



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Princeton University Library



32101 067920619

3000

22058

123
22

F.F.

Library of



Princeton University.

Elizabeth Foundation.

JAN 11 1901

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ

der

Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Professor Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Direktor Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberlehrer Dorr-Elberfeld, Prof. Ey-Hannover, Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Oberlehrer Hauschild-Frankfurt a. M., Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Oberlehrer Dr. Köcher-Altenburg, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberlehrer Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. P., Dr. Olzscha-Annaberg, Oberlehrer Dr. Philipps-thal-Hannover, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Direktor Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Professor Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weiße-Böhm.-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Oberlehrer Dr. Wirtz-Elberfeld, Oberlehrer Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig etc.

herausgegeben

von

Dr. W. Kasten,

Professor am Realgymnasium 1,
Dozent an der Technischen Hochschule, Hannover.

Vierzehnter Jahrgang.

Hannover.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).

1901.

Athen. Carl Beck, Internat. Buchhandl.	Brüssel. C. Muquardt's Hofbuchhandlung.	Kopenhagen. H. Hagerup, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.	New-York. Edgar S. Werner, 48 University Place.
Paris. H. Welter, 59 Rue Bonaparte.	Rom. Loescher & Co., Via del Corso 307.	Wien. Beck'sche k. k. Hof- u. Univers.-Buchhandlung.	Zürich. Meyer & Zeller, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.

Herausgeber und Verlagshandlung verfehlen nicht, wiederum den neusprachlichen Vereinen sowie ihren geschätzten Mitarbeitern ihren Dank für bisherige Unterstützung zu sagen, und bitten auch fernerhin um weitere Beiträge: Abhandlungen, Berichte über Vereinsleben, pädagogische Erfahrungen, sowie alles das neusprachliche Studium Betreffende. Zusendungen werden auf buchhändlerischem Wege an die Verlagsbuchhandlung Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover, briefliche Mitteilungen an die Redaktion (Prof. Dr. Kasten, Lavesstr. 63, Hannover) erbeten.

Druck von August Grömpel in Hannover.

Inhalt.

	Seite
Angelegenheiten des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbandes und größerer Vereinigungen.	
An die neuphilologischen Vereine Deutschlands und Deutsch-Österreichs	33
Aufruf an die Mitglieder des neusprachlichen Kanon-Ausschusses (S. 215)	34
Ausstellungen	219, 363
Congrès international des langues vivantes	162, 216, 351
IX. Deutscher Neuphilologentag	97
Einladung zum IX. Neuphilologentag	129
Zu besonderer Beachtung	161
Übersicht über die Verhandlungen	193
Französische Rezitationen	164
45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner (Ergänzung)	13
Satzungen des Deutschen Neuphilologen-Verbandes	217
Zulassung einer freien Arbeit im Französischen und Englischen in den Reife- und Abschlußprüfungen	9
Abhandlungen usw.	
Arrêté relatif à la simplification de l'enseignement de la syntaxe française	315
Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen (IV. Das erste engl. Lustspiel)	98
Geißler, Claude Marcel und seine Étude des Langues	35
Lotsch, Zum Sprachgebrauch moderner französischer Schriftsteller	257
—, Zur neuen französischen Rechtschreibung	353
Medicus, Dantes Göttliche Komödie, IX. Gesang	65
Sabersky, Orthographische und syntaktische Eigentümlichkeiten bei Gabriele d'Annunzio	1
Sachs, Vergessene Centenarfeiern (Balzac, Beaumarchais, Jean Racine etc.)	68
Schmeding, Freie Arbeit in einer Fremdsprache und Übersetzung aus der Muttersprache in dieselbe als Prüfungsaufgabe	289
Schmidt, Beiträge zur französischen Lexikographie	304, 356
Truelsen, Englisch nach dem Frankfurter Reformplan	165
„Verhandlungen“ der neun ersten Neuphilologentage	220
Wülker und Hartmann, Vorwort zum Kataloge der neuphilologischen Ausstellung	183
Angelegenheiten sonstiger Verbände.	
Allgemeiner deutscher Cartellverband neuphilologischer Vereine deutscher Hochschulen	265
Allgemeiner deutscher Schulverein	323
Allgemeiner deutscher Sprachverein	138, 323
45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner	13
Bayerischer Neuphilologen-Verband	138, 174
Dante Society	225
Hessischer Landesverein	263
Modern Language Association	76, 239
Rheinischer Neuphilologen-Verband	362
Sächsischer Neuphilologen-Verband	107
Shakespeare-Gesellschaft	226
Verein zur Förderung lateinlosen höheren Schulwesens	326
Württembergischer Verein für neuere Sprachen	76, 109

3000
12-353
V. 14

Berichte aus Vereinen und Versammlungen:

Barmen-Elberfeld 13, 225, 261. — Berlin 172, 223, 262. — Bremen 13, 72, 224. — Cambridge 225. — Chemnitz 136. — Döbeln 107. — Dresden 41, 73, 324. — Frankfurt a. M. 45. — Hannover 45, 108, 172. — Kassel 14. — Köln 14, 173, 362. — Leipzig 45, 193, 325. — Marburg 326. — München 138, 174. — Nashville 329. — Ohio 76. — Weimar 226. — Zittau 138.	
Gründung (R. U.)	156
Verzeichnis der Vereine	196

Vorträge (im Auszuge).

Achaume, Décentralisation en France	41
Ackermann, Pariser Ferienkurs	76
Banner, Das Französische in der Schulreform	213
Behaghel, Gesprochene und geschriebene Sprache	138
Behne, Kritik in der englischen Litteratur	45
Betz, Edgar Poe in Frankreich	14
Böhmer, Bildungsziel der Realschule	326
Dost, Die neueren Sprachen in Sachsen	107
Dunger, Englische Fremdwörter im Deutschen	139
Esslinger, William Cowper	110
Fleischer, Auslandsreisen	324
Friedwagner, Frau von Staël und die romantische Bewegung	203
Gäbel, Nordfranzösische Gotik	138
Heil, Englische Schulverhältnisse	263
Henkel, Sidney Whitman	136
Hornemann, Das Gymnasium in unserer Zeit	13
—, Wenn wir Toten erwachen	108
Jäger, Shelley's Prometheus Unbound	111
Jones, Idylls of the King	329
Jouffret, La littérature du midi (Mistral et les Félibres)	73
Joynes, Dictation and composition	331
Koch, Chaucerforschung	212
Krummacker, Neuphilologisches vom 45. Philologentage	137
Lertzmann, Aufenthalt in England, Schottland, Frankreich	45
Martin, Ein Pariser Ferienkurs	174
Meyer-Lüpke, Vom Ursprung der romanischen Sprachen	199
Miller, Französisches Erziehungswesen	110
Müller, Lektüre-Kanon	213
Reum, Pflege des französischen Aufsatzes	41
Rudolph, Eton College	13
Sakmann, Voltaire und seine neueren Kritiker	76
Schlee, Die Reformschule und der Unterricht in den Sprachen	13
Schweitzer, Internationaler Kongreß	216
Schwend, Alphonse Daudet	109
Smith, Interpretative Syntax	329
Vietor, Thesen	200
Weber, English Gerund	330
Wendt, Thesen	206, 209
Werr, Ferienkurs in Grenoble	174
—, Der neusprachliche Lehrer des Deutschen	174
Westenholz, Byron und die Frauen	76
Wychgram, Aufenthalt in der Dauphiné	325

	Seite
Ziehn, Der Frankfurter Lehrplan	14, 173
Zünd-Burguet, Experimental-Phonetik	362
Besprechungen.	
Bentzon, Tschelovek (R. d. d. m.)	247, 284
—, A Trianon	347
Bräutigam, Das französische Bayreuth (Wilkens)	228
Boerner und Thiergen, Lehrbuch der englischen Sprache (Berichtigung, Ellinger)	178
Cramp, English as it is spoken	78
Dictionary of National Biography	334
Ebeners Englischs Lesebuch (Wendt)	16
van Eys, Bibliographie des Bibles	334
Fehse, Englischs Lehr- und Lesebuch (Behne)	176
Fleischner, Volkswirtschaftslehre	272
Hall, Anleitung zum Unterricht in der englischen Sprache (Wendt)	49
Hamelius, Entwicklungsgang der Kritik in der englischen Litteratur (Behne)	45
Klöpper, Englischs Realexikon (Kasten)	46
Lentz, Gemeinsamer Unterbau	272
Lotsch, Histoire de la littérature française (Sternberg)	175
Margueritte, P. et V., Quand même (R. d. d. m.)	94
—, Les tronçons du glaive (R. d. d. m.)	347
Masson-Forestier, La faillite Mayard (R. d. d. m.)	30
—, Une disparation (R. d. d. m.)	347
Meyer und Afsmann, Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache	79
Modern English Writers II und III (Behne)	143
Muret-Sanders, Englisch-deutsches Wörterbuch	332
Nonnenmacher, Lehrbuch der altfranzösischen Sprache	176
Rademacher, Auswahl von Gedichten	80
Richard, Cynewulfs Wortschatz	49
Rod, Luisita (R. d. d. m.)	247
—, Au milieu du chemin (R. d. d. m.)	61
Saure, Lives of Eminent Men (Krefsnor)	142
Servièrès, La musique française moderne	364
Stier, Lehrbuch der französischen Sprache (Wegner)	227
Theuriet, La petite dernière (R. d. d. m.)	159
de Vigny, Cinq-Mars (Behne)	142
Walter, Lehrgang während der ersten 2½ Unterrichtsjahre (Truelsen)	165
Wershoven, Great Englishmen (Behne)	143
Wertheim, Wörterbuch des englischen Rechts (Kasten)	46
Wülker, Briefwechsel Ebert-Wolf	49
Gedichte.	
Ey, Zum 20. Stiftungsfest	172
Herkomer, King Arthur	370
Margueritte, V., La Tour Penchée	247
Normand, Février	343
Now welcome	210
Regel, Black Whale	211
—, Abschiedslied (englisch)	254
O. Th., Der Neuphilolog	205
Wagner, Tafellied	204
Wülker, Traun, wir hör'n in alten Tagen	211
H. Z., Neuphilologenlied aus der Provence	198

Tagestragen, Miscellen etc.

- Abschluss-Prüfung S. 124; (P. W.) S. 185; (Z. f. l. S.) S. 154. — Acoustic Analysis (N. S.) S. 241. — Akademie der Wissenschaften S. 223. — Akademien, Internationale Vereinigung S. 286. — Akoullation (H. S.) S. 284. — Artistenfakultäten (B. f. h. S.) S. 378. — Associations universitaires (R. U.) S. 155. — Ausstellung, neuphilologische (B. f. B.) S. 157. — Bedeutungswandel (Z. f. f. S.) S. 151. — Berechtigungsfrage S. 189; (H. N.) S. 245, 378. — Bertran de Born (Gedenktafel) S. 61. — Bibliothek des Britischen Museums (A. K.) S. 187. — Briefwechsel (N. S.) S. 372. — Centralisation im höheren Schulwesen (B. f. h. S.) S. 29. — Chaire de littérature française du moyen âge (R. I.) S. 155. — Comédie française (R. d. d. m.) S. 30. — Dante-Bildnisse S. 350. — Dialectologie (Z. f. f. S.) S. 152. — Dichter der Zukunft S. 95. — Direktoren (B. f. h. S.) S. 156; (P. W.) S. 185. — Elternbesuche (B. f. h. S.) S. 185. — Englisch, vierstündig (P. W.) S. 155. — Etymologie naturelle (R. d. l'E.) S. 282. — S^{te} Eulalie (Z. f. f. S.) S. 151. — Ferienkurse (s. u.) — Formenlehre, französische (Z. f. l. S.) S. 154. — Fortbildungskurse (Ö. M.) S. 281. — Französisch im Gymnasium (B. f. h. S.) S. 282. — Französisch in Genf (P. W.) S. 283. — Franz als Name bei Shakespeare (H. A.) S. 285. — Freixemplare (B. f. B.) S. 187. — Griechisch (P. W.) S. 154. — Grotschreiben (P. W.) S. 185. — Gymnasialseminar (B. f. h. S.) S. 283. — H. Heines Grab (F. Z.) S. 248. — Höhere Schulen ohne Fremdsprache (P. A.) S. 377. — Journalistinnen S. 350. — Kriegsdichtung (P. W.) S. 155. — Kundgebung S. 248. — Latein und Griechisch (B. f. h. S.) S. 156; (S. S.) S. 246, 378. — Lateinlose Schulen (Schülerzahl) (P. A.) S. 153. — Lautschrift (Angl.) S. 90. — Lehramt (Beswerlichkeit) (P. W.) S. 30. — Lektoren (Vereidigung) (C. U.) S. 28. — Lektüreauswahl (P. W.) S. 186. — Lektürekanon S. 213. — Lessings Auffassungen (P. W.) S. 378. — Mädchen-gymnasium (H. N.) S. 28. — Michelet (Nachlaß) S. 95. — Muttersprache als Grundlage (B. f. h. S.) S. 156. — Nationalbibliothek S. 286. — Neue Methode (P. A.) S. 183; (R. d. l'E.) S. 184. — Oberrealschule (B. f. h. S.) S. 184. — Oberrealschul-Abiturienten (Z. f. l. S.) S. 377. — Orthographie (m. f.) S. 376. — Passé défini (Z. f. l. S.) S. 246. — Phonogramm-Archiv (H. N.) S. 281. — Privatunter-richt (P. W.) S. 185. — Prix de l'Académie S. 95; (R. I.) S. 155. — Prüfung geistiger Fähigkeiten (G.) S. 183. — Prüfung in Württemberg (S. S.) S. 378. — Prüfungskommission S. 271. — Rechtschreibung (B. f. B.) S. 280; (H. N.) S. 280; (St. N. T.) S. 349. — Réforme de la syntaxe (R. d. d. m.) S. 348. — Reifeprüfung im Französischen (Z. f. G.) S. 245. — Reisestipendien (B. f. h. S.) S. 184, 201. — Roman historique (R. d. d. m.) S. 123. — Schillermuseum S. 351. — Schlegels Shakespeare-Übersetzung (A. Bb.) S. 373. — Schröder (H. N.) S. 183. — Schulausgaben (Klage der französischen Verleger) S. 58. — Schulkonferenz (B. B.) S. 244. — Schulorganisation (Vorschläge) (B. f. h. S.) S. 94. — Schulreform (R. V.) S. 29, 188; (Z. V. I.) S. 248; (B. f. h. S.) S. 282; (P. W.) S. 283, 380. — Schulwesen in Preußen S. 224. — Shakespeare-Folioausgabe, Erste (B. B.) S. 244. — —bühne (A.) S. 342. — —s Sonnets (Grzh.) S. 157. — Shakespeare und die Psychiatrie (C. f. N.) S. 379. — Sprache und Ethik (Z. f. d. U.) S. 93. — Sprachgrenze (L. C.) S. 377. — Sprachlaunen (Z. f. d. U.) S. 184. — Sprachliches im Stundenplane (P. A.) S. 153. — Sprechunterricht (Z. f. ö. G.) S. 53. — — an Realschulen (S. S.) S. 59. — Spezialistentum (P. W.) S. 154. — Sterblichkeitsverhältnisse der Lehrer (P. W.) S. 155. — Stümhaftes h (N. S.) S. 372. — Studiendauer (P. W.) S. 154; (B. f. h. S.) S. 156. — Style commerciale (H. A.) S. 346. — Stylography (N. S.) S. 372. — Subjonctif (Z. f. f. S.) S. 376. — Symbolisme (R. d. d. m.) S. 284. — Tayne (Z. f. f. S.) S. 24. — Technik Molières (Z. f. f. S.) S. 25. — Titelfrage (B. f. h. S.) S. 156; (S. S.) S. 184. — Tristansage (Z. f. f. S.) S. 151. — Universitätsbesuch (C. U.) S. 92. — Universitäten, Amerikanische (Z.) S. 349. — Volkskunde (Z. f. d. U.) S. 92. — Vokabeln lernen (C. fr.) S. 186. — Voltairekorrespondenz (W. V.) S. 248. — Wag-ners Operndramen S. 350. — Wendts Thesen (N. S.) S. 120, 150; (P. A.) S. 183.
- Neue Erscheinungen 19, 50, 61, 117, 144, 180, 229, 273, 335, 368
- Programmabhandlungen zu Ostern 1900 17
- Übersetzungen aus dem Deutschen in die englische, französische, italienische und spanische Sprache 54, 86, 236
- Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer 112, 140, 266, 320

	Seite
Neusprachliche Vorlesungen auf Technischen Hochschulen	322
Theaternachrichten	126, 159

Zeitschriftenschau. (Betr. des Preises etc. s. u. Lesezirkel S. 381.)

- Allgemeine Korrespondenz (S. 187).
 Allgemeine Zeitung (S. 188).
 Anglia XXII, 4 (S. 90) etc.
 Anglia (Beiblatt) X, 7 (S. 24) etc.
 Archiv für das Studium der neueren Sprachen 103, 1 u. 2 (S. 56) etc.
 Berliner philologische Wochenschrift 20, 3 (S. 92) etc.
 Berichte des Freien Deutschen Hochstifts (s. Frankfurt: Vereinsberichte).
 Blätter für höheres Schulwesen XVI, 11, 12 (S. 29) etc.
 Börsenblatt für den deutschen Buchhandel (S. 25) etc.
 Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung (S. 28).
 Causeries françaises I, 2 (S. 30) etc.
 Concordia 61 (S. 31) etc.
 Deutsche Litteraturzeitung 1899, Nr. 48 (S. 28) etc.
 Deutsche Revue (S. 188).
 Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen V, 1 (S. 28) etc.
 English Journal (S. 279).
 Englische Studien XXVII, 1 (S. 57) etc.
 Grenzboten 27 u. 28 (S. 157).
 Gymnasium XVII, 21, 22 (S. 28) etc.
 Handelsakademie (S. 285).
 Haus und Schule XXXI (S. 156).
 Hochschul-Nachrichten X, 2 (S. 28) etc.
 Illustrated London News (S. 248).
 Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft (S. 58).
 Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie,
 le maître phonétique (s. Maître phonétique).
 Lehrproben und Lehrgänge 62 (S. 92).
 Litterarisches Centralblatt 1899, Nr. 46 (S. 27) etc.
 Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XX, 12 (S. 25) etc.
 Magazin 68, 30 (S. 63).
 Maître phonétique XV, 1 (S. 91) etc.
 Modern Language Notes XIV, 8 (S. 56) etc.
 Le Monde Illustré 7. 10. 99 (S. 61).
 Neue philologische Rundschau (S. 243).
 Die Neueren Sprachen XIII (VII), 7. (S. 89) etc.
 Neuphilologische Blätter VI, 1 (S. 278) etc.
 Neues Korrespondenzblatt 6, 12.
 Neuphilologische Mitteilungen (S. 243).
 Österreichische Mittelschule XIV, 11 (S. 281).
 Pädagogisches Archiv XLI, 12 (S. 28) etc.
 Pädagogisches Wochenblatt IX, 11. 12 (S. 29) etc.
 Preussische Jahrbücher (S. 285).
 Publications of the Modern Language Association XV, 2 (S. 343).
 Review of Reviews (S. 62).
 Revue de Paris 14—23 (S. 60) etc.
 Revue de philologie française XIII, 3 (S. 91) etc.
 Revue des Deux Mondes, 15 novembre 1899 (S. 30) etc.

- Revue de l'enseignement des langues vivantes XVI, 10 (S. 28) etc.
 Revue des langues romanes XLII, 5 (S. 91) etc.
 Revue internationale XX, 1. (S. 155).
 Romania 112 (S. 57) etc.
 Revue universitaire (S. 156).
 Romanische Forschungen XII, 2 (S. 151) etc.
 Studj di filologia romanza 22 (S. 343).
 Südwestdeutsche Schulblätter XVI, 1 (S. 59) etc.
 Westermanns Monatshefte 521 (S. 157).
 Württembergische Vierteljahrshefte (S. 248).
 Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure (S. 248).
 Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIV, 1 (S. 9).
 Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXI, 5. 7 (S. 24).
 Zeitschrift für das Gymnasialwesen LIII, 11 (S. 59) etc.
 Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LI, 11 (S. 92) etc.
 Zeitschrift für romanische Philologie XXIV, 1 (S. 90) etc.
 Zeitschrift für lateinloses höheres Schulwesen XI, 1 (S. 59) etc.
 Zukunft VIII, 1 (S. 63).

Seite

Berichtigung 287

Kataloge (fast in jeder Nummer).

Ferienkurse:

Alliance française (S. 249). — Cambridge (S. 63). — Genf (S. 59, 251). — Göttingen (P. W.) (S. 60). — Greifswald (S. 252). — Grenoble (Beilage) (S. 175). — Lausanne (S. 252). — Marburg a. L. (S. 253). — Paris (S. 15). — Venedig (S. 189).

Adressen 159

Nekrolog (Im. Schmidt) 189

Preisaufgaben 31, 226

Personalien:

Andresen (S. 127). — Appel (S. 287). — Atkins (S. 383). — Bech (S. 383). — Bechmann (S. 127). — Bersezio (S. 12). — Binz (S. 383). — Birch-Hirschfeld (S. 287). — Bischoff (S. 255). — Blackmore (S. 127). — Braunholtz (S. 159). — Breymann (S. 191). — Brieux (C. fr.) (S. 243). — Brinkmann (S. 287). — Brown (S. 191). — Bülbring (S. 351). — Budifiski (S. 191). — Bugersdyk (S. 127). — Buschenbruck (S. 351). — Dammholz (S. 191). — Einkenel (S. 255). — Förster (S. 351). — Forbes (S. 159). — France, A., (C. fr.) (S. 185). — Furnivall (E. S.) (S. 243). — Godet (S. 287). — Goetschy (S. 191). — Gröber (S. 159). — Gropp (S. 191). — Hagne (S. 255). — Hausknecht (S. 191). — Herzog (S. 383). — Heyne (S. 95). — Holthausen (S. 191). — Jiriczek (S. 255). — Joseph (S. 127). — Keller (S. 127). — König (S. 159). — Körting (S. 351). — Krefsner (S. 63). — Lichtenberger (S. 287). — Luick (S. 287). — Margueritte, P. et V. (C. fr.) (S. 157). — Mehl (S. 159). — Meyer-Lüpke (S. 287). — Mohl (S. 191). — Müller, M. (S. 159, 383). — Nightingale (G. 255). — Paris, G. (S. 159). — Péhant (R. d. d. m.) (S. 381). — Ratisbonne (S. 383). — Ravaisson-Mollien (S. 255). — Renard (S. 255). — Robertson (S. 287). — Rod (C. fr.) (S. 278). — Ruskin (S. 95, 127). — Sandmann (S. 351). — Sarrazin (S. 127). — Schmidt, J. (S. 189). — Schneegans (S. 287, 383). — Schuchardt (S. 287). — Schultz-Gora (S. 287). — Schweitzer (S. 127). — Sievers (S. 159). — Tamson (S. 287). — Thistlewhaite (S. 351). — Trail (S. 127). — Trautmann (S. 351). — Truelsen (S. 351). — Vicaire (S. 383). — Wiese (S. 127). — Wülker (S. 159). — Wychgram (S. 63). — Zupitza, E. (S. 159).

Neuphilologisches Centralblatt.

16489 Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Brinkmann-Hannover, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dr. Krefsnor-Kassel, Dr. Kühn-Wiesbaden, Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sellwäcker-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Shnaus-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiengen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzehler-Witten a. R., Prof. Welts-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Vierzehnter Jahrgang.

Hannover, Januar 1900.

Nr. 1.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavestraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Pricor) in Hannover zu senden.

Inhalt: Sabersky, Orthographische und syntaktische Eigentümlichkeiten bei Gabriele D'Annunzio (S. 1). — Zulassung einer freien Arbeit im Französischen und Englischen in den Reife- und Abschlussprüfungen (S. 9). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Barmen-Elberfeld: Rudolph, Eton College (S. 13); Bremen (45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner): Schlee, Die Reformschule und der Unterricht in den Sprachen (S. 13); Hornemann, Das Gymnasium in unserer Zeit (S. 13); Betz, Edgar Poe in Frankreich (S. 14); Kassel (Vereinsbericht) (S. 14); Köln: Ziehen, Der Frankfurter Lehrplan (S. 14). — Litteratur. Besprechungen: Ebeners englisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten (Wendt) (S. 16). — Verzeichnis der neusprachlichen Schulprogramme für 1900 (S. 17). — Neue Erscheinungen (S. 19). — Zeitschriftenschau (S. 24). Französische Schulausgaben als Nachdruck verurteilt (S. 25). — Preisaufgabe (S. 31). — Kataloge (S. 31).

Orthographische und syntaktische Eigentümlichkeiten bei Gabriele D'Annunzio.

Gabriele D'Annunzio wich schon im Anfange seines litterarischen Wirkens, in der Gedichtsammlung „Il canto nuovo“ (1881), scharf von den künstlerischen Zielen ab, nach denen bisher gestrebt worden war.

In erstaunlicher Fruchtbarkeit folgten inzwischen noch vier Gedichtsammlungen, ferner ein Band Erzählungen: „Il libro delle vergini“, fünf Romane: „Il Piacere“, „Il Trionfo della Morte“, „Giovanni Episcopo“, „L'Innocente“, „Le Vergini delle Rocce“ und schliesslich noch drei Dramen: „I fratelli“, „La Città Morta“ und „Sogno d'una notte d'autunno“.

In allen diesen Werken hat er seine Sonderstellung bewahrt und befestigt. Sein Wesen und seine Bedeutung zu kennzeichnen, haben bereits namhafte Litterarhistoriker unternommen. Es erübrigt aber noch darzuthun, dass er sich in einem freilich unwesentlichen Teile seines Gebietes ebenfalls von seinen Genossen entfernt hat, in der Orthographie. Schliesslich nimmt er auch in Hinsicht auf den syntaktischen Bau seiner Sätze eine gesonderte Stellung ein.

Diese Eigentümlichkeiten in ihren Hauptumrissen hervorzuheben, soll in Nachstehendem versucht werden.

Schon vor ihm fanden sich bei neueren Prosaikern Anzeichen seiner Rechtschreibung vor, die aber, weil sie bei wenigen und nur schwach hervortraten,¹⁾ nicht besonders beachtet wurden.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei auf das Wort „Prosaiker“ ein besonderes Gewicht gelegt. Nur bei diesen ist D'Annunzio's Rechtschreibung als Neuerung zu betrachten. Denn an und für sich ist sie durchaus keine neue. Sie findet sich bei den Dichtern alter und neuer Zeit, bei dem einen schärfer (wie bei Tasso, später bei Leopardi und Carducci), bei den andern schwächer ausgeprägt, bei einigen, wie bei Manzoni und Vincenzo Monti, fast gar nicht angewandt.

Ein hervorstechender Zug dieser Schreibweise besteht darin, daß die einzelnen Elemente, die der Strom der sprachlichen Entwicklung längst zu gewissen, häufig gebrauchten präpositionellen Wortgebilden hat zusammenfließen lassen, in der Schrift wieder getrennt und so auf's neue kenntlich gemacht werden. Es besteht die Neigung, die Orthographie der alten Schriftsteller wieder einzuführen:²⁾

A'l suolo 175, 14; a'l varco 175, 11; alli altri 56, 24; 83, 25; alli eccessi 106, 26; alli eletti 175, 30 (dagegen agli errori 87, 4); alli estremi 40, 28; alli occhi 48, 18; alli omeri 90, 13; 376, 16; alli orecchi 305, 19; alli urla 445, 14; alli uscieri 430, 11.

Aber: all' essere 219, 10; all' occhiello 195, 4; und so ist fast durchgängig bei a + männlichem Artikel im Singularis vor Vokal, ferner vor s impura im Sing. und Plur. die gewöhnliche Schreibung beibehalten worden.³⁾ Eine vielleicht unheabsichtigte Ausnahme macht alli scaffali 442, 12.

Con il busto 181, 20; con il cuor palpitante 353, 8; con i fiori 7, 13; con i medici 155, 19; con i pomelli 50, 1; con la mano 53, 16; 89, 11; con la marchesa 52, 27; con la voce 7, 9; con l'altra 231, 26; con le mani chiuse 5, 6; con le lacrime 11, 15; con lo sguardo 2, 9; con l'occhio 140, 16; con li occhi 24, 23; 50, 2; 73, 28; 104, 12 und so durchgängig, bis auf ganz vereinzelte con gli occhi 54, 5; 239, 22, die in diesem Falle als Druckfehler zu betrachten sind.

Dalli accessori 115, 25; dalli alti 5, 11; dalli amici 300, 18; dalli ammirabili 178, 30; dalli estremi 233, 10; dalli occhi 121, 26; dalli odori 191, 21.

Von der Schreibweise da la hat D'Annunzio Abstand genommen. da le foglie 178, 15.

De la Bellezza 185, 16.
delli abbattoni 157, 32; delli acanti 217, 7; delli aquavitari 333, 10;
delli amanti 342, 9; delli amori 125, 5; delli angeli 198, 17; delli animali

1) So begegnet man bei Capuana und Barrili häufig Absonderung von con und su vom weiblichen Artikel im Sing. und Plur.: con la statt colla, su la statt sulla, su le statt sulle, ferner escire statt uscire, da per tutto statt dappertutto u. dgl. Seltener trifft man derartiges bei Boito, Gualdo, Neera und der Serao. De Amicis hat mit D'Annunzio die Vorliebe für häufige Weglassung auslautender e und o nach Liquiden gemein.

2) Alle Beispiele, die nur mit Seiten- und Zeilenzahl bezeichnet sind, wurden aus „Il Piacere“ (1. Aufl. 1889) entlehnt, weil es das Buch D'Annunzio's ist, in dem seine Schreibweise am sorgfältigsten durchgeführt ist — und auch, weil es nach Angabe der Verlagsbuchhandlung Fratelli Treves in Mailand das am meisten verbreitete seiner Bücher ist. An Inkonsequenzen mangelt es übrigens auch darin nicht.

3) Vgl. hierzu die Bemerkung über die Behandlung des männlichen Artikels vor s impura.

116, 1; delli aranci 214, 33; delli arbusti 225, 19; delli archi 144, 25; delli argomenti 180, 33; delli epiteti 178, 25; delli esseri 164, 7; delli obelischii 187, 12; delli occhi 10, 8; 85, 2 u. so a. a. O.; delli oleandri 227, 23; delli organi 162, 3; delli orizzonti 162, 33; delli oscuri 237, 7; delli uomini 92, 22; 179, 34 u. a. a. O.; delli ultimi 375, 13; delli usi 44, 14. delli scomettitori 139, 15; delli scudi 232, 22; delli smeraldi 131, 8; delli specchii 108, 28; delli spettacoli 200, 33; delli steli 225, 28.

Ne'l profondo 175, 15; ne la sua veste 191, 14; nelli abissi 161, 5; nelli altri 63, 11; nelli ambiziosi 126, 22; nelli antichi 114, 25 (aber negli ideali 209, 30); nelli intercolumnii 183, 13; 205, 4; 354, 25; nelli occhi 13, 30; 30, 4 und so überall; nelli orecchi 8, 2; 397, 31; nelli spazii 211, 30.

Die alte Art in il, in la findet sich bei ihm nicht.

Pe'l contrasto 227, 25; pe'l quale 130, 21; pe'l salone 72, 29.

Su l'accompagnamento 222, 16; su l'antico 288, 3; su l'arazzo 288, 2; su l'avorio 86, 14; su l'avversario 149, 16; su l'orlo 34, 33; 76, 10; 84, 2; su l'ultimo 14, 22; su lo Sperelli 135, 2; su lo spirito 293, 19; su'l limite 227, 11; su'l mondo 185, 24; su'l petto 110, 7; su'l rossor 55, 28; su gli alari 3, 8; su i gradini 48, 20; su li orli 333, 29; su i passi 48, 21; su i sedili 135, 10; su l'alba 29, 3; su l'anima 228, 25; su l'erba 218, 4; su la faccia 5, 6; su la lamina 2, 33; su la nuova 18, 34 u. s. f. su l'alghie (plur.) 54, 9; su le asprezze 118, 34; su le ginocchia 30, 15; 37, 28 und so überall su le statt sulle.

Dem männlichen Artikel vor Vokal im Singular läßt D'Annunzio die jetzt allgemeine Schreibweise l', während er im Plural li einführt, ausgenommen vor i, wo gli vorherrscht. Vor s impura und z bleibt auch im Singular lo bestehen, im Plural dagegen herrscht noch Schwanken zwischen li und gli:

li abiti 132, 25; li acanti 183, 14; 218, 11; li agnelli 151, 33; li alberi 5, 18; 154, 29; 158, 22 u. a. a. O. (nur vereinzelt gli alberi 267, 8); li allori 224, 21; li alti 86, 8; li altri 42, 25; 52, 9; 83, 26; 153, 14; 224, 6 u. a. a. O. (vereinzelt gli altri 264, 33); li amanti 121, 33; 342, 11; li amatori 80, 8; li amici 91, 4; 298, 14 u. a. a. O.; li anelli 304, 24; li angoli 101, 32; li antichi 207, 12; li archi 122, 19; li argentii 75, 18; li aspettanti 83, 17; li astanti 160, 3; li astri 162, 18; li astucci 87, 21; li avanzi 166, 17, 22; li avorii 75, 16 (aber gli avvolgimenti 210, 6).

li echi 122, 19; li edifizii 385, 11; li effetti 136, 23; li enigmi 19, 20; 235, 2; li episodii 234, 6; li esemplari 115, 11; gli innumerevoli 291, 18; gli insegnamenti 39, 2; gli ideali 209, 30 (aber li intervalli 232, 30; li intralci 224, 27).

li occhi 10, 28; 21, 9; 34, 13; 34, 24 u. a. a. O.; li odori 167, 22; li oggetti 76, 14; li oleandri 436, 22; 439, 28; li omaggi 92, 20; li ombrelli 293, 4; li ostacoli 224, 27.

li uni 107, 11; li uomini 9, 8; 45, 9 u. a. a. O.

li specchii 232, 19; li spilli 232, 19; li spiriti 61, 13; 79, 25; li steli 227, 25; li strali 107, 15.

Dagegen auch: gli sguardi 139, 16; gli spiriti 136, 31; gli strumenti 17, 14. Vgl. hierzu „delli“ vor s impura.

Auch die Veränderungen, denen der Plural des als attributives Adjektiv gebrauchten Pron. quello, ebenso wie der von bello unterliegt, wenn ihm vokalischer Anlaut oder s impura folgt, läßt D'Annunzio unberücksichtigt:

quelli abissi 441, 7; *quelli* alberi 397, 7; *quelli* antichi 227, 19; *quelli* oblii 124, 8; *quelli* oggetti 16, 16; 17, 27; 334, 9; *quelli* ozii 162, 34; *quelli* spettacoli 385, 4; *quelli* spiriti 16, 7.

belli occhi 135, 25.

Es werden Adverbien, die aus Präpositionen mit Substantiven, mit Präpositionen oder mit Adverbien zusammengesetzt sind, in der Schrift wieder in ihre Bestandteile zerlegt:

a *bastanza* 187, 9; 295, 12; 309, 5; 374, 18; a *pena* 3, 22; 11, 25, 28; 22, 9; 24, 17; 27, 5; 35, 30; a *punto* 150, 2; 165, 4; 329, 22; *che* giravano a *toro* 117, 21; *da* per tutto 290, 24; *il* ponte era *da* presso 6, 11; *si* mise *da* presso 227, 14; *da* prima 14, 6; *in* dietro 160, 15; 437, 8; *in* fatti 267, 2; 322, 4; *in* vano 167, 34; *quello* sguardo *in* vece 63, 32.

Präpositionen, die aus Präpositionen und Präpositionen bestehen:

andò *in* contro alle tre donne 94, 30; *andandogli* *in* contro 155, 27; *in* contro a torture 428, 29 und so öfter; *in* sino all' umile 223, 10.

Konjunktionen, die aus Präpositionen und Konjunktionen zusammengefügt sind:

da che vi ho conosciuto 226, 9; *da* che vi conosco 228, 16; *da* che io ti conosco 433, 6; *da* che ella aveva ceduto 410, 14.

Die bald adverbiell, bald präpositionell gebrauchten Zusammensetzungen von *in* und *torno* scheidet D'Annunzio in der Weise, daß er bei den adverbiell gebrauchten die Präposition trennt, bei den übrigen nicht, wie aus nachstehender Zusammenstellung hervorgeht:

a) adverbiell gebraucht:

in torno 16, 11; 17, 11; 35, 2; 58, 4; 58, 7; 68, 21; 285, 13; 366, 8;

b) präpositionell gebraucht:

intorno 48, 7; 58, 21; 77, 20; 96, 12; 96, 14; 100, 4; 102, 20; 115, 29; 117, 28; 156, 20; 162, 6; 170, 27; 207, 12, 13; 325, 1; 372, 1; 376, 14; 400, 26.¹⁾

Zusammensetzungen mit dem ersten Bestandteil *nè*, *se* oder *più* werden gleichfalls getrennt dargestellt:

nè meno 266, 31; *nè* pure 133, 11; *nè* pur 214, 19; *se* bene 20, 20; 30, 1; 82, 5; 212, 15; 262, 22; 441, 8; *più* tosto 33, 20; 190, 17; 428, 8.

Er möchte bei den Verbalformen von *uscire* und *riuscire* die alte Schreibweise, in der die Zusammensetzung aus ihren Bestandteilen klarer ersichtlich ist, wieder einführen, indem er die jetzt allgemein anerkannte Unterscheidung der stamm- und endungsbetonten Formen unbeachtet läßt. So heißt es:

escire 268, 28; *riescir* 242, 14; *escivano* 83, 27; *esciron* 61, 11; *escito* 29, 8; 183, 10; *escite* (Part. pass.) 281, 29.

Allerdings zeigen viele Schreibungen nach jetziger Art, daß der Grundsatz noch nicht zur bestimmten Durchführung gelangt ist, z. B.:

uscire 113, 29; *usciva* 76, 11; 98, 6; 98, 12; *uscì* 57, 31; 101, 11; *uscirono* 137, 17.

Dem allgemeinen Gebrauch nicht entsprechend sind die latinisierenden Schreibungen:

¹⁾ Ein paar vereinzelte Abweichungen müssen auch hier als Druckfehler bezeichnet werden.

adjettivo 309, 8; coscienza 23, 22; 54, 26; 166, 8; 235, 3; 433, 19; constretta 234, 12; 381, 13; transmutarsi 166, 21; trasparente 16, 2; trasparenza 163, 20.

Nach dem Muster des lateinischen Etymons tritt mit einfachem Konsonanten statt mit doppeltem auf: comedia 16, 23; ebra 422, 34; febricitante 8, 18; 9, 8; imagine 4, 8; 16, 23; 33, 29; oblii 12, 48; publiche 19, 6; 68, 29 u. a. a. O.; ubriacavano 6, 10.

Weit häufiger als bei anderen neueren Schriftstellern begegnet man bei D'Annunzio der Neigung, die auslautenden Vokale e und o nach Liquiden, namentlich nach l, n, r, auszulassen. Aus der Fülle der Belege seien nur diese angeführt:

nach l: tal und qual fast durchgängig; principal, special, ciel, pel, stil; ferner wie bei Boccaccio u. a. fratel;

nach n: cessazion, esaltazion, espansion, imitazion, palpitation, progression, rebellion, tradizion u. dgl.;

nach r: ardor, chiaror, cuor, lor, miglior, singlar, superior.

Namentlich viele Verbalformen treten in der von Dichtern bevorzugten Art auf: avean, eran, credetter, disegnavan, entrar, rendevan u. a. m

Die von der Grammatik für den Gebrauch der großen Anfangsbuchstaben ziemlich weit gesteckten Grenzen hat D'Annunzio noch überschritten. Er schreibt: l'Amore 319, 6, 7 u. a. a. O.; la Bellezza 45, 12; 185, 6; un Bene sconosciuto 323, 3; il Desiderio 261, 33; gli immortali Genii 386, 16; la Morte è qui e la Morte è là 435, 18; l'Ultima Passeggiata 278, 3; ossia di Verità 235, 8; esce il Viatico 276, 21 u. a. m., wobei zu bemerken ist, daß es sich in den angeführten Beispielen nirgends um Personifikationen handelt.

In den übrigen Werken D'Annunzios finden sich die besprochenen Eigentümlichkeiten nur vereinzelt vor. Es mögen trotzdem auch aus diesen einige Beispiele häufig angewandter Schreibweisen folgen:

Li strilli (San Pantaleone 14, 26);

alli appellanti (ebend. 2, 17);

alli olivi (ebend. 14, 12);

delli uccisi (ebend. 18, 21);

delli strappi (ebend. 7, 17);

pe'l collo (ebend. 11, 6);

su'l retto (ebend. 3, 4);

su'l orizzonte (La Città Morta 15, 6);

con gli occhi (ebend. überall);

con i loro vasi (ebend. 67, 21);

su le tre gambe (Terra Vergine 10, 8);

escire (Le Vergini delle Rocce 117, 14);

escissero (ebend. 34, 8);

escito (ebend. 48, 2);

esciva (ebend. 32, 15);

escirme (La Città Morta 60, 11);

escisse (ebend. 58, 17);

febrili (Le Vergini delle Rocce 4, 10);

più tosto (San Pantaleone 24, 10).

Bellezza, Bene, Caso, Ciclo, Ideale, Intelligenza, Male, Mistero, Mondo, Pensiero, Segni, Tempo, Verbo (aus „Le Vergini delle Rocce“).

Syntaktische Absonderlichkeiten, an denen D'Annunzio m. E. mehr Gefallen findet, als andere Schriftsteller, seien hier an-gereiht. Zunächst mögen aus „Il Piacere“ Beispiele von unmittelbarer Nebeneinanderstellung der Präpositionen con und in folgen:

- con negli occhi una specie di barbaglio 236, 33;
- con nella voce la commozione 217, 18;
- con nella voce un'espressione intima 346, 30;
- con in mano il libro rosso 369, 1;
- con in mezzo 270, 27;
- con in tutta la persona un'apparenza . . . 366, 27;
- con in tutta la persona una sprezzatura 156, 34.

Ungewöhnlich ist die Hinausschiebung der Verneinungsverstärkung in dem Satze:

. . . non rifiutandosi a una triplice filagna o d'innanzi a una maceria mai 139, 2.¹⁾

Man begegnet bei ihm häufig dem Verlangen, selten ge-brauchte Wörter einzuführen, ferner solche, die Dante und seiner Zeit eigneten, Latinismen, oder auch Ausdrücke, die nur der poetischen Sprache angehören. Z. B.: baro (Betrüger) 430, 7; il ro-more dell'urbe giungeva come il murmure d'un flutto assai lontano 102, 23 (wo „urbe“ nach dem Vorbilde der Dichter des 13. und 14. Jahrhunderts latinisierend für Rom gebraucht wird).

ne'giorni vegnenti 375, 16; entro vivente 214, 20 (statt dentro); con-strizion 182, 14 (statt costringimento); intrico 123, 13 (statt intrigo); Andrea si sentì tremar le vene con tal furia 100, 20 (vgl. Dante, L'Inf. I, 90); coperta da una selva selvaggia di capelli (Terra Vergine 37, 4; vgl. Dante, L'Inf. I, 5); con tesi li archi 117, 28.

Da der rhythmische Schwung, der die D'Annunzio'sche Prosa oft bis zu dem Grade belebt, daß der Leser glaubt, er habe eine Dichtung vor sich, die nur der Abteilung in Verse und Strophen erman-gelt, so mögen auch für dieses hervorstechende Merkmal seiner Darstellungsweise einige Beispiele angeführt werden, die noch um viele vermehrt werden könnten:

- . . . che fu su l'anima di lui la foglia di rosa sul calice colmo 102, 26.
- Ho gridato tre volte quel nome 252, 23.
- Quando tolse la ghirlanda dall' Erma 253, 25.
- . . . un brivido mi corre per tutte le midolle 254, 33.
- Com'è debole e misera, l'anima nostra 264, 14.

Mit der Umschreibung des possessiven Pronomens durch den possessiven Genitiv des persönlichen Pronomens, die doch nur des besseren Verständnisses willen verwendet wird in Fällen, wo nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist, worauf sich jenes bezieht — abgesehen von ihrem Gebrauch in der Anrede — schaltet D'Annunzio scheinbar nach seinem Gutdünken. Er verwendet sie geradezu mit Vorliebe an Orten, wo sie nach bisher geltender Anschauung nicht erforderlich ist:

- . . . le sonava nelli orecchi qualche onda vaga della voce di lui 34, 23.
- . . . nell'animo di lui sorse . . . l'ammirazione per il gusto della dama 78, 14.

¹⁾ Vgl. hierzu die Schlußbemerkungen über die Stellung des Adverbiums bei D'Annunzio.

- Francesca ha appoggiato il braccio su la spalla *di lui* 245, 29.
 Udiva ancora la voce *di lui* 325, 29 (vorher ist von Elena die Rede).
 Le dita *di lui* le toccavano i capelli 438, 19.
 La voce *di lei* ... dava ad Andrea un diletto 20, 34.
 Andrea chinò il capo ... su le ginocchia *di lei* 30, 16;
 (Andrea) ... immaginò di posare la bocca su la spalla *di lei*
 71, 18.
 Gli giungeva il profumo *di lei* 71, 22.
 Sperelli che stava ai piedi, dietro la sedia *di lei* 78, 7 (vorher war
 nur von Elena die Rede).
 ... gli facevano ira quelle cose che attraevan l'attenzione *di lei*
 Andrea ... ripeteva la frase *di lei*: „Son venuta ...“ 95, 2.
 Egli non l'amava ... certe cadenze della voce *di lei* gli tornavano
 130, 18.
 Le parole di Elena gli tornarono ... le parole *di lei* 322, 21.
 ... gli balenò il pensiero di tener le mani di Donna Maria ...
 di piegare sul cuor *di lei* la fronte 323, 7.
 Egli doveva riprendere il possesso della donna, trarre dalla bellezza
di lei ... 330, 7.

Bei näherer Prüfung der angeführten Beispiele offenbart sich die in dieser Hinsicht scheinbare Regellosigkeit des Schriftstellers als ein wohlangebrachter Vorbedacht, der hier eine Verfeinerung des Stiles hervorgerufen hat. Das persönliche Pronomen ist durch eine Präposition von dem Substantivum getrennt, von dem es abhängig ist. Die gesonderte Stellung nötigt dem Leser die Vorstellung der Person, die es vertritt, gebieterischer auf, als das unmittelbar vor dem Substantivum stehende possessive Pronomen. Denn dieses hat durch die enge syntaktische Verbindung, in der es mit seinem Beziehungsworte steht, etwas von der eigenen Eindrucksfähigkeit eingebüßt. In den beregten Stellen kommt es aber dem Schriftsteller darauf an, daß sich der Leser die Persönlichkeit in ihrer Ganzheit noch einmal in die Vorstellung zurückrufe.

Bezüglich der Stellung des Reflexivpronomens weicht D'Annunzio auch vom Wege seiner Genossen ab. Bekanntlich besteht der Brauch, daß *si* dem Verbum im Indikativ und Konjunktiv vorangestellt wird, ihm aber folgen kann, wenn ersteres bei gewöhnlicher Stellung den Satz einleiten müßte, wie z. B. in: Udivasi rintronare lo scalpito de' cavalli 73, 23. In den folgenden Beispielen ist diese Bedingung nicht erfüllt worden:

- ... a traverso il quale vedevasi un sentiere 5, 1.
 ... grave e soava in cui Roma adagiavasi 44, 3.
 ... mentre in torno la conversazione facevasi più viva 58, 4.
 La leggera eccitazione rilevavasi nelle parole 61, 15.
 ... poi di nuovo accendevasi la gara 76, 28.
 La grau sicurezza mutavasi 78, 21.
 Egli non di meno sentivasi spingere 91, 5.
 La vita che movevasi a torno 67, 2.
 L'orchestra lanciavasi con impeto in una ripresa ... 95, 6.
 Quella ideal finzione confondevasi col caso reale 101, 1.

Leicht erkennt man, daß die in der Prosa ungewöhnliche Stellung des *si* von D'Annunzio in Rücksicht auf den Rhythmus gewählt wurde, dem

er, wie schon bei anderer Gelegenheit gezeigt wurde, in der Bildung seiner Sätze eine hervorragende Rolle zuerteilt.

Auch die tonlosen persönlichen Fürwörter *gli* und *le* erfahren bisweilen diese seltene Nachstellung:

- ... e l'amaute felice erale ai piedi 36, 8.
- ... ma, ingrandendosi, sfuggivagli 78, 20.
- ... poichè il contatto ... eragli insoffribile 91, 12.
- Il Sole splendevale su la schiena 116, 21.
- ... quale cosa sarebbegli stata più dolce 209, 23.
- Un peusier lucido erale balenato nello spirito 411, 22.

Die Adverbien und adverbialen Bestimmungen bilden bei D'Annunzio so häufig den Schluss des Satzes, daß diese Art des syntaktischen Aufbaues füglich als ein unserem Dichter eigentümliches stilistisches Merkmal angesehen werden kann. Die Fülle der hierher gehörigen Beispiele wird zur Bestätigung obiger Kennzeichnung dienen:

- Era come se ogni moto divenisse per lui tangibile, idealmente 24, 25.
- Elena pronunziò questa risposta con la voce molto animata, vivacemente 37, 4.
- Ella ... guardava il giovine, furtivamente 56, 27.
- Ella è padrone d'ogni suo atto, sempre 85, 29.
- e scendevano per le gote a uno a uno, silenziosamente 104, 16.
- e la baciò in bocca, teneramente 104, 27.
- ... mentre le mani dell'una tremavan su le tempie dell'altro, smarritamente 111, 22.
- che ... ergeva verso di lei il muso lungo e sottile come quel d'un luccio, argutamente 118, 28.
- In fatti, quella memoria si perdeva nel tempo, indefinitamente 120, 18.
- ... sempre alla coda dei cani, intrepidamente 139, 5.
- ... e saltavano la prima siepe, felicemente 140, 29.
- Sperelli aspirava la calda ed acre esalazion del suo cavallo pienamente 144, 15.
- ... poichè nessuno mai ha confidato ... il suo desiderio, il suo sogno al mare, in vano 167, 34.
- ... mi perseguiteranno per lunghissimo tempo, forse 210, 24.
- ho visto qualche cosa passargli nello sguardo, rapidamente 259, 21.
- e l'avventura di piacere apparve sola alla sua vanità, alla sua viziosità, lucidamente 359, 6.
- Dalla sovrana purità delle cose nasceva l'immagine dell'amante pura, simbolicamente 380, 32.
- Acui lo sguardo verso il portico, intensamente 384, 11.
- Egli posò la sua mano su la mano di lei, lievemente 394, 11.
- Andrea si sentiva pesare il cuore su per la scala, orribilmente 428, 22.
- Alcuni di costoro portavano già l'armario su per la scala, faticosamente 449, 22.
- Era dunque rimasto al ballo, a' pena mezz'ora 96, 4.
- ... quella luminosità singolare che riflettesi dalli edificii di Roma, nell'ora di Tiziano 120, 10.

Le campane ... cominciarono a suonare, nel crepuscolo 121, 18.
La mia vittoria d'oggi influirà sul duello di Romani, senza dubbio
140, 17.

Paolo Calligàro giunse a trattenergli il braccio, per prodigio 137, 12
I due avversarii compirono la lor vestizione, in silenzio 137, 17.

Li altri tre cavalli seguirono di pari, per un tratto 140, 29.
... conservando solo un furioso istinto di aderire all'animale e di
spingerlo innanzi, alla ventura 141, 29.

Donna F. volle abbreviare la sua villeggiatura a S., contro il solito
285, 5.

... i fiori sollevavano verso le straniere i canestri colmi, voci-
ferando, a gara 369, 5.

... facendo oscillare l'inaffiatojo con un movimento continuo ed
eguale, in silenzio 436, 7.

Aus andern Werken D'Annunzios:

Da qualche tempo egli è mutato, profondamente (La Città Morta 22, 8).
Tutto il tuo sangue batte nel tuo viso, così stranamente (ebend.
43, 15).

Miriadi di fronde vive stavano per irrompere miracolosamente (Le
Vergini delle Rocce 236, 1).

... sentendo una pesante tristezza piombare su mè d'improvviso
(ebend. 405, 11).

... le barche, aventi quasi tutti la mitria ..., per insegna (San
Pantaleone 43, 12).

An den obigen Sätzen ist erkennbar, daß sich auch in der Anwendung dieser ungewöhnlichen Einfügung von Adverb oder adverbialer Bestimmung ein wohlerwogenes Stilmittel verrät. Es handelt sich um die Stellung im Satze von Wörtern, die die Art einer Handlung, ihre Orts- und Zeitbestimmung treffend bezeichnen, oder die Stimmung, die in einer geschilderten Lage vorwaltet, bedeutungsvoll ausdrücken. Werden solche, für das Verständnis wichtige Satztheile, von dem Verbum, zu dem sie gehören, abgelöst, so wird der Leser durch ihre nunmehr scheinbar größere Selbstständigkeit eindringlich auf sie hingewiesen und dadurch, daß sie am Ende des Satzes stehen, namentlich, wenn sie eine Stimmung bezeichnen, befähigt, die durch sie angeregte Empfindung so ungestört austönen zu lassen, wie es der Dichter beabsichtigt.

Berlin.

Heinrich Sabersky.

Zulassung einer freien Arbeit im Französischen und Englischen in den Reife- und Abschlussprüfungen.

Im Monat Oktober ist insachen Änderung der bislang bestehenden Prüfungsanforderungen an den Kultusminister folgendes Gesuch abgesandt worden:

Die gehorsamst unterzeichneten Vertreter der neueren Sprachen an Schule und Universität erlauben sich, zugleich im Namen von 180 Fachgenossen (auch anderer Provinzen), an Ew. Exzellenz die ergebenste Bitte zu richten,

es möge an solchen Schulen, wo die nötige Gewähr für die Durchführung geboten ist, die folgerichtige Anwendung der sog. neueren oder Reformmethode im neu sprachlichen Unterricht und der Ersatz der vorgeschriebenen Übersetzung durch eine freie Arbeit in den Reife- und Abschlussprüfungen gestattet werden.

Die Lehrpläne für die höheren (Knaben-) Schulen von 1891 (und noch mehr die für die höheren Mädchenschulen von 1894) rücken die Sprache selbst einschliesslich der Lektüre in den Mittelpunkt und lassen den grammatischen Betrieb nebst dem Übersetzen entsprechend zurücktreten. Hingegen wird in der Ordnung der Reife- und Abschlussprüfungen von 1891 eine Übersetzung in die fremde Sprache verlangt.

Der ihnen so gestellten Aufgabe, nach der alten (grammatischen) und der neueren (direkten) Methode zugleich zu unterrichten, sind die Lehrer nur in Ausnahmefällen gewachsen. Den älteren Lehrern, deren Vorbildung in eine Zeit fällt, wo die früheren Perioden des Französischen und Englischen auf der Universität fast allein in Betracht kamen, mangelt häufig die von der neueren Methode und von den Lehrplänen geforderte Beherrschung der modernen Sprache und Litteratur einschliesslich der Realien. Die nach der neuen Staatsprüfungsordnung von 1898 geprüften — und vorgebildeten — jüngeren Lehrer werden der in den Reife- und Abschlussprüfungen noch immer verlangten Übersetzung und dem hierdurch bedingten grammatistischen Unterricht ablehnend gegenüberstehen.

Mit Zustimmung der Behörden hat allerdings eine Anzahl von Lehrern schon vor dem Erlaß der Lehrpläne und Prüfungsordnungen von 1891 beiderlei Forderungen durch einen, nach den Grundsätzen der neueren Methode erteilten Unterricht zu genügen gesucht, sich jedoch gegen das Ende der Unterrichtszeit im Hinblick auf die Vorschriften der Prüfung zu grösseren oder geringeren Zugeständnissen an die alte Methode genötigt gesehen. Der Zwiespalt, in den die wesentlich induktive neuere und die vorzugsweise deduktive alte Methode mit einander geraten, ist auch für die Schüler bedenklich; den Lehrern aber wird ihre Thätigkeit derart erschwert, daß ihnen für das eine wie für das andere Verfahren die rechte Begeisterung und der rechte Erfolg fehlen müssen.

Es kann daher nicht überraschen, wenn die Mehrzahl der Lehrer, zum Teil mit Billigung ihrer Vorgesetzten, das in der Prüfungsordnung von 1891 Verlangte nach wie vor ausschliesslich mittels der alten Methode zu leisten sucht, während doch diese Methode mit dem Geist der Lehrpläne von 1891 (und 1894) sowie dem der Staatsprüfungsordnung von 1898 in offenem Widerspruch steht.

Für Realgymnasien und Oberrealschulen gilt schon heute die Einrichtung, daß in der Reifeprüfung als französische schriftliche Arbeit ein Aufsatz angefertigt wird. Die gleiche Erlaubnis wäre für das Englische erwünscht. Ebenso dürfte sich empfehlen, daß auch in der Reifeprüfung der sechsklassigen Schulen und in der Abschlussprüfung der Vollanstalten eine freie Arbeit

einfacher Art statt der Übersetzung eingeführt würde. Je nach Umständen liesse sich diese Arbeit so gestalten, daß ein aus der Lektüre (besonders des letzten Schuljahrs) bekanntes Thema unter Darbietung von Stichwörtern oder einer Disposition zur Behandlung gestellt, oder daß der Stoff durch Vorlesen in der fremden oder auch in der deutschen Sprache zur Bearbeitung geliefert würde.

Eine eingehendere Begründung unserer gehorsamsten Bitte fügen wir in der Anlage bei. Es ergibt sich daraus, daß die von uns als erwünscht betrachteten Änderungen keineswegs zahlreich sind und sich durchaus in der Richtung bewegen, welche die amtlichen Lehrpläne und Prüfungsordnungen von 1891, 1894 und 1898 verfolgt haben.

F. Dörr, Direktor. Dr. K. Kühn, Professor. Dr. Ph. Rossmann, Oberlehrer
Dr. W. Vietor, ord. Professor. M. Walter, Direktor.

Anlage

zu dem gehorsamsten Gesuch betr. Zulassung einer freien Arbeit im Französischen und Englischen in den Reife- und Abschlussprüfungen.

1. **Die Lehrpläne und Prüfungsordnungen von 1891 und 1894.** Die seit 1892 in Wirksamkeit stehenden Lehrpläne für die höheren (Knaben-)Schulen von 1891 weisen im Gegensatz zu den Bestimmungen von 1882 der lebenden Sprache eine grössere Bedeutung zu; die Lektüre ist in den Mittelpunkt des Unterrichts gerückt, der grammatische Stoff beträchtlich eingeschränkt. Noch stärkeren Ausdruck findet diese Tendenz in den Lehrplänen für die höheren Mädchenschulen von 1894.

Mit den neuen Lehrplänen stehen die gleichzeitig erlassenen Prüfungsordnungen in einem gewissen Widerspruch, insofern hier die nach den älteren Lehrplänen im Unterricht herrschende Übersetzung im allgemeinen noch als Prüfungsarbeit gefordert wird.

2. **Anforderungen der alten und der neuen Methode.** Schon vor dem Erlaß der Lehrpläne und Prüfungsordnungen von 1891 hat sich innerhalb der neusprachlichen Lehrerkreise das Bestreben gezeigt, die Sprache selbst gegenüber dem Übersetzen zu besserer Geltung zu bringen und die Grammatik nicht sowohl deduktiv zu lehren als induktiv gewinnen zu lassen. Diese Reformbestrebungen haben im Lauf der letzten zwei Jahrzehnte im In- und Ausland an Boden gewonnen und haben sich vielfach auch behördlicher Anerkennung erfreut.

Die neuere oder Reformmethode stellt bedeutend grössere Anforderungen an die Thätigkeit des Lehrers. Wurde der Unterricht nach der alten, grammatistisch-übersetzenden Methode an der Hand des Lehrbuchs erteilt, so bedingt die neue, direkte Methode selbständige Sprachbeherrschung von seiten des Lehrers. In Übereinstimmung mit den Bestrebungen der sog. Reform verlangen die Lehrpläne bei immerhin geringer Stundenzahl: die Erzielung einer guten Aussprache (aber ohne Hilfe der Phonetik); gewandtes, sinngemäßes Lesen; Sprechübungen im Anschluß an Ereignisse des täglichen Lebens, den Lesestoff oder Vokabularien; feste Aneignung eines beträchtlichen Wortschatzes; Lektüre einer Anzahl von modernen Schriftwerken; Kenntnis der geschichtlichen, insbesondere der kulturgeschichtlichen Entwicklung. Dem älteren Lehrverfahren entspricht der wenn auch eingeschränkte Betrieb der Grammatik nebst ausgedehnten Übungen im Übersetzen. Das Französische hat an lateinlosen Schulen bezüglich der sprachlich-logischen Schulung dieselbe Aufgabe zu lösen, wie an lateinlehrenden das Lateinische. Die Prüfungsordnungen von 1891 sind im Geist der alten Methode gehalten.

3. **Schwierigkeiten für die Durchführung des vom Lehrer Verlangten,** Einem nach der neueren Methode unterrichtenden Lehrer bieten die Lehrpläne für die höheren Mädchenschulen von 1894 die erwünschte Förderung; die Lehrpläne für die höheren Knabenschulen von 1891 begünstigen diesen Betrieb nur zum Teil, und die gleichzeitig erlassenen Prüfungsordnungen machen die Krönung des Gebäudes unmöglich. Der nach alter Weise verfahrenende Lehrer wird in Bezug auf Sprachbeherrschung das Geforderte nicht erreichen. In Wirklichkeit ist dem Lehrenden die Aufgabe gestellt, nach beiden Methoden zugleich zu unterrichten — eine Aufgabe, die ganz aussergewöhnlich hohe Anforderungen

an seine körperliche und geistige Leistungsfähigkeit stellt und eine unverhältnismäßig frühe Abnutzung herbeiführt. Dazu kommt, daß die Aufsichtsbehörde je nach Umständen eine besonders strenge Beachtung, sei es der Lehrpläne, sei es der Prüfungsordnung verlangen oder auch ohne Besprechung mit dem Fachlehrer in den Unterricht und die Prüfung eingreifen kann.

Auch außerhalb der neusprachlichen Unterrichtsstunde selbst erheben Vorbereitung und Korrekturen, die wissenschaftliche Fortbildung und die Erhaltung der praktischen Kenntnis einer oder gar zweier modernen Sprachen, ferner die Vertretung anderer Lehrfächer starke Ansprüche an den neusprachlichen Lehrer.

Eine letzte Schwierigkeit liegt in der Vorbildung, worüber in unserem Gesuch bereits das Nötige gesagt ist.

Es erscheint daher wünschenswert, daß an den hierzu geeigneten Schulen eine größere Freiheit in der Anwendung der neueren Methode im Sinne unserer Eingabe gestattet werde.

4. **Wünsche in Betreff der Lehrpläne von 1891.** a) Gestattung der Lautschrift zu Anfang, soweit Lauttafeln benutzt werden und nur der Lehrer schreibt oder Lauttexte vorlegt. — b) Beschränkung der Grammatik auf das unbedingt Notwendige. — c) Statt mündlicher und schriftlicher Übersetzungen: Übungen in der fremden Sprache. (Übersetzen in die fremde Sprache in den Unterklassen — wenn dies nötig erscheint — nur zur Einübung von Formen; Übersetzen aus den fremden Sprachen in den Mittel- und Oberklassen nur ausnahmsweise bei besonders geeigneten oder besonders schwierigen Stellen.) — d) Verzicht auf Vokabularien. — e) Stilistik, Synonymik und Metrik nur im Anschluß an die Lektüre. — f) In der Oberrealschule Zurücktreten des Technischen und Kommerziellen als eines fachlichen, nicht allgemein bildenden Elements.
5. **Wünsche in Betreff der Prüfungsordnung.** Beseitigung der Übersetzungsaufgaben. Die freien Arbeiten müssen Sicherheit in der Grammatik und eine gewisse stilistische Gewandtheit ergeben. Der Nachweis des Verständnisses für schwierigere Punkte der Syntax ist im Anschluß an die Lektüre zu liefern.
6. **Allgemeine Voraussetzung unseres Gesuchs.** Bei unserer Eingabe haben wir nur solche Schulen im Auge, wo bei Direktor und Lehrern die Gewähr besteht, daß die neue Methode sachverständig und sachgemäß betrieben wird. Trifft diese Voraussetzung zu, so wird das Endziel — Einführung des Schülers in das Wesen der fremden Sprache, Litteratur und Kultur — nach unserer Überzeugung sicherer und besser erreicht werden, als dies seither durch die alte Methode oder durch ein gemischtes Verfahren möglich gewesen ist.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Barmen-Elberfeld. (Neuphilologen-Verein.) 113. allgemeine Sitzung, Montag, den 13. November 1899, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Hôtel Klein, Elberfeld. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Rudolph-Barmen: Eton College; 2) Überbürdung der Neuphilologen; 3) Interna. — Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Rudolph-Barmen über: Eton College, der sich besonders auf Maxwelle Lyte, A History of Eton College, 2. Aufl. 1899; Wasey Sterry, Annals of Eton College, 1898, und auf einen persönlichen Besuch dieser Schule — leider zur Ferienzeit — stützte. Der Vortragende gab einen Überblick über die Geschichte der Schule von 1440 an, verweilte länger bei den Berichten über den Schulbetrieb aus den Jahren 1560 und 1775, besprach dann die seit den 60er Jahren eingeführten Reformen und die heutige Organisation der Schule. Es würde noch erübrigen, auf den Lehrplan und die Unterrichtsmethode genauer einzugehen. Redner behält sich diesen Teil des Vortrages für eine spätere Sitzung vor. Langanhaltender Beifall der zahlreich erschienenen Mitglieder zollte dem Redner für den sehr anregenden Vortrag den ihm gebührenden Dank. Photographien und andere bildliche Darstellungen gaben ein sehr klares Bild von dem altherwürdigen College. — Eine sehr lebhaft und langanhaltende Debatte knüpfte sich an die Frage: „Wie kann der Verein dazu beitragen, die in so dankenswerter Weise von Dr.

H. Schröder klargelegte Überbürdung der Kollegen durch Pflichtstundenzahl und Korrekturen beseitigen zu helfen?“ Die Diskussion ergab, dass eine Zeit von 17—21 Stunden pro Woche für Korrekturen nicht zu den Ausnahmen gehörte. Die Besprechung wird in der nächsten Dezember-Sitzung, in der auch die Vorstandswahlen stattfinden, fortgesetzt werden.

Barmen-Elberfeld.

E. Kluth.

Bremen. (45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.)

Dem in der Dezemberrnummer v. J. veröffentlichten Bericht möge noch der der zweiten Sitzung der Pädagogischen Sektion hinzugefügt werden. Direktor Schlee-Altona begann mit einem Vortrage: „die Reformschule und der Unterricht in den Sprachen.“ Er verteidigte das System der Reformanstalten, an denen man weder mit der Organisation, noch mit den Leistungen unzufrieden sei. Letztere erwiesen, dass im „Reformgymnasium“ die Aneignung der klassischen Sprachen nicht zurückstehe, und dass feste sprachliche Grundlagen nicht verloren gingen: schiebe man den Anfangsunterricht im Lateinischen und Griechischen hinaus, so werde dadurch die formale Bildung der Schüler (deren Wert er nicht leugne, deren Bedeutung man aber oft übertreibe) nicht geschädigt; sicheres grammatisches Verständnis sei durch den deutschen Unterricht in den Unterklassen zu begründen; die modernen Sprachen sollten keineswegs die alten ersetzen oder verdrängen; doch könne im Reformgymnasium nach der Abschlussprüfung in U. II. Französisch wegfallen und Englisch an die Stelle treten. Solchen „Reformbestrebungen“ gegenüber entwickelte Professor Hornemann-Hannover „Gedanken über Wesen und Organisation des Gymnasiums in unsrer Zeit“. Von seinen dreizehn Thesen konnte er wegen vorgerückter Zeit nur noch fünf besprechen, deren wesentlichste die letzte war: „Verbindet man das Gymnasium nach Art des Frankfurter Systems mit den andern Hauptarten höherer Lehranstalten, so kann es weder als Bildungsanstalt, noch als Auslesemechanismus seine Aufgabe erfüllen.“ Eine 1½ stündige Diskussion folgte den beiden Vorträgen. Außer den zwei Rednern beteiligten sich daran die hauptsächlichsten Vertreter des humanistischen Gymnasiums, wie des Reformgymnasiums (Wendt-Karlsruhe, Reinhardt-Frankfurt, Hirzel-Ulm, Schulze-Berlin, Schmeding-Duisburg, Lehmann-Berlin, Thier-Hamburg, Tendering-Hamburg, Ziller-Osnabrück, Böttcher-Leipzig, Loos-Linz). Trotz beredter Schilderung konnten den Gegnern des Reformgymnasiums die Vorteile der neuen Einrichtung nicht einleuchten. Unter den dagegen sprechenden Gründen wurde von Geh. Rat Wendt unter anderm namentlich auch der nationale Gesichtspunkt hervorgehoben. Auf der Gelehrtenschule treibe man doch eine Sprache nicht bloß, um den Lernenden eine gewisse Redfertigkeit beizubringen. Schon die allererste Einführung in eine neue Sprache sei für die gesamte Geistes- und Gemütsbildung keineswegs gleichgültig. Unsere nationale Entwicklung habe nun einmal den Weg genommen, dass sich im 18. Jahrhundert eine Befreiung vom französischen Einfluss vollzogen habe, und die moderne französische Litteratur könne schlechterdings nicht wie die antike auf das innere Leben unsrer Jugend wirken, für welche auch die älteren französischen Klassiker ihre anregende Kraft meist verloren hätten. Wollten wir in unseren Gymnasien erstlich an das anknüpfen, was inzwischen unser Volk unter dem Einfluss unsrer Klassiker durchlebt habe, dann erscheine es bedenklich, so der französischen Sprache und Litteratur erhöhte Bedeutung zu geben. Dagegen erwiderte Dir. Schlee, er verstehe nicht, dass es unpatriotisch sein solle, Kinder französische Deklination und Konjugation lernen zu lassen. Eine Erwiderung hierauf erschien überflüssig. — Ferner ist noch der sechste Vortrag in der neuphilologischen Sektion nachzutragen, der des

Dr. Betz-Zürich über „Edgar Poe in Frankreich“. Die französische Litteratur ist nie kosmopolitisch gewesen, als in den letzten Jahrzehnten. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß die Lieder des Amerikaners Edgar Allan Poe der Grundton der Decadenzlitteratur geworden sind. Dieselbe hat eine fremdartige, antinationale Tendenz, die Dichter des Auslandes werden als die nachahmenswerten Meister gepriesen. Die höchsten Ehren genossen der Deutsche Richard Wagner, le vrai dominateur de ce siècle, und der Amerikaner Edgar Poe. In der ganzen Decadenzpoesie sind nicht bloß Krankheitsprobleme zu sehen, sondern eine natürliche, notwendige Richtung gegen den Materialismus. Derjenige Dichter, welcher Edgar Poe in Frankreich eingebürgert hat, ist Charles Baudelaire. Er hat Poes Werke mit einer mystischen Ehrfurcht übersetzt. 1852 erschien Poe: *sa vie et ses ouvrages*, später *Le Corbeau*. Andere Dichtungen hat er unter dem Titel „Histoires extraordinaires“ veröffentlicht. Seine eigenen Gedichte, die er 1857 unter dem Titel *Fleurs du Mal* herausgab, sind bertückend, dämonisch schöne und häßliche Gedichte, die nur zum Teil Poeschen Einfluß verraten. In den späteren Dichtungen Baudelaires ist derselbe allerdings unverkennbar.

Kassel. In der Hauptversammlung des Vereins für neuere Sprachen am 23. Oktober gab der Vorsitzende zunächst eine Übersicht über die Verhandlungen des abgelaufenen Vereinsjahres. Es hatten 8 Sitzungen stattgefunden, in denen Herr Direktor Dr. Krummacher über seine Reise nach Italien berichtete, Herr Direktor Dr. Harnisch über die Fischer'sche Hamletkritik sprach, Oberlehrer Dr. Kressner einen Bericht über die neuesten spanischen Dramatiker, sowie über Mistral's Nerto abstattete. Die übrigen Sitzungen wurden durch Mitteilungen über neu erschienene Werke auf dem Gebiete der romanischen, englischen und germanischen Sprache und Litteraturen, sowie durch methodische Erörterungen und Rezitationen in englischer und französischer Sprache ausgefüllt. Eine im Mai berufene ausserordentliche Versammlung beschloss den Beitritt des Vereins zum „Allgemeinen deutschen Neuphilologen-Verband“. Ausserdem veranstaltete der Verein zwei öffentliche Vorlesungen; in der einen trug Herr Thiébaud poetische und prosaische Stücke aus der neueren französischen Litteratur vor, in der andern sprach Herr Prof. Passy aus Paris über praktische Sprachenerlernung. Beide Vorträge waren gut besucht. — Die satzungsmässig vorzunehmende Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Oberlehrer Dr. Kressner, 2. Vorsitzender Herr Dir. Dr. Harnisch, 1. Schriftführer Oberlehrer Zergiebel, 2. Schriftführer Oberlehrer Boekholt, Schatzmeister Herr Bankier Fiorino. Sodann sprach Oberlehrer Dr. Kressner über einige neuere italienische Schriftsteller, *d'Annunzio* und *Farina*, und gab jenes „*Parabola dell' uomo ricco e del povero Lazaro*“ in deutscher Übersetzung, von des letzteren „*Capelli bianchi*“ eine Inhaltsangabe.

Köln. Auf Veranlassung des hiesigen Neuphilologischen Vereins sprach am 4. November im „Isabellensaale“ Direktor Dr. Ziehen aus Frankfurt a. M. über den Frankfurter Lehrplan und seine Stellung innerhalb der Schulreformbestrebungen. Die Bedeutung des Gegenstandes hatte ein ansehnliches Auditorium zusammengeführt, welches den klaren Ausführungen des Redners mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Das höhere Schulwesen, so begann er, leide gegenwärtig an einer ungesunden Reformsucht, die die wunderlichsten Blüten treibe. Den Urhebern und Anhängern des Frankfurter Versuches mache es wenig Freude, mit solchen Reformern in einem Atemzuge genannt zu werden. Ihr Ziel sei: dem von seiner Privilegienlast befreiten Gymnasium die Lösung einer Aufgabe zu ermöglichen, mit der es zum Segen unserer nationalen Entwicklung hoffentlich

noch lange betraut werde, nämlich einer bedeutungsvollen Minorität innerhalb der gebildeten Kreise diejenige Auffassung zu geben, ohne die eine gesunde Gestaltung unseres staatlichen, gesellschaftlichen und sittlichen Lebens nicht denkbar sei. Von dieser Überzeugung geleitet, hätten Direktor Reinhardt und seine Mitarbeiter, grösstenteils klassische Philologen, sich die Frage vorgelegt, ob es nicht möglich sei, auf dem humanistischen Gymnasium die Quantität der Schüler zu Gunsten ihrer Qualität zurücktreten zu lassen. Ohne die Ziele, wie sie in den offiziellen Lehrplänen gesteckt seien, zu verrücken, suche man jenen Gedanken durch eine Verschiebung in der Reihenfolge der Unterrichtsfächer zu verwirklichen, indem man den fremdsprachlichen Unterricht mit dem Französischen beginne. Sehr mit Unrecht stelle man den Frankfurter Lehrplan mit andern Versuchen, besonders den in der Schweiz gemachten, zusammen; man pflege dabei zu übersehen, dass er im Interesse des altsprachlichen und humanistischen Unterrichts erdacht sei und von dem Gedanken beherrscht werde, die Einbusse, die sich aus jener Verschiebung für das Lateinische und Griechische ergebe, in anderer Weise wett zu machen. Das geschehe namentlich durch den Betrieb des Französischen in den drei unteren Klassen, denn hier erstrebe man neben anderen selbstverständlichen Zielen vor allem eine grammatisch-logische Schulung, die mit dem sprachlichen Amphibientum, welches sich in den eine französische oder englische Erzieherin haltenden Kreisen breit mache, nichts gemein habe. Auch die Verstärkung des Deutschen stehe durchaus im Dienste der Vorbereitung auf die kommende schwierige Arbeit, so dass die Schüler gut gerüstet an das Lateinische heranträten. Die Erfahrungen, die man bis jetzt mit dem reformierten Lehrplan gemacht habe, hätten die Unglückspropheten der Gegner widerlegt. Auch der Hinweis auf besondere Eigenschaften der Frankfurter Lehrer und gar der Schülerschaft habe keinen rechten Sinn; das Gelingen der Reform erkläre sich aus andern Gründen; aus der wohlgedachten Konstruktion des Unterbaues, aus der Zeitersparnis, die sich aus dem Verzicht auf alles Entbehrliche ergebe, und aus dem planmässigen Ineinandergreifen der Fächer. In dieser Weise erhalte man ein Schulsystem mit einem dreijährigen gemeinsamen Unterbau für alle Arten von höheren Schulen; dem humanistischen Gymnasium bleibe in diesem Gesamtorganismus insofern eine Sonderstellung, als die Anschauung von einem besonderen Wert der humanistischen Bildung berechtigt sei. Die äussere Gleichberechtigung habe nur dann einen Sinn, wenn das Bildungsniveau auf den verschiedenen Anstalten ungefähr dasselbe sei. Dieses Ziel zu erreichen, sei ein Zweck der Frankfurter Reform; aber man suche ihm näher zu kommen, ohne zu verlangen, dass die Unterrichtsverwaltung die heilsame Zeit des Nebeneinanderstrebens der verschiedenen Schulen gewaltsam abkürze. Unter den schulpolitischen und sozialen Folgen der Reform liege der Hauptton darauf, dass den Eltern die Wahl der für ihre Söhne passenden Schule und der Übergang zu einer andern erleichtert werde, und dass das längere Nebeneinandersitzen der Schüler aus verschiedenen Gesellschaftsschichten gewisse Klüfte überbrücken helfe. Dabei werde in den Grenzen des Möglichen eine grössere Gemeinsamkeit der Bildung herbeigeführt. In jedem Falle sei der Frankfurter Versuch, auch wenn man ihm eine allzu beschleunigte Ausdehnung nicht wünsche, von der grössten Tragweite; denn aus all den Kämpfen und Gegensätzen, die heute auf dem Gebiete des höheren Schulwesens herrschten, müsse zum Wohle der Schule und des Staates ein gegen alle Stürme gefestigter, frischer Organismus hervorgehen. — Der Vortrag fand warmen Beifall, nicht zuletzt, wie es schien, wegen seiner sachlichen, von jeder Polemik freien Mässigung.

Köln.

Dr. Kreuzer.



Besprechungen.

G. Ebeners *Englisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten.* Ausgabe B. *Englisches Lehr- und Lesebuch für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen.* Zweiter Teil, Oberstufe. Band II^b. Lesebuch für Oberklassen, Fortbildungsschulen und Seminare von Prof. Dr. Rudolf Damholz. Hannover und Berlin. Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior). XV und 467 S. Preis 4 Mark.

Bereits im Jahrgang 1898 der N. C., Heft 7 haben wir auf die Bände des ersten Teils dieses vorzüglichen Lehrmittels hingewiesen. Der jetzt vorliegende Schlußband kennzeichnet sich ebenso durch seine zweckmäßige litterarische Anlage, als durch seine vornehme äußere Ausstattung und reiht sich somit dem ersten Teile in natürlicher und praktischer Verbindung an. Wir erblicken in ihm einen "English Reader", der nach Einrichtung, Inhalt und Gliederung den weitesten und vielseitigsten Ansprüchen gerecht wird, der nicht nur als Schulbuch, sondern auch als freundlicher Begleiter ins Privatleben und als treuer Ratgeber fürs Amt der angehenden Lehrerin die wertvollsten Dienste zu leisten vermag. — Da die Leser durch das Studium der vorhergehenden Bände schon eine genügende Sprachkenntnis erlangt haben, wird in diesem Bande die Auswahl und Anordnung des Lesestoffes durch keinerlei Rücksicht auf die Spracherlernung oder gar auf die Grammatik beeinflusst: es walten lediglich litterarische Rücksichten, welche in den vier Abschnitten: *Sketches from British History*; *Sketches from British Geography*; *Sketches on British Life and Customs*; *Poetry* allseitig zum Ausdruck gelangen. Die geschichtlichen Lesestücke sind nach den inneren Gesichtspunkten: 1. Kämpfe um das Land (bis 1066), 2. Ringen nach Gestalt (bis 1500), 3. Machtstellung nach Aufsen (bis 1675), 4. Britanniens führende Stellung im Fortschritt der Welt bis auf die Neuzeit, angeordnet und machen uns in dem klassischen Stile eines Scott, Dickens, Macaulay, Hume, Carlyle, Hawthorne in lebensvoller, anmutiger und reizvoller Form mit dem Entwicklungsgange des englischen Volkes bekannt. Im Hinblick auf den Hauptzweck des Buches sind neben den wilden Kriegsabenteuern eines Robert Bruce und den Heldenthaten der Cromwell, Wellington und Nelson auch die litterarischen und wirtschaftlichen Epochen, vor allem aber die edlen Frauen wie Lady Bessie (durch deren Klugheit der lange Zwist der Häuser York und Lancaster beendet wurde), Elisabeth, Mary Stuart, Victoria (*Great Things of Queen Victoria's Reign*) nach ihren Gesinnungen und Thaten in das rechte Licht gestellt. Sowohl diese, als auch die großen Dichter treten uns in etwa zehn meist wohl gelungenen Abbildungen entgegen. Fünfzehn andere Bilder wie z. B. Windsor Castle, Stratford on Avon, Westminster Abbey, The Needles, Trafalgar Square bilden treffliche Anschaulichungsmittel zu den nun folgenden geographischen Schilderungen (S. 150 bis 235). Als Basis der Geschichte hätten sie wohl den Anfang des Buches bilden sollen, doch bleibt es ja dem Lehrer unbenommen, die Reihenfolge des Lesestoffes nach eigenem Ermessen zu bestimmen. Auf der im übrigen gut ausgeführten Karte sollten die Counties durch Zahlen mit entsprechendem Kommentar

no^r bezeichnet sein; damit zur Eintragung aller im Buche erwähnten Orte, von denen z. B. Bannockburn und Mitten in Yorkshire fehlen, genügender Raum gewonnen würde. Sonst verdienen die den besten Quellen entnommenen Darstellungen alles Lob. Dem kulturbringenden Laufe der Thematik folgend, machen sie uns mit den einzelnen Grafschaften und ihren Eigentümlichkeiten bekannt. Von Kent begeben wir uns nach Cheshire mit Stratford on Avon, dann nach den Coalfields, den Cotton Towns in Lancashire, den Potteries, den Inseln Anglesey und Man und gelangen hierauf nach der Metropole. In zehn scharf, genau und anmutend gemalten Bildern werden wir mit den wichtigsten Gebäuden, Straßen, Plätzen und Einrichtungen derselben bekannt gemacht. Der in Vogelschau gegebene große Plan der Weltstadt leistet hierbei die besten Dienste. In ebenso praktischer Weise wird der Lehrer mit den Nebenländern (Scotland and Ireland) und deren Eigentümlichkeiten vertraut gemacht, so daß in ihm der Wunsch rege wird, Land und Leute aus eigener Anschauung kennen zu lernen und so seine Sprachkenntnisse zu verwerten und zu vermehren. Die sich als Teil III anschließenden „Sketches of British Life and Customs“, welche auf 115 S. über Gerichts-, Militär-, See- und Unterrichtswesen; über Stadt- und Landleben, sowie Sport und Spiel charakteristische Aufsätze liefern und dabei dem „High-Life“, sowie den „Good Women“ wie Anne Gurney, Elisabeth Frey u. a. noch besondere Aufmerksamkeit widmen, halten wir für ganz geeignet, die erwähnte Vorbereitung auf den Besuch Englands noch mehr zu begünstigen. In dem ebenfalls über 100 S. umfassenden litterarischen Teile zeigt sich ebensolches Geschick als Geschmack, hinsichtlich der leitenden Gesichtspunkte, in der Auswahl. Bei Shakespere beginnend, giebt uns Prof. Dammholz von 26 Dichtern und Dichterinnen nicht das Beste, sondern das Allerbeste, so daß bei der erwünschten eingehenden Behandlung dieser Gedichte nicht nur der Sinn für Würdigung ästhetischer Gebilde geweckt und belebt, sondern auch ethische Grundsätze eingeführt und befestigt werden. Somit wird das wertvolle Buch, dem als „Appendix“ die Chief Dates of English History, eine Table of Coins und ein Verzeichnis geeigneter Werke zu weiterbildender Lektüre, aber mit Recht kein Wörterbuch beigegeben ist, alle berechtigten Erwartungen nicht nur erfüllen, sondern noch weit übertreffen und die sichere Grundlage für alle weiteren Studien in englischer Sprache und Litteratur bilden.

Zerbst.

Wendt.

Verzeichnis der neusprachlichen Schulprogramme,

welche im Jahre 1900 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden.

Die beigelegten Zahlen bezeichnen die betr. Programmnummern. G. = Gymnasium, Rg. = Realgymnasium, Rpg. = Realprogymnasium, Rsch. = Realschule, O.-R. = Oberrealschule.)

Kirchstein, Französische Schulgrammatik. Wehlau, G. I. Teil. 17.

Kantel, Das Plattdeutsche in Natangen. Tilsit, Rg. 20.

Hartmann, Sheridan, school for scandal. Königsberg, O.-R. a. d. Burg. 23.

Brachvogel, Lessing's „Laokoon“ seinem Gedankengange nach dargestellt. Pr. Stargard, G. 39.

Lamprecht, Die vertraulichen, volkstümlichen und mundartlichen Ausdrücke in den Romanen von A. Theuriet. Berlin, G. zum grauen Kloster. 51.

Krause, Zum Barlaam und Josaphat des Gui von Cambrai. II. Teil. Berlin, Friedrichs-Werdersches G. 54.

Gudopp, Über Berliner Schuldramen im 17. Jahrhundert. Berlin, Leibniz-G. 60.

Lorentz, Goethe's Wirksamkeit im Sinne der Vertiefung und Fortbildung deutschen Wesens. Aus der deutschen Unterrichtsstunde in Prima am 28. August 1899. Sorau N.-L., G. 89.

- Greif**, Beiträge zur Sage von Troja. Berlin, Andreas-Rg. 97.
- Kalepky**, Lexikalische Lesefrüchte. Berlin, Falk-Rg. 99.
- Roloff**, Robert Brownings Leben nebst Übertragung einiger Gedichte desselben. Potsdam, Rg. 112.
- Loewinski**, Die Lyrik in „Les miracles de Notre Dame“. Berlin, I. Rsch. 117.
- Hartmann**, Thackeray's Lecture on Steele. Berlin, III. Rsch. 119.
- Sauvage**, Eine Reise nach Paris. Berlin, VII. Rsch. 123.
- Stephan**, Deutsche Ausarbeitungen in der Klasse. Berlin, IX. Rsch. 125.
- Herrmann**, Extracts from Sir Gilbert Hay's book of King Alexander the Conqueror. Berlin, XII. Rsch. 128.
- Brass**, Die Wandlungen in Goethes naturwissenschaftl. Anschauungen. Kottbus, Rsch. 134.
- Denicke**, Die mittelalterlichen Lehrgedichte Winsbeke und Winsbekin in kulturgeschichtlicher Beleuchtung. Rixdorf, Rsch. 137.
- Meyer**, Orientalische Erzählungsstoffe in der französischen Litteratur des Mittelalters. Anklam, G. 140.
- Woelfert**, Das Gudrunlied im Unterricht der Obersekunda. Kolberg, G. 146.
- Newie**, Mademoiselle de la Seiglière, comédie en quatre actes par Jules Sandeau appliquée à la conversation française. Stargard, G. 153.
- Preufsnor**, Étude sur les Poésies diverses de J. Racine. Stolp, G. 157.
- Koch**, Über den Versbau in Goethes Iphigenie. Stettin, Friedrich-Wilhelms-Rg. 160.
- Bause**, Die deutsche Rechtschreibung in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis zu den verschiedenen Richtungen der Gegenwart. Meseritz, G. 170.
- Schönlingh**, Die Göttergenealogien des Boccaccio. Ein Beitrag zur Geschichte der wissenschaftlichen Forschung im XIV. Jahrhundert. I, Teil. Posen, Marien-G. 174.
- Schmeler**, Winke für die Anfertigung der schriftlichen deutschen Arbeiten und die mündliche Übersetzung aus der fremdsprachlichen Lektüre. Tremessen, Pg. 180.
- Gombert**, Bemerkungen zum deutschen Wörterbuche (Forts.) Breslau, König-Wilhelms-G. 191.
- Krause**, Entstehung der Konjugation in den flektierenden Sprachen. Gleiwitz, G. 196.
- Kühnau**, Die Bedeutung des Brotes im Volksglauben und im Brauch der Deutschen. Patschkau, G. 214.
- Keferstein**, Beitrag zur Würdigung der neueren französischen Kolonialbestrebungen. Ratibor, G. 216.
- Baego**, Die deutsche Sprache als Spiegel deutscher Volksart. Schweidnitz, G. 218.
- Klinger**, Über die Tragödien Casimir Delavignes. II. Teil. Waldenburg. 223.
- Hilgenfeld**, La correspondance entre Racine et Boileau. Wohlau, G. 224.
- Gutsche**, Kurzer Rückblick auf das Drama des 19. Jahrh. Breslau, O.-R. 234.
- Saxenberger**, Dr. Martin Luther, ein Freund der belebten Natur. Breslau, Evangelische Rsch. I. 235.
- Matthias**, Beiträge zur Erklärung der germanischen Gottesurteile. Burg, G. 245.
- Franke**, Swinburne als Dramatiker. Bitterfeld, G. 279.
- Urbach**, Über Voltaires Verhältnis zu Newton und Locke. Halle a.S. Städt. Rsch. 285.
- Hotzel**, Der Lehrstoff der Obertertia von Realanstalten im Lichte der Konzentration. Quedlinburg, Rsch. 291.
- Krey**, Die dänische Sprache im Herzogtum Schleswig. Sonderburg, Rsch. 319.
- Kamp**, Zur Textgestalt in der 6. Auflage meiner Niebelungenübersetzung. Linden, G. 333.
- Vogeler**, Iphigenie im Drama der Griechen und bei Goethe. Hildesheim, Andreas-Rg. 352.
- Bonse**, Zur Behandlung deutscher Gedichte in den unteren Klassen höherer Lehranstalten. Bochum, G. 373.
- Krüger**, Les ennemis de Molière. Hörter, G. 381.
- Schlag**, Goethes Faust. Ein Beitrag zum Verständnisse des inneren Zusammenhanges beider Teile. Siegen, Rg. 401.
- Diekmeier**, Ein wichtiges Stoffgebiet für deutsche Aufsätze. Bochum, O.-R. 404.
- Vogt**, Die Ortsnamen auf -seifen, -siefen, -siepen, -sick und -seih. Cassel, Wilh.-G. 412.
- Wernecke**, Über Kompositenunfug in der deutschen Sprache. Mühlheim a. Ruhr, G. 489.

- Biese**, Goethes Bedeutung für die Gegenwart. Neuwied, G. 493.
- Boschulte**, Friedrich von Matthiisson, seine Anhänger und Nachahmer. Elberfeld, Realschule in der Nordstadt. 528.
- Wehrmann**, Wie kann die Realschule die Forderungen, welche bezüglich der allgemeinen Geistesbildung zu stellen sind, noch mehr als bisher erfüllen? Kreuznach, Rsch. 535.
- Besler**, Die französischen Bestandteile der Forbacher Mundart. Forbach, Rsch. 562.
- Busch**, Bulwers Jugendliebe und ihr Einfluss auf sein Leben und seine Werke. II. Teil. Dresden-Johannstadt, I. Städtische Rsch. 600.
- Wiedemann**, Das pädagogische Verdienst Johann Julius Herchers. Plauen i.V., Rsch. 619.
- Träger**, Milton's Paradise Regained. Werdau, Rsch. 623.
- Gutermann**, Shakespeare und die Antike. Heilbronn, G. 630.
- Schauffler**, Zeugnisse zur Germania des Tacitus aus der altnordischen und angelsächsischen Dichtung. II. Teil. Ulm, Rg. und Realanstalt. 646.
- Wittmann**, Über den Wert der internationalen Schülerkorrespondenz. Heidelberg, O.-R. 666.
- Pfeffer**, Beiträge zur Kenntnis des altfranzösischen Volkslebens, meist auf Grund der Fabliaux. II. Teil. Karlsruhe, Rsch. 669.
- Frederking**, Eigenart und Bedeutung der Dichtung und der Persönlichkeit Goethes. Worms, G. und Rsch. 686.
- Gaul**, Die neusprachliche Lektüre an den höheren Schulen des Großherzogtums. Darmstadt, Rg. 691.
- Willenbücher**, Guyaus soziologische Ästhetik. Mainz, Rg. und Rsch. 695.
- Bohnstedt**, Einige mittelalterliche Legenden auf Grund lateinischer, französischer und englischer Texte. Malchin, G. 710.
- Hachez**, Übersicht über die Entwicklung der deutschen Litteratur bis Klopstock. Eutin, G. 719.
- Eggert**, Phonetische und methodische Studien in Paris zur Praxis des neusprachlichen Unterrichts. Cöthen, Rsch. 733.
- Wernecke**, Ulrich von Hutten als deutscher Schriftsteller. Dessau, Rg. 735.
- Schneider**, Einige Hilfsmittel für die Praxis des franzö. Unterrichts. Altenburg, Rg. 738.
- Stalman**, Das herzogliche philologisch-pädagogische Institut auf der Universität zu Helmstedt (1779—1810). II. Teil. Blankenburg a. H., G. 740.
- Röhrig**, Die deutsche Sprache an den höheren Schulen Deutschlands, im besonderen am Coburger Gymnasium. Coburg, G. 753.
- Helmbold**, Die Sprache in den Werken Richelieus. Beitrag zur Syntax der französischen Sprache des 17. Jahrhunderts. Coburg, O.-R. 754.
- Jung**, Über die Notwendigkeit, das Fachlehrertum an den höheren Schulen möglichst einzuschränken. Saalfeld, Rg. 761.
- Bühning**, Kritik des Kürenberg-Liederbuchs. Arnstadt, G. 771.
- Schneermann**, Zur Syntax des Gamier von Pont-Sainte-Maxence. Lübeck, G. 775.
- Ernst**, Die Evolutionstheorie des französischen Litterarhistorikers Ferdinand Brunetiére. Lübeck, Rsch. 776.
- Bätjer**, Zwei Dichter des Lyonnais. II. Teil. Hamburg, Rsch. in Eilbeck. 791.
- Bartels**, Pflanzen in der englischen Folklore. Hamburg, Rsch. auf der Uhlenhorst. 793.
- Kisch**, Nösner Wörter und Wendungen. Beitrag zum siebenbürg.-sächsisch. Wörterbuch. Bistritz (Siebenbürgen), G.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Abhandlungen**, germanistische, begründet von Karl Weinhold, herausgeg. von Frdr. Vogt. XVII. Heft: Gusinde, Konr., Neidhart mit dem Veilchen. (VI. 242 S.) gr. 8. Breslau, M. & H. Marcus.
- Beiträge**, Berliner, zur germanischen und romanischen Philologie. Veröffentlicht von Dr. Emil Ebering. (XX.) Germanische Abteilung. Nr. 9. Bankwitz, Dr. Arth., Die religiöse Lyrik der Annette von Droste-Hülshoff. (VIII, 96 S.) gr. 8. Berlin, E. Ebering. 2,40 M.

- Beiträge**, Berliner, zur germanischen und romanischen Philologie. Veröffentlicht von Dr. Emil Ebering. (XIX.) Romanische Abteilung. Nr. 11. Zimmermann, Dr. Otto, Die Totenklage in den altfranzösischen Chansons de Geste. (III, 136 S.) gr. 8. Berlin, Ebering. 3,60 *M*
- , Wiener, zur englischen Philologie. Unter Mitwirkung von K. Luick, R. Fischer und A. Pogatscher herausgegeben von J. Schipper. X. Pesta, Dr. Herm., George Crabbe. Eine Würdigung seiner Werke. (VII, 71 S.) gr. 8. Wien, W. Braumüller. 2 *M*
- Berdrow, Otto**, Rahel Varnhagen. Ein Lebens- und Zeitbild. gr. 8. (XI, 460 S. mit 12 Bildnissen.) Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 7 *M*.
- Bertinelli, Nobile Alessandro**, Einführung in die italienische Umgangs- und Geschäftssprache. (Sammlung kaufmännischer Sprachbücher.) gr. 8. (VIII, 129 S.) Leipzig, Handels-Akademie. 2,75 *M*.
- Betz, Louis-P.**, La littérature comparée. Essai bibliographique. Introduction par Prof. Jos. Texte. gr. 8. (XXIV, 123 S.) Strassburg, K. J. Trübner. 4 *M*
- Bibliothek älterer deutscher Übersetzungen**. Herausgeg. von Aug. Sauer. 6. Reuchlins Verdeutschung der ersten olynthischen Rede des Demosthenes. (1495.) Herausgeg. von Frz. Poland. 8. (LVI, 35 S.) Berlin, E. Felber. 2 *M*
- Bruckner, Dr. Wilh.**, Charakteristik der germanischen Elemente im Italienischen. Progr. gr. 4. (34 S.) Basel. (Leipzig, Buchh. G. Fock.) 2 *M*
- Castle, Dr. Ed.**, Die Isolierten. Varietäten eines litterar. Typus. (Urica und Eduard. Die drei Paria. Herr und Sklave.) gr. 8. (76 S.) Berlin, A. Duncker. 2 *M*
- Collection of British authors**. 3385. 3386. Bullen, Frank T., The cruise of „Cachalot“ round the world after sperm whales. 2 vols. (287 u. 286 S.) — 3387. Atherthon, Gertrude, The Californians. (304 S.) — 3391. Kipling, Rudyard, Stalky & Co. (288 S.) — 3392. Phillpotts, Eden, The human boy. (279 S.) — 3393. Betham-Edwards, M., The lord of the harvest. (287 S.) — 3394. 3395. Hope, Anthony, The King's mirror. 2 vols. (279 u. 264 S.) — 3396. Hewlett, Maurice, Little novels of Italy. (304 S.) — 3397. Braddon, M. E., His darling sin. (278 S.) — 3398. Harte, Bret, Mr. Jack Hamlin's mediation and other stories. (264 S.) 12. Leipzig, B. Tauchnitz. je 1,60 *M*
- David, Karl**, Die drei Mysterien des heil. Martin von Tours. (42 S.) Greifswald, Diss.
- Deutschbein, Prof. Dr. Karl**, Lehrgang der englischen Sprache. Ausg. C. Für höhere Mädchenschulen. Mit 1 Karte von Großbritannien, 1 Plane und 16 Bildern von London und Umgegend. gr. 8. (VII, 279 S.) Köthen, O. Schulze. 2,70 *M*
- Diederich, B.**, Zola und die Rongon-Macquart. Das Milieu bei Emile Zola. Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei. 1,20 *M*
- Dunger, Herm.**, Wider die Engländerei in der deutschen Sprache. Vortrag. gr. 8. (20 S.) Berlin, Verlag des allgemeinen deutschen Sprachvereins. 0,30 *M*
- Elze, Thdr.**, Venezianische Skizzen zu Shakespeare. gr. 8. (VI, 161 S.) München, Th. Ackermann, 2,80 *M*.
- Fischer, Kuno**, Goethe-Schriften. 5. Goethe und Heidelberg. Festrede zur städt. Goethefeier. gr. 8. (56 S.) Heidelberg, C. Winter. 1 *M*
- Forschungen zur neueren Litteraturgeschichte**. Herausgeg. von Muncker. XII. Junk, Vict., Goethes Fortsetzung der Mozartschen Zauberflöte. gr. 8. (VII, 77 S.) Berlin, A. Duncker. 1,70 *M*
- Gaede, Udo**, Schillers Abhandlung „Über naive und sentimentalische Dichtung“. Studien zur Entstehungsgeschichte. gr. 8. (72 S.) Berlin, A. Duncker. 2 *M*
- Gaedertz, Karl Thdr.**, Bei Goethe zu Gaste. gr. 8. (XIV, 372 S.) Leipzig, G. Wigand. 6 *M*
- Goethebildnisse**. gr. Fol. (5 Blatt in Photograv.) Berlin, Photographische Gesellschaft. In Mappe 10 *M*, einzelnes Blatt 2,50 *M*
- Goethe-Festschrift zum 150. Geburtstage des Dichters**. Herausgeg. von der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag. Red. von Aug. Ströbel. gr. 8. (VI, 189 S. mit 2 Bildnissen.) Prag, J. G. Calve in Komm. 3 *M*
- Grohmann, Wilh.**, Herders nordische Studien. gr. 8. (176 S.) Berlin, W. Süsserott. 1,50 *M*
- Grünwald-Gatti**, Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 1. Teil. Deutsch-italienisch. 11. und 12. (Schluß-)Lieferung. Fol. (S. 633—719.) Livorno. Berlin, Langenscheidt in Komm. 1 *M*.
- Hasek, Osc. v.**, Elementar-Grammatik der italienischen Sprache und zum Selbstunterricht. gr. 8. (187 S.) Triest, F. H. Schimpff. 1,80 *M*

- Hecker, O.**, Neues deutsch-italienisches Wörterbuch, zusammengestellt und mit Aussprachehilfen versehen. I. Teil: Deutsch-italienisch. 12. (X, 436 S.) Braunschweig, G. Westermann. 3 *M*
- Herbart, Fernand**, Anecdotes. Recueil de morceaux choisis. Ed. anglaise. 8. (XIV, 211 S.) Giessen, E. Roth. 2 *M*
- Hirt, Herm.**, Der indogermanische Ablaut, vornehmlich in seinem Verhältnis zur Betonung. gr. 8. (VIII, 224 S.) Strassburg, K. J. Trübner. 5,50 *M*
- Huch, Rud.**, Mehr Goethe. 8. (170 S. m. 1 Bildnis.) Berlin, G. H. Meyer. 2 *M*
- Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft.** Red. von Carl Glossy. 9. Jahrg. gr. 8. (V, 339 S.) Wien, C. Konegen. 10 *M*
- Jahresbericht, 6.**, des Instituts für rumänische Sprache (rumänisches Seminar) zu Leipzig. Herausgeg. von dem Leiter des Instituts Prof. Dr. Gust. Weigand. gr. 8. (VII, 398 S.) Leipzig, J. A. Barth. 6 *M*
- Journal de la société finno-ougrienne.** XVI. gr. 8. (III, IV, 98, 7, 47 und 28 S.) Helsingissä. Leipzig, O. Harassowitz in Komm. 6,40 *M*
- Kaluza, Max**, Historische Grammatik der englischen Sprache. I. Teil: Geschichte der englischen Sprache. Grundzüge der Phonetik. Laut- und Formenlehre des Altenglischen. gr. 8. (XVI, 300 S.) Berlin, E. Felber. 6 *M*
- Klassiker-Bibliothek, französisch-englische.** Herausgeg. von Bauer u. Link. 28. Petit de Juleville, I., Les époques principales de la littérature française. Auswahl mit Anh., Anmerkgn. und Wörterverzeichnis, herausgeg. von Ackermann. 8. (IV, 159 S.) München, J. Lindauer. 1,30 *M*
- Kleine, R.**, Examples to English grammar. 2. ed. gr. 8. (24 S.) Berlin, R. Gaertner. 0,40 *M*
- Lederer, Siegfr.**, Das Problem einer künstlichen Weltverkehrssprache. Referat. 4. (6 S.) Prag. (Konstanz, Verlag des Weltsprache-Zentralbüro's.) 0,20 *M*
- Lorenz, Max**, Die Litteratur am Jahrhundert-Ende. gr. 8. (V, 250 S.) Stuttgart, J. G. Cotta, Nachf. 3 *M*
- Lotsch, Frdr.**, Wörterbuch zu modern französischen Schriftstellern. Ein Nachtrag zum encyclopäd. Wörterbuch (nebst Suppl.) von Sachs-Villatte. 8. (IV, 108 S.) Potsdam, A. Stein. 2 *M*
- Martini, Aug.**, Goethe in Koblenz und Umgegend. Festrede. 1899. gr. 8. (40 S.) Koblenz, W. Groos. 0,80 *M*
- Meyer, Konr., und Bruno Afsmann**, Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache. 1. Englische Schulgrammatik. (XVI, 213 S.) 2,25 *M* — 2. Englischsches Lese- und Übungsbuch. A. Unter- und Mittelstufe. (VIII, 188 u. 7 S. m. 1 Taf. u. 1 farb. Plan.) gr. 8. Leipzig, Dr. Seele & Co. 2 *M*
- Mentzel, E.**, Der Frankfurter Goethe. gr. 8. (VII, 80 S.) Frankfurt a. M., Literarische Anstalt. 1 *M*
- Müller, Jos.**, Jean Paul-Studien. gr. 8. (VII, 176 S.) München, Dr. H. Lüneburg, Verl. 2,80 *M*
- Norman, Frederick Bryon**, English grammar with numerous exercises and an appendix. gr. 8. (V, 242 S.) Wien, Pichler's Wwe. 2,80 *M*
- Oberländer, Reiniger und Werner**, Lehrbuch der französischen Sprache. 1. Teil. gr. 8. (IV, 97 S.) Wien und Prag, F. Tempsky.
- Pfaff, Frdr.**, Die grosse Heidelberger Liederhandschrift. In getreuem Textabdr. herausgeg. 3. Abteilung. gr. 8. (Sp. 641—960.) Heidelberg, C. Winter. 5 *M*
- Platzmann, Jul.**, Der Sprachstoff der brasilianischen Grammatik des Luis Figueira nach der Ausgabe von 1687. gr. 8. Leipzig, B. G. Teubner. 20 *M*
- Pünjer, J., und F. F. Hodgkinson**, Lehr- u. Lesebuch der englischen Sprache. Ausg. B. 1. (VIII, 99 S.) 1 *M* — 2. (VII, 221 S.) 1,30 *M* gr. 8. Hannover, C. Meyer.
- Reinhard, Gust.**, Schillers Einfluss auf Theodor Körner. Ein Beitrag zur Litteraturgeschichte. gr. 8. (140 S.) Strassburg, K. J. Trübner. 3 *M*
- Römheld, Heinr.**, Die Nibelungenhandschrift *b* und die Weinhandschrift *a*. (91 S.) Greifswald, Dissertation.
- Schaupp-Horn, Helene**, Ich kann schon französisch! Illustriert von Loth. Meggendorfer. gr. 8. (III, 32 S. mit farb. Abbildungen.) Efslingen, J. F. Schreiber. 1,60 *M*
- Schiller und Wilh. v. Humboldt**, Briefwechsel. 3. Ausgabe, mit Anmerkungen von Alb. Leitzmann. Nebst einem Portrait Wilh. v. Humboldts. gr. 8. (X, 456 S.) Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. 7 *M*

- Schlessinger, Gust.**, Die altfranzösischen Wörter im Machor Vitry nach der Ausgabe des Vereins „Mekize Nirdamin“. gr. 8. (104 S.) Mainz. (Frankfurt a. M., J. Kauffmann.) 2 *M*.
- Schmidt**, Die Religiosität der „Frau Rat“ (Goethes Mutter) und das Verhältnis Goethes zum Christenglauben. (28. VIII. 1899.) Luthardt und Vogel. gr. 8. (48 S.) Leipzig und Döbeln, Jacobi & Zocher. 0,75 *M*
- Schönbach, Ant. E.**, Beiträge zur Erklärung altdeutscher Dichtwerke. 1. Stück: Die älteren Minnesänger. (Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.“) gr. 8. (154 S.) Wien, C. Gerolds Sohn in Komm. 3,30 *M*
- Schulbibliothek**, französische und englische. Herausgegeben von Otto E. A. Dickmann. Reihe A: Prosa. 122. Bd. Andersen: Contes. Traduits du danois par D. Soldi. Für den Schulgebrauch ausgewählt und erklärt von Emil Penner. 8. (VIII, 91 S.) 1 *M*; Wörterbuch. (23 S.) 0,25 *M* Leipzig, Renger.
- dasselbe. Reihe C. (Für Mädchenschulen.) 30. Bd. Wershoven, F. J., Françaises illustres. Biographien hervorrag. französ. Frauen. 8. (VII, 112 S.) 1,20 *M* Ebendas.
- Teubners kleine Sprachbücher**. II. Thiergen, Osc., English lessons. Mit 3 Ansichten u. 1 Plane v. London sowie 1 Münztaf. 8. (VI, 229 S.) Leipzig; G. B. Teubner. 2 *M*
- Übersetzer**, der englische. Monatsblätter für englische Lektüre, Übersetzung, Grammatik und Handels-Korrespondenz. Herausgeber: Louis Carstens. 2. Jahrg. 12 Nrn. gr. Fol. (8 S.) Königsberg, Bon. Jährlich 4 *M*
- Urbach, Adolf**, Die Sprache in den deutschen Briefen der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans. (89 S.) Greifswald, Dissertation.
- Wedekind, W.**, Sprachfehler oder Sprachentwicklung? 1. Bdchn.: Das Hauptwort in der Einzahl. 8. (56 S.) Berlin. W. Wedekind. 0,50 *M*
- Weltrich, Rich.**, Friedrich Schiller. Geschichte seines Lebens und Charakteristik seiner Werke. 3. Lieferung. gr. 8. (1. Bd. V u. S. 641—900 m. 1 Stamm-Taf.) Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. 3 *M* (1. Bd. kplt. 10 *M*)

B. In englisch redenden Ländern (folgt in nächster Nummer)!

C. In französisch redenden Ländern.

- Alamic, M.**, Norbert Dys. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Alban, C.**, L'Amour tout simple. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- Almanach Hachette 1900**. 12. Paris, Hachette & Cie. 1 fr. 50 c.
- Ardel, H.**, L'Heure décisive. 18. Paris, Plon, Nourrit & Co. 3 fr. 50 c.
- Bataille**, Armes portatives françaises et étrangères. 4 vols. Paris, Charles-Lavauzelle. à 5 fr.
- Batbedat, Th.**, De Lesseps intime. 16. Paris, Juven & Cie. 3 fr. 50 c.
- Blanc, M. A.**, Bibelot. 16. Paris, Hachette & Co. 3 fr. 50 c.
- Bois, J.**, Une nouvelle douleur. 18. Paris, Ollendorf. 3 fr. 50 c.
- Bourdeau**, Le grand Frédéric. Tome I. 8. Paris, Chapelot & Cie. 5 fr.
- Bousсенard, L.**, Les Etrangleurs du Bengale. 8. Paris, Flammarion. 10 fr.
- Boutet, H.**, Autour des Parisiennes. Où ellos vont. 4. Paris, Charles. 10 fr.
- Bouvier, F.**, Bonaparte en Italie. 1796. 8. Paris, Cerf. 7 fr. 50 c.
- de Caix et A. Lacrois**, Histoire illustrée de la France depuis les origines jusqu'à nos jours. Tome I. 8. Paris, Ollendorf. 7 fr. 50 c.
- Champol**, Le Droit d'aïnesse. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
- Colombier, M.**, Mémoires III. Fin de tout. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Combes de Lestrade**, Droit politique contemporain. 8. Paris, Guillaumin & Cie. 12 fr.
- Comby, J.**, Les Médicaments chez les enfants. Paris, Rueff. 18 fr.
- Couplin, H.**, La Vie dans la nature. 8. Libraire de Paris. 12 fr.
- Dayot, A.**, L'Image de la femme. 8. Paris, Hachette. 30 fr.
- Decourcelle, P.**, Les Tempêtes du cœur. Mère et maîtresse. 18. 3 fr. 50 c. La Voleuse d'honneur. 18. 3 fr. 50 c. Paris, Libr. Dentu.
- Dhanys, M.**, Le Vœu de Phanette. 18. Paris, Ollendorf. 3 fr. 50 c.

- Duchesne, L.**, Les Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule. Tome II. 8. Paris, Fontemoing. 12 fr.
- Durand, J.-P.**, Nouvelles recherches sur l'esthétique et la morale. 18. Paris, Alcan. 5 fr.
- Fernand-Lafargue, Baiser perdu.** 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Flat, P.**, Le Musée Gustave Moreau. Paris, Société d'édition artistique. 30 fr.
- Floran, M.**, La plus riche. 18. Paris, Calman-Lévy. 3 fr. 50 c.
- Garnière, M., et V. Delamara**, Dictionnaire des termes techniques de médecine. 18. Paris, Maloine. 5 fr.
- Goron, Le Marché aux femmes.** 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Guilland, A.**, L'Allemagne nouvelle et ses historiens. 8. Paris, Ollendorff. 5 fr.
- Guirand, P.**, Maître Claude Delarche, avocat. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
- Havard, H.**, Histoire et philosophie des styles. 2 vols. 4. Paris, Schmid. 150 fr.
- Jaloux, E.**, L'Agonie de l'amour. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- Kaiser, J.**, Notre père qui êtes aux cieus. 16. Paris, Perrin & Co. 3 fr. 50 c.
- Lemonnier, C.**, Au cour frais de la forêt. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Louys, P.**, Mimes des courtisanes. 18. Paris, Mercure de France. 2 fr.
- Luchaire, A.**, Etudes sur quelques manuscrits de Rome et de Paris. 8. Paris, Alcan. 6 fr.
- Lyonnet, H.**, Le Théâtre en Italie. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Lythe, M.**, Mademoiselle Chimère. 18. Paris, Dentu. 3 fr. 50 c.
- Marin, P.**, Félix Faure? 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
- Michel, G.**, Léon Say. Sa vie, ses œuvres. 8. Paris, Calman-Lévy. 7 fr. 55 c.
- Michel, E.**, Rubens. 8. Paris, Hachette & Co. 40 fr.
- de Montalivet, Fragments et souvenirs.** Tome II. 8. Paris, Calman-Lévy. 7 fr. 50 c.
- Montégut, M.**, L'Ami d'enfance. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Moreau, E.**, Le Secret de St. Louis. 4. Paris, Delagrave. 40 fr.
- de Nion, F.**, Les derniers Trianons. 18. Paris, La Revue Blanche. 3 fr. 50 c.
- Noël, E.**, Brumaire. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- de Noussanne, H., et Mercier**, Paris sous Louis XVI et Paris aujourd'hui. 8. Paris, Librairie. 10 fr.
- Paul, H.**, Deux cents dessins. 1897—99. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.
- Perdiccas, Le Bréviaire des courtisanes.** 18. Paris, Simonis Empis. 3 fr. 50 c.
- Perrier, Ch.**, Les Criminels. 8. Paris, Masson & Co. 7 fr. 50 c.
- , —, Les Criminels. Etude concernant 859 condamnés. 8. Lyon, Storek. 7 fr. 55 c.
- Petit, J.**, Gavrilovithr, Maury et Theodoru, Essai de restitution des plus anciens mémoires de la chambre des comptes de Paris. 8. Paris, Alcan. 9 fr.
- Pierret, E.**, La Patrie en danger. 16. Paris, Perrin. 3 fr. 50 c.
- de Pougy, L.**, Myrrhille. Roman. 12. Paris, Librairie Nilsson. 3 fr. 50 c.
- Quinet, E.**, Cinquante ans d'amitié: Michelet-Quinet. 18. Paris, A. Colin & Cie. 3 fr. 50 c.
- Rebelliau, A.**, Bossuet. 16. Paris, Hachette & Cie. 5 fr.
- Reibrach, J.**, A l'aube. Roman. 18. Paris, P. Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Richepin, J.**, Lagibasse. Roman. 18. Paris, E. Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- de Robert, La Reprise.** 18. Paris, E. Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Romilly, P.**, Muse et Musette. 18. Paris, Librairie de Paris. 3 fr. 50 c.
- de Roussiers, P.**, L'Education et la société. 16. Paris, Librairie de Paris. 3 fr. 50 c.
- Le Roux, H.**, Le Bilan du divorce. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
- Salgari, E.**, Les Robinson italiens. 18. Paris, Librairie illustrée. 2 fr. 75 c.
- de Saint-Amand, J.**, Le Règne de Napoléon III, 1861. 18. Paris, Dentu. 3 fr. 50 c.
- Du Saussay, V.**, Jeune fille avec tache. 18. Paris, Offenstadt frères. 3 fr. 50 c.
- Staffe, La Maîtresse de maison.** 18. Paris, E. Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Star, M.**, Impressions d'Espagne. 8. Paris, P. Ollendorff. 5 fr.
- Stenger, G.**, Le perpétuel mensonge. 18. Paris, Dentu. 3 fr. 50 c.
- Strylinski, C.**, Deux victimes de la Terreur. La princesse Lubomirska, M^{me} Chalgrin. 16. Paris, Girard & Villerelle. 3 fr.

- Tissot, E., Les sept Plaies et les sept Beautés de l'Italie contemporaine. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
 Tolstol, L., Résurrection. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
 Trélat, E., La Salubrité. 16. Paris, E. Flammarion. 3 fr. 50 c.
 Uzanne, O., La locomotion à travers l'histoire. 8. 40 fr.
 Verne, J., Le Testament d'un excentrique. II. 18. Paris. J. Hetzel & Co. 3 fr.
 Vigné d'Octon, P., Le pont d'amour. 18. Paris, A. Lemerre. 3 fr. 50 c.
 de Vogüé, E.-M., Le Rappel des ombres. 18. Paris, A. Colin & Cie. 3 fr. 50 c.
 Volnay, G., L'Iris noir. 18. Paris, A. Lemerre. 3 fr. 50 c.
 Weiss, J. J., Molière. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
 de Wyzewa, Th., Le Roman contemporain à l'étranger. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

D. In Italien.

- Anastasi, G., La salvezza. 16. Milano, Baldini, Castoldi & Co. 3 l.
 Celli, A., La malaria secondo le nuove ricerche. 8. Rom, Società Dante Alighieri. 3 l. 50 c.
 Croce, B., Di alcuni principii di sintassi e stilistica psicologiche del Gröber. 8. Napoli, Tessitore e Figlio. 50 c.
 Ojetti, U., Il gioco dell' amore. 16. Milano, Baldini. 3 l.
 Valdarnini, A., Cascuola in Italia. 16. Asti, G. Brignolo. 2 l. 50 c.

E. In skandinavischen Ländern.

- Mohr, F. A., og C. A. Nissen, Tysk-dansk ordbog. 7 hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. a 50 ö.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Anglia (Beiblatt) X, 7. Englischs Real-Lexikon. Herausgeg. von Klöpffer (soviel Brauchbares das Buch auch enthalten mag, es ist für seinen wirklich brauchbaren Inhalt viel zu groß und viel zu teuer); Sievers, Angelsächsische Grammatik. Herausgeg. von Braune (Schröer). — Wertheim, Wörterbuch des Englischen Rechts (wertvolles, bisher brauchbarstes Hilfsmittel, Liebermann). — Günther, A Manual of English Pronunciation and Grammar for the Use of Dutch Students (Klapperich). — v. Westenholz, Idee und Charaktere in Shakespeares Julius Cäsar (Wetz). — Yarnall, Wordsworth and the Coleridges with other memories literary and political; Wheeler, Letters of Walter Savage Landor; Rubáiyat of Omar Khayyám, the astronomer-poet of Persia (Schnabel). — Bruun, An inquiry into the art of the illuminated manuscripts of the Middle Ages (Sauer). — Seydel, Das englische Landheer. — Wilke, Anschauungs-Unterricht im Englischen (vortreffliches Hilfsmittel, Klapperich). — Englische Skizzen von einer deutschen Lehrerin (Helmolt). — Wagner, Deutsch-Englischer Familien-Briefsteller (Mann).

Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXI, 5. 7. Weetz, Über Taine aus Anlaß neuerer Schriften. (An die stete Weiterentwicklung des Menschen zur Vollkommenheit und Glückseligkeit, die Herbert Spencer lehrt, glaubt Taine nicht. Der Mensch ist von Haus aus ein Raubtier und nie kann er diesen Charakter verleugnen. . . . Recht dürftig ist, was Margerie über die Geschichte der englischen Litteratur vorbringt. Man wird ihm beistimmen können, wenn er sagt, daß die Wirkung der allgemeinen Ursachen, wie klimatische und historische Bedingungen, sich bei einer ganzen Litteratur besser studieren lasse als bei einem einzelnen Schriftsteller. Man hätte darum auch erwarten sollen, daß er diese große Arbeit darauf hin prüfte, wie Taine sein Programm verwirklicht, statt Einzelheiten daran auszustellen. . . . Margerie zeigt sich als einen kenntnisreichen und feinsinnigen Schriftsteller, der das aufrichtige Bestreben hat, einem so ganz anders gearteten Mann wie Taine völlig gerecht zu werden. Von weit höherem Standpunkte aus als Margerie betrachtet Barzellotti Taine und sein Schaffen. Ganz verschieden von dem Margeries lautet das Urteil über die kunstgeschichtlichen Arbeiten: jener stellt sie am höchsten, dieser sie am niedrigsten unter allem, was Taine geschrieben. . . . Eine deutsche Schrift wird angereicht: „Das Elend der Kritik“ von Wilhelm Weigand, deren Titel an „Das Elend der Philosophie“ von Marx anknüpft. Des Büchelchen beginnt mit

allgemeineren Erörterungen und wendet sich dann zur Betrachtung einiger hervorragender Kritiker: Sainte-Beuve, Taine, Hebbel und Otto Ludwig. . . . Sorel hat freundschaftliche Beziehungen zu Taine gehabt und weiß darum aus seinem Umgange einiges über ihn zu berichten. . . . Eingehend hat neuerdings ein französischer Litterarhistoriker über Taine gehandelt. Es ist Prof. G. Droz. . . . Ein sehr großes Interesse besitzen die nachgelassenen Schriften Taines. An Aufschlüssen über ihn sind unter den früheren keine gleich reich. Von dem reichen Inhalt der „Derniers Essais“ geben ausführliche Analysen eine Vorstellung. Ein Hauptreiz der Sammlung besteht darin, daß Taine hier weit mehr als früher aus sich heraus geht und wir so Gelegenheit erhalten, neben dem Schriftsteller auch den Menschen zu beobachten. In noch höherem Maße gilt dies von den nun in Buchform erschienenen „Reisetagebüchern“. . . . Taine ist wohl in erster Linie Gelehrter und Forscher, der hier wie sonst immer kulturhistorischen und völkerpsychologischen Problemen nachgeht; aber er besitzt daneben auch eine allem Schönen offene Künstlerseele, die für die Reize der Natur und Kunst die feinste Empfänglichkeit zeigt) — Bethge, Zur Technik Molières. (Die Anlehnung an gewisse Vorbilder in stofflicher Beziehung erklärt das schnelle Produzieren des Dichters nun zweifellos in hervorragender Weise; aber es scheint uns doch nicht das einzige zu sein, was für eine solche Erklärung in Betracht zu ziehen ist. Dem aufmerksamen Leser der Molièreschen Komödien fällt auf, daß eine ganze Reihe von Szenen resp. Vorkommnissen, die voneinander sehr verschieden sind, häufig oder doch mehrfach in dem Lebenswerk des Dichters wiederkehren. Sie stellen sich immer als Mittel dar, Komik hervorzurufen. Die Häufigkeit der Wiederkehr solcher Mittel legt die Vermutung nahe, daß Molière die Anwendung derselben, da er sie das erstmal als bühnenwirksam und zugkräftig erkannt hatte, aus Routine weiterbetrieb. Hatten diese Mittel einmal ihre Wirkung gethan, so — sagte sich der Dichter — würden sie wohl dieselbe auch ein andermal nicht verfehlen. Auf diese Weise kam der Dichter im Drange der Geschäfte dazu, mehrfach zu den gleichen, erprobten Mitteln der Komik seine Zuflucht zu nehmen, d. h. sich eine gewisse Technik anzugewöhnen, die ihm das Schaffen natürlicherweise sehr erleichtern mußte und beschleunigen half.)

B. Litterarische.

Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XX, 12. Meyer, Deutsche Volkskunde (Schullerus). — Warkentin, Nachklänge der Sturm- und Drangperiode in Faustdichtungen des 18. und 19. Jahrhunderts (Drescher). — Umland, Gedichte. Vollst. krit. Ausgabe von Er. Schmidt und J. Hartmann (Bohnenberger). — Heilig, Grammatik der ostfränkischen Mundart des Taubergrundes (Horn). — Horn, Die deutsche Soldatensprache (Golther). — Byron, The Prisoner of Chillon. Herausgeg. von Kölbng; John Gay's Singespiele. Herausgeg. von Sarrazin; Keats' Hyperion. Herausgeg. von Hoops (die von Joh. Hoops herausgegebene, letztgenannte drei Ausgaben enthaltende Textbibliothek verdient uneingeschränktes Lob, Binz.). — Molenaar. Burns Beziehungen zur Litteratur (Bülbring). — van Hamel. Het Letterkundige Leven van Frankrijk (farbenprächtiges Kaleidoscop, Minckwitz). — De Meaux, Montalembert (Mahrenholtz). — Eiselein, Darstellung der lautlichen Entwicklung der französischen Lehnwörter lateinischen Ursprungs (Berger). — Nic. Bacigalupo, Q. Orazio Flacco, Odi ed Epodi trad. in zenezice (vorliegende Horazübersetzung kann nur mit einem sehr kleinen Publikum rechnen, indem sie voraussetzt, daß der Leser in gleichem Maße mit den horazischen Oden und mit dem genuinischen Dialekt vertraut sei, Vofslcr). — Niceforo, Il Gergo (von dem alten Wahn, daß nur die akademisch durchgeseibte Sprache des Studiums wert sei, daß die Dialekte, aus deren frischem Born so oft die herrlichste Bereicherung für jene Schriftsprache geschöpft ist, kaum der Beachtung würdig seien, ist man jetzt seit einiger Zeit zurückgekommen, Sachs).

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 16. Dezember 1899. Die seit 1896 schwebende Klage zwischen französischen und deutschen Verlegern insachen **Schulausgaben**, in welcher auch neuphilologische Vereine Partei ergriffen und Gutachten ausstellten, ist nunmehr vom Reichsgerichte durch Urteil vom 4. November zu gunsten der französischen Verleger entschieden. Wer französische Schulausgaben anfertigt, hat, wie bei englischen, die zuständige Erlaubnis einzuholen. Die Entscheidungsgründe des höchsten Gerichtshofes seien im Auszuge genannter Blatte entnommen: „Obwohl die von dem Beklagten veranstalteten Ausgaben französischer Werke nach ihrer ganzen Ausstattung unverkennbar für den Unterrichtsgebrauch bestimmt und eingerichtet sind, fallen sie sämtlich unter das Nachdrucksverbot. Dafs ihre Zweckbestimmung für sich allein ihnen keinen wirksamen Rechtsschutz verleiht, braucht nur beiläufig erwähnt zu werden. Auch wenn sie nach den für die Bedürfnisse des Unterrichts maßgebenden Gesichtspunkten bearbeitet sind, müssen sie noch sonstigen vom Recht aufgestellten Er-

forderungen entsprechen, um als erlaubt anerkannt werden zu können. Die Norm der Entscheidung ist aus der Übereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich, betreffend den Schutz an Werken der Litteratur und Kunst, vom 19. April 1883 zu entnehmen. . . . Es erhellt, daß dem fremden Urheber grundsätzlich dasselbe Maß von Rechtsschutz zu teil werden soll wie dem einheimischen Urheber, daß aber zum Zwecke einer Erleichterung der Sprachstudien, zu gunsten der Fortentwicklung der Litteratur und zur Beförderung der allgemeinen Geistesbildung, eine bestimmte Einschränkung dieses Grundsatzes für nötig erachtet ist. Während das deutsche Recht (§ 7a des Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Kompositionen und dramatischen Werken, vom 11. Juni 1870) nur die Befugnis gewährt, einzelne Stellen oder kleinere Teile eines bereits veröffentlichten Werkes oder bereits veröffentlichte Schriften von geringerem Umfang in Sammlungen aufzunehmen, die aus Werken mehrerer Schriftsteller zum Kirchen-, Schul- und Unterrichtsgebrauch veranstaltet werden, läßt der Litterarvertrag die Veröffentlichung oder die Herausgabe von Auszügen oder ganzen Stücken des fremden Werkes zu; und zwar ohne Unterschied, ob sie in einer Sammlung oder gesondert geschieht. Der hierin gelegenen Schmälerung des Urheberrechts war man sich beim Abschlusse des Vertrages deutlich bewußt. . . . Wie aus der Denkschrift hervorgeht, ist die fragliche Vertragsbestimmung sachlich und ihrem wesentlichen Wortlaute nach aus der preussisch-französischen Konvention vom 2. August 1862 herübergenommen. Eine Handhabe für die Auslegung wird aber mit dieser Thatsache nicht geboten. Für das frühere Recht steht ebenso wenig wie für das heutige Recht ohne weiteres fest, was unter Auszügen und ganzen Stücken zu verstehen ist. Es bedarf in beiden Fällen der Interpretation. . . . Gerade der Abdruck ganzer Werke, den jene Konvention angeblich zuließ, wird ausgesprochenermassen durch die Satzungen des gegenwärtigen Rechts nicht gedeckt. Erhellt zwar aus den Mitteilungen Dambachs, Seite 13 der Erläuterungen zum deutsch-französischen Litterarvertrage, daß die deutsche Regierung auch die unveränderte Herausgabe ganzer Dramen, Novellen usw. für den Schulgebrauch freigegeben zu wissen wünschte, so ergibt sich doch gleichzeitig auch, daß die französische Regierung hiergegen entschiedenen Widerspruch erhoben und sich nur zur Bewilligung der im Artikel 4 enthaltenen Ausnahmenvorschrift hat bestimmen lassen. Sie wollte das Nachdrucksverbot möglichst unbeschränkt durchgeführt haben und nicht weiter, als es im Interesse des Unterrichts unumgänglich erschien, dessen Durchbrechung gestatten. — Nun wäre es ja immerhin denkbar, daß sich auf Grund der im Jahre 1862 geschaffenen Rechtslage eine bestimmte Praxis rücksichtlich der Auffassung oder Abgrenzung der Begriffe „Auszüge“ und „ganze Stücke“ herausgebildet hätte; und eine solche Praxis würde um deswillen nicht ganz bedeutungslos sein, weil der bestehende Zustand, soweit als thunlich, durch den Litterarvertrag geschützt werden sollte. Nach dieser Richtung sind aber in den Verhandlungen keine sicheren Anhaltspunkte hervorgetreten. Eine besondere Aus- oder Umprägung der einschlägigen Begriffe ist nicht dargethan; und sie liegt auch umsomehr außerhalb des Bereiches der Wahrscheinlichkeit, als die französischen Autoren und Verleger vielfach alles Schutzes in Preußen verlustig gingen, weil sie die nach Artikel 3 der preussisch-französischen Konvention erforderliche rechtzeitige Anmeldung zur Eintragung ihrer Werke auf dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten zu Berlin verabsäumt hatten, es somit aber an der praktischen Gelegenheit fehlte, im Wege thatsächlicher Übung zu einer festen erweiterten Begriffsentwicklung zu gelangen. — Endlich enthält auch die Übereinkunft, betreffend die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst, vom 9. September 1886 keine Bestimmungen, die das Verständnis des deutsch-französischen Litterarvertrages beeinflussen könnten. . . . Hiernach wird der Artikel 4 des Litterarvertrages aus sich selber erklärt werden müssen. Dabei kommen denn Wortlaut und Zweck in Betracht. Der litterarische Sachverständigenverein für das Königreich Sachsen, dessen Gutachten das Landgericht in seiner Entscheidung gefolgt ist, hält nun für unzweifelhaft, daß in den streitigen Ausgaben nicht bloß ganze Stücke von Werken wiedergegeben werden, glaubt aber, daß sie unter die Kategorie der Auszüge fallen. . . . Eine Bearbeitung ist noch nicht deshalb ein Auszug, weil in ihr das Originalwerk nicht in seiner vollen litterarischen Bedeutung vorgeführt wird und ihr objektiv die Fähigkeit abgeht, jenes dem Leser zu ersetzen. Durch jede erhebliche Veränderung einer geistigen Schöpfung wird deren Gesamtwirkung beeinflusst und der Platz, der ihr in der Kulturgeschichte des Volkes gebührt, verschoben, ohne daß darum das neue Werk den Charakter des Auszugs zu tragen brauchte. Ein Auszug bietet meist kein genaues Aequivalent für das Werk, aus dem er gemacht ist. Aber eine Wiedergabe, die kein genaues Aequivalent für das Werk bietet, und sei es auch um ihrer Auslassungen und Kürzungen willen, ist nicht jedesmal ein Auszug. Wollte man aber selbst aus der bezeichneten Begriffserläuterung bloß den rein negativen Satz gewinnen, daß eine Bearbeitung, bei der das Werk in seiner ganzen litterarischen Bedeutung erscheint, und die geeignet ist, dem Leser die Originalausgabe zu ersetzen, niemals ein Aus-

zug sei, so würde man gleichwohl zu einem schiefen Ergebnis gelangen. . . . Ebensovienig geschieht der Sachlage Genüge, wenn die Revision in der Konkurrenz-Fähigkeit oder -Unfähigkeit der Bearbeitung gegenüber dem Originalwerk den springenden Punkt gefunden zu haben glaubt. Eine Schulausgabe, die auch nur den hauptsächlichsten Inhalt der Originalausgabe reproduziert, macht dieser allemal Konkurrenz. Sie wird sich immer eines Teiles des Büchermarktes bemächtigen, der sonst, wenn vielleicht auch nicht im ganzen Umfange, von dem Hauptwerke erobert sein würde. Schon durch allgemeine Inhaltsangaben, wie solche bei Rezensionen üblich und notwendig sind, oder durch die bloße Heraussetzung der eigentlichen Fabel kann der Vertrieb des Originals eingeengt werden. . . . Dafs die streitigen Bearbeitungen eine Verbreitung der Originalausgaben im Deutschen Reiche nicht unerheblich erschweren müssen, wird verständigerweise nicht wohl in Zweifel gezogen werden können. — Eine allgemeine Begriffsbestimmung, die sich schematisch auf jeden einzelnen Fall anwenden ließe, braucht nun aber überhaupt nicht gegeben zu werden. . . . In der Regel ist nur in Wegfall gekommen, was für die fortschreitende Entwicklung des Romans oder der Novelle von untergeordneter Bedeutung erschien. Das quantitative Verhältnis zwischen den beibehaltenen und den gestrichenen oder kurz andeuteten Partien der Bücher stellt sich verschieden; die Herausgeber haben öfters etwa ein Drittel, öfters die Hälfte und mehr, in einem Falle sogar neun Zehntel vom Gesamtumfang wörtlich herübergenommen. . . . Es darf sich niemals um mehr als um die Wiedergabe von Proben handeln, unter deren Heranziehung der Lernende mit der Schreibweise des Urhebers und seiner Darstellungskunst vertraut gemacht werden soll. Es liegt danach am Tage, dafs nicht lediglich ganze Stücke im Sinne des Vertrages wiedergegeben werden, wenn das Originalwerk nach seinem Gesamtinhalte in abgekürzter Form reproduziert wird. Unter dieser Voraussetzung kann aber ebensowenig die Veranstaltung zulässiger Auszüge oder einer Verbindung von Auszügen und ganzen Stücken angenommen werden. Gewifs wäre es unzutreffend, wollte man unter Auszügen blofs auszugsweise Teilreproduktionen oder Wiedergaben rein fragmentarischen Charakters verstehen, dergestalt, dafs ein Auszug des ganzen Werkes generell als verboten zu gelten hätte. Auf der andern Seite darf aber der Auszug nicht zur Wiedergabe des Werkes werden. Wenn der Vertrag die Veranstaltung von Auszügen und ganzen Stücken erlaubt, so bleibt damit eben jede Reproduktion dem Nachdrucksverbot unterworfen, die sich nicht als eine solche Veranstaltung charakterisiert. Sobald durch die Summe der Proben in ihrer Vereinigung mit einem Auszuge oder mit Auszügen wieder ein in sich verbundenes Ganzes geschaffen wird, in dem das Originalwerk selber nach seinen wesentlichen Bestandteilen zur Erscheinung gelangt, ist die Reproduktion unstatthaft. . . . Dagegen läßt sich nicht geltend machen, dafs die Interessen des Unterrichts oder der Schule eine weiterreichende Berücksichtigung erheischen, dafs eine loyale Auslegung des Vertrages daher auch zu einer Hinausschiebung der Grenzlinie führen müsse. Die Interessen, deren Wahrung es galt, erscheinen im Gegenteile als vollaufgeahrt. Es wird ohne Schwierigkeiten möglich sein, dem Lernenden mit Hilfe französischer Litteraturwerke die Kenntnis der französischen Sprache zu vermitteln, sowie ihn durch Auszüge und ganze Stücke in deren gedanklichen Inhalt einzuführen und mit ihren formellen Besonderheiten vertraut zu machen. Dafs es zu dem Ende schlechthin und allgemein erforderlich sei, verkürzte Gesamtdarstellungen zu geben, erhellt nicht. Und wenn oder wo es wirklich darauf ankommt, die Gestaltungskraft des Schriftstellers, die Feinheiten seiner Diktion und seine Kunst in der psychologischen Entwicklung und Zergliederung nicht an einzelnen Stücken, sondern an der Gesamtschöpfung nahe zu bringen, da bleibt eben nur übrig, die Originalausgabe heranzuziehen oder die Befugnis zur Herstellung des Werkes selber in entsprechender Gestalt zu erwerben. . . . Für die Ausgaben des Daudetschen und des Halévy'schen Buches, die bei der bisherigen Besprechung ausgeschieden waren, gilt im Ergebnis das Gleiche, obwohl hier jedesmal nur bestimmte Buchabschnitte wiedergegeben sind. Da die einzelne Abhandlung und der einzelne Kriegsbericht immer eine in abgeschlossene Einheit bildet, die mit allen übrigen Abhandlungen und Kriegsberichten durch einen rein äußerlichen Faden zusammengehalten wird, so sind auch nicht Stücke eines größeren Ganzen, sondern ganze Werke ohne Kürzung und Änderung reproduziert. Die Ausgaben, die der Beklagte veranstaltet hat, unterliegen somit insgesamt dem Nachdrucksverbot.“ — Durch diesen Spruch des höchsten Gerichtshofes ist ein Rechtsstreit zur endgiltigen Entscheidung gelangt, der von seinem Beginne an die beteiligten Kreise der Verleger und Schulmänner in lebhafter Erregung erhalten und sie mehrfach der Befürchtung Ausdruck zu geben veranlafst hat, es würde der französische Unterricht an den deutschen Schulen durch das Verbot der Benutzung französischer Schriftwerke zur Herstellung sogenannter Schulausgaben nach Art der hier in Rede stehenden empfindlich geschädigt werden.

Litterarisches Centralblatt 46—48. Brenner, Znr Lautschrift (die Tendenz der Schrift verdient alles Lob, E. S.). — Beiträge zur romanischen Philologie. Festgabe für

Gröber von Becker, Behrens, Freymond, Kaluza, Koschwitz, Lang u. a. (Koschwitz, Über einen Volksdichter und die Mundart von Amiens; Waitz, Kritischer Text der Gedichte von Gillebert de Berneville; Kaluza, Anteil des Raoul de Houdenc an der Verfasserschaft der Vengeance Raguidel; Behrens, Zur Wortgeschichte des Französischen; Zenker, Branche des Couronnement de Louis; Becker, Siège de Barbastre; Schneegans, Grotteske Satire bei Molière [tief in das Wesen dringende Untersuchung]; Freymond, Artus' Kampf mit dem Katzenungetüm; Schneegans, Aiol et Mirabel; Vofsler, Benvenuto Cellinis Vita [psychologische Stilbetrachtung]; Thureau, Geheimwissenschaftliche Probleme in der modernen französischen Erzähllitteratur; Lang, The descort in Old Portuguese and Spanish Poetry; Sélizgon, Mundartliches aus Malmédy, W. M.-L.). — Friedrich, Hamlet und seine Gemütskrankheit (ein höchst wertvoller Beitrag, -yg-). — Behmer, L. Sterne und Wieland (M. K.).

Deutsche Litteraturzeitung 48. Bremer, Zur Lautschrift (hofft auch außerhalb seiner Sammlung stehende Gelehrte für seine Umschrift zu gewinnen, Heilig). — de Vega, Los Guzmanes de Toral, herausgeg. von Restori (eingehende Quellenuntersuchung hätte den Wert der schönen und verdienstvollen Veröffentlichung erhöht, Farinelli).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten X, 2. Holzinger, Das Verhältnis der deutschen Universitäten zu den Bildungsbestrebungen der Gegenwart. — Den Mädchengymnasien ist der Lehrplan der sogen. Reformgymnasien zu Grunde zu legen, schon weil sich für den neunklassigen Lehrgang des alten Gymnasiums kaum die erforderliche Zahl an Schülerinnen finden würde. — München. Französische Philologie, I. Abschnitt: Von 38 Kandidaten erhielten 11 die Note II, 15 die Note III, 8 die Note IV, 4 sind zurückgetreten. Englisch, I. Abschnitt: Zugelassen waren 34, hiervon erhielten 2 die Note I, 19 die Note II, 9 die Note III, 2 die Note IV, 2 sind zurückgetreten. II. Abschnitt (französisch und englisch gemeinsam): Zugelassen 23; davon wurden auf Grund der Abhandlung zurückgewiesen 4, zurückgetreten sind 2, von den übrig bleibenden 17 erhielten 2 die Note I, 10 die Note II, 4 die Note III, 1 die Note IV. Zur Specialprüfung aus den neueren Sprachen, die gleichfalls heuer zum letztenmale stattfand, waren zugelassen 18; von diesen wurden auf Grund der Abhandlung zurückgewiesen 1, von den übrigen 17 erhielten 3 die Note I, 9 die Note II; 5 haben nicht bestanden.

Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen, Nov. 1899. Einer Vereidigung der Lektoren bedarf es nicht; vor ihrem Dienstantritt sind dieselben durch den Rektor mittelst Handschlages auf die Erfüllung ihrer dienstlichen Obliegenheiten zu verpflichten. — Die erforderlichen Verhandlungen zwecks gegenseitiger Anerkennung der Prüfungszeugnisse für das Lehramt an höheren Schulen sind unter den deutschen Staatsregierungen im Gange.

Gymnasium XVII. 21. 22. (Herausgeg. von Wetzel und Wirmer. Paderborn, Schöningh.) Alscher, Tagebuch des französischen Unterrichts in der dritten Klasse (Fortsetzung zweier Programm-Abhandlungen; läßt Chorsprechen fallen, Würzner). — Brunner, Zum deutschen Sprachunterrichte am humanistischen Gymnasium.

Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen V, 1. Bischoff, Der neu-sprachliche Unterricht in Belgien (seit 1863 besteht Lehramtsprüfung; 1874 eine neu-sprachliche Abteilung der école normale des humanités; 1890 ist letztere aufgehoben und die Ausbildung der Universität überlassen). — Horner, L'enseignement des langues vivantes dans les collèges (Dorfeld). — Gaster, Meine Studienreise nach der französischen Schweiz, Frankreich und Belgien. (In Genf hat Gaster die beste Förderung gefunden, Rosbund).

Pädagogisches Archiv XLI, 12. (Herausgeg. von Dahn. Leipzig, Dürr. 12 Hefte 16 M.) Modern Travels and Explorations, bearb. von Krollick (recht nützliche Bereicherung unserer Schullitteratur).

Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVI, 10. (Directeur: A. Wolfromm. Prix de l'abonnement: Étranger 15 francs par an. Dépôt: Paris, A. Laisney, 6, rue de la Sorbonne.) Parmentier, Le mystère de Théophile en Allemagne au moyen-âge (fin). — Firmery, Hartmann von Aue, d'après l'étude de Piquet. — Chevalier, Enoch Arden. Poème de Tennyson. Traduction en rimes pauvres, mais honnêtes (suite). — *Bibliographie.* Pages choisies des grands écrivains: Shakespeare, traduction nouvelle et introduction par Legouis (Feuillerat). — A History of English dramatic Literature to the death of Queen Anne, by Ward (Stryienski). — Anleitung zum Studium der französischen Philologie von Koschwitz (Wolfromm). — Virgile, Bucoliques, Géorgiques, Énéide, édition par Goelzer (M. L.). — A signaler. Ouvrages. Périodiques.

Blätter für höheres Schulwesen XVI, 11. 12. Beitrag zur Antikritik der Lexisschen Kritik der letzten Schröderschen Broschüre. (Oberlehrer Dr. Werbter-Rastenburg, der sich schon wiederholt durch statistische Untersuchungen vorteilhaft bekannt gemacht, hat eine wichtige Behauptung Lexis' herausgegriffen und in einer gründlichen statistischen Untersuchung widerlegt.) — Knöpfel, Aus den preussischen Landtagsverhandlungen im Jahre 1899. — Münch, Centralisation und Bewegungsfreiheit im höheren Schulwesen. (Besonders im Französischen, wo sich zur Zeit bekanntlich zwei verschiedene Methoden [nebst den dazwischen liegenden Vermittelungen] neben einander versuchen, ist der Reform-Methode doch die Gelegenheit zu gönnen, daß sie zeige, was sie wirklich leisten kann. Dazu nun gehören wesentlich freiere Arbeiten, gegenüber den üblicheren gebundenen; den strebsamen und im übrigen vertrauenswürdigen Lehrkräften sollte also dergleichen nicht verwehrt oder verschränkt sein; selbst in den Prüfungen wäre wohl die Wahl zwischen freien Arbeiten und gebundenen zu gestatten. Es wird ja auf den neuen Wegen keineswegs lauter Gutes herauskommen, aber diese Wege an bestimmten Stellen durch das Gitter der Überlieferung abzusperren, ist weder billig noch weise. Ebenso aber wie bei den schriftlichen Arbeiten ist die Freiheitsbeschränkung für das Verfahren im neusprachlichen Anfangsunterricht bedenklich. Wer in sich die Fähigkeit fühlt, anders als auf der befahrenen Bahn auf die erste Anhöhe des Könnens hinauf zu führen, muß es bitter empfinden, wenn ihm das Reglement zuruft: das Betreten dieses Pfades ist verboten! Wer ein didaktisches Mittel zur raschen Klärung kennt und von seiner Wirksamkeit überzeugt ist, sollte nicht vor dem Reglement oder dem dasselbe hütenden Schulrat erschrecken müssen). — Krollick, Das Gesetz vom 13. Juli 1899, betreffend die Versetzung richterlicher Beamten in den Ruhestand. (54 Professoren und Oberlehrer zählten 65 oder mehr Jahre, davon 5 70—74, einer 76 Jahre. Von den Direktoren erreichten ein Alter von 65 Jahren und darüber 40, davon 9 70—74 Jahre. Dies ergibt eine Gesamtzahl von 94 unter 6463 mit Einschluss der Kadettenkorps (78 Lehrer). Bei den richterlichen Beamten erreicht also die sechsfache Zahl ein Lebensalter von 65 Jahren und darüber). — Knöpfel, Aus den preussischen Landtagsverhandlungen im Jahre 1899. (Tilmann: Ein gewisses Verdienst hat dieser Mann [Schröder] insofern, als er manche Fragen statistisch untersucht hat, die bisher noch nicht behandelt waren; aber die Ergebnisse seiner jetzigen Broschüre können als zuverlässig und geeignet, um ein zutreffendes Urteil über die äußeren Verhältnisse des höheren Lehrstandes abzugeben, nicht anerkannt werden.) — Werbter, Statistische Untersuchungen über die Anstellungsfähigkeit und die feste Anstellung der preussischen Oberlehrer. — Palleske, Die höhere Schule und das Fremdwort. (Es wird ein amtliches Verzeichnis der entbehrlichen Fremdwörter der Amts- und Fachsprache der Schule als solcher und ihrer Verdeutschungen angefertigt). — Witte, Richard Wagner als Erzieher. (Richard Wagner als Erzieher. Ein Wort für das deutsche Haus und die deutsche Schule. Von Wernicke.)

Pädagogisches Wochenblatt IX, 11. 12. (Herausgeg. von Dr. A. Krefsnier.) Sechste Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens zu Marburg a. d. Lahn am 7. und 8. Okt. v. J. (Oberrealschuldirektor Dr. Schmidt-Hanau sprach „zur Schulreform“. Er betonte besonders die durch die großen geschichtlichen Ereignisse von 1870 herbeigeführte nationale Seite der Schulreform. Die übermäßige Betonung der alten Sprachen sei nicht mehr zeitgemäß; ebensowenig sei unser heutiger Schulbetrieb naturgemäß, da er schon den zehnjährigen Schülern gegenüber die philologisch-grammatische Behandlung der fremden Sprachen anwende, statt der naturgemäßen Erlernung auf dem Wege der Nachahmung (Englisch als erste Fremdsprache!) und der stärkeren Hervorhebung der Muttersprache. . . Im Anschluss daran behandelte Professor Dahn von der Oberrealschule zu Braunschweig „Das herrschende Schulsystem und die nationale Schulreform“. Eine ganze Reihe der bestehenden Mißstände kam zur Besprechung. Der Redner spricht sich für Abschaffung der Abschlussprüfung aus, warnt vor zu breitem grammatischen Betrieb der neueren Fremdsprachen nach dem Muster der alten Sprachen und tritt entschieden ein für die Gleichberechtigung der drei Arten unserer höheren Schulen. . . 1882 waren in Preußen 12800 lateinlose Schüler vorhanden; jetzt ist die Zahl bis auf 42407 angewachsen, die sich auf 180 Schulen [darunter 35 Oberrealschulen] verteilen. . . Sodann sprach Herr Direktor Dr. Ziehen von der Wöhlerschule zu Frankfurt a. M. über „die lateinlose höhere Schule und den Frankfurter Lehrplan“. Der Gedanke, die Perthesschen Grundsätze auf das Französische zu übertragen und frisch in die Sprache selbst einzuführen, ist brauchbar. Er ist jedoch verhängnisvoll, wenn versäumt wird, nachträglich das volle grammatische Verständnis zu schaffen. Ein fernerer Hauptfehler ist es, wenn der Unterricht sich zu wenig an das Lehrbuch anschließt. Feste grammatische Begriffe und Regeln sind unerlässlich, vor der extremen Reformrichtung ist zu warnen. Die gefährliche Neigung, die Bildungstoffe in den neueren

Sprachen zu niedrig zu greifen, ist entschieden zu bekämpfen, die Anschauungsbilder sind nur mit Vorsicht zu benutzen, bei der Auswahl der Lektüre muß strenge Kritik geübt und den alten Sprachen Gleichwertiges gewählt werden. Die hierfür nötige Zeit ist besonders durch die Durchführung der Parallelgrammatik zu gewinnen.) — Einige Gedanken über Gymnasialreform. (Im Französischen ist Sprachbildung zu erstreben, d. h. gründliche Spracherkenntnis, wodurch das Französische eine wertvolle Ergänzung des Lateinischen werden kann. Bloße Sprachfertigkeit ist kein Ziel für das Gymnasium, ist überhaupt beim Schulunterricht nicht so leicht zu erreichen, wie manche zu denken scheinen. Der Unterricht soll einestheils eine tüchtige Grundlage zu verständiger Lektüre, andernteils die Vorteile gewähren, die ein mehr mündlicher Betrieb mit Übungen im Verstehen und eigenen Sprechversuchen zur Folge hat. So bildet er zugleich eine Vorbereitung zu freierem Gebrauch der Sprache für die verhältnismäßig wenigen, die das später nötig haben.) — 26. Versammlung des Vereins der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns. — 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner (Schluß). — Freie Arbeit im Französischen und Englischen in den Reife- und Abschlussprüfungen (Vieters Petition). — Francisque Sarcey über das höhere Lehramt. (Je me sens plus dispos, plus alerte et plus frais, après trente-cinq ans de journalisme, sans congé d'aucune sorte, que je ne l'étais au bout d'une année de professorat. Lorsque arrivait le mois de juillet, c'était comme un accablement, comme une prostration de tout l'être. Je tombais, au seuil des vacances, comme un cheval qui a fourni une trop longue traite.) — Neue Erscheinungen.

D. Aus sonstigen Zeitschriften.

Causeries françaises I, 2. Revue de langue et de littérature françaises contemporaines, publiée sous la direction de Aug. Audré. (Lausanne, F. Payot. 4 fra. 50 c.) Aicard, Causerie littéraire. (Jean Aicard, „Mélita“, roman bohème; „Othello“, drame en vers; „L'Âme d'un enfant“, souvenirs d'un lycée. De ces trois œuvres, Mélita est la dernière en date, et non la meilleure. Nous ne connaissons aucun roman d'Aicard d'où le sens moral soit aussi complètement absent. „Othello“ ne constitue pas, à proprement parler, une œuvre récente, puisqu'il y a plus de vingt ans que cette pièce était achevée et prête pour le Théâtre-Français. „L'Âme d'un enfant“ renferme un grand nombre de pages exquises); —, Fragments d'Othello. — Bulletin bibliographique. — Cause-rie grammaticale: Les répétitions de mots, par Antoine Albalat. (Nous ne parlons pas ici des mots courants qu'on ne peut éviter, comme il, elle, et, où, en, a, au, qui sont à chaque instant nécessaires; mais, si vous trouvez un mot, une épithète, un verbe employé quelques lignes plus haut, proscrivez-le.) — Correspondance. — Avis. — Université de Lausanne: Certificats d'études.

Revue des Deux Mondes, 15 novembre et 1^{er} décembre. Benoist, L'Europe sans l'Autriche. — Masson-Forestier, La faillite Mayard (stellt in Novellenform die Gefahren des Hypnotismus für die menschliche Gesellschaft dar und verlangt Berücksichtigung desselben in der Gesetzgebung. Daneben wird aber auch, wie bereits früher bemerkt, auf mangelhafte Bestimmungen im Konkursverfahren hingewiesen. — Grammatiches etc.: avec suffisamment d'art. — La volition était abolie chez cet homme. — ces personnes pourront, à de certains jours, être plus facilement appréhendées qu'à d'autres.) — E. Daudet, L'ambassade du duc Décazès (1820—1821). — Lévy, Le budget de 1900. (Une noble et généreuse tradition a fait que, depuis 1870, jamais un crédit pour la guerre ou pour la marine n'a été marchandé au gouvernement qui le demandait . . . Le Parlement a trop souvent perdu de vue que l'arsenal de la nation ne doit pas seulement contenir des canons et des fusils, mais aussi des réserves économiques. — Chaque Français, de l'aube à la tombée de la nuit, doit gagner pour le gouvernement 25 c., avant même de manger son pain quotidien. — Jusqu'en 1950, les sociétés actuelles des chemins de fer auront amorti tous leurs titres; elles transmettront alors leur réseau complètement outillé à l'État, qui ne devra leur rembourser que le matériel roulant et certaines dépenses de peu d'importance.) — Filon, L'Inde d'aujourd'hui. — De Heidenstam, Deux épisodes du règne de Charles XII. — Doumic, La question de la Comédie-Française. (À l'heure actuelle, la Comédie fait de bonnes affaires et de médiocres besogne. . . De plus en plus, la troupe est insuffisante et inférieure à sa tâche. . . C'est M. Perrin qui a donné l'exemple de „moderniser“ la Comédie-Française et d'en faire un autre Gymnase ou un Vaudeville subventionné. . . Un public a presque toujours le théâtre qu'il mérite. . . A quoi bon revenir sur des œuvres qui étaient déjà bicentennaires devant que nous ne fussions nés? . . . Le répertoire des Scribe, des Casimir Delavigne et des Dumas père n'a plus qu'un intérêt historique. . . La Comédie-Française ne doit pas copier les autres

théâtres, mais s'en distinguer.) — **Bellaigue**, Un opéra russe. — **De Wyzewa**, L'œuvre de Goethe et la critique allemande. — **De Broglie**, La révolution belge. — **Fouillée**, Races latines. — **Filou**, L'Inde d'aujourd'hui. — **Talmeyr**, Un bourg de France. (Brantôme, dans le coin du Périgord où sont encore les restes de l'ancienne seigneurie de Pierre de Bourdeilles. L'étranger qui vient à Brantôme, a trois choses à voir: l'abbaye, l'église et la grande grotte.) — **Brunetière**, La littérature européenne au XIX^{me} siècle. (La présente „Étude“ est destinée à former l'un des chapitres du grand ouvrage que la maison Goupil publiera prochainement sous le titre d'*Un Siècle*. I. Le mouvement des idées littéraires. II. L'évolution des genres. III. L'orientation des tendances. — **Bellaigue**, Revue musicale (La Prise de Troie, d'Hector Berlioz; Tristan et Isault, de R. Wagner). — **Dastre**, La théorie des ions (des atoms ou des molécules passagèrement chargés d'énergie électrique, enveloppés comme on dit encore, par image, d'une atmosphère d'électricité.)

Concordia Nr. 61. Organe de la Société d'études et de correspondances internationales. Directeur-Fondateur: Émile Lombard. (8 frs. par an.) At war with Transvaal, texte anglais et traduction française (Hodgson Pratt). — **Le Septenaire** (capitaine A. Bué). — **Herbsttage in Mittel- und Südfrankreich** (Baron d'Egloffstein, trad. E. Lombard). — **Notre enquête: De l'utilité d'une langue internationale, latin ou Espéranto** (Boursault, G.-N. Bresca, Lucien Gellis). — **Unlimited Power at no Cost**, texte anglais et traduction. — **Poet's Corner: Les pins** (Marc Legrand, trad. J. Agostinho d'Oliveira); **La compagne Fortune** (Boursault). — **Chronique bibliographique: Anthologie des poètes français**, Hartemberg et Valentin, Marcel, Barthélemy (M. L.).

Preisaufrage.

Für die **Lamey-Preis-Stiftung** stellt die Universität Straßburg folgende **Preisaufrage**:

„Die anakreontische Poesie des 18. Jahrhunderts in Deutschland in ihrem Verhältnis zur französischen Gesellschaftspoesie.“

Der Preis beträgt 2400 *M.*

Die **Arbeiten** müssen bis zum 1. Januar 1901 eingeliefert sein. Die **Verteilung** des Preises findet statt am 1. Mai 1901. Die **Bewerbung** um den Preis steht **jedem** offen, ohne Rücksicht auf **Alter** oder **Nationalität**. Die **Konkurrenzarbeiten** können in deutscher, französischer und lateinischer Sprache abgefaßt sein. Die **Einreichung** der Konkurrenzarbeiten erfolgt an den **Universitätssekretär**. Die **Konkurrenzarbeiten** sind mit einem **Motto** zu versehen, der Name des **Verfassers** darf nicht ersichtlich sein. Neben der Arbeit ist ein verschlossenes **Couvert** einzureichen, welches den Namen und die Adresse des Verfassers enthält und mit dem **Motto** der Arbeit äußerlich gekennzeichnet ist. Die **Versäumung** dieser **Vorschriften** hat den **Ausschluss** der Arbeit von der Konkurrenz zur Folge. **Geöffnet** wird nur das **Kouvert** des Verfassers der gekrönten Schrift. Zur **Zurückgabe** der nicht gekrönten oder wegen **Formfehler** von der Konkurrenz **ausgeschlossenen** Arbeiten ist die Universität nicht verpflichtet.

Kataloge.

Preuß & Jünger (Arthur Jünger), Buchhandlung und Antiquariat, Breslau **Schmiedebrücke No. 29a**. **Antiquarischer Katalog Nr. 23**. Germanische und romanische **Philologie**, Sprachwissenschaften, Litteraturgeschichte.

Ausgegeben am 8. Januar 1900.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Anzeigen.

Echos der neueren Sprachen:

- Echo du français parlé** von Professor R. Foulché-Delbosq, Paris.
 I. Conversations enfantines. Mit Übersetzung. 4. Auflage. geb. Mk. 1.—.
 II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch. 4. Auflage. geb. Mk. 2.—.
- Echo of English spoken** von Rob. Shindler, M. A., London.
 I. Children's Talk. Mit Übersetzung. 4. Auflage. geb. Mk. 1.—.
 II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch. 3. Auflage. geb. Mk. 2.—.
- Eco dell' Italiano parlato** von Professor A. Labriola, Rom. Mit Wörterbuch geb. Mk. 2.—.
 2. Auflage. geb. Mk. 3.—.
- Eco de Madrid** von Secr. R. Altamira, Madrid. geb. Mk. 2.—.
- Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Russisch Neugriechisch u. Ungarisch**, sämtlich mit Wörterbuch. geb. Mk. à 2—3
 Verschiedene Ausgaben für Engländer, Franzosen und Italiener.
- Diese neuen Sprachbücher bieten Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben und treue Bilder von Land und Leuten. Bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt.
- Durch jede Buchhandlung — Prospekt gratis — sowie franko zu beziehen vom Verleger
- 20] **Rud. Giegler** in Leipzig, Sternwartenstr. 46.

C. A. Koch, Verlagsbuchhandlung
 (H. Ehlers)

32] Dresden und Leipzig.

Neusprachliche Abhandlungen.

Herausgegeben von Dr. Cl. Klöpffer.

Heft I: Wiedergabe der deutschen Adjektive, Adverbien, Verben und Präpositionen im Französischen. Von Dr. Cl. Klöpffer. 3 M 50 ¢.

Heft II: Die eigene Weiterbildung im Französischen. Von Oberlehrer Dr. G. Schmeding. 50 ¢.

Heft III: Altenglands Unterrichts- und Schulwesen. Von Oberlehrer J. Leitritz. 80 ¢.

Heft IV: Beiträge zur französischen Stilistik. Von Dr. Cl. Klöpffer. 1 M.

Heft V: Die Behandlung französischer und englischer Schriftwerke. Von Professor Dr. E. Beckmann. 80 ¢.

Heft VI: Das englische Jagdwesen. Von Oberlehrer Dr. P. Sahlender. 1 M.

Heft VII: Ancien régime. Von Oberlehrer Dr. E. Köcher. 2 M 80 ¢.

Heft VIII: Folklore in England und Amerika. Von Dr. Cl. Klöpffer. 1 M 60 ¢.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover und Berlin.

Von: G. Ebeners

Englisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten.
Ausgabe B.
Englisches Lehr- und Lesebuch

für

höhere Mädchenschulen und Mittelschulen.

1] Von Dr. Rud. Dammholz,

Oberlehrer am Königlichen Lehrerinnenseminar und an der Königl. Augustaschule zu Berlin

steht ein Prüfungsexemplar bei beabsichtigter Einführung eines englischen Lehr- und Lesebuches gerne zu Diensten

von der Verlagsbuchhandlung.

Verlag von Carl Meyer (G. Prior) in Hannover.

Neuphilolog. Centralblatt

Jahrgänge 1888 bis 1897

geheftet, werden zum Preise von je 4 M von allen Buchhandlungen geliefert.

Hierbei eine Beilage der Verlags-, Buch- und Kunsthandlung von Emil Both in Giessen (Hessen).

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover.

Druck von August Grimpe in Hannover.

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Brinkmann-Hannover, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Helligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dr. Krefner-Kassel, Dr. Kühn-Wiesbaden, Dr. Mühlfeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Oltscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Sühns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Welts-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malechin etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Vierzehnter Jahrgang. Hannover, Februar 1900.

Nr. 2.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 68, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Politzelle oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: An die neuphilologischen Vereine Deutschlands und Deutsch-Österreichs (S. 33). — **Aufruf an die Mitglieder des neusprachlichen Kanon-Ausschusses und des Allgemeinen deutschen Neuphilologen-Verbandes** (S. 34). — Geißler, Claude Marcel und seine *Étude des Langues* (S. 35). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Reum, Ist es Aufgabe der deutschen höheren Schulen, den französischen Aufsatz zu pflegen?; Achaume, Le mouvement de décentralisation en France (S. 41); Frankfurt a. M. (Sektion für neuere Sprachen) (S. 45); Hannover (Verein für neuere Sprachen): Behne, Entwicklungsgang der Kritik in der englischen Litteratur des 17. und 18. Jahrhunderts unter Berücksichtigung des Werkes von Hamelius (S. 45). — **Litteratur.** **Besprechungen:** Werthem, Wörterbuch des englischen Rechts; Klöpfer, *Englisches Reallexikon* [Kasten] (S. 46); Hall, *Anleitung zum Unterricht in der englischen Sprache auf Grund der Anschauung* [Wendt] (S. 49); Richard, *Cynewulfs Wortschatz* (S. 49); Wülker, Briefwechsel zwischen Adolf Ebert und Ferdinand Wolf (S. 49). — **Neue Erscheinungen** (S. 50) — **Übersetzungen aus dem Deutschen in die dänische, englische, französische, holländische, italienische, norwegische, schwedische und spanische Sprache** (S. 54). — **Zeitschriftenschau** (S. 56). — **Ferienkurse** (S. 63). — **Personalien** (S. 63).

Verband der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft.

An die neuphilologischen Vereine Deutschlands und Deutsch-Österreichs.

Die überaus freundliche Aufnahme, die der Reorganisationsplan des unterzeichneten Vorstandes und insbesondere der im Februar 1899 versandte Satzungsentwurf bei fast der Gesamtheit der neuphilologischen Vereine gefunden hat, ermutigt den Vorstand, den geehrten Vereinen den Wunsch auszusprechen, es möchte die in § 7 des Satzungsentwurfs vorgesehene Vorversammlung, die sich schon nach früheren Erfahrungen als ein nicht abzuweisendes Bedürfnis herausgestellt hat, und die nach Lage der Dinge diesmal ganz besonders notwendig erscheint, schon in Verbindung mit der diesjährigen Hauptversammlung zusammentreten, damit sowohl die Beschlussfassung über das neue Statut, als auch die Erledigung der sonstigen Geschäfte möglichst vorbereitet und erleichtert wird. Thatsächlich ist ohne eine solche Entlastung gar nicht abzusehen, wie die Hauptversammlung den schon jetzt vorliegenden Stoff bewältigen kann.

Falls diese Vorversammlung, die aus den Mitgliedern des Vorstandes und den Delegierten der einzelnen Vereine zu bestehen hätte, nach dem dringlichen Wunsche des unterzeichneten Vorstandes zu stande kommt, würde sie am Pfingstmontag Nachmittag 4 Uhr stattfinden.

Die geehrten Vereine werden daher gebeten, bis spätestens

Ende Februar dieses Jahres

dem unterzeichneten 2. Vorsitzenden darüber zu berichten, ob sie gewillt sind, die oben erwähnte Vorversammlung durch einen Delegierten zu beschicken und über die dafür notwendige Wahl bis spätestens Ende März hierher Mitteilung zu machen.

Es versteht sich, daß der Vorstand für die diesjährige Vorversammlung noch nicht den in § 7 Abs. 2 vorgesehenen Beitrag zu den Fahrkarten der Delegierten zu leisten hätte, es sei denn, daß die Hauptversammlung selbst ausdrücklich in diesem Sinne beschließt.

Leipzig-Gohlis, Januar 1900.

Wiesenstr. 2.

Der Vorstand des Verbandes der deutschen
neuphilologischen Lehrerschaft.

I. A.:

Prof. Dr. Hartmann,

2. Vorsitzender.

Aufruf

an die

Mitglieder des neusprachlichen Kanon-Ausschusses

des

Allgemeinen deutschen Neuphilologen-Verbandes.

(Im Auszuge.)

Zu Pfingsten 1900, also in wenigen Monaten, wird vom IX. allgemeinen deutschen Neuphilologentage zu Leipzig über die in den verflossenen beiden Jahren gezeitigten Arbeiten des Kanon-Ausschusses Bericht erwartet. — Doch was ist bis jetzt geleistet? So gut wie nichts! Ganze fünf Herren haben seit Pfingsten 1898 die französische Abteilung mit 6 + 8 + 18 + 21 + 33, zusammen 86 Gutachten bedacht, sodafs auf jedes in Wien ernannte Mitglied ein beurteiltes französisches Exemplar kommt! — Wir bitten diejenigen Herren, die sich zur Mitarbeit bereit erklärt, beziehungsweise uns keine Absage zugesendet haben, recht herzlich und nachdrücklich, der guten Sache zuliebe uns recht bald durch möglichst zahlreiche Beiträge zu erfreuen, damit zu Pfingsten dieses Jahres in Leipzig über einen wirklichen Fortschritt der Kanon-Arbeiten berichtet werden kann.

1. Was ist zu begutachten?

Es ist von Wichtigkeit, daß alle Herren Mitarbeiter möglichst viele Sammlungen, auch solche von süddeutschen und österreichischen Verlagshäusern, unter die Lupe nehmen. — Die Verlagskataloge besagen alles Nähere und werden den Interessenten von den Verlegern zugesandt.

2. Wie beschafft man sich die zu prüfenden Schulausgaben?

Nach unsern Erfahrungen sind die Sortiments-Buchhändler, bei denen man den Bücherbedarf für sich oder für seine Schule zu decken pflegt, gern bereit, einzelne Bändchen oder auch die ganze Sammlung jedes der in Frage kommenden Verleger (en bloc oder partienweise, je nach ihrem Umfang) zur Ansicht gegen Rückgabe nach genügender Prüfung zu besorgen.

3. Nach welchen Grundsätzen ist zu begutachten?

a) Der Inhalt: Nach Maßgabe der Sichtsungsgrundsätze (abgedruckt in den „Verhandlungen des 7. Neuphilologentages in Hamburg“, S. 30—32); — b) Die Ausstattung: Im Anschluß an die von augenärztlichen Autoritäten aufgestellten hygienischen Vorschriften über Schriftgröße, Buchstabendicke, Durchschuß, Papierstärke, -Farbe u. s. w. — Als wichtigste Norm ist in dieser Hinsicht festzuhalten, daß auf 4 cm Raum — von Zeilenfuß zu Zeilenfuß gemessen — im fremdsprachlichen Text nicht mehr als 10—11 Druckzeilen, in den Anmerkungen höchstens 13—14 Zeilen geduldet werden können.

4. Wie sind die Gutachten abzufassen?

In kurzer, unzweideutiger Form, und zwar unter gefälligst genauem Anschluß an die einzelnen Rubriken des Musterschemas.

Verfasser und Werk	Verlag, Preis, Bearbeiter	Klassenstufe	Brauchbar, unbrauchbar, bedingt brauchbar	Das Werk, die Ausgabe	Bemerkungen.
--------------------	---------------------------	--------------	---	-----------------------	--------------

Alphabetische Anordnung nach Autoren ist zwar, wenn sie ohne Mühe geschehen kann, als Erleichterung für die Übersicht erwünscht, aber nicht notwendig.

5. Wohin sind die Gutachten zu senden?

Die englischen an den Vorstand der englischen Abteilung, die französischen an den der französischen. — Möchten wir doch von jedem der Herren Mitarbeiter bis Ende März durch eine Menge sachkundiger Urteile erfreut werden, damit das für die gedeihliche Entwicklung unserer Fachwissenschaft und Schulpraxis so wichtige, ja notwendige Unternehmen zu gutem Ende geführt werde!

Der Vorstand des neusprachlichen Kanon-Ausschusses:

Für die englische Abteilung: Prof. Dr. Herm. Müller (Gymnasium), Heidelberg, Anlage 34.
Für die französische Abteilung: Oberl. Dr. R. Kron (Oberrealschule), Straßburg i. E., Oberlinstr. 11, I.

Claude Marcel.

Im Jahre 1853 veröffentlichte der französische Konsul in Cork, Claude Marcel, Ritter der Ehrenlegion, bei Chapman und Hall in London ein zweibändiges Werk unter dem Titel: *Language as a Means of Mental Culture and International Communication; or Manual of the Teacher and the Learner of Languages.*

Der Franzose hat also sein Buch in englischer Sprache geschrieben. Es ist, soweit ich sehe, ein vorzügliches Englisch, und da der Verfasser nach seiner eignen Aussage mit 22 Jahren noch kein Wort Englisch gekonnt hat, so gereicht seine Sprachbeherrschung auch der Methode, nach der er sie erworben, sehr zur Ehre und Empfehlung. Das Buch sei hervorgegangen aus den Anregungen, die der Verfasser im Verkehr mit dem französischen Admiral Baron de Mackau auf dessen gastlichem Schlosse Villepatour empfangen, — diesem Herrn ist auch das Werk gewidmet.

Der erste Teil handelt in sechs Büchern von der Sprache als Teil der Erziehung. Das erste Buch beschäftigt sich mit der Erziehung im allgemeinen in ihren drei Zweigen, der körperlichen, sittlichen und geistigen. Das zweite Buch handelt von den Zeichen für unsere Gedanken und von der Wichtigkeit ihrer Aneignung in mehreren Sprachen. Hierin wird die Notwendigkeit einer Reform des Bildungswesens hervorgehoben. Das dritte Buch betrachtet die drei großen Faktoren der Erziehung: Eltern, Lehrer und Methode. Als Kennzeichen einer guten Methode werden folgende angeführt: 1) Sie verteilt den Stoff in angemessener Weise; 2) sie befördert die Selbstthätigkeit; 3) sie ist auf den öffentlichen Unterricht anwendbar; 4) sie stimmt mit der Natur überein; 5) sie umfaßt Analysis und Synthesis; 6) sie ist praktisch und vergleichend; 7) sie ist ein Mittel geistiger Bildung. Im Anschluß daran werden noch 20 „axiomatische Wahrheiten der Methodologie“ aufgezählt! Das vierte Buch betont die Wichtigkeit der Muttersprache und entwirft einen vollständigen Lehrplan für den Unterricht in derselben. Das fünfte Buch spricht von der Anordnung und verhältnismäßigen Wichtigkeit der verschiedenen Zweige des Studiums einer Sprache, wovon nachher mehr, und das sechste endlich enthält eine Auseinandersetzung mit der Grammatik; es führt aus, daß sie für Kinder und zur Einführung ins Sprachstudium nicht geeignet, und giebt Anweisung, wie und wann sie richtig zu betreiben sei.

Der zweite Teil umfaßt wieder sechs Bücher und behandelt die praktische und die vergleichende Methode. Das erste Buch beschäftigt sich mit den Worten, ihrer Einteilung und der Art ihrer Erlernung. Dann folgen je in einem Buche eingehende Darlegungen über das Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben und über die jeder dieser „Künste“ eigentümlichen Schwierigkeiten, Aufgaben und Übungen. Das letzte Buch endlich macht einige Angaben über die Zeit, innerhalb deren eine fremde Sprache erlernt werden kann, und faßt die Ergebnisse nochmals kurz zusammen. Dabei kritisiert der Verfasser nochmals andre Methoden, auf die im Vorbeigehen schon da und dort Bezug genommen war, und bekennt von sich, daß er versucht habe, in Pestalozzis und Fellenbergs Fußstapfen zu treten. In einem Anhang giebt er etliche Tabellen und zahlreiche Auszüge aus andern Schriftstellern zur Unterstützung seiner Ansichten. Überhaupt hat er sich fleißig in der Litteratur umgeschaut, allerdings fast ausschließlich in der französischen und englischen; die deutsche Wissenschaft kennt er wenig. Für einzelne Stücke der Methode sind oft lange Reihen von Namen angeführt, er aber erhebt den Anspruch, daß seine Methode das vielfach schon vorhandene Gute zusammenfasse und ergänze und so allem erst zu rechter Wirksamkeit ver helfe.

Später kehrte der Verfasser nach Frankreich zurück. Er hatte 100 Exemplare seines Buches dem französischen Unterrichtsminister zur Verfügung gestellt, und dieser hatte dieselben den Bibliotheken der Lyceen überwiesen. Die Sprache aber, in der es abgefaßt war, stand offenbar der weiteren Verbreitung seiner Gedanken in Frankreich hindernd im Wege, und so veröffentlichte Marcel im Jahre 1867 bei Lorrani in Paris eine französische Bearbeitung der Hauptgedanken unter dem Titel: *L'Étude des langues ramenée à ses véritables principes, ou*

l'Art de penser dans une langue étrangère. (1869 erschien wieder in New-York eine englische Übersetzung hiervon.) Das Büchlein handelt in sieben Kapiteln von der Einteilung und Ordnung des Studiums, von der Kunst des Lesens, Hörens, Sprechens und Schreibens, von der Geistesbildung und vom alten Schlendrian.

Die Angaben über des Verfassers Leben sind dürftig; es findet sich nur bei Larousse etwas, im zweiten Ergänzungsbande zu seinem *Grand dictionnaire universel du XIX^me siècle*. Danach wurde Claude Marcel 1793 in Paris geboren und starb daselbst 1876. Seine Studien auf der *École polytechnique* unterbrach er, um Kriegsdienste zu nehmen; bei der Belagerung von Antwerpen wurde er verwundet. Um 1822 kam er als Beamter ans französische Konsulat zu Cork in Irland und wurde 1840 selbst Konsul; seine Freizeit widmete er dem Unterricht in der französischen Sprache. 1863 nach Frankreich zurückgekehrt, wurde er zum Mitglied der *Société pour l'Instruction élémentaire* gewählt und hielt eine Reihe von Jahren englische Kurse ab *d'après une méthode*, heisst es, *qui lui était personnelle*.

Diese Methode ist auch für den gegenwärtigen Zweck die Hauptsache. Bei Marcel erscheint schon 1853 allerlei, was seitdem in den Forderungen der Reformer eine Rolle gespielt hat, daneben finden sich aber auch Dinge, die noch heute volle Beachtung verdienen und deren anregende Kraft noch keineswegs erschöpft ist!

Im folgenden soll nun eine gedrängte Darstellung gewisser Hauptlehren der Methode gegeben werden.

Zur Beherrschung einer lebenden Fremdsprache gehört viererlei „Kunst“. Verfolgen wir den Vorgang beim kleinen Kinde, so stellt er sich so dar: Erst lernt es das Gesprochene verstehen, dann spricht es selbst, dann lernt es das Geschriebene verstehen, und endlich schreibt es selber. Die beiden ersten Künste lernt es spielend, mit Naturnotwendigkeit, und würde sich auf dieselbe Weise jede beliebige Sprache aneignen, wenn es diese so regelmäsig sprechen hörte wie die Muttersprache.

Später ist der Lernprozefs nicht mehr so einfach, doch kann das Kind noch direkt durch Gegenstände oder Bilder, die man ihm zeigt, in die Sprache eingeführt werden. Es muß auch hier zuerst verstehen lernen und darf erst zum Sprechen angehalten werden, wenn es die Wörter vielfach gehört hat. Man benennt zunächst Personen und Gegenstände; sind genug Substantive gemerkt, geht man zum Verbum über, dann zu Teilen, Farben, Formen usw. und gelangt durch mannigfaltigste Verbindung und Übung der gewonnenen Wörter schliesslich zu einer Behandlung, wie sie etwa folgendes Beispiel zeigt:

Ein Bild in einem Buche stellt ein junges Mädchen dar, welches liest. Nun heisst es: *This is a nice book, I open the book, I shut the book, open the book, a. s. o.; there are pictures in this book, here is a picture, a nice picture, here is a nice girl; she is sitting on a foot-stool and reading a book; here is the head of the little girl, her hand, her mouth — —; the right hand of the little girl is opened, I open my hand, I shut my hand, open your hand, your mouth, shut your mouth, your eyes &c. &c.* Übersetzen in die Muttersprache wird vermieden, wo es nur geht. Übrigens kann natürlich jedes Alter nach diesem Verfahren in die Fremdsprache eingeführt werden! — Widmete man solchen Übungen ein halbes Jahr lang täglich eine Stunde (in mehreren Absätzen), so würde dann ein sieben- oder achtjähriges Kind in der Fremdsprache denselben Grad des Verständnisses und der Sprechfertigkeit erreicht haben wie in der Muttersprache. Ein Erwach-

sener würde unter der Leitung eines tüchtigen Lehrers sogar viel weniger Zeit brauchen.

Dieser naturgemäße Gang ist aber nicht immer anwendbar. Man hat nicht immer einen Lehrer zur Verfügung, und nicht jeder Lehrer ist der Sprache, die er lehrt, mächtig genug, um dieses Verfahren anwenden zu können. Für viele ist auch das Bedürfnis, die fremde Sprache zu sprechen, nicht so dringend wie das andere, ihre Schriftwerke zu verstehen; ferner bieten auch die Bücher einen so unvergleichlich umfänglicheren und wertvolleren Sprachstoff dar, den man auch mit ganz anderer Mühe studieren kann als das gesprochene Wort, das sich für gewöhnlich eine andere Anordnung der Arbeit empfiehlt. Erst werde das Verständnis der geschriebenen Sprache gewonnen, wozu im Notfalle nicht einmal ein Lehrer notwendig ist, daran schliesse sich, und hier wird der Lehrer unentbehrlich, das Verständnis der gesprochenen Sprache. Auge und Ohr müssen also zuerst den Gedankengehalt der fremden Form verstehen lernen, — erst mittelst der Übersetzung, dann ohne diese in direktem Erfassen, — ehe dem Lerner eigne Handhabung der Sprache zugemutet werden kann! Arbeitsteilung ist ein wichtiger, förderlicher Grundsatz auch im Sprachunterricht, und viele Misserfolge des bisherigen Verfahrens sind darauf zurückzuführen, das man sich die Arbeit nicht in vernünftiger Weise eingeteilt hat!

Wenn es der Unterricht in den neueren Kultursprachen nur dahin brächte, das man die fremde Sprache in ihrer geschriebenen und gesprochenen Gestalt völlig verstünde, und das ist mit verhältnismässiger Leichtigkeit zu erreichen, so könnte man auf weiteres verzichten; dem Bedürfnisse internationaler Verständigung wäre damit genug, ja viel besser gedient, als wenn man die fremde Sprache selbst redend und schreibend benutzt; — kann man sich doch in ihr fast nie mit derselben Leichtigkeit und Genauigkeit ausdrücken wie in der Muttersprache! Es gehört natürlich dazu, das die Kulturvölker sich gegenseitig ihre Sprachen bis zu jenem Punkte der Beherrschung aneignen; da aber das Bemühen vielfach noch einseitig ist und wohl auch bleiben wird, so gewinnen doch schliesslich Sprechen und Schreiben der Fremdsprache eine grössere Wichtigkeit, und man kann nicht auf sie verzichten. Es zeigt sich aber, das es diesen beiden Künsten gerade recht förderlich ist, wenn sie auf eingehendem Verständnis fusen können.

Jede von den vier Künsten nimmt andere Geisteskräfte in Anspruch und verlangt eigentümliche Übungen. Als Grundsatz ist festzuhalten, das die Kraft des Lehrers vorzugsweise für das aufzusparen ist, was ohne ihn nicht gethan werden kann. Das Verständnis der Schriftsprache kann der Schüler, der eigenen Trieb hat, selbst gewinnen, wenn ihm geeignete Lehrmittel zur Verfügung gestellt werden. Die wichtigste Hilfe bieten gute, treue Übersetzungen. Es kommt darauf an, das der Lehrer die Selbstthätigkeit in seinen Schülern zu wecken weis und sie in die richtige Bahn lenkt, — selbstverständlich ist er immer zur Auskunft bereit, wo irgend eine Schwierigkeit hervortritt. Dem Anfänger muß die Arbeit leicht und lockend gemacht werden. Ihn mit Grammatik und Wörterbuch plagen, mit Exerzitien und Memorieren, ist ganz verkehrt, und auch Ausspracheübungen und Lautvorlesen von seiten des Schülers gehören nicht an den Anfang. Am angemessensten sind für den Anfang kleine Geschichten, Anekdoten, Biographien, namentlich wenn sie sich auf das Volk beziehen, dessen Sprache man lernen will. An geeigneten Jugendschriften ist ja in den neueren Litteraturen kein Mangel. Es kommt darauf an, hinter einander eine grössere Masse fremdsprachlichen Textes durchzuarbeiten, um den Schüler in den fremden Wörtern und Formen einigermaßen heimisch werden zu lassen. Nebenher gehe von vornherein ein eindringliches Studium namentlich der Verbalflexion und auch der Indeklinabilien; die

letzteren sind für den Zusammenhang der Rede sehr wichtig und dabei verhältnismäßig leicht zu behalten, weil bei ihnen weit weniger Mannigfaltigkeit der Bedeutung herrscht als z. B. bei den Substantiven. Nomina und Verba werden besser aus dem Zusammenhang der gelesenen Stücke allmählich gelernt. Die Übersetzung, die anfangs das Verständnis vermittelt, tritt, wenn die Gewandtheit des Auffassens wächst, mehr und mehr zurück, — das einfachste und unentbehrlichste Mittel, vom übersetzenden Verstehen zum direkten überzuleiten, ist die planmäßige mehrmalige Wiederholung früher gelesener Stücke. Wenn nach geraumer Zeit der Lehrer zur Ausbildung des Ohres übergeht, liest er auch wieder bei geschlossenen Büchern die vorher mit dem Auge durchgearbeiteten Stücke vor und läßt so lange nach dem Gehör übersetzen, bis er merkt, daß diese Vermittlung nicht mehr nötig ist. Das Ziel beider Übungen ist erst erreicht, wenn sich zwischen Schrift- und Lautbild einer- und dem Gedanken andererseits nicht mehr die muttersprachliche Form hemmend eindrängt, d. h. bis man in der Fremdsprache denkt!

Hüten muß sich der Lerner diese ganze Zeit über, die fremden Wörter aussprechen zu wollen! Er hat es zunächst lediglich mit dem Sinne zu thun; erst wenn hier eine gewisse Leichtigkeit des Verständnisses erreicht ist, wird der Geist frei, daneben auf den Klang zu achten, der später hervorgebracht werden soll. Der werde denn auch wieder lange beobachtet, und dies ist bessere Vorbereitung fürs eigene Sprechen als verfrühte Ausspracheübungen.

So lange man die Fremdsprache nicht selbst zu sprechen und zu schreiben hat, braucht man die Wörter und Sprachformen nicht eigentlich zu wissen, sondern nur zu erkennen; — darin liegt eine Erleichterung des Anfangsunterrichts, die nicht genug erkannt und genützt wird! Man möge sich nicht selbst den Fortschritt verlangsamen und zum Teil vereiteln durch Vorausnahme von Forderungen, die erst auf eine höhere Stufe gehören. Der Schüler kann vieles verstehen, was er noch nicht selbständig wieder anzuwenden vermag.

Kostet das Eindringen in das Verständnis der geschriebenen Sprache ziemlich viel Zeit und verlangt die Bezwingung einer Reihe von Bänden, so geht dafür das Verstehen des gesprochenen Wortes desto rascher; sechs bis acht Wochen genügen dazu bei geeignetem Verfahren. Durch beides aber wird ein Schatz von Sprachkenntnissen gesammelt, auf dem später die Übung im Sprechen und Schreiben sich gedeihlich entwickeln kann.

Wenn Klassen bis zu dem Punkte des Verständnisses der gesprochenen Sprache geführt worden sind, so könnten ihnen über die nützlichsten Wissensgebiete Vorlesungen in der betreffenden Sprache gehalten werden von tüchtigen Professoren, die veranlaßt werden könnten, jährlich zu diesem Zwecke aus ihrer Heimat zu uns zu kommen. Warum sollen nur Sänger und Tänzerinnen ihre Kunststreifen machen? Man würde gewiß geeignete Kräfte gewinnen können, wenn nur erst das Verlangen danach allgemein wird!

Geht der Lehrer in der Klasse zu Sprechübungen über, so wird er neben der notwendigen Einzelübung das Chorsprechen pflegen; es ist eine wertvolle Ermunterung, namentlich auch für zaghafte Gemüter. Jetzt tritt nun die Forderung der Selbstthätigkeit auch in dem Sinne an den Schüler heran, daß er lernen soll, seine eigenen Gedanken und Bedürfnisse in der Fremdsprache auszudrücken. Dafür giebt ihm die Lektüre nur in beschränktem Maße den Stoff und die Formen direkt an die Hand, und es wird nun eine grundwichtige Übung notwendig, die gewissermaßen die Seele des ganzen Sprachstudiums ist!

Die beobachteten Formen und Sätze sind, zuerst in ihrer einfachsten, allmählich in immer mehr erweiterter Gestalt, als Musterbeispiele zu benutzen, nach denen man in möglichster Mannigfaltigkeit neue Beispiele bildet, mit Hilfe des

bis dahin erworbenen Wortschatzes und der immer nebenher geübten Formenreihen, namentlich des Verbums. Jedes neu gewonnene Verbum bildet eine reiche Quelle der Übung. So bald wie möglich muß man in ganzen Sätzen konjugieren. Die allmählichen Umformungen der Mustersätze kann der Lehrer und muß er zum Teil in der Muttersprache angeben, das ist aber etwas ganz andres als die gewöhnlichen Übersetzungen aus dem Deutschen in die Fremdsprache, die für Anfänger ganz verwerflich sind. Das Auswendiglernen von Gesprächen hat für die Erwerbung der Sprechfertigkeit auch keinen Sinn, denn Sprechen heißt nicht fremde Gedanken nachbeten, sondern eigene ausdrücken, und zu dieser Fähigkeit kommt man nur durch die angegebene Übung im allmählichen Umbilden der beobachteten Sprachformen. Dieses Verfahren gleicht genau einer Regeldetriaufgabe; wenn gefunden worden ist: I am afraid heißt: ich fürchte, wie muß dann heißen: er fürchtet? Zur richtigen Lösung gehört bloß die Kenntnis der Pronomina und des Verbums to be, ähnlich wie eine Rechenaufgabe das Einmaleins voraussetzt. Ganz besondere Beachtung verdienen bei diesen Umformungen die Idiotismen, auf die auch bei den früheren Beobachtungs- und Verstehübungen die Aufmerksamkeit nachdrücklich gerichtet worden ist. Sie können ja auch nur durch eindringlichste Übung geläufig werden. Die idiomatischen Unterschiede zweier Sprachen, große und kleine, sind ja schier unzählig, und auch darum sollte man dem Lerner erst Zeit geben, sich beobachtend etwas ins Verständnis solcher Fülle und Mannigfaltigkeit einzuleben, ehe man ihm eigene Produktion zumutet.

Allmählich werden die Einzelsätze aneinandergereiht zu zusammenhängendem Bericht, und anfängliche Nacherzählung von Gelesenem wird mehr und mehr mit eigenem Ausdruck durchsetzt, bis man frei gestalten gelernt hat. Ziel ist wieder: Ausschluß der muttersprachlichen Vermittelung, Einkleidung des Gedankens unmittelbar ins fremde Gewand!

Eine fremde Sprache zu schreiben haben nur die wenigsten Veranlassung, am ehesten wird im praktischen Leben diese Fähigkeit noch etwa für einen Brief gebraucht. Will einer freilich eine vollständige und „kritische“ Kenntnis einer Sprache erwerben, so kann er das Schreiben nicht entbehren. Man gelangt dazu auf demselben Wege wie zum Sprechen, durch Nachahmung des guten Sprachgebrauchs. Die Rechtschreibung macht dem keine Mühe, dessen Auge von vornherein an scharfes Auffassen des Schriftbildes gewöhnt worden ist, und für die zeitraubenden und doch nur prüfenden, nicht übenden Diktate ist in dieser Methode keine Veranlassung mehr. Ein vorzügliches Mittel für die Ausbildung der Schreibgewandtheit ist die Rückübersetzung. Allmählich bindet sich auch hier der Lerner immer weniger an den ursprünglichen Wortlaut, er mischt mehr und mehr Eigenes aus seiner übrigen Erfahrung ein und wird so immer unabhängiger in der Handhabung der Sprache. Dieser Stufe muß die Übersetzung eines beliebigen, vorher nicht in der Fremdsprache gesehenen Textes vorbehalten bleiben, als schwierigste Übung im ganzen Lernprozesse.

So gewonnene Sprachkenntnisse sind weit umfassender und zuverlässiger als die, welche ein Unvorbereiteter sich durch einen Aufenthalt im Auslande erwirbt. Er kann höchstens in einer gewissen Zungenfertigkeit überlegen sein, aber der Sachverständige erkennt bald, wie seine Rede von Ungenauigkeiten aller Art wimmelt. Übrigens soll man die Fähigkeit des Ausdrucks in der Fremdsprache nicht zu weit ausbilden wollen, sonst leidet darunter die Muttersprache.

Und die ist denn doch die Hauptsache, und ihr gebührt die allersorgfältigste Pflege. Es ist ein großer Vorzug der vergleichenden Methode der Spracherlernung, daß durch die in ihr eine wichtige Rolle spielende Übersetzung auch die Muttersprache gefördert und geübt wird. Vorzugsweise hat dies in den alten Sprachen

statt, wo es aufs Sprechen nicht ankommt; jede Lateinstunde müßte eigentlich eine muttersprachliche sein: Chaque leçon de latin devrait être une leçon de français. Die idiomatische, der heimischen Gewöhnung sorgfältig Rechnung tragende Übersetzung aus den alten Sprachen stellt an die geistige Beweglichkeit und praktische Gewandtheit der Schüler sehr hohe Anforderungen und erweist sich thatsächlich als wertvolles formales Bildungsmittel. Insoweit mit der Muttersprache verglichen und in dieselbe übersetzt wird, teilen die neueren Sprachen diesen Vorzug mit den alten; die Übungen aber, die auf praktische Beherrschung mit Ausschluß des muttersprachlichen Ausdrucks abzielen, sind nur von beschränktem Wert für die allgemeine Ausbildung des Geistes. Andererseits erschließen sie rascher den Zugang zu den Geistesschätzen, die in der fremden Litteratur niedergelegt sind, und so hofft die vorgeschlagene Methode vor allem auch der Sache der Humanität zu dienen, indem sie den friedlichen Verkehr von Volk zu Volk wesentlich erleichtert und so eine umfänglichere und gerechtere gegenseitige Würdigung möglich macht.

So weit Marcel. Es ist selbstverständlich, daß der reiche Inhalt seiner Bücher hiermit auch nicht annähernd erschöpft ist. Wer sich eingehender zu unterrichten wünscht, kann sich am bequemsten aus folgenden Schriften orientieren, die im Verlagskatalog der Firma Larousse (rue Montparnasse, 17, Paris) unter der Überschrift: *Méthode Claude Marcel* S. 26 aufgeführt sind:

Exposé de la méthode (der eigentliche Titel ist: *L'Étude des langues par la lecture*, ohne Jahr.)

La raison contre la routine dans l'enseignement des langues (Paris, Boyer & C^{ie}, 1873.)

Application à l'anglais, par M. Cl. Marcel. (*Premier livre, Anecdotes et récits*, traduction en regard, 7^{me} édition; *deuxième livre, Anecdotes et récits, français et anglais*, 3^{me} édition; *troisième livre, Histoire anecdotique de l'Angleterre, français et anglais*, 4^{me} édition; *tableaux synoptiques*.)

Es folgen Anwendungen der Methode von andern Verfassern auf das Deutsche, Italienische, Russische und Lateinische. Auf meine Anfrage wurde mir mitgeteilt: La méthode compte de nombreux partisans.

Alle oben genannten Bücher enthalten verkürzte, aber doch eingehende Darstellungen der Methode.

Pirna.

Dr. Geisler.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Dresden. (Gesellschaft für neuere Philologie.) In der Sitzung vom 28. April hielt Oberlehrer Dr. Reum einen Vortrag über das Thema: „Ist es Aufgabe der deutschen höheren Schulen, den französischen Aufsatz zu pflegen?“ Der Redner ergänzte seine auf dem letzten Gymnasiallehrertage zu Meissen gebotenen Darlegungen über die Pflege des französischen Aufsatzes am Gymnasium in willkommener Weise für die Schulen realistischer Richtung. Er sprach zunächst sein Befremden darüber aus, daß man in der Sitzung der Dresdner Gesellschaft vom 3. März den Mann, der in Wien die Reformbewegung heftig bekämpft und die Wahrheit der Grundsätze, auf denen sie sich aufbaut, bestritten hat, nämlich Herrn Professor Winkler, als einen „Freund einer maßvollen Reform“ habe hinstellen wollen. Er wies darauf hin, daß die von Winkler aufgeworfene Frage, ob die analytisch-direkte Methode die Lehrerschaft befriedigt habe, als durchaus verfrüht zu bezeichnen sei; denn Endergebnisse, auf die man

sich bei seiner Beurteilung stützen könnte, liegen noch nicht vor, da für die Reform auf der Mittel- und Oberstufe noch so gut wie nichts gethan ist. Darf man, so fragte er, über eine Bewegung den Stab brechen, die man nicht kennt, weil man sie nicht kennen kann? Sodann wandte er sich gegen das Quousque tandem, das Herr Dr. Hahn den Männern der Reform entgegengerufen hatte und das in der Verbindung, in der es ausgesprochen worden ist, nichts anderes bedeuten kann als: Wie lange noch wollt ihr uns mit euren Reformvorschlägen beglücken? Laßt uns doch endlich damit in Frieden! Der Vortragende bemerkte hierzu, daß kein Mensch das Recht, noch auch die Macht habe, dem in ernster Arbeit nach der Wahrheit, in diesem Falle nach einer pädagogischen Wahrheit Suchenden ein Halt zuzurufen, und daß sich eine Wissenschaft nicht Wissenschaft nennen dürfe, die auf eine Bereicherung ihrer Kenntnisse von vornherein feierlich verzichte. Wenn die Männer der Reform ihre Beobachtungen beim Unterrichte etwas laut und begeistert verkündet hätten, so sei nur ihre Freude über ihre ungeahnt günstigen Erfolge daran schuld gewesen. Er ergreife aber nichtsdestoweniger gern die Gelegenheit, in geradem Gegensatze zu den Behauptungen des Herrn Professor Winkler zu erklären, daß ihn die analytisch-direkte Methode, so lange er sie anwende, allerdings völlig befriedige und daß sie vermöge der erzielten Erfolge und des erfrischenden Einflusses auf Lehrer und Schüler ihm die Freude am Unterrichte nicht nur erhalten, sondern von Jahr zu Jahr gesteigert habe. Der Vortragende führte sodann aus, daß die Gründe, die er unlängst auf der neunten Jahresversammlung des sächsischen Gymnasiallehrervereins für die Pflege des französischen Aufsatzes am Gymnasium angeführt habe, erst recht für die übrigen höheren Schulen Geltung hätten, da bei ihnen der Hauptgrund der Gegner des Aufsatzes, die Klage über die zu karg bemessene Zeit, in Wegfall komme. Er trat darum so warm für die Aufsatzübungen auf allen Stufen ein, weil sie eine gewisse Sprechbeherrschung zur Voraussetzung hätten und somit zu einer durchgreifenden Neugestaltung des neu-sprachlichen Unterrichts überhaupt führen müßten. Es genüge heutzutage nicht mehr, den Schüler mehr oder minder sinnig mit der Sprache zu beschäftigen, sondern es sei unsere Aufgabe, ihn methodisch dazu zu führen, sie sich so viel wie möglich anzueignen, damit er sie frei gebrauchen lerne. Das sei der Grundgedanke aller Reform, das sei der Sinn der jüngsten ministeriellen Bestimmungen für den französischen Unterricht, das sei das Ziel, das Staat und städtische Verwaltungen im Auge hätten, wenn sie den Lehrern der neueren Sprachen zu ihrer weiteren praktischen Ausbildung Reisezuschüsse gewährten. Die Übungen, die nur den erstgenannten Zweck erfüllen können, müßten beschränkt, die, welche dem neuen Zwecke dienen, eifriger gepflegt werden. Redner wies im einzelnen nach, wie das bisher angewandte Unterrichtsverfahren mehr auf ein Vergleichen der fremden Sprache mit dem Deutschen hinausläuft und mithin den Lernenden aller Augenblicke aus der fremden Sprache herausreißt, während es die Unterrichtskunst vielmehr verstehen müßte, den Lernenden immer weiter in sie hineinzuziehen, damit er in ihr denken und sich unverfälscht französisch ausdrücken lerne. Dr. Reum wies darauf hin, daß infolge des in unserer Zeit gesteigerten Verkehrs nicht nur dem Gebildeten im allgemeinen und vielen Berufsarten im besonderen, sondern seit Einführung des Schülerbriefwechsels auch unseren Schülern der Wunsch nahegelegt würde, von seiten der Schule in den freien Gebrauch der lebenden Sprachen eingeführt zu werden. Er zeigte, wie durch die Pflege des Aufsatzes der Wortschatz der Schüler in einer sehr wünschenswerten Weise bereichert würde und führte ferner aus, wie der Aufsatz das beste Mittel sei, zum Verständnisse des gesprochenen Französisch zu führen; denn die erste Bedingung

hierfür, das „innerliche Mitsprechen“, das wiederum auf dem „französisch Denken“ beruhe, könne nicht durch Übersetzen, sondern allein durch Unterweisung im freien Gebrauche der Sprache beim Sprechen und Schreiben erfüllt werden. (Da der Meißner Vortrag in seinem Wortlaute auf Wunsch im Druck erscheint und allen Mitgliedern des Sächsischen Neuphilologenvereins zugesandt werden soll, wird von einer eingehenderen Inhaltsangabe an dieser Stelle abgesehen.)

Die geistvollen und in mancher Hinsicht bestechenden Ausführungen des Redners fanden vielen Beifall und regten eine lebhafte Diskussion an, die im kleinen ein anschauliches Bild der noch immer sehr individuell gefärbten Ansichten der Fachgenossen über den Wert der neusprachlichen Reformbewegung bot. Während die anwesenden Vertreter des sächsischen Reform-Realgymnasiums, an dem seit Jahren nach den Lehrbüchern Reums gearbeitet wird, sich mit den Darlegungen des Vortragenden ganz einverstanden erklärten, wurde von einem Vertreter der Realschulen mit Nachdruck betont, daß der Unterricht im Französischen ohne steten Vergleich mit der Muttersprache nicht auskommen könne. Die Anhänger einer mehr vermittelnden Richtung glaubten, die grammatischen Gesetze der französischen Sprache nur bei beständigem Hinweis auf das Deutsche genau darlegen und dem Schüler einprägen zu können; dagegen waren die entschiedeneren Reformfreunde mit dem Redner und auf Grund eigener Erfahrungen der Ansicht, daß man — vom Anfangsunterrichte abgesehen — auch die französische Grammatik mit gutem Erfolge französisch zu lehren vermag. Von anderer Seite wurde noch eine wissenschaftliche Begründung der Reformmethode auf psychologischer Basis als sehr erwünscht bezeichnet.

Die Sitzung vom 12. Mai, die letzte vor der Sommerpause, war ungewöhnlich zahlreich besucht. Der Vorsitzende wies einleitend auf die unlängst erfolgte Begründung eines Bayerischen Neuphilologenverbandes hin und begrüßte diesen Schritt der bayerischen Fachgenossen als einen neuen erfreulichen Beweis dafür, daß allenthalben im Reiche die Neuphilologen durch ihre gemeinsamen wissenschaftlichen und praktischen Interessen zusammengeführt werden. Sodann ergriff Herr Achaume das Wort zu einem französischen Vortrage über das Thema: *Le mouvement de décentralisation en France — sa phase littéraire*. Er führte ungefähr folgendes aus: In Frankreich, das so lange als das klassische Land der Zentralisation gegolten hat, ist seit einiger Zeit das Streben bemerkbar, das Übergewicht der Hauptstadt auf den meisten Gebieten geistigen Lebens zu brechen. Noch ist diese Bewegung freilich in ihren Anfängen, ihre Ziele sind unklar, ihr endlicher Erfolg überaus zweifelhaft; aber die Überzeugung verbreitet sich immer mehr, daß eine Dezentralisation eintreten muß, wenn die Nation nicht unheilbarer Versumpfung anheimfallen soll. In diesem Streben nach Selbständigkeit geht die Provence den anderen Landschaften mit rühmlichem Eifer voran. Derselbe Volksstamm, der im Mittelalter ein so reiches Leben entwickelt und eine so eigenartige Litteratur hervorgebracht hat, hält auch heute noch fest an der Sprache seiner Väter und beginnt die von Paris beanspruchte geistige Bevormundung als eine lästige Fessel zu empfinden. Diese Strömung zeigt sich besonders deutlich auf dem Gebiete der Litteratur. Sie hat ihren klarsten Ausdruck in zwei Werken gefunden, deren Inhalt und Form vom Vortragenden genau gekennzeichnet wurden: dem in provençalischer Sprache verfaßten Gedichte „Calendou“ von Frédéric Mistral und neuerdings in dem Roman „Les Déracinés“ von Maurice Barrès.

Die bereits im Jahre 1867 erschienene Dichtung Calendou bietet in einer Form voll Kraft und Schwung eine begeisterte Schilderung der Provence. Von inniger Liebe zur Heimat erfüllt, singt der Dichter seinen Stammesgenossen das

Hohelied von der Herrlichkeit ihrer südlichen Natur, ihrer großen geschichtlichen Vergangenheit, ihren eigenartigen Sitten und Gebräuchen. Es gelang ihm, seine Landsleute aus ihrem Schlummer zu wecken und eine Schar überzeugter Anhänger um sich zu sammeln, die den Ruhm ihres Meisters auch außerhalb seiner südlichen Heimat zur verdienten Geltung gebracht haben. Der im Jahre 1830 geborene Frédéric Mistral führt in dem kleinen Städtchen Maillane im Departement Bouches-du-Rhône in stiller Zurückgezogenheit ein nur literarisches Interesses gewidmetes Leben. Der Vortragende rezitierte aus dem Gedächtnis einige Stellen aus Calendou und wufste die Hörer für diese Dichtung, deren edle, wohl lautende Sprache sehr an das Italienische erinnert, lebhaft zu interessieren.

„Les Déracinés“ von Maurice Barrès ist ein Werk durchaus verschiedener Art. Der Verfasser dieses Tendenzromans (roman à thèse) sucht zu beweisen, daß der Durchschnittsmensch nur dann glücklich werden kann, wenn er der heimatlichen Scholle treu bleibt. Barrès legt in fesselnder Weise dar, wie Paris mit seinen unvergleichlichen Reizen auf intelligente und strebsame junge Männer der Provinz eine gefährliche Anziehungskraft ausübt. In ihrer bescheidenen Heimatstadt hätten diese „déracinés“ ihre Lebensaufgabe lösen, ihr Lebensglück begründen können; dem heimischen Boden entfremdet, finden sie in der Hauptstadt nicht die gehoffte Verwirklichung ihrer ehrgeizigen Träume. Nach vergeblichem Kampfe ums Dasein verschwinden sie meist in der Masse derer, die als Gehilfen einer feilen Tagespresse oder als untergeordnete Beamte in der großen Verwaltungsmaschine ein elendes Dasein fristen. So legt der Verfasser mit großer Kühnheit den Finger an eine offene Wunde im französischen Staatskörper und weist auf Dezentralisation als das einzige Mittel hin, Frankreich in die Bahnen einer gesunden Entwicklung zurückzuführen.

Auf den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine längere Besprechung, an der u. a. Baron v. Locella, die Herren K. Meier, Pakscher und Zschalig sich beteiligten. Der Vortragende selbst bezeichnete es als wahrscheinlich, daß das Ringen seiner südfranzösischen Heimat nach Selbständigkeit nur auf literarischem Gebiete nennenswerte Ergebnisse haben werde. Dagegen wurde von anderer Seite betont, daß die zentralisierende Bewegung in Frankreich ihren Höhepunkt sicher überschritten habe. Das Aufblühen des höheren Schulwesens in manchen Provinzen und andere Erscheinungen im Leben der größeren Städte des Landes seien hierfür ein deutlicher Beweis. Dr. Lüder sprach als Vorsitzender dem französischen Gäste zum Schluß den herzlichen Dank der Gesellschaft für seine freimütigen, von patriotischem Geiste getragenen Darlegungen aus, deren schöne Form den Zuhörern einen seltenen Genuß bot. — Die nächste Sitzung wird nach vorläufiger Bestimmung am 8. September dieses Jahres stattfinden.

Frankfurt a. M. In der Sektion für neuere Sprachen des freien deutschen Hochstifts redeten: Am 22. Februar 1899 Dir. Dörr über „Die preussischen Lehrpläne von 1892 und die Bestimmungen der neuen Prüfungsordnung für Neuphilologen“; am 26. April Dir. Dr. J. Ziehen über „Die Beurteilung der deutschen Litteratur in der Correspondance littéraire“. Es spricht im Laufe des Winters Professor Dr. Georg Witkowsky aus Leipzig über „Shakespeare in Deutschland“. I. Vortrag: Das englische und das deutsche Drama bis auf Shakespeare. — Die Kunst Shakespeares und seiner Zeitgenossen. — Die englischen Komödianten in Deutschland: ihre Wanderzüge, ihre Technik, ihr Repertoire, ihre deutschen Nachahmer. — Der englische und der deutsche Hamlet. — II. Das Bekanntwerden Shakespeares in Deutschland bis auf Lessings Zeit. — Lessings Stellung zu Shakespeare. — Wielands Shakespeare-Übersetzung. — III. Die

Anfänge der Shakespearomanie bei Hamann, Gerstenberg, Herder. — Der junge Goethe und Shakespeare. — Goethes „Julius Cäsar“, „Götz von Berlichingen“, „Egmont“, „Faust“, seine Bearbeitung von „Romeo und Julia“ und seine späteren Äußerungen über Shakespeare. — IV. Shakespeares Einfluß auf die deutschen Stürmer: Lenz, Klinger, H. L. Wagner, Maler Müller. — Bürger als Shakespeare-Übersetzer. — Die Einbürgerung des echten Shakespeare auf den deutschen Bühnen durch F. L. Schröder. — Schiller und Shakespeare. — V. Die Shakespeare-Übersetzung A. W. Schlegels und die Stellung der Romantiker zu Shakespeare. — Shakespeares Einfluß auf das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts. — Die Bacon-Theorie. — Shakespeare auf der deutschen Bühne der Gegenwart. — Shakespeare und die Modernen. — Professor Dr. Ludwig Geiger aus Berlin über „Das junge Deutschland“. Nach zum Teil neuen Quellen.

— In der Abteilung für Geschichte sprach am 12. Mai v. J. Dr. R. Schwemer über „Das Imperium Romanum und das französische Königtum“; in der Sektion für neuere Sprachen Prof. Hauschild über „Goethe als Übersetzer neusprachlicher Dichtungen“.

Hannover. Im Verein für neuere Sprachen hielt am 8. Dezember 1899 Dr. Behne einen Vortrag „über den Entwicklungsgang der Kritik in der englischen Litteratur des 17. und 18. Jahrhunderts unter Berücksichtigung des Werkes von Hamelius“. — Der Fülle des an fesselndem und anregendem Inhalt reichen Themas suchte Redner bestmöglichst gerecht zu werden, was freilich eine bedeutende Überschreitung der für die Vorträge festgesetzten Zeitdauer zur Folge hatte. Es lag ihm vor allem daran, den Zuhörern die Reihe der Entwicklungsphasen zum Verständnis zu bringen, die die literarische Kritik innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahrhunderten hat durchlaufen müssen, bis sie zu jener Höhe der Freiheit und Objektivität gelangte, die, mit der Leuchte wohlwollender, das geistige Schaffen ermutigender Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe, das Gemeine bekämpfend, Wahrheit, Wissenschaft und Sittlichkeit fördernd, ein Segen werden sollte für die Pflege der idealen Güter der Nation, vornehmlich auf dem Gebiete dichterischer Thätigkeit.

Als Quintessenz des Inhalts mögen folgende Hinweisungen genügen. Von der Renaissance ausgehend, wendet sich die Kritik, den Regeln des von ihr bewunderten Klassizismus des griechischen und römischen Altertums gehorsam, dem Neoklassizismus zu, dessen erster Führer Ben Jonson war, der Gründer der neoklassischen Schule, und beginnt den zweihundertjährigen Kampf gegen die Romantik und die romantische Schule. — Die christlich-moralische Weltanschauung, hervorgegangen aus den furchtbaren Kämpfen des Puritanismus gegen herrschsüchtiges und intolerantes Königtum und entartete Aristokratie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, fügt obigem Kampfe ein neues Element, das religiöse, hinzu. Es kommt zu Teilungen und Parteiungen verschiedenster Art, und die Namen Shakespeare, Milton, Spenser, Dryden, Addison, Dennis, Steele, Shaftesbury, Warton, Pope erinnern im Großen und Ganzen an die geistigen Führer der kritischen Strömungen. Unter Schwächung und Erschütterung der neoklassischen Anschauungen entwickelt sich die Ästhetik und ihre Pflege in Begleitung endloser oft mit großer Erbitterung geführter Streitigkeiten über die Natur der Poesie, das Genie, den Begriff von „Natur“, die Nachahmung, Popes poetischen Wert u. a., bis gegen das Ende des 18. Jahrhunderts mit der Begründung der historischen Kritik letztere, unter allgemeiner Erweiterung des literarischen Geschmacks, die höchste Staffel ersteigt, d. i. die jener ruhigen, sachlichen, wahrheitsliebenden, unparteiischen Beurteilung litterarischer resp. dichterischer

Schöpfungen, die es verschmäht, sich durch rein subjektive Anschauungen, durch vorgefasste, nur zu oft an Engherzigkeit und Einseitigkeit leidende Meinungen bestimmen zu lassen, vielmehr dagegen den geistigen Horizont der jeweiligen Periode der intellektuellen Entwicklung der Nation in ihren Führern und Vorkämpfern zur Voraussetzung zu nehmen, die Verpflichtung fühlt.

Der Vortrag verteilte sich, wenn wir von den vielen Unterabteilungen absehen, in sechs Hauptabschnitte mit folgenden Titeln:

- Abschnitt I: Die englische Kritik vor der Enthauptung Karls I.;
 „ II: Der französische Einfluß am Ende des 17. Jahrh.;
 „ III: Die christlich-moralische Kritik am Anfange des 18. Jahrh.;
 „ IV: Die neoklassische Schule;
 „ V: Der Verfall der neoklassischen Anschauungen in der Mitte des 18. Jahrhunderts;
 „ VI: Die Begründung der historischen Kritik.



Besprechungen.

Wertheim, Karl, *Wörterbuch des englischen Rechts*. (XVI und 576 S.) Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. 10 *M.*

Klöpffer, Clemens, *Englisches Reallexikon* (mit Ausschluss Amerikas), herausgegeben unter Mitwirkung von Böddeker-Stettin, Wershoven-Tarnowitz, Becker-Elberfeld, Krüger-Berlin, Leitritz-Stettin. (2548 S.) 2 Bände oder 41 Lieferungen à 1,50 *M.* Leipzig, Rengersche Buchhandlung (Gebhardt & Willisch).

Das erste der obengenannten Werke will sich nur mit englischem Rechte, mit Ausschluss Schottlands etc. beschäftigen und wendet sich insbesondere an Juristen, Neuphilologen, Politiker, Geschäftsleute etc. Im Vorworte verweist Verfasser auf die Weitschichtigkeit und Schwierigkeit des behandelten Gegenstandes, u. a. führt er Gneists Worte an: „Eine beherrschende Übersicht des Ganzen hat eigentlich niemand.“ — Dem Vorwort folgt ein deutsches, alphabetisch gehaltenes Sachregister und ein Verzeichnis von Abkürzungen, das auf die Fülle der benutzten Quellen deutet. Den Beschluss macht eine Regententafel. Knaptheit der Ausdrucksweise und Klarheit der Darstellung zeichnen die einzelnen Artikel aus, so z. B. den über Acts of Parliament, aus dem die Schwierigkeit der Aufgabe, welche W. sich stellte, besonders anschaulich hervorgeht. Dort heißt es: 1853 waren von der Magna Charte ab 16422 öffentliche Statuten ergangen; das Strafrecht umfasste 1834 allein 36 Quartbände von je 600—1200 Seiten. Die Armengesetzgebung war in ca. 50 Statuten, die Qualifikation der Parlamentsmitglieder in 116 enthalten. Seit 1861 hat man sichtende Hand angelegt. — Mit diesen Hinweisen würde das Werk andeutungsweise empfohlen sein, wenn nicht in der Vorrede über das dem Neuphilologen nahestehende Klöpfersche Reallexikon abfällig geurteilt und ihm „plan- und verständnisloses Ausschreiben seiner Vorlagen“ zum Vorwurf gemacht wäre.

Das Klöppersche Werk ist während seiner Entstehung im N. C. von anderer Seite des öfteren besprochen. Seit Ende 1898 ist es vollständig geworden mit dem Hinweis auf Zuleika in Byrons Bride of Abydos. Dann folgt eine Zusammenstellung von British Possessions; den Beschlufs bildet ein 18 S. langes Quellenverzeichnis und eine Übersicht über den Inhalt des E. R. Ein alphabetisches Register von 15—20 Bogen ist hierzu in Aussicht gestellt. Erst wenn dieses erschienen, wird sich die Brauchbarkeit des Gebotenen völlig herausstellen. Trotz Anordnung in Form eines alphabetischen Nachschlagewerkes ist manche Auskunft unter anderen Spitzmarken anzutreffen.

Beide Werke laufen zum Teil einander parallel, und wäre auch kein Hinweis bei Wertheim auf seinen Vorgänger Klöpffer vorhanden, ihr kurz auf einander folgendes Erscheinen würde zu einem Vergleiche durch Stichproben einladen.

Wertheim beginnt mit Abandonment, dessen Bedeutung er im Seerecht behandelt, bei Klöpffer haben wir vorher schon Abactor, das auf frühere Rechtszustände verweist. Abandonment hat bei Klöpffer 6 Unterabteilungen. Es folgen

bei Wertheim:

bei Klöpffer:

Abandonment of a railway, Abate (lexikalisch), Abatement of debts and legacies, A. of freehold, A. of litigation, A. of nuisances, plea in A., Abduction (Entführung mit ihrer verschiedenartigen Straffälligkeit)	Abandonment, darunter a) A. of railways; Abatement, A. among Creditors, A. among Legatees, A. of Freehold, A. of Nuisances, Plea in A., Abduction. (geschichtliche Darstellung; cf. Kidnapping)
Abetter	—
Abeyance	Abeyance, Abide (schott.)
Abjuration	Ab initio, Ab intestate Abjuration (mit oath im Wortlaut, auch für Schottland)
Abode, Abortion	—
—	Abridgments of the Land
—	Absconding Debtors Act
—	„ „ Arrest Act
Absolute	Absolute Warrantice
—	Absolvitor, Absque hoc
Absque impetitione vasti	dsgl.
—	Absque tali causa
—	Abstention (afz.)
Abstract of title (gewährt einen tiefen Blick in die Zerfahrenheit des Immobilienrechtes)	Abstract of Pleas, A. of Title (giebt nur Andeutungen, dafür einige geschichtliche Bemerkungen)
—	Abstracted (schott.)
Abuse of children	Abuse of Distress
Abuse of process	—

Soviel dem Ref. aus obigem hervorgeht, haben beide, W. und Kl., ihre Vorzüge: Jener gewährt lichtvolle Blicke ins öffentliche Leben, dieser hat seine Vorzüge für den Neusprachler, indem er dem deutschen auch den englischen Ausdruck beifügt, nicht blofs die Jetztzeit, sondern auch die Vergangenheit berücksichtigt. Ref. erscheint demnach die W.sche Beurteilung des Reallexikons, gelinde gesagt, sehr hart. Doch ehe wir den Ausdruck „ungerechtfertigt“ in Bezug darauf verwenden, mögen noch Stichproben aus anderen Teilen der Werke folgen:

Wertheim:	Klöpffer:
Design (giebt historische Bemerkungen über Musterschutz vom 18. Jahrh. an und vergleicht deutsche und englische Verhältnisse)	Copyright (giebt in dieser industriell wichtigen Materie keinen Aufschluss. Model, Pattern fehlen. Merchandise Marks Act giebt Andeutungen)
—	De son tort, Detainer
—	De Tallagio non concedendo
—	Detective
Detinue	Detinue (in der Auseinandersetzung fehlt jedoch die von W. gegebene Bemerk.: „seit 1875 als besondere Klageform beseitigt“).

Letztere Probe erweist demnach mehr die praktische Brauchbarkeit, als die dem Neuphilologen erwünschte Vollständigkeit und historische Darstellung.

Wertheim:	Klöpffer:
Medical Acts (giebt Hinweise auf die vor Einrichtung des General Council bestehende Gesundheitspflege und giebt auch Auskunft über weibliche Ärzte und dentists)	Medical Acts (verweist auf General Council of Medical Education. Gesch. Bemerk. finden sich unter Medicine)
—	Meliores seu Optimates Terra
Memorandum of Association	Memorandum of Association
—	Merchandise Marks Act (giebt sehr gekürzt Auskunft über Markenschutz von 1862 ab [Wertheim unter Design]).
Sunday (giebt die auf Sabbathheiligung sich beziehenden Gesetze)	Sunday (giebt eine Schilderung, wie sie ein Reisender machen würde)
—	Superior Courts
Super visum corporis	—
Superannuation	—
—	Supplement, Letters of (schott.)
—	Supremacy
Surcharge	—
Surgeon (cf. Medical Acts)	Surgeons (Korporationen u. Ausbildung).

Ref. kommt zu der Ansicht, daß beide Werke ihre lobenswerten Eigenschaften, die im Laufe des obigen Vergleiches angedeutet sind, haben, und daß W. ohne Grund die in Klöpffers Reallexikon vorhandenen Angaben als ungenügend bezeichnet. Jedenfalls ist die neuphilologische Lehrerschaft den sieben Bearbeitern, vornehmlich aber der Rengerschen Verlagsbuchhandlung Dank schuldig, daß sie dem auf dem Hamburger Neuphilologentage gegebenen Antriebe Folge geleistet und sich an die Abfassung eines englischen Reallexikons gewagt haben, das unendliche Mühe, daneben aber auch grose Kosten veranlaßt hat. Daß nicht alles auf den ersten Wurf gelungen ist, ist wohl zu entschuldigen. Eine weitere Auflage kann bei allgemeiner Mitarbeit der Fachgenossen die nötigen Ergänzungen bringen. Leichter noch wird sich das Überflüssige und Weitschweifige des engl. Reallexikons fortschaffen lassen. In der jetzigen Gestalt muß aber ein alphabetisches Verzeichnis als Bedürfnis bezeichnet werden. Obige Werke verdrängen sich demnach nicht gegenseitig, sondern ergänzen sich vielmehr. *Kasten.*

Anleitung zum Unterricht in der englischen Sprache auf Grund der Anschauung. Für Mädchenschulen bearbeitet von R. Hall. VI und 156 S. Frankfurt a. M. Carl Jügel's Verlag. Preis?

Das von praktischem Blick und methodischer Einsicht zeugende Elementarbuch besteht aus drei räumlich ungleich bemessenen Hauptteilen und dem angefügten Wörterbuche. Da die nach ihm zu Unterrichtenden ohne jede theoretische Belehrung über die englische Aussprache sofort in das Idiom eingeführt werden sollen, besteht der 1. Teil (S. 1—45) aus Sprachübungen. Sie beginnen mit "The objects in the room", deren Namen durch Anschauung und damit verknüpft Vor- und Nachsprechen eingepägt werden sollen, die Zahlen schliessen sich an und werden zu ausgiebigen Sprechübungen verwendet. Nach weiteren Einführungen (Kleidung, Geld, Familie etc.) treten von § 36 an kleine Geschichten auf, die durch Vorerzählen angeeignet und zu Sprechübungen verwendet werden sollen. Seite 28 finden sich auch sieben deutsche Sätze, an denen die Übersetzungskunst erlernt werden soll. — Die den 2. Teil bildenden „Aussprache- und Leseübungen“ umfassen 9 S. und bestehen in 15 systematisch geordneten Wort- und Satzgruppen, die ohne jede weitere Anleitung mit einer "General Exercise on the Pronunciation" schließt. Die Grammatik (S. 56—88) enthält in 30 Paragraphen das Wichtigste aus der Formenlehre und Syntax und auch „Fragen zur Wiederholung“, sowie einzelne englische Lesestücke, in denen die zur Übung dienenden deutschen Wörter sofort durch englische ersetzt werden sollen. Hervorzuheben ist noch die „Anleitung zum Aufsatz“, welche durch Fragen oder Inhaltsangabe die Schüler zur Abfassung kleiner Beschreibungen (A Garden, The Mouse Tower at Bingen) und Briefe zu veranlassen sucht. Das Buch kann als Beitrag für die Handhabung der direkten Methode angesehen werden, ein mir nicht vorliegendes „Begleitwort“ erklärt ausführlich, wie es beim Unterrichte ausgenützt und verwertet sein möchte.

Zerbst.

Wendt.

Simons, Richard, *Cynewulfs Wortschatz* oder vollständiges Wörterbuch zu den Schriften Cynewulfs (Bonner Beiträge zur Anglistik, herausgegeben von Prof. Dr. M. Trautmann, Heft 3). Bonn, Hanstein. (VI u. 164 S.) 6 M.

Die Arbeit, wie die Vorrede besagt, umfaßt den Wortschatz der echten Gedichte Cynewulfs (Elene, Juliane, Christi Himmelfahrt, Andreas und die sogenannten Schicksale der Apostel (Sch. A.) nebst der zuerst 1888 von Napier veröffentlichten Runenstelle, die Cyn(e)wulfs Namen als Rätsel aufgibt. Betreffs Sch. A. setzt sich Simons mit Brandl und Frl. Buttenwieser auseinander. Ein aufmerksames Studium des vorliegenden Werkes soll die Ansicht bekräftigen, daß Andreas wirklich von Cynewulf verfaßt ist. Sch. A. und die Runenstelle sind als A. 1723—1817, bezw. A. 1818—1844 bezeichnet. Zu Grunde gelegt sind die Texte in der Bibliothek der ags. Poesie hsgb. von Wülker. Die äußerst fleißige und klare Arbeit wird wesentlich zur Erleichterung des angelsächsischen Studiums und zur Lösung der oben angedeuteten Fragen beitragen.

Wülker, R. P., *Briefwechsel zwischen Adolf Ebert und Ferdinand Wolf*. („Berichte über die Verhandlungen der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse.“) 51. Bd. 62 S. 1899. II. Leipzig 1899, Teubner. 1,60 Mark.

Selbst seine nächsten Freunde können sich kaum rühmen, über Eberts Leben irgend etwas Eingehenderes vernommen zu haben. Er war außerordentlich zurückhaltend mit allem, was sein äußeres und inneres Leben betraf: es hing dies mit seinem ganzen Wesen zusammen. Trotzdem, wie Dietz als der beste Kenner romanischer Grammatik und Sprache auf ihren verschiedenen Gebieten

galt, er als der tiefste Forscher romanischer Litteratur der verschiedenen Völker zu betrachten ist, und seine Verdienste um die Wissenschaft im letzten Vierteljahrhundert seines Wirkens allgemein anerkannt wurden, so bewahrte er sich doch nach wie vor eine außerordentliche persönliche Bescheidenheit, durch die er sich schon in Marburg ausgezeichnet hatte. Nicht nur ging er jeder lauten Anerkennung seiner erfolgreichen Wirksamkeit, jeder öffentlichen Feier seiner Person sorgfältig, fast ängstlich aus dem Wege, wie sich dies vor allem zeigte, als seine vielen dankbaren Schüler seinen siebzigsten Geburtstag im Jahre 1890 feierlich begehen wollten, er nahm auch kein Ehrenamt in der philosophischen Fakultät an: bis zu seinem Lebensende führte er ein stilles Gelehrtenleben. — Jedoch, verlief Eberts Leben äußerlich auch ruhig, innerlich war es reich und bis in die ersten Jahre seines Leipziger Aufenthaltes recht bewegt. Kämpfe für seine wissenschaftlichen Ansichten und seine politische Überzeugung blieben ihm durchaus nicht erspart; und welche Mühen und Anstrengungen, welche Überlegungen und Erwägungen es kostete, bis der große Plan, ein Centralorgan für die neuentstandenen romanischen Studien in Europa und Südamerika zu gründen, ausgeführt war, und zwar nur durch Eberts unermüdliche Thätigkeit zustande kam, dies wußten bisher nur ganz wenige, und auch diese sind seitdem, kurz nach Ebert, von uns geschieden. — Glücklicherweise aber sind uns noch die Briefe Eberts an Wolf erhalten, die sich auf das „Jahrbuch für romanische und englische Litteratur“ beziehen. Diese sind von großer Bedeutung, sowohl um Eberts Leben und Thätigkeit kennen zu lernen, als auch an der Hand der Entstehung und Entwicklung des Jahrbuches das allmähliche Aufwachsen der ganzen romanischen Philologie (die allerdings in den fünfziger Jahren noch ein recht kümmerliches Dasein führte) zu verfolgen. Wir sehen beim Lesen der Briefe, die sich vom April 1851 bis Ende des Jahres 1864 erstrecken, wie der junge Gelehrte, nachdem er nach ganz kurzer akademischer Thätigkeit in Göttingen sich im stürmischen Jahre 1849 nach Marburg umhabilitiert hatte, nun in seinem engern Heimatsland voll frischer Hoffnung seine Vorlesungen in der Lahnstadt beginnt und mehr und mehr sein Lehrgebiet ausdehnt. Von Haus aus Historiker, aber durch die geschichtlichen Untersuchungen auf das Studium des Spanischen gebracht*), widmete er bald diesem und dem Italienischen, vor allem den Litteraturen dieser Sprachen, wie auch der deutschen Kultur- und Litteraturgeschichte, seine Hauptaufmerksamkeit.

Soweit die Einleitung. Im folgenden giebt der Vortragende Vorlesungsverzeichnisse, geht des näheren auf Eberts Leben ein und stellt die 125 an Wolf übersandten Briefe auszugsweise zusammen.

Das Lesen der Broschüre muß jedem Neuphilologen interessant sein, der das Ringen der neuphilologischen Wissenschaft von den fünfziger Jahren ab ins Auge fassen will.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Berlit, G., Martin Luther, Thomas Murner und das Kirchenlied des 16. Jahrhunderts. (160 S.) Leipzig, Göschen. 0,80 M.

Brynildsen, J., Deutsch-norwegisches Wörterbuch. 22. u. 23. Hft. Christiania, Cammermeyer. Jedes Heft 0,40 M.

*) Eberts Doktorschrift war betitelt: „Historia Ioannis secundi Castellae regis usque ad pugnam apud Olmedum narrata“. Ihr folgte nach fünf Jahren (1849) ein größeres Werk: „Quellenstudien aus der Geschichte Spaniens“.

- Collection of British authors.** 3399. **Marshall, Emma**, *The Parson's daughter, her early recollections and how Mr. Romney painted her. A story.* (287 S.) — 3400. **3401. Crawford, F. Marion**, *Via crucis. A romance of the second crusade.* 2 vols. (277 u. 247 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Jeder Band 1,60 *M*
- Conrad, Herm.**, *Englisches Übungsbuch mit Wörterverzeichnis.* gr. 8. (XI, 139 u. 67 S. m. 1 T.) Stuttgart, Metzler. 2,40 *M*
- Grimm, J. u. W.**, *Deutsches Wörterbuch.* 4. Bd. I. Abt. 3. Tl. 2. Lfg. u. 10. Bd. 2. Lfg. Leipzig, Hirzel. 2 *M*
- Jahrbuch, 1.**, *der Kölner Blumenspiele.* 1899. Herausgeg. von der Litterar. Gesellschaft in Köln. Lex.-8. (363 S. m. 10 T.) Köln, Schmitz.
- Konarski, F.**, und **A. Inlender**, *Polnisches Handwörterbuch.* 17. Heft. Wien, Perthes. 60 *M*
- Litteraturdenkmale**, deutsche, des 18. und 19. Jahrhunderts, herausgeg. von Aug. Sauer. Nr. 83—88. Neue Folge Nr. 33—38. 8. Berlin, Behr. 0,60 *M*
- Meyer-Lübke**, *Grammatik der romanischen Sprachen.* 3. (Schluß-)Bd. Syntax. gr. 8. (XXI, 815 S.) Leipzig, Reisland. 24 *M*
- Muret-Sanders**, *Deutsch-englisches Wörterbuch.* 12. u. 13. Lieferung. Berlin, Langenscheidt. Jede Lieferung 1,50 *M*
- Palander, Hugo**, *Die althochdeutschen Tiernamen. I. Die Namen der Säugetiere.* Dissertation. gr. 8. (XV, 171 S.) Darmstadt. (Berlin, Mayer & Müller.) 4 *M*
- Perthes'** Schulausgaben *englischer und französischer Schriftsteller.* 15. Dickens, *The cricket on the hearth.* A fairy tale of home. Erklärt von Hoffschulte. (X, 132 S.) 1 *M*; Wörterbuch (34 S.). 0,50 *M* — 16. Thiers, *Bonaparte in Ägypten und Syrien.* Bearb. von Beckmann. (VIII, 122 S. m. 1 Karte). 1,20 *M*; Wörterbuch (31 S.). 0,40 *M* Gotha, Perthes.
- Rauschmaier, Ant.**, *Französisches Vokabularium auf etymologischer Grundlage, mit einem Anhang für Mittelschulen und zum Privatgebrauch.* 2. Aufl., besorgt von Buchner. gr. 8. (VII, 110 S.) München, Oldenbourg. 1,60 *M*
- Real-Lexikon**, französisches, 15. und 16. Lieferung, Leipzig, Renger.
- Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge.** herausgeg. von Virchow. Neue Folge. (14. Serie.) 329. 330. Diederich, I. Zola und die Rougon-Macquart. — II. Das Milieu bei Emile Zola. gr. 8. (53 S.) 1,20 *M* Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei.
- Schmerbach, M.**, *Das Verhältnis Davenants "The Man's the Master" zu Scarrous „Jodelet ou le Maître valet“.* Halle, Dissertation.
- Schmidt, P. W.**, *Über das Verhältnis der melanesischen Sprachen zu den polynesischen und untereinander.* (Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.“) gr. 8. (93 S.) Wien, Gerolds. 2,10 *M*
- Zeitschrift für celtische Philologie.** Herausgeg. von Meyer und Stern. III. Bd. 1. Hft. gr. 8. 202 S.) Halle, Niemeyer. 6 *M*

B. In englisch redenden Ländern.

- Allen, G.**, *Twelve tales, with a headpiece, a tailpiece, and an intermezzo.* 8. London, G. Richards. 6 sh.
- Armstrong, W.**, *Gainsborough and his place in English art.* Fol. London, W. Heinemann. 5 £ 5 sh.
- Arnold-Forster, F.**, *Studies in church dedications, or England's patron saints.* 3 vols. 8. London, Skeffington & Son. 36 sh.
- Atlay, J. B.**, *Famous trials of the century.* 8. London, G. Richards. 6 sh.
- Balfour, B.**, *History of Lord Lytton's Indian administration, 1876—1880.* 8. London, Longmans & Co. 18 sh.
- Balfour, A.**, *Vengeance is Mine.* 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Becket, A. W. A.**, *London at the end of the century.* 8. London, Hurst & Blackett. 3 sh 6 d.
- Birrell, A.**, *Collected essays.* 2 vols. 8. London, E. Stock. 12 sh.
- von Bothmer, A.**, *Sovereign Ladies of Europe.* 8. London, Hutchinson & Co. 16 sh.
- Bower, M.**, *Guests of mine host.* 8. London, Cassel & Co. 6 sh.
- Braddon, M. E.**, *His darling sin.* 8. London, Simpkin, Marshall & Sons. 6 sh.

- Braine, S. E., Princess of hearts. 8. London, Blackie & Son. 6 sh.
- Butler, H. C., Scotland's ruined Abbeys. 8. London, Macmillan & Co. 12 sh.
- Cartwright, J., Beatrice d'Este, duchess of Milan, 1575—1897: Study of Renaissance. 8. London, Dent & Co. 15 sh.
- Churchill, W. S., The River War. 8. London, Longmans & Co. 36 sh.
- Collet, C. D., History of Taxes on Knowledge. 2 vols. 8. London, F. Unwin. 16 sh.
- Coman, K., and E. K. Kendall, History of England for high schools and academies. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.
- Cornford, L. C., Robert Louis Stevenson. 8. London, Blackwood & Sons. 2 sh. 6 d.
- Correspondence of Madame, Princess Palatine, mother of the regent; of Marie Adelaide de Savoy, duchesse de Bourgogne; and of Madame de Maintenon in relation to Saint-Cyr. Elected and translated by K. Prescott Wormeley. 8. London, W. Heinemann. 21 sh.
- Crawford, F. M., Via crucis. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Crowest, F. J., Beethoven. 8. London, Dent & Co. 3 sh. 6 d.
- Cruttwell, M., Luca Signorelli. 8. London, G. Bell & Sons. 5 sh.
- Davis, N. N., Transvaal under the Queen. 4. London, Sands & Co. 6 sh.
- Dawson, W. J., Makers of modern prose. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- Devereux, M., From kingdom to colony. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.
- Drummond, J. S., Charles A. Berry. 8. London, Cassel & Co. 6 sh.
- Edwards, M. Betham-, Anglo-French reminiscences, 1875—1899. 8. London, Chapman & Hall. 7 sh. 6 d.
- Emerton, E., Desiderius Erasmus of Rotterdam. 8. London, G. P. Putnams Sons. 6 sh.
- Faraday and Schoenbein, Letters, 1838—1862. With notes, edited by G. W. A. Kohlbaum and F. V. Darbishire. 8. London, Williams & Norgate. 13 sh.
- Fisher, W. E. G., Transvaal and the Boers. 8. London, Chapman & Hall. 10 sh. 6 d.
- Fitchett, W. H., How England saved Europe. Vol. I. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Flowerdew, H., The Realist. 8. London, J. Lane. 6 sh.
- Ford, P. L., Janice Meredith. Story of the American revolution. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Fox, A. W., Book of Bachelors. 8. London, Constable & Co. 16 sh.
- Fruitt, J. P., Mind and art of Poe's poetry. 8. London, H. R. Allenson. 5 sh.
- Gibson, C. D., Education of Mr. Pipp. Fol. London, J. Lane. 20 sh.
- Gibson, C. D., My Lady and Allan Darke. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Gissing, G., Crown of life. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Gould, S. B., The Crock of Gold. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Green, J. R., Conquest of England. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh.
- Guinness, H., Andrea del Sarto. 8. London, G. Bell & Sons. 5 sh.
- Haldane, J. W. C., 3800 miles across Canada. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 5 sh.
- Hardwicke, W. W., Evolution of man. 8. London, Watts & Co. 5 sh.
- Harland, M., William Cowper. 8. London, G. P. Putnams Sons. 5 sh.
- Harrison, F., Tennyson, Ruskin, Mill and other literary estimates. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
- Headlam, J. W., Bismarck and the foundation of the German empire. 8. London, G. P. Putnams Sons. 5 sh.
- Henry, L. E., Napoleon's war maxims, with his social and political thoughts. 8. London, Gale & Polden. 6 sh.
- Henty, G. A., Lost heir. 8. London, J. Bowden. 6 sh.
- Hogan, J. F., Life and works of Dante Alighieri. 8. London, Longmans & Co. 12 sh. 6 d.
- Holmes, T. R., Cæsar's conquest of Gaul. 8. London, Macmillan & Co. 21 sh.
- Howard, J., Wounded pride. 8. London, J. Long. 6 sh.
- Hulton, S. F., Primacy of England. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.

- Huxley, T. H.**, Scientific memoirs. Edited by Sir Michael Foster and E. Ray Lancaster. Vol. II. 8. London, Macmillan & Co. 30 sh.
- Keith, L.**, Wayfarers all. 8. London, Jarrold & Sons. 6 sh.
- Kent, E.**, A lawful crime. 8. London, Leadenhall Press. 6 sh.
- Leland, C. G.**, The unpublished legends of Virgil. 8. London, E. Stock. 6 sh.
- Lloyd, A. B.**, In dwarf land and Cannibal country. 8. London, F. Unwin. 21 sh.
- Lodge, H. C.**, War with Spain. 8. London, Harpers & Brothers, 10 sh. 6 d.
- Lucas, C. P.**, History of South Africa to the Jameson Raid. Vol. IV. Part 1. 8. London, H. Frowde. 5 sh.
- Mackay, T.**, History of English poor law. Vol. III. 8. London, P. S. King. 21 sh.
- Mc Kendrick, J. G.**, Hermann Ludwig Ferdinand von Helmholtz. 8. London, F. Unwin. 3 sh. 6 d.
- Mac Manus, S.**, In chimney corners. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
- Millais, J. G.**, Life and letters of Sir John Everett Millais. 8. London, Methuen & Co. 32 sh.
- Miln, L. J.**, Little folks of many lands. 8. London, J. Murray. 12 sh.
- Monkhouse, C.**, British contemporary artists. 8. London, H. Heinemann. 21 sh.
- Muirhead, J. F.**, Land of contrasts. 8. London, J. Lane. 6 sh.
- Oxenham, J.**, Rising fortunes. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Paterson A.**, Oliver Cromwell, his life and characters. 8. London, Nisbet & Co. 10 sh.
- Paul, T.**, Britain's prince and princess. 8. London, J. F. Shaw. 6 sh.
- Peard, F. M.**, Donna Teresa. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Pollock, W. H.**, Jane Austen, her contemporaries and herself. 8. London, Longmans & Co. 3 sh. 6 d.
- de Ligne Prince**, his memoirs, letters and miscellaneous papers. Selected by K. P. Wormsley. 2 vols. 8. London, W. Heinemann. 42 sh.
- Rhodes, K.**, Many waters. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.
- Scholes, T. E. S.**, British Empire and Alliances. 8. London, E. Stock. 8 sh. 6 d.
- Scott, C.**, Drama of yesterday and to-day. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 36 sh.
- Sedgwick, U.**, Advance of knowledge. 8. London, G. Allen. 6 sh.
- Shervinton, K.**, The Shervintons. 8. 10 sh. 6 d.
- Shoemaker, M. M.**, Quaint corners of ancient empires. 8. London, G. P. Putnam's Sons. 10 sh. 6 d.
- Smith, G. B.**, Heroes of 19th century: Wellington, Grant, Gordon. 8. London, C. A. Pearson. 5 sh.
- Stebbing, W.**, Sir Walter Raleigh. 8. London, H. Frowde. 6 sh.
- Stevenson, R. L.**, Letters to his family and friends. Selected and edited with notes by Colvin. 2 vols. 8. London, Methuen & Co. 25 sh.
- Strutt, J. W.**, Scientific papers. Vol. I. 1869—1881. 8. Londou, C. J. Clay & Sons. 15 sh.
- Switzer, B. N.**, Mystery of the age. 8. London, E. Stock. 7 sh. 6 d.
- Tytler, S.**, A crazy moment. 8. London, Digby, Long Co. 6 sh.
- Vyran, C. B.**, British Central Africa: protectorate, precis of information. 8. London, Eyre & Spottiswoode. 3 sh. 6 d.
- Warden, F.**, A lowly lover. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Wedmore, F.**, Our books and arts. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- Whiting, L.**, Study of Elizabeth Barrett Browning. 8. London, Gay & Bird. 5 sh.
- Williams, S. E.**, Law of account. 8. London, Stevens & Sons. 10 sh.
- Wilmot, S.**, Eardley-, our Navy for 1000 yrs. 8. London, S. Low & Co. 6 sh.
- Winchester, C. T.**, Some principles of literary criticism. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.
- Woodward, W. H.**, Short history of expansion of British empire, 1500—1870. 8. London, C. J. Clay & Sons. 5 sh.
- Wright, M. O.**, Tommy-Anne and the three hearts. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Übersetzungen aus dem Deutschen in die dänische, englische, französische, holländische, italienische, norwegische, schwedische u. spanische Sprache.

(Nach Otto Mühlbrecht in „Nachrichten aus dem Buchhandel“.)

- Arendt, R.**, Chemie. (Hamburg, Voss.) — Arendt, R., Kortfattet lærebog i kemi. Oversat fra tysk af K. Stören. Med forord af J. Sebelien. 106 sider i stor 8 med 115 figurer i teksten. Kristiania, P. T. Mallings boghandel. Indb. 1 kr. 80 öre.
- Atlantius, Zukunftsstaat.** (Stuttgart, J. H. W. Dietz Nachf.) — Atlantikus, Ein blik in den tockomstaat. Productie en consumtie in den sociaalstaat. Naar 't hoogduitsch door Socius. Amsterdam, J. F. Sikken. 8^o. (128 blz.) 75 c.
- Baldamus, A. C. E.**, Federviehucht. (Dresden, Schönfeld.) — Baldamus, A. C. E., Geïllustreerd handboek der pluimveesteelt. Naar den 3en druk voor Nederland bewerkt door J. H. Beekman Bzn. Met 235 afbeeldingen. Afl. 1—17. Gr. 8^o. Zutphen, Schillemans & Van Belkum. Per afl. 30 c. Kompleet in 30 afleveringen.
- Barfus, E. v.**, Im Lande der Buren. (Stuttgart, G. Weise.) — Barfus, E. von, In het land der Boeren. Voor de Nederlandsche jeugd bewerkt door J. A. Bientjes. Met 4 platen en een kaart. Amsterdam, C. A. J. van Dishoeck. Gr. 8^o. (VI. 214 blz.) 1 fl. 50 c.; geb. 1 fl. 90 c.
- Bechstein, L.**, og. E., Eventyr og sagn efter — ved N. Rolfsen. 2 udgave. (Læsning for børn.) 129 sider i 8 med 3 billeder. Kristiania, P. T. Mallings bogh. 1 kr. 20 öre, kart. 1 kr. 50 öre.
- Bismarck, Gedanken und Erinnerungen.** (Stuttgart, Cotta Nachf.) — Bismarck, Prince de, Pensées et Souvenirs. Seule édition française autorisée, par E. Jaeglé. 5^e édition. 2 vols. in-8^o. (VIII, 479 p. et portrait; 388 p.) Paris, Le Soudier. 20 fr.
- the Man and the Statesman: Being the Reflections and Reminiscences of Otto, Prince von Bismarck. Written and dictated by himself after his Retirement from Office. Translated from the German under the supervision of A. J. Butler. With 2 Portraits and a Facsimile of Handwriting. 2 vols. 8 vo, pp. 430 and 382. London, Smith, Elder and Co. 32 sh.
- Tankar och minnen. Bemyndigad öfversättning af G. Elmquist. 1: a hft. 8 vo, 80 sid. och 1 porträtt. Stockholm, C. E. Fritzes hofbokh. 1 kr. 50 öre.
- Pensamientos y recuerdos. Barcelona, Montaner y Simón, editores. En 4.^o, 2 tomos, 415 y 342 páginas, con grabados. Tela. 17 pes.
- Boy-Ed, Ida**, Beproofde liefde. Uit het duitsch door C. Baarslag. Amsterdam, Holdert & Co. Gr. 8^o. (295 blz.) 1 fl.; geb. 1 fl. 50 c.
- Brandstädter, H.**, Friedel. (Düsseldorf, Bagel.) — Brandstädter, H., Friedel de bestedeling. Een verhaal voor de jeugd. Naar het duitsch door T. van der Tuuk. Leiden, A. H. Adriani. 8^o. (III, 251 blz.) 1 fl. 50 c.; geb. 1 fl. 90 c.
- Brehm, A. E.**, Tierleben. (Leipzig, Bibliogr. Institut.) — Brehm, E. A., La vita degli animali. Seconda edizione sulla terra tedesca, a cura di M. Lessona. Disp. 79—83. Torino, Unione tipografico-editrice. 8^o fig. p. 1—48, con due tavole. 1 l. 20 c. la dispensa.
- Het leven der dieren . . . Voor Nederland bewerkt door S. P. Huizinga. Met ongev. 1200 afbeeldingen. Afl. 55—60. Zutphen, Schillemans & Van Belkum. Roy. 8^o. Per afl. 30 c.
- Chamberlin, R.**, German selections for advanced sight translations. Boston, D. C. Heath & Co. 3+44 p. sq. D. pap., 15 c.
- Chamisso, Merveilleuse histoire de Pierre Schlemihl, ou l'Homme qui a perdu son ombre.** Traduction française. Nouvelle édition. In-16, iv-88 p. Hachette & Co. 1 fr.
- Clément, B.**, Erzählungen. (Stuttgart, Weise.) — Clément, B., Driftkopje. Een verhaal voor meisjes. Naar het duitsch door Ph. Wijsmann. Amersfoort, Valkhoff & Van den Dries. 8^o. (264 blz., m. 4 pltn.) 1 fl. 50 c.; geb. 1 fl. 90 c.
- Dächsel, K. A.**, Die Bibel. (Leipzig, J. Naumann) — Bijbel, of de geheele heilige schrift, bevattende al de kanonieke boeken van het Oude- en Nieuwe Testament (volgens de Statenoverzetting), met in den tekst ingelaschte verklaringen en aanmerkingen van de beroemdste godgeleerden uit alle tijden. Naar het hoogduitsch van K. Aug. Dächsel. Met 10, in kleuren gedrukte kaarten, en 150 houtsnec-gravures, 2e druk, bewerkt door H. van Griethuijzen Antzn. 23e stuk. Kampen, J. H. Bos. Roy. 8^o (DI. IV: blz. 1—288.) 1 fl. 80 c.

- Dändliker, K.**, Schweiz. (Zürich, Schulthess). — Dändliker, K., *A short History of Switzerland*. Trans. by E. Salisbury. With 2 Coloured Maps. 8vo. pp. 33S. London. Sonnenschein. 7 sh. 6 d. (New York, The Macmillan Co. cl. \$ 2. 50.)
- Ebers, G.**, Werke. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anst.) — Ebers, G., *Meesterwerken*. Voor Nederland bewerkt door H. C. Rogge. Volksuitgave. Afl. 1. Amsterdam, Van Holkema & Warendorf. 8^o. Per afl. 30 c. Kompleet in 60 afleveringen, 12 deelen, 18 fl., geb. 22 fl. 80 c. I. Eene Egyptische koningsdochter, 5e druk. Ie afl. (Blz. 1, 112.)
- Eulenburg, A.**, Real-Encyklopädie. (Wien, Urban & Schw.) — *Dizionario enciclopedico di medicina e chirurgia per uso dei medici pratici*, redatto da A. Eulenburg, con la collaborazione di molti dottori e professori. Traduzione italiana autorizzata. Vol. XI. Napoli, V. Pasquale e Francesco. Vallardi. 8^o fig. p. 1172. 26 l.
- Falk, V. v.**, Dreyfus. (Berlin, Weichert.) — Falk, V. v., *Alfred Dreyfus ou le martyr de l'Île du Diable*. Grand roman contemporain. Première partie. Livraisons 1 a 14, p. 1 à 448. Bruxelles, L. Hynderykx. Pet. in-8^o, illustré. La livraison, 10 c.
- Falk, V. v., *Kapitein Dreyfus of de martelaar van het Duivelseiland*, Eerste deel. Livraisons 1 à 20, p. 1 à 320. Bruxelles, L. Hynderykx. Pet. in-8^o, illustré, La livraison, 5 c.
- Faulhaber, H.**, Das goldene Zeitalter. (Schw. Hall, Bh. f. Inn. Miss.) — Faulhaber, H., *Fremtidens Guldalder*. En Fortælling fra Aarene 2000—2030. I autor. norsk Oversættelse efter Originalens 2 det Oplag. VIII, og 312 sider i. st. 8. Met 1 Billede. Kristiania, Lusterstiftelsens Bogh. 4 kr., indb. 5 kr. 20 öre.
- Fischer, M. R.**, Der Jüngste des Kleeblatts. (Stuttgart, Bonz & Co.) — Fischer, M. R., *De jongste van het klaverblad*. Naar het duitisch door M. van Wieringen-Mijs. Met [6] platen. Amsterdam, H. J. W. Becht. Gr. 8^o. (III, 272 blz.) 1 fl 50 c.; geb. 1 fl. 90 c.
- Fontane, Th.**, Vor dem Sturm. (Berlin, Besser'sche Bh.) — Fontane, Th., *Vor dem Sturm: Roman aus dem Winter 1812 auf 13*. Edited by A. Weiss. Authorised ed. (Siepmann's German Series.) Cr. 8vo, pp. XXVIII—212. London, Macmillan. 3 sh.
- Freytag, G.**, Verlorene Handschrift. (Leipzig, Hirzel.) — Freytag, *Die verlorene Handschrift*. With Introduction. &c., by K. M. Hewett. Cr. 8vo. London, Macmillan. 3 sh. 6 d.
- Fries, N.**, Allerlei Lichter. (Dresden, A. Nusser.) — Fries, N., *i Skumringen*. Oversat fra Tysk af P. B. 100 Sider i 8. Kjöbenhavn, Diakonissestiftelsen. 50 öre.
- *i Solskinnet*. Oversat fra Tysk af P. B. 80 Sider i 8. Ibid. 50 öre.
- Froebel, Fr.**, Autobiography of. Translated and annotated by E. Michaelis and H. Keatley Moore. New ed. Cr. 8vo, pp. 168. London, Sonnenschein. 3 sh.
- Frommel, E.**, Feldblumen. (Barmen, Klein.) — Frommel, E., *Skogsblommor*. Berättelser. Öfver från originalets 5:e uppl. Med 3 teckn:r. 8vo. 247 sid. Stockholm, P. A. Huldbergs bokförlagsaktieb. 1 kr. 75 öre. inb. 2 kr. 50 öre.
- Fuchs, E.**, Augenheilkunde. (Wien, Deuticke.) — Fuchs, E., *Text-book of ophthalmology; from the 7th enl. and improved German ed.*, by A. Duane. New York, Appleton. 788 p. 8^o, subs., cl., 5 \$; shp. 8 \$.
- Funcke, O.**, Fußspuren Gottes. (Bremen, C. Ed. Müller.) — Funcke, O., *Barndom og Ungdom*. Fortalt af ham selv. Autoriseret Oversættelse for Norge. 2 Blade. 167 Sider i 8. Bergen, F. Beyer. 3 kr.
- *Guds Fodspor paa min Vej*. Efter norsk Oversættelse gennemset af N. Meier. 372 Sider i 8. Odense, Milo. 3 kr., indb. 4 kr.
- Gayer, K.**, Der Waldbau. (Berlin, Parey.) — Gayer, K., *Het bosch (De leer der bestanden)*, zijnde het Ie deel van prof. dr. Karl Gayer's "Der Waldbau", voorafgegaan door een ontwikkelingsoverzicht van het boschbedrijf van den schrijver en van eene beschouwing van den vertaler over "het bosch in het huishouden van den Staat", bewerkt door A. J. van Schermbek. Breda, Eduard van Wees. Cr. 8^o. (668 en 4 blz.) 5 fl.
- Gerstäcker, F.**, Flusspiraten. (Jena, Costenoble.) — Gerstäcker, F., *Sjöröfvarne på Mississippi*. 2:a uppl:n. Öfvers. och bearb. efter 10:e tyska uppl:n. 8vo. 440 sid. Stockholm, A. Johnson. Kart. 3 kr., clb. 4 kr. (Ungdomens Bibliotek, Nr. 47.)
- *Regulatorerna*. (Ebd.) — *Regulatorerna i Arkansas*. 2:a uppl:n. Öfvers. och bearb. efter 10:e tyska uppl:n. 8vo. 440 sid. Stockholm, Ad. Johnson. Kart. 3 kr., clb. 4 kr. (Ungdomens Bibliotek, Nr. 48.)

(Fortsetzung folgt.)

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen, CIII. Band, der neuen Serie III. Bd., 1. und 2. Heft. Haake, Andreas Gryphius und seine Zeit. — Liebermann, Wulfstan und Cnut. — Luick, Über die Entwickelung von ae. *ū*, *ī*. und die Dehnung in offener Silbe überhaupt. II—IV. (Schl.) — Schick, Zu Shelleys Prometheus unbound. Herausgeg. aus dem Nachlaß von Julius Zupitza. (Forts.) — Stötzner, Der Satiriker Trajano Boccalini und sein Einfluß auf die deutsche Litteratur. — Petsch und Förster, Zu Dedekind-Scheids Grobianus. — Förster, Zur vierten Blickling homily: — Shirley-Handschriften. — Ritter, Berichtigungen zum Centenary Burns von Henley und Henderson. — Cook, An Irish parallel to the Beowulf story. — Tobler, Afz. *läis*; — Beiträge zu den Vermischten Beiträgen zur Französischen Grammatik, 3. Folge (Steinbart). — Loewe, Die ethnische und sprachliche Gliederung der Germanen (Jantzen). — Friedmann, La lingua Gotica. Grammatica, esercizi, testi, vocabolario comparato con ispecial riguardo al tedesco, inglese, latino e greco (Roediger). — Fischer, Zu den Kunstformen des mittelalterlichen Epos (Hartmanns „Iwein“, das Nibelungenlied, Boccaccios „Filostrato“ und Chaucers „Troilus und Cryseyde“) (Meyer). — Schneider, Spaniens Anteil an der deutschen Litteratur des 16. und 17. Jahrhunderts (Bolte). — Publications of the Glasgow Goethe Society, No. II. Goethe's Satyros and Prometheus translated by John Gray and edited by Tille (Morris). — Schatz, Die Mundart von Imst. Laut- und Flexionslehre (Bremer). — Piper, Ut 'ne lütt Stadt. 'Ne plattdütsch Geschichte. Mit Biller von Braumüller (Glöde). — Beowulf. Mit ausführlichem Glossar herausgeg. von Heyne. Sechste Auflage, besorgt von A. Socin (Jantzen). — Bertha Ellen Lovewell, The life of St. Cecilia from ms. Ashmole 43 and ms. Cotton Tiberius EVII with introduction, variants, and glossary (Brandl). — Chaucer, The Book of the tales of Caunterbury. Prolog (A 1—358) mit Varianten zum Gebrauch bei Vorlesungen herausgeg. von Zupitza (Förster). — Das me. Gedicht The boke of Cupide (The cuckow and the nygthyngale), Clanvowe zugeschrieben. Kritische Ausgabe von E. Vollmer (Dibelius). — Guggenheim, Quellenstudien zu Samuel Daniels Sonettencyklus „Delia“ (Schoombs). — Bismarck, His reflections and reminiscences (Harsley). — Opitz, An altruist, etc. By Ouida. — Gordon, London life and institutions. Selected chapters from „Low London lives“. Erläutert von Ackermann (langatmiges Auseinandersetzen über Märkte und Zölle); The counties of England, by Mason. Erklärt von Badke (Auswahl geschickt getroffen, Penner). — Voltaire. Eine Biographie von Dr. Käthe Schirmacher (ungleichmäßig und von verschiedenem Werte, Carel). — Fest, Der Miles gloriosus in der französischen Komödie von Beginn der Renaissance bis zu Molière (Verfasser hat sich tüchtig in den Stoff hineingelesen, Stiefel.) — Klein, Der Chor in den wichtigsten Tragödien der französischen Renaissance (giebt die Auffassung der Kunsttheoretiker und behandelt Jodelle und Garnier, Cloëtta). — Thomas, Essais de philologie française (ein Werk von hervorragender Bedeutung. Darmentseters Bemerkung über geringe Neigung zu Bildung von Ableitungen aus zusammengesetzten Wörtern ist nicht zutreffend. Verbreitet Licht über manche Etymologie; Ref. Cohn giebt davon ein Verzeichnis). — Franke, Französische Stilistik. Ein Hilfsbuch für den französischen Unterricht (mit unverkennbarer Sorgfalt gearbeitet); Quehl, Französische Aussprache und Sprachfertigkeit (nochmals empfehlend gedacht, Tobler).

Modern Language Notes XIV, 8. Rennert, Gregorio Silvestre and his Residencia de Amor. — Hempl, The Semasiology of *επιστάται*, verstehen. Understand, unterstehen, gestehen, unternehmen, undertake, etc. — Goebel, Zu Goethes 150. Geburtstag. — Alden, The Time Element in English Verse. — *Reviews.* Evans, The High History of the Holy Grail (Nitzke). — Vietor, Deutsches Lesebuch in Lautschrift. Erster Teil (Grandgent). — Thieme, The Technique of the French Alexandrine (Warren). — Francke, Glimpses of Modern German Culture (Klenze). — Winchester, Some Principles of Literary Criticism (Hunt). — Oliver, Jacques Milet's Drama „La Destruction de Troye La Grant“ (Warren). — Wiener, The History of Yiddish Literature in the Nineteenth Century (Casanowicz). — *Correspondence.* Phelps, Donne's „Anyan“. — Marden, Tomar Las de Villadiego. — Reed, Notes on Lyric Poetry. — Browne, Tote. — Brief Mention: National German-American Teacher's Association. (The objects of the association fall under two distinct heads: 1 The improvement of the American Schools in general and of the teaching of German in particular, with a view to an ultimate reform of the entire educational system. 2. The promotion of the intellectual and material interests of the German teachers in this country, and the preservation of the German Language among the German-born population.)

Englische Studien XXVII, 1, herausgeg. von Joh. Hoops (Leipzig, Reisland). Koch, Kritische Bemerkungen zur Globe-Edition von Chaucers Werken. — Bülbring, Zur ae. und me. Grammatik (ae. *feccan* und me. *focche*, ae. *cc* und *cg*. und Verwandtes, dorsoalveolar-*praepalatale* Articulationen, *Palatales s* im Ae.). — Luick, Der Ursprung der me. *ai-*, *au-* Diphthonge (nach Sarrazin zuerst im westlichen Mittelland eingetreten. Luick tritt dieser Ansicht entgegen). — Koeppel, Über die Echtheit der E. Spenser zugeschriebenen "visions of Petrarch" und "visions of Bellay". — Ellinger, Die Wendtschen Thesen III (verdienen, von Härten und Übertreibungen befreit, ernste Erwägung). — Ten Brink, Engl. Litteratur (Köln). — Kistenmacher, Wiederholungen im Beowulf (Kaluza). — Schipper, König Alfreds Übersetzung von Bedas Kirchengeschichte; —, Gegenwärtiger Stand der Forschung über K. A. Ü. (möge der Herausgeber das Werk zu glücklichem Abschluss bringen! Binz). — Newdigate-Newdegate, Gossip (hat wegen der Mitteilungen aus dem Leben Mary Fittons besonderes Interesse im Kreise von Shakespeare-Philologen hervorgerufen, Schröer). — Gollancz, Hamlet in Iceland (den Hauptteil bildet der Abdruck der Ambaessaga, links isländischer Text, rechts englische Übersetzung, Jantzen). — Evans, English Masks (sparsam mit Erläuterungen, Schnabel). — Hamelius, Die Kritik in der englischen Litteratur (dankenswerte Leistung); Grossart, Rob. Fergusson (gekürzt aus einer 1851 erschienenen Ausgabe); Hill, Aetters of Rossetti to Allingham (1854—1870); Rossetti, The blessed damozel (Sonderausgabe von Rossettis berühmter Dichtung [1850], Schnabel). — Sokoll, Zum ags. Physiologus (ergebnisreiche Schrift, Sarrazin). — Brincker, Gernan. Altertümer in dem ags. Gedicht „Judith“ (gerade nichts Neues, aber sehr anziehend); Weyel, Inf. im Ormulum (erschöpfender Beitrag, Glöde). — Ejdarn, Bemerkungen zu einigen Stellen Shakespearescher Dramen und Schlegelscher Übersetzungen; Hübler, Milton und Klopstock (scheint mehr auf Hamels und Munckers Arbeiten zu beruhen, Koch). — Krause, Byrons Marino Faliero (will B. gegen unverdiente Anschuldigungen in Schutz nehmen, Glöde). — Siemt, Der Stabreim bei Longfellow (fleißige Arbeit, Ellinger). — Münzner, Longfellow's Golden Legend: Horneber, Engl.-amerik. Litteratur im Lichte französischer Kritik (verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden, Glöde). — Hoops, Engl. Textbibliothek (ein reger Fortschritt, Ackermann). — Conrad, Englisch-lesebuch I und II (gediegene Leistung); Barnstorff und Schwarze, English Reading Book (reicher Stoff, Aronstein). — Boensil und Fick, Sammlung englischer Gedichte (stufenmäßig geordnet, Glöde).

Anglia (Beiblatt) X, 8. Wülker, Eugen Kölning. — Hall, Old English Idyls; Arber, British Anthologies (Wülker). — Griebs Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch, herausgeg. von Schröer (Ellinger). — Klebs, Die Erzählung von Apollonius aus Tyrus (Singer). — Thackeray, Vanity Fair. With an introduction by Stephen Gwynn; The Odes of Keats herausgeg. von Downer; Steffen, England als Weltmacht und Kulturstaat (Schnabel). — Ellinger, Ein Vergleich von "Washington Irvings Skizzenbuch" mit dem Originale (Fortsetzung).

Romania 112 (Oktober 1899). Brandin, Le ms. de Hanovre de la „Destruction de Rome“ et de „Fierabras“ (avec 2 héliotypies). — Berger, Les Bibles castillanes et portugaises (fin). — Lot, Caradoc et saint Patern. — Visig et Andersson, L'amusement de l'r finale en français. — De Vasconcellos, Phonologia mirandesa. — G. P. Mari, Trattati medievali di ritmica latina. — Brandin, Pelaez, Il canzoniere provenzale c Laurenziano; Stengel, Die altprovenzal. Liederhs. c der Laurenziana. — Toynbee, Moore, Studies in Dante. I. II. — Schultze, Le epistole del trovatore Rambaldo di Vaqueiras al marchese Bonifazio I di Monferrato. Trad. di G. del Noce. — Grescini, Ancora delle lettere di Rambaut de Vaqueiras al marchese Bonifacio I de Monferrato. — Aucassin und Nicolette. Mit Paradigmen und Glossar von Suchier. 4. Aufl. — Flamini, La littérature italienne de 1866 à 1898 (Paris 1899). — Li Livres du Gouvernement des rois. A XIIIth Century French version of Egidio Colonna's Treatise De regimine principum, ed. S. P. Molenaer. — Schultze-Gora, Zwei altfranzösische Dichtungen. La Chastelaine de Saint Gille. Du Chevalier au baris. — Rolland, Flore populaire. — Nabaillet, Caoucs fables de J. de La Fontaine en rimos bigourdanos (Patouès de Bagneros). Bagnières de Bigorre. 1899. 80. X. 87 S. — Oliver, Jacques Milet's Drama „La Destruction de Troye la Grant“, its principal source, its dramatic structure. — von der Lage, Studien zur Genesislegende. — Ulrich, Französische Volkslieder. — Salvioni, Nuove Postille italiane al vocabolario latino-romanzo. — Savelli, Arcaismi nelle Rime del Petrarca. — Darmesteter, A historical French Grammar . . . Engl. edition by A. Hartog. — Hesselting, Reinaert de Vos in Griekenland. (Leiden. 21 S. 80. S.-A. aus Tweemaandelijksch Tijdschrift. Sept. 99.) — Sagan om Rosen, efter den af Prof. Gaston Paris, den 24. Nov. 1893 till Prof. Ad. Tobler's i Berlin Silfverbröllop utgifna fornfranska dikten *Le conte de la Rose* i originalets versmått öfversatt af C. Wahlund. — Sykes, French Elements in

Middle English. — Salvioni, Dei nomi locali leventinesi in-*engo* e d'altro ancora. — Suback, Das Zeitwort in der Mundart von Tarent. — Suchier, Fünf neue Hss. des provenzalischen Rechtsbuchs *Lo Codi*.

↳ *me:trə fonetik XIV, 12.* l ynite fonetist (P. P.). — ainhaitliçə *by:nfpra:xə* (Kewitf). — *köträ:dy*: Camélat, Béline (P. P.).

B. Litterarische.

Börsenblatt für den Buchhandel. Sachverständigen-Urteil im Rechtsstreit betreffend französische Schulausgaben. Es würde nicht richtig sein, die Grenze, bis zu welcher der Abdruck von Auszügen sich ausdehnen darf, lediglich nach dem quantitativen Verhältnis des Abgedruckten zu dem Original zu bemessen, weil das eine Werk eine stärkere Verkürzung als das andere ohne Beeinträchtigung seines litterarischen Werts vertragen kann. Die Grenze des Zulässigen wird lediglich nach der berechtigten Forderung zu bestimmen sein, dafs dem zum Schulgebrauche ausgehobenem Texte nicht ein Umfang gegeben wird, dafs das Original auch für andere Leser entbehrlich und damit das Nachdrucksverbot illusorisch gemacht wird. . . . Mögen die verkürzten Ausgaben die Ausdrucks- und Darstellungsweise und bis zu einem gewissen Grade die ganze schriftstellerische Eigentümlichkeit der einzelnen Autoren erkennen lassen, so werden doch von der Verkürzung vorzugsweise eingehendere Schilderungen, feinere psychologische Motivierungen und ähnliche Partien betroffen werden, auf denen der dichterische Wert des Werkes zum wesentlichen Teile beruht. Es können darum jene Ausgaben die Originalwerke nur einem flüchtigen Leser ersetzen, dem es genügt, den Verlauf einer interessanten Handlung in ihren Hauptzügen kennen zu lernen. Es steht aber schwerlich zu erwarten, dafs viele deutsche Leser dieser Art nach verkürzten französischen Romanen greifen werden, zumal die schulmäßige Einrichtung der Ausgaben wenig Einladendes für sie haben kann.

Litterarisches Centralblatt 1899, 49—52; 1900, 1. Banner, Das französische Theater der Gegenwart; Filon, De Dumas à Rostand (beide Autoren haben ihre Aufgabe in entsprechender Form gelöst). — Federn, Essays zur amerikanischen Litteratur (ungemein wertvoller Beitrag, E. P. E.). — Ohlert, Das Studium der Sprachen und die geistige Bildung (keine glückliche Fortsetzung des vom Verfasser geführten Kampfes gegen das humanistische Gymnasium, O. D.). — Tobler, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik (Sammelband in Zeitschriften veröffentlichter Untersuchungen; gegenüber dem herrischen Gebahren der Reformen ein kräftiges Bekenntnis zu einer wissenschaftlichen Auffassung, Kn.). — Ward, Great Britain and Hannover (ohne Einsichtnahme der Archive). — v. d. Leyen, Das Märchen in den Göttersagen der Edda (dankenswerte Aufgabe). — Fischer, Beiträge zur Litteraturgeschichte Schwedens (Verf. hat unzweifelhaft Verdienst erworben, -l). — Allais, Pour cause de fin de bail (litterarischer Clown). — Rosny, L'aiguille d'or (spielt in Transvaal). — La Jeunesse, L'Holocauste (undurchdringlicher Nebel exaltierter Träumereien). — Hirt, Der indogermanische Ablaut (ein in allen erheblicheren Einzelheiten wohl aufgeführter Bau, Bergm.). — Nyrop, Grammaire historique de la langue française (der bekannte dänische Romanist hat alles bisher an historischer Grammatik Vorhandene in den Schatten gestellt, -ltz-G.). — Koppel, Shakespeare-Studien. (Möge K. fortfahren! Ldw. Pr.)

Deutsche Litteraturzeitung 49—52; 1900, 1—3. Welter, Mistral (vollendet demnächst das 70. Lebensjahr. Mit eingestreuten Proben, Schultz-Gora). — Dejole, Les femmes dans la comédie française (reiches Wissen ohne die nötige Durchgeistigung, Rausehoff). — Beiträge zur romanischen Philologie, Festgabe für Gröber (vierzehn ehemalige Schüler haben sich vereinigt, um beim Schlusse seiner 25jährigen Wirksamkeit als ord. Prof. Zeichen ihrer Dankbarkeit zu überreichen, Tobler). — Vischer, Hamlet (sehr eingehend, Brandl). — Guillard, L'Allemagne nouvelle et ses historiens (bei weitem nicht tief genug eingedrungen, mit Wärme und Schwung gezeichnet, Marcks). — Welsebinger, Mirabeau à Berlin. — Pascal, Costumi ed usanze nelle Università italiane (formvollendete Rede), Faggi). — Schmidt, Die Rieser Mundart (Schatz). — Scartazzini, Enciclopedia Dantesca, vol. II (in vielen Beziehungen gediegenes Werk, Wiese).

Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. (Die neuen Herausgeber, Brandl und Keller, haben neues Leben geschaffen, Franz). — Hanfsen, Über die altspan. Präterita vom Typus *ove pude* (dem Verfasser verdanken wir bereits eine stattliche Anzahl von Abhandlungen, Farinelli).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten X, 3. Baumann, Erklärung. (Bei einer „natürlichen Entwicklung“ der Schulverhältnisse würde Herr Schröder nicht nötig gehabt haben, seine

letzte Broschüre „Der Kampf ums Recht“ zu schreiben, in der es sich darum handelt: Hat H. Lexis den anonymen Artikel in den „Berliner Neueste Nachrichten“ geschrieben? Hat er Herrn Tilmann die Data zu seiner Rede gegen Schröder im Abgeordnetenhaus geliefert? Hat er jetzt in den Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik das alles noch mit seinem (großen und höchst ehrenvollen) Namen gleichsam gedeckt? Daß dem Herrn Schröder das alles so vorkam, wie er in seiner letzten Broschüre sich ausspricht, ist durchaus begreiflich, und selbst den Ton würde ich ihm unter diesen Umständen, wenn ich der Angegriffene, nicht verargen. Es wäre ihm vielleicht nicht so vorgekommen, wenn die Entwicklung in der Schulfrage bei uns eine „natürliche“ wäre. Es ist zu erwarten, daß H. Lexis öffentlich rund heraus erklärt, was er als bekannter Vertrauensmann der Unterrichtsverwaltung in Sachen Schröder geliefert hat und welchen Gebrauch dieselbe ihrerseits von dem Gelieferten gemacht hat. Möge dieser Fall dazu mitverhelfen, daß man in Zukunft mehr als bisher von einer „natürlichen Entwicklung“ des Schulwesens in Preußen sprechen kann! — Genf. (Seminar für Neufranzösisch). Für das an der hiesigen Universität bestehende neufranzösische Seminar ist ein neues Reglement ausgearbeitet worden, dessen wichtigste Bestimmungen folgende sind. Das Seminar will ausländische Studierende und Lehrer bzw. Lehrerinnen des Französischen für den praktischen Gebrauch und den Unterricht in dieser Sprache vorbereiten. Diejenigen, welche dem Seminar wenigstens während eines Wintersemesters als ordentliche Mitglieder angehört haben, erhalten auf Grund einer Prüfung von der philosophischen Fakultät einen Befähigungsnachweis für den Unterricht im Neufranzösischen (Certificat d'aptitude à l'enseignement du français moderne). Der Seminarkurs umfaßt zwei Semester und dauert bis zum 15. März bzw. 1. Juli. Mitglieder des Seminars können werden: 1. Alle männlichen und weiblichen Studierende der Universität; 2. Graduierte oder Leiter und Lehrer einer staatlichen Unterrichtsanstalt und 3. staatlich geprüfte Lehrerinnen. . . . Die Prüfung ist eine mündliche und eine schriftliche; das Bestehen der ersteren ist die Vorbedingung für die Zulassung zur zweiten. Alles Nähere ist aus dem „Reglement“ zu ersehen, das bei der philosophischen Fakultät erhältlich ist. — von Salvisberg, Die Konzentration des technischen Unterrichts in Oesterreich. — Baragiola, Die italienischen Hochschulen.

Pädagogisches Archiv XXXI, 12. XXXII, 1. Wetekamp, Zur Schulreformbewegung in den skandinavischen Ländern. — Modern Travels and Explorations, Bahlsen und Hengesbach Nr. 20 (eine nützliche Bereicherung unserer Schullitteratur, Fuhrenberg). Weber, Der „eine Schwerpunkt“ des Gymnasiums und die „zwei Schwerpunkte“ des Realgymnasiums. — Deutschbein, Entgegnung (auf Krons Rezension über D.'s „Stoffe zu englischen Sprechübungen“, die in ähnlicher Weise sich abwehrend verhält, wie die von anderer Seite im Septemberheft des N. C. gebrachte).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen LIII, 11. 12. Borbein, Die höheren Schulen Deutschlands in amerikanischer Beleuchtung (die französischen und englischen Stunden sind im Durchschnitt weder besser noch schlechter als auf amerikanischen Lehranstalten. Über Rg. und Rsch. urteilt Russell optimistischer. Bewundernd berichtet R. über Kassel und Frankfurt). — Link, Grammaire de récapitulation („französisch oder englisch geschriebene Grammatiken sind auch auf den Oberstufen zu verwerfen.“ Pr. Lehrpläne). — Egli, Kommentar zum 8. Heft von Orell Füßlis Bildersaal (eine gute Handhabe, Krause). — Reclus, En France (bringt reiche, zusammenhängende Kenntnisse, Beckmann). — Colomb, Deux mères (weckt und unterhält Interesse, Forcke). — Grofs, Eine Verwendung von französischen Schriften, die auf deutsche Litteratur Bezug nehmen, in dem deutschen Unterricht in der Prima. II. (Fortsetzung einer 1898 erschienenen Abhandlung, welche anzudeuten versucht hatte, in welchem Zusammenhange die deutsche und die französische Kulturgeschichte, von der die Litteraturgeschichte nur ein Teil ist, stehen. Um nicht in nationale Einseitigkeit zu verfallen, ist es nötig, die Stimme des Auslandes zu hören)

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XI, 1 (herausgeg. von Holzmüller, Teubner, Leipzig). Döhler, Coup d'œil sur l'histoire de la littérature française (verdient die weiteste Verbreitung); Gebert, Précis historique de la littérature française (anschauliche Bilder, Bahlsen). — Böttcher und Kinzel, Geschichte der deutschen Litteratur; —, Denkmäler der älteren deutschen Litteratur (wird fernerhin Freunde erwerben, H.).

Südwestdeutsche Schulblätter XVI, 11. Ziegler, Grundsätze des neusprachlichen Unterrichts an Realschulen. (Bei der heute noch in Württemberg verbreiteten Manier, die Grammatik durch eine kunterbunte Reihe von Sätzen einzuüben, kann das „Sprachgefühl“ nicht durch regelmäßige Anfertigung und Korrektur eines „Thème“ erzeugt werden. So ist es nicht zu verwundern, daß noch nie jemand nach dieser Methode gelernt hat, sich mündlich oder schriftlich in der fremden Sprache auszudrücken. . . . Leit-

sätze: 1) Die grammatische Methode ist zu verwerfen. 2) Wochenlange Lautierübungen sind unzulässig. 3) Mit Ausnahme der zu lexikalischen Zwecken üblichen Bezeichnung der Laute ist jede phonetische Umschrift zu vermeiden. 4) Der Anfangsunterricht beginnt mit Hör- und Sprechübungen. 5) Die Lauttafel. 6) Wandbilder sind im Anfangsunterricht mit Nutzen zu verwenden; aus den Büchern sind Bilder zu verbannen. 7) Die Grammatik ist in lebendiger Gestalt in den Lesestücken darzustellen. 8) Die Lektüre hat den Mittelpunkt des Sprachunterrichts zu bilden. 9) Ziel des Sprachunterrichts ist Expositionsfertigkeit und freier Aufsatz. 10) Kompositionsübungen (thèmes) sind nur auf der Oberstufe zulässig. 11) Das Englische hat bei naturgemäßem Unterricht in lateinlosen Anstalten dem Französischen voranzugehen. 12) Das Französische ist in höheren Mädchenschulen an die zweite Stelle zu rücken. — Die Stundenzahl des Französischen ließe sich ohne Gefährdung des Zieles beschränken und diejenige des Deutschen erhöhen. (Wer aus eigener Erfahrung weiß, wie äußerst dürftig in der Regel die deutschsprachliche Vorbildung der in die Oberklassen eintretenden Schüler ist, der wird gewiß mit Ref. der Ansicht sein, daß es sich hier um einen schweren Mißstand in unserem höheren Unterrichtswesen handelt.) — Boissonas, Une famille pendant la guerre de 1870/71, Schulausgabe von Bretschneider (recht empfehlenswert).

Pädagogisches Wochenblatt IX. 8—10, 13—15. Versetzung aus sogenannten pädagogischen Gründen. — Stellung und Besoldung der Leiter unvollständiger Anstalten. — Die häusliche Arbeit meiner Schüler. — Die Selbstverwaltung im preussischen Schulwesen. — Über gewisse „Äußerlichkeiten“. — Zur Statistik der Versetzungen. (Man Sorge für gleiches Schülermaterial, man hebe das Gymnasialmonopol auf, damit sich den Realanstalten nicht weniger schlechte Elemente zuwenden als den Gymnasien; erst dann, wenn keine Anstalt vor der anderen bevorzugt ist, wenn Gymnasien und Realanstalten annähernd gleiches Schülermaterial haben, kann man daran denken, die Ergebnisse der Versetzungen auf den verschiedenen Anstalten zu vergleichen und dieselben als Maßstab für die Güte der Schule und die Tüchtigkeit der Lehrer zu nehmen). — Die geheimen amtlichen Berichte. — Zur Direktorenfrage. — Ein Rechtsstreit zwischen französischen und deutschen Verlegern. — Heinrich Mohrmann †. — C. O. Meyer †. — Kombinationsstunden. — Die III. Hauptversammlung des Sächsischen Neophilologen-Verbandes. — Englischer Kursus in Göttingen. (Vom 1. bis 12. August fand in Göttingen der dritte englische Kursus für Lehrer höherer Lesranstalten statt, an dem 14 Herren sich beteiligten. . . Die Forderung, die Kurse in die Ferien zu verlegen, ist energisch zurückzuweisen. Viele Kollegen kommen aus Prinzip — und zwar meines Erachtens mit Recht — nicht zu diesen Kursen, weil ihnen kein Zuschuß bewilligt wird. . . Die Leitung des Kurses lag in den Händen des Universitätsprofessors Dr. L. Morsbach, dem Lektor Dr. Tamson (Nordengländer) und Twentyman (Südengländer) zur Seite standen. Es ist ihnen gelungen, sämtliche Herren völlig zufriedenzustellen, so daß alle Göttingen verließen mit der Überzeugung, dort einige recht erfolgreiche Wochen verlebt zu haben. . . Professor Morsbach trug vor: Ergebnisse der Lautwissenschaft und Darstellung der heutigen englischen Aussprache (6 Stunden) und Geschichte der neuenglischen Schriftsprache (5 Stunden), ferner leitete er die recht nützlichen phonetischen Übungen nach Sweets Elementarbuch.) — Zur Psychologie der Examina. (Die Examina stören das normale Verhältnis der Schüler zu den Unterrichtsstoffen, weil sie schon den jüngsten Schüler zwingen, einen Unterschied zu machen zwischen dem, was ihm Freude macht, und dem, was von ihm gefordert wird. So werden die Examina zu den gefährlichsten Feinden eines reinen, sich rückhaltlos an die Stoffe hingebenden Interesses. Indem sie die Jugend lehren, ja gerade zwingen, überall die Branchbarkeit, den Nutzen in den Vordergrund zu stellen, werden sie zu dem wirksamsten Förderer jenes banal-sinnlichen Sinnes, der die Jugend so sehr verunziert.) — Die Stellung des Vereins deutscher Ingenieure zur Schulfrage im allgemeinen und zur Oberrealschule im besonderen. — Berliner Gymnasiallehrer-Verein.

D. Aus sonstigen Zeitschriften.

La Revue de Paris, no 14—23. Filon, Sous la tyrannie. — Droz, Le procès de Fouquet. — Faguet, Taine. I. II. — Tinayre, Hellé (fin). — Jusserand, Vespasien de Gonzague. Halévy, Les maisons du peuple en Belgique. — Rivoire, L'absente. — Corday, La genèse de l'exposition. — Serao, Trente pour cent. — Loiseau, L'évolution de M. Germain Bizot. — Renard, A travers l'histoire littéraire. — Foà, L'éléphant d'Afrique. — De Guzman, Un Trouville tonkinois. — Écorcheville, M. Saint-Saëns et le Wagnérisme. — Loti, La maison de acules. — Tardé, L'opinion et la conversation. I. — Coldre, Le protectorat français en Chine. — Aulard, Les origines historiques du socialisme français. — Maindron, La réorganisation d'un musée d'armes. — Lehaut-

court, Le combat de l'infanterie allemande. — De Choiseul, L'attentat de Damiens. — De Vandellbourg, Fumées d'Orient. — Ponsard, Avant „Charlotte Corday“. — Massé, Au Dahomey. — Lintilhac, Les contes de ma mère l'Oye. — Rabot, Les Russes sur la Mer libre. — Sand, Autour d'un enfant. — Vialate, Vingt-cinq ans de finances anglaises. — Villers, Le capitaine „Zéro“. — De Reiset, Les derniers jours de Louis XVIII. — Kipling, Les croque-morts. — Moussoir, Mademoiselle Lavalette de Lange. — Far East, Parlamentarisme japonais. — Hugo, A Reims (1825—1838). — Wilkins, Cœurs puritains. — Roux, Le canal de Suez. — Guillaud, Henri de Treitschke. — Gastinel, Notes sur le peuple d'Italie. — Lavisse, La réconciliation nationale. — Chénier, Œuvres inédites. I. — Rosny, Le chemin d'amour. — De Joncières, Tanagra. — X., Aux Philippines. — Le siège de Manille. — D'Argout, M. de Semonville et M. de Talleyrand. — Mary E. Wilkins, Cœurs puritains. — Dujour, La transportation en Sibérie. — ***, L'Angleterre et le Transvaal. — Rosny, Le chemin d'amour. — Gregh, La maison du peuple. — Malet, Le roi Milan. — Wilkins, Cœurs puritains. — Mouval, La décadence de la Comédie-Française en 1717. — Depont et Talayrach d'Eckardt, Panislamisme et propagande islamique. — Mathiez, Le prince Louis-Napoléon à Strasbourg. — Les Américains à Manille. — Aicard, La fleur. — Boutraux, Paul Janet. — Prévost, Léa. — Diez, La réforme des conseils de guerre. — Corday, Les étrangers à l'exposition. — Rivoire, Trésor intime. — Robiquet, Kléber, officier autrichien. — Wilkins, Cœurs puritains. — Halévy, Avant le congrès socialiste. *Mann*.

Le Monde illustré, 7 octobre 1899. Une fête en l'honneur de Bertrand de Born à Hautefort. Mit Abbildung von Hautefort in seinem jetzigen Zustande. Bei Gelegenheit des Festes wurden an der Ruine Born, die inmitten eines großen Waldes liegt, folgende Inschriften angebracht:

BERTRAN DE BORN

Troubadour lemouzi, senhour d'Autefort, nasquit als entourns de l'an MCXXV, dintz quel chastel donn pourtava lou nous.

En memoria de lour grant anjol E an l'ajueda de M. Du Vergier de Hauranne proprietari d'aquel lueg, lous felibres lemouzis veugutz per la festa de l'Eglantina, amb lou chaptal En Joseph Roux an pasaut quela placa lou XXV de setembre MDCCCXCIX.

La fête était présidée par le chaptal des félibres du Centre, le chanoine Joseph Roux, très estimé dans les lettres pour deux volumes de pensées et différents travaux de linguistique.

BERTRAN DE BORN

Troubadour limousin, seigneur d'Hautefort, naquit vers l'an 1125 dans ce château dont il portait le nom.

En mémoire de leur grand ancêtre et avec le concours de M. Duvergier de Hauranne, possesseur de ce lieu, les félibres limousins, venus pour la fête de l'Eglantine, avec leur président Joseph Roux, ont apposé cette inscription, le 25 septembre 1899.

Revue des Deux Mondes, 15 déc. Rod, Au milieu du chemin. (Clarencé, ein berühmter Dramatiker, denkt [in Form einer Novelle] über die schädlichen Einflüsse nach, die seine Werke hervorrufen können. Er wird dazu namentlich angeregt durch den Selbstmord einer kleinen Malerin, auf deren Sterbebett man eins seiner Werke gefunden hat. Verschuldet hat durch Liebeleien ihren Tod sein verheirateter Freund Laurier, den sowohl Clarencé als auch dessen Geliebte sich nahezu vergeblich zu trösten bemühen. Letztere ist von ihrem Manne nach einjähriger Ehe bereits 10 Jahre geschieden. Verschiedentlich hat Clarencé sie zur Eheschließung aufgefordert. Sie will nicht. Er fürchtet den bösen Einfluß, den beide durch Beispiel geben. Er steht au milieu du chemin. — Die Novelle wirkt ermüdend durch ihren gespreizten Ton. Der berühmte Schriftsteller muß von seinem hohen Kothurn herabsteigen, als er sich zu den Eltern der Selbstmörderin hingezogen fühlt: Il leur dit encore quelques phrases de sympathie; pauvres phrases banales qui servent aux plus ignorants, comme les larmes, et qu'il répétait sans songer à rougir de leur misère. Lauriers Frau erträgt standhaft die Nachricht von der Untreue ihres Gatten, er selbst hat allen Halt zu weiterem Schaffen verloren. C. und L. werden zur Kräftigung nach der Heimat geschickt. Dort bricht bei L. bald eine unheilbare Geisteskrankheit aus. Er wird von seiner Frau gepflegt, ein weiterer Antrieb für Clarencé, auf Eheschließung zu dringen, auf die seine Geliebte endlich eingeht.) — Grammatisches: une visite de fin d'après-midi. — C'est là une question dont je suis juge. Jacques ayant cessé de parler des siens pour parler — de soi, sa voix s'échauffait. — La „chambre“ — c'est-à-dire la pièce où l'on reçoit les hôtes.) — Bellesort, Voyage au Japon. — Bourdeau, Les grèves et les syndicats. — Régnier, La nuit des dieux (poésie). — Lenthéric,

La côte basque et laudoise. — Doumic, Revue dramatique (de Bornier, France . . . d'abord, drame en quatre actes, en vers [l'œuvre nouvelle procède de la même veine que son aînée, la fille de Roland]; Devore, La conscience de l'enfant, pièce en quatre actes [maladroite au point d'être une pièce manquée]; Hermant, Le faubourg, comédie en quatre actes (par son inconstance et fragilité, cette pièce si superficielle échappe à toute critique); Veaucaire et Veber, Petit chagrin, comédie en trois actes [récit d'une rupture]; Bernard, Les pieds nickelés [tableautin réaliste]. — Wyzewa, La correspondance de R. L. Stevenson. — J. B., Les livres d'étrennes (Baron, Paris pittoresque; D'Haurcour, L'Hôtel-de-Ville; Simond, Paris; Hoffbauer, Paris; Un siècle; De Nous-sane, Paris; Bérard, La convention; Bourelly, Les perles de la côte d'Azur; Bernard, Les côtes orientales; Brossard, La France du nord; Bouchot, Catherine de Médicis; Michel, Rubens; Muntz, Raphaël; Nolhac, Château de Versailles; Gille, Versailles; Lafond, L'art décoratif; Flat, Les premiers Vénitiens; Mandah, Saint-Antoine de Padoue; Rouvier, Les grands Sanctuaires; Mortier, Saint-Pierre de Rome; Briand, Sainte-Radegonde; Moreau, Saint-Louis; Maspero, Histoire ancienne; Gusman, Pompéi; Baudin, Journées populaires; Cahu, Les héros de France; Contesse, Marine; Cottin, Sergeant Bourgogne; Danrit, Filleuls de Napoléon; Album historique; Album géographique; Magasin ill. d'éducation et de récréation; Verne, Testament d'un excentrique; Bazin, Une tache d'encre; Maël, Trésor de Madeleine; Gallois, Grandes cœurs; Monteil, Par le courage; D'Alban, Vallon d'enfer; De Noussanne, Le château de merveilles; Chambon, Tambour battant, etc.).

The Review of Reviews, edited by W. T. Stead, published by Horace Marshall and Son, London (16. Okt. 1899) ist eine der hervorragendsten englischen Revuen über Politik, Litteratur und Sociologie. Die vorliegende Nummer bringt Karikaturen aus den angesehensten satirischen Blättern der Welt, sowie Portraits von Sir Edward Clarke Q. C., M. P., Dr. Clark, Olive Schreiner etc, Landschaftsbilder, Kartenskizzen. Eine politische Übersicht zeigt den unparteiischen Charakter des Blattes, dem Auszüge aus den Veröffentlichungen der verschiedensten Parteien folgen. Von sonstigen Auszügen, die dem Neuphilologen interessant erscheinen dürften, finden sich: Humour: Its Place and Function. The Scot in Fiction. Stories from the Magazines. The American Language. (In the nature of things the Americans being face to face with the newer conditions of life, must be more fertile in producing new words. *Fashions in Pronunciation*. Mr. Archer thinks that America has, as a matter of fact, enormously enriched the language, not only with new words, but since the American mind is, on the whole, quicker and wittier than the English, with apt and luminous colloquial metaphors. . . . Passing now from questions of pronunciation and grammar to questions of vocabulary, I can only express my sense of the deep indebtedness of the English language, both literary and colloquial, to America, for the old words she has kept alive and the new words and phrases she has invented. . . . The idea that the English language is degenerating in America is an absolutely groundless illusion. Take them all round, the newspapers of the leading American cities, in their editorial columns at any rate, are at least as well written as the newspapers of London; and in magazines and books the average level of literary accomplishment is certainly very high.) — *The Reviews Reviewed*. — *The Book of the Month*. — *Some notable Books of the Month* (Mr. Anthony Hope's King. A Picture of East-end life. London One Hundred Years ago. By Sir Walter Besant. — Thackeray, the Man. (How he wrote his novels. This lack of definiteness is the great characteristic of Thackeray's career. He was not „a strong man“ in the Carlylean sense of the word. He did not laboriously hew out his characters from the granite, but allowed them to mould themselves. Mr. Melville says: He was not a laborious writer, as a rule, though he laboured hard before producing both „Esmond“ and „The Virginians.“ He would read a book to obtain a paragraph, or visit a place for the sake of a description, or even inspect the complaint books of the Reform and Athenæum Clubs in order to impart local colour to his club snobs; but, with the exception of Esmond, he never drew up a plot, and he wrote from number to number, careless of what might follow. Indeed, he admitted that when he began a novel he rarely knew how many people would figure in it; and he told Mr. Jeffreyson that his plan was to create mentally two or three of his chief characters, and then to write right away from time to time, with intervals of repose between the times of industry, and go onward from chapter to chapter, with only a general notion of the course he would be taking a few chapters later.) — Learning Languages by Letter-Writing. (The school itself is near Verneuil, in the department of Eure, but the majority of the intending scholars are sent as a preparation to England and Germany. . . . The aim of M. Demolins is to amalgamate that which is good in the French system with that which is good in the English. . . . In several towns, Schemes for educational school excursions are in full swing; and M. André,

of Reims, has published an account of the origin and operations of the holiday committee of his town.)

Zukunft VIII, 1. Metaja, Kind und Bühne in Frankreich.

Magazin LXVIII, 30. Reichel, Die Bedeutung des Schauspiels im Hamlet.

Causeries françaises 1, 3. (Revue de langue et de littératures françaises contemporaines, publiée sous la direction de Aug. André, Lecteur à l'Université de Lausanne.) *Causerie littéraire:* E.-M. de Vogüé. — Choix de lectures: Extraits de „Les Morts qui parlent“, par Vogüé (seinerzeit in der Revue des Deux Mondes veröffentlicht). — *Causerie grammaticale:* Les répétitions des mots, par Albalat (suite).

Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes zu Frankfurt a. M. XVI, 1. Fränkel, Die drei Wiener Weidmanns und der Weidmannsche „Faust“ (DL).

Ferienkurse.

University of Cambridge. University Extension Summer Meeting, 1900. A Meeting of University Extension students and others will be held at Cambridge in August, 1900, and will last about a month. The subject of the Meeting will be *Life and Thought in England in the XIXth Century*. The lectures will group themselves under the following heads. I. National Development. 1) The Rise and Growth of the Democracy. (The consequences of the Industrial Revolution. The Chartist Movement. Socialism. The Cooperative Movement. Trades Unions and Friendly Societies. Modern methods of relieving Poverty. The development of Local and Municipal Government.) 2) The Growth of Commerce. (Free Trade and its Results. Emigration and Colonisation.) 3) Social Life. (Influence of the Railway and the Electric Telegraph. Growth and Power of the Press and the diffusion of all forms of Literature. The Position and Work of Women.) 4) The Expansion of the Empire and the Growth of the Imperial Idea. II. Scientific Progress. The Chief Discoveries of the Century and their bearing on Modern Life. III. History. IV. Literature, Music, and the Fine Arts. V. Biographical Studies. VI. Education. It is hoped that arrangements may be made for Theological Lectures bearing upon the movements of Religious Thought and upon Biblical Research in the XIXth Century.

Special Classes may be formed to meet the needs of particular sections of students. — Conferences will be arranged, and there will be, as in former years, opportunities for visiting the Colleges, various University Buildings, and places of interest in the neighbourhood of Cambridge.

Enquiries for further information should be addressed to R. D. Roberts, M.A., Syndicate Buildings, Cambridge, and in Germany to Dr. E. Knauer, Ulm a. D., Dreiköniggasse 10. A detailed programme in pamphlet form, price 7 d., post free, will be issued about Easter.

Personalien.

Direktor Prof. Dr. Wychgram-Leipzig ist als Direktor der Augustenschule und Lehrerinnen-Seminar in Berlin berufen.

Dr. Ad. Krefsner-Kassel ist zum Professor ernannt.

Ausgegeben am 6. Februar 1900.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Anzeigen.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior)
in Hannover und Berlin.

Von: G. Ebeners

Englisches Lesebuch für Schulen und
Erziehungsanstalten.

Ausgabe B.

Englisches Lehr- und Lesebuch
für
höhere Mädchenschulen und
Mittelschulen.

1) Von
Dr. Rud. Dammholz,
Oberlehrer am Königl. Lehrerseminar
und an der Königl. Augustaschule zu Berlin
steht ein Prüfungsexemplar bei beabsichtigter
Einführung eines englischen Lehr- und Lese-
buches gerne zu Diensten
von der Verlagsbuchhandlung.

Verlag von Carl Meyer (G. Prior) in Hannover.

Homers Odyssee

übersetzt von

Professor Dr. Johannes Ehlers.

1897. 215 S. Preis geh. Mark 1,25.

C. A. Koch, Verlagsbuchhandlung

(H. Ehlers)

32) Dresden und Leipzig.

Neusprachliche Abhandlungen.

Herausgegeben von Dr. Cl. Klöpffer.

Heft I: Wiedergabe der deutschen
Adjektive, Adverbien, Verben und
Präpositionen im Französischen.
Von Dr. Cl. Klöpffer. 3 M 50 ⚭.

Heft II: Die eigene Weiterbildung im
Französischen. Von Oberlehrer Dr.
G. Schmeding. 50 ⚭.

Heft III: Altenglands Unterrichts-
und Schulwesen. Von Oberlehrer
J. Leitritz. 80 ⚭.

Heft IV: Beiträge zur französischen
Stilistik. Von Dr. Cl. Klöpffer. 1 M

Heft V: Die Behandlung französischer
und englischer Schriftwerke. Von
Professor Dr. E. Beckmann. 80 ⚭.



Heft VI: Das englische Jagdwesen.
Von Oberlehrer Dr. P. Sahlender.
1 M.

Heft VII: Ancien régime. Von Ober-
lehrer Dr. E. Köcher. 2 M 80 ⚭.

Heft VIII: Folklore in England und
Amerika. Von Dr. Cl. Klöpffer.
1 M 60 ⚭.

Echos der neueren Sprachen:

- Echo du français parlé** von Professor R. Foulché-Delbosc, Paris.
I. Conversations enfantines. Mit Übersetzung. 4. Auflage. geb. Mk. 1.—
II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch. 4. Auflage. geb. Mk. 2.—
- Echo of English spoken** von Rob. Shindler, M. A., London.
I. Children's Talk. Mit Übersetzung. 4. Auflage. geb. Mk. 1.—
II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch. 3. Auflage. geb. Mk. 2.—
- Eco dell' Italiano parlato** von Professor A. Labriola, Rom. Mit Wörterbuch.
2. Auflage. geb. Mk. 2.—
- Eco de Madrid** von Secr. R. Altamira, Madrid. geb. Mk. 3.—
- Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Russisch,
Neugriechisch u. Ungarisch**, sämtlich mit Wörterbuch. geb. Mk. à 2—3.
- Verschiedene Ausgaben für Engländer, Franzosen und Italiener.
Diese neuen Sprachbücher bieten Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben und treue Bilder von
Land und Leuten. Bereits vielfach in In- und Auslande eingeführt.
Durch jede Buchhandlung — Prospekt gratis — sowie franko zu beziehen vom Verleger
- 20) **Rud. Giegler** in Leipzig, Sternwartenstr. 46.

 Hierbei eine Beilage von R. Gaertners Verlag in Berlin und C. C. Buchner
(Rudolf Koch) in Bamberg. 

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover.

Druck von August Grimpe in Hannover.

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Brinkmann-Hannover, Dr. Dr. Diekmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dr. Kresner-Kassel, Dr. Kühn-Wiesbaden, Dr. Mühlfeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzsha-Annaberg, Dr. Prosscholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dr. Dr. Quisibl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Sühns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dr. Dr. Tendinger-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Melchlin etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Vierzehnter Jahrgang.

Hannover, März 1900.

Nr. 3.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavestraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Medicus, Dantes Göttliche Komödie** (Forts.) (S. 65). — **K. Sachs, Vergessene Centenarfeiern** (S. 68). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Bremen (Neuphilologischer Verein) (S. 72); Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Jouffret, La littérature du midi: Mistral et les Félibres (S. 73); Leipzig (Verein für neuere Philologie): Leitzmann, Bericht über meinen Aufenthalt in England, Schottland und Frankreich (S. 45); Ohio (Modern Language Association) (S. 76); Württembergischer Verein für neuere Sprachen): Sakmann, Voltaire und einige seiner neueren Kritiker; Westenholz, Lord Byron und die Frauen; Ackerknecht, Pariser Ferienkurs (S. 76). — **Litteratur. Besprechungen:** Crump, English as it is spoken (S. 78); Meyer und Afsmann, Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache (S. 79); Rademacher, Auswahl von Gedichten und volkstümlichen Liedern für höhere Mädchenschulen (S. 80) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 81). — **Übersetzungen aus dem Deutschen in die dänische, englische, französische, holländische, italienische, norwegische, schwedische und spanische Sprache** (S. 86). — **Zeitschriftenschau** (S. 89). — **Vermischtes** (S. 95). — **Personalien** (S. 95).

Dantes Göttliche Komödie.

Neu bearbeitet von W. Medicus.

(Probe.)

Die Hölle.

Neunter Gesang.

Weil ich vor banger Furcht und Angst erblasst,
 Als meinen Führer ich zurück sah kehren,
 Schloß in sich er die eigne Furcht gefasst.
 Aufmerksam stand er still, wie wer will hören,
 Denn nicht vermocht' sein Blick zu dringen weit
 Ob düstrer Luft und dichten Nebels Sphären.
 „Notwendig werden siegen wir im Streit“,
 Sprach er, „wenn nicht — erbot sich solches Wesen,
 Der Helfer weilt doch gar zu lange Zeit!“

Dafs der Beginn der Rede, konnt' ich lesen
 Am Aug', ein andrer war, als was dann kam,
 Und anders, als die frühern Wort' gewesen:
 Doch wieder macht' die Red' vor Furcht mich lahm
 Weil ich den Sinn der abgebrochnen Worte
 Vielleicht noch schlimmer hielt, als er sie nahm.
 „Steigt wohl in diesen Grund der Jammerorte
 Je irgend wer, des ganze Strafe ist
 Kein Hoffen, von der ersten Geistkohorte?“
 So fragt' ich und er gab: „Zu seltner Frist
 Nur war's“ zur Antwort, „dafs der Seelen eine
 Den Weg, den ich jetzt geh', geschritten ist.
 Wahr ist's, die Wandrung war schon einmal meine,
 Als mich Erichtho graus beschwor herab,
 Die in den Leib zurückrief Geisterscheine.
 Erst kurz war's, dafs der Welt Valet ich gab,
 Als sie mich eingeh'n liefs durch jene Mauer,
 Um einen Geist zu zieh'n aus Judas Grab:
 Das ist der tiefste Ort, voll finstrer Trauer,
 Vom Himmel, der das All umkreist, fernhin.
 Wohl weiß den Weg ich, drum sei ohne Schauer!
 Der Sumpf hier, dem der Pest Geruch' entfliehn,
 Umzingelt rings umher die Stadt der Qualen,
 Wo niemals ohne Streit wir dringen hin.“
 Mehr sagt' er noch, doch ist es mir entfallen,
 Denn gänzlich war mein gier'ger Blick geweiht
 Dem hohen Turme mit den glüh'nden Hallen;
 Darin erblickt' ich aufrecht und bereit
 Drei Höllenfurien, mit Blut umfängen,
 Von weiberhafter Form und Ähnlichkeit.
 Als Gürtel trugen sie grasgrüne Schlangen,
 Das Haupt umwallt von Ottern statt von Haar,
 Die um die wilden Schläfen her sich rangen.
 Er, dem die Sklavinnen sind offenbar
 Der Königin des Reichs der Klag' ohn' Wende,
 „Sieh“, sprach er, „der Erinnyen grimme Schar!
 Die dort zur linken Seite ist Megära,
 Die da zur rechten, welche weint, Alekto,
 Tisiphone inmitt“ — er war zu ende.
 Zerfleischend mit den Nägeln ihre Brust
 Schlug jed' mit Händen sich und schrie so grelle,
 Dafs an Virgil ich drängt' mich furchtbewulst.
 „Medusa, komm! dann wird er Stein zur Stelle!“
 „So riefen abwärts blickend all' zugleich,
 „Bei Theseus fehlte uns die rechte Schnelle.“
 „Rasch wende dich, schleufs deine Augen gleich,
 Denn wenn sich Gorgo zeigt vor deinen Blicken,
 Ist keine Rückkehr nach dem obern Reich.“
 So sprach der Meister, wendend meinen Rücken,
 Und meine Händ' sind ihm so wenig gnung,
 Dafs seine noch die Augen zu mir drücken.

Die ihr euch freut gesunder Würdigung,
 Erwägt die Lehre wohl, die in der Hülle
 Verborgen liegt seltsamer Schilderung!
 Herauf hub aus der trüben Wogen Fülle
 Ein Krach mit schreckenvollem Schalle an,
 Vor dem erbebt beider Ufer Stille.
 Nicht anders schien's als käm's von dem Orkan,
 Der wild durch kalter Lüfte Kampf mit lauen,
 Durchpeitschet ohne Widerstand den Tann,
 Die Blüten fegt, streut Äste auf die Auen,
 In staubumhülltem Pompe stürmt voran
 Und in die Flucht jagt Herd' und Hirt mit Grauen.
 Das Aug' jetzt gab er frei mir, fing: „Richt“ an
 „Der Sehkraft Nerv nun auf den Schaum, den alten,
 Wo Rauch am beissendsten steigt himmelan!“
 Wie vor der Wasserschlange Feindeswalten
 Sich alle Frösch' in schneller Flucht ergehn,
 Bis auf dem Land hockt jede der Gestalten:
 So hab' der Seelen tausend ich gesehn
 Vor Einem fliehen, der mit trocknen Sohlen
 Den Styx hinüber an der Furt konnt' gehn.
 Vom Antlitz strebt' den Qualm er wegzuholen,
 Die Linke oft bewegend vor sich hin,
 Schwer schien's ihm, von dem Druck sich zu erholen.
 Wohl merkt' ich, daß ein Himmelsbot' erschien,
 Und wandt' zum Meister mich, der mir gewunken,
 Daß still ich stünde mit gebeugten Knien.
 Wie schien er o! mir hehren Zornes trunken;
 Zur Pfort' gelangt, mit einer Rut' erschloß
 Er sie, der Widerstand war hingesunken.
 „Des Himmels Auswurf, schnöder Troß!“
 Rief auf der Schwelle er, der grausenvollen,
 Was zieht in euch denn solch Vermessen groß?
 Was widersetzt ihr euch denn jenem Wollen,
 Dem nie das Ziel vereitelt werden kann,
 Das eure Pein schon oft verschärfen sollen?
 Was hilft's, sich stemmen gen des Schicksals Bann?
 Es geht noch unbehaart an Kehl' und Kinne
 Drum euer Cerberus, denkt nur daran!“
 Drauf wandelt' er zurück die schmutz'ge Rinne,
 Doch uns vergönnte er kein Wort; es schien,
 Daß er ganz andre Sorgen hatt' im Sinne,
 Als wegen des, der sich gewandt an ihn.
 Wir aber lenkten nach der Stadt die Schritte,
 Nun sicher durch die heil'gen Worte, hin.
 Wir traten ohne Hemmnis in die Mitte;
 Ich aber voll des Wunsches, zu erseh'n,
 Welch' Wesen solche Festung in sich litte,
 Liefs, als ich drin war, rings die Blicke gehn
 Und sah zu beiden Seiten weit Gefilde
 Voll Jammer und entsetzenvollen Weh'n.

So wie bei Arles, wo sich staut die Rhone,
 So wie bei Pola, nahe dem Quarnero,
 Der schließend netzt italisches Gebilde,
 Uneben starrt von Gräbern weit die Flur:
 So sind auch hier Grabhügel eng zusammen,
 Mehr schreckte uns ihr bitterer Anblick nur;
 Denn zwischen Gräften lohten helle Flammen,
 Und alle war'n durchglüht, so ganz und gar,
 Wie glüh'nde Eisen aus der Schmiede stammen.
 Der Deckel aller abgehoben war,
 Und d'raus hervor ertönten schwere Klagen
 Wie einer elenden gequälten Schar.
 Und ich: „O Meister, wer sind, woll' mir sagen,
 Die in die Totenladen eingebahrt
 Ausstöhnen so hoch schmerzenvolle Klagen?“
 „Das sind die Oberhäupter aller Art
 Von Sekten und die Jünger auch; doch haben
 Die Gräber Inhalts mehr, als du gewahrt,
 Denn Gleicher liegt mit Gleichem hier begraben,
 Und mehr und minder ist der Gräfte Glut.“
 Nun gingen, als wir rechtshin uns begaben,
 Wir zwischen Qual und hoher Zinnen Hut.

Vergessene Centenarfeiern.

Einer der glänzendsten Sterne am französischen Litteraturhimmel ist, wenn auch mit allerhand Einschränkungen in Bezug auf seine Werke, bei Gelegenheit seines hundertsten Geburtstages überall gefeiert worden, so in Frankreich, wo sich in seiner Geburtsstadt Tours der Magistrat am 20. Mai nicht bei der Feier beteiligte, weil Balzac ein Reaktionär gewesen sei und Brunetiére die Festrede hielt, nachher aber Fourniére in der Kammer die Überführung seiner Leiche in das Pantheon beantragte. In den Sonntagsbeilagen der Vossischen Zeitung Nr. 21 und 22, wie im Zeitgeist vom 22. Mai ist ausführlich von ihm gehandelt; ein Artikel im Gaulois (4. Mai) brachte sogar einen ziemlich albernen Artikel „Balzac jugé par son neveu“, worin dieser sich zu dem tollen Satze versteigt: *il fut peut-être le Shakspeare français*. Der hundertste Todestag Beaumarchais', des großen Lustspiel-dichters (am 10. Mai) wurde aber, soviel uns bekannt, gänzlich mit Still-schweigen übergangen — ebenso wie, bei uns wenigstens, der zweihundertste Gedenktag vom Tode Jean Racines, des größten französischen Tragödien-dichters (21. April), der in seinem Vaterlande, in La Ferté-Milon, durch eine große Feier geehrt wurde (man sehe z. B. den Temps vom 24. April).

Einige kleinere, aber doch auf ihren Gebieten ausgezeichnete und bei ihren Lebzeiten gefeierte Schriftsteller sind bisher, obwohl die Geburtstage derselben lange vorüber sind, nicht erwähnt worden, und so soll ihnen jetzt hier eine kurze Besprechung gewidmet werden.

Rodolphe Toepffer, nicht zu verwechseln mit seinem 1792 in Berlin geborenen Namensvetter Karl Toepfer, dem Verfasser von „Der beste Ton“, „Die Einfalt vom Lande“, „Rosenmüller und Finke“ u. a., wurde in einem

alten, nahe der Kathedrale gelegenen Hause, genannt la Bourse française*), am 17. Februar 1799 in Genf seinem Vater Adam, der Maler und Sohn eines Schneiders war, geboren. Schon als Schüler machte er mit seinem Vater Ausflüge nach Savoiën, auf denen er die Natur beobachten lernte, welche er später so vorzüglich geschildert hat. Er studierte besonders Virgil, Amyot, Montaigne, Richardson und Jean-Jacques Rousseau, zu dessen Richtung er sich vor allem hingezogen fühlte.

Nach beendeter Schulzeit wollte er sich dem Studium der Kunst in Italien widmen, aber ein Augenleiden hinderte die Ausführung dieses Planes und erst später ging er nach Paris, wo er neben dem eifrigsten künstlerischen Studium auch Vorträge bedeutender Gelehrter wie Biot, Gay-Lussac u. a. hörte. 1820 kehrte er in seine Vaterstadt zurück, wo er zunächst Lehrer in einer Pension wurde. Nachdem er die mehr mit vorzüglichen Gaben des Geistes und Herzens als mit Glücksgütern ausgestattete Tochter eines Uhrenfabrikanten geheiratet hatte, gründete er selbst eine Pension, in welcher er sehr segensreich wirkte. Hier versammelte sich öfter um ihn ein Kreis von bedeutenden Freunden, so der Physiker Auguste de la Rive, der zehn Jahre lang die Bibliothèque Universelle herausgab, der berühmte Forscher auf dem Gebiete der Sprachwissenschaft Adolphe Pictet, der Verfasser der „Origines indo-européennes“, der Nationalökonom Antoine Cherbuliez, dessen Verwandter Charles-Victor Cherbuliez (1829—1899), der später so ausgezeichnete Schriftsteller Töpfers bedeutendster Schüler war, und Sismondi, der Verfasser der Litteraturgeschichte der Völker des Südens von Europa (1795—1842). Aus diesem Kreise ist das 1841 gegründete Journal „Le Courrier de Genève“ hervorgegangen. Wie sein großer Landsmann Pestalozzi war er neben seinem Berufe als Erzieher auch schriftstellerisch thätig, und sein vorzügliches zeichnerisches Talent, das er wie die hervorragenden Genfer Maler Calame, Diday u. a. auf Ausflügen in die Alpen weiter entwickelte, ermöglichte es ihm, seine Novellen und Skizzen selbst in hervorragender Weise zu illustrieren. Seine mit dem größten Humor entworfenen Zeichnungen, in welchen besonders der Doktor Festus und Crépin eine hervorragende Rolle spielen, trugen ihm die höchste Anerkennung von seiten Goethes ein, welcher sie durch den Genfer Sorel, den Erzieher der Kinder des Großherzogs von Sachsen-Weimar, kennen gelernt hatte. Seine erste Novelle „La Bibliothèque de mon oncle“ erschien 1829 in der Bibliothèque Universelle; später wurden die anderen neun Erzählungen, mit dieser vereint, 1840 in Genf und 1842 in Paris veröffentlicht, nachdem Xavier de Maistre, der Verfasser der „Reise um mein Zimmer“, sie dem Verleger Charpentier auf das wärmste empfohlen hatte. Der bedeutende Kritiker Sainte-Beuve lobte ihn in der Revue des Deux Mondes, und die lächerlichen Äußerungen von Gustav Planche, der über „einen gewissen Tropfer, Tapfer oder Topfer, den jämmerlichen Schulfuchs aus der Provinz“, witzelte, konnten seinen schnell durch den inneren Wert seiner humorvollen Schilderungen erworbenen Ruhm nicht beeinträchtigen. Die 1839 zuerst erschienene Erzählung „Presbytère“ wie sein letztes Meisterwerk „Rose et Gertrude“ sind neben den anderen Novellen und den „Voyages en Zigzag“, welchen 1854 noch neue Zickzackreisen mit Vorrede von Sainte-Beuve und Illustrationen von Calame u. a. folgten, gehören noch heute zu

*) In seiner Erzählung „La Bibliothèque de mon oncle“ findet sich eine anziehende Schilderung desselben.

den beliebtesten Werken nicht nur in der romanischen Schweiz. Außer ihnen schrieb er noch eine Abhandlung über das Tuschzeichnen, welche später in seine „Réflexions et menus propos d'un peintre genevois“ aufgenommen wurde (1848). Ein schweres Leiden, das ihn zweimal zwang, nach Vichy zu gehen, machte seinem Leben schon am 8. Juni 1846 ein frühes Ende. Seine ausdrucksvolle, stets humoristische Schreibweise, seine stets edle, allem Gemeinen ferne Gesinnung sichern ihm einen dauernden Platz in der Litteraturgeschichte seines Volkes, das verschiedene liebevoll geschriebene Schilderungen seines Lebens und seiner Schriften, wie von Aubert als Vorrede der *Réflexions*, von Blondel, *Relave* (1886), Glöckner (1891), Woltersdorff (1895), und in Godets ausgezeichnetester Litteraturgeschichte der französischen Schweiz (Neuchâtel 1895) besitzt.

Auf einem anderen Gebiete zeichnete sich Alfred de Vigny aus, dessen Geburtsjahr freilich nicht mit voller Sicherheit festzustellen ist. Vapereau im *Dictionnaire des Contemporains* nennt den 27. März 1799, Demogeots *Histoire de la Littérature française* 1798, Sainte-Beuve in der *Revue des Deux Mondes* 15. April 1867 gar den 28. März 1797 als seinen Geburtstag. Aus altadeliger Familie stammend wurde er, wie sein Vater, Soldat und trat als Leutnant 1814 in das Gendarmerie-Korps, das Ludwig XVIII. nach Napoleons Rückkehr von Elba an die Grenze begleitete. 1816 wurde er Unterleutnant der Königlichen Garde, nahm aber 1827 seinen Abschied als Hauptmann, da er wenig Aussicht auf Beförderung hatte. Nachdem er 1815 zwei Gedichte im Stile des griechischen Idyllenschreibers Theokrit, *La Dryade* und *Symele*, geschrieben, veröffentlichte er 1822 einen Band Gedichte und 1824—1826 seine „*Poèmes antiques et modernes*“, unter welchen Moïse und das *Mysterium „Eloa ou la Sœur des Anges“* die besten sind. Inzwischen hatte sich 1823 eine Art neuen *Hotels Rambouillet*, in welchen die *Précieuses* des 17. Jahrhunderts tagten, ein aristokratischer Dichterbund, gebildet, dessen Hauptmitglieder außer Vigny, Victor Hugo, Emile Deschamps und Frau Desbordes-Valmore, Frau Tastu und Sophie und Delphine Gay waren. Diese Romantiker, die für ausländische Litteraturen und besonders für Walter Scott begeistert waren, gaben die „*Muse française*“ heraus, in der sie ihre Grundsätze im Gegensatz zur alten klassischen Schule zur Geltung zu bringen suchten. 1826, zur Zeit, als V. Hugo seinen tollen Bug *Jargal* und Han d'Islande schrieb, veröffentlichte er seinen historischen Roman *Cinq-Mars*, der viele Auflagen erlebte. Er gilt als der beste historische Roman Frankreichs wegen seines Stiles und der dramatischen Handlung, wenn auch viele geschichtliche Fehler sich in ihm finden und besonders der Kardinal Richelieu darin sehr schlecht geschildert ist. Am 24. Oktober 1829 erschien seine Bearbeitung von Shakespeares *Othello* im *Théâtre-Français*, wurde aber vom Publikum, das noch meist auf dem Standpunkte der alten Schule stand, abgelehnt, besonders, weil er es gewagt hatte, das Taschentuch der *Desdemona*, welches hier eine große Rolle spielt, mit dem gewöhnlichen Ausdruck „*mouchoir*“ zu bezeichnen, statt es nach der Weise der Klassiker durch irgend einen als poetisch geltenden Ausdruck zu umschreiben. Auch der von ihm auf die französische Bühne gebrachte „*Kaufmann von Venedig*“ hatte wenig Erfolg, wie ein 1831 aufgeführtes Drama „*La Maréchale d'Ancre*“, welches das traurige Ende der Gemahlin des einstigen Günstlings von Marie von Medici, der Gattin Heinrichs IV., Concini, schilderte, die einige Monate nach der Hinrichtung ihres Gemahls 1617 als Zauberin verurteilt wurde. Auf „*Stello ou les*

Diabes bleus“, ein Werk, in dem er die bizarre Ansicht zum Ausdruck brachte, dass die Dichter meist mit Not und Elend zu kämpfen hätten, und dessen bester Teil die Schilderung von André Chéniers letzten Tagen im Gefängnisse ist, folgte 1835 das Drama Chatterton, welches mit großem Beifall aufgenommene Stück das unglückliche Los des armen englischen Dichters dramatisch behandelte, der in Verzweiflung über seine elende Lage sich, 18 Jahre alt, 1770 tötete, nachdem er bedeutende Proben seines Talentes gegeben hatte. Zwar protestierten Abgeordnete in der Kammer gegen das Stück, in welchem ein Selbstmord auf der Bühne vorkam (jetzt eine ganz gewöhnliche Sache!), aber das Werk errang durch seinen inneren Wert und die vorzügliche Darstellung von Frau Dorval bedeutenden Erfolg und wurde noch 1857 wieder aufgeführt.

Sein 1835 erschienenes Werk „**Servitude et grandeur militaire**“ schilderte in freilich wenig geschichtlicher Weise seine im Militärdienst verbrachten Jahre und die Erlebnisse jener Zeit.

Der Dichter, dessen Stil mehr elegant und zierlich, und reich an Periphrasen war, aber wenig von V. Hugos Feuer und dichterischer Begeisterung besaß, wurde, nachdem er längere Zeit nichts als eine kleine Schrift über das litterarische Eigentum veröffentlicht hatte, 1845 in die Akademie aufgenommen (v. Revue moderne XXXVII, 1863). Es erschienen bei seinen Lebzeiten nur noch die „**Consultations du Docteur Noir**“ 1856, während ein letztes Werk von ihm, „**Les Destinées**“, eine Anzahl philosophischer Gedichte, erst nach seinem am 1. Mai 1863 erfolgten Tode herauskam. — Eine höchst ergötzliche Schilderung des Autors, dessen Leben Dorison beschrieben hat, findet sich in Daudets *Trente Ans de Paris* 92, wo er von den ständigen Gästen im Salon der 1823 hoch berühmten Schriftstellerin M^{me} Ancelot spricht, den er 1858 besuchte. „Der bewunderte und verhätschelte Gott dieses Salons war Alfred de Vigny, ein großer Dichter, aber sonderbar und veraltet mit seiner Miene eines Erzengels und seinen weissen, für diese kleine Figur zu langen Haaren. Er vermachte seinen Papagei, den man wegen seines langen Schnabels und seines mystischen Auges Eloa nannte, der Dame des Hauses“. Die Nummern vom 1. der Monate April, Juni, September und Oktober der Revue moderne von 1866 brachten ein von Louis Ratisbonne ediertes „**Journal du poète**“, welches Aufzeichnungen de Vignys bis zum Jahre 1850 giebt.

Ähnlich wie bei den schwankenden Angaben über das Geburtsjahr de Vignys, der aber sicher an dieser Unsicherheit um so weniger die Schuld trägt, als er die zuerst von Sainte-Beuve gemachte Angabe über das Jahr 1799, welche dieser Autor später widerrief, nie berichtigt hatte und um derartige Äußerlichkeiten sich wenig kümmerte, ergeht es auch dem letzten französischen Schriftsteller, den wir hier noch besprechen wollen, Victor Euphemion Philarète Chasles, als dessen Geburtsjahr Gidel in seiner *Histoire de la littérature française* (Paris 1891. III. 172) 1799 angiebt, während Vapereau den 8. Oktober 1798 als das Datum nennt, an welchem er seinem Vater, einem ehemaligen Professor in Mainvilliers bei Chartres, der später stark in das Treiben der Revolution verwickelt wurde, geboren war. Mit 15 Jahren wurde er Lehrling bei einem armen Drucker der rue Dauphine, mit welchem er, weil beide im Verdachte standen, Jakobiner zu sein, unter der Restauration verhaftet wurde. Nach seiner durch Chateaubriand bewirkten Entlassung aus dem Gefängnisse ging er nach England, wo er sieben Jahre lang in der Druckerei von Valpy angestellt war, und

kam erst spät nach einer Reise durch Deutschland nach Paris zurück. Mit gewaltigem Fleiße hatte er die verschiedensten Sprachen und ihre Litteraturen studiert und nachdem er 1827 einen Akademiepreis für eine bedeutende Arbeit über die Entwicklung des Französischen und seine Litteratur im 16. Jahrhundert erhalten hatte, wurde er ständiger Mitarbeiter des Journal des Débats, welchem er, wie der Revue des Deux Mondes, der Revue britannique und vielen anderen eigene kritische Abhandlungen und Übersetzungen aus fremden Sprachen lieferte. Seine hauptsächlichlichen Artikel, unter welchen Studien über die englische Revolution, über das 19. Jahrhundert, über die englische Litteratur und Sitten im 19. Jahrhunderte, über Shakespeare, Marie Stuart und Pietro Aretino, sowie über das ältere und neuere Deutschland die bedeutendsten sind, gab er unter dem Gesamttitel „Études de littérature comparée“ (1847—1864) heraus. Er wurde 1837 zum Konservator der Bibliothèque Mazarine und 1841 zum Professor der fremden Sprachen und Litteraturen des modernen Europas au Collège de France ernannt, wo der Unterzeichnete im Jahre 1855 eine sehr interessante Vorlesung über Goethe von ihm hörte. Freilich berührte es das deutsche Ohr eigentümlich, wie er von Grätschen und Föst sprach. Trotz seiner umfassenden Gelehrsamkeit und ausgedehnten Sprachkenntnis passierte doch auch ihm das Mißgeschick, in einer Übersetzung von Schillers Tell den bekannten Vers aus dem Akt V, 2: da stehe ich wieder auf dem Meinigen, durch: me voilà de nouveau sur le Meinigen wiederzugeben, da er Meinigen als Eigennamen aufgefaßt hatte, wie er umgekehrt im ersten Teil des Faust „die Gegend von Schierke und Elend“ durch „la contrée entre Tison et Misère“ übertragen hat. Doch dergleichen Fehler sind ja auch sonst unsern Nachbarn öfter passiert, wie z. B. das berühmte „Mes filles jouent aux cerceaux“ im Erlkönige, und die Gerechtigkeit erfordert einzugestehen, daß auch viele andere und nicht nur Franzosen bei Übersetzungen ähnliche Schnitzer gemacht haben. Er starb am 20. Juli 1873 und hinterließ Memoiren, die 1877 in drei Bänden gedruckt erschienen.

K. Sachs.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Bremen. (Neuphilologischer Verein.) Das abgelaufene Jahr war für den Verein ein in jeder Beziehung befriedigendes. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 42. In der Zeit von Oktober 1898 bis Juni 1899 wurden folgende Vorträge gehalten: 19. Oktober 1898, Dr. Dietz: Oskar Jäger und die neueren Sprachen; 2. November, Prof. Gebert: Stiers französische Syntax; 7. Dezember, Dr. Meiners: Rousseaus Pädagogik; 4. Januar 1899, Dr. Pabst: Sweets New English Grammar; 1. Februar, Prof. Penning: Truth — no Fiction. Eigene Erlebnisse während des nordamerikanischen Krieges 1864 (in englischer Sprache); 1. März, Prof. Dr. Maréchal: Erläuterung der Hilleschen Konjugationstafeln; Prof. Dr. Blume: Maurice Maeterlinck (in französischer Sprache); 12. April, Dr. Soltmann: Die Syntax der Modi im Französischen; 10. Mai, Dr. A. Kippenberg: The Summer Meetings in Oxford; 7. Juni, Stevenson (Hannover): The Study of Words.

Die von Herrn A. Hille (Bremen) herausgegebenen Konjugationstabellen zur Übung der französischen Verbalformen wurden im Verein eingehend besprochen. — Auf Anregung von Dr. Beyer beschloß der Verein, dem Allgemeinen Deutschen Neuphilologen-Verbande korporativ beizutreten. Zwei Mitglieder des Vorstandes

gehören zugleich dem Ausschusse der Vereinigung akademisch gebildeter Lehrer an. Die im Januar seitens des hohen Senats erfolgte Regelung der Titelfrage ist ein äußeres Zeichen von dem Erfolg ihrer Wirksamkeit. — Der Wunsch betr. staatsseitige Bewilligung neuphilologischer Reisestipendien ist noch immer nicht in Erfüllung gegangen.

Über moderne französische Litteratur trug Herr Lektor E. Gallio aus Hamburg im Saale der Hauptschule vor. Das Abonnement betrug 10 Mark. Es fanden folgende Vorträge statt: 1) Henri Beyle (Stendhal) (2 Abende), 2) Balzac (2 Abende), 3) Prosper Mérimée, 4) Flaubert (2 Abende), 5) Alexandre Dumas père et fils, 6) A. Daudet (2 Abende), 7) E. Zola (2 Abende). Da der finanzielle Erfolg dieses Unternehmens ein günstiger war, so hat der Verein beschlossen, auch im kommenden Winter eine Anzahl französischer Vorträge einzurichten. Herr E. Gallio wird an sechs Abenden „Le Théâtre contemporain“ behandeln. — Am 20. September hielt auf Veranlassung des Vereins Prof. M. Jouffret aus Marseille einen Rezitationsvortrag. — Ein Cyklus von sechs englischen Vorträgen wird von Herrn W. Farmer aus Braunschweig gehalten.

Die Beteiligung an den Leseabenden war im abgelaufenen Jahre gering. Unter Leitung von Prof. Wilkens bestand ein angelsächsischer und ein spanischer Leseabend. In ersterem wurde gelesen „Two Saxon Chronicles parallel“, in letzterem Cervantes' „Novelas ejemplares“.

Am 8. Juli feierte der Verein sein drittes Stiftungsfest in Höpkens Ruh (Oberneuland) durch Festessen und Kommers. — In der ersten Sitzung des Winterhalbjahrs wurde der bisherige Vorstand mit großer Majorität wieder gewählt. Derselbe besteht aus den Herren Prof. Dr. F. Wilkens (1. Vorsitzender), Oberlehrer K. Kippenberg (2. Vorsitzender), Dr. A. Beyer (Schriftführer), Dr. Soltmann (Kassenwart).

(Nach A. Beyer in den „Neueren Sprachen“.)

Dresden. (Gesellschaft für neuere Philologie.) Am 1. September hielt Prof. Jouffret-Marseille einen Vortrag über: „La littérature du midi: Mistral et les Félibres“. Mit Bedauern mußte er konstatieren, daß fast die gesamte Litteraturgeschichtsschreibung in Frankreich von der seit 50 Jahren bestehenden und reich entwickelten südfranzösischen Litteratur keine Notiz nehme. Dagegen konnte er auf ein deutsches Werk verweisen, das diese zum besonderen Gegenstand hat, auf Böhmers „Provenzalische Poesie der Gegenwart“. Wenn er sich diesem Gelehrten darin anschloß, daß das Neuprovenzalische eine selbständige Sprache und nicht ein französischer Dialekt sei, so betonte er doch, daß die in dieser Sprache verfaßte Litteratur ihrem Geiste und Inhalte nach zur französischen gehöre, ein Zweig derselben sei. Das neu erwachte litterarische Leben des französischen Südens habe durchaus keine separatistische Tendenz, wohl aber dem erdrückenden Einflusse von Paris gegenüber ein Streben nach Dezentralisation. Beides sei scharf von einander zu scheiden. Übergehend auf den Charakter der neuprovenzalischen Litteratur bemerkte er, daß sie eine Renaissance der Troubadourlitteratur bedeute, um sodann die bedeutendsten Vertreter derselben zu besprechen. Einer der ersten war Jasmin mit seiner Liedersammlung „Papiotos“. Sodann kam Roumanille, der Malherbe des Südens, wie ihn Professor Jouffret nannte. Er hat eigentlich erst die poetische Sprache der neuen Litteratur geschaffen. Er ist Gelehrter und Dichter in einer Person. Der nächste der Félibres — mit diesem schwer zu erklärenden Worte bezeichnen sich die zahlreichen neuprovenzalischen Poeten — ist Aubanel, der mit dem vorangehenden verglichen der größte Künstler ist. Der Redner stellt ihn in Parallele mit dem Nordfranzosen Sully-Prudhomme. Er sei weniger philosophisch, aber leidenschaft-

licher als dieser. Das unbestreitbare Haupt der ganzen Litteratur ist aber Mistral, von dessen Hauptwerk „Mirèio“ der Redner eine eingehende Charakteristik und Proben gab. Zusammenfassend stellte er sodann die beiden Fragen: 1) Haben die Félibres in litterarischer Beziehung Erfolg gehabt? 2) Haben sie ihr soziales Ziel erreicht? Die erste Frage wurde bejaht, die zweite verneint. Diese neuaufgeblühte und daseinsberechtignte Litteratur des Südens sei nun dadurch gekennzeichnet, dafs sie sich als eine Nachwirkung des Romantizismus darstelle. Die Beziehungen der neufranzösischen und neuprovenzalischen Litteratur unter diesem Gesichtspunkte einmal zu untersuchen, müsse eine interessante und dankbare Aufgabe sein. Dafs die poetische Bewegung des Südens lebenskräftig sei, beweise die auferordentlich grofse Zahl von Dichtern, „Ils surgissent comme des champignons“. Die südfranzösische Sprache sei ja aber auch ganz besonders zur poetischen Verwendung geeignet. Das beweise u. a. auch der Umstand, dafs sie ungeeignet sei, abstrakte Ideen auszudrücken. — Die felibristische Bewegung sei eine rein litterarische. Sie sei keinesfalls ins Volk gedungen. Hier wirke auch die Volksschule in entgegengesetzter Richtung. Zu der geringen Volkstümlichkeit trage auch bei, dafs die Félibres in politischer Beziehung als eine reaktionäre, legitimistische Partei angesehen würden. Redner kannte unter ihnen nur zwei, die Republikaner waren.

Leipzig. (Verein für neuere Philologie.) 17. Oktober 1899. Ehe man in die Tagesordnung eintrat, gedachte man in dankbarer Erinnerung eines treuen Mitgliedes, des Prof. Dr. Heinze von der 1. Realschule in Leipzig, der seinem Wirkungskreis unerwartet schnell am 28. Mai d. J. durch den Tod entrissen ward. — Der erste Punkt der Tagesordnung war der Bericht des Prof. Dr. Hartmann über die Thätigkeit der Vorstandes seit der letzten ordentlichen Sitzung. Im März d. J. hatte man beschlossen, eine Chronik des Vereins durch Prof. Dr. Hartmann verfassen zu lassen, die als Festgabe des Vereins den Teilnehmern an der 9. Hauptversammlung übermittelt werden soll. — Trotz mancher Hindernisse, die zu überwinden waren, hat der Vorstand ferner mit der Organisation der Jouffret-Rezitation ein neues Unternehmen gewagt, das jedoch nicht abseits der Linie liegt, die der Verein eingeschlagen hat, um den Neuphilologen den Zugang zur lebendigen Quelle der fremden Sprache nach Möglichkeit zu erschliessen. Herrn Prof. Jouffret vom Staatsgymnasium in Marseille haben ca. 300 Neuphilologen und 4000 Schüler und Schülerinnen gehört. Ausser Leipzig haben sich 11 Städte (Chemnitz, Döbeln, Dresden, Freiberg, Meifsen, Zittau, Breslau, Brieg, Frankfurt a. O., Berlin, Bremen) auf Leipzigs Empfehlung hin bereit gefunden, Herrn Prof. Jouffret für einen Vortrag zu engagieren.

Nachdem der bisherige Vorsitzende, Prof. Dr. Hartmann, und auch der zweite Schriftführer, Dr. Groth, auf das Bestimmteste eine Wiederwahl von vornherein abgelehnt hatten, wurde Prof. Dr. Wülker fast einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes sind die Herren Prof. Dr. Knauer, stellvertretender Vorsitzender, Oberlehrer Dr. Gafsmeyer, erster Schriftführer, Dr. Duncker von der 2. Realschule, zweiter Schriftführer, Oberlehrer Mättig, Kassenwart.

Nach der Wahl erteilte der Vorsitzende Herrn Gymnasial-Oberl. Dr. Leitzmann das Wort zu seinem Vortrage: „Bericht über meinen Aufenthalt in England, Schottland und Frankreich.“

Vortragender wendete der Marine seine Aufmerksamkeit zu und ging zunächst nach Kiel, um durch eingehende Besichtigung mehrerer deutscher Kriegsschiffe ein Bild von unserer Kriegsflotte zu gewinnen. Über London fafste er

sich kurz, da er meinte, es sei den meisten Fachgenossen aus eigener Anschauung bekannt. Immerhin kam einiges über Londons herrliche Sammlungen, über die Westminster-Abtei und das Parlament, wo er Salisbury und Balfour hat reden hören, zur Sprache. Außerdem wurden Beobachtungen über das Heer und das Theater mitgeteilt. Nachdem Vortragender dann noch die Shakespeare-Bacon-Frage gestreift, schilderte er unter Vorlegung von Bildern seine beiden größeren Ausflüge nach Portsmouth und der Isle of Wight, sowie nach Stratford und Schottland. Durch die höchst dankenswerte Vermittlung der deutschen Botschaft in London hatte er nicht nur zu den königlichen Privatgemächern in Windsor, zu den Royal Mews, der Münze und dem Parlament Zutritt, sondern auch zur königlichen Werft in Portsmouth, die ihm in ihrer weiten Ausdehnung bereitwillig gezeigt wurde, ebenso wie eins der in Reserve liegenden Panzerschiffe. Er gewann so ein interessantes Bild von der mächtigen englischen Marine, deren zahlreiche Schiffstypen gerade in Portsmouth vertreten waren. Die Schnelligkeit im Bau der Kriegsschiffe dürfte England wohl noch lange die Überlegenheit zur See sichern. Auf der freundlichen Insel Wight mit ihren zahlreichen Badeorten besuchte er unter anderen Orten die Needles, Lord Tennysons Haus, das in deren Nähe liegt, Carrisbrook Castle und Cowes. Der Ausflug nach dem Norden führte ihn zunächst nach Oxford, dann nach Stratford on Avon, wo er außer dem durch W. Irving bekannten Red Horse Hotel vornehmlich die vier durch die Verbindung mit Shakespeare der Vergessenheit entrückten Punkte eingehend besichtigte: das Geburtshaus, die Grammar School, die Kirche und das Gedächtnishaus. Über die herrliche Ruine von Kenilworth und das noch im besten Stande erhaltene Warwick Castle begab er sich nach Schottland. Nachdem er die malerische schottische Hauptstadt, sowie die überaus anziehende Ruine Melrose besichtigt hatte, kehrte er durch Mittelengland nach London zurück. Die letzten Wochen seines Aufenthaltes im Auslande brachte er nach einem kurzen Besuche von Rouen in Paris zu, nahm hier an einigen Kursen der Alliance française teil, besuchte das Schlachtfeld von Bry-Villers, Versailles mit seinen Wasserkünsten, ferner Fontainebleau, und kehrte über das Schlachtfeld von Sedan, das er in seiner ganzen Ausdehnung durchwanderte, in die Heimat zurück.

An den interessanten anderthalbstündigen Vortrag, dem die Versammlung mit Aufmerksamkeit folgte und am Schlufs ihren Beifall zollte, schloß Herr Oberlehrer Dr. Groth, der im vergangenen Sommer fast dieselbe Reise gemacht hatte, eine Schilderung seiner Aufnahme und seines Lebens in einem englischen Clubhouse. Dieser Aufenthalt, dem es neben dem romantischen Reiz fast klösterlicher Zurückgezogenheit auch die Annehmlichkeit großer Billigkeit anhaftet, ist freilich nur solchen Ausländern gestattet, die in der glücklichen Lage sind, über die Empfehlung zweier Engländer verfügen zu können.

Über den 5. Punkt der Tagesordnung: „Vorbereitung für die 9. Neuphilologenversammlung“, die Pfingsten 1900 in Leipzig abgehalten werden wird, konnte infolge der vorgerückten Zeit nur wenig verhandelt werden. Prof. Dr. Hartmann beschränkte sich darauf, das Resultat der Ausstellungskommission, die tags zuvor unter dem Vorsitz des Prof. Dr. Wülker eine Sitzung abgehalten hatte, kurz zu skizzieren. Oberlehrer Dr. Wilke, dem die letzte hier in Leipzig abgehaltene Hauptversammlung des sächsischen Realgymnasiallehrervereins eine aus eigenen Mitteln zusammengebrachte überaus interessante Ausstellung französischer Anschauungsmittel verdankte, hatte eine Urliste der für die Ausstellung bestimmten französischen Bücher, Bilder und Karten aufgestellt. Diese Liste ist von sechs Mitgliedern der Kommission erweitert worden, und man hat beschlossen, zum Zwecke persönlicher Besichtigung und mündlicher Verhandlung mit den Pariser

Verlagsfirmen, Prof. Dr. Hartmann nach Paris zu schicken. Im Anschluß an die neuphilologische Novitätenausstellung sprach letzterer einige Worte der Empfehlung über die „Englische Schulgrammatik“ von Konrad Meyer, die soeben im Verlage von Dr. Seele & Co., Leipzig, erschienen ist. Sie sei, so führte er aus, ein scharf durchdachtes und auf feiner und sorgfältiger Beobachtung der modernen Spracherscheinungen beruhendes Lehrgebäude, das in vieler Hinsicht geradezu imponierend wirke, und daher die Aufmerksamkeit der neuphilologischen Welt in vollem Maße verdiene.

Ohio. The Modern Language Association of Ohio held its Tenth Meeting at Columbus (Ohio State University), Ohio, on Friday and Saturday, December 1 and 2. The following Programm of exercises was carried out.

First Session (Friday, December 1, 2 P. M.). 1. Address of Welcome, William Oxley Thompson, President, Ohio State University; 2. President's Address, The Modern language Teacher's Task in the High School, William Werthner, Principal Steele High School, Dayton; 3. Das Hildebrandslied, Miss Sarah T. Barrows, North High School, Columbus; 4. The Allegorical Structure of the Roman de la Rose in English Literature, Edgar E. Brandon, Miami University; 5. Wagner's Music Dramas, Miss Clara Orton, Central High School, Columbus; 6. The Use of Phonetics, Charles W. Mesloh, Ohio State University; 7. Nomination of Committees, etc.

Second Session (Saturday, December 2, 9 A. M.). 1. From the Diary of a High-School Teacher of German, Gustav F. Broemel, High School, Springfield; 2. Le français n'est pas encore une langue morte (to be read in French), Mlle. M. C. Duby, Columbus; 3. Schiller's Wilhelm Tell (to be read in German), Miss Marie Duerst, Steele High School, Dayton; 4. Schiller's Development as a Dramatist, Willis A. Chamberlain, Denison University; 5. Business Session, Reports of Committees, etc.; 6. The Middle English Legend of the Assumption, George H. McKnight, Ohio State University.

(*Modern Language Notes.*)

Württembergischer Verein für Neuere Sprachen. (Jahresbericht 1897/98.) Es wurden 7 Versammlungen abgehalten, und zwar 3 Hauptversammlungen im Waldhorn in Plochingen und 4 Zusammenkünfte in Stuttgart (König von Württemberg.)

In der ersten Hauptversammlung in Plochingen am 11. Oktober 1897 gedachte der Vorstand in warmen Worten der Anerkennung und des Dankes des verstorbenen Ehrenmitglieds des Vereins, Oberstudienrats von Henzler. Alsdann ergriff Prof. Sakmann an der Realanstalt in Ulm das Wort zu einem Vortrag über „Voltaire und einige seiner neueren Kritiker“. Die Beurteilung Voltaires, führte der Redner in scharfsinniger und recht anziehender Weise aus, ist in jüngster Zeit gegen früher viel strenger geworden, nicht allein, wie ja selbstverständlich, von ultramontaner Seite, die als nicht kompetent aufserhalb des Rahmens der Besprechung fallen mufs, sondern auch von berufener und also beachtenswerter Partei. Unter den gegenwärtigen französischen Kritikern Voltaires stehen Brunetière und Faguet obenan. Ersterer hat sich namentlich gegen die Überschätzung des Einflusses der englischen Freidenker des 18. Jahrhunderts auf Voltaire gewandt, und man mufs ihm hierin recht geben. Beide Herren schöpfen ihre Urteile über den Schriftsteller namentlich aus seiner ausgedehnten Korrespondenz und verwenden letztere als Mittel zu seiner Herabwürdigung, ganz ebenso wie Rousseaus Bekenntnisse von anderer Seite als Handhabe zu dessen Verdammung schon gebraucht worden sind. Für Faguet ist Voltaire ein ausgesprochener Egoist, ein schlechter Philosoph, voll von Widersprüchen, in poli-

tischer Hinsicht ein Verehrer des erst kommenden Napoleon I. etc. Voltaires Lebensaufgabe, die in dem „Ecrasez l'infâme!“ zum Ausdruck gelangt, hat Faguet nur flüchtig in seiner Kritik gestreift; hier ergänzt ihn Brunetière, der in seiner Besprechung von Voltaires „Bekämpfung des Christentums“ um so strenger mit dem Verfasser ins Gericht geht. Brunetière meint, man höre und staune: „Wer Voltaires Schriften gern hat, der darf sicher sein, daß ihn Gott nicht liebt.“ Prof. Sakmann versucht nun in feinfühligter Weise diese offenbar zu strengen Urteile auf das richtige Maß zurückzuführen. Der gastfreundliche Alte von Ferney kann ihm kein vollendeter Egoist sein. Voltaire ist ihm Gelegenheitsdenker und will gar kein Philosoph sein. Eine Liste von Widersprüchen ließe sich schliesslich für jeden Schriftsteller aufstellen, namentlich, wenn er so viel geschrieben hat wie Voltaire, und wenn seine Kritiker ihn nach Larochevoucauld'schen Grundsätzen beurteilen. Der politische Standpunkt Voltaires erscheint dem Redner noch nicht ganz klar und durchsichtig; in einem Napoleon I. würde er aber jedenfalls sein Ideal nicht erblickt haben, wohl aber in einem Ludwig XIV. ohne seine Fehler im Innern und seine große Expansionspolitik nach außen. In Sachen der Theologie und des Christentums hat sich Voltaire beständig die Frage, ob wahr oder falsch, allen Ernstes vor Augen gehalten, und das ist ihm hoch anzurechnen. Die deutschen Kritiker stimmen im ganzen mit diesem milderen Urteile überein und erteilen ihm ein ziemliches Lob, so Strauß und auch Goethe bei seinem Lebensende. Allerdings bleibt der Makel an Voltaire hängen, daß er wenig gentilhomme und fast nicht honnête homme war; Feigheit und unmännliche Angst kennzeichnen ihn, und die Ehre kennt er nicht. — Nachdem der Vorstand dem Redner für seinen wohlgedachten Vortrag gedankt hatte, erfolgte die Verlesung des Kassen- und Jahresberichts. Den Schluß bildeten die Neuwahlen. Ausgetreten aus der Vorstandschaft sind nach vierjähriger Thätigkeit der Vorstand, Prof. Dr. Heintzeler, und der Schriftführer, Prof. Schiele, wogegen der Kassierer, Prof. Schirmer in Eßlingen, in seinem Amte verblieb. Zum neuen Vorstand wurde gewählt Prof. Güntter an der Friedrich-Eugens-Realschule und zum Schriftführer Prof. R. Müller am Realgymnasium in Stuttgart.

Am 15. November 1897 fand die zweite Versammlung in Stuttgart statt, in welcher Freiherr Dr. von Westenholz, Privatdozent an der Technischen Hochschule in Stuttgart, die Vereinsmitglieder durch einen fesselnden Vortrag über „Lord Byron und die Frauen“ erfreute. Nach einer eingehenden Schilderung der unglücklichen Familienverhältnisse des Dichters, vor allem des unheilvollen Einflusses seiner Mutter, einer launenhaften und leidenschaftlichen Frau, die ihrem Sohne statt Liebe und Hochachtung nur Trotz und Geringschätzung einzufloßen verstand, verweilte der Redner längere Zeit bei Byrons Jugendliebschaften, die sich von anderen Erscheinungen dieser Art durch ihr ungewöhnlich frühes Auftreten und ihren nachhaltigen Eindruck unterscheiden. Trotzdem Byron von seiner Mutter wenig Liebe genoß und sich so veranlaßt sah, sie frühzeitig anderswo zu suchen, erfüllte ihn ihr Tod im Jahre 1811 mit tiefem und ungeheucheltem Schmerz, welcher durch verschiedene andere Schicksalsschläge noch gesteigert wurde. Aber auf diese Monate der Niedergeschlagenheit folgte schon im Frühjahr 1812 der Rausch zügelloser Vergnügungen. Sein Childe Harold, dessen erste Gesänge um diese Zeit erschienen, hatte ihn mit einem Schlage berühmt und zum bevorzugten Liebling der vornehmen Frauenwelt gemacht. Von Ekel und Überdruß erfüllt, beschloß endlich der Dichter, sich dieser Umgebung durch eine Orientreise zu entziehen, und da ihm hierzu die Mittel fehlten, vermählte er sich 1815 mit Miss Isabella Milbanke; doch war die Ehe bei der großen Verschiedenheit ihrer Naturen nicht glücklich und wurde nach kurzem Bestande wieder aufgelöst.

Die unsinnigsten Beschuldigungen, unter anderem die eines verbrecherischen Verhältnisses zu seiner 5 Jahre älteren Halbschwester Augusta, wurden infolge dieser Ehescheidung gegen den unglücklichen Dichter erhoben, und es ist nicht unmöglich, daß dieser selbst, bei seiner krankhaften Sucht, sich selbst in ein möglichst schlechtes Licht zu setzen, seiner Gattin jenen Gedanken suggerierte. Von der ganzen englischen Gesellschaft in die Acht erklärt, verließ Byron 1816 sein Vaterland, um nie wieder dorthin zurückzukehren. Der Redner begleitete sodann den Dichter auf seiner Reise nach Italien und Griechenland und verweilte besonders bei seinem Liebesverhältnis zu der Gräfin Guiccioli und dem glücklichen Einfluß der Gräfin auf Byron, dessen Schaffenskraft sich in diesen Jahren ins Wunderbare steigerte. Trotzdem hatte auch diese Liebe nach zweijährigem Bestand ihren Höhepunkt überschritten. Die Tragik dieses sturmbewegten Lebens, welches 1824 in Missolonghi einen so jähen Abschluß fand, sah der Redner darin, daß Byron nie zum ruhigen, vollen Genuß der Liebe gelangen sollte.

Am 13. Dezember 1897 berichtete Oberreallehrer Ackerknecht von der Friedrich-Eugens-Realschule in einer Versammlung der Stuttgarter Mitglieder in französischer Sprache über den Pariser Ferienkurs, an dem er sich während der Sommerferien 1897 beteiligt hatte. Die Einrichtung dieser Ferienkurse wurde 1894 von der Alliance française erstmals ins Leben gerufen und erfreut sich seitdem einer zunehmenden Beliebtheit, namentlich in Lehrerkreisen. Während 1894 der Kurs nur mit etwa 50 Zuhörern eröffnet wurde, betrug die Zahl der Teilnehmer 1895 schon 326 und in diesem Jahre 470 (darunter allein 216 Deutsche und unter diesen 12 Württemberger). Die Kurse finden in zwei Serien statt: erste Serie 1. Juli bis 1. August, zweite Serie 1. bis 31. August. Jede dieser Serien umfaßt einen höheren und einen niederen Kurs über französische Sprache, Litteratur, Aussprache und Vortrag, einen gemeinsamen Kurs über das politische und soziale Leben Frankreichs, einen Kurs über die Geschichte der französischen Kunst im Anschluß an die Besichtigung der bedeutendsten Museen, Baudenkmäler und Kunstwerke von Paris und Umgebung und endlich Konversationsübungen. Der Redner empfiehlt seinen Kollegen aufs wärmste den Besuch dieser Ferienkurse, rät aber eindringlich, sich zuvor eine gründliche theoretische und namentlich praktische phonetische Vorbildung anzueignen. Allerdings bringt der Lehrer, der, auf den wohlverdienten Vakanzgenuß verzichtend, diese Gelegenheit zu seiner Weiterbildung benutzt und einen großen Teil des Tags in erneuter geistiger Arbeit in den heißen Hörsälen und Theatern von Paris zubringt, damit ein großes Opfer, und es wäre deshalb, bei der steigenden Bedeutung des neusprachlichen Unterrichts, dringend zu wünschen, daß durch ausgiebigere Unterstützung von seiten des Staats wenigstens die noch außerdem damit verbundenen finanziellen Opfer verringert würden.

(Schluß folgt.)



Besprechungen.

Crump, William Hanby, *English as it is spoken*, 12 Edit. (IV und 124 S.) Berlin. Ferd. Dümmler. 1 M.

Das Buch zerfällt in 49 Kapitel mit einem Anhang der im Text kursiv gedruckten Redewendungen. Wie jetzt gebräuchlich, enthält es kein Vokabular, so

dafs man ein Lexikon zu Hülfe nehmen mufs, um Verständnis zu erzielen. Freilich ist eine Übersetzung auf Wunsch deutscher Lehrer ebenfalls erschienen. Aussprachebezeichnungen fehlen, doch wird auf die Satzbetonung durch fetten Druck ab und zu (black-letter) Rücksicht genommen. Der Inhalt gehört dem alltäglichen Leben an und bewegt sich in flotter Wechselrede mit zahlreichen Anglicismen von echtestem Gepräge. Kenntnis englischer Realien scheint das Buch weniger zu übermitteln. Anmerkungen beziehen sich auf grammatische Erscheinungen und Synonyma. An der Korrektheit des Satzes ist nach Stichproben nichts auszusetzen. Demjenigen, welcher sich mit der jovialen englischen Unterhaltungsweise vertraut machen will, wird das Werkchen gute Dienste leisten.

Kasten.

Meyer, Konrad und Aismann, Bruno, Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache. Teil I. Englische Schulgrammatik von Konrad Meyer. (XVI und 214 S.) — Teil II. Englisch. Lese- und Übungsbuch. A. Unter- und Mittelstufe. (VIII und 188 und 7 S. nebst einer Karte von London.) Leipzig. Dr. Seele & Co.

Die Verfasser haben den vorliegenden Lehrgang für den Unterricht im Englischen als zweiter Fremdsprache entworfen. Der erste wissenschaftlich betriebene Sprachunterricht soll der in der Muttersprache sein. An der ersten Fremdsprache ist dann der Schüler weiter gebildet und herangereift, so dafs ein Wechsel in der Methode eintreten darf. Die analytische Lehrweise wird verlassen, um mit der synthetischen rascher zum Ziel zu gelangen. Das Beispiel soll nicht mehr zur Regel führen, sondern zu der gegebenen Regel sind Beispiele zu bilden. Soviel wie möglich hat der Schüler im Unterricht die fremde Sprache zu hören. Es sind nicht Übersetzungsübungen, sondern mündliche und schriftliche Übungen mit fremdsprachlichem Material anzustellen. — In der Laut- und Schreiblehre können die Verfasser die Lautschrift nicht entbehren — aufser den kursiv gedruckten Buchstaben des Alphabets werden noch ə, ə, ɔ, ɔ, ɸ, ɸ, ʃ, ʒ, ʒ, ʒ ("an one), ʒ (Iŋglənd England) ʒ (batʒ butter) verwandt. Große Schwierigkeiten können sich beim Lesen demnach nicht darbieten. Natürlich wird die Erzeugung der Laute ebenfalls geschildert, was ältere Schüler immer mit Interesse hören. Es folgt das Substantiv, wann mit, wann ohne Artikel vorkommend, Kasus- und Pluralbildung (starke, schwache Deklination, Plural der Fremdwörter, doppelte Pluralformen). Was in sonstigen Grammatiken unter den Kapiteln der Syntax geboten wird, erscheint bei Meyer logisch geordnet unter Wortlehre (Accidence). In ähnlicher Weise werden Pronomen, Verbum, Adjektivum, Zahl- und Mengewörter, Adverbium, Präpositionen, Konjunktionen und Interjektionen behandelt. Beim starken Verbum unterscheidet der Verf.: A) Nur das Präteritum hat Ablaut, B) Präteritum und Participium mit demselben Ablaut, C) mit verschiedenem Ablaut und D) besondere Fälle. Dann wird das schwache Verbum entsprechend behandelt. Der Satzlehre gehen noch Abkürzungen und Zusammenziehungen voraus. Sie baut sich von der Behandlung des Subjekts, Prädikats, Objekts etc. an auf, behandelt die Bildung der verschiedenen Arten einfacher Sätze, deren Zusammenziehung, und das Zusammenfügen mehrerer Sätze. Das Ganze bietet also von Anfang an einen organischen Bau, in welchem man sich — aufserdem noch mit Hilfe des Registers am Ende der Grammatik — wohl orientieren kann. Der so dem Schüler gebotene Ausbau der Sprache in seiner organischen Gliederung mufs das Walten des Sprachgeistes gerade dort, wo flektierende Idiome zumeist betrieben werden, dem Geiste um so packender vorführen, als er einen ganz anders gestalteten Bildungstoff bietet und das Erlernen des Englischen, auch abgesehen von seiner praktischen Bedeutung, interessant erscheinen lässt.

Dem zweiten Teile, dem englischen Lese- und Übungsbuche, gehen „Vorbungen zur Einführung in die dem Englischen eigentümlichen Laute und die dafür verwendeten Lautzeichen“ voraus. Dann folgen Pronunciation Exercises in Lautschrift, zuerst Befehle und Antworten, dann Fragen und Antworten über das Frühlingsbild und das Schulleben, abwechselnd während 12 Lektionen. Die gewöhnliche Rechtschreibung wird in fünf Reading, Writing, and Grammar Exercises betrieben, die bis S. 38 des Buches reichen, zuerst mit Einzelworten, dann mit Einzelsätzen, die aber ein zusammengehöriges Ganzes bilden. Grammar Exercises behandeln das Verb und seine Arten. Übersetzungen finden nicht statt, wohl aber Umwandlungen, so in Bad Behaviour at Table drittpersonliche Sätze in Imperative (z. B. He bites his bread; he does not break it. He eats with his knife) oder es werden Zusätze gemacht wie beim Gerundium, den Präpositionen (to do wrong . . . , to be afraid of . . .).

Ein Appendix giebt Subjects for Short Compositions. Dann folgen 13 Seiten mit Stoffen zu Übersetzungsübungen, lauter abgeschlossene Beschreibungen, schliesslich eine Erzählung. Der Reader reicht von S. 94 bis 169 und setzt sich aus Anecdotes and Fables, Nature and Seasons mit vielen poetischen Beigaben, England and the English, Every Day Life und Tales zusammen. Das Vocabulary von S. 172 bis 188 bezieht sich auf die Pictures of Summer, of Autumn and Winter, sodann Word-Lessons. Es ist immer gut, wenn ein bestimmter Wortvorrat vorliegt, der immer einmal wiederholt werden kann. Ref. möchte den Verf. raten, ihn in den noch folgenden Teilen zu erweitern, das Gelernte aber nochmals dazwischen anzubringen. Den Beschluss macht eine Regententafel, aus welcher auch die Verwandtschaftsgrade der einander folgenden Herrscher ersichtlich sind, und dann Lieder mit den Noten der Melodie. Auch englische Hymnen wie „Jerusalem the golden“ könnten hier am Platze sein, jedoch in der in England beliebten Vorführung, mit ausgeschriebener Harmonie. *Kasten.*

Rademacher, H., *Auswahl von Gedichten und volkstümlichen Liedern für höhere Mädchenschulen.* Zweite verbesserte Auflage. (XX und 297 Seiten.) Hannover und Berlin. Carl Meyer (Gustav Prior). 1,60 *M.*

Die zweite Auflage vorliegenden Werkes, die der ersten verhältnismässig rasch gefolgt ist, trägt den Bestimmungen vom 31. Mai 1894 Rechnung und will der Mittel- und Oberstufe das erforderliche Material zur Besprechung im deutschen Unterricht und zum Auswendiglernen liefern. Die Gedichte sind chronologisch geordnet von Opitz mit seinem Spaziergang im Walde an bis zur Neuzeit: Bodenstedt, Dahn, Fontane, Giesebrecht, Hesekei, Heyse, Kaulisch, Reinick, Sallet, Scheffel, Scheurlin, Storm, Strachwitz, Träger, Trojan, Dieffenbach, Fröhlich, Güll, Hey, Klettke, Löwenstein. Den Beschluss machen nach den Jahreszeiten geordnete Volkslieder, denen Hinweise auf volkstümlich gewordene, und im ersten Teile vorhandene Lieder eingestreut sind. Letztere Arten sind in passende Gruppen geteilt, in der deutschen Stunde zu besprechen und in der Gesangstunde einzuprägen nach Herders Wort: „Nicht gesungene Volkslieder sind halbe oder gar keine.“ In passenden Zwischenräumen sind die gelernten Lieder planmässig zu wiederholen. Der Verfasser hat so sein Möglichstes gethan, um das deutsche Volkslied in Fleisch und Blut übergehen zu lassen, was nachhaltiger und fruchtbringender wirken wird, als wenn nur eine kleine Schar erlesener Stimmen zur Einübung schwieriger Weisen herangebildet wird. Letzteres braucht trotzdem nicht zu unterbleiben. *Kasten.*

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Authors, English.** Ausg. A. mit Anmerk. zum Schulgebrauch unter dem Text. Ausg. B. mit Anmerk. in einem Anhang. 76. Klatt, Fairy and other tales. Ausg. B. (IV, 114 u. 28 S.) 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1 *M*
- Berlitz, M. D.,** Les verbes appris par la conversation. Suivis des règles sur l'emploi des temps et des modes. Edition européenne. 2. tirage. 8. (VIII, 156 S. mit 1 Tab.) Berlin, Cronbach. 2 *M*
- Bibliothek** der angelsächsischen Prosa, begründet von Grein, fortgesetzt unter Mitwirkg. mehrerer Fachgenossen von Wülker. 4. Bd., 2. Hälfte. 2. Abtlg. Alfred's, König, Übersetzung von Bedas Kirchengeschichte. Herausgeg. von Schipper. 2. Hälfte, 2. Abt. (V, XI—XLV u. S. 513—743 mit 2 Taf.) gr. 8. Leipzig, Wigand. 12 *M*
- Biraghi, A., e I. Cornet,** Manuale della conversazione italiana e russa. 12. (VIII, 425 S.) Leipzig, Holtzes Nachf. 4 *M*
- e **K. Petraris,** Manuale della conversazione italiana e greca moderna. 12. (VIII, 425 S.) Ebendasselbst. 4 *M*
- Boerners, Otto,** neusprachliches Unterrichtswerk. Ausg. B. für höhere Mädchenschulen. IV. Teil. 1. Abt. Neubearbeitung. (Abschluss der Formenlehre.) Stoff für das vierte Unterrichtsjahr. Mit 1 Hölzlichen Vollbild: Die Großstadt, und 1 franz. Münztafel. gr. 8. (VI, 160 u. 74 S.) Leipzig, Teubner. 2 *M*
- Bretschneiders „Lectures et exercices français“.** Ausg. B. Beiheft. gr. 8. (43 S.) Carls-
horst-Berlin, Friedrich. 0,30 *M*
- Dasselbe. Vocabulaire. gr. 8. (63 S.) Ebendasselbst. 0,40 *M*
- Collection of British authors.** 3402. Gerard, Dorothea (M^{me} Longard de Longgarde), One year. (279 S.) — 3403. 3404. Cholmondeley, Mary, Red pottage. 2 vols. (286 u. 271 S.) — 3405. Payn, James, The blackwater of life or essays of a literary veteran. With an introduction by Leslie Stephen. (294 S.) — 3406. Ship, the, of stars by Q (A. T. Quiller-Couch). (280 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M*
- Erman, A., u. I. Krebs,** Aus den Papyrus der königl. Museen in Berlin. (in Wiss. 1.)
- Hartmanns, Mart.,** Schulausgaben (französischer Schriftsteller). 22. Lanfrey, Pierre, Histoire de Napoléon Ier. Campagne de 1806—1807. Mit Einleitg., Anmerkgn.. 2 Karten und 4 Plänen herausgegeben von Apetz. (VIII, 96 u. 53 S.) 1,40 *M* — 23. Hugos, Viet., Gedichte. Herausgeg. von Hartmann. (XXIV, 115 u. 52 S.) 1,40 *M* Leipzig, Dr. Stolte.
- Hausknecht, Emil,** The English reader. Ergänzungsbd. zu The English student, Lehrbuch zur Einführung in die engl. Sprache und Landeskunde. 2. Aufl. gr. 8. (IV, 119 u. 23 S. mit Abbildungen.) Berlin, Wiegandt & Grieben. 1,80 *M*
- Heiderich, Alb.,** Einführung in das Studium der gotischen Sprache. 10 prakt. Lektionen mit einem etymolog. Wortverzeichnis und einem Anh. zur „Geschichte der deutschen Sprache“. gr. 8. (VIII, 56 S.) München, Ackermann. 1,20 *M*
- Herder, El lector castellano.** Dispuesto por padres escolapios bajo la dirección del P. Carlos Lasalde y adornado con numerosos grabados. Tercer libro de lectura. 8. (VI, 244 S.) Freiburg i. B., Herder. 1,05 *M*
- Génin, Lucien, u. Jos. Schamaneck,** Conversations françaises sur les tableaux d'Ed. Hoelzel. I. u. VIII. I. Le printemps. Avec une chromolith. 3. éd. (12 S.) — VIII. La ville. Avec une chromolith. 2. éd. (12 S.) Lex. 8. Wien, Hölzel. Je 0,50 *M*
- Jahresberichte** für neuere deutsche Litteraturgeschichte. Mit besonderer Unterstützung von Schmidt herausgegeben von Elias, Osborn, Fabian, Alt. 8. Band. (J. 1897.) 1. Abteilung. Lex. 8. (137 S.) Berlin, Behrs Verl. 6,40 *M*
- Kreller, Rupert,** Die Völkerwanderung von Hermann Lingg und das Gesetz der epischen Einheit. gr. 8. (VII, 92 S. mit 1 Bildnis.) München, Haushalter. 1,20 *M*
- Kron, R., En France.** Französischer Lese- und Unterhaltungsstoff über Gegenstände und Vorkommnisse aus allen Gebieten des täglichen Lebens. In Anlehnung an den petit parisien für die Bedürfnisse des weiblichen Geschlechts verfasst. Mit einem (farb.) Plan von Paris. 12. (IV, 186 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 2,40 *M*
- **Le petit Parisien.** Pariser Französisch. Ein Fortbildungsmittel und Lesestoff für diejenigen, welche die lebendige Umgangssprache auf allen Gebieten des tägl. Verkehrs

- erlernen wollen. 7. Auflage. Mit einem Plan von Paris. 12. (VIII, 200 S.) Ebendasselbst. 2,40 *M*.
- Perthes'** Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. 17. Musset, *Il faut qu'une porte soit ouverte ou fermée* und *On ne saurait penser à tout*. Bearbeitet von Max Banner. (VII, 90 S.) 1 *M*; Wörterbuch. (20 S.) 0,20 *M* — 18. d'Hérriçon. *Comte, Journal d'un officier d'ordonnance juillet 1870 — février 1871*. Bearbeitet von Werner. Mit zwei Karten. (VI, 95 S.) 1,20 *M*; Wörterbuch. (22 S.) 0,20 *M* — 19. Sand, *La mare au diable*. Bearbeitet von Haas. (VI, 90 S.) 1,20 *M*; Wörterbuch. (24 S.) 0,20 *M* — 20. Racine, *Britannicus*. (1669.) Bearbeitet von Harczyk. (XXXVI, 103 S.) 1 *M*; Wörterbuch. (13 S.) 0,20 *M*. Gotha, Perthes.
- Pfeiffer, Gust.**, Ein Problem der romanischen Wortforschung. gr. 8. (40 S.) Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 1 *M*.
- Prosateurs modernes**. 16. u. 17. Bd. 8. 16. Fleuriot, *Mlle. Zénaïde, Un enfant gâté*. Herausgegeben von Meyer. (IV, 116 u. 28 S.) 0,80 *M* — 17. Wershoven, *Episodes de la guerre 1870—71*. (IV, 88 S.) 0,60 *M*. Wolfenbüttel, Zwisler.
- Radloff, W.**, Die Sprachen der türkischen Stämme. 1. Abteilung. Proben der Volkslitteratur. VIII. Teil. Mundarten der Osmanen. Gesammelt und übersetzt von Kúnos. gr. 8. (II, XLII, 588 S.) St. Petersburg. Leipzig, Voss. Sort. in Komm. 15 *M*.
- Ramshorn, M.**, Kurzgefasste Grammatik der spanischen Sprache. 12. (IV, 94 S.) Stuttgart, Neff. 1,25 *M*.
- Rofsmann und Schmidt**, Lehrbuch der französischen Sprache. Wörterverzeichnis. Nach Übungsstücken geordnet von Rofsmann. gr. 8. (IV, 100 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1 *M*.
- Schmidt, Alb.**, Was mufs man von der italienischen Litteratur wissen? gr. 8. (214 S.) Berlin (1885), Steinitz. 2 *M*.
- Was mufs man von der niederländischen Litteratur wissen? gr. 8. (136 S.) Ebendasselbst (1885). 2 *M*.
- Was mufs man von der spanischen Litteratur wissen? gr. 8. (158 S.) Ebendasselbst (1887). 2 *M*.
- Schmidt, I. A. E.**, Dictionnaire portatif russe-français et français-russe, entièrement revue et augmenté par le Tkatsch. 2 vols. 12. (VI, 446 S. u. VI, 487 S.) Leipzig. Holtzes Nachf. Je 3,75 *M*.
- Stromer, Th.**, Neues deutsch-spanisches Wörterbuch. Auf Grund des Wörterbuches der königl. span. Akademie. 12. (XI, 811 S.) Berlin, Herbig. 6 *M*.
- Théâtre français**. Ausgabe A. mit Anmerkungen unter dem Text; Ausgabe B. mit Anmerkungen in einem Anhang. 61. Hugo, *Vict.*, *Hernani*. Mit Anmerkungen zum Schulgebrauch herausgegeben von Benecke. Ausgabe B. (XXXIV, 142 und 26 S.) 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1 *M*.
- Tendering, Fritz**, Lehrbuch der englischen Sprache. Ausgabe B. Neue Bearbeitung des kurzgefassten Lehrbuches. gr. 8. (VIII, 189 S.) Berlin, Gaertner. 1,80 *M*.
- Dasselbe. Ausgabe C. Erweiterte Bearbeitung des kurzgefassten Lehrbuches. gr. 8. (VIII, 269 S.) Ebendasselbst. 2,60 *M*.

B. In englisch redenden Ländern.

- Alexander, Mrs.**, *Through fire to fortune*. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Annandale, C.**, *Concise English dictionary*. New and enlarged edition. 8. London, Blackie & Son. 3 sh. 6 d.
- Baird, H. M.**, *Theodore Beza, Counsellor of the French reformation, 1519—1605*. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
- Barnes, J.**, *Drake and his yeomen*. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
- Benson, A. C.**, *Fasti Etonenses*. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 21 sh.
- *Life of Edward White Benson, sometime archbishop of Canterbury*. 8. London, Macmillan & Co. 36 sh.
- Bleek, W. H. J.**, *Vocabularies of the districts of Lourenço Marques, Inhambane, Sofala, Tette, Sena, Guellimane, Mosambique, Mudsan &c.* 4. London, Eyre & Spottiswoode. 4 sh.
- Bowley, A. L.**, *Wages in United Kingdom in 19th Century*. 8. London, Clay & Sons. 6 sh.
- Browning, R.**, *Men and women*. 2 vols. 16. London, Constable & Co. 6 sh.

- Caddick, H.**, A white woman in Central Africa. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Callow, E.**, Old London taverns. 8. London, Downey & Co. 6 sh.
- Clapham, J. H.**, Causes of the war of 1792. 8. London, Clay & Sons. 4 sh. 6 d.
- Clark, R. Golf**, A royal and ancient game. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.
- Clark, J. W.**, Old friends at Cambridge and elsewhere. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Conybeare, E.**, Alfred in the Chroniclers. 8. London, Stock. 7 sh. 6 d.
- Cornish, J. F.**, Sour grapes. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Donaldson, A. B.**, Five great Oxford leaders. Keble, Newman, Pusey, Liddon and Church. 8. London, Rivingtons. 6 sh.
- Dudenev, Mrs. H. E.**, Folly Corner. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Fiske, J.**, Century of science, and other essays. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
- Fitchett, W. H.**, How England saved Europe. Vol. III. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Francis, M.**, Yeoman Fleetwood. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
- Fry, E.**, James Hack Tuke. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.
- Gissing, A.**, Secret of the North Sea. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Hodgson, J. C.**, History of Northumberland. Vol. V. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 42 sh.
- Hollingshead, J.**, According to my lights. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Hyne, C.**, The lost continent. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Jekyll, G.**, Home and garden. 8. London, Longmans & Co. 10 sh. 6 d.
- Kingsley, G. H.**, Notes on sport and travel. Memoir by his daughter, Mary H. Kingsley. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
- Lewis, T. A.**, Comedy of the cloth. 8. London, Long & Co. 6 sh.
- Lodge, E.**, Peerage and baronetage of the British empire. 69th ed. 8. London, Hurst & Blackett. 31 sh. 6 d.
- Lover, S.**, Further stories of Ireland. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Martin, C. M.**, The Stones of Paris. In history and letters. 8. London, Smith, Elder & Co. 18 sh.
- Martle, A. R.**, Nature pictures by American poets. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.
- Masterman, C. F. G.**, Tennyson as a religious teacher. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Meade, L. T.**, Wooing of Monica. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Mellows, E. S.**, Story of English literature. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.
- de Meric, H.**, Dictionary of medical terms, French-English and English-French. 8. London, Baillière, Tyndall & Cox. 7 sh. 6 d.
- Murray, J. A. H.**, New English dictionary on historical principles Glass-coach—graded. Fol. London, Frowde. 5 sh.
- Nova Anthologia Oxoniensis.** Translated into Greek and Latin verse. Edited by Robinson Ellis and A. D. Godley. 8. London, Frowde. 6 sh.
- Pike, G. H.**, Oliver Cromwell and his times. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.
- Prior, E. S.**, History of Gothic art in England. Fol. London, Putnam's Sons. 31 sh. 6 d.
- Purcell, E. S.**, Life and letters of Ambrose Philipps de Lisle. Edited and finished by E. de Lisle. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 25 sh.
- Rabelais**, The first edition of the fourth Book of the Heroic Deeds and Sayings of the noble Pantagruel. Translated by Smith. 8. Cambridge, Deighton, Bell & Co. 3 sh.
- Ridge, W. P.**, Outside the radius. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- Rysbridge, C.**, Edgar's ransom. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.
- Savage, M. J.**, Life beyond death. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
- Scott, Fr.**, The World's old story. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.
- Sergeant, A.**, Rise in the World. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Sims, G. R.**, In London's Heart. 8. London, Chatto & Windus. 3 sh. 6 d.
- Skeat, W. W.**, Malay Magic. 8. London, Macmillan & Co. 21 sh.
- Smith, G.**, United Kingdom: Political history. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 15 sh.
- Spielmann, M. H.**, John Ruskin: Sketch of his life, his work and his opinions, with personal reminiscences. 8. London, Cassell & Co. 5 sh.

- Wemyss, G., *Fantasy in Fustian*. 8. London, Downey. 6 sh.
 Willson, B., *The great company (1667—1871)*. 2 vols. 8. London, Smith, Elder & Co. 18 sh.
 van Zille, E. S., *With sword and crucifix*. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

C. In französisch redenden Ländern.

- D'Adhémar, G., *Roman vécu au Transvaal*. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
 Alanic, M., *Norbert Dys*. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
 D'Andigne, *Mémoires 1765—1857*. 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
Annuaire de la publicité 1900. 5. Paris, Ollendorff. 10 fr.
 De Barante, *Souvenirs*. Tome VII. 8. Paris, Calmann-Lévy. 7 fr. 50 c.
 Barrière, M., *Le nouveau Don Juan*. I. *L'éducation d'un contemporain*. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
 Bénédite, L., G. Moreau et E. Burne Jones. 4. Paris, Ollendorff. 10 fr.
 Bentzon, Th., *Malentendus*. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
 Bertheroy, J., *Lucie Guérin, Marquise de Ponts*. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
 Boissière, A., *Une garce*. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
 Bombard, E., *La marche de l'humanité et les grands hommes*. 8. Paris, Giard & Brière. 6 fr.
 Cambry, A., *Rêve de printemps*. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
 Chenevière, A., *Le roman d'un inquiet*. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
 Clémenceau, G., *Contre la justice*. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
 Cottin, E., *Drôleries du palais*. *Album humoristique*. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
 Daudet, E., *La Princesse de Lernes*. 16. Paris, Juven & Cie. 3 fr. 50 c.
 De Dedem de Gelder, *Mémoires (1774—1825)*. 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
 Demaison, M., *M. Bartholomé et le monument aux morts*. 4. Paris, Ollendorff. 5 fr.
 Deslandes, *Blancs et noirs*. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
 Drault, J., *Les treize jours de Bidouille*. Avec 90 caricatures. 18. Paris, Le Soudier. 3 fr.
 Dufourcq, A., *Le régime Jacobin en Italie 1798/99*. 8. Paris, Perrin & Cie. 7 fr. 50 c.
 Ellie, P., *Le général Gallieni*. 8. Paris, Juven & Cie. 7 fr. 50 c.
 Fenvrier, *Trois ans à la Cour de Perse*. 8. Ibid. 7 fr. 50 c.
 Filon, A., *Sous la tyrannie*. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
 Fournier-Sarloveze, *Sofonisba Anguissola et ses sœurs*. 4. Paris, Ollendorff. 5 fr.
 Gachot, E., *A travers les Alpes*. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
 Gaulot, P., *Draco*. 18. Paris, Plon, Nourrit & Co. 3 fr. 50 c.
 Girod, de l'Ain, M., *Vie militaire du général Foy*. 8. Ibid. 12 fr.
 Guy de Maupassant, *Le Colporteur*. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
 Halphen, J., *Miroir des fleurs*. *Guide pratique du jardinier amateur en Chine au XVII^{me} siècle*. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
 Hannan, Ch., *Le captif de Pékin*. 16. Paris, Juven & Cie. 3 fr. 50 c.
 Imbert, H., G. Bizet. 4. Paris, Ollendorff. 5 fr.
 De Lano, P., *Masques de femmes*. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
 Lecomte F., *Études d'histoire militaire*. III. 8. Paris, Chapelot & Cie. 8 fr.
 Lichtenberger, A., *La mort de Corinthe*. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
 Lourbet, J., *Le problème des sexes*. 8. Paris, Girard. 5 fr.
 Malot, M^{me} H., *Sa fille*. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
 Malpeyre, F.-L., *La magistrature en France et projet de réforme*. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
 De Marcellac, R. P. J., *La Chine qui s'ouvre*. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
 Martin, H., *Histoire de la bibliothèque de l'arsenal*. 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 15 fr.
 Mendès, C., *L'art au théâtre*. III. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
 De Menthon, H., *Vingt-deux mois de campagne autour du monde*. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

- Monnin, P., Souvenirs de trompette.** 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Morane, P., Finlande et Caucase.** 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- De Nansouty, M., Premières visites à l'exposition de 1900.** 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Nicolas, P., La vie française en Cochinchine.** 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- ***, L'officier et la crise française.** 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
- Ohnet, G., Gens de la noce.** 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Parmentier, A., Album historique. Tome III.** 4. Paris, Colin & Cie. 15 fr.
- Perey, L., Figures du temps passé. XVIII^{me} siècle.** 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
- Pert, C., Mariage révé.** 18. Paris, Empis. 3 fr. 50 c.
- De Peyrebrune, G., Les passionnés.** 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
- Poubelle, préfet de la Seine (1883—1896). Discours.** 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 7 fr. 50 c.
- Prieur, L., La haute cour.** 8. Paris, Flammarion. 5 fr.
- Proudhon, P.-J., Commentaires sur les Mémoires de Fouché suivis du parallèle entre Napoléon et Wellington.** 8. Paris, Ollendorff. 7 fr. 50 c.
- Rachilde, La Jongleuse.** 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- Rebière, A., Pages choisies des savants modernes.** 8. Paris, Nony & Cie. 5 fr.
- de Régnier, H., La double maîtresse.** 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- Renouvier, Ch., Victor Hugo, le philosophe.** 18. Paris, Colin & Co. 3 fr. 50 c.
- de Ricard, L. X., Brune, blonde, rousse.** 18. Paris, Offenstadt frères. 2 fr.
- Le Roy, E., Jacquou le croquant.** 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
- Severine, Vers la lumière . . .** 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
- Tolstoï, L., Imitations.** 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Vigné d'Octon, Martyrs lointains.** 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Villey, E., Législation électorale comparée des principaux pays d'Europe.** 8. Paris, Larose. 6 fr.
- Vuillier, G., Plaisirs et jeux depuis les origines.** Fol. Paris, Rothschild. 30 fr.
- Waliszewski, K., Littérature russe.** 8. Paris, Colin & Co. 5 fr.

D. In Italien.

- Bonaventura, A., La poesia neolatina in Italia dal sec. XIV al presente.** 16. Città di Castello, Lapi. 4 l.
- De Cesare, R., La fine di un regno. (Napoli e Sicilia.)** 2 vols. 8. Città di Castello, Lapi. 10 l.
- Gorra, E., Fra drammi e poemi.** 16. Milano, Hoepli. 6 l. 50 c.
- De Maria, Ugo, La favola di Amore e Psiche nella letteratura e nell' arte italiana.** 16. Bologna, Zanichelli. 4 l.
- Raqueni, E. R., Nuovo dizionario portoghese-italiano e italiano-portoghese.** 2 vol. 8. Bologna, Libreria Treves. 14 l.
- Studi di letteratura italiana pubblicati da una società di studiosi e diretti da Erasmo Percopo e Nicola Zingarelli. Anno I. Fasc. 1.** 8. Napoli, Giannini et Fil. 5 l.

E. In Skandinavien und den Niederlanden.

- Blanc, T., Christiania theaterns historie i tidsrummet 1827—1877.** 8. Christiania, Cappelen. 6 kr. 80 ö.
- Jespersen, O., Fonetik.** 8. Kopenhagen, Schubothe's Forlag. 6 kr. 50 ö.
- Leviticus, F., Laut- und Flexionslehre der Sprache der St. Servatiuslegende Heinrichs von Veldeke, nach dem Leidener Ms. mit Heranziehung der übrigen handschriftlichen Fragmente.** 8. Haarlem, De Erven Bohn. 2 l. 50 c.

Übersetzungen aus dem Deutschen in die dänische, englische, französische, holländische, italienische, norwegische, schwedische u. spanische Sprache.

(Nach Otto Mühlbrecht in „Nachrichten aus dem Buchhandel“.)

(Fortsetzung.)

- Glück, C. F. v.,** Pandekten. (Erlangen, Palm & Enke.) — Glück, F., *Commentario alle Pandette, tradotto ed arricchito di copiose note e confronti col codice civile del regno d'Italia*: direttori C. Fadda e P. Cogliolo. Disp. 267—282. 8^o. Milano, Società editrice libraria.
- Goltz, C., Frhr. v.,** Kriegführung. (Berlin, Decker.) — Goltz, C., Frhr. von der, *The Conduct of War. A short Treatise on its most important Branches and Guiding Rules.* Translated by G. F. Leveson. Forming the 4th volume of the *Wolsey Series*. 8vo, pp. 308. London, Paul, Trübner and Co. 10 sh. 5 d.
- Goethe, Egmont.** With Introduction and Notes by S. Primer. 12mo. London, Macmillan. 3 sh. 6 d. (New York, The Macmillan Co. il. 12^o, 60 c.)
- *Egmont. Et Sörgespil i fem Akter. I Oversættelse ved Ingeborg v. d. Lippe Konow.* (Med et Billede af Goethe). 4 Bl., 114 Sider i 8. (Bibliothek for de tusen hjem No. 652—657). Kristiania, Det norske Aktieforlag. 50 öre.
- *Le Faust de Goethe; par P. Laffitte. Illustrations de Bellery-Desfontaines et H. Vogel, gravées par Fromment fils.* In-8^o carré, 115 p. Paris. libr. Pelletan.
- *Hermán y Dorotea* (poema). Madrid, Impr. de „La Ultima Moda“. En 8^o, 31 páginas. 15 c. (Biblioteca popular ilustrada, núm. 11.)
- *Iphigenia auf Tauris.* With Introduction, &c., by C. A. Eggert. 12mo. London, Macmillan. 3 sh. 6 d.
- *Iphigenie auf Tauris: Ein Schauspiel.* Edited, with Introduction, Notes and Appendices. by Karl Breul. (Pitt Press Series.) Cr. 8vo, pp. LXXXIV—254. Cambridge, Univ. Press. 3 sh. 6 d.
- *Ifigenia á Tavrida, traduccion de J. Maragall.* Madrid. Tip. „L'Avenç.“ En 8^o, 138 páginas. 2 pes. 50 c.
- *Carlyle, Th., Wilhelm Meister's Apprenticeship and Travels.* Trans. from the German of Goethe. 2 vols. (Works: Centenary Edition, Vols 23 and 24.) 8vo, 472 and 418. London, Chapman and Hall. 3 sh. 6 d.
- Götzendorff-Guabowski, H. v.,** Kamerunerin. (Leipzig, A. Schumann.) — *Götzendorff-Grabowski, H. v., Flickan från Kamerun.* En romantisk historia. Öfvers från tyskan af T. Wilson. 12mo. 143 sid. Stockholm, Ad. Johnson. 1 kr. 25 öre. (Roman-galleri för salong och resa, No. 2.)
- Gregorovius, F.,** Hadrian. (Stuttgart, Cotta Nachf.) — *Gregorovius; (F.) The Emperor Hadrian. A Picture of the Græco-Roman World in his Time.* Translated by M. E. Robinson. 8vo, pp. 436. London, Macmillan. 12 sh.
- *Rom.* (Stuttgart, Cotta Nachf.) — *History of the City of Rome in the Middle Ages.* Trans. from 4th German ed. by Annie Hamilton. Vol. 6. 2 Parts. Cr. 8vo, pp. 774. London, G. Bell. ea. 4 sh. 6 d. (New York, The Macmillan Co. \$ 3.)
- Grimm's Fairy Tales.** Trans. by L. L. Weedon. With 10 Colour Plates by Ada Dennis and numerous Illusts. by D. Stuart Hardy and others. 4to, pp. 208. London, Nister. 6 sh.
- *Hop o' My Thumb's Wanderings and other Fairy Tales from "Grimm".* Trans. by L. L. Weedon. 4to, pp. 104. London, Nister. 2 sh. 6 d.
- *Little Snow-White and other Fairy Tales from "Grimm".* Trans. by L. L. Weedon. 4to, pp. 104. Ibid. 3 sh. 6 d.
- *Contes choisis de Grimm. Texte allemand. Nouvelle édition, accompagnée d'une notice et de notes en français par Ch. Kochersperger, agrégé de l'Université, professeur au lycée Charlemagne.* In-12, 149 p. Saint-Cloud, Belin frères.
- Gross, H.,** Untersuchungsrichter. (Graz, Lentschner & Lubensky.) — *Gross, Hans. Manuel pratique d'instruction judiciaire, à l'usage des procureurs, des juges d'instruction, des officiers et des agents de police judiciaire etc.* Traduit de l'allemand par M. M. Bourcart, prof. à la faculté de droit à Nancy et Winzweiler, prof. d'allemand au Lycée de Nancy. Avec une préface de M. Gardeil, prof. de droit. crim. à la faculté de Nancy. 2 vols in 8^o. T. 1^{er} XXVII—516 pag. av. fig. T. II. 488 pag. av. fig. Paris, Marchal Billard. 16 fr.

- Grotthuss, J. E. von**, Segen der Sünde. (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.) — Grotthuss, J. E., Baron von, De zegen der zonde: de geschiedenis van een mensch. Naar het hoog-duitsch. Leiden, Boekhandel en Drukkerij vrh. E. J. Brill. 8^o. (III, 203 blz.) 1 fr. 40 c.; geb. 1 fr. 75 c.
- Grube, A. W.**, Charakterbilder. (Leipzig, Brandstetter.) — Grube, A. W., Karaktersskil-dringar ur historien och sagan, i ändamål att tjena som förberedande kurs i all-männa historien. Ny öfversättning. 1:a delen. Tiden före Kristus. 8vo, vj o. 333 sider. Stockholm, F. & G. Beijer. 2 kr.
- Grundmann, J.**, Der letzte Häuptling. (Fürth, Löwensohn.) — Grundmann, J., Florida-indianernas siste höfding. En berättelse från de hvitas strider med seminolerna. Öfvers från 2:a tyska uppl:n. Med kolorerade planscher. (Ungdommens bibliotek. 51.) 8vo, 152 sid. och 5 pl. Stockholm, Adolf Johnson. Kart. 1 kr. 77 öre.
- Haeckel, E.**, Ursprung des Menschen. (Bonn, Strauss.) — Haeckel, E., The Last Link. Our Present Knowledge of the Descent of Man. With Notes and Biographical Sketches by H. Gadow. Cr. 8vo, pp. 164. London, Black. 2 sh. 6 d.
- Halm, F.**, Camoens. (Wien, Gerold's Sohn.) — Halm, F. (Eligio Bar. Münch De Beling-hausen), Camões: poema drammatico in un atto. Versione die L. C. De Passivich. Milano, tip. L. F. Cogliati. 16^o. p. 53. 1 l. 25 c.
- Handbuch der Gewerbehygiene.** (Berlin, Heymann.) — Trattato pratico di igiene industriale, diretto da H. Albrecht, colla collaborazione degli ingegneri, professori e dottori E. Clausen, G. Evert, K. Hartmann, E. Krumbhorn, W. Oppermann, R. Platz, Th. Sommerfeld, C. Specht, M. Sprenger, A. Villaret. Traduzione con note da E. Terni. Fasc. 11-22. 8^o. Milano, Francesco Vallardi. 1 l. il fascicolo.
- Handbuch der Ingenieurwissenschaften.** (Leipzig, Engelmann.) — Enciclopedia dell'ingegnere, in quattro volumi con atlante, compilata da E. Th. Heusinger von Waldeck, D. Th. Schäffer, Ed. Sonne, L. Franzius, F. Lincke, colla collaborazione di molti dotti, tradotta dal tedesco da parecchi tecnici, sotto la direzione di L. Loria. Testo. Fasc. 298-301. Milano, Società editrice libraria. 8^o fig. 1 l. 50 c. il fascicolo.
- Harnack, A.**, Dogmengeschichte. (Freiburg, J. C. B. Mohr.) — Harnack, A., History of Dogma. Vol. 5. Translated from the Third German ed. by James Millar. (Theological Translation Library, Vol. 10.) 8vo, pp. 352. London, Williams and Norgate. 10 sh. 6 d.
- Hauff, W.**, Lichtenstein (épisode de l'histoire du Wurtemberg). Roman traduit de l'allemand par E. et H. de Suckau. In-16, IV-371 p. Hachette et C^o. 1 fr.
- Hauptmann, G.**, Einsame Menschen. (Berlin, S. Fischer.) — Hauptmann, G., Anime solitarie: dramma. Versione dal tedesco di Nelia Fabretto. Unica traduzione italiana autorizzata. Trieste, Carlo Schmidl. 16^o. p. 126. 2 l.
- Die Weber. (Ebd.) — The Weavers. A Drama of the Forties. Translated from the German by Mary Marison. Roy. 16mo, pp. 156. London, Heinemann, sd., 1 sh. 6 d., 2 sh. 6 d.
- Hebel**, Contes choisis (Schatzkästlein). Texte allemand, publié avec une introduction et des notes par M. Ch. Feuillée, professeur agrégé d'allemand. 3^e édition. Petit in-16, xx-216 pages. Paris, Hachette et C^{ie}. 1 fr. 50 c.
- Heimburg, W.**, Romane. (Leipzig, Keil's Nachf.) — Heimburg, Wilhelmina, Anton's ergebnamen. Vertaling van Hermine. Arnhem, P. Gouda Quint. 8^o. (II, 358 blz.) 3 fl. 25 c.; geb. 3 fl. 85 c.
- Guglielmina, Crisi di cuore: romanzo. Prima versione italiana. Firenze, Adriano Salani. 16^o fig. p. 245, con ritratto.
- Heine, Enr.**, Canti tradotti da Domenico Menghini. Parma, tip. R. Pellegrini edit. 16^o. p. 382. 4 l.
- Heis, E.**, Beispiele aus der Arithmetik. (Köln, DuMont-Schauberg.) — Heis, E., Verzameling van algebraïsche vraagstukken. Vrij bewerkt naar het hoogduitsch door dr. van Lankeren Matthes en J. W. Tesch. 6e druk. Haarlem, De Erven F. Bohn. Gr. 8^o. (IV, 212 blz.) 1 fl. 80 c.
- Helm, Cl.**, Unser Sonnenschein. (Bielefeld, Velhagen & Kl.) — Helm, Cl., Ons zonnetje. Een verhaal. Naar het duitsch door Adinda. Amsterdam, H. J. W. Becht. 8^o. (VI, 319 blz.) 1 fl. 50 c.; geb. 1 fl. 90 c.
- Herbart, J. F.**, Letters and lectures on education; tr. from the German an ed., with an introd., by H. M. and Emmie Felkin; preface by O. Browning. Syracuse, New York, C. W. Bardeen. 16+285 p. D. cl., 1 \$ 75 c.

- Herchenbach, W.**, Erzählungen. (Regensburg, Nation. Verlagsanstalt.) — Herchenbach, Miralda la petite négresse, ou le Rossignol noir de la Havane, d'après l'allemand; par l'abbé Gobat. Petit in-8^o, 144 p. avec grav. Tours, Mame et fils.
- Tion jaren tusschen sneeuw en ijs. Verhaal voor volk en jeugd naar het hoogduitsch. Alost, De Seyn-Verhoulstraete. In-8^o, 127 p. 80 c.
- Hergenröther, J.**, Papstgeschichte. (Würzburg, Woerl.) — Hergenröther, La storia dei papi. Traduzione italiana dall' originale tedesco. Milano, Carlo Aliprandi. 4^o fig. p. 266. 2 l.
- Hermann, L.**, Physiologie. (Berlin, Hirschwald.) — Hermann, L., Manuale de fisiologia. Traduzione sull' undicesima edizione tedesca da Montuori, con prefazione e note da G. Albini. Puntata III (ultima). Milano, Francesco Vallardi. 8^o fig. p. xvj. 385-727.
- Hertwig, O.**, Entwicklungsgeschichte. (Jena, G. Fischer.) — Hertwig, O., Text-book of the embryology of man and mammals; from the 3d German ed., by E. L. Mark. 2d ed. New York, The Macmillan Co. 16+670 p. il. pls. 8^o, cl., 5 \$ 25 c.
- Hesdörffer, M.**, Zimmergärtnerlei. (Berlin, Oppenheim.) — Hesdörffer, M., I fiori d'appartamento e di serra: coltivazione e propagazione. Traduzione italiana dei dott. L. Buscalioni e L. Verani. Disp. 4-14 (ultima). Torino, Unione tipografico-editrice. 4^o fig. 1 l. la dispensa.
- Hilty, C.**, Höflichkeit. (Bern, K. J. Wyss.) — Hilty, C., Over de hoffelijkheid. Utrecht, H. Honig. Kl. 8^o. (III, 124 blz.) 75 c.; geb. 1 fl. 25 c.
- Über Neurasthenie. (Ebd.) — Om neurasthenie. Autoriseret oversættelse. 1 Bl. 102 Sider i 8. Kristiania, Cammermeyers boghandel. 1 kr. 25 öre.
- de senectute. (Ebd.) — De senectute. Over den ouden dag. Woorden van opwekking. Med toestemming van den schrijver in het Nederlandsch bewerkt, en van een aangesel voorzien, door J. B. van Royen. 'sGravenhage, Loman & Funke. 8^o. (VII, 85 blz.) 90 c.
- Hoff, J. H. van't**, Chemie. (Braunschweig, Vieweg & S.) — Hoff, J. H. van't. Lectures on Theoretical and Physical Chemistry. Trans. by R. A. Lehfeldt. Part. I, Chemical Dynamics. 8 vo, pp. 254. London, E. Arnold. 12 sh.
- Hoffmann, E. T. A.**, Notenkraker en muizenkoning. Vrij vertaald uit het hoogduitsch [door mejuffr. C. de Voogt]. Met teekeningen van L. W. R.
- Hoffmann, Frz.**, Jugendbibliothek. (Stuttgart, Schmidt & Spring.) — Hoffmann, Franz, De geluksdaalder. Een verhaal. Venlo, G. Mosmans Sr. 8^o. (112 blz., m. 2 pltn.) 40 c.; geb. 65 c. — Hoffmann, Franz, De laatste van zijn stam. Een verhaal. Venlo, G. Mosmans Sr. 8^o. (107 blz., m. 3 pltn.) 40 c.; geb. 65 c. — Een moederhart. Een verhaal. Venlo, G. Mosmans Sr. 8^o. (108 blz., m. 2 pltn.) 40 c.; geb. 65 c. — Waldemar, de harpspeler. Een verhaal. Venlo, G. Mosmans Sr. 8^o. (126 blz., m. 2 pltn.) 40 c.; geb. 65 c.
- Hoffmann, O.**, Erich Randal. (Stuttgart, Thienemann.) — Hoffmann, O., Erik Randal. Een verhaal uit het tijdperk der verovering van Finland door de Russen in 1808. Vrij naar het duitsch door Corry. Met 5 platen in kleurendruk. 4e druk. 'sGravenhage, Uitgevers-maatschappij „Nederland“. Gr. 8^o. (200 blz.) Geb. 1 fl. 90 c. — Kriegspfad. (Ebd.) — Mayde Reid, Op het oorlogspad. Een verhaal uit Mexico. Door Frans Hoffmann. Met 6 platen in kleurendruk. 4e druks. 'sGravenhage, Uitgevers-maatschappij „Nederland“. Gr. 8^o. (172 blz.) Geb. 1 fl. 90 c.
- Hofmann, E. v.**, Gerichtl. Medizin. (München, J. F. Lehmann.) — Hofmann, E. von, Atlas of Legal Medicine. Edited by F. Peterson and A. O. Kelly. Cr. 8vo. London, Rebman. 15 sh.
- Holm, A.**, Sicilien. (Leipzig, Engelmann.) — Holm, A., Storia della Sicilia nell' antichità, tradotta sulla edizione tedesca dal proff. G. B. Dal Lago e Vit. Graziadei, riveduta, corretta e aumentata dall' autore. Fasc. 10. Palermo, Carlo Clausen. 8^o. p. 145-224, con tavola. 2 l. 50 c. il fascicolo.
- Hönig, F.**, Taktik. (Berlin, Luckhardt.) — Hoenig, F., Inquiries into the tacticts of the future: developed from modern military history; from the 4th German ed., by C. Reichmann. Kansas City, Mo., Hudson-Kimberly Pub. Co. 420 p. 8^o, cl., 2 \$.
- Hüppe, F.**, Bakterienforschung. (Wiesbaden, Kreidel.) — Huppe, F., The Principles of Bacteriology. Translated from the German by E. O. Jordan. Cr. 8vo. London, Paul, Trübner and Co. 9 sh.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CIII, 3. 4.
 Geyer, Schiller in der heutigen Schule. — Luick, Über die Diphthongierung von *me*, *u*, *i* und verwandte deutsche Erscheinungen. — Stiefel, Über die Quelle von J. Fletchers 'Island Princess'. — Schick, Zu Shelleys Prometheus Unbound. Herausgeg. aus dem Nachlaß von Jul. Zupitza. Schlufs. — Dobschall, Zu Petrarca's Sonett Era il giorno ch'al Sol si scoloraro. — Björkman, Zur englischen Wortkunde (me. raimen, skate, grêne). — Petsch, Zum englischen Volksrätsel (Halliwells Sammlung scheint mit starker Rücksicht auf die Kinderstube verfaßt zu sein). — *Beurteilungen.* Scholz, Geschichte der deutschen Schriftsprache in Augsburg bis zum Jahre 1374 (Wessely). — Viator, Die Aussprache des Schriftdeutschen (Holthausen). — Neue Publikationen der „Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Litteratur in Böhmen“ (Petsch). — Haarahaus, Joh. Wolfg. v. Goethe (Morris). — Herold, Clemens Werthes und die deutschen Zrinydramen (Haake). — Frömmel, Kinder-Reime, Lieder und Spiele (Petsch). — Mentz, Französisches im mecklenburgischen Platt II. (Glöde.) — Lewis, The foreign sources of modern English versification (sehr weitschweifig, Schoombs). — Heyne, Beowulf (Ref. wünscht bald eine verbesserte 3. Auflage); Steineck, Altenglische Dichtungen (Beowulf, Elene u. a.) in wortgetreuer Übersetzung (Holthausen). — Brotanek, Leben und Dichtungen Alexander Montgomerie's (Schoombs). — Carpenter, Metaphor and simile in the minor Elizabethan drama (wichtiger Inhalt); Cook, Sidney, The Defense of poesy (Brandl). — The Spanish tragedy, by Thomas Kyd. Edited by J. Schick (Keller). — Reynolds, The treatment of nature in English poetry between Pope and Wordsworth (Brandl). — Moore, The Jessamy bride (Penner). — Merriman, Roden's Corner (Biedermann). — Mrs. Alexander, Barbara, Lady's maid & peeress; Dorothea Gerard, A forgotten sin; George Paston, A fair deceiver; Annie E. Holdsworth, The gods arrive (Meyerfeld). — Modern English writers II. Autobiography of a slander by Lyal. Abraham Lincoln, ed. Hammond (does not raise the estimation of schoolreaders); III. Biographies of great Englishmen, ed. Wershoven (represents the great men as inhuman paragons); British eloquence, ed. by Wershoven (proves a greater success); The cricket on the hearth, ed. Heim (a pattern of its kind, Lindberg); Dalgleish, Life of Queen Victoria, herausgeg. von Cl. Klöpffer (vortreffliche Lektüre, störende Druckfehler); Anna Brückner, Talks about English literature (durch Gesprächsform gewinnt der Stoff an Frische, Herrmann). — Meraugis von Portlesgues, altfranzösischer Abenteuerroman von Raoul von Houdenc, herausgeg. von Friedwagner (man merkt die liebevolle Vertiefung, Ebeling). — Le Curial par Alain Chartier. Texte français du XV^{me} siècle par Heuckenkamp (Krause). — Li livres du gouvernement des rois, a XIIIth century french version by Molenaar (Tobler) — Pariselle, Sieben Erzählungen (der Beachtung und des Studiums wert, Carel). — Rydberg, Zur Geschichte des französischen *ø* (Meyer-Lübke). — Westholm, Étude historique sur la construction du type 'li filz le rei' en français (Tobler). — Schöningh, Die Stellung des attributiven Adjektivs im Französischen (Buck). — Histoire de la langue et de la littérature française publiée sous la direction de de Julleville (es ist zwar spürbar, daß verschiedene Bearbeiter thätig sind, doch wird daran niemand Anstoß nehmen); Løseth, Observations sur le Polyeucte de Corneille (Tobler). — Ayer, The tragic heroines of Pierre Corneille (Braunholtz). — Gesta Karoli Magni ad Carcassonam et Narbonam von Schneegans (Pillet). — Grundriß der italienischen Grammatik von Gio. Meli; L'Italiano parlato. Frasi usuali di Kürschner (Hecker). — Gramática histórico-comparado de la Lengua castellana por Torres (Mugica). — Schröder, Der höhere Lehrerstand in Preußen (Tobler).

Die Neueren Sprachen VII, 7. 8. Wendt, Neue bahnen im neusprachlichen unterricht. — Aronstein, Samuel Pepys und seine Zeit. III. (III. Das Leben in London: die Stadt, die Pest und die große Feuersbrunst.) — Hoffmann, Die schlesische mundart. II. — Lloyd, The acoustic analysis of the spirate fricative consonants. (The simplest of all consonantal sounds are the spirate fricatives, such as *s*, *sh*, *f*, *h*, *θ* (= *th* in *thin*), and Scotch or German *ch*. They are contrasted with the toned fricatives, such *v*, *z*, *th* in *then*, and French *j*, in having the larynx wide open and breathing, not vibrating.) — Beyer, Bericht über die verhandlungen der neuphilologischen sektion der 45. versammlung deutscher philologen und schulmänner in Bremen; — Bericht über das 3. vereinsjahr des Neuphilologischen Vereins in Bremen. — *Besprechungen.* Klöpffer, Beiträge zur Französischen stilistik (der titel ist irrelevant wie bei Franke); Franke, Französische stilistik (französischer stil kann nur auf französischer grundlage erlernt werden, nicht durch ver-

gleiche); Michelet, Tableau de la France (epochemachend); Plattner, Ausführliche grammatik der französischen sprache (reicher inhalt und vielfach erfrischende neuheit der einzelbeobachtungen, Klinghardt). — Feyerabend, A History of English Literature (vermeidet unnötige ausführlichkeit); McCarthy, English Literature in the Reign of Queen Victoria. Herausgeg. von Ackermann (geistvoll und glänzend geschrieben); Lewin, Zur englischen realienkunde. Familien- und gesellschaftsleben (wird auch dem lehrer, selbst wenn er in England gewesen ist, willkommen sein); Brassey, A Voyage in the Sunbeam. Herausgeg. von Strecker (anziehende ergänzung zum geographischen unterricht); Alcott, Good Wives (nicht nur unterhaltend, sondern von erziehllichem wert); Stories for the School-room (gesunde jugendlektüre); The Heroes of English Literature (42 kurze biographien); Great Englishwomen (Elizabeth, G Darling, Nightingale, Browning, Somerville; besonders geeignet); British Eloquence (übersichtlich, kurz und verständlich); Hall, Anleitung zum unterricht in der englischen sprache auf grund der anschauung, für mädchenschulen (zu empfehlen, Krummacher). — 1) Englische schulausgaben deutscher schriften; 2) englische schulausgaben französischer schriften; litterarische notizen (F. D.). — Höft, Ein wort für die methode Gouin. I. — Meier, Zentralstelle für schriftsteller-erklärung. — Die vorbildung der mediziner und der entwurf der neuen (medizinischen) prüfungordnung; Englische jugendlitteratur (W. V.). — Ziehens handelslesebücher (Fischer). — Neusprachlicher kongress 1900. — University Extension Summer Meeting 1900. — Aufenthalt im Ausland Borchardt und Waldeck).

Modern Language Notes XV, 1. Johnston, Old French Grammar. — Wilson, The Böse Geist in the Cathedral Scene, Faust I. — Levi, The Sources of l'Avare. — Wood, The Semasiology of understand, verstehen, εἰσπαύει. — Reviews. Petsch, Neue Beiträge zur Kenntnis des Volksrätsels (Allen) — Molenaar, Li Livres du Gouvernement des Rois (Jenkins). — Arnold, Notes on Beowulf; Morris-Wyatt, The Tale of Beowulf sometime King of the Weder Geats; Ragozin, Tales of the Heroic Ages: Siegfried, the Hero of the North, and Beowulf the Hero of the Anglo-Saxons (Hulme). — Nyrop, Grammaire historique de la langue française (Armstrong). — Nichols, Lessing's Minna von Barnhelm (Hufs). — Furst, A Group of Old Authors (Child). — *Correspondence.* Bourland, Tomar las de Villadiego.

Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten I, 1. 2. (Herausgeg. von Otto Heilig und Philipp Lenz.) Wagner und Horn, Verbalformen der Mundart von Großen-Buseck. — Lenz, Flexion des Verbums im Handschuhheimer Dialekt. — Horn, Einige Fälle von Dissimilation. — Weise, Die Zahlen im Thüringer Volksmunde; Theekessel-Tölpel und Verwandtes. — Göpfert, Aus dem Wortschatz eines erzgebirgischen Chronisten. — Holder, Die Berechtigung der Stammeslitteraturgeschichte, besonders auch der volksmundartigen. — Rieder, Mystischer Traktat aus dem Kloster Unterlinden. — Haafs, Sprachproben aus dem Markgräflerland. — Heilig, Texte in alemannischer Mundart. — Unsel, Schwäbische Sprichwörter und Redensarten.

Anglia XXII, 4. Ewig, Shakespeares Lucrece. (III, Stil: Wortfiguren, Sinnfiguren, Alliteration. Bilder und Vergleiche, Personifikation, Schlufsbetrachtung. Shakespeare war auf dem Wege, ein höfischer Dichter zu werden. In Lucrece ist der Höhepunkt erreicht, aber zugleich der Wendepunkt. Die Natur des Stratforders Bauernsohnes siegt und zugleich der urwüchsig kräftige Drang der Shakespeareschen Muse zur volksfühligen Dichtung. Anhang: Sh. und Daniels "Complaint of Rosamund", Sh. und Marlowes "Hero und Leander".) — Binz, Londoner Theater und Schauspiele im Jahre 1599 (nach handschriftlichen Aufzeichnungen des jüngeren Thomas Platter auf der Basler Universitätsbibliothek). — Bowen, The Development of Long u in accented syllables in modern English. — Einenkel, Das indefinitum (œnig, nœnig.) — Emerson, The Text of Johnson's Raszalas. — Flügel, Chaucers kleinere Gedichte I. Liste der Handschriften (im Brit. Museum, in Cambridge, in Oxford, Edinburgh, Glasgow etc., die frühesten Drucke).

Anglia (Beiblatt) X, 9. Beowulf. Mit ausführlichem glossar herausgeg. von Heyne. Sechste aufl., bes. von Socin; Beowulf. Edited with Textual Foot-Notes. Index of Proper Names, and Alphabetical Glossary, by Wyatt; Beowulf. Herausgeg. von Holder. IIa. Berichtigter text mit knappem apparat und wörterbuch. Zweite aufl. (Socin und Wyatt bringen die teilung der langzeile in anvers und abvers durch eine kleine lücke zum ausdrück; Holder dagegen läßt alle abverse auf der selben senkrechten linie beginnen. Das ist nicht gut: denn durch diese anordnung erscheint jede seite auf den ersten blick zweispaltig und geht die einheit der langzeile für das auge verloren); Cynewulfs Elene. Mit einem glossar herausgeg. von Zupitza. Vierte aufl. Bes. von Hermann; Wagner, Die sprachlaute des englischen. Nebst anhang: Engl. eigennamen mit aussprachebezeichnung. 2. aufl. (Zur darstellung der laute gebraucht W. die schreibung des Matre Phonétique; sogar die unglückliche bezeichnung der länge der laute durch :, also a:, i:, u: usf. (= ā, i,

ü usf.), sowie die grob ungeschickte wiedergabe der langen englischen i und u durch ij und uw nimmt er an. P. Passy wird sich freuen, einen neuen anhänger gewonnen zu haben. und, wenn Passy's lautschrift wirklich nachfolge verdiente, würde auch ich mich über W.'s bekehrung freuen; denn es wäre doch schön, wenn wir endlich einmal zu einem allgemein anerkannten alfabert kämen. Aber die lautschrift Passy's kann und wird nicht die der zukunft werden; dazu ist sie zu planlos, zu unfüssig und auch zu unschön. Ich kann mich nur wundern, wenn sich jemand einer so unvollkommenen schreibung zuwendet, Trautmann.) — Beowulf. Herausgeg. von Heyne. Sechste aufl., besorgt von Socin (Holt-hausen). — Mann, Zur Bibliographie des Physiologus. (Auserordentlich dankbar wäre ich den herren fachgenossen für nachweise neuer handschriften oder solcher stellen in dichtung und prosa, gleichviel welcher zunge, in denen sich der einfluß des Physiologus nachweisen läßt.) — Aus Zeitschriften.

Revue des Langues romanes XLII, 5. 6. Mai-Juni. Vidal, Les statuts et les coutumes de la commanderie de Saint-André de Gaillac. — Chassary, Oh! pousqué... — Anglade, Notice sur un livre de comptes de l'église de Fourmes (Aude). — Castets, I dodici canti, épouée romanesque du XVI^me siècle (Forts.). — Rigal, Gasté, L'Avaricieux, comédie de Jacques Cahaigues. — Anglade, Gehrt, Zwei altfranzösische Bruchstücke des Floovant.

Zeitschrift für romanische Philologie XXIV, 1. Niederländer, Die Mundart von Namur. — Soltau, Die Werke des Trobadors Blacatz. II. — Bruckner, Die Diphthonge germanischer Lehnwörter im Italienischen. — Herzog, Geschichte der französischen Infinitivtypen. II. — Ulrich, Neue Versionen der Riote du Monde. — Becker, Jacques Grévin und Joh. Sambucus. — Schultze-Gora, Eine weitere Anspielung auf Valensa; —, Der altfranz. Name Anfelise; —, *Li port de Guitsand* im Rolandsliede. — Schuchardt, Tessin. (Arbedo) *papadiu*. — Marchot, altfr. *mitou*, fr. *matou*. — Subak, Franz. *amarrr*. — Zauner, Zum bearnischen Impf. II. — Tobler, Mischung indirekter und direkter Rede in der Frage. — Schneegans, Frey, Die Dichtungen des Michelagnolo Buonarrotti, herausgeg. und mit krit. Apparat versehen. — Schulze, Lindberg, Les locutions verbales figées dans la langue française. — G. G., Matzke, The question of free and checked vowels in gallic popular Latin.

Revue de philologie française et de littérature XIII, 3. Vignon, Les patois de la région lyonnaise; les pronoms de la première et de la deuxième personne du pluriel. — Dauzat, Contribution à la phonétique de l'o dans Flamenca. — Clédât, Sur les em-plois de même. — Chronique.

Is me:tro fonetik XV, 1. listø de m:z:br (953). — rezylda dez eleksjō. — ku d a:ij ãn arje:r e ãn av:z. — prim. — statistik. — korespōdã:s. — not. — ãssemã mytqel: repō:s, kestjō. — sitqã:sjç finã:sjer (+ 1743). — røvy de perjōdik.

B. Litterarische.

Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 1. 2. Heyne, Rudlieb, Übertragung des ältesten deutschen Heldenromans (Althof). — Schönbach, Dichtungen und Sãnger, das Hof- und Minneleben bis 1270. Aus „Geschichte der Stadt Wien“ (Lambel). — Schönbach, Mitteilungen aus ad. Hss. 6: Über ein mitteldeutsches Evangelienwerk aus St. Paul (Helm). — Schmidt, Die Rieser Mundart (Horn). — Holt-hausen, Altsãchsisches Elementarbuch (Behaghel). — Lewis, The Foreign Sources of Modern English Versification (Kaluza). — Reinsch, Ben Jonsons Poetik und seine Beziehungen zu Horaz (Glōde). — Morton Luce, A Handbook to the Works of Tennyson (Bülbring). — Westholm, Étude historique sur la construction du type *Li Fille Le Rei* en français (Vising). — Dorez, La mort de Jacques Grévin (Becker). — Ssymank, Ludwig XIV. in seinen eigenen Schriften und im Spiegel der zeitverwandten Dichtung (Mahrenholtz). — Faguet, Flaubert (Schneegans). — D'Ovidio, Note etimologiche del Grōber (Vofslar). — Steinmeyer und Sievers, Die ahd. Glossen. IV. (Piper). — Schiepek, Satzbau der Egerländer Mundart (Behaghel). — Ewart, Goethes Vater (Devrient). — Steffen, Enstrofig nordisk folklyrik i jãmfōrande framstãlling; —, Svenska lãtar jãnte danska och norska former, samlade och ordnade (Golther). — Beowulf, herausgeg. von A. Holder IIa. 2. Aufl.; Mürkens, Untersuchungen über das ae. Exoduslied; Trautmann, Zu Cynwulfs Runenstellen. —, Berichtigungen, Vermutungen und Erklãrungen zum Beowulf (Holthausen). — Nyrop, Grammaire historique de la langue française. I. (Herzog). — Gauchat, Étude sur le Ranz des vaches fribourgeois (Morf). —

Vofslor, Poetische Theorien in der ital. Frührenaissance (Wiese). — Hanfsen, Über die altspan. Präterita vom Typus *ore pude* (Zauner). — Lauchert, La *Estoria de los Quatro Doctores de la Santa Iglesia* (Baist). — Dăianu, *Vocalis nasalis a român nyelvbën* (Rudow).

Deutsche Litteraturzeitung V, 6. La Saga de Gannlaug Langtúe de serpent, traduite de l'ancien Islandais par Wagner (im allgemeinen recht gut gelungen, Steig.) — Molenaar, Burns Beziehungen zur Litteratur (höchst dankbar für eine Biographie, die den Dichter aus seiner Zeit und den Einflüssen, die ihn gebildet, verstehen lernte, Aronstein). — Vietor, Le bone Florence of Rome. I. Abdruck, II. Untersuchung von Knobbe (2187 Verse starker me. Romane, eine Version der in der vergleichenden Litteraturgeschichte wohlbekannten Crescentia-Sage, Wallensköld). — Ward, Great Britain and Hanover.

Berliner philologische Wochenschrift XX, 3. Geiger, Ursprung und Entwicklung der menschlichen Sprache und Vernunft (Geiger [† 1870] hält eine Begriffsgeschichte, die an der Hand gesicherter Analogieen über nachweisbare Bedeutungsübergänge zu den Urschauungen aufsteigt, für wichtiger als Etymologieen, Bruchmann).

C. Pädagogische.

Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen, 1899, 16. Heft. (103 S.) An den Universitäten unterrichteten im Sommersemester 1899: 1382 Professoren und Dozenten, 38 Lektoren etc. An Vorlesungen nahmen im ganzen 17703 Studierende teil, wovon 4239 als in der philosophischen Fakultät immatrikuliert aufgeführt sind. Aus Preußen waren 13306, davon immatrikuliert im W.-S. 1898/99 4430. Es promovierten 891, dazu 21 Ehrenpromotionen, 302 in der philosophischen Fakultät. An technischen Hochschulen waren Studierende mit Reifezeugnissen von Gymnasien 1369, Realgymnasien 1056, Oberrealschulen 291, Realschulen 10, außerdeutschen Schulen 381, ausländischen 465. Im Jahre 1. April 1897/98 betrug die Zahl sämtlicher von den wissenschaftlichen Prüfungskommissionen für das Lehramt abgehaltenen Prüfungen 433. Die ersten bezw. Wiederholungs-Prüfungen hatten als Resultat: 128 Oberlehrer (darunter 11 Realgymnasiasten), 45 Lehrer (3), 46 bed. Zeugnisse (6), zurückgewiesen 13. 479 traten in Prüfungen ein. Probekandidaten waren 43 mit Oberlehrer-, 26 mit Lehrerzeugnis beschäftigt. Die Gesamtzahl der angestellten wissenschaftlichen Lehrer betrug 6365; Zugang 326 + 6; Abgang durch Berufung 4, durch Übernahme eines andern Amtes 33, durch Austritt 2, durch Pensionierung 101, durch Tod 56. — Die Gymnasien zählten 79992 Schüler und 8982 Vorschüler, die Progymnasien 5941 und 366; die Realgymnasien 21609, 3641; Realprogymnasien 2625, 487; Oberrealschulen 12450, 2130; Realschulen 27839, 4176 (Sommer 1898). — Reifeprüfungen bestanden 4638 Gymnasiasten, (239 nicht), 127 + 53 Extraneeer; 768 + 18 Realgymnasiasten nebst 14 und 2 Extraneeer; 225 + 7 Oberrealschüler nebst 1 Extraneeer.

Lehrproben und Lehrgänge 62. Hammer, Zwei Schemata zum französischen Unterricht.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen XLIV, 1. Kron, The little Londoner (entspricht seinem älteren, erprobten Bruder, dem „Petit Parisien“, Knobloch). — Baumgartner, The International English Teacher (die Vorteile dieser Methode bestehen darin, daß die Schüler von vornherein daran gewöhnt werden, die fremde Sprache zu verstehen, Goerlich).

Gymnasium XVIII, 2. Ulrich, Charles de Viliers (recht geeignet, das Interesse zu wecken, Grote).

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien II, 11. Soames, Phonetic method (wird gute Dienste leisten); Boerner und Thiergen, Englisches Lesebuch (das methodisch sorgfältig gearbeitete Buch wimmelt von Fehlern in den Aussprachebezeichnungen*); Thiergen, Englisches Elementarbuch (mit dem letzten identisch); Gesenius-Regel, Kurzgefaßte englische Sprachlehre (treffliches Buch); Wilke, Einführung in die englische Sprache (geht stets vom Laute aus); —, Einführung in das geschäftliche Englisch (praktisches Büchlein); Ritter, Englische Briefe (bestens zu empfehlen, Ellicher). — Bruckner, Deutsche Elemente im Italienischen (musterhafte Abhandlung, Alton).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XI, 2. Klöpffer, Englisches Reallexikon (zweckmäßig eingerichtetes Werk, Holzmüller).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIV, 1. Beyschlag, Volkskunde und Gymnasialunterricht. (Der volkskundliche Unterricht am Gymnasium erhielt neben der

*) Verschiedene der gemachten Ausstellungen scheinen jedoch auf subjektivem Ermessen des Rezensenten zu beruhen.

Vorbereitung der Schüler auf die nationalen und sozialen Forderungen der Gegenwart, neben der Weckung und Vertiefung des Interesses für die von ihm belebten Lehrgegenstände und neben einer günstigen Einwirkung auf das Gefühls- und Phantasieleben der Schüler im Geiste Hildebrands auch noch die Wirkung einer formalen Bildung des Geistes, nämlich Weckung und Schärfung der Beobachtungsgabe und Entwicklung des wissenschaftlichen Sinnes im allgemeinen und des historischen Sinnes im besonderen. Er entspricht schließlich auch der pädagogischen Forderung der steten Verbindung des Neuen, Unbekannten mit dem Alten und Bekannten und bietet für die in Betracht kommenden Unterrichtsfächer das einigende Band der Konzentration). — Münch, Sprache und Ethik. (Die Sprache ist auch ein Abbild des sittlichen Innenlebens. Wenn wir unsere augenblicklichen inneren Regungen stets rückhaltlos äußern wollten, es wäre viel Schonungslosigkeit dabei. Eine sehr schätzenswerte Arbeit ist: Schmidt, Die Gründe des Bedeutungswandels [Berlin, Königl. Rg. 1894], ferner Bréal, Décoloration. Es ist sehr mißlich, eine Sprache an einer anderen zu messen. Von den Begriffen für sittliches, ja überhaupt seelisches Leben deckt sich kaum ein einziger hüben und drüben. Dafs die Wörter das eine oder andere „bedeuten“ ist der Standpunkt, der Schulkindern genügen muß, über den aber freilich auch viele Alte nicht hinausgekommen sind. Der gesammte spezifisch französische Wortschatz hat seine Stärke in der verfeinerten Unterscheidung und Kennzeichnung alles dessen, was die geselligen Beziehungen angeht. Nur gründliche psychologische Erwägung zusammen mit reicher und eindringender Beobachtung kann zu entscheidendem Wert berechnen.)

Revue de l'enseignement des Langues vivantes XVI, 11. 12. Erasme, La révolution dans l'enseignement des langues vivantes. („The teaching of modern foreign Languages in our secondary schools.“ Le titre n'est pas d'accord avec le livre. M. Karl Bréal, Allemand établi à Cambridge comme lecteur pour la langue allemande, déclare, d'un bout à l'autre de son ouvrage, au nom de sa double expérience de professeur et d'examineur, que nombre de gens en ont assez des vieilles méthodes dans les cours de langues vivantes. Par des articles, par des conférences, il a entrepris de prouver qu'il faut un changement; or ce changement doit être une révolution.) — Barthe, Étude sur les analogies grammaticales de l'anglais et du français (suite). Conjonctions. — Chevalier, Enoch Arden. Poème de Tennyson. Traduction en vers (suite). — Pinloche, Rapport sur le concours pour le certificat d'aptitude à l'enseignement de l'allemand dans les lycées et collèges en 1899. — *Varia*. Halary, Le sapin et le palmier, traduit de Heine. — Das Wortspiel in der deutschen Sprache. — Entstehungsgrund von einigen deutschen Redensarten. (Topp! Der Tod hat ihn am Bündel. Eine Rotomontade. Flitterwochen. Nas-sauern. Tengel-Tangel.) — *Bibliographie*. Kont, Lessing et l'antiquité; Garnier, Zur Entwicklungsgeschichte der Novellendichtung Tiecks; Besson, Freiligrath; Rofsman und Schmidt, Übersetzungsübungen; Bollack, La langue bleue; Ettlinger, Das literarische Echo (Marquis). — A. D., Nugent's pocket dictionary. — M. L., Traduction du Sartor Resartus et Essai sur Carlyle. — *Documents officiels*. Concours de 1899. (D'une manière générale, un texte allemand qui a un caractère philosophique est difficile à traduire; — d'abord parce que la langue française ne nous offre pas comme la langue allemande toutes les libertés possibles pour composer des mots répondant, non seulement à des pensées abstraites, mais encore à des conceptions individuelles; — ensuite parce que les écrivains de ce pays préférant la profondeur à la clarté, on est obligé souvent, après avoir compris ce qu'ils disent, de comprendre ce qu'ils veulent dire.) — Études sur le théâtre contemporain en Allemagne: Gerhart Hauptmann. Introduction par Besson. — Barthe, Étude sur les analogies grammaticales de l'anglais et du français (suite). Interjections. — Chevalier, Enoch Arden. Poème de Tennyson. Traduction en vers (fin). — *Varia* Internationaler Briefwechsel. — Legrand, L'heureux songe. — Ribère, La vengeance. — Halary. Le calme de la mer. — Goethe, Meerestille. — Concours de 1899.

Südwestdeutsche Schulblätter XVII, 1. 2. Keller, Denken und Sprechen und Sprachunterricht (vortreffliche Schrift, leider Programm (des Rgs. Lörrach), Miller). — D'Hérison, Journal d'un officier d'ordonnance, bearb. von Cosack; Halévy, L'Invasion (Ehlers).

Revue universitaire, 15 novembre. Une expérience pédagogique en Allemagne, par Michel Jouffret.

Blätter für höheres Schulwesen XVII, 1. Bitte (Reserveoffiziere betr.). — Reissert, Heinrich Mohrmann †. — Gercken, Rückblick; —, Die neueste Schrödersche Broschüre: Im Kampf ums Recht. (Ihm ist der überraschende Nachweis gelungen, daß infolge der jetzigen Anstellungsverhältnisse an Staatsanstalten von einer wirklichen Gehaltserhöhung gegenüber den früheren Zuständen des Stellen-Etats nicht die Rede sein kann! Einen erfreulichen Lichtblick unter den übrigen so unerfreulichen Betrachtungen für unsere un-

leugbare Zurücksetzung giebt die Mitteilung, daß vom 1. April an in Bayern ein Teil der älteren Gymnasiallehrer in Gehalt und Rang besser gestellt werden soll als die Richter unterster Instanz. Hieran schließt sich mit Recht die Frage: Und in Preußen? — Vogel, Der Rickensche Vorschlag für die künftige Einrichtung der höheren Schulen in Preußen. (Er behält in seinem Vorschlag den neunjährigen Kursus bei, der wieder in drei Gruppen, jede zu drei Klassen, gesondert wird. In der ersten Gruppe wird nur eine fremde Sprache, die französische, gelehrt — in 6, 6 bezüglich 7 Stunden, außerdem in erheblich verstärktem Maße Deutsch und Geschichte in je 6 Stunden. — Die zweite Gruppe zerfällt in zwei Hauptabteilungen, in die englische und die lateinische, indem in jener 6, 5, 5 Stunden Englisch, in dieser 8, 7, 7 Stunden Lateinisch erteilt werden. — In der dritten Gruppe kommt in erheblich stärkerem Grade zu den beiden Fremdsprachen noch eine dritte hinzu: Griechisch für die Oberklassen des reinen Gymnasiums, Lateinisch für diejenigen der reinen Oberrealschule, und zwar in je 10 bezieh. je 6 Stunden. Es ist jedoch im Gymnasium auch noch eine Dispensation vom Griechischen vorgesehen durch Ersatzunterricht von je 2 Stunden Französisch, 6 Stunden Englisch und 2 Stunden Zeichnen. Alle Schüler der Oberrealschule erhalten in den drei oberen Klassen wenigstens je 2 Stunden Zeichnen, ferner je 2 Stunden Französisch, 2 Stunden Englisch usw.).

Pädagogisches Wochenblatt 16—19. Verwertung der Naturwissenschaften für Aufsatzthemen? — Noch einmal: Strengt der Unterricht in der Prima oder in der Sexta mehr an? — Urlaub, Stimmrecht und Entscheidung über Versetzungen nach den preussischen Dienstinstruktionen. — Die städtischen höheren Lehranstalten Mecklenburgs und ihre Besoldungsverhältnisse. — Über die schnelle Abnutzung der höheren Lehrer. — Die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte vor dem Reichstag. — Die Stellung des höheren Lehrerstandes in Bremen.

D. Sonstige Zeitschriften.

Causeries françaises I, 4 (Revue de Langue et de Littérature françaises contemporaines publié sous la direction de Aug. André. Lausanne, Payot, 4 frs. par an.) Bazin, Causerie littéraire (Une tache d'encre, roman couronné par l'Académie française; La terre qui meurt; Croquis de France et d'Orient). — Pages choisies des critiques (Etude de Doumic sur Bazin). — Choix de lectures: Extraits de La terre qui meurt, par Bazin. — Le vocabulaire de Bazin. — Causerie grammaticale (Les répétitions de mots) par Albat.

Revue des Deux Mondes, 1^{er} et 15 janvier, 1^{er} février. Rod, Au milieu du chemin. D'Alviella, La représentation proportionnelle. — Hervieu, Marino Falier (sucht den Sturz des Dogen mehr durch Gründe abergläubischer Art und durch politische Motive zu erklären als die sonst in Novellen wie Doge und Dogaresse beliebten). — Lenthéric, Côtes et ports français. — Bentzon, Hamlin Garland (se vante d'être né dans un pays qui, vers l'année 1860, se soumettait à peine au joug de l'homme, la pittoresque vallée de crosse, Wisconsin. Auteur de Prairie Songs, Main travelled Roads, Wayside Courtships, et spoil of office, Jason Edwards, Crumbling Idols, Rose of Dutcher's Croly, On the trail of the Gold Seekers.) — Depelley, Les cables télégraphiques en temps de guerre. — Dastie, Buffon et les critiques. — De Broglie, Charles XII au camp d'Altranstadt; — La neutralité de la Belgique. — Liautey, Du rôle colonial de l'armée. — Bellesort, Voyage au Japon. — D'Adhémar, Art et science. — Doumic, Le bilan d'une génération (Bourget, Essays de psychologie et œuvres complètes B. a échappé aux courants dont il était lui-même l'un des représentants. Chaque génération a sa marque particulière. Celle de 1830 est fameuse pour son enthousiasme et celle de 1850 pour son sens des réalités positives. Celle de 1880 restera célèbre pour avoir été comme le terrain où devait éclore toute une flore malsaine.) — Bellaigue, Iphigénie en Tauride et Orphée. — De Wyzewa, Cent ans de littérature allemande. (Richard M. Meyer, Die deutsche Litteratur des 19. Jahrhunderts.) — Kuyper, La crise sud-africaine. — D'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (l'habillement: I. chapeaux, plumes et fleurs). — De Moüy, Un essai de régime parlementaire en Turquie (1876—1878). — Lenthéric, La Loire maritime. — De Saporta, La bonneterie de soie dans les Cévennes. — Paul et Victor Marguerite, Quand même! (Belfort 1870—1871.) (Zur selben Zeit, wo der Akademiker Deschanel kund und zu wissen thut, daß die letzten dreißig Jahre nichts in dem Gefühl der Franzosen Deutschland gegenüber geändert haben, wo Loti mit rüssigem Pinsel sein pêcheur d'Islande-Colorit auf Germaniens hellblauem Himmel überträgt, lassen die Gebrüder M., die erst unlängst ihren Revanchegedanken in der Beschreibung der Belagerung von Metz Ausdruck verliehen haben, abermals ein mit Groll gespicktes Tagebuch los. Die Schablone ist

die nämliche: Der Erzähler Soldat, einige bessere Familien, dort Bazaine, an dem man alles tadelte, hier der wirklich heldenhafte Denfert, an dem man aber nun auch alles lobt. Im großen und ganzen wird man die Darlegungen des deutschen Generalstabes (vergl. Moltke, La guerre de 1870, III. S. 57 ff. und 97 ff., Hannover, Meyer [Prior] darin wiedererkennen, nur das alles, was dort thatsächlich angegeben ist, von den Gebrüdern M. unbestimmt gelassen wird und oftmals mit gehässiger Tunke serviert wird, z. B.: Du moins nous ne nous sommes repliés cette fois qu'après avoir tué aux Allemands plus de 1000 hommes, un sur douze. — Voici la tactique dont ils ont usé à Pérouse. Ils se disposent sur deux lignes . . . la première se met à crier en français: "Allons, à moi les mobiles! . . ." On utilise pour cela les descendants des réfugiés français qui, après la révocation de l'Édit de Nantes, se sont fixés en Allemagne. — Les avant-postes allemands et français cessent de se tirer dessus. Le capitaine Thiers y a mis bon ordre, commandant lui-même le feu sur les Allemands. — Cette cité de feu si redoutable à l'ennemi qu'il l'avait surnommé, avec haine et terreur: *la fabrique de cadavres!* — Grammatisches usw.: On fait flèche de tout bois. — Ta mère se joint à moi pour te dire courage. — M. Montil était là, étonnement avec ses soixante-quinze ans. — Imaginent-ils en rêve l'atmosphère tragique dans laquelle nous voilà. — Si l'on pouvait savoir le sort qui vous est réservé. — Denfert a remercié le président pour cette démarche généreuse. — „Catherine“ a fini par écopier. — Les obus *Krupp* ont percé comme à l'emporte-pièce un fameux blindage.)

Concordia 63. Chavet, Chronique de la paix. — d'Egloffstein, Herbsttage in Mittel- und Südfrankreich, texte allemand et traduction française (trad. E. Lombard). — Bue, Le Septenaire. — Gonzalez, Unlimited Power at no Cost. — Zur neueren Philologie (Tasset).

Vermischtes.

Litterarischer Nachlaß J. Michelets. Der litterarische Nachlaß Jules Michelets (1798—1874) ist, wie „Le Temps“ mitteilt, sehr umfangreich und noch lange nicht vollständig veröffentlicht. Er enthält ein Tagebuch, das von 1833 bis 1873 reicht und politisch-litterarischen Inhalts ist, Studienfascikel zu seinen Werken, die Kollegienhefte, die er seinen Vorlesungen über Geschichte und Moral zu Grunde gelegt hat, endlich einen philosophischen Roman: „Sylvine oder der Roman einer Kammerfrau“.

Preise für wissenschaftliche Arbeiten. In einer am 18. Dezember v. J. abgehaltenen öffentlichen Sitzung hat die Akademie der Wissenschaften in Paris die Verteilung der zahlreichen Preise vorgenommen, die ihr alljährlich zur Verfügung stehen. Von den wichtigeren Preisen sind nur drei an Nichtfranzosen verliehen worden: der Prix Lalande, der Prix Valz und der Prix Wilde.

Eine Vereinigung junger dichterischer Talente, die sich „Dichter der Zukunft“ nennen, hielt Dezember ihre erste Sitzung im Vereinshaus der Gelehrten Gesellschaften zu Paris ab. Diese jungen Leute gehören größtenteils den höheren Bildungsanstalten an: der Ecole Normale, Sorbonne, Ecole des Mines, des Beaux Arts etc. Jean Carrère, der seit mehr als fünf Jahren als eine Art Moralapostel die Provinzen von Südfrankreich bereist und überall das Wiederaufleben des Provinzgeistes und die Eintracht der Völker als deren Wirkung predigt, hielt die Eröffnungsrede über das Thema „Die Mission des Dichters“.

Personalien.

Dem Prof. Moritz Heyne in Göttingen wurde der Charakter als Geh. Regierungsrat verliehen.

Am 20. Januar starb in Coulston (Lancaster) der Kunstschriftsteller John Ruskin.

Ausgegeben am 6. März 1900.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Anzeigen.

Neuer Verlag von
Aug. Westphalen in Flensburg.

Barnstorff, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache. 3. verbesserte Stereotyp-Auflage. Preis Mk. 1,80.

Die rasche Folge der Auflagen ist die beste Bürgschaft für die vorzügliche Brauchbarkeit dieses Lehrbuches.

Barnstorff and Schmarje, English Readingbook for German Pupils. Preis Mk. 1,50.

Das Buch wird seiner Aufgabe als fremdsprachliches Lesebuch vollkommen gerecht; durch seine leicht verständliche, gefällige Sprache unterstützt es den Unterricht im Englischen, und durch die besondere Berücksichtigung der engl. Realien dient es auch den übrigen Unterrichtsfächern. Der reichlich bemessene Stoff ist praktisch und methodisch gleich vorzüglich geordnet und entspricht den verschiedensten Seiten des geistigen Lebens der Schüler, so daß das Buch nicht verfehlen kann, eine gewinnbringende und anregende Lektüre für die Schüler zu werden. Der Anhang enthält sehr brauchbare litterar-geschichtliche Notizen sowie ein reichhaltiges Wörterverzeichnis (50 Seiten). Den Herausgebern gebührt Dank und ihrem Buche die weiteste Verbreitung.
(Schlesische Schulzeitung.)

Beide Bücher sind in erster Linie für Mittelschulen und Höhere Mädchenschulen bestimmt.

67

J. C. Andrä's
Geschichtliche

Lehrbücher

71

den geltenden Lehrplänen
gemäß bearbeitet

- a) für Gymnasien und Realgymnasien;
- b) für Real- u. Bürgerschulen, sowie Lehrerbildungsanstalten;
- c) für Mädchenschulen.

In allen deutschen Staaten verbreitet.

— Vorzügliche Auswahl des Stoffes,

treffliche Darstellung, guter Druck,

festes Papier, haltbarer Einband. —

Beigaben: Geschichtskarten, Bilder

zur Kultur- und Kunstgeschichte, Be-

arbeitungen der Provinzial- und

Landesgeschichte.

Ergänzungsschriften: Giese, Bürger-
lande. Sevin, Quellenbuch.

Ausführliche Verzeichnisse
der Lehrbücher
verlange man von

J. Voigtländer's Verlag
in Leipzig.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover und Berlin.

Homers Odyssee

übersetzt von
Professor Dr. Johannes Ehlers.

Preis geb. 1 M 25 ♂

Bei beabsichtigter Einführung steht Probeexemplar zu Diensten.

Hierbei eine Beilage von Marcel Reymond in Grenoble.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover.

Druck von August Grimpe in Hannover.

48189

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Brakmann-Hannover, Dr. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dr. Krefsnor-Kassel, Dr. Kühn-Wiesbaden, Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dr. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Saliwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhn-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dr. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. W. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weiss-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Vierzehnter Jahrgang.

Hannover, April 1900.

Nr. 4.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 68, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: IX. Deutscher Neuphilologentag. (4.—7. Juni.) Vorläufige Mitteilung (S. 97). — Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen (IV. Das erste englische Lustspiel) (S. 98). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Döbeln (Dritte Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes): Dost, Die Pflege der neueren Sprachen in Sachsen (S. 107); Hannover (Verein für neuere Sprachen): Hornemann, Wenn wir Toten erwachen (S. 108); Württembergischer Verein für neuere Sprachen (Schluss): Schwend, Alphonse Daudet; Eßlinger, William Cowper; Miller, Reformen im französischen Erziehungswesen; Jäger, Shelleys Prometheus Unbound und die Prometheus-Sage in Litteratur und Kunst überhaupt (S. 109). — Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer (Sommer-Semester 1900): Basel, Berlin, Bern, Bonn, Breslau, Erlangen, Freiburg i. B., Genf, Gießen, Göttingen, Greifswald, Halle-Wittenberg, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, Lausanne, Leipzig, Marburg, München, Münster, Neuenburg, Rostock, Straßburg, Tübingen, Würzburg, Zürich (S. 112). — Litteratur. Neue Erscheinungen (S. 117). — Zeitschriftenschau (S. 119). — Theater-nachrichten (S. 126). — Personalien (S. 127).

IX. Deutscher Neuphilologentag. (4.—7. Juni.)

Vorläufige Mitteilung.

Das ausführliche Programm der diesjährigen Tagung wird Ende April zur Versendung gelangen; schon jetzt aber sei den Verbandsmitgliedern bekannt gegeben, daß es sich zur Bewältigung des Stoffes als notwendig herausgestellt hat, diesmal nicht bloß drei, sondern vier Sitzungen anzuberaumen, und zwar soll die vierte Sitzung Donnerstag, den 7. Juni vormittags abgehalten werden. Solche Herren, die zum Besuche der Versammlung um Urlaub einkommen müssen, wollen diesen Umstand dabei mit in Betracht ziehen.

Leipzig-Gohlis, Fechnerstr. 2,
März 1900.

I. A.:
Prof. Dr. Martin Hartmann.

Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. R. Faust in Dresden.

IV. Das erste englische Lustspiel.

Der Verfasser des ersten englischen Lustspiels ist Nicholas Udall (1505/6—1556) aus Hampshire, der in Oxford studierte und dort die üblichen Grade eines B. A. und M. A. erlangte. 1534 ward er Magister Informator (d. i. Rektor) an der Hauptschule zu Eton; nebenbei war er seit 1537 geistlicher Vikar zu Braintree in Essex. 1541 mußte er das Rektorat aufgeben, behielt aber das Vikariat bis 1544. Gegen das Ende seines Lebens ward er Rektor der Schule zu Westminster. — Aufser Werken theologischen und pädagogisch-philologischen Charakters hat er mehrere Komödien und Tragödien in lateinischer, auch ein Pageant in englischer Sprache geschrieben. Das erste englische Lustspiel, Ralph Roister Doister, hat er höchst wahrscheinlich während seiner Etoner Wirksamkeit verfaßt. Sicher war das Stück, wie manche lateinisch geschriebene Dramen des Schulmannes, zur Aufführung durch die Schüler seiner Anstalt verfertigt. Auch dieser Umstand ist wichtig zur Erklärung mancher Besonderheit des Werkes.¹⁾

Von diesem Lustspiele geben wir den ersten Akt in deutscher Übersetzung. Wer sie liest und das Original nicht kennt, wird meinen, das seien gar keine Verse, und der Übersetzer müsse keine Ahnung von Metrik haben. Wir entgegnen: Wenn die Verse viel besser wären, würden sie weit schlechter sein. Denn dann käme eben der Charakter des Originals nicht zum Ausdruck. Der Udallsche Vers ist nämlich äußerst regellos, und es ist deshalb sehr schwer, etwas Bestimmteres über ihn zu sagen. Es ist nicht undenkbar, daß Udall gelegentlich an den iambischen Trimeter, das Hauptmaß des griechischen und römischen Dramas, gedacht hat; wahrscheinlich ist es aber keineswegs, man müßte denn annehmen, daß ihm die rechte Einsicht in das Wesen der antiken Metrik gefehlt habe, was allerdings möglich wäre. Mehr Grund hätte man zu der Annahme, es seien die Verse eine verunglückte Nachahmung des französischen Alexandriners, wie sich denn in der That eine Anzahl derselben als Alexandriner lesen läßt. Indessen im Durchschnitt sind die Zeilen, die im einzelnen bald kürzer, bald länger auftreten, bald mit vier, bald mit sechs Hebungen sich lesen lassen, doch so wenig einheitlich gebaut, daß man mit einiger Sicherheit wohl nur die altenglische Langzeile als ihre Grundlage betrachten kann. Im Grunde ist es derselbe Vers, den auch die Interudien und teilweise die Moralitäten zeigen; nur ist er mit noch weit größerer Willkür behandelt als in diesen, bald verkürzt, bald unglaublich erweitert. Am meisten Ähnlichkeit hat der Udallsche Vers nach unserer Meinung mit denen des Bischofs Bale, dessen Spiel „God's Promises“ in Zeilen geschrieben ist, die Alexandriner sein sollen, aber nicht sind; oder auch mit den Versen John Parfres in dessen Miracle „Candlemas-Day“, oder endlich mit einem Teile der Verse im Mysterienspiel „Juditium“. — Zeigt insofern Udalls Stück eine gewisse Übereinstimmung mit den Moralitäten und selbst den Mysterien — denn Bales Sachen waren vorwiegend Mysterienspiele —, so weicht es nach einer andern Seite der Form von ihnen ab: es ist näm-

¹⁾ Vergl. auch meine Abhandlung: „Das erste englische Lustspiel in seiner Abhängigkeit vom Moral-Play und von der römischen Komödie.“ Jahresbericht d. Neustädter Realgymn. zu Dresden 1889.

lich in Akte und Scenen eingeteilt, was bei den älteren Stücken nicht der Fall war. Doch müssen wir hier gleich eine Ausnahme hinsichtlich des nämlichen Bale machen, der wenigstens die Akteinteilung kennt. Und wenn Udall im Prologe sagt

Our Comedie or Enterlude, which we intende to play,

so hat er, obwohl wir mit Recht Roister Doister eine Komödie, ein Lustspiel nennen, höchstwahrscheinlich nicht daran gedacht, eine neue Gattung in die englische Dichtung einzuführen, sondern ist vermutlich auch darin John Bale gefolgt, dessen erwähntes Mirakelspiel „God's Promises“ von seinem Verfasser als Tragedy or Entrelude bezeichnet wird. Auch einen Prolog hatten, wie meist die Mirakel im allgemeinen, so die Stücke Bales im besondern, und damit wäre gezeigt, dafs für die Form neben den Moralitäten auch die Mysterien, namentlich die Bales, von merkbarem Einflufs gewesen sind. Wollte man den letzteren Einflufs auf Bales drei Stücke „God's Promises“, „The Temptation of our Lorde“ und „Johan Baptiste“ beschränken, die sämtlich 1538 abgefaßt sind, so würden sich für die Datierung des ersten englischen Lustspiels die Jahre 1538—41 ergeben.

Und der Inhalt? — Ein Londoner Modegeck liebt die schöne und sittsame Witwe Custance, die aber bereits mit dem Kaufmann Gawyn Gutglück verlobt ist. Der Geck, Ralph Roister Doister, wird von Merrygreek beraten oder, wenn man will, verraten, indem dieser jenen zur Werbung um die Dame ermuntert und ihn dadurch in allerhand Ungelegenheiten bringt. Ralph wird natürlich mit seiner Werbung abgewiesen und ihm, da er, die Dame zu verhöhnen, derselben mit einer Schar Musikanten vors Haus rückt, sein Brief zurückgegeben, in welchem er um sie warb. Den Brief hatte Merrygreek geschrieben und Ralph noch besonders dadurch mystifiziert, dafs je nach der Interpunktion, die man beim Lesen desselben voraussetzte, der Brief verschiedenen Sinn annahm. Noch kann sich Ralph nicht zufrieden geben; er beschliesst, sich zu rächen. Von neuem rückt er mit seinen Dienern der Dame vors Quartier, um mit ihr und ihren Mägden und ihrem Diener Truempenny einen regelrechten Kampf auszufechten. Der tölpelhafte Ralph wird gänzlich zurückgeschlagen, besonders durch die Verräterei Merrygrees, der, insgeheim mit der Dame verbündet, seinem Herrn und Freunde die unbarmherzigsten Schläge zuteil werden läßt; wobei er sich damit auszureden versucht, dafs er sagt, er habe Dame Custance schlagen wollen. — Der Verlobte der Witwe, Gutglück, kehrt bald zurück, und nachdem seine mit Ralph ohne ihr Verschulden ins Gerede gekommene Geliebte sich von dem auf ihr lastenden Verdacht gereinigt hat, wird ein allgemeines Versöhnungsfest gefeiert: man setzt sich zum Schmause, an welchem der gutmütige, aber nicht eben charakterfeste Ralph selbst mit teilnimmt.

Die Handlung zeigt im allgemeinen Ähnlichkeit mit John Heywoods Interludes, zumal mit dessen „Mery Play between Johan the husbände, Tyb his Wife, and Sir Jhan the Preest“ (gedruckt 1533), insofern auch da das Hauptmotiv Liebe und Eifersucht ist, die Aktion mit Prügeln endigt, im übrigen aber an großer Leere leidet, die nur durch Zank- und Streit-scenen einigermaßen verdeckt wird. Auch Heywoods Interlude „Mery Play between the Pardonor and the Frere, the Curate and Neybour Pratte“, sowie das „Play called the four PP“ zeigt nach der einen und der andern Seite hin Verwandtschaft mit Udalls Stück, aber eben nur im allgemeinen. Auch bei Heywood sind die allegorischen Personen der Moralitäten ver-

schwunden, und die Moral, die gute Lehre, die jene Spiele geben wollten, bis zur Trivialität verfächt worden; wie denn Udall lediglich vor der Selbstliebe, der Aufschneiderei und Renommisterei warnen will. — Nebenbei aber zeigt sich auch direkte Abhängigkeit von den Moral-Plays, nämlich in den Hauptpersonen Ralph und Merrygreek, und zwar läßt sich letzterer gut mit dem Vice, ersterer mit dem Devil der Moralitäten vergleichen. „Mit vollem Recht macht Ulrici darauf aufmerksam, daß in der Person des Merrygreek das Vice der älteren Stücke fortlebt. Vice, als ständiger Begleiter des Devil, hatte die Aufgabe, den Teufel auf alle Art zu höhnen, zu foppen, ihn zu prügeln, bis er vor Schmerz und Zorn in ein lautes Brüllen ausbrach, zum großen Ergötzen der Zuschauer, die dadurch gewöhnt wurden, in dem Teufel stets den dummen, den betrogenen Teufel zu sehen. Dies, nämlich daß Vice als Quälgeist auftritt, ist die eine Seite seines Benehmens; die andere besteht in seinem Humor. Wir wissen, daß er eine Art Hanswurst war, das Vorbild des späteren Clown, in langem, buntem Kleide, mit einer Pritsche in der Hand, ein ausgelassenes, äußerst bewegliches Ding.²⁾ Nur gelegentlich erscheint in den Moralitäten der Teufel ohne Vice und umgekehrt; sie gehörten beide zusammen, wenn der Spafs vollständig sein sollte. Das erste englische Lustspiel nun zeigt uns in dem Verhältnisse Ralphs zu Merrygreek etwas ganz ähnliches. Der von Merrygreek verhöhnte, geschlagene, verratene Ralph, was ist er anders als der anthropomorphisierte Devil, der betrogene Teufel der Moralitäten? Und an Merrygreek entdeckten wir eben jene beiden Charakterseiten, die wir an Vice erkannt haben: die Sucht zu quälen und den Humor. Wie es das eigentliche Geschäft des Vice ist, mit Wohlgefallen den Teufel zu plagen, so macht M. es sich zum Sport, Ralph in allerlei Ungelegenheit zu bringen. Der Teufel ist für Vice, was Ralph für M. ist: ein Gegenstand für des andern Vergnügen. Sport und pastime verlangen Abwechslung, und so wird der arme Ralph durch Schmeichelei, Ironie, Enttäuschung, durch Schelten und Schläge vom boshafte M. das ganze Stück hindurch gequält und dem Spotte der Zuschauer preisgegeben, wie es dem Devil durch Vice geschah.“³⁾

Wir haben bisher die Abhängigkeit des ersten englischen Lustspiels von den Moralitäten, von den Interludien John Heywoods, von den Spielen John Bales, die mehr Mirakel als Moralitäten sind — wir haben diese Abhängigkeit sowohl nach der Seite der Form als des Inhaltes betrachtet.⁴⁾ Wir müssen hinzufügen: Udalls Stück ist nicht minder abhängig von der antiken römischen Komödie. Wenn wir annehmen müssen, daß bei seinen Versen er sich an die Ausläufer der älteren Spiele gehalten haben wird, so mußten wir doch oben schon zugeben, es sei die Möglichkeit, daß ihm zugleich der iambische Trimeter vorgeschwebt habe, nicht völlig abzuweisen. Einen Prolog mit Andeutung des Inhaltes hatten ferner nicht bloß die älteren englischen Stücke, sondern auch die Komödien des Plautus und Terenz, deren der Dichter selbst in seinem Prologe Erwähnung thut; es kann also auch hier klassischer Einfluß angenommen werden. Von den Namen weisen die meisten auf solchen Einfluß hin, hier finden sich schon

²⁾ Ulrici, I, 7. — ³⁾ S. meine Abhandlung, S. 10 f. — ⁴⁾ Wir können hinzufügen, daß in den beiden Namen Custance (Constancia) und Goodluck (Gutglück) sich auch der Einfluß der Moralitäten geltend macht. Auch daß die Namen bei Udall sämtlich allitterieren (Ralph Roister, Mathew Merrygreek, Gawyn Goodluck, Christiane Custance) ist eine Erscheinung, die sich bereits in älteren Stücken zeigt.

Analogien zu des Plautus „Miles gloriosus“. Der Name Roister Doister ist onomatopöetisch und soll wie das lateinische Gloriosus einen Prahlhans, einen Bramarbas andeuten.⁵⁾ „Aber auch sonst deuten die Eigennamen in beiden Stücken auf irgend eine Eigenschaft der einzelnen Personen hin, sei es eine moralische, sei es eine physische Eigentümlichkeit, oder sie zielen auf einen weniger wesentlichen Umstand. Namen wie Palaestrio und Sceledrus geben uns Fingerzeige, wie wir uns die Körpergestalt dieser Leute zu denken haben; Artotrogus ist eine recht charakteristische Bezeichnung für den nimmersatten Schmarotzer Im englischen Lustspiele heisst der treue, sparsame Haushalter Truepenny, der redliche Freund und Berater Custances Trusty (Vormund); Doughty, Harpax u. s. w. sind treffende Namen für die Diener und Dienerinnen der Dame“ u. s. f. — Sahen wir endlich oben, dafs zwar schon Bale seine Stücke in Akte eingeteilt hatte, so findet sich bei Udall neben dieser auch die Einteilung in Szenen, und hierin zeigt er sich von der römischen bzw. von der nach jener gestalteten lateinischen Schulkomödie abhängig.

Gröfser noch erscheint diese Abhängigkeit in Bezug auf den Inhalt. Dieser hat viel Ähnlichkeit mit dem in des Plautus Miles gloriosus, zunächst im allgemeinen, sodann in gewissen besonderen Zügen. Man könnte eine ziemlich umfangreiche Liste von Parallelstellen zusammenschreiben. In beiden Lustspielen kommt der Held schmäählich zu Falle, und die Katastrophe wird hier wie dort durch eine Liebessache herbeigeführt. Wurden oben Ralph und Merrygreek mit dem Teufel und dem Vice der Moralitäten verglichen, so erscheinen sie im Hinblick auf die römische Komödie als bramarbasierender Held und Schmarotzer. Aber auch Terenz hat einzelnes zur Handlung beigetragen; macht doch schon Rapp darauf aufmerksam, dafs der Held schwört, die Dame erobern zu wollen, wie Thraso im Eunuchus des Terenz, und erinnert doch auch die Streitscene sehr an dieses Stück. Für einzelne Züge käme etwa noch der Phormio desselben Dichters in Frage. Wenn nämlich der Diener Doughtie bei Udall sagt (R. R. D. II, 1):

Nun geht mein Herr wieder einmal auf die Freite;
 Da fehlt's nicht an Arbeit für uns, seine Leute.
 Den Tag zwei Paar Schuh wird zu wenig noch sein,
 Die verbrauch' ich allermindest mit den Lauferei'n.
 „Bring dieses Geschenk hin!“ „Schaff fort diesen Brief!“
 Wo ist noch ein Weg, den ich nicht schon lief?

— — so scheint mir ein gewisser Einflufs des Selbstgesprächs vorzuliegen, welches der Diener Davus (Phormio I, 1) hält.

Auf weitere Einzelheiten hinsichtlich der Abhängigkeit des R. R. D. von der römischen Komödie einzugehen, ist hier nicht meine Absicht. — Betreffs der Übersetzung bemerke ich, dafs in der deutschen Bearbeitung von W. Spaldings englischer Litteraturgeschichte (Halle 1854) die Hälfte der Verse aus der ersten Scene bereits übersetzt ist, und dafs wir diese wenigen Zeilen (v. 29—36, 41, 42, 46, 47, 53—56, 59—66, 77—82) mit herübergenommen haben.⁶⁾

⁵⁾ S. meine Abhandlung, S. 17. — ⁶⁾ Während der Korrektur erhalte ich die neue (zweite) Auflage von Wards vortrefflicher Geschichte des englischen Dramas. Nach der Angabe dieses Werkes (I, 256 f.) haben neuere Forschungen als Entstehungszeit unsres Lustspiels das Jahr 1552 oder 1553 festgestellt.

Ralph Roister Doister.

Der Prolog.

- Gesunde Menschen, die jungen wie die alten,
 Freu'n gern sich erlaubter Lustbarkeiten;
 So wollen wir's denn auch in diesem Stücke halten.
 Doch Possenreiferei, die werden wir meiden;
 5 Spafs, der über's Ziel schiefst, können wir nicht leiden.
 Doch nichts dient so gut zur Erholung dir,
 Als Scherz — natürlich stets mit Manier.
 Der Spafs macht gesund und verlängert das Leben,
 Befördert die Freundschaft, erheischt keine Gaben,
 10 Erfrischt den Geist, läßt das Haupt uns erheben,
 Dafs arm und reich ihre Freud' an ihm haben;
 Seine Tugend ergötzt, seine Schalkheit wird laben.
 Kein Biedermann kann uns das verwehren:
 Wohl machen wir Spafs, doch geschieht es in Ehren.
 15 Die weisen Dichter vor langen Jahren
 Versteckten Moral unter heiterem Spiel,
 Unter der Verkleidung konnt' man gewahren
 Guter Lehren für die Zukunft viel.
 Plautus und Terentius setzten sich dies Ziel,
 20 Deren Ruhm unter Gelehrten bis heute erklang,
 Da ihnen dies alles so wohl gelang.
 Unser Lust- oder Zwischenspiel, das wir hier geben,
 Ralph Roister Doister ist es genannt.
 'ne Satire ist's auf der Ruhmredigen Leben,
 25 Deren Sinn alle Prahler beseelt im Land.
 Nur ein bißchen Geduld, und wir spielen gewandt
 Unsr Komödie, wenn Gott es will.
 Und hiermit tret ich ab: gleich beginnt das Spiel.

Erster Akt.

Erste Scene.

Merrygreek (singt).

- Der Lust'ge lebt so lang (so geht die Sag'),
 30 Wie der Sorgenmann, und länger einen Tag.
 Die Heuschreck' aber, wenn sie im Sommer pfeift,
 Kommt im Winter um, wenn sie der Hunger kneift.
 Drum thät ein ander Wort die Leute lehren,
 Dafs lustig sie und dabei weise wären.
 35 Die Lehre muß ich befolgen, sonst dauert's nicht lange;
 Mir wird um mich, Matthias Merrygreek, bange.
 So heifs ich mit Recht zwar, denn beim Herrn im Himmelreich.
 Mag kommen was da will, im Grunde gilt mir's gleich.
 Doch die Klugheit will, ich soll mich nicht vergessen,
 40 Drum muß ich schau'n, wo heut' ich trinken werd' und essen.
 Denn wisset: Red' ich noch so klug und weise,
 Verlegen macht mich doch, wer fraget, wo ich speise.
 Meine Nahrung lieget hier und da, wie's Gott beschert;
 Bald hat mir dieser, bald jener das Mittagsbrot gewährt.
 45 Bald bittet mich Ludwig Lotterer zu Gaste in sein Haus;
 Bald giebt uns Walter Wüstebold einen hübschen Schmaus.
 Bald gab David Würfler, wenn er glücklich gespielt,
 Gesellschaftsgelage, so lang' der Gewinn anhielt.
 Bald giebt Thomas Schmeckeschlecht uns ein Mittagsmahl.
 50 Bald werd' ich geladen in Sir Hugh Tortes Saal.
 Bald tafel' ich bei Nickel Pechvogel, wie er's bot,
 Bald ess' ich bei Bryan Blinksuppe mein Brot.
 Bald lad' ich mich bei Hans Hoddydoddy zu Gast,
 55 Doch heut' bei Ralph Roister Doister, wenn's ihm paßt.

- Denn der vor allen ist für Tisch und Geld
 Mein Hauptbanquier, mein Anker, der mich hält.
 Denn fürwahr, Roister Doister — ihr könnt des sicher sein —,
 Wenn ihr was von ihm bittet, sagt euch nicht Nein.
- 60 Doch seid über Roister jetzt weiter belehrt,
 Dafs ihr ihn könnt schätzen nach seinem Wert.
 Sucht rings umher an diesen zwanzig Plätzen:
 Kein bess'rer Stamm, einen Tropf drauf zu setzen.
 Er protzt und prahlt den lieben langen Tag,
- 65 Was im Pauken und Fechten er Grofses vermag.
 Doch stellt man Roister Doister auf die Probe,
 Ich wette, dafs er der Königin Frieden lobe.
 Wenn eine Frau lächelt oder 'nen güt'gen Blick ihm giebt,
 Gleich ist er bis über die Ohren verliebt,
- 70 Und in allergröfster Eile mufs sie werden sein Weib,
 Sonst ist's ihm gethan um Ruhe, Leben und Leib;
 Ja, Ralph Roister Doister ist ein toter Mann,
 Wenn er nicht sie zum Mitleid bewegen kann.
 Dann mufs ich, Merrygreek, sein Hauptratgeber sein:
- 75 „Was meinst du, palst die für mich? Kann ich sie frein?“
 Da mufs ich ihm schmeicheln, wonach er auch frug;
 Denn was er sagt oder thut, ist immer sehr klug.
 Red' ihm nur uach dem Munde: du bist sein liebes Kind,
 Denn wer ihn preist und rühmt, allzeit sein Herz gewinnt.
- 80 Sein eitles Gebahren ihm so sehr gefällt,
 Dafs die Ironie andrer für bare Münz' er hält;
 Und ich möchte den Spafs mit ihm nicht entbehren,
 Und sollt' ich allzeit Brot und Käse verzehren!
 Denn lob' ihn nur, und er wird dir nichts wehren,
- 85 Und wolltest du ihn, den Kopf unten, umkehren.
 Ich mach' mit einem Wort ihn willig oder verdrossen,
 Ich kann ihn ebenso vergnügen oder erbosen.
 Ich mach' ihn, wenn mich's lüstet, heiter und erfreut,
 Ich kann, wenn ich will, ihm bringen Sorg' und Leid.
- 90 Ich schaff' ihm frohe Hoffnung und lass' ihn schier verzweifeln;
 Ich lass' ihn höflich reden und fluchen bei allen Teufeln. —
 Den lieben langen Tag hab' ich ihn nicht gesehen;
 Ich such' ihn auf. Doch halt! Dort scheint er mir zu gehen.
 Ja, ja, er ist es, und wie traurig schaut er drein.
- 95 Ich wette zwanzig Pfund: der mufs verliebt euch sein!

Zweite Scene.

Ralph Roister Doister. Merrygreek.

- Ralph.** Komm, Tod, wenn du willst, ich bin des Lebens satt!
Merrygr. (beisette). Da nähm ich doch lieber 'ne andre an Eurer Statt.
R. Warum doch machte Gott mich so wunderschön? Was?
M. (beisette). Der ist im Zuge, da werden wir haben unsern Spafs.
R. Wo hält nur Freund Merrygreek heut' verborgen sich?
M. (beisette). Ich thu', als ob ich nicht ihn säh'; er suchet mich.
R. Mich däucht, jetzt hab' ich ihn gesehen. Dort ist er, dort!
 He, Merrygreek, mein Freund, ein Wort mit dir, ein Wort!
M. (beisette). Ich will nicht auf ihn hören, ich thu' als hätt' ich Eile.
 (Laut.) Lebt wohl, ihr guten Freunde, es schwindet Zeit und Weile.
 Und die Zeit, die wartet auf niemand, sagt man.
R. Helf Er mir mit Seinem guten Rat, wenn Er kann.
M. (thut eilig). Seid gegrüfst, höchst würdiger Ralph Roister Doister,
 Und lebt recht wohl, fideler Ralph Roister Doister.
R. Mufs durchaus mit dir reden ein Wort oder 'n paar.
M. Ich komme ja wieder in einem Vierteljahr.
 Durch Verzögerung, wilst Ihr, geht alles zu Grunde.
R. Bleib' jetzt nur bei mir; ich lohn dir die Stunde.
M. Schon sagt' ich Lebewohl, und ich brauche meine Zeit.

- R. Ich sterbe, du helfst mir denn. Sei doch gescheidt,
Mach' deine Sache gut, und sprich, was du verlangst,
Denn ohne dein Hülfe wird mir ganz angst.
- M. Nun denn, um Euch zu dienen, will ich, was möglich, thun
Und meine eignen Sachen einstweilen lassen ruhn.
- R. Mein ganz Vertrau'n und Hoffen hab' ich auf dich gesetzt.
M. Dann kann es Euch nicht fehlen. Was ist's, das Euch verletzt?
- R. Viel Dank, mein Merrygreek; sehr freundlich ist's von dir.
- M. Heraus nun mit der Sprache, und sprecht recht wie ein Stier⁷⁾;
Jetzt sprecht Ihr wie 'n Kapaun, den just der Husten plagt.
Erst müßt Ihr munter sein; dafs laßt Euch sein gesagt.
- R. Wie du mir rätst, will ich alles anfassen.
- M. Na hört mal, das ist 'ne Stimme wie beim Erblassen. —
Doch was ist denn die Sache? Das sagt mir ganz offen;
Wir finden schon Mittel dafür, will ich hoffen.
Fehlt's an Geld? An den Rechten kamt Ihr da gerade:
Ihr habt immer den Schlüssel zu meiner Börse und Lade.
- R. Ich dank' Euch. Wie schön, wenn ein Freund so will sorgen!
- M. Mir gebt Ihr ja auch. Was sollt' ich Euch nicht borgen?
- R. Nein, Geld ward mir in Hüll' und Füll' beschieden.
- M. (beisette). Das wußt' ich wohl bei meinem Anerbieten.
- R. So was ist's also nicht.
- M. Was ist's alsdann?
So habt Ihr 'ne Schuld bei irgend 'nem Mann?
Wenn das ist, so würd' ich an Eurer Statt lachen.
Laßt sie zusehn, wie sie bezahlt sich machen.
- R. Ich bin nichts schuldig.
- M. Droht Euch des Kerkers Nacht?
- R. Nein.
- M. Ich konnt' mir's denken, Euch kränkt der Verdacht.
Doch hätt' Euch der Tower, er hätt' Euch nicht lange;
Ihr brächet bald aus, da wär' mir nicht bange. —
Was ist es? Hat jemand gedroht, Euch zu schlagen?
- R. Wer unterstünde sich, so was zu wagen!
Wer den Arm gegen mich erhebt, der wird finden,
Ich stell' meinen Mann und lauf nicht nach hinten.
- M. (beisette). Du Prahlhans! Du bist's, der den Sieg davontrug
Über den Burschen von Löwen, den Herkules erschlug.
(Laut.) Doch was ist's denn?
- R. Die Liebe läßt mich klagen.
- M. O närrische Liebe, wie kannst du die Menschen plagen!
Doch als man Euch neulich 'nen Korb hat gegeben,
Spracht Ihr: Ich lieb' nie mehr im ganzen Leben!
Sie sind alle so spröde, drum bleibt hübsch zu Haus.
- R. Ich bring' die Liebe nicht aus meinem Kopf heraus.
- M. Doch seid Ihr auch redlich in Euerem Sinnen?
Wollt Ihr die Frau kaufen, oder wollt Ihr sie gewinnen?
Denn geht's dabei ehrbar nicht zu allstund,
Versag' ich meine Hülfe, und gäbt Ihr hundert Pfund.
- R. Ich schwöre, ich will sie haben zum Weib.
- M. Dann seid Ihr ein Ehrenmann, Gott segn' Euren Leib.
Doch wie heist sie, die es Euch angethan?
- R. 'ne Frau, die — — ich weifs nicht, wie ich mir ihr soll nah'n.
- M. Wer ist's?
- R. 'ne Frau da drüben.
- M. Wie wird sie genannt?
- R. Da drüben.
- M. Nun wer denn?
- R. Die Dame — —
- M. Pfui Schand'!
- Ihr liebt eine Frau und vergest den Namen dann?
Da kommt Ihr zu 'nem Weib ich weifs nicht wann.

⁷⁾ Im Texte ramme, Widder.

- R.** Die Schöne, die gestern mit uns zu Abend aß.
Wohl hört' ich ihren Namen, den ich inzwischen vergaß.
- M.** Wenn Ihr wieder mal tafelt, nehmt mich mit vor allen;
War ich dabei, der Name wäre sicher mir nicht entfallen.
- R.** Das nächste Mal gehst du mit zur Tafel und zum Tanz. —
Sie wohnt in diesem Hause.
- M.** Was? Christiane Custance?
- R.** Krieg' ich sie nicht zur Frau, dann werd' ich rein toll.
- M.** Unweise vielleicht. Nehmt den Mund nicht so voll.
- R.** Wird nicht erfüllt mein Wunsch, dann sterb' ich ungeheuer.
- M.** Wo ist der Blasebalg, der angefacht dies Feuer?
- R.** Ich höre, sie gilt ihre tausend Pfund und mehr.
- M.** Schön, doch laßt Euch geben die Lehre vorher:
Hundert Pfund Heiratsgut sind allezeit doch
Nur als dreißig zu achten oder weniger noch,
Wenn sie knausert, so daß ihre tausend Pfund
Nur zweihundert und fünfzig sind. Ward Euch das kund?
Zwar Freier und Witwen sind niemals arm.
- R.** Ist sie Witwe? Das schafft mir wenig Harm.
- M.** Ich höre, sie hat sich 'nem andern verlobt.
- R.** Er soll sie nicht kriegen, wie er auch tobt.
- M.** Man sagte mir, und ich denk', die Sache stimmt,
Daß Gawyn Gutglück bald zur Frau sie nimmt.
- R.** Wer ist dieser Gutglück?
- M.** Ein reicher Kaufmann.
- R.** Der sollte mir sie wegschnappen? Nein, bei Sankt Ann'.
„Pack' dich“, sprach Mortimer zu seiner Sau.⁸⁾
Ich schwöre zu Gott, sie wird meine Frau,
Denn sie hat ein Vermögen von tausend Pfunden.
- M.** Doch für Euch könnte werden 'ne bess're gefunden.
Der Ihr so trefflich seid, Ihr kriegtet eine mit Land,
Die schöne Häuser hat und drinnen großen Viehstand,
Und die an Geld noch reicher, die tausend, tausend, tausend,
Tausend Pfund besitzt und so fort bis zwanzig tausend.
Eu're schöne Persönlichkeit ist nicht weniger wert.
- R.** Warum hat mir Gott solche Schönheit beschert!
Denn das macht mich überall so sehr geschätzt,
Und alle Weibsbilder sind von mir ergötzt.
- M.** Ergötzt, sagt Ihr? Habt Ihr das weggekriegt?
Mich freut's, daß Ihr wißt, wie die Sache liegt.
Ergötzt und verliebt — so ist's, bei meiner Ehr'.
Doch dacht' ich nicht, daß Euch das aufgefallen wär'.
- R.** Ja, überall gaffen sie auf mich und starren.
- M.** Wohl bekomm's, und gafft ihn nur an wie die Narren.
Und Ihr werdet nicht glauben, was sie alles sagen,
Wenn sie auf der Straß' Euch sehn mit Behagen.
„Wer ist dies“, sagt eine, „Herr Lanzelot vom See?“
Die andre: „Wer ist's? Guy von Warwick? Herjeh!“
Nein, sag' ich, es ist des dreizehnten Herkules Neffe.
(Oft weiß' ich nicht, ob ich's mit der Antwort treffe.)
Die Dritte sagt: „Ist es von Troja Hektor?“
Nein, sprach' ich, doch aus dem Nest kam er hervor.
„Wer ist er? Ist's Goliath, Simson oder Colibrand?“
Nein, doch ein forscher Held aus dem Alieland.
„Ist's Alexander der Einz'ge oder Karl der Große?“
Nein; von den Wunderhelden traf ihn das zehnte der Lose.⁹⁾
Nun, hab' ich's recht gemacht?
- R.** Ich kann dich nicht schelten.
- M.** Natürlich, denn vor Euch gab's bloß neun Wunderhelden.
Ein'gen andern hab' ich Euch als den dritten Cato gezeigt;

⁸⁾ Backare, quod Mortimer to his sowe. Sprichwörtl. Redensart. Vgl. Nares' Glossary. —
⁹⁾ Die neun Wunderhelden (Worthies) sind nach R. Burton (1687): Hektor, Alexander, Cäsar; Josua, David, Judas Maccabäus; König Artus, Karl der Gr., Gottfried von Bouillon. Vgl. Nares.

So stand ich jeder Rede, die zu fragen geneigt.
 „Ich bitt' Euch, welch' großer Herr ist denn dies?“
 Herr Ralph Roister Doister, meine Dame, gewis!
 „O Himmel!“ meint sie, „welch' ein stattlicher Mann!
 Schad', daß ich nicht solchen zum Gatten gewann!“
 Und andre: „O könnten wir schau'n sein Gesicht!“
 Begnügt Euch mit dem Rücken; sein Antlitz seht ihr nicht.
 Das ist nur für edle Damen von hohem Ansehn;
 Und oft wird es ihm sauer, ihrer Liebe zu entgeh'n. —
 Auf solche Weise gab ich ihnen allen Bescheid.

- R.** Ich danke dir höflich für deine Bereitwilligkeit.
 Doch ich sehe, du hast mich trefflich studiert.
- M.** Um zu lernen von Euch, den solche Tugend zielt.
 Denn so ist Eure Schönheit, so sind Eure Thaten,
 So Eure Person, und so seid Ihr geraten,
 Daß die Weiber — ob schön oder häßlich, gilt gleich —
 Sobald sie Euch geschaut, von nichts reden als von Euch.
 Sie werden alle heiter bei Eurem Blick voll Güte,
 Und geht Ihr vorüber, sie lachen sich müde.
 Auch bot mir manche Geld — um nichts zu verschweigen —
 Wenn ich den Weg ihr wollte zu Eurer Wohnung zeigen.
- R.** Merrygreek, der immer so gut von mir spricht — —
- M.** Was sollt' ich sonst, Herr, es ist meine Pflicht.
- R.** Nicht darben sollst du, so lang ein Groschen noch mein.
- M.** Ich brauch' nen neuen Rock, das fällt mir eben ein.
- R.** Morgen soll Er einen haben, und Geld, soviel Er mag.
- M.** Dann hoff' ich, das wird ein recht lustiger Tag.
 Für meine Person zwar hab' Geld ich genug,
 Doch Eures vertrink' ich auf Euer Wohlsein mit Fug.
 Doch nun zu Eurer Witwe, auf die Ihr so versessen.
- R.** Potz Blitz, Du redest wahr, die hatt' ich schon vergessen.
- M.** Wie aber, wenn die Custance von Euch nichts wissen mag?
- R.** Nichts wissen? Ei, die Sache ist heller als der Tag:
 Ich weiß es, sie liebt mich, doch darf davon nicht sprechen.
- M.** Da wär's doch am Platze, das Schweigen zu brechen.
- R.** Gestern Abend sieht sie mich wohl zwanzig Mal an
 Und lacht so —
- M.** Daß sie nicht g'rad' sitzen kann.
- R.** So war's allerdings.
- M.** So was hört' ich noch nicht.
- R.** Doch wenn's ans Freien geht, verbergen sie 's Gesicht.
 Sie kennt aber meinen Sinn, und ich sah auch ihr Schmachten,
 Sie würde die Heirat als Glück betrachten.
- M.** Dann zu ihr wie ein Mann, und geht sofort hin.
 Ein Freier, der zögert, hat Falsches im Sinn.
- R.** Was thu' ich am besten?
- M.** Ihr stellt Euch hierher:
 In kurzem kommt dann aus ihrer Thür irgendwer.
 Dann führt Euch nur ein. (Will gehen.)
- R.** Und Du willst schon fort?
- M.** 'nen Sprung nur nach Hause, auf mein Wort.
 Dann hol' ich Musikanten, die laßt Ihr herein,
 Die werden Euch sehr unterstützen beim Frei'n.
 Auch Eure Instrumente braucht Ihr zum Spielen und Singen.
- R.** Nun, darin bin ich groß.
- M.** Groß wie in allen Dingen.
 Und wollt Ihr Eure Leut'? Das läßt sich vornehm an.
- R.** Ja, lauf' Er nur und renn' Er, so sehr Er immer kann.
- M.** Ich geh' schon. (Ab.)
- R.** Über alles doch lieb' ich das Singen;
 Es tröstet mein Gemüt und pflegt mir Genuß zu bringen.
 Doch wer kommt dort aus der Thür' der süßen Christian'?
 Meine Sache geht gut; ich fange gleich an.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Döbeln. Dritte Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes. Die 3. Hauptversammlung des S. N.-V. (der 5. sächsische Neuphilologentag) wurde Sonntag, den 2. Juli 1899, in der Aula des Königl. Realgymnasiums zu Döbeln abgehalten. Aus 14 Orten waren 43 Verbandsmitglieder erschienen, und zwar aus Dresden 10, Leipzig 9, Döbeln 8, Leisnig 3, Chemnitz, Grimma und Bautzen je 2, während aus Oschatz, Wurzen, Meißen, Meerane, Glauchau, Zwickau und Schneeberg im Erzgebirge je 1 Mitglied erschienen war. Kurz nach 11 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Prof. Dr. Hartmann, die Verhandlungen durch eine Begrüßungsansprache. Nach der durch den Beifall der Versammlung ausgezeichneten Ansprache ergriff der Rektor des Realgymnasiums zu Döbeln, Prof. Dr. Rühlmann, das Wort, worauf nach Ehrung der verstorbenen Verbandsmitglieder dem ersten Schriftführer, Herrn Dr. Gafsmeyer das Wort zur Verlesung des Jahresberichtes erteilt wurde. Redner erwähnte, daß in dem verflossenen Jahr das Sächs. Ministerium in Berücksichtigung der Petition des S. N.-V. vom 29. Mai 1897 für die Gymnasien und Realgymnasien die Normalzahlen der in einem Schuljahr mittlerer Dauer von den Schülern anzufertigenden regelmäßigen schriftlichen Arbeiten nicht unerheblich ermäßigt habe. So sind nach der Generalverordnung vom 18. Februar 1899 an Gymnasien anzufertigen:

in Klasse	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV
an französischen Arbeiten	10	10	10	12	12	12	24

ausschließlich der halbjährigen Prüfungsarbeiten.

Die Realgymnasien haben laut Generalverordnung vom 28. April 1898 von den Schülern anfertigen zu lassen:

in Klasse	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V
an längeren Hausarbeiten . .	5	6	—	—	—	—	—	—
	5	6	—	—	—	—	—	—
an kürzeren Hausarbeiten . .	4	4	9	12	12	12	12	12
	4	4	9	9	12	12	—	—
an kürzeren Klassenarbeiten .	6	6	12	12	12	12	18	12
	4	6	9	12	12	12	—	—
zusammen . .	15	16	21	24	24	24	30	24
	13	16	18	21	24	24	—	—

Nur an den Realschulen, die das größte Kontingent neuphilologischer Lehrer stellen, hat die Herabminderung der Zahl der schriftlichen Arbeiten bis jetzt noch keine behördliche Regelung erfahren.

Der Leiter der Zentralstelle für Schriftsteller-Erklärung, Dr. K. Meier-Dresden, berichtet, daß seit dem 1. April 1898 die Zentralstelle 149 Berichtigungen und Ergänzungen gebracht habe, und zwar 99 mit Bezug auf französische, 50 mit Bezug auf englische Schriftsteller. Von 42 Anfragen wurden 34 beantwortet, acht Fragen sind bis jetzt unerledigt geblieben. Die Zentralstelle ist gern bereit, mit Fragestellern brieflich zu verkehren, sie muß aber die Fragesteller, die eine direkte Auskunft wünschen, ersuchen, der Anfrage das Rückporto beizufügen.

Der Wohnungsnachweis für Ausländer gebildeter Stände hat im Mai d. J. eine neue Adressenliste drucken lassen.

Das Comité de patronage ist eine der neuen Einrichtungen des S. N.-V. Es ist auf Antrag von Prof. Hartmann dem Wohnungsnachweis angegliedert worden und hat den Zweck, jungen Ausländern, die besonders in den Monaten August und September nach Sachsen kommen, unter Umständen mit gutem Rat zur Seite zu stehen und gelegentlich einmal, falls es von den Eltern gewünscht wird, in deren Pensionen nach ihrem Wohlbefinden Erkundigungen einzuziehen.

Die zweite Neueinrichtung des Vorstandes ist der neuphilologische Stellennachweis für das deutsche, englische und französische Sprachgebiet, der ebenfalls wie der Briefwechsel seinen ständigen Sitz in Leipzig haben soll und dessen Leitung Herrn Dr. Gafsmeyer und in Vertretung Herrn Dr. Reufnsner übertragen worden ist.

Darauf redete Prof. Dr. Dost-Döbeln über „Die Pflege der neueren Sprachen in Sachsen“.

Denkt man an die verschiedenen Privatkurse, die neusprachlichen Unterricht vermitteln, sowie an die technischen Hochschulen, an denen neusprachliche Studien getrieben werden, so ist die Zahl aller derer, die jährlich in Sachsen neuere Sprachen erlernen, mit 45 000 gewiss nicht zu hoch bemessen. Das ist etwa 12 vom Tausend. Mit hoher Freude begrüßte daher der Redner die vom Königl. Staatsministerium seit Ostern v. J. probeweise verfügte Einführung des Französischen an zunächst 3 Seminaren. Die Methode des neusprachlichen Unterrichts werde bei Einführung desselben am Seminare ganz sicher nur gefördert werden. Auf die Methode des neusprachlichen Unterrichts kurz eingehend, legte Redner dar, daß die an unseren Schulen meist gebrauchten Lehrbücher auf den Fortschritt hindeuteten, den Sachsen auch in dieser Beziehung gemacht habe. Am konservativsten seien bezüglich des Gebrauches der Lehrbücher Gymnasien und Realschulen geblieben. Aber fast überall ist das Bestreben vorhanden, die Resultate der Phonetik vorsichtig zu benutzen, vom Nächstliegenden auszugehen, den Übungen sittlich wertvolle, inhaltsreiche, über Land und Leute Frankreichs und Englands belehrende Stoffe zugrunde zu legen und den freien Gebrauch der Sprachen zu fördern, ohne das Hin- und Herübersetzen ganz aufzugeben.

Nachdem der gesamte Jahresbericht genehmigt worden war, schritt man zur Beratung der zu den Satzungen des S. N.-V. vom Gesamtvorstande vorge schlagenen Änderungen. Hierauf schloß sich die Beratung über den vom Leipziger Verein und von der Dresdener Gesellschaft angenommenen Satzungsentwurf für den Verband der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft.

Viel Interesse erregte bei den Teilnehmern der Versammlung die erste Probe des von Prof. W. Scheffler-Dresden herausgegebenen kulturhistorischen Modellierbogens, die in einen französischen Salon des 17. Jahrhunderts einführte, und an die sich noch die Molièresche Bühne und die Bastille schloßen soll. — Es folgen in dem vorliegenden, im Verlage der Dürrschen Buchhandlung, Leipzig, erschienenen Berichte noch das Verzeichnis der Teilnehmer, die Satzungen des S. N.-V., Mitgliederverzeichnis (259) des S. N.-V., Nekrologe (Prof. Kiebitz-Bautzen, Prof. Dr. Heinze-Leipzig).

Hannover. (Verein für neuere Sprachen.) In dem letzten Vortragsabend im Kestnermuseum trug Prof. Hornemann vor über Ibsens dramatischen Epilog: Wenn wir Toten erwachen. Nach einer eingehenden Analyse des Dramas, besonders der inneren Entwicklung der beiden Hauptcharaktere (Rubek und Irene), entwickelte er den Ideengehalt der Dichtung und zeigte, daß nach Ibsens Meinung nicht allein die Kunst, sondern überhaupt das menschliche Leben auf der Persönlichkeit beruhe. Ibsens Philosophie, wie sie sich im Epiloge darstelle, sei eine Verbindung des modernen Realismus mit dem extremen Subjektivismus

unserer Zeit und habe ihren beherrschenden Mittelpunkt in dem Begriffe der Personalität. Aus dem Realismus Ibsens leitete der Vortragende auch die Form der Dichtung ab, insbesondere wies er nach, daß die analytische Form des Dramas auf demselben beruhe. Er besprach dann noch Ibsens Neigung zur Reflexion und zum Symbolischen und zeigte, wie sich diese Eigentümlichkeiten des Dichters im Epiloge darstellen. Er schloß mit dem kurzen Hinweis, daß der ganze Ibsen in seinem letzten Werke hervortrete, und zwar in der höchsten ihm möglichen Klarheit und Durchbildung der Form und des Gedankens.

Württembergischer Verein für Neuere Sprachen. (Jahresbericht 1897/98.) (Schluß.) Am 31. Jan. 1898 versammelten sich die Stuttgarter Mitglieder abermals im König von Württemberg, um einen Vortrag von Professoratsverweser Schwend an der Friedrich-Eugens-Realschule über den kurz zuvor verstorbenen französischen Schriftsteller Alphonse Daudet anzuhören. Was die neue naturalistische Schule von der früheren unterscheidet, ist, daß sie den Menschen nicht nur beschreiben, sondern mit den Mitteln und nach den Lehren der Naturwissenschaft erklären will. Der Mensch als bloßes Naturwesen, die *bête humaine*, ist von nun an Gegenstand der Dichtung, und der neue Stoff schreibt dem Dichter neue Regeln seines Schaffens vor. Die Grundlage des Menschen ist die Rasse, und diese wieder ist ein Erzeugnis des Bodens und Klimas, wie die Pflanze und das Tier. So schafft die Natur die großen Grundformen des Menschen; aber andere Kräfte arbeiten an ihm, wenn er in eine Lebensgemeinschaft, ein Milieu, tritt. Kein Mensch steht unter ganz denselben Bedingungen wie ein anderer. So bleibt dem Dichter ein weiter Spielraum zur Schaffung neuer und eigenartiger Gestalten. Wie jeder der Naturalisten, so ist auch Daudet seine eigenen Wege gegangen. Der erste Reiz zur Arbeit kommt ihm stets von einem äußeren Bild; an dies erste Bild reihen sich andere und ordnen sich zu einem Ganzen. Nachdem so der Dichter den Plan in großen Zügen gezeichnet hat, liegt dem Naturforscher die nächste Arbeit ob, nämlich das Studium des Milieu. Mit dem Notizbuch in der Hand studiert er den Ort der Handlung und beobachtet die Menschen, aus deren Kreis er seine Personen nimmt. Aber photographisch getreu sind seine Bilder nie; was wir sehen, ist trotz allem die Welt seiner Phantasie. Daudet malt gerne Landschaften, und fast immer ist der Hintergrund harmonisch gestimmt zum Seelenzustand der Person, die sich von ihm abhebt. Ohne feste Umrisse oder scharf gezeichnete Einzelformen, ganz Farbe, erzeugen seine Landschaften einen Gesamteindruck von großer Einheitlichkeit. Stimmung ist selbst in den Bildern, die er von den Gegenständen des täglichen Gebrauchs entwirft. — Am Menschen interessiert Daudet vor allem seine äußere Erscheinung, die er mit liebevoller Genauigkeit schildert. Oft beleuchtet er blitzartig mit einem einzigen Wort einen ganzen Charakter, eine ganze Szene. In seinen ersten Romanen haben viele seiner Personen ein derartiges Kennzeichen, das sie wie ein musikalisches Leitmotiv bis zum Ende begleitet. Später beschränkt Daudet diese Art der Charakteristik auf untergeordnete Personen. Seine Beobachtung wird reicher, und je tiefer er in das Getriebe der seelischen Kräfte eindringt, desto mehr ist er Dichter. Am besten jedoch gelingen Daudet die Charaktere, die ganz Äußerung sind, vor allem der Südländer (Tartarin, Nouma Roumestan); die stillen Menschen sind ihm immer fremd gewesen. Überhaupt fehlte es Daudet an der Gabe der psychologischen Entwicklung. Dafür versteht er es andererseits, immer neue Stellungen zu ersinnen und die Spannung bis zum dramatischen Ende zu steigern. Aber eigentlich hat kein Roman Daudets einen Schluß im psychologischen Sinne, seine Menschen sind am Schluß der Katastrophe dieselben wie zuvor. Ungewöhnlich hervorragende Menschen, die der Außenwelt eine starke Selbständigkeit entgegen-

stellen und so der Erklärung aus Rasse und Milieu größere Schwierigkeiten bereiten, oder Menschen mit großen und tiefen Seelen widerstreben ihm. Seine Menschen sind gewöhnliche Herdenmenschen. Freilich fehlen neben den widerwärtigen Gestalten auch die anständigen nicht, aber auch diese sind meist nur Philister ohne einen Gedanken, der über Geld und Liebe hinausginge. Für unsere Kenntnis vom Menschen, für unser Denken bietet uns Daudet bei dem vollständigen Mangel an allgemeinen, über das Persönliche hinausgehenden Gedanken nichts. Wenn trotz all dieser offenkundigen Mängel Daudets Menschen uns interessieren, so ist der Grund der: Daudet hat es meisterhaft verstanden, die einfachen Empfindungen niederer Art, die tausend kleinen Freuden und Leiden des gewöhnlichen Alltagsmenschen so eindringlich zu schildern, daß wir mitempfunden müssen. Das liebenswürdigste an Daudet ist sein Humor, der alle seine Personen umkleidet und ihren Anblick erträglich macht. — Der Vorstand, Prof. Günther, sprach dem Redner für seine anziehenden, durch trefflich vorgetragene Proben aus Daudets Werken gewürzten Ausführungen den wohlverdienten Dank aus.

Am 6. März hielt der Verein seine zweite Hauptversammlung in Plochingen, deren Besuch leider unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag in englischer Sprache von Rektor Efslinger in Reutlingen über den englischen Dichter William Cowper. Cowper ist zwar keiner der großen Dichter Englands, aber doch einer der Bahnbrecher der neueren englischen Litteratur und einer der hervorragendsten Vertreter der sogenannten Naturdichtung. Aus seinem Mund vernehmen wir wieder den ersten Naturklang seit Milton; dabei sind seine Schöpfungen echt dichterisch und ursprünglich, voll Gemüts und tiefer innerer Empfindung. Doch sind sie zu sehr von den düsteren Lebenserfahrungen des Dichters beeinflusst, um mit rechter Freude genossen zu werden. Von Jugend auf litt Cowper an Menschenscheu und mangelndem Selbstvertrauen. Seine häufigen Anfälle von Trübsinn, die bis in seine Schulzeit zurückreichen, steigerten sich schließlich zur ausgesprochenen Geisteskrankheit. Seine Heilung erfolgte in einem Ausbruch religiöser Inbrunst, die unter dem Einfluß der methodistischen Umgebung, in der er nach seiner Heilung lebte, in religiösen Fanatismus und zeitweilige religiöse Niedergeschlagenheit entartete und von gelegentlichen Rückfällen in sein altes Leiden begleitet war. Daher der religiöse Beigeschmack seiner meisten Dichtungen. Gleichwohl wird Cowper als Lyriker von keinem anderen englischen Dichter übertroffen.

Nach achtwöchentlicher Pause vereinigten sich die Stuttgarter Mitglieder wiederum am 1. Mai 1898. Prof. Dr. Miller vom Karls-Gymnasium sprach über „Reformen im französischen Erziehungswesen“ im Anschluß an ein Buch des französischen Prof. Marion an der Faculté des lettres zu Paris (*L'éducation dans l'Université*). Das französische Erziehungs- und Unterrichtswesen hat besonders in der jüngsten Zeit entschiedene Fortschritte gemacht. Einen wichtigen Einschnitt in seiner Entwicklungsgeschichte bildet das Jahr 1880. Von diesem Jahre ab beginnt die das gesamte Unterrichtswesen, Hoch-, Mittel- und Volksschulen umfassende „Université“ sich selbst zu regieren, während sie bis dahin regiert wurde. Eine Eigentümlichkeit Frankreichs ist sein *Conseil supérieur de l'instruction publique*, in dem alle geistigen und wissenschaftlichen Interessen des Landes, alle bedeutenderen wissenschaftlichen Institute und Fakultäten, die Mittel- und Volksschulen ihre Vertretung finden. Von den 54 Mitgliedern dieses Oberschulrats werden nur 13 auf Vorschlag des Unterrichtsministers ernannt; alle übrigen werden auf vier Jahre gewählt. Doch hat dieser Rat nur eine geringe Initiative, und der Minister ist an dessen Beschlüsse nicht gebunden. Ihr Hauptgewicht verlegt die französische Unterrichtsverwaltung in neuerer Zeit auf die

erzieherische Seite. Im Jahre 1890 erschien eine neue Schulordnung, die, wie die neueren Lehrpläne, großenteils ein Werk der Lehrerschaft selbst ist. Während die Schulzucht früher (seit Napoleon I.) ganz in militärischem Sinne gehandhabt wurde, ist sie durch die neue Verordnung mehr väterlich und zugleich auch mehr männlich geworden. Doch ist die Strafbefugnis des Lehrers nach Marion viel zu sehr beschränkt; ein Hauptmittel für die Handhabung der Disziplin bilden die vierteljährlichen Zeugnisse. Wie bei uns, so ist auch für die französischen Schulen eine Antiüberbürdungsstatistik eingeführt. Der Überbürdung des Lehrers sucht Marion dadurch zu begegnen, daß er als höchste wöchentliche Stundenzahl 15 Stunden verlangt, während bis jetzt noch zum Teil eine Verpflichtung bis zu 17 Stunden (!) besteht.

Seine dritte und letzte Hauptversammlung in Plochingen, zu der sich auch einige Vertreter der Landesuniversität eingefunden hatten, hielt der Verein am 12. Juni 1898. Zunächst erstattete Prof. Koller von der Technischen Hochschule einen eingehenden und fesselnden Bericht über den letzten Neuphilologentag (30. Mai bis 2. Juni) in Wien, dem er als einziger Vertreter Württembergs angewohnt hatte. Sodann ergriff Professoratsverweser Dr. Jäger von der Realanstalt in Cannstatt das Wort zu einem längeren Vortrage über „Shelleys Prometheus Unbound und die Prometheus-Sage in Litteratur und Kunst überhaupt“. Die Prometheus-Sage ist uralt und hat schon verschiedene Erklärungen gefunden. Früher nahm man allgemein indogermanischen Ursprung der Sage an, und in der That finden sich ähnliche Züge in den Vedas und in der germanischen Heldensage. Auffallend ist die Ähnlichkeit mit der Sage von dem listigen und verschlagenen Schmied Wieland und noch mehr mit der von Loki, der mit Prometheus verschiedene Züge gemein hat. Wie Prometheus nimmt auch Loki teil an der Schöpfung des ersten Menschenpaares. Auch er wird durch die Asen in einer Höhle gefesselt, und eine Schlange träufelt ihm dort ihr Gift ins Gesicht. Gleichwohl leugnen neuere Forscher jeden indogermanischen Einfluß und nehmen an, es hätten sich bei den einzelnen indogermanischen Völkern ähnliche Mythen über einen verwandten Stoff gebildet. Die Prometheus-Sage wird zuerst von Hesiod erwähnt; eine Vertiefung erfährt sie in der großartigen Trilogie des Äschylus. Hier erscheint Prometheus als der aufopfernde Freund des Menschengeschlechts, als der ausharrende Dulder, der der Übermacht des Zeus wohl unterliegt, sich aber nicht vor ihr beugt. Nach seiner Erlösung kehrt er auf den Olymp zurück, um wieder der Berater und der Prophet der Götter zu werden. In der römischen Mythologie ist er zum Gott über Leben und Tod geworden. Auch die Kirchenväter erwähnen ihn und wenden sich gegen ihn als den Schöpfer der Menschen. Erst in den neueren Bearbeitungen tritt die andere Seite der Sage, der gottleugnende Titanentrotz, in den Vordergrund: Prometheus erscheint hier vor allem als Feind der Götter. Goethe hat den Stoff mehrfach behandelt; ebenso Herder, Byron, Longfellow u. a. Shelley (1792—1822), dessen geistige Veranlagung und äußerer Lebensgang viel Ähnlichkeit mit denen Byrons aufweist, mit dem er innig befreundet war, begann sein vieraktiges Drama *Prometheus Unbound* im Jahre 1819. Entsprechend der ganzen Richtung seiner Dichtung, deren Hauptgegenstände der Kampf für den Atheismus (der für ihn zur Religion geworden war) und für allgemeine Liebe, aber ohne Gottheit, und der Kampf für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit waren, konnte bei ihm von einem versöhnenden Abschlus, wie bei Äschylus, keine Rede sein. Bei ihm mußte notwendig Zeus unterliegen. Dieser wird bei ihm der Ungerechte, der die Menschen mit allen Mitteln zu unterdrücken sucht. Prometheus, der ihm seinerzeit gegenüber Saturn zur Herrschaft verholfen hat, wird von ihm bestraft,

weil er auch für die Menschen eintreten will. Prometheus hat gegen Zeus einen Fluch geschleudert, möchte ihn aber, durch seine langen Leiden geläutert, widerrufen. Er ist nun wirklich wert, befreit zu werden. Aber auch für Zeus ist die Zeit seines Falls gekommen. Er sieht ein, daß ein Kampf gegen das Verhängnis unmöglich ist, und steigt freiwillig in die Unterwelt hinab. Ohne Götter und ohne Knechtschaft wird nun Glück und Friede bei der Menschheit einziehen. Der ganze vierte Akt ist dem Ausdruck der Freude über den Sturz des Zeus gewidmet. — Shelleys sittlich anfechtbares Leben mag damit entschuldigt werden, daß sein Streben wenigstens das reinste war. Sein Fehler war sein allzugroßer Idealismus.

Der Verein trat sein neues Geschäftsjahr mit 80 Mitgliedern an, wovon 44 auf Stuttgart und Kannstatt und 36 auf auswärts fallen; die Zahl der Mitglieder hat also gegenüber dem Vorjahre um 4 zugenommen.

Prof. R. Müller (im „Neuen Korrespondenzblatt“).

Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer. Sommer-Semester 1900.

Basel. Soldan, Franz. Syntax; hist. d. l. litt. franç. au 16^e s. 2; Byron, Childe Harold; Repet. der frz. Gramm.; im Sem.: die ältest. frz. Denkmäler; neufrz. Stilübungen. — Meier, Hist. Gramm. der nhd. Sprache; der junge Goethe; im Prosem.: nhd. Übungen; im Sem.: die ältesten deutschen Minnesänger. — Socin, Lessings Leben und Werke. — Binz, Leben und Werke Chaucers; im Sem.: mittelengl. Übungen. — Trog, Deutsche Lyriker des 19. Jahrh. — Niedermann, Phonetik und Orthoepie mit besonderer Rücksicht auf die neusprachliche Schulpraxis; Übungen auf dem Gebiet des Vulgärlateins. — Bruckner, Ahd. Gramm.; ahd. Übungen.

Berlin. Münch, Pädagogische Theorien; schulwissenschaftliche Übungen. — Heusler, Geschichte der altnordischen Litteratur; isländ. Lektüre; sagenkritische Übn. an Saxo Grammaticus. — Weinhold, Heliand; mittelhochdeutsche Gramm.; Sem. — Meyer, Deutsche Syntax; deutsche Prosaiker des 18. und 19. Jahrh. — Rödiger, Metrik der alt- und mittelhochdeutschen Reimpoesie; deutsche Übungen. — Hermann, Geschichte des Theaters in Deutschland; neuhochd. Übn. — Geiger, Goethe; deutsche Litteraturgeschichte von Goethes Tod bis 1848; Rousseau. — Schmidt, Geschichte der deutschen Romantik; Sem. — Cornicelius, Für Ausländer Übungen in der deutschen Sprache. — Brandl, Geschichte des engl. Dramas; Chaucer; engl. Sem. — Harsley, Engl. Leben im 19. Jahrh.; engl. Übn.; Sem. — Tobler, Philologische Kritik; histor. Syntax des Französischen; roman. Sem. — Schultz-Gora, Altfranzösische Texte; Voltaire und Rousseau; provenzal. und nordfranz. Personennamen. — Pariselle, Französ. Roman im 19. Jahrh.; neufranz. Übn.; Sem. — Hecker, Italienische Grammatik; ital. Übn.; Sem. — *Seminar für orientalische Sprachen.* Arendt, Chinesisch; Geographie und Verwaltung Chinas. — Hsüeh Shen, Chinesisch. — Lange, Japanisch; neueste Geschichte Japans. — Rimichi Makita, Japanisch. — Vacha, Guzerati; Hindustani; Persisch; Geschichte und Geographie Persiens. — Hartmann, Neuarabisch; Geographie Syriens. — Amin Maarbes, Neuarabisch. — —, Neuarabisch; Geographie und neuere Geschichte von Marokko. — Abderrahman Zaghlul, Neuarabisch. — Sid Gilani Schirkawi, Neuarabisch. — Hassan Djelal-ed-din, Persisch; Türkisch. — Foy, Türkisch; Verwaltungswesen der Türkei. — —, Suaheli; Geschichte, Verwaltung und Rechtspflege des Deutsch-Ostafrikanischen Schutzgebietes. — Velten, Suaheli; Herero; Landeskunde von Deutsch-Ostafrika. — Lippert, Haussa; Geographie des Sudans; Dualla; Ephe; Landeskunde der deutschen westafrikanischen Kolonien. — Muhammed Beschir, Haussa. — Eliaschewitzsch, Russisch; städtische und ländliche Selbstverwaltung im russischen Reiche. — Mitsotakis, Neugriechisch; Geschichte Neugriechenlands. — de Mugica, Spanisch. — Güssfeldt, Geographische Ortsbestimmungen. — Schuaunder, Astronom. Beobachtungen zu Ortsbestimmungen. — Kohlstock, Tropenhygiene. — Warburg, Vegetation und Agrikultur Deutsch-Ostafrikas.

Bern. Müller-Hess, Engl. Litteratur im 17. und 18. Jahrh.; Sem.: altengl., neuengl. — Vetter, Deutsche Litteratur von ihren Anfängen bis ins 13. Jahrh.; Altnordisch; histor. Grammatik der deutschen Sprache; Mittelhochdeutsch; Sem.: Wulfila oder Heliand, Arbeit zur deutschen Gramm. und Litteraturgesch.; Albrecht von Hallers Gedichte; Denkmäler des Mittelalters in Bern und Umgebung. — Walzel, Deutsche Litteratur im 18. Jahrh.; Goethes Faust, II; deutsche Litteratur des 16. und 17. Jahrh.; Sem.: ästhetische Schriften Schillers; neuere deutsche Litteratur. — Freymond, Methodik des neusprachl. Unterrichts; Littérature franç. au 16^{ème} siècle; italien. Litteratur, I; italien. Lektüre; Sem.: altfranz. Übn.; italien. Übn. — Michaud, Difficultés de la langue française; Morphologie; Rhétorique et versification; auteurs français; littérature franç. au 17^{ème} siècle; Sem.: Exercic. et répét. — Singer, Mittelhochdeutsche Übungen; Sem.: Übungen zur histor. Gramm.; Fremdwörter im Deutschen. — Künzler, Einführung in die engl. Sprache; engl. Syntax; moderne engl. Schriftsteller. — Thormann, Die franz. Chronisten des Mittelalters; Joinville: Histoire de Saint Louis. — Niggli, Formenlehre der italien. Sprache, mit Übn. I; „O bere o affogare“ von L. di Castelnovo; prose scelte di Ugo Foscolo.

Bonn. Drescher, Deutsche Litteraturgesch. des 15. und 16. Jahrh.; deutsche Übn. (Sprache des 15. Jahrh.); Geschichte der deutschen Philologie. — Foerster, Franz. Syntax, II; Provenzalisch; Altfranz. (Sem.). — Franck, Gotische Grammatik; Prosem. — Gaufinez, Roman. Sem.; L'évolution du roman français au 19^{ème} siècle. — Litzmann, Deutsches Drama seit Schillers Tod; Litterarhistor. Gesellschaft; Germanist. Sem. — Trautmann, Engl. Verslehre; Einführung ins Altenglische; Chaucer; Shakespeare (im Sem.). — Usener, Einleitung in das Studium der Philologie; Philolog. Sem. Abt. II. — Wilmanns, Gudrun; Althochdeutsch; Germanist. Sem.

Breslau. Vogt, im Sem.: Gotische Übn., Geschichte der Nibelungensage. — Appel, Provenzalisch und Interpretation provenz. Texte; italienische Grammatik; im Sem.: neufranz. Übungen. — Koch, Litteratur in der Sturm- und Drangzeit (bis 1790); Sem. — Sarrazin, engl. Abteil. des Sem.: Shakespeares Hamlet; Chaucers Leben und Werke und Prolog der Canterbury Tales; engl. Syntax (Nomen). — Jiriczek, Altnord. Grammatik; Eddalieder; angelsächsische (englische) Etymologie. — Pughe, neuenglische Übungen im Sem.; Life and Works of Byron and Shelley. — Pillet, neufranzösische Übungen im Sem.; Corneilles Polyucte; franz. Grammatik.

Erlangen. Varnhagen, Encyclopädie der englischen Philologie; Sem.: Neuenglisch, Altenglisch. — Schneegans, Histor. Formen- und Wortbildungslehre der franz. Sprache; Molières Leben und Werke nebst Erklärung einzelner Komödien; italien. Übn.; Neufranzösisch; Altfranzösisch.

Freiburg i. B. Kluge, Deutsche Litteraturgeschichte, I. Mittelalter; Gotische Grammatik; Mittelhochdeutsch; Sem.: Schillers Tell. — Thurneysen, Elemente der Sprachwissenschaft; altirische Grammatik; sprachwissensch. Übn. — Baist, Historische Formenlehre; altfranz. Texte; Roman. Sem. — Schröer, Shakespeares Othello; altengl. (angelsächs.) und mittengl. Übn. — Levy, Provenz. Grammatik. — Panzer, Althochdeutsch; Litteratur von der Reformation bis Lessing; Klopstocks Oden. — Ferrars, B.A., Recitations from Modern English Poetry.

Genf. Bouvier, Littérature française; les successeurs de Molière; exercices de composition et de style; auteurs français de la licence; séminaire. — Ritter, Histoire de la langue française; les temps modernes; anciens textes français. — Muret, Grammaire historique des langues romanes; les consonnes; littérature espagnole; le roman; conférence (italien); explication des rime de Pétrarque; conférence (espagnol); Don Quichotte de Cervantes. — Redard, Littérature anglaise; œuvres et vie de Shakespeare et de F. Bacon; Shakespeare: the Tempest; Goethe: Götz von Berlichingen. — de Saussure, Langue anglo-saxonne; séminaire. — Duproix, Victor Hugo. — Schnéegans, Diction française; lecture expressive; prononciation; correction des accents étrangers; interprétation d'auteurs français. — Thudichum, La diction française; exercices de prononciation et d'articulation; lecture expressive; séminaire.

Séminaire de Français moderne. (Conférences spéciales.) Seitz, Histoire des mœurs et des institutions en pays de langue française dans les temps modernes; le XVIII^{ème} siècle. — Zbinden, Méthodologie de français; critique de manuels; conférence d'application; leçons sur des questions de vocabulaire, de grammaire, d'élocution et de composition, faites par les membres du Séminaire. — Bouvier, Lecture analytique d'auteurs français modernes; exposés et discussions littéraires. — de Saussure, Phonologie; études de quelques faits de prononciation française. — Bally, Stilistique (fondée sur la traduction en français d'auteurs allemands). — Harvey, Stilistique (fondée sur la

traduction en français d'auteurs anglais). — Mercier, Syntaxe du français depuis le XVI^e siècle; gallicismes; exercices écrits de langue et de style. — Thudichum, Prononciation et diction.

Ceux des membres (réguliers ou libres) du séminaire qui auront pris l'inscription spéciale de 10 francs par semestre se réuniront chaque semaine une fois, le soir, en groupe familial de conversation, sous la direction de M. Mercier. —

Pour devenir membre régulier, il faut faire la preuve de la connaissance du latin et de la grammaire historique du français, ainsi que de quelques semestres d'études universitaires ou d'enseignement. Commencement des conférences dès la première semaine du semestre. L'enseignement, fondé sur la collaboration des membres avec les professeurs, comprend les matières suivantes: Littérature française moderne; Etude des sources pour l'histoire de la littérature et de la langue françaises modernes; Civilisation et institutions des pays de langue française depuis le XVI^e siècle; Phonologie; Diction et prononciation; Rhétorique et composition; Méthodes d'enseignement du français.

Cours de vacances auront lieu en 1900, du 17 juillet au 30 août. Onze leçons par semaine. Des groupes de conversation se réunissent deux fois par semaine. Des cours spéciaux sont en outre offerts aux participants.

Giefsen. Behaghel, System und Methode der deutschen Philologie; Dichtungen Walthers von der Vogelweide; Ulfilas; Sem. — Behrens, Historische französische Grammatik, I. Lautlehre; Geschichte des französischen Dramas; die französischen Mundarten; Sem. Die Übungen im praktischen Seminar werden später angezeigt. — Wetz, Englische Grammatik, Formenlehre; Miltons kleinere Dichtungen; englische Aussprache; Sem. — Collin, Geschichte des deutschen Dramas im 19. Jahrh., II. — Strack, Schillers Leben und Dichten; Übungen im Anschluss an Schillersche Dramen. — Helm, Deutsche Heldensage.

Göttingen. Heyne, Vergleich. Formenlehre der altgerman. Dialekte; Sem.: Kleinere Stücke aus Braunes ahd. Lesebuch; Prosem.: Peter v. Staufenberg, ed. Schröder. — Roethe, Deutsche Litteratur 1200 bis 1500; Sem.: Klage; Prosem.: Gedichte Uhlands; Schiller. — Meißner, Die poetische Edda; altnord. Übn. — Stimming, Histor. Syntax des Französischen; Manzoni's Leben und „Promessi Sposi“; Altfranzösisch. — Morsbach, Shakespeares Leben und Werke; „King Horn“; Sem.: Shakespeares Sonette; Prosem.: Altenglisch. — Tamson, Englische Litteratur 1750 bis 1800, II (Prosa); neuengl. Übn. Massoul, L'évolution du roman en France de 1600 à nos jours; Exercices pratiques.

Greifswald. Siebs, Gotische Grammatik und Texte; deutsche Altertumskunde und Mythologie; Altnordisch. — Reifferscheid, Althochdeutsche Sprache und Litteratur; Nibelungenlied; deutsche Poetik; pommerische Idiotismen im Prosem.; ausgewählte Lieder und Leiche Otrfrids; deutsche Dialektforschung im Sem. — Stengel, Geschichte der dram. Poesie in Frankreich; Sem.; Paläograph. Übn. — Brandin, Neuprovenzalisch; prakt. Übn. im Französischen; Racines „Britannicus“; Unterhaltung; Le théâtre d'Alexandre Dumas fils. — Konrath, Englische Syntax; Altenglisch; Sem. — Quiggin, Übungen im Englischen; Some Figures of the Century.

Ferienkurse finden vom 16. Juli bis 4. August statt. Die Fächer sind folgende: Sprachphysiologie (Geh. Rat Prof. Landois); Deutsche Sprache und Litteratur (Prof. Siebs, Privatdozent Bruinier); Englisch (Prof. Konrath, Mr. Quiggin); Französisch (Mr. Brandin) usw. Auch findet wie in den letzten Jahren eine Ausstellung bedeutenderer Erscheinungen der neuesten deutschen Litteratur statt. In den letzten Sommern beteiligten sich jedesmal etwa 450 Herren und Damen (Deutsche, Österreicher, Skandinavier, Finländer, Engländer, Amerikaner, Russen usw.).

Halle-Wittenberg. Suchier, Provenzalisch; Prosem.; Vorträge im Sem. Die franz. Aussprache in der Gegenwart und in ihrer histor. Entwicklung. — Burdach, Sem.: Mittelhochdeutsche Lyriker nach „Des Minnesängers Frühling“; Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten; Geschichte der neuhochdeutschen Sprache. — Wagner, Sem.: Altenglisch; mittelenglische Litteraturgeschichte; neuere englische Metrik. — Strauch, Sem.: Neuhochdeutsch; gotische und althochdeutsche Grammatik. — Bremer, Deutsche Litteraturgeschichte von der ältesten Zeit bis zu Goethes Tode; Goethes Faust; gotisch. — Heuckenkam, Erklärung des bibliographischen Apparates für litterarische Studien; historische Syntax des Französischen. — Schultze, Die moderne deutsche Lyrik; die Kunst- und Weltanschauungen in der deutschen Litteratur des 19. Jahrh. — Wechsler, Portugiesisch und Lusiaden des Camões. — Saran, Einführung in das Altnordische (Grammatik und Lektüre leichter Texte). — Wiese, Italienisch; D'Azeglio, Ettore Fieramosca; Übersetzen aus dem Deutschen ins Italienische; Sem.: Ariostos Rasender Roland. — Thistlethwaite, Heutiges Englisch; leichter englischer Roman; Stück von Kipling;

englisches Leben der Gegenwart, II; Sem. — Simon, Littérature au XVII^e siècle; exercices pratiques; Sem.: Boileau, Travaux écrits.

Heidelberg. Braune, Gedichte Walthers von der Vogelweide nebst Metrik; Einleitung in das Studium der germanischen Sprachen; Sem.: Altdeutsch. — Neumann, Vergleichende Grammatik des Altfranzösischen und Provenzalischen; Lektüre einer altfranzösischen Dichtung; Sem.: Altfranzösische und provenzalische Texte. — Ihne, The Elizabethan Drama; Sem.: Engl. Übgn. — Waldburg, Deutsche Litteratur im 19. Jahrh.; Sturm- und Drangperiode; Sem.: Deutsche Übungen: Geschichte und Technik des Dramas. — Wunderlich, Deutsche Litteratur im Zeitalter des Humanismus und der Reformation; Gotisch. — Hoops, Altenglische Litteratur; altenglische Denkmäler; Mittelenglisch; Sem.: Shelley. — Sütterlin, Syntax des Neuhochochdeutschen. — Kahle, Kapitel der Snorra-Edda. — Schneegans, Dramatische Litteratur Frankreichs im 17. Jahrh. (in franz. Sprache); Diderots Leben und Werke; Syntax; Übungen im Französischen. — Ehrisman, Otfried, Althochdeutsch. — Vossler, Sem.: Praktische Übungen in der italienischen Sprache; das Blütezeitalter der italienischen Litteratur von Ariost bis Tasso.

Jena. Delbrück, Einleitung in das Sprachstudium; deutsche Syntax. — Cloëtta, Historische Grammatik des Französischen; neuf Franz. Übgn.; altfranz. Übgn. im Sem. — Michels, Deutsche Litteraturgeschichte im 19. Jahrh.; Sem.: altsächs. Genesis; Mittelhochdeutsch. — Leitzmann, Gotische Grammatik mit Übungen; althochdeutsche Denkmäler. — Schlösser, Lessings Leben und Werke; liter. Übgn. — Keller, Englische Litteraturgeschichte von Milton bis Pope; mittelengl. Texte; neuengl. Übgn.; Sem.: Beowulf.

Kiel. Gering, Germanische Heldensage; Sem.: Althochdeutsch, Altnordisch, Lieder der Edda. — Körting, Französische Litteratur im 19. Jahrh.; ältere französische Sprachdenkmäler; Geschichte Frankreichs (bis zum Ausgange des Mittelalters); franz. Übgn. im Sem. (Molières Don Juan). — Wolff, Nibelungenlied; deutsches Drama und Theater im 19. Jahrh.; Schillers ästhetische Schriften. — Stosch, Mittelhochd. Litteratur in ihrer Blütezeit; deutsche Übgn. — Gough, Lesen eines modernen engl. Buches; Übersetz. ins Englische. — Schenk, Conférences de conversation et de discussion; Exercices de stylistique et d'improvisation; Anatole France: Le Crime de Sylvestre Bonnard; La Presse parisienne.

Königsberg. Kissner, Satiren des Mathurin Régnier nebst sonst. Übgn. im Sem.; englische Litteratur von Shakspere bis Pope; Ariosts Orlando Furioso. — Baumgart, Das antike und das moderne Drama; deutsche Litteraturgeschichte im 18. Jahrh.; kritische Übgn. über Lessings Hamburgische Dramaturgie. — Kaluza, Englische Abteilung des Sem.; englische Syntax. — Uhl, Geschichte der deutschen Lyrik; mittelhochd. Übgn. (Gottfr. von Straßburg, Tristan). — Scharff, Französische klassische Litteratur im 17. Jahrh.; La Bruyères „Caractères“; Übersetzung aus Goethes „Hermann und Dorothea“; neuf Franz. Grammatik und Stilistik.

Lausanne. Bonnard, Gramm. comp. des lang. roman-morphol.; Hist. de la lang. franç.; Littér. franç. au m. âge; Littér. ital. au XVI^e s.; Littér. provenç.; textes vieux franç.; text. ital. anc.; text. provenç. — Muret, Le roman picard.; Buscon de Quevedo. — Maurer, Littér. allem.-le XIX^e s., à part. des Romantiq.; Littér. angl.-le XIX^e s., à part. de Carlyle; Littér. russe-le XIX^e s., de Belinski à Tolstoï; Ethnopsychie littér.-étude comparat. des littér. franç., allem., angl., et russe; œuvres de Hauptmann; les rapp. du russe et du paléo-slave; les rapp. du français et de l'allem. — Parander, Lang. ital., c. infér.-gramm. lect., traduct. oral. et écrit. (Man. de Carducci); Lang. ital., c. supér.-morc. choix, de prose et de poés., reproduct. oral. et écrit, composit.; littér. ital. au XVIII^e s. — Neilson, Littérat. angl.-Shelley; Lang. angl.-trav. prat. — André, Exerc. de dict. (p. les étud. de lang. franç.). — Cours spécial destinés aux étrangers: Dict. et prononc. franç.-leç. et exerc. de lect., de récit et de narrat.; Lang. franç.-lect. analyt. et discuss. div. propres à dévelop. la connaiss. prat. du franç.; Traduct.-trad. prépar. ou à liv. ouv. de text. allem.; Lect. franç.-notes biogr. et critiq. sur les meill. écriv. mod., résumé de leurs œuvres et lect. de pages chois.

Cours de vacances (19 juillet-29 août). Vallette, L'enseignem. et l'Etat en France. — Bonnard, Hist. de la lang. franç. — Maurer, Etude comparat. des lang. franç. et allem.; Traduct. d'allem. en franç.; Les nouv. méth. appliq. à l'étude des langues viv. — Rossier, Quest. de polit. contemp.-études et discuss. — Millioud, Le corps et l'âme dans le roman franç. contemp. — Taverner, Phonét. du franç. mod.-étude théor. et prat. — André, Diction et prononc.-théor. et exerc.; Etudes sur le théâtre franç. contemp.-exposés et discuss.

Séminaires de traduction, diction, phonétique, etc. N.-B. S'adresser pour tous renseignem. au direct. de cours, M. le prof. J. Bonnard, avenue Davel, 4.

Leipzig. Sievers, Wolframs von Eschenbach Leben und Werke nebst Parzival; Phonetik; Sem. (ältere Abt.); Prosem. (ahd. Abt.). — Wülker, Entwicklung der englischen Sprache vom 8. bis 19. Jahrh.; Werke Chaucers; Sem.; Prosem. (unter Leitung des Lektor Lake). — Birch-Hirschfeld, Französische Litteratur im Mittelalter; Sem.: I, II, unter Leitung des Lektors D. Duchesne. — Köster, Deutsche Litteratur im Zeitalter der Reformation und Renaissance; neuhochdeutsche Metrik; Sem. (neuere Abt.). — von Bahder, Deutsche Syntax; Gottfrids von Straßburg Tristan; Prosem. (mhd. Abt.). — Settegast, Italienische Grammatik, nebst Dantes „Divina Commedia“. — Elster, Deutsche Stilistik; Prosem. (nhd. Abt.). — Mogk, Deutsches Prosem. (Nord. Abt.). — Witkowski, Goethes Faust, mit einer Einleitung über die Faustage; litterarhistor. Übn.; litterarhistor. Zirkel. — Holz, Mittelhochdeutsche Grammatik (für Anfänger); Lied der Nibelunge; mittelhochdeutsche Lektüre; Kudrun. — Weigand, Studium der roman. Sprachen; albanische Grammatik mit besond. Rücksicht auf die Beziehungen zum Rumänischen; Institut für rumän. Sprache, Rumänisch. — Sommer, Gotische Grammatik; altirische Grammatik. — Duchesne, Alfred de Musset; Exercices pratiques de français. — Lake, William Wordsworth Poet Laureate.

Marburg. Koschwitz, Histor. Grammatik der franz. Sprache; ältere franz. Sprachdenkmäler; Mistrals „Miréio“ im rom. Sem. — Schröder, Nibelungenlied mit Einl. in die Heldensage; Litteraturgeschichte von Opitz bis Klopstock; Sem.: Geistliche Gedichte des 9. bis 11. Jahrh.; Lessings dram. Fragmente. — Vietor, Grundzüge der engl. Metrik; engl. Litteratur im 18. Jahrh.; Sem.: a. Judith, b. Lear. — Kühnemann, Goethes Faust; litterarhistor. Übn. über das neuere deutsche Drama (von Schiller bis Hebbel). — Tilly, Sem.: Lloyds „Northern English“; Prosem.: Phonet. Übn.; Elementary Course in English; Brooke's „English Litterature“. — Doutrepoint, Sem.: Sprechübgn., stilist. Übn.; Poesies de l'Ecole parnassienne; Le roman français de 1850—1900 (Gilbert, Le roman français au XIX^e siècle).

München. Breymann, wird später ankündigen. — Paul, Nibelungenlied; Heliand; älteste Minnesinger. — Schick, Milton und seine Zeit; alt- und mittellengl. Übn.; Sem.: Paradise Lost. — Muncker, Deutsche Litteratur im 19. Jahrh. seit dem Auftreten Immermanns, Platens und Heines; Sem.: Klopstocks Oden. — Krumbacher, Histor. Grammatik des Neugriechischen; neugriechische Texte; mittel- und neugriechische Philologie (neuere Litteraturerscheinungen). — Borinski, Dante; Geschichte der Naturauffassung und Naturbeschreibung in der Poesie. — Woerner, Dramaturgie der Shakespearischen Tragödie; deutsche Stilistik. — Sieper, Ältere engl. Litteratur von den Anfängen bis zu Chaucer; „Fairy Queen“; stilist. und phonet. Übn. — v. d. Leyen, Mittelhochdeutsch; deutsche Mythologie; das deutsche Märchen. — Pirson, Interpretations-, Konversations- und Ausspracheübungen im Französischen, Übersetzungsübungen aus dem Deutschen, Repetition der französischen Grammatik und Litteratur nebst Aufsätzen. — Blinkhorn, Gespräch, schriftliche Übn., Diktat, Lesübungen aus „Sam. Weller“, Stead's 1^d Edit.; English Syntax; „Enoch Arden“ and other poems by Tennyson; Translations, „Fragments of Science“ by John Tyndall.

Münster. Storck, Althochdeutsche Grammatik; Sem. — Andresen, Geschichte der franz. Fabeldichtung und Erklärung des Lyoner Yzopet; provenz. Sprachdenkmäler. — Einkenkel, Engl. Litteratur im 19. Jahrh.; engl. Metrik von den Anfängen bis auf Shakespeare; Sem.: Späلتaltenglisch. — Streitberg, Gotische Grammatik; gotische Übn.; Inschrift von Gortyn. — Jostes, Studium der deutschen Philologie; Nibelungenlied; Altdeutsch.

Neuenburg. Perrochet, Linguistique: Les langues indo-européennes. — Godet, Histoire du roman français du XIII^e au XVIII^e siècle; Conférence. — Piaget, Littérature du moyen âge: Romans bretons; Chanson de Roland; Grammaire provençale et textes provençaux. — Amici, Littérature italienne: Il secolo XIX; i classici, i romantici; Dante: L'Inferno. — Domeier, Epische Dichtung bis 1748; Th. Storm, sa vie et ses œuvres; Geschichte der deutschen Sprache. — M^{me}. Zebrowski, Das deutsche Drama in der ersten Hälfte des 19. Jahrh.; Exercices de composition et d'élocution. — Nippel, English literature from 1558 to 1700; Shakespeare's Henry VIII. — Swallow, Milton and his Times.

Séminaire de français moderne pour étrangers. Directeur: P. Dessoulavy.
Cours de vacances (du 16 juillet au 8 septembre 1900).

Rostock. Golther, Mittelhochdeutsche Lyriker und Walther von der Vogelweide; deutsche Mythologie; Sem.: Gotische Texte. — Lindner, Sem.: Byron's Siege of Corinth; Shakespeares Leben und Werke. — Zenker, Histor. Formen- und Wortbildungslehre der franz. Sprache; kursorische Lektüre mittelfranz. Texte; Bertran de Born; Sem.:

Chanson de Roland. — Robert, Cours pratique de français; Littérature française jusqu'à nos jours; Variations du langage français depuis le 12^{ème} siècle; Synonymes français.
— *Cours de français de 4 semaines pendant les vacances.*

Straßburg. Martin, Deutsche Metrik und Minnesangs Frühling; Heliand und Otrfrids Evangelienbuch. — Gröber, Chanson de Roland; Provenzalisch im Sem. — Henning, Edda; Goethe; litterarhistor. Übn. — Koeppl, Histor. Grammatik der engl. Sprache, I; phonetische Einleitung und Vokalismus; Sem.: Altenglisch (Beowulf: Kampf mit Grendel). — Joseph, Wolframs Titulur und Willehalm; Goethes Wanderjahre. — Röhrig, Syntaxe de Subordination, Dérivation et Composition; Lecture: La Fontaine; Littérature française dans la seconde moitié de XVIII^e siècle; Exercices faciles; Les Plaideurs (Racine); Goethe: Traduction et interprétation de Faust. — Robertson, Neuengl. Übn.; School for Scandal; engl. Landeskunde. — Savj-Lopez, Dantes Leben u. Werke, Divina Commedia; Dantes Vita Nuova; Italienisch für Anfänger.

Tübingen. Fischer, Litteratur seit der Reformation; deutsche Metrik; Heliand; Sem.: Minnesangs Frühling. — Voretzsch, Französische Litteratur vom 16. Jahrh. ab; franz. Sprach- und Litteraturgeschichte; Sem.: Aucassin et Nicolette. — Franz, Geschichte der engl. Sprache; neuengl. Übn.; Sem. — Pfau, Franz. Übn.; italien. Elementarübgn.; Sem. — Bohnenberger, Gudrunlied; Sem.: Althochdeutsch.

Würzburg. Brenner, Grammatik des Mittelhochdeutschen und Neuhochdeutschen; Sem.: Gudrun; Gotisch. — Stürzinger, zur Zeit krank; an dessen Stelle liest Hartmann, Molières Leben und Werke, mit Erklärung ausgewählter Scenen; italienische Sprache; Sem.: franz. Metrik, franz. Sprech- und Stilübungen. — Förster, Historische Grammatik des Englischen, II. Lautlehre und Flexionslehre; Bèowulflied mit Erklärung des Grendel-Kampfes; neuengl. Sprechübgn.; Sem.: Chaucer, neuengl. phonet. Texte. — Rötteken, Sturm- und Drangperiode; Sem.: Neuere Litteratur. — Neu-decker, Poetik.

Zürich. Morf, Phonetik des Neufranzösischen mit Übn.; Exc. et interpr. de franç. mod.; franz. Litteraturgeschichte des 19. Jahrh.; Rätisch; span. Übn. — Frey, Deutsche Litteraturgeschichte des 18. Jahrh.; Lessing; litterarhistor. Übn.; deutschpäd. Übn. — Bachmann, Sprachstudium mit Rücksicht aufs Deutsche; Heliand; Wolframs Parzival; Althochdeutsch; Neuhochdeutsch. — Ulrich, Wortbildung und Wortschatz der rom. Sprachen; Hist. de la littér. franç. au moyen âge II; italien. Sprache; italien. Lyriker; französ. Übn. — Stiefel, Das Tragische und Komische; deutsche Litteratur seit 1850, ästhet.-kulturhistor. Betrachtungen; ästhet. Litteraturbehandlung. — Vetter, Älteste engl. Litteraturgeschichte; Shakespeares Tempest; Lord Byron and the Engl. poets of his time; Angelsächsisch; Neuenglisch. — Hoffmann, Walther von der Vogelweide; deutsche Mythologie. — Morel, La lettre à d'Alembert s. l. spectacl. p. Rousseau. — Gauchat, Cours d'étymol. romane. — Kräger, Shakespeares Vorgänger; engl. Übn.



Neue Erscheinungen.

In deutsch redenden Ländern.

- Annalas della società reto-romantscha.** Annada XIV. gr. 8. (III, 360 S. mit 1 Bildnis.) Chur, Hitz — J. Rich. 7 *M.*
- Authors, English.** Ausg. A. mit Anmerk. zum Schulgebrauch unter dem Text. Ausg. B. mit Anmerk. in einem Anhang. 75. Bube, The story of English litterature. Ausg. B. (X, 176 u. 23 S.) 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,20 *M.*
- Backhaus, Osmer,** Über die Quelle der me. Legende von der heil. Juliana und ihr Verhältnis zu Cynewulfs Juliana. (57 S.) Halle, Diss.
- Baudissin, Graf Otto v.,** Deutsch-suaheli Taschen-Wörterbuch. 12. (III, 142 S.) Berlin, W. Süßerott. 4 *M.*
- Berger, Rud.,** Canchons und Partures des afz. Trouvères Adan de la Halle. I. Canchons. (47 S.) Halle, Diss.

- Brennecke, Emil**, Kulturhistorisches aus Ben Jonsons Dramen. (51 S.) Halle, Diss.
- Budde, Enno**, Die Beweise für das Dasein Gottes von Anselm von Canterbury bis zu Renatus Descartes. (43 S.) Erlangen, Diss.
- Claus**, Zur Charakteristik der philosophischen Werke von Thomas Reid. Programm, Neustadt (Orla), Resh.
- Collection of British authors.** 3407. Ouida, The waters of Edera. (278 S.) — 3408. Betham-Edwards, Anglo-French reminiscences 1875—1899. (271 S.) — 3409. Hunt, The human interest. A study in incompatibilities. (287 S.) — 3410. 3411. Ragot, A Roman mystery. 2 vols. (254 u. 269 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *ℳ*
- David, C.**, Die drei Mysterien des heil. Martin von Tours. Ihr Verh. und ihre Quelle. (42 S.) Greifswald, Diss.
- Diehl, R.**, Französisches Übungsbuch im Anschluss an Kühns Lesebücher. I. Tl. Unterstufe. gr. 8. (X, 82 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,10 *ℳ*
- Eckart, Rud.**, Stand und Beruf im Volksmund. Eine Sammlung von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten. 12. (249 S.) Göttingen, Wunder. 2 *ℳ*
- Hartmann, Frz.**, Betrachtungen über die Mystik in Goethes „Faust“. 8. (IV, 152 S.) Leipzig, Friedrich. 3 *ℳ*.
- Hildebrand, Rud.**, Über Walther von der Vogelweide. Eine Jugendarbeit (aus dem Jahre 1848). Herausgeg. von Geo. Berlitz. [Aus „Zeitschr. für den deutsch. Unterricht.“] gr. 8. (39 S.) Leipzig, Teubner. 0,60 *ℳ*
- Kalušniacki, Emil**, Zur älteren Paraskevalitteratur der Griechen, Slaven und Rumänen. [Aus „Sitzungsber. der kgl. Akad. der Wiss.“] gr. 8. (93 S.) Wien, Gerold. 2,10 *ℳ*
- Kassner, Rud.**, Die Mystik, die Künstler und das Leben. Über engl. Dichter und Maler im 19. Jahrh. Accorde. gr. 8. (IV, 290 S.) Leipzig, Diederichs. 6 *ℳ*.
- Keller, Jul.**, Denken und Sprechen im Sprachunterricht. Eine Studie zur Frage nach der formalen Bildung. (49 S.) Lörrach, G. u. Rpg.
- Klassiker-Bibliothek**, französisch-englische. Herausgeg. von Bauer und Link. 29. Dannheisser, Le drame français moderne. Scènes des œuvres de Augier, Dumas fils, Pailleron, Sardou. Mit einem Wörterverzeichnis. (V, 96 S.) 0,80 *ℳ* — 30. Perrault, Les contes de ma mère l'oise. Zum Schulgebrauch herausgeg. von Appel. Mit einem Wörterverzeichnis. (VII, 72 S.) 12. 0,70 *ℳ* München, Lindauer.
- Kühn, Karl**, Französisches Lesebuch für Anfänger. Mit einem grammat. Elementar-Kursus als Anh. 4. Aufl. gr. 8. XLVIII, 128 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,50 *ℳ*
- Kunst, die, der Polyglottie.** 65. Marak, Kroatisch-deutsches Wörterbuch. 12. (188 S.) Wien, Hartleben. 2 *ℳ*
- Lebermann, Naphthali**, Belisar in der Litteratur der romanischen und germanischen Nationen. (118 S.) Heidelberg, Diss.
- Mémoires de la société finno-ougrienne.** XIII. Ovigstad u. Wicklund, Bibliographie der lappischen Litteratur. (162 S.) 4 *ℳ* — XIV. Pipping, Zur Phonetik der finnischen Sprache. Untersuchungen mit Hensens Sprachzeichner. (236 S. m. 4 Taf.) 6 *ℳ* gr. 8. Helsingfors. Leipzig, Harrassowitz.
- Muret, E., u. Sanders, Dan.**, Encyclopädisches englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch. Hand- und Schulausgabe. (Auszug aus der großen Ausgabe.) 2. Tl.: Deutsch-Englisch von E. Baumann. Lex.-8. (XXIV, 888 S.) Berlin, Langenscheidt. 6 *ℳ*.
- Palaestra.** Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgeg. von Alois Brandl und Erich Schmidt. VI. Märkisch, Die altengl. Bearbeitung der Erzählung von Apollonius von Tyros. Grammatik und latein. Text. (62 S.) 1,60 *ℳ*. — X. Churhill, Richard III up to Shakespeare. (XIII, 548 S.) 16 *ℳ*. gr. 8. Berlin, Meyer & Müller.
- Plan pittoresque de la ville de Paris.** Hergestellt unter Aufsicht und nach Angaben von L. E. Rolfs. 6 Blatt à 66,5 × 57 cm. Farbendr. Nebst Verzeichnis der Straßen, Plätze, Gebäude usw. gr. 8. (4 S.) Leipzig, Renger. In Mappen 14 *ℳ*; auf Leinw. mit Ringen 18 *ℳ*; mit Ringen und Stäben 20 *ℳ*
- Prosateurs français.** 117. M^{lle} Rossew de Saint-Hilaire, La fille de Braconnier. Herausgeg. von Strohmeier. Ausg. B. (IV, 108 u. 40 S.) 0,90 *ℳ* — 118. Paris sous la commune. Scènes et épisodes. Par Montrevel, Du Camp, Eyraud, De Lano. A. Daudet, d'Hérisson, Mendès etc. Herausgeg. von Krauss. Mit 2 Übersichts-karten von Paris. Ausg. B. (VI, 98 u. 42 S.) 0,90 *ℳ* 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

- Quandt, Christlieb.** Des Herrnhuter Glaubensboten Christlieb Quandt Nachricht von der arawackischen Sprache. Besonders und unverändert herausgeg. von Jul. Platzmann. 8. (22 S.) Leipzig, Teubner. 1 *M*
- Roesle, M.,** La Terre de Promission. Alfranz. Übersetzung des Eugesippus. 8. (44 S.) Landshut, Rsch.
- Rofsman, Ph., u. Schmidt,** Übersetzungsübungen im Anschluß an Rofsman und Schmidts Lehrbuch der französischen Sprache, nebst einer kurzgefaßten Grammatik. gr. 8. (IV, 232 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2,20 *M*
- Sammlung kurzer Grammatiken deutscher Mundarten.** Herausgeg. von Otto Bremer. VI. Weise, Syntax der Altenburger Mundart. (XII, 164 S.) gr. 8. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 5 *M*
- Schleichers, A. W.,** Somali-Texte. Herausgeg. von Leo Reinisch. gr. 8. (XX, 159 S.) Wien, Hölder, 4 *M*
- Schuchardt, Hugo,** Romanische Etymologien. II. [Aus „Sitzungsber. der kgl. Akad. der Wiss.“] gr. 8. (222 S.) Wien, Gerold. 3,10 *M*
- Schulbibliothek französischer und englischer Prosaschriften.** 39. Flammarion, Lectures choisies. Für den Schulgebrauch ausgewählt und erklärt von Elsässer. Mit dem Bildnis Flammarions. (VIII, 130 S.) 1,20 *M*; Wörterbuch. (25 S.) 0,25 *M* — 40. Conteurs contemporains. 9 Erzählungen von André Theuriet, Anatole France, Pierre Loti, Victorien Sardou, Emile Zola. Für die Schule ausgewählt, bearbeitet und erklärt von Hengesbach. Mit 1 Plan. (XII, 136 S.) 1,40 *M*; Wörterbuch. (50 S.) 0,40 *M* gr. 8. Berlin, Gaertner.
- Dasselbe. II. Abt.: Englische Schriften. 37. Klapperich, Greater Britain. India — Canada — Australia. gr. 8. Ebend. 1,50 *M*
- Sintenis, F.,** Goethe vor 100 Jahren. Zur Feier des 28./16. August 1899. gr. 8. (15 S.) Riga, Deubner. 0,50 *M*
- Suchler, Herm., u. Adolf Birch-Hirschfeld,** Geschichte der französischen Litteratur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Mit etwa 150 Abbild. im Text, 23 Tafeln in Farbendr., Kupferätzg. und Holzschn. und 12 Fksm.-Beilagen. (In 14 Lief.) 1. u. 2. Lief. gr. 8. (S. 1—96.) Leipzig, Bibliograph. Institut. Je 1 *M*
- Stein, Leop.,** Untersuchungen über die proverbios morales von Santob de Carrion, mit besond. Hinweis auf die Quellen und Parallelen. gr. 8. (109 S.) Berlin, Mayer & Müller. 3 *M*
- Varnhagen, H.,** De fabula scenica immolationem Isaac tractante quae sermone medico-angelico conscripta in codice Bromensi asservata est. 4. (20 S.) Erlangen, Festrede.
- Velles, Ant. v.,** Über die Urquelle aller Sprachen. Eine Studie. Lex.-8. (185 S.) Leipzig, Harrassowitz. 3 *M*
- Wilke, Edm., u. Dénervaud,** Anschauungsunterricht im Französischen. V. L'automne. 2. Aufl. (16 S.) — VII. L'hiver. 2. Aufl. (16 S.) Leipzig, Gerhard. Je 0,30 *M*
- Zickel, P.,** Eyenolf von Staufenberg ein Nachahmer Konrads von Würzburg. (95 S.) Marburg, Diss.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die Neueren Sprachen VII, 9. Lindner, Die Stellung der neueren Philologie an den Universitäten und ihr Verhältnis besonders zur klassischen Philologie (Vortrag, gehalten auf dem 45. Philologentage). — Aronstein, Samuel Pepys und seine Zeit. (IV.) (Kap. III. Die Londoner und ihr alltägliches Leben in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts). — Neuphilologischer Verein in Köln. — *Besprechungen.* Dent's First French Book by Alge and Rippmann (streng nach der direkten Methode eingerichtet); Hints on Teaching French with a running Commentary to Dent's First and Second French Books by Rippmann (eine sehr eingehende Präparation für den Lehrer); Goldschmidt, Bildertafeln für den Unterricht im Englischen (für seinen praktischen Zweck wohl geeignet, Krummacher). — Strien, Der französische Anfangsunterricht (kann man im allgemeinen billigen, Storiko). — Streitberg, Gotisches Elementarbuch; Sievers, Abriss der angelsächsischen Grammatik (Jantzen). — *Vermischtes.* Schmidt, Zu den Wiener Thesen. (Betonen wir nachdrücklichst die größere Leistung der freien mündlichen und schriftlichen Handhabung der fremden Sprache gegenüber der geringeren Leistung einer grammatisch korrekten Übersetzung eines

gegebenen, meist ad hoc zurecht gestutzten deutschen textes. Mit andern worten: sorgen wir dafür, das jene leistung gebührend gewertet wird; denn so lange sie nicht auch von maßgebender seite als erstklassiger faktor bei der beurteilung eines schülers in rechnung gestellt wird, bleibt die forderung Wendts auf dem papier. In unserer praktisch veranlagten zeit kommt man mit dem rühmen des inneren wertes einer sache allein nicht vorwärts. . . . Es liegt kein triftiger grund vor, bei der grammatischen unterweisung die fremde sprache nicht zu gebrauchen. . . . Gerade die französischen termini sind geeignet, die richtige grammatische auffassung herbeizuführen. Wie soll denn das verständnis für französischen satzbau in dem schüler aufkommen, wenn man ihm z. b. von einem genitiv redet. wenn man ihm ein *après avoir* . . . als einen nebensatz hinstellt, während es sich doch im ersten fall um ein *complément avec de*, im zweiten um eine *circonstantielle (de temps)* handelt; und so in andern fällen mehr. . . . Die dritte these lautet: Die fremde sprache wird nicht getrieben, um daran die muttersprache zu lernen. Gerade in den unteren klassen, wo der schüler anfängt, sich in das fremde sprachgebiet hineinzuheben, übt jene bestimmung der neuen lehrpläne, das in lateinlosen anstalten der französische unterricht die aufgabe der sprachlich-logischen schulung zu übernehmen hat, die verhängnisvollste wirkung aus. . . . Das übersetzen in die fremde sprache ist in verschiedener hinsicht ein großes hindernis für die erlernung der fremden sprache und zwar sind die nachteile, die es im gefolge hat, um so größer, je früher damit begonnen wird. Zunächst stellt es sich der erwerbung oder vielmehr der befestigung und erhaltung einer guten aussprache hindernd in den weg. . . . Unwillkürlich überträgt sich nun ein ruckweise hervorgebrachtes französisch auch auf das lesen eines französischen textes. . . . Vermeiden wir, das dem anfänger durch das übersetzungsverfahren der gedanke kommt, man brauche nur vokabeln und grammatische regeln zu wissen, um sich in der fremden sprache auszudrücken. . . . Wenn endlich noch hier und da auf den formalen bildungswert des übersetzens hingewiesen wird, so glaubt wohl im ernst niemand mehr an das märchen einer allgemeinen geistesgymnastik. Diese vermag der sprachunterricht ebenso wenig wie die mathematik zu geben, weil ein solcher „schleifstein des geistes“ eben nicht existiert. . . . Es versteht sich von selbst, sagt Wendt, das alle lektüre zu verwerfen ist, die nicht das fremde volkstum behandelt. . . . Wir haben auch die pflicht, die französische geschichte abzulehnen, wenn sie uns von veralteten historikern oder in einer sprachlich zu bedenken anlaß gebenden form geboten wird. Deshalb müssen z. b. Michauds „Kreuzzüge“, Voltaires „Siècle de Louis XIV“ und Barantes „Jeanne d'Arc“ fallen. Überhaupt ist kulturgeschichtliches stets vor politischer geschichte zu bevorzugen. Fremdes volkstum in moderner prosa hat die losung zu sein. . . . Verbannen wir die kriegslektüre aus unserm unterricht, und wenn wir einmal historische lektüre treiben, so überschlagen wir dabei wenigstens, falls sie auftreten sollten, die ausführlichen und langweiligen schlichtenschilderungen. . . . So lange noch Pletz-Kares mit seinen geschichtlich-anekdotenhaften lesestücken in unseren schulen die vorherrschaft hat, so lange sich noch vorurteile, gleichgültigkeit und zaghaftigkeit dem verlassen der alten pfade entgegenstellen, so lange ist an eine änderung nicht zu denken.) — Meier, Zentralstelle für schriftsteller-erklärung. — W. V., Modern-englische prosa. — Höft, Ein wort für die methode Gouin. — F. D., Frankfurter und neusprachliche reform.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXI, 6. 8. (Referate und Rezensionen S. 153—274.) Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte (von 288 S. auf 396 angewachsen, Bartholomae). — Nitzsche, Über Qualitätsverschlechterung französischer Wörter und Redensarten (trotz Mängel doch sehr verdienstvolle Arbeit, Dittrich). — Berg-hold, Über die Entstehung der Nasalvokale (auf das lautphysiologisch-phonetische Kampffeld verschoben); Klahn, Entwicklung des lateinischen primären und sekundären *mn* im Französischen (sucht den Nachweis zu liefern, das lat. *mn* und *m'n* im Französischen *m* gegeben hat); Staaff, Le suffixe *-ime*, *-ième* en français (hat das Verdienst, Marchots Etymologie des Ordinalsuffixes *-ime* beseitigt zu haben, Herzog). — Zünd-Burguet, La phonétique expérimentale appliquée à l'enseignement des langues vivantes (für Vorlesungen des Pariser Ferienkursus bestimmt); Quiehl, Französische Aussprache und Sprachfertigkeit (trotz der Mühe, die sich Verfasser gegeben, entspricht das Buch nicht mehr dem heutigen Wissensstande. . . . Den Mitarbeitern am *M. Ph.* ist schwer beizukommen; denn, wer ein rechter Genosse ist, der liest eben nur das Verbandsorgan und allenfalls noch die verwandt fühlenden „Neueren Sprachen“, vermeidet aber ängstlich alle wissenschaftlichen Zeitschriften, auch die Zeitschr. f. franz. Spr., Koschwitz). — Suchier, Aucassin und Nicolette, mit Paradigmen und Glossar (chaque réimpression atteste un progrès nouveau, Wilmotte). — Vodoz, Le théâtre latin de Ravisius Textor (1470—1524). Eingehende und klare Darstellung, Creizenach). — Gisi, Französische Schriftsteller in und von Solothurn; Cordier, Molière jugé par Stendhal (die *fureur de l'inédit* treibt auch hier ihr Wesen); Bofsmann, Der Aberglaube bei Molière (an stofflichen Dingen reiche und geschickt gruppierte Ab-handlung); Tendering, Molières Femmes Savantes im Unterricht der Prima (inhaltsreich

und anziehend; Käthe Schirnmacher, Voltaire, eine Biographie (nicht in lebendigem Zusammenhange mit Zeit und Zeitgenossen betrachtet, Mahrenholtz). — Allier, Voltaire et l'affaire Calas (geschickte sachliche Verarbeitung, Carel). — Liepmann, Die Rechtsphilosophie des Jean Jacques Rousseau; Haymann, Jean Jacques Rousseau Socialphilosophie (beide Arbeiten haben auch innerlich viel Gemeinsames, Jung). — von Sallwürk, Fünf Kapitel vom Erlernen fremder Sprachen (reich an interessanten und pädagogisch feinsinnigen Bemerkungen, Ricken.) — Ulrich, Der französische Familienbrief (mit großem Geschick zusammengestellt, Lion). — Stier, Lehrbuch der französischen Sprache, V: Syntax (wohlgelungene Arbeit, Leitsmann). — Rostand, Cyrano de Bergerac, comédie héroïque, übersetzt von Fulda; Donnay, L'Affranchie; Leblanc, Voici des ailes; Rod, Le ménage du pasteur Naudié; Montégut, Rue des Martyrs; Rosny, Les âmes perdues; Loti, Reflets sur la sombre route; France, L'Anneau d'améthyste; Rosny, L'Impérieuse bonté. — *Miszellen*. Vier Briefe von Friedrich Diez an Albert Hofer (Stengel). — Zur Biographie von Friedrich Diez. — Edmond About und Athanasius Kircher (Meyer).

Anglia (Beiblatt) X, 10. 11. Ten Brink, Geschichte der englischen Litteratur, herausgeg. von Alois Brandl; Henderson, Scottish Vernacular Literature (Binz). — Shakespeares dramatische Werke, herausgeg. von Alois Brandl (Wetz). — Shakespeare, Macbeth. — Jules César, herausgeg. von Beljame (Ackermann). — Kuhns, The Literary Influence of Mediæval Zoology; Peters, Der griechische Physiologus und seine orientalischen Übersetzungen (Mann). — Ellinger, Ein Vergleich von "Washington Irvings Skizzenbuch" mit dem Originale (Fortsetzung). — Lord Macaulay's Essay on Madame d'Arblay. By Clay and Schirmer; God save the Queen, von Massey, herausgeg. von Fries; Schulbibliothek französischer und englischer Prosaschriften aus der neueren Zeit, herausgeg. von Bahlsen und Hengesbach (Ellinger). — A New English Dictionary on Historical Principles. — Cambridge University Extension Summer Meeting, 1900. — Engländer, Lord Byrons Mazeppa; Tennysoniania I. Alfred Lord Tennyson. A Memoir by his Son. 2 vols (Ackermann). — The Antonine Wall. An Account of Excavations made under the direction of the Glasgow Archæological Society (Anthes). — Pogatscher, Zu R. Fürsts Buch „Die Vorläufer der modernen Novelle im 18. Jahrhundert“. — Kron, The Little Londoner (Deutschbein). — Noch ein englisches Urtheil über den neusprachlichen Unterricht auf dem Kontinent. (We must bear in mind that the application and results in Germany of the "Reform method" are limited to a relatively very small number of schools. The average modern language teaching in France and Germany is not much superior to our own. In most cases the knowledge of foreign languages is acquired after leaving school — often for the purpose of, and in the course of, commercial relations with foreign countries.)

Romania 113 (Jan. 1900). Meyer, Notice du ms. Rawlinson Poetry 241. — Neilson, The Purgatory of cruel Beauties. — Huet, Traduction française des „Martins“ de Maerlant. — Lot, Asselin. — G. P., Un fragment épique; — La mort de Siger de Brabant. — Piaget, Quelques vers du cardinal Pierre d'Ailli. — Havet, Abri, ailleurs. — G. P., Beiträge zur romanischen Philologie. Festgabe für G. Gröber. — G. P., Der anglo-normannische Boeve de Haumtone, herausgeg. von Stimming. — Jeanroy, Cesareo. Le origini della poesia lirica in Italia. — Ulrich, Decurtius, Raetoromanische Chrestomathie.

Revue des langues romanes Juli-Aug. 1899. Aubanel, Poésies inédites publ. par Legré. — Ulrich, La traduction du Nouveau Testament en haut engadinois, par Bifrun (Schl). — Stengel, Le chansonnier de Bernart Amors (Forts.). — Pelissier, Quelques lettres ducales de Louis XII. — Rigal, Loeseth, Observations sur le Polyeuete de Corneille. — Ducamin, Beer, Zur Überlieferung altspanischer Litteraturdenkmäler. — Grammont, Bruchmann, Poetik. Naturlehre der Dichtung.

B. Litterarische.

Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 3. Lembke, Studien zur deutschen Weidmannssprache (Kluge). — Scheel, Die deutsche Grammatik des Albert Oelinger (Socin). — Martin und Lienhart, Wörterbuch der Elsäss. Mundarten (Behaghel). — Gereke, Studien zu Reinfried von Braunschweig (Reuschel). — Ehrenfeld, Studien zur Theorie des Reims (Brenner). — Lateinische Litteraturdenkmäler des 15. und 16. Jahrhunderts, herausgeg. von Herrmann 13. 14. (Bahlmann). — Vercoullie, Beknopt etymologisch Woordenboek der nederlandsche taal (Kluge). — Nilsson, Lodd-fäfnismal. An eddic study (Heusler). — Cynewulfs Elene. Herausgeg. von Zupitza. 4. Aufl. (Binz). — Bønner, Poetik W. Scotts in seiner Lady of the Lake (Glöde). — Suchier und Birch-Hirschfeld, Geschichte der französischen Litteratur. 1. Lfg (Schneegans). — Paris, La littérature normande avant l'annexion 912—1204 (Minckwitz). — Les Narbonnais, chanson de geste, publ. par Suchier (Becker). — Guy, Essai sur la vie et

les œuvres littéraires du trouvère Adan de la Hale; Guizot, Montaigne études et fragments (Schneegans). — D'Eichthal, Alexis de Tocqueville (Mahrenholtz). — Roessger, Die württembergischen Waldenser (Cornu).

Litterarisches Centralblatt 3, 6—10. Nazari, I dialetti itatici (litterarische Räuberi, Sk.) — Keats' Hyperion, herausgeg. von Hoops (keine Anm., gründliche Einl.). — Bourget, Œuvres complètes (hat sich erst Mitte der achtziger Jahre einen allgemeiner bekannten Namen gemacht, Wychgram). — Pachaly, Die Variation im Heliand. (Sorgfältig. Unergiebig jedoch nach litterar-historischer Seite). — Eigenbrodt, Lieder von Walther von der Vogelweide (möchte eine Ahnung von der Schönheit des Originals geben). — Suchier und Birch-Hirschfeld, Geschichte der französischen Litteratur (so falschlich wie anmutend, H.-r.). — Gedichte vom Hausrat aus dem 15. und 16. Jahrhundert (musterhafte Facsimiledrucke, A. Str.). — Dunger, Wider die Engländeri in der deutschen Sprache (verdient weiteste Verbreitung). — Elze, Venezianische Skizzen zu Shakespeare (Sh. besafs genaue lokale Kenntniss des venezianischen Staatsgebiets, der Sitten usw., einer intimen Familiengeschichte, die sicher nicht ins Ausland gedungen war. Elze meint, dafs Sh. seine Kenntnisse von Reisenden habe. Referent H. C. dagegen glaubt, dafs Sh. unter der Wirkung reicher persönlicher Einwirkung schrieb). — Geiger, Ursprung und Entwicklung der menschlichen Sprache (geistreich, aber ein Torso. Gelesen wird G. immer werden, viel von Philosophen, mehr von Dilettanten). — Lope de Vega, Les Guzmanes de Toral ó Como ha de usarse del bien y ha de prevenirse el mal (in einer Hs. der parmensischen Palatina gefunden. Tendenzstück verwegenster Art. Sehr schätzenswertes Charakter- und Sittenbild, P. F.). — Chadwick, Studies in Old-English (im allgemeinen sind des Verfassers scharfsinnige Auseinandersetzungen willkommene Beiträge, K. L.). — Posse, Handschriften-Konservierung (besonders durch Galvanoplastik und Photographie); Schill, Anleitung zur H.-K. (imprägnirt mit Zapon, einer Lösung nitrirter Cellulose in Amylacetat).

Deutsche Litteraturzeitung 4, 8—11. Con Dante et per Dante, discorsi a cura del Comitato milanese della Società Dantesca italiana (überschwängliche Charakteristik Dantes, Wiese). — Marchesi, Per la storia della novella italiana (höchst wertvolle Arbeit für vergl. Stoffges., Fürst). — Franklin, La vie privée d'autrefois (arts et métiers, modes, mœurs, magasins, vie de Paris sous Louis XIV, tenue de maison et de domesticité. Wird als Fundgrube gute Dienste leisten, Mahrenholtz). — Köppel, Verbesserungen zu den Erläuterungen und der Textlesung des „Lear“ (zu wünschen, dafs auch Praktiker aus den „Studien“ Nutzen zögen, Wetz). — Reinsch, Ben Jonsons Poetik und seine Beziehungen zu Horny (die Darlegung ist durchaus erschöpfend, Aronstein). — Curto, La Beatrice e la Donna gentile di Dante Alighieri (bringt kaum Neues, Wiese). — Mouvre, D'ou vient la décadence économique en France? — Günther, A manual of English Pronunciation and Grammar (entschieden beachtenswert, Victor). — Benoist, Essais de critique dramatique (beschäftigt sich mit Sand, Musset, Feuillet, Augier, Dumas fils, ohne was zu sagen, was nicht von Brunetiére, Lemaitre, Bourget, C. Mendès weit besser gesagt wäre, Elesser). — Suchier und Birch-Hirschfeld, Geschichte der französischen Litteratur, Lief. 1 (S. bearbeitet bis 16. Jahrhundert, B.-H. die neuere und neueste Zeit). — Keats' Hyperion, herausgeg. von Hoops (war schon lange ein Bedürfnis, Herzfeld). — Picavet, Roscelin (um 1089 Trinitätensleugner. Ausgabe günstig beurteilt von Mahrenholtz). — Schirmacher, Voltaire (verdienstvolle Arbeit der jungen Philologin).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten XI, 5. Bernheim, Universität oder Fachschule. — Sander, Schulwissenschaften als besondere Fächer auf Universitäten.

Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preussen, Febr. Programm des französischen Doppelkursus im Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium vom 29. März bis 11. April. Am 29. März: Kabisch, Zweck usw. des Kursus; Münch, Zur Didaktik der neueren Sprachen. Vom 30. März bis 11. April: Tobler, noch zu bestimmen; Kabisch, Elementarphonetik und volkstümliches Französisch; Vorträge von Deville, Lafontaine, Le Touran, Marelle, Raphaël, Montaubric, Donnadiou usw.; Übungen; Unterhaltung. — Programm des in Göttingen vom 18. bis 28. April abzuhaltenden englischen Kursus: 18. April: Morsbach, Eröffnung; vom 19. bis 28. April: Ders., Lautwissenschaft und Darstellung der Aussprache, Geschichte der neuenglischen Schriftsprache, phonetische Übungen, die besten Hilfsmittel zum Studium der englischen Sprache; Twentyman und Tomson, Vorträge und Übungen. Auskunft erteilt Oberlehrer Dr. Bock, Friedländerweg 41.

Berliner philologische Wochenschrift XX, 7. Paul, Principien der Sprachgeschichte. (Ein Wort zum Lobe des Buches zu sagen, ist unnötig, Meyer-Lübke).

Pädagogischer Centralanzeiger 1900, Nr. 5. Ministerial-Erlafs, betr. Besuch des Unterrichts auswärtiger Lehrpersonen durch die Schulaufsichtsbeamten oder Schuldecerenten einer Stadt. (Zwei Wege sind gegeben. Es kann die Lehrperson zu einer Lehrprobe einberufen werden oder Besuch des Schulaufsichtsbeamten. Die Regierung wird zu der früheren Übung zurückkehren.)

Zeitschrift für das Gymnasialwesen XI, IV, 2. Schneider, Die deutsche Rechtschreibung. — Ohlert, Das Studium der Sprachen und die geistige Bildung. (Wenn kein wirksames Geschütz aufgeföhren wird, dann wird die alte feste Burg nicht erobert werden, H. F. Müller). — Wershoven, La vie de collége en France (dem Tertianer am meisten zusagend); Deshaeux, Les trois petits mousquetaires (einfach und modern; für III und U. II, Beckmann). — Bowen und Schnell, Engl. Sprachlehre (dritter Teil des hübschen Konversationswerkes von Tower-Clark); —, A view of London (geschickt und angemessen); Durand und Delanghe, Konversationsunterricht im Französischen (als methodischem Hilfsbuche weiteste Verbreitung zu wünschen); Delanghe, Une vue de Paris (Ref. kann kein besseres empfehlen); Génin et Schumanek (schildert ganz Paris); —, Description des tableaux d'enseignement d'E. Hölzel (Sprache korrekt, dabei nicht hölzern); Seelig, Methodisch geordnete Vokabularien (auch mit kulturhistorischen Anmerkungen); Heine, Französische Konversation (unter den Nachahmungen Roßmanns und Schmidts vielleicht die geschickteste); Wilke, London (geht auf ursprüngliche Quellen, Röhr).

Gymnasium Nr. 3. Horn, Der Prügelknabe (unter Schülern, unter Kollegen). — Baerwald, Neue und ebener Bahnen im fremdsprachlichen Unterrichte. (Neu sind die Bahnen, ob ebener, wird die Praxis bestätigen müssen); —, Eignet sich der Unterricht im Sprechen und Schreiben fremder Sprachen für die Schule? (Das wahre Bildungselement des Sprachunterrichts sei das sachlich-litterarische, das nur durch umfangreiche Lektüre angestrebt werden könne. Die Schriften bieten eine Reihe anregender Gedanken, Huendgen.)

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien XXV, 12. Prosch, Kleine Beiträge zu Ariost und Tasso. — Die Zahl der 1899 in die VIII. Rangklasse beförderten Professoren beträgt 578, der in die VII. beförderten 239, der in die VI. Rangklasse beförderten Direktoren 57. Dermalen bestehen geradezu glänzende Anstellungsverhältnisse.

Neues Korrespondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs VI, 12. Ludwig, Voyage d'études dans la Suisse française.

Revue de l'enseignement des Langues vivantes XVII, 1. Besson, Études sur le théâtre contemporain en Allemagne. Gerhart Hauptmann (suite). — Barthe, Étude sur les analogies grammaticales de l'anglais et du français (suite). Construction. — *Bibliographie.* Loiseau, Goethes Vater. Eine Studie von Félicie Ewart. — A., Dictionnaire de la langue française de Hatzfeld, Darmesteter et Thomas. — *A signaler.* Ouvrages. Périodiques. — *Document officiel.* Rétrogradation de classe personnelle. Avis adopté par le Conseil d'État. — *Nominations.* — *Revue des cours et conférences.* — *Préparation par correspondance.* Agrégation d'allemand. Traduction de la version: La Fiancée de Messine. Die versunkene Glocke von Hauptmann. Notes (suite).

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 février et 1^{er} mars. La Rocque, Esquisse d'un programme naval en 1900. — Grandmaison, Le mouvement corporatif en Europe. — Barine, La grande mademoiselle (le théâtre et son influence). — Lenthéric, La côte du Morbihan et la fin des terres. — Guérin, Poésie (Sainte mélancolie heureuse où l'on est deux, | Où la vierge sur qui l'amant en pleurs s'appuie | Succombe comme un lys accablé par la pluie, etc.). — Dastre, La cryoscopie et ses applications chimiques. (La cryoscopie est l'étude des corps fondée sur l'observation de la température de la congélation de leurs solutions. Le mot de cryoscopie signifie littéralement "examen de la glace". Il a été employé pour la première fois par M. Raoult le 22 juin 1885. Ce savant n'a pas créé seulement le mot, mais la chose). — Doumic, Le nouveau roman du comte Tolstoj. — De Wyzewa, La correspondance de Ruskin et de Rossetti. — Desjardins, La guerre de l'Afrique australe et le droit des gens. — De Nolhac, Le mariage de Marie Lescinska. — Leclercq, Ceylan sous l'administration coloniale de l'Angleterre. — Faguet, La renaissance du roman historique. (Il semble bien que le roman historique, si délaissé depuis très près de cinquante ans, s'essaye au moins à reparaitre et tente l'accès et éprouve ses forces. Voici *La Rôtisserie de la reine Pédauque*, qui date déjà de quelques années. Voici *Le Désastre* de MM. Paul et Victor Margueritte, qui sera suivi d'un ou plusieurs volumes; voici *La Force* de M. Paul Adam, qui, lui aussi, aura une suite et peut-être plusieurs. Plus récemment et d'hier, voici encore *La double Maîtresse* de M. de Régnier, qui n'est pas sans devoir quelque chose, peut-être sans en avoir conscience, à la *Rôtisserie*;

voici *La mort de Corinthe* de M. André Lichtenberger. Ce sont au moins des signes, pour ne pas dire des prodromes; car il faut éviter les mots de mauvais augure. *Madame Sans-Gêne, Madame de la Valette, Raméla, marchande de frivolités*, c'est-à-dire „Louis XVII“, *Robespierre* n'ont pas une mauvaise fortune. Le roman vrai, le roman de mœurs contemporaines, le roman réaliste semble bien décidément être épuisé. Le roman historique, comme ça a toujours été son office, est destiné à faire *l'interim*. S'il est légitime, je le crois bien, puisqu'il est comme une nécessité de circonstance.) — De Navenne, Annibal Carrache et le cardinal Odrardo Farnese. — Thoulet, Les grands sondages océaniques. — Bellaigue, Revue musicale. (Lancelot, Drame lyrique, parole de Gallet et Blan, musique de V. Joncières; Louise, Roman musical, paroles et musique de G. Charpentier. Rien ne manque au Lancelot. Après avoir été l'un des premiers à comprendre Wagner et à l'admirer, M. J. est demeuré l'un des derniers, et des plus obstinément résolus, à ne l'imiter point. Louise n'a pas trompé l'attente. On savait à quel point était doué le musicien des *Impressions d'Italie* et de la *Vie du Poète*.) — Theuriet, La petite dernière. (Es ist kein frischer, poetischer Hauch, der dem neuen Werke Theuriets entströmt. Seine Personen sind dieses Mal angekränkt: die Frau Professorin durch ihre Wut, über Töchtererziehung zu schreiben, der Professor durch seine Abgestumpftheit und Manie, Berühmtheiten nach Bossuets Muster Leichenreden zu widmen. Ihre drei Töchter sind sich selbst überlassen in einem Seebade des Morbihan, wo die geschiedene älteste sich Lorbeeren als Reine Dahut in einem Drama erwirbt, die zweite und dritte mit Malern flirten, letztere aber auch vom Commandanten Le Dantec umworben wird. Bei einem Ausflug nach Douarnenez verpassen M^{me} Desjoberts und Lucile mit den zwei jungen Herren den Zug und verbleiben mit ihnen im Hotel. Rivoalen hat aber, da er la petite dernière liebt, die älteste vernachlässigt und das jüngere Paar enttäuscht: Elle avait de nouveau essayé d'enduire R. à la tentation, et les flèches de ses cajoleries s'étaient émoussées contre l'impassibilité ironique de son compagnon. Salbris, qui les guidait courtoisement à travers les couloirs, l'entendit, non sans un désagréable sentiment de déception, fermer à double tour la porte de la chambre qu'elle partageait avec Lucile. Am folgenden Tage geht's zum Pardon de Sainte-Anne, bei welcher Gelegenheit der Schriftsteller sich abermals als mächtiger Schilderer des Land- und Seelebens erweist. Sturmzerzaust langen die Schwestern an und treffen die schmucke petite dernière, die direkt mit Le Dantec angekommen ist. Sie amüsiert sich trotzdem mit Rivaolan. Bei der Abfahrt hintertreibt M^{me} D. ein weiteres Zusammensein. Indessen sitzt daheim der Professor und studirt die Hotelrechnung, die statt auf 350 Fr. auf 1550 Fr. in einer Woche angeschwollen ist. Desjoberts, Professeur de seconde au lycée de R., langt an und schlägt energische Maßregeln vor. Er ist außer sich über die Zeitungsberichte betreffs des Auftretens seiner Frau in der rôle scabreux de Dahut. Auch fordert er die Mitgift. In dieser Not scheint Le Dantec helfen zu sollen.) — Grammatisches etc.: Tonia interpella la liseuse: Lucile! — Quoi encore? — J'oubliais de t'apprendre que etc. — de floconneuses nuées. — les blanches maisons de Douarnenez. — Il regretta sur le tard de ne s'être pas marié. — Il aimait trop à aimer. — Le dos appuyé à la paroi du rocher. — Elle semble adorer le père Pontal. A table, elle est aux petits soins pour lui. — Un cuistre pompeux, obséquieux avec les parents riches, tannant avec les élèves. — Leurs épineuses ramures. — Les profondes ornieres. — La surprenante candeur. — Oh! maman! elle a d'autres chats à peigner. — l'authoress féministe. — Je vais lui répondre du tac au tac. — Quelle scie que la famille (Anhängsel wie bei den zur Arbeit gehenden Arbeitern). — N'attendons pas un second grain (Ansturm des Windes). — Ventre affamé n'a pas de rancune (sagt eine Dame). — Ils braquent leurs Kodaks. — Sa lointaine jeunesse.)

E. Tageszeitungen.

In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 9. März wünschte Dr. Beumer (nl.) Erhebungen über die Wirkungen des sogenannten Abschluss- oder Übergangs-Examens aus Untersekunda in Obersekunda. Zu den unglücklichsten Einrichtungen neben mancher andern höchst zweifelhaften Gabe der Schulreformkonferenz gehört dieses Examen. Meiner Meinung nach wird dies auch durch die hervorragendsten Schulmänner und Ärzte bestätigt; fällt doch dies Examen in eine Entwicklungsperiode unserer Knaben, in der sie noch gar nicht fähig sind, sich in der wünschenswerten Weise auf ein solches Examen vorzubereiten. Gerade die fleißigsten und gewissenhaftesten Knaben verfallen aus Furcht, das Examen nicht zu bestehen, in eine geradezu thörichte Vorbereitungsarbeit, überanstrengen ihr Gehirn und schaden dadurch ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung. Thatsache ist es dann auch, und die Richtigkeit derselben wird eine statistische Erhebung, wie ich sie wünsche, bestätigen, daß heute mehr Obersekundaner im Unterrichte abfallen als früher. Aber auch der Unterricht selbst gestaltet sich vielfach

im ersten Halbjahr der Untersekunda viel zu sehr zum Drill auf das Examen. Bei diesem Drill wird jenes hohe Wissen tendiert, von dem Paulsen mit Recht gesagt hat, dafs es die *materia peccans* sei, welche die geistigen Krankheiten des Schulhochmutes und der Schuldummheit erzeugt, Nicht als ob ich unsern Knaben und Jünglingen keine intensive Arbeit in der Schule zumuten wollte; im Gegenteil, ich gehöre nicht zu den Überbürdungsphilistern. Ich weifs, dafs derjenige, der in der Jugend hart gebettet wurde, leichter über die Alpen steigt, als der, der auf weichem Pfühl erzogen wurde, einen Weg in der Ebene zurücklegt. Gearbeitet werden soll von unsern Knaben, aber in der rechten Art und Weise und im rechten Lebensalter. Wenn aber dieses Examen zu einem blofsen Klassenexamen herabgedrückt wird, dann hat es erst recht keinen Wert. Was heute dies Examen noch besonders erschwert, das ist einmal die zu große Reglementiererei von seiten der Centralinstanzen oder der Provinzialschulkollegien und andererseits das Specialistentum der Fachlehrer. — Krawinkel (nl): Für die neuern Sprachen müssen mehr Mittel in den Etat eingestellt werden. An den meisten Universitäten ist nur ein Ordinarium für das Französische, und doch haben die neuern Sprachen eine außerordentlich große Wichtigkeit. Sowohl an den Staatsanstalten als auch an den Realschulen fehlt es an wissenschaftlichen Lehrern für neuere Sprachen; deshalb kann man die Erklärung in der Kommission seitens der Regierung als wenig befriedigend ansehen. Das Eindringen in den Geist der fremden Sprache ist das Wichtigste. Das kann natürlich nicht allein durch tüchtige Ordinarien herbeigeführt werden. Für die englische Sprache besteht nur an fünf Universitäten ein Ordinarium. Es sollten auch nicht blofs Lehrer Unterstützung erhalten, sondern auch Studenten in höhern Semestern. (Beifall.) — Ministerialdirektor Althoff erwidert, dafs in den letzten Jahren sehr viel für neuere Sprachen geschehen ist; das einzige wäre nur die Frage, ob an Stelle eines Lektors ein Professor angestellt werden solle. Für die Reisen der Lehrer ins Ausland sei das Doppelte in den diesjährigen Etat eingestellt worden. Es ist sogar angeregt worden, den Aufenthalt der Studenten, die neuere Sprachen studieren, einige Semester im Ausland obligatorisch zu machen.

In der Sitzung vom 10. März erbittet Minister Studt u. a. Bewilligungen zu einer Verdoppelung der Reisestipendien für Lehrer der neuern Sprachen und führt später in der Debatte aus, dafs er ein Freund der humanistischen Bildung sei. Er hoffe, dafs es gelingen werde, die modernen Bestrebungen mit der Eigenart des deutschen Volkes zu vereinigen. Er habe sich eingehend mit diesen Fragen beschäftigt und sich zur Aufgabe gestellt, zu prüfen, ob die bestehende allgemeine Ordnung für das höhere Unterrichtswesen aus dem Jahre 1892 den Bedürfnissen genüge. Er habe verschiedene Reformgymnasien in Frankfurt und Berlin revidiert und es sei ein Meinungs-austausch berufener Fachmänner behufs Feststellung einzelner Fragen herbeigeführt. Viele Fragen der Unterrichtsverwaltung seien heute im Fluß, und es liege die Gefahr der Übertreibung nach beiden Seiten vor. — Geheimrat Althoff weist die Behauptung der Schröderschen Broschüre von dem männermordenden Berufe der Oberlehrer als eine Übertreibung zurück. Die Denkschrift widerlege diese Behauptung zur Genüge. An zu viel Arbeit sterbe niemand. — Der Abgeordnete Sängler äußerte über das Berechtigungsverfahren: Jedenfalls bedürfen die gegenwärtigen Verhältnisse einer durchgreifenden Änderung. Wenn ein Gymnasiast, der nur 760 Stunden Französisch und gar keinen englischen Unterricht erhalten hat, Französisch und English studieren darf mit demselben Recht wie der Realgymnasiast, der 1880 französischen und 1000 Stunden englischen Unterricht genossen hat, so liegt kein Grund vor, dafs nicht andererseits der Realschüler auch ohne Nachexamen Fächer studieren darf, in denen eine lateinische Vorbildung verlangt wird.

Am 12. März äußerte v. Knapp (nl.) zum Titel Stipendien, dafs auf diesem Gebiete ungemein wenig geleistet ist und dafs trotz der Erhöhung dieses Titels um 8000 M die Zustände bei uns dem Auslande gegenüber beschämende sind. Frankreich, England, Österreich-Ungarn schicken junge Leute scharenweise mit Stipendien von 2000 M (1200 fl) ausgerüstet hierher, um Deutsch zu lernen, und wie wenig geschieht in dieser Beziehung bei uns. — Minister Studt will im Anschluß an die Erklärung von vorgestern hervorheben, dafs es bei der bevorstehenden Beratung über Änderungen der Organisation unseres höheren Schulwesens nicht die Absicht der Unterrichtsverwaltung sein kann, an den Grundlagen der Reform, die durch die Dezember-Konferenz von 1890 eingetreten ist und die durch die Reform von 1892 zum Abschluß gebracht worden ist, im wesentlichen eine Änderung eintreten zu lassen. Es handelt sich in der Hauptsache nicht nur darum, gewissen modernen Richtungen, die inzwischen zu einer ganz überraschenden und nicht geahnten Höhe gelangt sind und sich in einem nicht geahnten Umfang entwickelt haben, in den Kreis erster Erwägung zu ziehen und die Mannigfaltigkeit der Gestaltung einzelner Unterrichtsanstalten, wie ja schon vielseitig geltend gemacht worden ist und die zu Übelständen Veranlassung gegeben haben, womöglich in ein einheitliches System zu bringen. — Dr. Arendt (fc.): Das humanistische Gymnasium geht zugrunde, wenn man

an dem Berechtigungsmonopol festhält, denn es kann nicht die Vorbildung zu allen Berufszweigen schaffen. Wir müssen Anstalten haben, die den Elementen des modernen Wissens mehr zugänglich sind. — Daub: Ich bitte, das im nächsten Jahre ein abänderndes Gesetz vorgelegt werden möge, worin die Bestimmung, das die über vier Jahre hinausgehende Hilfslehrerzeit angerechnet werden kann, in eine solche umgeändert wird, das sie angerechnet werden muß. Ein zweiter Punkt ist die Berechtigung der Oberrealschulen. Deren Abiturienten ist die Offizierslaufbahn nicht eröffnet, es sei denn, das sie noch eine Nachprüfung im Lateinischen machen. Selbst auf dem Gymnasium vorgebildet, schätze ich die Bildung durch die lateinische Sprache gewiß sehr hoch. Der Schüler soll geistig beweglich gemacht werden und logisch denken und schreiben lernen, aber das Ziel ist nur zu erreichen durch langjährigen Unterricht und tiefes Eindringen in den Geist der Sprache. Der Abiturient, der sich dreiviertel oder ein Jahr auf die Nachprüfung im Lateinischen einpaukt, wird diesen Zweck der Geistesbildung durch die lateinische Sprache nicht erreichen. Das erzielen die Oberrealschulen durch tieferes Eindringen in die deutsche Muttersprache und die neueren Sprachen. Für das praktische Leben aber wird die lateinische Sprache sowohl für die Marine als für die Offiziere der Landarmee kaum einen großen Zweck haben. Dahingegen ist von den Marinebehörden beobachtet worden, das die künftigen Marine-Offiziere auf den Schulen, auf denen sie vorgebildet sind, Gymnasien und Realschulen, eine wenig geeignete Vorbildung genossen haben. Die Prüflinge lassen Mangel an Ausdrucksfähigkeit in ihrer Muttersprache, vollständig unzureichende Kenntnis in neueren Sprachen, Französisch und Englisch, und in Naturwissenschaften zutage treten. — Krawinkel (nl.) hat kürzlich Veranlassung genommen, für die neueren Sprachen an den Universitäten einzutreten. Ich weise darauf hin, das auch die neueren Sprachen geeignet sind, durch ihre methodische Schulung den Geist fähig zu machen zu den Aufgaben, die die Universitäten an ihn richten. Wir wollen nicht die humanistischen Gymnasien beseitigen, aber die veränderten Verhältnisse des Lebens drängen immer stärker dahin, den Realabiturienten in weitestem Maße das Studium zu erlauben. Ich stehe im praktischen Leben und weis, das die Entfremdung, die vielfach zwischen der Bürokratie und den Männern des praktischen Lebens besteht, zum Teil daraus hervorgeht, das den Abiturienten des humanistischen Gymnasiums unsere moderne Bildung zu fremd ist. Im spätern Lebensalter ist es zu spät, das zuzulernen, was dazu gehört, um die Würdigung auch andern Gebieten zuteil werden zu lassen. Auch andere Erscheinungen geben Veranlassung zu der Frage, ob die Realmethode so minderwertig ist, wie vielfach behauptet wird. Im Osten unseres Vaterlandes, in Posen, kommen 86 bis 89 Prozent aller Abiturienten von humanistischen Gymnasien, in Hamburg nur 19 Prozent. Die Hanseaten stehen aber in Bezug auf ihre geistige Thätigkeit niemand nach. Es muß deshalb die Frage, ob Realmethode oder humanistische Methode, eingehend geprüft werden. — Dr. Hahn (Bund der Landwirte): Der Philologe weis im Anfange gar nicht, was und wie er studieren soll. Ich habe in keiner Fakultät so viele scheitern sehen als in der philologischen.

Theaternachrichten.

Das Gymnase-Theater in Paris brachte eine recht seichte dreiaktige Komödie „Das Komplot“ von Bisson und Gascogne. Ein Graf redet seiner Frau und Schwiegermutter ein, er sei an einem royalistischen Komplot beteiligt, weil er Zeit für die Unterhaltung mit seiner Mätresse gewinnen will; die Frauen kommen jedoch auf die Schliche des schlaun Herrn und schmieden eine ebenso langweilige Gegenverschwörung. Graf und Gräfin geben sich schliesslich mit den Resultaten ihres Komplots zufrieden, aber das Publikum verlies höchst unbefriedigt das Haus. — Die Errichtung von eigenartigen Volkstheatern wird in Paris geplant. Dem Stadtrat wurde ein Projekt unterbreitet, nach dem die großen Spielhallen der neuen Schulen, die bedeckt und heizbar sind, zur Abhaltung von volkstümlichen Theatervorstellungen eingerichtet werden sollen. — Alfred Capus' dreiaktige Komödie „Leontinens Gatte“ fand eine sehr freundliche Aufnahme im Pariser Nouveauté-Theater. Das Stück behandelt in amüsanten Weise die Abenteuer eines geschiedenen Mannes, der durch Amtspflichten immer wieder in den Bannkreis seiner Exgattin gezogen wird. — Vor geladenem Publikum wurde Gohiers verbotenes Schauspiel „Triebkraft“ aufgeführt. Der Kernpunkt des Stückes ist: ein Revolutionär giebt in entscheidender

Stunde seine Anhänger wegen eines galanten Abenteuers preis. Die Tendenz des Schauspiels richtet sich angeblich gegen den frivolen Neuboulangismus. — „La robe rouge“, Schauspiel von Brioux, fand bei der Generalprobe im Vaudeville eine gute Aufnahme. Brioux wollte eine Satire über die Richterkreise schreiben (die rote Robe ist das Ornat der hohen Richter), aber neben sehr hübschen satirischen Einfällen stehen in seinem Schauspiel Rührstückeffekte. — Rostands „L'Aiglon“ ist im ganzen völlig misraten und enthält nicht einmal eine wahrhaft dankbare Rolle. Es arbeitet mit den gewöhnlichsten und verbrauchtesten oder ganz groben Mitteln. Der Inhalt schildert das Schicksal eines seinem großen Vater nicht nachschlagenden Kindes, das von mächtiger Zukunft träumt, aber seinen Traum, Frankreich zu befreien und Napoleons Thron zu besteigen, nicht verwirklichen kann, sondern an Schwindsucht stirbt.

Personalien.

Prof. Dr. H. Sarrazin-Kiel ist nach Breslau berufen.

Prof. Schweitzer, der Hauptvertreter der Reform in Frankreich, wird im Auftrage des franz. Unterrichtsministeriums zum Neuphilologentage in Leipzig entsandt werden.

Dr. W. Keller-Jena (engl. Phil.) ist zum ao. Prof. ernannt.

Dem ord. Prof. Andresen-Kiel wurde der rote Adlerorden 4 Kl. verliehen.

Der ao. Prof. des Deutschen Dr. Eugen Joseph Strafsburg ist nach Marburg berufen.

Der ao. Prof. des Deutschen Dr. A. Bechmann-Zürich ist zum ord. Prof. ernannt.

John Ruskin, geb. 8. Februar 1819, starb am 20. Januar 1900. Er führte sich als Schriftsteller in den Magazines ein. Man hat von ihm etwa 70 gröfsere Werke, u. a. mehrere Bände 'On Modern Painters', 'The Seven Lamps of Architecture', 'Stones of Venice'. Matthew Arnold sagt von ihm, 'that R. was trying to express in words that which only poetry could convey'. 'Unto This Last', 'Sesame and Lilies', 'Ethics of this Dust', 'Queen of the Air', 'Fors Clavigera', 'Præterita' sind seine letzten Werke. Vor etwa 20 Jahren mußte er sich von allem aus Gesundheitsrücksichten zurückziehen.

Der Novellist Richard Doddridge Blackmore ist, 75 Jahre alt, in London am 21. Januar gestorben. Gleich mit seinem ersten Roman 'Clara Vaughan' (1864; deutsch von Treu, Herzberg 1878) stellte er sich in die erste Reihe der englischen Erzähler, nachdem er durch seine Gedichte vergeblich versucht hatte, Erfolg zu erringen. Andere Werke: 'Cradock Novell', 'Lorna Doone', 'The maid of Sker', 'Alice Lorraine', 'Cripps the Carrier', 'Erema', 'Mary Anerley', 'Christowell', 'Kit and Kitty, a story of Middlesex'.

Am 30. Januar starb der Schriftsteller Vittorio Bersezio in Turin, 70 Jahr alt.

Am 22. Februar starb in London der Schriftsteller Henry Duff Trail, 59 Jahre alt.

Am 26. Februar starb in Potsdam der Wirkliche Geheime Rat Dr. Wiese, der frühere langjährige Leiter des höheren Schulwesens in Preußen, im Alter von 94 Jahren. Er war am 30. September 1806 zu Herford in Westfalen geboren. Von 1838—52 war er Professor am Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin; von 1852—75 wirkte er als vortragender Rat im preussischen Kultusministerium, dann trat er in den Ruhestand. Seitdem lebte er in Potsdam. Von seinen Schriften sind besonders bemerkenswert: Das höhere Schulwesen in Preußen (3 Teile. Berlin 1864—73) — Sammlung der Verordnungen und Gesetze für die höheren Schulen in Preußen (2 Teile. Berlin 1867—68; 3. Auflage von Kübler, Berlin 1886—88) — Deutsche Briefe über englische Erziehung (Berlin 1852, 3. Auflage 1877) — Dasselbe 2. Bd. (Berlin 1876) — Dasselbe in englischer Sprache (1. Bd. London 1854; 2. Bd. Berlin 1877) — Pädagogische Ideale und Proteste (Berlin 1884) — Über den Mißbrauch der Sprache (2. Auflage Berlin 1884) — Lebenserinnerungen und Amtserfahrungen (2 Bde. Berlin 1886) — Die Bildung des Willens (5. Auflage Berlin 1891).

In Apeldoorn starb im Alter von 72 Jahren der Prof. Dr. L. A. Johann Bugersdyk, dessen Übersetzung Shakespeares ins Holländische der Schlegel-Tieckschen entspricht.

Ausgegeben am 4. April 1900.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Anzeigen.

Verlag von **Wilhelm Violet** in Dresden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Praktische Lehrbücher zum Selbstunterricht in den neueren Sprachen.

Busch u. Skelton, Handbuch der englischen Umgangssprache. 5. Aufl. Eleg. geb. 3 *M*.

The English Echo, Praktische Anleitung zum Englisch-Sprechen. 22. Aufl. geb. 1 *M* 50 *h*.

Fiedler u. Sachs, Wissenschaftl. Grammatik der englischen Sprache. I. Bd. 2. Aufl. 6 *M* — II. Bd. 6 *M*.

Freund, Tafel der englischen Litteraturgeschichte. 2. Aufl. 50 *h*.

Jonson, Ben, Sejanus, herausgeg. u. erklärt von Dr. C. Sachs. 1 *M*.

Maonlay, A Description of England in 1685, to which are added notes by Prof. Dr. C. Sachs. 2. ed. 1 *M* 50 *h*.

Nickels, Englischer Selbst- und Schnell-Lehrer. 75 *h*.

Samostz, **Englisches** Lesebuch für höhere Lehranstalten. Geh. 3 *M*.

Barbauld, Leçons pour les enfants de 5 à 10 ans. 9^e édition. Avec vocab. 1 *M* 50 *h*.

Echo français, Praktische Anleitung zum **Französisch-Sprechen**. 10. Aufl. Geb. 1 *M* 50 *h*.

Fiedler, Das Verhältnis der **französ.** Sprache zur lateinischen. 3. Aufl. 75 *h*.

Frédéric le Grand, **Ceuvres historiques choisies**.

Tome I: Mémoires pour servir à l'histoire de Brandebourg. Nouvelle édition, revue et corrigée. 3 *M*

Tome II: Histoire de mon temps. 1^{re} partie. 2 *M*

Tome III: Histoire de mon temps. 2^{me} partie. 1 *M* 50 *h*.

Freund, Tafel der **französischen** Litteraturgeschichte. 2. Aufl. 50 *h*.

Le Bourgeois, Deutsche und **französ.** sprichwörtliche Redensarten. 75 *h*.

Wörter, Die **gleichlautenden**. der **französischen** Sprache in lexikal. Ordnung. 75 *h*.

L'Eco italiana, Praktische Anleitung zum **Italienisch-Sprechen**. 9. Aufl. Geb. 2 *M*.

Freund, Tafel der **italienischen** Litteraturgeschichte. 50 *h*.

Eco de Madrid, Praktische Anleitung zum **Spanisch-Sprechen**. 7. Aufl. 3 *M* — Geb. 3 *M* 50 *h*.

Franke, Diccionario mercantil en español y alemán. **Spanisch-Deutsches** mercantiles Wörterbuch. 2 *M*.

Russisches Echo, Praktische Anleitung zum **Russisch-Sprechen**. 4 *M* — Geb. 4 *M* 50 *h*.

Hierbei eine Beilage der N. G. Elwert'schen Verlagsbuchhandlung in Marburg (Hessen).

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover.

Druck von August Grimpe in Hannover.

Neuer Verlag von Aug. Westphalen in Flensburg.

Barnstorff, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache. 3. verbesserte Stereotyp-Auflage. Preis Mk. 1,80.

Die rasche Folge der Auflagen ist die beste Bürgschaft für die vorzügliche Brauchbarkeit dieses Lehrbuches.

Barnstorff and Schmarje, **English Readingbook for German Pupils**. Preis Mk. 1,50.

Das Buch wird seiner Aufgabe als fremdsprachliches Lesebuch vollkommen gerecht; durch seine leicht verständliche, gefällige Sprache unterstützt es den Unterricht im Englischen, und durch die besondere Berücksichtigung der engl. Realien dient es auch den übrigen Unterrichtsfächern. Der reichlich bemessene Stoff ist praktisch und methodisch gleich vorzüglich geordnet und entspricht den verschiedensten Seiten des geistigen Lebens der Schüler, so daß das Buch nicht verfehlen kann, eine gewinnbringende und anregende Lektüre für die Schüler zu werden. Der Anhang enthält sehr brauchbare literar-geschichtliche Notizen sowie ein reichhaltiges Wörterverzeichnis (50 Seiten). **Den Herausgebern** gebührt Dank und ihrem Buche die weiteste Verbreitung.

(Schlesische Schulzeitung.)

Beide Bücher sind in erster Linie für Mittelschulen und höhere Mädchenschulen bestimmt.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

Neuphilolog. Centralblatt

Jahrgänge 1888 bis 1897

geheftet, werden zum Preise von je 4 *M* von allen Buchhandlungen geliefert.

MAY 30 1900

48962

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Brinkmann-Hannover, Dir. Dr. Diekmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Helligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dr. Krefsner-Kassel, Dr. Kühn-Wiesbaden, Dr. Mühlfeld-Osteroede, Prof. E. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzsch-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Retmann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Graßwald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weiss-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malechin etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Vierzehnter Jahrgang.

Hannover, Mai 1900.

Nr. 5.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: Einladung zur IX. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft in Leipzig vom 4. bis 7. Juni 1900 (S. 129). — Wülker und Hartmann, Vorwort zum Kataloge der neuphilologischen Ausstellung. Pfingsten 1900 (S. 133). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Chemnitz (Verein für neuere Philologie (S. 136); Kassel (Verein für neuere Sprachen): Krummacher, Philologentag in Bremen; Henkel, Sidney Whitman; Gäbel, Nordfranzösische Gotik (S. 137); München (I. Hauptversammlung des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes) (S. 138); Zittau (Allgemeiner Deutscher Sprachverein): Behaghel, Das Verhältnis der geschriebenen zu der gesprochenen deutschen Sprache; Preisaufgabe; Dunger, Überhandnehmen englischer Fremdwörter im Deutschen (S. 138). — **Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer (Sommer-Semester 1900):** Czernowitz, Graz, Innsbruck, Paris, Prag, Wien (S. 140) — **Litteratur. Besprechungen:** Saure, Lives of Eminent Men British and American [Krefsner] (S. 142); Alfr. de Vigny, Cinq-Mars ou une conjuration sous Louis XIII. (S. 142); Modern English writers II. u. III. (S. 143) [Behne]. — **Neue Erscheinungen** (S. 144). — **Zeitschriftenschau** (S. 149). — **Theaternachrichten** (S. 159). **Kataloge** (S. 159). — **Adressen** (S. 159). — **Personalien** (S. 159).

Einladung

zur

IX. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft
in Leipzig
vom 4. bis 7. Juni 1900.

Tagesordnung:

Pfingstmontag, 4. Juni, Nachmittag 4 Uhr: Vorversammlung in der Universität.
Beratung des Vorstandes und der Delegierten der einzelnen neuphilologischen Vereine über die Tagesordnung, den neuen Satzungsentwurf, die **Wahl** des Ortes und der Zeit der nächsten Hauptversammlung, die **Wahl** des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer, sowie über die Drucklegung der Verhandlungen.

Der vom Vorstande aufgestellte Satzungsentwurf geht den Delegierten noch besonders zu.

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hôtel de Pologne, Hainstr. 16—18, gesellige Zusammenkunft und Begrüßung der anwesenden Teilnehmer.

Dienstag, den 5. Juni, Vormittag 3 $\frac{1}{4}$ Uhr: Versammlung des Vorstandes sowie der Ehrengäste und Delegierten der Vereine im großen Sprechzimmer der Universität.

9 Uhr: Eröffnung des IX. Neuphilologentages und Begrüßung der Hauptversammlung durch Prof. Dr. R. Wülker in der Aula der Universität.

(Den Ehrengästen und Delegierten der Vereine sind in der Aula Plätze reserviert.)

Erste allgemeine Sitzung.

Vorträge: *)

- 1) Dr. Wilhelm Meyer-Lübke, ord. Prof. der romanischen Sprachen und Litteraturen an der k. und k. Universität Wien: Romanen und Deutsche in der Schweiz.
- 2) Dr. Wilhelm Viëtor, ord. Prof. der englischen Sprache und Litteratur an der Universität Marburg a. d. L.: Neuphilologische Wünsche für Universität und Schule.

Hierzu folgender Antrag des Redners:

Die IX. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft nimmt die folgenden Sätze an und ersucht den derzeitigen Vorstand, sie den Unterrichtsverwaltungen in Deutschland und Deutsch-Oesterreich zu geneigter Beachtung zu empfehlen:

Satz I. Es ist zu wünschen, daß an allen Universitäten deutscher Zunge, wo dies noch nicht der Fall ist,

- a. die englische Philologie mit einem etatsmäÙig besoldeten Ordinariate bedacht werde;
- b. den wissenschaftlichen Vertretern der neueren Philologie durch Reisestipendien der oft zu wiederholende Aufenthalt im Auslande erleichtert werde;
- c. je ein geborener Franzose und Engländer als praktischer Sprachlehrer (Lektor) angestellt und auskömmlich besoldet werde.

Satz II. Es ist zu wünschen, daß an allen höheren Schulen, wo dies noch nicht der Fall ist und die entsprechenden Verhältnisse vorliegen,

- a. die im neusprachlichen Unterrichte etwa schon gewährte Freiheit der Methode auch bei der behördlichen Kontrolle anerkannt, z. B. der Erfolg der „neuen“ oder der „vermittelnden“ Methode nicht nach dem MaÙsstabe der „alten“ beurteilt werde;
- b. in der Abschlufs- und Reifeprüfung statt der Übersetzung auch eine freie Arbeit im Französischen und Englischen gestattet werde.

Satz III. Es ist zu wünschen, daß in Staaten mit Oberrealschulen wie den Abiturienten der Gymnasien und Realgymnasien, so auch denen der Oberrealschulen die Berechtigung zum Studium der neueren Philologie zuerkannt werde.

- 3) Franz Dörr, Direktor der Liebig-Realschule in Frankfurt a. M.: Was haben wir seit 1886 erreicht, und was bleibt zu thun?

*) Die Herren Redner werden dringend gebeten, ihren Vortrag auf eine halbe Stunde beschränken zu wollen.

- 4) Dr. M. Friedwagner, Privatdozent a. d. k. u. k. Universität Wien und Prof. an der Währinger Staats-Oberrealschule: Frau von Staëls Anteil an der romantischen Bewegung in Frankreich.

Nachmittag 4 Uhr: Festmahl im großen Saale des Buchhändlerhauses, Hospitalstraße 11.

Für den Abend wird den Mitgliedern der Besuch des Palmengartens empfohlen.

Mittwoch, 6. Juni, Vormittag 1/2 9 Uhr, zweite allgemeine Sitzung in der Aula der Universität: Verhandlung über die Wiener Thesen Dr. Gustav Wendts, Professor an der Oberrealschule in Hamburg.

Unter Berücksichtigung der in den Fachzeitschriften erhobenen Bedenken schlägt Prof. Wendt seine Thesen in folgender Form zur Annahme vor, betont aber dabei nochmals, daß es sich nur um die oberen Klassen der Realanstalten handelt, und daß die empfohlene Methode unabhängig ist von der in den Mittel- und Unterklassen angewandten Methode:

In Erwägung, daß die Beherrschung der fremden Sprache das ideale Ziel des Unterrichts darstellt und daß die fremde Sprache das naturgemäße Mittel ist, um in die Erkenntnis des fremden Volkes einzudringen, spricht sich die Hauptversammlung für folgende Leitsätze aus:

- 1) Die **Unterrichtssprache** ist französisch oder englisch. Besonders schwierige Stellen können deutsch interpretiert werden.
- 2) Die fremde Sprache wird **nicht** getrieben, um daran die **Muttersprache** zu lernen.
- 3) Das **Übersetzen in die Muttersprache** beschränkt sich auf die Fälle wo formelle Schwierigkeiten dazu zwingen.
- 4) Das **Übersetzen in die Fremdsprache** ist nur gelegentlich zu üben.
- 5) Die **Grammatik** wird übersichtlich zusammengefaßt und in einzelnen Kapiteln, auch durch Vergleich mit den Erscheinungen anderer Sprachen, vertieft. Im Übrigen wird im Anschluß an die Lektüre die stilistisch-idiomatische Seite der fremden Sprache betont und für die Synonymik das Verständnis geweckt.
- 6) Die **Klassenlektüre** — im Mittelpunkte des Unterrichts stehend — berücksichtigt vorwiegend die moderne Prosa. Die Auswahl ist nach folgenden Gesichtspunkten zu treffen:
 - a. Die **Klassenlektüre** hat in erster Linie die Kenntnis des fremden Volkes in Bezug auf Sitten, Gebräuche und wichtigste Geistesbestrebungen zu vermitteln. Es empfiehlt sich in jeder Klasse ein Hauptwerk aus der schönen Litteratur zu lesen, außerdem
 - für **Obersekunda**: Die feste Einprägung des äußeren geschichtlichen Rahmens, der Geographie des Landes und Topographie der Hauptstadt, soweit dies nicht schon früher erfolgt ist;
 - für **Prima**: Die Einführung in die für die gegenwärtigen Zustände entscheidenden Perioden der Geschichte; Besprechung bedeutsamer Tagesereignisse.
 - b. Das **Technologische** ist in bescheidenem Umfange zu berücksichtigen.
 - c. Von dichterischen Werken sind solche von hervorragender Bedeutung und mit nationaler Färbung zu bevorzugen. Auf Grund der Feststellung des Kanonausschusses ist eine genaue Sichtung des vorhandenen Lektürematerials vorzunehmen.
- 7) **Litteraturgeschichte** als solche ist ausgeschlossen.
- 8) Die **Privatlektüre** kann neben (vorwiegend modernen) Litteraturwerken aller Art auch wissenschaftliche und technische Abhandlungen umfassen.
- 9) **Deklamationen**, besonders dramatische Szenen, bei Schulfeiern, erscheinen als ein wesentliches Förderungsmittel.

- 10) Jährlich sind 8—10 freie schriftliche Arbeiten anzufertigen, etwa zur Hälfte unter Klausur; sie tragen den Charakter der Nacherzählung oder Nachbildung. Doch können auch geeignete deutsche Stoffe in der fremden Sprache wiedergegeben werden. Außerdem Diktate und gelegentliche Musterübersetzungen.

Nachmittags 3 Uhr, dritte allgemeine Sitzung in der Aula der Universität: Fortsetzung der Verhandlung über die Wendtschen Thesen.

Nach Schluß der Sitzung, bei günstigem Wetter, Besteigung des Scherbelberges.

Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr: Kommers der Teilnehmer bei Bonorand (Rosental).

Donnerstag, 7. Juni, Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr, vierte allgemeine Sitzung in der Aula der Universität.

Vorträge:

- 1) Dr. John Koch, Prof. am Dorotheenstädtischen Realgymnasium in Berlin: Der gegenwärtige Stand der Chaucerforschung.
- 2) Dr. Max Banner, Oberlehrer am Goethe-Gymnasium in Frankfurt a. M.: Die Stellung des Französischen in der Schulreformfrage.
- 3) Dr. Hermann Müller, Prof. am Gymnasium in Heidelberg: Der Lektürekanon.
- 4) Prof. Dr. Charles Schweitzer aus Paris, Delegierter des französischen Unterrichtsministeriums: Mitteilung über den Ende Juli in Paris stattfindenden internationalen Kongress für neu-sprachlichen Unterricht.

Hierauf Kassen- und Revisionsbericht.

Beschlußfassung über den von der Vorversammlung beratenen Satzungsentwurf, der den Teilnehmern rechtzeitig zugestellt werden soll. Wahl des neuen Vororts und des neuen Vorstands.

Nachmittags gegen 3 Uhr gemeinsamer Ausflug nach Grimma (Eisenbahnfahrt von etwa $\frac{3}{4}$ Stunde). Abfahrt vom Dresdener Bahnhof. Gelegenheit zur Besichtigung der Kgl. Landes- und Fürstenschule.

Von Sonntag, den 3. Juni, Vorm. $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, bis Donnerstag, den 7. Juni, findet in der Universität eine neuphilologische Ausstellung statt, deren Katalog*) allen Mitgliedern gleichzeitig mit der Einladung zugeht, ebenso wie die vom Leipziger Verein für neuere Philologie dem Verbands dargebrachte, von K. A. Martin Hartmann verfaßte Schrift: Chronik des Vereins für neuere Philologie zu Leipzig, 1888—1900.

Der ausführliche Bericht über die Verhandlungen der IX. Hauptversammlung wird allen Mitgliedern kostenfrei zugesandt werden.

Solche Verbandsmitglieder, die ihre Jahresbeiträge für 1899 und 1900 noch nicht entrichtet haben, werden freundlichst gebeten, diese mit möglicher Beschleunigung an den Kassenswart Herrn Oberlehrer Joh. Mättig, Leipzig-Connewitz, Leipziger Str. 14 einzusenden, und zwar 2,05 Mk. durch Postanweisung (nicht durch Briefmarken).

Zugleich ergeht an alle übrigen Neuphilologen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs das dringende Ersuchen, die gemeinsame Sache der neueren Philologie durch Beitritt zum Verbands zu unterstützen. Nachdem die Mitgliederzahl seit der Wiener Hauptversammlung bereits auf mehr als 1100 gestiegen ist, giebt sich der Vorstand der Hoffnung hin, daß die Fachgenossen deutscher Zunge die Zugehörigkeit zum Verbands mehr und mehr als selbstverständliche Pflicht gegenüber dem erwählten Lebensberufe be-

*) Laut Mitteilung des Herrn Prof. Dr. M. Hartmann enthält die englische Abteilung 253 Nummern, die französische 929 und die deutsche einige Hundert.

trachten werden. Mitglied wird man gegen Entrichtung eines vor dem Verbandstage einzuzahlenden Jahresbeitrages von 1 Mk.

Die Teilnahme an den festlichen Veranstaltungen ist nur gegen Lösung einer Festkarte gestattet, deren Preis 10 Mk. beträgt. Für Damen, die nach der bisherigen Gepflogenheit als Gäste teilnehmen können, beträgt der Preis einer Festkarte 4 Mk.

Da eine vorherige Kenntnis der Zahl der Teilnehmer unumgänglich ist, so werden alle diejenigen, die die Absicht haben, die Versammlung zu besuchen, dringend gebeten, die Festkarte bis

spätestens zum 15. Mai

gegen Einsendung des angegebenen Betrages (und 5 Pfg. Bestellgeld) von dem oben genannten Kassenwart zu beziehen, wobei man die etwa noch nicht entrichteten Mitgliederbeiträge für die Jahre 1899 und 1900 gleichzeitig mit einsenden wolle.

Zur Erteilung von Auskünften und zur Aushändigung der etwa noch nicht entnommenen Festkarten sowie anderer Drucksachen (Fremdenführer etc.) werden Mitglieder des Leipziger Vereins Montag, den 4. Juni, von 10 Uhr Vormittags an in der Universität anwesend sein.

Leipzig und Wien, im April 1900.

Der Vorstand des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft:

Geh. Hofrat Dr. Richard Wülker, ord. Prof. der englischen Sprache und
Litteratur an der Universität Leipzig, 1. Vorsitzender.

Dr. Martin Hartmann, Prof. am Königlichen Gymnasium zu Leipzig,
2. Vorsitzender.

Hofrat Dr. Jacob Schipper, ord. Prof. der engl. Sprache und Litteratur
an der k. u. k. Universität Wien, 3. Vorsitzender.

Vorwort zum Kataloge der neuphilologischen Ausstellung.

Pfingsten 1900.

Es ist Sitte geworden, daß die Neuphilologentage ihren Besuchern eine Festschrift oder eine Ausstellung oder wohl auch beides bieten. Was die bisher abgehaltenen Ausstellungen, im eigentlichen Sinne des Wortes, anlangt, so begann Dresden mit der Dante-, Molière- und englischen Ausstellung, Stuttgart folgte mit seiner Ausstellung von Handschriften, Briefen und Bildnissen schwäbischer Dichter, daran schloß sich Karlsruhe mit der Diez-Ausstellung, der Sammlung von Anschauungsbildern, Handschriften und Erstlingsdrucken, Berlin mit einer ähnlichen Veranstaltung der Königlichen Bibliothek, Hamburg endlich mit seiner umfangreichen, wertvollen englischen Realienausstellung. Von der Buchhändlerstadt Leipzig erwartete man wohl vor allem eine Ausstellung, und dafür entschied sich auch der Vorstand in seinen ersten Sitzungen. Nachdem jedoch Hamburg seiner Zeit eine so glänzende Sammlung für das englische Gebiet ausgerichtet hatte, glaubten wir uns am besten den Dank der Besucher des Neuphilologentages zu verdienen, wenn wir diesmal das Hauptgewicht auf die französische Seite legten. Was Leipzig in dieser Hinsicht bietet, auf Grund der Beratungen des Vorstandes und des vom Leipziger Vereine eingesetzten Ausstellungsausschusses, ist nicht nur eine französische Realienausstellung im eigentlichen Sinne des Wortes, wie sie Prof. Wendt in Wien anregte, sondern führt zugleich in ziemlich reicher Vertretung eine Litteratur vor, die bisher in Deutschland nur wenig Beachtung gefunden hat, aus deren Studium aber doch auch unserem neusprachlichen Unterrichte mannigfache Anregung und Befruchtung zugeführt werden kann: wir meinen besonders die in den öffentlichen Schulen Frankreichs auf den verschiedenen Stufen verwandten Lehrmittel, namentlich für den muttersprachlichen und fremd-

sprachlichen Unterricht, für Geschichte und Geographie Frankreichs, für Bürgerkunde und Morallehre, sowie ferner Vertreter der in Frankreich seit etwa zwanzig Jahren reich entwickelten pädagogischen Litteratur. Nur wenige Neuphilologen dürfte es in Deutschland geben, die sich auf diesen Gebieten auskennen oder auch nur eine annähernde Vorstellung von den zahlreichen eigenartigen und sehr beachtenswerten Leistungen besitzen, die unsere Nachbarn hier aufzuweisen haben. Schon die ganz überraschend hohe Zahl von Auflagen, die manche der hier ausgestellten Schulbücher aufweisen, läßt vermuten, daß dem äußeren Erfolge auch ein innerer Wert entspricht, den kennen zu lernen sich der Mühe lohnt. Die Veranstalter geben sich der Hoffnung hin, daß die durch die Leipziger Ausstellung vermittelte Kenntnis auch weiterhin anregend wirken wird, zumal der Katalog nicht erst bei der Versammlung ausgegeben wird, sondern schon geraume Zeit vorher, so daß alle Mitglieder die Möglichkeit haben, sich auf die Ausstellung selbst sozusagen vorzubereiten.

Das letztere gilt natürlich auch von den anderen Teilen der Ausstellung. Was den englischen betrifft, den wir trotz Hamburg nicht ganz fehlen lassen wollten, so war hier der ursprüngliche Plan der, den in Deutschland bekanntesten englischen Dichter des neunzehnten Jahrhunderts (Byron) und den beliebtesten Prosaiker (Dickens) in Ausgaben ihrer Werke, in Erklärungsschriften, in Abbildungen von Örtlichkeiten, an denen ihre Erzählungen spielen, oder die für sie selbst wichtig wurden, dann Bilder von ihnen selbst oder solchen, die ihnen im Leben nahe standen, lebendig vor Augen zu führen.

Die Byron-Ausstellung ist leider nicht so zur Ausführung gekommen, wie sie geplant war. Es war natürlich, daß wir sie nicht ohne die Unterstützung des bedeutendsten Kenners des Dichters und Besitzers der größten Byronsammlung in Deutschland, Prof. Eugen Kölbing in Breslau, auszurichten gedachten. Auf eine Anfrage hin erklärte sich dieser Gelehrte auch in liebenswürdigster Weise bereit, uns alle seine seltenen Schätze zur Verfügung zu stellen. Leider aber hat das plötzliche, tief zu beklagende Hinscheiden Kölblings diesen Plan vereitelt, und da ein Schreiben an die Hinterbliebenen unbeantwortet blieb, mußten wir uns auf das beschränken, was wir ohne Kölblings Sammlung zusammenbringen konnten.

Da seit dem letzten Neuphilologentage ein neues Shakespeare-Bild, das vollen Anspruch auf Echtheit machen darf, bekannt geworden ist, glaubten wir dasselbe in photographischer Wiedergabe mit anderen Shakespeare-Bildern zum Vergleich zusammenstellen zu sollen. Ein Abdruck des neu aufgefundenen Bildes, des einzigen, das sicherlich zu Lebzeiten des Dichters angefertigt wurde, ist auf Kosten eines ungenannten Shakespeare-Freundes vervielfältigt und den Abzügen des Katalogs beigegeben worden.

Eine dritte Abteilung der Ausstellung endlich besteht aus Verlagswerken deutscher Herkunft auf neuphilologischem Gebiete, besonders aus neuerer und neuester Zeit. Hier findet der Beschauer namentlich Schullitteratur reich vertreten, daneben aber auch manche Gabe aus dem Gebiete der Wissenschaft.

Ein nicht zu übersehender Unterschied zwischen den in der englischen Abteilung ausgestellten Werken einerseits und den der französischen und deutschen andererseits besteht darin, daß erstere aus vorhandenen Büchersammlungen (der des englischen Seminars an der Universität und der des ersten Vorsitzenden) leihweise zusammengestellt ist, während die Werke der

anderen Abteilungen fast sämtlich dem Verbande angehören. Daraus erklärt sich auch eine Verschiedenheit in der Einrichtung des Katalogs, die schon bei flüchtigem Beschauen der folgenden Blätter in die Augen springt. Während die französische und die deutsche Abteilung nur Titel bieten, enthält die vom ersten Vorsitzenden herrührende englische (besonders die Dickens betreffende) aufser den Titeln auch mancherlei Bemerkungen charakterisierender Art. Dieses Verfahren ist ohne Frage das Ideal für einen Katalog, allein die französische Abteilung war viel zu umfangreich, als daß ein ähnliches Verfahren auch hier anwendbar gewesen wäre, zumal die Herstellung dieses Teiles, die das Verdienst Dr. Edmund Wilkes ist, inmitten der drangvollen Zeit vor dem Schlusse des Schuljahres unternommen werden mußte, unter sehr schwierigen äußeren Verhältnissen. So hat man sich hier damit begnügt, den Fachgenossen das Gebiet im allgemeinen zu erschließen, in der Hoffnung, daß später Kommende mit ergänzender Arbeit einsetzen werden. Ganz ähnlich mußte das Verfahren auch für die dritte Abteilung sein, an deren Zusammenstellung erst ganz zuletzt gegangen werden konnte.

Viele Faktoren haben zur Ausführung des ganzen Unternehmens zusammengewirkt. Aufrichtiger Dank gebührt vor allem dem Königlich Sächsischen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, das durch seine dem Verbande gegenüber bethätigte Freigebigkeit dem Werke von vornherein die Wege ebnete. Und nicht minderen Dank verdienen Rat und Stadtverordnete der Stadt Leipzig, die auch bei diesem Anlasse ein nicht genug zu rühmendes Einverständnis im Sinne der Förderung des neusprachlichen Unterrichts bethätigt haben, ebenso Rektor und Senat der Universität Leipzig, die uns die Räumlichkeiten für die Ausstellung bereitwilligst zur Verfügung stellten. Wärmsten Dank schulden wir ferner den Verlagsbuchhandlungen Frankreichs, ohne deren überaus liberales Entgegenkommen der Hauptteil der Ausstellung nimmermehr das hätte sein können, was er geworden ist. Die Verhandlungen, die der zweite Verbandsvorsitzende im November vorigen Jahres mit den in Frage kommenden Firmen in Paris persönlich pflog, führten bei der Neuheit des Planes zwar nicht überall sofort zum Ziele, hatten aber schließlichs doch ein Ergebnis, das unsere Erwartungen weit übertraf, so daß sich der französische Teil unserer Ausstellung den in neuerer Zeit häufiger gewordenen Werken anreicht, bei denen Deutsche und Franzosen sich zu gemeinsamer Kulturarbeit die Hand gereicht haben. In nicht minder bereitwilliger Weise haben auch zahlreiche deutsche Verlagsfirmen der in unserem Rundschreiben enthaltenen Bitte entsprochen und uns namentlich durch Zusendung von Schul-litteratur zu herzlichem Danke verpflichtet.

Das Bleibende einer Ausstellung wie der, die den Mitgliedern hier in Leipzig geboten werden soll, ist ohne Frage zunächst der Katalog, der zugleich die unerläßliche Voraussetzung für eine wirkliche Nutzbarmachung der aufgewandten Mühe bildet. Der lebhafte und ernste Wunsch des Vorstandes ist es aber, die Ausstellung selbst in eine dauernde Einrichtung zu verwandeln. Es schwebt uns der Gedanke vor, die Werke der zweiten und dritten Abteilung, die fast sämtlich Eigentum des Verbandes sind, zum Kern einer in Leipzig zu begründenden neuphilologischen Centralbibliothek zu machen, eine Art neuphilologischen Unterrichtsarchivs, wie Dr. Bahlsen es auf der letzten Hauptversammlung der deutschen Philologen und Schulmänner in Bremen skizzierte, zu einer Einrichtung, die auch den

auswärtigen Mitgliedern des Verbandes zur Benutzung offen stände, in ähnlicher Weise wie z. B. die hiesige Comeniusbibliothek nicht bloß dem Leipziger Publikum zugänglich ist, sondern auch auswärtigen Entleiher. Die reiche Unterstützung, die der zunächst von uns gefasste Plan auf so vielen Seiten gefunden hat, läßt die Hoffnung nicht unberechtigt erscheinen, daß auch der weitere uns als Ziel vorschwebende Gedanke Verwirklichung finden wird. Einstweilen werden die dem Verbands gehörigen Werke in einem Räume des hiesigen Realgymnasiums untergebracht werden, dessen Rektor, Herr Prof. Dr. Böttcher, dem Vorstände schon im vorausgehenden Stadium einen Raum für die vorläufige Einstellung der Bücher und sonstiger Gegenstände zur Verfügung gestellt hat. Dafür sei ihm hier der herzlichste Dank im Namen des Verbandes der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft ausgesprochen. Ganz besonders aber sei auch — last not least — Herrn Verleger Dr. W. Seele hier noch aufs beste gedankt, der den vorliegenden Katalog zum größten Teil auf seine Kosten drucken ließ und auch sonst dem Vorstände mit seinem Rat in buchhändlerischen Dingen beistand.

Leipzig, im April 1900.

Richard Wülker. Martin Hartmann.

Mitglieder des Ausstellungs-Ausschusses:

Prof. Dr. Birch-Hirschfeld, Dr. Gasmeyer, Dr. Groth, Dr. Mann, Dr. Seydel, Dr. Wilke, Dir. Prof. Dr. Wychgram.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Chemnitz. Der Verein für neuere Philologie verdankt seine Entstehung den Anregungen seitens der Vereine zu Leipzig und Dresden. Nachdem vornehmlich Herr Prof. Dr. Hartmann den Berichterstatte in seiner Eigenschaft als Vertrauensmann der Gruppe Chemnitz wiederholt aufgefordert, einen selbständigen Verein in Sachsens drittgrößter Stadt ins Leben zu rufen, lud derselbe im Oktober vorigen Jahres einige Chemnitzer Mitglieder des S. N.-V., auf deren Beteiligung er rechnen zu können glaubte, zu einer vorläufigen Besprechung über den Gegenstand ein. Der angeregte Gedanke fand allseitige Zustimmung, und Prof. Fehse wurde mit der Einberufung einer Versammlung der in Chemnitz wohnhaften 15 Mitglieder des S. N.-V. innerhalb der nächsten 14 Tage und mit Ausarbeitung eines Satzungsentwurfs beauftragt. Auf das an diese 15 Mitglieder gerichtete Zirkular erklärten *zehn* ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt in den zu gründenden Verein, aber in der für den 8. November 1898 angesetzten Versammlung, die zugleich als 1. Vereinssitzung gelten sollte, waren nur fünf Mitglieder erschienen. Doch ließ man sich durch die kleine Zahl der Erschienenen nicht von der Erledigung der Tagesordnung abhalten, hatten doch die meisten der Abwesenden ihr Ausbleiben mit triftigen Gründen entschuldigt. Der von Prof. Fehse vorgelegte Satzungsentwurf wurde beraten und endgültig festgesetzt, die Gründung des Vereins für neuere Philologie einstimmig beschlossen und die Vorstandswahl vorgenommen.

Die Satzungen lehnen sich im wesentlichen an die des Leipziger Vereins an, doch sei auf folgende, mit Rücksicht auf Chemnitzer Verhältnisse getroffenen abweichenden Bestimmungen hingewiesen. Der Vorstand besteht nach § 4 nur aus drei Mitgliedern. Die Vereinsmitglieder sind nach § 2 entweder *ordentliche* oder *aufser-*

ordentliche, erstere sind zugleich Mitglieder des S. N.-V. und des deutschen Neuphilologenverbandes, letztere sind es nicht. Bei Bildung dieser zweiten Mitgliedergruppe hatten die Gründer nicht nur eine Vergrößerung der Mitgliederzahl, sondern auch die Heranziehung aller Vertreter des neusprachlichen Unterrichts an den verschiedenen Chemnitzer Lehranstalten zu wissenschaftlichem und zwanglos geselligem Verkehr im Auge, um eine Verständigung über schwebende methodische Fragen und möglichste Einheit im Unterricht der neueren Sprachen herbeizuführen. Die Gruppe der außerordentlichen Mitglieder umfaßt Lehrer und Lehrerinnen, sowie Kenner und Freunde der neueren Sprachen. Wie allgemein das Bedürfnis nach einem Verein als Mittelpunkt war, ging daraus hervor, daß auf die erlassene Aufforderung hin von 17 Personen 16 ihren Beitritt erklärten.

Nach § 6 werden in den Sitzungen außer Vorträgen und Referaten auch Rezitationen von Ausländern in ihrer Muttersprache geboten. Letztere Vorführungen sollen Gelegenheit geben zur Übung des Ohrs und zur Aufklärung über strittige Punkte der Aussprache. Die Einrichtung hat sich sehr bewährt und zur Belebung der Versammlungsabende wesentlich beigetragen. Nach § 8 beträgt der bei Beginn des Vereinsjahres zu erhebende Beitrag der Mitglieder 1 *M.*

Im vergangenen Winter wurden 4 wissenschaftliche Vorträge geboten: Prof. Dr. Fehse sprach über Lautlehre und Lautschrift, Dr. Gäbler behandelte den *Cid*-Streit, über Wendts Thesen hielt Dr. Rucktäschel einen eingehenden Vortrag. Dr. Steinbach sprach über seinen Ferienaufenthalt in Paris. Fräulein Reymond, die Oberlehrer Forest und Levison erfreuten an den Sitzungsabenden die Mitglieder durch fremdsprachliche Rezitationen. Die Sitzungsberichte wurden im Chemnitzer Tageblatte veröffentlicht und in einer Anzahl von Exemplaren den neuphilologischen Vereinen zu Leipzig und Dresden zur Verfügung gestellt. Die Mitgliederzahl betrug während des Winters 32, gegenwärtig zählt der Verein 36 Mitglieder.

Aus dem Bericht des S. N.-V.

Kassel. 23. November 1899. Herr Krummacher machte Mitteilungen über den Philologentag in Bremen. Einleitend bemerkte er, daß der Verlauf des „Tages“ sehr befriedigend war, daß die Teilnehmer eine überaus freundliche Aufnahme fanden und Bremen gezeigt habe, daß die Stadt als Handelsstadt trotzdem ein lebhaftes Interesse für die Wissenschaft und auch für Altertumsstudien besitzt. — Den Neuphilologen fesselten besonders die Vorträge von Stengel über eine neue Ausgabe des Rolandsliedes, von Hoops über die *Confessio Amantis* von Gower, und von Mangold über die Dichtungen Friedrichs des Großen. Vortragender besprach alsdann die neuphilologischen Beiträge in der Festschrift, besonders die von Sattler und Gebert. — Herr Krefsnor sprach über Zolas neuesten Roman „*Fécondité*“ und gab eine gedrängte Inhaltsangabe des Werkes. — Zum Schluß erfreute Herr Krefsnor durch das Vorlesen von Proben aus Paul Quensels „*Menschenleid*“, Skizzen und Dichtungen.

12. Dezember 1899. Herr Henkel sprach über Sidney Whitman und seine Verdienste um Deutschland. Es wurde gezeigt, wie Whitman durch seinen Aufenthalt in Deutschland — er erhielt seine Erziehung auf dem Vitzthumschen Gymnasium in Dresden — und durch seine Beziehungen zu den leitenden Persönlichkeiten in Deutschland, besonders auch zu Bismarck und seinem Kreise, der gründlichste unter den englischen Kennern der deutschen Verhältnisse wurde. Er ist ebenso wohl unterrichtet, wenn er von deutschen Akademikern, der deutschen Kunst und dem deutschen Theater schreibt, als wenn er von unserem Heerwesen handelt oder seine Landsleute über deutsches Leben und besonders auch über die Arbeiterbewegung in Deutschland unterrichtet. Seine Hauptwerke, von denen Übersetzungen des

Vortragenden erschienen sind, sind: Imperial Germany, Psychology of the German Army, Teuton Studies, The Realm of the Habsburgs and Austria; sie wurden kurz besprochen und ihre durchschlagende Wirkung bei uns und in England wurde hervorgehoben. — Die Verdienste Whitmans, den der Vortragende den *Advocatus Germaniae* nennt, werden bei uns noch nicht genügend gewürdigt.

23. Januar 1900. Herr Gäbel hielt einen durch Vorlegung von Abbildungen und Zeichnungen an der Wandtafel erläuterten Vortrag über Nordfranzösische Gotik. Der Vortragende hat 1898 von Caen aus eine Reise durch Nordfrankreich gemacht und sein Interesse den Bauwerken, besonders den Kirchenbauten, gewidmet. Er gab eine systematische Übersicht über die charakteristischen Eigentümlichkeiten der Gotik: 1) Spitzbogen und Schwibbogen, 2) Türme; daran schloß er eine Besprechung der Hauptkirchen Nordfrankreichs, besonders der Kathedralen von Rheims und Amiens, der Notre-Dame de Paris und der speziell normannischen Kirchen in Rouen, Caen und Coutances. — Herr Krefsner erinnerte an die zweihundertste Wiederkehr des Geburtstages Calderons (17. Januar 1600), gab einen Lebensabriß des Dichters und besprach seine Thätigkeit und seinen Einfluß. *Krefsner*.

München. Programm der I. Hauptversammlung des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes am 18., 19. und 20. April 1900. Mittwoch, den 18. April, abends 8 Uhr: Begrüßungsabend. — Donnerstag, den 19. April: morgens 9 Uhr: Allgemeine Sitzung im Sitzungszimmer der königl. Luitpold-Kreisrealschule. Eröffnung durch den I. Vorsitzenden. Kgl. Gymnasiallehrer Dr. Martin-Erlangen: Referat über einen Ferienkurs in Paris. Kgl. Reallehrer Werr-München: 1) Referat über einen Ferienkurs in Grenoble. 2) Der neusprachliche Lehrer zugleich Lehrer für das Deutsche. — Sektionssitzung für die Gymnasien ($\frac{1}{2}$ 4 Uhr). Kgl. Gymnasialprofessor Freiberg-Freising: Der neusprachliche Unterricht an den bayerischen Gymnasien. Bericht im Anschluß an das Rundschreiben. — Geschäftssitzung (8 Uhr). — Freitag, den 20. April, morgens 10 Uhr: Festsitzung. Eröffnung durch den I. Vorsitzenden. Kgl. Universitätsprofessor Dr. Breymann-München: Augenblicklicher Stand der neusprachlichen Reform-Bewegung. Privatdozent Dr. Sieper-München: Bericht über einen englischen Kursus, gehalten vor Dozenten der Universität München. Kgl. Reallehrer Dr. Bock-Weilheim: Der Bildungswert der neueren Sprachen. Kgl. Reallehrer Hasl-Landsberg a. L.: Hypnose und Pädagogik. Schlußwort. — Sektionssitzung für die Realschulen ($\frac{1}{2}$ 4 Uhr). Kgl. Reallehrer Dr. Herberich-München: Der neusprachliche Teil der Schulordnung für die Realschulen.

Zittau. Der Allgemeine Deutsche Sprachverein trat am 1. Oktober hier zu elften Hauptversammlung zusammen. Den Festvortrag hielt Professor Dr. Behaghel-Gießen über das Verhältnis der geschriebenen zu der gesprochenen deutschen Sprache. Redner wies auf die frühere Mißachtung der Mundart und ihre heutige Wertschätzung hin. Er schilderte den Reichtum der Ausdrucksmittel des gesprochenen Wortes und die Schwierigkeiten, mit der Schrift diesem Reichtum nahe zu kommen. Er betonte, daß keinesfalls die Umgangssprache in jeder Beziehung zum Maßstab der Schriftsprache gemacht werden dürfe. Zahlreiche Beispiele zeigten den gegenseitigen Einfluß des gesprochenen und des geschriebenen Wortes. Mit einer begeisterten Huldigung an Bismarck, dessen Beredsamkeit ein Muster des eng an die Umgangssprache sich anlehenden und dennoch an Adel und Wucht sie hoch überragenden Schriftdeutsch sei, schloß Redner unter lautem Beifall der Zuhörer. Sodann verkündete Professor Dr. Pietsch-Berlin die nächste Preisaufgabe des Vereins. Es soll der Wortschatz

der deutschen Seemannssprache möglichst vollständig gesammelt und auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitet werden. Für jedes Wort ist der Begriff in einer deutlichen, auch dem Laien verständlichen Umschreibung festzulegen; wenn erforderlich, ist dazu zeichnerische Darstellung zu Hilfe zu nehmen. Ferner ist die Herkunft und Ableitung der Wörter zu ermitteln, soweit dies der heutige Stand der Sprachforschung mit größerer oder geringerer Sicherheit gestattet, Schliesslich ist auch die Geschichte der einzelnen Wörter zu verfolgen. Das Hauptgewicht ist auf annähernde Vollständigkeit der Sammlung und wissenschaftliche Verarbeitung des Stoffes zu legen; doch soll die Darstellungsweise volkstümlich und gemeinverständlich sein. Der Preis beträgt 1000 \mathcal{M} ; die Frist läuft bis 1. April 1901 einschliesslich. Das Preisrichteramt haben übernommen: Contreadmiral z. D. Plüddemann in Berlin, Kapitän zur See a. D. Stenzel in Hannover, Geheimer Hofrat Professor Dr. Behaghel in Gießen, Professor Dr. Kluge in Freiburg i. Br., Professor Dr. P. Pietsch in Berlin. Ein weiterer Preis von 300 \mathcal{M} wurde von einem Breslauer Mitgliede, Herrn Deichhauptmann Müller, für eine Arbeit über die besten Mittel, die Bestrebungen des Sprachvereins in die Kreise des Volkes zu tragen, ausgesetzt. Ferner machte Professor Dr. Dunger-Dresden auf das besorgniserregende Überhandnehmen englischer Fremdwörter im Deutschen aufmerksam. Er verglich den Zustand mit der Hochflut französischer Fremdwörter im 18. Jahrhundert. Wir seien im Begriff, wie im vorigen Jahrhundert Affen der Franzosen, so jetzt Affen der Engländer zu werden. In langen Reihen liefs er die Beweise aufmarschieren: Kindernamen, Hunde- und Pferdenamen, Benennungen von Stoffen und Kleidern, Speisen usw. Redner beklagt, das während man vor hundert Jahren nur ganz wenig englische Wörter im Deutschen zählte, deren Zahl jetzt aufserordentlich groß sei. Dazu komme, das sie meist völlig entbehrlich seien, z. B. Ausdrücke wie fair, unfair, allright, fashionable, gentlemanlike, shocking u. a. Diese Vorliebe für das Englische erkenne man auch aus vielen englischen Vornamen deutscher Kinder (John, William, Mary, Lizzy, Ellen), aus den englischen Namen für Hunde und Pferde (Fly, Fox, Miss), für Wagen (Break, Dog-cart), für Speisen und Getränke (Irish-stew, Mockturtle-soup, Oxtail-soup, Sherry für den spanischen Xerez-Wein), aus den Ankündigungen der Kunstreiter und Singspielhallen, die jetzt von englischen Wörtern wimmelten. Sogar leicht zu übersetzende Ausdrücke, wie Self-made man, Self-government, Lift, Meeting, würden uns in englischer Sprache geboten. Auch Erzeugnisse englischen Gewerbetreibers würden auf deutschem Boden unter englischem Namen verkauft, wie die bekannten Bleistifte Koh-i-noor. Made by L. & C. Hardtmuth in Austria. British graphite pencil. Compressed Lead. Am üppigsten wuchere das englische Unkraut auf dem Gebiete des Sports und der Bewegungsspiele, besonders bei dem Lawn-Tennis-Spiel, bei dem nicht nur alle Zurufe der Spielenden in englischer Sprache erfolgten, sondern sogar englisch gezählt werde. Zum Schluss seiner mit feinem Humor gewürzten Ausführungen schlug er folgende Erklärung vor, die einstimmig angenommen wurde: „Mit dem wachsenden Einfluss englischen Wesens mehrt sich neuerdings in bedenklicher Weise die Zahl der aus dem Englischen stammenden entbehrlichen Fremdwörter. Auch in dieser Spracherscheinung treten wieder die alten Erbfehler des deutschen Volkes hervor: Überschätzung des Fremden, Mangel an Selbstgefühl, Mifsachtung der eigenen Sprache. Die in Zittau tagende elfte Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins richtet daher an alle Freunde der Muttersprache die dringende Mahnung, diesem neu aufkommenden Fremdwörter-Unwesen mit Entschiedenheit entgegenzuwirken“.

Neusprachliche Vorlesungen
auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.
Sommer-Semester 1900.

(Fortsetzung.)

Czernowitz. Zingerle v. Summersberg, Geschichte der deutschen Litteratur bis zum 13. Jahrhundert; die deutsche Dialektforschung und ihre Bedeutung für die Sprachgeschichte; Seminar. — Wolkan, deutsche Litteratur im Zeitalter des Humanismus und der Reformation (Fortsetzung). — Sbiera, Geschichte der romanischen Sprache und Litteratur im 17. Jahrhundert; Grammatik der romanischen Sprache; Seminar: Romanische Texte aus dem 17. Jahrhundert; Übgn. — Romanovsky, Neuere Sprachen. Prosalectüre mit Conversation.

Graz. Schönbach, Altdeutsche Grammatik; neuhochdeutsche Wortbildungslehre; deutsche Litteratur der Gegenwart; Seminar. — Seuffert, Lessing und seine Zeitgenossen; Seminar. — Luick, Engl. Litteratur; Seminar. — Ive, Storia della letteratura italiana; italienische Lektüre und Konversations-Übungen.

Innsbruck. A. Zingerle, Esercizi pratici di lingua tedesca per gli Italiani. — Gartner, Vergleichende Grammatik der rom. Sprachen (Forts.); altfranz. Texte; Sem. — W. v. Zingerle, Victor Hugo, Gedichte. — Farinelli, Il „Paradiso terrestre“ di Dante; Esercizi pratici e conferenze sulla lingua e la letteratura italiana dei primi secoli; Les „Essais“ de Michel de Montaigne. — Genelin, Neuf Franz. Formenlehre; franz. Syntax und Lektüre; Les grands classiques français. — Wackernell, Schiller und die deutsche Litteratur von 1787 bis 1805; deutsche Sprache und Litteratur; Sem. — Seemüller, Altdeutsche Litteratur; Litteratursprache und Mundarten in der mittel-hochdeutschen Zeit; Sem. — Schatz, Übgn. in phonet. Schrift; Anleitung zur Mundartenforschung. — Fischer, Neuengl. Litteraturgeschichte; Chaucer; Sem.

Paris. (*Faculté des Lettres en Sorbonne. Année scolaire 1899—1900.*) M. Petit de Julleville, Littérature française du moyen âge et histoire de la langue française: L'Épopée courtoise en France au Moyen Âge (Romans bretons, romans d'aventures); Commentaire d'un des auteurs portés aux programmes de l'Agrégation des Lettres et de Grammaire, et Exercices oraux en vue de l'Agrégation des Lettres. — M. Crouslé, Eloquence française: Étude des principaux prosateurs français de la dernière partie du XVII^e siècle; Explication des auteurs français en prose inscrits aux programmes des Agrégations et de la Licence. — M. Faguet, Poésie française: Étude de Jean-Baptiste Rousseau, puis de Voltaire considéré comme poète; Étude des auteurs de la Licence, et des auteurs d'Agrégation. — M. Lichtenberger, Littérature étrangère: Étude de la Littérature allemande au XIX^e siècle, de Heine à Hauptmann — Préparation aux examens d'allemand. — M. Gebhart, Littératures de l'Europe Méridionale: Étude du Théâtre espagnol. Étude du Décaméron de Boccace. — M. Gazier, Littérature française: Évolution de la Comédie en France de Molière à Beaumarchais. Explication des auteurs du programme de Licence et d'Agrégation et Correction des dissertations. — M. Beljame, Langue et littérature anglaises: John Lyly et l'Euphuisme, et Explication d'une pièce de Shakespeare: The Winter's Tale. Exercices pratiques en anglais et en français. — M. A. Thomas, Philologie romane: Explication de textes d'ancien français du programme de l'Agrégation de Grammaire; Étude des poésies du troubadour Peire-Vidal. — M. Larroumet, Littérature française: Histoire de la Tragédie française aux XVII^e et XVIII^e siècles; Étude des auteurs inscrits aux programmes de Licence, et aux programmes des Agrégations des Lettres et de Grammaire, et Exercices pratiques. — M. Dejob, Littérature française: Questions relatives aux auteurs du programme de Licence, Explication des textes et Correction des dissertations. — M. A. Lange, Langue et Littérature allemandes: Histoire de la Langue allemande et Explication des auteurs inscrits au programme de l'Agrégation d'allemand; Correction des thèmes et des dissertations d'Agrégation et de Licence; Conférence élémentaire. — M. Baret, Langue et Littérature anglaises: Explication de l'un des auteurs de la Licence; Correction des devoirs et Exercices pratiques en vue de cet examen.

Collège de France. M. Gaston Paris, Langue et Littérature françaises du moyen âge. — M. Emile Deschanel, Langue et Littérature françaises modernes. — M. A. Chuquet, Langues et Littératures d'origine germanique. — M. Paul Meyer, Langues et Littératures de l'Europe méridionale. — M. Morel-Fatio, suppléant. — M. A. d'Arbois de Jubainville, Langues et Littératures celtiques. — M. Léger, Langues et Littératures d'origine slave. — M. Michel Bréal, Grammaire comparée.

École pratique des hautes études. Section des sciences historiques et philologiques au 1^{er} étage de la Nouvelle Sorbonne (rue Saint-Jacques, 46). — M. Paul Passy, **Phonétique générale** et comparée. — M. Michel Bréal, **Grammaire comparée**. — M. Louis Duvau, **directeur adjoint**. — M. A. Meillet, **directeur adjoint**. — M. Gaston Paris, **Philologie romane** (au Collège de France). — M. A. Morel-Fatio, **directeur adjoint**. — M. Antoine Thomas, **maître de conférences**. — M. Jules Gillieron, **Dialectologie de la gaule romane**. — M. Gaidoz, **Langues et Littératures celtiques**.

École nationale des chartes. (A la Sorbonne, 17, rue de la Sorbonne.) M. E. Berger, **Paléographie**. — M. P. Meyer, **Philologie romane**. — M. Ch. Mortet, **Bibliographie et service des Bibliothèques**. — M. A. Giry, **Diplomatique**. — M. J. Roy, **Histoire des institutions politiques, administratives et judiciaires de la France**. — M. A. Molinier, **Sources de l'histoire de France**. — M. G. Desjardins, **Service des archives**. — M. P. Viollet, **Histoire du droit civil et du droit canonique au moyen âge**. — M. R. de Lasteyrie, **Archéologie du moyen âge**. — M. A. Molinier, **Sources de l'histoire de France**.

Immatriculation. Ne sont pas astreints à l'immatriculation: 1^o les savants, professeurs et docteurs français et étrangers admis par le Doyen ou Directeur, sur la proposition des professeurs, dans les conférences ou dans les laboratoires de l'Université; — 2^o les personnes ayant obtenu des cartes d'auditeur et autorisées à suivre les cours qu'une décision du Conseil de la Faculté ou École n'a pas réservés aux seuls étudiants. — Une carte est délivrée gratuitement à tout étudiant immatriculé dans une Faculté ou École. Elle ne vaut que pour l'année scolaire, et doit être renouvelée chaque année, contre remise de la carte de l'année précédente. — Toute personne présente dans l'intérieur ou dans les dépendances de la Faculté ou École peut être requise soit de justifier de son identité, soit de présenter sa carte d'étudiant. En cas de refus, il lui est interdit de séjourner dans la Faculté ou École. — La Faculté des Lettres a deux sortes de cours: les cours publics, ouverts à tout le monde; les cours fermés et les conférences, réservés aux étudiants et aux personnes dûment autorisées. — L'examen du certificat d'études françaises, réservé aux étudiants de nationalité étrangère, comprend des épreuves écrites et des épreuves orales.

a. **Épreuves écrites:** 1^o Mise en français d'un passage tiré d'un auteur étranger, allemand, anglais, russe, suivant la nationalité du candidat. Les langues admises sont celles qui sont enseignées officiellement à la Faculté ou dans les établissements publics d'enseignement supérieur de Paris. Le dictionnaire est autorisé. Cette première épreuve est éliminatoire; — 2^o résumé par écrit d'une lecture d'un quart d'heure, ou d'une leçon faite devant le candidat.

b. **Épreuves orales:** 1^o Interrogations sur trois cours suivis à la Faculté, dont deux au moins devront être relatifs à l'histoire et à la géographie de la France, et à la littérature ou à la philologie française. Le troisième cours reste au choix du candidat; la scolarité est exigée pour trois cours; mais les interrogations pourront ne porter que sur un ou deux des cours suivis par le candidat; — 2^o explication et commentaire en français d'un des textes du programme de la licence.

Nul n'est admis à subir l'examen s'il n'est étranger, et s'il n'a été régulièrement immatriculé à la Faculté pendant deux semestres.

La question des droits à verser pour cet examen est réservée.

Prag. Sauer, *Das junge Deutschland*; *Gedichte Goethes*; Sem. — Detter, *Historische Grammatik der deutschen Sprache*; *Runeninschriften*; Sem. — Hauffen, *Geschichte des deutschen Volksliedes*; *Litteraturhist. Übn.* — Lambel, *Der deutsche Minnesang des 12. Jahrh.* — Cornu, *Hist. Grammatik der franz. Sprache*; Seminar. — Rolin, *Franz. Litteratur im 18. Jahrh.*; *Alfieri's Dichtungen*; Sem. — Pogatscher, *Mittelengl. Grammatik*; *Etymologische Übn.*; Seminar. — Vielmetti, *Italien. Grammatik*; *Lettura: „Francesca da Rimini e Cuivre“*.

Wien. Heinzel, *Deutsche Litteratur im Mittelalter*; *Beowulf* (ed. Heyne), *Wolframs „Parzival“*. — Minor, *Deutsche Litteratur im 16. Jahrh.*; *Goethes „Faust“, I. Teil*; Sem. — Weil Ritter v. Weilen, *Repetitorium über den Grundriss der Litteraturgeschichte*. — Nagl, *Die Namen der Kúdrún-Dichtung*. — Jellinek, *Interpretation von Otrfrids Evangelienbuch*. — Much, *Dänische und norwegische Leseübn.*; *Cymrische Leseübn.* — Grienberger, *Grundzüge der german. Namenkunde* (die altdeutschen Ortsnamen). — Mussafia, *Histor. Syntax des Franz.*; Sem.: *Orlando furioso*. — Meyer-Lübke, *Geschichte des franz. Dramas*; *Lautphysiologie*; Sem.: *neue Veröffentlichungen*. — Friedwagner, *Italienisches Drama von seinen Anfängen bis zum 17. Jahrh.*; *Calderons „Richter von Zalamea“*. — Schipper, *Histor. Grammatik der engl. Sprache*; *Formenlehre*; *Mittelengl. Litteratur bis auf Chaucer*; Sem.: *Mittelengl. Texte nach*

J. Zupitza (V. Auflage, besorgt von J. Schipper); Philologische Arbeiten. — Bagster, Engl. Sprache. — Curtis, Engl. Sprache (Proseminar); Plates Lehrgang; Nader und Würzner's Schulgrammatik; Sheridans „Rivals“; Übersetzung von Schillers „Piccolomini“; Conversationsübungen. — Mathieu, Französisch zeitgenössische Litteratur; Besprechungen; Vortragsprache französisch. — Maddalena, Italienische Abteil.: Sprechübgn.; Goldonis „Un curioso accidente“. — Rey, Franz. Sprache für alle Facultäten; Théâtre de Eugène Labiche, II. Bd. — Beer, Spanische Lyriker (Auswahl aus Antologia Espanola ... por Carolina Michaëlis; Spanische Formenlehre. — Zomarides, Neugriech. Grammatik; Neugriech. Autoren nebst Übersetzung deutscher Texte. — Tomecsek, Ungarische Sprache.



Besprechungen.

Lives of Eminent Men British and American. Edited with explanatory notes and a vocabulary by Prof. Dr. H. Saure. Leipzig, 1900. Freund & Wittig. X und 184 S. 80.

Der auf dem Gebiete der französischen und englischen Schullitteratur außerst thätige Herausgeber hat sich mit der Veröffentlichung des vorliegenden Bändchens um die Bereicherung der neusprachlichen Lektüre sehr verdient gemacht. In richtiger Erkenntnis des Umstandes, daß anziehend geschriebene Biographien von jeher eine Lieblingslektüre der reiferen Jugend ausgemacht haben, und daß dieselben von hohem pädagogischen Wert und erziehlichem Einfluß sind, hat er eine Reihe von Lebensbeschreibungen britischer und amerikanischer hervorragender Männer zusammengestellt, besonders von self-made men aller Berufsklassen, die entweder durch hohe Tugenden und Charaktereigenschaften sich ausgezeichnet haben und durch ihr Streben und Wirken Wohlthäter der Menschheit geworden sind, oder die Kunst, die Wissenschaft, den Handel und die Industrie in hervorragender Weise gefördert haben. Die Grenze war damit sehr weit gesteckt und das Bändchen hätte auf den zehnfachen Umfang anschwellen können; doch sind die Biographien von Königen, Staatsmännern und Feldherren absichtlich ausgeschlossen worden (Washington und Nelson wären auch zu entbehren gewesen), ebenso die von litterarischen Größen bis auf Defoe, Goldsmith, Dickens, Shakespeare, eine Auswahl, über die sich reden ließe. Daß gerade solche Biographien sich vortrefflich zu Sprechübungen und, wegen ihrer kürzeren Ausdehnung, zu schriftlichen und mündlichen Inhaltsangaben eignen, bedarf wohl keines Wortes. — Zwölf Seiten Anmerkungen enthalten die allernotwendigsten Satzerklärungen; ein Wörterverzeichnis ist in Aussicht gestellt. — Wir sind überzeugt, daß die *Eminent Men* bald ein beliebtes Schulbuch werden wird.

Kassel.

A. Krefsnor.

Alfr. de Vigny, *Cinq-Mars ou une conjuration sous Louis XIII.* Für den Schulgebrauch bearbeitet von H. Bretschneider. Wolfenbüttel, J. Zwinger. 1898. 0,80 M.

Dieses 9 Bogen umfassende Buch bildet den 13. Band der im gleichen Verlage erschienenen *Prosateurs modernes*. Bei der nachgerade in etwas beängstigender Weise anschwellenden Menge der für die Zwecke der Schule von

deutschen Philologen zurechtgeschnittenen Auswahl von Werken englischer und französischer Autoren aus dem Gebiete der prosaischen und dramatischen Litteratur älterer, neuerer und neuester Zeit darf es nicht überraschen, wenn gelegentlich ein Band erscheint, dessen Inhalt für 14- bis 16jährige Knaben mehr oder weniger ungeeignet ist. Dafs vorliegendes Buch, welches ohne Zweifel für Tertia und Untersekunda berechnet ist, zu den Büchern der zuletzt erwähnten Kategorie gehöre, will Referent nicht behaupten; immerhin aber dürfte es mehr als zweifelhaft erscheinen, ob der Inhalt dieses Teils französischer Geschichte aus dem 17. Jahrhundert, nämlich die Verschwörung des Grafen Cinq-Mars, seine und seiner Freunde diesbezügliche weitläufige Unterredungen, die künstlich erzeugte Revolte auf dem Platze vor dem Louvre, die Gespräche der Königin mit ihren Hofdamen und noch manches andere irgendwie einen die eine oder andere der oben bezeichneten Klassen besuchenden Knaben zu interessieren geschweige denn zu fesseln imstande sein werde. Auszunehmen sind nur die Kapitel, welche die Erscheinung Richelieus, seine geheimen mit dem Pater Joseph besprochenen Pläne, seine harten Gewaltakte, seinen über den charakterlosen und feigen König behaupteten allmächtigen Einfluß, die Gefangennahme des Verschwörers und seines Freundes und teilweise die damit in Verbindung stehenden Verhandlungen und Befreiungsversuche betreffen. Mit Intriguen und diplomatischen Heimlichkeiten, woran die unfruchtbaren Zeiten der „Fronde“ ohnehin nicht arm sind, soll man die Jugend verschonen. — Lobend anzuerkennen ist dagegen des Herausgebers Bemühen, durch grammatische, § idiomatiche und anderes betreffende Fußnoten der Jugend das Verständnis zu erleichtern, wenn auch hier und da etwas Überflüssiges gesagt wird, was auch der mittelmäßige Schüler mit Hilfe eines guten Schulwörterbuches ohne viel Mühe finden wird. Beispielsweise sei hingewiesen auf *Tourangeaux* = Bewohner der Touraine, da letzterer Name kurz vorher erwähnt worden; *sancta Maria* = heilige Maria; *du temps* = der damaligen Zeit; was „*d'un voix haute*“ (!) zur Erklärung des im Texte stehenden „*d'une voix haute*“ bedeuten soll, ist unerfindlich; *plus de Cardinal* = kein Cardinal mehr; *du tout* = ganz und gar nicht; *bien* (in *est-ce bien l'a un mariage?*) = wirklich; *d'ailleurs* = von anderswoher. Von besonderem Werte sind die dem Buche zu Ende beigegebenen vortrefflichen kurzen historischen Belehrungen, für die Lehrer wie Schüler dem Herrn Herausgeber zu aufrichtigem Danke verpflichtet sein dürften. Papier und Druck sind tadellos. *Behne.*

Modern English writers II. Band mit 2 Erzählungen, deren erste betitelt ist: *Autobiography of a Slander*; by Edna Lyal; die zweite: *Abraham Lincoln*, ohne Angabe des Verfassers; beide für den Schulgebrauch bearbeitet von Camilla Hammond. III. Band: *Great Englishmen*. Biographien. Für den Schulgebrauch mit Anmerkungen und mit einem Wörterbuch herausgegeben von Prof. Dr. F. J. Wershoven, 1898. Wolfenbüttel, Verlag von Jul. Zwifler. Preis je 0,80 M.

Alle 3 Bändchen bilden trotz der großen Verschiedenheit ihres Inhalts einen erfreulichen Zuwachs zu der der Belehrung, dem Studium und der Unterhaltung der Jugend gewidmeten fremdsprachlichen für die Zwecke der Schule berechneten Litteratur. Der Vorzug derselben betrifft nicht sowohl den Inhalt, sowie die in einfachen Satzverhältnissen ohne nennenswerte konstruktive Schwierigkeiten sich vollziehende Darstellung, sondern in vorwiegendem Maße das löbliche echt pädagogische Bestreben der Herausgeber, mit der Sorge für die sprachliche Vervollkommnung auch die für die Veredlung des jugendlichen Gemüts und die Bereicherung des Gedächtnisses mit der allgemeinen Bildung dienenden bekannten historischen

Daten zu verbinden, die desto fester zu sitzen pflegen, je mehr sie, dem Zwecke des „Einpaukens“ völlig fern, das lebendige Interesse der Jugend bei beiden Geschlechtern anzuregen verstehen. Das ist hier geschehen.

Von den beiden im ersterwähnten Bändchen enthaltenen Erzählungen schildert die erstere die Todsünde der Verleumdung, welche letztere, in personifizierter Gestalt, ihre eigene überall Verderben anrichtende Geschichte erzählt, der ein unschuldiges Menschenleben zum Opfer fällt. Die zweite giebt in aller Kürze die Lebensbeschreibung des edlen Präsidenten Lincoln, seine unsterblichen Verdienste als Bürger und Sklavenbefreier verherrlichend, und hält damit der Jugend vier Tugenden zur Nachahmung vor, die ihr so nötig sind wie die Luft, die wir atmen: Gottesfurcht und Gottvertrauen, herzliche Menschen- und glühende Vaterlandsiebe. — Das 2. (3.) Bändchen will die jugendlichen Leser, indem es eine Reihe hochverdienter Männer aus England an ihnen im Geiste vorüberführt, an das goldene Sprichwort erinnern: „Beharrlichkeit führt zum Ziel.“ —

Dafs diese Skizzen, wie die Herausgeber wünschen und hoffen, für die englische Konversation in der Lehrstunde geeignetes Material liefern und damit einem wichtigen pädagogischen Zwecke dienen, ist auch meine feste Überzeugung. Mögen sie, begünstigt durch treffliche Ausstattung und einen sehr mäßigen Preis, reichen Absatz finden!

Behne.

Neue Erscheinungen.

a. In deutsch redenden Ländern.

- Abu Behr Muhamed ben el Hasan Ibn Doreid's** genealogisch-etymologisches Handbuch. Aus der Handschrift der Univ.-Bibliothek zu Leyden herausgeg. von Wüstenfeld. (Anastatischer Neudr.) gr. 8. (VIII, 372 S.) (Göttingen 1854.) Leipzig, Dietrich. 12 *M.*
- Alcott, Louisa M.,** Little men, life at Plumfield with Jo's boys. Herausgeg. von Mohrbutter. I. Tl.: Einleitung und Text. II. Tl.: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 8. (VII, 228 S.) Leipzig, Freytag. 1,60 *M.*
- Anglia,** Zeitschrift für engl. Philologie. Unter Mitwirkung von Flügel herausgeg. von Eienkel. Nebst einem Beiblatt, herausgeg. von Mann. 23. Bd. Neue Folge 11. Bd. 4 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 128 S.) Halle, Niemeyer. 24 *M.*
- Barth, Wilh.,** Unterrichtsbriefe für das Selbst-Studium der neugriechischen Sprache. II. Kurs. (Schriftsprache.) 26. Brief. gr. 8. (S. 416—432.) Leipzig, Haberland. 0,50 *M.*, Kplt. in Mappe 12 *M.*
- Beowulf.** Ältestes deutsches Heldengedicht. Aus dem Angelsächs. von Hoffmann. 2. (Titel-) Ausg. gr. 8. (V, III, 183 S.) Hannover, Schaper. 1,50 *M.*
- Besant, Walt., and James Rice,** 'Twas in Trafalgar's bay. Herausgeg. von Opity. 8. (VIII, 240 S. mit 1 Abbildg.) Leipzig, Freytag. 1,80 *M.*
- Boerner's, Otto,** Neusprachliches Unterrichtswerk. Italienischer Teil von Boerner und Romeo Lovera. Grammatik der italien. Umgangssprache. Im Anschluß an das Lehr- und Lesebuch der italien. Sprache von Romeo Lovera. (Auszg. für Österreich.) gr. 8. (VII, 177 S.) Wien, Graeser & Co. 2 *M.*
- , und **R. C. Kukula,** Französisches Lehr- und Lesebuch für die österreichischen Gymnasien. I. Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache für die österreichischen Gymnasien. Nach Boerners Methode. (VII, 274 u. 135 S.) 4,50 *M.* — II. Die Hauptregeln der französischen Grammatik. (VIII, 196 S.) 2,20 *M.* gr. 8. Eben-dasselbst.

- Braune, Wilh.,** Die Handschriftenverhältnisse des Nibelungenliedes. (Aus: „Beitrag zur Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur.“) gr. 8. (222 S.) Hallu, Niemeyer. 6 *M*
- Collection of British authors.** 3413. Wells, Tales of space and time. (278 S.) — 3414. Alexander, Through fire to fortune. (288 S.) — 3415. Walford, Leddy Marget. (286 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. je 1,60 *M*
- Conrad, Herm.,** Englische Texte zum englischen Übungsbuch. gr. 8. (139 S.) Stuttgart, Metzlers Verlag. 3,40 *M* — Wird nur an Lehrer abgegeben.
- Cours-Moppert.** Das gesprochene Wort. Eine neue Sprech- und Sprachschule. 1. Tl. 1. Zehntaus. 8. (XX, 181 S.) Dresden, Dietrich. 1 *M*
- Christian, Karl,** Die Quellen des allgemeinen Teils von Andrew of Wyntowns Orygynale Cronykil of Scotland und das Verhältnis des Chronisten zu seinen Vorlagen. (67 S.)
- Daudet, Alphonse,** Le petit chose. Für den Schulgebrauch herausgeg. von Balke. I. Tl.: Einleitung und Text. II. Tl.: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 8. (XXII, 191 S. m. Bildnis.) Leipzig, Freytag. 1,50 *M*
- Fuhrmann, Ernst,** Jan Jacques Rousseaus Naturumschwung. (60 S.) Plauen, im Verlag der Realschule.
- Festschrift, Whitley Stokes** zum 70. Geburtstage am 28. Febr. 1900 gewidmet von Kuno Meyer, L. Chr. Stern, R. Thurneysen, F. Sommer, W. Foy, A. Leskien, K. Brugmann, E. Windisch. Lex. 8. (VIII, 48 S.) Leipzig, Harrassowitz. 3 *M*
- Forschungen,** Litterarhistorische. Herausgeg. von Schick und Frhr. v. Waldberg. XII. Vofslers, Poetische Theorien in der italienischen Frührenaissance. (VII, 88 S.) gr. 8. Berlin, Felber. 1,70 *M*
- Forschungen,** Romanische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein. herausgeg. von Vollmöller. XII. Bd. 2. Hft. gr. 8. (XVI u. S. 325 — 489.) Erlangen, Junge. 8 *M*
- Forschungen** zur neueren Litteraturgeschichte. Herausgeg. von Munker. XIII. Gott-helf, Das deutsche Altertum in den Anschauungen des 16. und 17. Jahrhunderts. (VII, 68 S.) 1,25 *M* — XIV. Tardel, Die Sage von Robert dem Teufel in neueren deutschen Dichtungen und in Meyerbeers Oper. (V, 82 S.) 1,70 *M*. gr. 8. Berlin, Duncker.
- Fort, Henri,** Kleine schwedische Sprachlehre (Methode Gaspey-Otto-Sauer). gr. 8. (IV 166 S.) Heidelberg, Groos. 2 *M*
- Ghese, Wilh.,** Kurze Einführung in das Studium des Gotischen. gr. 8. (IV, 103 S.) Heidelberg, Winter. 2 *M*
- Grundrißs der iranischen Philologie,** herausgeg. von Geiger und Kuhn. II. Bd. 4. Lfg. gr. 8. (S. 481 — 640.) Straßburg, Trübner. 8 *M*
- Hope, Ascott R.,** An emigrant boy's story. Für den Schulgebrauch bearbeitet und herausgegeben von Klapperich. I. Tl.: Einleitung und Text. II. Tl.: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 8. (XII, 180 S. mit 6 Abbildgn.) Leipzig, Freytag. 1,50 *M*
- Journal de la société finno-ougrienne.** XVII. gr. 8. (III, 74, 29, 13, 52 u. 36 S. mit Abbildgn. u. 12 Taf.) Helsingissä. Leipzig, Harrassowitz. 6,40 *M*
- Kuntze, Polyglott** Kuntzes Kosmos. Die einfachste Methode, in kurzer Zeit Rumänisch zu erlernen. Beschreibung sämtl. Städte Rumäniens; Lebensgewohnheiten der Rumänen; Sehenswürdigkeiten, Vergnügungen; Verkehr und Localkunde. gr. 8. (62 S.) Brüssel. Leipzig, Polyglott Kuntzes Kosmos. 1 *M*
- dasselbe. Die einfachste Methode, in kurzer Zeit Russisch zu erlernen. gr. 8. (81 S.) Ebd. 1 *M*
- dasselbe. Die einfachste Methode, in kurzer Zeit Spanisch zu erlernen. gr. 8. (84 S.) Ebd. 1 *M*
- Kurrelmeyer, William,** The historical development of the types of the first person plural imperative in German. gr. 8. (80 S.) Straßburg, Trübner. 2 *M*
- Laufer, Berth.,** Ein Sühngedicht der Bonpo. Aus einer Handschrift der Oxforder Bodleiana. (Aus: „Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.“) gr. 4. (60 S.) Wien, Gerolds Sohn. 3,60 *M*
- Manger, Karl,** Hilfsbüchlein für den französischen Unterricht. Übungsstücke zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische, nebst einem Wörterverzeichnis, Verbalformen zum Selbstabfragen, petit questionnaire grammatical suivi des réponses. 12. (III, 126 S.) Nürnberg, Koch. 0,70 *M*
- 400 französische Verbalformen zum Selbstabfragen. (Aus „M., Hilfsbüchlein.“) 12. (20 S.) Ebd. 0,20 *M*

- Manuel, Juan**, El libro de los enxiemplos del Conde Lucanor et de patronio. Text und Anmerkungen aus dem Nachlasse von Herm. Knust, herausgeg. von Birch-Hirschfeld. gr. 8. (XXXVI, 439 S.) Leipzig, Seele & Co. 12 *ℳ*
- Morris, Max**, Die Mentawai-Sprache. gr. 8. (VII, 356 S.) Berlin, Skopnik. 10 *ℳ*.
- Muret-Sanders**, Deutsch-englisches Wörterbuch. 14. u. 15. Lfg. Berlin, Langenscheidt. je 1,50 *ℳ*
- Nolte, Alb.**, Der Eingang des Parzival. Ein Interpretationsversuch. gr. 8. (66 S.) Marburg, Elwert. 1,20 *ℳ*
- Palaestra**. Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgeg. von Brandl und Schmidt. VIII. Ponne, Friedrich Hebbel und sein Drama. Beiträge zur Poetik. gr. 8. (VIII, 131 S.) Berlin, Mayer & Müller. 3,50 *ℳ*
- Plate u. Kares**, Englisches Unterrichts-Werk nach den neuen Lehrplänen. Kares, Kurzer Lehrgang der englischen Sprache mit besonderer Berücksichtigung der Konversation. I. Tl. Grundlegende Einführung in die Sprache. 6. Aufl., mit einer Karte von Groß-Britannien und Irland. gr. 8. (XII, 272 S.) Dresden, Ehlermann. 1,80 *ℳ*
- Plattner, Ph.**, Ausführliche Grammatik der französischen Sprache. Eine Darstellung des modernen französischen Sprachgebrauchs mit Berücksichtigung der Volkssprache. II. Tl. Ergänzungen. 1. Hft. Wörterbuch der Schwierigkeiten der französischen Aussprache und Rechtschreibung, mit phonet. Bezeichnung der Aussprache. gr. 8. (147 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 2,40 *ℳ*
- Pinth, J.-Bapt.**, Kleine Grammatik der Schleyerschen Weltsprache Volapük. gr. 8. (8 S.) Konstanz, Schleyers Weltsprache-Zenträlbüro. 0,10 *ℳ*
- Plattner, Ph.**, Untersuchungen über Gegenstände der französischen Grammatik. 3. Hft. Questions de prononciation et de prosodie. 12. (25 S.) Karlsruhe, Bielefeld. Untergeltlich.
- Procop, Wilh.**, Die Psalmen des Paulus Melissus in ihrem Verhältnisse zur französischen Psalmen-Übersetzung des Murot-Bega und zur Vulgata. (21 S.) Rosenheim, Gymnas.
- Real-Lexikon**, Französisches. 17. Lfg. Leipzig, Renger. 2 *ℳ*
- Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker**. Herausgeg. von Brandl, Martin, Schmidt. 84. Keller, Die litterarischen Bestrebungen von Worcester in angelsächsischer Zeit. (VIII, 104 S.) gr. 8. Straßburg, Trübner. 2,50 *ℳ*
- Runge, H.**, Kurze französische Grammatik für höhere Lehranstalten. gr. 8. (VIII, 139 S.) Heidelberg, Groos. 1,60 *ℳ*
- Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte**. Herausgeg. von Braune. Abrisse. 1. Braune, Abriss der althochdeutschen Grammatik. Mit Berücksichtigung des Altsächsischen. 3. Aufl. (64 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 1,50 *ℳ*.
- Sand, George**, La mare au diable. Herausgeg. von Keil. I. Tl. 8. (VIII, 196 S. mit 2 Abbildgn. u. 1 Karte.) Leipzig, Freytag. 1,50 *ℳ*
- Schulbibliothek**, Französische und englische. Herausgeg. von Dickmann. Reihe A.: Prosa. 123. Desèze, Défense de Louis XVI. Erklärt von Klein. (XII, 98 S.) 1,10 *ℳ*; Wörterbuch. (23 S.) 25 *ℳ* — 124. Goerlich, Géographie de la France. (VII, 96 S.) 1,10 *ℳ* — 125. Wershoven, Shakespeare and the England of Shakespeare. Mit 3 Abbildgn., 3 Grundrissen und 1 Plan von London. (VI, 88 S.) 1,10 *ℳ* — 126. Henty, When London burned. Mit 1 Karte von Wolpert. (VIII, 149 S.) 1,50 *ℳ* 8. Leipzig, Renger.
- dasselbe. Wörterbuch zu 118. Mirabeau, Discours choisis. Bearbeitet von Klein. (26 S.) 8. Ebd. 0,30 *ℳ*.
- dasselbe. Reihe C. (Für Mädchenschulen.) Prosa und Poesie. 32. Walton, Christie's old organ or home, sweet home. — Ewing, Daddy Darwin's dovecot. Herausgeg. von Bückmann. (82 S.) 8. Ebd. 0,80 *ℳ*
- Seidel, A.**, Suahili-Konversations-Grammatik nebst einer Einführung in die Schrift und den Briefstil der Suahili. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) gr. 8. (XVI, 404 S.) Heidelberg, Groos. 5 *ℳ*
- Stler, Geo.**, Lehrbuch der französischen Sprache für Fortbildungsschulen, Seminare etc. gr. 8. (XVIII, 224 S.) Cöthen, Schulze. 2,50 *ℳ*
- Suchier, H.**, und **A. Birch-Hirschfeld**, Geschichte der französischen Litteratur. 3–5. Lfg. Leipzig, Bibl. Institut. Je 1 *ℳ*

- Thomas, Emil**, Die letzten 20 Jahre deutscher Litteraturgeschichte 1880 — 1900. Im Abrifs dargestellt. 8. (71 S.) Leipzig, Fiedler. 1,50 *M*
- Verhandlungen** der 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Bremen vom 26. bis 29. Septbr. 1899. Im Auftrage des Präsidiums zusammengestellt von Soltmann. gr. 8. (VIII, 189 S.) Leipzig, Teubner. 6 *M*
- Volks-Bibliothek**, Wissenschaftliche. 78. Wasserzieher, Aus dem Leben der deutschen Sprache. 2. Bdchn. (62 S.) gr. 16. Leipzig, Schnurpfeil. 0,20 *M*
- Weisenthal, Reinhardt**, Selbst-Unterricht unter besonderer Berücksichtigung der Sprache des Handels und Verkehrs. Englisch. 30 Briefe. gr. 8. (1. Brief, S. 3 — 18.) Frankfurt a. M. Berlin, Berliner Versand-Buchh.
- dasselbe. Französisch. 30 Briefe. 6. u. 7. Taus. gr. 8. (1. Brief, S. 3 — 18.) Ebd. 8,50 *M*
- dasselbe. Italienisch. 30 Briefe. gr. 8. (1. Brief, 16 S.) Ebd. 8,50 *M*
- Zeitschrift für deutschen Unterricht**. 14. Jahrg. Ergänzungsheft. 5. Hildebrand, Materialien zur Geschichte des deutschen Volkslieds. Aus Universitäts-Vorlesungen. 1. Tl.: Das ältere Volkslied. Herausgeg. v. Berlitz. gr. 8. (VIII, 333 S.) Leipzig, Teubner. 4 *M*
- Zenker, Ernst Vict.**, Geschichte der Journalistik in Österreich. Verfaßt aus Anlaß der Weltausstellung Paris 1900. Mit einem Vorworte von v. Saar. 8. (VII, 101 S.) Wien, Lehmann & Wentzel. 1 *M*

B. In englisch redenden Ländern.

- Ashton, M.**, She stands alone: Story of Pilate's wife. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Atkinson, C. T.**, Michel de l'Hopital. 8. London, Longmans & Co. 4 sh.
- Bodkin, M. McD.**, Dora Myrl: Lady-detective. 8. London, Chatto & Windus. 3 sh. 6 d.
- Boldrewood, R.**, Babes in the Bush. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Chambers, R. W.**, The cambric mask. 8. Ibid. 6 sh.
- Chesnutt, G. W.**, The conjure woman. 8. London, Gay & Bird. 5 sh.
- Clarke Papers**, The. Selections from the papers of William Clarke. Edited by C. H. Firth. Vol. III. 8. London, Longmans & Co. 10 sh. 6 d.
- Cornish, J. F.**, Sour grapes. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Douglas, T.**, Nemo. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Drummond, H.**, A man of his age. 8. London, Ward, Lock & Co. 3 sh. 6 d.
- English Catalogues** of new books for 1899. 8. London, Low & Co. 6 sh.
- Gray, M.**, The World's mercy, and other tales. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Harper, J. P.**, Life of Susan B. Anthony. 2 vols. 8. London, Unwin. 32 sh.
- Henson, H. H.**, Ad rem. Thoughts for critical times in the church. 8. London, Gartner, Darton & Co. 3 sh. 6 d.
- Howells, W. D.**, Their silver wedding journey. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
- Huncker, J.**, Mezzotints in modern music, Brahms, Tschaikowsky, Chopin, Richard Straufs, Liszt and Wagner. 8. London, Reeves. 7 sh. 6 d.
- Johnston, M.**, By order of the Company. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Kinnear, A.**, To Modder River with Methuen. 8. Bristol, Arrowsmith. 1 sh.
- Kipling, R.**, From sea to sea. Letters of travel. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. à 6 sh.
- Lushington, F. and H.**, Wagers of battle, 1854—99. 8. Ibid. 1 sh.
- Mable, H. W.**, Life of the Spirit. 8. London, Blackwood & Sons. 3 sh. 6 d.
- Mitchell, A. F.**, Scottish Reformation. Epochs, episodes, leaders, and distinctive characteristics. 8. Ibid. 6 sh.
- Montagu, V. A.**, A Middy's recollections, 1853—60. 8. London, Black. 3 sh. 6 d.
- Paterson, A.**, A man of his word. 8. London, Harper. 3 sh. 6 d.
- Pemberton, M.**, Foe. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- Pemberton, T. E.**, The Kendals. 8. London, Pearson. 16 sh.
- Pentreath, D.**, Beneath the Moon. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.
- Puliga (Countess)**, My father and I. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

- Robnson, C. H.**, Nigeria, our latest protectorate. 8. London, Marshall. 5 sh.
Rushforth, G., M'N. Carlo Crivelli. 8. London, Bell & Sons. 5 sh.
Russel, R., Natal, the land and its story. 8. London, Dent & Co. 2 sh. 6 d.
Sescombe, T., Age of Johnson (1748—1798). 8. London, Bell & Sons. 3 sh. 6 d.
Simpson, J., New forestry. 8. Sheffield, Pawson & Brailsford. 25 sh.
 — New forestry, or continental system adapted to British Woodlands and game preservation. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 25 sh.
Small, J. W., Scottish market crosses. fol. London, Quaritch. 50 sh.
Smith, J. H., Troubadours at home. 8. London, Putnam's Sons. 25 sh.
Speight, T. W., Chains of circumstance. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
 — The Web of fate. 8. London, Chatto. 3 sh. 6 d.
Steevens, G. W., From Capetown to Ladysmith. 8. London, Blackwood & Sons. 3 sh. 6 d.
Tinling, J. F. B., Pulpit points from latest literature. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Vandam, A. D., A court tragedy. 8. London, Chatto. 3 sh. 6 d.
Vase, G., Under the Linden. 8. London, Digby. 6 sh.
Vincent, J. E., John Nixon, pioneer of steam coal trade in South Wales. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.
Wallaszewski, The History of Russian literature. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Ware, F., Educational reform. 8. London, Methuen & Co. 2 sh. 6 d.
Wemyss, G., A Fantasy in Fustian. 8. London, Downey & Co. 6 sh.
Winchester, M. E., Tempest-tossed. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.
White, P., Heart of the dancer. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Williams, C. F. A., Bach. 8. London, Dent & Co. 3 sh. 6 d.
Winter, J. S., The Money sense. London, Richards. 6 sh.

C. In Italien.

- De Amicis, Edm.**, Speranza e gloria. 16. Catania, Giannota. 2 l. 50 c.
Barone, E., Studi sulla condotta della guerra 1814 in Francia. Parte I e II. 8. Turin. Roux & Viarengo. 3 l.
Bertoldi, A., Prose critiche di storia e d'arte. 16. Florenz, Sansoni. 3 l. 50 c.
De Dominici, S., Annata pedagogica (1898—1899). 16. Milano, Albrighi, Segati & Co. 1 l. 50 c.
Erbici, Mr., Enciclopedia artistica. 8. Milano, Calcaterra. 3 l.
Giordana, T., L'occhio del lago. 16. Torino, Roux. 2 l.
Giovagnoli, R., Pellegrino Rossi e la rivoluzione romana su documenti nuovi. Vol. I. 8. Roma, Forzani & Co. 4 l.
Giovanni, G., Le donne di casa Sovaia. 8. Milano, Cogliati. 3 l.
Lapini, A., Diario fiorentino dal 252 al 1596 ora per la prima volta pubbl. da Carazzini. 16. Firenze, Sansoni. 3 l. 50 c.
Martini, Fd., Simpatie. Studi e ricordi. 16. Firenze, Paggi. 3 l. 50 c.
Morella, Vc., Nell' arte e nella vita. 8. Milano, Sandron. 4 l.
Morici, M., Il cardinale Alessandro Oliva. 8. Firenze, Soc. tip. Fiorentina. 2 l.
Moro, Gi. S., Antonino in relazione alla riforma cattolica nel sec. XV. 8. Firenze, Seeber. 1 l. 50 c.
Palasciano, Fd., Memorie ed osservazioni. Parte II. Vol. IV. 8. Napoli, Priore. 6 l.
Palmieri, D., Commento alla Divina Commedia di Dante Alighieri. 3 vols. 8. Prato, Giachetti, Figlio & Co. 15 l.
Salvo di Pietraganzilli, R., Storia delle lettere in Sicilia. Vol. III. 8. Palermo, Reber. 14 l.

D. In Spanien.

- Gomez Nuñez, S., La guerra hispano-americana. La Habana. 8. Madrid, Impr. del Cuerpo de Artillería. 5 pes.
 Seviné y Miquelaz, B., Historia de la civilización de ambos continentes. 4. Madrid, Nunez. 12 pes.

E. In Skandinavien und den Niederlanden.

- Documents concernant les relations entre le duc d'Anjou et les Pays-Bas (1576—1584), Publiés par Muller et Diegerick. Amsterdam, Müller.
 Sellden, H., Kejsar Wilhelm of Tyskland den store. 8. Hedemora, Sahlberg. 1 kr.
 Storm, E., Alene i Urskogen. 8. Christiana, Steuersen & Co. 4 kr. 20 ö.
 Mohr, F. A., og C. A. Nissen, Tysk-dansk ordbog. 8. Kopenhagen, Schubothe. 50 ö.
 Chantepie de la Saussaye, P. D., Geschiedenis van den godsdienst der Germanen vóór hun overgang tot het christendom. 8. Haarlem, de Erven F. Bohn. 2 fl. 25 c.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen IV, 1. 2. Morris, Goethes Pandora. I. — Liebermann, Matrosenstellung aus Landgütern der Kirche London, um 1000. — Koepfel, Zur englischen Wortbildungslehre. — Sarrazin, Scenerie und Staffage im „Sommernachtstraum“. — Toldo, Le courtisan dans la littérature française et ses rapports avec l'œuvre de Castiglione. I. — *Kleine Mitteilungen*. Consensus, Zur Quellenfrage von Schillers Geschichte des Dreißigjährigen Krieges. — Liebermann, Das Ritale Dunelmense; Eine angelsächsische Fieberbeschwörung; Angelsächsische Rubriken; Verlorene angelsächsische Annalen; Angli caudati; Von der angelsächsischen Benediktinerregel; Englisch und Französisch im 12. Jahrhundert; Queen's minstrels 1302; Mittelenglisches in neuen Hss.-Katalogen der Cambridger Kollegien. — Koepfel, Zur Frage der Dehnung von ae. *i* zu me. *ē*. — Ebeling, Zu Verm. Beitr. III, 14 ff., nous chantions avec lui = nous chantions, moi et lui. — Sitzungen der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. — *Beurteilungen*. Richard M. Meyer, Goethe, Preisgekrönte Arbeit (Köster). — Hauschild, Die verstärkende Zusammensetzung bei Eigenschaftswörtern im Deutschen (Glöde). — Von der letzten Londoner Theaterseason. (Überschaut man das buntschillernde Bild des heutigen Londoner Theaters mit einem Blick, so möchte man in das bittere Wort ausbrechen: tant de bruit pour une omelette! Der Gegensatz zwischen den aufgewendeten Mitteln und dem erreichten Erfolg ist schreiend, Fischer.) Searle, Anglo-Saxon bishops, kings and nobles; Plummer, Two of the Saxon chronicles parallel with supplementary extracts from the others, a revised text edited . . . on the basis of an edition by John Earle. Vol. II: Introduction, notes et index (Liebermann). — Tamson, Word-Stress in English (Schleich). — Western, Kurze Darstellung der englischen Aussprache (hat sich als bewährtes Hilfsmittel eingebürgert, Holthausen). — Otia Merseiana, the publication of the Arts Faculty of University College Liverpool (A. B.) — Herzfeld, William Taylor von Norwich. Eine Studie über den Einfluss der neueren Litteratur in England (Kellner). — Lyrical Ballads by William Wordsworth and S. T. Coleridge 1798. Edited by Thomas Hutchinson (Förster). — William Black. Wild Eelin (Biedermann). — Castle Meadow. By Marshall (Penner). — Betham-Edwards, I. A storm-rent sky. II.; Max Pemberton, The garden of swords (Brandl). — Marchot, Le roman breton en France au moyen âge; Wechssler, Die Sage vom heiligen Gral in ihrer Entwicklung bis auf Wagners Parsifal (Freymond). — Bruckner, Charakteristik der germanischen Elemente im Italienischen (Mackel). — Landau, Geschichte der italienischen Litteratur im achtzehnten Jahrhundert (Wurzbach). — Levy, Provenzalisches Supplement-Wörterbuch (Appel). — Gerboni, Un umanista nel secendo. Giano Nicio Eritreo (Wendriner). — Saure, Französisches Lesebuch etc. — Clément, Henri Estienne et son œuvre française; Paris, La littérature normande avant l'annexion (912—1204) (A. Tobler). — Rudolf Tobler, Die altprovenzalische Version der Disticha Catonis (Suchier).

Die Neueren Sprachen VII (XIII), 10. Mangold, Friedrichs des Grossen dichtungen aus der zeit des siebenjährigen kriegs. — Hoffmann, Die schlesische mundart. (IV.) — Aronstein, Samuel Pepsy und seine zeit. (V.) (Das geistige leben in wissenschaft und kunst). — *Berichte*. Müller, Arbeiten des kanon-ausschusses. — *Besprechungen*. Strickler, Nouveau livre de lecture (mit fleiß und liebe zusammengestellt, jedoch fehlt

die abwechselung); Otto, Französisches lesebuch mit konversationsübungen für mädchen-schulen (im ganzen brauchbar); Bierbaum, Lehrbuch der französischen sprache nach der analytisch-direkten methode (wird bald ihre gönner finden); Rahn, Héditha (aufs beste empfohlen); Ricken, Lehrgang der französischen sprache für realschulen und höhere mädchen-schulen (ebenso günstig beurteilt); —, Schulgrammatik für höhere mädchen-schulen (beschränkt sich auf das wesentlichste); Pünjer, Lehr- und lernbuch der französischen sprache (knüpft an die nächsten anschauungskreise an); Weifs, Französische grammatik für mädchen (material gut gewählt); Stier, Lehrbuch der französischen sprache für höhere mädchen-schulen (als schulbuch für mädchen zu ausführlich, Stoeriko). — Dupuis, La France en zigzag (besitzt grose verwandtschaft mit Le Tour de la France); Bruno, Livre de lecture et d'instruction pour l'adolescent (warm und lebendig dargestellt); Gagnebin, Une trouvaille (milieu, schildering nicht besonders glücklich); Rambert, Les cerises du vallon de Gueroz. La batelière de Postunen (bei edler sprache ermüdende breite); —, Französische gedichte (geschickt zusammengestellt); Wershoven, Hilfsbüchlein für die lektüre französischer gedichte (zweck nicht recht ersichtlich, Brunemann). — Der französische unterricht in der höheren mädchen-schule (namentlich anfangern im unterrichteten bestens empfohlen); English Reading-Book by Barnstorff und Schmarje (im ganzen ein brauchbares buch); Erstes englisches lesebuch (zu empfehlen); English Fairy Tales (den bedürfnissen jüngerer schüler angepaßt); The Fairy Tales of Master Perrault (sorgfältige anmerkungen); Eight Stories from Andersen (desgl.); God save the Queen (auch in sprache und stil ist manches befremdlich); Filologisk Forenings Kommentärer til nyere Litteratur. I. W. M. Thackeray's Book of Snobs; English letters (von Swift bis Dickens. Wo soll die zeit für solche lektüre her? Krummacher). — *Vermischtes*. Schmidt, Beispiele unlogischer wortstellung im französischen. — Höft, Ein wort für die methode Gouin. (III). — Wendt, Wiener thesen. (Mit these 5 wird, wie schon jetzt die sachen liegen, eine offene thür eingestossen; das regelmäfsige übersetzen in die fremdsprache hat für die obere stufe kaum noch überzeugte anhänger; vorbereitung für den gänzlichen fortfall wird natürlich eine entsprechende änderung der abiturientenprüfung sein; vergl. these 12. . . Der sinn für das erfassen des idiomatischen läfst sich auf den früheren stufen wohl hier und da wecken, aber dieser seite des unterrichts irgend welchen raum zu gewähren, verbietet einerseits die beschaffenheit des schülermaterials, andererseits das vorhandensein ungleich wichtigerer unterrichtsziele. . . Was die synonymik angeht, so lehne ich den systematischen betrieb ebenfalls ab, vollends für das englische. Ich bin zwar auch der meinung, dafs für diese seite der sprache das verständnis geweckt und entwickelt werden soll, z. b. bei der Shakespearelektüre oder in der von Krüger in seinen *Schwierigkeiten des englischen* so musterhaft durchgeführten weise; aber man greife hier ja nicht zu weit, um sich nicht zu verirren und die schüler zu verwirren). — Reichel, Congrès international des langues vivantes. (Bei gelegenheit der pariser weltausstellung von 1900 soll in den tagen vom 24. bis 28. juli ein Congrès international des Langues vivantes*) stattfinden, . . . Die redaktion der „Revue Universitaire“ hat sich entschlossen, eine diskussion über die erwänten fragen des unterrichts zu eröffnen. Die einlaufenden meinungsäufserungen sollen sachlich geordnet werden und ihrem wesentlichen inhalte nach in jeder zweiten nummer der Revue zur veröfentlichung gelangen.) — W. V., Englische jugendschriften und die schullektüre. — Internationaler briefwechsel. — Ziehen, Zu: Frankfurter und neusprachliche reform.

Modern Language Notes XV, 2. 3. Hennemann, The Seventeenth Annual Meeting of the Modern Language Association. — Fisher, The First American Reprint of Wordsworth. — Long, A Detail of Renaissance Criticism. — Searles, Some Notes on Bolardo's Version of the Alexander-Sagas. — Wood, Etymologies. — *Reviews*. Furst, Heine's Prose (Nollen). — Fagnuet, Drame ancien et drame moderne (Thieme). — Welter, Frederi Mistral (Minckwitz). — Harris, Goethe's Poems (Adams). — Spletztösser, Der heimkehrende Gatte und sein Weib in der Weltliteratur (Robertson). — *Correspondence*. Child, The Diphthong *oi* in New England. — Obituary, William Malone Baskerville. — *Brief Mention*. Women Studying at German Universities. — Schueddekopf-Walzel, Goethe und die Romantik. — Eastman, Meeting of the Central Division of the Mod. Lang. Association of America. — Hohlfeld, Johann Rautenstrauch and Goethe's Götz. — Marrill, Wordsworth's Realism. I. — Senger, Faust-Interpretations. — Wheelock, Note on the Time Analysis of Macbeth, Act III, Sc. IV—Act IV, Sc. I. — Buck, The Present Status of Rhetorical Theory. — *Reviews*. Poll, Materials for German Prose Composition; Wenckebach, German Composition (Hewett). — Chapin, First Italian Grammar; Goldoni, Un Curioso Accidente (Johnston). — Schoenfeld, Schillers Maria

* Beitrittsklärungen [mitgliedskarte 5 fr.] sind zu richten an M. Élisée Herbert, trésorier de la commission d'organisation du congrès, Boulevard St-Michel, 60, Paris

Stuart (Deering). — Symington, Augier et Sandeau's Le gendre de M. Poirier; Wright, France's Le crime de Silvestre Bonard (Thieme). — Wager, The Seege of Troye (Hamilton). — Bronson, Scènes de voyage de Victor Hugo (Bowen).

Neuphilologische Rundschau V. v. Westenholz, Eine Hamlet-Korrektur Fontanes. — Stengel, Die altprovenzalische Liedersammlung in der Laurenziana in Florenz; Pfeiffer, Beiträge zur Kenntnis des altfranzösischen Volkslebens (Engwer). — Lotsch, Wörterbuch zu modernen französischen Schriftstellern (Beckmann). — Inap, Anmerkungen zu Saures französischer Gedichtsammlung (Knobloch). — Henty, On the Irawady (Ellerbeck). — Krüger, Schwierigkeiten des Englischen (Fals).

Publications of the Modern Language Association of America XIV, 4. Hempl, Pepper, Pickle, and Kipper. — Napier, A hitherto unnoticed Middle English Ms. of the Seven Sages. — Scott, Elizabethan Translations from the Italian: The titles of such works now first collected and arranged. — XV, 1. Kirby Putnam, The Lambeth Version of *Havelock*. — Todd, La vie de Sainte Catherine d'Alexandrie, as contained in the Paris Manuscript La Clayette. — v. Jagemann, Philology and purism. — Smith, Interpretative Syntax. — Thorndike, Influence of the Court Masques on the Drama 1608—15.

Anglia (Beiheft) X, 12 (April). Tennysoniana II: Fischer, Leben und Werke Alfred Lord Tennysons; Koepfel, Tennyson: Mustard, Tennyson and Virgil (Ackermann). — Kingsley, George Henry, Notes on Sport and Travel. With a memoir by his daughter Mary H. Kingsley — Johnston, A history of the colonization of Africa by alien races (Ruge). — Bauermeister, Zur sprache Spensers auf grund der reime der Faerie Queene (Heuser). — Bülbring, Zur altnordhumbrischen grammatik. — Wülker, Feier von Dr. F. J. Furnivalla 75. geburtstag. (Wenn es je ein gelehrter verdiente, daß die deutschen neuphilologen ihm dankbar seien, so ist es Furnivall. Ohne übertreibung darf man sagen, daß durch F., durch die von ihm ausgehende gründung des Early English Text Society überhaupt erst ein studium der englischen sprache und litteratur möglich geworden ist.) — Hofmann, Zwei englische rätsel. — A New English Dictionary on Historical Principles. Gilbert, Methods of Teaching Modern Languages in English Schools. (In acquiring modern languages they should have the training of the ear, and they should acquire a vocabulary of common things. Reading should occupy a very large place; and the grammar should be put on one side, and only be acquired inductively until the boy had attained a more advanced stage.)

Revue des langues romanes, sept., octobre 1899. Blanc, Narbonensia. Toponymie et étymologie populaire. — D'Exilac, Lou riou pouetsicou (Forts.). — Vidal, Trois randonnées. — Castets, I dodici canti (Forts.). — Grammont. Etymologie: Fressure; —, Dottin, Glossaire des parlers du Bas-Maine. — Anglade, Niederländer, Die Mundart von Namur.

Romanische Forschungen XII, 2. Decurtins, Rätoromanische Chresthomathie. V. Bd., 2. Lfg. — Vollmöller, Statuten der Gesellschaft für romanische Litteratur.

Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXII, 1. 3. Golther, Bemerkungen zur Sage und Dichtung von Tristan und Isolde. (In der Tristansage sind zwei Bestandteile zu unterscheiden, ein geschichtlicher und ein romanhafter. Im ersten Teile finden keltische Namen und Örtlichkeit, woraus eine gewisse zeitliche Begrenzung für die Entstehung sich ergibt, im zweiten Teil tritt uns die aus einem Märchen entwickelte Liebesage mit dem Minnetrank entgegen. . . König Marke von Cornwall lebte in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts. Auf 9. bis 10. Jahrhundert führt auch der Name Tristan aus pikteschem Drotan. Die festen Örtlichkeiten sind Cornwall mit Marke, Irland mit Morolt, die Scillyinseln für den Holmgang. Dagegen schwanken die Angaben über Tristans Heimat. . . Wir unterscheiden eine ältere wälsche und eine jüngere daraus entwickelte bretonische Wendung der Tristansage. Aus der letzteren haben die ältesten französischen Gedichte geschöpft. . . Die wälschen Conteurs sind die eigentlichen Schöpfer der Sage, die bretonischen ihre nächsten und ersten Vermittler an die Franzosen geworden.) — Mangold, Friedrich der Grose und Molière. — Ritter, Sainte Eulalie. (Sainte Eulalie a-t-elle été populaire en France? C'est une question que M. Koerting a posée et sur laquelle je voudrais dire quelques mots. Une quarantaine de localités, dans le midi de la France, porte le nom de Sainte-Eulalie. Elles sont groupées entre l'Océan et le Rhône, et n'atteignent pas le bassin de la Loire. Tout a fait isolées dans le nord sont deux localités de ce nom, en Champagne.) — Morgenroth, Zum Bedeutungswandel im Französischen II. (Die bestimmenden Ursachen sind: 1) Die Einwirkung der Außenwelt und der historischen Vorgänge; 2) intellektuelle, ethische und ästhetische Bedürfnisse; 3) die durch die Vorstellungen selbst bedingten Vorgänge der Verschmelzung von Vorstellunggruppen, der Beeinflussung einer Vorstellunggruppe durch eine andere und der Vergessen bewirkenden Vorstellungs-

hemmungen. Da die beiden ersten Klassen von Ursachen keiner weiteren Erklärung bedürfen, so wird es genügen, wenn die drei Arten der letzteren genauer erörtert werden.... Als weitere Aufgabe der Bedeutungslehre ergibt sich, Regeln des Bedeutungswandels zu suchen, die von Beantwortung folgender Fragen ihre Formulierung erwarten: 1) Wie und unter welchen Bedingungen haben sich lautlich oder begrifflich nahestehende Wörter beeinflusst? 2) Welche Bedeutungswandlungen beruhen auf syntaktischer Verknüpfung? 3) Wie hat die Entwicklung gemeinsamer Institutionen die Wortbedeutungen gewandelt? Wie haben sich hierdurch die intellektuellen, ethischen und ästhetischen Bedürfnisse entwickelt? 4) Welchen Einfluß äußern Umgebung und historische Ereignisse auf den Bedeutungswandel? — Horn, Zur Lautlehre der französischen Lehn- und Fremdwörter im Deutschen (Forts.). — Doutrepoint, Notes de dialectologie tournaissienne. (Les particularités phonétiques et flexionnelles du picard tournaisien ont déjà été exposées par MM. Schwabe, Link et d'Herbomez dans des monographies d'inégale valeur et dont ce n'est pas ici le lieu de discuter les conclusions. On se propose dans les Notes de compléter, et, le cas échéant, de rectifier les renseignements que ces travaux nous fournissent sur la langue du 13^{me} siècle, d'étendre les recherches à un certain nombre de textes des 14^{me} et 15^{me} siècles et de soumettre les résultats obtenus par l'étude des documents anciens au contrôle du parler populaire vivant, c. a. d. du patois.)

lo mētra fonetik XV, 2. 3. l ynite fonetist (P. P.). — *äseymā fonetik o fili* (Lenz). — *korespō:dās: versifika:sjō frā:sz* (Barbeau, P. P.); *grosə anfangsbux:ta:ben* (Spieser); *doi:tə kurtə voka:lə* (Kevit, Gartner). — *kōtrā:dy*: P. Passy, Sons du Français (Tuttle); Söderhjelm-Tötterman, Frans Elementarbok (Lund); Soames, Phonetics (P. P. — *vvajel bre:v almz:d.* (Der Druck der Zeitschrift ist der Firma Teubner-Leipzig inskünftig übertragen. Die Wahl des Bureaus der Association phonétique hat ergeben: Präsident: Vietor; Vicepräsident: Jespersen; Sekretair: P. Passy. Redaktion et Administration befinden sich 16, rue de la Madeleine, Bourg-la-Reine (Seine).

B. Litterarische.

Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 4. Kädling, Häufigkeitswörterbuch der deutschen Sprache; Hausding, Die Fremdwortfrage für Behörden, Fachwissenschaft und Gewerbe (Socin). — Kemmer, Darstellung des Lautstandes der Aschaffenburger Kanzleisprache in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Glöde) — Frank, Die Frankenhäuser Mundart (Horn). — Richter, Ferdinand Freiligrath als Übersetzer (Tardel). — Kaluza, Historische Grammatik der englischen Sprache (wird sich einen Platz neben seinen Rivalen erwerben); Simons, Cynewulfs Wortschatz (Holthausen); — Koepfel, Tennyson; — Quellenstudien zu den Dramen George Chapmans, Phil. Massingers und John Fords (Proescholdt). — Cloëtta, Die Enfances Vivien. Ihre Überlieferung. Ihre cyklische Stellung (Suchier). — Fluri, Isebart et Gormont. Entwicklung der Sage und historische Grundlage; Zenker, Das Epos von Isebart und Gormont. Sein Inhalt und seine historischen Grundlagen (Schläger). — Schlessinger, Die altfranzösischen Wörter im Machsor Vitry (Zauner). — Lösbeth, Observations sur le Polyencte de Corneille; Pascal, Abrégé de la Vie de Jésus-Christ p. p. Faugère (Mahrenholtz). — Michaelis et Passy, Dictionnaire phonétique de la langue française. (Das Werk hat manche Vorzüge: die Angaben sind im ganzen richtig, die Bezeichnung der Lautwerte ist einfach und verständlich, und der Stoff ist auch so ziemlich in seinem ganzen Umfang erschöpft, Sütterlin). — Croce, I predicatori italiani del seicento e il gusto spagnolo; — I trattatisti italiani del „Concettismo“ e Balt. Gracian (Vofslor). — Sabersky, Über einige Namen von Bergen. Thälern, Weilern, Weiden und Hütten in der Umgebung von Madonna di Campiglio (Salvioni).

Litterarisches Centralblatt Nr. 11—13. Dejob, Les femmes dans la comédie française. (Originelles Werk; kehrt die französisch-italienischen Wechselbeziehungen hervor; bedeutet wissenschaftlich keinen Fortschritt, L. Fr.). — Berger, Die Lehnwörter der französischen Sprache (verdient Anerkennung, -ltz—G.). — Holthausen, Altsächsisches Elementarbuch (H. hat es an Vorsicht nicht fehlen lassen). — Kistener, Die Jahresbrüder (hübsche und dankenswerte Aufgabe, -che). — Kölbing, Ivans Saga (letzte größere Arbeit des Mannes, dem wir in Deutschland unsere Kenntnis romantischer Dichtung in Form der nordischen Sagalitteratur verdanken). — Castagnola, Un poeta gnomico nella tradizione educativa. — Small, The stage-quarrel between Ben Jonson and the so-called Poetasters (Ldw. Pr. dünkt es, als würde dem Dichterstreit zuviel Bedeutung beigelegt.)

Deutsche Litteraturzeitung Nr. 12—14. Sicardi, Gli Amori estravaganti e molteplici di F. Petrarca e l'Amore unico per madonna Laura de Iade (S. erweist, daß im Liederbuche keine Spur einer Liebe Petrarcas zu anderen Damen zu entdecken ist, Wiese).

— Linz, Lebens- und Charakterbilder aus der Geschichte der französischen Litteratur (Malherbe, Corneille, Racine, Molière, Lafontaine, Pascal, Fénelon etc., Weber). — Klöpffer, Englisches Reallexikon. (Der Praktiker wie der Gelehrte werden das Werk mit Nutzen gebrauchen). — Pätzold, Die individuellen Eigentümlichkeiten einiger hervorragender Trobadors im Minneliede (bezeichnet sich selber bescheiden nur als eine Vorarbeit, Schläger). — Medwin, Gespräche mit Lord Byron (die 1824 erschienene Ausgabe ist vorliegender zugrunde gelegt) — E. H. Coleridge, The works of Lord Byron; Letters and Journals ed. by Rowland E. Prothero (in ungewöhnlichem Grade interessant, Brandl). — Reballiaa, Bossuet (will den wahren B. darstellen).

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Litteratur und für Pädagogik V u. VI, 2. Ermatinger, Eine moderne französische Bearbeitung des Euripideischen Jon.

C. Pädagogische.

Pädagogisches Archiv XLII, 3. Wetekamp, Zur Schulreformbewegung in den skandinavischen Ländern (Klarheit, Genauigkeit und Arbeitsamkeit sind die Haupteigenschaften, die von einem Menschen gefordert werden, der seinen Platz in unserer Zeit ausfüllen will. Diese Eigenschaften können nur entwickelt werden durch einen Unterricht, der den Schüler lehrt, seine Augen und Ohren zu brauchen, ihm Aufgaben giebt, die mehr selbständige Wirksamkeit als auswendig gelernte Kenntnisse verlangen). Der Sprachunterricht beginnt mit dem Deutschen im 8. Lebensjahre, jedoch nicht in besonderen Lehrstunden, sondern im Anschluss an den Handfertigkeitsunterricht (Slöjd, 252 St. im Jahr). In ähnlicher Weise das Englische ein Jahr später. — Sprachliches im Stundenplane der dänischen Gesellschaft:

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Real.	1. G.	2. G.	3. G.
Dänisch . .	6	6	6	6	4	4	4	4	4	3	3	3	4
Deutsch . .	—	—	(6)	3	5	5	5	5	5	2	1	1	1
Englisch . .	—	—	—	(6)	3	5	5	5	5	2	1	1	1
Latein . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	8
Französisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	6	6

Wir müssen uns damit trösten, daß, wenn unsere Schüler geringere Einsicht bekommen in die Sprache Ciceros und Xenophons, was gewifs einen Verlust bedeutet, sie dafür doch den Gewinn haben, daß ihre Einsicht in die Sprachen größer wird, mit Hülfe deren Europa und Amerika im 20. Jahrhundert ihre Ideenverbindung aufrecht erhalten werden.) — Mellmann, Die Verhältnisse der wissenschaftlichen Hilfslehrer an den städtischen höheren Lehranstalten Berlins. — Mähliß, Zur Charakteristik der Sprache Schillers. — Herberich, Das lateinlose höhere Schulwesen (macht in Preußen rasche Fortschritte:

	Lateinschüler.	Lateinlose Schüler.	Summe.	Prozentsatz.
1882 . . .	118366	12795	131161	9,75
1892 . . .	115538	24981	140519	17,77
1897 . . .	114785	36796	151581	24,27

	Zahl der:	Gymn.	Progymn.	Realgymn.	Realprogymn.	O.-Realsch.	Realsch.
1890	286	46	87	86	9	53	
1897	279	48	79	38	29	106	

Nur Sachsen und Bayern haben keine O.-Realschulen). — Lateinloses Schulwesen vor hundert Jahren. — Gafsmeyer, Hilfsheft zur Einübung der französischen Konjugation (nachdrücklich empfohlen, Fränkel). — Vischer, Sh.-Vorträge I (gehört zum Ausgezeichnetsten, was wir V. verdanken, Nerlich).

Gymnasium VIII, 5. 6. Link, Grammaire de récapitulation (eine fleißige und tüchtige Arbeit); Meder, Erläuterungen zur französischen Syntax (kommt einem Bedürfnisse in trefflicher Weise entgegen); Johannesson, Französisches Lesebuch (reichhaltig; auf Kadettenschulen zugeschnitten, Grote). — Klöpffer, Reallexikon der englischen Sprache (die Mängel können den Wert der Gesamtleistung kaum schmälern, Hase).

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LI, 1. Behaghel, Die Syntax des Heliand (will ein möglichst vollständiges Bild geben, Streinz). — Boerner-Kukula, Französisches Lehr- und Lesebuch. (Endlich ist auch in Österreich das Französische an den Gymnasien eingeführt, Meyer-Lübke). — Baerwald, Eignet sich der Unterricht im Schreiben und Sprechen fremder Sprachen für die Schule? — Neue und ebenere Bahnen (Der Erkenntnis von der Unmöglichkeit aller vier Aufgaben [Lesen, Verstehen, Sprechen, Verstehen einer Fremdsprache] entspringen auch die beiden obgenannten höchst beachtenswerten Bücher); Rouaix, Dictionnaire-manuel illustré des idées suggérées par les mots,

contenant tous les mots de la langue française groupés d'après le sens (z. B. couteau zählt 29 Arten schneidender Gegenstände auf, ihre Bestandteile, Schärfe, Erzeuger jener Instrumente, sechs Verben. Wird jedem gute Dienste leisten); Reum, Französische Stilübungen (geschickt gearbeitetes Büchlein, Altscher.)

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XI, 3. 4. Humbert, Einige auffällige Eigentümlichkeiten der französischen Formlehre, Syntax und des sonstigen Sprachgebrauchs. (Adj. substantivisch gebraucht, Adj. verbal, le meilleur marché, très bei Participien, faire voir clair, aussi = non plus nach Verneinungen, davantage que, de l'avant = en avant, je ne puis pas, ne nach craignez-vous, sans que . . . ne, presque à chaque réplique, lorsqu'introduite etc. Cureau ist ein écrivain. Jamais peut-être un historien . . . , sans dire un mot, de tous les côtés, par l'ordre de, la pauvre madame, Weglassung des best. Art., vollst. Art. part. vor einem Adj. Wegfall desselben, Einfluss der Betonung auf die Wortstellung [la femme par vous préférée, tout juste mit Inversion, voilà pourquoi desgl.], meilleure . . . meilleure je . . . desto, Verdoppelung des Subjekts, ni . . . ni doppelt statt einmal, Adj. und Subst., Hervorhebung durch Einschreibungen zwischen Präposition und Subst., Adv. vor dem Rel. qui, même quand statt quand même, plus . . . plus, vous veuillez, tous, cependant que, l'inf. avec l'art.) — Hauptversammlung (Schmidt-Hanau: Bei Durchführung der neuen Methode ist es nicht möglich, zu einem möglichst fehlerfreien Extemporale zu gelangen. Die Abschlussprüfung ist ein Schreckgespenst für die Jugend. Griesbach behauptet: alle Nervosität unserer Jugend kommt von der Schule. Wegfall der fremden Sprache in VI und V; ferner des französischen Extemporales, der Schüler soll die Sprachen brauchen lernen. Geheimrat Lahmeyer: Auch im Französischen und Englischen ist eine wesentliche Besserung eingetreten. In der Maturitätsprüfung hat es sich gezeigt, wie die Übersetzung schlecht war, sobald grammatische Unkenntnis vorlag. Es darf nicht der Fall eintreten, dass ein Schüler, der sicherlich versetzt wäre, nun nicht die Reife nach O. II erhält, weil er vielleicht in Geschichte oder Französisch nicht genügt hatte.) — Wagner, Die Sprachlaute des Englischen (bietet einen guten Wegweiser, Jansen). — Reports on educational subjects (kann Klöppers Angaben vervollkommen, Holzmüller). — Damholz, Englisch-lehr- und Lesebuch (gute Zusammenstellung); Saure, Englisch-lesebuch (unentbehrlicher Wegweiser); Hanstert, Französische Schulsynonymik (bestens empfohlen); Link, Grammaire de récapitulation (übersichtliche Anordnung); Kühn, Französische Lesebücher (haben viel Anklang gefunden); Ehrhart und Plank, Syntax der französischen Sprache (versucht auch, ohne Latein auf wissenschaftlicher Grundlage zu erklären, Jansen).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIV, 2. Voegel, Lehrplan für den deutschen Unterricht in den lateinlosen Unterklassen. (Zweifellos werden die dabei gegebenen Anregungen fördernd wirken, Müller).

Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen V, 2. Becker, Der gewerbliche und kaufmännische Unterricht in England (geschichtliche Übersicht, die Behörden, das Education Department, das Science und Art Department, besondere Zuschüsse, die Charity Commission, der Board of Agriculture, die Stadt- und Grafschaftsausschüsse, School Boards and Governing Bodies, das City and Guilds of London Institute, das Central Technical College, das Technical College zu Finsbury, die South London Technical Art School, der nationale Verein zur Förderung). — Der Präsident des englischen Lehrervereins über den Lehrerberuf.

Südwestdeutsche Schulblätter XVII, 3. Hecker, Il Piccolo Italiano (Gegenstücke zu Kron).

Pädagogisches Wochenblatt IX, 20—23. Die Studiendauer der Philologen. (Das rechte Zusammenfassen und Abschließen ist eine vornehme Aufgabe, die aber leider nicht überall gelöst wird. Dazu fehlt dem Philologen von Anfang an eine Studienordnung, gegen die man sich in Preußen erstaunlicher Weise immer noch sträubt. . . . Bei der Prüfung in ihren Spezialfächern, in denen sie Fakultäten erwerben wollen, müssen die Examinanden vor dem Spezialistentum in seinen Auswüchsen geschützt werden, und es ist schon jetzt mit Freuden zu begrüßen, dass man in die Kommissionen praktische und wissenschaftlich bewährte Schulmänner hineinsetzt, die ihrerseits sicherlich gründlich, aber zugleich human prüfen und den Prüfling nicht gleich durchfallen lassen oder ihm die Fakultät herabdrücken, wenn er gewisse Spezialitäten nicht so ganz beherrscht.) — Wird der beginnende Mangel an Lehrkräften die definitive Anstellung der Hilfslehrer hinauschieben? — Die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte vor dem Reichstag. — Aus Bayern. — Das Griechische. (Das Griechische erscheint im großen und ganzen tatsächlich sonst für niemand nötig als für die Altphilologen, und Bismarck hat wohl recht gehabt, als er den Ausspruch that: Wozu wir das Griechische lernen müssen, ist

mir nie klar geworden; wohl nur deshalb, damit die Altphilologen das nicht im Werte mindern, was sie selbst mühsam gelernt haben. . . . Das Gymnasium müßte sich wieder mehr dem alten Gymnasium nähern und nach Abstofsung alles Entbehrlichen danach trachten, wieder eine rein humanistische Bildungsanstalt zu werden; dann könnte es auch wieder, wie in früheren Zeiten, das Griechische in ausgiebiger Weise so treiben, daß jedem Abiturienten die Lektüre griechischer Klassiker leicht wird und Genuß gewährt. . . . Ein Gymnasialabiturient, der mit ungenügenden Kenntnissen im Griechischen bestanden hat, ist thatsächlich nichts weiter als ein Realgymnasialabiturient, dem das Englische abgeht.) — Einiges über die Lehrbücher der Geometrie. — Die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte vor dem Reichstage. (Fortsetzung). — Berichtigung, betreffend die sächsischen Kandidaten des höheren Schulamts. — Über die Notwendigkeit eines vierstündigen englischen Unterrichts in den Primen des sächsischen Realgymnasiums. (Bisher war die Verteilung der Stundenzahl des Englischen im sächsischen Realgymnasium:

UIII	OIII	UII	OII	UI	OI
3	3	3	3	3	3

Setzen wir dafür ein:

UIII	OIII	UII	OII	UI	OI
—	4	3	3	4	4

Neben einer methodisch durchzuführenden Wiederholung der Grammatik soll ein intensiver Betrieb der Lektüre stattfinden. Dazu tritt ganz neu hinzu die Einführung in die englische Litteraturgeschichte, die Anfertigung und Besprechung von sechs freien Arbeiten und die freien Vorträge.) — Die höheren Schulen Badens im neuen Budget. — Die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte vor dem Reichstag. (Schluß.) — Dans cent Ans. (Im Anschluss an die Artikel „Zur Kriegsdichtung in der Schule“ im vorigen Jahrgang des P. W. . . . L'état de guerre, latent ou éclatant, est l'état général des peuples les uns vis-à-vis des autres. En sera-t-il toujours ainsi? . . . Der erste und schwierigste Schritt auf dem Wege zur Friedfertigung der Völker ist gethan, möge nun der akademisch gebildete Lehrerstand nicht unthätig abseits stehen, wenn es sich jetzt darum handelt, den Kampf um die Erringung der höheren Kulturstufe fortzusetzen.) — Ludwig Wiese †. (Das einzige Beispiel im 19. Jahrhundert, daß ein einfacher Studiosus der Philologie, der nicht zur Jurisprudenz umgesattelt hat, es bis zu der höchsten Ehre eines Rates erster Klasse und einer Excellenz gebracht hat.) — Einige Gedanken und Wünsche. (In der Denkschrift über die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten, im K. statistischen Bureau bearbeitet und vom Herrn Minister dem Herrn Präsidenten des Hauses der Abgeordneten übersandt, fällt auf den ersten Blick befremdend auf, daß auf die eigentliche Streitfrage: das Verhältnis der akademisch gebildeten Beamten, auf das es doch Schröder in seinen Berechnungen nur ankam und ankommen konnte, gar nicht eingegangen wird.) — Aus den Sitzungen des Berliner Gymnasiallehrer-Vereins. (Auf der Vollanstalt muß jeder Schüler zur Prüfung zugelassen werden, der ein Jahr in Untersekunda gesessen hat, doch kann hier nur über das ungünstige Prüfungsergebnis in einem Nebenfach fortgesehen werden.) — Kleine Mitteilungen.

Revue internationale de l'enseignement XX, 1—3. Altamira, L'enseignement en Espagne. — Les prix de l'Académie des Inscriptions. (La troisième médaille est décernée à M. G. Dottin, pour son Glossaire des parlers du Bas-Maine. M. Jules Coulet obtient une cinquième mention pour son livre sur le Troubadour Guilhem de Montanhagel (13^{me} siècle). Le prix de la Grange est décerné à M. Guy, Adan de la Halle). — Les études françaises en Russie. — De Julleville, La chaire de „Littérature française du moyen âge et d'histoire de la langue française“ fut créée par décret du 15 janvier 1883. Le professeur qui l'occupa le premier, Arsène Darmesteter, était depuis près de six ans maître de conférence d'histoire et de littérature françaises du moyen âge à la Faculté des Lettres. D. mourut le 16 novembre 1888, à peine âgé de 42 ans. Son successeur a traité de préférence l'histoire de la littérature française au moyen âge. Il pense que l'histoire littéraire est une partie de l'histoire générale. 1900—1901, il traitera des chroniqueurs et historiens français du moyen âge. Le cours est ouvert au public. Qu'on crée un diplôme d'études supérieures de philologie et de littérature, nos études médiévales recruteront aussitôt un petit nombre d'étudiants zélés.

Revue universitaire, 15 février et 15 mars 1900. Jouffret, Les associations universitaires en Allemagne. Les associations universitaires ont une vie si intense et si complexe, elles forment une végétation si touffue, si exubérante, que les Allemands eux-mêmes ont quelque peine à s'y reconnaître. . . . Outre les *allgemeine Lehrervereine*, auxquels adhèrent tous les professeurs de gymnases sans distinction, quelle que soit leur spécialité, il y a également en Allemagne, nous le savons, des Associations par ordre d'enseignement (*Vereine von Fachgenossen*). . . . Les Néophilologues, dont je m'occuperai particulièrement,

forment trois sortes d'association: 1^o des associations locales; 2^o des associations régionales; 3^o une association qui embrasse toute l'Allemagne et s'étend même à l'Autriche allemande (*Verband der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft*). — Disons un mot tout d'abord des associations locales. Il y en a 16 jusqu'ici. Ce sont, en les classant d'après la date de leur fondation: Berlin (1858), Dresde (1878), Hanovre (1880), Hildesheim (1882), Hambourg (1883), Elberfeld, Dantzig, Cassel (1886), Leipzig (1888), Brunswick, Vienne (1894), Cologne (1895), Brême (1896), Chemnitz, Breslau (1898), Freiberg (1899). On peut y ajouter, si l'on veut, la section des langues vivantes de l'Institut libre allemand (*das freie deutsche Hochstift*.)

Revue de l'enseignement des langues vivantes XVII, 2. Besson, Études sur le théâtre contemporain en Allemagne. Gerhart Hauptmann (suite). Chap. III. Les Tisserands. — Legouis, Les deux prologues de la „Légende des femmes exemplaires“. Quel fut le premier composé par Chaucer? — Uhland, Moderne deutsche Dichtung. Max Halbe und sein Drama „Mutter Erde“. — *Varia.* Legrand, Albert Traeger. — A. W., Les langues vivantes devant la Commission parlementaire de l'enseignement.

Blätter für höheres Schulwesen XVII, 2. Nachruf (C. O. Meyer †). — Münch, Zur Titelfrage. (Es würde sich am meisten empfehlen der Amtscharakter „Studienrat“ für die jetzigen Professoren — wobei der Professor-Titel als Auszeichnung für besondere wissenschaftliche Leistungen reserviert bliebe — und der Amtscharakter „Studienoberlehrer“ für die jetzigen Oberlehrer an den höheren Knabenschulen. Für die Töchterschullehrer, Baugewerbeschullehrer etc. liefsen sich dann ebenfalls ihrer spezifischen Thätigkeit entsprechende Amtsbezeichnungen auffinden.) — Werbster, Nachtrag zu den statistischen Untersuchungen über die Anstellungsfähigkeit und die feste Anstellung der akademischen Oberlehrer an preussischen Staatsanstalten. — Huckert, Ist eine Minderbelastung der Direktoren gegenüber den Professoren und Oberlehrern statistisch bewiesen? (Der Professor steht unter der fortwährenden Aufsicht des Direktors, und da ist es nicht leicht möglich, daß die verminderte Leistungsfähigkeit unbeachtet bleibt. Bei einem Direktor liegt die Sache etwas anders, und es ist wohl denkbar, daß die verminderte Leistungsfähigkeit und die geringeren Leistungen eines Direktors einige Zeit unbemerkt bleiben.) — Ritter, Ein Sieg des Formalismus. — VI. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens. (Für die Mehrzahl der jungen Leute ist Lateinisch und Griechisch in dem Umfang, wie es jetzt gelehrt wird, nicht nötig. — Sprachen sind von jeher aus praktischen Zwecken gelehrt worden; erst nachdem diese weggefallen sind, kam man dazu, den allgemeinen Bildungszweck zu betonen. . . . Für den Sprachunterricht ist jedenfalls die Muttersprache die richtige Grundlage. . . . Eher werden wir die Gleichberechtigung aller drei neunklassigen Schulen erreichen, als die Gleichberechtigung von Realgymnasien und Gymnasien. Der Grund dafür, daß so wenig erreicht ist, liegt darin, daß die Gegner die Oberrealschule nicht kennen und nur das achten, was sie gehabt haben. . . . Die Frage, welches ist die Schule der Zukunft? wurde dahin beantwortet, daß es nicht die Reformschule, sondern die Oberrealschule sein werde, die aber noch einige Änderungen in ihrem Betriebe erfahren müsse. Wegfall des Französischen und Englischen in Sexta und Quinta ist unbedingtes Erfordernis. Deutsch soll doch die Grundlage des Unterrichts sein, das ist aber nicht der Fall, sondern die fremden Sprachen überwiegen zu sehr.) — Die Studiendauer der Philologen. (Die wissenschaftliche Fachbildung der Anwärter des höheren Lehrfachs darf sich nicht entsprechend erweitern und verzweigen sollen. Die Zeiten, wo sie ungefähr mit dem Umfange der Wissenschaften selbst zusammenfiel, sind gewesen. Der naturgemäße oder vielmehr der vernunftgemäße Abstand wird immer größer. Es gilt Auswahl, Zusammenfassung, Beschränkung. Daß die Studierenden hier das Rechte nicht leicht ihrerseits finden, ist klar. Sie folgen den Bahnen der Dozenten, und sind um so stolzer, um so zufriedener mit sich, je mehr sie denen auch ins Spezielle folgen. Es herrscht da — zugleich oben und unten — eine falsche Anschauung vom Wesen der Wissenschaftlichkeit. Auch das rechte Zusammenfassen und Abschließen ist eine vornehme Aufgabe, in der man um so mehr eine Ehre suchen kann, als sie geklärten Blick, erweiterten Gesichtskreis, persönliches Wägen und Würdigen voraussetzt.)

Haus und Schule, Pädagogisches Zeitblatt, XXXI, 7. 11. Reste des Heidentums, die jetzt sich noch im Volksleben finden. — Französische Schulverhältnisse.

D. Sonstige Zeitschriften.

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel Nr. 38. 61. Rechtschreibung und Sprache des Bürgerlichen Gesetzbuches. (Eine Nebenfrucht des Bürgerlichen Gesetzbuches.) — Von den gutmütigen Deutschen. Eine Betrachtung. (Unter der hochangesehenen Flagge

des „Verbandes der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft“ segelt gegenwärtig eine Botschaft durchs deutsche Land, die den Verlagshandel auffordert, sich an einer Ausstellung von Lehrmitteln und Büchern zu beteiligen. Man kann über den Wert solcher Ausstellungen denken, wie man will, für wen diese Ausstellung den größten hat, das wird auch dem gutmütigsten deutschen Verleger durch eine dankenswerte offene Bemerkung klar gemacht. Da heißt es: „Nach dem Philologentag betrachten wir die uns zugesandten Bücher als unser Eigentum“, und erklärend für das „wir“ und „unser“ weiter: um damit den Grund zu einer Bibliothek für Lehrer der neueren Sprachen hier in Leipzig zu legen“. Das wäre eine recht billige Gründung! Ob wohl die „Hauptvertreter des Pariser Verlagsbuchhandels, die ihre Hilfe (nach dem Rundschreiben) schon bereitwillig zugesagt haben“, auch mit dieser Klausel einverstanden sind, oder ob nur den braven Deutschen die Ehre zugedacht ist? X.) — *Entgegnung* auf „von den gutmütigen Deutschen“. Die mit obiger Überschrift versehene Notiz des Börsenblattes scheint doch ihr Ziel zu verfehlen. Wenigstens sind die Pariser Verleger anderer Meinung als Herr X., indem sie glauben, nur in ihrem Interesse zu handeln, wenn sie dem 9. deutschen Neuphilologentage zu Ausstellungszwecken eine größere Anzahl von Werken zur Verfügung stellen, die später der zu gründenden Bibliothek zugewiesen werden. Es haben die größten Pariser Verleger (ich nenne nur die Namen Hachette, Delagrave, Armand, Colin, Larousse, Belin, Hetzel, Laurens) ihre Beteiligung zugesichert, aber auch der deutsche Verlag ist nicht zurückgeblieben. Jeder Verleger von Schulbüchern weiß, daß er nur Erfolg hat, wenn er den Lehrern Freiemplare der Werke überläßt. Hier werden die Verleger neuphilologischer Werke nicht von einem Einzelnen, sondern von dem größten Verbands um ein Freiemplars der in den letzten beiden Jahren erschienenen Werke angegangen, das erstens bei der Ausstellung von circa 300 Teilnehmern gesehen und eventuell gelesen wird, das aber zweitens in der geplanten Bibliothek dauernd den Neuphilologen zur Verfügung steht. Ich kann mir eigentlich keine wertvollere Verwendung eines Freiemplars denken als diese. (St.)

Grenzböten 1899, 27 u. 28. Schröer, Aus Dichtung und Wahrheit über Sh.'s Leben. Von Rowes erstem Anlauf zu einer Biographie (1709) sind die Zeugnisse über des Dichters Leben dürftig geblieben. His sugared sonnets amongst his private friends klingen persönlich. Tyler, Sh.'s Sonnets, London 1890, Nutt. Der Verfasser forscht nach dem Mr. W. H., dem der Herausgeber T. T. (Thomas Thorpe) 1609 seine Ausgabe widmete. Er bespricht Lees Auffassung, es sei nicht William Herbert Earl of Pembroke gewesen, sondern Henry Wriothesly Earl of Southampton. Lee meint, W. H. sei der Buchhändler William Hall gewesen, wobei er begetter als procurer erklärt. Über Mary Fitton, in welcher die dunkle Dame vermutet wird, stützt sich Schröer auf Lady Newdigate-Newdegate, Gossip from a muniment-room, being passages in the lives of Anne and Mary Fitton 1574—1618, London 1897, Nutt, einem wahren Schatzkästlein.

Westermanns Illustrierte Deutsche Monatshefte, Heft 521, enthält hübsche Abbildungen der in Scotts Lady of the Lake vorkommenden Landschaften. Die Verlagsbehandlung von G. Westermann, Braunschweig, würde dem neusprachlichen Unterricht einen großen Dienst erweisen, wenn sie die in ihrem Besitz befindlichen Stiche, die sich auf neusprachliche Realien beziehen, durch Sonderausgaben nutzbar machte.

Causeries françaises I, 5 (Lausanne, Payot). Paul et Victor Margueritte. (M. Paul Margueritte naquit en 1860 à Laghouat [Algérie]; après avoir fait ses études à Paris, il entra comme employé au Ministère de l'Instruction publique. Il débuta dans les lettres en 1881 par une sorte de pantomime, „Pierrot assassin de sa femme“. M. Victor Margueritte est de quelque six ans plus jeune que son frère. Né lui aussi en Algérie, il fut officier de cavalerie pendant une dizaine d'années, au cours desquelles il ne cessa de versifier. Il a publié un volume de vers, „Au fil de l'heure“, dont nous ne dirons rien, ne l'ayant pas lu. Les deux frères collaborent depuis 1896.) — Notes biographiques. — P. et V. Margueritte, Femmes nouvelles. — P. et V. Margueritte, Le Poste des neiges. — Pierre Loti, Mes dernières chasses. — Fuster, Les Pèlerinages. — Bulletin bibliographique.

Concordia 64. d'Estournelles de Constant, Washington, grand dans la Guerre, grand dans la Paix. — Kont, La Renaissance hongroise. — Hertel, Flutsagen, texte allemand et traduction française. — *Symposium*: L. de Beaufront, Gourmand, Tasset. — Exposition de 1900. — Bourse scolaire Concordia.

Revue des Deux Mondes, 15 mars et 1^{er} avril. Lebon, La mission Marchand et le cabinet Méline. — D'Haussonville, La duchesse de Bourgogne et l'alliance savoyarde sous Louis XIV. — Bellessort, Voyage au Japon. — Michel, Claude Fabri de Peiresc (de Larroque, lettres de Peiresc. Né à Belgentier, le 1^{er} décembre 1580. Sur bien des

points, il a devancé son époque. Ouvert à toutes les nobles études comme à tous les généreux sentiments, il n'a eu d'autre préoccupation dans la vie que de faire profiter les autres de son savoir et de sa bonté). — Ebray, La crise italienne. — Depont, En forêt [poésie]. — Doumic, Revue dramatique (reprise de Diane de Lys par A. Dumas fils; reprise des Fourchambault par Augier; Le Béguin, comédie en trois actes, par P. Wolff. [Une femme entretenue qui trompe habituellement son protecteur sérieux avec son amant etc., prenez ce sujet comme vous voudrez . . ., vous n'en tirerez jamais qu'une comédie déplaçante]; Les maris de Léontine, comédie en trois actes par Capus [sont un des vaudevilles les plus amusants que nous eussions vus depuis longtemps]; Le complot, comédie en trois actes, par Bisson et Gascogne [est un vaudeville manqué]). — Les causes directes du dix-huit brumaire. — Bentzon, L'armée anglaise peinte par Rudyard Kipling. (*L'homme qui fut* n'est certainement pas le chef-d'œuvre de R. K.; cette note claire de simplicité . . . en est à peu près absente; mais, en revanche, *The man who was* se recommande par une qualité secondaire: l'actualité). — Benoist, La morale de Bismarck (l'homme politique. Il a imposé à l'homme privé l'homme d'État, et son caractère, celui sous lequel il demeurera dans l'histoire, fut pour une large part l'œuvre de sa volonté.) — Berteaux, Les Saints Louis dans l'art italien. — Engerand, L'industrie de la dentelle en Normandie. — Dastre, Le système nerveux. — Doumic, Revue dramatique (Rostand, l'Aiglon, drame en six actes en vers [on fait payer cher au délicat poète l'enthousiasme disproportionné, M. R. ce qu'il était]; Brioux, La robe rouge, pièce en quatre actes [est une satire sociale, M. B. s'attaque cette fois aux magistrats]). — Theuriet, La petite dernière, III. (Der Professor Evariste Pontal wird aus seiner Geldbedrängnis durch die Verlobung Paulettes, der petite dernière, mit dem alten Kommandanten Le Dantec gerettet. Der Professor Desjoberts läßt sich mit seiner ihm entflohenen Gattin in Friedenspräliminarien ein, da ihm vom Kommandanten Hoffnung gemacht wird, daß ihm baldigst eine Berufung nach Paris zu teil werden soll. Beide Professoren spielen unangenehm berührende Rollen. [Oubliant tout à coup ses allures gourmées et cassantes, D. se métamorphosait; il se confondait en formules de politesse.] An einem anderen Orte heisst es betrifft Pontals: Prévoyant une harangue, et peu désireuse de subir l'éloquence paternelle, Lucile profita d'une porte entrouverte pour s'esquiver à l'anglaise]. Paulette und der Kommandant führen ein beschaunliches Leben, bis letzterer in Geschäftsangelegenheiten nach der Bretagne gerufen wird, welche Zeit la cadette benutzt, um P. mit ihrem früheren Liebhaber zusammenzuführen, was natürlich die ältere, noch leichtsinnigere, erfährt, und, da sie P. nicht geneigt finden, mit auf ähnlichen Pfaden zu wandeln, so machen sie dem Gatten Paulettes Mitteilung von dem einmaligen, durch List erlangten Besuche Rivoalens. Der Erfolg bleibt nicht aus. Entfremdung zwischen den beiden Gatten tritt ein, bis sie durch die Erkrankung der zweiten Schwester wieder zusammengeführt werden, durch deren Phantasieren sich alles aufklärt. Theuriet ist eine zu fein angelegte Natur, um einen modernen Ehebruchsroman zu schreiben. — Grammatiches etc.: Si elle eût eu l'imperturbable aplomb de Lucile elle aurait été frapper à sa porte. — Ne boude pas contre ton ventre, et viens déjeuner. Décidée à ne point paraître à table d'hôte. — s'éterniser à l'hôtel. — Suspendues aux bras des chers compagnons que leur cœur a choisi. — Elle se remettait à fondre en larme. — Je suis si douloureusement meurtri par les tuiles qui nous pleuvent sur le dos. — Les laveuses agenouillées au bord d'un doué voisin. Elle a peut-être essayé avec vous d'un système d'intimidation. — Mes agaçantes questions. — Une laiteuse écume. — Un déchirant adieu. — se terrer dans sa mansarde. — Il ne crut pas de sa dignité d'en convenir. — Elles ont une cérébralité plus active. — Il semblait à la jeune fille que le meilleur de sa jeunesse s'envolait. — Rue Notre-Dame-des-Champs, 120^{bis}. — A nous, il ne faut pas chanter ses turlutaines. — Elle s'ennuie à avaler sa langue. — Jourtant ce verger. — Elle songeait en son coup-dedans. — Je te revaudrai tout ça. — Ils s'entretenaient qu'ètement. La grande ville, apparue soudain. — Je commence à m'ennuyer ferme. — Une minute pour me chapeauter. — Le voici sur le pas de la porte. — Elle n'entendait pas qu'il la prit pour une prude. — Lucile et toi, avez la manche large. — Il n'a pas dépendu qu'elle ne fût autre. — Il s'éprend et se déprend avec une terrible rapidité. — Quittez cette maison où moins que toute autre vous pouvez vous présenter. — A peine dix minutes s'étaient-elles écoulées et, avant que P. eût le temps de se calmer, la porte s'entrebâilla. — Ces principes sur lesquels tu chevauchais si fièrement, tu les as donc remisés? — son âme, où verdissait un renouveau d'espérance. — le terre-plein de la station. — Corentin ira les chercher ce tantôt. — Je crains d'avoir commis une gaffe. — Dès après le déjeuner. — Les murs recélaient un redoutable inconnu.)

Theaternachrichten.

„La Clairière“, ein soziales Drama von Maurice Donnay und Lucien Descaves, wurde in Paris in vortrefflicher Darstellung erfolgreich aufgeführt. La Clairière ist der Name eines kleinen Landguts, das ein sozialistischer Kapitalist zur Stätte eines kommunistischen Experimentes durch Errichtung einer Kolonie von fünf Familien und vier unverheiratheten Personen benützt. Das Experiment scheidert an den menschlichen Leiden und Bildungsgegensätzen unter den Kolonisten.

Kataloge.

Süddeutsches Antiquariat in München, Galleriestr. 20. Sprachwissenschaft, Litteraturen der Völker des Occidents und Orients.

Catalogue Nr. 133 d'ouvrages anciens et modernes en vente aux prix marqués chez Joseph Jolowicz à Posen (Prusse) librairie ancienne et moderne. Livres français: Litterature, Histoire, Sciences etc. Posen 1900.

Adressen.

M^{me} Broëtz, Paris, 5 rue Honoré-Chevalier (quartier Saint-Germain, proximité de l'Exposition) nimmt während der „Pariser Welt-Ausstellung“ zu folgenden Bedingungen Fremde bei sich auf: für eine Person: Zimmer und drei Mahlzeiten von 8 bis 10 frs. täglich. Für zwei Personen ein Zimmer von 7 bis 8 frs. täglich. Thee, Brot, Butter, Biscuit im Laufe des Tages unentgeltlich. — Um fernere Mitteilungen wird gebeten.

Personalien.

Gelegentlich der Zweihundertjahrfeier der Berliner Akademie der Wissenschaften wurden die korrespondierenden Mitglieder Gaston Paris-Paris, Max Müller-Oxford, Marcelin-Berthelot-Paris zu anwärtigen Mitgliedern, G. Gröber-Straßburg, Ad. Mussafia-Wien, Ed. Sievers-Leipzig zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt.

Die Errichtung einer ordentlichen Professur für französische Litteratur an der Universität Neuchâtel ist beschlossen.

Dem Professor Dr. Wülker ist die Bezeichnung Geheimer Hofrat verliehen.

Dr. Fr. Mehl habilitierte sich in Berlin für romanische Sprachen.

Dr. Ernst Zupitza hat sich in Greifswald als Privatdozent habilitiert.

Die lecturers Dr. Breul (Deutsch) und Dr. Brauholtz (Romanisch) in Cambridge sind zu readers ernannt.

† Archibald Forbes. Er war 1838 in Schottland geboren, studierte in Aberdeen und diente mehrere Jahre bei den königlichen Dragonern. 1870 war er im deutschen Hauptquartier; er brachte es fertig, während des Kommune-Aufstandes in Paris zu sein und rechtzeitig zu flüchten. 1874 bereiste er in Indien die von der Hungersnot heimgesuchten Gebiete; von 1874 bis 1876 machte er den Karlistenkrieg in Spanien mit, 1877 den russisch-türkischen Krieg, 1878/79 den Afghanenkrieg und darauf den Zulukrieg in Südafrika. Werke: Drawn from life (1870) — My experiences of the war between France and Germany (1871) — Soldiering and scribbling, a series of sketches (1872) — The war correspondence of the Daily News in the Russo-Turkish war (2 Bde. 1878) — Glimpses through the cannon-smoke (1880) — Chinese Gordon, a succinct record of his life (1884) — Souvenirs of some continents (1885) — William I. of Germany (1888) — Afghan wars 1839 — 1842 and 1878 — 1880 (1891).

† 9. April in Potsdam der Litterarhistoriker Professor Robert König. Er war 1828 in Danzig geboren. 1864 wurde er nach Aufgabe seiner pädagogischen Thätigkeit Redakteur des in Leipzig erscheinenden Familienblattes „Daheim“. Am meisten bekannt geworden ist seine illustrierte „Deutsche Litteraturgeschichte“, die zahlreiche Auflagen erlebt hat.

Ausgegeben am 8. Mai 1900.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Anzeigen.

C. A. Koch, Verlagsbuchhandlung
(H. Ehlers)

51 Dresden und Leipzig.

Neusprachliche Abhandlungen.

Herausgegeben von Dr. Cl. Klöpffer.

Heft I: Wiedergabe der deutschen Adjektive, Adverbien, Verben und Präpositionen im Französischen. Von Dr. Cl. Klöpffer. 3 M 50 ⚡.

Heft II: Die eigene Weiterbildung im Französischen. Von Oberlehrer Dr. G. Schmeding. 50 ⚡.

Heft III: Altenglands Unterrichts- und Schulwesen. Von Oberlehrer J. Leitritz. 80 ⚡.

Heft IV: Beiträge zur französischen Stilistik. Von Dr. Cl. Klöpffer. 1 M.

Heft V: Die Behandlung französischer und englischer Schriftwerke. Von Professor Dr. E. Beckmann. 80 ⚡.

Heft VI: Das englische Jagdwesen. Von Oberlehrer Dr. P. Sahlender. 1 M.

Heft VII: Ancien régime. Von Oberlehrer Dr. E. Köcher. 2 M 80 ⚡.

Heft VIII: Folklore in England und Amerika. Von Dr. Cl. Klöpffer. 1 M 60 ⚡.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior)
in Hannover und Berlin.

Neuphilolog. Centralblatt

Jahrgänge 1888 bis 1897

gehäftete, werden zum Preise von je 4 M.
von allen Buchhandlungen geliefert.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover und Berlin.

Homers Odyssee

übersetzt von
Professor Dr. Johannes Ehlers.
Preis geb. 1 M 25 ⚡

Bei beabsichtigter Einführung steht Probeexemplar zu Diensten.

Hierbei zwei Beilagen, die eine von R. Gaertners Verlag in Berlin SW., die andere von H. Welter, Export-Buchhandlung und Antiquariat, Paris, 59, rue Bonaparte.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover.

Druck von August Grimpe in Hannover.

J. C. Andrä's Geschichtliche

Lehrbücher

71 den geltenden Lehrplänen
gemäß bearbeitet

- a) für Gymnasien und Realgymnasien;
- b) für Reals- u. Bürgerschulen, sowie Lehrerbildungsanstalten;
- c) für Mädchenschulen.

In allen deutschen Staaten verbreitet.

— Vorzügliche Auswahl des Stoffes,
treffliche Darstellung, guter Druck,
festes Papier, haltbarer Einband. —
Beigaben: Geschichtsarten, Bilder
zur Kultur- und Kunstgeschichte, Be-
arbeitungen der Provinzial- und
Landesgeschichte.

Ergänzungsschriften: Giese, Bürger-
kunde. Sevin, Quellenbuch.

Ausführliche Verzeichnisse
der Lehrbücher
verlange man von

K. Voigtländer's Verlag
in Leipzig.

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Brinkmann-Hannover, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Helligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dr. Krefaner-Kassel, Dr. Kühn-Wiesbaden, Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olsscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendinger-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weihs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Maichin etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Vierzehnter Jahrgang.

Hannover, Juni 1900.

Nr. 6.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavestraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Pettzelle oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Verband der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft** (IX. Hauptversammlung in Leipzig vom 4.—7. Juni 1900. Zu besonderer Beachtung) (S. 161). — **Congrès international de l'enseignement des langues vivantes** (S. 162). — **Französische Recitationen** (S. 164). — **Truelsen, Englisch nach dem Frankfurter Reformplan** (S. 165). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Berlin (Frederi Mistral-Feier) (S. 172); Hannover (Verein für neuere Sprachen): Stiftungsfest (S. 172); Köln (Neuphilologischer Verein): Ziehen, Über den Frankfurter Lehrplan (S. 173); München (I. Hauptversammlung des Bayer. Neuphilologenverbandes): Martin, Über einen Ferienkurs in Paris; Werr, Über einen Ferienkurs in Grenoble; —, Der neusprachliche Lehrer zugleich Lehrer für das Deutsche (S. 174). — **Litteratur, Besprechungen:** Lotsch, Histoire de la littérature française [Sternberg] (S. 176); Nonnenmacher, Praktisches Lehrbuch der altfranzösischen Sprache (S. 176); Fehse, Engl. Lehr- und Lesebuch [Behne] (S. 176); Zur Richtigstellung [Ellinger] (S. 178). — **Neue Erscheinungen** (S. 180). — **Zeitschriftenschau** (S. 181). — **Immanuel Schmidt** † (S. 189). — **Ferienkurse** (S. 191). — **Kataloge** (S. 191). — **Personalien** (S. 191).

Verband der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft.

IX. Hauptversammlung in Leipzig

vom 4.—7. Juni 1900.

Zu besonderer Beachtung!

Hierdurch wird bekannt gegeben, daß die **ersten hundert auswärtigen Mitglieder**, die bei dem Kassenwarte Herrn Oberlehrer Joh. Mättig, Leipzig-Connewitz, Leipziger Str. 14, eine Festkarte lösen (vgl. die Einladung zur IX. Hauptversammlung), je ein Freibillet für eine Dienstag, 5. Juni d. J., abends im Leipziger Stadttheater zu veranstaltende Operaufführung zugewiesen erhalten.

Nach Fertigstellung des Druckes der Tagesordnung liefs Herr Prof. Dr. Meyer-Lübke uns mitteilen, daß er, mehrfach ausgedrückten Wünschen entsprechend, statt des angekündigten Vortrags das Thema: „Vom Ursprunge der romanischen Sprachen“ behandeln wird.

Leipzig, 2. Mai 1900.

Der Vorstand.

Ministère du Commerce, de l'Industrie,
des Postes et des Télégraphes.
Exposition Universelle de 1900.
Direction générale de l'Exploitation.
Congrès Internationaux.

RÉPUBLIQUE FRANÇAISE.

Paris, le 1^{er} juin 1899.

CONGRÈS INTERNATIONAL DE L'ENSEIGNEMENT DES LANGUES VIVANTES.
PREMIÈRE SESSION.

(PARIS. — 24 AU 28 JUILLET 1900.)

M

Nous avons l'honneur de vous informer qu'un Congrès international pour l'étude des questions relatives à l'enseignement des langues vivantes se réunira, pour la première fois, sous le patronage du Gouvernement français, le 24 juillet 1900, au Palais des Congrès de l'Exposition universelle.

Ce Congrès international, auquel nous serions heureux de vous voir participer, sera divisé en trois sections :

1^{re} Section. — Méthodes d'enseignement.

2^e Section. — Enseignement technique et commercial des langues vivantes. — Cours d'adultes.

3^e Section. — Moyens propres à propager la connaissance des langues vivantes et à faciliter les relations internationales.

La 1^{re} section étudiera les questions suivantes : 1° Principes pédagogiques d'après lesquels les langues vivantes doivent être enseignées ; 2° Part qu'il convient d'attribuer à l'enseignement oral et à l'enseignement écrit ; emploi du livre ; 3° Enseignement intuitif, tableaux et leçons de choses, exercices d'ensemble, chant ; 4° Enseignement grammatical ; 5° Culture littéraire ; 6° Établissements dans lesquels les langues vivantes doivent être enseignées ; modification de la méthode selon le caractère de ces établissements, l'âge et la force des élèves.

La 2^e section étudiera tout ce qui concerne l'enseignement technique et commercial des langues vivantes : 1° Méthodes spéciales qui conviennent à ces enseignements ; 2° Séances de conversation, conférences, soirées littéraires et musicales, représentations théâtrales, sociétés chorales, etc. ; 3° Salles de lecture, bibliothèques, cercles polyglottes.

La 3^e section s'occupera des moyens de faciliter les relations internationales : 1° Bourses de voyage et bourses de séjour à l'étranger ; 2° Échange d'élèves entre établissements ou familles des différents pays ; 3° Création de bibliothèques circulantes, échange de journaux et revues ; 4° Correspondances internationales ; 5° Utilité d'une langue internationale ; 6° Moyens de propagande.

Chaque membre du Congrès pourra participer aux travaux des diverses sections. — La durée du Congrès sera de cinq jours. — Les dames seront admises au Congrès. — La cotisation est de cinq francs par adhérent.

Les membres recevront, en échange de leur souscription : 1° une carte qui donne droit de participer à tous les travaux et à toutes les assemblées du Congrès ; 2° le règlement du Congrès ; 3° la liste de rapporteurs auxquels sera confiée, pour chacun des pays participants, l'étude préliminaire des questions mises à l'ordre du jour ; 4° le compte rendu des travaux du Congrès, aussitôt après sa publication.

Toutes les communications et demandes de renseignements relatives aux travaux du Congrès doivent être adressées à M. J. Deniker, secrétaire général de la Commission d'organisation, à l'hôtel des Sociétés savantes, rue Serpente, 28, Paris.

Les adhésions et les fonds seront adressés, dans l'enveloppe ci-jointe, à M. Élisée Herbert, trésorier, boulevard Saint-Michel, 60, Paris.

Pour la Commission d'organisation :

Le Président,
Bossert.

Le Secrétaire générale,
J. Deniker,
Hôtel des Sociétés savantes,
rue Serpente, 28, Paris.

Le Trésorier,
Élisée Herbert,
Boulevard Saint-Michel,
60, Paris.

COMMISSION D'ORGANISATION

DU CONGRÈS INTERNATIONAL DE L'ENSEIGNEMENT DES LANGUES VIVANTES.

Président. — M. Bossert.

Vice-Présidents. — MM. Couvreur, Dejob (Charles), M^{lle} M. Malmanche, M. Schweitzer (Charles).

Secrétaire général. — M. J. Deniker.

Secrétaires. — MM. Amiot, Deniker (J.-J.), Herbert (Fernand), Molitor.

Trésorier. — M. Herbert (Élisée).

Membres. — MM. Baret, Bonet-Maury, Bréal (Michel), Cart (Théophile), Chevalley (Abel), Coppinger, Dietz, Dugard (M^{lle}), Fanta (M^{lle}), Fumouze, Guillaume, Jost, Jourdan, Landolphe (M^{me}), Lange, Lefèvre-Pontalis (Carle), Lemaire (Gaston), Leszczynski, Lombard, Lucas, Marillier, Muller, Paris, Sarothandy, Schlessler (Justin), Sigwalt, Williams (M^{lle}), Wolfromm.

COMITÉ DE PATRONAGE

DU CONGRÈS INTERNATIONAL DE L'ENSEIGNEMENT DES LANGUES VIVANTES.

France.

Présidents d'honneur. — MM. Le Ministre du Commerce, de l'Industrie, des Postes et des Télégraphes. Le Ministre de l'Instruction publique et des Beaux-Arts. Le Préfet de la Seine. Le Président du Conseil général de la Seine. Le Président du Conseil municipal de la Seine. Gréard (O.). Legrand. Levasseur (Émile). Masson (Georges).

Membres d'honneur. — MM. Bayet, Bedorez, Bellan, Beurdeley, Bouquet, Bourgeois (Léon), Boutmy, Brouardel, Buisson (F.), Buquet, Carnot (Adolphe), Foncin (Pierre), Gauthiot (Ch.), Haton de la Goupillière, Hiélard, Jacquemart, Laussedat, Liard, Mézières, Moisant, Muzet (Alexis), Petit (Édouard), Poincaré, Prévot (Charles), Rabier, Roujon, Siegfried (Jules), Siegfried (Jacques).

Allemagne. — MM. Martin Hartmann, L. Morsbach, Suchier, N. Walter, W. Vietor.

Angleterre. — The Duke of Devonshire, Sir John Eldon Gorst, Sir George Kekewich, Sir Philip Magnus, M. Georges Petilleau.

Autriche. — Adolphe Mussafia, Guillaume Meyer-Lübke.

Bulgarie. — Gheorghoff.

Danemark. — Kristoffer Nyrop.

Grèce. — Bikelas.

Hollande. — Kern.

Mexique. — Francisco del Paso y Troncoso.

Nicaragua. — Criunto-Madina.

Roumanie. — Bardaron, G. Jonesco Gion.

Suisse. — Bernard Bouvier, Gobat, Henri Morf, Gustave Soldan.

Französische Recitationen.*)

Für dieses Jahr hat sich Herr Henri Bornecque, Maitre de Conférences an der Universität Rennes, zu einer Recitationsreise durch Deutschland von etwa Mitte August bis zum 25. Oktober bereit erklärt, und den Unterzeichneten gebeten, die dazu nötigen Vorbereitungen zu übernehmen. Herr Bornecque ist geborener Pariser. Für seine Befähigung als Recitator stehen ihm die besten Zeugnisse autoritativer Persönlichkeiten in Frankreich zur Seite, wo er schon wiederholt öffentlich aufgetreten ist.

Es bedarf keiner näheren Ausführung darüber, daß die geplante Reise zunächst ein nicht unerhebliches finanzielles Risiko ist, und daß sie überhaupt nur dann ausgeführt werden kann, wenn eine genügend große Zahl von Städten bezw. Schulen sich bereit erklären, Herrn Bornecque einzuladen. Die Sache läuft praktisch darauf hinaus, daß diejenigen Herren Kollegen, die sich für die Veranstaltung interessieren, nach eingeholter Genehmigung der Schulleitung es freundlichst übernehmen, die Schüler der oberen und mittleren Klassen ihrer Anstalt für den Gedanken zu gewinnen und zum Besuche der in Aussicht stehenden Recitation anzuregen.

Eine andere unerläßliche Bedingung für den Erfolg der ganzen Veranstaltung ist die, daß die Schüler die zu recitierenden Texte im Voraus gelesen haben. Sobald dies verabsäumt wird, kommen die künstlerischen Absichten des Vortragenden nicht zu wirklicher Geltung, und der Erfolg ist nicht durchschlagend. Mehrere Erfahrungen des letzten Jahres, wo einzelne Schulen nicht rechtzeitig in Besitz der Texte gelangt waren, lassen keinen Zweifel darüber bestehen.

Um nun auch diesmal den Erfolg der Recitation nach Möglichkeit zu sichern, ist für frühzeitigen Druck der zu recitierenden Texte Sorge getragen worden, so daß die Möglichkeit gegeben ist, alle die in Frage kommenden Stücke schon im voraus in Muse zu lesen, sei es privatim oder unter Anleitung des Lehrers in der Klasse. Alle die Nummern, die Herr Bornecque vorzutragen gedenkt, sind unter dem Titel „Französische Recitationstexte“ zu einem kleinen, drei Bogen starken Hefte vereinigt worden, das von der Verlagshandlung P. Stolte (Leipzig, Constantinstr. 6) für den Preis von 25 Pfg. pro Exemplar portofrei bezogen werden kann. Die für eine Schule benötigten Exemplare werden am besten gemeinsam bestellt.

Das Heft enthält folgende Nummern: Racine, Athalie: La Prophétie du Grand-prêtre; Molière, Le Bourgeois gentilhomme, 2, 6; La Fontaine, Le Savetier et le Financier; —, Les Animaux malades de la Peste; Béranger, Les Hirondelles; —, Les Souvenirs du Peuple; V. Hugo, Quand nous habitons tous ensemble; —, O Souvenirs! Printemps! Aurore! —, Dolorosae; —, L'Expiation (Retraite de Russie); J. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière, 4, 2; A. Daudet, Tartarin de Tarascon; —, Les Vieux; —, L'Agonie de la Sémillante; —, Le Sous-préfet aux Champs.

Noch sei darauf hingewiesen, daß Herr Bornecque auch in der Lage ist, französische Litteraturvorträge zu halten, die sich an ein Publikum von Erwachsenen wenden würden, für die aber natürlich ein höheres Eintrittsgeld erhoben werden müßte, etwa 1 Mk. pro Person.

Wünschenswert wäre, daß die nötigen Vorbereitungen für jede Stadt von einer bestimmten Persönlichkeit oder von einer Art Ausschuss in die Hand genommen würden. In den Städten, wo neuphilologische Vereine bestehen, würden

*) Auszug aus einem Rundschreiben.

diese durch Übernahme der Veranstaltung eine wertvolle Gelegenheit haben, in besonderem Maße fördernd und anregend auf ihrem Arbeitsgebiete zu wirken.

Da der ganze Reiseplan hier in Leipzig aufgestellt werden soll, so beliebe man alle Einsendungen bis spätestens

zum 31. Mai d. J.

an den Unterzeichneten einzusenden. Dabei wolle man zugleich einige Andeutungen über die zu hoffende Beteiligung hinzufügen.

Leipzig-Gohlis, Fechnerstr. 2, im April 1900.

Prof. Dr. Martin Hartmann.

Englisch nach dem Frankfurter Reformplan.

Von Oberlehrer Truelsen.

Nach „Lehrgang während der ersten 2 $\frac{1}{2}$ Unterrichtsjahre (II₂—I₂) unter Beifügung zahlreicher Schülerarbeiten dargestellt von M. Walter, Direktor der Musterschule zu Frankfurt a. M.“ Marburg 1900. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung.

Vor anderthalb Jahren veröffentlichte M. Walter, der durch seine erfolgreichen Bemühungen um eine Verbesserung in der neusprachlichen Lehrweise wohlbekannte Direktor des Frankfurter Reformrealgymnasiums der Musterschule, in einem Jahresberichte seine Erfahrungen mit dem nach dem Frankfurter Reformplan in Untersekunda erteilten Anfangsunterricht im Englischen. Der erwähnte Jahresbericht bildet den ersten Teil der vorliegenden Schrift von Walter. Am Schluss dieses ersten Teiles konnte Walter aufgrund der im ersten Jahre erzielten Unterrichtserfolge der Überzeugung Ausdruck geben, daß der Verlegung des englischen Anfangsunterrichts nach IIb, wie sie die Schulreform bedingt, die das „Nebeneinander“ der Fremdsprachen durch das „Nacheinander“ ersetzen will, keinerlei Bedenken entgegenstehen. In der jetzt vorliegenden Schrift, welche die Erfahrungen mitteilt, die in weiteren 1 $\frac{1}{2}$ Jahren gemacht worden sind, zeigt Walter an der Hand von zahlreichen Schülerarbeiten, daß das Unterrichtsergebnis im Englischen am Reformrealgymnasium ein recht befriedigendes geblieben ist. Drei im Anhang mitgeteilte Berichte englischer Herren, die im vorigen Jahre dem englischen Unterricht an der Walterschen Schule beigewohnt haben, bestätigen dieses günstige Ergebnis. Walter selbst schreibt es an erster Stelle der von ihm befolgten „direkten Methode“ zu. So soll denn auch, wie Walter im Vorwort sagt, die vorliegende Schrift „als ein weiterer Beitrag angesehen werden, wie wir im Klassenunterricht im gedachten Sinne methodisch vorgehen können, wie wir das Sprechen und freie Schreiben der Sprache ausbilden, die so wichtige idiomatisch-stilistische Seite, die Ausbildung des Sprachgefühls besser pflegen, das Studium der Grammatik anders gestalten und das Verständnis der Schriftsteller möglichst fördern können“. Walter betrachtet also seine Schrift als eine Abhandlung zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts, und als solche verdient sie nun auch eine Würdigung in den Spalten des Neuphilologischen Centralblattes. Da ich aber über den ersten Teil, in welchem der Verfasser das Lehrverfahren bei der lautlichen Schulung, den Sprechübungen, dem Lesen und dem Schreiben schildert, schon in diesen Blättern berichtet habe,*) so beschränke ich mich hier in

*) Vgl. N. C. Nr. 11, 1899.

der Hauptsache auf eine Erwähnung und Besprechung des sehr anregenden und lehrreichen Inhalts des zweiten Teils. Ich möchte durch meine kurzen Darlegungen recht viele Fachgenossen und Reformschulfreunde auf die vorliegende Waltersche Schrift aufmerksam machen.

In dem hier in Betracht kommenden zweiten Teil der Arbeit spricht Walter zunächst über den Wortschatz und sodann über die Grammatik. Es folgt eine Schlufsbetrachtung, in welcher Walter die Nachteile einer Verquickung der alten — grammatischen mit der neuen — direkten Methode schildert und ferner seinen Wünschen für die Weiterbildung des neuen Lehrverfahrens und für eine größere Förderung der praktischen Ausbildung der neusprachlichen Lehrer durch Gewährung von reichlichen Auslandsstipendien zum Ausdruck bringt. Ein Anhang enthält außer zahlreichen freien englischen Arbeiten von Sekundanern und Unterprimanern und einigen von Obertertianern des Frankfurter Reformrealgymnasiums in französischer Sprache geführten Dialogen auch noch dreizehn treffliche freie Ausarbeitungen in deutscher Sprache, die von Schülern und Schülerinnen der drei oberen Klassen der Stockholmer „Palmgrenska Samskolan“ verfaßt worden sind. In dieser Schule werden die neueren Sprachen planmäßig nach der Sprechmethode gelehrt. Die guten Erfolge, die Walter vor einigen Jahren in dieser Schule persönlich beobachtet hat, haben ihn nicht wenig in seiner Ansicht bestärkt, daß die neuere Sprech- und Schreibmethode sich im neusprachlichen Unterricht gut bewähre, daß sie die Schüler dahin bringe, die fremde Sprache in befriedigender Weise mündlich und schriftlich zu beherrschen und zu verwenden. Das ist in der That das Hauptziel unsers neusprachlichen Unterrichts. Welchen Weg schlagen nun Walter und die Reformer ein, um ihre Schüler zu diesem Ziele des „Könnens“ zu führen? Einen Teil dieses Weges lernen wir kennen, wenn wir an der Hand der vorliegenden Schrift beobachten, wie Walter bei der Gewinnung und Einprägung des Wortschatzes und bei der Behandlung der Grammatik verfahren ist.

Der Wortschatz. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben des Sprachlehrers, seine Schüler in den Besitz eines festen Wortschatzes zu bringen; sind doch die einzelnen Wörter und Redewendungen das Baumaterial, aus dem sich die fremde Sprache allmählich im Geiste der Schüler aufbauen soll! Aber diese Aufgabe, die Schüler zum Besitz dieses Materials gelangen zu lassen, ist schwierig; noch schwieriger, scheint mir, für den Neusprachler als für den Altsprachler. Zunächst läßt sich der zu erlernende neusprachliche Wortschatz nicht so weit beschränken, wie es in den letzten Jahren mit dem altsprachlichen Wortschatz geschehen ist; zum mindesten ist hier der Kreis der notwendig zu beherrschenden Ausdrücke für die Dinge und Vorgänge des täglichen Lebens ein weit engerer als in den neueren Sprachen. Außerdem macht die Aneignung der richtigen Aussprache und last not least die Gewöhnung an die richtige Schreibung der zu lernenden Vokabeln größere Schwierigkeit in den neueren Sprachen als in den alten. Wie viele verschiedene Versuche hat wohl nicht jeder ältere Neusprachler auf diesem Arbeitsfeld der Vokabelaneignung gemacht! Und wie wenig befriedigend sind die meisten Versuche nicht ausgefallen! Denn wenn wir uns auch sagen können, daß die Vokabeln in den neueren Sprachen nach Laut und Schrift schwieriger zu erlernen sind als in den alten Sprachen, so haben wir doch nicht den Trost, daß diese Vokabeln weniger schnell vergessen werden. Wie oft zeigt es sich bei den Übungen aller Art, daß der

mühsam erworbene Wortschatz lückenhaft geworden ist, und welche Zeit und Arbeit erfordert es, diese Lücken auszufüllen. Daher verdienen denn auch die Erfahrungen, welche uns geschickte Lehrer über die Arbeit der Aneignung eines festen, ausreichenden Wortschatzes unterbreiten, die vollste Beachtung. Nach Walter soll es Grundsatz jedes Sprachunterrichts sein, daß die neu auftretenden Wörter nicht vorher zu lernen sind, sondern daß ihre Kenntnis das Ergebnis der Durcharbeitung des Sprachstoffes darstellt. Ist der Sprachstoff durch Fragen und Antworten, Nacherzählen und kurze Zusammenfassung des Inhalts behandelt worden, so haben sich die neuen Wörter und Wendungen durch dieses Verfahren schon selbst schnell dem Gedächtnis eingeprägt, zumal eben der Zusammenhang, in dem die unbekanntes und die bekannten Wörter auftreten, diese Aneignung erleichtert. Wo ist das Wort (bezw. der Ausdruck) vorgekommen? Diese Frage wird stets als Hilfsmittel zur Aneignung des neuen Wortschatzes verwendet. So werden die neuen Wörter in ihrem ursprünglichen Satz-zusammenhang im Gedächtnis aufgefrischt und mit dem zugehörigen Satz-ganzen oder auch, losgelöst aus dem Zusammenhange, mit einer zugehörigen Ergänzung, wie to strike mit a blow, (to strike a blow), at home mit to be, from home mit to come, home mit to go (to be at home, to come from home, to go home) mündlich geübt und nach wiederholtem Vorkommen auch an die Tafel geschrieben. Aber die gedruckte Vorlage des Hilfsbuches bietet nicht die einzige Quelle für die Gewinnung neuer Wörter und Wendungen; die Schüler müssen auch dahin gebracht werden, neuen Wortstoff aus dem zu gewinnen, was der Lehrer als Ergänzung oder Erklärung zum Lern- und Lesestoff in englischer Sprache hinzufügt. Auch dieser nur auf dem Wege des Hörens gewonnene Wortschatz wird durch Wiederholung eingeübt und zum festen Eigentum der Schüler gemacht. Dieses Verfahren ist für die Schüler der Oberklassen ohne Frage eine gute Vorbereitung für einen etwaigen späteren Verkehr mit Ausländern, sei es in der Heimat oder in dem fremden Lande selbst. Walter beruft sich in betreff des angedeuteten Verfahrens, neuen Wortschatz aus der bloß durch das Gehör übermittelten Fremdsprache zu gewinnen, auf seine Erfahrungen im Auslande. Er habe die ihm dort durch das Hören flüchtig zugeführten neuen Wörter — deren Bedeutung ihm aus dem Zusammenhang der Rede leicht klar wurde — nachher mehrfach bei sich wiederholt und so seinem Wortschatze mit Erfolg einverleibt. Auch ich habe bei meinem Aufenthalt in Genf mit Erfolg dasselbe Verfahren inbezug auf das Französische angewandt. Der Grund für den guten Erfolg dieses Verfahrens liegt, wie Walter richtig bemerkt, in dem Umstande, daß die Absicht des Hörers, die ihm durch das Ohr übermittelten flüchtigen Eindrücke fest in sich aufnehmen zu wollen, die Aufmerksamkeit auf die fremdsprachliche Rede wesentlich erhöht und das Gedächtnis erheblich stärkt. — Nun muß man aber bedenken, daß der Lehrer, der zur Vervollkommnung seiner Sprachfähigkeit ins Ausland geht, das meiste, das er in der fremden Sprache hört, als geistiges Eigentum besitzt und daher nur einzelnes aus der fremden Rede als Neues, Unbekanntes heraushört: es würde aber bei einem Deutschen, der etwa mit dem fremdsprachlichen Wissen und Können eines Schülers unserer Unterprima nach England ginge, das umgekehrte Verhältnis zwischen bekanntem und unbekanntem Sprachstoff vorliegen, und die große Masse des ihm als unbekannt entgegentretenden Sprachstoffes würde, für die erste Zeit wenigstens, eher hemmend als fördernd auf die Erwei-

terung seines Wortschatzes einwirken. Er würde es gewiß bald als notwendig herausfinden, seine Vokabelkenntnis durch Ausnutzung seiner Lektüre oder geschickte Verwertung von Vokabularen und Gesprächsbüchern auf privatem Wege bedeutend zu vermehren. Erst dann würde für ihn die fremdsprachliche Rede mehr und mehr „ein Born werden, aus dem ihm weiteres reiches Wissen zufießt“. Es ergibt sich aus diesen Betrachtungen, daß der neusprachliche Lehrer — selbst noch in Prima — darauf sehen muß, neue Wörter und Wendungen nur in beschränkter Zahl auf einmal in seine Erläuterungen, Erzählungen und Fragen einzuflechten. Immerhin verlangt Walter mit Recht, daß auch aus den Sprechübungen — die in jeder Lehrstunde, bei der Grammatik wie bei der Lektüre, angestellt werden können — aus dem Abfragen des Inhalts gelesener Abschnitte, aus den Erläuterungen des Lehrers zum Lesestoff, kurz, aus allen mündlichen Übungen, neuer Sprachstoff gewonnen werden muss. Jedoch müssen die Schüler, wie mir jeder Lehrer als notwendig zugeben wird, in erster Linie dazu angehalten werden, ihr Übungsbuch, ihr Lesebuch, ihr Vokabularium als vornehmste Grundlage für die Erwerbung und Erweiterung ihres Wortschatzes anzusehen und auszunutzen. Auch Walter ist in dieser Hinsicht kein unpraktischer Neuerer unter den „Reformern“: auch er benutzt vor allen Dingen den vorliegenden Sprachstoff des Lehr- und Lesebuchs behufs Gewinnung und Vermehrung des Wortschatzes. Und wie benutzt er diesen Sprachstoff? Er verfährt auch dabei ganz nach dem bekannten Grundsatz der Reformen: „Vermeide so viel wie möglich den Umweg über die Muttersprache, um zum Verständnis und zum Behalten des fremden Wortes und Satzes zu gelangen“. Es ergibt sich hieraus, daß das Herübersetzen des Sprachstoffes bei Walter keine regelmäßige Übung bilden kann. Dagegen wird der Sprachstoff nach den verschiedensten Gesichtspunkten anderweitig von den Schülern durchgearbeitet und als Quelle für die Erwerbung neuen Wortschatzes benutzt. Es werden unter anderm von den Schülern unter Anleitung des Lehrers aus dem Lesestoff diejenigen Ausdrücke hervorge sucht und zusammengestellt, die inhaltlich oder lautlich — meistens trifft das ja zusammen — zu einander gehören, wie *deep, depth; judge, judgement, just, justice*. Oder es werden Ausdrücke herausgesucht, die dem Begriff nach Gegensätze sind, wie *good and bad, thin and thick*; oder es wird die Aufgabe gestellt, einen Ausdruck durch einen anderen, inhaltlich gleichwertigen zu ersetzen, wie *foe* durch *enemy*, *to begin* durch *to commence*; *quickly* durch *rapidly*, eine Übung, zu der die englische Sprache mit ihrem auf germanischen wie romanischen Ursprung deutlich hinweisenden Wortvorrat besonders einladet. Auch synonymische und selbst etymologische Vergleichen lassen sich, wie Walter zeigt, mit Vorteil in den Oberklassen als Mittel zur Erwerbung und Befestigung des Wortschatzes verwerten. So haben Walters Schüler eine Liste von stammverwandten Wörtern zusammengestellt, aus der ich hier nur ein paar Beispiele wie *way — Weg — via — voie, young — jung — juvenis — jeune* und *new — neu — novus — neuf* anführen will. Ich bezweifle nicht, daß solche etymologischen Hinweise und Zusammenstellungen bei den Schülern der Oberklassen zur Weckung ihres Sprachgefühls und Befestigung ihres Sprachschatzes wohl zu verwerten sind. Dagegen sind im neusprachlichen Unterricht bis Obertertia unsers Realgymnasiums etymologische Hinweise wie synonymische Erklärungen bei der Erarbeitung des notwendigen Wortschatzes von wenig Nutzen. Bis Obertertia hin lernen und behalten die Schüler noch am besten

die nackte Vokabel; jedoch kann man schon in den Mittelklassen recht gut einige „Wortsippen“ aufgrund des Lesestoffes aufstellen und lernen lassen.

Aber die verschiedenen Übungen, auch die synonymischen und etymologischen Vergleichen, die Walter an der Hand des Übungsbuches und des Lesebuches von seinen Schülern zur Gewinnung des Wortschatzes anstellen läßt, passen recht wohl für die Oberklassen und gehen folgerichtig aus der Beobachtung des vorhin erwähnten Grundsatzes hervor, auch bei der Aneignung des Wortschatzes den Umweg über die Muttersprache zu vermeiden. Jedenfalls bieten die Walterschen methodischen Darlegungen und seine Betrachtungen über das Verfahren, einen hinreichenden, festen Wortschatz im englischen Unterricht, ein „Permanent Vocabulary“ zu erarbeiten, für alle neusprachlichen Lehrer die vielseitigsten Anregungen. Nicht minder anregend sind seine Betrachtungen über den grammatischen Betrieb des Englischen nach der von ihm vertretenen direkten Methode.

Die Grammatik. Bekanntlich wird den Anhängern der direkten Methode von ihren Gegnern oft der Vorwurf gemacht, sie vernachlässigten die Grammatik, ohne welche doch kein gründliches Erfassen der Fremdsprache möglich sei. Diesem Vorwurf tritt Walter in dem Abschnitt über die Grammatik mit aller Entschiedenheit entgegen. „Die grammatische Unterweisung, so führt Walter ungefähr aus, wird bei der direkten Methode nicht vernachlässigt, sie wird nur in einer von dem bisherigen Verfahren abweichenden Weise betrieben. Die Schüler lernen bei der direkten Einführung in die Sprache durch Lesen, Sprechen und Schreiben bald gewisse grammatische Erscheinungen, wie das Gerundium, das Durativ, die Fragesatzbildung mit to do u. a. richtig mündlich und schriftlich anwenden. Aber erst allmählich, nach Verarbeitung eines reichlichen Sprachstoffes werden diese grammatikalischen Erscheinungen zusammengestellt und geordnet, und auf diese Weise werden einfache grammatische Gesetze gewonnen. Die praktische Sprachbeherrschung, die unbewusste Aneignung, muß der Erkenntnis der grammatischen Erscheinung und deren Fassung in Regeln vorausgehen. Denn nur auf diese Weise ist es möglich, die Schüler von Anfang an mit der gesprochenen Sprache, mit echtem, idiomatischem Englisch vertraut zu machen.“ Die Anhänger dieser direkten Methode verfahren also genau nach dem bekannten Satze, daß die Sprache nicht um der Grammatik willen gelernt, sondern die Grammatik um der Sprache willen betrieben werde. Sie ist eben auch ein Hilfsmittel zur Beherrschung der Fremdsprache, und als solches wird sie auch von den Anhängern der direkten Methode im Unterricht benutzt. Die Methode der Reformers, die darin besteht, die durchaus notwendigen grammatischen Regeln hauptsächlich auf induktivem Wege, von den Schülern selbst aus dem vorliegenden Übungsstoff herausarbeiten zu lassen, die paßt, wie Walter betont, besonders für den erst in Untersekunda beginnenden englischen Unterricht am Reformrealgymnasium, für den geistigen Standpunkt eines Sekundaners und Primaners. Man könnte nun meinen, die Schüler Walters hätten dadurch, daß sie gewisse grammatische Erscheinungen — man denke an die Pluralbildung des Substantivs, an die Substantivierung des Adjektivs — aus dem durchgearbeiteten Sprachstoff des Übungsbuches oder der Lektüre aufsuchten und ordneten, ihre eigene Grammatik unter der Leitung des Lehrers zusammengestellt. So weit will Walter in der Anforderung an die Selbstarbeit der Schüler doch nicht gehen, „um nicht das Schreibwerk

der Schüler und die Korrekturen der Lehrer, an denen es nachgerade nicht fehlt, noch zu vermehren“. Doch will er, daß eine beschränkte Zahl solcher grammatischen Untersuchungen am durcharbeiteten Sprachstoff auf allen in Betracht kommenden Klassenstufen angestellt werde. Dadurch soll die Aufmerksamkeit der Schüler auf die durchaus nicht unwichtige grammatische Seite der Sprache hingelenkt werden. Die gedruckte Grammatik, die den Schülern in die Hand gegeben werden soll, dient dann hauptsächlich zur Wiederholung und Ergänzung gefundener Regeln; sie soll aber nur die grammatischen Grundgesetze enthalten, und auf alles lexikalische Beiwerk, mit dem unsere jetzigen Grammatiken vielfach belastet sind, verzichten. Dagegen soll die gewünschte Grammatik, nach den Grundsätzen der Parallel-Syntax, die Schüler dazu anleiten, auf die englische Sprache dasselbe Prinzip der Satzeinteilung anzuwenden, das sie auf früheren Klassenstufen bei der grammatischen Betrachtung der deutschen, lateinischen und französischen Sprache kennen gelernt haben. Die Schüler sollen also durch mündliche und schriftliche Übungen, Untersuchungen und Vergleiche mit den ihnen schon bekannten Erscheinungen in den anderen Sprachen anstellen. Einige Übungen dieser Art, von denen Walter eine große Zahl in seinem Lehrgang mitteilt, mögen hier als Proben verzeichnet werden: *The English longed to imitate their exploits* (imiter *qn.* — *imitari c. acc.*); *Drake had no thought of merely following Hawking's example* (*sivre qn.* — *sequi c. acc.*). *More's father was afraid lest* (*craindre que . . ne; timere-ne*); *it was in the tropical America that . .* (*c'était en Amérique . . que; — es war im tropischen Amerika, wo . .*).

Jeder neusprachliche Lehrer wird es aus seiner Erfahrung bestätigen können, daß sich solche und ähnliche grammatische Beziehungen der verschiedenen Fremdsprachen zu einander recht wohl zur Belebung und Vertiefung des Sprachunterrichts verwerten lassen. Walter ist nun der Ansicht, daß die mündlichen und schriftlichen Verarbeitungen des Lesestoffs — handle es sich, wie soeben angedeutet, um grammatische Beziehungen zwischen mehreren Sprachen, oder um Aufstellung gewisser Wortgruppen behufs Bereicherung des Wortschatzes, oder um eine kurze Inhaltsangabe eines gelesenen Stückes, oder um freie Niederschrift einer auf englisch vorerzählten Geschichte — völlig die üblichen mündlichen und schriftlichen Übersetzungsübungen aus dem Deutschen überflüssig machen müßten. Der Grund, daß ein regelmäßiges Übersetzen aus dem Deutschen in die fremde Sprache nötig sei, um den steten Nachweis der grammatischen Kenntnisse zu liefern, sei hinfällig, da durch die Sprachaneignung und das fortwährende Sprechen die Grammatik als Abstraktion der Sprache dauernd geübt werde. — Wenn der neusprachliche Unterricht nach dem Walterschen Verfahren auf das regelmäßige mündliche und schriftliche Übersetzen aus dem Deutschen verzichtet, weil dieses Übersetzen eher hemmend als fördernd auf die Erfassung der Fremdsprache wirke, so ergibt sich daraus die Forderung, nicht, wie bisher, eine schriftliche Übersetzung aus dem Deutschen in das Englische bzw. Französische, sondern eine freie Arbeit, einen Aufsatz in der fremden Sprache, als Zielleistung für die Abschlufs- und Reifeprüfung einzuführen. Diese Forderung wird wohl auch als notwendige Folge des gestatteten direkten Lehrverfahrens von der Behörde bewilligt werden. Denn ich glaube, daß sich nur durch eine längere, regelmäßige Übung im Übersetzen aus dem Deutschen ins Englische eine einigermaßen befriedigende schriftliche Arbeit

in der Abschlufs- bzw. Reifeprüfung erzielen läßt. Diese regelmäßige Übung im Hinübersetzen nimmt aber viel Zeit in Anspruch. Und nun denke man an unsern wöchentlich dreistündigen englischen Unterricht am Realprogymnasium! Es ist hier in der That sehr schwer, bei dieser knappen Stundenzahl beide Forderungen der Lehrpläne für die Abschlufs- bzw. Reifeprüfung zu erfüllen, nämlich einige Geübtheit im mündlichen Gebrauch des Englischen und eine befriedigende grammatische und lexikalische Sicherheit in der schriftlichen Übersetzung zu erzielen. Die eine oder die andere der beiden Forderungen muß zurückstehen. Würde aber die frühere 4. Stunde in den beiden Tertian wieder für das Englische eingeführt, so ließe sich auch die Forderung einer befriedigenden Übersetzung aus dem Deutschen ins Englische neben der jetzigen Anforderung an die Geübtheit im mündlichen Gebrauch des Englischen beibehalten. Und dabei würden wir neusprachlichen Lehrer am Realprogymnasium doch im ganzen nach der neuen, direkten Methode verfahren können. Wird wohl überhaupt noch an irgend einer unserer höheren Schulen im neusprachlichen Unterricht ausschließlich nach der alten grammatischen Lehrweise verfahren? Und warum sollte man nicht aus beiden Methoden das Beste herausnehmen? Es scheint mir denn auch, daß sich im Laufe der letzten zehn Jahre für den Unterricht im Englischen und Französischen ein Lehrverfahren herausgebildet hat, das gewissermaßen die Resultate aus den Wirkungen der einander grundsätzlich gegenüberstehenden Lehrverfahren, der alten, grammatischen und der neuen, direkten Methode darstellt. Daß dieses neuere, frischere, dem Geiste der lebenden Sprache entsprechende und den geistigen Standpunkt der Schüler berücksichtigende Lehrverfahren bei uns eingeführt worden ist, das ist im ganzen das Verdienst der Reforme und nicht zum mindesten das Verdienst Walters.

Nachdem ich im Vorstehenden den Hauptinhalt des Walterschen „Lehrgangs“ angedeutet habe, bleibt mir noch übrig, mit einigen Worten auf die beigegefügte, nicht unwichtige Schlufsbetrachtung hinzuweisen. Im Interesse des neusprachlichen Unterrichts und der Lehrer selbst nimmt Walter als Fachmann und als Schulleiter Veranlassung, der vielseitigen, mühevollen Arbeit der neusprachlichen Lehrer eine volle und gerechte Würdigung zu teil werden zu lassen. Auch tritt er mit Nachdruck für eine von vielen Seiten schon oft geforderte reichlichere Gewährung von staatlichen Auslandsstipendien für Neusprachler ein*) und verweist hierbei auf die Stadt Frankfurt a. M., die allein jährlich 6000 M für die Fortbildung ihrer neusprachlichen Lehrer auswirft. Endlich spricht Walter in seinem Schlufswort aufgrund der Ergebnisse eines 2 $\frac{1}{2}$ jährigen englischen Unterrichts in IIb, IIa und Ib die Überzeugung aus, daß der im „Reformplan“ vorgesehene späte Beginn des englischen Unterrichts keine Nachteile für diejenigen Schüler mit sich bringt, die schon nach einjährigem Besuch der Untersekunda ins praktische Leben eintreten und daß ferner die auf dem „Reformrealgymnasium“ nach der direkten Methode unterrichteten Schüler bei ihrem Abgang zur Universität mindestens ebenso gut im Englischen vorgebildet sein werden wie die Abiturienten unserer Realgymnasien. Dadurch, daß die Waltersche Schrift dieses günstige Unterrichtsergebnis feststellen kann, gewinnt sie auch besondere Bedeutung für die Reform-

*) Vgl. auch hierzu Truelsen: „Auf Studienurlaub in Genf“, Programm Luckenwalde 1899, pag. 10.

schulbewegung und wird ohne Zweifel ihr gutes Teil dazu beitragen, die Umbildung unserer jetzigen höheren Schulen in die aus volkswirtschaftlichen und patriotischen Gründen empfehlenswertere Schularart der Reformgymnasien und Reformrealgymnasien mit möglichst weit hinaufreichendem gemeinschaftlichem, realistischem Unterbau kräftig zu fördern.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Berlin. (Frederi Mistral-Feier.) Frederi Mistral feiert am 8. September seinen siebenzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlaß hielt August Bertuch, der Übersetzer seiner Dichtungen, in Berlin eine Vorlesung über Mistral und sein Hauptwerk *Mirèio*. In dem Komitee, das diesen Vortrag veranstaltete, befinden sich die Herren: Karl Frenzel, Ludwig Fulda, Hermann Grimm, S. E. Köbner, Wilhelm Lauser, Arthur Levysohn, Oskar Liebreich, Richard M. Meyer, Ludwig Pietsch, Julius Rodenberg, Karl Sachs (Brandenburg), Siegfried Samosch, Erich Schmidt, Friedrich Spielhagen, Friedrich Stephany, Adolf Tobler, Stephan Waetzold, Ernst Wichert, Otto N. Witt, Julius Wolff. — Frederigo Mistral trat zuerst 1859 mit dem in provençalischer Sprache geschriebenen Idyll *Mirèio* (deutsch von Bertuch 2. Aufl. Straßburg 1895) auf, das ihm den großen Dichterpreis der Akademie und das Kreuz der Ehrenlegion eintrug. Es folgten: „*Calendau*“ (1867); die Sammlung „*Lis Isclo d'or*“ (1875); die Versnovelle „*Nerto*“ (1884, deutsch von Bertuch, Straßburg 1891); die provençalische Tragödie „*La Reine Jeanne*“ (1890). Außerdem gab er ein Wörterbuch des Neu-Provençalischen unter dem Titel „*Trésor d'ou Felibrige*“ heraus (2 Bde. Aix 1878—1886). Er ist, wie bereits bemerkt, 1830 am 8. September geboren, studierte in Aix die Rechte und zog sich darauf in sein Heimatdorf Maillane (Bouches du Rhône) zurück, wo er als Maire des Ortes lebt.

Hannover. (Verein für neuere Sprachen.) Bei Gelegenheit des 20. Stiftungsfestes trug der Ehrenpräsident des Vereins, Prof. Ad. Ey, dem u. a. die Gründung des Neuphilologischen Verbandes zumeist zu danken ist, in seiner zündenden Weise einen seiner beliebten Toaste vor. Die zahlreichen Freunde werden es ihm danken, daß er den Abdruck folgenden Gedichts gestattete:

Hei, wie waren wir jung und frisch,
Dunkel und blond von Haaren,
Als wir bei Rabe am langen Tisch,
Guter Gesellen ein bunt Gemisch,
Salsen vor zwanzig Jahren!

Warben alle mit heißer Müh,
Wie Penelopes Freier,
Um die beste der Frauen, um sie,
Um die neuere Philologie,
Kasten voll Eyer und Meyer.

Ihr, der Edlen, zu Ehr und Zier
Füllten wir längliche Spalten.
Keiner wollte den braven „*Courier*“,
Weil er nur immer Berichte von ihr
Gab, auf die Dauer mehr halten.

Ihr sang jeder voll Ernst und Schwung
In jenen Lenzestagen,
Was ihn beselte, und, war es genug,
Wurde bei einem kräftigen Trunk
Fest auf den Tisch geschlagen.

Und da war es auf einmal da,
Ganz wie in alten Mären.
Freunde, wisst Ihr noch, wie es geschah?
Unsere Heilige wurde Mama,
Und sie mußte gebären.

Fröhlich gab sie dem Vaterland
Einen gesunden Knaben,
Den wir Gevattersleut kurzerhand
Deutschen Neuphilologenverband
Zierlich benamset haben.

's ist ein Jung, eine wahre Freud,
Stand gleich fest auf den Füßen,
Ehrt zwar die alten bedächtigen Leut;
Doch vor allem will er das Heut
Als das Lebendge begrüßen.

Pfingsten muß er die Strafsen ziehn,
Blüten am Hute, rotweiß;e;
Über Hannover, Frankfurt, Berlin,
Karlsruh, Dresden, Hamburg und Wien
Läuft er dies Jahr an die Pleiße.

Wir, die Alten, schauen ihm zu.
 Welch ein rüstiges Streben!
 Gaben ihm einst den Stock und die Schuh.
 O Du prächtiger Junge, Du
 Mit Deiner Mutter — sollt leben!

Köln. (Neuphilologischer Verein.) Auf Veranlassung des neuphilologischen Vereins hielt der Direktor des Reform-Realgymnasiums Wöhlerschule Dr. Ziehen aus Frankfurt a. M. am 4. November v. J. in Köln einen öffentlichen Vortrag über den Frankfurter Lehrplan und seine Stellung innerhalb der Schulreformbestrebungen. Mit Unrecht stelle man den Frankfurter Lehrplan mit andern Versuchen, besonders auf den in der Schweiz gemachten, zusammen. Man pflege dabei zu übersehen, daß er im Interesse des altsprachlichen Unterrichts erdacht sei und von dem Gedanken beherrscht werde, die Einbuse, die sich aus jener Verschiebung für das Lateinische und Griechische ergebe, in anderer Weise wett zu machen. Das geschehe namentlich durch den Betrieb des Französischen in den drei Unter-
 klassen, denn hier erstrebe man neben anderen selbstverständlichen Zielen vor allem eine grammatisch-logische Schulung. Reinhardt habe die Grundsätze von Perthes auf das Französische übertragen, ohne dabei die Ausbildung der Sprechfähigkeit außer acht zu lassen. Der Frankfurter Lehrplan suche das grammatisch-logische Element mit dem Streben nach freiem mündlichen Gebrauch der Sprache zu verbinden. Zu dem sechsstündigen französischen Unterricht geselle sich ein verstärkter Betrieb des Deutschen, der sich als ein großer Segen erweise. Nicht vom Standpunkt der national klingenden Phrase aus. Von den hie und da auftauchenden pangermanistischen Bestrebungen halte sich die wahre Erziehung zur Vaterlandsliebe fern. Durch den verstärkten deutschen Unterricht werde die Ausdrucks- und Sprechfähigkeit außerordentlich gesteigert. Die von Reinhardt ange-regte Durchführung der Parallelgrammatik sei ein vorzügliches Mittel, Zeit zu ersparen und den Schülern manches näher zu bringen. Die ihr noch anhaftenden Nachteile — bei dem Suchen neuer Bahnen pflege sich manches Hindernis, man-cher Fehlgriff einzustellen — würden allmählich verschwinden. In den oberen Klassen werde die Zeit dadurch ausgenutzt, daß man alles fortlasse, was nicht zum unumgänglich nötigen grammatischen Bestande gehöre. Demgemäß zeich-neten sich die Grammatiken des Frankfurter Lehrplans durch Kürze aus. Sehr wesentlich sei endlich das planmäßige Ineinandergreifen der einzelnen Fächer. Die erste Reifeprüfung 1901 sei nicht als ein besonders wichtiger Augenblick zu betrachten. Der erste Versuch sei in der Regel nicht der glücklichste. Das Realgymnasium beginne in Untertertia mit acht Stunden Latein und gleichfalls verstärktem Deutsch und setze den Lateinunterricht mit sechs Stunden auf der Oberstufe fort, so daß diese Sprache hier eine zentrale Stellung einnehme, ähn-lich dem Württemberger Realgymnasium, dem hervorragende Pädagogen, u. a. Dir. Jäger im humanistischen Gymnasium, Lebensfähigkeit und auch Erweiterung seiner Berechtigungen zugebilligt hätten. An der Oberrealschule nach Frankfurter Lehrplan kämen die Anforderungen des Gymnasiums und des Realgymnasiums zur Durchführung. Die Stellung dieser Schule sei beneidenswert klar und dornenfrei. Man solle nicht verlangen, daß die Unterrichtsverwaltung die heilsame Zeit des wetteifernden Nebeneinanderstrebens der drei oder vier verschiedenen Schulen gewaltsam abkürze, zumal für eine allgemeinere Durchführung des Frankfurter Lehrplans auch gewisse Reformen des Universitätsstudiums, in erster Linie des Neusprachlichen, vorgenommen werden müßten. — Der Vortrag, der inzwischen im Verlag der Kesselringschen Buchhandlung in Frankfurt a. M. erschienen ist, fand allgemeinen, lebhaften Beifall.

Nach *O. F. Schmidt* in den „Neueren Spr.“

München. (Erste Hauptversammlung des Bayer. Neuphilologen-Verbandes.) Zur Begrüßung der zur I. Hauptversammlung in München am 19. April Erschienenen hatten sich Versammlungsteilnehmer aus allen Teilen des Königreichs gestern Abend im Restaurant Emerandl eingefunden. Unter den bereits Eintreffenden befanden sich Schuldirektor Dr. Dörr aus Frankfurt a. M. und Prof. Dr. Schneegans aus Erlangen. Reallehrer Dr. Herberich-München begrüßte die erschienenen 37 Herren mit einem herzlichen Willkommen. Er führte aus, daß man zur Hoffnung berechtigt sei, daß in nächster Zukunft alle bayerischen Neuphilologen dem Verbands angehören würden, eine Hoffnung, welche um so berechtigter sei, als bereits gegenwärtig von 220 Neuphilologen 142 dem Verbands angehören. Die Bedeutung der Kenntnis moderner Sprachen im heutigen Daseinskampfe würdigend, erörterte er die Bedeutung des Verbandstages für die fernere Entwicklung des neusprachlichen Unterrichtes in Bayern und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Erschienenen.

Zu der allgemeinen Sitzung, die vormittags in der kgl. Luitpold-Kreisrealschule stattfand, waren unter anderen erschienen die Universitätsprofessoren Dr. Breymann (München) und Dr. Schneegans (Erlangen), Prof. Hartmann (Leipzig) als Vertreter des Deutschen Neuphilologen-Verbandes und des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes, Privatdozent Dr. Hartmann (Würzburg), Direktor Dörr (Frankfurt a. M.), ferner eine größere Anzahl Lehrer von Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen. Der erste Vorsitzende des Verbandes, Dr. Herberich (München), eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten, worauf Prof. Hartmann (Leipzig), Prof. Breymann (München) und Direktor Dörr (Frankfurt a. M.) ihren Dank und der Hoffnung Ausdruck gaben, daß die Verhandlungen des Verbandes die Neuphilologen Bayerns, sowohl in ihren fachwissenschaftlichen und pädagogischen Bestrebungen, wie auch in Bezug auf die Vertretung der Standesinteressen fördern mögen. Hierauf berichtete Gymnasiallehrer Dr. Martin (Erlangen) über einen Ferienkurs in Paris im August vorigen Jahres, indem er einerseits die Vorträge und Dozenten, welche er dort hörte, andererseits auch die äußeren Erlebnisse des Pariser Aufenthaltes lebhaft schilderte. Wünschenswert sei es, daß gerade in diesem Jahre möglichst viele Neuphilologen — auch durch Reisestipendien — in die Lage gesetzt würden, nach Frankreich zu reisen. Reallehrer Werr (München) berichtete in ähnlicher Weise über einen Ferienkurs in Grenoble und beleuchtete die Vorteile, die der Aufenthalt gerade in diesem Orte bietet. In der Diskussion über diese Vorträge hob unter anderm Reallehrer Molenaar (Weissenburg a. S.) hervor, daß die Reise der Neuphilologen auch für die Beseitigung mancher Vorurteile zwischen Franzosen und Deutschen von Wichtigkeit werden könnte. Sodann sprach Reallehrer Werr (München) über das Thema: „Der neusprachliche Lehrer zugleich Lehrer für das Deutsche.“ Redner ging von den immer wiederkehrenden Klagen über Überbürdung der Schüler etc. aus und meinte, wenn die Realschüler vielfach stärker belastet seien als Gymnasiasten, so hänge dies zum Teil damit zusammen, daß an den Realschulen das Fachlehrsystem, an den Gymnasien das Klassenlehrsystem herrsche. An den Realschulen werde sich das letztere nicht vollständig durchführen lassen, immerhin aber würde es wünschenswert sein, wenn der Unterricht im Deutschen dem neusprachlichen Lehrer zufalle, und wenn die Prüfungsordnung für Neuphilologen dann entsprechend geändert werde. Der Neuphilologe werde dabei in seinen Studien stärker belastet, allein es lasse sich vielleicht ein Ausweg dahin finden, daß von den Neuphilologen dann nur eine fremde Sprache als Hauptfach, die zweite fremde Sprache nur als Nebenfach verlangt werde. — In der Diskussion über diesen Vortrag führte Prof. Breymann (München) aus, die fortschreitende

Spezialisierung der Wissenschaft brachte es mit sich, daß auf den Universitäten das Romanische und das Englische ganz getrennt wurden. Zweifellos sei es für den Neuphilologen eine starke Überbürdung, wenn er zwei fremde Sprachen historisch und praktisch gleich gründlich lernen solle. Die Trennung der beiden Sprachen in Hauptfach und Nebenfach habe er selbst schon früher angeregt, und er begrüße deshalb die Ausführungen des Vorredners. Direktor Dörr (Frankfurt a. M.) sprach sich in demselben Sinne aus und wies darauf hin, daß in Preußen die Trennung durchgeführt ist. Prof. Schneegans (Erlangen) hält es für keinen Vorteil, wenn der deutsche Unterricht in den Händen von Alt- oder Neuphilologen liegt, die germanische Studien nur als Nebenfach treiben. Auch für andere Gebiete sei das Fachlehrersystem entschieden vorzuziehen. Demgegenüber macht Prof. Eidam (Nürnberg) geltend, daß man zwischen den unteren und oberen Klassen einen Unterschied machen solle; nur für die oberen Klassen sei die Erteilung des deutschen Unterrichts durch einen Germanisten zu wünschen. Nachdem noch längere Zeit über die Frage debattiert war, ob der deutsche Unterricht durch Alt- oder Neuphilologen oder Germanisten erteilt werden solle, kam man im großen und ganzen dahin überein, daß für die Prüfung der Neuphilologen nur eine fremde Sprache als Hauptfach zu verlangen sei, dann neben dem einen Hauptfach nach freier Wahl verschiedene Nebenfächer. Die Prüfung aus dem Deutschen solle für alle Neu- wie Altpbilologen dieselbe sein. Der französische Unterricht sei auch in Unterklassen nur von Neuphilologen zu erteilen. Die ganze Angelegenheit solle durch eine Kommission in Verbindung mit der Vorstandschaft weiter verfolgt werden. Nach der Wahl dieser Kommission schloß Dr. Herberich die Sitzung.

Mit der Hauptversammlung ist eine Ausstellung von neusprachlichen Lehr- und Unterrichtsmitteln verbunden, die sich im Zeichensaal der Luitpold-Kreisrealschule befindet; sie bietet in reicher Fülle Anschauungsbilder, Karten, Tabellen und vor allem Lehrbücher und wissenschaftliche Schriften. Bei allen Teilnehmern und Fachleuten fand insbesondere die übersichtliche Gruppierung der Bücher, die jedem das Aufsuchen des ihn speziell Interessierenden leicht möglich macht, besondere Anerkennung.



Besprechungen.

Lotsch, Fr., *Histoire de la littérature française composée d'après les meilleurs auteurs français et adaptée à l'usage des écoles supérieures.* (IV und 143 Seiten. 8^o.) Leipzig, Renger (Gebhardt u. Wilisch).

Lotsch, der durch sein, im vorigen Jahre erschenenes, mit großer Sorgfalt verfaßtes „Wörterbuch zu modernen französischen Schriftstellern“ neuphilologischen Kreisen bekannt geworden ist, giebt in dem oben genannten Werke einen anschaulichen Überblick über die Entwicklung der französischen Litteratur von ihren Anfängen bis auf die neueste Zeit. Wer in den obersten Klassen einer höheren Lehranstalt, besonders eines Lehrerinnen-Seminars unterrichtet, wird das Erscheinen dieses deutschen Verhältnissen angepaßten Handbuchs der französischen Litteratur nur mit Freuden begrüßen, weil er dadurch der Notwendigkeit des

bisher üblichen und sehr zeitraubenden Diktierens überhoben ist. Vor anderen Büchern derselben Gattung zeichnet sich dieses dadurch vorteilhaft aus, daß es dem Leser neben einer ausreichenden Inhaltsangabe der wichtigsten Werke auch eine litterarische Würdigung derselben darbietet.

Frankfurt a. O.

Dr. Sternberg.

Nonnenmacher, E., Dr., *Praktisches Lehrbuch der altfranzösischen Sprache.*

Mit Bruchstücken altfranzösischer Texte, Anmerkungen dazu und einem Glossar. (13 Bogen Octav.) Wien, Pest und Leipzig, A. Hartleben's Verlag. (Bibliothek der Sprachenkunde, 61.)

Das vorliegende Werk wendet sich in erster Linie an solche, denen es über die ersten Schwierigkeiten am Beginne ihres Studiums hinweghelfen will.

Ein in diesem Sinne abgefaßtes elementares Lehrbuch kann keine neuen Hypothesen zur Erklärung dunkler Punkte bringen. In streitigen Fällen mußten die einfachen Thatsachen ohne Entscheidung zu gunsten dieses oder jenes Erklärungsversuches angeführt werden. Aus ähnlichen Gründen wurde auch bloß das Centralfranzösische behandelt und von der Heranziehung der übrigen Dialekte abgesehen.

Die beigegebenen Bruchstücke altfranzösischer Sprachdenkmäler (Alexius, Roland, Löwenritter) haben Ausgaben von Förster, Koschwitz, G. Paris, Stengel, Gautier zur Grundlage. Die beiden erstgenannten Texte wurden einerseits so abgefaßt, wie sie sich nach den diplomatischen Abdrücken einer Handschrift (mit Auflösung der Kürzungen) darstellen, andererseits wurden zunächst einige Verse in centralfranzösischer Form gebracht, das übrige aber in engerem Anschluß an die Ausgaben gegeben. Durch dieses Vorgehen wollte der Verfasser einige aus zeitlichen und örtlichen Verschiedenheiten im Altfranzösischen sich ergebende Unterschiede veranschaulichen und auch den Übergang zur selbständigen Lektüre der diplomatischen, sowie der gewöhnlichen Textausgaben ermöglichen.

Zur Erreichung dieses letzteren Zieles dürfte auch das angefügte Glossar beitragen.

Englisches Lehr- und Lesebuch für Oberklassen höherer Lehranstalten.

Ein Ergänzungsbuch zu jedem englischen Elementarbuch in drei Klassenkursen. Zweiter Teil zum Lehrbuch der englischen Sprache nach der direkten Methode von Dr. Herm. Fehse, Professor am Realgymnasium zu Chemnitz; mit Karten, Plänen etc. 21 B. Leipzig, 1898. Rengersche Buchhandlung.

Ein vortreffliches Buch, mustergiltig in seiner Anordnung, dazu durch seinen Inhalt in hohem Grade interessant, belehrend, anregend, und — doch, wie mich trotz aller dieser Vorzüge bedünken will, angesichts des für die Zeit von drei Jahren berechneten, Zeit und Stoff streng methodisch verteilenden Lehrplans schwer in den Organismus des Unterrichts einzureihen. — Wie der Herausgeber auf der 1. Seite des Vorworts erklärt, soll das Buch als 2. abschließender Teil seines „Lehrbuchs der englischen Sprache“ „ein leichteres und besseres Verständnis der Schriftstellerlektüre vermitteln.“ Wenn er es ferner für zweckmäßig hält, daß die Lesestücke etwa in fortwährender Reihenfolge gelesen werden, vielleicht immer je einer der drei Kurse zu Anfang jedes der 3 Schuljahre, für die sie berechnet sind, „vor Beginn der Schriftstellerlektüre“ u. s. w., und also offenbar mit der letzteren Bemerkung zugiebt, daß die Klassikerlektüre für die Oberklassen selbstverständlich überall im Gebrauch ist, weil sie mit Recht als für diese Stufe unerläßlich erachtet wird, und da er als praktischer und erfahrener

Schulmann weiß, daß, um den Schülern der Ober-Sekunda und Prima einen einigermaßen betriedigenden Über- und Einblick in den Geist und die Schreibweise der englischen klassischen Autoren von Shakespeare an zu geben, jede Minute der für das Erlernen des Englischen festgesetzten Zahl von 5 Lehrstunden nötig ist, so ist mir seine Bemerkung „durch diese Stellungnahme dürfte auch die immer wieder auftauchende Frage, ob Lesebuch oder Schriftstellerlektüre ihre Lösung gefunden haben“, nicht recht verständlich. — Doch überlassen wir die die Verwendbarkeit resp. Einführung des Buches und deren Möglichkeit betreffende Frage anderen und beziehen wir uns in aller Kürze auf den Inhalt. Derselbe zerfällt in 4 Teile in folgender Ordnung:

Der I. Teil verteilt sich über 3 den 3 Schuljahren entsprechende Kurse, deren erster in 18 Lesestücken Großbritannien bespricht, von denen die 1. Hälfte sich mit England, Schottland, Irland (geographische Beschaffenheit, Bewohner, Sitten, Leben, Handel, Kolonialwesen etc.), die 2. ausschließlich mit London beschäftigt; der zweite Kursus behandelt in 27 Lesestücken Einrichtungen, Verfassung der älteren und neueren Zeit, Schulen und Universitäten, Kirchliches, Land- und Seemacht unter Beifügung einer auch die Zeit ihrer Regierung einschließenden Liste sämtlicher Könige von England und Schottland. Der dritte bezieht sich auf Sprache und Litteratur, wobei besonders die Geschichte der Sprache, das Drama, Shakespeare, Milton, Pope, Gray, Goldsmith, Cowper, Burns, Byron, Tennyson, Longfellow in den Kreis der Betrachtung gezogen werden, die mit einer Auswahl von Proben aus den Dichtungen der eben genannten Dichter diesen Kursus schließt. Diesen nur Originalen entnommenen englischen Lesestücken fügt der Verfasser, für jedes Stück besonders, Litteraturnachweise — for Reading — (Titel einschlagender Werke zum Nachlesen) bei, „die Gelegenheit bieten sollen, die behandelten Stoffe nach Befinden durch Privatlektüre zu erweitern und zu vertiefen“; desgleichen Themata (Exercices) „zu mündlichen und schriftlichen Darstellungen, Redebungen, freien Arbeiten, Aufsätzen, Briefen im Rahmen des im Unterrichte Behandelten oder durch Privatlektüre Gewonnenen“ — welche eine Menge vielversprechender Aufgaben, deren Durchführung aber, unter sehr naheliegenden Gründen, wohl zum größten Teile *pia desideria* bleiben werden!

Der II. Teil des Buches enthält die Übersetzungsschule (Translation Exercices), 38 aus klassischen englischen Autoren in trefflichen Übersetzungen zusammengestellte deutsche Stücke in reichster Auswahl (Beschreibungen, Schilderungen, Skizzen, litterargeschichtliche Stoffe etc.), die lediglich der Übung im Stil, der schwierigsten Leistung, dienen sollen, wobei der Schüler durch ein Wörterbuch mit Synonymen und Phraseologie und durch dem ganzen Buche zur Zierde gereichende Anmerkungen unterstützt wird. Verfasser überläßt es dabei selbstverständlich den Lehrern, diese Stücke nach Gutdünken zu verwerten.

Der III. Teil enthält ein Repetitorium in Formenlehre und Syntax, eine vorzügliche Leistung, ausgezeichnet durch Kürze, Vollständigkeit, Schärfe, Klarheit, Übersichtlichkeit, unter engem Anschluß ans Lesebuch und sorgfältiger Berücksichtigung von Synonymik und Idiomatik. Die Gebrauchsweise dieser kleinen Grammatik hat des Referenten vollen Beifall. Als Anhang zur Grammatik kommen dann noch kurze und praktische Hinweisungen, die die Verleser betreffen, hinzu, sowie auch Hindeutungen auf die Aussprache, wo sie wünschenswert erscheinen, und wozu der Schlüssel zum besseren Verständnis extra gegeben wird, vorwiegend in den Anmerkungen mit eingeflochten sind.

Ein IV. Teil enthält die Wörterverzeichnisse, und zwar ihrer drei, deren eines sich auf die englischen Lesestücke von Titel I, das zweite auf die

deutschen Übersetzungsstücke bezieht, wogegen das dritte ein Register für die Synonyma bildet mit englischer und deutscher Abteilung.

Möge des Herrn Verfassers Wunsch, daß dieses treffliche Werk nicht nur Lesebuch und Grammatik, sondern auch ein methodischer Führer beim Unterricht in den Oberklassen sei, in Erfüllung gehen. Ausstattung ist gut, Papier und Druck sehr gut. Behne.

Zur Richtigstellung.

In Nr. 3 des „Neuphilologischen Centralblatts“ (März 1900) ist im Anschluß an das Referat über meine Rezension von „Boerner & Thiergen, Lehrbuch der englischen Sprache“ (2. Aufl. 1897) in der Zeitschrift für österreichische Gymnasien 11. gesagt, daß „verschiedene der gemachten Ausstellungen auf subjektivem Ermessen des Rezensenten zu beruhen scheinen“. Um zu beweisen, daß meine Ausstellungen rein objektiv gehalten sind, will ich zu jeder der von mir an genanntem Orte gerügten Aussprachebezeichnungen Boerner-Thiergens die Transcriptionen der Wörterbücher Grieb-Schröber und Muret hinzufügen.

a) Versehen in Bezug auf den betonten Vokal:

	B.-T.	Gr.-Schr.	M.
manger	má'ndž ^{or}	mé'ndžəɪ	mē'n-dʒ ^{or}
substantial	sabsten's ^{ol}	səbstæ'nšəl	βōb-βtā'n-ʃd ^{ol}
has	hāz	(Angaben hier unnötig!)	
as	āz	"	"
any	'ni	e'ni	ē'n ^e
many	m ^a 'n ⁱ	mé'ni	mē'n ^e
breakfast	brá'kf st	bre'kfəst	bRē'k-fāβt
heavy	hā'vi	he'vi	hē'w ^e
ate	āt	et	ēt
Edith	e'di ^p	i'di ^p	idīth
recognize	rí'k ^o gnā'z	re'kəgnaiz	Rē'kōg-naif
poet	pō ^{ot}	pō ^{ut}	pō ^{ot} (ō ist bei M. o ^u)
store	stō ^r	stō ^r	βtōr (ō vor r = o)
blossom	blá's ^{om}	blo'səm	blō'β ^{om}
common	ka'mən	kō'mən	kō'mən
none	nɒn	nən	nōn
thorough	þo'r ^u	þa're	thō-Rō
studio	stū'diō	stjū'dio ⁿ	βtjū'b ^{io}
boot	būt	būt	būt
shooting	šū'ti ⁿ	šū'tin,	ʃdūt- ⁿ ^e
alas	lā's	elā's	āla'β
example	ɔgzā'm ^p 'l	igzā'm ^p 'l	ɔg-ʃāmp ^l oder ɔg-ʃa'm ^{pl}
moustache	m ^u stā's	mustā's	muβ-ta'ʃd

b) Versehen in Bezug auf die unbetonten Vokale:

	B.-T.	Gr.-Schr.	M.
recreation	r'kr'ē's'ōn	rekrīē's'ōn	Rek-R'ē'f'dʒōn
recognition	r'kogni's'ōn	rekogni's'ōn	Rēk'gnī'f'dʒōn
represent	r'pr'se'nt	reprize'nt	RēpR'ē'f'nt
except	əkse'pt	ikse'pt, eks.	ēk-βē'pt
Europe	jū'rōup	jūrōp	jū'R'ōp
coffee	kofi (kə'fi)	ko'fi	kō'fi
value	vā'ljū	væ'ljū	vā'ljū
climate	klā'mē't	klai'met, -mət	klāi'-măt
chocolate	tso'kōlē't	tšo'kolet	tʃok'olăt
scaffold	skä'fō'ld	skæ'fəld	βkä'f-ō'ld
hospice	ho'spīs	ho'spīs	hō'β-βiβ
furnace	fō'r'nē's	fō'nis	fō'r-nē'β
issue	i'sū	i'sū	i'f'dʒ-(j)u
clothes	klō'ʒz	klō'ʒz, klō'z	klō'dʒf, klo'f
enemy	e'nmi	e'nimi	ē'n'mē

c) Versehen in Bezug auf die Konsonanten:

usually	jū'suēli	jū'zuēli	jū'ç'ū'li
husband	ha'sb'nd	ha'zbənd	hō'f'b'nd
observe	əbsə'v	obzə'v	ōb-fō'v
visit	vi'sit	vi'z-it	vī'f-īt
resemble	r'se'mb'l	rize'mb'l	R'ē'f'em'bl
worthy	wō'rθi	wō'rdi	wō'd'h°
examination	əksəminē's'ōn	igz-əminē's'ōn	əç'äm'ēnē'f'dʒōn
us	az	as	ōβ

Wie aus dieser Zusammenstellung erhellt, befinde ich mich in Übereinstimmung mit den besten Wörterbüchern der Gegenwart bis auf coffee, welches Boerner-Thiergen mit Muret „ko'fi“ aussprechen, und issue, wo die beiden Verfasser in Bezug auf die Aussprache i'sū mit Grieb-Schröder übereinstimmen. Aber ko'fi ist trotz Muret jedenfalls unrichtig, während andererseits Murets Angabe „i'f'dʒ-(j)u“ besser ist als Schröders „i'sū“. Vgl. Viotor-Dörr, Engl. Lesebuch (Leipzig, Teubner 1895): isjū, ifū.

Ich hätte den Verfassern, deren Buch ich ja im ganzen gelobt habe, vorwerfen können, daß sie in der Aussprachebezeichnung insofern inkonsequent sind, als sie für einen und denselben Laut zwei oder sogar drei verschiedene Zeichen anwenden: vgl. S. 1 for (fō'r), S. 2 four (fōr), S. 3 a't'u'z; S. 2 lock (lok), S. 3 what (h'āt). Ferner hätte ich auch das Druckfehlerverzeichnis vermehren können: S. 2 co'pibuk, S. 3 matz, clok, S. 4 fo'ars, S. 5 cārdz, S. 14 lū'f, S. 19 strē'ndzer, S. 20 əgze'mplā'l, S. 25 klo'p'iw'er, S. 28 ino'r'məs, hes'tē's'ōn.

Wien.

Joh. Ellinger.

Neue Erscheinungen.

In deutsch redenden Ländern.

- Bedler, J.**, Spécimen d'un essai de reconstruction conjecturale du Tristan de Thomas. (Aus „Forschungen zur roman. Philol.“) gr. 8. (40 S.) Ebd. 1,20 *M*.
- Brosmann, Hofmann** von Hofmannswaldau. Eine Studie über die schwülst. Schreibart. Progr. gr. 4. (XXIV S.) Liegnitz, Fock. 1,20 *M*.
- Brunnemann, A.**, Les Grandidier. Eine Novelle in Gesprächsform zur Einführung in die Umgangssprache und in die Lebensverhältnisse des franz. Volkes. Herausgeg. von E. Hofmann. Mit 1 Plan von Paris. 8. (IV, 135 S.) Leipzig, Spindler. 1,50 *M*.
- Brynlidsen, J.**, Deutsch-norwegisches (dänisches) Wörterbuch. 24.—26. (Schlufs-) Heft. gr. 8. (S. 1105—1232.) Christiania, Cammermeyer. Leipzig. à —,40 *M*.
- Busch, Gustav**, Bulwers Jugendliebe und ihr Einfluß auf sein Leben und seine Werke. I. (Bis 1828.) (48 S.) Leipzig, Diss.
- Collection of British authors.** Muirhead, The land of contrasts. A Briton's view of his American kin. (287 S.) — 3417. Steevens, From Capetown to Ladysmith. An unfinished record of the South African war. Edit. by Vernon Blackburn. (247 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. à 1,60 *M*.
- Denkmäler, niederdeutsche.** Herausgeg. vom Verein für niederdeutsche Sprachforschung. VI. Bd. Wadstein, Kleinere altsächsische sprachdenkmäler, mit anmerk. u. glossar herausgeg. gr. 8. (XV, 250 S.) Norden, Soltau. 7,20 *M*.
- Ehlers, Zur Odyssee als Schullektüre.** Progr. gr. 4. (32 S.) Prenzlau. Hannover, Meyer. —,50 *M*.
- Ewing, Juliana Horatia**, The story of a short life. Herausgeg. von Adolf Müller. Mit 10 Abbild. 8. (X, 206 S.) Leipzig, Freytag. 1,60 *M*.
- Fährman, Ernst**, Rousseaus Naturanschauung. (66 S.) Leipzig, Diss.
- Forschungen zur romanischen Philologie.** Festgabe für Hermann Suchier zum 15. März 1900. gr. 8. (V, 616 u. XXXVI S.) Halle, Niemeyer. 18 *M*.
- Gaedicke, Wilh.**, Kleines französisches Taschenwörterbuch für die Reise nach Paris. 12. (88 S.) Berlin, Friedberg & Mode. —,75 *M*.
- Voyage à Paris. Sprach- und Reiseführer zur Weltausstellung. Mit Plan von Paris Grundriß der Weltausstellung. (Kleine Ausgabe.) 12. (XII, 108 u. VIII S.) Ebd. 1,25 *M*. Ausg. mit Wörterbuch (XII, 108, 88 u. VIII S.) 2 *M*.
- Gaehde, Christian**, John Wolcott (Peter Pindus). I. (42 S.) Leipzig, Diss.
- Gafsnr, H.**, und G. Werr, Französisches Lesebuch für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten. Mit 3 Karten. gr. 8. (VIII, 178 S.) München, Lindauer. 2,20 *M*.
- Grafsmann, Rob.**, Die Sprachlehre. (Neue Titel-Ausg.) gr. 8. (XII, 216 S. m. Abbild.) Stettin (1890), Grafsmann. 2 *M*.
- Hildner, Jonathan**, Untersuchungen über die Syntax der Konditionalsätze bei Burchard Waldis. (98 S.) Leipzig, Diss.
- Jahresberichte für neuere deutsche Litteratargeschichte.** Mit besond. Unterstützung von Erich Schmidt herausgeg. von Jul Elias, Max Osborn, Wilh. Fabian, C. Alt. 7. Bd. (J. 1896.) 4. Abteil. Lex-8. (VI, 136 S.) Berlin, Behr. 7,60 *M*.
- Journal français pour l'Allemagne.** Paraissant trois fois par mois. Red.: Alfr. et Gaston Loppe. 1. Jahrg. April—Dezember 1900. 27 Nummern. gr. 4. (Nr. 1. 16 S.) Berlin, Dressel. Vierteljährlich 2 *M*.
- Kirsten, Rud.**, Über das Verhältnis zwischen Cowley und Milton. (127 S.) Leipzig, Diss.
- Kollmann, Wilh.**, Nasli's "Unfortunate Traveller" und Head's "English Rogue", die beiden Hauptvertreter des englischen Schelmenromans. (61 S.) Leipzig, Diss.
- Kötz, Otto**, Faerie Queene und Pilgrim's Progress. Ein Beitrag zur Quellenfrage Bunyans. (49 S.) Leipzig, Diss.
- Kreitzsch, Alfr.**, M^{me} Ricodoni, Leben und Wirken. (79 S.) Leipzig, Diss.
- Kron, R.**, English daily life. Englischer Lese- und Unterhaltungsstoff über Gegenstände und Vorkommnisse aus allen Gebieten des englischen Alltagslebens. Mit 1 Plan von London. 12. (IV, 196 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 2,40 *M*.
- Margueritte, Paul**, et Victor Margueritte, Le désastre. Herausgeg. von Herm. Berni. Mit 1 Abbild., 2 Karten und 2 Plänen. 8. (XII, 262 S.) Leipzig, Freytag. 2 *M*.

- Meyer, Konr.,** und **Bruno Afsmann,** Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache. Wörterbuch von Bruno Afsmann. gr. 8. (72 S.) Leipzig, Seele & Co. —, 60 *M*
- Moebius, Wolfgang,** Die sprachlichen Ausdrücke für Gradverhältnisse im Parzival. (63 S.) Leipzig, Diss.
- Möbius, Mart.,** Steckbriefe, erlassen hinter 30 litterarischen Übeltätern gemeingefährlicher Natur, mit den getreuen Bildnissen der Dreifsig versehen von Bruno Paul. 1.—3. Tausend. 8. (132 S.) Berlin, Schuster & Loeffler. 3 *M*
- Mühlenpfordt, Franz,** Einfluß der Minnesinger auf die Dichter des Göttinger Hains. (103 S.) Leipzig, Diss.
- Müller, Jos.,** Untersuchungen zur Lautlehre der Mundart von Ägidienberg. gr. 8. (V, 62 S.) Bonn, Hanstein. 1,50 *M*
- Pünjer, J.,** und **H. Heine,** Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen. gr. 8. (X, 303 S.) Hannover, Meyer. 2,50 *M*
- Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker.** Herausgeg. von Alois Brandl, Ernst Martin, Erich Schmidt. 85. Hagen, Der Gral. gr. 8. (V, 124 S.) Straßburg, Trübner. 3 *M*
- Reuter, M.,** Übersetzung der zusammenhängenden Stücke zur Einübung französischer Sprachregeln. 8. (55, 10 u. 19 S.) Stuttgart, Muth. 2,30 *M*
- Saga-Bibliothek,** altnordische. Herausgeg. von Gust. Cederschiöld, Hugo Gehring und Eug. Mogk. 8. Grettis saga Asmundarsonar. Herausgeg. von R. C. Boer. gr. 8. (LII, 348 S.) Halle, Niemeyer. 10 *M*
- Sammlung moderner italienischer Autoren im Auszug zum Schul- und Privatgebrauche.** 10. Barrili, Capitan Dodéro. Herausgeg. von Heinr. Ungemach. (VIII, 112 S.) gr. 8. Bamberg, Buchner. 1 *M*
- Schläger, G.,** Über Musik und Strophenbau der französischen Romanzen. Mit einem musikal. Anh. (Aus „Forschungen zur roman. Philol.“) gr. 8. (46 u. XXVII S.) Halle, Niemeyer. 2,40 *M*
- Schleyer, J. M.,** Konversazion in der Weltsprache (volapük). 8. (20 S.) Konstanz, Schleyers Weltsprache-Zenträlbüro. —, 30 *M*
- Stevenson, Rob. Lewis,** Across the plains and an inland voyage. Herausgeg. von J. Ellinger. Mit 2 Karten. 8. (VIII, 214 S.) Leipzig, Freytag. 1,60 *M*
- Studien zur englischen Philologie.** Herausgeg. von Lor. Morsbach. V. Schmeding, Über Wortbildung bei Carlyle. (XIII, 352.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 10 *M*
- Suchier, W.,** Über das altfranzösische Gedicht von der Zerstörung Jerusalems (La vengeance nostra seigneur). (38 S.) Halle, Diss.
- Warnke, Karl,** Die Quellen des Esope der Marie de France. (Aus „Forschungen zur roman. Philol.“) gr. 8. (IV, 124 S.) Halle, Niemeyer. 3,60 *M*
- Weber, Carl,** Italienische Märchen, in Toscana aus Volksmund gesammelt. (Aus „Forschungen zur roman. Philol.“) gr. 8. (40 S.) Ebend. 1,20 *M*
- Wechssler, E.,** Giebt es Lautgesetze? (Aus „Forschungen zur roman. Philol.“) gr. 8. (III, 190 S.) Ebend. 5 *M*

Die englischen, französischen und italienischen Erscheinungen mußten wegen Raummangels ausfallen.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die Neueren Sprachen VIII (XIV), 1. Brunnemann, Die jüngsten französischen romanschriftsteller. (Dem oberflächlichen parisertum sind sie alle verfallen — darum können ihre werke nur ein flüchtiges zeitinteresse, kein großes menscheitsinteresse beanspruchen.) — Gallée und Zwaardemaker, Über graphik der sprachlaute, namentlich der explosivae. — *Berichte:* Poensgen-Alberty, Einiges über dänische gymnasien. — Kluth, Jahresbericht des neuphilologischen vereins Elberfeld-Barmen 1899. — *Besprechungen.* Steffen, England als weltmacht und kulturstaat (schließt sich an zwei frühere bände an, welohe 1894 und 1896 über London und Großbritannien von demselben verfassers veröffentlicht wurden und unter den neuesten schriftstellern über England seinen namen mit einem schlage in die erste stelle rückten, Wendt). — Kriegslektüre. 1. Journal d'un officier d'ordonnance

par le comte d'Hérissou; 2. Guerre de 1870/71. Récits mixtes par Chuquet, Hérissou, Bézier, Halévy, M^{me} Boissonnas, Doussaint; 3. La guerre franco-allemande 1870/71. Nach Chuquet, Rousset, Corréard, d'Hérissou, Achard, Monod u. a. (willkommene beiträge zur schullektüre, Arndt). — Colomb, Deux mères (anmutvolle einfachheit, Harder). — Baumgartner, The International English Teacher. First Book of English for German, French and Italian Schools (macht im ganzen einen guten eindruck, Pitschel). — *Vermischtes*. Müller, Erste liste deutscher schulausgaben englischer schriftsteller, die der kanon-ausschufs des allgemeinen deutschen neuphilologen-verbandes, auf grund der bisher eingelaufenen (1103) gutachten für „zweifelloß brauchbar“ erklären zu dürfen glaubt. (Abgeschlossen 28. februar 1900). — Wendt, Die wiener thesen. (Schlufs).

Modern Language Notes XV, 4. Morton, A Method of Teaching Metrics. — Warren, Molières l'Avare and le Drame bourgeois. — Merrill, Wordsworth's Realism. II. — Eggert, The 'Evil Spirit' in Goethe's Faust. I. — *Reviews*: Van Daell, Six jolis contes; — Kuhns, French Reading for Beginners; Joynes, Erckmann-Chatrian's Contes fantastiques; Spiers, Episodes from Malot's „Sans Famille“. — Toy, Molières „Les Précieuses Ridicules“; Super, „Scènes de la Révolution française“ from the „Histoire des Girondins“ by Lamartine (Lewis). — Buck, The Methaphor: A Study in the Psychology of Rhetoric (Krapp). — Winkler, Goethe's Egmont, together with Schiller's Essays: Des Grafen Lamoral von Egmont Leben und Tod and Über Egmont. Trauerspiel von Goethe (Faust). — Hoops, Keats' Hyperion (Read). — Smith, The Troubadours at Home (Ogden). — *Correspondence*. McKenzie, Summer Lectures at Grenoble. — Brief Mention: Betz, La Littérature comparée: Essai bibliographique. — Bibliothek for Hjemme: Ugenskrift for dansk Literatur.

þo me:tro fœnetik XV, 4. lektyr, gramer e ertograp (P. P.). — kœrespœðã: lauttafœl dæs mf (Kewit/, P. P.); propo:ziszj tipografik (Tilley, P. P.); eye doit/fœ kyrtson (Bernhardt, P. P.). — kœtrã:dy: Sweet, Practical Study of Languages (P. P.). — not. — œscrmã mytuqel: kastjœ, repœ:s. — parti dez elev. frã:se: þo prã:tã. — spesimen. lã:g divers. — anõ:s. — bwat o letr.

B. Litterarische.

Litterarisches Centralblatt 14—18. De Castro, Ingratitud par Amor, ed. by Rennert (Bearbeitung gut, P. F.). — Lloyd, Northern English. (Als erstes Heft von Vieters Skizzen lebender Sprachen hätte Ref F. Kl. vielmehr eine Darstellung des Standard English erwartet). — Cena, In Umbria; Garoglio, Due anime; Vignuzzi, Roudini; Giachini, Tempre; Vandella, La poesia dei bambini. (Wo ist das Programm geblieben, die italienische Kunst auf eigenem Boden zu pflegen? Brunswick). — A. Ch. Swinburnes Vielseitigkeit in Lyrik und Epos voll zu würdigen, ist zukünftigen Generationen vorbehalten, Breymann.) — Ritter, Notes sur Madame de Staël (große Genauigkeit und sorgfältiges Eindringen, -ltz-G.). — Molénar, R. Burns Beziehungen zur Litteratur (mögen Fachgenossen dem fleißigen Autor folgen, L. Fr.). — Walter, Englisch nach dem Frankfurter Reformplan. (Nicht die Methode erzeugt die hervorragenden Leistungen, wie sie uns in Walters Buche entgegengetreten, sondern der Mann, der in und mit der Methode wirkt, Ldw. Pr.). — Clément, Henri Estienne et son œuvre français (große Belehrung, meist zutreffendes Urteil, -ltz-G.). — Forth, Janice Meredith. (In den Vereinigten Staaten herrscht starke Vorliebe für den historischen Roman); Caffyn, Anne Manleverer (der Roman ist interessant, aber etwas weitschweifig); Cholmondeley, Red Pottage (dreht sich um ein Duell); Ouida, The Waters of Edera (interessant und ergreifend); Alexander, Mrs., Brown V. C.; —, Through Fire to Fortune. (Beide Romane sind nach derselben Schablone gearbeitet, Evans). — Scartazzini, Enciclopedia Dantesca (eine wahre Fundgrube, -tta). — Reinach, Ben Jonsons Poetik (sucht die bei dem Brande in Jonsons Hause verloren gegangene Poetik zu rekonstruieren, W. K.).

Deutsche Literaturzeitung 15—19. Rua, Tra antiche fiabe e novelle (Vorläufer einer kritischen Ausgabe der Novellensammlung des Lombarden Straparola (1550) (Bolte). — Negri, Divagazioni Leopardiane. (Allen Darlegungen folgt man mit großem Interesse, Wiese). — Gisberta Freiligrath, Engl. Dichter. — Funck-Brentano, Le Drame des Poisons (hellt wie wenige die Kehrseiten des glänzenden Kulturbildes des 17. Jahrhunderts auf, Becker). — Kafsner, Über englische Dichter und Maler im 19. Jahrhundert (schöne Kenntnis der neueren englischen Litteratur. Aphoristischer seltsamer Stil, Brandl). — Faguet, Flaubert (Erfinder der „littérature impersonnelle“, Fürst). — Marchot, Le roman breton en France au moyen âge. (Man kann das Schriftchen von einer gewissen Oberflächlichkeit nicht freisprechen, Wechsler). — Wollmann, Über politisch-satirische Gedichte aus der schottischen Reformationszeit (beschäftigt sich mit den von der Scottish Text Society herausgegebenen Poems of the Time of the Reformation. Ein dankenswertes Unternehmen, Kaluza).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten 115. Baumann, Noch ein Wort in und zu der Sache Schröder-Knöpfel. (Es fehlt in Preußen die Institution, bei der sich Lehrer und Unterrichtsverwaltung gut stehen würden und die von einem, wie man sagt, oben perhorreszierten Schulparlament sehr verschieden wäre. Es fehlt neben dem Unterrichtsministerium ein Oberunterrichtsrat, als beratende Behörde und gewählt von allen Lehrkörpern. Direktoren und Schulräte müßten dabei weder wählen noch wählbar sein, da sie ja schon eine Art beratende Stellung einnehmen, aber wählbar müßten auch pensionierte Lehrer, Direktoren, Schulräte sein. Es wäre sehr einfach, eine solche vorläufige Einrichtung zu treffen, indem die Unterrichtsverwaltung die Notabelversammlung, die sie z. B. jetzt wieder vorzuziehen scheint, nicht selbst auswählt, sondern von der Lehrerschaft wählen läßt. An einen solchen Oberunterrichtsrat würde dann alles das zunächst von der Regierung überwiesen werden, worüber sich die Unterrichtsverwaltung jetzt doch beraten läßt, aber nur nach eigener Auswahl der Personen beraten läßt. . . . „Der Wust der Instruktionen und Reglements ist vielfach zu einer Fessel geworden, die den einzelnen Schulaufsichtsbeamten wie den Lehrer unnötig einschnürt.“) — Die Geltung der Reifezeugnisse bei der Doktorpromotion an den deutschen philosophischen Fakultäten. — Der Stand der Berechtigungen (April 1899) nach Schularten und Klassenstufen geordnet. — Einschränkung des Lateinischen im amtlichen Verkehr der preussischen Universitäten. — Frauenstudium. — Geschichte des deutschen Studienunterrichts und Erziehungswesens. — Österreich. Hochschul-Frequenz im Wintersemester 1899/1900.

Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen, März-April. Gebrauch der deutschen Sprache an den Landesuniversitäten (statt der lateinischen in Universitäts- oder Fakultäts-Angelegenheiten. Erlaß vom 1. Februar 1900). — Ausschließung dauernd kranker Personen von dem Zugange zum Lehrerberufe. — Ludw. Wiese.

Pädagogisches Archiv XLII, 4. 5. Schmidt, Nochmals die Wendtschen Thesen. (Wer es ernst mit der Reform meint, wird gründliche grammatikalische Kenntnisse als eine unerläßliche Basis eines gedeihlichen Unterrichts halten. Grammatische Übungen zwingen zu einer angestrengteren Geistesthätigkeit als freie Arbeiten. Schmidt will die Ansicht beseitigen, als stimmten die Vertreter des Frankfurter Reformplanes in den Chorus ein, daß die Welt nur vom Nutzen regiert wird. — Dahn bemerkt dazu, daß Schüler unbedingt etwas lernen sollen, was ihnen nichts nützt, oder daß sie nützliche Kenntnisse in einer Weise erwerben sollen, wie es ihnen nichts nützt, halten wir nicht für ideal, sondern einfach für unpraktisch). — Boesser, Der formale Bildungswert der deutschen Sprache. (Unser Volk hat sich zu besinnen begonnen, daß für unsere deutsche Sprache deren eigene Gesetze, nicht aber Ciceronianische Sprachgesetze maßgebend sind). — Schmeding-Duisburg, Die „neue Methode“ im neusprachlichen Unterricht. (Bedarf die Neue Methode eines weiteren Ausbaues und läßt sich ein wissenschaftlicher Standpunkt gewinnen, nach dem dieser Ausbau vorgenommen werden kann? Die Wissenschaft, welche die Antwort zu geben hat, ist die Psychologie. Kann man das, was Prof. Wendt und seine Freunde wollen, eine Methode nennen? Der Verfasser stellt Wendts Vorschläge, § 7 der Lehrpläne und Schmeding-Wolfenbüttels Thesen zusammen. Die Reformer bemerken nicht, daß das von ihnen Erreichte eher zerfällt, als sie annehmen. In die Aristokratie des Geistes sollen auch unsere Schüler gelangen. Die Lehrpläne wollen strebsamen, denkenden Lehrern eine gewisse Freiheit in der Aufsuchung neuer Wege lassen und doch wiederum auch der Revision gewisse Anhaltspunkte geben. In ihren unbestimmten Forderungen haben sie jedoch meist viel zu hoch gegriffen. So viel sie auch von der Wichtigkeit der Sprechübungen reden, der Weg dazu, den sie angeben, ist wenig praktisch. Wendt legt viel zu viel Gewicht auf die Topographie der Hauptstadt. Verfasser stimmt den Thesen 1—4 im ganzen bei. Bei These 5 bezieht er sich auf München, der die Übersetzung nicht wissen will. Bei 6 will Schmeding nicht die Hand dazu bieten, daß beim mündlichen Gebrauch der Sprache die Schüler gleichgültig gegen die Korrektheit werden. These 7 betreffs Auswahl der Lektüre findet Zustimmung, ebenso 8, Ausschließung der Litteraturgeschichte. Privatlektüre ist mäßig zu betreiben (These 9). — Die Neue Methode ist nicht nur eine ephemere Tageserscheinung, sie bringt dauernden Gewinn.)

Lehrproben und Lehrgänge 63. Fries, Einige Bemerkungen über die praktische Ausbildung der Neuphilologen.

Gymnasium XVIII, 7. Koepfel, Tennyson („reizende Gabe“, Kron). — Ebbinghaus, Über eine neue Methode zur Prüfung geistiger Fähigkeiten und ihre Anwendung bei Schulkindern (bespricht Versuche nach der Burgensteinschen Rechenmethode und der Kombinationsmethode [Ergänzung ausgelassener Worte in Sätzen]; die Griesbachsche Zirkel-

messung ward, weil ungenau, nicht angewandt. Dafs die fünfte Unterrichtsstunde direkt schädlich sei, läfst sich jedoch methodisch nicht erweisen, Seidenberger).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIV, 3. Mähly, Sprache und Sprachlaune (Kompositionsfähigkeit ist nicht lediglich ein Vorteil, sie hat auch ihre Schattenseiten, dialektische Doppelformen; Neubildungen. Französisch: le lied, le kulturkampf, le réître, le brandwin, le landsquenet, la landwehr, le vasistas, la bière, le bivouac, le havresac, le bissac, le birambrot (kalte Schale), le crumpir, la schlitte, le schloff (Schlaf), la schlague etc.; un reviewer, un train etc. * Wörter verschiedener Abstammung: freedom und liberty etc. Doppelformen: surface und superficie etc. Differenzierung durch den Artikel: der und die Mafs etc. Geschlechtsveränderungen: la comète etc.) — Dunger, Wider die Engländerei in der deutschen Sprache (Lyon).

Südwestdeutsche Schulblätter XVII, 4. Herzog. Die Neuordnung der Titel und Rangverhältnisse der Lehrer an den Gelehrten- und Realschulen Württembergs. (1. Beseitigt ist nunmehr der Titel Kollaborator, sofern die Lehrer auf den eine akademische Bildung nicht erfordernden Hauptlehrstellen der untersten Klassen an mehrklassigen Latein- oder Realschulen, welche mehr als einen Jahreskurs in einer Klasse vereinigen, sowie an den zwei untersten Klassen gröfserer Anstalten nunmehr den Titel Präzeptor bzw. Reallehrer auf der IX. Stufe der Rangordnung führen. 2. Die Lehrer auf den eine akademische Bildung erfordernden Hauptlehrstellen der unteren und mittleren Klassen der Gelehrten- und Realschulen führen den Titel Oberpräzeptor bzw. Oberreallehrer je mit dem Rang auf der VIII. Stufe der Rangordnung. 3. Für einen Teil dieser Lehrer (nämlich bis zu einem Drittel der Gesamtzahl) kann nach zwölfjähriger ständiger Dienstzeit der Titel eines Professors auf der VII. Rangstufe in Vorschlag gebracht werden. 4. Die Hauptlehrer an den oberen Klassen der Gelehrten- und Realschulen führen den Titel Professor auf der VII. Rangstufe und derselben Stufe gehören die Direktoren der 6—8klassigen Lehranstalten an. 5. Nach zwölfjähriger Dienstzeit an Oberklassen können die Hauptlehrer an den oberen Klassen der Vollanstalten sowie die Direktoren der 6—8klassigen Lehranstalten bis zu einem Drittel der Gesamtzahl der in Betracht kommenden Lehrer zur Verleihung des Ranges auf der VI. Rangstufe (Landgerichtsräte) in Vorschlag gebracht werden) — Plattner, Ausführliche Grammatik der französischen Sprache. (Plattner war einer der ersten, der neue Bahnen einschlug, und die vorsichtige, allen Extremen abholde Art, in der er dies that und auch jetzt thut, ist nur geeignet, Wert und Brauchbarkeit seiner verdienstvollen Arbeit zu erhöhen, Höflin). — Brunnemann, Les Grandidier (zu empfehlen, Ehlers).

Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVII, 3. Besson, Études sur le théâtre contemporain en Allemagne. Gerhart Hauptmann (suite). — Barthe, Études sur les analogies grammaticales de l'anglais et du français (suite). Ellipse. Pléonasme. — Sigwalt, Les langues vivantes devant la commission parlementaire de l'enseignement. (On a fait fausse route, dit l'introduction générale, en voulant faire servir trop tôt l'étude des langues vivantes à la formation littéraire de l'esprit et à la connaissance de la langue française ... Il n'est que juste de reconnaître que des progrès ont été faits dans la manière d'enseigner les langues vivantes. Cependant on se plaint encore de l'insuffisance des résultats. Le mal vient, comme on l'a reconnu [Enquête, déposition de M. Bossert, inspecteur général], de ce que les professeurs ne sont pas tous à la hauteur de leur tâche et de ce que les méthodes manquent d'unité.) — A signaler. Périodiques. — Élections au conseil supérieur. Résultats. — Concours de 1900. Liste des membres du jury. — Revue des cours et conférences.

Blätter für höheres Schulwesen XVII, 3—5. Gercken, Zur Titelfrage; —, Zur Sache Lexis-Schröder. — Krollick, Etat der höheren Lehranstalten für das Jahr 1900. — Wangerin, Beiträge zur Statistik im höheren Schulwesen Preussens von 1895—1899. Schwerdtfeger, VI. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens (Schluß). (Prof. Böhmel-Marburg a. d. L. über: „Das Bildungsziel des lateinlosen höheren Schulwesens vom Standpunkte der theoretischen Pädagogik aus“: Aufgabe der Schule ist es, die Thätigkeit des Mannes vorzubereiten. Das geschieht durch die Erweiterung des Wissens auf Grund des eigenen Willens. Das Gefühl der Selbstverantwortlichkeit mufs gestählt werden. Deshalb liegt der Schwerpunkt in der Erwerbung des Wissens, nicht in der Menge desselben. ... Die Verbindung des modernen Lebens mit dem Altertum kann angedeutet, braucht aber nicht ausführlich behandelt zu werden. ... Die Oberrealschule mufs als Stätte der Allgemeinbildung bezeichnet werden, da sie eine harmonische Durchbildung des Geistes erreicht) — XXVI. Versammlung zu Stralsund. — Die Gehälter der Oberlehrer in Bremen. — Gercken, Zur Lage. (Die Unterrichtsverwaltung beabsichtigt, der traurigen und unverschuldeten Lage, in welche die jungen Altphilologen durch die Lehrpläne von 1892 geraten sind, etwas abzuhefen, indem sie auch Altphilologen Reisestipendien für das Studium der neueren Sprachen verleihen will, um ihnen eine un-

fassendere Verwendung zu ermöglichen). — Die Denkschrift über die Alters- und Sterblichkeits-Verhältnisse der höheren Lehrer. — Wermbter, Die Bedeutung der neuesten Schröder'schen Schrift. — Knöpfel, Wie erklärt Prof. Lexis die Thatsache, daß die Oberlehrer früher aus dem Dienste scheiden müssen als die Richter? (Die von Prof. Lexis aufgestellte Behauptung steht: 1) im direkten Widerspruch mit den statistischen Thatsachen. 2) Die aus Lexis' Behauptung gezogenen Konsequenzen auf dem Gebiete des Dienstes sind völlig unhaltbar.) — Krollick, Etat der höheren Lehranstalten für das Jahr 1900. (Schluß.) Es ist dringend geboten, im ganzen wenigstens 12 ausreichende Reisestipendien verfügbar zu haben und diese auf durchschnittlich 1200 Mark bis zum Höchstbetrage von 1500 Mark zu bemessen. Wenn wir nicht irren, herrscht in den Kreisen der Lehrer der neueren Sprachen im allgemeinen Unbekanntheit mit den Modalitäten der Verleihung dieser Beträge. Es würde daher eine dahingehende Veröffentlichung im Zentralblatt der Unterrichtsverwaltung sehr erwünscht sein. Die Erhöhung des Fonds ist so erheblich, daß wir uns dafür der Unterrichtsverwaltung zum wärmsten Danke verpflichtet fühlen müssen.) — XXVI. Versammlung zu Stralsund. — Wangerin, Beiträge zur Statistik im höheren Schulwesen Preussens von 1895—1899. (Fortsetzung). — Loesch, Elternbesuche. (Der Lehrer lernt auch neben den Eltern selbst, was ihm an sich manches Rätsel löst, die Elternsorgen kennen, und zwar, wenn anders er ein Ohr dafür hat, zum besten der Schule eher, als ihm die Umstände gestatten, selbst in diese Sorgen hineinzuwachsen. . . . Betrachten wir die Elternbesuche nur nicht als „notwendiges Übel“, bringen vielmehr dazu ebensoviel Pflichtbewußtsein als Menschenliebe mit, so liegt es in unserer Hand, die gefürchteten Besuche nicht zu einer Last, sondern zu einer Lust werden zu lassen, für uns und die Eltern, zu einem Segen für die lernende Jugend.) — Wermbter, Zur Titelfrage. — Pallaske, Die Erteilung von Privatunterricht in ihrem Verhältnis zur inneren Hebung unseres Standes. — Zeitschel, Schulreformatorisches. — Wangerin, Beiträge zur Statistik im höheren Schulwesen Preussens von 1895—1899. (Schluß). — Appel, Das Drama „Der Probekandidat“ und der höhere Lehrerstand.

Pädagogisches Wochenblatt IX, 24—29. Repetitio est mater studiorum. — Privatunterricht. (Nebenverdienst haben die meisten Beamten auf die eine oder andere Weise, durch Dienstreisen, Übernahme von Nebenämtern oder dergleichen; der uns am nächsten liegende Verdienst außerhalb der Besoldung ist eben die Erteilung von Unterricht in der Freizeit. Vom Halten von Pensionsären muß hier abgesehen werden, da das ein Nebenverdienstszweig ist, auf den sich zahlreiche andere Personen aller Berufsarten legen, der also mit unserm Beruf an sich nichts zu thun hat.) — Ist eine Mehrbelastung der staatlichen Oberlehrer gegenüber den an städtischen Anstalten beschäftigten bewiesen? — Ist es zeitgemäß, jetzt das Großschreiben der Hauptwörter aufzugeben und von der sogenannten deutschen zur lateinischen Schrift zurückzukehren? (Alle Bibelübersetzungen, die zu Luthers Zeit gedruckt wurden, kannten nur die kleinen Anfangsbuchstaben. Nur in der Ausgabe von 1545 gaben die Freunde Luthers, die sie besorgten, allen Hauptwörtern große Anfangsbuchstaben, und zwar einen lateinischen Anfangsbuchstaben, wo der Sinn des Wortes ein böser, einen deutschen, wo er ein guter war!) — Einige Leitsätze zur Entwicklung unseres höheren Schulwesens. (Nachdem manches Jahr die beiden Schwesteranstalten gemeinsam und segensreich ihre Kulturaufgabe erfüllt haben, wird für das Gymnasium die Zeit kommen, daß es der Realschule I. Ordnung die Alleinherrschaft überläßt. Aber die Stunde des Hinscheidens des Gymnasiums ist zugleich die Stunde der Geburt für eine neue Anstalt, eine lateinlose Schule, ähnlich unserer jetzigen Oberrealschule. . . . Doch einst wird auch für die Realschule I. Ordnung die Stunde schlagen, wo sie zurücktritt, um der Oberrealschule die Herrschaft allein zu überlassen.) — Direktor und Fachmann. (Daß ein Altphilologe sich selbst als Direktor einer Oberrealschule oder Realschule wohl fühlen und da mit Segen wirken kann, steht außer Zweifel. . . . Gönnen wir einen Teil der Direktorenstellen wenigstens an Realgymnasien den Altphilologen durchaus, so ist klar, wem der andere zufallen muß: den Mathematikern bez. Physikern und den Neuphilologen. Letztere werden gerade jetzt nicht überall einen leichten Stand haben wegen des herrschenden Zwiespaltes in den Ansichten der besten Methode im Unterrichte der neueren Sprachen: ob die alte, die radikale neue oder die vermittelnde Methode vorzuziehen und durchzuführen sei, darüber dürfte unter den Lehrern der neueren Sprachen selbst an einer und derselben Anstalt nicht immer und nicht überall Einigkeit herrschen.) — Nebeneinnahmen. (Zusammenstellung der Nebeneinnahmen der höchsten Beamten der verschiedenen Ressorts.) — Kleine Mitteilungen. — Das Griechische. — Die Mietsentschädigung der Direktoren. — Die preussischen höheren Lehranstalten vor dem Abgeordnetenhaus. — Nachsitzstrafen. — Zur geschichtlichen Entwicklung der Titulatur des höheren Lehrstandes. — Von unseren Kadettenanstalten. — Aus den Sitzungen des Berliner Gymnasiallehrer-Vereins. (Den Schluß der Verhandlungen bildete eine Besprechung der über die Abschlußprüfung an den Vollenanstalten aufgestellten Thesen. Diese wurden schließlic in folgender Form

angenommen: 1) Es ist danach zu streben, daß die Abschlußprüfung an den Vollanstalten wieder abgeschafft wird. 2) Solange sie in Kraft bleibt, ist sie noch mehr als bisher einer gewöhnlichen Versetzungsprüfung anzugleichen. Insbesondere sind nur diejenigen Schüler, deren Versetzung nach Obersekunda zweifelhaft ist, zur mündlichen Prüfung heranzuziehen. 3. Bei der mündlichen Prüfung sind nur solche Stellen aus fremdsprachlichen Schriftstellern vorzulegen, die nicht in der Klasse gelesen worden sind.) — Die preussischen höheren Lehranstalten vor dem Abgeordnetenhaus (Schluß). — Noch einmal Dienstwohnung und Wohnungsentschädigung. — Zur Lehrordnung für sächsische Realgymnasien. (Man wird daran festhalten wollen, daß nach wie vor verlangt werden muß, daß man sich an den Realgymnasien mit den Meisterwerken der französischen und englischen Litteratur beschäftigt, mit solchen Werken, die eine philosophische und ästhetische Vertiefung erheischen. Man wird sich da nicht engherzig auf Corneille, Racine und Molière, Shakespeare, Milton und Macaulay beschränken, man wird sicher auch Schriftsteller wie Taine, Michelet V. Hugo, Dickens, Elliot, Tennyson, Shelley, Carlyle, Freeman, Ruskin u. a. gebührend würdigen. Und wie man an Gymnasien verlangt, daß durch eigene Lektüre die nötige Kenntnis des römischen Staats- und Geisteslebens erworben wird, so wird man hoffentlich diese Forderung für das französische und englische Staats- und Geistesleben an Realgymnasien erheben. . . . Statt freier Vorträge wäre zu wünschen, daß dafür eine ähnliche Bestimmung wie für das Latein an Gymnasien aufgenommen wird, wonach besonders schöne und gehaltreiche Abschnitte aus der Klassenlektüre auswendig zu lernen sind, und ferner eine andere, wonach die Sprechübungen so zu betreiben sind, daß schließlich der Schüler mit Verständnis auf die Fragen des Lehrers eingehen und auch selbständig kurz und zusammenfassend über eine gestellte Aufgabe berichten kann. . . . Zum mindesten wird man erwarten dürfen, daß den Realgymnasien der Übergang zum lateinlosen Unterbau empfohlen wird. Konrad Meier). — „Technischer“ Unterricht. (Alle höheren Lehranstalten sind humanistisch, sollen den Zögling zur edlen Menschlichkeit an Körper, Geist und Gemüt heranbilden, alle sind also Gymnasien und unterscheiden sich nur durch die sprachlichen Bildungsmittel als alt-, gemischt- und neusprachliche, also nenne man sie alle auch „Gymnasien“. Knabe). — Eine Anfernung über die Zulassung der Realgymnasialabiturienten zum Medizinstudium. (Die Herren Mediziner werden sich, wenn die Realgymnasialabiturienten zum Medizinstudium zugelassen werden, ebensowenig dieser anders vorgebildeten Kollegen zu schämen brauchen als die Stände, die bereits seit Jahren auf Realgymnasien vorgebildete Kollegen unter sich haben. Knabe). — Die Sterblichkeit der Oberlehrer in einem Alter von 25–30 Jahren. (Alle Folgerungen, welche die Denkschrift und ein Teil der Presse aus der angehlichen hohen Sterblichkeit der Oberlehrer von weniger als 30 Jahren über eine verminderte Lebenskraft der jungen Oberlehrer bei ihrer Anstellung etc. gezogen haben, sind hinfällig. Dr. Huckert.)

D. Sonstige Zeitschriften.

Causeries françaises I, 6. 7. Anatole France, *Causerie littéraire*. Notes biographiques. (Fils d'un libraire, Anatole France est né à Paris en 1844. Il est de l'Académie française depuis 1896; il y a pris le fauteuil de Ferdinand de Lesseps). Pages choisies des critiques français. (En 1893, Anatole France a donné „Les opinions de M. Jérôme Coignard sur les mœurs du temps“; à cette occasion, M. Maurice Spronck publia dans *Les Débats* un article qu'il est intéressant de comparer avec ce que disait en 1896 M. Gréard, lors de la réception d'Anatole France à l'Académie française.) — Extraits de „Pierre Nozière“, par Anatole France. — Bulletin bibliographique. (La „Montagne d'or“ par Jean Rameau. — Roman intéressant, à tout prendre; sans originalité particulière de style ni de composition, mais qui se lit agréablement. — „Plus que de l'amour“, du même auteur, est un roman très romanesque, et pas des meilleurs. Le caractère et la conduite des personnages y frisent parfois le ridicule. Aucune étude attentive des mœurs, ni de genre, ni d'âme.) — Les lapsus célèbres: De Thiers: „Le climat de la Provence qui serait froid si un soleil torride . . .“ — De François Coppée: „Elle venait de s'asseoir entre ses deux filles, deux jumelles, âgées l'une et l'autre de dix-huit ans. . . .“ — *Correspondance*. Vous avez vu des écoliers apprendre une leçon. Que font-ils? Ils répètent machinalement chaque parole vingt fois de suite, jusqu'à ce qu'ils se la soient enfoncée dans la cervelle comme à coups de marteau. C'est un travail de lèvres, de voix, mais l'intelligence en est absente. Hé bien, faites exactement le contraire. Que la réflexion, le jugement, la critique l'admiration, soient les auxiliaires assidus de votre mémoire. En étudiant une phrase, remarquez-en la construction; en étudiant les mots, remarquez-en la place, la valeur, la force, l'accent, le son; car le son fixe à la fois le mot dans l'oreille et dans l'esprit. — *Causerie littéraire*. (M. de Curel, né à Metz en 1854, fait des pièces amères, d'où le rire semble banni, et c'est un homme joyeux, qui possède tout ce qu'il faut pour vivre agréablement. S'il écrit, ce n'est point par nécessité, mais par vocation; comme, avec la vocation,

il a le don, ses œuvres sont de qualité supérieure, et méritent qu'on s'y arrête. Le public ne les a jamais accueillies avec enthousiasme: elles sont trop philosophiques, et pas assez scéniques.) — *Notes biographiques.* — Choix de lectures: „La nouvelle Idole“, par F. de Curel. — „La chanson de Jehanne d'Arc“, par Clovis Hugues. (Un volume in-12, chez Fasquelle, Paris, 1900. — Le député-poète de Marseille a voulu faire sa partie dans le chœur laudatif que la France a entonné depuis quelques années, avec plus d'entrain que jamais, en l'honneur de l'héroïne nationale. Son poème en sept „gestes“ est l'histoire de Jeanne d'Arc dès la révélation des Voix jusqu'au sacre du Dauphin.) — *Correspondance.* — *Livres à lire.* — *Variétés.* Mots français germanisés. — Le danger des traductions.

Revue des Deux Mondes, 15 avril et 1^{er} mai. Vandal, Les causes directes du 18 Brumaire (II. lutte des factions, la crise de Novi). — Pinon, La France des antipodes. — D'Haussonville, La duchesse de Bourgogne et l'alliance savoyarde sous Louis XIV. — Seillière, L'influence française dans la littérature allemande. (Les vingt premières années du nouvel Empire allemand n'ont pas brillé d'un grand éclat littéraire. C'était là, pour la vanité de nos voisins, une plaie vive, dont ils sentaient vivement la brûlure. Aussi retentit un cri d'allégresse, lorsque se leva, vers 1889, toute une pléiade de talents naissants [Sudermann, Frau Sorge; Halbe, Jeunesse]. M. Hauptmann reste debout. Lui seul demeure maintenant pour conquérir à sa patrie le laurier d'Apollon! Pourtant, MM. Ernst, Stroebel ou Mehring ne manquent jamais de lui rappeler ce qu'il doit au poète Arno Holz. Les parains de la jeune école allemande sont les Français, avec les Russes et les Scandinaves. Quel que soit le jugement qu'on porte sur la valeur morale des mouvements naturalistes et symboliste, il faut reconnaître que par eux, comme par tant d'autres manifestations de son génie national, notre pays garde un rôle éminent dans l'évolution intellectuelle de l'humanité). — Lévy, Le sucre et l'industrie sucrière. — Lafenestre, La peinture hollandaise au musée du Louvre. — Bellaigues, Les „Grands Oratorios“. — De Wyzewa, Une nouvelle histoire du roman anglais. — Vandal, Les causes directes du 18 Brumaire (retour de Bonaparte). — Garland, Chemin de traverse (mœurs rustiques dans l'ouest américain; traduit par M^{me} de Valle). — Benoist, La morale de Bismarck (l'homme). — Fouillée, Le travail mental et le collectivisme matérialiste. — Le Goffic, Le mouvement panceltique. (Les cinq grands dialectes de langue celtique reprennent vie presque partout. Il existe dans le pays de Galles une association puissante nommée le „Gorsedd beird ynys Prydain“ ou Trône des bardes insulaires. Un délégué du Feiz-Ceoil irlandais invitait le comité de l'Union régionaliste bretonne à l'Eisteddfod de Cardiff et au Congrès panceltique de Dublin.) — De Sizeranne, L'art à l'Exposition de 1900 (l'esthétique du fer). — Rod, Come le foglie, commedia in quattro atti, di G. Giacosa. — Dastre, La chimie des hautes températures.

Allgemeine Korrespondenz. Bibliothek des britischen Museums. In der Bibliothek des britischen Museums erregt gegenwärtig die Platzfrage große Besorgnis. Da alle in England erscheinenden Zeitungen seit 1837 Pflichtexemplare an die Bibliothek abgeben müssen, so hat sich eine ungeheure Masse von Zeitungen angesammelt, die immer mehr Raum verschlingen. Die Londoner Zeitungen allein erstrecken sich über eine Länge von 1000 Yards, während man fast drei englische Meilen zurücklegen muß, um den Raum abzugehen, der den übrigen Zeitungen (englische Provinzialzeitungen und ausländische Blätter) zugewiesen ist. Wie es heißt, soll dem Parlament ein Gesetzesvorschlag vorgelegt werden, durch das die Überschwemmung des Museums mit allen existierenden englischen Zeitungen ein wenig eingedämmt werden soll. Große Mengen „historischer Zeitungen“, die sich als unnötigen Ballast erweisen, dürften dem Schicksal der Vernichtung kaum entgehen. Jedoch werden sich hoffentlich im englischen Parlament verständige Männer finden, die gegen diesen unhistorischen Vandalismus Front machen.

Buchhändler-Börsenblatt Nr. 65. 76. Von den gutmütigen Deutschen. Das „gute“ Beispiel des Verbandes der Deutschen neuphilologischen Lehrerschaft hat rasch Nachahmung gefunden. Schon vier Tage nach seiner Botschaft flattert eine des Bayerischen Neuphilologenverbandes auf die Tische der deutschen Verleger. Alles, was mit der Neuphilologie zusammenhängt, bis auf „künstliche Gaumen“ hinaus, möge für eine Ausstellung und — nachher „für unser Seminar“ kostenfrei überlassen werden. Warum wenden sich die Herren Professoren nicht wenigstens an ihre Kollegen, die Autoren selbst? Die könnten doch aus ihren Freixemplaren ganz hübsche Bibliotheken zusammenstellen? X. — Ansprüche von Lehrern auf Freixemplare. Der mit diesen Bitten bedachte Verleger verwirft die in verständigen Grenzen gehaltene Gewährung von Freixemplaren keineswegs, er findet sie im Gegenteil im beiderseitigen Interesse für berechtigt; aber die unglaubliche Menge dieser Bitten und die Unbefangenheit und Maflosigkeit mancher Forderungen macht ihn bedenklich, und aufs entschiedenste mißbilligt er, der unausbleiblichen

allgemeinen Folgen wegen, die ziel- und schrankenlose Freigebigkeit mancher Verleger, die keine solche Bitte abschlagen zu dürfen glauben.

Allgemeine Zeitung. van Arendal, Über die Kosenamen auf -eles. (Erst durch die Konfluenz der schwäbisch-alemannischen Koseform auf -ele mit der (ihr ursprünglich widerstrebenden, aber) im Hochdeutschen siegreich hervorgegangenen Genitivendung -s, konnten in den letzten Jahrhunderten hypokoristische Namensformen auf -eles (bezw. -elis, -ilis) entstehen. . . . Es gab eigentlich zwei Stophel: der heil. Christoph, der wegen seiner „humoristisch genommenen Schwäche“ zum Scheltwort Stoffel = dummer Tölpel Anlaß gab, und der Teufel, der vom 16. Jahrhundert an oft die Rolle des Dummkopfes spielen mußte. . . . Es scheint nun denkbar, daß zur Unterscheidung vom heil. Christophes der teuflische Stophel als Mepho-stopheles bezeichnet wurde. . . . Der Mepho- bezweckt, jede Verwechslung zwischen dem christlichen und dem teuflischen Stophel auszuschließen und den Unterschied zwischen diesen beiden Namen in markanter Weise zum Ausdruck zu bringen.

Deutsche Revue, Sept. 1899. Cabanès, Sainte-Beuve im Privatleben (nach un-eröffnetlichen Dokumenten). — Stilgebauer, Geschichte des Minnesangs (tm.).

Concordia 65. 66. „Herbsttage in Mittel- und Südfrankreich“ [texte allemand et traduction française (d'Egloffstein, trad. E. Lombard)]. — Symposium (J. Jacquier, Paul Passy, J. Tasset, I. Speiser, Incerto Auctore). — Diner Concordia. — *Correspondance internationale scolaire.* — „L'Espéranto“, seule solution d'une langue internationale, texte espéranto et traduction française (de Beaufront). — Questions féministes (Claire G.) — Karl Kühn, Französisches Lesebuch. Nuterstufe. (sic!) 6. Aufl. 1897. Nous recommandons ce petit livre excellent à l'attention de tous nos collègues d'Allemagne et de l'étranger. Ce n'est pas un de ces livres de lecture comme ceux de Wershoven ou de Plötz (Chresth-mathie). Ils nous ont empêchés, dans notre jeunesse, d'apprendre une langue qui, pour tous les élèves, a tant d'attraits.) — Également éminent, l'ouvrage de M. Ph. Plattner, Ausführliche Grammatik der französischen Sprache. — Comité-Directeur: Séance du 28 avril 1900. — Groupement locaux: Amsterdam, Chemnitz, Moscou, Paris, Stockholm. — † Dr. Valérius Idelson. — *Chronique de la Paix* (Gabriel Chavet). — Ouverture de l'exposition universelle de 1900. — Umrifs der Geschichte der südafrikanischen Republik (texte allemand et traduction française.) — La guerre (texte français, anglais et hollandais). Questions féministes (Claire G.). — „L'Espéranto“, seule solution d'une langue internationale, texte espéranto et traduction française (de Beaufront). — Une excursion en Limousin (Chassaing). — I. C. (748 à 869). — *Tablettes icistes.*

E. Tageszeitungen.

Verhandlungen des preussischen Herrenhauses vom 31. März. Beratung des Kultusetats. Professor Slaby-Charlottenburg würde dankbar sein für eine Erklärung über die Absichten für die Zukunft in der Frage des Berechtigungswesens. — Oberbürgermeister Adickes Frankfurt a. M.: Es ist von vielen Seiten geradezu eine Überraschung bekundet worden, wie schnelle Fortschritte im Latein die Schüler machen, die erst mit 12 Jahren damit anfangen; sie haben ein ganz anderes Verständnis, da sie von vornherein ein höheres geistiges Bildungsniveau mitbringen. Doch jedenfalls ist eine ruhige Entwicklung auf sicheren Erfahrungen aufgebaut, unerlässlich. Ich möchte durchaus nicht, daß mit stürmischem Gange diese Reformgymnasien durch das ganze Land eingeführt werden. Dazu gehören gewisse Voraussetzungen; es muß das Lehrerkollegium erfüllt sein von dem Glauben an diese Ansichten. Für die Reform sprechen aber nicht nur pädagogische Gesichtspunkte, sondern vor allem auch wirtschaftliche und finanzielle. Im Alter von neun Jahren ist es schwer, die Anlagen des Kindes zu erkennen; der französische Unterricht läßt sich aber mit Erfolg erteilen. Im 12. Jahre ist das schon anders. Bei uns in Frankfurt ist in den ersten drei Jahren ein fortwährender Übergang von einer Schulart zur andern. Auch die Überfüllung der gelehrten Berufe wird dadurch künstlich beeinflusst werden. Die klassische und moderne Bildung zusammen geht nicht. In der Beschränkung zeigt sich der Meister. Es ist sehr fraglich, ob mein hochverehrter Landsmann Goethe die griechische Sprache grammatisch beherrscht hat. Die herrliche Schönheit der Phidiasschen Bildhauerkunst erwächst aus der Anschauung, und die Kunst der Anschauung erfordert nicht das Studium der Sprache. Im Theater wird man von Sophokleischen Dramen in deutscher Übersetzung tragisch durchschauert, und die griechischen Historiker liest man mit größerm Erfolg in einer guten deutschen Übersetzung, als wenn man mühevoll ein Vierteljahr lang sich hindurcharbeitet und den Blick über das Ganze verliert. Wie viele sind imstande, den Sophokles im Original zu lesen? In den unteren Klassen sehen wir Bildungshunger; und wenn man die Schule verläßt, dann sieht man, wie man das wieder vergessen kann, was man gelernt hat. Für das Gros der Unbegabten ist es

ein Ballast, Griechisch zu treiben. Lassen wir das Griechische weg, dann bleibt Raum für anderes. Ein Bruch mit dem Lateinischen würde ein verhängnisvoller Fehler sein. Es ist viel wichtiger, Latein vollständig zu kennen, als Latein dreiviertel und vom Griechischen etwas. Raum würde sein vor allem für einen gründlichen Unterricht im Englischen. Ich fasse die Berechtigungsfrage so auf, daß man vom Erfordernis des Griechischen absehen sollte, das Lateinische aber zur Bedingung der Berechtigung machen muß. Wir wollen die Schüler anfassen mit idealen Lebensanschauungen und festem Charakter; Begeisterung wird aber nicht nur durch das Griechische erweckt. Dazu ist das Material der deutschen Geschichte geeignet. Vor allem ist entscheidend die lebendige Persönlichkeit des Lehrers (Beifall), die zu diesem Zwecke eine gewisse Freiheit haben muß. Das ist die größte Gefahr, daß die Kraft des einzelnen totgeschlagen wird durch die Schablone des spanischen Stiefels. Wir haben viel zu viel schabloniert; kein Wunder, wenn der Schüler satt und übersatt wird. (Lebhafter Beifall.) — Prof. Dr. Reinke-Kiel: Man sollte endlich den Mut haben, den Realgymnasien dieselben Berechtigungen zuzugestehen wie den Gymnasien. Der Redner kommt auf die abfällige Kritik zurück, die gestern Prof. Slaby gegen die neu eingerichteten technischen Kurse an der Universität Göttingen ausgesprochen hatte. Der dortige Mathematiker Felix Klein habe sich gerade mit dieser Wiederherstellung einer engeren Fühlung dieser Universität mit der Technik gemäß ihren Traditionen ein hohes Verdienst erworben — Kultusminister Studt: Auf die Berechtigungsfrage muß ich mir um so mehr versagen im einzelnen einzugehen, als die preussische Unterrichtsverwaltung auf diesem Gebiete zum Teil nicht selbständige Entschlüsse fassen kann, sondern die Berechtigungsfrage auch zur Zuständigkeit der Reichsbehörden gehört. Die Versicherung kann ich geben, daß die heutigen Erörterungen im Schoß der preussischen Unterrichtsverwaltung zu einer erneuten Prüfung führen werden. — Oberbürgermeister Becker-Köln: Interessanter war mir, daß von keiner Seite gegen die Zweckmäßigkeit unserer Schulorganisation das geringste eingewendet worden ist. Man hat immer nur von der Berechtigung gesprochen, aber man darf das Gymnasium, das Realgymnasium und die Oberrealschule als durchaus genügende Organe zur Fortbildung der Jugend zu dem vielseitigen praktischen Leben beachten. Ich freue mich über die Zusage des Ministers, das Berechtigungswesen neu zu prüfen. Ich neige mich der Ansicht zu, daß der jetzige Zustand auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann und daß unsere Jugend eine Einbuße erleiden würde, die dem praktischen Bedürfnis nicht entspricht. Wir aber können die Sache unter keinen Umständen schnell erledigen. Ein Rückschritt irgend einer Art, den man später machen müßte, würde viel nachteiliger für das gesamte Volksschulwesen sein, als wenn man eine Zeit lang die Sache schweben ließe. Derartige Anregungen sind ja immer mit Dank zu begrüßen, aber man muß mit den praktischen Erfahrungen gehen. — Oberbürgermeister Fufs-Kiel: In seiner Würdigung der humanistischen Bildung stimme ich Herrn Adickes durchaus zu, aber ich will das Griechische nicht preisgeben. Es kommt doch beim Unterricht vor allem an auf die Unmittelbarkeit der Empfindung. Die Römer sind auf allen Gebieten nur Nachempfänger gewesen, unmittelbar fliessen die Quellen des Geistes nur aus der griechischen Litteratur. Unsere höhern Schulen will ich nicht für Juristen, Mediziner, Philologen haben, sondern für alle diejenigen, die berufen sind, Führer der geistigen Entwicklung zu sein. An der Wende der beiden Jahrhunderte gehört Mut dazu, ein Wort für die klassischen Sprachen einzulegen. Herr Adickes hat den Mut für das Lateinische gehabt, ich habe ihn für das Griechische, und wenn dereinst der griechische Unterricht verschwinden sollte, dann werde ich sagen: *victrix causa diis placuit, sed victa Catoni.*

Immanuel Schmidt †.

Prof. Immanuel Schmidt, dessen Hinscheiden die Tageszeitungen kürzlich meldeten, hat sich bekanntlich hervorragende Verdienste um die englische Philologie erworben. Wie fast alle Neuphilologen seiner Altersklasse ging er von der klassischen Philologie aus. In dem Nekrolog auf seinen langjährigen Freund Adalbert Hoppe, Professor am Grauen Kloster, schildert Schmidt anschaulich, wie schwer es alle damals hatten, die für englische Studien Interesse hegten. An der Universität stand ihnen im wesentlichen nur die Unterweisung des Lektors Solly zu Gebote, der von Hause aus Jurist, wohl sprachgewandt und in seiner heimischen Litteratur belesen war, einer eindringlichen, auf Philologie beruhenden Kenntnis des Englischen aber entriet. Im Laufe der Jahre steigerte sich aber das Inter-

esse an dem wissenschaftlichen Betriebe der neuphilologischen Studien. Eigenartig ist dabei, daß dieses Interesse am stärksten in den Neuphilologenkreisen außerhalb der Universität war. 1857 kam auf Herrigs Betreiben die Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen in Berlin zustande. Schmidt wurde ein eifriges Mitglied und beteiligte sich später (1872) mit Maetzner, Mahn, van Dalen, Pariselle, Bennecke u. a. an der Begründung der mittlerweile eingegangenen, von Herrig geleiteten Akademie für moderne Philologie. Er unterrichtete bei der Anstalt insbesondere Geschichte der englischen Litteratur, auch schrieb er sein „Lehrbuch der englischen Sprache“, das sich durch seine streng wissenschaftliche Haltung auszeichnet. Dazu kommt die überall darin zu Tage tretende pädagogische Geschicklichkeit des Verfassers. Andere hervorragende Leistungen Schmidts liegen auf dem Gebiete des englischen Wörterbuchwesens. Schmidt hat an zwei der neueren englisch-deutschen und deutsch-englischen Wörterbücher wesentlich Anteil, an dem Muret und dem Flügel. Gemeinsam mit Felix Flügel und Tanger übernahm er die Neubearbeitung des Flügelschen „Wörterbuchs der englischen und deutschen Sprache“. In die Leitung des Muret-Sandersschen Wörterbuches trat Schmidt nach dem Tode Daniel Sanders' ein, um sich ganz besonders der Ausarbeitung des deutsch-englischen Teiles zu widmen. Von anderen Veröffentlichungen Schmidts seien noch vermerkt „Miltons Jugendjahre und Jugendwerke“ und „Shakespeares ausgewählte Dramen in A. W. von Schlegels berichtigter Übersetzung“. Bei Tauchnitz gab er seine zu den allerbesten gehörigen Ausgaben Shakespearescher Tragödien für den Schulgebrauch heraus.

Der Berliner Verein für das Studium der neueren Sprachen verliert in ihm seinen zweiten Vorsitzenden und Mitbegründer. Immanuel Schmidt fehlte nie in den Sitzungen, und alle freuten sich, wenn sie ihn eintreten sahen. Trotz seines hohen Alters war er noch rüstig wie ein Mann in den besten Jahren. Wer den geistesfrischen alten Herrn auf dem Berliner Neuphilologentage sah, wie er munter in die Debatte eingriff, wie er beim Kommerse die Kinder seiner Muse rezitierte und singen liefs, der mußte ihn lieb gewinnen. Und nun ist der Siebenundsiebzigjährige einem herben Unfall erlegen. Anfang Mai kam er beim Überschreiten des Fahrdammes in der Leipzigerstraße infolge seiner Kurzsichtigkeit zu Fall, zog sich einen Armbruch zu und geriet dann noch unter die Räder einer in demselben Augenblick heranrollenden Droschke, wodurch ihm eine Rippe gebrochen und die Leber gequetscht wurde. Nur der Umstand, daß sein ihn begleitender Schwiegersonn schnell in die Speichen der Räder griff, verhinderte es, daß der alte Herr nicht vollends überfahren und auf der Stelle getötet wurde. In seiner Wohnung in Groß-Lichterfelde wurde dem Verletzten die sorgsamste Pflege zu teil, und seine Angehörigen wie auch der ihn behandelnde Oberstabsarzt Dr. Paetsch hatten schon der Hoffnung Raum gegeben, daß Professor Schmidt, der sich bis dahin einer für sein Alter ganz ungewöhnlichen körperlichen und geistigen Rüstigkeit zu erfreuen gehabt hatte, das schwere Mißgeschick gänzlich überwinden würde. Da trat plötzlich infolge jener Verletzungen eine so große Herzschwäche ein, daß er alsbald verschied. Noch bis zwei Stunden vor seinem Tode hat der arbeits-eifrige Gelehrte die Korrekturen seines letzten Werkes, der Bearbeitung des Muret-schen Lexikons, gelesen, dessen Fertigstellung ihm so recht am Herzen lag. Immanuel Schmidt war in Derenburg bei Halberstadt geboren, studierte in Berlin und lebte darauf längere Zeit in England. Von 1861—1878 leitete er das Viktoria-Institut zu Falkenberg i. d. Mark. Im Jahre 1879 wurde Professor Schmidt als Lehrer an die Hauptkadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde berufen, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1893 verblieb. Er starb am 12. Mai.

Französische Ferienkurse

werden angekündigt von

der Universität Lausanne,
der Alliance Française,
der Universität Greifswald,
der Université de Genève,

auf welche die nächste Nummer zurückkommen wird.

Italienischer Ferienkursus in Venedig.

Vom 3. bis 23. September d. J. wird in Venedig in einer von der Direktion der Handelshochschule (Palazzo Foscari) gütigst zur Verfügung gestellten Aula ein Kursus zur Ausbildung von ausländischen Lehrern und Studiosen der italienischen Sprache im praktischen Gebrauch derselben abgehalten werden.

Folgende Vorträge sind bisher festgestellt: A. Fradeletto: Italienische Literatur. — R. Lovera: Italienische Phonetik. Übersetzungen. — P. Lanzoni: Italien, Land und Leute. — G. Solitro: Kulturhistorische Vorträge. — M. Filippetti: Rezitation und Deklamation.

An die Vorträge schliessen sich Übungskreise in kleinen Abteilungen an, welche unter der Leitung je eines Italieners stehen und jedem Teilnehmer vielfache Gelegenheit bieten sollen, sich im Gebrauch der italienischen Sprache zu üben. Das Honorar für diesen Kursus beträgt 25 Lire. Der Leiter desselben, Prof. Romeo Lovera, Scuola Superiore di Commercio zu Venedig, wird dafür Sorge tragen, dass die Teilnehmer gute Unterkunft zu mässigen Preisen erhalten. In der freien Zeit wird den Teilnehmern Gelegenheit zur Besichtigung der Kunstschätze und Sehenswürdigkeiten Venedigs geboten werden.

K a t a l o g e.

Catalogue d'ouvrages pour l'étude des langues et littératures étrangères. Boyveau & Chevillet, Paris, 22 rue de la Banque (près la Bourse), Téléphone No. 143/13.

P e r s o n a l i e n.

Dir. Dr. Gropp-Charlottenburg ist zum Dozenten für französische Sprache an der Techn. Hochschule daselbst ernannt.

Goetschy-Nancy und Brown-Aberdeen sind zu Lektoren in Gießen ernannt.

Prof. Dr. H. Breymann-München beging das 25jährige Jubiläum seiner akademischen Lehrthätigkeit.

Prof. Dr. F. Holthausen-Gothenburg ist als aord. Prof. nach Kiel berufen.

Dr. Fr. Mohl hat sich an der böhmischen Universität in Prag als Privatdozent für romanische Philologie habilitiert.

Realschuldir. Prof. Dr. Hausknecht-Berlin wurde zum Direktor der Oberrealschule in Kiel ernannt.

Oberlehrer Dr. Dammholz-Berlin ist zum Direktor des Lehrerinnenseminars und der höheren Mädchenschule in Halle a. S. ernannt.

Am 15. März starb, 75 Jahr alt, Archivdirektor im Finanzministerium Dr. A. Budifiski-Wien, früher Prof. der roman. Spr. in Czernowitz.

Ausgegeben am 29. Mai 1900.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Anzeigen.

Neuer Verlag von
Aug. Westphalen in Flensburg.

Barnstorff, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache. 3. verbesserte Stereotyp-Auflage. Preis Mk. 1,80.

Die rasche Folge der Auflagen ist die beste Bürgschaft für die vorzügliche Brauchbarkeit dieses Lehrbuches.

Barnstorff and Schmarje, English Readingbook for German Pupils. Preis Mk. 1,50.

Das Buch wird seiner Aufgabe als fremdsprachliches Lesebuch vollkommen gerecht; durch seine leicht verständliche, gefällige Sprache unterstützt es den Unterricht im Englischen, und durch die besondere Berücksichtigung der engl. Realien dient es auch den übrigen Unterrichtsfächern. Der reichlich bemessene Stoff ist praktisch und methodisch gleich vorzüglich geordnet und entspricht den verschiedensten Seiten des geistigen Lebens der Schüler, so daß das Buch nicht verfehlen kann, eine gewinnbringende und anregende Lektüre für die Schüler zu werden. Der Anhang enthält sehr brauchbare litterar-geschichtliche Notizen sowie ein reichhaltiges Wörterverzeichnis (50 Seiten). **Den Herausgebern gebührt Dank und ihrem Buche die weiteste Verbreitung.** (*Schlesische Schulzeitung.*)

Beide Bücher sind in erster Linie für Mittelschulen und Höhere Mädchenschulen bestimmt.

6]

J. C. Andrä's
Geschichtliche
Lehrbücher

den geltenden Lehrplänen gemäß bearbeitet

- a) für Gymnasien und Realgymnasien;
- b) für Real- u. Bürgerschulen, sowie Lehrerbildungsanstalten;
- c) für Mädchenschulen.

In allen deutschen Staaten verbreitet.

— Vorzügliche Auswahl des Stoffes, treffliche Darstellung, guter Druck, festes Papier, haltbarer Einband. —
Beigaben: Geschichtsarten, Bilder zur Kultur- und Kunstgeschichte, Bearbeitungen der Provinzial- und Landesgeschichte.

Ergänzungsschriften: Giese, Bürgerkunde. Sevin, Quellenbuch.

Ausführliche Verzeichnisse der Lehrbücher verlange man von

H. Voigtländer's Verlag
in Leipzig.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover und Berlin.

Homers Odyssee

übersetzt von
Professor Dr. Johannes Ehlers.
Preis geb. 1 M 25 ⚡

Bei beabsichtigter Einführung steht Probeexemplar zu Diensten.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover.

Druck von August Grimpe in Hannover.

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behue-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Brinkmann-Hannover, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gungel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dr. Krefner-Kassel, Dr. Kühn-Wiesbaden, Dr. Mühlfeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dr. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weiss-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Wüffel-Malchin etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Vierzehnter Jahrgang. Hannover, Juli/August 1900. Nr. 7 u. 8.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavestraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: Kurze Übersicht über die Verhandlungen des IX. Allgemeinen Deutschen Neuphilologentages in Leipzig. Pflingsten 1900 (S. 193—220). — Die »Verhandlungen« der Neuphilologentage (S. 220). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Berlin (Königlich Preussische Akademie der Wissenschaften) (S. 223); Berlin (Beratungen über das höhere Schulwesen in Preußen) (S. 224); Berlin (Gesellschaft für deutsche Litteratur) (S. 224); Bremen (Neuphilologischer Verein) (S. 224); Cambridge (Mass.) (Seventeenth Annual Report of the Dante Society) (S. 225); Elberfeld-Barmen (Jahresbericht des Neuphilologischen Vereins) (S. 225); Weimar (Deutsche Shakespeare-Gesellschaft) (S. 226). — Litteratur. Besprechungen: Stier, Lehrbuch der französischen Sprache für Fortbildungsschulen, Seminare etc. [Wegner] (S. 227); Bräutigam, Das französische Bayreuth [Wilkens] (S. 228). — Neue Erscheinungen (S. 229). — Übersetzungen aus dem Deutschen in die dänische, englische, französische, holländische, italienische, norwegische, schwedische und spanische Sprache (Schluß) (S. 236). — Zeitschriftenschau (S. 241). — Ferienkurse: Alliance française (S. 249); Genève (S. 251); Lausanne (S. 252); Greifswald (S. 352); Marburg (S. 253). — Vermischtes: Regel, Abschiedslied (S. 254); Volksuniversität in Paris (S. 255). — Anfrage betreffend (S. 255). — Mitteilung (S. 255). — Personalien (S. 255). — Kataloge (S. 255).

Kurze Übersicht über die Verhandlungen

des

IX. Allgemeinen Deutschen Neuphilologentages in Leipzig. Pflingsten 1900.

Verzeichnis der Teilnehmer.

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1. Ackermann, Buchhändler, Leipzig. | 11. Behrsson, Oberl., Kiew. |
| 2. Ahnert, Oberl., Oschatz. | 12. Bennowitz, Dr., Oberl., Leipzig. |
| 3. Alscher, Prof., Wien. | 13. Besser, Dr., Oberl., Dresden. |
| 4. Apetz, Dr., Oberl., Dresden. | 14. Bierbaum, Dr., Prof. a. D., Wiesbaden. |
| 5. Aronstein, Dr., Oberl., Myslowitz. | 15. Birch-Hirschfeld, Dr., Prof., Leipzig. |
| 6. Assmann, Dr., Oberl., Dresden. | 16. Block, Dr., Oberl., Elbing. |
| 7. Banner, Dr. phil., Frankfurt a. M. | 17. Blume, Oberl., Erfurt. |
| 8. Barth, Dr. phil., Leipzig. | 18. Boerner, Dr., Oberl., Dresden. |
| 9. Baumann, Oberl., Torgau. | 19. Bohm, Dr., Oberl., Bremen. |
| 10. Beckmann, Oberl., Osnabrück. | 20. Borbein, Dr., Oberl., Hannover. |

21. Brandenburg, Oberl., Berlin.
22. Brandt, Oberl., Halle a. S.
23. Bremer, Halle a. S.
24. Bretschneider, Oberl., Rochlitz.
25. Bruneneek, Lektor, Kiew.
26. Dachsel, Dr., Oberl., Freiberg.
27. Deutschbein, K., Dr., Prof., Zwickau.
28. Deutschbein, M., Dr. phil., Leipzig.
29. Diebler, Dr., Oberl., Chemnitz.
30. Dietz, Dr., Oberl., Bremen.
31. Dittrich, Dr. phil., Leipzig.
32. Dost, Oberl., Aue i. V.
33. Duchesne, Dr., Lektor, Leipzig.
34. Duncker, Dr., Realschullehrer, Leipzig.
35. Dürr, Buchhändler, Leipzig.
36. Eggert, Oberl., Dessau.
37. Ehrental, Dr., Prof., Breslau.
38. Elle, Oberl., Meissen.
39. Engwer, Dr., Oberl., Berlin.
40. Eve, Rektor a. D., London.
41. Fehse, Dr., Prof., Chemnitz.
42. Feistkorn, Swinemünde.
43. Ficker, Oberl., Leipzig.
44. Fife, Rob., stud. phil., Leipzig.
45. Fischer, Dr. phil., Weisfenfels.
46. Fleischer, Oberl., Dresden.
47. Flörke, Oberl., Hildesheim.
48. Francke, Oberl., Leipzig.
49. Franke, Direktor, Bitterfeld.
50. Franke, Dr., Oberl., Leipzig.
51. Freundlieb, Oberl., Bremen.
52. Frey, Oberl., Pabianice.
53. Friedwagner, Dr., Prof., Wien.
54. Fuchs, Dr., Oberl., Berlin-Schöneberg.
55. Gasmeyer, Dr., Oberl., Leipzig.
56. Gebhardt, Verlagsbuchhändler, Leipzig.
57. Gerbet, Dr., Oberl., Aue i. V.
58. Giesecke, Dr., Buchhändler, Leipzig.
59. Goldschmidt, Dr., Oberl., Wolfenbüttel.
60. Granz, Dr., Oberl., Grimma.
61. Grosch, Oberl., Elberfeld.
62. Groth, Dr., Oberl., Leipzig.
63. Gruber, Dr., Direktor, Wilmersdorf-Berlin.
64. Günther, Dr., Oberl., Plauen i. V.
65. Güntter, Dr., Prof., Stuttgart.
66. Gundlach, Dr., Oberl., Weilburg.
67. Haack, Oberl., Köln.
68. Haase, Dr., Oberl., Dresden.
69. Hartmann, Dr., Prof., Leipzig.
70. Haubold, Dr., Oberl., Chemnitz.
71. Hausknecht, Dr., Prof., Direktor, Kiel.
72. Hedrich, Oberl., Leisnig.
73. Hellmers, Dr., Oberl., Bremen.
74. Henkel, Dr., Oberl., Kassel.
75. Hermstein, Prof., Schleiz.
76. Höfer, Dr. phil., Frankfurt a. M.
77. von Hörsten, Prof., Direktor, Wolfenbüttel.
78. Hohrmann, Dr. phil., Bremen.
79. Hornemann, Prof., Hannover.
80. Hubert, Dr., Oberl., Leipzig.
81. Hunger, Dr., Oberl., Dresden.
82. Jahn, Oberl., Leipzig.
83. Kaphengst, Dr., Prof., Elberfeld.
84. Kasten, Dr., Prof., Hannover.
85. Kesselring, Dr., Oberl., Oschersleben.
86. Kippenberg, Dr. phil., Bremen.
87. Klein, Oberl., Darmstadt.
88. Klinghardt, Dr., Prof., Rendsburg.
89. Klingsieck, Dr., Halle a. S.
90. Klöpel, Dr. phil., Pirna.
91. Knauer, Dr., Prof., Leipzig.
92. Koch, Dr., Prof., Grofs-Lichterfelde.
93. Kötz, Dr., Zwickau.
94. Krummacher, Dr., Direktor, Kassel.
95. Kühne, Buchhändler, Leipzig.
96. Kunz, Dr., Seesen a. H.
97. Kutschera, Dr. phil., Dresden.
98. Lamprecht, Dr., Prof., Berlin.
99. Lange, Dr., Oberl., Wurzen.
100. Lasche, Frl., Lehrerin, Dresden.
101. Leicht, Dr., Oberl., Meissen.
102. Leitsmann, Dr., Oberl., Leipzig.
103. Leonhardt, Dr., Oberl., Annaberg.
104. Levinstein, Dr., Berlin.
105. Liebau, Dr., Geh. Rechnungsrat, Berlin.
106. Lippoldt, Oberl., Leipzig.
107. Lüder, Dr., Oberl., Dresden.
108. Luhtmann, C., Lehrer, Plauen i. V.
109. Mättig, Oberl., Leipzig.
110. Mann, Dr., Oberl., Leipzig.
111. Martin, Dr., Oberl., Halle a. S.
112. Massoul, Lektor, Göttingen.
113. Meier, Dr., Oberl., Dresden.
114. Meyer-Lübke, Dr., Prof., Wien.
115. Mielck, Dr., Oberl., Leipzig.
116. Müller, Adolf, Dr., Prof., Berlin.
117. Müller, A., Dr., Oberl., Berlin.
118. Müller, H., Prof., Heidelberg.
119. Müller, Otto, Dr., Oberl., Altenburg.
120. Müller, Dr., Oberl., Auerbach i. V.
121. Neumann, Dr., Leipzig.
122. Ney, Oberl., Kiew.
123. vonObstfelder, Dr., Oberl., Crossena. O.
124. Oeser, Oberl., Ölsnitz i. V.
125. Ondrusch, Prof., Sagan.
126. Pechtold, Oberl., Koburg.
127. Petri, Dr., Oberl., Glauchau.
128. Pfeifer, Dr., Stuttgart.
129. Pflüger, Realschullehrer, Reichenbach i. V.
130. Queihl, Dr., Oberrealschuldirektor, Kassel.
131. Raab, Oberl., Altenburg.
132. Raab, Dr., Oberl., Leipzig.
133. Rahn, Dr., Oberl., Dresden.
134. Regel, Dr., Prof., Halle a. S.
135. Reich, Oberl., Gr.-Lichterfelde.
136. Reichel, Oberl., Breslau.
137. Reiniger, Prof., Prag.
138. Reum, Dr., Oberl., Dresden.
139. Reufsner, Dr., Oberl., Leipzig.
140. Reuter, Oberl., Leipzig.
141. Riemann, Dr., Prof., Leipzig.
142. Rosenthal, Dr., Direktor, Hannover.
143. Rucktäschel, Dr., Oberl., Chemnitz.
144. Rudolph, Dr., Oberl., Altenburg.

- | | |
|--|---|
| <p>145. Rübner, Dr., Oberl., Leipzig.
 146. Rühlmann, Oberl., Halle a. S.
 147. Runge, Oberl., Eisenberg.
 148. Rupprecht, Dr., Oberl., Meissen.
 149. Rydberg, Lic. phil., Schweden.
 150. Sachs, Dr., Prof., Brandenburg a. H.
 151. Sauer, Prof., Brünn.
 152. Saure, Prof., Direktor a. D., Leipzig.
 153. Saure, cand. d. h. Schulamts, Zeit.
 154. Schauerhammer, Oberl., Leipzig.
 155. Schladebach, Dr., Oberl., Dresden.
 156. Schmagar, Prof., Gera.
 157. Schmeding, Dr., Prof., Wolfenbüttel.
 158. Schmeding, Prof., Duisburg.
 159. Schmid, Dr., Prof., Grimma.
 160. Schneider, Dr., Prof., Direktor, Altenburg.
 161. Schnell, Dr., Oberl., Mühlhausen i. Th.
 162. von Scholten, Dr., Oberl., Halle a. S.
 163. Schöpke, Dr., Prof., Direktor, Dresden.
 164. Schöps, Dr., Oberl., Pforta b. Naumburg.
 165. Schreiber, Oberl., Berlin.
 166. Schreiter, Dr. phil., Leipzig.
 167. Schwabhäuser, Sprachlehrer, Dresden
 168. Schwarz, Dr., Oberl., Halle a. S.
 169. Schweitzer, Prof., Paris.
 170. Seydel, Dr., Oberl., Leipzig.
 171. Simon, Dr., Lektor, Halle a. S.
 172. Steche, Dr., Realschullehrer, Leipzig.
 173. Steinweg, Dr., Oberl., Halle a. S.
 174. Stengel, Dr., Prof., Greifswald.</p> | <p>175. Stolte, Dr., Verlagsbuchhändl., Leipzig.
 176. Strien, Dr., Prof., Halle a. S.
 177. Suchier, Dr., Prof., Halle a. S.
 178. Tappert, Dr., Oberl., Quedlinburg.
 179. Teichmann, Oberl., Borna.
 180. Thiergen, Dr., Prof., Dresden.
 181. Trebe, Prof., Leipzig.
 182. Truelsen, Oberl., Luckenwalde b. Berlin.
 183. Ulbrich, Dr., Prof., Direktor, Berlin.
 184. Vietor, Dr., Prof., Marburg.
 185. Wach, Oberl., Leipzig.
 186. Wächter, Dr., Oberl., Magdeburg.
 187. Wagner, Dr., Prof., Halle a. S.
 188. Walter, Direktor, Frankfurt a. M.
 189. Weber, Dr., Oberl., Halle a. S.
 190. Wendt, Dr., Prof., Hamburg.
 191. Werr, Reallehrer, München.
 192. Wespy, Dr., Oberl., Chemnitz.
 193. Wilke, Dr., Prof., Leipzig.
 194. Wilke, Dr., Oberl., Sangerhausen.
 195. Wilkens, Prof., Bremen.
 196. Winneberger, Dr., Oberl., Frankfurt a. M.
 197. Wülker, Dr., Prof., Geh. Hofrat, Leipzig.
 198. Wychgram, Dr., Prof., Direktor, Berlin.
 199. Zacharias, Oberl., Meissen.
 200. Zander, Oberl., Grimma.
 201. Ziegler, Dr., Gymnasiallehrer, Leipzig.
 202. Zippel, Dr., Prof., Direktor, Greiz.
 203. Zuckschwert, Verlagsbuchhändler (in Firma: Dr. Seele & Co.), Leipzig.</p> |
|--|---|

Die Sitzungen und die Vorversammlungen fanden in dem prächtigen neu-erbauten Universitätsgebäude am Augustusplatze zu Leipzig statt. Am Portal überreichte ein Diener den Ankommenden einen Orientierungsplan.

Im Augusteum im ersten Stockwerk war die Aula für die Hauptversammlungen bestimmt; im Albertinum im ersten Stockwerk das große Sprechzimmer für die Versammlung des Vorstandes, der Ehrengäste und Delegierten vor der ersten Sitzung; der Sitzungssaal des Senats zur Delegierten-Sitzung; Auditorium 15 enthielt die deutsche Abteilung; Auditorium 16 die französische und Auditorium 20 die englische Abteilung der neuphilologischen Ausstellung. Zimmer 22: Auskunftsstelle. Im Kellergeschoß lag der Erfrischungsraum. — Albertinum und Augusteum sind durch die große Wandelhalle getrennt. Breite Gallerieen, welche einen prächtigen Blick auf den mit Statuen geschmückten weiten Raum gewähren, verbinden die einzelnen oben aufgeführten Räume.

Vorversammlung der Delegierten etc.

Im April 1899 war bereits ein neuer Statutenentwurf (vergl. N. C. XIII, S. 77) an die verschiedenen Vereine zur Beschlufsfassung mit dem Ersuchen um korporative Angliederung an den Verband versandt worden. Eine ganze Anzahl hatte zustimmend geantwortet und auf Grund dieser Erklärung war nun, laut § 6 des vorläufigen Statuts*), eine Vorversammlung auf

*) § 6. Am Tage vor der Hauptversammlung findet eine Vorversammlung statt, vornehmlich zur Feststellung der Tagesordnung, zur Vorberatung über die Wahl des Orts und der Zeit des nächsten Neuphilologentages sowie zur Vorberatung über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.

Montag, den 4. Juni, 4 Uhr nachmittags berufen. Diese, wie eine neue, vom Vorstande (Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker, Prof. Dr. Hartmann, Hofrat Prof. Dr. Schipper) eingebrachte Fassung*), die nachträglich auch die Billigung der Hauptversammlung fand, besagte, bestand aus dem Vorstande, den Delegierten der im Vorstande nicht vertretenen Vereine und Mitgliedern von Universitäten. Es tagten demnach von Montag von 5 Uhr ab etwa 3½ Stunden im Senatszimmer am hufeisenförmigen Tisch, der seine Beleuchtung aus einer Rotunde empfing, deren Fenster mit Wappen und allegorischen Darstellungen prächtig bemalt waren, die Delegierten des Bairischen Vereins (Werr, 153 Mitglieder), des Braunschweigischen (Schmeding, 30 M.), des Bremer (Wilkens, 42 M.), des Breslauer (Reichel, 30 M.), des Kasseler (Krummacher, 24 M.), des Chemnitzer (Fehse, 45 M.), des Dresdener (Lüder, 70 M.), des Elberfelder (Kaphengst, 27 M.), des Hamburger (Wendt, 55 M.), des Hannoverschen (Kasten, 25 M.), des Kölner (Haack, 40 M.), des Wiener (Friedwagner, 110 M.), des Stuttgarter (Güntter, 45 M.), des Hildesheimer (Flörke), Feistkorn-Swinemünde, des Freiburger, des Hessen-Nassauschen (60 M.) und des Sächsischen Vereins (Hartmann, 170 M.). Erschienen war auch Prof. Müller vom Berliner Verein, der bislang einen Anschluss an den Verband abgelehnt hat; ferner Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Professor Dr. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M. (neusprachliche Sektion des deutschen Hochstifts), Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker, Oberlehrer Dr. Gafsmeyer-Leipzig als Schriftführer, Oberlehrer Dr. Mättig-Leipzig als Kassierer, Dir. Quiehl-Kassel u. a.

Obige Herren wurden von Prof. Dr. Hartmann, der den Vorsitz übernahm, begrüßt und ihnen vorerst die Beratung der reichhaltigen Tagesordnung vorgelegt. Die bis zum 15. Februar eingelaufenen Vorschläge haben Berücksichtigung gefunden. Später anlangende mußten abgelehnt werden, so ein Vortrag von Prof. Winkler-Mährisch-Ostrau. Schmeding schlägt vor, Vietors Thesen im Zusammenhang mit den Wendtschen zu beraten, was von Wendt abgelehnt wird, während Stengel die auf 8½ Uhr berufene Vorversammlung in üblicher Weise darüber befinden lassen will. Breuls Zusendung aus Cambridge „Betrachtungen und Vorschläge betreffend die Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London“ kann ebenfalls aus Mangel an Zeit nicht zur Besprechung gelangen. Die Schrift wurde den Teilnehmern zur Kenntnisnahme zugestellt.

In den vorgelegten Statuten wurde manche Änderung vorgeschlagen. In der Debatte betonten namentlich Stengel und Wendt den Standpunkt, daß die Hervorkehrung der Delegiertenversammlung nicht dazu führen dürfe, daß sich der nicht einem Vereine angehörende oder aus eigenem Antriebe kommende Teilnehmer zurückgesetzt fühle, wodurch das rege allgemeine Interesse bald schwinden würde. Kassierer Mättig dagegen hebt die Wichtigkeit des korporativen Anschlusses der Einzelvereine hervor, wodurch erst das Kassenwesen in gesicherte Bahnen geleitet werde. Friedwagner bekräftigt dieses und führt aus, daß dem Kassierer in Wien nicht nur Grobheiten, sondern sogar Drohungen mit gerichtlichen Klagen beim

*) § 6. Am Tage vor der Hauptversammlung hält der Vorstand mit den Delegierten der in ihm nicht bereits vertretenen Vereine, die dem Deutschen Neuphilologen-Verbande korporativ oder wenigstens nach der Mehrzahl ihrer Mitglieder angehören, eine Vorversammlung ab, vornehmlich zur endgiltigen Feststellung der Tagesordnung, zur Vorberatung über die Wahl des Orts und der Zeit der nächsten Hauptversammlung sowie zur Vorberatung über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.

Inkasso zu Ohren gekommen seien. — Die wichtigste Veränderung erfuhr § 6 des Entwurfs. Derselbe lautete ursprünglich:

Am Tage vor der Hauptversammlung hält der Vorstand mit den Delegierten der in ihm nicht bereits vertretenen Vereine, die dem Deutschen Neuphilologen-Verbande korporativ oder wenigstens nach der Mehrzahl ihrer Mitglieder angehören, eine Vorversammlung ab, vornehmlich zur endgiltigen Feststellung der Tagesordnung, zur Vorberatung über die Wahl des Orts und der Zeit der nächsten Hauptversammlung sowie zur Vorberatung über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.

Falls ein Delegierter von seinem Wohnsitze bis zum Orte der Versammlung mehr als 250 Kilometer zurückzulegen hat, werden ihm die Fahrkosten (Rückfahrkarte II. Klasse) zur Hälfte aus der Verbandskasse, zur Hälfte aus der Kasse des Vereins zurückerstattet, der ihn abgeordnet hat.

und gestaltete sich zu:

Am Tage vor der Hauptversammlung findet eine Vorversammlung statt, vornehmlich zur Feststellung der Tagesordnung, zur Vorberatung über die Wahl des Orts und der Zeit der nächsten Hauptversammlung sowie zur Vorberatung über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.

Späterhin, nachdem sämtliche Paragraphen durchberaten waren, und man sich für § 8 in der Fassung des Entwurfes*) entschieden hatte, demgegenüber Schipper einen anderen Wortlaut**) vorgeschlagen hatte, kam auf Antrag von Delegierten folgender Abänderungsvorschlag zu § 6 zustande:

Am Tage vor der Hauptversammlung hält der Vorstand mit den Delegierten der in ihm nicht bereits vertretenen Vereine, die dem Deutschen Neuphilologen-Verbande korporativ oder wenigstens nach der Mehrzahl ihrer Mitglieder angehören, sowie mit den verbandsangehörigen Universitätsprofessoren eine Vorversammlung ab, vornehmlich zur Feststellung der Tagesordnung, zur Vorberatung über die Wahl des Orts und der Zeit des nächsten Neuphilologentages sowie über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.

Jeder Verein und jede Universität verfügt in der Vorversammlung über je eine Stimme. Die Verbandsmitglieder, die einen Vortrag angemeldet haben, nehmen an der Feststellung der Tagesordnung mit beratender Stimme teil.

Falls ein Delegierter von seinem Wohnsitze bis zum Orte der Versammlung mehr als 250 Kilometer zurückzulegen hat, werden ihm die Fahrkosten (Rückfahrkarte II. Klasse) zur Hälfte aus der Verbandskasse zurückerstattet.

Derselbe fand in heftiger Beratung am letzten Tage auch die Zustimmung der Hauptversammlung. In letzterer schlug Wendt-Hamburg mit Zustimmung von 35 Stimmen vor, statt „zur Feststellung der Tagesordnung, zur Vorberatung über die Wahl des Orts etc.“ zu setzen: „Zur Vorberatung der Tagesordnung, über die Wahl des Orts etc.“

*) Der Vorstand besteht aus drei Vorsitzenden, von denen der eine womöglich Universitätsprofessor sein soll, drei Schriftführern und einem Kassenwarte. Sämtliche sieben Mitglieder sind aus dem Orte der nächsten Hauptversammlung zu wählen. Wird jedoch die Versammlung nicht in einer Universitätsstadt abgehalten, so soll möglichst ein Professor einer benachbarten Universität in den Vorstand gewählt werden. Im Falle einer Vakanz hat der Vorstand das Recht der Zuwahl.

Die Amtszeit des Vorstandes beginnt am 1. Januar des auf die vorausgehende Hauptversammlung folgenden Jahres und schließt am 31. Dezember des Jahres, in dem er selbst die Hauptversammlung abgehalten hat.

**) Der Vorstand besteht aus drei Vorsitzenden, nämlich einem Universitätslehrer und einem Schulmann, von denen der eine Vorsitzender desjenigen Ortsvereins, wo die Versammlung stattfindet, zu sein hat, während einer der beiden ersten Vorsitzenden der letzten Verbandsversammlung als dritter Vorsitzender zu wählen ist, ferner aus zwei Schriftführern und dem Kassenwart.

Vorversammlung der Teilnehmer.

Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr am Pfingstmontage versammelten sich die Anwesenden im Hotel de Pologne zu einer geselligen Zusammenkunft, wo sie durch Herrn Geheimrat Prof. Dr. Wülker begrüßt wurden. Redner führte in humorvoller Weise aus, daß zwar Leipzig keineswegs mit dem landwirtschaftlich begünstigten Wien konkurrieren wolle, daß aber der Verband keine bessere Wahl habe treffen können, als gerade die Lindenstadt. Das im Bau begriffene Neu-Leipzig sei das Symbol für den sich ausbauenden Verband. — Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen stellten sich die Herren nach alter Sitte durch Nennung ihres Namens und Wohnortes vor, und dann war unter Prof. Knauers Vorsitz das Initium fidelitatis. Zuvor war die Tagesordnung gutgeheissen und Prof. Dr. Sachs an des verhinderten Prof. Schipper Stelle zum dritten Vorsitzenden erwählt.

Dem bei dieser Gelegenheit im Chor gesungenen Liede sei nach alter Weise hier ein Plätzchen eingeräumt:

Ein Neuphilologenlied aus der Provence.

Weise: O alte Burschenherrlichkeit.

O alte Römerherrlichkeit,
Wohin bist du geschwunden?
Dein Machtwort schreckt kaum noch zur Zeit
Sextaner in den Stunden!
Auch hier ertönte es einst rauh;
Jetzt spricht man weiches Prouvençau!
O jerum, jerum etc.

Wohin das Volk, das lauschend saß
Gedrängt hier im Theater?
Den Bühnenraum, bedeckt mit Gras,
Umschreitet nachts ein Kater.
Als philosoph'scher Mau-Miau
Klagt er in seinem Prouvençau:
O jerum etc.

Wo Einzug hielten im Triumph
Einst ruhmgekrönte Krieger,
Ragt jetzt kaum noch ein Säulenstumpf
Und spottet nur der Sieger. —
Die Goten zogen durch den Gau,
Da gab's kein kosend Prouvençau!
O jerum etc.

Doch aus dem öden Trümmerwust
Erstand zur Menschenfreude,
Zu neuer Schönheit, neuer Lust
Ein herrliches Gebäude:
Stolz ragt es auf ins heitre Blau
Am neuen Parnafs prouvençau!
Drum singet fröhlich: Jerum,
O quae mutatio rerum!

Kaum, als das Wunderwerk geschah,
Da kamen auch gezogen
Von Ost und West, aus Fern und Nah
Die neuen Philologen.
Bewundernd riefen sie: „Schau, schau,
Was Mistral schuf im Prouvençau!“
O Mistral, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Die neue Philologenschaft
Hat bald herausgefunden:
Das Neue gleicht an edler Kraft
Dem, was dahingeschwunden!
Vergleicht grammatisch nun genau
Französisch, Alt-, Neuprouvençau!
Es lebe darum, darum
Das Studium linguarum! H. Z.

NB. Der Verfasser dieses Liedes weilt zur Zeit in Südfrankreich, wo er Arles, St. Remy, Nimes u. a. Städte besucht, sowie an dem Romanisten- und Félibreskongress in Montpellier teilgenommen hat.

Die Mitternachtstunde, die in einer Pfingstnacht und in einer belebten Großstadt an ihrem schaurigen Reize Einbuße erlitten zu haben scheint, sah verschiedene Teilnehmer mit ihren Damen vor Doctor Faustus Fafs in Auerbachs Keller der Phonetik und Methodik einige fröhliche Minuten menschlichen Daseins entreißen.

Erste Hauptversammlung.

Nachdem der Vorstand, die Ehrengäste und Delegierten der Vereine sich im Großen Sprechzimmer der Universität versammelt hatten, begaben sie sich, von Fanfaren begrüßt, gemeinsam in die Aula, wo Herr Geh. Hofrat

Prof. Dr. R. Wülker um 9 Uhr den IX. allgemeinen deutschen Neuphilologentag eröffnete. Im Namen des Vorstandes bewillkommnete er die Ehrengäste: die Vertreter der hohen Staatsregierung, Se. Excellenz Staatsminister von Seydewitz, Ministerialdirektor Dr. Waentig und den Geh. Schulrat Dr. Vogel, ferner die Vertreter der Stadt, Oberbürgermeister Dr. Tröndlin, Bürgermeister Dr. Dittrich und Stadtverordnetenvorsteher Mayer, sowie den Rektor der Universität, Se. Magnificenz Prof. Dr. Kirchner. Der Redner dankte den Erschienenen sowie dem Delegierten des französischen Unterrichtsministeriums, Prof. Dr. Schweitzer-Paris, dem Vertreter der englischen neuphilologischen Lehrerschaft, Mr. Eve, ferner den Abgesandten der österreichischen, italienischen und russischen Regierung, sowie den Deputierten der Vereine und den anwesenden Verbandsmitgliedern. Darauf verbreitete er sich über die Aufstellung des Programms und über die Thätigkeit des Vorstandes, der die erfreuliche Mitteilung machen könne, daß der Verband in den letzten zwei Jahren sich um 530 Mitglieder vermehrt habe (von 720 auf 1350). Zum Schluß gedachte er noch aller derer dankend, die sich um das Gelingen des Tages so hochverdient gemacht haben, namentlich der um das Zustandekommen der Ausstellung und der Fertigstellung des Katalogs verdienten Herren, u. a. auch des Direktors Stägemann für seine Bereitwilligkeit zur Anberaumung einer Festvorstellung, und sprach die Hoffnung aus, daß alle Anwesenden bei der ersten Arbeit und in der heiteren Geselligkeit ihre Befriedigung finden möchten.

Darauf begrüßte Se. Excellenz Kultusminister von Seydewitz die Versammlung aufs herzlichste und versicherte sie des lebhaftesten Interesses der sächsischen Regierung. Vor Allem mute ihn persönlich die jugendliche Begeisterung an, mit der der Verband seine Ziele verfolge. Am Schluß seiner Ansprache beglückwünschte der Minister den Verband dazu, daß man sich für Leipzig entschieden habe, weil gerade hier Universität und Schule die Hände zu gemeinsamer Arbeit sich reichen, und weil gerade hier Theorie und Praxis in den schönsten, glücklichsten Wechselbeziehungen stehen. Se. Magnificenz Dr. Kirchner sprach den lebhaften Wunsch aus, daß sich das Gesamtergebnis der Verhandlungen fruchtbringend für die Neuere Philologie und zum Heile der ganzen Wissenschaft gestalten möge. Oberbürgermeister Dr. Tröndlin überbrachte die Grüße der Stadt und äußerte seine Freude darüber, daß man beabsichtige, die vom Verband veranstaltete neuphilologische Ausstellung in Leipzig zu einer dauernden zu machen. Darauf entbot Dr. Schweitzer-Paris in französischer Sprache dem Verbands die Grüße seiner Regierung und lud zu lebhafter Beteiligung am Internationalen Neuphilologischen Kongress im Juli gelegentlich der Ausstellung ein. Herr Eve als Vertreter des St. James College redete englisch; Dr. John Koch-Berlin sprach im Namen der von ihm vertretenen Gesellschaft. Bevor man jedoch zu den eigentlichen Vorträgen und Verhandlungen übergang, gedachte man der Todten der vergangenen zwei Jahre und ehrte deren Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Die Reihe der Vorträge wurde durch Herrn Prof. Dr. Meyer-Lübke aus Wien eröffnet: „Vom Ursprung der romanischen Sprachen“.*) Vortragender weist darauf hin, daß allerdings einzelne Ver-

*) Nach den vorstandsseitig zur Verteilung gebrachten Auszügen.

schiedenheiten der romanischen Sprachen sich daraus erklären lassen, daß zwischen der Romanisierung der einzelnen Gegenden des Römerreiches ein längerer Zeitraum liegt, innerhalb dessen sich auch das Lateinische verändert hat, so daß z. B. nach der iberischen Halbinsel ein anderes Latein gebracht wurde, als nach Dacien. Allein es kann sich dabei doch nur um wenige Einzelheiten handeln, die nicht genügen, die tiefgehenden Unterschiede und die starke Dialektpaltung zu erklären. Auch die Annahme, daß die Vermischung des Lateinischen mit dem Gallischen ein anderes Resultat ergeben habe, als die mit dem Venetischen oder mit dem Menapischen, und sich das in der Verschiedenheit zwischen Französisch und Venezianisch und Süditalienisch u. s. w. widerspiegele, ist wissenschaftlich nicht beweisbar. Das Hauptmoment sind vielmehr die Verkehrsverhältnisse, und, was im Mittelalter auf das engste damit zusammenhängt, die politische Entwicklung, wie an vier verschieden gearteten Beispielen gezeigt wird. Dem Sardinischen und Korsischen fehlt einer der wesentlichsten Unterschiede zwischen Lateinisch und Romanisch, der sonst das ganze Gebiet romanischer Rede umfaßt, und dessen Eintritt nicht vor das 6. Jahrhundert zu setzen ist. Nun hat der Vandalenkönig Geiserich um die Mitte des 5. Jahrhunderts die zwei Mittelmeerinseln zu seinem afrikanischen Reiche geschlagen und den vorher regen Verkehr mit Italien abgeschnitten, so daß nun auch die sprachliche Entwicklung eine andere wurde, und zwar zunächst in negativer Weise in der Art, daß die Inseln an Vorgängen, die sich auf dem übrigen römischen Gebiete vollzogen, nicht mehr teilnahmen. Vergleicht man Italien mit der Pyrenäenhalbinsel, so überrascht, daß hier auf viel größerem Flächenraume viel weniger und weniger tiefgehende Dialektpaltungen eingetreten sind als dort. In der That nämlich findet sich nur im Centrum das Spanische, am Mittelmeer das Katalonische, am Atlantischen Ozean das Portugiesische, innerhalb dieser Sprachen aber keine wesentlichen mundartlichen Entwicklungen. Das erklärt sich daraus, daß die Durchsetzung des Landes durch die Araber das romanische Element im Süden und Centrum teils ganz verdrängt, teils wenigstens die sprachliche Entwicklung verhindert hat. Als dann von der Grafschaft Roussillon her Provençalien, von Galizien und von Asturien her die Romanen wieder vordrangen, glichen die übrig gebliebenen Reste der nichtarabischen Bevölkerung ihre Sprache ganz der der Befreier an. In Frankreich treffen wir neben dem Provençalischen und Französischen eine Mundartengruppe, die die französische Schweiz, Lyon, das Delphinat und Savoyen umfaßt und ihrem Sprachcharakter nach sich zwar durchaus zum Nordfranzösischen gesellt, aber doch den Eindruck macht, als ob sie zu einer bestimmten Zeit von dem Hauptstamm losgetrennt worden und nun ihre eigenen Wege gegangen sei. Sehen wir uns nach den auch zeitlich passenden politischen Ereignissen um, so finden wir, daß dieses südöstliche Dialektgebiet dem Königreich Burgund unter Boso, im 9. Jahrhundert der Burgundia Superior und Cisjurana entspricht. Endlich in Italien scheinen allerdings die heutigen Mundartengruppen mit den alten Völkergruppen in einem gewissen Zusammenhange zu stehen.

Nach der Pause übernahm Prof. Dr. Sachs den Vorsitz und erteilte Prof. Dr. Vietor das Wort zur Begründung seiner in Druck vorliegenden, in dieser Übersicht weiter unten aufgeführten Thesen. Redner legte dar, daß 1872 gelegentlich der ebenfalls in Leipzig tagenden Philologenversammlung die Forderung aufgestellt sei, daß an jeder Universität Französisch

und Englisch gelehrt werden möchten; 1884 habe man zwei Professuren verlangt, 1894 Vermehrung der Lehrkräfte und von 1898 datierten die Wiener Forderungen. Von 26 Professoren seien 11 ordentliche, 15 außerordentliche. In kleineren Staaten, auch in Österreich, befinde sich neben dem ordentlichen Professor der neueren Sprachen ein außerordentlicher. Auch in Preußen halte das Ordinariat dem Extraordinariat die Waage. Redner berührt alsdann die Gehaltsverhältnisse. Nach 15jähriger Dienstzeit beziehe z. B. ein Ordinarius 3740 Mark. Kleinere Staaten zahlen 2400 und 1800 Mark. Dabei seien die Ausgaben für Bücher groß, da die Universitätsbibliotheken die Romanliteratur nicht berücksichtigten. Der Nachwuchs namentlich an englischen Privatdozenten ist gering. Zur Auffrischung der Sprachkenntnisse sei ein häufiger Besuch des Auslandes vonnöten, Gesuche um Stipendien seien jedoch ohne Erfolg, obwohl für Lehrer in dieser Hinsicht in Preußen der Fonds verdoppelt ist. Auch die Lektoren müßten hinreichend besoldet, ihnen Pension zugesichert werden. Augenblicklich ist ein Lektorenposten nur eine Durchgangsstation, und manche Universitäten seien ohne Lektor. Das Höchstgehalt für diese sei 2400 Mark. Redner wandte sich darauf zur Besprechung von Satz II und stellte als Ziel des neu sprachlichen Unterrichts die Erreichung eines mündlichen und schriftlichen freien Gebrauchs der Sprache hin. Auch die lateinlosen Schulen vermögen eine sprachlich-logische Schulung zu geben. Größere Freiheit der Methode muß zugestanden werden. Statt einer Übersetzung ist eine freie Arbeit zu fordern. Auf dem Gymnasium ist das Diktat in die Prüfungsleistungen aufzunehmen. Durch die Übersetzung eines vorgelegten Textes im Französischen behandelt man letzteres ebenfalls als tote Sprache. Auch den Ober-Realschulen ist das Studium der neueren Philologie freizugeben. Die Forderung der Zwangsfacultas im Lateinischen sorgt für den Betrieb dieser Sprache. Latein ist jedoch kulturell erforderlich. Sollen alle drei Schulgattungen im Wettstreit mit einander treten, so ist Angliederung des Lateinischen an den Unterricht der Ober-Realschule erforderlich. Bei der Besprechung der Thesen beantragt Prof. Dr. Stengel, die sich auf den Universitätsunterricht beziehenden ohne weitere Discussion anzunehmen. Derselbe Redner beklagt auch die Art der Verwendung der für neuere Sprachen ausgesetzten Reisestipendien im Interesse von Altphilologen. Später giebt er Kenntnis von folgender Verordnung:

„Es ist in Anregung gekommen, philologisch vorgebildeten Kandidaten des höheren Lehrstandes, welche die Befähigung für den Unterricht im Französischen und Englischen nicht besitzen, durch Gewährung von Reisestipendien die Gelegenheit zu bieten, ihre Kenntnisse und ihre Übung im mündlichen Gebrauch der französischen und englischen Sprache bis zu einem Grade zu vervollständigen, daß ihnen ohne weitere Prüfung der Unterricht darin anvertraut werden könnte.“ Die Verordnung schließt mit der Aufforderung an die Kandidaten, sich bei dem betr. Prov.-Schulkollegium zu melden.

Auch Wendt beklagt, daß in Hamburg die ausgesetzten 3000 Mark nicht zur Vervollkommnung der Lehrer im Französischen und Englischen verwandt würden. Man habe seit zwei Jahren niemand zu diesem Zwecke entsandt, wohl aber verschiedene um Spanisch zu lernen. Es gelangt zur Annahme:

Die IX. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neu-philologischen Lehrerschaft nimmt die folgenden Sätze an und er-

sucht den derzeitigen Vorstand, sie den Unterrichtsverwaltungen in Deutschland und Deutsch-Österreich zu geneigter Beachtung zu empfehlen:

Satz I. Es ist zu wünschen, dafs an allen Universitäten deutscher Zunge, wo dies noch nicht der Fall ist,

- a. die englische Philologie mit einem etatsmäfsig besoldeten Ordinarate bedacht werde;
- b. den wissenschaftlichen Vertretern der neueren Philologie durch Reisestipendien der oft zu wiederholende Aufenthalt im Auslande erleichtert werde;
- c. je ein geborener Franzose und Engländer als praktischer Sprachlehrer (Lektor) angestellt und auskömmlich besoldet werde.

Zu letzterem Punkte bemerkte Prof. Stengel, dafs den berufenden Professoren das Vertrauen entgegengebracht werden müsse, dafs sie die richtige Wahl treffen.

Zu Satz II bemerkt Klinghardt, dafs in den Prüfungen auch Gelegenheit geboten werden müsse, die Sprechfertigkeit zu zeigen. — Prof. Viotor glaubt, dafs alsdann auch die Schulräte aus anderen Kategorien genommen werden müßten, als aus Altphilologen und Theologen. — Dir. Walter bekundet, dafs bei der Prüfung seine Schüler nicht nur den alten Vorschriften genügten, sondern auch in neuerer Richtung, mithin ein Mehr zu bieten hatten, dem kein Äquivalent gegenüberstand. — Auch Haack verlangt Gelegenheit zur Aufweisung gröfserer Kenntnisse. — Franke, Bierbaum, von Scholten, Klinghardt, Krummacher, Ehrenthal machen Bemerkungen hinsichtlich der Fassung des Satzes, der Nichtscheidung der Leistungen in Gymnasien und Realgymnasien und der Abschaffung der Abschlufsprüfung. — Winneberger berührt die Frage betreffs der Hilfsmittel, z. B. des Gebrauchs des Wörterbuchs, durch dessen Verbot im Vergleich zum Griechischen eine Erschwerung herbeigeführt wird. — Kasten ist der Meinung, dafs der Gebrauch des französisch-deutschen und englisch-deutschen Teils der Wörterbücher ebenfalls erschwerend wirkt, da die Prüfungsarbeiten, der Prüfungsordnung gemäfs, in ähnlicher Weise wie Klassenleistungen abgefafst werden sollen, bei denen doch den Schülern das Wörterbuch in vollem Umfange zur Verfügung stehe.

Satz II wird in folgender Fassung angenommen:

Satz II. Es ist zu wünschen, dafs an allen höheren Schulen, wo dies noch nicht der Fall ist, und die entsprechenden Verhältnisse vorliegen,

- a. die im neusprachlichen Unterrichte etwa schon gewährte Freiheit der Methode auch bei der behördlichen Kontrolle anerkannt, z. B. der Erfolg der „neuen“ oder der „vermittelnden“ Methode nicht nur nach dem Mafsstabe der „alten“ beurteilt werde, sondern auch Gelegenheit gegeben werde, die besonderen Leistungen zur Anschauung zu bringen;
- b. in der Abschlufs- und Reifeprüfung statt der Übersetzung auch eine freie Arbeit, bez. Nachbildung, im Französischen und Englischen gestattet, wenigstens aber bei der Übersetzung in das Deutsche auch das fremdsprachliche Diktat als Leistung in Anschlag gebracht werde.

Bei Satz III, der zu erregten Debatten Anlaf gab, bemerkt Prof. Suchier, dafs den Schülern der drei Schularten nicht das gleiche wissen-

schaftliche Streben beim Sprachstudium innewohnen könne und daß die spätere sociale Stellung der neusprachlichen Lehrer zu berücksichtigen sei. — Friedwagner macht darauf aufmerksam, daß das Latein das Glied ist, welches die alte und neuere Philologie verbinde, und daß es in späteren Jahren schwer nachzulernen sei. — Hornemann bedauert die Verzichtleistung auf die im Studium des Altertums ruhenden bildenden Momente. — Prof. Sievers beklagt es, daß s. Z. den Realgymnasien die Erlaubnis zu philologischen Studien gegeben wurde. — Prof. Stengel dagegen hebt hervor, daß augenblicklich der Zufall über die Berufswahl entscheide. Wer dem in ihm schlummernden Triebe gehorche, werde auch die Kraft finden, sich trotz aller Lücken für seinen Beruf vorzubereiten. — Prof. Viotor hob hervor, daß er keineswegs der Ansicht sei, der Neuphilologe bedürfe zu seinem Fachstudium der Kenntnis des Lateinischen nicht; im Gegenteil empfehle er noch weitergehende sprachhistorische und sprachvergleichende Studien. Seiner Ansicht nach müßten alle Fachstudien den Abiturienten der Ober-Realschulen wie der Gymnasien und Realgymnasien aus pädagogischen und socialen Gründen zugänglich sein. — Haack legte dar, daß selbst Dir. Jäger für die Gleichberechtigung der drei Schulgattungen eintrete.

Satz III. Es ist zu wünschen, daß in Staaten mit Ober-Realschulen wie den Abiturienten der Gymnasien und der Realgymnasien, so auch denen der Ober-Realschulen die Berechtigung zum Studium der neueren Philologie zuerkannt werde
wird mit 95 gegen 55 Stimmen angenommen.

Der von Direktor Franz Dörr-Frankfurt a. M. angemeldete Vortrag „Was haben wir seit 1886 erreicht, und was bleibt noch zu thun?“ mußte wegen Erkrankung des Redners ausfallen.

Es erhielt das Wort Prof. Dr. Stengel, um darauf hinzuweisen, daß sehr daran gelegen sein müsse, die typische Urgrammatik im neusprachlichen Unterricht aufzufinden oder zu rekonstruieren, um daran die Weiterentwicklung darzulegen. Es frage sich, ob diese eine methodische oder eine sprungweise gewesen sei. Die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Unterrichtsgeschichte, welche vom Reiche unterstützt werde, lasse durch ihn an den Neuphilologentag die Aufforderung zur Mitarbeit gelangen.

Den letzten Teil der Tagesordnung bildete der Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. M. Friedwagner-Wien, der über „Frau von Staëls Anteil an der romantischen Bewegung in Frankreich“ redet. Ausgehend von der Definition Brunetières, nach welcher die Romantik unter dem dreifachen Einflusse der französischen Revolution, der nordischen Litteratur und der deutschen Philosophie entstanden sei, untersucht Vortragender, inwiefern und bis zu welchem Grade von einer Förderung dieser drei Faktoren durch Staëls Werke gesprochen werden könne. Er geht bei dem ersten Punkte auf ihr Verhältnis zu J. J. Rousseau ein und zeigt, wie sich sein Einfluß in ihren Jugendarbeiten und noch in „Delphine“ und „Corinne“ widerspiegeln. Neben neuen fruchtbringenden Gedanken, wie die Erkenntnis vom Werte der deutschen und englischen Litteratur, von der Entbehrlichkeit der klassischen Mythologie und der Bedeutung der Melancholie in der Dichtung, fänden sich bei Staël viele Ansichten, die sie noch ganz im Banne des 18. Jahrhunderts befangen zeigten. Dieses Schwanken sei auf die große Empfänglichkeit für fremde Einflußnahme bei ihr zurückzuführen. Es fehle nicht an Stellen, wo Frau von Staël sich gegen die deutsche Romantik aus-

zusprechen scheine. Ihr Buch „Über Deutschland“ überschätze man, weil vor und neben Staël viele schriftstellernde Emigranten deutschfreundlich aufgetreten wären. Der Einfluß Scotts auf V. Hugo und die anderen Romantiker sei übrigens noch nicht genügend gewürdigt worden. Diese Ausführungen begleitete Vortragender mit dem Hinweise auf die neueren Forschungen und Texte, Walzel und Maigron. An der Verbreitung der deutschen Philosophie in Frankreich habe Frau von Staël kaum ein Verdienst, da Kant, Fichte und Schelling sich bald nach dem Erscheinen der Hauptwerke ins Französische übertragen gesehen. So hätte Vortragender manche Einschränkung machen müssen, ohne aber die Berechtigung ihres Ruhmes deswegen anzweifeln zu wollen.

Das Festmahl.

Schon um 3 Uhr waren die Teilnehmer zum Mahl nach kurzer Pause im großen Saale des Buchhändlerhauses versammelt. Prof. Knauer präsiidierte. Geh. Hofrat Wülker brachte das Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Albert aus; Prof. Thiergen dem Kultusministerium in Sachsen als dem Herzen des Staates. Ministerial-Direktor Wäntig verwies darauf, daß gleichwie die Chirurgie jetzt in wissenschaftlich gebildeten Händen ruhe, so sei auch die neuere Philologie den Sprachmeistern entwachsen und habe ihre Mission auf dem Gebiet der modernen Wissenschaft zu erfüllen. Prof. Knauer dankte der Stadt Leipzig für ihr Entgegenkommen und toastete auf die städtischen Behörden, worauf Oberbürgermeister Tröndlin mit einem Hoch auf den Neuphilologenverband antwortete. Hubert-Gera trank auf die Ehrengäste, die Vertreter fremder Regierungen; Schweitzer und Eve erwiderten. Der Rektor der Universität gab seiner Freude an deren jüngsten Kinde Ausdruck. Inzwischen ward auch ein Telegramm an Prof. Hartmann abgesandt, das dem Bedauern Ausdruck gab, ihn vom Feste fern zu sehen. Realgymnasial-Direktor Böttcher, der sich um das Zustandekommen der Ausstellung verdient gemacht hatte, sandte telegraphische Glückwünsche. Auch von Sallwürk, Sprachmethodikus, entbot zum Feste frohen Grufs. Sachs widmete Stengel als drittem Vorsitzenden sein Glas, worauf dieser, dem man nachsage, daß er wenig diplomatisch zu Werke gehe, auf den Fortschritt der gemeinsamen Sache toastete. Werr brachte Wünsche für das Blühen des Verbandes dar; Vietor liefs die Damen leben, die in sehr kleiner Zahl vorhanden waren. Auch Direktor Walter redete, diesesmal in ungebundener Rede. Leider war aber die Akustik derartig schlecht und die Wogen des Privatgesprächs gingen derartig hoch, daß von ihm und folgenden Rednern nicht viel zu verstehen war. — Ein Tafellied erfordert die Mitwirkung aller und dringt dann auch, getragen von den schmetternden Klängen der Militärmusik, besser durch. Es wurden deren zwei zu Gehör gebracht; sie mögen hier folgen:

Tafel-Lieder.

Mel.: Gigerimarsch (Trio) von J. F. Wagner.

1. Kommt nur 'ran,
Seht's Euch an,
Unser großes Städtchen,
Weltbekannt
Rings im Land
Schon durch schöne Mädchen!

Goethe fand's,
— Und der kannt's! —
Als er fleißig hier studiert;
Liebt' im Brühl,
Auch sonst viel,
Dazu Wein probiert'.

Damals schon,
Musensohn!
Da war Leipzig hochfeudal;
Häuser hoch,
Ooch viel Rooch!
— Ei ja, i nu allemal —
Doch seitdem
— I nu eem —
Wurd' es viel verschönert noch;
's wuchs sich grofs,
Ganz famos
— Sachsens gröfste Stadt!
Buch-, Kunst- und Rauch-Handel blüht,
Rastloser Kaufmannsgeist —
Die Welt umkreist.
Des Wissens hehre Leuchte glüht
Dort am Augustusplatz;
's ist unser höchster, heil'ger Schatz!

2. Doch nun hört!
Sehenswert
An der Pleiße und Elster sein:
's Reichsgericht,
Das viel Licht
Drin hat, drum die Fenster klein.

Konzerthaus.
Schöne 'raus,
Die 'nen Anteilschein erwar'm;
Bücherei,
Dicht dabei,
Marmorpracht! — bucharm! *)
Rathausbau,
Jetzt noch flau,
Höchster Turm ihn später ziert;
Un'vers'tät
Stolz dasteht,
Museum auch Lob gebührt;
Scherbelberg,
Zwar ein Zwerg,
Gar zu leicht man ihn besteigt;
Doch vom Gipf'
Üb' die Wipf'
Weit der Blick dann reicht.
Gastfreundschaft übt — immer gern
Leipzig für wack're Leut'.
Gefällt 's Euch heut,
Ihr lieben Gäst' — von nah und fern, —
Dann singt mit uns auch hier:
„Mein Leipzig lob' ich, lob' ich mir!“
E. L.

Met.: „Da strekten sich die Leut' herum.“

Es ist der Neophilolog
Ein vielgequälter Mann,
Schon als er zur Hochschule zog,
Da fing die Plage an.
Da führte ihn der Professor
Ein in die Sprachgeschichte,
: Der Lektor aber schult das Ohr
Und zeigt' ihm, wie man spricht. ::

Und kam die Ferienzeit heran,
Winkt andern Heimatsfreud',
Fing für ihn erst die Arbeit an,
Der Ferienkursus dreut.
Da plagt' er sich im Sonnenbrand
Bis beinah er einschlief.
: Und endlich er Erholung fand
Beim Blas apéritif. ::

War das Examen dann vorbei,
Trat in das Amt er ein,
Da hört' er dreifach Feldgeschrei,
Da erst begann die Pein.
Reformer dort, Vermittler hier,
Und da der „Alten“ Schar.
: Dazwischen fahren Kron und Stier
Sich wütend in die Haar. ::

Den „Neuern“ wendet er sich zu;
Denn Fortschritt muß ja sein;
Drum prägt er sich ohn' Rast und Ruh
Der Lautschrift Zeichen ein.
Und mit dem Spiegel vor dem Mund
Treibt Lautgymnastik er,
: Bläät Lichter aus, und manche Stund'
Übt er das p, t, r. ::

Und wenn's ihm damit nicht gelang,
Wenn der Nasal nicht rein,
Dann greift er schliesslich zum Gesang,
Froh stimmt die Klasse ein.
Da singt er mit Begeistrung vor,
Wie's Ohlert uns gelehrt:
: „On, un, an, in“ ertönt's im Chor;
Wie das den Eifer mehrt! ::

Und kehrt er heim vom Dienste matt,
Wird ihm noch keine Ruh;
Es schickt manch eng bedrucktes Blatt
Ihm Meister Hartmann zu.
Da schreibt er Briefe sonder Zahl
Nach London und Paris:
: Briefwechsel international
Er fördert uns, gewifs. ::

Nun sagt, warum ist trotz der Plag
Der neue Philolog
So frisch und heiter Tag für Tag?
Weil ihn sein Fach nicht trog.
Er findet Leben überall
Und frischen Geistes Weh'n,
: Und lernt durch fremder Laute Schall
Auch fremdes Volk verstehn. ::

Drum preisen wir die „Neuren“ hoch,
Vorkämpfer unsrer Bahn,
Ob langsam auch, wir folgen doch
Zum hehren Ziel hinan.
Und sind wie heut wir froh vereint
So rufen wir mit Kraft:
: „Hoch unsre Lehrer, Deutschland hoch,
Und unsre Wissenschaft!“ ::

O. Th.

*) Nämlich für die Neophilologen.

Festvorstellung.

In aller Eile mußte man sich zum Neuen Theater begeben, wo 6 $\frac{1}{2}$ Uhr bereits die Festvorstellung begonnen hatte. Während der herrlichen Einleitung zu Wagners Meistersingern sah man hier und dort im Halbdunkel Verspätete zu ihren Plätzen in den Logen geräuschlos sich verfügen. Dort konnte man das wohl abgetönte Spiel des Orchesters, die feste Durchführung der Chöre, zu denen der Gesangverein „Sängerkreis“ ebenfalls Mitwirkende gestellt hatte, die prächtige Dekoration bewundern, vor allem aber das herrliche Spiel bei anheimelnder Stimme von Frä. Seeba (Eva), Herrn Moers (Stolz), Schütz (Sachs), Greder (Beckmesser) usw. Die Festvorstellung war auf den Theaterzetteln als solche von Direktor Stägemann bezeichnet.

11 Uhr war's, als sich die Theaterterrasse nochmals mit Neuphilologen füllte, die nach dem heißen Tage sich an der vom Teiche und dem Gezweige drunten ausgehenden Kühle und einem Schlufstrunke labten.

Zweite Hauptversammlung.

Am Mittwoch, den 6. Juni, morgens 9 Uhr, unter Vorsitz des Prof. Dr. Stengel leitete Prof. Dr. Wendt-Hamburg die Besprechung seiner von Wien her bekannten, aber durch Urteile in Fachzeitschriften in der Fassung abgeänderten Thesen ein. Redner legte dar, daß er Winkler nicht als Gegner ansehe, dieser reise nieder, während Wendt wieder aufbauen will. Münch, der die Reform hoffähig gemacht hat, will einen Gegensatz konstruieren und glaubt, daß die Bewegung allzu agitatorisch vorgeht. Mangold spricht von Revolution und Terrorismus. Redner will die Früchte der Reform nicht preisgeben, die überall zurückweicht und ein festes Ziel stecken. Tobler betont den Nominalismus. Es giebt aber bereits Seminarleiter wie Wülker, welche den Realien einen Platz neben der Wortkunde einräumen. Man hat Wendt wohl den Idealisten des Realismus genannt, sein Streben ist auf die Praxis, auf die Erfordernisse des Lebens gerichtet und demnach seine Thesen nur für **Ober-Realschulen**, und zwar **nur für den Unterricht in den oberen Klassen** bestimmt. Möge es den Vertretern der neueren Sprachen an gelehrten Schulen überlassen bleiben, selbst Thesen aufzustellen.

Der Vorsitzende Stengel ist gegen eine Generaldiskussion, die jedoch beliebt wird. — Borbein ist der Meinung, daß nur Schulmänner der Ober-Realschule, nicht aber eine Versammlung, die aus sämtlichen Lehrergattungen besteht, zur Beurteilung der Wendtschen Thesen zuständig ist. — Wendt will diese Frage nach der Besprechung entschieden wissen. — Klinghardt verlangt Scheidung der Thesen nach ihrer theoretischen und praktischen Bedeutung. — Reichel verweist darauf, daß dieses Verfahren bei Vietors Thesen auch nicht beliebt wurde. — Der betr. Antrag wird gegen 10 Stimmen abgelehnt und, nachdem Wendt nochmals auf Aufforderung erklärt hat, daß es sich nicht um sechsklassige Realschulen handele, die Generaldiskussion geschlossen.

In These I will Werr den zweiten Teil, „besonders schwierige Stellen können deutsch interpretiert werden“, gestrichen sehen, desgl. These III (These II der von der Versammlung angenommenen Fassung). — Quiehl: Das Frage- und Antwortspiel bringt nur geringe Förderung. Der Lehrer muß möglichst viel französisch bzw. englisch sprechen, den Schüler zu Antworten ermutigen und auch die grammatischen Erklärungen in der Fremdsprache geben. — Kaphengst verweist darauf, daß die Behandlung der

Synonyma den Gebrauch des Deutschen erfordern wird. — Wilke-Bremen, Reiniger stellen sich auf den Boden der Praxis und wollen dem Lehrer die Hände nicht binden. — Klinghardt erklärt sich gegen einige der von Quiehl gemachten Ausstellungen. — Wächter zieht die Erschöpfung in Betracht und beantragt Einschlebung des Wortes „thunlichst“. — Mit 84 gegen 41 Stimmen wird für Beibehaltung der Wendtschen Fassung entschieden.

Zu These II verliert Walter Hartmanns Vorschlag, in der Fremdsprache Gelesenes deutsch wiederzugeben. — Kaphengst beantragt Streichung, da die These selbstverständlich. — Engwer warnt im Interesse der Oberrealschulen, die namentlich im Rheinlande stark vertreten sind, den Wert des Betriebs der Fremdsprachen für die Muttersprache zu verleugnen. — Streichung von Wendts These II, „die fremde Sprache wird nicht getrieben, um daran die Muttersprache zu lernen“, erfolgt mit 72 gegen 58 Stimmen.

Franke macht bei These III geltend, daß die Übersetzung entbehrlich ist, wenn das Verständnis gesichert erscheint. — Kaphengst will durch Übersetzung Oberflächlichkeit vermeiden. — Klinghardt, Reichel, Hartmann (Walter) machen zumeist Vorschläge redaktioneller Art. — Wendt macht darauf aufmerksam, daß die Übersetzungsmethode der Altsprachler kein gutes Deutsch erzeugt habe. — Streichung der These wird gegen 75 Stimmen abgelehnt.

Nach der Pause zeigt Prof. Dr. Stengel an, daß telegraphisch der Dank des Königs Albert für das ihm übersandte Huldigungstelegramm eingelaufen ist, ferner, daß sich folgenden Tags die Gymnasiallehrer im großen Sprechzimmer eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung zu einer Besprechung versammeln wollen.

Gelegentlich der Beratung von These IV, „das Übersetzen in die Fremdsprache ist nur gelegentlich zu üben“, macht Schweitzer-Paris Mitteilungen aus seiner Tätigkeit als Examinator. Er habe oftmals keine Verstöße gegen Regeln gefunden, doch sei es vorgekommen, daß der Übersetzende durchaus nicht in den Inhalt des Übersetzten eingedrungen sei. Mündliches Verständnis sei = 0 gewesen. Der französische Minister des Unterrichts will die Übersetzung abschaffen. — Stengel verweist auf Programme von Ferienkursen, bei denen das Übersetzen geübt wird. — Gundlach: Wenn schon die Muttersprache bei der Übersetzung entsetzlich klingt, wie vielmehr die Fremdsprache. — Vietor sagt, daß er seine vor 18 Jahren geäußerte Ansicht in Hinsicht des Übersetzens in nichts geändert habe. Ähnlich äußern sich Banner, der von einem Konventikel der Gymnasiallehrer spricht, und Stengel. — Borbein hebt hervor, daß die Praxis mit ihrem Lehrerwechsel das Übersetzen fordere, wenn man auch für Einschränkungen stimmen könne, wogegen Reichel behauptet, daß sich das Übersetzen nicht mit dem Eindringen in den Geist der Sprache vereinigen lasse. — Klinghardt wurde gerade durch die Unmöglichkeit, beim Übersetzen grammatische Richtigkeit als einziges Ziel zu erreichen, zur Reform hinübergetrieben. — Im weiteren Verlaufe der Debatte wird von den Rednern immer mehr vergessen, daß es sich um Oberklassen von Oberrealschulen handelt. — Schmidt erklärt sich für Borbeins Ansichten und entbehrt des grammatischen Rückgrats.

Die fünfte der Wendtschen Thesen, die den Betrieb der Grammatik betrifft, giebt dem Verfasser zu der Bemerkung Veranlassung, daß er oft

Abschnitte der Lektüre auf grammatische Punkte als häusliche Arbeit zu untersuchen aufgabe und stilistische Beispielsammlungen anlegen lasse. Der Briefwechsel bringe in idiomatischer Hinsicht nur wenig Förderung. — Klinghardt, Franke und Stengel verweisen auf den Betrieb von Etymologie und Wortbildungslehre. Die These wird angenommen.

Dritte Hauptversammlung.

Eingangs der Nachmittagssitzung, welcher abermals Prof. Dr. Stengel präsierte, überbrachte Direktor Ulbrich-Berlin Grüsse des preussischen Kultusministeriums, flocht Verwahrung gegen verschiedentlich gemachte Äußerungen ein und legte dar, daß die Entsendung von Altphilologen ins Ausland durch die Notwendigkeit aufgedrungen sei. Diese Maßregel sei immer noch besser, als die Verwendung von Elementarlehrern im höheren Schuldienst.

Stengel dankt als Vorsitzender und will bei Gelegenheit seinen persönlichen Standpunkt darlegen.

Zu dem Eingang der These VI (s. u. These V) äußert sich Kaphengst zustimmend; Haack will nicht, daß allein der litterarisch-ästhetische Standpunkt bei der Auswahl der Lektüre maßgebend sei. — Hartmann (Walter) will den Werken, die sich auf französisches und englisches Leben und Wesen beziehen, den Vorrang in bedeutenderem Maße anweisen. Die Anmerkungen sind in der entsprechenden Sprache beizufügen. — Reichel desgleichen und schlägt vor, die Lektüre auf drei Jahre im voraus zu bestimmen, um bei der Auswahl alle Gesichtspunkte genügend berücksichtigen zu können. — Eve schlägt die Zusammenstellung von Auszügen vor. — Müller verweist auf die Hamburger Beschlüsse betreffs Aufstellung eines Kanons. — Kasten will in 6b (s. u. 5b) „das Technologische“ durch „das Naturwissenschaftliche“ ersetzt wissen, da ersteres in der Vorführung der Realien (Bauwerke, Industrie usw.) hinreichende Berücksichtigung finde. — Wendt will „das Technologische und Naturwissenschaftliche“ in die These 6b aufnehmen. — Betreffs Teilung des geschichtlichen Lehrstoffes schlägt Haack für O II bis 1789 vor, worauf Wendt neue Diskussion verlangt, an deren Ende Haackes Vorschlag gegen 38 Stimmen fällt. Sachs' Antrag, die wichtigsten Momente zu berücksichtigen, findet mit 60 Stimmen Annahme. — Zu These V wird noch eine Resolution Reichels gefügt, eine genaue Sichtung nach dem Kanon vorzunehmen, und eine einheitliche Regelung herbeizuführen. Ferner sind einsprachige Wörterbücher und fremdsprachliche Kommentare zu benutzen.

Betreffs des Betriebs der Litteraturgeschichte bringt Borbein die Ansicht vor, daß selbige der Geschichte anzugliedern ist. — Sachs fordert Berücksichtigung der Hauptmomente. — Franke beantragt, daß die Litteraturgeschichte soweit zu berücksichtigen ist, als es die in 6a (5a) niedergelegten Gesichtspunkte erfordern.

Bei der Privatilektüre will Walter den spätern Beruf des Schülers berücksichtigt wissen. Auch die Schulbibliotheken müssen diesem Erfordernis entgegenkommen. — Borbein betont den Betrieb schöngestiger Litteratur.

Die Zahl der schriftlichen Arbeiten sollte nach Kaphengst auf 8 festgesetzt werden; Werr verwirft die Angabe einer Zahl. Ferner werden Klassenarbeiten, Nacherzählen empfohlen. Gegen die Wiedergabe deutscher Stoffe, so z. B. Schillerscher Balladen, erklären sich einige Stimmen, die darin eine Quelle von Germanismen erblicken.

Endgiltig wurde alsdann folgende Fassung angenommen:

In Erwägung, daß die Beherrschung der fremden Sprache das ideale Ziel des Unterrichts darstellt, und daß die fremde Sprache das naturgemäße Mittel ist, um in die Erkenntnis des fremden Volkstums einzudringen, nimmt die Hauptversammlung die Wendtschen Thesen in folgender Fassung an:

- 1) Die Unterrichtssprache ist französisch oder englisch. Besonders schwierige Stellen können deutsch interpretiert werden.
- 2) Das Übersetzen in die Muttersprache beschränkt sich auf die Fälle, wo formelle Schwierigkeiten dazu zwingen.
- 3) Das Übersetzen in die Fremdsprache ist nur gelegentlich zu üben.
- 4) Die Grammatik wird übersichtlich zusammengefaßt und in einzelnen Kapiteln, auch durch Vergleich mit den Erscheinungen anderer Sprachen, vertieft. Im übrigen wird im Anschluß an die Lektüre die stilistisch-idiomatische Seite der fremden Sprache betont, für Synonymik und Etymologie das Verständnis geweckt.
- 5) Die Klassenlektüre — im Mittelpunkte des Unterrichts stehend — berücksichtigt vorwiegend die moderne Prosa. Die Auswahl ist nach folgenden Gesichtspunkten zu treffen:
 - a. Die Klassenlektüre soll nicht nur litterarisch-ästhetischen Zwecken dienen, sondern auch in die Kenntnis des fremden Volkstums, seiner staatlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse einführen. — In jeder Klasse ist ein Hauptwerk aus der schönen Litteratur zu lesen, außerdem
 - für Obersekunda: die feste Einprägung der wichtigsten Momente der Geschichte des Landes, der Topographie, der Hauptstadt, soweit dies nicht schon früher erfolgt ist;
 - für Prima: die Einführung in die für die gegenwärtigen Zustände entscheidenden Perioden der Geschichte; Beschreibung bedeutsamer Tagesereignisse.
 - b. Das Technologische und Naturwissenschaftliche ist in bescheidenem Umfange zu berücksichtigen.
 - c. Von dichterischen Werken sind solche von hervorragender Bedeutung und mit nationaler Färbung zu bevorzugen.

Die Lektüre ist für jede Schule nach einheitlichen Gesichtspunkten festzusetzen, wobei auf die einzelnen Klassenstufen Rücksicht zu nehmen ist. Entsprechend These I ist darnach zu streben, daß Kommentare zu den betreffenden Schriftstellern in der fremden Sprache abgefaßt werden und einsprachige Wörterbücher benutzt werden.

Resolution: Auf Grund der Feststellungen des Kanon-Ausschusses ist eine genaue Sichtung des vorhandenen Lektürematerials vorzunehmen.

- 6) Litteraturgeschichte ist so weit zu treiben, als die unter 5a für die Klassenlektüre gegebenen Gesichtspunkte erfordern.
- 7) Die Privatlektüre kann neben (vorwiegend modernen) Litteraturwerken aller Art auch wissenschaftliche und technische Abhandlungen umfassen.
- 8) Deklamationen, besonders dramatischer Szenen, bei Schulfeiern, erscheinen als ein wesentliches Förderungsmittel.
- 9) Jährlich sind 8 bis 10 kürzere freie schriftliche Arbeiten anzufertigen, der Mehrzahl nach unter Klausur; sie tragen den Charakter der

Nacherzählung oder Nachbildung. Doch können auch geeignete deutsche Stoffe in der fremden Sprache wiedergegeben werden. Außerdem Diktate und gelegentliche Musterübersetzungen aus der fremden Sprache in die Muttersprache.

Am Schluß machte Schweitzer die Mitteilung, daß das französische Unterrichtsministerium die Stundenzahl der Neuphilologen in Frankreich auf 15 herabgesetzt habe. Von einem ähnlichen Erlaß in Österreich berichtete Friedwagner.

Prof. Sachs sprach ganz zuletzt den Wunsch aus, daß das Monopol der Gymnasien fallen möge. Lücken seien durch besondere Hochschulkurse zu beseitigen.

Festkommers.

Nach Schluß der Verhandlungen „bestiegen“ die Festteilnehmer gemeinschaftlich den Scherbelberg, einen aus Kehrrecht entstandenen, im Volksmunde also benannten Hügel, und begaben sich darauf zu Bonorand. Dort eröffnet das Präsidium um 9 Uhr die Festkneipe mit einem Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm II., „den modernen Mann im besten Sinne des Worts“, und König Albert, und Knauer begrüßt die Gäste des Verbandes, worauf u. a. folgender Cantus steigt:

Mei.: „Wohlauf! die Luft geht frisch und rein.“

- | | |
|---|---|
| <p>: Now welcome in this jolly place,
You Gentlemen together! :
I'm glad to see you look so bright
Like sunny summer weather;
: There's on your brows a charming light,
You champions of the feather. :
: Well, I declare you're right in this,
Sweet after pain is pleasure! :
Now come my friends and dine with us
Quite at your stomach's leisure
: And take a glass of wine with us,
A good, a brimful measure. :</p> | <p>: Now don't sit like one deaf and dumb
Allow your tongue to wag, Sir.
Here's room for many happy strokes
To the front your wit do drag, Sir.
: Don't spare your brain, and give some jokes,
Nay, e'en don't fear to brag, Sir. :
: Here's wine, here's wit, — now for a song!
What's mirth, if you don't sing, man! :
Too short are e'er the happy hours,
That's not a funny thing, man.
: Then sing while wine and joy are ours,
The walls o'the hall make ring, man. :
: If I was asked to speak my mind,
I should propose this toast, Sir. :
Long live each patriotic heart
From mountains down to coast, Sir.
: Free from deceit and treacherous art
That's what I value most, Sir. ::</p> |
|---|---|

Bierbaum bringt der Universität und ihren Vertretern ein Hoch, Schweitzer dem zu gründenden internationalen Verbands, Stengel dem gemütlich auf die Verhandlungen wirkenden Einfluß der Stadt Leipzig. Wülker erläutert darauf in seiner bekannten humorvollen Weise das Titelblatt des von Direktor Rosenthal-Hannover abermals gestifteten Drucks der Kommerslieder. — Vietor dankt für das Entgegenkommen der französischen Regierung und läßt ihren Delegierten Schweitzer leben; Eve die deutsche Gastfreundschaft; Engwer die Damen; Krummacher den Vergnügungsausschuß und Wilke, den Ordner der Ausstellung. Letzterer dankt mit einem Trinkspruch auf den wackeren Streiter der Reform; Wendt dem noch immer erkrankten Hartmann. — Darauf gelangte die Bierzeitung, eine Fundgrube köstlichsten Witzes, durch Leitsmann zur Verlesung. Sie gelangte nachträglich auch zur Verteilung. — Seidel lieferte einen Nachtrag;

Rosenthal toastete auf Wülker; dieser auf den neuen Zuwachs, worauf das Präsidium dessen Lied erschallen liefs:

Traun, wir hör'n in alten Tagen von den Dänenhelden sagen.

Mel.: Als die Römer frech geworden.

1. Traun, wir hör'n in alten Tagen
Von den Dänenhelden sagen,
Wie Hrothgar ein Bierlokal,
Bante, das so kolossal
Als sein eigner Durst war.

2. Doch als dann bei dem Richtefeste
Alles kneipte forsch und feste,
Kam ein Sumpfgeist, der hiefs Grendel,
Fafste dreifsig gleich am Bündel
Und frafs sie lebendig.

3. Zwar noch viele Dänenkrieger
Kämpften, doch blieb Grendel Sieger,
Und von spät bis morgens früh
Safszen all' nun durstig sie
Ferne von der Kneipe.

4. Oben an der Landkart' Ecke
Lebt' zur Zeit ein Geatenrecke,
Dem war es durchaus nicht Wurst,
Dafs so vieler schöner Durst
Nutzlos ging verloren.

5. Nahm drum zu sich vierzehn Eorle,
Lauter wildverwegne Koorle;
Und fuhr auf der Wallfischbahn
Und kam bald bei Hrothgar an
In den Dänenlanden.

6. Beowulf, der alte Schwede,
War in Dänemark nicht blöde,
Kneipte forsch bis Mitternacht,
Bis Hrothgar und die Dänen sacht
Sich französisch drückten.

7. Bald drauf Grendel hereinschlenkerte,
In der Methall rum er stänkerte,
Doch Beowulf, der dachte sich:
„Hörn Se, so komm'n Sie mer nich!“
Und fafst ihn fest am Wickel.

8. Jetzt hört sagen ich Erbarimgraus:
Beowulf rifs ihm gleich den Arm aus.
Und gab ihm dann einen Tritt,
Dafs Grendel flog tout de suite
Heulend in den Sumpf rein.

9. Als erlegt nun das Untier er,
Da rief Beowulf gleich: „Bier her!
Dänen! Alle kommt herein;
Jetzt wollen wir mal lustig sein,
Denn Grendel ist nun alle!“

10. Auf Metsitzen und Bierbänken
Thät das Bier man reichlich schenken,
Alles freute sich am Stoff;
Doch am allermeisten soff
Beowulf, der Geate.

11. Allegorisch nun erklären
Will ich Euch die schönen Mären:
Grendel, der bedeut't den Kater,
Wer zuviel gekneipt, den hat er
Und schleppt in den Sumpf ihn.

12. Doch wer soviel in dem Magen
Kann wie Beowulf vertragen,
Jeden Kater der verlacht
Und befolgt bei Tag und Nacht
Stets den § 11.

R. Walker.

Das Alte weicht dem Neuen, und von Beowulfs Kampf führte Regels bewährter englischer Pegasus in den Streit der Gegenwart:

Air: 'Black Whale.'

A year ago in the Harz it was:
Assembled from all schools
: The learned Heads in discussion sat;
You know they are no fools. :
They talked about every sort of things,
With wisdom overfraught,
: His judgment gave every learned man,
Reform was set at naught. :
An old Grammarian so pitiful
Addressed his 'modern' friend,
: "What boots yer labour then after all?
To this ye all must bend. :
"Oh, Hotspur dear, remember how oft
I have so clearly shown
: By nothing but by translations can
The pupils' skill be known. :
"So quickly are the Corrections done,
Results eclipse all hope.
: The 'Governor' is so easily pleased,
Mistakes do not elope." :

"Forsooth," quoth Hotspur, and fetched a sigh,
"The pupils learn such stuff,
: The English say, the grammar is right,
But the sense not clear enough. :
"The only profit the school derives,
Is that the masters doze,
: The average age will improve again;
Much healthier is repose. :
"In future quarrel we shall no more,
Among the master's peace!
: As in Dreyer's play, let us drink brown beer
And all our fat increase. :
"By Jove, a worthy programme it is!
'Friend, go to Saxony'.
: I think the Saxons will rouse us all
From German lethargy. :
"I think the Board of the Saxons will
Soon march ahead of all,
: And by the Minister's high decree
Translations give a fall. :

"If ever Compositions should be
The end we must attain,
: Then, old Grammarian, the tables are
turned:
Rouse thee from sleep again. :

"That Grammar ne'er shall be o'ertrown
Thou mayst convinced be,
: But that true English our pupils write
The English then will see." :
Ernst Regel.

Bald stürmten die Wogen ungezwungener Heiterkeit durch den weiten Raum. Es war, als wenn der Geist der Poeterei umging. Walter zeigte seine Improvisationsgabe, verließ sich in Reimgassen, aus denen es einem andern als ihm schwer geworden wäre, sich herauszufinden und toastete auf die, welche fort vom Ort, und auf des Vereines Engel, den lieben Sachs und Stengel; letzterer, wie stets, bei heiterster Laune, darauf, daß die Jugend nicht alt werde. Dann ward der Präsident etc. gedacht, und Tagesgrauen soll bereits auf dem herrlichen Rosenthal gelegen haben, als die letzten heimzogen.

Eine Besprechung der Gymnasiallehrer, inwieweit die Wendtschen Thesen auch den humanen Anstalten angepaßt werden könnten, fand am Donnerstag Morgen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr vor der Hauptsitzung unter Gundlach-Weilburgs Vorsitze statt. Man trennte sich, da die kurze Beratungszeit kein Einverständnis zeitigen konnte, mit dem Beschlusse, die Angelegenheit auf dem nächsten Neuphilologentage des nähern zu besprechen.

Vierte Hauptversammlung.

Unter dem Vorsitze von Prof. Dr. Hartmann wurde Donnerstag die letzte Sitzung des Verbandes abgehalten. Die Herren Geh. Rat Professor Dr. Münch, Oberschulrat Prof. Dr. Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Bouvier-Genf und Direktor Dörr-Frankfurt a. M., die leider am Erscheinen zum Verbandstage behindert waren und deshalb nur ihre Grüsse aus der Ferne schicken konnten, erhielten ein Begrüßungstelegramm zugesandt. — Werr wünscht zuerst die Satzungen beraten zu sehen. Die Versammlung will jedoch zuerst die angemeldeten Vorträge hören. Es erhält das Wort:
Prof. Dr. John Koch-Berlin: Über den gegenwärtigen Stand der Chaucerforschung.

Nachdem der Redner daran erinnert, daß in diesem Jahre fünf Jahrhunderte seit dem Tode des großen englischen Dichters verflossen sind, ging er von der Chaucerausgabe Skeats, deren Vorzüge und Mängel er kurz darlegte, aus, um in Umrissen die seither auf diesem Gebiet gemachten Fortschritte und Entdeckungen zu besprechen. Unter anderm hob er die grammatischen und metrischen Untersuchungen von Killredge und Bischoff hervor und verweilte bei der Frage der Echtheit der Retraction und des Rosenromans, in der er eine ablehnende Haltung einnimmt. Nachdem er auch die Globe-Edition berührt, führte er kurz aus, welches Ergebnis die von Zupitza und ihm gemachten Untersuchungen über das Verhältnis sämtlicher 60 vorhandenen handschriftlichen Überlieferungen der Canterbury-Geschichten bisher gehabt haben, und teilte mit, welche Veröffentlichungen die Londoner Chaucergesellschaft noch vorbereite. Nach Erwähnung einiger neuerdings aufgetauchter Probleme schloß der Vortragende mit dem Wunsche, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen deutschen und englischen Gelehrten zum Gelingen des gemeinsamen Werkes fortbestehen möchten. — Redner legt auf den Tisch des Neuphilologentages die von der Chaucer-Society veröffentlichten Specimens of all the unprinted

manuscripts of the Canterbury-Tales. The doctor-pardoner link and pardoner's prologue and tale. Edited by Julius Zupitza. Part IV: Seventeen Mss. With an introduction by John Koch. (XLV + 173 p.) Kegan Paul, Trench, Trübner & Co., London 1897. — Der Vortrag wird in den „Englischen Studien“ veröffentlicht werden. Ferner wird mitgeteilt, daß Flügel eine Chaucer-Concordance in Aussicht gestellt habe.

Hierauf sprach Herr Dr. Banner-Frankfurt a. M. über die Stellung des Französischen in der Schulreform.

Unter den Reformern auf dem Gebiet unsres höheren Schulwesens steht augenblicklich im Vordergrund die Schule nach „Frankfurter Lehrplan“, die ja schon die Verwirklichung der einen von den zwei Forderungen der jüngsten Berliner Schulkonferenz bietet: den gemeinsamen lateinlosen Unterbau der drei Mittelschulgattungen. Indem an den bezeichneten Anstalten in den ersten drei Jahren gleichmäsig das Französische die einzige Fremdsprache darstellt, erwächst diesem Unterricht die Aufgabe, den ersten Grund zur sprachlichen Ausbildung zu legen, wofern man eine solche Bildung wesentlich erst aus den Vergleichen der Muttersprache mit einer fremden ziehen will. Die ganz eigentlich sprachliche oder genauer grammatische Ausbildung aber, unter Hinweis auf den später eintretenden Lateinunterricht, dem Französischen abzunehmen, ist unmöglich, einmal weil in den Vorschulen die Muttersprache bereits nach grammatischen Kategorien gelehrt wird, dann aber im Interesse des französischen Unterrichts selbst. Denn ein schulmäßiger, mit großen Massen rechnender Sprachunterricht wird immer einer allgemein kontrollierbaren Anordnung und Einteilung bedürfen, und das vollkommenste Einteilungsprinzip ist da die Grammatik, die darum auch die unentbehrliche Grundlage der Ausbildung im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache bietet. Wenn nun aber das Französische zu der ganzen grammatisch-logischen Schulung den Grund legt, so ist nicht einzusehen, warum dieser auf beständige mündliche und schriftliche Übung angewiesene Unterricht nicht dauernd die grammatische Ausbildung vermitteln soll, im Reformgymnasium und Realgymnasium so gut, wie auf den Realschulen, um dann auch dem Lateinunterricht bis zu einem gewissen Grade wenigstens jene Aufgabe abzunehmen. Die Entlastung des Lateinunterrichts nach dieser Seite wäre endlich das gesuchte Ventil für unsre durch den Andrang so mannigfacher Bedürfnisse überheizte Bildungsmaschine, sei es auch, daß der frei werdende Raum einer ausgedehnteren Latein-Lektüre (am Realgymnasium) oder einem Mehrbetrieb des Griechischen (am humanistischen Gymnasium) oder daß er insbesondere dem Französischen selbst zu gute käme. Die einzelnen Anstalten würden ebenso wie das Französische nur dabei gewinnen. — Wegen vorgerückter Zeit wird auf Diskussion verzichtet.

Inzwischen erhält Prof. Dr. Stengel das Wort, um sich gegen die von Direktor Ulbrich ihm gegenüber geübte Kritik zu verwahren, indem er namentlich auf die weiter oben bereits angeführte Verfügung verweist.

Als letztes stand auf der Tagesordnung: Der Lektürekanon von Professor Dr. Müller-Heidelberg.

Redner teilt im Eingang den Wortlaut seines im Jahre 1894 in Karlsruhe gestellten Antrages auf Schaffung eines Kanon-Ausschusses für die französische Schullektüre mit. Er erinnert daran, wie dieser erste Vorschlag auf das Englische ausgedehnt, 1896 in Hamburg zur definitiven

Konstituierung des Kanon-Ausschusses führte, dessen Organisation dann 1898 in Wien neuerdings erweitert und befestigt wurde. Redner hebt dann hervor, daß die Herstellung von zwei ersten Listen französischer und englischer Schullektüre nicht das Wichtigere sei von dem bisher Erreichten, sondern 1) die schon 1896 erreichte Festlegung der Sichtungungsgrundsätze, nach denen der Ausschufs bisher gearbeitet habe und ferner zu arbeiten gedenke; 2) die in Wien erreichte Erweiterung und Befestigung der Organisation des Ausschusses. Auf der sichern Grundlage jener Sichtungungsgrundsätze, die auch Verleger und Schriftleiter der Sammlungen französischer und englischer Schullektüre anerkannt und denen sie sich grofsenteils anbequem hätten, sowie der in Wien erweiterten Organisation werde zweifels- ohne die bisher nur äufserst langsam vorwärts schreitende Thätigkeit des Kanon-Ausschusses sich nun rasch zu gröfseren und gedeihlicheren Resultaten entfalten. Redner begründet dann kurz die von ihm gestellten Anträge auf Abänderung und Umstellung der drei ersten Sätze der Wiener Organisation und auf Einschiebung eines vierten, der die Beteiligung der neuphilologischen Ortsvereine, als solcher, an den Arbeiten des Kanon-Ausschusses, im Einverständnis mit dem Verbands-Vorstand, bezweckt, und bittet dann den Vorsitzenden, die neuen Anträge zur Debatte zu stellen und zur Abstimmung zu bringen. Für eine zweite Liste zweifellos brauchbarer französischer Schullektüre sind seit Wien 605 Gutachten und für eine zweite englische seit Ende Februar 201 Gutachten eingegangen. Zum Schlufs bittet Redner den künftigen Ausschufs, streng und unparteiisch nach den festgestellten Sichtungungsgrundsätzen bei Abfassung ihrer Gutachten zu verfahren und sich, wenn dies geschehen, zwar jederzeit zur Anerkennung und Reparierung etwaiger Irrtümer, die überzeugend nachgewiesen würden, herbeizulassen, unberechtigte Reklamationen aber, die nur auf gekränkter Eitelkeit oder geschäftlichem Egoismus und Geschäftsneid beruhten, ein für allemal völlig unbeachtet zu lassen.

Zur Annahme ohne weitere Debatte gelangen folgende Anträge von Prof. Dr. H. Müller-Heidelberg und Oberl. Dr. R. Kron-Kiel, Vorsitzende des Kanon-Ausschusses:

- 1) Die Hauptversammlung wolle beschliessen, die Sätze 1—3 der vom Wiener Neuphilologentage angenommenen Anträge Prof. Dr. H. Müllers (vergl. Neuere Sprachen VI, S. 439*) abzuändern wie folgt:
 1. Der Kanon-Ausschufs wird auf jedem Neuphilologentage neu gewählt. Wiederwahl ist zulässig.
 2. Der Ausschufs zerfällt in eine französische und eine englische Abteilung, deren jede ihren besonderen Vorsitzenden erhält. Vorschläge für die Neuwahl der Vorsitzenden können nur von der Versammlung ausgehen, nachdem die Neuwahl des Ausschusses beendet ist.
 3. Die Zahl der in den Ausschufs zu wählenden aktiven Mitglieder hat sich nach den jeweiligen Umständen zu richten. Sie wird bei jeder Neuwahl für die betreffende Wahlperiode neu festgesetzt und zwar nach den Vorschlägen der bisherigen Vorsitzenden, die sich mit dem Vorstande des Verbandes rechtzeitig durch Einreichung einer Vorschlagsliste über diese selbst und über den der Versammlung vorzuschlagenden Wahlmodus zu verständigen

*) Vergl. auch den Bericht im Juli-Augustheft des Neuphil. Centralblatts 1898.

haben. Die Vorschlagsliste muß, zum Zwecke der Abstimmung, in genügender Anzahl vorher vervielfältigt und an die Anwesenden verteilt werden, so daß jeder Abstimmende schon vor der Abstimmung von derselben genügend Kenntnis nehmen kann.

Erweiterung der Vorschlagsliste durch neue Vorschläge aus der Versammlung oder Abänderung derselben durch beantragte Weglassung einzelner Namen, sei es solcher, die selbst die Weglassung wünschen, sei es solcher, gegen deren Aufnahme in der Versammlung Bedenken irgend welcher Art geltend gemacht werden, sind selbstverständlich zulässig, so lange nicht die Versammlung Schluß der Debatte und En-bloc-Akklamation beschlossen hat.

- 2) Die Hauptversammlung wolle ferner beschließen, vor dem bisherigen Satze 4 folgenden neuen Satz 4 einzuschließen und die Ziffern der dann folgenden Sätze entsprechend zu ändern:

Der Verbandsvorstand übernimmt es, durch direkte Aufforderung in der ihm am zweckmäßigsten erscheinenden Form die neuphilologischen Ortsvereine als solche zur Teilnahme an den Arbeiten des Kanon-Ausschusses anzuregen. Die zwei Vorsitzenden des letzteren haben sich zu diesem Behufe über die jeweils zweckmäßigste Art der Beteiligung der Ortsvereine durch Vereinbarung eines ihnen vorzuschlagenden Arbeitsplanes mit dem Verbandsvorstande mündlich oder schriftlich ins Einvernehmen zu setzen.

Sodann werden nachbenannte Herren zu Mitgliedern des Kanon-Ausschusses erwählt:

*Abeck, Aachen, Dir. O.-R.-S. — *Ackermann, Bamberg, G. — *Badke, Stralsund, R.-G. — Bahrs, Dessau, R.-G. — *Beckmann, Osnabrück, G. — Bemme, Krefeld, O.-R.-S. — *Block, Elbing, R.-G. und O.-R.-S. — Blume, Erfurt, H. M.-S. — Böckelmann, Herford, G. — *Boerner, Blasewitz-Dresden, G. — *Brandenburg, Kad.-A. — Cosack, Bremen, G. — *Diehl, Wiesbaden, O.-R.-S. — Ehlers, Mühlheim (Baden), R.-S. — *Ehrlich, Hamburg, R.-S. — *Elfes, Trarbach, G. — Erzgräber, Güstrow, R.-G. u. R.-S. — *Fahrenberg, Braunschweig, O.-R.-S. — *Fafs, Halberstadt, R.-G. — Fehse, Chemnitz, R.-G. — Feyerabend, Zerbst, G. — Flaschel, Beuthen, R.-S. — *Franke, Bitterfeld, Dir. R.-S. — Gade, Göttingen, R.-S. — Gaul, Darmstadt, R.-G. — Gebert, Bremen, O.-R.-S. — *Geilsdörfer, Karlsruhe, G. — *Gundlach, Weilburg, G. — *Heim, Darmstadt, H. M.-S. — *Hellmers, Bremen, G. — *Helmer, Quakenbrück, R.-G. — Holtey, Herford, R. u. Landw. S. — *Hotzel, Quedlinburg, R.-S. — *Jacobsmühlen, zur, Hamburg, O.-R.-S. — *Jansen, Krefeld, O.-R.-S. — *Jenrich, Rofsleben, G. — *Junker, Frankfurt a. M.-Bockenheim, R.-S. — *Kasten, Hannover, R.-G. I. u. Techn. Hochsch. — Keil, Berlin, H. M.-S. — *Klapperich, Elberfeld, O.-R.-S. — Klingelhöffer, Darmstadt, G. — Klinghardt, Rendsburg, G. u. R.-G. — Knigge, Jever, G. — Knösel, Wilhelmshaven, G. — Köster, Hamburg, R.-S. in St. Pauli. — *Krefsner, Kassel, R.-S. — *Krüger, Hamburg, Dir. H. M.-S. — *Krummacher, Kassel, Dir. H. M.-S. — *Lach, Berlin, Dir. H. S. — *Lange, Wurzen, R.-G. — Leidolf, Darmstadt, G. — Leitritz, Stettin, G. — *Lobedanz, Schwerin, R.-G. — *Maler, Heidelberg, G. — *Mangold, Berlin, G. — Mann, Leipzig, G. — Maréchal, Bremen, Dir. R.-G. — Meyer, Lübeck, R.-S. — *Meyer, Kassel, R.-S. — *Mühlefeld, Osterode i. H., R.-G. — Murken, Herford, R. u. Landw. S. — *Nierhoff, Bielefeld, G. u. R.-G. — *Nülle, Wriezen, R.-Prog. — *Péronne, Berlin, V. R.-S. — *Peter, Dresden, G. — *Pitschel, Frankfurt a. M., R.-G. (Mustersch.). — *Quenzer, Heidelberg, O.-R.-S. — *Retslag, Greiz, G. — Reusch, Lübeck, R.-S. — *Riemer, Kreuznach, G. — *Roden, von, Elberfeld, R.-S. — Römer, Frankfurt a. M., R.-G. (Mustersch.). — *Rofls, Rheydt (Rheinprov.), Dir. O.-R.-S. — *Rose, Mannheim, Dir. O.-R.-S. — *Rost, Wiesbaden, O.-R.-S. — *Rost, Magdeburg, O.-R.-S. — *Sahr, Dresden, Kad.-S. — Scherffig, Zittau, R.-G. — *Schmidt, Altona-Ottensen, R.-S. — Schmidt, Lüneburg, G. u. R.-G. — *Schreiber, Berlin, VI. R.-S. — *Speyer, Berlin-Zehlendorf,

H. M.-S. — *Tachau, Wolfenbüttel. Dir. R.-S. — *Tappert, Quedlinburg, H. M.-S. — *Thümen, Köslin, Dir. G. — *Unser, Pforzheim, O.-R.-S. — *Voigt, Kreuznach, R.-S. — *Wasserzieher, Witten, H. M.-S. — *Weber, Halle, O.-R.-S. — *Wehrmann, Bochum, Dir. O.-R.-S. — *Wendt, Hamburg, O.-R.-S. — *Wershoven, Breslau, G. — *Wertsch, Perleberg, R.-G. — Weselmann, Göttingen, R.-S. — Wilkens, Bremen. — *Wunder, Halle, H. M.-S. — *Würzner, Wien, O.-R.-S. — *Zergiebel, Kassel, R.-S. — Zietsch, Emden, R.-S.

Die mit einem * bezeichneten waren 1898/1900 schon Mitglieder des Ausschusses. Die Titel „Dr., Oberl., Prof.“ sind weggelassen, nur Direktoren als solche bezeichnet. — Die Vorsitzenden wurden durch Zuruf wiedergewählt.

Prof. Dr. Schweitzer-Paris machte alsdann Mitteilung über den Ende Juli in Paris stattfindenden Internationalen Kongress für den neusprachlichen Unterricht (siehe Programm desselben in voriger Nummer). Der Pariser Kongress ist ein internationaler; ist doch die Frage des neusprachlichen Unterrichts selbst eine internationale, einmal, weil sie den steten Verkehr der Lehrkräfte aller Länder voraussetzt, damit die pädagogischen Errungenschaften zum Gemeingut werden; ferner, weil durch die Erlernung der neueren Sprachen nicht nur der materielle, sondern auch der geistige Verkehr der Nationen gefördert und somit auf die ethische Entwicklung derselben ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird. Der Aufruf zu dem Kongress ergeht nicht nur an Männer von Fach, sondern an alle Freunde der neueren Sprachen. 476 Mitglieder sind bereits vorhanden, darunter 89 auswärtige, 20 deutsche. 232 sind Fachlehrer. Im übrigen ist das Laienelement stark vertreten. Doch soll die Tante Grammatik nicht geschädigt werden. Wie Griseldis durch Petrus soll sie zu neuem Leben erweckt werden. Redner schließt, indem er die deutschen und sonstigen anwesenden Kollegen auffordert, sich so zahlreich als möglich auf dem Pariser Kongress einzufinden, wo ihnen eine herzliche Aufnahme zu teil werden soll.

Prof. Hartmann dankte unter lautem Beifall ganz besonders noch im Namen des Verbandes für die freundliche Einladung. Diesem fügte Schmeding-Duisburg noch hinzu, daß er sich über die gegenseitige Anerkennung freue. Die heilsame Wechselwirkung in wissenschaftlicher Beziehung stehe über dem Wirken chaotischer Urgewalten und werde endlich zur Eintracht führen. — Hartmann knüpft daran den Wunsch, daß sich größere Verbände, Staatsregierungen und Städte zur Entsendung von Delegierten zum internationalen Kongress bereit finden möchten.

Auf Grund des Berichtes der beiden Revisoren, Thiergen- und Franz-Dresden, beantragte der derzeitige Kassenwart, Oberlehrer Mättig, die Richtigsprechung der Wiener Rechnung und Entlastung des dortigen Kassierers. Außerdem konnte er die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Kassenverhältnisse des Verbandes günstig seien. — Darauf wurde der von dem Vorstände vorgeschlagene Satzungsentwurf durchberaten, wie er aus den Beratungen der Delegierten-Versammlung hervorgegangen war. Der Vorsitzende Hartmann leitete die Besprechung ein und war der Ansicht, daß sich die Mitgliederzahl, welche vom Wiener bis zum Leipziger Tage von 645 Mitgliedern auf 1300 gewachsen ist, nur durch Angliederung der Einzelvereine mehren könne. Die Zugehörigkeit zum Verbands werde wiederum die letzteren stärken und verhindern, daß sie wie Halle, Wiesbaden, Zwickau, Karlsruhe sanft entschlafen. — Stengel vertritt die Ansicht, daß die Zahl der Mitglieder in Einzelvereinen nicht groß genug ist,

um ausschlaggebend zu wirken und erklärt sich namentlich gegen die der Delegierten-Versammlung im § 6 zuerkannten Rechte. — Werr erklärt sich unter Bezugnahme auf bayerische Verhältnisse gegen den Vorredner. — In ähnlicher Weise äußert sich Haack, während Wendt die Festsetzung der jedesmaligen Tagesordnung der Versammlung der Mitglieder überlassen will. — Klinghardt ist der Ansicht, daß wohlinformierte Delegierte ein erhaltenderes Element für den Verband sind, als nicht informierte, vielleicht nur einmal erscheinende Mitglieder. — Vietor spricht gegen die Zulassung der Universitäts-Professoren in die Delegierten-Versammlung und beantragt, jedem Vereine für je 20 Mitglieder 1 Stimme zu geben, wogegen Hartmann nur mit Einheiten rechnen will und auf Hildesheim mit 13 gegenüber Berlin mit 120 Mitgliedern verweist. Universitäts-Professoren haben dem Verbands meist kühl gegenüber gestanden.

Bei der Abstimmung erklären sich 37 für den Entwurf. Da Zweidrittel-Majorität erforderlich ist, wird sie wiederholt. Es resultieren dabei 41 Stimmen.

Stengel schlägt vor, dem nächsten Neuphilologentage Gelegenheit zur Bestätigung der vorläufig als gültig anzusehenden Satzungen zu geben. Dieselben lauten:

Satzungen des Deutschen Neuphilologen-Verbandes. (D. N.-V.)

§ 1.

Der Verband bezweckt die Pflege der neueren Philologie, der germanischen wie der romanischen, und insbesondere die Förderung einer lebhaften Wechselwirkung zwischen Universität und Schule, zwischen Wissenschaft und Praxis.

§ 2.

Diese Aufgabe wird erstrebt:

a. durch in der Regel alle zwei Jahre wiederkehrende Versammlungen, auf denen wissenschaftliche und praktische Fragen aus dem Gebiete der neueren Sprachen erörtert werden,

b. durch Gründung von Vereinen, welche wieder unter einander in Verbindung treten und welche die vereinzelt wohnenden Neuphilologen und Freunde der neueren Sprachen an sich anschließen, wodurch die Ausgestaltung zu Landes- oder Provinzialverbänden ermöglicht wird,

c. durch gemeinsame Unterstützung aller auf die Hebung des neusprachlichen Studiums und Unterrichts gerichteten Bestrebungen.

§ 3.

Mitglied des Verbandes wird jeder Neuphilologe oder Freund der neueren Sprachen gegen Entrichtung eines jährlichen Beitrags von 1 Mark (bei Postanweisung unter Hinzufügung des Bestellgeldes), der zwischen dem 1. Januar des Jahres des Deutschen Neuphilologentages und dem Tage zu entrichten ist, an dem dieser beginnt. Rückständige Beiträge werden durch Postauftrag eingezogen.

Der Austritt aus dem Verbands erfolgt durch eine an den Vorsitzenden zu richtende schriftliche Erklärung, und zwar hat diese Erklärung noch vor dem 1. April des Versammlungsjahres zu geschehen, widrigenfalls das betreffende Mitglied für die laufende Verbandsperiode noch beitragspflichtig bleibt.

§ 4.

Die Mitglieder erhalten alle auf den Verband bezügliche Drucksachen, insbesondere den vor Ablauf des Versammlungsjahres zu druckenden Bericht über die Verhandlungen des Deutschen Neuphilologentages.

§ 5.

Der Deutsche Neuphilologentag findet in der Regel zu Pfingsten statt, und zwar wömoglich an einem Orte, wo ein neuphilologischer Verein besteht.

§ 6.

Am Tage vor der Hauptversammlung hält der Vorstand mit den Delegierten der in ihm nicht bereits vertretenen Vereine, die dem Deutschen Neuphilologen-Verbande korporativ oder wenigstens nach der Mehrzahl ihrer Mitglieder angehören, sowie mit den verbandsangehörigen Universitätsprofessoren eine Vorversammlung ab, vornehmlich zur Feststellung der Tagesordnung, zur Vorberatung über die Wahl des Orts und der Zeit des nächsten Neuphilologentages, sowie über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.

Jeder Verein und jede Universität verfügt in der Vorversammlung über je eine Stimme. Die Verbandsmitglieder, die einen Vortrag angemeldet haben, nehmen an der Feststellung der Tagesordnung mit beratender Stimme teil.

Falls ein Delegierter von seinem Wohnsitze bis zum Orte der Versammlung mehr als 250 Kilometer zurückzulegen hat, werden ihm die Fahrkosten (Rückfahrkarte II. Klasse) zur Hälfte aus der Verbandskasse zurückerstattet.

§ 7.

Außer den in § 2a bezeichneten Erörterungen stellt die Hauptversammlung die Satzungen fest, bestimmt Zeit und Ort des nächsten Neuphilologentages, wählt den Vorstand sowie die zwei Rechnungsprüfer für die nächste Verbandsperiode und entlastet den Kassenwart der vorhergehenden Periode.

Anträge sowie Anmeldungen von Vorträgen für die Hauptversammlung sind spätestens bis zum 1. Februar des Jahres einzusenden, in dem diese Versammlung stattfindet. Über die Annahme später eingehender Anträge entscheidet die Vorversammlung.

§ 8.

Der Vorstand besteht aus drei Vorsitzenden, von denen der eine Universitätsprofessor sein soll, drei Schriftführern und einem Kassenwarte.

Im Falle, daß die satzungsmäßige Zusammensetzung des Vorstandes sich als ausfühbar erweist, hat die Versammlung das Recht, den Vorstand anders zusammensetzen. Im Falle einer Vakanz hat der Vorstand das Recht der Zuwahl.

Die Amtszeit des Vorstandes beginnt am 1. Januar des auf die vorausgehende Hauptversammlung folgenden Jahres und schließt am 31. Dezember des Jahres, in dem er selbst die Hauptversammlung abgehalten hat.

§ 9.

Die Schriftführer der Vereine berichten dem Vorstandsvorstande regelmäÙig über die Ergebnisse der Vorstandswahlen.

§ 10.

Der Vorstand hat das Recht, wichtige Angelegenheiten von allgemeinem Interesse den ihm korporativ oder wenigstens nach der Mehrzahl ihrer Mitglieder zugehörigen Vereinen zur Behandlung zu überweisen.

§ 11.

Die Schriftführer tragen dafür Sorge, daß die Sonderabzüge der Sitzungsberichte, die dem Verbande von den ihm zugehörigen Vereinen zur Verfügung gestellt werden, möglichst rasch zur Verteilung und Versendung an die einzelnen Vereine gelangen.

§ 12.

Bei den Abstimmungen entscheidet Stimmenmehrheit. Abänderungen der Satzungen können nur durch zwei Drittel der auf einer Hauptversammlung anwesenden Mitglieder beschlossen werden.

Zum Schlufs übernahm Geh. Hofrat Wülker abermals den Vorsitz. Breslau wird, um die neuphilologische Bewegung weiter nach dem Osten zu tragen, gegenüber Kassel zum nächsten Versammlungsort gewählt. Der Vorstand wird aus nachfolgenden Herren bestehen:

Dr. Carl Appel, Prof. an der Universität, I. Vorsitzender,
 Prof. Dr. G. Gärtner (Ober-Realschule), II. „
 Prof. Dr. Wolff (städt. Elisabeth-Gymn.), III. „
 Dr. Georg Reichel (G. u. R.-G. z. hl. Geist), I. Schriftführer,
 Dr. Steinhäuser (ev. Realschule I), II. „
 Dr. Knobloch (vgl. König Wilhelm-Gymn.), III. „
 Dr. Kulcke (vgl. Friedrichs-Gymn.), Kassenwart.

Reichel erklärt, daß sein Verein die Wahl annehme.

Nach Erledigung der Geschäfte erhielt Prof. Dr. Suchier-Halle das Wort, um auf den gegen 54 Stimmen der Minderheit gefassten Beschluss in Sachen der Ober-Realschulen und die Verhandlungen des Vortages zurückkommen, bei denen er nicht hatte zugegen sein können.

Redner gab zusammen mit über 40 Verbandsmitgliedern zu dem durch Mehrheitsbeschluss vom 5. Juni 1900 angenommenen dritten Satz der Viectorschen Sätze folgende Erklärung ab:

Bekanntlich haben die Maturi der Ober-Realschulen bereits das Recht, nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung im Lateinischen zum Studium der neueren Sprachen zugelassen zu werden. Auch wird ihnen bereits gestattet, diese Prüfung während, statt vor Beginn des Universitätsstudiums zu leisten. Nachdem nun eine Mehrheit des Neuphilologentages die Gleichstellung der Abiturienten der Ober-Realschule mit denen des Gymnasiums und Realgymnasiums, also den Wegfall der Ergänzungsprüfung für wünschenswert, also das Latein in der Vorbildung für das Universitätsstudium der Neuphilologen für entbehrlich erklärt hat, protestieren wir gegen diese Auffassung, die ein wissenschaftliches Studium der neueren Sprachen und Litteraturen für die Beteiligten ganz unmöglich macht und in ihrer letzten Konsequenz geradezu den Ausschluss der Neuphilologen vom Studium an den Universitäten zur Folge haben müßte.

Prof. Dr. Sachs antwortete, indem er nochmals dem Wunsche nach Abschaffung des Gymnasialmonopols Ausdruck gab.

Nachdem darauf Geh. Hofrat Wülker den IX. Neuphilologentag geschlossen, brachte Prof. Viotor auf die Vorsitzenden und die Leiter der Verhandlungen, Wülker, Hartmann, Stengel und Sachs, ein Hoch aus, in das alle einmütig einstimmten.

Ausstellung.

Bereits in voriger Nummer ist das Vorwort zum Ausstellungskataloge veröffentlicht, der den Besuchern des Neuphilologentages Ende Mai zugeschickt war. Die Ausstellung bot außer Nachschlagewerken, Schriftstellerausgaben, belehrenden Spielen viel des Interessanten, so namentlich geographische Karten von Lévasseur, die Geologie, Industrie, Ackerbau usw. veranschaulichten.

Verteilte Schriften.

Hier ist es wiederum die Rengersche Buchhandlung, welche Verlagswerke zur Verfügung gestellt hatte und u. a. den verkleinerten Plan Monumental de Paris mit Widmung den Festteilnehmern überreichen liefs. Der Plan ist Wiedergabe der in 132×176 cm Gröfse hergestellten großen Rolfsschen Karte (Preis ca. 15 Mark, je nach Ausstattung), deren Anschaffung in den Schulen jeder Art zur Einführung in Pariser Verhältnisse dringend zu empfehlen ist. — Außerdem lag eine neue Ausgabe Hartmanns von Daudets „Tartarin“ vor. — Prof. Dr. Sachs bekam am letzten Tage ein neues Exemplar seines Schulwörterbuchs in größerem Druck von der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung zugestellt. — John Kochs Beitrag zur Chaucer Society ist bereits Erwähnung gethan. — Probenummern, u. a. dieser Zeitschrift, durften ebenfalls nicht fehlen, desgl. Bücheranzeigen, Verlagskataloge. Von der Veröffentlichung einer Festschrift war abgesehen. Durch schöne Ausstattung zeichnete sich die Bierzeitung aus. — Breuls Zusendung ist S. 196 bereits erwähnt.

Fahrt nach Grimma.

Die Zahl der Teilnehmer hatte sich, in Anbetracht dafs die Pfingstferien bereits um einen Tag überschritten waren, stark gelichtet. Vom Dresdener Bahnhofe aus führte ein Extrazug die Besucher um 3 Uhr nach Grimma, wo u. a. auch die Fürstenschule einer Besichtigung unterzogen wurde.

Vollbefriedigt wird jeder Teilnehmer am IX. Neuphilologentage heimwärts gezogen sein. Der Verhandlungen waren zwar viele und anstrengende gewesen; sie hatten aber ein gewisses Ergebnis gezeitigt. Und auch in Rücksicht auf Vergnügungen und Zerstreuungen hatte die schöne Pleifsestadt bei herrlichem Wetter, nach langen regnerischen Tagen, ihr Möglichstes gethan, um den fremden Gästen einen angenehmen Empfang zu bereiten. Gar mancher schied mit Dankesworten gegen den festgebenden Verein und von liebgewordenen Kollegen mit dem Wunsche: „Auf Wiedersehen in Breslau!“

Die „Verhandlungen“ der Neuphilologentage.

[Hannover, Carl Meyer (Gustav Prior).]

Bekanntlich fanden bislang neun Neuphilologentage statt. Der erste in Hannover vom 4. bis 6. Oktober 1886, der zweite in Frankfurt a. M. am 31. Mai und 1. Juni 1887, der dritte in Dresden vom 28. September bis 1. Oktober 1888, der vierte in Stuttgart vom 27. bis 29. Mai 1890, der fünfte in Berlin vom 6. bis 9. Juni 1892, der sechste in Karlsruhe vom 14. bis 17. Mai 1894, der siebente in Hamburg am 26. und 27. Mai 1896, der achte in Wien vom 30. Mai bis 2. Juni 1898 und der neunte in Leipzig vom 4. bis 8. Juni 1900.

Von den ersten acht Versammlungen liegen Berichte vor, die seinerzeit im Umfange von 86 bzw. 80, 54, 82, 80, 136, 133, 143 S. den Mitgliedern des Verbandes, deren Anzahl bislang sehr schwankend war, zugesandt wurde. Im übrigen sind die betr. Hefte durch den Buchhandel zu 2 Mark zu beziehen. Folgendes über ihr Entstehen und ihre Entwicklung:

Als im Jahre 1886 der erste Neuphilologentag in Hannover mit 305 Teilnehmern sich versammelte*), die herbeizurufen der Hannoversche Neuphilologenverein mit Prof. A. Ey an der Spitze durch Rundschreiben, Inserate und eine schier unendliche Privatkorrespondenz sich bemühte, da wollte man das Neugeborene auf sichere Füße stellen, was man einerseits durch eine rasche Wiederholung der Versammlung schon nach einem halben Jahre in Frankfurt a. M. erstrebte, andererseits aber auch durch Verbreitung des Berichtes über die Verhandlungen unter der neuphilologischen Lehrerschaft Deutschlands. Einen „Kunz“ gab es damals nicht, und so unterzog sich der Schriftführer des Hannoverschen Vereins, Professor Schmidtman, der Mühe, eine Anzahl von ca. 1200 Neuphilologenadressen (S. 63—86, Verh. I) aus Schulprogrammen etc. zu sammeln. Diese Auswahl beschränkte sich auf Deutschland allein; Wien z. B. findet sich nicht aufgeführt. Die Österreicher hat später der Herzenszug ihren alten Stammesbrüdern im Laufe der Zeit erst zugeführt und sie zu rührigen Mitarbeitern gemacht. Die „Verhandlungen I“ wurden in einer Anzahl von mehr als 2000 gedruckt und an die bekanntesten Adressen zur Versendung gebracht. Noch 1892 figurieren die von der Verlagsbuchhandlung gemachten Auslagen im Berliner

*) Die Anregung ward von den Professoren Dr. Stengel und Dr. Vietor gegeben (Verh. I, 12).

Berichte als letzte Deckung des Restbestandes, und diese war wahrscheinlich nur dadurch möglich, daß Se. Majestät der deutsche Kaiser zu den Kosten des damaligen Festes 2000 Mark zufließen ließ.

Um den auf dem ersten Neuphilologentage gefassten Beschlufs vom 6. Oktober 1886 auszuführen, unterzeichneten die Vorsitzenden des ersten Neuphilologentages, Oberlehrer A. Ey-Hannover, Prof. Dr. Zupitza-Berlin und Prof. Dr. Sachs-Brandenburg am 16./18. Dezember 1886 einen Vertrag, demzufolge der Verlagsbuchhandlung Carl Meyer (Gustav Prior)-Hannover das Verlagsrecht der „Verhandlungen“ zusteht, so lange eine Kündigung nicht erfolgt. Bis zum Berliner Tage konnte man von letzterer Maßregel natürlich aus finanziellen Gründen wohl kaum Gebrauch machen; seitdem haben sich in den Einzelvereinen jedoch immer Stimmen erhoben, den Druck am Versammlungsorte stattfinden zu lassen. Es mag dieses Verlangen ja insofern seine Berechtigung haben, als die Drucklegung sich bequemer vollzieht, andererseits aber möchte eine große Schattenseite darin zu finden sein, daß man die „Verhandlungen“*, — analog denen des Philologen- und Schulmännertages, die seit Jahren bei ein und derselben Verlagshandlung erscheinen, — in späterer Zeit nicht mehr aus einer Bezugsquelle erlangen könnte, was der Kontinuität gewiß Abbruch thun würde.

Was nun den Inhalt anlangt, so waren die Verhandlungen zumeist pädagogischer, doch auch sprachwissenschaftlicher Natur.

Dem neusprachlichen Unterricht sind folgende Vorträge gewidmet:

Damour, De l'enseignement du français dans les écoles sup. en Allemagne (V. I). — **Hengesbach**, Die Reform im Lichte der preuß. Direktorenkonferenzen (V. VII). — **Waetzold**, Aufgabe des neuspr. Unterrichts und die Vorbildung der neuspr. Lehrer (V. V). — **Victor**, Thesen (V. IX). — **Stengel u. Klinghardt**, Petitionen betreffs des Anfangsunterrichts in neueren Sprachen (V. I). — [**Beyer**, Reformunterrichtl. Erfahrungen (V. V).] — **Dörr**, Reform des neuspr. Unterrichts, Erfahrungen und Erwägungen (V. III). — **Klinghardt**, Das parallele und successive Princip im neuspr. Lehrplan (V. V).

An lateinlosen Schulen. **Wendt**, Reformmethode an den oberen Klassen von Realanstalten (V. VIII); —, Thesen (V. IX). — **Jäger**, Über die Verwertung des sprachgesch. Elements in dem franz. Unterricht d. l. Sch. (V. IV).

An Reformschulen. **Walter**, Schulreform und Reformschulen (V. VIII).

An Gymnasien. [**Müller-Mannheim**, Der französische Unterricht am Gymnasium (V. VI).] — **Münc**, Die Bedeutung der n. Sprachen im Lehrplane der preuß. Gymnasien (V. VIII).

Auf Technischen Hochschulen. **Scheffler**, Techn. Hochsch. und neuere Philologie (V. VII).

Methodisches.

Hauschild, Die Perthessche Methode im neusprachlichen Unterricht (V. II). — **Banner**, Stellung des Französischen in der Schulreform (V. IX). — **Quiehl**, Der Anfangsunterricht im Französischen (V. II). — **Gutersohn**, Zur Methodik des fremdspr. Unterrichts (V. IV). — **Mangold**, Gelöste und ungelöste Fragen der Methodik (V. V). — **Foerster**, Thesen über die neuspr. Theorie und Praxis (V. VII). — **Mühlefeld**, Die Lehre und die Bedeutungsverwandtschaft im Verhältnis zur Rhetorik, Semasiologie, Wortbildungslehre, Stilistik und Synonymik (V. VII). — **Winkler**, Hat die analytisch-direkte Methode die Lehrerschaft befriedigt? (V. VIII).

* Im folgenden durch V. bezeichnet.

Anfangsunterricht. Petition (V. I u. II). — Beyer, Lautschulung im Anfangsunterricht (V. VI).

Aussprache. Marelle, La prononciation et la modulation du français enseignées à haute voix (V. I); —, La question de l'e muet en 1892 (V. V). — Luick, Berliner Konferenz zur Regelung der deutschen Bühnensprache (V. VIII).

Phonetik im Unterricht. Ahn, Inwieweit dürfen die Ergebnisse der Lautphysiologie und Phonetik für das elementare Studium der neueren Sprachen verwertet werden? (V. I). — [Beyer, Lautschulung im Unterricht (V. VI).]

Lektüre. Müller-Heidelberg, Über den Lektürekanon (V. VII); —, Bericht des Kanonausschusses (V. VIII); —, desgl. (V. IX).

Schriftliche Arbeiten. Ahn, Die freien schriftlichen Arbeiten im Französischen und Englischen (V. II). — Walter, Schriftliche Arbeiten im fremdspr. Unterricht nach der neueren Methode (V. VI).

Realien. Klinghardt, Die Realien in dem neuspr. Unterricht und der Neuphilologie (V. I). — Brennecke, Alt-England (V. II). — Scheffler, Bild und Lektüre (V. V u. VI). — [Lewin, Wie kann im Englischen dem Sprachunterricht der Sachunterricht angereicht werden? (V. VII).]

Englisch. Hartung, Über englischen Unterricht (V. V).

Neusprachliche Unterrichtsgeschichte. Ehrhardt, Geschichte des neuspr. Unterrichts in Württemberg (V. IV). — Aronstein, Entwicklung des höheren Schulwesens in England (V. VII).

Grammatisches. Stengel, Zur Abfassung einer Geschichte der französischen Grammatik in Deutschland (V. III); —, Plan desgl. (V. IV). — Sachs, Wandlungen der französischen Grammatik (V. IV). — Stengel, Entwicklung der französischen Grammatik (Aufforderung zur Mitarbeit) (V. IX).

Vorbildung der Lehrer.

Universitätsunterricht. Körting, Die Organisation des neuspr. Universitätsunterrichts (V. I); —, Aufgaben und Ziele der romanischen Philologie (V. III). — Wetzoldt, Vorbildung der neuspr. Lehrer (V. V). — Rambeau, Die offiziellen Anforderungen in bezug auf die Sprachfertigkeit der Lehrer und die realen Verhältnisse (V. V). — Banner, Was muß zur künftigen Gestaltung des neuphilologischen Studiums geschehen (V. VI). — Viator, Was ist im Ausland zur praktischen Förderung der Neuphilologen in letzter Zeit geschehen? (V. VII). — [Foerster, Der neuspr. Unterricht auf der Universität (V. VII).] — Münch, Welche Ausrüstung für das neuspr. Studium ist vom Standpunkte der Schule aus wünschenswert? (V. VII). — Viator, Thesen (V. IX).

Auslandsreisen, Ferienkurse, Reisestipendien. Stengel und Klinghardt, Petition (V. I u. II). Stengel (V. III). — Kühn, Nachweis von Adressen für Neuphilologen im Auslande (V. VII). — Bouvier-Genf und Maurer-Lausanne, Ferienkurse an den dortigen Universitäten (V. VIII). — Baumann, Stellung und Ziele des Vereins für deutsche Lehrer in London (V. II). — Scheffler, Bericht des Ausschusses für Auslandsadressen (V. VIII).

Sprachwissenschaftliches.

Meyer-Lüpke, Der Ursprung der romanischen Sprachen (V. IX).

Phonetik. Trautmann, Zungen-r und Zäpfchen-r (V. I). — Wagner, Der Grützner-Mareysche Apparat und der Phonograph zu phonetischen Unter-

suchungen (V. IV). — Tanger, Über Lautschrift (V. V). — Beyer, Gemeinsame Schullautschrift (V. V). — Rousselot, Der Phonautograph (V. V).

Litterarisches. Friedwagner, Frau v. Staëls Anteil an der romantischen Bewegung in Frankreich (V. IX). — Mahrenholtz, Melchior Grimm, ein Vermittler deutschen Geistes in Frankreich (V. III). — I. Schmidt, Über englischen Humor (V. V). — Koch, Gegenwärtiger Stand der Chaucerforschung (V. IX). — Sarrazin, Neueres von und über V. Hugo (V. VI). — [Böthlingk, Shakespeares Sturm (V. VI)]. — [Waag, Herders Verdienste um die deutsche Philologie (V. VI)]. — Gauthey des Gouttes, La littérature française contemporaine au point de vue scolaire (V. VII). — Farinelli, Leopardis und Lenaus Pessimismus (V. VIII). — Schröder, Die neuesten Erklärungsversuche von Shakespeares Hamlet (V. VIII).

Handschriftliches. Varnhagen, Miniaturen in einigen roman. Handschriften (V. VI).

Folklore. Meyer-Freiburg, Badische Volkskunde (V. VI).

Italienisches. v. Locella, Dante in Deutschland (V. III); —, Über die Entwicklung der modernen italienischen Schrift- und Umgangssprache (V. IV). — Varnhagen, Sammlung alter Drucke italienischer Handschriften der Erlanger Bibliothek (V. V).

Lexikographie. Sachs, Französisches Lexikon (V. II). — v. Locella, Sprach-, Fach- und Spezialwörterbücher (V. V). — Schröder, Neuere englische Lexika (V. VI). — v. Locella, Wörterb. und Übersetzungskunst (V. VIII).

Gedächtnisrede. Stengel, Zu Fr. Diez' Gedächtnis (V. VI).

Verbandsangelegenheiten.

Ey, Eröffnungsrede (V. I). — Kortegarn, Aufgaben des Verbandes (V. II). — Scheffler, Begrüßung (V. III). — Kühn, Zulassung von Lehrerinnen (V. VII). — Koller, Eröffnung (V. IV). — Zupitza, desgl. (V. V). — Müller-Karlsruhe, desgl. (V. VI). — Wendt, desgl. (VII). — Schipper, desgl. (V. VIII). — Hartmann, desgl. (V. IX). — Statuten (V. I–VIII). — Statutenabänderung (V. IX).

Statistisches.

Teilnehmerliste: von 1886 V. I (305). Teilnehmer an den betr. Neuphilologentagen sind in V. II–VIII durch * bezeichnet.

Mitgliederverzeichnisse: 700 (1887, V. II), 886 (1888, V. III), 963 (1890, V. IV), 821 (1892, V. V), 539 (1894, V. VI), 680 (1896, V. VII), 645 (1898, V. VIII).

Verzeichnis der Neuphilologen Deutschlands im Jahre 1886 (V. I).

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Berlin. (Königlich Preussische Akademie der Wissenschaften.)
29. März. Herr Tobler las über den prov. Sirventes „Seigneur n'enfants, s'il vos platz“ (Bartsch's Grundrifs). Frühere Vermutungen über den Urheber des anonym überlieferten Gedichts wurden abgelehnt, über die Persönlichkeit des Infanten, an den es sich wendet, und dessen Dante mehrfach mit scharfem Tadel gedenkt, das hier Nötige beigebracht, endlich der in einer einzigen Handschrift erhaltene Text in berichtiger Gestalt vorgelegt und erläutert.

Berlin. (Beratungen über das höhere Schulwesen in Preußen.) Die auf Befehl des Kaisers zurückzuführende Schulkonferenz ist am 6. Juni unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Studt im Konferenzsaale des Kultusministeriums zu Berlin zusammengetreten. Zur Teilnahme an den Verhandlungen waren eingeladen: Die Abgeordneten Dr. Böttinger (Direktor der Farbenfabriken Bayer & Co. in Elberfeld), Dr. v. d. Borgh, Professor an der Technischen Hochschule in Aachen, Dr. Dittrich, Professor am katholischen Lyceum in Braunsberg, Graf Douglas, Professor Kropatscheck; ferner die Universitätsprofessoren Mommsen, Virchow, Harnack, Felix Klein (Göttingen), die Gymnasialdirektoren Schwalbe und Kübler (Berlin), Jäger (Köln), Reinhardt, Direktor des Goethe- (Reform-) Gymnasiums in Frankfurt a. M., ferner Geheimer Rat Hintzpetter (Bielefeld), Geheimer Rat Albrecht (Straßburg), die Professoren Slady und Intze von den Technischen Hochschulen zu Charlottenburg und Aachen, sowie Räte aus den verschiedenen Abteilungen des Kultusministeriums. — Einige Hauptergebnisse der Schulkonferenz im Königl. Unterrichtsministerium zu Berlin werden in der „Kreuzzeitung“ wie folgt zusammengefaßt: Obenan steht der fast einmütig gefaßte Beschluß, den Abiturienten der drei höheren Schulen mit neunjährigem Kursus — Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule — das Studium an Universitäten und Hochschulen gleichmäßig freizugeben. In Vorkursen an den Universitäten, bezw. Hochschulen sollen die für die einzelnen Fächer mangelnden Spezialkenntnisse nachgeholt werden. Diese Gleichstellung hat, wie von den verschiedensten Seiten scharf betont wurde, die erfreuliche Voraussetzung und Folge, daß an der Eigenart keiner dieser drei Schulen weiter gerüttelt werden soll. Deshalb sprach sich die Konferenz einhellig gegen die Hinausschiebung des griechischen Unterrichts aus. Demgemäß soll das Englische an den Gymnasien zwar als fakultativer Unterricht gepflegt, aber nicht obligatorisch gemacht werden. Die übrigen Beschlüsse, die sich auf die Gestaltung einzelner Unterrichtsfächer beziehen, bieten allerlei beachtenswerte Anregung für die im Unterrichtsministerium abzuhaltenden späteren Kommissionsberatungen.

Berlin. (Gesellschaft für deutsche Litteratur.) In der Aprilsitzung hielt Herr H. Kraeger einen Vortrag über „The German Spy“, Briefe eines Engländers über Deutschland aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts und Herr P. Neerlich sprach über den II. Band von Vischers Shakespeare-Vorträgen.

Bremen. (Neuphilologischer Verein.) Letzten Mai hielt uns M. Forest aus Paris einen öffentlichen Vortrag über ‘L’Esprit français’ (Causerie), der dem Publikum so sehr gefallen hat, daß Unterzeichneter mit ihm in Unterhandlung getreten ist, ob er nicht zwei französische Vorträge für nächsten Winter zusagen wolle. M. Forest hat angenommen unter der Bedingung, daß er auch aus andern, leicht erreichbaren Städten Aufforderungen zu Vorträgen erhalte, da er sonst nicht auf die Kosten kommen würde. Er würde dann Anfang November kommen.

M. Forest ist Romanschriftsteller — ‘L’Oubli?’ (sehr anerkennend s. Z. in der Köln. Zeitung besprochen) ist sein bekanntestes Werk und schildert die Verhältnisse in Elsass-Lothringen. Zwei andere Sachen kommen demnächst heraus, z. B. ‘Vers la Paix’, Fortsetzung von ‘L’Oubli?’, wo er sich als glühender Friedensapostel zeigt. Forest ist außerdem Mitarbeiter an der ‘Illustration’ und hat als solcher kürzlich im Auftrage seines Chefs eine Informationsreise durch Norddeutschland gemacht.

Wissenschaftliche Themata mit schwerfälligem Ernst zu behandeln ist nicht seine Sache, wie er meinte; aber Lebhaftigkeit und sprudelnden Witz besitzt er

in hervorragendem Grade und hat das hiesige, sonst so zurückhaltende Publikum im Mai durch seine 'Causerie' ganz hingerissen. Die citierte Poesie trug er auch vorzüglich vor.

Sollten andere Vereine hieraufhin einen Versuch mit M. Forest machen wollen, so bittet Unterzeichneter um gefällige Nachricht und kann eine amüsante Stunde in Aussicht stellen.

Bremen, Besselstraße 48.

F. Wilkens.

Cambridge (Mass). (Seventeenth Annual Report of the Dante Society, May 17, 1898.) The annual meeting of the Dante Society was held as usual in Professor Norton's library, Shady Hill, Cambridge, on the evening of the third Tuesday in May, 1898. — The Council of the Society regrets that the publication of a Report has been so long delayed, and that, owing to the absence of the Secretary, an account of the meeting and of the activity of the Society during the previous year cannot be presented. — Accompanying Papers. Dante references to Aesop. By Kenneth McKenzie. Additions to the Dante Collection in the Harvard College Library, May 1, 1897—May 1, 1898. Compiled by William Coolidge Lane.

Elberfeld-Barmen. (Jahresbericht des Neuphilologischen Vereins.) Der Verein, welcher am 10. Oktober 1886 unter Mitwirkung von Geheimrat Münch (Berlin) und Dir. Prof. Tendering (Hamburg) gegründet wurde, zählte am Beginne des Jahres 1899 folgende 27 Mitglieder: Dir. Ispert, Prof. Kaphengst, Beckmann, Breusing, Oberl. Dr. Becker, Schlösser, Kluth, Dorr, Hengstenberg, Flamme, Bähre, Müller (Gottl.), Grünefeld, Behrend, Hünnerhoff, Wirtz, Lotsch, Dir. Draeger, Winnacker, Leithäuser, Riecke, Lorck, Tiedemann, Amram, Rudolph, Koldewey. Neu aufgenommen wurden im Laufe des Jahres: Oberl. Grosch, Kellner, von Roden und Hasberg. Der Vorstand bestand aus den Herren: Prof. Kaphengst (Vorsitzender), Oberl. Dr. Rudolph (Leiter des Lesezirkels in Barmen und Kassenführer daselbst), Kluth (Leiter des gesamten Lesezirkels, Kassenführer in Elberfeld und Schriftführer des Vereins), sowie folgenden Obmännern der einzelnen Anstalten: Prof. Beckmann, Dorr, Behrend, Becker. Die 10 Sitzungen des Vereins fanden abwechselnd in Elberfeld und Barmen statt.

Vorträge hielten folgende Mitglieder: 1) Prof. Kaphengst: Über die analytisch-direkte Methode mit Berücksichtigung von Prof. Winklers Vortrag: Hat die analytisch-direkte Methode die Lehrerschaft befriedigt? — 2) Dr. Lotsch: Sprachliche Eigentümlichkeiten moderner französischer Schriftsteller (bez. d. Pron., Adj., Adv.), 1. Teil. — 3) Derselbe, wie Nr. 2 (bez. d. Verb., Pröp., Hauptw. u. s. w.), 2. Teil.*) — 4) Prof. Dr. Kaphengst: Leitende Grundsätze in Bezug auf Zweck, Stoff und Methode der fremdsprachlichen Sprechübungen mit Berücksichtigung der Unterrichtsstufen. — 5) Oberl. Dr. Rudolf: Eton College (Reiseeindrücke). — 6) Oberl. Dr. von Roden: Englisch nach der Frankfurter Reformmethode (Musterschule von Walter). — 7) Oberl. Dorr: Behandlung englischer und französischer Schriftwerke nach Beckmanns gleichnamiger Schrift. — 8) Kluth: Bericht über den Marburger Ferienkursus.

Außerdem stand eine Reihe wichtiger Erörterungen und Fragen auf den verschiedenen Tagesordnungen, die unter lebhafter Beteiligung der Versammelten

*) Soeben erschienen: *Wörterbuch zu modernen französischen Schriftstellern*. Ein Nachtrag zum enzyklopädischen Wörterbuch (nebst Suppl.) von Sachs-Villatte und zu allen übrigen französischen Wörterbüchern von Dr. Friedrich Lotsch. Potsdam 1899, A. Steins Verlag. 8^o. 107 S.

eingehend behandelt wurden (Sprechübungen, Satzungen des Verbandes der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft, Überbürdung der Neuphilologen u. a. m.).

Folgende vom Verein gehaltene Zeitschriften wurden in beiden Städten gelesen: 1) Litteraturblatt f. germ. u. rom. Phil.; 2) Neuph. Zentralblatt; 3) Le Figaro illustré; 4) Der Kunstwart; 5) Der Türmer; 6) Magasin littéraire (ist leider eingegangen); 7) Illustrated magazine; 8) Tit-bits; 9) L'écho de la semaine; 10) eine Reihe engl., franz. u. deutsch. Romane; 11) Les annales politiques et littéraires; 12) Revue des revues.

Außerdem stellten Anstalten dem Verein ihre von der Schule gehaltenen Zeitschriften u. s. w. in sehr anerkennenswerter Weise zur Verfügung: Wychgrams Zeitschrift f. ausländ. Unterrichtswesen, Zeitschrift f. Gymnasialwesen, Fleckeisens Jahrbücher, Herrigs Archiv, Krummes Archiv, Lyons Zeitschrift f. d. d. deutsch. Unterricht, Zeitschrift f. franz. Sprache u. Litteratur, Die Neueren Sprachen, Anglia, Beiblatt, Zeitschrift f. lateinlose Schulen, Pädagogisches Wochenblatt, Prometheus. L'Estafette, Deutsche Kunst u. Dekoration, Westermanns Monatshefte, Evang. Schulblatt.

Am 17. Mai 1899 beschloß der Verein einstimmig, dem Verbands der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft als Korporation beizutreten. Die Kassenrevision am 18. Dezember 1899 ergab, daß das Barvermögen des Vereins nach Abzug der für laufende Rechnungen verausgabten Gesamtsumme von 178,25 Mk. noch 294,55 Mk. beträgt. Diese günstige Vermögenslage gestattete auch eine Herabsetzung des Jahresbeitrages von 6 Mk. auf 3 Mk. pro Mitglied. Aus dem Vorstande schied aus: Kluth; an dessen Stelle trat Dr. Lotsch. Die beiden andern Vorstandsmitglieder (Kaphengst, Rudolph) nahmen die Wiederwahl an. Ostern 1900 scheidet aus dem Verein Herr Oberl. Aug. Bähre, der einem ehrenvollen Rufe als Director der Realschule zu Kreuznach folgen wird.

Nach *E. Kluth* in den Neueren Sprachen.

Weimar. (Deutsche Shakespeare-Gesellschaft.) In der Generalversammlung am 23. April hielt Herr Bulthaupt-Bremen den Festvortrag über Raum und Zeit bei Shakespeare und Schiller. Am Abend fand im Hoftheater eine Vorstellung „Timon von Athen“ statt.

Über das Preisausschreiben wurde folgendes bekannt gegeben: Der Vorstand der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft hat, ausgehend von dem Gedanken, daß durch Preisausschreibungen die Erkenntnis und die Darstellung Shakespeares wesentlich gefördert werden kann, in seiner Sitzung am 22. April beschlossen, für die beste Bearbeitung des Themas „Shakespeares Belesenheit“ einen Preis von 800 Mark auszusetzen. Die Bearbeitungen sind in deutscher Sprache bis zum 1. April 1901 an den geschäftsführenden Ausschuss der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft in Weimar einzusenden. Als Preisrichter haben sich zu wirken bereit erklärt die Herren Prof. Dr. Schick (München), Prof. Dr. Wülker (Leipzig), Albert Cohn (Berlin). Die Preisverkündung erfolgt bei der nächsten Jahresversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft am 23. April 1901. Die preisgekrönte Arbeit geht in das Eigentum der Gesellschaft über. Weimar, 23. April 1900. Der Vorstand der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Dr. Oechelhäuser. Für den geschäftsführenden Ausschuss. P. v. Bojanowsky.

Die Mitgliedschaft zur Shakespeare-Gesellschaft gewährt: 1) die unentgeltliche Zusendung des Jahrbuches, das ca. 400 Seiten stark, gebunden, jedes Jahr erscheint, über die Ergebnisse auf dem Gebiete der in- und ausländischen Shakespeare-Forschung und -Darstellung möglichst orientiert, immerfort neue Texte und Untersuchungen mitteilt; 2) die leihweise Benutzung der reichhaltigen Shakespeare-Bibliothek, die in der großherzoglichen Bibliothek zu Weimar unter-

gebracht ist, und deren neugedruckter Katalog jedem zur Verfügung steht; 3) die Teilnahme an den Jahresversammlungen, die stets am 23. April in Weimar mit Festvortrag, gemeinsamem Mittagessen und einer eigens ausgewählten Vorstellung im großherzoglichen Theater begangen werden. Zur Erwerbung der Mitgliedschaft genügt die Einsendung der Adresse an den Verlag des Jahrbuches, die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin SW. 46, Hallesche StraÙe 17, an die auch die Zahlung des Jahresbeitrages von 10 Mark zu leisten ist. Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft steht unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Carl Alexander von Sachsen.

Bis jetzt sind 36 Bände des Jahrbuches erschienen, 1 und 2 herausgegeben von Bodenstedt, 3—14 von K. Elze, 15—34 von A. Leo, 35 und 36 von W. Keller, unter Mitwirkung von A. Brandl.

Vorstand: Oechelhäuser, Dr. W., Geh. Kommerzienrat, Dessau, Präsident; von Vignau, Major z. D., Weimar; Brandl, Dr. A., Univ.-Prof., Berlin; von Bojanowsky, Geh. Hofrat, Weimar; Bulthaupt, Dr. H., Prof., Bremen; Cohn, A., Buchhändler, Berlin; Keller, Dr. W., Univ.-Prof., Jena; Kluge, Dr. F., Univ.-Prof., Freiburg i. B.; Moritz, Dr., Kommerzienrat, Weimar, Schatzmeister; Savits, J., Oberregisseur, München; Schick, Dr. J., Univ.-Prof., München; Suphan, Dr. B., Geh. Hofrat, Weimar; Wülker, Dr. R., Geh. Hofrat, Leipzig. — Geschäftsführender Ausschufs (in Weimar): von Bojanowsky, Vorsitzender, von Vignau, Moritz, Suphan, Francke, Dr. O., Prof.



Besprechungen.

G. Stier, *Lehrbuch der französischen Sprache für Fortbildungsschulen, Seminare etc.* Cöthen, Otto Schulze, 1900. 224 S. u. XVIII, Groß-Oktav. Bd. 2,25 Mk., geb. 2,70 Mk.

Den bekannten französischen Lehrbüchern von G. Stier reiht sich das „Lehrbuch der französischen Sprache für Fortbildungsschulen, Seminare etc.“ würdig an. Das Buch enthält nach einem einleitenden Vorworte und kurzer Lesübung zuerst den Unterrichtsstoff (S. 1—109); dann folgt die Grammatik (S. 110—188). Hieran schließt sich das Wörterbuch zu den Lesestücken an. Am Schluß enthält es noch einen Anhang von Annoncen mit dem dazu gehörigen Wörterbuche.

Da das Buch für Fortbildungsschulen, Seminare etc. geschrieben ist, so ist das Ziel desselben „neben dem nötigen grammatischen Wissen in erster Linie sich die Umgangssprache anzueignen; nach Durcharbeitung des Lehrbuchs wird der Schüler dann aber auch befähigt sein, sich die französische Korrespondenz in kurzer Zeit anzueignen“.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Verfasser „Les aventures de Robinson Crusé“ in gekürzter Form zu Grunde gelegt. Er bietet also einen zusammenhängenden Text, den er anfänglich in kürzere Abschnitte, die allmählich etwas länger werden, teilt. Der Sprachstoff und die Grammatik ist nach einem bestimmten Plane auf die einzelnen Kapitel, bezw. Abschnitte, verteilt worden. Jede Lektion schließt eine vierfache Übung in sich:

- 1) gutes Lesen und Übersetzen des Textes,
- 2) Einübung des grammatischen Pensums,
- 3) Konjugationübungen,
- 4) Konversation.

Zu jedem Punkte giebt der Verfasser im Vorworte die notwendigen Erläuterungen, namentlich betont er das Chorlesen und Chorsprechen, eine seltene, aber sehr zweckmäßige Erscheinung in einem Lehrbuche der französischen Sprache. Die Vorteile des Chorlesens brauche ich nicht auszuführen, da sie jedem praktischen Schulmanne bekannt sind.

Die Wahl des Stoffes, um die Schüler mit der Umgangssprache vertraut zu machen, konnte nicht zweckmäßiger sein als der des »Robinson«. „Nach meiner Ansicht ist kein zweiter so vorzüglich, wie die „Erlebnisse des Robinson“. Dieselben enthalten nur Vokabeln und Wendungen, die der täglichen Verkehrssprache angehören; die Darstellung ist einfach und klar, dabei interessant und fesselnd, auch für Erwachsene“, so sagt der Verfasser in seinem Vorworte, dem ich mich voll und ganz anschliese.

Hinweisen möchte ich ferner auf die logische und schulgemäße Anordnung der Verben, die dieselbe ist, wie in seinem „Lehrbuch für höhere Mädchenschulen“. Der Schüler gelangt dadurch auf leichte Weise in den sichern Besitz der Verben. Jedem aufmerksam beobachtenden Lehrer wird es nicht entgangen sein, daß, wenn er selbst klar und bestimmt ist, auch der Schüler sicher wird; geschieht es hingegen in beliebiger, also schwankender Reihenfolge, so ist auch das Ergebnis ein unsicheres.

Die klare und übersichtliche Anordnung des Stoffes ist vortrefflich gelungen. Es kennzeichnet den Verfasser als einen mit reichem Wissen und pädagogischem Geschick begabten Lehrer, der namentlich die elegante Umgangssprache vollständig beherrscht. Daß das vorliegende Werk aus der Praxis hervorgegangen ist, beweisen die Erläuterungen des Vorworts, die Anlage jedes Kapitels und die knappe Form der trotzdem reichhaltigen grammatischen Regeln. Ich verweise nur auf die Negation *ne* S. 151.

Das Lehrbuch, an das so viele nicht entfernt heranreichen, gefällt mir wegen seiner Vorzüge außerordentlich, und ich kann ihm daher im Interesse der Lernenden und Lehrenden nur die weiteste Verbreitung wünschen.

Berlin.

F. Wegner, Rektor.

L. Bräutigam, *Das französische Bayreuth*. Goslar, Lattmann. 1 M.

In dieser soeben erschienenen, reizend ausgestatteten Broschüre macht der Verfasser im Namen der Kunst energisch gegen die von der Pariser Presse verbreitete Auffassung Front, als seien die von den 'Félibres' seit einer Reihe von Jahren im 'Théâtre antique' zu Orange veranstalteten Aufführungen nichts als Ulk und eigentlich vollständig mißlungen. Bräutigam hat aber im Sommer 1897 jenen theatralischen und musikalischen Darstellungen beigewohnt und wurde auf tiefste von den künstlerischen Leistungen ergriffen. Wie man in Bayreuth dem Genius Wagners huldigt, so ist die leitende Idee bei jenen provençalischen Festen, dem römisch-griechischen Genius zu huldigen, der in der Bevölkerung der sonnenigen Provence schlummert. Ob aus letzterem Grunde die Sache Aussicht auf Bestand hat oder eine Änderung des Programms nötig werden wird, soll uns jetzt nicht kümmern. Es genüge uns festzustellen, daß Bräutigam, unter dem Eindrucke des edelsten Kunstgenusses an uralter Kunststätte und unter der weihvollen nächtlichen Pracht des südlichen Sternhimmels, die Aufführungen in Orange, im Gegensatz zu andern scheinbar oder hochmütig herabsetzenden Besprechungen,

für das Eigenartigste und Erhabenste erklärt, was Europa in dieser Art in diesem Jahrhundert aufgewiesen habe. Eingestreut ist die Beschreibung der Fahrt die Rhone hinab, eines Besuchs bei Mistral und eine so begeisterte Schilderung der sonnigen, blumenduftenden Provence und ihrer für Poesie empfänglichen Bewohner, daß man Lust bekommt, in das liederreiche Paradies zu eilen. Denn auch in diesem Sommer findet am 4. und 5. August eine Wiederholung der Festspiele statt zu Ehren der Vertreter der auswärtigen Presse, welche zur Weltausstellung nach Paris kommen. Die berühmtesten Schauspieler und Sänger Frankreichs werden auftreten in 'Alkestis' von Euripides (mit Gluckscher Musik); in 'Pseudolos' von Plautus und in 'Iphigenie in Tauris' von Gluck. An einem dritten Abend wird vielleicht noch 'König Ödipus' von Sophokles aufgeführt. Die Lektüre von Bräutigams genufsreicher Schrift sei hiermit angelegentlichst empfohlen; sie ist mit großer Wärme geschrieben und dürfte nicht verfehlen, auch die Aufmerksamkeit der Neuphilologen im höheren Mafse auf die Bestrebungen und Vorgänge im fernem Orange zu lenken.

Bremen.

Wilkens.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Alexandre, J. J.**, Französische Passe-Partout. Unentbehrlicher Sprachführer für die Besucher der Pariser Weltausstellung. 1900. 8. (152 S.) Straßburg, Bouillon & Bussenius Nachf. 1,50 M.
- Baetjer, H.**, Zwei Dichter des Lyonnais. II. (32 S.) Hamburg, Rsch. in Eilbeck.
- Bormann, Edwin**, Der Lucretia-Beweis. Ein neuer Beitrag zur Bacon-Shakespeare-Theorie. gr. 8. (16 S. mit 3 Fcsm.-Taf.) Leipzig, Bormann. 1 M.
- Bordmann, Jacob N.**, The protestant interest in Cromwell's foreign relations. (93 S.) Heidelberg, Dissertation.
- Carel, George**, Voltaire und Goethe. IV. (Goethe 1770—1789.) Progr. 4. (23 S.) Berlin, Gaertner. 1 M.
- Christian, C.**, Die Quellen des allgem. Teils von Andrew of Wintowns orygyne Cronykil of Scotland. (67 S.) Halle, Dissertation.
- Collection of British authors.** 3418. Peard, Donna Teresa. (272 S.) — 3424. Holdsworth (Mrs. Lee-Hamilton), The valley of the great shadow. (272 S.) — 3421. White, Mr. Bailey-Martin. (303 S.) — 3422.3423. Mathers, Becky. 2 vols. (263 u. 264 S.) — 3425. Doyle, The green flag and other stories of war and sport. (304 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. je 1,60 M.
- Cracken, John Henry Max**, Jonathan Edwards Idealismus. (35 S.) Halle, Dissertation.
- Dante Alighieri**, La divina commedia. Riveduta nel testo e commentata da G. A. Scartazzini. Vol. I. L'Inferno. 2. ed., accresciuta di una concordanza della divina commedia. 8. (XX, 623 u. 168 S.) Leipzig, Brockhaus. 12 M.
- Denkmäler**, niederdeutsche. Herausgeg. vom Verein für niederdeutsche Sprachforschung. VI. Wadstein, Kleinere altsächsische sprachdenkmäler, mit anmerkungen u. glossar herausgegeben. gr. 8. (XV, 250 S.) Norden, Soltau. 7,20 M.
- Ebener's, Gfr.**, englisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten. Ausgabe B. Englisches Lehr- und Lesebuch für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen. I. Tl.: 1. Unterrichts-jahr von Rud. Dammholz. 2. Aufl. gr. 8. (IX, 220 S.) Hannover, Meyer (Prior).
- Eick, H. E.**, Otto Ludwigs Wallensteinplan. (106 S.) Bonn, Dissertation. (37 S.)
- Förstemann, Ernst**, Altdeutsches namenbuch. 1. Bd. Personennamen. 2. Aufl. (In 10 Lieferungen.) 1. Lfg. gr. 4. (XII S. u. Sp. 1—144.) Bonn, Hanstein. 4 M.
- Fort, Henry**, Petite grammaire suédoise avec de nombreux exercices de traduction, de lecture et de conversation. gr. 8. (IV, 176 S.) Heidelberg, Groos. 2 M.
- Gourdiat, Gust. Bapt.**, Langue française. 1. livre. (Le français pratique.) gr. 8. (VII, 56 S.) Innsbruck, Wagner. 2,50 M.

- Hagen, von, Ernste** und heitere Eindrücke von der Bremer Philologenversammlung (26. bis 29. IX. 1899). gr. 8. (43 S.) Greiz, Schlemm. 0,75 *M*
- Hartmann, Herm.**, Sheridan's school of scandal. Beiträge zur Quellenfrage. Progr. gr. 8. (46 S.) Königsberg, (Nürnberg). 1 *M*
- Hartmann, K. A. Mart.**, Chronik des Vereins für neuere Philologie zu Leipzig 1888 bis 1900. gr. 8. (53 S.) Leipzig, Dürr. 1,50 *M*
- Hartmann, Fritz**, Thackeray's lecture on Steele. Progr. 4. (12 S.) Berlin.
- Hartmann's, Mart.**, Schulausgaben. Nr. 19. Laurie, Mémoires d'un collégien. Herausgegeben von Meier. 2. Aufl. (XIV, 111 u. 53 S.) 8. Leipzig, Stolte. 1,20 *M*
- Hecht, H.**, Die Sprache der ae. Dialoge Gregors des Großen. (Die Vokale der Stammsilben in den Hs. G u. C.) Dissertation. Leipzig, Fock.
- Helmbold**, Die Sprache in den Werken Rabelais. (16 S.) Progr. Coburg, ORsch.
- Herrmann, Alb.**, The forraye of Gadderis. The Vowis. Extracts from Sir Gilbert Hay's „Buik of King Alexander the Conquerour“. Progr. 4. (36 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M*
- Hofer, Karl**, Die Stellung des attributiven Adj. im Französ. in ihrer gesch. Entwicklung. (42 S.) Zweibrücken, Gymn.
- Informator** für die Besucher von Paris (im J. 1900). Mit einem (farb.) Plan und Hilfsbuch für Deutsche auf französ. Sprachgebiete mit Aussprache. 12. (76, 40 u. VIII S. mit Abbildungen.) Berlin, Steinitz. 1,50 *M*
- Ive, Ant.**, I dialetti ladino-veneti dell' Istria. Studio. gr. 8. (XXIII, 207 S.) Straßburg, Trübner. 5,50 *M*
- Jacob, Geo.**, Türkische Litteraturgeschichte in Einzeldarstellungen. 1. Heft. Das türk. Schattentheater. gr. 8. (III, 104 S.) Berlin, Mayer & Müller. 3,50 *M*
- Kabelmann, Karl**, Joseph Addisons litterarische Kritik im „Spectator“. Dissertation. gr. 8. (74 S.) Rostock, (Worckentien). 1,20 *M*
- Kalepky, Thdr.**, Lexikographische Lesefrüchte. 1. Tl. Berichtigungen und Ergänzungen zu allen französ., bezw. französisch-deutschen Wörterbüchern, insbesondere zu Sachsvillatte, nebst Suppl., Hatzfeld-Darmsteter-Thomas und Littré. Progr. 4. (26 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M*
- Katalog** der neuphilologischen Ausstellung des 9. allgem. deutschen Neuphilologentages. Pfingsten 1900. Leipzig. gr. 8. (X, 151 S. m. 1 Bildnis.) Leipzig, Dr. Seele & Co. 2 *M*
- Kolransky, Z.**, Neues deutsch-russisches u. russisch-deutsches Taschenwörterbuch. 3. Ausg. 12. (XI, 308 u. XVI, 439 S.) Leipzig, Tauchnitz. 3 *M*
- Krause, Arnold**, Zum Barlaam und Josaphat de Gui v. Cambrai. 2. Teil. Zur Mundart der Dichtung. Progr. 4. (27 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M*
- Kupfer, Elisarion v.**, Lieblingminne und Freundesliebe in der Weltliteratur. Eine Sammlung mit einer ethisch-politischen Einleitung. gr. 8. (II, 220 S.) Berlin-Neurahnsdorf, Brand. 5 *M*
- Lamprecht, Ferd.**, Die mundartlichen Worte in den Romanen und Erzählungen von A. Theuriét. Progr. 4. (27 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M*
- Liebau, G.**, König Edward III. von England und die Gräfin Salysbury. Dargestellt in ihren Beziehungen nach Geschichte, Sage und Dichtung, unter eingehender Berücksichtigung des pseudo-shakespeareschen Schauspiels „The Raigne of King Edward the Third“. (58 S.) Heidelberg, Dissertation.
- Liesau, F.**, Studien zur nfrz. Synonymik mit Zugrundelegung der Varianten des „Fabel d'Anberce“. (34 S.) Greifswald, Dissertation.
- Lion, C. Th., und F. Hornemann**, Englisches Lesebuch f. die Oberstufe des Gymnasiums. Wörterbuch, bearbeitet von Lion. gr. 8. (105 S.) Hannover, Norddeutsche Verlagsanstalt Goedel. 0,90 *M*
- Litteraturdenkmale**, deutsche, des 18. und 19. Jahrhunderts, herausgegeben von Sauer. Nr. 76—81. Neue Folge Nr. 26—31. Schönaich, v., Die ganze Aesthetik in einer Nufs oder neologisches Wörterbuch. (1754.) Herausgegeben von Köster. (Schluß.) 8. (IV, XXVIII u. S. 321—612.) Berlin, Behr. je 0,60 *M*
- Loewinski, Henri**, Die Lyrik in den „Miracles de Nostre Dame“. Progr. 4. (27 S.) Berlin, Gaertner. 1 *M*
- Lotsch, Fr.**, Histoire de la littérature française composée d'après les meilleurs auteurs français et adaptée à l'usage des écoles supérieures. gr. 8. (XII, 143 S.) Leipzig, Renger. 2 *M*

- Marchel, Francesco**, Compendio di storia della letteratura italiana. Ad uso delle scuole medie tedesche. gr. 8. (98 S. mit 4 Taf.) Innsbruck, Wagner. 1,60 *M.*
- Mertens, P.**, Die kulturhist. Momente in den Romanen des Chrestien de Trayas. (68 S.) Erlangen, Dissertation.
- Mitteilungen der vorderasiatischen Gesellschaft.** 4. Jahrgang. 1899. 4. Heft. Messerschmidt, Mitanni-Studien. gr. 8. (134 S.) Berlin, Peiser. 7 *M.*
- Moelwyn-Hughes, J. G.**, and **F. A. A. v. Struve**, The new method for the study of the German language. 8. (VI, 191 S.) Leipzig, Stauffer. 2,60 *M.*
- Mohl, F. Geo.**, Les origines romanes. Etudes sur le lexique du latin vulgaire. (Aus: „Sitzungsbericht d. k. böhm. Gesellsch. d. Wiss.“) gr. 8. (144 S.) Prag, Rivnac. 2 *M.*
- Morosini, Gioy.**, La leggenda di Dante nella regione giulia. Nel vi centenario della visione divina. (Aus: „Archeografo Triestino“.) gr. 8. (31 S.) Triest, (Schimpff). 1 *M.*
- Nageldinger, Berührungspunkte der griech. und französ. Syntax.** (20 S.) Zabern, Gymn.
- Oschinsky, H.**, Die Ritter unterwegs und die Pflege der Gastfreundschaft im alten Frankreich. (84 S.) Halle, Dissertation.
- Riese, Otto**, Untersuchungen über die Überlieferung der enfances vivien. (62 S.) Halle, Dissertation.
- Sammlung germanischer Elementarbücher.** Herausgegeben von Streitberg. I. Reihe: Grammatiken. 1. Streitberg, Ugermanische Grammatik. Einführung in das vergleich. Studium der altgerman. Dialekte. (XX, 372 S.) 8 *M.* — 2. Streitberg, Gotisches Elementarbuch. (XII, 200 S.) 3 *M.* — 3. Kahle, Altisländisches Elementarbuch. (XII, 238 S.) 4 *M.* — 5. Holthausen, Altsächsisches Elementarbuch. (XIX, 283 S.) 5 *M.* — 7. Michels, Mittelhochdeutsches Elementarbuch. (XI, 272 S.) 5 *M.* Heidelberg, Winter.
- Schmidt, Erich**, Deutsche Reimstudien. I. (Aus: „Sitzungsber. d. preuß. Akad. d. Wiss.“) gr. 8. (43 S.) Berlin, Reimer. 2 *M.*
- Seidel, A.**, Suahili-Konversations-Grammatik. Schlüssel. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) gr. 8. (95 S.) Heidelberg, Groos. 2 *M.*
- Thomas, Emil**, Die letzten 20 Jahre deutscher Litteraturgeschichte 1880—1900. Im Abrifs dargestellt. 2. Aufl. (4. bis 8. Taus.) 8. (136 S.) Leipzig, Fiedler. 1,60 *M.*
- Vernaleken, Thdr.**, Deutsche Sprachrichtigkeiten und Spracherkenntnisse. Zweifelhafte Fälle, unsichere Begriffe, deutsche Personennamen und brauchbare Fremdwörter in einer alphabetisch geordneten Auswahl nach zuverlässigen Forschungen erläutert. gr. 8. (VIII, 317 S.) Wien, Pichlers Wwe. & Sohn. 2,50 *M.*
- Weisenthal-Reinhardt**, Selbst-Unterrichtsbriefe. Französisch. Ergänzungs-Schlüssel. gr. 8. (35 S.) Frankfurt a. M. (Berlin, Berolina-Versand-Buchh.) 0,90 *M.*
- Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins.** Wissenschaftliche Beihefte. 17. und 18. Heft. gr. 8. (S. 213—284.) Berlin, Verlag des allgemeinen deutschen Sprachvereins. 1,20 *M.*

B. In englisch redenden Ländern.

- Aikin, W. A.**, Voice: physiology, cultivation. 8. London, Macmillan & Co. 3 sh. 6 d.
- Alexander, Mrs.**, Executor. 8. Ibid. 2 sh.
- Arnold, T.**, Passages of a wandering life. 8. London, Arnold. 12 sh. 6 d.
- Barr, R.**, The unchanging East. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Barrett, F.**, Breaking the shackles. 8. London, Macqueen. 6 sh.
- Barry, J. D.**, Acrobat; or Mademoiselle Blanche. 8. London, Lane. 6 sh.
- Barry, W.**, Arden Massiter. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Beaman, E. H.**, Experiment of Doctor Nevill. 8. London, Long. 6 sh.
- Boswell, J.**, Life of Samuel Johnson. 3 vols. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh. 6 d.
- Buchanan, R.**, Andromeda. 8. London, Chatto. 6 sh.
- Burgin, G. B.**, Tiger's Claw. 8. London, Pearson. 6 sh.
- Cameron, Mrs. L.**, A loyal lover. 8. Ibid. 6 sh.
- Campbell, Fr.**, For three moons. 8. London, Digby & Long. 6 sh.
- Cecil, E.**, On eve of the war. 8. London, Murray. 3 sh. 6 d.
- Chatterton, G. B.**, Angel of Change. 8. London, Long. 6 sh.

- Cobban, J. M.**, Cease fire! 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.
- de Coubertin, P.**, France since 1814. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
- Currie, F.**, Below the surface. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Davis, H. W. C.**, Charlemagne. 8. London, Putnam's Son. 5 sh.
- Dickinson, E.**, Hearts importunate. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Dictionary of national biography.** Edited by S. Lee. Vol. 62. Williamson—Worden. 8. London, Smith, Elder & Co. 15 sh.
- Dixon, W.**, Sport of kings. 8. London, Richards. 6 sh.
- Dresser, H. W.**, Voices of freedom. 8. London, Putnam's Sons. 5 sh.
- Doyle, A. C.**, The green flag and other stories. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Eversley, W.**, Dean of Darrendale. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Fitchett, W. H.**, How England saved Europe. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Forman, H. B.**, The Books of William Morris. 8. London, Hollings. 10 sh. 6 d.
- Gerring, C.**, Notes on printers and booksellers. Chapter on cheap books. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 10 sh. 6 d.
- Grier, S. C.**, Kings of the East. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
- Haggard, A.**, Kiss of Isis, mystery of Castlebourne. 8. London, Hurst & Blackett. 3 sh. 6 d.
- Hill, O. C.**, Saint Mary, Stratford, Bow. 4. London, Arnold. 12 sh. 6 d.
- Holdsworth, A. E.**, Valley of the great shadow. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Hopkins, A. B.**, Boroughs of the Metropolis. 8. London, Bemrose & Sons. 7 sh. 6 d.
- Kennard, Mrs. A.**, Second Lady Delcombe. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Lang, A.**, History of Scotland from the Roman occupation. Vol. I. 8. London, Blackwood. 15 sh.
- Laws of Scotland: Encyclopaedia by the most competent biogr. authorities.** 13 vols. 8. Edinburgh, Green & Sons. à 15 sh.
- McAulay, A.**, The Rhymer. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Mackinnon, J.**, History of Edward III. 8. London, Longmans & Co. 16 sh.
- Macmahon, E.**, Fortune's yellow. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Mark, H. T.**, Outline of history of educational theories in England. 8. London, Sonnenschein & Co. 3 sh.
- Mathers, H.**, Becky. 8. London, Pearson. 6 sh.
- Mivart, H. G.**, Castle and manor. 8. London, Sands & Co. 6 sh.
- Murray, J. A. H.**, New English dictionary on historical principles. In—Infer. Fol. London, Frowde. 5 sh.
- Norway, G.**, Falsely accused. 8. London, Digby & Long. 6 sh.
- Nuttall's Encyclopaedia.** Edited by J. Wood. 8. London, Warne & Co. 3 sh. 6 d.
- Parkin, G. R.**, Edward Thring. 8. London, Macmillan. 6 sh.
- Pemberton, M.**, Garden of swords. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
- Peters, M. C.**, Justice to the Jew. 8. London, Hutchinson. 7 sh. 6 d.
- Pickthall, M.**, All fools. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.
- Pictorial comedy: Humorous phases of life depicted by eminent artists.** Vol. II. 8. London, Henderson. 8 sh. 6 d.
- Plumptre, E. H.**, Life of Dante. Edited by A. J. Butler. 12. London, Isbister & Co. 3 sh. 6 d.
- Puxley, F. L.**, Maitland of Cortegia. 8. London, Richards. 6 sh.
- Rea, H.**, Donatello: 'il maestro di chi sanno'. 8. London, Bell & Sons. 5 sh.
- Roberts, M.**, Plunderers. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Ruskin, J.**, Praeterita: Outlines of scenes and thoughts. Vol. III. 8. London, Allen. 11 sh.
- Scaife, A. H.**, The War up-to-date. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.
- Sims, G. R.**, Without limelight. Theatrical life as it is. 8. London, Chatto & Windus. 3 sh. 6 d.
- Skeat, W.**, The Chaucer Canons. 8. London, Frowde. 3 sh. 6 d.
- Smith, G.**, Shakespeare, the man. 8. London, Unwin. 2 sh. 6 d.

- Smith, M. C., *Mary Paget*. 8. London, Macmillan. 6 sh.
 Sterne, L., *Life and opinions of Tristram Shandy*. 2 vols. 8. Ibid. 7 sh.
 Sutcliffe, F., *Shameless Wayne*. 8. London, Unwin. 6 sh.
 Trotter, L. J., *Life of John Nicholson*. 8. London, Murray. 7 sh. 6 d.
 Upward, A., *Accused princess*. 8. London, Pearson. 6 sh.
 Warden, F., *The plain Miss Cray*. 8. London, White & Co. 6 sh.
 Weyman, S. J., *Sophia*. 8. London, Longmans & Co. 6 th.
 Wilkins, W. H., *Love of uncrowned Queen, Sophie Dorothea, consort of George I, and her correspondence with Philip Christopher Count Königsmarck*. 8. London, Hutchinson. 36 sh.
 Williamson, Mrs. C. N., *Ordered South*. 8. London, Routledge & Sons. 6 sh.
 Wilson, Mrs. J. G., *Two summers*. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
 Woodberry, G. E., *Makers of literature*. 8. London, Macmillan. 6 sh.

C. In französisch redenden Ländern.

- Alengry, F., *Essai historique et critique sur la sociologie chez Auguste Comte*. 8. Paris, Alcan. 10 fr.
 Alhix, A., *Mirage d'or*. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Annuaire statistique de la France. 1899. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 7 fr. 50 c.
 Aspe-Fleurimont, *La Guinée française. Conakry et rivières du Sud*. 18. Paris, Chalmel. 5 fr.
 Audebrand, Ph., *Soldats, poètes et tribuns*. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
 Aulard, A., *Histoire politique de la révolution française. Fasc. 1*. 8. Paris, Colin & Cie. 1 fr.
 Bach-Sisley, J., *Contes à ma belle*. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
 Baihaut, Ch., *La Vie anxieuse. Fini de rire*. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
 Bainville, J., *Louis II de Bavière*. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
 Ballieu, A. J., *Jean Linquet*. 18. Paris, Daragon. 3 fr. 50 c.
 Barrière, M., *Le roman de l'ambition*. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
 Bazalgette, L., *A quoi tient l'infériorité française*. 16. Paris, Libr. Fischbacher. 3 fr. 50 c.
 Berr, E., *Au Pays des nuits blanches. Notes de voyage*. 8. Paris, Ollendorff. 2 fr.
 Bert, P., *Le Cléricalisme*. 18. Paris, Colin & Cie. 3 fr. 50 c.
 Binet-Valmer, G., *Le Sphinx de plâtre*. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
 Blaize, J., *Similia*. 18. Paris, Colin & Cie. 3 fr. 50 c.
 Bourget, P., *Drames de famille*. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
 Bouvier, F., *Bonaparte en Italie*. 8. Paris, Cerf. 7 fr. 50 c.
 Le Braz, A., *Le Gardien du feu*. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
 De la Brète, J., *La solution*. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
 Bridler, L., *Les de Lesseps*. 8. Paris, Fontemoing. 10 fr.
 Brisson, A., *Nos humoristes*. 8. Paris, Société d'édition artistique. 12 fr.
 Bruneau, A., *Musiques d'hier et d'aujourd'hui*. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
 Cabs, M., *Miettes d'amour*. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
 Caro, M^{me} P., *Aimer c'est vaincre*. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
 Casanova, N., *L'Angelus*. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
 Cattelain, P., *Mémoires du chef de la sûreté sous la commune de Paris*. 18. Paris, Juven & Cie. 3 fr. 50 c.
 Champion, A., *Le Généur*. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
 Chantepierre, G., *Fiancée d'Avril*. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
 Charpentier, A., *La petite Bohême*. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
 Chélad, R., *La civilisation française dans le développement de l'Allemagne (moyen-âge)*. 8. Paris, Mercure de France. 7 fr. 50 c.
 Chevallier, E., *Histoire de la marine française de 1815 à 1870*. 8. Paris, Hachette & Cie. 7 fr. 50 c.
 Cini, A., *Farceurs*. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

- Claretie, L., *Le carnaval de Binche*. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Clésio, P., *Les Renards*. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
- Cougnard, J., *De naguère et d'aujourd'hui*. 18. Genève, Eggimann & Cie. 3 fr. 50 c.
- Courteline, G., *Boubouroche*. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Courthion, Les *Scènes valaisannes*. 8. Lausanne, Payot. 3 fr. 50 c.
- Cuvillier-Fleury, *Journal intime*. Tome I. 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
- Cyrane, J., *Le château de félicité*. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- Daudet, E., *Cœur blessé*. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Daudet, L., *La romance du temps présent*. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Debay, V., *Au carrefour d'une vie*. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
- De Bouchaud, P., *Sur les chemins de la vie*. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
- De Forceville, J., *A côté*. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- De Gaultier, J., *De Kant à Nietzsche*. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- De Lannoy, A.-P., *Les plaisirs et la vie de Paris (Guide du flâneur)*. 8. Paris, Libr. Borel. 2 fr.
- Deschamps, G., *La vie et les livres*. 5^{me} série. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
- De Ségur, P., *La jeunesse du maréchal de Luxembourg 1628—1668*. 8. Paris, Calmann-Lévy. 7 fr. 50 c.
- De Vaux, *Le sport en France et à l'étranger*. 2 vols. 8. Paris, Rothschild. 45 fr.
- Dollfus, Ch., *A travers monts*. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Dubarry, A., *Lourdes amoureuse et mystique*. 18. Paris, Chamuel. 3 fr. 50 c.
- Du Bled, V., *Société française du XVI^{me} siècle au XX^{me} siècle*. 16. Paris, Ferrin & Cie. 3 fr. 50 c.
- Ducote, *Merveilles et moralités*. 8. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- de Fleurigny, H., *La Fêlure*. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Formont, M., *Inassouvie*. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
- Foulon de Vaulx, A., *Amour d'artiste*. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
- Frémond, H., *Mon crime*. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Frocard et Painvin, *La guerre au Transvaal*. I. *L'offensive des Bœurs (septembre—janvier)*. 18. Paris, Cerf. 3 fr. 50 c.
- Fermé, A., *Le Touareg*. 16. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Gairal, J., *Les Droits et les devoirs des syndicats agricoles*. 8. Paris, Pedone. 8 fr.
- Germain, H., *Pêle-mêle*. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Gramaccini, C., *Charme trompeur*. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
- Gréville, H., *Zoby*. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Guyot, Y., et A. Raffalovich, *Dictionnaire du commerce, de l'industrie et de la banque*. Livr. X. 8. Paris, Guillaumin & Cie. 3 fr.
- Hallays, A., *En flânant*. 8. Paris, Société d'édition artistique. 6 fr.
- Heldeu, *Au tableau*. 18. Paris, Lévy. 3 fr. 50 c.
- Herold, A.-F., *Au hasard des chemins*. 18. Paris, Mercure de France. 2 fr.
- Jacques-Dalcroze, E., *Le cœur chante. Sensations d'un musicien*. 18. Genève, Eggimann. 3 fr. 50 c.
- Kashiro, S., *La protection ouvrière au Japon*. 8. Paris, Larose. 6 fr.
- De Kératry, *Paris-exposition 1900*. Paris, Fasquelle. 2 fr. 50 c.
- Lacour, L., *Les origines du féminisme contemporain. Trois femmes de la révolution*. 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
- , P., *Un roman du premier consul*. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Lamy, E., *La France du Levant*. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
- Leclercq, J., *Le Caractère et la main*. 16. Paris, Juven & Cie. 3 fr. 50 c.
- Lecomte, L.-H., *Napoléon et l'empire racontés par le théâtre 1797—1899*. 8. Paris. Raux. 7 fr. 50 c.
- L'église catholique à la fin du XIX^e siècle*. Rome. 4. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 40 fr.
- Lemoine, *Napoléon I^{er} et les juifs*. 18. Paris, Librairie Dentu. 3 fr. 50 c.

- Le Lorrain, J.**, L'au-delà. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Lepelletier, E., Le serment d'Orsini. I. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.
Le Roux, H., Le fils à papa. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Lescot, M^{me}, Le roman d'un petit vieux. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
Létang, L., Marie-Madeleine. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Liegeard, St., Les saisons et les mois. 8. Paris, Floury. 80 fr.
Liet, A., Traité de prononciation française. 8. Paris, Boyveau & Chevillet. 3 fr.
Louis, P., La guerre économique. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.
Louys, P., Les Chansons de Bilitis. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Lorrain, J., Histoires de masques. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
 —, —, Madame Baringhel. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
Maël, P., Cœur contre cœur. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Mairet, J., Double sauvetage. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Maisonneuve, H., Réhabilitée. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Maizeroy, R., L'otage. 18. Paris, Offenstadt frères. 2 fr.
Margueron, Campagne de Russie. Première partie. Tome III. 8. Paris, Charles-Lavauzelle. 10 fr.
Mario, M., Déserteur. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Mary, J., La charmeuse d'enfants. I. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr.
Masson, F., Napoléon et sa famille. Tome III. 8. Paris, Ollendorff. 7 fr. 50 c.
Massonneau, A.-H., Devant l'échafaud. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Guy de Maupassant, Le Colporteur. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Merrill, St., Les quatre saisons. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
de Meysenburg, M., Mémoires d'un idéaliste. 16. Paris, Fischbacher. 7 fr.
Montalée R., Un médecin. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Montégut, M., Trois filles et trois garçons. 2 vols. 4. Paris, Floury. 15 fr.
 — Rosnhéro. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
 — Les Loix de la princesse. 18. Paris, Offenstadt frères. 2 fr.
Moreau, H.-C., Contes jaloux. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
de Mun, A., La Loi des suspects. Lettres adressées à M. Waldeck-Rousseau. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
de Nittis, J., Vénus ennemie. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.
de Norvins, L., Les Milliardaires américains. 16. Paris, Juven & Cie. 3 fr. 50 c.
O'Monroy, R., Amours martiales. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
O'Rell, M., Femme et artiste. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Pocquet, B., Le pouvoir absolu et l'esprit provincial. Le duc d'Aiguillon et La Chalotais. 2 vols. 16. Paris, Perrin & Cie. 7 fr.
Pommerol, M^{me} J., Une femme chez les Sahariennes. 8. Paris, Flammarion. 1 fr.
de La Poulaine, J., L'Anglomanie. 18. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Rameau, J., Le dernier bateau. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Rebell, H., La Camorra. 18. Paris, La Revue blanche. 3 fr. 50 c.
Rictus, J., Doléances. 18. Paris, Mercure de France. 2 fr.
de Robert, L., Ninette. 8. Paris, Ollendorff. 2 fr.
Bodocanachi, E., Elisa Napoléon (Baciocchi) en Italie. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Rosny, J.-H., La Charpente. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
Royer, C., La Constitution du monde. Dynamique des atomes. Nouveaux principes de philosophie naturelle. 8. Paris, Schléicher frères. 15 fr.
de Saint-Aulaire, A., Plus fort que l'amour. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Saint-Yves, J., Le Roman d'un officier. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Schayé, P.-A., L'Etat de la marine marchande française. 8. Paris, Fontemoing. 4 fr.
Scheffer, R., L'île aux baisers. 18. Paris, Borel. 3 fr. 50 c.
de Sémant, P., Sacré Poilut! 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

- Sermet, J., *Le baiser suprême*. 18. Paris, Empis. 3 fr. 50 c.
 de Tinséan, L., *Mensonge blanc*. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
 Tolstoï, L., *Résurrection*. II. (Schluß.) 16. Paris, Perrin & Cie. 2 fr.
 Turquan, J., *Une illuminée au XIX^me siècle*. La Baronne de Krudener. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.
 Uzanne, O., *La panacée du capitaine Hauteroche*. 8. Paris, Floury. 15 fr.
 Vachon, M., *Un maître de ce temps*. Puvis de Chavannes. 18. Paris, Société d'édition artistique. 4 fr.
 Vandal, A., *Les Voyages du Marquis de Nointel*. (1670—80.) 8. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 7 fr.
 Valdagne, P., *L'amour du prochain*. 16. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
 Velling, *Nos alliés allemands*. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
 Willy, *Claudine à l'école*. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
 Worms, F., *Le droit des pauvres sur les spectacles, théâtres, bals et concerts etc. en France et à l'étranger*. 8. Paris, Larose. 6 fr.
 Xaurof, *Mesdames! En scène!* 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

D. In Italien und Spanien.

- Belloc, L., *Vocabolario tedesco-italiano di elettrotecnica*. 16. Torino, Unione tip.-editr. 5 l.
 Benedetti, Vc., *La pedagogia della volontà*. 16. Milano, Albrighi, Segati & Co. 3 l.
 De Amicis, E., *Memorie*. 16. Milano, Frat. Treves. 3 l. 50 c.
 D'Annunzio, Gbr., *Il fuoco*. 16. Ibid. 5 l.
 Leopardi, G., *Pensieri di varia filosofia e di bella letteratura*. Vol. IV—V. 16. Firenze, Succ. Le Monnier. 7 l.
 Lipparini, G., *L'ombrosa*. 16. Bologna, Libr. Universitaria. 3 l.
 Mantica, G., *Figurinajo*. 16. Milano, Frat. Treves. 4 l.
 Neera, *La vecchia casa*. 16. Milano, Baldini, Castoldi & Co. 3 l.
 Studi italiani di filologia classica. Vol. VII. 8. Firenze, Seaber. 20 l.
 de Elola, J., *La prima Juana*. 2 tomos. 4. Madrid, Impr. de San Francisco de Sales. 3 pes.

Übersetzungen aus dem Deutschen in die dänische, englische, französische, holländische, italienische, norwegische, schwedische u. spanische Sprache.

(Nach Otto Mühlbrecht in „Nachrichten aus dem Buchhandel“.)

(Schluß.)

- Jakob, Chr., *Klin. Untersuchungsmethoden*. (München, J. F. Lehmann.) — *Atlante dei metodi di indagine clinica, con un compendio di diagnostica medica e di patologia e terapia speciale delle malattie interne*. Versione dal tedesco del dott. V. Ducceschi. Milano, Società editrice libraria. 16^o. p. xx, (312), con sessantotto tavole.
 Janssen, J., *Geschichte des Deutschen Volkes*. (Freiburg i. B., Herder.) — *L'Allemagne et la Réforme*. V: *L'Allemagne depuis la proclamation du Formulaire de concorde jusqu'au commencement de la guerre de Trente Ans (1580—1618)*. Traduit de l'allemand sur la 13^e édition par E. Paris. In-8^o, XXXVIII-787 p. Paris, Plon Nourrit & Co.
 Jensen, W., *Runensteine*. (Leipzig, Elischer Nachf.) — *Runic Rocks: A North Sea Idyl*. Translated by Marianne E. Suckling. With a Preface by G. Fiedler. Cheap ed. Cr. 8vo, pp. 288. London, E. Stock. 3 sh. 6 d.
 Junghans, S., *Um das Glück*. (Köln, Ahn.) — *De strijd om 't geluk*. Vrij naar het duitisch door mevr. C. A. la Bastide. Amsterdam, Holdert & Co. Gr. 8^o. (481 blz.) 1 fl.; geb. 1 fl. 50 c.
 Jungst, A., *Le Condamné volontaire, roman judiciaire*. Traduit de l'allemand par J. de Rochay. In-8^o, 191 pages avec grav. Tours, Mame et fils.
 Kant, I., *De kracht van den wil in het beheerschen van ziekelijke aandoeningen*. Met aantekeningen van C. W. Hufeland. Uit het hoogduitsch. 5e druk. Leeuwarden, Hugo Suringar. Kl. 8^o. (54 blz.) 30 c.

- Kant, I.**, *On Education*. (Über Pädagogik.) Translated into English by Annette Churton. With an Introduction by Mrs. Rhys Davids. Cr. 8vo, pp. 146. [London, Paul, Trübner and Co. 2 sh. 6 d.
- Kautzsch, E.**, *Alttestamentl. Schrifttum*. (Freiburg, Mohr.) — An Outline of the History of the Literature of the Old Testament, with Chronological Tables for the History of the Israelites and other Aids to the Explanation of the Old Testament. Reprinted from the Supplements to the Translation of the Old Testament. Edited by the Author. Translated by J. Taylor. 8vo, pp. 264. London, Williams and Norgate. 6 sh. 6 d. (New York, G. P. Putnam's Sons. 2 \$.)
- Kistler, C.**, *Harmonielehre*. (München, Schmeitzner.) — A System of Harmony. Translated by A. Schreiber from the 2nd German ed. Roy. 8vo. sd. London, Haas. 6 sh.
- Kleist, H. v.**, *Prinz Friedrich von Homburg: ein Schauspiel*; ed. with and introd. and notes, by J. Scholte Nollen. Boston, Ginn & Co., c. 72+172 p. D. 90 c.
- Knackfuss, H.**, *Künstler-Monographien*. (Bielefeld, Velhagen & Kl.) — Holbein. Trans. by Campbell Dodgson. With 150 Illusts. from Pictures, Drawings, and Woodcuts. (Monographs on Artists.) Roy. 8vo, limp, pp. 164. London, Grevel. 4 sh. (New York, Lemcke & Büchner. flex. cl. 1 \$ 50 c.
- Landau, E. u. Th.**, *Vaginale Radicaloperation*. (Berlin, Hirschwald.) — The history and technique of the vaginal radical operation; transl. by B. L. Eastman, M.D., and Arthur E. Giles, M.D. New York, W. Wood & Co. il. 8^o, cl., 2 ½.
- Landgraf, G.**, *Lat. Schulgrammatik*. (Bamberg, Buchner Verlag.) — Grammatica latina. con osservazioni stilistiche, tradotta e adattata per le scuole italiane dall dott. M. Martini. Firenze, G. C. Sansoni edit. 8^o. p. viij, 337. 2 l.
- Lange, O.**, *Geschichte der deutschen Litteratur*. Berlin, Gaertner.) — Minutti, R., *Letteratura tedesca*. Terza edizione completamente rifatta del Manuale della letteratura tedesca del dott. O. Lange, tradotta da A. Paganini. Milano, Ulrico Hoepli. 16^o. p. xij, 188.
- Lassalle, F.**, *What is capital?* Freely transl. from chapter 4 of L.'s "Herr Bastiat Schultze von Delitsch" by F. Keddell; reprinted from Justice. 12^o. (28 p.) New York, International Pub. Co. pap. 5 c.
- *The workingman's programme* (Arbeiter-Programm) and address; tr., with an introd., by E. Peters. 12^o. (62 p.) New York, The Pub. Co. cl., 10 c.
- Lautenschlager, O.**, *Erzählungen*. (Augsburg, Rieger.) — Collection de récits pour la jeunesse et le peuple chrétien. Traduit par M. l'abbé Gobat, prêtre du diocèse de Bâle. Paris, Librairie Vie et Amat. 1: Pivoines. In-8^o. (229 p., avec grav.) 2: Mugnets. In-8^o. (237 p., avec grav.) 3: Mauves. In-8^o. (222 p., avec grav.) 4: Marie auxiliaire; l'Enfant trouvé. In-8^o. (212 p.) 5: Tulipes. In-8^o. (237 p.) 6: l'Amour et la Croix. In-8^o. (263 p.)
- Lessing, Minna von Barnhelm**. *A Comedy*. Edited, with English Notes, &c., by C. A. Buchheim. (German Classics, Vol. 3.) 8th ed., thoroughly revised and enlarged. 12mo., pp. 282. London, Clarendon Press. 3 sh. 6 d.
- *Nathan der Weise*; with introd. and notes by G. O. Curme. New York, The Macmillan Co. 5+300 p. 16^o. cl., 6 c.
- Letzel, G.**, *Harnbeschwerden*. (Berlin, S. Fischer.) — De ziekten der urinewegen, haar ontstaan, verloop en behandelingswijze. 2e, vermeerderde druk. Amsterdam, Seyffardt's Boekhandel. 8^o. (74 en 2 blz.) 60 c.
- Lexikon, Diagnostisches**. (Wien, Urban & Schwarzenberg.) — Lexicon diagnostico per i medici pratici, diretto da A. Bum e M. T. Schnirer. Traduzione italiana da P. Gonti. Fasc. 10-16. Milano, Francesco Vallardi. 8^o. 1 l. il fascicolo.
- *Therapeutisches*. (Ebend.) — Lexicon terapeutico per medici pratici, pubblicato da A. Bum, colla collaborazione di professori e dottori. Traduzione italiana da G. von Sommer e C. Pavone, diretta da A. Cardarelli. Disp. 29 bis. Milano, Francesco Vallardi. 8^o fig. p. 425-440. 1 l. la dispensa.
- Lindau, P.**, *Interessante Fälle*. (Breslau, Schles. Buchdruckerei.) — *Moderne Kriminalhistorier*. Paa norsk ved Joh. Magnussen. 2det oplag. (Politihistorier IV.) 114 sider i 8. Kristiania, Alb. Cammermeyers forlag. 1 kr.
- Löb, W.**, *Elektrolyse*. (Halle, W. Knapp.) — *Electrolysis and electrosynthesis of organic compounds*; authorized tr. from the author's rev. and enl. ed., by H. W. F. Lorenz. New York, J. Wiley & Sons. 12^o, cl., 1 \$.

- Lübke, W.**, Kunstgeschichte. (Stuttgart, Neff's Verlag.) — Kunsthistorien. (Tredie Udgave.) 20—24 Hefte à 16 Sider i 4. Kjöbenhavn, Nordiske Forlag. 50 öre.
- Luther, M.**, Kort Anvisning til at bede Fadervor samt nogle flere udvalgte Strykker om Bönnen. Uddragne og oversatte af F. L. Mynster. (Omlagstitel.) 24 Sider i 8. Kjöbenhavn, Diakonissestiftelsen. 15 öre.
- Lutz, K. G.**, Naturgeschichte. (Stuttgart, Südd. Verlags-Inst.) — Handbook to natural history charts; tr. by M. Michaelis; accompanied by 30 plates in colors. New York, Raphael Tuck & Sons Co., Ltd. book, 16^o, 50 c.; 30 plates in portfolio on paper, 10 \$; mounted on linen in portfolio, 15 \$.
- Marlitt, E.** [Eugenie John]. Romane. (Leipzig, Keils Nachf.) — Volledige, geillustreerde werken. Vertaald en bewerkt door Gerard Keller en G. P. Kits v. Heijningen. Afl. 1 en 2. Arnhem-Nijmegen, Gebr. E. & M. Cohen. Imp.-8^o. I. Het uilenhuis. 1e afl. (Blz. 1—96.) Per afl. 15 c. Kompleet in 40 afleveringen.
- Elisabetta dai capelli d'oro: romanzo. Firenze, Adriano Salani. 16^o fig. p. 237.
- Il segreto della vecchia zittella: romanzo. Firenze, Adriano Salani. 16^o. p. 239.
- May, K.**, Der Ölprinz. (Stuttgart, Union.) — De petroleum-koning. Uit het hoogduitsch vertaald door Servaas de Bruin. Met 8 gekleurde platen. Gouda, G. B. van Goor Zonen. Gr. 8^o. (V, 572 blz.) 2 fl. 40 c.; geb. 2 fl. 90 c.
- Menger, A.**, Recht auf den Arbeitsvertrag. (Stuttgart, Cotta Nachf.) — The Right to the Whole Produce of Labour: The Origin and Development of the Theory of Labour's Claim to the Whole Product of Industry. Translated by M. E. Tanner. With an Introduction and Bibliography by H. S. Foxwell. Cr. 8vo, pp. 392. London, Macmillan. 6 sh. (New York, The Macmillan Co. cl. 2 \$.)
- Meyer, C. F.**, Der Heilige. (Leipzig, C. Haessel.) — Den hellige. Novelle. Oversat efter originalens 14de oplag af J. Nilssen. Med et forord af C. Nærup. 231 sider i 8. Kristiania, John Fredrikson. 2 kr. 50 öre, indb. i shirting 3 kr. 50 öre.
- Meyer, E. v.**, Geschichte der Chemie. (Leipzig, Veit & Co.) — A History of Chemistry from Earliest Times to the Present Day: Being also an Introduction to the Study of the Science. Translated, with the Author's Sanction, by G. McGowan. 2nd English edit. Translated from the 2nd German edit. With numerous Additions and Alterations. 8vo, pp. 656. London, Macmillan. 15 sh.
- Moscheles.** Aus Moscheles Leben. (Leipzig, Duncker & H.) — Fragments of an Autobiography, Portraits. 8vo, pp. VIII-364. London, Nisbet. 10 sh. 6 d.
- Moser u. Schönthan,** Krieg im Frieden. (Berlin, Lassar.) — Guerra in tempo di pace: commedia in cinque atti, tradotta dal tedesco e ridotta per le scene italiane da G. Galletti. Milano, fratelli Treves. 16^o. p. 92. 1 l.
- Müllinen, Helene v.**, Stellung der Frau. (Bern, Schmid & Francke.) — La femme et la question sociale. Trad. de l'allemand. 12^o. (72 p.) Neuchâtel, A. G. Berthoud. 1 fr.
- Müller, A.**, Islam. (Berlin, Histor. Verlag Baumgärtel.) — L'islamismo. Vol. II, disp. XI-XIX. Milano, Società editrice libraria. 8^o fig. p. 865-894, con quattro tavole. 1 l. il fascicolo.
- Müller, F. C. G.**, Krupps Gufsstahlfabrik. (Düsseldorf, A. Bagel.) — Krupp's Steel Works. With 88 Illusts. by Felix Schmidt and Anders Montan. Authorised translation from the German. 4to, pp. 206. London, Heinemann. 25 sh.
- Müller, Max,** Deutsche Liebe. (Leipzig, Brockhaus.) — Deutsche Liebe (German Love): Fragments from the Papers of an Alien. Collected by Max Müller. Translated from the German by G. A. M. New edit. Cr. 8vo, pp. 164. London, Longmans. 5 sh.
- Nathusius, M.**, Elisabeth. En Fortælling, som ikke slutter med Brylluppet. Oversat fra tysk af K. D. H. Tredie Udgave. 2 Bl. 433 Sider i 8. Kristiania, Alb. Cammermeyer. 2 kr. 50 öre.
- Netoliczka, E.**, Naturlehre. (Wien, Pichlers Wwe. & S.) — Lngthart, C., Earste beginselen der natuurkunde. Naar den 24en druk van dr. E. Netoliczka's „Naturlehre“ vrij bewerkt. Met 100 figuren. Amsterdam, A. Verluys. 8^o. (152 blz.) 60 c.
- Niemann, A.**, Das goldene Haus. (Berlin, O. Janke.) — Het gouden huis. Zuid-Afrikaansche roman, uit het duitsch vertaald door H. Drabbe. Amsterdam-Pretoria, J. H. de Bussy. Gr. 8^o. (V, 266 blz.) 2 fl. 50 c.
- Niese, Ch.**, Das Dreigespann. (Bielefeld, Velhagen & Kl.) — Het driespan. Naar het duitsch door M. van Wieringen-Mijs. Amsterdam, H. J. W. Becht. Gr. 8^o. (III, 290 blz. m. 6 pltn.) 1 fl. 50 c.; geb. 1 fl. 90 c.

- Nordau, M.**, Drohenschlacht. (Berlin, C. Duncker.) — The Drones Must Die: A Novel. Cr. 8vo, pp. 416. London, Heinemann. 6 sh.
- Entartung. Ebend. — Degeneration. Translated from the 2nd edit. of the German Work. Popular edit. 8vo, pp. 514. London, Heinemann. 6 sh.
- Oncken, W.**, Kaiser Wilhelm. (Berlin, Histor. Verlag Baumgärtel.) — L'epoca dell' imperatore Guglielmo. Disp. XLVI-LII. Milano, Società editrice libraria. 8° fig. p. 1245-1296, con otto tavole e tre facsimili.
- Pastor, L.**, Pápste. (Freiburg i. B., Herder.) — The History of the Popes from the Close of the Middle Ages drawn from the Secret Archives of the Vatican and other Original Sources. From the German. Edited by F. I. Antrobus. Vol. 6. 8vo, pp. 700. London, Paul, Trübner & Co. 12 sh.
- Pfaff, E. R.**, Unsterblichkeit der Seele. (Dresden, Art.) — Gedachten van een geneesher over de onsterfelijkheid der menschelijke ziel. Naar het hoogduitsch, 2e druk. Leeuwarden, Hugo Suringar. Kl. 8°. (7½ blz.) 50 c.
- Pietschmann, R.**, Phönizier. (Berlin, Histor. Verlag Baumgärtel.) — Storia dei Fenici, Disp. III-IV. Milano, Società editrice libraria. 8° fig. p. 97-192. 1 l. il fascicolo.
- Ploetz, K.**, Hauptdaten. (Berlin, A. G. Ploetz.) — Le più importanti date per la ripetizione della storia universale. Traduzione con modificazioni e aggiunte di M. Zucalli. Seconda edizione. Trieste, Julius Dase. 16°. p. 117.
- Prohl, H.**, Stiefmütterchen. (Breslau, Trewendt.) — Het nederige veldviooltje, stiefmoedertje. Vrij uit het duitsch vertaald door Ella. Met een voorwoord van ds. P. Heering. 's-Gravenhage, Haagsche Boekhandel- en Uitgeversmaatschappij. 8°. (VIII, 148 blz.) 1 fl. 50 c.
- Pruz, H.**, Mittelalter. (Berlin, Histor. Verlag Baumgärtel.) — Storia degli stati medioevali. Disp. XLVIII-LI. Milano, Società editrice libraria. 8° fig. p. 1153-1179, con ventitre tavole e sette facsimili.
- Ratkowsky, M.**, Rechts- und Staatswissenschaft. (Wien, Hölder.) — Introduzione enciclopedica allo studio delle scienze del diritto e dello stato. Traduzione dal tedesco sul manoscritto preparato dall' autore per una nuova edizione riveduta ed ampliata, prefazione e note del dott. A. Grassi. Roma, Ermanno Loescher e C. 8°. p. XVI, 210. 3 l.
- Ratzel, F.**, Völkerkunde. (Leipzig, Bibliograph. Institut.) — The History of Mankind. Transl. from the Second German edit. by A. J. Butler, with Introd. by E. B. Tylor. With Coloured Plates, Maps, and Illustrations. Vol. 3. Roy. 8vo, pp. 614. London, Macmillan. 12 sh. (New York, The Macmillan Co. cl. 4 \$.)
- Realencyklopädie der Pharmacie.** (Wien, Urban & Schwarzenberg.) — Enciclopedia generale di farmacia (dizionario per farmacisti, medici e ufficiali sanitari), diretta dai professori E. Geisler e G. Moeller, tradotta e commentata da una eletta schiera di farmacisti e medici italiani, sotto la direzione di S. Plevani. Facs. 95-106. Milano, Francesco Vallardi. 8° fig.
- Reichenbach, M. v.**, Um die Ehre. (Dresden, Reifsnor.) — For Ærens Skyld. Oversat af Karen Stenersen. 214 Sider i 8. Kristiania, Alb. Cammermeyers forlag. 1 kr. 50 öre.
- Rellstab, L.**, 1812. Historische roman. Uit het hoogduitsch door J. J. A. Goeverneur. 6e druk. Met (12) platen naar teekeningen van W. H. v. d. Nat. Af. 1. Rotterdam, D. Bolle. Roy. 8°. (Blz. 1-32.) Per afl. 15 c. Kompleet in 20 afleveringen.
- Reuleux, F.**, Konstrukteur. (Braunschweig, Vieweg & Sohn.) — The constructor: a handbook of machine design; authorized transl. complete and unabridged from the 4th enl. German edit., by H. H. Suplee. Milwaukee, Wisc., C. N. Caspar. F. cl., 7 \$ 50 c.
- Reuter, F.**, Stromtid. (Wismar, Hinstorf.) — Landmandsliv. En Fortælling. Med Forfatterens Samtykke oversat fra Plattysk efter „Ut mine Stromtid“. 7. Oplag. Sjette Oplag. 672 Sider og Titelbillede i 8. Kjöbenhavn, Schou. 3 kr. 50 öre. indb. 5 kr.
- Richter, E. F.**, Lehrbuch der Harmonie. (Leipzig, Breitkopf & H.) — Harmonilära. Öfers. af Julius Bagge. 4:e svenska uppl:n, utgifven af Ivar Hedenblad. 8vo, VI och 224 sid. Upsala, W. Schultz. Clb 3 kr. 25 öre.
- Riemann, H.**, Musik-Lexikon. (Leipzig, Max Hesse.) — Encyclopædic dictionary of music; transl. by J. S. Shedlock. New edit. rev. to 1897. New York, C. Scribner's Sons. 884 p. 8°, leath., 6 \$.
- Ringelmann, M.**, Las máquinas agrícolas. 1.ª serie. Cultivo. Siembra. Recolectión, por M. Ringelmann, Ingeniero agrónomo, Director de la estación de ensayo de máquinas agrícolas, traducida con autorizacion por los Ingenieros agrónomos J. II. de

- Mendoza y V. L. y de las Alas. Madrid, Viuda é Hijos de Tello. En 12.^o, 168 pá-
ginas. — 1 pes. 75 c.
- Rodbertus, C.**, *Schriften*. (Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht.) — *Over-production and
Circus*. Translated by J. Franklin. With an Introduction by J. B. Clark. Cr. 8vo,
pp. 140. London, Sonnenschein. 2 sh. 6 d.
- Schiller, F. von**, *De maagd von Orleans*. Eene romantische tragedie, in metrische verzen
door Th. A. Quanjér. 8^o. (VIII, 128 blz.) Schiedam, H. A. M. Roe lants. 90 c.
- *William Tell*. A historical play from the German, with notes and illustrations by
William Peter. 4. ed. 8^o. (VIII, 206 S.) Luzern, A. Gebhardt. 1 fr. 50 c.
- Schmid, Le Bon** *Fridolin et le Méchant Thierry*. Traduit de l'allemand. In-12, 108 p.
avec grav. Tours, lib. Mame et fils.
- *La Veille de Noël*. Traduit de l'allemand. In-12, 107 pages avec grav. Tours, Mame
et fils.
- *Christoforo, Racconti varj*. Nuova edizione. 16. p. 96, con tavola. Milano, Paola Car-
rara. 40 c.
- *Altri racconti storici e morali*. Nuova edizione. 16. p. 96, con tavola. Milano, Paola
Carrara. 40 c.
- Schnabel, C.**, *Metallhüttenkunde*. (Berlin, Springer.) — *Handbook of Metallurgy*. Trans-
lated by Henry Louis. 2 vols. Vol. 1: Copper, Lead, Silver, Gold; Vol. 2: Zinc,
Cadmium, Mercury, Bismuth, Tin, Antimony, Arsenic, Nickel, Cobalt, Platinum,
Aluminium. Roy. 8vo. London, Macmillan. 42 sh. (New York, The Macmillan Co.
10 \$.)
- Schubert, H.**, *Mathematische Mußestunden*. (Leipzig, G. J. Göschen.) — *Mathematical
Essays and Recreations*. From the German, by Th. J. McCormack. Roy. 8vo, pp. 149.
Chicago, Open, Court Publishing Co. London, Paul, Trübner and Co. 3 sh. 6 d.
- Schubin, O.**, *Geschichte eines Genies*. (Berlin, Gebr. Paetel.) — *Kirschner, L.*, (.Ossip
Schubin", pseud.) *The story of genius*: Englished by E. H. Lockwood. 2-212 p. S. cl.
New York, R. F. Fenno & Co. 75 c.
- Schumann, R.**, *Musik und Musiker*. (Leipzig, Breitkopf & H.) — *Music and musicians:
essays and criticisms*; tr., ed., and annotated by Fanny Raymond Ritter. New ed.
2 v., 418; 540 p. 12^o, cl. New York, C. Scribner's Sons. 5 \$ 50 c.
- Schweitzer, G.**, *Emin Pascha*. (Berlin, H. Walter.) — *Emin Pasha: his life and works*;
comp. from his journals, letters, scientific notes, and from official documents. 2 v,
por. map, 8^o, cl. New York, Hadley & Mathews. 10 \$.
- Sombart, W.**, *Sozialismus*. (Jena, G. Fischer.) — *Socialism and the Social Movement in
the 19th Century*. Cr. 8vo. London, Putnam's Sons. 5 sh.
- Sonnenburg, F.**, *Fürst Bismarck*. (Berlin, Meidinger.) — *Bismarck, his life and times*,
from the German, by J. L. Saxon and G. H. Webb. c. por 12^o. (200 p.) New York,
F. Tennyson Neely. cl. 1 \$ 25 c.
- Stenzel, A.**, *Flotte Großbritanniens*. (Berlin, Schall & Grund.) — *The British navy*; tr.
by A. Sonnenschein. New York, E. P. Dutton & Co. 5 \$.
- Sudermann, H.**, *Geschwister*. (Stuttgart, Cotta Nachf.) — *El desejo; novela traducción y
prólogo de Ramiro de Maeztu*. En 4^o, 203 págs. Madrid, Idamor Moreno. 4 pes.
- Voss, R.**, *Der neue Gott*. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) — *The new God: a tale
of the early Christians*; from the German, by M. A. Robinson. New York, Harper.
1 \$ 25 c.
- Wachenhusen, H.**, *Vom ersten bis zum letzten Schufs*. (Berlin, Fontane & Co.) — *Vom
Ersten bis zum Letzten Schufs. Kriegserinnerungen, 1870—71*. Edited by T. H.
Bailey. (Siepmann's German Series.) Maps. Illust. Cr. 8vo, pp. xv—169. London,
Macmillan. 2 sh. 6 d. (New York, The Macmillan Co. cl. 60 c.)
- (—?) — *A tangled web: (a novel):* tr. by Mary J. Safford. c. 4—284 p. New York,
Rand, McNally & Co. 25 c.
- Werner, E.**, *Romane*. (Leipzig, Keil's Nachf.) — *L'egoista: romanzo*. Prima traduzione
italiana. Firenze, Adriano Salani. 16^o fig. p. 245.
- *Un giudizio di Dio: romanzo*. Prima versione italiana. Firenze, Adriano Salani. 16^o.
p. 230, con tavola.
- *Il giudizio di Dio: romanzo*. Milano, casa edit. Baldini, Castolpi e C. 16^o. p. 261. 2 l.
- *Sull' altare: romanzo*. Firenze, Adriano Salani. 16^o fig. p. 250.

- Wertheimer, E., Aphorismen. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Ansault.) — Paradojas y verdades, traducidas de la segunda edición alemana por D. Julio Brontá. Madrid, M. Murillo. 3 pes. 50 c.
- Wetzel, F. X., Die Frau. (Ravensburg, Dorn'sche Buchh.) — The Christian housewife; from the German. St. Louis, Mo., B. Herder. 40 c.
- Der Mann. (Ebenda.) — The man: a little book for Christian men; from the German. St. Louis, Mo., B. Herder. 40 c.
- Wilke, A., Elektrizität. (Leipzig, Spamer.) — Wilke, A., e S. Pagliani, L'elettricità; sua produzione e sue applicazioni nelle arti, nelle scienze e nell'industria. Prima traduzione italiana riveduta ed ampliata col concorso di distinti tecnici. Disp. 40—42. 8º fig. Torino, Unione tipografico-editrice.
- Winter, G., Diagnostik. (Leipzig, Hirzel.) — Trattato di diagnostica ginecologia, con la collaborazione del dott. C. Ruge. Traduzione italiana sull'ultima edizione tedesca pel dott. T. Morisani, con prefazione del prof. Ottavio Morisani. Fasc. 3—4. 8º fig. p. 81—160. Milano, Francesco Vallardi. 1 l. il fascicolo.
- Witte, K., Dante-Forschungen. (Leipzig, Reisland.) — Essays on Dante. Being Selections from the 2 vols. of "Dante-Forschungen". Selected, Trans. and Edited, with Introduction, Notes and Appendices, bS C. Mabel Lawrence and Philip H. Wicksteed. London, Duckworth. 7 sh. 6 d.
- Wyss, J. D., Schweiz. Robinson. (Stuttgart, Thienemann.) — Le Robinson suisse, ou Histoire d'une famille suisse naufragée; Traduit de l'allemand par F. Muller. 12 gravures sur bois d'après K Girardet. 2 vol. in-12. T. 1er, 287 p.; t. 2, 285 p. Tours, Mame et fils.
- Zahn, T., Apostol. Symbolum. (Leipzig, Deichert Nachf.) — The Apostles' Creed: A Sketch of its History and an Examination of its Contents. Translated by C. S. Burn and A. E. Burn. London, Hodder and Stoughton. 5 sh.
- Ziegler, E., Pathologie. (Jena, G. Fischer.) — Trattato di anatomia patologica generale e speciale. Ultima edizione tedesca interamente rinnovata, tradotta dal dott. L. Armanni. Terza edizione italiana. Parte I (Patologia generale); Parte II (Anatomia patologica speciale). 8º fig. 2 voll. Napoli, V. Pasquale. 41 l.
- Zuckerkindl, O., Operationslehre. (München, J. F. Lehmann.) — Atlas-Manuel de chirurgie opérative. Edition française par A. Mouchet. Préface de E. Quénu, professeur. Paris, J. B. Baillière et fils.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die Neueren Sprachen VIII (XIV), 2. Bevier jr., The acoustic analysis of the vowel a. (. . . I took an Edison automatic reproducer, in which a tiny sapphire knob follows the groove in the wax and sets the reproducing diaphragm in vibration, and removing this diaphragm fastened upon the reproducing lever, at the end opposite the sapphire knob, a rigid arm bearing an adjustable mirror, a gentle but uniform pressure of the knob in the furrow is secured by means of a spring, and a very slender beam of light is reflected from the mirror and focused on a strip of bromide paper carried on a revolving drum. As the knob rises and falls, following the varying depths of the furrow in the wax cylinder, the mirror causes the beam of light to trace a sinuous line on the moving photographic paper. Der verfasser berechnet aus den curven des in verschiedenen tonhöhen gesprochenen a die obertöne, deren schwingungszahlen er tabellarisch verzeichnet oder in noten darstellt. Die versuche, welche auch auf Helmholtz, the great German physicist, zurückgreifen, könnten als bahnbrechend bezeichnet werden, um die physiologischen rätsel der sprache annähernd zu lösen und die philologie vom vergleichen verschiedener laute zu begründeter forschung auf naturwissenschaftlich-mathematischer grundlage überzuführen). — *Berichte.* Elle, Einige bemerkungen über die ferienkurse der Alliance française in Paris im sommer 1899. — Gündel, Die rezitationen Jouffrets. — *Besprechungen.* Breul, The teaching of modern foreign languages in our secondary schools (Herberich u. W. V.). — Quiehl, Französische aussprache und sprechfertigkeit (Klinghardt). — Walter, English nach dem frankfurter reformplan. Lehrgang während der ersten 2½ unterrichtsjahre (II₂—I₂) unter beifügung zahlreicher schülerarbeiten. Von H. Schmidt. — *Kurse anzeigen* (F. D.). — *Vermischtes.* Zentralstelle für schriftsteller-erklärung 11 (Meier). —

Zur beurteilung der genfer schulverhältnisse (Hartmann). — Zu Wendts wiener thesen (F. D.) — Erklärung (Fischer). — Reisestipendien (F. D.). — IX. allgemeiner deutscher Neuphilologentag in Leipzig; I. hauptversammlung des bayerischen neuphilologenverbandes (W. V.) — Französische kurse in Grenoble (Bode).

Modern Language Notes XV, 5. 6. Gerber, Some Notes on Pniower's Goethe's Faust. — Schelling, Valteger, "Henges" and the Mayor of Queenborough. — Robertson, The Oldest Scenes in Goethe's Faust. — Hempl, Notes on English Vowels. (Gradation in 'year' and other nouns; the vowel of 'wind'; the etymology of 'acropire'). — Matzke, The Sources of Corneille's Tragedy La Mort de Pompée. — *Reviews.* Nollen, Prinz Friedrich von Homburg (Gruener). — Hatfield, Goethe's Hermann und Dorothea (Files). — *Correspondence.* Super, Scènes de la révolution française. — Lewis, Idem. — Meyer, Machiavelli. — Cook, Milton's l'Allegro 25. — Harrison, "Than whom". — Wood, Etymological Notes (OE. beatan; OS. griotan; Goth. bliggwan; blauta-, blota-; roof bhlut-; OHG. faro; OE. hlaford, hlādige from a lost hlaf, Germ. hlaiba- "protection"; OE. hlyrst; E. left; E. bush; Germ. tina-). — Fletcher, Spenser and "E. K.". — Scott, Gray and Grey. — McClumpha, Parallels between Shakespeare's Sonnets and Love's Labour's Lost. — *Reviews.* Baker, Die versunkene Glocke (Walz). — Sneath, The Mind of Tennyson (Phelps). — Werner-Spanhoofd, Lehrbuch der deutschen Sprache (Cutting). — Taylor, Alliteration in Italian (Brush). — Carruth, Auswahl aus Luthers deutschen Schriften (Wilson). — Haynel, Gellerts Lustspiele (Haas). — Coym, Gellerts Lustspiele (Haas). — *Correspondence.* Dodge, University Extension in Danish. — Ingraham, Elective Courses. — Wilson, Gretchens Conscience. — Klaeber, With sory grace and similar forms of imprecation in Chaucer.

Berliner Philologische Wochenschrift Nr. 15, 16, 18. Mustard, Tennyson—Virgil. (Die Parallele zwischen T. und V. hat ihre Berechtigung). — Bailly, Les langues classiques sont-elles des langues mortes? (Zur Veranschaulichung verweist Verfasser auf Roßmann und Schmidt, Französische Grammatik. Zu weiterer Prüfung empfohlen. Bruchmann). — Cuers, Bildung und Bedeutungswandel französischer Infinitive beim Übergang aus dem Lateinischen. (An einem bestimmten Beispiele in einer für die Mehrzahl der Schüler durchaus verständlichen Weise zeigt Verf., wie der Wortschatz verändert worden ist. W. Meyer-Lübke).

Englische Studien XXVII, 2. Kaluza, Eugen Kölbing. — Jantzen, Chronologisches Verzeichnis der von Eugen Kölbing veröffentlichten Schriften (Bücher, Aufsätze, Miscellen, Anzeigen). — A. Kölbing, Verzeichnis der auf Kölblings Anregung entstandenen Doktordissertationen. — Pogatscher, Englische Etymologien (ae. afean [pasturage]; me. égde [thöricht]; me. bir [Fahrwind]; ae. eþor [Flut]; ae. orzel [pride]; ae. sacerd [Priester]; neuengl. sewer [dapifer]; ae. yl-twist [aucupium]). — Koch, Nochmals der mittelenglische Rosenroman. — v. Wurzbach, George Etheredge. — Stoffel, The quasi-appositional superlativ after "one". — Weitzenböck, Zu den Leitsätzen Wendts (Bemerkungen zu den Leitsätzen, mit denen Verf. in der Hauptsache einverstanden ist). — Kluge and Lutz, English Etymology (Pogatscher); dasselbe (Read). — Shakespeares dramatische Werke. Übersetzt von Schlegel und Tieck. Herausgegeben von Brandl (Schröer). — Schramm, Thomas Otway's "The History and Fall of Gaius Marius" und Garrick's "Romeo and Juliet" in ihrem Verhältnis zu Shakespeares "Romeo and Juliet" und den übrigen Quellen (Swaen). — Gray's English Poems, edited by Tovey (Schnabel). — Johnson, History of Rasselas, Prince of Abyssinia. Edited by Emerson (Aronstein). — Jack, Essays on the Novel as illustrated by Scott and Miss Anstey (Schnabel). — Gillardon, Shelleys Einwirkung auf Byron (Ackermann). — Fischer, Leben und Werke Tennysons; Koepfel, Tennyson; Poems by the late John Lucas Tupper, edited by Rossetti (Schnabel). — Roeder, Die Familie bei den Angelsachsen (Liebermann). — Adams, The Saints and Missionaries of the Anglo-Saxon Era. Preface by Carter (Binz). — Leitritz, Altenglands Unterrichts- und Schulwesen; Fechtner, John Locke; Schädel, Edmund Burke (Aronstein). — English Poems and Proverbs, bearbeitet von Offermann (Lion). — Kippenberg, Englische Gedichte für höhere Mädchenschulen (Strohmeier). — Freytags Sammlung französischer und englischer Schriftsteller (English History, herausgeg. von Bube [für Anfangsunterricht warm empfohlen]; Fairy Tales, herausgeg. von Kellner [ohne Quellenangabe]; Heaty, On the Irawaddy [Wahl begilligt]; Alcott, Good Wives [anregende und gesunde Lektüre]; Trollope, Drei Erzählungen [für Anfänger empfehlenswert]; Stories for the schoolroom, herausgeg. von Bube [Auswahl findet Beifall] Türkheim). — Velhagen & Klasing's Sammlung französischer und englischer Schriftsteller (Rambles through London streets [Auswahl angemessen]; Nelson, herausgeg. von Thierner [noch kürzer als Ritters Ausgabe, enthält jedoch manche hübsche Stelle, die sich bei diesem nicht findet]; Tytler, Leila [Robinsonade]; Dickens, Pickwick [Lehrer muß das unge-

kürzte Werk genau kennen]; English Literature, herausgeg. von Feyerabend [Gefahr "of growing more familiar with criticisms on our standard authors, to the neglect of the authors themselves]; English Poetry, herausgeg. von Beneke [beschränkt sich auf die hervorragenden Dichter]; Edgeworth, Drei Erzählungen [für Unter- und Mittelstufe höherer Mädchenschulen wohl geeignet] Lion); Baker, History of the English People, herausgeg. von H. Loewe (für O. III und U. II); Scott, The Lady of the Lake. Erkl. von H. Loewe (zahlreiche Anmerkungen unter dem Text); Longfellow, Evangeline, erklärt von Dickmann (treffliche Ausgabe. Lion). — Thackeray's Snob Papers I—X, with Annotations by G. Rydberg (bereitet unendlichen Genuß. Klinghardt). — Massey, God save the Queen. Herausgeg. von Fries (mit großem Geschick angelegt. Aronstein). — *Miscellen*. Boyle, Shakespeare and Ovid. — Swaen, Two corrupt passages in "Arden of Fevesham". — Hoops, Ein interessantes Keats-Autograph. — Read, Some traces of Keats' influence upon the language of Tennyson. — Bang, "A man's man" und "A man of men". — Prüfungsaufgaben der Universität Cambridge. — Swaen, Miscellaneous notes. — Hoops, Furnivalls 75. Geburtstag. (Einmal haben ihm seine näheren Freunde ein persönliches Geschenk dargebracht; sodann wurde ihm eine von Ker, Napier und Skeat herausgegebene Festschrift überreicht, an der eine Reihe europäischer und amerikanischer Gelehrter mitgearbeitet hat; endlich ist durch freiwillige Beiträge ein Fonds gesammelt worden, um das weitere Erscheinen der Publikationen der Early English Text Society sicher zu stellen, denen Furnivall Jahrzehnte lang in der aufopferndsten Weise seine beste Kraft gewidmet hat, und die in den letzten Jahren aus Mangel an Mitteln kläglich zu verkümmern drohten.)

Anglia XI, 1. Görbing, Beispiele von realisierten Mythen in den englischen und schottischen Balladen. — Leonhardt, Die Textvarianten von Beaumont und Fletchers „Philaster, or Love Lies A-Bleeding“ etc., nebst einer Zusammenstellung der Ausgaben und Litteratur ihrer Werke. IV. The Maid's Tragedy. — Bruce, The Middle English metrical romance "Le Morte Arthur" (Harleian MS. 2252). Its sources and its relation to Sir Thomas Malory's "Morte Arthur". — Wiener, Engl. *rummage*, frz. *maquignon*, *maquiller*, *masque* etc.; —, Roman. *ogro*, orlo. — Einenkell, Das Indefinitum.

Causeries françaises, Revue de langue et de littérature françaises contemporaines I, 8. Causerie littéraire. (Notes biographiques: M. Eugène Brieux est né à Paris en 1858. Ses débuts au théâtre datent de 1880, mais les vraiment bonnes pièces et les succès ne vinrent que dix ans plus tard. Parmi les œuvres les plus remarquées de M. Brieux, il faut citer, outre celles dont il est question dans la causerie littéraire, Blanchette et L'Engrenage; cette dernière est un tableau de la corruption des politiciens.) — *Choix de lectures: L'Évasion, Les Bienfaiteurs, La Robe rouge*, par Brieux. *Le Secret du précepteur*, par Victor Cherbuliez. — *Livres à lire. — Correspondance.*

Neuphilologische Mitteilungen (Helsingfors) 1900, 15/1—15/3. Wallensköld, Les rapports entre la poésie lyrique romane et la poésie lyrique allemande au moyen-âge. — W. S., Ein finnländischer Molière-Übersetzer aus dem Anfang des Jahrhunderts. — U. L., Sütterlin, Die deutsche Sprache der Gegenwart. — Karsten, Palander, Die ahd. Tiernamen. I. Die Namen der Säugetiere. — W. S., Jespersen, Ergänzungsheft zu Spoken English; Kürschner, L'italiano Parlato.

Revue des Langues romanes Nov.-Des. 1899. Jeanroy, Deux fragments des chansons d'Antioche et du Chevalier au Cygne. — Stengel, Le chansonnier de Bernart Amoros (Forts.). — Ulrich, La traduction des Actes des apôtres en haut engadinois. — Castets, I dodici canti. — Epopée romanesque du XVII^me siècle (Forts.). — Rigal, Toinet, Quelques recherches autour des poèmes héroïques-épiques français du XVII^me siècle. — Grammont, Schuchardt, Roman. Etymologieen. — Teulié, Wahlund, Cent mots nouveaux. Modernismes en *-isme* et en *-iste*. — Nouvelles bibliographiques: Le complément du chansonnier de Bernart Amoros etc.

Revue de philologie française et de littérature XIII, 4. Vernier, L'accentuation binaire et l'analogie phonétique dans la langue française. — Blanchardon, Le verbe dans le patois de Saint-Haon-le-Châtel (Loire).

Neue philologische Rundschau V. Stengel, Die altprovenzalische Liedersammlung c der Laurenziana in Florenz; Pfeffer, Beiträge zur Kenntnis des altfranzösischen Volkslebens (Engwer). — Lotsch, Wörterbuch zu modernen französischen Schriftstellern (Beckmann). — Jaep, Anmerkungen zu H. Saures französischer Gedichtsammlung (Knobloch). — Henty, On the Irrawady, herausgeg. von P. Reimann (Ellenbeck). — Krüger, Schwierigkeiten des Englischen (Fals). — Favre, Dictionnaire de la prononciation française; Observations préliminaires sur la réforme de l'orthographe française (Rolin).

B. Litterarische.

Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 5. Wolkan, Deutsche Lieder auf den Winterkönig (Diemar). — Schmidt und Valentin, Festreuen zu Goethes 150. Geburtstag (Sulger-Gebing). — Stöcklein, Bedeutungswandel der Wörter (Waag). — Heilig und Lenz, Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten (Behaghel). — Alden, The Rise of Formal Satire in England under Classical Influence (Koeppel). — Richter, Percy Byssche Shelley (Proescholdt). — Schneegans, Gesta Karoli Magni ad Carcassonam et Narbonam. Lat. Text und provenzal. Übersetzung (Suchier). — Mázuc, Grammaire Languedocienne (Anglade). — Subak, Das Zeitwort in der Mundart von Tarent (Zauner). — Benard, Les Annaires Parisiens de Montaigne à Didot (Mahrenholtz).

Litterarisches Centralblatt 19—24. Conteurs contemporains, erklärt von Hengsbach (branchbar und empfehlenswert, Kn.). — Simons, Cynewulfs Wortschatz (erfreulich, daß die Zahl angelsächsischer Spezialwörterbücher sich mehrt, F. Kl.). — Eygh, Norske Gaardnaone (gründlich, -gk). — Heiderich, Einführung in das Studium der gotischen Sprache (Ref. H. Hirt bezweifelt, daß des Verfassers Weg der richtige ist). — W. v. U., Vom militärischen Stil (frisch geschriebene kleine Arbeit). — Schönbach, Gesammelte Aufsätze zur neueren Litteratur (Darstellungsweise gerührt, -). — Kontz, Les drames de la jeunesse de Schiller (mit Hingabe behandelt, A. Gebhard). — Italienische Romane. — The History of the Blessed Virgin Mary, ed. by Budge (äußerst sorgfältig); Chandler, Romances of roguery, I (wohlgelungener Beitrag zur Sittengeschichte, P. F.). — Michels, Mittelhochdeutsches Elementarbuch (wird seinen Platz wohl erringen). — Düntzer, Mein Beruf als Ausleger (Stück einer Autobiographie des 86jährigen Verfassers, -nn). — Judasohn, Das Tonbewußtsein (als belehrend zu empfehlen, J. M.). — Boeve de Haumtone, herausgeg. von Stimming (vortreffliche Ausgabe nach den beiden fragmentarischen, aber sich ergänzenden Hss., -ltz-G.). — Pernot, Manuel de conversation français-grec moderne (A. Th.). — Wagner, La Saga de Gumlang Langue de Serpent (will das Verständnis für die eigentliche Islendigasgur erwecken, -nn). — Paul, Über die ursprüngliche Anordnung von Freidanks Bescheidenheit.

Deutsche Literaturzeitung 21—24. Ohlert, Das Studium der Sprachen und die geistige Bildung (will Naturwissenschaften und Muttersprache zur Grundlage des höheren Unterrichts machen. Ein Franzose würde dieses Buch „assommant“ nennen, Weisfenfels). — Penner, Entwicklung der ae. Tonvokale (führt zu dem Desiderat einer neuen historischen Grammatik der englischen Sprache, Schröer). — Meyer, Notice sur un légendier français du XIII^{me} siècle classé selon l'ordre de l'année liturgique (Suchier). — Delisle, Notice sur la rhétorique de Cicéron traduite par Maître Jean d'Antioche (1282 zu Saint Jean d'Acre vollendet, Riese). — Hanssen, Zur spanischen und portugiesischen Metrik. — In Sheffield sind bisher unbekannte Manuskripte Tennysons, die Jugendgedichte und Briefe von Arthur Hallam enthalten, entdeckt worden. — Holthausen, Beiträge zur Textkritik der mittelenlischen Generydesromanze (ed. Wright). — Rébelliau, Bossuet (frei von religiöser Voreingenommenheit). — Gilliéron, Atlas linguistique de la France (wird 1700 bis 1900 Blätter umfassen. Aufnahmen nicht durch Fragebogen, Tobler). — Kaluza, Kölbing. — Abicht, Die Hauptschwierigkeiten der russischen Sprache. — Elze, Venetianische Skizzen zu Shakespeare. (Elzes sorgsame Studien haben die Annahme einer Reise nach Italien wahrscheinlicher gemacht, Sarrazin.) — Du Bled, La société française du XVI^{me} au XX^{me} siècle.

Buachhändler-Börsenzeitung 126. 130. Die auf Befehl des Kaisers zurückzuführende Schulkonferenz ist am 6. Juni unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Studt im Konferenzsaale des Kultusministeriums zu Berlin zusammengetreten. Zur Teilnahme an den Verhandlungen waren eingeladen: die Abgeordneten Dr. Böttinger (Direktor der Farbenfabriken Bayer & Comp. in Elberfeld), Dr. v. d. Borgh, Professor an der Technischen Hochschule in Aachen, Dr. Dittrich, Professor am katholischen Lyceum in Braunsberg, Graf Douglas, Professor Kropatscheck; ferner die Universitätsprofessoren Mommsen, Virchow, Harnaak, Felix Klein (Göttingen), die Gymnasialdirektoren Schwalbe und Kübler (Berlin), Jäger (Köln), Reinhardt, Direktor des Goethe-(Reform-)Gymnasiums in Frankfurt a. M., ferner Geheimer Rat Hintzpeter (Bielefeld), Geheimer Rat Albrecht (Straßburg), die Professoren Slaby und Intze von den technischen Hochschulen zu Charlottenburg und Aachen, sowie Räte aus den verschiedenen Abteilungen des Kultusministeriums. — Die erste Shakespeare-Folio-Ausgabe. Gegenwärtig macht durch eine große Anzahl deutscher Zeitungen ein Histörchen die Runde, wonach jüngst in England ein Exemplar der kostbaren ersten Shakespeare-Folio-Ausgabe gefunden, nicht erkannt und wieder abhanden gekommen ist. Gestatten Sie mir, Ihnen einige Worte über das Schicksal desjenigen Exemplars dieser Dramen-Ausgabe zu erzählen, das sich seit einigen Jahren in

meinen Händen befindet. Zwar ist es keine wirkliche Originalausgabe, die in meinem Besitze ist, wohl aber ein getreues Faksimile, das Seite für Seite und in der ganzen stattlichen Größe des Originalbuches das 1623 gedruckte Dramenwerk wiedergibt. Klappe ich den Vorderdeckel dieses Buches um, so finde ich unter meinem eigenen bescheidenen Namensstempel ein eingeklebtes, wappengeschmücktes „ex libris“ des früheren Besitzers; denn ich konnte das Buch, das 1866 hergestellt und seit Jahren vergriffen ist, nicht anders als auf antiquarischem Wege aus England beziehen. Dieser frühere Besitzer (Herr P....) mochte das Buch also jahrelang in seiner Bücherei stehen gehabt haben, ehe es (im vorigen Jahrzehnt) in meinen Besitz kam. Eines aber war es, was mir, sobald ich es ausgepackt hatte, sofort an dem Buche auffiel: Keine einzige Seite war aufgeschnitten! Das Buch, das sehr viel mehr und richtiger enthält als alle modernen englischen und deutschen Ausgaben (den deutschen fehlen z. B. regelmäÙig die Widmungsepisteln und Widmungsgedichte), ist einer meiner teuersten papiernen Freunde — teuer in jedem Sinne des Wortes. — Es ist in tadellosem und unverletztem Zustande; allerdings nicht im Sinne der P....'s, denn eine unaufgeschnittene Seite sucht man darin heute vergebens. Edwin Bormann.

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten X, 8. Klein, Antwort auf die von Prof. Slaby in der Sitzung des preussischen Herrenhauses vom 30. März 1900 gehaltene Rede. — Adickes, Die Zulassung der Realgymnasiasten zur juristischen Laufbahn. — Sorgenfrey, Die Pflege der Beziehungen von Hochschule und Gymnasium. — Auf gemeinsamen Antrag des Vereins Deutscher Ingenieure, des Allgemeinen deutschen Realschulmänner-Vereins, des Vereins zur Förderung des lateinischen höheren Schulwesens und des Vereins für Schulreform nahm am 5. Mai in Berlin eine von 300 Philologen besuchte Versammlung, entsprechend einer von 12000 Personen unterzeichneten Petition einstimmig die beiden Forderungen an, wonach alle neunklassigen höheren Schulen, also Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen, die gleiche Berechtigung zu wissenschaftlichen Studien und höheren Laufbahnen haben müssen, während die weitere Gestaltung aller höheren Schulen in der Richtung zu bewirken ist, daß sie einen gemeinsamen, die drei weiteren Klassen umfassenden lateinlosen Unterbau erhalten. Die Forderungen sollen mit der Petition dem Kultusminister übermittelt werden. — Centraluniversität der französischen Schweiz. In der waadtländischen Presse ist, wie die „N. Zürich. Ztg.“ meldet, kürzlich der Plan aufgetaucht, die sämtlichen Universitäten der welschen Schweiz in eine zu verschmelzen.

Pädagogisches Archiv XLII, 6. Reden bei der Kundgebung: a. Rede des Direktors Hubatsch, b. Rede des Abgeordneten v. Knapp. — Vischer, Shakespeare-Vorträge, II. (Es fehlt nicht an Anfechtbarem, Nerlich).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen XIV, 4–5. Sorgenfrey, Zur Pflege der Beziehungen von Hochschule und Gymnasium. — Hirzel, Schulorthographie und Staatsverwaltung. — Böckelmann, Die schriftlichen Arbeiten im Französischen und die Reifeprüfung auf den Gymnasien, II. (bezieht sich auf eine kleine Abhandlung im April 1897. Der Examinator ist geradezu verpflichtet, den französischen Text zu diktieren und den Ausfall des Diktats bei der Feststellung des Prädikats zu berücksichtigen.)

Gymnasium XVIII, 8–10. Lion u. Hornemann, Lese- und Lehrbuch der englischen Sprache (starkes Überwiegen des geschichtlichen und geographischen Lehrstoffes. Ist die gegebene Auswahl geeignet, das Interesse des Untersekundäners dauernd zu fesseln?); Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. B. (Man soll einen Buche nicht ohne zwingenden Grund die Gestalt nehmen, in der es sich bewährt hat, Hof[schule]). — v. Sallwürk, Fünf Kapitel vom Erlernen fremder Sprachen (der grundlegende Gedanke ist, „nur wer eine fremde Sprache sprechen kann, versteht sie“, Ref. Schirmer hat große Bedenken für den Klassenunterricht.)

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LI, 2. 3. Kölbing, Forschungen zur englischen Sprache und Litteratur, I. [Small, The Stage-Quarrel between Ben Jonson and the so-called poetasters] (klare und gefällige Darstellung); Kents' Hyperion, herausgeg. von Hoops (aufs wärmste empfohlen, Ellinger). — Zur Frage der Einheitsschule. — Michaut, Le génie latin. (Es war nicht Michauts Absicht, ein erschöpfendes System aufzustellen, sondern mehr eine Methode der Behandlung des umfangreichen Stoffes vorzuschlagen, Jüthner). — ten Brink, Geschichte der englischen Litteratur (neu hinzugekommen ist ein 67 Seiten umfassender Anhang mit Abhandlungen. (Wichtiges und unentbehrliches Hilfsmittel, Schipper).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XI, 5–7. Hintzmann, Die Oberrealschulabiturienten und die Promotions-Ordnungen der preussischen Universitäten. — Humbert, Einige auffällige Eigentümlichkeiten der französischen Formenlehre etc. (Geschlecht, Kasus,

Konjunktionen, modes, admettre que mit Ind., part. prés. [une gare toute bruisante de convois], part. passé, prépositions, Pronomina [on se l'arrache, on a lu plusieurs articles de lui], si mit fut. Die ganze Dauer bezeichnet das passé défini, den wirklichen Anfangs- und Endpunkt eingeschlossen; das imparfait setzt jenen als vergangen voraus, dieser aber liegt in der Zukunft. Passé antérieur, Consecutio [je doute que vous fussiez heureuse avec lui], faire = rendre, suivre les classes du convent, on m'envoya à l'école, on me mit au collège, suivre les cours, suivre l'école primaire, on l'envoya dans une institution, faire [un] signe de, heure = lieue, faire bien venir, invention = découverte, pron. poss. allein: Cher mien! en plus de = außer, sitôt = aussitôt, trisser, un brun, une brune). — Schmidt, Über Schulreform! — Deutschbein, Stoffe zu englischen Sprechübungen (reiche Fülle von Stoffen, Bahlsen). — Bechtel und Glauer, Sammlung französischer Aufsatzthemata. (Den österreichischen Kollegen liegt es ob, als eine Art Pioniere voranzuschreiten, -nn). — Cramp, English as it is spoken (eine weitere Empfehlung ist überflüssig, Rübner). — Boerner, Lehrbuch der französischen Sprache (hält zwischen der alten grammatischen Methode und der einseitigen Konversationsschule die Mitte, Jansen). — Wiese u. Pórcopo, Italienische Litteratur (groß angelegtes Werk, Holzmüller). — Jansen, Osterferien eines Deutschen in Paris. — Thiergen, English Lessons (für Erwachsene, zu praktischen Zwecken bestimmt, -nn). — André, Causeries françaises (die Correspondance macht die Zeitschrift wertvoll für neusprachliche Lehrer, Rübner).

Südwestdeutsche Schulblätter XVII, 5. Klingelhöffer, Fünfzehnte Hauptversammlung des hessischen Landesvereins akademisch gebildeter Lehrer. — Heil, Englische Schulverhältnisse. — Redaktion, Verhandlungen der badischen Kammern über das Mittelschulwesen. (In der Ersten Kammer wünschte Präsident des Oberlandesgerichts a. D. Ezz. Geh. Rat Dr. Schneider eine Verstärkung der neueren Sprachen am Gymnasium auf Kosten des Unterrichts in den alten Sprachen. Die fach- und sachgemäße Entgegnung von Geh. Rat Arnsperger lautete: Der Betrieb der modernen Sprachen sei in dem Gymnasium, sofern man diesem seinen eigentlichen Charakter nicht nehmen wolle, Beschränkungen unterworfen und das Hauptgewicht sei auf die alten Sprachen zu legen.)

Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen V, 3. Becker, Der gewerbliche und kaufmännische Unterricht in England (Polytechnics in London und anderen Städten, gewerblicher Unterricht in Volks-, sonstigen höheren Schulen, Universitäten etc., University Extension Centren, Free Libraries, Commercial Evening School in Manchester, London School of Economics and Political Science etc.).

Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVII, 4. Besson, Études sur le théâtre contemporain en Allemagne. Gerhart Hauptmann (suite). — Barthe, Études sur les analogies grammaticales de l'anglais et du français (suite). Contractions. Abréviations. Orthographe. — Loiseau, La mère de Goethe. — Uhlund, Moderne deutsche Dichtung. Studien über Ludwig Anzengruber als Dramatiker und Erzähler. — *Revue des cours et conférences.* Agrégation et certificat d'aptitude secondaire et primaire (allemand, anglais, espagnol). Sujets et devoirs. — *Préparation par correspondance.*

Pädagogisches Wochenblatt IX, 30—33. Nochmals die Gleichstellung der sächsischen Realschullehrer mit den Gymnasiallehrern. — Stand der Provinzial- und Landesvereine akademisch gebildeter Lehrer am 1. April 1900. — Der „Nachruf“ in den Schulprogrammen. — Auf Studienurlaub in Genf. (Durch die Einrichtung der „Frcien Vorlesungen“ — einer Art „Volkshochschule“, wie sie in Dänemark und England besteht und in Deutschland geplant wird — tritt die Genfer Universität sicherlich in innigere Beziehung zur Bürgerschaft, als dies bisher bei irgend einer deutschen Hochschule der Fall ist, und sie bewahrt sich in den Augen des Volkes den Charakter einer Lehranstalt, welche die höchste spezielle wie allgemeine Ausbildung gewähren will. Das Lehrhafte tritt überhaupt an der Genfer Universität mehr als an den deutschen Hochschulen in den Vordergrund. Das zeigt sich auch in der großen Zahl der „Conférences“. Unter Conférences versteht man nämlich Lehrstunden, in denen der wissenschaftliche Vortrag hinter die lehrhafte Unterweisung und Übung zurücktritt. Dadurch unterscheiden sie sich von den „Cours“, den rein wissenschaftlichen Vorlesungen.) — Möglichkeit einer neuen Versicherungsbranche? „Der Glaube allein macht selig“ und die Lehrberechtigungen der höheren Schulen. (Es müßten die Berechtigungen der Griechisch lehrenden Gymnasien nach der Seite der technischen Berufsarten beschnitten werden. Denn für diese Berufsarten geben sie nicht die nötige allgemeine Vorbildung. Solche Einschränkungen halte ich für rationeller und gegenbringender als die Gleichmacherei, so zahlreich heutzutage die Anhänger der Aufhebung aller Schranken sogar unter Gymnasiallehrern sind.) — Realgymnasium und Medizinstudium. — Auf Studienurlaub in Genf. — Moderne Erziehung. (Unter obigem Titel hat Margherita Traube-Mengarini in Rom eine Studie in der Zeitschrift „Nord und Süd“ veröffentlicht, die, wenn sie sich auch vorwiegend mit italienischen Verhältnissen beschäftigt, doch auch

für deutsche Pädagogen von Interesse ist.) — Die Freunde der lateinlosen Schulen. — Vorschlag einer Reform der Provinzialschulkollegien. — Aus den Verhandlungen des Berliner Gymnasiallehrer-Vereins.

Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt XXXI, 20—23. Friedrich Kohlrausch, Lebensbild eines deutschen Schulmannes.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 mai, 1^{er} et 15 juin. Ollivier, L'inauguration de l'empire libéral (le décret du 24 novembre 1860). — Rod, Luisita. (Der Verfasser schildert einen tragischen Vorgang in der ihm eigenen korrekten Weise. Er giebt malerische Landschaftsbilder der Gegend am Genfer See und führt das Leben der Landleute uns in plastischer Gestaltung vor Augen. Der Bruder des alten Baudruz ist nach Buenos Ayres verschlagen und dort unter Hinterlassung einer Tochter gestorben, die nach der väterlichen Heimat zurückkehrt. Dort richtet ihre Schönheit unter Bauern vor sich hin Auch Baudruz' beide Söhne fallen ihr, die wie eine Königin unter Bauern vor sich hin lebt, zum Opfer. Pierre ersticht den Gaspard aus Eifersucht. Später erfährt der ihr vom Alten bestimmte Lehrer (régent): elle était au loin, dans une grande ville, où les hommes se tuent pour elle. — Grammaticisches usw.: Il parlait avec lenteur, en traçant les finales, en coupant les r. — Ils s'essuyèrent les lèvres d'un revers de main. — Un petit ménager de ses moyens, ne frappait qu'à bon escient. — Quelques notions de savate. — Depuis que cette „charoupe“ est arrivée de là-bas, Pierre me fait une vie impossible. — On verra voir.) — Lebon, La pacification du Madagascar. — Brunetière, une épisode de la vie de Ronsard (Discours des misères de ce temps. La langue française y a pris conscience de son pouvoir de propagande; c'est de ce jour que notre poésie se proposant désormais d'être quelque chose de plus qu'une volupté de l'oreille, s'est définitivement orientée dans la direction où elle devait rencontrer ses chefs-d'œuvre). — Du Bled, Les souvenirs du baron de Barante. (Je défie B., avec tout son esprit, de parvenir à se faire ennemi“. Ce mot de Talleyrand renferme un éloge et une vérité). — Le Braz, Navigations morbihannaises. — Doumic, Les publications de Francisque Sarcey. — De Wyzewa, Une nouvelle biographie de Henri Heine. — Ollivier, L'inauguration de l'empire libéral (les effets du décret du 24 novembre). — D'Haussonville, La duchesse de Bourgogne et l'alliance savoyarde sous Louis XIV (la défection). — Leclercq, Les origines des républiques sud-africaines. — De Sizeranne, L'art à l'exposition de 1900 (le bilan de l'impressionisme). — V. Margueritte, poésie (Pise la morte: le suaire d'or; Santa Maria della spina; nain; frères de la miséricorde; Lung'Arno; les chaînes du port; le dôme; Certosa;

LA TOUR PENCHÉE.

Lys autrefois jailli des âmes et du sol,
La tour élance, avec l'ardeur d'une prière,
La beauté de ses fins diadèmes de pierre,
Où les ramiers neigeux vont abattre leur vol.

Lys oblique dressant sa robe lourde et blanche
Sous le mol et subtil azur du ciel pisan,
Lys caressé du vol silencieux des ans,
Dans l'éternel déclin d'une grâce qui penche!

Le marbre a la douceur vivante de la chair.
Aussi, quand l'or du soir est en suspens dans l'air,
Souvent l'énorme lys brusquement devient rose.

C'est le reflet du jour? Non, c'est l'afflux vermeil
De l'invisible cœur qui bat dans toute chose,
Sang tiède et glorieux des anciens soleils!

au Campo-Santo; les deux chinoises; le Gombo [Là Shelley dispersa son âme impérissable]. — Amélineau, Les nouvelles fouilles d'Abydos. — Dastre, L'industrie chimique des matières colorantes artificielles. — Bentzon, Tchelovek (Der sehr ansprechend geschriebene Roman macht den Leser im ersten Kapitel mit den handelnden Personen gelegentlich einer Hochzeit der Tochter eines Parvenu, Hellmann, comte romain, bekannt. In den darauf folgenden treten jedoch nur Marcelle und deren Mutter, Mme de Garays, und der ersteren Freundin, Lise Gérard, auf. Die jungen Mädchen fühlen die Thatkraft in sich, selbst den Kampf mit dem Leben aufzunehmen, anstatt nach bisheriger Weise zu warten, bis der eine oder andere sie aus diesem oder jenem Grunde zum Weibe nimmt. Marcelle ist aber verlobt. Auch der Gegenstand ihrer Liebe verehrt sie, doch beide finden nicht die Worte,

die ihren Herzensgefühlen Ausdruck verleihen. Marcelle legt ihre Geschichte, Beobachtungen und Urteile in einem Romane nieder, den sie unter dem Titel *Brusque Réveil*, unterzeichnet Tchelovek, einer Revue ohne Nennung des Namens einsetzet und der in allen Salons bald das höchste Interesse erregt. Niemand errät den Verfasser, bis Marcelle sich der darüber empörten Mutter offenbart. — Grammatisches usw.: *Vraiment, répliqua le jeune homme craintif, un pince-sans-rire au fond.* — *Il y a surtout plaisir à ferrailler avec les demoiselles de Belcar.* — *On la sait très liée avec une donnesse de leçons, comme disent dédaigneusement ces demoiselles, qui a le tort plus grave d'étudier la médecine.* — transformant du tout au tout une situation brillante jusque-là. — *Elle la morigénait à tout propos.* — Tchelovek veut dire *individu* sans acception d'âge ni de sexe).

Westermanns Monatshefte, 1900, Nr. 3. Brunnemann, Der moderne französische Roman (mit Abbildungen von Guy de Maupassant, Edmond de Goncourt, Maurice Barrès, Paul Bourget, Huysmanns, Anatole France, Pierre Louys).

Illustrated London News, May 5. Mr. Kipling's „Stalky and Co“ is severely reprobated by head masters. One of them attributes to its influence the spirit of insubordination which is said to be growing in schools.

Frankfurter Zeitung. Heinrich Heines Grab. Wie lebhaft die Deutschen, die nach Paris gehen, des dort schlummernden deutschen Dichters eingedenk sind, beweist der immer mehr zunehmende Besuch des Dichtergrabes auf dem Montmartre. Ein amtliches Formular der Friedhofsverwaltung wird allen Besuchern des Friedhofes, die man als Deutsche erkennt, noch ehe sie nach dem Grabe fragen, eingehändigt, als verstehe es sich von selbst, daß ihre Anwesenheit dem Andenken des Dichters gelte. Der Schein besagt in der Hauptsache folgendes:

République Française.
Liberté. — Egalité. — Fraternité.

—
Préfecture de la Seine.
Cimetière du Nord.

Le Conservateur soussigné certifie que le corps de M. Henri Heine a été placé
27^{me} Division 2^{me} Ligne Numéro 27 Avenue de la Cloche. Le Conservateur.

Concordia LXVII. Ch.-A. Guérard. — Comité-Directeur: Séance du 29 mai 1900. — Statuts de la A. M. I. — Comité international de Paris. — Déjeuners juveniles internationaux. — Excursions Concordia. — Primes d'attente A. M. I. — Cartes postales Concordia. — Rapport sur l'exercice 1899 (Langevin). — Bulletin de la paix (Chavet). — An international Club in Paris, texte anglais et traduction française (Pratt). — Déjeuner juvénile Concordia.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. (Neue Folge IX. 1900.) Sakmann, Die Voltaire-Dokumente des Fonds Montbéliard der Archives nationales zu Paris. (Im Nationalarchiv zu Paris befindet sich der Grundstock des ehemaligen, neuerdings sehr sorgfältig katalogisierten Fonds Montbéliard. Es enthält in Faszikel K 2007 die Korrespondenz der Mömpelgarder Regentschaft mit Herzog Karl Eugen von Württemberg, mit Voltaire und mit ihren Beamten über die von Herzog Karl Voltaire ausgesetzten Leibrenten. Der fonds enthält noch sieben Briefe Voltaires, die Verfasser zum Abdruck bringt, und von 44 Voltairebriefen läßt sich der Inhalt durch Rapporte und Antwortschreiben leicht wieder herstellen. So bieten die Pariser Dokumente auch mit dieser Lücke eine sehr willkommene Ergänzung zu den Briefen des Kolmarer und Stuttgarter Archivs, die Verf. unter dem Titel: „Eine ungedruckte Voltairekorrespondenz im Frommannschen Verlag veröffentlicht hat. . . . Es ergibt sich aus diesen Stücken nichts von unlauteren Praktiken oder von dem exorbitanten Zinsfuß, zu dem Voltaire seine Gelder ausgeliehen haben soll. Es handelt sich um einfache Kapitalanlagen, zum großen Teil auf Leibrenten, unter Bedingungen und Umständen, die man heute nicht mehr als günstig für den Ausleiher ansehen würde.)

Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure, 19. Mai 1900. Versammlung zur Kundgebung für zeitgemäße Reformen unseres höheren Schulwesens am 5. Mai 1900 imr Kaiserhof zu Berlin. (Aus der Rede des Realgymnasialdirektors Dr. Hubatsch-Charlottenburg: Bei der Behandlung Sophokleischer Tragödien verlangen die Lehrpläne als die Hauptsache Einführung in den Ideeengehalt und in das Verständnis der Kunstform. Läßt sich diese nicht auch anknüpfen an eine Übersetzung, die dem Schüler statt des Urtextes in die Hände gegeben wird? Operiert der Lehrer nicht auch im griechischen Unterricht, wenn der Text ins Deutsche übertragen ist und es sich nunmehr darum handelt, in den Ideeengehalt einzudringen, mit den Begriffen und Gedanken, wie sie in der Muttersprache formuliert worden sind? Nur wenige lesen Shakespeare im Urtext, aber Tausende in deutscher Übersetzung; jeder litterarisch gebildete Mann kennt Dante und Calderon, aber

nur einzelne haben das italienische und das spanische Original in den Händen gehabt. So kann es auch mit den Griechen auf der Schule geschehen. Der Lehrer allerdings muß den Urtext kennen, wenn er über griechische Dichtungen reden soll; und solche Lehrer sollen die Gymnasien nicht aufhören hervorzubringen. . . . Ein alter pädagogischer Grundsatz lautet: Vom Leichterem zum Schwereren! Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Französische, welches mit dem Lateinischen die Rolle tauschen soll, leichter zu lernen ist als dieses. Das Lateinische mit der großen Mannigfaltigkeit seiner Formen in den Deklinationen und Konjugationen, mit seinen drei Geschlechtern, seinen vielen Genusregeln überschüttet den Knaben mit Gedächtnisstoff und wirkt wegen der Buntheit der Formen, in denen ein und dasselbe grammatiscche Verhältnis in die Erscheinung tritt, verwirrend auf die anschauliche Erkenntnis, während das Französische mit seiner höchst einfachen Deklination, seinen übersichtlichen Verbalformen, deren Zusammensetzung mit der deutschen Art vielfach übereinstimmt, seiner Beschränkung auf zwei Genera, seiner festen Wortstellung die grammatischen Grundbegriffe schneller, leichter und sicherer dem Knaben zum Verständnis bringt. — Ein anderer pädagogischer Grundsatz lautet: Vom Näheren zum Ferneren! Französisch sprechend kann man leicht in den Gesichtskreis des kleinen Sextaners eindringen und die vorhandenen Anschauungen und Vorstellungen benutzen. Alle Versuche, die in dieser Richtung mit dem Lateinischen gemacht worden sind, sind gescheitert. Schon die französischen Vokabeln, die bei solchem Unterricht vorkommen, braucht der Schüler später alle Tage wieder; die lateinischen, die für diesen Zweck zu erlernen wären, bleiben wertlos und gleichgültig und sind für die Folge überflüssig; denn das Lateinische wird nicht mehr gelernt, um es zu sprechen und zu schreiben, sondern hauptsächlich, um die lateinischen Schriftsteller zu lesen; und diese liegen für den Sextaner doch noch in weiter Ferne. . . . In einer Fremdsprache, die wirklich gesprochen wird, kann man wie in der Volksschule beim Anschauungsunterricht von lehrreichen Bildern ausgehen; man kann dem Knaben leicht Stoffe vorführen, die ihrem Inhalte nach geeignet sind, seinen Anschauungskreis zu erweitern, seinen Vorstellungsschatz zu vermehren und zu ordnen, ohne über sein Fassungsvermögen hinauszugehen, während man bei einer Schriftsprache, die nur der Entzifferung vorgelegter Texte dient, sofort in das Gebiet der Abstraktionen hineingerät, die für den Sextaner viel zu hoch sind.) — Abgeordneter v. Knapp sagte u. a.: Leider geschieht bis jetzt zur Heranbildung geeigneter Lehrkräfte sowohl bei Besetzung der Lehrstühle für neuere Sprachen an den Universitäten wie durch Entsendung von Neuphilologen ins Ausland so wenig, daß ich Anlaß nahm, bei dem Etat, Titel Reisestipendien, darauf hinzuweisen, wie rückständig wir in diesem Punkte dem Auslande gegenüber geblieben sind. Während Ausländer aller Nationen unsere Hörsäle füllen, ausgestattet mit reichlichen Staatsstipendien — Osterreich giebt z. B. seinen geprüften Philologen 1000 Kr., Frankreich 2000 Franken usw. —, waren bei uns für diesen Zweck bisher nur 8000 Mark im Etat eingestellt; dieser Posten ist zwar für 1900 auf 14000 Mark erhöht worden, immerhin indes noch ungenügend und winzig bei dem vorhandenen Bedürfnis. In der That, für so mächtige Kulturzwecke eine übel angebrachte Sparsamkeit! Jedenfalls neigt heute das Urteil der Mehrzahl der Gebildeten dahin, daß der lateinlose Unterbau, der sich bereits seit Jahren bei einer Anzahl von Realanstalten glänzend bewährt hat, die Methode der Zukunft sei und auch die humanistischen Gymnasien, die noch im Stadium des Versuches begriffen sind, bestimmen wird, sich der Reform anzuschließen. — Nachdem dann die Vertreter der vier einladenden Vereine in kurzen Worten ihre Stellung dargelegt hatten, verlas der Vorsitzende die beiden von den vier Vereinen aufgestellten und mit den Einladungen bereits bekannt gegebenen Aussprüche, welche lauten: „1) Alle neunklassigen höheren Schulen [Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule] müssen die gleichen Berechtigungen zu wissenschaftlichen Studien und höheren Laufbahnen haben. 2) Die weitere Gestaltung aller höheren Schulen ist in der Richtung zu bewirken, daß sie einen gemeinsamen, die drei unteren Klassen umfassenden lateinlosen Unterbau erhalten.“ Der Vorsitzende forderte die Anwesenden auf, durch Erheben von den Sitzen kundzugeben, daß sie mit diesen Ansprüchen einverstanden seien, und stellte fest, daß dieser Aufforderung einmütig Folge gegeben war. Hierauf wurde ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abzusenden beschlossen.

Ferienkurse.

Alliance française.

Les cours organisés par l'Alliance française ont lieu en été. Ils se divisent en deux séries: la première a lieu au mois de juillet, la seconde a lieu au mois d'août.

Les cours sont ouverts, sans distinction de nationalité, de sexe, ni d'âge, à tous les étrangers et à tous les Français nés et élevés à l'étranger ou dans les colonies et pays de protectorat. Aucun grade ou diplôme n'est exigé pour être admis aux cours. Aucun cours n'est obligatoire. Les auditeurs, munis des carnets à souche dont il est parlé ci-après, en détachent une carte qu'ils remettent au surveillant des cours, et qui leur permet d'entrer au cours auquel il leur plaît d'assister. Les inscriptions sont reçues au siège central de l'*Alliance française*, 45, rue de Grenelle, à Paris, à partir du 1^{er} avril. Des carnets à souche, composés de cartes d'entrées aux cours, et des carnets composés de cartes d'entrées aux conférences seront mis, à partir du 1^{er} avril, à la disposition de MM. les auditeurs, qui devront indiquer leurs noms, prénoms, professions et domiciles à l'étranger. On ne peut s'inscrire pour moins de vingt-cinq leçons. Mais, à partir de ce nombre, on peut se procurer des cartes d'entrées en tel nombre qu'il plaît à l'auditeur, même par unités.

Le prix du carnet d'entrées aux cours est fixé à autant de fois 1 franc que ce carnet contient d'entrées. Le prix du carnet d'entrées aux conférences pratiques est fixé à autant de fois 0 fr. 50 que ce carnet contient d'entrées. Les exercices de phonétique expérimentale sont considérés comme des cours. *Il ne peut être accordé aucune inscription gratuite.*

Des cartes permanentes personnelles permettant à un auditeur de suivre la totalité des cours et conférences pendant les deux mois, seront délivrées au prix réduit de 100 francs (soit 150 leçons et 24 conférences environ). Des cartes identiques valables pour un mois seront délivrées au prix réduit de 60 francs.

À la fin de chaque série des cours de vacances, une commission de professeurs est instituée pour délivrer à la suite d'un examen des *diplômes* de capacité.

Le droit d'examen est fixé à 10 francs. En cas de succès, le diplôme est délivré gratuitement.

Les candidats au diplôme supérieur, qui seraient désireux de faire corriger des compositions écrites, sont autorisés à les envoyer affranchies aux bureaux de l'*Alliance*, à partir du 5 mars, à raison d'une composition par semaine. L'abonnement pour le service de la correction des *six devoirs* est fixé à 10 fr., qui devront être envoyés d'avance au trésorier de l'*Alliance française*. Des exercices de prononciation dirigés par M. Zünd-Burguet, sont ouverts aux candidats présents à Paris. (S'adresser au bureau pour les conditions d'inscription.)

Les cours de vacances d'*Alliance française* auront lieu dans le grand amphithéâtre de l'École coloniale, avenue de l'Observatoire, près le Petit-Luxembourg.

Première série. (*Du 2 au 31 juillet 1900*): Grammaire historique et comparée du français moderne (10 leçons). M. Brunot: Explication de la *Phèdre* de Racine (5 leçons). — M. Salmon: Les expressions et les tours de la langue actuelle qui s'expliquent par l'ancienne langue (5 leçons). — M. Clément: Grammaire pratique du français (10 leçons). — M. Raguét: Elocution et prononciation courante (8 leçons). — M. G. Berr: Diction et lecture expressive (6 leçons). — M. l'abbé Rousselot: Phonétique expérimentale appliquée à l'enseignement de la prononciation. — M. Jacquinet: Littérature française du dix-septième siècle (5 leçons). — M. René Pichon: Littérature française du dix-huitième siècle (6 leçons). — M. Doumic: Littérature du dix-neuvième siècle (8 leçons). — M. Debidour: Institutions de la France (10 leçons), — M. J. Carl: Histoire de l'Art français (10 leçons). — Excursion à Rouen: La Cathédrale, Eglise Saint-Quen et Saint-Maclou. Le cloître Saint-Maclou. Le Palais de

justice. L'hôtel Bourgtheroulde. Les monuments de Flaubert. de Maupassant. Voûte de la grosse horloge. Monument de Jeanne d'Arc à Bon-Secours. — M. Zund-Burguet: Exercices pratiques de phonétique expérimentale. — Exercices pratiques de conversation. — Aux cours sont adjointes des conférences pratiques, qui ont lieu, les unes le soir, les autres dans la journée. Les auditeurs y sont groupés par douze.

Deuxième série. (*Du 1^{er} au 31 août 1900*): M. Huguot: Grammaire historique et comparée du français moderne (10 leçons). — M. Cirot: Grammaire pratique du français (8 leçons). — M. G. Berr: Diction et lecture expressive (6 leçons). — M. Raguet: Elocution et prononciation courante (8 leçons). — M. Rousselot: Phonétique expérimentale appliquée à l'enseignement de la prononciation. — M. Roy: Littérature française classique (8 leçons). — M. Doumic: Littérature du dix-neuvième siècle (8 leçons). — M. Thalamas: Institutions de la France (10 leçons). — M. J. Carl: Histoire de l'Art français. — M. Zund-Burguet: 1^o Exercices pratiques de phonétique expérimentale. 2^o Exercices pratiques de conversation.

En outre des cours et des conférences, l'Alliance française s'occupera, comme elle l'a fait les années dernières, de procurer à ses auditeurs diverses distractions, telles que promenades, conférences, réceptions, spectacles, etc., destinées à leur rendre leur séjour à Paris aussi agréable que fructueux, et qui leur seront offertes à titre gracieux.

Mais elle ne saurait, en cette année d'Exposition où l'affluence à Paris sera vraisemblablement très grande, leur garantir rien à cet égard.

Le Président de l'*Alliance française*: P. Foncin. Le Directeur des Cours: F. Brunot.

N.B. — Adresser toute correspondance ou demande de renseignements à „L'Alliance française, 45, Rue de Grenelle“.

Genève.

Cours de Vacances de français moderne 1900. Ils dureront six semaines, du 17 juillet au 28 août. L'enseignement régulier comprend 12 heures de leçons par semaine. Les leçons ont lieu tous les jours, sauf le samedi. La séance d'ouverture aura lieu mardi 17 juillet, à 5 heures après midi. — Les Cours de Vacances, en 1900, seront dirigés par M. Bernard Couvrier, professeur à la Faculté des Lettres et des Sciences sociales, avec la collaboration de MM. Ch. Seitz, professeur à la Faculté des Lettres et des Sciences sociales; Ch. Bally, maître au Collège, privat-docent; L. Zbinden, maître au Collège, privat-docent; G. Thudichum, privat-docent; Henri Mercier, maître au Collège, privat-docent; Rob. Harvey, privat-docent; E. Jaques-Dalcroze, professeur au Conservatoire de Musique.

Programme des Cours de Vacances.

L'enseignement se compose de cours et d'exercices pratiques qui porteront sur les matières suivantes: Littérature contemporaine, littérature classique, lecture analytique d'auteurs français modernes, rhétorique et discussion, institutions et mœurs en pays de langue française, psychologie et pédagogie appliquées, stylistique, syntaxe française, gallicismes, questions d'usage, diction et lecture expressive, prononciation.

Des groupes de conversation et des groupes pour la correction de travaux écrits, placés sous la direction de personnes compétentes en comprenant en moyenne dix à douze membres, seront formés dans la première semaine des Cours. Ces groupes se réuniront deux fois par semaine. Ceux des participants qui voudront appartenir à l'un de ces groupes devront prendre une inscription spéciale. —

Une section de chant, dirigée par un professeur de musique, se réunira deux fois par semaine. — Les participants seront invités à entendre, à côté des conférences qui composent le programme de l'enseignement régulier, et sans prendre d'inscription spéciale, les leçons suivantes: M. Ch. Seitz, fera trois leçons sur: *Montesquieu et Voltaire historiens*. — M. E. Jaques-Dalcroze, fera une leçon sur: *La Chanson populaire dans la Suisse romande*. — La journée du samedi sera réservée chaque semaine à des excursions en commun dans les environs de Genève. — Les inscriptions sont prises (par correspondance ou verbalement) auprès du Secrétaire-Caissier de l'Université, du 10 au 20 juillet. Droit d'inscription Fr. 40; Inscription spéciale pour les groupes de conversation ou pour les groupes de travaux écrits Fr. 6. — Pour recevoir des indications sur les pensions, le prix et les conditions du séjour à Genève, ils peuvent s'adresser (par correspondance) au *Bureau du Comité de Patronage des Etudiants étrangers*, rue Saint-Léger, 4, ou, à leur arrivée, au *Bureau officiel des renseignements* (3, place des Bergues, de 10 heures à midi, tous les jours, gratuitement).

Lausanne.

Cours de Vacances. 1900. Les cours de vacances dureront six semaines, du 19 juillet au 29 août. Les leçons, au nombre de 16 par semaine, seront données dans la matinée des mardis, mercredis, jeudis, vendredis et samedis, de manière à laisser aux participants deux jours libres de suite.

Programme des Cours.

M. Vallette: L'enseignement et l'Etat en France (1 heure). — M. Bonnard: Histoire de la langue française (1 h.). — M. Maurer: Etude comparative des langues française et allemande (1 h.); Traductions d'allemand en français (1 h.); Les nouvelles méthodes appliquées à l'étude des langues vivantes (1 h.). — M. Rossier: Questions de politique contemporaine. Etudes et discussions (2 h.). — M. Millioud: Le corps et l'âme dans le roman français contemporain (2 h.). — M. Taverner: Phonétique du français moderne. Etude théorique et pratique (2 h.). — M. André: Diction et prononciation. Théorie et exercices (2 h.); Etudes sur le théâtre français contemporain. Exposés et discussions (2 h.).

Les participants verseront la somme de 30 francs entre les mains du secrétaire de l'Université, du 19 au 31 juillet. Il sera délivré un certificat aux auditeurs réguliers qui en feront la demande. Afin de multiplier les moyens d'instruction offerts aux étrangers, un professeur de l'Université donnera chaque semaine une conférence gratuite sur un sujet scientifique ou littéraire. Une bibliothèque, comprenant un certain nombre des volumes les plus utiles pour les auditeurs, sera mise à leur disposition. Autant que possible, des promenades en commun seront organisées entre auditeurs et professeurs. — S'adresser, pour tous renseignements, au directeur des cours, M. le professeur J. Bonnard, avenue Davel, 4, qui se charge de fournir, dès maintenant, des indications sur les pensions, les prix et les conditions du séjour à Lausanne.

Greifswald.

Der Greifswalder Ferienkursus findet in der Zeit von Montag, den 16. Juli bis Sonnabend, den 4. August statt. Der Kursus soll Herren und Damen, insbesondere Lehrern und Lehrerinnen, Gelegenheit zur Erweiterung oder Erneuerung ihrer Kenntnisse geben und ihnen Anleitung bieten, sich wissenschaftlich fortzubilden. U. a. finden folgende neusprachliche Vorträge statt: Bau und Tätigkeit der Stimm- und Sprachorgane. Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Landois,

einstündig, mit Demonstrationen (im physiologischen Institut). — Grundzüge der Phonetik und deutschen Aussprachlehre, verbunden mit praktischen Übungen (nach Siebs, Deutsche Bühnenaussprache. Köln 1898). Prof. Dr. Siebs, je zweistündig. — Die deutsche Litteratur seit 1850. Prof. Dr. Siebs, dreistündig. — Grundzüge der neuhochdeutschen Syntax (vom erkenntnis-theoretischen Standpunkte). Privatdozent Dr. Bruinier, zweistündig. — Deutsche Übungen für Ausländer, an der Hand der Hölzelschen Wandbilder. Privatdozent Dr. Bruinier. — Über Shakespeare. Prof. Dr. Konrath. — Selected American Authors. Mr. Quiggin, Lektor. — Übungen in der englischen Konversation. Mr. Quiggin; Miss Todd, in zu verabredenden Stunden. — Alfred de Vigny, Mr. Dr. Brandin (Paris), Lektor. — Französische Übungen. Mr. Dr. Brandin. — Eine Ausstellung bedeutenderer Erscheinungen der neuesten deutschen Litteratur wird Prof. Dr. Siebs einrichten. Derselbe wird freie Besprechungen von dort ausgelegten Werken veranstalten. — Eine Vollkarte, die zum Besuche sämtlicher Vorlesungen und Übungen berechtigt, kostet 20 Mark. Für die Beschaffung guter und preiswerter Wohnungen wird Sorge getragen werden; es empfiehlt sich aber bei der starken Nachfrage baldige Bestellung unter der Adresse „Ferienkurse Greifswald“. Die Adressen der Besteller müssen deutlich geschrieben sein; die Benutzung von Antwortpostkarten erleichtert den Verkehr bedeutend. Die Besorgung und Auswahl der Wohnungen haben gütigst übernommen: für die Damen Herr Dir. Dr. Schöne; für die Herren Herr Ortsschulinspektor Rektor Graul, Herr Hauptlehrer Westphal, Herr Lehrer Hollnagel und Herr Lehrer Giertz. Die Preise sind etwa folgende: 1) für ein Zimmer mit voller Pension (nur in beschränkter Zahl vorhanden) zwischen 18 und 25 Mark wöchentlich; 2) für ein Zimmer ohne Pension (in großer Auswahl vorhanden) zwischen 5 und 8 Mark wöchentlich; 3) für Mittagstisch außer dem Hause zwischen 0,75 und 1 Mark, für Abendessen 0,40–0,75 Mark täglich; 4) für Frühstück 0,25 Mark täglich. Auf Anfragen, die an die Adresse „Ferienkurse, Greifswald“ oder an einen der Unterzeichneten gerichtet sind, wird bereitwilligst Auskunft erteilt.

Marburger Ferienkurse.

A. Vorlesungen und Übungen vom 9. bis 27. Juli.

1) In deutscher Sprache. Physikalische Grundlagen der Phonetik (mit Demonstrationen): Privatdozent Dr. Schaum. — Über Stimmbildung und Stimm-erziehung in Verbindung mit praktischen Beispielen: Karl Herrmann, Lehrer am Konservatorium zu Frankfurt a. M. — Deutsche Phonetik (mit Übungen): Prof. Dr. Vietor. — Geschichte der hochdeutschen Schriftsprache: Prof. Dr. Edw. Schröder. — Der Ursprung der Sprache: Privatdozent Dr. Finck. — Anfänge der klassischen Litteratur in Deutschland (Klopstock, Lessing, Herder): Prof. Dr. Kühnemann. — Was leistet die Sprachbildung für die Geistesbildung? Privatdozent Dr. Finck.

2) In französischer Sprache. Les commencements du roman réaliste du XIX siècle (Stendhal, Mérimée, Balzac): H. Pâris, professeur de français à Francfort s. M. — Victor Hugo, Francisque Sarcey, Lamartine, Alex. Dumas père et fils: H. Cointot, professeur de français à Francfort s. M. — Les écoles françaises: H. Pâris. — Entretien libre sur un thème désigné: H. Pâris. — Exercices de lecture: H. Cointot.

3) In englischer Sprache. English Phonetics: W. Tilley, Lecturer in English. — Tennyson and Browning: Hall Griffin, Queen's College, London. — Conversation.

B. Vorlesungen und Übungen vom 6. bis 24. August.

1) In deutscher Sprache. Deutsche Phonetik (mit Übungen): Prof. Dr. Viotor. — Elemente der Psychologie in pädagogischer Absicht: Prof. Dr. Natorp. — Methodik des Unterrichts: Prof. Dr. Viotor. — Schulhygiene: Prof. Dr. Bonhoff. — Die Kunst- und Altertumsdenkmäler Marburgs und der Umgebung: Archivar Dr. Theuner. — Über Stimmbildung und Stimmerziehung in Verbindung mit praktischen Beispielen: Karl Herrmann.

2) In französischer Sprache. Les institutions politiques de la France de 1789 à 1848: Charléty, professeur à l'université de Lyon. — M. Edmond Rostand considéré comme résultante de trois siècles de littérature: Henry Bornecque, Docteur ès lettres, maître de conférences à l'université de Rennes. — Conversation.

3) In englischer Sprache. English Phonetics: W. Tilley, Lecturer. — The Beginnings of the English Romantic Movement: R. P. Cowl, Lecturer. — Conversation.

Die Konversationsübungen werden in Gruppen von 5—10 Teilnehmern an zu verabredenden Stunden abgehalten werden.

Das Honorar für je einen Kursus beträgt 30 Mark.

Wegen Vorausbesorgung von Wohnungen belieben die Herren sich an Herrn A. Cocker, Villa Cranston, oder an Oscar Ehrhardt, Universitätsbuchhandlung, zu wenden, die Damen an Fräulein Sophie Klein, Haspelstraße 24, Marburg. Der Preis für ein Zimmer ohne Pension schwankt zwischen 20 und 30 Mark für die Dauer eines Kursus, der für ein Zimmer mit voller Pension zwischen 70 und 120 Mark.

Vermischtes.

Abschiedslied bei Übergang von einem Lehrerinnenseminar zu einer Oberrealschule:

To the Halle Teachers' Training College as a Remembrance.

'Last lesson, oh how dreary!
To write on Hamlet, dull!
When every soul is weary,
And half-cracked every skull!

Is that a parting meeting?
In such a way he spends
The precious moments fleeting!
Professor, make amends.'

Well, ladies, this my token
Of 'Auld Lang Syne';
In friendship be it spoken,
The glasses filled with wine:

When parting now for ever
With ladies' schools, to try
If German boys are clever,
To you I testify:

It was with greatest pleasure
That I gave lessons here
And, if you find some leisure,
I shall be glad to hear

Halle o/S., April 2nd 1900.

That better still and better
In English you'll improve;
I hope you'll write some letter
From England, it to prove.

I hope you will much faster
Pick up the tongue than I,
Will thoroughly it master,
And Englishmen defy.

Perhaps, if you remember
The 'Running Lesson Day'
And 'Mr. Rule's' ill-temper,
You'll think he ran away.

But still his rules will rule you,
They cannot be escaped,
And if his lessons fool you,
They may be shorter-shaped.

So shall I never die out
At least on your book-shelf;
Perhaps you'll also spy out
A corner for myself.

Ernst Regel.

Volksuniversität in Paris. Auf Veranlassung eines Buchdruckergehilfen, namens Deherme, ist in der Arbeitervorstadt St. Antoine zu Paris eine „Volksuniversität“, verbunden mit Museum, Turnanstalt, Fechtsaal und Speiseanstalt, eröffnet worden. Eine Anzahl Professoren der Sorbonne und angesehene Schriftsteller haben sich bereit erklärt, unentgeltliche Vorlesungen im Sinne einer höheren Fortbildungsschule zu halten.

Anfrage betreffend.

Prof. Dr. Heintzeler-Stuttgart schreibt: Im Neuphilologischen Centralblatt, April 1899, das ich bei unsrer langsamen Zirkulation jetzt erhielt, lese ich die Anfrage betr. Übersetzung deutscher Volkslieder etc. Vielleicht wird es noch Wert haben, auf „Gems of German Lyrics, Translated into English Verse by Henry D. Wiseman“, Philadelphia, Claseton, Remsen and Haffelfinger, 1869, aufmerksam zu machen; die Sammlung bietet Übersetzungen von Rückert, Lenau, Chamisso, Freiligrath; freilich als Volkslied nur Kerners Wanderlied: „Wohlauf, noch getrunken!“ Die Übersetzungen sind wohl gelungen.

Mitteilung.

Dr. V. G. Nirelles. Ihrem Wunsche, auch in der Zeitschriftenschau Ort und Preis des betr. Werkes hinzuzufügen, wird das *N. C.* soweit wie möglich nachkommen. Bei vorliegender Nummer war es noch nicht angängig.

Personalien.

J. C. Hague-Manchester wurde zum Lektor für Englisch ernannt.

Der ord. Professor G. Renard-Lausanne (französische Litteratur) übernimmt eine Professur am Conservatoire des arts et métiers à Paris.

Dem Privatdozenten der englischen und altnordischen Litteratur Dr. Jiriczek-Breslau wurde das Prädikat Professor verliehen. Derselbe ist mit der Vertretung des beurlaubten Professors Dr. Einkenkel-Münster beauftragt.

Professor Dr. H. Bischoff ist zum außerord. Professor der deutschen Sprache in Lüttich ernannt.

Miss Florence Nightingale, die durch ihre menschenfreundlichen Bestrebungen bekannt geworden, hat im Mai d. J. in London ihren 80. Geburtstag gefeiert. Während des Krimkrieges gestaltete sie die Pflege der Verwundeten und Kranken in den Militär-Hospitälern von Grund aus um und bahnte der Teilnahme von Frauen an dem Sanitätswesen im Kriege den Weg. Sie schrieb: „Hints on hospitals“ (London 1859), — Notes on nursing, — Observations on the sanitary state of the army in India (1873), — Health teaching in towns and villages (1894). Ihr Wirken beschrieb Pollard: „Florence Nightingale, the soldiers' „friend“.

† am 18. Mai in Paris der Philosoph J.-G.-F. Ravaisson-Mollien, Mitglied des Instituts, geb. 1813. Aufser pädagogischen Schriften, auch über das Zeichnen, schrieb er u. a. *La philosophie en France au XIX^{me} siècle.*

Kataloge.

Antiquariats-Verzeichnis Nr. XXIX der Dieterichschen Universitäts-Buchhandlung (L. Horstmann) in Göttingen. — Englische, angelsächsische Sprache. Romanische Sprachen.

Antiquariats-Anzeiger Nr. 71—74 von S. Calvary & Co., Berlin NW. 7. — I. Allgemeines. II. Germanische Sprachen und Litteraturen (Alt-, Mittel-, Neuhochdeutsch, Gotisch, Angelsächsisch, Englisch, Skandinavische Sprachen etc.). III. Romanische und slavische Sprachen und Litteraturen.

70. Verzeichnis antiquarischer Bücher von F. E. Lederer in Berlin C. — Neuere Sprachen und Litteraturen.

Ausgegeben am 6. Juli 1900.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Anzeigen.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)**
in Hannover und Berlin SW. 46.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten.

Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer.

13] Von
K. Dorenwell.

- I. Teil.** 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. **3,50 M.**, geb. **4 M.**
II. Teil. 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. **3,60 M.**, geb. **4,20 M.**
III. Teil unter der Presse. (Erscheint im September 1900.)

Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Berlin. Das Buch enthält eine reiche und mit dem praktischen Blick eines erfahrenen Schulmanns angelegte Sammlung von Aufsätzen aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und des Lebens. Der erste Teil umfaßt den Lehrstoff bis zur Quarta, der zweite denjenigen für Unter- und Obertertia. Der Verfasser nimmt überall Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Schüler, behandelt die Aufgaben in einfacher und klarer Sprache und hält auf einen übersichtlichen, deutlich hervortretenden Gedankengang. Diesem dient der schon den einfachen Erzählungen der ersten Stufe jedesmal hinzugefügte Plan, der in dem Schüler das Bewußtsein eines Gedankenfortschrittes erweckt, und aus dem bei schwierigeren Aufgaben eine umfassende Disposition sich entwickelt. Selbst die kleinste Erzählung muß den Keim eines wirklichen Aufsatzes enthalten. Was er über die auch in Tertia zu stellenden Anforderungen sagt und hier und da an methodischen Winken mitteilt, zeigt, daß er auf dem richtigen Wege ist.

Zeitschrift für das Realschulwesen. Die Themata sind nicht etwa bloß gestellt, sondern alle Aufgaben werden in einer sachlich und sprachlich mustergiltigen Ausführung geboten. Die Reichhaltigkeit der Stoffe bietet dem Lehrer des Deutschen an den Klassen des Untergymnasiums und der Unterrealschule eine erwünschte Auswahl an geeignetem Aufsatzmateriale, ja selbst Diktierstoff für orthographische Uebungen. Nicht minder willkommen wird dem Lehrer die meist recht knappe, aber ausreichende Aufstellung eines „Planes“ (Disposition) zu jedem Thema sein.

J. C. Andrä's Geschichtliche

7] Schreibbücher

den geltenden Lehrplänen
gemäß bearbeitet

- a) für Gymnasien und Realgymnasien;
b) für Real- u. Bürgerschulen,
sowie Lehrerbildungsanstalten;
c) für Mädchenschulen.

✠

In allen deutschen Staaten verbreitet.

— Vorzügliche Auswahl des Stoffes,
treffliche Darstellung, guter Druck,
festes Papier, haltbarer Einband. —
Beigaben: Geschichtskarten, Bilder
zur Kultur- und Kunstgeschichte, Be-
arbeitungen der Provinzial- und
Landesgeschichte.

Ergänzungsschriften: Giese, Bürger-
kunde. Sevin, Quellenbuch.

Ausführliche Verzeichnisse
der Lehrbücher
verlange man von

H. Voigtländer's Verlag
in Leipzig.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin.

Homers Odyssee

übersetzt von
Professor Dr. Johannes Ehters.
Preis geb. 1 M 25 S.

Bei beabsichtigter Einführung steht Probeexemplar zu Diensten.

➡ Hierbei eine Beilage von **B. Behr's Verlag (E. Bock)**, Berlin W. ➡

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover.

Druck von **August Grimpe** in Hannover.

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Diekmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Büffel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzacha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reitmann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschnrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhn-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzähler-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malechin etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Verzehnter Jahrgang. Hannover, September 1900.

Nr. 9.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzelle oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: Lotsch, Zum Sprachgebrauch moderner französischer Schriftsteller. Die Präpositionen (S. 257). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Barmen-Elberfeld (Neuphilologischer Verein) (S. 261); Berlin (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen) (S. 262). — Hessischer Landesverein akademisch gebildeter Lehrer (S. 263). — Cartell-Verband Neuphilologischer Vereine Deutscher Hochschulen (S. 265). — Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer (S. 266). — Mitglieder der Königlichen Wissenschaftlichen Prüfungskommissionen in der Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 (S. 271). — Litteratur. Besprechungen: Fleischner, Grundzüge der Volkswirtschaftslehre (S. 272); Lentz, Die Vorzüge des gemeinsamen Unterbaues aller höheren Lehranstalten (S. 272). — Neue Erscheinungen (S. 273). — Zeitschriftenschau (S. 276). — Vermischtes: Internationale Vereinigung der Akademicien; Die Nationalbibliothek zu Paris (S. 286). — Personalien (S. 287). — Berichtigung (S. 287). — Kataloge (S. 287).

Zum Sprachgebrauch moderner französischer Schriftsteller.

Die Präpositionen.

Avec.

Über den absoluten Gebrauch der Präposition avec, in dem die Volkssprache sehr weit geht, habe ich schon früher in meiner Dissertation „Über Zolas Sprachgebrauch“ (Greifswald 1895) gesprochen. Bei Zola finden sich sehr viele Beispiele dafür, besonders bei dem Verbum coucher.

Il couchait donc avec, qu'il la défendait ainsi. (Au Bonheur des Dames S. 351). — Il sait que j'ai couché avec, et ça ne lui est pas agréable (ib. S. 500).

Aber auch in anderer Verbindung findet sich avec absolut gebraucht: Eh! oui, cette grande canaille emporte ton argent. Ah! ce qu'il va se gargariser avec (La Terre S. 211). — Pour ces rosses de Buteau! qu'ils se bouchent la gueule avec! (ib. S. 315).

Auch bei Daudet findet sich diese volkstümliche Verwendung von *avec*: Ce n'était sur le banc de témoins que démentis farouches, brusques interruptions; des gens qui bondissaient, s'arrachaient les mots de la bouche, à croire que la bouche allait venir avec; et des grincements de dents et des rires démoniaques! . . . (Port-Tarascon S. 297). — A ce nouvel insuccès, l'Alpiniste fit une moue terrible, et la brusque façon dont il s'empara de la bouteille, aurait pu faire croire qu'il allait achever de fendre, avec, la tête fêlée du vieux diplomate (Tartarin sur les Alpes S. 14).

Endlich noch ein Beispiel von Pouvillon: Et toujours une bonne parole avec (Pouvillon, Césette S. 211). In den beiden letzten Fällen ist die Präposition vollständig adverbial gebraucht, was bei Daudet auch durch die Interpunktion angedeutet wird.

Eigentümlicher aber ist das Verfahren, die Präposition *avec* von dem zugehörigen Casus durch längere attributive Bestimmungen zu trennen, eine Erscheinung, die man sehr häufig antrifft. Wandschneider hat im Programm der großen Stadtschule zu Wismar, Ostern 1898, zwei bei Daudet belegte Beispiele angeführt, Philippsthal brachte in seiner Besprechung der Arbeit von Wandschneider (Neuphilologisches Centralblatt, Oktober 1899, S. 321 ff.) noch zwei Beispiele aus Mad. Alph. Daudet, Journées de femme und aus Theuriet, Cœurs meurtris, und leitet die Ursache der Erscheinung aus einem Hang nach Sparsamkeit her. „Man drängt die Worte zusammen und erspart einen Relativsatz, der die Wucht der einander folgenden Attribute zerstören würde.“

Hier noch einige weitere Beispiele: puis il se montra à la fenêtre, avec, peu à peu, montant du fond de ses pensées, des rires qui s'attardaient au coin des lèvres (Reibrach, Aller et retour S. 36). Hier ist der sich an rires anschließende Relativsatz die Veranlassung zu der Trennung gewesen, ebenso ist dieselbe in den folgenden Fällen durch das Bestreben veranlaßt, Undeutlichkeiten zu vermeiden. — il (le cheval) s'arrêta court, les muscles gonflés, les naseaux larges, avec, tour à tour, des soubresauts d'avancée involontaires sous la caresse flottante du fouet (id. ib. S. 43). — Pousset, un gamin tourmenté du désir de faire parler de lui et qui, estropié, chassait, avec, sous les bras, des béquilles qu'il jetait par delà les fossés . . . (id. ib. S. 107).

In diesen, wie in den folgenden Beispielen stoßen zwei Präpositionen zusammen. Ein Analogon haben wir im schlechten Deutsch: . . . unsere Blaujacken finden dort ebenso wie der Private Gelegenheit, ihren Appetit mit nach deutscher Art zubereiteten Speisen zu befriedigen (Heribert von Hiller-Sternberg, Ostasiatische Leckerbissen). — Bald trat der Bischof ein, in bis auf die Füße reichendem violetterm Gewand, . . . (Julius Wolf, Der Raubgraf, S. 39).

. il s'isolait dans le pavillon Renaissance, avec, près de soi, un chien danois, un fauve énorme (id. ib. S. 147). — Ils les poursuivaient avec, dans leurs portefeuilles, des hôtels et des équipages, les supplications aux lèvres (id. ib. S. 151). — Une constitution identique de l'être et du monde, les mêmes lois de l'infiniment grand, avec pour seule différence une question de densité entre les molécules (id. ib. S. 79). — Le docteur les regardait l'un après l'autre, avec, en ses yeux luisants sous la broussaille grise de ses sourcils, une ironie d'homme qui connaît ses paysans (id. ib. S. 134). Wir sehen, Reibrach verwendet dieses Verfahren mit Vorliebe. Doch auch anderwärts treffen wir es an: La Trompette

est une sorte de petit Institut musical, où l'art classique est le seul dieu, avec, pour prophètes — du moins à cette époque — M. M. Marsick, Rémy etc. (Emile Blavet „Camille Saint-Saens“ cf. Annales pol. et litt. 4. IX. 1898. S. 153). — Veillot pocède des versificateurs du XVII^e et du XVIII^e siècle, avec, seulement, une rime plus nourrie, un vocabulaire plus riche (Jules Lemaitre, Les Contempor. VI^e série 1896, S. 61.) — . . . il entra en retraite avec à nourrir trois garçons (René Maizeroy, Joujou S. 24). Andere Beispiele finden sich: Reibrach, le Poison, S. 53. 121. 125. 127. 131. 154. 229. 283. 294. 295. — J. H. Rosny, Le Chemin d'Amour in La Revue de Paris Nr. 22 (15. XI. 1899) S. 331.

De.

Bemerkenswert ist bei Reibrach der prägnante Gebrauch der Präposition *de*, um den Ursprung, den Ausgangspunkt anzugeben. Sie wird mit dem von ihr abhängigen Worte meist an den Anfang des Satzes gestellt und erhält so eine besondere Energie.

D'une recontre, d'un mot échangé, d'un sourire, il ressentait de subites bontés, des joies oubliées, d'inconnues piétés. D'elle (de Marcelle), il éprouvait la pitié des ciels tristes, la pitié des plantes dont les vies sont achevées . . . (Aller et retour S. 253).

Auch vor einem Infinitiv finden wir *de* so gebraucht, entsprechend dem lateinischen Gerundium: *De* donner ainsi un peu de son cœur à toute la nature, son cœur n'arrivait pas à se dépenser (id. ib. S. 228). — Elle avait, de cueillir les fleurs, des remords, devant les tiges meurtries, . . . (id. ib.) — Le rêve de faiseur d'or de Rapet . . . était aiguisé encore de se rattacher à ses vagues conceptions humanitaires (id. ib. S. 292). — De lui résumer parfois une histoire qu'elle avait lue dans un livre et qu'elle se rappelait depuis le commencement, elle le laissait béant (id. ib. S. 220), und öfter.

Ferner will ich hier die Zusammenstellung von *de* und *sur* in der Volkssprache erwähnen. Manche Präpositionen wie *avec*, *chez*, *devant*, *derrière* finden sich ja mit *de* zusammengestellt, selten wohl *sur*, wie in folgenden Beispielen: 'Donat vivant, son secret confessé, c'était un gros poids ôté de sur son cœur (Pouvillon, L'Innocent S. 131). — Il n'ôtait pas ses yeux de sur Césette (id. ib. S. 134).

Vereinzelt findet sich auch *de* statt *par* gebraucht: Il est facile de voir par mon extérieur que je suis un pauvre diable fort maltraité de la fortune (Jean Bruno, M'sieu Gugusse S. 18). — Il suffit de parcourir „Bouvard“ et „Pécuchet“ ou „Germinal“ pour comprendre que cette charité n'a guère été saisie de l'âme française (E. Tissot, Les Évolutions de la critique française S. 293). — . . . et . . . (il) lui adressait un salut vu d'elle seule (George Moussour, Niette s. Revue bleue 28. VIII. 1897, S. 268).

En.

Die Anwendung der Präposition *en* scheint bei den modernen Autoren keiner Einschränkung mehr zu unterliegen.

Die Grammatik gestattet den Gebrauch von *en* 1) nur dann vor einem mit dem männlichen Artikel versehenen Substantiv, wenn der Vokal desselben elidiert ist. Sie erlaubt niemals *en* vor *le* oder *les*.

Hierfür ergeben sich zahlreiche Ausnahmen, wir finden *en*, wo wir *dans* oder *à* erwarten sollten, in folgenden Fällen:

Sèche et rigoureuse, ainsi qu'un vieux bois, l'échine cassée, elle s'activait comme si, en le déclin de sa vie, elle eût désespéré d'achever quelque tâche inconnue (Reibrach, *Aller et retour* S. 48). — En le recul où il se plaçait, avec le détachement où il demeurait des événements du monde, leur accomplissement en vertu de quelque loi mathématique lui offrait une séduction (id. ib. S. 173). — Puis elle se retrouvait, souriante, devant la glace, sans vouloir s'avouer, en ces hésitations, d'ingénus prétextes à se regarder, à se plaindre en le plaisir nouveau de sa bonté (id. ib. S. 233). — elle eût voulu reculer et s'éterniser en le blottissement de son enfance (id. ib. S. 231). — de même toute la lente germination d'obscur en le cerveau des peuples de la glèbe avait abouti à (id. ib. S. 227). — La pensée de Marcelle l'enveloppait, comme présente, d'une sensation de froid, à fleur de peau, dans cette nuit, en le château vaste où le cri du temps, par les boiseries, avait d'étranges et mystérieux retentissements (id. ib. S. 351). — et un peu de cette vie, à son tour, s'incarnait en le prêtre, intermédiaire des âmes (id. ib. S. 198). Weitere Beispiele: Reibrach, *le Poison* S. 69: en le recueillement des silences, S. 79: se blottir en les choses, S. 103: en le ballottement d'une tempête, S. 196: leurs propres amours symbolisées en les extases des deux ramiers; *Revue des Revues* Nr. 12 (15. VI. 1899) S. 576. 577: en le repos.

2) Nach der Grammatik steht en häufig vor un und attributiven Fürwörtern. In folgenden Fällen steht en vor une, wo man eher dans erwarten würde: le buste redressé en une aspiration lente (Reibrach, *Aller et retour* S. 207). — Lui-même ainsi s'entrevoyait, en une cellule, pareil à un moine torturé par l'effort de sa pensée (id. ib. S. 298).

3) Die Grammatik beschränkt den Gebrauch von en vor dem bestimmten weiblichen Artikel nur auf wenige feststehende Wendungen. In der Neuzeit bemerkt man auch hier eine größere Freiheit. Es findet sich en vor la in zahlreichen Fällen:

Et là aussi il retrouva, en la timidité mystérieuse de ses yeux pers, un peu des lueurs des yeux de Marcelle (Reibrach, ib. S. 350). — il voulait voir en la science une trame continue qu'il reprenait par un bout lorsqu'il avait (id. ib. S. 285). — Martha, plus forte, d'une jolie robustesse,, les mains soyeusement préservées par de vieux gants contre le massacre des travaux domestiques, avec, en la volonté de ses traits fins, de sa bouche muette et précise, en la barre de ses sourcils noirs, le vague frissonnement d'une révolte (id. ib. S. 279). — quand l'un de nous qui connaissait Richepin pour l'avoir vu quelques jours avant, au Voltaire, en la compagnie de Mérat, de Valade et de Raoul Gineste, le reconnut (Georges Courteline s. *Annales pol. et litt.* 24. IV. 1898, S. 260). Weitere Beispiele: Reibrach, *le Poison*, S. 15: en la paix obscure, S. 89: en la mansarde, S. 114: en la pourpre de leur sourire, S. 114: en la fraîcheur de leurs rires, S. 177: en la quiétude d'un métier facile, *Don Juan* 29. VII. 1896: un long séjour passé en la capitale, Adolphe Brisson in *Annales pol. et litt.* 13. VII. 1899 S. 107: en la bonne ville d'Amiens, *Revue des Revues* Nr. 12 (15. VI. 1899) S. 573: s'alanguir en la passivité.

Auch vor dem elidierten weiblichen Artikel findet sich en: et rencontrant en l'innée cruauté des enfants un terrain propice, il s'était appliqué seulement à rendre cette cruauté raisonnée et voulue (Reibrach,

Aller et retour S. 23). — . . . dont le regard était du soleil pénétrant les plantes germées en l'ombre de son cœur (id. ib. S. 232).

Man scheint bei dieser freien Verwendung von en auf den alten Sprachgebrauch zurückzugehen. Im Altfranzösischen unterschied man en und dans mehr nach ihrer Bedeutung, indem en der generelle Ausdruck war, das aus intus gebildete dans speziell auf das Innere eines Gegenstandes bezogen ward; en la forest, en une bataille zu sagen ist daher bei Marot und noch weit Späteren ganz regelrecht. (Cf. Diez III., S. 169). Beispiele für das Altfranzösische: en la forest (Charles d'Orléans s. Bartsch, S. 454). — Alors chargai en la nef d'esperance tous mes souhaits (ib. S. 456). — . . . depuis que fu nez en la greche deus de Marie (Rustebuef ib. S. 368) etc.

Parmi.

Eigentümlich ist der Gebrauch von parmi in folgenden Fällen, wo es seinen ursprünglichen Sinn „mitten in“ hat: Et parmi son nihilisme, l'auteur n'en jouissait pas moins du monde physique avec une intensité extraordinaire et avec une franchise „d'avant le péché“. (Jules Lemaitre, Les Contemporains VI^e série 1896, S. 356). — Enfin, après des terreurs, dont il demeurait brûlé de fièvre, il avait éclaté en des sanglots fous devant la face pâle de l'accouchée, si emaciée et si blême, avec des yeux jamais vus où, parmi l'incompréhensible de la souffrance, flottait, dans un naissant orgueil, l'inexplicable des créations (Reibrach, Aller et retour S. 16). — Le temps apaiseur des colères ne laissait plus de vivant en leur souvenir que le souvenir des heures heureuses: et ils se sentaient brusquement s'enfoncer, toujours davantage, dans plus de soir, dans plus d'automne et plus de tristesse, parmi la désespérance des joies perdues, des bonheurs qui auraient pu être, qui ne seront plus, jamais (Reibrach, le Poison, S. 82).

Die Grammatik lehrt, daß parmi nur noch bei dem Plural oder bei einem Kollektivum gebraucht wird. (Cf. Mätzner S. 451). Auch hier haben wir also im Neuf Französischen ein Zurückgehen auf den alten Sprachgebrauch.

Pour.

Die Trennung der Präposition von ihrem Casus, die wir bei avec beobachteten, haben wir bei pour in zwei Fällen konstatieren können: Mais, comment faites-vous pour, sans qu'on pose, attraper la ressemblance? (Richepin, Les Portraits s. L'Echo de la Semaine 11. VI. 1899, S. 380). — De loin en loin, le long de la route, il y avait des bourreliers qui mettaient en montre un collier neuf; des charrons pour, au besoin, rebouter les roues; . . . (Alphonse Daudet s. Annales pol. et litt. 20. VIII. 1899, S. 124).

Elberfeld.

Dr. Lotsch.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Barmen-Elberfeld. (Neuphilologischer Verein.) In der Sitzung vom 22. März stand auf der Tagesordnung die Besprechung der von dem in der letzten Sitzung erwählten Ausschuss für den nächsten Neuphilologentag in Leipzig ausgearbeiteten Leitsätze. Die Versammlung war recht zahlreich besucht und gestaltete sich infolgedessen die Diskussion überaus lebhaft. Es schloß sich hieran die Wahl eines Vertreters für den Neuphilologentag in Leipzig; dieselbe fiel auf

den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Prof. Dr. Kaphengst. — In der Sitzung am 14. Juni erstattete der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Kaphengst, Bericht über die 9. Hauptversammlung des Verbandes der neuphilologischen Lehrerschaft. Er besprach in dreistündigem, überaus interessantem Vortrage die Versammlungen der Verbandstage, indem er besonders auf die Reformvorschläge einging. Er bemerkte, daß die zur Diskussion gestellten Wendtschen Thesen gegenüber ihrer ursprünglichen Wiener Fassung wesentlich abgeschwächt und in dieser neuen Form zum größten Teile unverändert angenommen wären. Dabei hob er die einzelnen Fragen besonders hervor, in welchen er die in den Leitsätzen unseres Vereins früher niedergelegten Ansichten, soweit sie sich nicht vollständig mit den Thesen deckten (cf. These 3 und 4), zum Ausdruck gebracht hatte. Es ist hier nicht nötig, auf den Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kaphengst einzugehen, da in den Fachblättern doch in nächster Zeit ausführliche Berichte über die 9. Hauptversammlung erscheinen. Da die zur Verfügung stehende Zeit durch den Bericht und die sich daran anschließenden Erörterungen über Gebühr (fast bis Mitternacht) in Anspruch genommen war, so wurde der zweite Teil der Tagesordnung (Über die Stoffwahl in der fremdsprachlichen Lektüre), soweit er nicht schon in der Besprechung berührt war, auf eine spätere Sitzung verschoben. *Dr. Lotsch.*

Berlin. (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen.)
14. März 1899. Herr v. Mauntz erklärte das symbolisierende Gedicht *'The Phoenix and the Turtle'* auf neuartige Weise.

11. April. Herr Pariselle gab ein ausführliches Referat über Domelins' *Les Français d'aujourd'hui*. — Herr Aronstein über „Tennysons Welt- und Lebensanschauung“.

25. April. Herr Tobler sprach über Conrad Ferdinand Meyers Gedicht „Mit zwei Worten“. — Herr Adolf Müller über den Anchluss der Gesellschaft an den Verband der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft. Die Gesellschaft beschließt Übergang zur Tagesordnung. Eine neue Beratung über den Gegenstand kann erst dann stattfinden, wenn eine Statutenänderung vorgeschlagen und beschlossen wird. Es folgt dann eine Besprechung über die Thunlichkeit des Anschlusses an eine Petition gegen die Verlegung der Königl. Bibliothek.

9. Mai. Herr Aronstein setzt seinen Vortrag über „Tennysons Welt- und Lebensanschauung“ fort. — Herr Immanuel Schmidt las einen ausführlichen Aufsatz über Wendel Holmes. Das Leben des Schriftstellers wurde fortgeführt bis zu seinem Besuch Englands, Schottlands und Frankreichs mit dem Reisebericht *Our Hundred Days in Europe* und bis zu seinem nicht lange darauf erfolgten Tode im Jahre 1894. — Herr Schultz-Gora berichtet über das Buch von J. J. Jusserand, *Shakespeare en France sous l'Ancien régime*, Paris 1898.

19. September. Herr Mackel behandelt einige Fragen aus der französischen Stilistik und Syntax. Er bespricht zunächst die französische Vertretung deutscher Sätze mit dreigliedrigem Prädikate und erörtert schließlic die französische Gestaltung von solchen Sätzen, in denen von einem Verbum cogit. oder dic. ein indirekter Fragesatz mit „welcher“ als Fragewort abhängt, d. h. von der Form: Wenn Sie wüßten, welchen Schmerz Sie mir zufügen. — Herr Sabersky versuchte einige Namen von Bergen, Thälern, Weilern, Weiden und Hütten in der Umgegend von Madonna di Campiglio in Südtirol zu erklären. — Herr Tobler hält Untersuchungen, wie Herr Sabersky sie angestellt, für die schwierigsten, die in der Philologie vorkommen können, besonders wenn es sich dabei um Gegenden handle, die zu verschiedenen Zeiten von sehr verschiedenen Volksstämmen bewohnt worden sind.

10. Oktober. Herr Kuttner sprach über die Pariser Ferienkurse und zeigt, wie wenig den verschiedenartigen Wünschen durch die Vorlesungen der Alliance française genügt wird, und er fasste sein Urteil dahin zusammen, daß diese Ferienkurse wohl eine gut gemeinte, geschickt organisierte und von tüchtigen Männern geleitete Einrichtung sind, daß sie aber für den deutschen Neuphilologen hauptsächlich deshalb an Wert verlieren, weil keine Scheidung der zu verschiedenen, teilweise gar nicht vorgebildeten Zuhörerschaft gemacht wird und weil für die rein praktischen Kurse mit Übungen nicht kleinere Gruppen gebildet werden. — Herr Lamprecht sprach über A. Theuriet und seine Romane. — Herr Schultz-Gora über provenzalische Liederhandschriften.

24. Oktober. Herr Cornicelius sprach über Michelangelo als Dichter. — Herr I. Schmidt über das Buch Meyerfelds über R. Burns.

14. November. Herr Münch hielt einen Vortrag über Sprache und Ethik. Eine Reihe besonders interessanter Durchblicke in das Kultur- und sittengeschichtliche Gebiet wurde angefügt. Darauf wendete sich die Betrachtung dem Verhältnis besonders des französischen National-Ethos zum deutschen zu, wie dasselbe in gewissen Erscheinungen des Wortschatzes zu Tage tritt. — Herr Münch empfahl die *Causeries françaises* (André, Lausanne).

27. November. Herr Risop stellt fest, daß das heutige Französisch hinsichtlich der Aussetzung oder Unterdrückung des Reflexivpronomens vor einem an *faire* u. s. w. sich anschließenden Infinitiv an sichere Regeln nicht gebunden sei. — Herr Risop beleuchtet sodann den Einfluß synonyme oder antonyme Begriffe auf die Wortgestalt und die Femininbildung der Adjektive. — Herr Herzfeld spricht über Johann Christian Hüttner, einen der ersten Vermittler deutscher Litteratur in England (1765—1847). — Herr Engwer über Zolas „Fécondité“.

12. Dezember. Herr Engwer setzt seinen Vortrag über Zolas „Fécondité“ fort. — Herr Biltz spricht über Uhlands Tagebuch, das, der Schlichtheit und Einfachheit seines Wesens entsprechend, in völligem Gegensatz zu Platens Tagebuch stehe.

Vorstand. Vorsitzender: A. Tobler; stellvertretender Vorsitzender: I. Schmidt; Schriftführer: Ernst Wetzel; stellvertretender Schriftführer: E. Penner; erster Kassenführer: E. Pariselle; zweiter Kassenführer: G. Tangler.

Nach Herrigs Archiv.

Hessischer Landesverein akademisch gebildeter Lehrer.

Auf der XV. Versammlung in Frankfurt a. M. hielt Oberlehrer Heil-Darmstadt Rg. einen Vortrag über „Englische Schulverhältnisse“. Redner weist darauf hin, daß er der knappen Zeit wegen nur ein Drittel seines Planes zum Vortrag bringen könne; so würde das Thema richtiger lauten: „Erinnerungen an eine englische Schule“. Er schildert, wie er sich in der Hoffnung, durch den Verein deutscher Lehrer in London eine Stelle zu erhalten, getäuscht sah, wie er durch Vermittelung eines Schulagenten, dem er dafür 32 Schilling zu entrichten hatte, die Stelle eines „assistant master“ (Hilfslehrer) an dem Deal-College erhielt (i. J. 1885) mit einem Jahresgehalt von 600 Mark neben freier Station während der Schulzeit. In humoristischer Weise wurde dann die Anstalt beschrieben, die beiden Schulsäle — einer für die sog. obere, einer für die untere Schule — der sog. Spielraum, der Hof, der Spielplatz, die Schlafräume für Lehrer und Schüler und namentlich das Lehrerzimmer, der Aufenthalts- und Erholungsraum für die Lehrer, wenn sie keinen Dienst hatten, wo mehrere den ganzen Tag benutzte Klaviere für Unterhaltung sorgten. Die Schule war eine sog. mixed

school (gemischte), neben etwa 100 Pensionären gab es Tageschüler; der Lehrkörper bestand aus dem Direktor, der gar nicht unterrichtete, zwei Vicedirektoren (Sohn und Schwiegersohn des ersteren), die wenig lehrten, drei englischen Lehrern und dem Vortragenden, ferner aus einer Musiklehrerin, einem Zeichenlehrer und dem Turnlehrer, einem Sergeanten der Garnison. Schuleinrichtungen und Lehrweise wiesen große Mängel auf, in den beiden Sälen wurden 3—5 Klassen gleichzeitig unterrichtet; Musik- und Tanzstunden, die gleichzeitig während der Schulzeit stattfanden, entzogen viele Schüler dem regelmäßigen Unterricht; die Aufmerksamkeit liefs alles zu wünschen übrig. Gelehrt wurden: Bibelkunde, Englisch (hauptsächlich Lehre über Rechtschreibung und Grammatik, keine Aufsätze, nur Briefe, keine Klassikerlektüre), Geschichte, Geographie, Rechnen, Algebra, Geometrie (nach Euklid) und etwas Physik; Französisch, Deutsch, Buchhaltung, Stenographie, Zeichnen, Musik und Turnen waren Wahlfächer und mußten besonders bezahlt werden.

Ein Schultag verlief etwa folgendermaßen:

6—6 $\frac{1}{2}$ Ankleidezeit; 6 $\frac{1}{2}$ —8 Vorbereitungszeit für die Schule; 8—8 $\frac{1}{2}$ Frühstück; 8 $\frac{1}{2}$ —12 Vormittagsunterricht (4 Lektionen, einmalige Pause von 10 Min.); 12—1 $\frac{1}{2}$ Erholungszeit (Spielen, wenn es das Wetter erlaubte oder Aufenthalt im Schulzimmer oder Hof); 1 $\frac{1}{2}$ —2 Mittagessen; 2—2 $\frac{1}{2}$ Verdauungspause; 2 $\frac{1}{2}$ —5 Nachmittagsunterricht; 5 Uhr Thee; 5—6 $\frac{1}{2}$ Erholungszeit (wie morgens); 6 $\frac{1}{2}$ —8 Vorbereitungszeit für die Schule; nach kurzem Nachtessen Beziehungen der Schlafsäle; Mittwochs und Samstags fand nachmittags kein Unterricht statt, sondern Spielen (Fußball im Winter, cricket im Sommer). Sonntags wurde zweimal der Gottesdienst besucht, es fand ein kurzer gemeinschaftlicher Spaziergang statt, die übrige Zeit sollte im Schulzimmer mit Bibellesen verbracht werden.

Diese Schilderung zeigt und erklärt die Abneigung der englischen Jungen gegen die Schule (sie entbehren eines trauten Heims und jeder Bequemlichkeit) und das Sklavenleben des Lehrers: jeden zweiten Tag hatte er 16 Stunden lang Schule oder Aufsicht, er ist wie die Schüler an die Schule gefesselt und erfährt nach unsern deutschen Begriffen eine durchaus unwürdige Behandlung.

Die Lehrmittel der Schule bestanden aus Wischlappen und Kreide, es gab noch nicht einmal eine Landkarte. Lehrbücher, Hefte etc., ja sogar Naschwerk lieferte der Besitzer, der auf diese Weise möglichst viel herauszuschlagen suchte. Die Strafbefugnis der Lehrer beschränkte sich auf Strafarbeiten oder solche Strafen (z. B. Stehen der Schüler auf der Bank oder ihre Verbannung to the lobby, nach dem Vorzimmer des Direktors), die die Aufmerksamkeit des Direktors erregten, der dann eine ihm geeignet erscheinende Strafe verhängte. Zu Weihnachten wurden Preise verteilt, fast alle Schüler erhielten solche, man mußte so die Eltern in guter Stimmung erhalten.

Der Pensionspreis betrug etwa 60 guineas (1260 Mark), er wurde wesentlich erhöht durch die „extras“, besondere Bezüge für alle möglichen Leistungen der Anstalt (z. B. 1 guinea pro term für Französisch oder andere Wahlfächer, Kämme, Medizin etc.).

Trotz des ziemlich hohen Pensionspreises und der nach unseren Begriffen schreienden Mißstände der Schule war sie gut besucht, weil sie den Anforderungen, die man in England an eine Schule stellt, entsprach; die Kost war reichlich und gut, die Schlafräume waren durchaus zweckentsprechend, der Spielplatz war groß, die Schüler wurden zu gentlemen erzogen, reiche Kenntnisse zu übermitteln wird nicht als Hauptaufgabe der Schule angesehen.

Das Verhältnis der Lehrer untereinander war gut, ebenso das zwischen Lehrer und Direktor, nur suchte dieser, gegen möglichst geringe Bezahlung von

jenen eine möglichst große Arbeitsleistung zu erlangen. Die Schüler, abgesehen von sehr geringem Fleiß und Eifer, zeichneten sich aus durch offenes, gerades Wesen, große Wahrheitsliebe und Anhänglichkeit und Dankbarkeit gegen ihre Lehrer.

Zum Schluß wies der Redner auf die großen Vorteile hin, die der Aufenthalt in einer englischen Schule dem Neuphilologen bringt. Der stete Verkehr mit Lehrern und Schülern, die aus verschiedenen Gegenden des Landes kommen, übt das Ohr; der Zwang, unausgesetzt sprechen zu müssen, übt die Zunge und übermittelt die Vertrautheit mit der Sprache, die zum Sprechen unumgänglich nötig ist; ein einigermaßen offener Blick und einiges Verständnis für spezifisch englische Verhältnisse und Gebräuche gewähren die Kenntnisse, die notwendig sind, um später in anregender Weise seinen Posten auszufüllen.

(Südwestdeutsche Schulblätter.)

Cartell-Verband Neuphilologischer Vereine Deutscher Hochschulen.

(Auszug aus den „Neuphilologischen Blättern“.)

Berlin. Der Trauerkommers, durch den wir das Andenken unseres entschlafenen E. M. Prof. Dr. Immanuel Schmidt am Abend des 16. Juni ehrten, gestaltete sich zu einer tiefergreifenden Feier, welche durch ihre Schlichtheit dem Charakter des teuren Toten am ehesten gerecht wurde. Am 30. Juni hielt V. B. Henri Roudil, ein geborener Franzose, in englischer Sprache einen Vortrag über das Thema: »Fatality in 'Macbeth' und in 'Die Braut von Messina'«. — **Göttingen.** V. B. Brill hielt einen Vortrag über C. F. Meyer, V. B. Tiedemann über Fontanes Romane und V. B. Hesse eine Recitation. — **Greifswald.** Am 14. Juni hielt V. B. Rosenau einen Vortrag über den polnischen Roman- und Novellendichter Sienkiewicz. Am 28. vermittelte Herr Lektor Brandin die Bekanntschaft von „Sainte Beuve poète“. Der Vortrag von B. V. Thimm (5. Juli), ein Referat über die Hansensche Theorie von den drei Bevölkerungsstufen, rief eine sehr lebhaftige Debatte hervor, an der sich besonders Herr Prof. Seeck beteiligte. — **Cheruskia-Heidelberg.** Vorträge hielten bisher: Wiese: Referat über Burkhardts „Zeitalter Konstantins“. Wiese: Die österreichischen Freiheitsbriefe (Verbandsvortrag). Heinicker: Goethes Gedicht „Der Wanderer“. — **Leipzig.** Vom 6. bis 9. Juni fand man sich unter Tags zu den Beratungen des III. Cartelltages zusammen, während man sich abends im gemütlichen Kreise von den Anstrengungen der Verhandlungen zu erholen suchte. Großes Vergnügen gewährte der Kartellkommers am Sonnabend, den 9. Juni. Unter den zahlreichen Anträgen sind von allgemeinerem Interesse: Denjenigen C. V. C. V., welche noch keinen festen A. H.-Verband haben, soll nahegelegt werden, bis zum nächsten C. T. einen solchen zu organisieren. Die C. V. C. V. haben durch ihre o. M. o. M. und i. M. i. M. in möglichst großem Umfange Ferienkartellzusammenkünfte zu veranstalten. Der Cartellverband soll korporativ dem „Allgemeinen deutschen Schulverein“ beitreten. Die Zusammenstellung und Bearbeitung der neuen Statuten übernimmt C. V. Bonn; vor Drucklegung sind sie an die einzelnen C. V. C. V. zu senden, damit Berichtigungen und Nachträge hinzugefügt werden können. — Am 3. Juli gab Oberl. Gassmeyer im Verlaufe der wissenschaftlichen Sitzung einen Bericht über die Entwicklung und den Wert des neuphilologischen Stellennachweises; seine Ausführungen wurden mit herzlichem Dank und großem Beifall aufgenommen. Die wissenschaftliche Bethätigung des Vereins war auch in den letzten Wochen eine rege; zu den schon bestehenden 6 Sektionen trat hinzu: Gotisch für Anfänger: Leiter Binding. An Vorträgen wurden gehalten: am 19. Juni: Long-

fellow und seine Dramen: Alfred C. Schmidt, Correferent: Ernst Schreiber; am 26. Juni: Lesage: Wolfgang Martini, Correferent: Kurz; am 3. Juli: Le rôle d'Aricle dans Phèdre (in franzö. Sprache): Barraud. — Marburg. An Vorträgen wurden gehalten: Snoek: Über Shakespeares „Wintermärchen“ (in englischer Sprache). Bernigau: Die Fugger in Augsburg. Conen: Die Orthographie des bürgerlichen Gesetzbuches.

Verzeichnis der Cartellvereine.*)

Vorort ist zur Zeit C. V. Berlin; Cartellschriftwart Alfred Liepelt, Comeniusstr. 1 II. l.

Berlin. K.: Rest. Königs-Säle, Neue Königsstr. 26. St. Kt.: Sonnabend. Gt.: Dienstag. V.: Reinhold May, Weissenburgerstr. 44. Sw.: A. Liepelt, Comeniusstr. 1 II l. Kw.: Johannes Hoffmann, Berlin-Pankow, Breitestr. 24 a. — **Bonn.** K.: Niebuhrstr. 67. Kt.: Samstag. Gt. St.: Mittwoch. V.: E. Schulte, Koblenzerstr. 32. Kw.: P. Steffen, Kurfürstenstr. 75. Sw.: A. Meuten, Breitestr. 24. — **Breslau.** K.: Höcherlbräu, Neue Gasse 20. Gt.: Sonnabend. Kt.: Sonnabend. V.: W. Timm, Enderstr. 24. Kw.: E. Schulz, Heinrichstr. 4. Sw.: O. Kühn, Gartenstr. 14 III. — **Göttingen.** K.: Restaur. Ernst, Weenderstr. Gt.: Mittwoch 8 h. c. t. K.: Sonnabend 8 h. c. t. V.: A. Grund, Maschmühlenweg 33. Kw.: R. Brill, Angerstr. 1. Sw.: G. Lindemann, Weender Chaussee 40. — **Greifswald.** K.: Ihlenfelds Restaur. „Zur grünen Linde“, Rothgerberstr. St. Kt.: Donnerstag. V.: E. Stengel, Markt 24. Kw.: H. Koch, Baderstr. 22. Sw.: M. Rosenau, Rubenowplatz 5. — **Halle.** St.: Franziskanerhalle, Gr. Märkerstr. G.: Mittwoch 8 $\frac{1}{2}$ c. t. Vt. Kt.: Freitag 8 $\frac{1}{2}$ c. t. K.: Sachrow. Kw.: Dorr. Sw.: Butzmann. — „**Cheruskia**“ **Heidelberg.** K.: Essighaus, Ploeck 97. Gt.: Mittwoch 8 $\frac{1}{2}$ h. s. t. St. Kt.: Samstag 8 $\frac{1}{2}$ h. s. t. V.: W. Benary, Ploeck 64. Sw.: A. Heinicker. Kw.: E. Wiese, Hauptstr. 161. — **Königsberg.** K.: Rossgärten-Markt 8 I. Gt. Kt.: Freitag. St.: Dienstag. V.: M. Lück, Vord.-Rosgarten 19 III. Sw.: H. Bauszus, Sackheimer rechte Straße 73 II. Kw.: C. Fischer, N. Graben 27 bis 29 III. — **Leipzig.** K.: Ullrichs Bierpalast, Peterssteinweg 19 I. St.: Dienstag 8 h. c. t. Gt.: Freitag 8 h. c. t. Kt.: Freitag 9 h. c. t. V.: P. B. Fischer, Emilienstr. 44 II r. Kw.: O. Matthes, Hohestr. 26 I. Sw.: E. Moosmann, Schletterstr. 9 III. — **Marburg.** K.: Turnergarten. V.: Restaur. Seebode, Reitgasse. Gt.: Mittwoch 8 c. t. St. Kt.: Sonnabend 8 $\frac{1}{2}$ s. t. V.: A. Lorey. Kw.: G. Neumann, Lahnstr. 1. Sw.: A. Conen, Hofstadt 11. — **München.** K.: „Wittelsbacher Garten“, Theresienstr. 38. St. Kt.: Mittwoch. V.: Gruber, Adalbertstr. 28 III. Sw.: B. Karl, Adalbertstr. 33 III. Kw.: E. Lindner, Adalbertstr. 11 I. Bw.: Franz Roth, Türkenstr. 90 III. — „**Guestphalia**“ **Münster.** K.: Restaur. Auling, Clemensstr. Kt.: Freitag. Gt.: Sonnabend. V.: W. Hübing, Kirchherrng. 12. Sw.: Hermann Mohr, Göbenerstr. 15. Kw.: J. Wittchen, Neuplatzstr. 12.

Neusprachliche Vorlesungen

auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer.
Winter-Semester 1900.

Basel. Soldan, Altfranz. Lekt. mit gramm. Einl.; la poésie lyr., satir., didact. et dramat. en France au M. A.; Repet. der franz. Syntax mit Übgn.; Spenser: Færie Queene; Sem.: Boileau, Art poét; nfrz. Stilüb. — Meier, Deutsche Litt. von d. Anf. bis

*) Abkürzungen: Gf. = Vertreter eines suspendierten Vereines; Gt. = Tag der geschäftlichen Sitzung; K. = Vereinslokal; Kt. = Tag der offiziellen Kneipe; Kw. = Kassenwart; St. = Tag der wissenschaftlichen Sitzung; Sw. = Schriftwart; V. = Vorsitzender; Vl. = Verkehrslokal.

Ausg. des M.-A.; Prosem.: Kurs. Lekt. mhd. Texte; Sem.: Hildebrandslied u. Muspilli. — Meyer, Wolfr. von Eschenbach. — Socin, Walter von der Vogelweide. — Binz, Hist. Gramm. d. engl. Sprache; Sem.: Burns. — Trog: Jer. Gotthelf, G. Keller, C. F. Meyer; Übg. i. litt. Kritik. — Bruckner, Altsächs. m. d. Heliand.

Berlin. Heusler, Altnordische Grammatik; Skalden-Gedicht; altnord. Übg. — Weinhold, Deutsche Altertums- u. Volkskunde; Sem. — Rödiger, Deutsche Litt. bis 1350; Gudrun; Übg. — Hermann, Deutsche Litteratur- und Kulturgeschichte des ausgehenden Mittelalters; litterar. Kritik; Übg. — Schmidt, Litteratur von Klopstock bis Schiller; deutsche Dramatiker des 19. Jahrh.; moderndeutsches Seminar. — Geiger, Goethes Faust; deutsche Litteratur von 1848—1866; Molière; Erasmus von Rotterdam. — Meyer, Litteratur seit Goethe. — Brandl, Phonetik und histor. Grammatik des Englischen; Shakespeare; Sem. — Harsley, Engl. Übungen; Sem. — Tobler, Laut- und Formenlehre des Französischen; altfranzösische Sprachproben; italien. Übg. im Sem. — Schultz-Gora, Älteste franz. Sprachdenkmäler; franz. Litteratur im 16. u. 17. Jahrh. — Hecker, Italien. Grammatik; Übg.; Sem. — Pariselle, Neuf Franz. Übg.; Sem.

Seminar für orientalische Sprachen. Arendt, Chinesisch: Über den Handel Chinas. — Hshüh Shen, Chinesisch. — Lange, Japanisch; neueste Geschichte von Japan. — Vacha, Hindustani; Guzerati; Persisch; Geschichte und Geographie Persiens. — Hartmann, Neuarabisch; Geographie und neuere Geschichte Syriens. — Amin Ma'arbes, Neuarabisch. — Brockelmann, Neuarabisch; neuere Geschichte Ägyptens. — Lippert, Neuarabisch; Haussa; Ethnographie und Geschichte des westl. Sudan; Dualla; Ephe; Landeskunde der deutschen Westafrikan. Kolonien. — Abderrahman Zaghlul, Neuarabisch. — Sid Gilani Schirkawi, Neuarabisch. — Hassan Djelal-ed-din, Persisch; Türkisch. — Foy, Türkisch; Geschichte der Türkei. — Veltén, Suaheli; Geschichte und Verwaltung Ostafrikas; Otjiherero; Landeskunde von Deutsch-Ostafrika. — Mtoro bin Mwenyi Kambi, Suaheli. — Muhammed Beschir, Haussa. — Eliaschewitsch, Russisch; Verwaltung und wirtschaftl. Verhältnisse Russlands. — Mitsotakis, Neugriechisch; Geschichte und Geographie Neugriechenlands. — de Mugica, Spanisch. — Güssfeldt, Geograph.-astronom. Ortsbestimmungen. — Kohlstock, Tropenhygiene. — Warburg, Tropische Nutzpflanzen. — Adler, Politische Aufteilung und wirtschaftliche Erschließung Afrikas.

Bern. Vetter, Deutsche Litteratur vom 13. Jahrhundert bis 1700; Edda: Götterlieder; Nibelungenlied; Sem.: althochdeutsche oder gotische Texte. Arbeiten. — Walzel, Deutsche Litteratur im 19. Jahrh.; das deutsche klass. Drama; Sem.: Interpretationsübgn.; Gottfried Keller u. Konr. Ferd. Meyer; neueste deutsche Litteratur. — Freymond, Vergleichende Lautlehre der rom. Sprachen; italien. Litteratur, II; Chansons nationales et populaires de France; italien. Lektüre; Sem.: prakt. Übungen im franz. Anfangsunterricht. — Michaud, Cours de la langue française: Syntaxe; Rhétorique et versification; Explication d'auteurs français; littérature franç. au 18^{me} et 19^{me} siècle; Sem.: Exercic. et répétitions. — Singer, Das höfische Epos des deutschen Mittelalters; mittelhochdeutsche Übg.; Sem.: histor. Grammatik; schweiz. volkskundl. Übg. — Künzler, A Shakespearean Play; English Literature since Shakespeare; moderne engl. Schriftsteller; neugriechische Grammatik. — Thormann, Altfranz. Dichtg.; provenzal. Grammatik und Lektüre. — Niggli, Italien. Sprache; italien. Syntax; „Le mie prigioni“ von S. Pellico; opere di A. Manzoni, I promessi sposi.

Breslau. Vogt, Germanistisches Seminar; Litteratur bis zum 14. Jahrh. — Appel, Historische Syntax der französ. Sprache; franz. Zeitwort; provenzal. Übg. im rom. Sem. — Koch, Sem.: Platens satirische Litteraturkomödien; Litteratur von 1790 bis zum Ende der Befreiungskriege; Goethes „Faust“. — Sarrazin, Robert Burns; engl. Syntax (Verbum); engl. Litteratur. — Hoffmann, altgerm. Dialekte (Gotisch, Altnordisch, Angelsächsisch, Altsächsisch, Althochdeutsch) in vergleichender Darstellung. — Pughel, Neuengl. Übg. im Sem.; Wordsworth, Coleridge and Southey (in engl. Sprache). — Pillet, Neuf Franz. Übungen im Sem.; „Agnès de Méranie“ von Ponsard.

Erlangen. Varnhagen, Lord Byrons Leben und Werke nebst „Manfred“; neuengl. Übg.; altengl. Übg. — Schneegans, Encyclopädie der romanischen Philologie; neuf Franz. Übg.; altfranz. Übg. — Steinmeyer, Deutsche Litteratur; Sem.

Freiburg i. Br. Kluge, Geschichte der deutschen Sprache; Litteratur von 1500—1800; mittelhochdeutsche Übg.; Sem.: Althochdeutsch. — Baist, Rolandlied; franz. Litteratur des 16. Jahrh.; rom. Sem.: Schröer, Allgemeine Phonetik und deutsche Orthoepie; engl. Litteratur bis ins 19. Jahrh.; Sem.: Wordsworth. — Thumb, Gotische Übg. — Panzer, Wolframs Parzival; der junge Goethe; Schillers lyrische Gedichte. — Wahl, Franz. Geschichte im Überblick. — Paufler, Tragédie française au XVII^e siècle;

Chateaubriand's: Le Génie du christianisme; Sem.: Grammatische Übn. nach Borel; Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische. — Ferrars, Englische Landeskunde und Realien; Types of Modern English Prose (in Verbindung mit Schröder).

Genève. Bouvier, La poésie lyrique moderne; Exercices de composition et de style; auteurs français de la licence; séminaire. — Ritter, Histoire de la langue française; le moyen-âge et la renaissance; interprétation d'anciens textes français; conférence; étude des sources pour l'histoire de la littérature et de la langue françaises modernes. — Muret, Flexion et syntaxe du verbe; l'épopée et le roman; Explication d'anciens textes du Midi de la France; la Divine Comédie de Dante. — Redard, La littérature anglaise au XVII^me siècle; les successeurs de Shakespeare, Milton, Dryden etc.; la littérature allemande au XVII^me siècle; auteurs anglais: Shakespeare, The Merchant of Venice; Milton, L'Allegro, Il Penseroso; Nibelungenlied (quelques aventures); Grimmelshausen, Simplicissimus (fragments). — Duproix, État de l'enseignement dans les pays de langue française; les dernières réformes; les principaux romanciers du XIX^me siècle. — Roget, Shakespeare; interprétation d'un drame shakespearien. — Schnéegans, Diction française; lecture expressive; prononciation; correction des accents étrangers; interprétation d'auteurs français. — Thudichum, La diction française; exercices de prononciation et d'articulation; lecture expressive; séminaire.

Séminaire de Français moderne. (Conférences spéciales.) Ritter, Recherches spéciales sur les correspondances de Voltaire, de J. J. Rousseau et de Sainte-Beuve. — Bouvier, Lecture analytique d'auteurs français mod.; exposés et discussions littéraires. — Seitz, Mœurs et institutions en pays de langue française dans les temps modernes; époque de la Révolution, du Consulat et de l'Empire. — de Saussure, Phonologie; la versification française; du XVI^me siècle à nos jours. — Zbinden, Méthodologie du français: Critique de manuels; II. Conférence d'application; leçons sur des questions de vocabulaire, de grammaire, d'élocution et de composition. — Bally, Stylistique (fondée sur la traduction en français d'auteurs allemands). — X., Stylistique (fondée sur la traduction en français d'auteurs anglais). — Mercier, Syntaxe du français depuis le XVI^e siècle; Gallicismes; exercices écrits de langue et de style. — Thudichum, Prononciation et diction.

Gießen. Behaghel, Deutsche Litteratur im 18. Jahrh.; deutsche Metrik; Beowulf; Sem. — Behrens, Französische Formenlehre; Litteratur im Zeitalter der Renaissance; metr. Übn.; Sem. Praktisches Sem.: I. Französisch. 1. Behrens, Übersetzungsübungen und phonetische Übungen. 2. Lektor Goetschy, Übungen im freien schriftl. und mündlichen Gebrauch der französischen Sprache. In drei Parallelkursen. La poésie lyrique en France au XIX^lème siècle. — Wetz, Chaucer; Shakespeares Hamlet; Sem. Praktisches Sem.: II. Englisch. 1. Wetz: Übersetzungsübungen und phonet. Übn. 2. Lektor Shawcross, Übungen im freien schriftl. und mündlichen Gebrauch der englischen Sprache. In drei Parallelkursen; english Novelists of the XIXth Century. — Collin, Deutsche Lyrik im 18. und 19. Jahrh. — Strack, Geschichte der deutschen Litteratur von Opitz bis Gottsched. — Helm, Altnordische Grammatik; mittelhochdeutsche Übn.

Göttingen. Heyne, Deutsche Wortbildungslehre; vergl. Flexionslehre altgerm. Dialekte; über deutsche Kleidung; Sem.; Prosem. — Roethe, Wolfram v. Eschenbach; Litteratur im Zeitalter der Romantik; Sem.; Prosem. — Meißner, Gotische Grammatik; neuhochd. Übn. — Stimming, Altfranz. Litteratur II.; histor. Metrik des Französischen; Übn. im Französischen und Italienischen. — Morsbach, Histor. Syntax der englischen Sprache; Burns; Sem.: Havelok the Dane; Prosem. (engl. Phonetik). — Tamson, Neuengl. Übn.; Shakespeares „As You Like It“. — Massoul, Neuf Franz. Übn.; le Roman français du 19^me siècle.

Greifswald. Reifferscheid, Geschichte der mittelhochdeutschen Sprache und Litteratur; Gotisch, Xenien Goethes und Schillers im Prosem.; althochdeutsche Glossen, Wolframs Parzival im Sem. — Siebs, Althochdeutsche und altniederdeutsche Litteratur; germanische Philologie in den letzten 30 Jahren; Friesisch. — Stengel, Romanische Verslehre; altprovenzalische Grammatik nebst Lektüre des Mönchs von Montaudon. — Stengel und Brandin, Sem. — Brandin, Übn. in der französischen Sprache; La vie et l'œuvre de Corneille. — Konrath, Geschichte der englischen Sprache I; Sem. — Ein noch zu ernennender Lektor: Englische Übungen.

Halle. Suchier, Rumänisch; Prosem. und Sem.; französische Verslehre; V. Hugo, Légende des siècles. — Burdach, Prosem. (Goethes westöthlicher Divan); deutsche Litteratur des Mittelalters. — Wagner, Sem. (Chaucer); altenglische Litteraturgeschichte; Shakespeare. — Strauch, Sem.: Althochdeutsch. — Bremer, Nibelungenlied; platt-

deutsche Litteratur des 19. Jahrh.; Wolframs Parzival. — Heuckenkamp, Historische Syntax der französischen Sprache II. — Schultze, Geschichte des Naturalismus in der europäischen Litteratur; Gottfried Keller; Litteratur seit Goethes Tode. — Wechssler, Voltaire; Portugiesisch. — Saran, Altgermanische Metrik und Rhythmik. — Wiese, Seminar: Gedichte Petrarcas; Einführung in das Italienische; italienische Litteratur bis Dante. — Thistlethwaite, Einführung in das heutige Englisch; English home life, sports, games, pastimes etc.; Sem. — Simon (Sem.): Corneille, Cid; chefs d'œuvre; Littérature au XVIII^{me} siècle; Exercices pratiques.

Heidelberg. Osthoff, Germanische Grammatik. — Braune, Altdeutsche Grammatik (Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch, Altniederdeutsch); althochdeutsche Denkmäler; Sem.: Altdeutsch. — Neumann, Französische Litteratur des Mittelalters; altfranzösischer Text mit historischer Grammatik; Sem.: altfranzösische und provenzalische Texte. — Ihne, Shakespeare's Hamlet and Marlowe's Edward the Second; Sem.: Engl. Übn. — Hoops, Beowulf; mittelenglische Übn. (King Horn); Sem.: Historische Syntax: Adverb. — von Waidberg, Litteratur von Luther bis Gottsched; Lessing; Sem.: Goethes Dichtung und Wahrheit, wissenschaftliche Arbeiten. — Wunderlich, Meier Helmbrecht; Drama von Fr. Hebbel bis in die neuere Zeit. — Sütterlin, Grundzüge der Phonetik. — Kahle, Altwestnordische Grammatik, Übn. nach seinem altisländischen Elementarbuch (Heidelberg 1896); Altisländisch; germanische Mythologie. — Ehrismann, Litteratur im Zeitalter der Minnesänger. — Vossler, Italienische Sprache.

Jena. Cloëtta, Provenzalisch; älteste französische Sprachdenkmäler; Seminarübungen in französischer Phonetik. — Michels, Litteratur im Mittelalter; Seminarübungen über das Nibelungenlied; Prosem.: Fabeln und Sprüche des Hans Sachs. — Leitmann, Altsächsische Grammatik und Heliani; Altnordisch: Heldenlieder der älteren Edda. — Keller, Chaucer; neuengl. Übn.; Sem.: Gays Beggars' Opera. — Schlösser, Litteratur im 18. Jahrh. bis zur klassischen Zeit; Dichtungen Platens.

Kiel. Gering, Altnordische Grammatik und Erklärung der Eyrbyggja Saga; Sem.: Altsächsische Übn., dänische Übn. — Körting, Französische Syntax; Rolandlied; Geschichte Frankreichs vom Beginne des 16. Jahrh. bis 1789; provenzalische und italienische Übn. im Sem. — Kauffmann, Mittelhochdeutsche und neuhochdeutsche Grammatik; Sem.: Wolframs Parzival; niederdeutsche Societät. — Holthausen, Engl. Litteratur bis auf Chaucer; historische Grammatik der englischen Sprache, I. T. Lautlehre; neuenglische Texte. — Wolff, Goethe; das deutsche Leben im 18. Jahrh.; Klopstocks Oden. — Stosch, Kudrun; deutsche Übn. — Gough, Englische Konversationsübgn.; Übersetzungen ins Englische; the Leaders of Victorian Literature. — Schenk, Conférences de conversation et de discussion; Exercices de stilistique et comptes-rendus oraux; on traduira „Peter Schlemihl's wundersame Geschichte“, de Chamisso; P. Bourget: „Drames de famille“; les Théâtres de Paris.

Königsberg. Schade, Nibelungenlied; Rückerts Gedichte; altdeutsche Poesie. — Kifsner, Altprovenzalische Grammatik und Texte (Chrestomathie von Appel); altenglische Sprachdenkmäler; Shakespeare's Sonette im Sem. — Bezenberger, Litauische Übn.; lettische Grammatik; gotische Grammatik. — Baumgart, Faustsage und Goethes Faust; Litteratur im 17. Jahrh.; Schillers philosophisch-ästhetische Abhandlungen. — Kaluza, Englische Abteilung im Sem.; englische Litteratur des 18. und 19. Jahrh. — Uhl, Über den deutschen Meistergesang; gotische Übn. — Thureau, Altfranzösisch („Flore et Blancheflor“); französische Folklore. — Scharff, Französische Litteratur im 18. Jahrh.; neufranzösische Grammatik und Stilistik; Montesquieu's „Lettres Persanes“, Übersetzung aus Immermanns „Oberhof“.

Lausanne. Warnery, La poésie romantique; conférence. — Bonnard, Gramm. comp. des lang. roman. phonétiq.; gramm. histor. de la lang. franç.; littér. franç. au m. âge théâtre, poésie lyr., hist.; littér. ital. des orig. à Dante inclus; littér. provenç. poésie lyr.; text. vieux franç.; textes ital.; text. provenç. — Muret, Littér. espagn. le XVII^e s.; confér. d'espagn. explicat. du Don Quichotte de Cervant. — Maurer, De Lessing aux Romantique; littér. angl. le prem. tiers du XIX^e s.; littér. russe de Karamzine à Gogol; Ethnopsych. littér. influenc. norvég. et russes dans la littér. allem. contemp.; Ethnopsych. linguist. les rapp. du franç. et de l'allem. (exposés, traduct., discuss., rédact.); confér. allemande textes gothiq. et vieux allem.; confér. anglaise Chaucer, Canterbury tales. — Taverner, Recherches de d'étymol. roum. — Neilson, Littérat. angl. Keats; lang. angl. trav. prat. — André, Exerc. de dict. (p^r les étud. de lang. franç.). — Cours spécialement destinés aux étrangers: Diction théor. de la dict. et de la prononc. franç. leç. et exerc. de lect., de récit. et de narrat.; lang. franç. lect. analyt. (études de style et de syntaxe, gallicism, synon., etc.) et discuss. div. propres à

développ. la connoiss. prat. du franç.; traduct. trad. prépar. ou à liv. ouv. de text. allem., lect. franç. notes biogr. et critiq. sur les meill. écriv. mod., résumé de leurs œuvres et lect. de pages choisis.

München. Breymann, Französische Litteratur bis zum Ausgang des Mittelalters; altprovenzalische Litteratur nebst Interpretationen (im Sem.). — Paul, Deutsche Grammatik; mittelhochdeutsche Übn.: Gedichte Walthers von der Vogelweide; Sem.: Wolframs Willehalm. — Schick, Geschichte der englischen Sprache, I.; im Sem.: altenglische Gedichte. — Muncker, Deutsche Litteratur seit Goethes Tod; Nibelungen-dichtungen bis auf Hebel, Richard Wagner und Ibsen; Sem.: Heinrich von Kleists Werke. — Hartmann, Dantes Leben und Divina Commedia; Rätoromanisch. — Borinski, Goethes und Schillers gemeinsame Wirksamkeit; Poetik (allgemeiner Teil). — Woerner, Goethes Faust; vergleichende Stilistik: die Prosa Luthers, Lessings, Goethes, Schillers usw. mit Übn. — Sieper, Mittelenglische Litteratur mit Berücksichtigung Chaucers; altenglische Übn.; Marlowes Faust. — Leyen, Gotisch; mittelhochdeutsche Übn. (2 Kurs); deutsche Romantik. — Pirson, Übn. im Französischen, Übersetzungsübgn. aus dem Deutschen, Grammatik und Litteratur nebst Aufsätzen. — Blinkhorn, Englische Übn., Gespräch; „The Temple Reader“ von E. E. Speight B. A.; „English Syntax“ von Gesenius; Lady Brassey's „A Voyage in the Sunbeam“; „Modern England“, aus Greens Short History.

Münster. Storck, Ältere deutsche Litteratur; Sem. — Andresen, Provenzalische Grammatik und Bertran de Born; französische Metrik; Sem. — Einkenel: Beurlaubt. — Streitberg, Grammatische Übungen auf dem Gebiete der algermanischen Dialekte. — Jostes, Historische Grammatik der deutschen Sprache; mittelhochdeutscher Text; altdeutsche Übn. — Jiriczek, englische Litteraturgeschichte; Sem.: Chaucer. — Schwering, Die deutsche Litteratur des 19. Jahrh.; mitteldeutsche Übn.

Neuchâtel. Godet, Littérature française. — Piaget, Littérature française du moyen-âge; Grammaire comparée des langues romanes; textes vieux-français. — Le Coultré, Introduction à la grammaire historique de la langue française; Formation des mots. — Amici, Littérature italienne: I poeti contemporanei; interprétation: Dante: L'Inferno; langue italienne. — Domeier, Deutsche Litteratur in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts; Friedrich Hebel; die Technik des Dramas bei den Germanen; mittelhochdeutsche Übn.; Nibelungenlied. — M^{me} Zebrowski, Klopstock, Wieland, Herder und Lessing; Exercises de composition et d'élocution. — Nippel, The 18th Century; Shakespeare's Hamlet. — Swallow, The History of the English Language.

Séminaire de français moderne pour étrangers. Directeur: P. Dessoulavy. — Professeurs: Dubied, Junod.

Straßburg. Martin, Deutsche Litteratur im 18. Jahrh.; Kudrun; elsässische Dialektforschung. — Gröber, Franz. Litter. im Mittelalter; Sem. für Romanisch. — Koeppel, Histor. Grammatik: Konsonantismus und Formenlehre; Litteratur Englands in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh.; historische Syntax des Englischen. — Röhrig, Grammaire; Mademoiselle de la Seiglière (Sandeau); littérature sous la 1^{re} République et le 1^{er} Empire; traductions et exercices faciles, Hernani; traduction de Lessing, Dramaturgie de Hambourg. — Robertson, Neuengl. Übn.; Übersetzung von Egmont; Engl. Landeskunde. — Savj-Lopez, Italienische Litteratur d. Renaissance; Italienisch; Altitalienisch.

Tübingen. Fischer, Deutsche Grammatik; über Goethe; Sem.: Hans Sachs. — Voretzsch, Encyclopädie der romanischen Philologie; Altfranzösisch; Sem.: Boccaccios Dekameron. — Franz, Werke Shakespeares und Hamlet; etymologische Übn.; Sem. — Pfau, Franz. Übn.; Sem. — Bohnenberger, Gotisch; Minnesänger (Litteraturgeschichte und Texterklärung); Sem.

Zürich. Morf, Neuere franz. Lit.; phonet. u. method. Übn.; Ex. et intrpt. de frç. mod. (Syntax); Dante; altfranz. Übn. — Frey, Deutsche Litt. 16. u. 17. Jahrh.; Schiller; lit.-hist. Übn.; deutsch-päd. Übn. — Bachmann, Deutsche Gramm. I.; Mhd.; Reinke de Vos; Ahd. Übn.; Sprachgesch. Übn. — Ulrich, Flexionsl. der rom. Spr.; lit. frç. au moyen-âge; Prakt. Übn. im Ital.; Einf. in die rumän. Sprache u. Litteratur; Provenç. — Stiefel, Ästhetik der Poesie; G. Keller und K. F. Meyer; Deutsches Drama seit 1870; Redeübgn. — Vetter, Engl. Litt. von Chaucer bis in die elisabethan. Zeit; engl. Poetry aft. the Restorat.; Shakespeare; angelsächs. Dichtgn.; neuengl. Übn. — Morel, L. grands prosateurs frç. du 17. s. — Betz, Das deutsche Theater; Litteratur Nordamerikas und ihre Bez. zum Auslande; rom. Elemente und Einflüsse in d. engl. Litt. vom 11.—17. Jahrh.; vergleichende Litteraturgesch. 17. u. 18. Jahrh. — Gauchat, Textes patois; span. Dichter.

Mitglieder der Königlichen Wissenschaftlichen Prüfungskommissionen für neuere Sprachen in der Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901.

Prüfungsfächer.	Namen der Mitglieder.
1. Für die Provinzen Ost- und Westpreußen zu Königsberg i. Pr.	
Deutsch	Dr. Schade, Professor, Geheimer Regierungsrat, Dr. Baumgart, Professor.
Französisch	Dr. Kifsner, Professor, Bodendorff, Professor am Friedrichs-Kollegium zu Königsberg i. Pr.
Englisch	Dr. Kaluza, Professor, Dr. Hartmann, Oberlehrer an der Oberrealschule auf der Burg zu Königsberg i. Pr.
2. Für die Provinz Brandenburg zu Berlin.	
Deutsch	Dr. Michaelis, Direktor der I. Realschule, Dr. Kinzel, Professor am Gymnasium zum grauen Kloster, Dr. Bötticher, Professor an der IV. Realschule.
Französisch	Dr. Ulbrich, Direktor der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule, Dr. Pariselle, Lektor, Professor, Dr. Schultz-Gora, Privatdozent.
Englisch	Dr. Brandl, Professor, Dr. Schleich, Professor am Andreas-Realgymnasium.
3. Für die Provinz Pommern zu Greifswald.	
Deutsch	Dr. Reifferscheid, Professor, Geheimer Regierungsrat, Dr. Siebs, Professor.
Französisch	Dr. Stengel, Professor, N. N. (vorbehalten).
Englisch	Dr. Konrath, Professor.
4. Für die Provinzen Posen und Schlesien zu Breslau.	
Deutsch	Dr. Vogt, Professor, Dr. Fielitz, Professor am König Wilhelms-Gymnasium zu Breslau.
Französisch	Dr. Appel, Professor, Pillet, Lektor, Professor.
Englisch	Dr. Sarrazin, Professor, Dr. Gärtner, Professor an der Oberrealschule zu Breslau.
5. Für die Provinz Sachsen zu Halle a. S.	
Deutsch	Dr. Strauch, Professor, Dr. Kettner, Professor an der Landesschule Pforta.
Französisch	Dr. Suchier, Professor, Dr. Strien, Direktor der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S.
Englisch	Dr. Wagner, Professor, Mr. Thistlethwaite, Lektor, Professor.
6. Für die Provinz Schleswig-Holstein zu Kiel.	
Deutsch	Dr. Kauffmann, Professor.
Französisch	Dr. Körting, Professor.
Englisch	Dr. Holthausen, Professor.
7. Für die Provinz Hannover zu Göttingen.	
Deutsch	Dr. Roethe, Professor.
Französisch	Dr. Stimming, Professor.
Englisch	Dr. Morsbach, Professor.
8. Für die Provinz Westfalen zu Münster.	
Deutsch	Dr. Storck, Professor, Geheimer Regierungsrat, Dr. Jostes, Professor, Dr. Egen, Oberlehrer am Gymnasium.
Französisch	Dr. Andresen, Professor, Dr. Mettlich, Lektor, Oberlehrer am Gymnasium.
Englisch	Dr. Einkenel, Professor (Vertreter Dr. Jiriczek, Professor), Hase, Lektor, Oberlehrer am Gymnasium.

Prüfungsfächer.	Namen der Mitglieder.
9. Für die Provinz Hessen-Nassau zu Marburg.	
Deutsch	Dr. Schröder, Professor, Loeber, Professor am Gymnasium.
Französisch	Dr. Koschwitz, Professor, Dr. Simon, Direktor der Klingerschule zu Frankfurt a. M.
Englisch	Dr. Vietor, Professor, Dr. Simon, Direktor der Klingerschule zu Frankfurt a. M.
10. Für die Rheinprovinz zu Bonn.	
Deutsch	Dr. Wilmanns, Professor, Geheimer Regierungsrat, Dr. Litzmann, Professor.
Französisch	Dr. Foerster, Professor, Geheimer Regierungsrat, Dr. Buscherbruck, Oberlehrer am städtischen Gymnasium nebst Oberrealschule zu Bonn.
Englisch	Dr. Trautmann, Professor, Dr. Buscherbruck, Oberlehrer am städtischen Gymnasium nebst Oberrealschule zu Bonn.



Besprechungen.

Ludwig Fleischer, *Grundzüge der Volkswirtschaftslehre*. Leipzig, Verlag der Handels-Akademie. 3 Mark.

Das angezeigte Werkchen gehört der von der „Handels-Akademie Leipzig“ herausgegebenen „Sammlung kaufmännischer Lehrbücher“ an. Fleischer hat es sich bei der Abfassung seiner Grundzüge der Volkswirtschaftslehre zur Aufgabe gemacht, ein in populärem Tone gehaltenes Hilfsbuch zu schaffen, welches den neueren Standpunkt dieser Disziplin einnimmt und die wissenschaftlichen Forschungen auf diesem Gebiete berücksichtigt. Diesem Vorhaben ist der Verfasser auch gerecht geworden. Seine Erfahrungen als Lehrer haben es ihm erleichtert, das Wesentliche herauszuheben. Die Darstellung ist durchweg dem Begriffsvermögen des ins Auge gefassten Leserkreises angepaßt, die Grundbegriffe und wirtschaftlichen Vorgänge leicht verständlich auseinandergesetzt.

Lentz, Ernst, *Die Vorzüge des gemeinsamen Unterbaues aller höheren Lehranstalten*, im Auftrage des Vereins für Schulreform erläutert. I. (49 S.)

Aus dem reichen Inhalt der kleinen Schrift sei folgendes für den Sprachunterricht Interessante entnommen: „Für die gesunde Entwicklung des kindlichen Geistes kommt alles darauf an, daß die Harmonie der beiden geistigen Sphären, der Gedanken und der Muttersprache, durch nichts gestört werde. Eine solche Störung erfolgt aber notwendig, wenn neben die noch unfertige Muttersprache eine Mitbewerberin, die Fremdsprache, tritt. Daher verlangen wir von einer Schulverbesserung dreierlei: 1) Daß sie den fremdsprachlichen Unterricht möglichst weit hinauschiebe, 2) daß sie nach Beginn des fremdsprachlichen Unterrichts das Verhältnis der Stundenzahlen thunlichst zu Gunsten des Deutschen verschiebe, und 3) daß der fremdsprachliche Unterricht mit einer Sprache beginne, welche sich möglichst wenig zum Geist der Muttersprache in Widerspruch setzt, d. h. mit einer modernen.

Die erste Forderung erfüllen die Reformlehrpläne noch nicht, wohl aber die zweite und dritte. Die erste Fremdsprache ist danach das Französische (in Osnabrück das Englische), und der muttersprachliche Unterricht erfährt eine erfreuliche Verstärkung durch die eigene Stundenzahl und die geringere der Fremdsprache. Der Frankfurter Plan setzt das Deutsche an in den fünf unteren Klassen mit 5, 4, 4, 3, 3 Stunden gegen 4, 3, 3, 2, 2 Stunden des allgemeinen Planes; das ergibt für das 10. bis 14. Lebensjahr ein Mehr von 200 deutschen Stunden. Und die Besserung im Verhältnis des muttersprachlichen Unterrichts zum fremdsprachlichen zeigt folgende Übersicht (D = Deutsch, F = Fremdsprachen):

	VI	V	IV	III B	III A
Frankfurter Lehrplan	5 D. 6 F.	4 D. 6 F.	4 D. 6 F.	3 D. 12 F.	3 D. 12 F.
Allgemeiner Lehrplan	4 D. 8 F.	3 D. 8 F.	3 D. 11 F.	2 D. 16 F.	2 D. 16 F.

In den drei unteren Klassen hält D. dem F. im Frankfurter Plane nahezu die Wage, im allgemeinen Lehrplan wird schon in VI D. durch das doppelte F. gedrückt, in V noch mehr durch F. bedrängt und in IV durch 11 F. erdrückt. Außerdem stehen unten bereits in IV neben dem Deutschen zwei fremde Sprachen, in III sogar drei Fremdsprachen, während oben die dritte Fremdsprache überhaupt noch nicht mitzählt. Indem der Lehrplan des G. U. so die Reinheit der Muttersprache und den ungestörten Ausbau der kindlichen Gedankenwelt durch sachlich-muttersprachliche Bildung schützt und fördert, giebt er für die gesamte geistige und sprachliche Bildung eine viel sichere Grundlage als der allgemeine Lehrplan. Und im besonderen stützt die bessere muttersprachliche Bildung gerade den lateinischen Unterricht.

Neue Erscheinungen.

In deutsch redenden Ländern.

- Abhandlungen, neusprachliche.** Herausgeg. von Clem. Klöpffer-Rostock. IX. Krueger, Die Übertragung im sprachlichen Leben. (50 S.) Dresden, Koch. 1 \mathcal{M} .
- Acher, Math.,** Ibsens drittes Reich. Vortrag. gr. 8. (20 S.) Wien, (M. Gottlieb). 0,50 \mathcal{M} .
- Baidon, On the rimes in the authentic poems of W. Dunbar.** (37 S.) Freiburg i. B. Dissert.
- Beiträge, Münchener, zur romanischen und englischen Philologie.** Herausgeg. von Breymann und Schick. XVIII. Mulert, Pierre Corneille auf der englischen Bühne und in der englischen Übersetzungs-Litteratur des 17. Jahrh. (XIV, 61 S.) 1,80 \mathcal{M} . — XIX. Lydgate's Horse, goose and sheep. Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Degenhardt. (VIII, 104 S.) 3,25 \mathcal{M} gr. 8. Leipzig, Deichert.
- , **Wiener, zur englischen Philologie.** Unter Mitwirkung von K. Luick, R. Fischer und A. Pogatscher herausgeg. von J. Schipper. XI. Reitterer, Leben und Werke Peter Pindars (Dr. John Wolcot). (VIII, 150 S.) gr. 8. Wien, Braumüller. 4 \mathcal{M} .
- Berlit, O.,** Die Sprache des afz. Dichters Robert von Blois. (41 S.) Halle. Dissert.
- Berner, Nils,** Die mit der Partikel ge- gebildeten Wörter im Heliand. Dissert. (98 S.) gr. 8. Lund, (H. Möller). 1,75 \mathcal{M} .
- Bibliothek, romanische.** Herausgeg. von Wendelin Foerster. XVII. Adan de la Hale le Bochu d'Aras, des afz. Trouvere, Cancions und Partures. Herausgeg. von Rud. Berger. 1. Bd. Cancions. (VIII, 530 S.) 8. Halle, Niemeyer. 12 \mathcal{M} .
- Blaschke, Paul,** Grammatik der französischen Sprache für Verkehrsbeamte. 2. Aufl. Schlüssel. gr. 8. (III, 102 S.) Leipzig, Luckhardt. 2 \mathcal{M} .

- Brass**, Goethes Anschauung der Natur die Basis seiner sittlichen und künstlerischen Anschauungen, nach Entwicklung und Wandlung. Cottbus, Realschule.
- Breul, Karl**, Betrachtungen und Vorschläge betr. die Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London. gr. 8. (16 S.) Leipzig, Stolte. 0,60 *M.*
- Breton, R. P. Raymond**, Dictionaire français-caraiibe. Réimprimé par Jules Platzmann. Ed. fac-simile. 12. (415 S.) Leipzig, Teubner. 20 *M.*
- Breymann, Herm.**, Die neusprachliche Reform-Litteratur von 1894—1899. Eine bibliographisch-kritische Übersicht. gr. 8. (III, 97 S.) Leipzig, Deichert. 2,25 *M.*
- Brugmann, Karl**, und **Berthold Delbrück**, Grundrifs der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. 5. Bd.: Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen von B. Delbrück. 3. Tl. (Nebst Indices zu den 3 Theilen der Syntax von C. Cappeller.) gr. 8. (XX, 608 S.) Strafsburg, Trübner. 15 *M.*
- Burdach, Konr.**, Walther von der Vogelweide. Philologische und historische Forschungen. 1. Tl. gr. 8. (XXXIII, 320 S.) Leipzig, Duncker & Humblot. 7,20 *M.*
- Caselmann, Aug.**, Karl Gutzkows Stellung zu den religiös-ethischen Problemen seiner Zeit. Ein kleiner Beitrag zur Geistesgeschichte des 19. Jahrh. gr. 8. (IV, 128 S.) Augsburg, Schlosser. 2,25 *M.*
- Cohen, G.**, Thomson's Castle of Indolence, eine Nachahmung von Spencer's Faerie Queen. (69 S.) Würzburg, Dissert.
- Collection of British authors.** 3426. 3427. Weyman, Sophia. 2 vols. (295 u. 286 S.) — 3428. Jerome, Three men on the bummel. (278 S.) — 3429. Elizabeth and her German Garden. (247 S.) — 3430. 3431. Kipling, From sea to sea. 2 vols. (320 u. 318 S.) — 3432. Harte, From Sand-Hill to Pine. (286 S.) — 3433. 3434. Fowler, The Farringdons. 2 vols. (272 u. 256 S.) — 3435. Wilkins, The love of Parson Lord and other stories. (287 S.) — 3436. Wells, The Plattner story and others. (294 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*
- Eggert, Bruno**, Phonetische und methodische Studien in Paris zur Praxis des neusprachlichen Unterrichts. gr. 8. (VII, 109 S. mit Abbild.) Leipzig, Teubner. 2,40 *M.*
- Fehr**, Die formelhaften Elemente in den alten englischen Balladen. I. Wortformeln. Mit Tabellen. (89 S.) Bern, Inauguraldissert.
- Francke, W.**, Algernon Charles Swinburne als Dramatiker. (26 S.) Bitterfeld, Realschule.
- Freudenberger, M.**, Beiträge zur Naturgeschichte der Sprache. 8. (V, 147 S.) Leipzig, Avenarius. 2 *M.*
- Grober, F.**, Das Verhältnis von Centlivres Lustspiel „The Gamester“ zu Regnards Lustspiel „Le Joueur“. (45 S.) Halle, Dissert.
- Günther, E.**, Die Quellen der Fabeln Florians. (34 S.) Plauen, Gymnasium.
- Hahn, Arnold**, Quellenuntersuchungen zu Richard Rolles englischen Schriften. Dissert. gr. 8. (50 S.) Halle. (Berlin, Meyer & Müller.) 1,20 *M.*
- Herzog, Eug.**, Untersuchungen zu Mace de la Charité's altfranzösischer Übersetzung des alten Testaments. (Aus: „Sitzungsber. der kgl. Akad. der Wiss.“) gr. 8. (82 S.) Wien, Gerold. 1,80 *M.*
- Jacoby**, Spaziergänge durch Paris. Stoff zu französischen Sprechübungen. Kattowitz, Realschule.
- Jahresbericht** über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie, herausgeg. von der Gesellschaft für deutsche Philologie in Berlin. 21. Jahrg. 1899. gr. 8. (1. Abteil. 160 S.) Dresden, Reifsner. 9 *M.*
- Illies, G.**, Das Verhältnis von Davenant's „The law against lovers“ zu Shakespeare's „Measure for Measure“ and „Much ado about nothing“. (90 S.) Halle, Dissert.
- Jordan, L.**, Über den afz. Abenteuerroman „Cristal et Claire“. (66 S.) Bonn, Dissert.
- Kisch, Gust.**, Nösner Wörter und Wendungen. Ein Beitrag zum siebenbürgisch-sächs. Wörterbuch. gr. 8. (178 S.) Bistritz. (Leipzig, Fock.) 2,50 *M.*
- Klassiker-Bibliothek**, französisch-englische. Herausgeg. von Bauer und Link. 31. Marryat, The three cutters. Zum Schul- und Privatgebrauche herausgeg. von Buchner. Mit einem Wörterverzeichnis. 8. (VI, 89 S.) München, Lindauer. 0,80 *M.*
- Koschwitz, Ed.**, Anleitung zum Studium der französischen Philologie für Studierende, Lehrer und Lehrerinnen. 2. Aufl. gr. 8. (VIII, 181 S.) Marburg, Elwert. 3 *M.*

- Krollick, Herm.**, Contes modernes. 1. Bd.: 10 Erzählungen von d'Hérison, Maupassant, Mouton, Rod, Sardou, Theuriet und Zola. 1. TL. 8. (X, 204 S.) Leipzig, Freytag, 1,60 *M.*
- Krüger, Gust.**, Systematical English-German vocabulary. Englisch-deutsches Wörterbuch, nach Stoffen geordnet. 2. u. 3. Tausend. gr. 8. (VII, 400 S.) Dresden (1895), Koch. 3,20 *M.*
- Lohr, A.**, Streiflichter auf die moderne Litteratur. Mit Titelzeichnung von Deibler. gr. 8. (68 S.) Dillingen, Tabor. 1 *M.*
- Mory, Eug.**, English grammar and reader. 1. course. 2. ed. gr. 8. (84 S.) Basel, Schwabe. 1,20 *M.*
- Nach Paris!** ohne Dolmetscher. Mit 1 Schnellplan von Paris. Herausg.: Polyglotton „A. de Filippis“. 8. (IV, 64 S.) München, Schimon & Burger. 1 *M.*
- Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrh.** 164—169. Sachs, Sämtliche Fabeln und Schwänke. 3. Bd.: Die Fabeln und Schwänke in den Meistergesängen, herausgeg. von Goetze und Drescher. (XXX, 335 S.) — 170—172. Flugschriften aus der Reformationszeit. XV. Eberlin von Günzburg, Sämtliche Schriften. 2. Bd. Herausgeg. von Enders. (IV, 192 S.) 8. Halle, Niemeyer. Je 0,60 *M.*
- Palaestra.** Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgeg. von Brandl und Schmidt. V. Neckel, Über die altgermanischen Relativsätze. (VII, 96 S.) 2,60 *M.* — VII. Brix, Über die mittenglische Übersetzung des Speculum humanae salvationis. (VII, 126 S.) 3,60 *M.* gr. 8. Berlin, Meyer & Müller.
- Palloppl, Emil**, Wörterbuch der romanischen Mundarten des Ober- und Unterengadins, des Münsterthals, von Bergün und Filisur mit besonderer Berücksichtigung der oberengadinier Mundart. Deutsch-romanisch. 3. Lief. gr. 8. (S. 481—720.) Samaden. (Basel, A. Geering.) 5 *M.*
- Palotta, C. W., und L. C. Hurt**, English prose reader. A selection for the use of commercial and technical schools. 2. ed. gr. 8. (IV, 240 S.) Wien, Hölder. 3,60 *M.*
- Poewe, Jul.**, Sprache und Verkunst der Mystères inédits du XV^me siècle. Halle, Dissert.
- Pünjer und Hodgkinson**, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache. Ausg. B. Schlüssel. gr. 8. (25 S.) Hannover, Meyer (Prior). 1 *M.*
- Real-Lexikon**, französisches. 18. Lief. Leipzig, Renger. 2 *M.*
- Bicken**, Französische Sprachstoffe. Hagen i. W., Realschule.
- Rigutini und Bulle**, Neues italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. 18. (Schluß-)Lief. Lex.-8. Leipzig, Tauchnitz. 1 *M.*
- Rogez, P., und M. D. Berlitz**, Littérature française, avec extraits et exercices. 2. tirage. gr. 8. (246 S.) Berlin, Cronbach. 4 *M.*
- Rofsmann, Ph.**, Ein Studienaufenthalt in Paris. 2. Aufl., herausgeg. unter Mitarbeiter-schaft von Brunnemann. gr. 8. (VIII, 126 S.) Marburg, Elwert. 2,40 *M.*
- Sadil, Melnr.**, Jakob Bidermann, ein Dramatiker des 17. Jahrh. aus dem Jesuitenorden. Programm. gr. 8. (78 S.) Wien, Kirsch in Komm. 1,20 *M.*
- Scholtz, Susanne**, English-German conversations of schools and family-pensions. 12. (X, 151 S.) Dresden, Kühnmann. 1,20 *M.*
- Schmeding, O.**, Über Wortbildung bei Carlyle. (78 S.) Göttingen, Dissert.
- Schwan und Behrens**, Grammaire de l'ancien français. Traduction française d'après la 4^e éd. allemande par Osc. Bloch. Avec une préface de F. Brunot. gr. 8. (VIII, 278 S.) Leipzig, Reisland. 5,40 *M.*
- Shakespeare-Schulausgabe**, herausgeg. von E. Schmidt. I. Julius Caesar. Wörterbuch. (3. Aufl.) 12. (39 S.) Danzig, Scheinert. 0,25 *M.*
- dasselbe. II. A midsummer-nights dream. 3. Aufl., herausgeg. von R. Proetzsch. 12. (75 S.) Ebend. 0,80 *M.*
- Siegfried, Paul**, 250 Aufgaben. I. Das Französische. Zur Unterstützung des Klassen-Unterrichts und des Selbst-Unterrichts. Auf Grund von 200 Wörtern oder Wortformen. Mit 2 Schlüsselafeln. 8. (20 S.) Leipzig, Selbstverlag. 0,20 *M.*
- Studien zur englischen Philologie.** Herausgeg. von Lor. Morsbach. VI. Cushman, The devil and the vice in the English dramatic literature before Shakespeare. (XV, 148 S.) 5 *M.* — VII. Björkman, Scandinavian loanwords in Middle English. 1. part. (VI, 191 S.) 5 *M.* gr. 8. Halle, Niemeyer.

- Suchier, H., und A. Birch-Hirschfeld, Geschichte der französischen Litteratur. 6. bis 11. Lief. Leipzig, Bibl. Inst. Je 1 *M*.
- Strubel, J., Sängerbain. Liedersammlung für Alt, Tenor und Bariton. Mit genauer Berücksichtigung des Stimmumfangs der Schüler an Präparanden- und Mittelschulen. Lex.-8. (87 S.) Leobschütz, Kothes Erben. 2 *M*.
- Textbibliothek, altddeutsche, herausgeg. von Paul. 2. Hartmanns von Aue Werke. IV. Gregorius. Herausgeg. von Paul. 2. Aufl. (XXIII, 103 S.) 8. Halle, Niemeyer. 1,20 *M*.
- Tunk, P., Studien zur me. Romanze „The Squyr of lowe Degre“. (68 S.) Breslau, Dissert.
- Verbeck, William Dampiers Leben und Werke. (33 S.) Bonn, Dissert.
- Weidler, Wilh., Das Verhältnis von Centlivres „The Busy Body“ zu Molières „L'Étourdi“ und Ben Jonsons „The Divell is an Asse“. (44 S.) Halle, Dissert.
- Wilke und Dénervaud, Anschauungsunterricht im Französischen. VIII. La ville. 2. Aufl. gr. 8. (19 S.) Leipzig, Gerhard. 0,30 *M*.
- Wilson, F., Dickens in seinen Beziehungen zu den Humoristen Fielding und Smollett. (60 S.) Leipzig, Dissert.
- Wurzbach, Wolfg. v., Gottfried August Bürger. Sein Leben und seine Werke. gr. 8. (VIII, 382 S. mit 42 Abbild.) Leipzig, Dieterich. 7 *M*.
- Zickner, Bruuo, Syntax und Stil in Reginald Pecock's „Repressor“. Dissert. gr. 8. (121 S.) Berlin, Mayer & Müller. 2 *M*.

Wegen Raummangels konnten französische und englische Erscheinungen in dieser Nummer nicht berücksichtigt werden.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen IV, 3. 4. Morris, Goethes Pandora. II. (Schluß). — Klooppel, Zur englischen Wortbildungslehre (Nachträge). Englische Neubildungen des Nominativs von den flektierten Formen aus (amends, asset, baize, beak, beest, bittle, boose, camel, *chafer, chaffer, cheail, chess, cocker, cony, crane, fathom, haked, ho, hoe, heddle, hird, hlype?, hyrnette?, invoice, lagu, means, minnow, mint, naca, nesse, nisse, *oven, pose, quince, rother 'Rind', rother 'Ruder', shep, slade, sough (sau), stews, *tiver, udder, wéa, wret, yeast, ylfette?, yond, yonder?). — Kläber, Aus Anlaß von Beowulf 2724 f. — Förster, Kleine Mitteilungen zur mittelenglischen Lehrdichtung. — Herzfeld, Eine neue Quelle für Lewis' 'Monk'. — Toldo, Le courtesan dans la littérature française et ses rapports avec l'œuvre de Castiglione. II. (Fortsetzung statt Schluß). — Steffens, Die altfranzösische Liederhandschrift der Bodleiana in Oxford, Douce 308. (5. Fortsetzung. Schluß). — Kleine Mitteilungen. Hoffmann-Krayer, Zur Altweibermühle. — Meyer, Der 'böse Geist' in der Domszene. — Liebermann, Die Heiligen Englands; Liber vitae of Newminster; Englisch bei der Taufe c. 1223; Mittelenglische Bischofsegen; 'Mystery plays in a chapel in the 14. century'; Zur me. Handschriftenkunde: Hampole und Lydgate; Liber costumarum von Northampton. Napier, Die ags. Fieberbeschwörung. — Liebermann, Ermengard Vicegräfin von Narbonne. — Beurteilungen. Nagel und Zeidler, Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte (Meyer). — Heinzel, Beschreibung des geistlichen Schauspiels im deutschen Mittelalter (Michels). — Rubensohn, Griechische Epigramme und andere kleinere Dichtungen in deutschen Übersetzungen des 16. und 17. Jahrhunderts (Haake). — von Stockmayer, Das deutsche Soldatenstück des 18. Jahrhunderts seit Lessings Minna von Barnhelm (Boetticher). — Huch, Über Goethe (Meyer). — Jahn, Immermanns Merlin; Coym, Gellerts Lustspiele; Jacobs, Gerstenbergs Ugolino (Haake). — Petsch, Neue Beiträge zur Kenntnis des Volksrätsels (Jantzen). — Zur Litteratur der Volksmärchen und Sagen; Sprichwörter und alte Volks- und Kinderlieder in Kölnischer Mundart (Petsch). — von der Leyen, Das Märchen in den Göttersagen der Edda (Jellinek). — Funk, Praktischer Lehrgang zur schnellen und leichten Erlernung der schwedischen Sprache. 6. Aufl. (Holthausen). — Padelford, Old English musical terms (Brandl). — Cook, Biblical quotations in Old Engl. prose writers (Keller). — Sieper, Les echees amoureux, eine altfranzösische Nachahmung des Rosenromans, und ihre englische Übertragung (Tobler). — Sarrazin, William Shakespeares Lehrjahre (Keller). — Dametz, John Vanbrughs Leben

und Werke (Sarrazin). — Meyerfeld, Robert Burns (Immanuel Schmidt). — Richter, Percy Bysshe Shelley (Brandl) — Hahn, Lord Beaconsfields Roman Venetia, ein Denkmal Byrons und Shelleys (Herzfeld). — Smith, A trip to England. Anmerkungen von Wendt (Herrmann). — Caine, The Christian (Weselmann). — Mrs. Humphrey Ward, Helbeck of Bannisdale (Biedermann). — Harte, Stories in light and shadow (Schoembs). — Trevelyan, The American revolution; Pemberton, The phantom army (Speck). — The English dialect dictionary. Edited by Wright (Keller). — Encyclopädisches engl.-deutsches und deutsch-engl. Wörterbuch. Zweiter Teil: deutsch-englisch. A—E, bearb. von Sanders, fortgeführt von Stoffel und Immanuel Schmidt. 1—12 (I. Schmidt hat die Unterschiede in der Bedeutung genauer charakterisiert. Bieling). — Klöpffer, Folklore in England und Amerika (Petsch). — Lewin, Zur englischen Realienkunde Dubislav und Boek, Lese- und Übungsbuch der englischen Sprache (treffliches Unterrichtsmittel); Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. B. Unterstufe (mit der Verlassung des postvokalen r nicht einverstanden. Herrmann). — Wilmotte, Les Passions allemandes du Rhin dans leur rapport avec l'ancien théâtre français; Chansons et Dits artésiens du XIII^e siècle publiés par Janroy et Guy (Cloëtta). — Karénine, George Sand (Tobler). — Plattner, Ausführliche Grammatik der französischen Sprache. I. (bemüht sich ein möglichst getreues Bild des modernen Sprachgebrauchs zu geben. Schulze). — Johannesson, Französisches Lesebuch (in erster Linie für mil. Unterrichtsanstalten); —, Französisches Übungsbuch (Knörk). — Frey, Die Dichtungen des Michelagnolo Buonarroti (Cornicelius). — Sabersky, Über einige Namen von Bergen, Thälern, Weilern, Weiden und Hütten in der Umgebung von Madonna di Campiglio (Gartner).

Die Neuen Sprachen VIII (XIV), 3. Vietor, Neuphilologische Wünsche für Universität und Schule. — *Berichte*. Neumann. Neuere Pariser Institutionen im Interesse der Ausländer. — Schmidt, Jahresbericht des neuphilologischen Vereins in Köln. — *Besprechungen*. Jespersen, Fonetik, ein systematisch fremdstilling af læren om sproglyd, Kopenhagen, 14 Kr. (J. hält sich fortwährend in Fühlung mit den Bedürfnissen des neusprachlichen Unterrichts. Klinghardt). — Ohlert, Allgemeine Methodik des Sprachunterrichts in kritischer Begründung, Hannover, 3 M. (sollte jeder, dem das höhere Schulwesen am Herzen liegt, lesen. Pitschel). — Hinter der Mauer. (Beiträge zur Schulreform mit besonderer Berücksichtigung des Gymnasialunterrichts.) Marburg, 1,50 M. (Ref. wünscht trotz Schwächen, dem Buche Verbreitung. Horn). — M. D., The Berlitz method for teaching modern languages, Berlin, 2,50 M. (verfolgt rein praktische Zwecke. F. D.). — Anna Brückner, Talks about English literature from the earliest times to the present day, Bielefeld, 1,60 M. (neue Auflage wird hoffentlich nicht lange ausbleiben. Schröer). — Harcourt, German for beginners, Marburg, 2,50 M. (in 2. Aufl. erschienen, 10 Seiten lange Bespr.); Otilie Schenck, Elementarbuch der deutschen Sprache für Ausländer. Mit einem Wörterbuche, Marburg, 0,60 M. (Ref. kann sich mit der Grammatik am wenigsten verschöhen. Ella Freudenthal). — *Vernichtetes*. Meyer, Zentralstelle für Schriftsteller-Erklärung. 11. (Forts.) (u. a. CORDON BLEU = Auszeichnung in Mädchenschulen).

Anglia (Beiblatt) XI, 1. 2. Plummer-Earle, Two of the Saxon Chronicles Parallel (Holthausen). — Otway, Die Verschwörung gegen Venedig. Ins Deutsche übertragen und mit einer Einleitung versehen von Paul Hagen (Ackermann). — Gebert, Bemerkungen zum Gebrauch der Imperfektformen could, might, must, would, should, ought, need; Sattler, Proben eines deutsch-englischen Wörterbuchs (Ellingen). — Dickens, The Pickwick Papers (Heim). — Ellinger, Ein Vergleich von „Washington Irving's Skizzenbuch“ mit dem Originale. (Fortsetzung.) — The Journal of Education (Becker). — Krueger, Zu den Leitsätzen von Prof. Dr. G. Wendt. — Ellinger, Berichtigung. — Walter, Englisch nach dem Frankfurter Reformplan (Lange). — British Museum, Catalogue of Printed Books. Shakespeare (William); Cross, The Development of the English Novel (Fischer). — Beljame, Le Public et les Hommes de lettres en Angleterre (Ackermann). — Tille, Yule and Christmas, their place in the Germanic year (Mogk). — Nohl, Die Methode Gouin. — Kron, Entgegnung auf Deutschbeins Besprechung des Little Londoner. — Krüger, Bemerkung zu Deutschbeins Besprechung des Little Londoner. — Deutschbein, Gegenantwort zu Kron's Entgegnung. — A New English Dictionary on Historical Principles.

Romania 114 (April). Thomas, Étymologies françaises. — Paris, Sur Huon de Bordeaux. — Doncieux, La chanson du Roi Renaud. — Suchier, Quelques passages du Fragment de la Haye. — Thomas, La mention de Waland de Forgeron dans la chronique d'Adémar de Chabannes. — Paris, Guet-apens. — Joret, Des suffixes normands (i)co(t) et (i)bo(t). — Roques, Mohl, Introduction à la chronologie du latin vulgaire. — Paris, Suchier, Aucassin et Nicolette. — Meyer, Butler, Legenda aurea, Légende dorée, Golden Legend. — Jeanroy, Guy, Essay sur la vie et les œuvres littéraires du trouvère Adan de le Hale. — Gilliéron, Guerlin de Guer, Essai de dialectologie normande.

Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXII, 2. 4. Foerster, Sämtliche Werke Christians von Troyes (Monumentalausgabe. Golther). — Piquet, Étude sur Hartman d'Aue, Paris (enthält u. a. geschmackvoll gehaltene Parallele zwischen Chrétien und Hartmann. Minckwitz). — Guy, Adan de le Hale, Paris (Leistung von großer Bedeutung. Cloëtta). — Stimming, Der anglonormannische Boeve de Haumont, Halle (sehr gründlich und alleseitig untersucht. Vising). — Klein, Der Chor in den wichtigsten Tragödien der französischen Renaissance, Leipzig (ziemlich brauchbar); de Longuemare, Le Théâtre à Caen 1628—1830. Paris (will nur Notizen liefern. Stiefel). — Løseth, Observations sur le Polyeucte de Corneille, Christiania (kaum möglich, daß Boileau den P. hochgestellt hat. Mangold). — Giraud, Pascal, Paris (geeignet, das Vorurteil gegen die kath. Wissenschaft zu beseitigen); Zollinger, L.-S. Mercier als Dramatiker, Zürich (verdient hinsichtlich der Vorstudien etc. uneingeschränktes Lob. Mahrenholtz). — Kuntz, Beiträge zur Entstehungsgeschichte der neueren Aesthetik, Berlin, Diss. (große Belesenheit in mehreren Litteraturen); Heusinger, Rousseaus ausgewählte Werke, mit einer Einleitung von Becker, Cotta (bevorzugt die historisch bedeutsamen Arbeiten. Wetz). — Almanach du Midi 1898/99. Bordeaux (Heerschau der Féliber); Mistral, Le Poème du Rhône, Paris (Ref. ergibt sich über die Propaganda des Félibertums); Moutier, Lou Rose. „Le Rhône“, Valence (von einem überzeugten Anhänger der F.); Plauchud, Conte Gavouot, Crest, Fourcouquié; Bouongarçoun, Rapugeto, Nicot, Ais de Prouvenco (Plauchud und Bouongarçoun dichten in der Mundart von Forcalquier, sind niederalpische F.); Gaut, Un Couer de troubaire (Verf. [1819—1891] gehört mit der ersten Hälfte seines Lebens zu den Vorläufern der F., den troubaire); Bigot, Les rêves du foyes, Nimes (Weinhändler Bigot, 1825—1897, erlangte mit Dialektdichtungen ungewöhnliche Erfolge. Koschwitz). — Welter, Frederi Mistral, der Dichter der Provence, Marburg (nach S^{te} Beuve sind nur mehrere Generationen zusammen in einem, das Leben eines großen zeitgenössischen Dichters zu überschauen. Minckwitz). — Beiträge zur romanischen Philologie, Halle (Festgabe für Gustav Gröber von Ph. A. Becker, D. Behrens, E. Freymond, M. Kaluza, E. Koschwitz, H. R. Lang, F. E. Schneegans, H. Schneegans, C. This, G. Thurau, K. Vossler, H. Waitz, L. Zéligzon, R. Zenker. Schultz-Gora). — de Montesson, Vocabulaire du Haut-Maine, Le Mans (zählt 3900 Patoisausdrücke); Dottin, Glossaire des parlers du Bas-Maine, Paris (les érudits du Bas-Maine auront une base pour poursuivre l'étude de leurs parlers); Mázuc, Grammaire languedocienne, Toulouse (beschränkt sich auf das Idiom von Pézénas. Behrens). — Dittrich, Über Wortzusammensetzung, Zeitschr. f. rom. Phil. (Verf. will durch genaue psychologische Analyse erklären und eine einheitliche Klassifikation darauf gründen. Morgenroth). — Lotsch, Wörterbuch zu modernen franz. Schriftstellern, Potsdam (fleißige Arbeit. Ricken). — Rahn, A travers Paris et la France, Bielefeld (glücklicher Gedanke); Schulausgaben, Bielefeld (Souvestre, au bord du lac, eine wohl geeignete Lektüre für höhere Mädchenschulen); Krause, Prosateurs français, Paris sous la Commune, Bielefeld (Ref. Lion bezweifelt die Zweckmäßigkeit, die Jugend längere Zeit mit dem Communeaufstand zu beschäftigen). — Kluth, Jahresbericht des Neuphil. Vereins Barmen-Elberfeld 1899.

Neuphilologische Blätter VII, 10. 11. Anregungen eines A. H. für einen künftigen Kartelltag. — Bericht über die 9. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft in Leipzig. — Nachrichten aus dem Kartell-Verbande. — Bericht über die Ferienzusammenkunft von Kartellbrüdern in Elberfeld am 31. März 1900. — Der 3. Kartelltag zu Leipzig. — Erinnerung an Immanuel Schmidt. — Burns' Lieder und Gedichte. — Nachrichten aus dem Kartell-Verbande. — Nachträge und Verbesserungen zum Kartell-Adressbuche 1900. — Hochschulnachrichten. — Studium und Unterricht. — Miscellen. — Zeitschriftenschau. — Briefkasten. — Schlussbemerkung der Schriftleitung.

Causeries françaises I, 9. 10. Quelques écrivains de la Suisse française. — Renard, L'Influence de la Suisse française sur la France (ce n'est pas seulement la langue, c'est aussi l'esprit même de la France qui a dû parfois à la Suisse romande un rajeunissement inattendu). — Victor Cherbuliez, Le Secret du précepteur. — *Correspondance*: Voici, diverses questions sur lesquelles nous serions heureux d'avoir autant d'opinions que possible: Devrait-on donner plus d'importance à telle partie des Causeries françaises, et diminuer la place accordée à telle autre? Y aurait-il utilité à instituer des concours, et de quel genre? Les Causeries françaises devraient-elles s'occuper de temps à autre des écrivains importants du siècle, ou font-elles mieux de ne parler que des écrivains actuels? S'abonnerait-on volontiers à un supplément mensuel des Causeries françaises, qui contiendrait uniquement un choix de lectures (romans, poésies, nouvelles)? etc. La parole est aux abonnés des Causeries françaises. — *Causerie littéraire*: Edouard Rod (M. Edouard Rod est né à Nyon, petite ville du canton de Vaud, en 1857. Après avoir fait en Suisse et en Allemagne de bonnes études de philologie classique, il débuta dans les lettres françaises en 1879, par

une brochure intitulée: A propos de l'Assommoir. Le premier volume qui affirma réellement le talent de M. Rod fut *La course à la Mort* (1885). Peu de temps après, il fut nommé professeur de littérature étrangère à l'Université de Genève. Comme critique il a publié un intéressant volume d'Etudes sur le XIX^e Siècle et Les Idées Morales du temps présent, ouvrage qui fut le point de départ de tout un mouvement intellectuel. Comme romancier il donna, en 1888, *Le Sens de la Vie*, suite morale de *La course à la Mort*, qui fut couronné par l'Académie Française et valut à son auteur la croix de la Légion d'honneur. Les *Trois Cœurs*, les *Scènes de la Vie Cosmopolite*, *La Sacrifiée*, *La Vie privée de Michel Teissier*, *Le Silence*, *Le Ménage du pasteur Naudie*. — *Choix de lectures*: Edouard Rod, *Au milieu du chemin*. — Victor Cherbuliez, *Le Secret du précepteur* (suite et fin). — *Livres à lire* (suite et fin). — *Causerie grammaticale*: Emile Deschanel, *Les déformations de la langue française*. — *Correspondance*.

The English Journal, 1900. Nr. 1 (June 1.). A Sunday in London. — The Black Cat. — Timon of Athens. — A Dangerous Adventure. — Rural Life in England. — The Boar and the Bear. — The Grateful Negro. — England in the Old Times. — Fables. — Anecdotes. — Riddles. (Die Zeitschrift gleicht einer lieferungsweise erscheinenden Chrestomathie. Die in den Selections of English Poetry enthaltenen Gedichte sind lauter alte Bekannte, u. a. auch das unverwüthliche: We are seven. Die Durchnahme der Riddles würde jedoch jedenfalls anregend wirken; z. B.: Why could Prince Bismarck never insure his life? Because no one was clever enough to make out his policy. — Why should a man always wear a watch, when he travels in a desert? Um dieses Rätsels aufzulösen, beachte man die verschiedenen Bedeutungen des Wortes „spring“ (Sprung, Frühling, Feder, Quelle etc.). Die Auflösung folgt in der nächsten Nummer, in welcher auch wieder eine Reihe von Rätseln, jedoch anderer Art als die obigen, enthalten sein werden. (Bezugspreis 9 *M.* jährlich von Reinhold, Zürich.)

Þ me:trə fənetik XV, 6. 7. 1 nyite fənetist (P. P.) — di'rektə me'to:də (Wickerhauser). — kərəspōd̥z: ʔaus/prax̥ə fən fə'mil:jənnə:mən (Vieter); gə'fəlsənə dœtʃə kyrtsn (Nobiling); bütə — biete (Kevitʃ, P. P.); ælfəbit (Atkinson). — kōtrā:dy: Jəspersen, *Fənetik* (P. P.). — saməʔ kəʊsiz et ɔksfərd. — ə'merikn iŋglif (Hempel). — di bantʃspraxən unt der mf (Cleve). — kərəspōd̥z: ʔür ælfəbit (Tuttle); metəd dirəkt (Hemme); kart pəstəl (Scott); ə æ — ə (Kevitʃ).

B. Litterarische.

Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 6. Heiderich, Einführung in das Studium der gotischen Sprache, München, 1,20 *M.* (Jantzen). — Michels, *Mittelhochdeutsches Elementarbuch*, Heidelberg, 5 *M.* (Behaghel.) — Scholz, *Geschichte der deutschen Schriftsprache in Augsburg*; Arndt, *Der Übergang vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen in der Sprache der Breslauer Kanzlei* (Sozin). — Liebich, *Die Wortfamilien der lebenden hochdeutschen Sprache*. (Als Grundlage für seine Zusammenstellungen hat der Verfasser das dreibändige deutsche Wörterbuch von Heyne auserwählt. Ref. will Liebich ein Wörterbuch verraten, das wirklich auf Vollständigkeit ausgeht, und das seinen Zwecken viel besser gedient hätte: das ist der deutsch-französische Teil des großen Sachs. Behaghel.) — Wadstein, *The Clermont Runic Casket* (Holthausen). — Renouvier, V. Hugo le philosophe, Paris, 3,50 fr. (Schneegans). — Wiese u Pèrcopo, *Geschichte der italienischen Litteratur* (Vofslér). — Wiese, *Zur Christophlegende* (Mussafia). — Juan Manuel, *El libro de los exemplō del Conde Lucanor et de Patronio*. Text und Anmerkungen von Herm. Knust (Baist).

Litterarisches Centralblatt 24—31. Panzacchi, I miei racconti, Milano, 3 l. (Selbsterlebnisse); Mantica, Figurinajo, ebend., 4 l. (6 Novellen); Sangiacomo, La vita nell'esercito, ebend., 2 l. (20 Skizzen); Bernasconi, Racconti, ebend., 2 l. (Kurze Erzählungen aus dem Künstlerleben); Angeli, L'Ilia Vanni, Catania, 1 l. (hat als Dichter einen gewissen Namen; glücklicher Griff); Capra, L'orfana, Turin, 1 l. (für ein rühnreseliges Drama geeignet); Allievi, Scene, ebend., 3 l. (Kleine Abhandlungen in gebundener Rede, Brunswick). — Hornung, Some persons unknown, Tauchnitz, 1,60 *M.* (11 Erzählungen); —, The rogue's March, ebend., (schildert die unmenschliche Behandlung von Sträflingen); Holdsworth, The valley of the great Shadow, ebend. (Krankengeschichte); Mathers, Becky, ebend., 3,20 *M.* (Verherrlichung südafrikanischer Politik); Hichens, Flames, ebend., 3,20 *M.* (Spiritismus behandelnd); —, The slave, ebend., 3,20 *M.* (schildert Leidenschaft für Juwelen); Walford, Leddy Marget, ebend., 1,60 *M.* (lebendige Beschreibung schottischer Gebräuche); Peard, Donna Teresa, ebend., (zeugt von großer künstlerischer Gestaltungsgabe, Evans). — Stromer, Neues deutsch-spanisches Wörterbuch (hat mit Recht allgemeine Anerkennung gefunden); Underhill, Spanish

literature in the England of the Tudors (fleißig und einsichtig, P. F.). — Castle, Die Isolierten (kenntnisreiche und anregende Studie, M. K.). — Eggert, Phonetische und methodische Studien in Paris, Leipzig (VIII, 109 S.) (Es fehlt nicht an wertvollen Mitteilungen und Beobachtungen). — Morrah, The literary year-book (VIII, 420 S.) (neben Who's who zu einem ausgezeichneten litterarischen Hilfsmittel geworden, H. C.). — Tardel, Die Sage von Robert dem Teufel, Berlin, 2 M (klar und übersichtlich, H-y M-e). — Witkowski, Goethe, Leipzig, 4 M; v. Strodovitz, Goethe als Genealog, Berlin, 1 M (M-k). — Valentin, Shakespeare, Macbeth (der Schlegel-Tiecksche M-Text ist eine sehr mangelhafte Übersetzung von Dorothea Tieck. Valentins Ausgabe zeigt feinen Takt in der poetischen Diktion. Freilich laufen auch hier Fehler unter). — Padelford, Old English Musical Terms (giebt, was bei den Angelsachsen unter Musik fiel, W. K.). — Gliese, Kurze Einführung in das Studium des Gotischen (kennt die neuere Litteratur, steht ihr aber ratlos gegenüber, Hirt). — Soames, Introduction to phonetics, edited by Viotor (V. gebührt Dank, dafs er das Buch der Verstorbenen wieder zugänglich gemacht hat, W. Bug.). — Breymann, Sir Walter Besant. (Sein neuestes Werk "The Alabaster Box" zeigt, dafs B.s Schwerpunkt eher im historischen Romane, als in der Schilderung sozialer Mißstände zu suchen ist.) — Hempl, Language-Rivalry and Speech-Differentiation in the Case of Race-Mixture. (Verfassers Theorie läuft darauf hinaus, dafs die Rasse-mischung indirekt die Sprachänderungen herbeiführe. Gewifs, damit ist aber die Möglichkeit von Lautsubstitutionen nicht aus der Welt geschafft O. D.) — Con Dante e per Dante (sieben Vorträge der Società Dantesca Italiana, -tta). — Suchier, Les Narbonnais, chanson de geste, Paris, Firmin Didot (erfüllt die Anforderungen, welche man an die kritische Edition stellt, in vollem Mafse. -ltz-G.). — Holthausen, die altenglische Waldere-Bruchstücke (nochmalige Kollation war nicht überflüssig). — Garrisson, Théophile et Paul de Viau. Paris (verfolgt noch den besonderen Zweck, den geheimen Nebengrund für die schweren Anklagen zu ermitteln, denen der Dichter Th. ausgesetzt war. Kn.)

Deutsche Litteraturzeitung 25—32. Koeppl, Zur englischen Wortbildungslehre, Braunschweig. (Neubildung von Nominativen und den entsprechenden flektierten Formen im Mittelenglischen, Franz). — Stengel, Die altprovenzalische Liedersammlung der Laurenzianer in Florenz, Leipzig, 3 M (Zufällig ist gleichzeitig in Italien ein Abdruck erschienen, Suchier). — Harnack, Essais und Studien zur Litteraturgeschichte. Braunschweig, 6 M (H. hat sich einen Platz in der vordersten Reihe der Kritiker gesichert, Kühnemann). — Bourget, Œuvres complètes, Paris, 8 fr. (Essays. Sprache, die in sich aufzunehmen wirklich eine Lust ist. Tobler). — Hillardon, Shelleys Einwirkung auf Byron, Heidelberg, Dissertation. — Meyer, Edw., Macchiavelli and the Elisabethan Drama, Weimar (faßt die im einzelnen neu durchgegeistigte Materialiensammlung neu zusammen. Fischer). — Ebner, Beitrag zu einer Geschichte der dramatischen Einheiten, Leipzig, Deichert, 3,60 M. (Sehr viel Litteratur ist herangezogen, aber nicht genügend verarbeitet. Cloetta). — Cross, The development of the English novel. (Zusammenhängende Essays. Gothein). — Meyer, Paul, Notice sur trois légendiers français attribuée à Jean Belet, Paris, 3,50 M (Suchier). — Penniman, The War of the Theatres, Boston and Halle (schwierige Arbeit, in der sich Fleifs mit Kritik paaren mußte. Fischer). — Maddalena, Giuoco e giocatori nel Teatro del Goldoni. Wien; —, Figurine Gondoniane. Zara; —, Bricciole G. Pitigliano (beruhen auf genauer Kenntnis des italienischen Lustspiel-dichters. Cloetta). — Gutzmann, Die praktische Anwendung der Sprachphysiologie beim ersten Leseunterricht, Berlin, 150 M (zu empfehlen. Bruchmann). — Pfeiffer, Ein Problem der romanischen Wortforschung, Stuttgart, 1 M (französ. outil, Zauner). — Ritter, Notes sur Mme de Staël, Genf (sorgfältig. Becker).

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, Nr. 156. 157. Mittel und Aufgaben der preussischen Universitätsbibliotheken. — Nr. 161. Hölischer, Ein Besuch in der Nationalbibliothek zu Paris. — Resolution insachen der deutschen Rechtschreibung: „Die Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins erblickt in der Errichtung eines deutschen Sprachamtes nur die alleinige Gewähr für die unbedingt nötige sachgemäfse und gründliche, von langer Hand vorbereitete Regelung der Rechtschreibung auf Grundlage der Ergebnisse der Wissenschaft und unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Gebrauches. — Nr. 163. 166. Entwurf eines Gesetzes über das deutsche Verlagsrecht.

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten X, 10. Schuppe, Die Berliner Schulkonferenz und der Begriff der Bildung. — Viotor, Neuphilologische Wünsche für Universität und Schule. — Konferenz für Rechtschreibung. Unter Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Althoff fand kürzlich eine Sachverständigen-Beratung bezüglich einiger Rechtschreibungsfragen statt. Außer mehreren Minist.-Räten waren eingeladen der Geh. Reg.-Rat Dr. Wilmanns-

Bonn, der Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Sprachvereins Geh. Ob.-Baurat Sarrazin-Friedenau, Gymn.-Direktor Dr. Duden-Hersfeld und Prof. Dr. Behrmann-Grofs-Lichterfelde. Es soll eine Einigung dahin erfolgt sein, dafs die bisherige Schulschreibung, vielleicht mit kleinen Verbesserungen, als Einheitsschreibung zu empfehlen sei. — Wien, Akademie der Wissenschaften. Das Phonogramm-Archiv der Akademie. Die Akademie hat beschlossen, ein phonographisches Archiv zu gründen, dessen Installierung in kurzer Zeit erfolgen soll. Das Phonogramm-Archiv hätte folgende Aufgaben zu lösen: 1) Sämtliche europäische Sprachen in ihrem Zustande am Ende des 19. Jahrhunderts aufzunehmen, unter Notierung des Rhythmus, Betonung usw. Hieranschließend wären die europäischen Dialekte und dann im Verlaufe weiterer Jahrzehnte die sämtlichen Sprachen der Erde aufzunehmen. 2) Die Fixierung der Musik, d. i. Leistungen von Musikern und Orchestern, der Musikinstrumente und Musikvorträge wilder Völker. 3) Aussprüche, Sätze oder Reden berühmter Persönlichkeiten aufzubewahren.

Lehrproben und Lehrgänge 63. Fries, Einige Betrachtungen über die praktische Ausbildung der Neuphilologen.

Pädagogisches Archiv XLII, 7. Gronwell, Die französische Schulreform (bezieht sich auf Lemaitres Artikel im Figaro. L. war selbst Gymnasialprofessor und giebt ein vernichtendes Urteil ab).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen LIV, 6. Paul, En Terre Sainte, herausgeg. von Michaelis, Leipzig, 1,20 \mathcal{M} (bei beschränkter Stundenzahl schwer zu berücksichtigen). — De Saint-Germain, Pour une épingle, herausgeg. von Krollick, Leipzig, 1,50 \mathcal{M} (leichte, fließende Sprache, interessante Episoden, Forcke). — Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Unterstufe, Halle, 1,50 \mathcal{M} (zeugt von großem pädagogischen Geschick, Schwarz). — Bierbaum, History of the English Language and Literature, 4. Aufl., Leipzig, 2,40 \mathcal{M} (verdienstlich und wertvoll); McCarthy, English Literature in the reign of Queen Victoria, herausgeg. von Ackermann, Dresden, 1,20 \mathcal{M} (statt biographischer Noten wären Proben zu geben); Feyerabend, A History of English Literature, Leipzig, 1,20 \mathcal{M} (macht die eigentliche Eigenart der Schriftsteller anschaulich, Goerlich). — Plate, Lehrgang der englischen Sprache. I. Dresden, 2,40 \mathcal{M} . (Ref. Lange erklärt sich namentlich gegen den phonetischen Vorkursus).

Gymnasium XVIII, 12. Hille, System der logischen Beziehungen des französischen Verbs (Ref. Hoffschulte verlangt „ohne alle allgemeine Erläuterungen Vorführung ganz bestimmter Übungen“). — Matthias, Sprachleben und Sprachschäden. 2. Aufl. (treffliches Werk). — Rofsmann, Ein Studienaufenthalt in Paris. 2. Aufl. (unter Mitarbeit von Brunne-mann). — Menthal, Beiträge zur französischen Lexikographie (zuweilen ohne Angabe der Fundstelle, Kron).

Zeitschrift für das österreichische Gymnasium LI, 4. Bartoli, Über eine Studienreise zur Erforschung des Altromanischen Dalmatiens, Wiener Akademie (schöne und interessante Abhandlung. Ref. Alton spricht den Wunsch nach einer ausführlichen Arbeit über das eigenartige Idiom aus.) — Bauer, Über den Einfluß Sternes auf Wieland. Karlsbad, Programm (willkommener Beitrag, Willmann). — Alscher, Tagebuch des französischen Unterrichts in der dritten Klasse, Wien, O.-Realsch., Progr. (denen, die nach Fetter unterrichten, empfohlen); Lange, Sterne und Jacobi, Krems, Progr., O.-Rsch. (hübscher Beitrag zur deutschen Litteraturgeschichte, Würzner). — Auseinandersetzung zwischen Meyer-Lüpke, Kukula und Boerner.

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XI, 8. 9. Heuschen, Der Schulreformkampf in Frankreich. — Boerner und Thiergen, Lehrbuch der englischen Sprache, Grammatik, für lateinlose Schulen bearbeitet von Schnepke (alles in allem genommen, ist Schnepkes Unternehmen als durchweg gelungen zu bezeichnen, Rübner). — Klöpffer, Beiträge zur französischen Stilistik (mit Freuden begrüßt); Thiergen, Die Hauptregeln der englischen Syntax (zweckmäßig. -nn). — Walter, Englisch in der UII; Dasselbe nach dem Reformplan (von Interesse und von großem Werte. Jansen). — Schwarzenbach, Corrigé des thèmes contenus dans Borel. (Ref. -nn tadelt die Quelle des Übersetzungsmaterials). — Ohlert, Das Studium der Sprachen und die geistige Bildung (will die Frage über geistige Bildung auf Grund der Psychologie lösen).

Österreichische Mittelschule XIV, 11. Seeger, Über die französ. und engl. Fortbildungskurse für die neusprachlichen Lehrer an Mittelschulen. (Nur ein die Fremdsprache in hohem Grade praktisch beherrschender Lehrer wird imstande sein, die Konversationsübungen auch in der Schule, besonders in den höheren Klassen, mit einigem Erfolge zu pflegen und bei den Schülern einige Sprechfertigkeit zu erzielen; nur ein solcher wird diese Übungen mit Sicherheit und Lust durchführen, und nur er wird den in den Instruktionen geforderten Bestimmungen Geist einhauchen und Leben verleihen können.)

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XVII, 5. 6. Besson, Études sur le théâtre contemporain en Allemagne. G. Hauptmann (suite). „La Cloche engloutie.“ — Loiseau, La mère de Goethe (suite). — Barbe, Que pensez-vous de Dichtung und Wahrheit? — *Bibliographie.* L'argot parisien de A. Timmermanns; Heliand. Traduction littéraire de V. Mohler (Dépatis). — Christian Wagner, der Bauer und Dichter de R. Weltrich (Lichtenberger). — Histoire de la littérature française de E. Faguet (Stryjenski). — Dictionnaire de la langue française du commencement du XVII^{me} siècle jusqu'à nos jours par Hatzfeld, Darmesteter et Thomas (A). — Besson, Études sur le théâtre contemporain en Allemagne. G. Hauptmann (fin). — Barthe, Étude sur les analogies grammaticales de l'anglais et du français (suite). Préfixes. Suffixes. Synonymes. — Loiseau, La mère de Goethe (fin). — Timmermanns, L'étymologie naturelle. (Mon intime désir était d'indiquer à l'étymologie, dans le fait du son naturel interprété par notre esprit, un aboutissant sûr où notre pensée se retrouve et qui la satisfasse, un point de départ réel et vrai pour le développement ultérieur du son et du sens des mots, de rattacher par un lien solide l'étude du français en particulier et des langues en général à la physiologie et à la psychologie, et de faire entrer la linguistique dans les sciences positives où elle a sa place naturelle. Chemin faisant j'ai découvert avec joie que je rentrais dans les traditions françaises, celles qu'ont créées Bullet, De Brosses, Court de Gebelin, Roubaud, surtout; que je m'approchais de la philosophie de Condillac. Je me suis aperçu aussi que je ne faisais que continuer l'œuvre de Charles Nodier, auteur du premier et unique *Dictionnaire des Onomatopées françaises*. Le génial Herder a abandonné le principe de l'onomatopée qu'il avait exposé avec tant d'éclat. Ma conviction est toujours debout: le son naturel est le commencement du mot et du langage; notre conscience de sa valeur sémantique le fixe dans l'onomatopée, racine de tous nos mots; notre esprit en multiplie le sens initialement concret par la figure, et cela d'après la loi d'échange de noms par analogie, ou comme le dit Aristote, par association, similitude, contiguïté ou contraste.)

Blätter für höheres Schulwesen XVII, 6. 7. Gerken, Zur Titelfrage. — Schülke, Bemerkungen zur Titelfrage. (1. Ein einheitlicher Titel für alle akademisch gebildeten Oberlehrer. 2) Ein Titel (Schulrat, Studienrat, Gymnasial-Professor, Gymnasialrat) derselben Art und etwa in derselben Zeit erreichbar, wie bei den Juristen unterster Instanz. 3. Für Provinzial-Schulräte der Rang der Räte dritter Klasse und die Direktorstelle im Provinzial-Schulkollegium und der Titel Oberschulrat.) — Huckert, Zur Entlastung der Lehrer höherer Lehranstalten. — Mackel, Das Französische an Gymnasien. (Jeder Lehrer des Französischen an Gymnasien wird mir zugeben, daß es namentlich in den mittleren Klassen, unter der vereinten Wucht des Griechischen und Lateinischen, einen ewigen Kampf kostet, die Schüler für regelmäßige ernste häusliche Arbeit auch für ein „Nebenfach“ wie das Französische zu gewinnen. . . . Verfasser erhebt gegen das Bestreben, die großen Dichter des Siècle de Louis XIV aus der Schule zu verdrängen und z. T. durch Schriftsteller dritten und vierten Ranges zu ersetzen, die keinen anderen Vorzug haben, als daß sie modernstes Konversationsfranzösisch schreiben, entschieden Einspruch und billigt in dieser Hinsicht vollkommen die Anschauungen, die Direktor Wehrmann in seiner Programmabhandlung: Wider die Methodenkünstelei im neusprachlichen Unterricht, Kreuznach, Realschule, 1899, ausspricht. . . . Für das Gymnasium würde sich dann wohl noch die Lektüre eines der Römerdramen von Corneille oder Racine empfehlen; ich ziehe allen anderen den Britannicus von Racine vor; natürlich kommt auch der Cid in Betracht. . . . Verf. möchte aber die Aufmerksamkeit noch wenigstens auf ein Buch lenken: Boissier, Cicéron et ses amis. Es empfiehlt sich aber auch der Form wegen.) — Spindler, Schulreform in Sicht? (Nur in den naturkundlichen Fächern führen die Brücken der Anschauung zum Lehrsystem hinüber; in allen anderen stützt der Schüler, wenn das Bild, das der Unterricht entworfen, zum erstenmale in der Wirklichkeit sich zeigt, wenn die fremde Sprache, die er mit heißem Bemühen Jahr um Jahr gelesen, die er mit Seinesgleichen und dem Lehrer gesprochen, plötzlich wie ein Ozean sein wunderndes Ohr umtost. . . . Die Macht der Schule wird bei uns weit überschätzt. . . . Die Berechtigungen waren und sind das eigentliche Grundübel unseres höheren Schulwesens.) — Stöcker, Zur Titelfrage. — Huckert, Zur Entlastung der Lehrer höherer Lehranstalten in Verbindung mit der Schulreform. (Schluß) (Vor dem vollendeten 11. Lebensjahre sollte durchschnittlich kein Schüler in die Sexta aufgenommen werden. . . . Sehr viele Lehrer wollen freilich eine Überbürdung der Schüler überhaupt nicht anerkennen, aber ich trage kein Bedenken zu erklären, daß in dieser Frage die Lehrer sehr oft gar nicht kompetent zu einem Urteil sind. Ein maßgebendes Urteil darüber haben nur die Eltern, welche sehen, wie viel die Schüler zu arbeiten haben, und die Lehrer zumeist nur, wenn ihre eigenen Söhne oder Pensionäre die Schule besuchen. . . . Der eifrigste Anhänger des klassischen Studiums aber kann sich der Thatsache nicht entziehen, daß unser wirtschaftliches Leben, der heutige Wettstreit der Nationen

untereinander das eingehende Studium der Naturwissenschaften, speziell der Chemie, sowie die Kenntnis der modernen Sprachen, auch der russischen, italienischen usw. gebieterisch verlangt. . . . Keine Schule sollte mehr als zwei fremde Sprachen obligatorisch neben einander betreiben.) — Aly, Aus der Praxis eines Gymnasialseminars. (Es liegt nämlich der Fall vor, daß die Schule, die ihre Abiturienten der Universität übergibt und damit ein Urteil über ihre eigenen Leistungen herausfordert, nun einmal den Spiels umkehrt und mit gutem Recht die Frage aufwirft: was hat die Universität geleistet? . . . Die Herren klagen mehr als einmal, daß sie so gar keinen Berater in der Auswahl der Vorlesungen gehabt hätten. Der eine hätte dies, der andere das gesagt. . . . In einem Studienplane muß den Studenten klar gemacht werden, daß ihre wissenschaftliche Ausbildung mit den allgemeinen Disziplinen anzufangen hat, daß Philosophie, Geschichte und Kunstwissenschaft das Interesse der ersten zwei oder drei Semester in erster Linie beanspruchen müssen. Dann sind Vorlesungen über Encyclopädie, zwei Stunden die Woche, unumgänglich notwendig, in denen ein Überblick über das Gebiet der alten oder neuen Sprachen, der Geschichtswissenschaft usw. mit Winken und Ratschlägen für die Privatlektüre und das eigentliche Studium zu verbinden ist. Zugleich muß der Eintritt ins Proseminar vom dritten Semester obligatorisch werden, ebenso das eigentliche Seminar vom fünften Semester ab. . . . Die Zahl der Stunden für die Seminarkandidaten ist zu niedrig bemessen. Es muß statt 2—3 heißen 4—6. Man hat jetzt geradezu Not, die erforderlichen Stunden für die Herren herauszufinden. Die Überwachung dieser Stunden durch die Oberlehrer, die sonst den Unterricht erteilen, ist einfach unmöglich. . . . Wir brauchen Provinzialvikare, wie im Pfarramt, etwa 6—12, die vom Provinzialschulkollegium den Anstalten überwiesen werden, wo ein Oberlehrer länger als acht Tage zu vertreten ist.) — Über eine Weltvereinigung der Professoren. — Aus Anhalt. — Kannengießser, Ausscheidalter und Krankheiten der Direktoren und Oberlehrer an den höheren Lehranstalten Preussens (mühsame Arbeit, Knöpfe). — Die Stellvertretung des Direktors.

Pädagogisches Wochenblatt IX, 34—41. Zwei wichtige Zugeständnisse. — Petition der Oberlehrer in Elsass-Lothringen an den Reichstag. — Noch einmal das Griechische. — Gehaltserhöhung der Direktoren an Nichtvollanstalten. — Neunte Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen neuphilologischen Lehrerschaft. — Truelsen, Auf Studienurlaub in Genf (Schluß). (Wie steht es mit der Betonung des Französischen in Genf? Hier muß man zweierlei unterscheiden. Den Wortton und den Satzton. Es ist nicht zu bestreiten, — wie oft es auch von den Beteiligten bestritten werden mag — daß die Genfer, im Gegensatz zu den Parisern, die Gewohnheit haben, in zwei- und auch dreisilbigen Worten, besonders in kurzen Aussagesätzen, die Stammsilbe im Verhältnis zur volltönend vokalisches ausklingenden Endsilbe auffällig stark zu betonen [z. B. sa santé est mauvaise; le bateau arrive; c'est le rebord; il le lui donna; si nous partons; partons de ces données usw.]) Aus den Sitzungen des Berliner Gymnasiallehrer-Vereins. — Prämierung nützlicher Erfindungen. — Der Schuldirektor und seine Stellung. — Verein akademisch gebildeter Lehrer in Elsass-Lothringen. — Durchschnittsgehalt der staatlichen Oberlehrer und der Richter. — Die höheren Schulen im badischen Landtage. (Realgymnasium und Reformgymnasium fanden als „Zwittergeschöpfe“ nicht viel Anklang; man trat mehr für rein realistische oder rein humanistische Anstalten ein. Den vielen anderweitigen Ausstreunungen und Reklamen gegenüber wies der Regierungsvertreter mit allem Nachdruck darauf hin, daß ein sicheres Ergebnis des Reformgymnasiums bis jetzt noch nirgends vorliege, auch in Frankfurt nicht; die Behörde müsse immer noch eine Überlastung der Schüler in den oberen Klassen befürchten; außerdem experimentiere man bis jetzt nur mit tüchtigen Schülern und hervorragend guten Lehrern, während man doch bei Lehrern und Schülern nur mit Durchschnittsbegabung rechnen dürfe; endlich habe auch die rücksichtslose Abschiebung schwächerer Schüler, die in Frankfurt vorkam, bedenklich gemacht.) — Calumniäre audacter. — Zur Schulreform. (Man sollte es den Realgymnasiasten selbst überlassen, sich während ihrer Studienzeit die für ihren Beruf notwendige Ergänzung ihrer Kenntnisse in den alten Sprachen zu verschaffen, genau so, wie man es den dem Gymnasium entstammenden Medizinern überläßt, ihre Kenntnisse in den naturwissenschaftlichen Fächern während ihrer Studienzeit zu erweitern, oder, richtiger gesagt, sich die Grundlagen dieser Kenntnisse überhaupt erst zu verschaffen, denn das Minus der Gymnasialabiturienten gegenüber den Realgymnasiasten an naturwissenschaftlichen Kenntnissen ist zum mindesten ebenso groß, als das Minus der Realgymnasiasten gegenüber den Gymnasiasten bezüglich der Kenntnis der alten Sprachen.) — Ferienkurse in Grenoble. — Reifepfütung und Abschlussprüfung. — Entgegnung auf „Zur Lehrordnung für sächsische Realgymnasien.“ (Die Forderung der Privatlektüre ist für die Realgymnasien, wie sie jetzt sind, rundweg als Überbürdung abzulehnen. . . . Gesetz, es werden in einer Klasse jährlich 2—3 Werke verschiedener Schriftsteller gelesen, so macht das von UII—OI im günstigsten Falle immer nur 12 Schrift-

steller aus, mit OIII meinetwegen 13. An diesen 13 soll nun empirisch das Wichtigste aus der Litteraturgeschichte angeknüpft werden. . . . Sehen wir Neusprachler zu, dafs wir unser Knochengerüst nicht völlig aufgeben, um zu — Mollusken zu werden! — Hauptversammlung des Vereins Ost- und Westpreussens. — Auf deutschen Privatschulen (Wer an Privatanstalten längere Zeit thätig gewesen ist, der weifs von Überbürdung an höheren Schulen nichts.) — Die Verhältnisse der Oberlehrer an den braunschweigischen Gymnasien. — Dienstwohnung betreffend. — Der gerechte Lehrer. — Der allgemeine deutsche Realschulmänner-Verein und die Oberrealschulen. (Ein Wort der Ahwehr.)

Haus und Schule XXXI, 10. Hutchisons Akoulallion, der 90% von allen völlig Tauben das Hören ermöglichen soll, ist nun auch (Bl. f. Taubstummenebildung XIII, 3) in der Berliner Königlichen Taubstummeneanstalt in Gegenwart des Erfinders geprüft. Er war nach Berlin gekommen, um den Apparat patentamtlich schützen zu lassen und führte ihn in der Taubstummeneanstalt selbst vor. Zunächst bei Kindern der Anstalt. Um ihnen einen „überraschenden Genufs“ zu gewähren, verband H. die Leitung mit einem Phonographen, der Militärmusik wiedergab. Wirklich machten einige Kinder ein freundliches Gesicht und sagten, sie hätten „Klappern im Takt“ gehört. . . . Der Selbstkostenpreis des Akoulallions beträgt jetzt 3200 M. Es hat sich aber in Amerika eine Gesellschaft gebildet, die durch Massenherstellung den Apparat billiger wird liefern können. Es möchte aber doch wohl zweifelhaft sein, ob der Apparat jemals so weit vervollkommenet werden wird, dafs er imstande ist, den Taubstummenlehrer bei seiner Arbeit zu unterstützen.

Revue des Deux Mondes, 15 juin, 1^{er} et 15 juillet, 1^{er} août. Ollivier, Le roi Guillaume de Prusse. (Aucun prince n'a mieux compris et rempli le devoir royal.) — Lebon, La pacification de Madagascar. — Chamberlain, Heinrich v. Stein (un philosophe wagnérien, 1857—1887). — Wuarin, La crise des campagnes et des villes. — Flérens-Gevaert, De van Eyck à van Dyck. — Bellaigue, Revue musicale (Le juif polonais, conte populaire d'après Erckmann-Chatrian; poème de Cain et Gheusi, musique de C. Erlanger [Hypertrophie instrumentale; une de ces œuvres, comme disait Gounod, où la cuiller tient debout]. — Reprise de Joseph [Méhul écrit J. pour l'éternité]. — [Je ne sais pas de musique plus joyeuse, plus naturelle, plus naïve même que celle de Haensel et Gretel de M. Humperdinck]). — Doumic, Revue littéraire. (Deux romans de M. Marcel Prévost, les vierges fortes, Frédérique, Léa. 2 vol. Lemerre. M. Prévost a rattaché son roman à une question fort à la mode aujourd'hui: celle du féminisme). — De Broglie, La neutralité de la Belgique. — Juarès, Visite à Pascal. — Bonet-Waury, La France et le mouvement anti-esclavagiste au XIX^{me} siècle. — De Coubertin, La psychologie du sport. — Bourdeau, Le socialisme municipal. — De Noailles [comtesse], poésie (L'exaltation; La nature et l'homme; Il fera longtemps clair ce soir; La jeunesse heureuse; A soi-même). — Dastre, La tonométrie (une des nombreuses branches de la physico-chimie, le prolongement des recherches de Gay-Lussac et des physiiciens tels que Dalton, Dulong et Arago et surtout Reignault. Tonométrie signifie proprement: mesure des tensions ou forces élastiques des vapeurs émises par les solutions). — Boissier, le poète Martial. — Lamy, En émigration. — Massieu, A travers l'Indo-Chine. — Goyau, Patriotisme et humanitarisme (essai d'histoire contemporaine). — Doumic, L'œuvre du symbolisme (Bever et Léautaud, poètes d'aujourd'hui. Un volume. Paris, Mercure de France. Les éditeurs ont consacré à chacun des trente-quatre poètes qui voisinent dans leur recueil de brèves et substantielles notices. Verlainé a cessé de languir parmi les salles des hôpitaux. Arthur Rimbaud, le compagnon de ses plus mauvaises heures, est mort. Mallarmé est parti, emportant avec lui le secret de son âme voilée. Jules Lafargue, Ephraïm Mekhaël, Tristan Corbière les avaient précédés au tombeau. Bruges se prépare à élever un monument à son poète Rodenbach. Les jeunes gens de ce temps-là sont aujourd'hui dans la maturité de leur âge et ils sentent derrière eux la poussée des nouveaux venus qui les traitent d'ancêtres. Les journaux les plus batailleurs ont disparu.) — De Wyzewa, Le dernier roman de Sienkiewicz. — De Pententengo, La flotte et l'armée coloniale. — Fouillée, La question nat. est-elle une question sociale? — Hall Caine, La dernière confusion (traduite par De la Vingtrie). — Benoist, Parlements et parlementaires. — De la Sizeranne, Les dieux de l'heure (l'art à l'exposition). — Brunetière, François Rabelais (l'homme et sa vie, l'œuvre, l'influence de l'œuvre). — Dastre, Les expéditions antarctiques. — De Castellane, Boxeurs et société en Chine. — Wallon, Les constitutions actuelles des États-Unis et de la France. — Bentzon, Tchelovek (Marcelle des Laraye, wie in voriger Nummer angedeutet, hat einen Roman geschrieben, in welchem sie ihre Herzenserfahrungen zu einem jungen Militär niedergelegt hat. Die Neigung des letzteren wird von dessen Mutter irreführt, und er begiebt sich, um seine Wehmut durch Thatkraft zu ersticken, ins Innere von Afrika. Unter der Zeit gewinnt Salvy, der Kritiker, welcher die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihr Werk gelenkt hat, ihre Neigung.

Die Vermählten verfügen sich nach Italien, wo Salvy die Bekanntschaft von Kate Morgan, Marcelles früherer Freundin, macht, die später, als sie einen alten Russen beerbt hat, sein Herz erobert und ihn zu den schönsten poetischen Ergüssen begeistert. Marcelle leidet darunter und der früher von ihr Geliebte findet sie in trostlosester Stimmung. Ehe es dahin kommt, schleicht der Roman in Einzelbetrachtungen seelischer Vorgänge mit ermüdendster Langsamkeit dahin. Und dabei ist der Held einmal lächerlich erhaben, ein herzloser Poet, neben seiner Frau, einer allzu hingebenden Dulderin, denen beiden ihr litterarischer Ruhm in allen Tonarten vorgesungen wird: C'est Michel-Ange et le Corrège à la fois! — Zwischen dem schriftstellernden Paare kommt's zum Bruch und zur Scheidung. Das Urteil wird der Geschiedenen vom Oberst Hédouin überbracht, der gleichzeitig einen Heiratsantrag macht. Da tritt Nicole dazwischen, welche mit der Erziehung des siechen Töchterchens betraut ist — der Mama läßt ja die Feder keine Zeit. Sie drückt ihre Abscheu vor einer Vereinigung aus, die zwar vom Gesetze gestattet, von der Kirche aber verboten ist, und verrät gar zu deutlich ihre Liebe zum Obersten. Auch Marcelle kommt zu der Einsicht, daß das Schriftstellertum das tiefere Fühlen in ihr erstickt hat und lenkt Hédouins Aufmerksamkeit auf Nicole. Beide heiraten sich denn auch. Salvy wird von Kate später vernachlässigt und stellt mit Dr. méd. M^{lle} Lise am Ende des Romans Schlufsbetrachtungen über den Werdegang der Charakterentwicklung seiner früheren Frau an. — Grammatisches etc.: Vous avez exigé d'elle (de la tendresse de votre fils) trop de sacrifices pour pouvoir en douter. — Une petite croisière sur un bateau à soi, c'est encore ce qu'il y a de moins rebattu. — Voilà des femmes à étouffer, une fois pour toutes, entre deux matelas si jamais l'espèce s'en acclimait chez nous. Il n'a pas cessé d'interwiewer T. — Vous estimez donc que M^{lle} des Garays soit une artiste de race. En ma qualité d'étrangère, je ne peux juger que du fond. L'écriture — c'est le mot consacré, n'est-ce pas? — l'écriture m'échappe. — couleur solferino. — un parfum de bonne compagnie dont il ne lui déplaisait pas que sa femme fût imprégnée. — Voilà ce qu'ils sont, ces prétendus amoureux, des tueurs de cygnes, des tueurs d'idéal! — Il nous a envoyé en présent de noces un assortiment de colliers, de babouches et de gandouros. — Ma honteuse insuffisance. — Je me rappelle l'héroïne du scandale pour avoir valsé deux ou trois fois avec elle. — couleur alezan brûlé. — les balles nègres. — entre intellectuels et hommes d'action. — la doctoresse, le docteur Lise, la dame docteur. — un ruffian magnifique et terrible).

Preussische Jahrbücher 1899, 11. Maria Gottheim, Shelley.

Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes zu Frankfurt am Main XV, 1. Eucken, Das Unvergängliche in unseren Klassikern (mit besonderem Hinblick auf Schiller). — Caro, Edmond Rostands „Cyrano de Bergerac“ (NS) — Werner, Eindrücke von der englischen Bühne der Gegenwart. — Werner, Sir John Everett Millais Bart. — Schwemer, Pierre Dubois. — Koch, Neuere Goethe- und Schillerlitteratur XIX. — Valentin, Zu Goethes Verhältnis zu Lord Byron; —, Zu Goethes Beziehungen zu Wilhelm von Diede (mit einer Kunstbeilage). — Burkhardt, Lavater und Merck in Frankfurt etc.

Grenzboten 40. 46. W. L., Karl von Villers und Frau von Staël (bezieht sich auf O. Ulrich, Charles de Villers, sein Leben und seine Schriften). — Schwend, Das Neuchristentum in der französischen Litteratur (stützt sich auf Brunetière, Après une visite au Vatican; bespricht die neuen Romane von E. Rod).

Deutsche Rundschau XXVI, 8. Lady Blennerhassett, Shakespeare in Frankreich (stützt sich auf Jusserand, Shakespeare en France sous l'ancien régime [1898] und Texte, J. J. Rousseau et les origines de cosmopolitisme littéraire [1898]).

Concordia VI (juillet). Bulletin de la paix (Gabriel Chavet). — How can you say we are not Loved! texte anglais et traduction française (Man. Gonzalez). — Les Anglais au Transvaal (Henri Dunant). — L'Espéranto, texte et traduction française (L. de Beaufront. — Symposium. — Correspondance internationale: Le Home des professeurs de français à Londres. — An international Club in Paris. — Maikki Järnefelt. — Concordia-Ausflug (Marie Morgenstern). — Poet's Corner. — Une excursion en Limousin (A. Chanaing). Chronique bibliographique: Dr. Kron, Le petit parisien. (M. le Dr Kron, durant son séjour d'une dizaine d'années à Paris, s'est appliqué non seulement à reproduire les mœurs de la capitale, mais aussi à noter au passage, les expressions journallement usitées). — Fr. Kemeny. — M^{me} B. Varnier, Petit traité de prononciation. — Stephan Phillips, Paolo and Francesca. — Bozeno Nemcová, Grand'mère.

Handels-Akademie VI, 24—26. Bormann, Ein kleiner Namensscherz in den Shakespeare-Dramen. (Einer der am häufigsten vorkommenden Namen in den Shakespeare-Dramen ist der Vorname Franz. Wir begegnen ihm in der englischen Form Francis, in der spanischen Form Francisco und in der englischen Koseform Frank (Fränzchen). Nun lebte zu der Zeit, als die Shakespeare-Dramen erschienen, in London ein Mann, der Francis

hiefs, und auf den alle Einzeleigenschaften der Rollen Genannter aufs Haar passen. Die Anhänger der Bacon-Shakespeare-Theorie werden hierin einen neuen Beweis der Behauptung finden, dafs Francis Bacon die Shakespeare-Dramen gedichtet hat.) — Der Lucretia-Beweis. Ein neuer Beitrag zur Bacon-Shakespeare-Theorie. Selbstverlag. (Drei Tafeln in Schwarz- und Rotdruck auf Grund der Originalausgabe (London, 1594) hergestellt, führen den Beweis sichtbar vor Augen.) — Le commerce de l'Allemagne: C'est sous les empereurs saxons [le premier, Othon, l'illustre, 911] (!) que le commerce et l'industrie de l'Allemagne se développèrent.)

Vermischtes.

Internationale Vereinigung der Akademien. Im Oktober vorigen Jahres wurde auf einer von neun Akademien beschickten Konferenz zu Wiesbaden eine internationale Vereinigung der Akademien beschlossen, die sich nunmehr endgiltig konstituiert hat. Es gehören ihr, wie Darboux in einer der letzten Sitzungen der Pariser Académie des sciences mitteilte, zunächst an: die Akademien von Amsterdam, Berlin, Brüssel, Budapest, Christiania, Göttingen, Kopenhagen, Leipzig, London, München, Paris (dreifach vertreten durch die Académie des inscriptions et belles-lettres, die Académie des sciences und die Académie des sciences morales et politiques), St. Petersburg, Rom, Stockholm, Washington und Wien, im ganzen achtzehn. Der Entwurf der Satzungen sieht die Aufnahme weiterer Akademien vor. Die Vereinigung umfaßt zwei Sektionen: die naturwissenschaftliche (section des sciences) und die philosophisch-historische (section des lettres). Die Generalversammlung findet im allgemeinen alle drei Jahre statt, und jede Akademie schickt so viel Vertreter dazu ab, wie sie für notwendig hält; doch hat jede Akademie nur eine Stimme. In der Zeit zwischen zwei Generalversammlungen wird die Vereinigung durch den Ausschufs vertreten, in den jede Akademie einen oder zwei Abgeordnete entsendet. Die erste Generalversammlung fand am 31. Juli d. J. in Paris statt.

Die Nationalbibliothek zu Paris hat einen Gesamtbestand von etwa drei Millionen Bänden. Die Manuskriptenabteilung enthält noch einige Überreste der Sammlung, die König Johann der Gute († 1364) und die Prinzen seiner Familie, Karl V. und sein Bruder Herzog Johann von Berry, die Herzöge von Orleans, die Grafen von Angoulême und die Herzöge von Bourgogne zusammengebracht hatten, und geht bis ins achte Jahrhundert zurück. Aus dieser Zeit stammt ein Evangeliar Karls des Großen, das im Jahre 781 mit goldenen Unzialbuchstaben auf Pergament geschrieben worden ist. Unter Karl V. verfaßte einer seiner Kammerdiener einen Katalog der Sammlung, der 910 Bände nachwies. Da jedoch die Nachfolger sich um die Bibliothek nicht kümmerten, so zählte sie ein halbes Jahrhundert später nur noch 853 Bände, die der Herzog von Bedford 1425 für 1200 Livres an sich brachte. Die Mehrzahl kam allerdings im Anfang des sechzehnten Jahrhunderts wieder zurück. — Als eigentlicher Gründer wird gewöhnlich König Ludwig XII. († 1515) betrachtet. Er vereinigte die Bibliotheken der Sforza in Mailand und der Familie Gruthuse in Brügge durch Ankauf mit der Büchersammlung, die ihm von seinem Vorgänger, Karl VIII., überkommen war. Johann Andreas Laskaris brachte unter Franz I. auf dessen Kosten eine prächtige Sammlung von Handschriften in Fontainebleau zusammen. Auf letzteren geht wahrscheinlich die Erfindung des Pflichtexemplars zurück. Nach Paris überführt, erfuhr die damals etwa 17000 Bände zählende Sammlung erhebliche Bereicherung unter Ludwig XIV. (1643—1715) durch Ankauf der Sammlungen Dupuy (9000 Bände), Mentel (10000 Bände), Gaston d'Orléans u. a. Die Revolution endlich brachte

ihr große Vermehrungen dadurch, daß die reichen Schätze der aufgehobenen Ordensgenossenschaften mit ihr vereinigt wurden. Allein 18000 Handschriften sollen ihr damals zugefallen sein und noch eine größere Zahl von Drucken. Die Handschriften belaufen sich zur Zeit auf etwa 91000.

Personalien.

Die phil.-hist. Klasse der Kgl. Preuss. Akademie der Wiss. zu Berlin hat Prof. Dr. Karl Appel in Breslau 600 Mark bewilligt zur Herausgabe von Petrarca's Trionfi.

Am Leibniztage erhielt Prof. Meyer-Lüpke-Wien das Stipendium der Diezstiftung. Lektor Dr. John Robertson-Strafsburg hat einen Ruf nach Michigan abgelehnt.

Die Académie des inscriptions et belles-lettres in Paris hat einen Preis von 1000 Fr. an Prof. Dr. Lichtenberger-Nancy verliehen für seine Arbeit „Richard Wagner poète et penseur“.

Dr. Schultz-Gora-Berlin (romanische Phil.) wurde zum ao. Professor ernannt.

Dem Lektor Dr. Tamson-Göttingen wurde das Prädikat Professor verliehen.

Der Schriftsteller Godet-Neuchâtel wurde zum Professor für französische Litteratur ernannt.

Dem Prof. Dr. Schuchardt-Graz (romanische Phil.) wurde bei seinem Eintritt in den Ruhestand der Titel Hofrat verliehen.

Ao. Prof. Dr. Scheegans-Erlangen (romanische Phil.) ist nach Würzburg als ord. Professor berufen.

Prof. Dr. Birch-Hirschfeld-Leipzig ist zum Dekan der phil. Fak. pro 1900/01 erwählt; desgl. Prof. Dr. Luick-Graz.

Am 18. August verstarb Prof. Heinr. Brinkmann zu Hannover. Geb. 1837, trat derselbe 1868 ins höhere Lehramt ein, war anfänglich in Bayern, Nordfrankreich, dann in Oldenburg und seit 1875 am Realgymnasium I zu Hannover thätig. In der Mitte der neunziger Jahre war er erster Vorsitzender des Hannoverschen Vereins für neuere Sprachen, an dessen Gründung und weiterem Bestehen er sich durch Vorträge und namentlich durch Besuch der Lesezirkel beteiligte. Kränklichkeit veranlafte ihn, Mitte des vorigen Jahres in den Ruhestand zu treten. Auch diese Zeitschrift verliert in ihm einen thätigen Mitarbeiter.

Berichtigung.

In Nr. 7 u. 8, Juli u. August, Seite 207, Zeile 3 u. 4 von unten muß es heißen: Schmid erklärt sich für Borbeins Ansichten und wünscht Stärkung des grammatischen Rückgrats.

Kataloge.

Antiquariats-Katalog Nr. 64 von Oskar Gerschel in Stuttgart, Calverstr. 16. Publikationen des Litterarischen Vereins in Stuttgart-Tübingen 1839—1899.

Bericht Nr. 4 aus C. A. Kochs Verlagsbuchhandlung (H. Ehlers) in Dresden und Leipzig.

Leipziger Anzeiger für Bücherliebhaber Nr. 41 von Alfred Lorentz, Antiquariat und Sortiment, Leipzig, Kurprinzenstr. 10.

Katalog Nr. 8, Skandinavisk Antiquariat, København, Bredgade 35. Nordisk Sprogvidenskab og Ælder Litteratur. Runologie. Ælder Retsvidenskab. Arkæologi.

Jordell, Catalogue général de la librairie française (Librairie Nilsson, Paris). Von dem 1891—1899 umfassenden 14. Bande ist der erste Fascikel, von A—Boitel gehend, erschienen.

Ausgegeben am 3. September 1900.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Anzeigen.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)**
in Hannover und Berlin SW. 46.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
15]

Wendt, Otto, Französische Brief-
schule. Systematische
Anleitung zur selbständigen Ab-
fassung französischer Briefe. Für
den Unterrichtsgebrauch heraus-
gegeben.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis geh. 1,50 M., geb. 1,80 M.

*Central-Organ für die Interessen des Real-
schulwesens.*
Während die meisten Briefsteller eine Sammlung von
Musterbriefen bieten, welche nur zu mehr oder minder
mechanischer Nachahmung bestimmt sind, giebt die
vorliegende Briefschule eine methodische Anleitung zur
Abfassung von Briefen, Anzeigen, Billets, Geschäfts-
briefen usw. Zu diesem Zwecke zerfällt das Buch in
Stufen, von denen bis jetzt die ersten beiden erschienen
sind.

Lehmann, Dr. O., und K. Dorenwell,

Deutsches Sprach- u. Übungsbuch
für die unteren und mitt-
leren Klassen höherer Schulen.
In vier Heften.

1. Heft: **Sexta**, Preis steiggeh. 50 Pfg.
2. Heft: **Quinta**, Preis steiggeh. 50 Pfg.
3. Heft: **Quarta**, Preis steiggeh. 70 Pfg.
4. Heft: **Untertertia**, Preis steiggeh. 1,10 M.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen, 1898, Heft 11.
Das nunmehr vorliegende dritte Heft des Lehmann-
Dorenwellschen Übungsbuches reiht sich den früher
erschienenen ersten beiden Teilen desselben würdig an.
Es stimmt in Anlage und Ausführung ganz mit den
früheren überein und wird dem Quartaner ebenso gute
Dienste leisten wie diese dem Sextaner und Quintaner.
Wer die Zeit anzuwenden weiß, so eingehende gram-
matische Besprechungen mit den Schülern im deutschen
Unterrichte zu veranstalten, wie sie den Verfassern
vorschweben, wird sich mit Nutzen auch dieses Teiles
ihres Lehrbuches bedienen und gern auch der Heraus-
gabe des für Tertia erwarteten vierten Heftes entgegen-
sehen. Auf Einzelheiten in Ausdruck und Fassung
der Regeln möchte ich mich hier nicht einlassen; denn
eine Verschiedenheit der Ansichten ist oft bedingt durch
das Maß des Einflusses, den wir gewissen neueren Be-
strebungen auf unserm Gebiet meinen einräumen zu
sollen, Bestrebungen, die denn doch für den Schul-
unterricht nicht so ausschlaggebend sind, wie man wohl
behauptet hat. Auch darf nicht vergessen werden, daß
es gerade für jüngere Schüler oft recht schwer hält,
eine sachlich absolut zutreffende, d. h. erschöpfende
Fassung bei jeder Regel zu finden. Kommt es doch
vor allem auf möglichste Einfachheit derselben an.
Es soll ja wohl auch nach der Absicht der Herausgeber
der Lehrer bei der Behandlung der einzelnen Partien
nicht in Fesseln geschlagen werden; bei einiger Freiheit
der Bewegung aber wird er das Büchlein mit wirklichem
Vorteil gebrauchen: wer das nicht könnte, dem wäre
nicht zu helfen. Jedenfalls behauptet das hier gebotene
Lehrbuch mit vollen Ehren seinen Platz neben manchen
anderen Erscheinungen dieser Art. Daß wir in ihm eine
methodisch sehr geschickte Erweiterung des der Sexta
und der Quinta zugewiesenen Lehrstoffes haben, wird
eine Vergleichung mit den ersten beiden Heften jedem
deutlich machen. Gegen Druck und Ausstattung ist
nichts einzuwenden.

Berlin.

Paul Wetzel.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior, in Hannover.

J. C. Andra's
Geschichtliche
Lehrbücher

7] den geltenden Lehrplänen
gemäß bearbeitet

a) für Gymnasien und Real-
gymnasien;
b) für Real- u. Bürgerschulen,
sowie Lehrerbildungsan-
stalten;
c) für Mädchenschulen.

✱

In allen deutschen Staaten verbreitet.
— Vorzügliche Auswahl des Stoffes,
treffliche Darstellung, guter Druck,
festes Papier, haltbarer Einband. —
Beigaben: Gesichtskarten, Bilder
zur Kultur- und Kunstgeschichte, Be-
arbeitungen der Provinzial- und
Landesgeschichte.

Ergänzungsschriften: Giese, Bürger-
kunde. Sevin, Quellenbuch.

e

Ausführliche Verzeichnisse
der Lehrbücher
verlange man von
K. Voigtländer's Verlag
in Leipzig.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)**
in Hannover und Berlin SW. 46.

Französisches Lesebuch

für die
Mittel- und Oberstufe höherer Lehranstalten

von
Arnold Ohlert,
Oberlehrer.

Ausgabe A.

2. Auflage.

Preis geh. 1.60 Mark, elegant geb. 2 Mark.

Druck von August Grimpe in Hannover.

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Lins, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsnor-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlfeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Prosscholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quisibl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Schönhn-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Victor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserleher-Witten a. R., Prof. Welfa-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Maichin etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Vierzehnter Jahrgang. Hannover, Okt./Nov. 1900. Nr. 10 u. 11.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: Schmeding, Freie Arbeit in einer Fremdsprache und Übersetzung aus der Muttersprache in dieselbe als Prüfungsaufgabe (S. 289). — Schmidt, Beiträge zur französischen Lexikographie (S. 304). — Arrêté relatif à la simplification de l'enseignement de la syntaxe française (S. 315). — Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer (Forts.) (S. 320). — Neusprachliche Vorlesungen auf Technischen Hochschulen (S. 322). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Allgemeiner deutscher Sprachverein (S. 323); Allgemeiner deutscher Schulverein (S. 323); Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Fleischer, Auslandsreise (S. 324); Leipzig (Verein für neuere Philologie): Wychgram, Aufenthalt in der Dauphiné (S. 325); Marburg (Verein zur Förderung höheren lateinlosen Schulwesens): Böhmel, Über das Bildungsziel der Realschule (S. 326); Nashville, Tenn. (Central division of the Modern Language Association) (S. 329); Weimar (Goethe-Gesellschaft) (S. 331). — Litteratur. Besprechungen: Muret-Sanders, Encyclopädisches englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch [Kasten] (S. 332); van Eys, Bibliographie des Bibles (S. 334); Dictionary of National Biography (S. 334). — Neue Erscheinungen (S. 335). — Zeitschriftenschau (S. 342). — Vermischtes (S. 350). — Personalien (S. 351). — Preisaufgabe (S. 351). — Congrès international d'enseignement supérieur (S. 351).

Freie Arbeit in einer Fremdsprache und Übersetzung aus der Muttersprache in dieselbe als Prüfungsaufgabe.¹⁾

Von Professor Schmeding-Duisburg.

1.

Die in der Überschrift genannten Gegensätze haben in den Neuphilologen-Versammlungen zu Wien und Leipzig eingehende Erörterung gefunden. Zur vollen Klarheit und Einigung ist man indes nicht gekommen, und es ist vielleicht nicht unangemessen, aus dem großen dort verhandelten Material diesen einzelnen Punkt auszuscheiden und ihn speziell unter die Lupe zu nehmen. Es ist der Zweck der nachfolgenden Zeilen, dies zu thun

¹⁾ Der nachfolgende Aufsatz wird sich möglichst an sein Thema halten, aber nicht verhindern können, gelegentlich auch in andere Felder des großen Sprachgebiets hinüber zu gehen. Alles greift hier zu sehr in einander.

und die Resultate einer Untersuchung des dort zu Tage Geförderten aus der Ruhe der Studierstube und ohne die Erregungen und Gefahren der Debatte vorzulegen.

In Wien sprach Wendt mit großem Nachdruck dafür, daß in Zukunft in den oberen Klassen die freie Arbeit die Übersetzung abzulösen hätte; „positiv“, hieß es wörtlich, „müssen wir in den oberen Klassen nur freie Arbeiten verlangen“. In Leipzig ist er auf diese Forderung nicht zurückgekommen. Hier fanden bekanntlich Vietors Thesen II^a und II^b Annahme: Die im neusprachlichen Unterricht schon gewährte Freiheit der Methode möchte auch bei der behördlichen Kontrolle anerkannt, z. B. der Erfolg der „neuen“ oder „der vermittelnden“ Methode nicht ausschließlich nach dem Maßstab der „alten“ beurteilt werden. b) in den Prüfungen statt der Übersetzung auch eine freie fremdsprachliche Arbeit gestattet, wenigstens aber bei der Übersetzung ins Deutsche auch das fremdsprachliche Diktat berücksichtigt werden.

Eine Unterscheidung zwischen „Übersetzung“ und „freier schriftlicher Arbeit“ als Prüfungsaufgabe ist somit auch von der Versammlung festgehalten. Wendt trennt dann in seiner Wiener Rede ferner noch „freie Arbeit“ und „Aufsätze“, worauf wir später zurückkommen werden (S. 300). Somit scheint erforderlich, den Versuch zu machen, die seelischen Vorgänge bei beiden Thätigkeiten und die Frage zu untersuchen, wie sie sich zu den allgemeinen Anforderungen an Unterricht und Erziehung verhalten. Nur die Psychologie wird uns dabei leiten können. Daß bei ihrem jetzigen Stande nicht mehr wie früher, etwa noch vor 30 Jahren, von „großer Übung des Gedächtnisses beim Durchsuchen des Wortschatzes im eignen Innern, von der Übung des Verstandes bei der Auswahl der vom Wörterbuch angegebenen vielen Vokabeln, bei der Untersuchung derselben nach Bedeutung, Abstammung und Vergleichung die Rede sein kann, bedarf für den Psychologen der Jetztzeit keiner Erwähnung. Auch darüber herrscht bei ihm kein Zweifel, welches im allgemeinen der psychische Vorgang bei der Erlernung einer Sprache ist; daß man sich dadurch nämlich die Fähigkeit erwirbt, gewisse Vorstellungen nicht bloß durch die Lautverbindungen und grammatikalischen Gesetze der Muttersprache, sondern auch durch die der fremden ins Bewußtsein zu rufen. Die Vorstellung „Kellner“ kann man dann auch durch „waiter“, „garçon“, „sommeiller“, „bottigliero“, „mozo“, „criado“, die des „Huts“ durch „chapeau“, „cappello“, „bonnet“, „sombbrero“ bezeichnen. Aber schon gleich zu Anfang tritt im besondern eine ganz auffallende Eigentümlichkeit hervor, die mit unsrer Hauptfrage sehr zusammenhängt: Manche verstehen sehr wohl das in einer fremden Sprache Gedruckte (Geschriebene, Gesprochene), sind aber nicht imstande, Nennenswertes in derselben selbst zu sprechen oder zu schreiben. Da aber dieser Gegensatz für den Fortgang unserer Untersuchung und für die Bestrebungen der neuen Methode von großer, ja Ausschlag gebender Bedeutung ist, werden wir bei demselben etwas verweilen müssen.

2.

Der Gegensatz tritt zu häufig und zu deutlich hervor, als daß man ihn übersehen könnte. Beispielsweise wissen wir von den meisten unserer Philosophen — ich nenne Beneke —, daß sie mit großem Eifer englische Autoritäten studiert, und doch wäre die Frage, ob sie irgend einen etwas

eingehenderen eignen Gedanken hätten englisch ausdrücken können. Mit Diez hätte es sich im Französischen wahrscheinlich ähnlich verhalten. Von Macaulay, der, wie ja jede Seite seiner Schriften zeigt, in der neusprachlichen Litteratur so vorzüglich zu Hause war, wissen wir es durch seinen Neffen Trevelyan bestimmt, daß er sich in ausländischen Hotels beständig in der größten Verlegenheit befand, wenn es galt, seine kleinen Wünsche kund zu thun; also, daß er die fremde Sprache nicht sprechen konnte. Schiller erzählt uns gelegentlich, daß er in der Unterhaltung mit Mad. de Staël mit seinem Französisch einigermaßen zurecht gekommen sei, während sie selbst uns belehrt, daß der Genuß an seinen bedeutenden Gedanken doch sehr durch die Mangelhaftigkeit seines Ausdrucks eingebüßt hätte: eine Täuschung, beiläufig bemerkt, die wir bei unsern Landsleuten zu beobachten nicht so selten Gelegenheit haben. Fast ausnahmslos berichten sie uns, daß es „nicht so schlecht, ja zu ihrer Verwunderung gut gegangen sei“, wenn sie einmal in die Lage kamen, eine fremde Sprache zu reden. Es geht ihnen wie Schiller. Es fehlt ihnen der Maßstab für die Anforderungen in derselben. Sie lassen sich durch die Höflichkeit und die Komplimente der Ausländer irre führen. „Honig schmeckt süß.“ Der bekannte Missionar in China, Gützlaff, wagte sich einst in Genf, im Oratoire, an einen französischen Vortrag, dem auch ich beiwohnte. Er schien hernach nicht unzufrieden mit seiner sprachlichen Leistung. Keiner seiner höflichen Zuhörer benahm ihm seinen Irrtum, sondern jeder überschüttete ihn mit Komplimenten — Merle d'Aubigné eingeschlossen. So ist erklärlich, daß der fromme Mann mit einer gewissen Befriedigung, um nicht zu sagen Selbstgefälligkeit, auf eine sprachliche Leistung blickte, der man, wenn man sie etwa nach preussischem Abiturientenmaßstab gemessen hätte, mit „kläglich“ ein hohes Prädikat gegeben haben würde. Goethe, dem Madame de Staël für sein Französisch ein so gutes Zeugnis giebt, kannte die betreffende Schwierigkeit besser: „Soll ich Französisch reden?“ sagte er, „eine Sprache, in der man immer albern erscheint, man mag sich stellen, wie man will, weil man immer nur das Gemeine, die groben Züge ausdrücken kann? Denn was unterscheidet den Dummkopf vom geistreichen Menschen, als daß dieser das Zarte, Gehörige, in der Gegenwart schnell, lebhaft und eigentümlich ergreift und mit Leichtigkeit ausdrückt; jener aber, gerade wie wir es mit einer fremden Sprache machen, sich mit gestempelten hergebrachten Phrasen zu jeder Zeit behelfen muß.“ So ist denn auch jedem, der weiß, wie es in der Welt zugeht, bekannt, daß eigentlich ausnahmslos jeder, der genötigt ist, in einer fremden Sprache etwas zu veröffentlichen, sein Manuskript von einem guten Stilisten, dem sie Muttersprache ist, korrigieren läßt. Jemanden hohe Lobspprüche spenden, weil er „in so und so viel Sprachen schreibe“, daraus wohl gar eine gewisse Genialität ableiten wollen, wie man es beständig bei seiner Lektüre erlebt (man sprach sie ja beispielsweise aus diesem Grunde Hillebrand zu), muß dem Psychologen als höchst thöricht erscheinen. Für ihn muß es bei dem mehrfach von mir angeführten Wort bleiben: „Il y a tant d'estimables polyglottes qui semblent ne s'être donné la peine d'apprendre divers idiomes que pour faire preuve de nullité devant les étrangers autant que devant leurs compatriotes.“ Genug indes. Thatsache, und wohl auch unbestrittene Thatsache ist, daß das Vermögen, sich in der fremden Sprache auszudrücken, nicht Schritt hält mit der Fähigkeit, das in derselben Geschriebene zu verstehen.

Wie erklärt sich nun **dieser** auf den ersten Anblick etwas auffallende Gegensatz, der ja z. B. in der Muttersprache nicht vorkommt. Kann doch hier — cum grano salis natürlich — jeder eben so gut reden wie hören. „Das geht so zu“, antwortet die Psychologie.

3.

Bei jenen Männern, den Gelehrten Beneke, Diez, Macaulay etc., die Schriften in fremden Sprachen studierten, erfolgte die Weckung zum Bewußtsein immer in einer bestimmten Reihenfolge und zwar: **erst** das Wort, **dann** die Vorstellung. Sie lasen die Worte; **darauf** trat die Vorstellung ins Bewußtsein. Beim Sprechen und Schreiben ist es umgekehrt. Da kommt die **Vorstellung** erst und das **Wort** nachher. Wie außerordentlich verschieden dieses Weckungsverhältnis wirkt, könnten wir alle Tage bemerken, wenn wir uns gewöhnt hätten, ein wenig auf unsere seelischen Vorgänge zu achten. Wie mühelos, wie sicher läuft eine Reihe ab, wenn es in der gewöhnlichen Folge „vorwärts“ geschieht, wie etwa beim Hersagen eines Bibelspruchs, eines Liederverses, des Alphabets, des Vaterunsers. Wie rasch das geht, wenn wir sie von vorne **hersagen!** Umgekehrt wie langsam, wie unsicher, wie mühsam in umgekehrter Reihenfolge! So nun auch beim Sprechen (Schreiben) in einer fremden Sprache einerseits und im Hören (Lesen) andererseits. Bei jenen Männern (Beneke, Diez, Macaulay) war nur die eine Art der Bewußtseinsweckung wie beim Hersagen „vorwärts“, nicht die andere, wie sie beim Hersagen rückwärts nötig, eingetreten, und daher ihre mangelhaften Leistungen im Sprechen. Hier nun liegt der große Unterschied im Verfahren der alten und neuen Methode; hier auch die Berechtigung des Wunsches der Reform nach einer freien Arbeit statt einer Übersetzung. Betrachten wir das Verhältnis genauer. In der Muttersprache kommen, wie jeder weiß, beide Arten der Bewußtseinsweckung gleich oft vor. Wir haben eben so viel zu reden und zu schreiben, wie zu hören und zu lesen; daher auch die mehrfach genannte Erscheinung, daß man in der Regel beides gleich gut kann. Die neue Methode nun will es möglichst der Muttersprache gleich machen. Sie legt den größten Wert darauf, daß die Wörter der fremden Sprache unmittelbar — also nicht erst durch Vermittlung der Muttersprache — verbunden werden, daß also beide oben genannten Bewußtseinsweckungen, vorwärts und rückwärts, auch hier gleich häufig erfolgen, mit andern Worten, daß möglichst viel Sprechübungen eintreten. Vom Oberlehrer Truelsen wird in dieser Zeitschrift XIV, 5, S. 165 fg. mit Recht als einer der Vorzüge und Hauptgrundsätze der neuen Methode angeführt: „Vermeide möglichst den Umweg über die Muttersprache, um zum Verständnis und zum Behalten des fremden Wortes und Satzes zu gelangen.“ Und das geschieht nicht bloß in der Lektüre, sondern auch beim sonstigen Unterricht bei der Zusammenstellung inhaltlich zusammengehöriger Wörter, bei der Etymologie etc. Gewiß praktisch. Die geistige Kraft wird so viel wie möglich auf die Aneignung der fremden Sprache konzentriert. Nichts geht verloren.¹⁾

¹⁾ Hier sei gestattet, eine kurze rein methodische Notiz einzuschalten. Wiederholt ist bemerkt, daß es eine der schwerstwiegenden richtigen Bemerkungen Wendts ist, daß der Wechsel der Idiome störend, und daß er mit vollem Recht von dem „Loch redet, das der Bequemlichkeit des Lehrers gelassen, um in die Ungezogenheit des heimatischen Idioms zu entschlüpfen“. Indes schon in meinem ersten „Votum“ in dieser Angelegenheit im

4.

Betrachten wir indes ihr Vorgehen genauer. Ihr Zögling sagt: „How do you do?“ für „Wie gehts?“ Aber das deutsche Wort „gehen“ kommt ihm dabei gar nicht in den Sinn. „I will pay a visit“ einen Besuch „machen“. „I cannot afford it“; dabei kommen ihm die Wörter „machen“, „bestreiten“ eben so wenig. Und nun wol gar: „We will toss for the innings“ — er müßte ja sich einige Minuten besinnen, wollte er alle die entsprechenden deutschen Wörter ins Bewußtsein rufen. Würde ihm bei einer wörtlichen Übersetzung aus der Muttersprache ein Wort fehlen, wenn er die fremde reden oder schreiben muß, so merkt er dies gar nicht. Ganz ohne daß er sich dessen bewußt wurde, hat sich eine Wendung eingestellt, die diesen Mangel vollständig verdeckte. Wie Mad. de Sévigné nimmt er beim Schreiben in der Fremdsprache seine Feder zur Hand, lui jette la bride sur le cou et la laisse trotter à plaisir. Allerlei hübsche idiomatische Wendungen und sonstige Reminiscenzen fliegen ihm von allen Seiten, aus der Lektüre und aus dem gewissermaßen darauf zugeschnittenen Unterrichte zu und hoffen auf Verwertung. So schreibt er rüstig weiter und fürchtet nicht allzusehr die Randbemerkung „Abschweifung“ von Seiten des Korrektors, wenn sein Gedankenflug sich etwas weit vom Thema entfernt haben sollte. Er denkt nicht ganz mit Unrecht, daß ein Zeichen des sprachlichen Könnens an sich auch nicht ohne Wert sei. Fehlt ihm aber doch eine Vokabel, so nimmt er sein Wörterbuch zur Hand und wählt aus den vielen, die es bietet, nicht sowohl aus seinen etymologischen, vielleicht altsprachlichen Kenntnissen, wie die Alphilologen uns gern glauben machen möchten, sondern aus dem, was er bereits gelernt hat, die richtige heraus, und zwar ohne daß der Gedankenlauf gestört wird. Eine sehr wesentliche Voraussetzung dabei ist allerdings, daß er sich dabei in einem ihm bekannten Gedankenkreise befinde.

Somit muß der Reformzögling vor seinem Mitprüfling aus der alten Methode einen bedeutenden Vorsprung haben. Diesem kommen die Gedanken in der Muttersprache; er muß sie erst übersetzen und es werden ihm unendlich viel häufiger die Vokabeln fehlen; der Gedankengang wird Stockung erleiden, und die Arbeit muß ungünstiger ausfallen. Freilich hat auch der Reformschüler nur, wie Goethe es nennt, „sich in groben Zügen“ ausgedrückt, etwa wie Wendts „Bürger, die Werte schaffen“, es in der Muttersprache thun würden. Aber seine Lehrer sind sicher, daß er von hier aus auch die höchsten Ziele des Sprachunterrichts eher erreichen wird, als von der mittlerweile erklimmenen Stufe der alten Methode aus.

pädagogischen Archiv habe ich darauf aufmerksam gemacht, daß auch diese Ansicht — (stets die fremde Sprache, niemals die Muttersprache zu brauchen) — zu einer höchst unpraktischen Pedanterie werden kann. Es giebt doch manche Fälle, in denen es unendlich viel Zeit spart, mit einem Wort der Muttersprache, also mit einer kurzen Übersetzung auszuweichen. Ich muß diese Ansicht wiederholen, und jeder wird sie bestätigen, der einmal in der Lage gewesen ist, Unterricht in einer fremden Sprache bei einem Lehrer zu nehmen, der keiner andern mächtig war. Wie oft wird er etwas auszudrücken wünschen, was ein Wort der Übersetzung erledigt hätte, was aber dann wegen dieser Unkenntnis unerledigt bleiben muß. Durch die vergeblichen Versuche wird dann der Faden und das Leben der Unterhaltung unterbrochen, und ein Wort der Übersetzung hätte die Wirkung des Unterrichts viel bedeutsamer gemacht. Ist indes der redliche Wille da, die Schüler vorwärts zu bringen, so wird sich auch die Grenze finden lassen, an der der Gebrauch der Muttersprache unumgänglich nötig. Es wird sich ein Takt bilden, und sie wird nicht zum „Loch werden, aus dem der Lehrer in die Freiheit des heimischen Idioms entschlüpft“.

Betreffs der systematischen Grammatik ist ja noch kein Resultat, keine Klarheit über die Methode erzielt. Ihr Zögling hat sich losgemacht von der Katze der guten Tante, dem Hunde des braven Onkels, von den Schwiegersöhnen, Schwiegervätern, Fahnenträgern, wilden Ebern, Sardellen u. dergl., die zu gunsten einer eigentümlichen Genitiv- oder andern Wortform und fernliegender sprachlicher Vorkommnisse Platz, und zwar recht viel Platz, beanspruchten, und hat in dem, was er gelernt hat, zweifellos auch für die systematische Grammatik wertvolle Stützen. Haben Klinghardt, Walter und Wendt mehrfach geäußert, daß man den Anfängern im Sprechen „Mut machen“ und „mit ihren Fehlern Nachsicht haben müsse“, daß „es besser sei, daß die Schüler überhaupt sprechen, als daß sie korrekt sprechen“, so haben sie andererseits auch und zwar mit demselben Nachdruck gesagt, daß ihre Schüler in der Grammatik nicht zurück stehen sollten. Klinghardt sieht die Befürchtung, daß es geschehen möchte, geradezu als Beleidigung an, und man fühlt den Vertretern der neuen Methode an, daß, wenn sie bei ihren Schülern Fehler erwarten und finden, sie die Überzeugung haben, die der alten würden deren noch mehr machen, wenn sie dasselbe auszusprechen hätten. Alles dies zusammen genommen, so etwa könnte das bisher Gesagte zusammen gefaßt werden, giebt dem Zögling der neuen Methode ein Rüstzeug in die Hand, dessen hohen Wert fürs Leben kein blinder Schwärmer für die alte verkennen wird. Speziell groß ist auch sein Vorsprung für die freie Arbeit. Eine Fülle von Beispielen aus der Gegenwart bestätigt das Gesagte.

5.

Seien wir nun auch **der alten Methode** gerecht. Sie schiebt zwischen die fremde Sprache und den Inhalt eines Schriftstellers bekanntlich beständig die Muttersprache — ein Verfahren, das die neue mit dem etwas verächtlichen Ausdruck „Hin- und Herübersetzen“ bezeichnet. — „Nur diese“, so sagt sie (die alte Methode), „nur die Übersetzung in dieselbe giebt volle Bürgschaft für eine richtige und wirkungsvolle Auffassung des Inhalts. Dazu kommt dann noch, daß für uns die Übersetzung **in die Fremdsprache** eins der wichtigsten Erziehungsmittel ist.“

Es handelt sich somit um die Übersetzung in die Muttersprache und in die Fremdsprache. Eigentlich interessiert uns für unser Thema nur die letztere; da aber alles zusammenhängt und man betreffs der ersteren in Leipzig einen scheinbar neuen Gesichtspunkt gefunden, scheint angezeigt, auch bei dieser (der Übersetzung in die Muttersprache) noch einen Augenblick zu verweilen. „Jede fremdsprachliche Stunde soll auch eine Stunde in der Muttersprache sein“ lautet das berühmte Wort, das meines Wissens zuerst von dem großen Rektor in Rugby, Thomas Arnold aufgebracht und dann von den bedeutendsten Pädagogen mit und ohne Nachdenken nachgesprochen wurde. Die Übersetzung sollte nicht bloß den gedanklichen Inhalt wiedergeben, sondern sollte auch betreffs des Stils einigermassen vollkommen sein. Köchly gab von dem, was gemeint war, in seiner Übersetzung Julius Caesars das beste Musterbeispiel. Dagegen will Wendts bekannte dritte Wiener These¹⁾ das Gegenteil, und die Zustimmung, die sie allgemein erfährt, läßt erkennen, daß die fremden

¹⁾ Die fremde Sprache wird nicht getrieben, um daran die Muttersprache zu lernen.

Sprachen den Anspruch Arnolds fallen zu lassen haben. — In ein eigentümliches, allerdings nicht ganz neues, Licht wurden indes die Übersetzungen gebracht durch die Leipziger Neuphilologen-Versammlung. Sie betonte lebhaft die auch sonst guten Beobachtern nicht entgangene Thatsache, daß gar nicht so selten die Übersetzung aus einer Sprache in die andere sich auf die Beachtung der in Frage kommenden Wörter und grammatischen Wendungen beschränkt, daß diese eine solche Kraftanstrengung nötig mache, daß für die Auffassung und Fortwirkung des Inhalts vielfach so gut wie gar nichts übrig bleibe. Einen höchst drastischen Beleg dazu lieferte der Delegierte Frankreichs, Herr Schweitzer. Er erzählte von einem Examinanden, den er als Examinator in einer Prüfung kennen gelernt. Seine (des Examinanden) Arbeit erhielt ein vorzügliches Prädikat. Er hatte zu übersetzen gehabt. Schweitzer versuchte nun nach dem Examen in freundlicher Weise mit ihm auf den Inhalt des Übersetzten einzugehen. Der Prüfling wußte so gut wie nichts davon. Ähnlich mehrere Redner, die Erfahrungen in gleicher Richtung gemacht hatten. Der Gymnasialdirektor Bartelmann in Kiel sagte mir einmal, daß er Jahre um Jahre in dem bekannten Erziehungsinstitut des durch seine Schriften auf sprachlichem Gebiet bekannten Dr. Becker in Offenbach mit Engländern den Vicar of Wakefield übersetzt und dennoch von seinem Inhalt so gut wie nichts gewußt. Er habe indes nicht so von dem Buche scheiden mögen und daher sechs Wochen vor seinem Austritt den Entschluß gefaßt, es noch zu lesen.¹⁾ — Alle diese Bemerkungen kann man zugeben und dennoch die Folgerungen lebhaft bestreiten. Man kann zugeben, daß durch die Übertragung in die Muttersprache, durch die Konzentrierung der Aufmerksamkeit auf Wörter und Wendungen bisweilen — aber lange nicht immer — so viel Kraft gebunden wird, daß nur wenig für die Auffassung des Inhalts übrig bleibt. Nichts wird aber die Thatsache ändern, daß die Muttersprache das beste Mittel bleibt, seine Gedanken auszudrücken. Ebenso kann man der sehr wichtigen These der Reformen zustimmen, daß es nicht nötig ist, jeden Satz der Fremdsprache zu übersetzen; immer aber wird der besonnene Pädagoge, einerlei ob alten oder neuen Stils, sich gegenwärtig halten, daß dies nicht gefahrlos, daß zu leicht eine Schwierigkeit entgeht, daß sich zu leicht Unverstandenes oder halb Verstandenes einschleicht und daß Vorsicht zu empfehlen.

So viel vom Übersetzen in die Muttersprache. (Wir werden darauf zurückkommen.)

6.

Viel ernster werden die Anhänger der alten Methode, wenn es sich um die Übersetzung in die Fremdsprache, unser eigentliches Thema, handelt, und hier nehmen sie für sich, gegenüber der freien Arbeit, einen großen Vorzug in Anspruch. „Wenn die Reformen zugeben“, sagen sie, „daß sie auch einmal mit einem ungenauen Ausdruck bei der

¹⁾ Geheimrat Direktor Jaeger, der sich zur Schulfrage so häufig geäußert, macht einmal die Bemerkung, er sehe nicht ein, warum man nicht aus Julius Caesar sich über die von ihm berichteten Thatsachen belehren solle. Nach den bisherigen Anschauungen müßte die Antwort lauten, weil dies durchaus unwesentlich, weil man die alten Sprachen überhaupt nicht ihres Nutzens wegen lerne, sondern um seine geistige Kraft zu stärken. Thatsache ist, wie ich mehrfach erzählt, daß ich aus der sichersten Quelle weiß, wie ein hoher Militär, als er einst beim Hospitieren in einer Caesarstunde die Belagerung von Alesia behandeln hörte, zur Überzeugung kam, auch der Lehrer habe die sachliche Lage nicht erfast.

freien Arbeit und bei der Übersetzung zufrieden sind, und das die Prüflinge die Ungenauigkeit selbst nicht merken, so betonen wir (die Vertreter der alten Schule), das das bei uns nicht der Fall ist; ja, das wir gerade den Kern und Stern alles Erziehlichen darin sehn, das es nicht geschieht. Es ist das allerwichtigste, das man darauf halte, das der Schüler genau sei; das er mit den ihm in der Muttersprache vorgelegten Schwierigkeiten so lange und so ernst kämpfe, bis er sie überwindet. Hier lax in seinen Ansprüchen sein, nicht das allergenaueste und beste fordern, heißt aller Oberflächlichkeit Thür und Thor öffnen, dem Unterricht das beste nehmen und das Grundprinzip aller Erziehungsthätigkeit in Frage stellen.“

„So ernst und schwerwiegend dies klingt“, antworten darauf die Reformer, „eben so ernst behaupten wir, das diese Forderung sich in ihrer Allgemeinheit nicht durchführen läßt. Wer sie in dieser Allgemeinheit aufstellt, kennt entweder ihre Tragweite nicht, oder hat sie nicht überlegt.“ Es wird somit eine eingehendere Betrachtung derselben nötig sein.

Auch ein oberflächlicher Blick in die Litteratur über die Pflege des Studiums neuerer Sprachen zeigt uns, mit welchem Ernst, welcher Mühe- waltung, welch praktischem Sinn und welchen Erfolgen ihre Vertreter ihr Studium betrieben haben. Kein Zweifel, das viele unter ihnen zu Leistungen vorgeschritten sind, die auch den urteilsfähigsten Eingeborenen mit aufrichtigem Staunen erfüllen — nicht mit dem erheuchelten, wie bei Gützlaß. Und wenn Lehrer dieser Art ihre Tüchtigkeit für ihr Amt so hoch halten, das sie eine Vergleichung mit den frühern aus allen Berufszweigen zusammen geschneiten maîtres für eine Beleidigung ansehen würden, so haben sie vollständig recht. Sie lassen sich auch gefallen, wenn sie, mit ihrem Prüfungszeugnis in der Tasche, von der Volksstimme als solche bezeichnet werden, die „vollauf die fremde Sprache beherrschen“, „sie beherrschen wie ihre Muttersprache“, „vollauf auf der Höhe des Ausdrucks“ sind; sie fühlen auch, wie weit sie in der Gesamtheit der Anforderungen an einen Kenner der Sprache ihre Umgebung überragen; aber können sich doch nicht verhehlen, wie weit sie in ihrer Herrschaft über die Sprache unter denen stehen, die im eignen Lande als Herrscher der Sprache gelten. Und, setzen wir es gleich hier hinzu: auch sie würden jener Anforderung der alten Methode, wenn sie buchstäblich genommen würde, kaum, vielleicht gar nicht genügen können.¹⁾

Er erinnert sich der Irrgänge, in die er bei seinen so ernst gemeinten Studien geriet, von denen er nur durch besonderes Glück zurückgebracht wurde²⁾; er erinnert sich ferner jener Zeiten, in denen Fachlehrer und

¹⁾ Als Charles Töpfers *Nouvelles Genevoises* erschienen, spendete ihnen St^e Beuve in seinen *Causeries du Lundi* das höchste Lob. Ein „man spürt in jedem Satz den wohlthuenden stärkenden Duft, das Aroma der Alpenkräuter der Schweizerberge“ ertönte in allen Variationen. Also eine Leistung in der Fremdsprache, die weit über die Ansprüche, die Goethe auf diesem Gebiete an sich stellt (S. 291), hinausgeht, und nach meiner Meinung die höchste, die ich für erstrebenswert halte. Was darüber hinaus liegt, halte ich für tadelnswerte Verleugnung des Nationalcharakters. Aber trotz dieses hohen Lobes fand St^e Beuve, charakteristischerweise, nötig, hinzuzusetzen, das „le rouleau de la civilisation n'a fait boulingrin qu'au cœur de la littérature“. Also Paris.

²⁾ Der auch in Deutschland wohlbekannte Gelehrte und Minister Pasquale Villari, berühmt durch seine Forschungen über Savonarola und Macchiavelli, erwies mir die Ehre, mir seine *Scritti Paedagogici* zu schenken, in denen er die Berichte über einen ihm von

wissenschaftliche Prüfungskommissionen in ärgerliche Streitereien darüber gerieten, was in der Fremdsprache richtig, und dafs die letzteren zweifellos manchmal unrichtig entschieden; weiter fällt ihm ein, wie oft in der Fremde anerkannte Autoritäten — übrigens gerade wie bei uns — verschiedener Meinung waren über das, was in einer Sprache gesagt werden könne, und dafs man ihm „pour faire valoir sa supériorité“ nicht so selten korrigierte, was sich bei der späteren Lektüre als richtig erwies.¹⁾ Vor allen aber kommen ihm auch die eigenen Übersetzungsversuche in den Sinn; wie er sich dabei fragen mußte, „ob es so wol ginge?“, „ob man französisch (englisch) wol so und so sagen könne?“ etc. und wie weit er doch dabei trotz seiner Mühe unter dem des hochgebildeten Eingeborenen blieb.²⁾

der Regierung aufgetragenen Besuch ausländischer Schulen niedergelegt hat. Darin zeichnet er höchst geistreich und zum Teil humoristisch aus seinen Erlebnissen auch diese Irrgänge. Durch ihr Studium gelehrter und entlegener Werke kommen sie (die Studierenden) leicht dahin, „entlegen“, „selten“ mit „musterhaft“, „empfehlenswert“ gleichbedeutend zu erachten, Worte und Wendungen, die sie dort gefunden, in ihre Unterhaltung einzuflechten und dadurch im höchsten Mafse komisch zu wirken. Er selbst (Villari) giebt eine Reihe von Beispielen, die, als ich sie in einem Kreise italienischer Hörer vorlas, recht lebhaftes Lachen hervorriefen.

¹⁾ Jeder, der im Auslande gewesen, wird für diese Behauptung eine Menge Beispiele beibringen können. Mir wurde u. a. das in dieser Zeitung mehrfach gebrauchte „langues vivantes“ in „langues modernes“ korrigiert.

²⁾ Vielleicht interessiert es einige Leser, einige Proben aus solchen Studien zu sehen und sich, gewissermaßen wie Rätsel, die Frage vorzulegen, wie sie selbst die betreffenden Sätze französisch wiedergegeben hätten. Sie sind dem herrlichen III. Teil der „Grunerschen Musterstücke“ entnommen, ein strebsamen Lehrern des Französischen nicht warm genug zu empfehlendes Buch. Schon früher habe ich auf dasselbe aufmerksam gemacht (Verlag von Metzler, Stuttgart). Es enthält Aufsätze von Schriftstellern ersten Ranges, die sich durch Originalität des Stils auszeichneten, wie Alexander von Humboldt, Liebig, E. M. Arndt, Goethe, Jean Paul, Schubert, Immermann, Mendelssohn usw. und Professor Peschier hat sie glänzend ins Französische übersetzt. Indes scheint das Buch seiner Zeit um ein halbes Jahrhundert vorausgewesen und beim ersten Erscheinen in der Öffentlichkeit nicht genügend gewürdigt und beachtet zu sein. Während der gleichzeitig veröffentlichte I. Teil jetzt die 13., der II. die 4. Auflage erlebte, hat der III. Teil es nicht über die erste hinaus gebracht. Möchte seine Zeit jetzt gekommen sein!

Wenn dir ein unpersönlicher Gott genügt, so fehlt deinem Geist jeder Adel. Dich treibt's nicht nach aufser- und überweltlichen Erkenntnissen, nicht nach unsterblichen Strebungen und Thaten.
(Aus Hirschers Predigten.)

Soll man einen wahren und aufrichtigen Glauben an ein ewiges Leben als möglich denken können, so muß der Leichtsinn und die Aufgegangeneheit in dem Getriebe der Welt überwunden sein.
(Ebendaher.)

Man hätte gewünscht durch eine Zauberformel die Erscheinung nur einen Augenblick zu fesseln.
(Goethe. Königskrönung.)

Das zarte und natürliche Ehegattenverhältnis zwischen Franz I. und Maria Theresia.
(Ebenda.)

Er (der Advokat im Karneval) thut alles mit durchdringender Stimme und geläufiger Zunge. (Karneval in Venedig.)

Si un Dieu impersonnel te suffit, ton intelligence n'a rien d'élevé. Tu n'as nul désir de connaître ce qui se passe en dehors et au-dessus de ce monde, de faire servir tes facultés et l'activité de ton esprit à réaliser des desseins dont l'accomplissement assure l'immortalité.

On ne peut admettre la possibilité d'une croyance vraie et sincère de la vie éternelle que chez celui qui a triomphé de la légèreté naturelle au cœur de l'homme, et qui s'est arraché au tumulte du monde.

On aurait désiré pouvoir arrêter le corétege, ne fût-ce qu'un instant par quelques paroles magiques.

La tendresse conjugale et naïve.

... le tout d'une voix glapissante et avec une grande volubilité.

7.

Blicken wir zurück auf unsere Untersuchung. Was sagte sie uns? Die Beurteiler der Arbeiten der Prüflinge, ihre jetzigen Lehrer, waren bei ihren Studien den bedenklichsten Irrgängen ausgesetzt, aus denen mutmaßlich doch etwas zurückgeblieben ist; die gediegensten Kenner der fremden Sprache, sowohl im Inlande wie im Auslande, sind unsicher in der Feststellung dessen, was der Genius der Sprache genau fordert; jene (die Kenner der fremden Sprache im Auslande wie etwa Lehrer in Deutschland) würden kaum imstande sein, **genau** einen originell gedachten Gedanken in der Fremdsprache wieder zu geben. Also, was sagt uns unsere Untersuchung? Sie sagt uns: „Ist es da, angesichts dieser unleugbaren That-sachen noch thunlich, jene Forderungen der alten Methode in ihrer vollen Schärfe aufrecht zu erhalten gegenüber einem Prüfling, der einstweilen in die Sprache so wenig eingedrungen, der ein so wenig entwickeltes Sprachgefühl und so wenig Zeit für seine Arbeit hat?“ „Unmöglich! unausführbar!“ „Aber wie konnten sie denn von ernsten Pädagogen mit solchem Nachdruck und solchem Ernst erhoben werden?“ „Das kommt daher“, lautet die Antwort, „dafs den Vertretern der alten Methode, gegenüber den ersten Angriffen der neuen, daran liegen mußte, für ihren Standpunkt eine möglichst eindrucksvolle Verteidigung zu finden, die den weniger Denkenden imponiert. Eine gewisse Ungenauigkeit der Sprache kam ihnen dabei zu Hilfe. Während ihnen in Wirklichkeit wesentlich „Genauigkeit in der Grammatik, Überwindung und Kampf von deren Schwierigkeiten“ vorschwebte, wählten sie den allgemeinen Ausdruck „Ungenauigkeit“, der allerdings ihren Zwecken kräftiger half — ein Mittel, dessen sich Redner und Parteimänner ja vielfach und mit großem Erfolg bei den Parteigenossen bedienen. Jetzt, da die Sache klar gestellt, liefse sich vielleicht unschwer eine Einigung zwischen der alten und neuen Methode erzielen, die anfänglich so weit getrennt zu sein schienen, indem man die Forderung so faßt: „Der Schüler muß imstande sein, einfache, schlichte Gedanken“ — oder um mit den Worten Wendts zu reden, „die Gedanken, die im Leben des Bürgers, der Werte schafft“, liegen — korrekt in die fremde Sprache zu übersetzen.“

Der Engländer spricht nicht mit der „Leichtfertigkeit“ eines Franzosen.

(E. M. Arndt, Die Engländer.)

Das Interesse, welches dieses Gemälde gewähren kann, ist ein reines „Naturinteresse“ (Humboldt, Über Steppen u. Wüsten.)

Aus der „üppigen“ Fülle des organischen Lebens tritt der Wanderer ... (Ebenda.)

Dagegen: Mancher ungebildete Engländer sucht auf dem Festlande ein üppiges, wohlfeiles und prahlerisches Leben.

(E. M. Arndt.)

Irland hing wie ein toter Hund am starken gesunden Leibe Großbritanniens.

(Derselbe.)

Das Leichte, Lustige, Leichtfertige bezeichnet fast alle Slaven; der Böhme aber zeigt einen Ernst, eine stumme und schwere Schweigsamkeit, einen Trotz und eine Hartnäckigkeit, welche dem allgemeinen Slavencharakter durchaus fremd ist.

(Derselbe, Die Böhmen.)

„étourderie“.

l'intérêt ... prend sa source uniquement dans la sympathie que la nature inspire.

de ces lieux où la vie organique prodigue ses merveilles ...

... cherche ... avec faste et peu de frais les raffinements d'une vie épicurienne et y faire parade de son luxe.

... attachée comme un cadavre (nicht etwa „chien mort“) à la Grande Bretagne, ce corps plein de santé et de vie.

Les Slaves sont presque tous superficiels, évaporés, frivoles, tandis que le Bohémien montre un sérieux, une taciturnité profonde qui touche au mutisme, une morgue et une ténacité complètement étrangère au caractère général des Slaves.

Dem entsprechend wäre also der vorzulegende Text einzurichten und von der Anhäufung grammatischer Kunststücke abzusehen.¹⁾ Nicht oft genug können wir dabei betonen, daß wir dies für das Ziel der Schule halten. Ich wiederhole also hier noch einmal, daß mir wohl viel höhere Ziele des fremdsprachlichen Sprachunterrichts bekannt sind, daß ich die neueren Sprachen unendlich geeigneter halte als die alten, um in die Bildung einzuführen, die der Aristokratie des Geistes für die Jetztzeit nötig. Aber es handelt sich jetzt nicht darum, sondern um das, was in der Schule — also ohne Hilfe des Hauses durch Gouvernanten aus fremden Ländern, Aufenthalt im Auslande etc. — auf dem Gebiet des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks erreichbar.²⁾ Dem entsprechend würden also auch die Texte der Muttersprache zu halten sein.

Aber thäten wir nicht besser, wenn so viel Schwierigkeiten da sind, dann die Übersetzung in die Fremdsprache ganz fallen zu lassen? Von einigen übereifrigen Stürmern ist dies ja wirklich gefordert. „Das Übersetzen in fremde Sprachen ist eine Kunst, welche die Schule nichts angeht; es ist geradezu von Übel“ sagen sie. Ein Besonnener begreift, daß derartige Äußerungen in der leidenschaftlich erregten mündlichen Debatte fallen; schwer verständlich ist ihm aber, wie sie aus dem stillen, ruhigen, dem Überlegen bestimmten Arbeitszimmer kommen können.³⁾ Mir scheint das Bedürfnis der Übersetzung in die Fremdsprache über jede Diskussion erhaben. Man hat dem Prüfling bei der freien Arbeit die Zügel recht lose gehalten; mögen sie jetzt bei der Übersetzung fest angezogen werden. Durfte er bei der freien Arbeit nahezu aussprechen, was er selbst dachte, so ist für die behördliche Kontrolle notwendig eine Ergänzung, in der er zeigt, wie weit er grammatikalisch und inhaltlich zu sagen vermag, was andere ihm zu sagen aufgeben. Die Behörde bedarf eines bestimmten einheitlichen Maßstabes, und jeder Pädagoge weiß, wie wertvoll er ist. Auch fallen ja jene Schwierigkeiten weg, wenn der Text vernünftig gewählt wird. Aber das nicht bloß. Auch nach den eigenen Grundsätzen der Reformen ist er unentbehrlich. Mehr als man im ersten Augenblick denkt, fordert ja auch das Leben Übersetzungen. Hier wird ein Verbrecher mit fremder Sprache vor Gericht gebracht, dort ist einem Mitbürger im Auslande auf der Reise Unrecht geschehen, worüber er sich beschweren will; hier sind Handwerker oder

¹⁾ Seit Jahren habe ich dies gethan und sie sind von der Behörde nie beanstandet. Einst kam ein lieber Kollege zu mir und fragte, ob ich ihm nicht mit einigen Texten aushelfen könne. Ich zeigte die Kladder der meinen. Die Anforderungen, die sie an die Kenntnis der Grammatik stellten, waren ihm nicht hoch genug.

²⁾ Nicht ohne Interesse ist, sich von Leuten, die sich beobachten, berichten zu lassen, wie sie vorgehn, wenn sie etwas über dem Sprachkreis jenes mehrfach genannten Wendtschen Bürgers Hinausliegendes in einer fremden Sprache zu sagen haben. Sie fixieren zunächst, so sagen sie, ihre Gedanken in der Muttersprache. Dann schreiben sie ein-, zwei-, dreimal dieselben in der Fremdsprache nieder und machen dabei die Bemerkung, daß die Wörter derselben nach dem Gesetze der Anziehung des Gleichartigen, beim Festhalten des Idioms und des Gedankens, immer bessere Worte und Wendungen aus der Tiefe der Seele hervorziehen, daß dabei immer mehr die Muttersprache zurücktritt und zuletzt gar nicht mehr an sich erinnert. Die fremde Sprache allein erfüllt dann den Sinn. Es kann dann auch vorkommen, daß sich plötzlich eine so musterhafte, durch ihre Wirkung so imponierende sprachliche Eigentümlichkeit der Fremdsprache in die Feder drängt, daß man, um sie zu verwerten, den ursprünglichen Gedanken ein wenig verschiebt. — Um den Abstand zu erkennen, möge man mit einer so entstandenen Arbeit die eines Schulprüflings vergleichen.

³⁾ Erst recht, wenn sie sich auch auf die Unterklassen beziehen, wenn auch da nicht übersetzt werden soll. Wie soll dann planmäßig Grammatik getrieben werden?

Geschäftsleute in ihrem Verkehr mit dem Auslande in Verlegenheit, dort hat die Armenverwaltung mit ausländischen Zugereisten zu thun, um sie los zu werden; hier auch einmal wieder besteht eine Handelsgesellschaft aus Mitgliedern, die verschiedenen Nationen angehören. Kurz: Auch das Leben fordert Übersetzungen. Die Frage würde also nun noch sein, welche der beiden Methoden am besten für die Übersetzung vorbereitet, und die Antwort darauf müßte heißen: „Sie ist zur Entscheidung noch nicht reif.“ Aus allgemeinen Begriffen Schlüsse ableiten, führt, wie die Geschichte beweist, und wie wir alle Tage sehen, zu den verhängnisvollsten Irrtümern, und so kann das vorläufige Urteil nur mit Vorsicht gefällt werden. Da die alte Methode die Beziehungen der Sprachen wesentlich durch Worte vermittelte, da sie offenbar auch mehr Zeit auf die systematische Grammatik verwandte, scheint sie im Vorsprung zu sein. Dazu könnte noch kommen, daß der Zögling der neuen Methode, der bis dahin nur aus seinen Erinnerungen aus der Fremdsprache diese benutzt, ohne an die Muttersprache zu denken, jetzt, da er plötzlich an diese gebunden, auch durch dieselbe verwirrt und unsicher wird. Diesem Vorsprung gegenüber hat er dann andererseits durch sein vieles Hören und Sprechen der Fremdsprache einen Ersatz, ein Sprachgefühl, eine Raschheit in der Beherrschung der Worte und Wendungen, die ihn vor manchem Fehler bewahren und manches leichter finden lassen wird. Licht- und Schattenseiten dürften sich demnach die Wage halten. Noch einmal: Die Frage, welche Methode am besten für die Übersetzung vorbereitet, ist zur Entscheidung noch nicht reif.¹⁾

8.

Natürlich muß die neue Methode zunächst im allgemeinen eine behördliche Anerkennung ihrer Ziele und Bestrebungen wünschen. Diese ist ihr indes, um mit Luther zu reden, „gekommen auch ohne ihr Gebet von ihm selber.“ So wie man hört, ist sie erreicht. Die Behörde erkennt die Ziele an, wenn sie auch noch nicht zu dem Ausbau, den Wegen, in allen Punkten ihre Zustimmung gegeben hat. Sie billigt aber, daß man den Bedürfnissen des Lebens entgegen kommt.

Was würde aber in besondern folgen betreffs der Viectorschen Thesen? Sie wünschen (die Thesen), „daß statt der Übersetzung auch eine freie Arbeit und bei der Übersetzung ins Deutsche das fremdsprachliche Diktat berücksichtigt werde“.

Die „freie Arbeit“ wird meines Wissens in Preußen jetzt im Französischen gefordert. Der Wunsch könnte sich demnach nur auf das Englische beziehen, wo man eine Übersetzung aus dem Deutschen verlangt. Wendt erhebt „ernste Bedenken gegen die fast allgemeine Anfertigung sogenannter Aufsätze, d. h. jener zum Teil endlosen Zusammenstoppe-

¹⁾ Ich füge aus meinen alten für die Rückgabe der Arbeiten vor etwa 45 Jahren gemachten Korrekturnotizen einige Fehler an, die, wie ich glaube, einem Zögling der neuen Methode nicht untergelaufen wären, wo also er seinerseits einen Vorsprung gehabt hätte. (NB. Die Texte waren aus dem ersten Teile der oben genannten Grunerschen Musterstücke.) Par ces „beaucoup“ d'expéditions. — Plusieurs „de“ corrections. — Il demanda à elle (die Stellung der Personalpronomen im Französischen wird sich besonders durch Übung einprägen). — Un vieux mal vêtu bonze. — Quand le régiment fut rangé „alla le garçon“. — Ils-mêmes. — Sätze wie „Ein Haus, „wo“ ich alle Winkel durchzog (dout). Meine Pfeife machte mir eben so viel Freude, als ich „damit“ die Familie belästigte (me fit autant de plaisir que je causai d'ennui à ma famille) würde er, glaube ich, eher richtig machen.

lungen geschichtlicher Ereignisse oder jener litteraturgeschichtlichen Reproduktionen, die . . . zustande kommen.“ Und dann weiter bemerkt er: „die Themata schliessen sich am besten an die Lektüre oder an Erzähltes an; sie müssen so vorbereitet sein, das die Thätigkeit des Schülers nicht mit dem Inhalt zu kämpfen hat.“ Das alles nun, was Wendt wünscht, besteht hier in Preussen schon lange; nur, das dem Königlichen Kommissar die Freiheit, entweder im Französischen oder im Englischen eine „freie Arbeit“ zu fordern, genommen ist; sie müssen in der oben angegebenen Weise verteilt werden. Der in Vietors These ausgesprochene Wunsch würde also hinauslaufen auf die Wiederherstellung des alten Modus, der auch schon laut wurde, als die Änderung eintrat. Der Lehrer der neueren Sprachen benimmt sich dann mit dem Geschichtslehrer und alle Forderungen Wendts werden ohne Schwierigkeit erfüllt. Alles geht glatt, und geschieht es nicht, so liegt es nicht an den behördlichen Forderungen.¹⁾ Weiter heisst es wörtlich in Vietors Thesen: „Wenigstens möge bei der Übersetzung ins Deutsche auch das fremdsprachliche Diktat berücksichtigt werden.“ Aus dieser Fassung glaube ich abnehmen zu dürfen, das auch die Reformer für die Prüfung eine Übersetzung in die Muttersprache für nötig halten. Es ist gut, das dies ausdrücklich auch gesagt wird; ist doch eine Bemerkung ihrerseits gefallen, nach der es von ihnen für unnötig erachtet werden konnte. Zwei Wiener Thesen lauteten: „Die Unterrichtssprache ist französisch oder englisch“ (These 2) und „das Übersetzen in die Muttersprache beschränkt sich auf die Fälle, wo formelle Schwierigkeiten dazu zwingen.“ Wir wiederholen also, das die Reformer wohl gethan haben, den Konsequenzen, die man aus solchen Sätzen ziehen könnte, vorzubeugen und für die Prüfung eine Übersetzung ins Deutsche ausdrücklich voranzusetzen. Sie ist in der That unentbehrlich; eben so sehr aber, wie bemerkt, die Übersetzung aus dem Deutschen.

9.

Mit schwer begreiflicher Schärfe wenden sich die Reformer gegen die Retroversion. Wie mancher, der sich derselben bediente, sich dafür die Übersetzung in die Muttersprache selbst präparierte, erinnert sich noch nach Jahrzehnten der Wörter und Redewendungen, die er dabei lernte. Ist es doch bei derartigen Retroversionen etwas ganz Besonderes. Mit ganz anderer Spannung wie sonst nimmt man das in der Fremdsprache Gesagte auf! Man ist erwartungsvoll, wie das Muster lauten wird und prägt es sich tiefer ein. So finden wir auch, das die bedeutendsten Männer sich derselben bei ihrer Ausbildung bedienten. Gibbon erzählt uns, das er, um seinen lateinischen Stil zu bilden, viel vom Lateinischen ins Französische und dann wieder zurück übersetzt habe. Und um den Stil in der Muttersprache zu vervollkommen, notierte Franklin, wie jedermann weis, mit kurzen Worten den Inhalt eines Musterstücks, um nachher, wenn die Worte etwas vergessen waren, im Anhalt an die Notizen das im Gedächtnis Aufbewahrte niederzuschreiben und durch Vergleich mit dem Original seinen Stil zu vervollkommen. Mein eigener Lehrer, ein alter Praktikus, legte mir Aufgaben zu Retroversionen vielfach vor, und ich bereue nicht, sie gemacht zu haben.

¹⁾ Persönlich glaube ich allerdings, das wir nach der neuen Methode höhere Leistungen in der freien Arbeit erzielt hätten. Die Wiederherstellung des alten Modus in der Verteilung der freien Arbeit und Übersetzung halte ich für unwesentlich.

Am allerschwersten verständlich, ja eigentlich ganz unbegreiflich ist mir, was ich fast allgemein, auch von anerkannten Pädagogen und in den Lehraufgaben, von der Notwendigkeit des Diktats höre und sehe. Persönlich habe ich sie nie empfunden. Soll ich cent, sang, sens, sans, c'en, s'en schreiben, so muß ich aus dem Gedankeninhalt wissen wie; das Ohr kann es nicht entscheiden. Das Wortbild prägt sich **nur** durch die Augen, das Gesicht, ein, und wenn französische oder englische Dienstboten eine so spaßhafte Orthographie zeigen, wie sie uns die Zeitungsproben nicht selten vorführen, so ist daran ganz allein schuld, daß sie aus ihrer Sprache mehr durchs Gehör als durchs Gesicht aufnehmen. Lange habe ich geglaubt, die Transkription hätte das Bedürfnis hervorgerufen; glaube auch jetzt noch, daß sie einen nicht unbedeutenden Teil der Schuld an der mangelhaften Orthographie trägt, indem sie viel geistige Kraft der Aufmerksamkeit auf das Wortbild entzieht. Ganz allein reicht indes diese Erklärung nicht aus, wie ich wohl weiß; eine einmal bestehende Tradition muß Mitschuld tragen. Aber von meiner Meinung kann ich bis jetzt wegen der Gründe der mir entgegen getretenen Autoritäten nicht lassen. Um sie noch einmal mit andern Worten zu sagen, geht sie dahin: Will ich jemand auf dem Gebiete der Orthographie belehren, so muß ich sorgen, daß sich bei ihm das richtige Wortbild durch Sehen verstärke; will ich ihn prüfen, so reichen dazu die Mittel aus, die mir außer dem Diktat zu Gebote stehn. Ich bleibe bei meiner wiederholt ausgesprochenen Meinung, daß die Aussprache eine Sache des Gehörs ist; nicht aus Starrheit oder Eigensinn, sondern weil die Angelegenheit gar zu sehr in der Natur der Sache liegt. Kann einer einen Laut nicht machen, wie ich ihn wünsche, so spreche ich ihn vor und zwar so oft, bis mein Schüler ihn aufgefaßt hat. Verstehe ich etwas von der Lautphysiologie, so würde ich diese zu Hülfe rufen, nicht aber die Transkription. Gelingt es auch mit der Lautphysiologie noch nicht, was in Ausnahmefällen — aber auch nur in Ausnahmefällen — vorkommen kann — z. B. bei vielen rheinländischen Knaben für das französische j, bei mir selber für das italienische z, bei dem Engländer und Amerikaner für das ü, bei den Ephraïten für das Wort Schiboleth, beim Berliner für das r im Auslaute, wofür er ein kurzes a (Mutta, Vata) spricht —, so würde ich verzichten. Die Transkriptionen bringen in die Angelegenheit ein durchaus fremdartiges Element hinein —, ein Element, dessen Erwerbung den Schüler aufhält, wenn sie auch dem Lehrer interessant sein mag. Etwas Erfahrung auf dem Gebiete bin ich so frei zu beanspruchen, was ich an einer andern Stelle begründet habe. Im Englischen hatte ich in Genf bei einem Lehrer Unterricht, dessen Ruf vorzüglich war, und bei dem jeder, „der etwas war“, unterrichtet sein mußte. In Betreff der Aussprache habe ich nichts bei ihm gelernt, womit ich sagen will, daß man einen großen Ruf als Lehrer einer Fremdsprache haben kann, ohne betreffs des Lehrens der Aussprache etwas zu leisten. Hier verdanke ich alles einem Amerikaner, Professor Wilcox am Yale College, der wenigstens vier Stunden gebraucht hat, ehe ich ihm die ersten vier Zeilen von Thomas Moores „Paradise and Peri“ zu dank las. Von Professor Richards Methode, französische Aussprache zu lehren, nach der ich ein halbes Jahr mit einigen Südfranzosen, Studenten der Theologie, unterrichtet bin, habe ich an einem andern Orte erzählt. Wenn die Freunde der Transkriptionen sich von einem Systeme nicht trennen können, an dessen Aufbau sie mit Mühe Jahre lang gearbeitet haben, so ist das jedem

Psychologen erklärlich. Wenn sie (die Transkriptionsfreunde) sich auf ihre Erfolge berufen, so geschieht das gemeinsam mit hundert andern und imponiert dem praktischen Pädagogen nicht, denn er weiß lange, daß alle Methodenerfinder dies thun und damit häufig nur die lang bekannte Wahrheit beweisen, daß auch unvollkommene Mittel, wenn sie mit Begeisterung angewandt werden, zum Ziele führen.

Es würde nun noch übrig bleiben, einiger der landläufigen Irrtümer Erwähnung zu thun, die obwohl tausendfach als solche widerlegt, immer noch nicht ausgerottet sind und neuer Bekämpfung bedürfen. Zwei derselben gehören zusammen und greifen ineinander:

Der erste ist der, daß jemand, dessen Sprachkenntnis ausreicht für den allerbeschränktesten Bedürfniskreis, Anspruch macht, die ganze Sprache zu beherrschen; (die Ausdrucksweise des Volks unterstützt diesen Irrtum). Der zweite der, als ob mit der Erlernung einer fremden Sprache eine große Erweiterung und Vertiefung der Bildung verbunden sei.

Der erste, durch einen Mangel unserer Sprache unterstützt, welche die verschiedenen Stufen der Herrschaft über eine Sprache nicht unterscheidet — der Universitätslehrer „kann“ englisch, und der Kellner mit seiner Kenntnis von vielleicht 50 Wörtern kann auch englisch — hat vielleicht schon manchem gebildeten Philologen auf seinen Reisen Ärger über das Benehmen von Fremdenführern, Kellnern etc. bereitet, die sich mit ihrer großen Sprachkenntnis brüsten und mit Selbstgefälligkeit die „Zahl der Sprachen, die sie sprechen“, herrechnen.¹⁾

Der zweite wird unterstützt durch mancherlei Äußerungen guter Dichter und anderer hervorragender Männer, wie etwa Rückerts

„Mit jeder Sprache, die Du lernst, befreist

Du einen bis dahin in Dir gebundenen Geist“,

„Wer keine fremde Sprache versteht, weiß nichts von seiner eignen.“ Immer und immer muß man aufs neue betonen, daß derartige Ansichten auf Irrtum beruhen. Was für Vertiefung der innern Ausbildung beim Schreiben und Reden herauskommt, ist in diesem Aufsätze dargelegt; was bei der Erwerbung der Fähigkeit, sie zu verstehen, ist schon häufig von mir nachgewiesen (siehe übrigens Kap. 1). Indes beide Irrtümer gehören zusammen, d. h. wer sich in dem einen befindet, pflegt auch den andern zu nähren. Höchst bedauerlich ist aber, daß nicht selten Männer von hohem Ansehen sie durch das Gewicht ihres Namens unterstützen. That doch beispielsweise Theodor Mommsen s. Z. in seinem Reimers Schulkalender vorgedruckten Briefe an Professor Jonas eine Äußerung, die verdient, bei dieser Gelegenheit in Erinnerung gebracht zu werden. Ich thue es nach einer Beleuchtung derselben durch Professor Thieme in der Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht Bd. XXI S. 81. Da heißt es, „daß der Mensch spricht, macht ihn zum Menschen“ — (so sagt nämlich Mommsen) —, „daß er zwei Sprachen spricht, macht ihn zum gebildeten Menschen“. Daran anknüpfend fährt Thieme fort:

¹⁾ Ich weiß nicht, ob es schon manchem gegangen wie mir, der ich bei solchem Auftreten im Zorn mehrfach ausrief: „Ach was! Sie können ja keine einzige ordentlich! Nennen Sie mir, bitte, diejenige, welche Sie am besten verstehen, damit man Sie, ohne im Sprachgefühl verletzt zu sein, anhören kann.“ Die Anekdote jenes Oberkellners, der nach der Ansicht der im Hôtel verkehrenden Engländer „talked English very well indeed“ und den General Mac Clellan, der „oben“ am Tisch sitzen sollte, dahin führte mit der Bitte, „to follow him up stairs“, habe ich mehrfach erzählt.

„Den Schreiber dieser Zeilen, der an einem Orte lebt, wo jeder Droschkenkutscher, jedes Dienstmädchen zwei Sprachen — Deutsch und Polnisch — spricht¹⁾, überraschte dieser Ausspruch außerordentlich. Ist es wirklich möglich, daß unsere hervorragendsten Geister es für erlaubt halten, über eine so viel behandelte Frage wie die Schulreform zu schreiben, ohne auch nur flüchtig über die Frage nachzudenken? Vielleicht läßt Mommsen bei näherem Zusehen seine völlig unhaltbare Behauptung, die er freilich zur Grundlage aller seiner Erörterungen macht, ebenso leicht wieder fallen, wie er sie aufgestellt hat. Vielleicht erleben wir es aber auch, daß man bei dem Widerstande gegen eine vernünftige Schulreform sich einst auf die große Autorität eines Mommsen, auf seine »wohlbegründeten Ansichten« beruft.“

Wir sind mit unsern bescheidenen Bemerkungen zu Ende. Wie ich gleich zu Anfang erwarten liefs, habe ich nicht vermeiden können, bei der Behandlung des Themas ab und an in andere Gebiete hinüber zu greifen. Ob aber das Bestreben der anspruchslosen Arbeit, neue Momente zur Würdigung der „neuen Methode“ beizubringen, seinen Zweck erreicht hat, mögen die Leser entscheiden.

Beiträge zur französischen Lexikographie.

Von Dr. H. Schmidt-Altona-Ottensen.

Die im Folgenden zusammengestellten Wörter und Redewendungen befinden sich entweder überhaupt nicht oder nicht in der angegebenen Bedeutung in dem encyclopädischen Wörterbuch von Sachs-Villatte nebst Supplement, auch nicht in Villattes Parisismen. Viele davon, an der Form und am Ausdruck leicht erkenntlich, gehören der familiären Umgangssprache und der konventionellen Sprache gewisser Gesellschaftsklassen, dem *argot*, an. Diese sind ohne Belege geblieben, soweit sie aus Pariser Tagesblättern stammen oder auf mündlichem und schriftlichem Verkehr mit Franzosen beruhen. Bei den übrigen ist die Fundgrube in den meisten Fällen angegeben: A = *Annales politiques et littéraires*; I = *Illustration*; R = *Revue de Paris*; M = *Revue des deux Mondes*; G = Jules Lévy, *Les Gosses de Paris*; P = Jules Lévy, *Parigotes*. Andere Quellen sind vollständig genannt. Überall da, wo eine falsche Auffassung durchaus ausgeschlossen war, sind der Kürze halber die deutsche Bedeutung, die Wortklasse, das Genus der Substantiva u. dergl. nicht hinzugefügt worden. Durch die Zahlen, beim Datum durch die letzte Zahl, werden die Seiten der zitierten Schriften bezeichnet. Der Gedankenstrich ersetzt den Titelkopf.

A.

s'abouler ankommen, eintreten, sich begeben nach G 21. 193. 296. 298. 304.

Vergl. *abouler*.

acétanilide s. f. = *antifébrine*. M 15. 2. 98. 813.

adjoindre adjungieren (Mathematik).

adjonction Adjunktion (desgl.).

administrance = *administration* (verächtlich).

¹⁾ Wer jemals an Grenz- oder vielsprachigen Gegenden Wochenmärkte besucht (z. B. Prefsburg), kann dieselbe Erfahrung machen.

- à-dos s. m. Stütze. R 1. 8. 98. 668.
- affaires Umsatz: *affaires par jour, 70 francs.* M 15. 8. 98. 884.
- s'agglutiner sich (zu einer Vereinigung) zusammenthun. Vulgär für *se syndiquer.*
- agrégée s. f. zu *un agrégé.* R 1. 7. 98. 165.
- aide-chirurgien R 1. 8. 98. 462.
- aigle-étendu körperliche Züchtigung in der amerikanischen Armee. Vergl. I 25. 2. 99. 127.
- air: *Une place à l'intérieur! En l'air, à volonté!* Ruf der Pariser Omnibusschaffner (*en l'air = à l'impériale.*) P 178.
- Allemand-Autrichien. La Nouvelle Revue 15. 3. 98. 345.
- allonger v. n. = *allonger le pas.* G 92.
- ampoule = *vase de verre qui renferme le conducteur d'une lampe électrique* (Birne). I 6. 11. 97. 366.
- an: *les trois ans* die dreijährigen Pferde (beim Rennen). R 1. 7. 96. 166.
- anarcho = *anarchiste.*
- anarchot, e = *anarchique.*
- angle mort Fortifikations-Hilfslehrer; argot der Schüler der Militärschule in Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 359.
- anglophilie A 18. 12. 98. 389.
- animal-homme I 1. 1. 98. 2.
- antéscolaire: *l'enseignement* —. Maître phon. Sept. 99. 125.
- antialcoolique: *le congrès* —. I 9. 4. 98. 262.
- anticollectiviste s. m. La Nouvelle Revue 1. 2. 98. 404.
- antiesclavagiste: *Conférence* —. I 15. 4. 99. 239.
- antiétatiste Adj. zu *anti-étatisme.* R 1. 9. 96. 124.
- antijuif s. m. = *antisémite.* I 16. 4. 98. 281.
- antimaçonique antifreimaurerisch. I 28. 5. 98. 394.
- antiprocessionniste s. m. Gegner der Prozessionen. I 18. 6. 98. 430.
- antituberculine s. f. M 15. 2. 98. 813.
- antivaccinateur: *Ligue —trice.* A 21. 8. 98. 114.
- antivaccination s. f. ib.
- antivenimeux als Gegengift wirkend. I 19. 2. 98. 159.
- appétit: *avoir un — d'oiseau* wenig Appetit haben. A 17. 7. 98. 39.
- s'appuyer sich etwas spendieren, leisten. Vergl. *s'offrir.*
- aquarium = *Chambre des députés* (argot).
- arabophile s. und adj. La Nouvelle Revue 15. 1. 98. 349.
- arménophile s. und adj. La Vie parisienne 9. 4. 98.
- arménophilisme R 15. 12. 96. 880.
- arrière s. m. Hinterspieler beim Fußballspiel.
- artibombe s. m. = *artilleur* (argot).
- articulet s. m. Dim. von *article.* A 23. 1. 98.
- artiflot s. m. = *artilleur* (argot).
- asperge en branche Stangenspargel. A 14. 5. 99. 306.
- assiette-beurrier s. m. Reicher, Wohlhabender (vulgär).
- astique: *avoir la cote astique* großes Gewicht auf Sauberkeit (auf ein gutes Äußere) legen. I 28. 5. 98. 391.
- ataraxique s. m. Gleichgültiger. A 15. 1. 99. 34.
- athlétisme s. m. Athletik.
- attentaté: *le ministre attentaté* auf den ein Attentat ausgeübt wurde. A 5. 6. 98. 359.
- aubergiste s. f. A 13. 8. 99. 102.

- austrophile** s. und adj. R 15. 9. 98. 288.
autocrémation s. f. Selbstverbrennung. I 12. 2. 98. 143.
automobile s. f. Motorwagen.
automobile adj.: *Vindustrie* —. R 1. 7. 98. 216.
automobillette s. f. Dim. von *automobile*. Journal amus. 1. 1. 98.
automobilisme s. m.
automobiliste s. m. R 1. 7. 98. 222.
automobilophile s. m. A 26. 6. 98. 405.
automobilophobe s. m. Ib.
auxiliaire s. f. R. 1. 5. 97. 190.
avaler v. a. glauben (familiär). G 113.
avant s. m. Stürmer beim Fußballspiel.
avicole: *exposition* — Geflügelausstellung. I 6. 11. 97. 375.
aviso-transport s. m. R 1. 6. 97. 678.
avrilesque: *nos mœurs primo* —. Vergl. *faire manger un poisson d'avril à qn.*
A 24. 4. 98. 261.

B.

- bain**: *envoyer qn. au* — = *envoyer qn. promener*. G 58.
baisade s. f. Küsserei.
balai: *tu auras peau de balle et balai de crin* = *tu n'auras rien; c'est balai de crin pour la bicyclette* aus dem Radfahren wird nichts. G 126.
balai = *barbiche en pointe*. A 1. 5. 98. 278.
balai = *petit balai en papier qui sert à faire tomber les confettis*. G 92.
ballon-sonde = *ballon d'essai*. I 19. 2. 98. 159.
banquette Sitz, Bank im Eisenbahnwagen. Gyp, *Joies d'amour* 269.
barbette: *grande* — Fortifikations-Hauptlehrer; argot der Schüler der Militärschule in Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 359.
Barnum: *la patrie de* — Amerika. I 8. 10. 98. 226.
barque: *bien mener sa* — = *bien faire ses affaires; être économe et prudent*. G 253.
bassinement s. m. Belästigung (argot).
bateau: *c'est dernier* — neueste Mode. A 20. 2. 98. 118.
bateau großer Fufs. G 96.
bateau porte-train = englisch *ferry-boat*, Trajekt. M 15. 8. 98. 826.
bavette: *tailler une* — = *bavarder*. P 163.
bec: *claquer du* — hungern.
bécane s. f. Fahrrad. A 3. 10. 97. 214.
bécanier Radfahrer. I 20. 11. 97. 414.
bergerie = *bercail*. G 241.
bêtasse s. f. Dummkopf. Lavedan, *Leurs Sœurs* 104.
bêtot: *ne fais donc pas le* — stelle dich doch nicht so dumm. Lavedan, *ib.* 118.
beurré = *assiette-beurrier*: s. o.
biblisme: *folie de* — Sucht nach Beschäftigung mit der Bibel. R 15. 7. 98. 370.
bicepstile kräftig, stark. Journal amus. 23. 4. 98.
bico s. m. Soldat in den afrikanischen Kolonien (argot). Man sagt dafür auch *ped noir*.
bicycliste adj.: *hordes* —s. A 18. 9. 98. 182.
bidon-gourde s. m. Feldflasche. I 23. 10. 97. 334.
binaise s. f. = *chose, idée* (argot).
biniquais adj. aus *Binic*. R 1. 6. 97. 682.
blanc: *je ne vous vois pas* — = *je ne vous vois pas dans de beaux draps*. Sie werden schön in der Patsche sitzen. Vie parisienne 31. 12. 98. 754.

- bleu:** *elle n'y avait vu que du bleu* = *elle n'y avait rien compris.* G 54.
- blockeur** Bahnbeamter, der eine Signalstrecke (ein Geleise) absperrt. Vergl. *bloquer.*
I 8. 1. 98. 39.
- Bobette:** *parler le français de* — = *parler argot.* Vie parisienne 2. 7. 98.
- bobinasse** s. f. Kopf. Vergl. *bobine.*
- bobinot** s. m. Kopf (argot).
- boche** s. m. = *Allemand* (argot).
- bodiniériste** s. m. *Conférencier* am Theater *La Bodinière.* A 13. 2. 98.
- bohème:** *il a la* — *dans le sang* das Bummelleben liegt ihm im Blut.
P 314.
- bois:** *laisser voir le* — *de la brosse* eine Glatze haben.
- boite à cigares** = *tête.* Lavedan a. a. O. 306.
- boîte à marque** = *adjudant d'artillerie;* argot der Schüler der Militärschule in Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 390.
- bomber:** *il n'a pas inventé le marteau à* — *les verres de lunettes* er hat das Pulver nicht erfunden.
- bonjour:** *simple comme bonjour!* — nichts einfacher als das! *Sa toilette simple comme bonjour.* G 138.
- bonjourer** = *dire bonjour.* R 15. 7. 96. 274.
- book** s. m. = *bookmaker.* G 193.
- bordée:** *nos marins en* — ausgelassen, übermütig. I 20. 11. 97. 402.
- border:** — *un enfant* = *l'arranger dans son lit.* A 19. 6. 98. 387. Vergl. *border un lit.*
- boréal:** *la mer* — *e* das nördliche Eismeer. *La Nouvelle Revue* 1. 3. 98. 81; *l'expédition boréale* ib. 82.
- borussophile** s. und adj. R 15. 9. 98. 284.
- botte:** *haut comme une* — klein, drei Käse hoch. A. 26. 6. 98. 410.
- botticelliste** Maler aus der Schule Botticellis. I 25. 6. 98. 446.
- bottin-bottant:** *s'avancer* — — — = *marcher doucement.*
- bouc:** *je t'écoute, peau de* —! = *je te crois!* Man sagt in demselben Sinne auch *c'est juste, Auguste.* G 17.
- bouche:** *ta bouche!* halt den Mund! G 285.
- bouchon de carafe** falscher Diamant (argot),
- boucler:** — *un journal* abschließen. R 15. 7. 97. 320.
- boudin:** *le jour du* — der Schlachttag (Schweineschlachten). A 27. 2. 98. 131.
- bouffe-galette** s. m.: *se faire bombarder* — — — = *se faire nommer député* (verächtlich).
- bouffer:** — *du kilomètre* viel unterwegs sein, reisen. G 64.
- bouffi:** *tu l'as dit,* —! = *c'est vrai!* G 19.
- bouillir:** *tu me fais* — = *tu m'exaspères.* G. 51. 76.
- boule ronde** Erde, Erdball (argot).
- boulot** s. m. Arbeit (argot); auch *bouleau* geschrieben.
- boutique:** *une querelle de* — = *une chose insignifiante.*
- boutiquette** s. f. Dim. von *boutique.*
- braise** s. f. halbstündige Eispause; argot der Glasarbeiter in Carmaux. M 1. 2. 98. 645.
- brasserie:** *la* — *des Quatre-Nègresses* = *la fontaine Wallace.* Vergl. „Kneipe zum Gänsewein“. G 268.
- bredouille:** *rester* — keinen Mann bekommen, sitzen bleiben. I 9. 4. 98. 264.
- brêmer** Karten spielen (argot).
- Brest:** *tonnerre de* —! Interjektion.

- brique:** *s'envoyer des —* fasten, hungern (argot); man sagt auch *bouffer des — à la sauce aux cailloux*.
- briser:** *faire — ses bottines* = *les avachir, attendrir le cuir*. G 158.
- brochette** s. f. Anzahl (argot).
- se brosser** sich mit hungrigem Magen schlafen legen. G 141. 270. Vergl. *se brosser le ventre*.
- broyeur de noir** Schriftsteller, Journalist (argot).
- brution:** *les compagnies —nes*. I 22. 10. 98. 264. Vergl. das Substantiv bei Sachs.
- buis:** *vendre du — le jour des Rameaux* = *ne rien faire; ne pas travailler*.
- but** s. m. Mal beim Fußballspiel.

C.

- cabotINETTE** schlechte Schauspielerin; vergl. *cabotine*. La Nouvelle Revue 1. 4. 98. 504.
- cacan** s. f. Heimchenart im Departement Orne. I 23. 10. 97. 335.
- cafardière, ère** angeberisch, verräterisch (argot).
- cafardière** s. f. = *maison de cafards*; vergl. *cafard*.
- café:** *prendre le — chez le colo* = *recevoir de lui une semonce* (Moralpauke) und zwar in der Wohnung des *colonel*, wohin die betreffenden Schüler kommen müssen; argot der Schüler der Militärschule zu La Flèche. I 22. 10. 98. 265.
- calcimétrie** s. f. Methode zur Bestimmung des Kalksteingehalts des Bodens. I 26. 2. 98. 174.
- caleter** fortgehen, hinausgehen. G 279.
- campluchard** ländlicher Arbeiter (argot).
- campluche** s. f. = *camplouse (campagne)*.
- canal de la Baltique** Nord-Ostsee-Kanal. I 30. 10. 97. 355.
- canicule:** *mince de —!* Interjektion. A 28. 8. 98. 133.
- canulerie** s. f. Belästigung; vergl. *canuler*.
- capel** s. m. Hut (argot).
- capitaine** Spielführer beim Fußballspiel.
- capitalo** = *capitaliste*.
- cardinalisable** zum Kardinal wählbar. I 2. 4. 98. 236.
- carnet-agenda** s. m. Notizbuch. R 1. 8. 98. 505.
- carnophobe** Vegetarianer. I 11. 2. 99. 86.
- carottier** s. m. Kranker; argot der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 358.
- casier:** *avoir un casier garni* gehörig mit Vorstrafen belastet sein. G 194.
- casser:** *le moule en est cassé* = *le moule en est rompu (perdu)*. P 315.
- castoriculture** s. f. Biberzüchtung. I 15. 1. 98. 63.
- cavaler** sterben, ins Jenseits reisen. G 165.
- ch!** still! A 9. 1. 98. 20.
- chahuteux** lärmend.
- chalutage** Fischen mit Senknetzen I 18. 2. 99. 111.
- chalutier** Fahrzeug zum Fischfang mit Senknetzen. I ibidem.
- chambrage** s. m. eine Art Austernkrankheit. I 22. 1. 98. 87.
- chameaucrate** ein Schimpfwort; vergl. *chameau*.
- champignonnier** Champignonzüchter. I 18. 12. 97. 508.
- chanceuse** s. f. die Glückliche. R 15. 7. 98. 309.
- chanter:** *ça nous chante* = *le cœur nous en dit*. A 5. 3. 99. 146.

- chapeau:** *en avoir par-dessus son* —, einer Sache überdrüssig sein. Lavedan a. a. O. 74.
- chapeau chinois** Musikinstrument, eine Art Schellenbaum. Deschaumes, *Journal d'un lycéen*, ed. R. Kron, s. 141.
- chars-réclames** Reklamewagen.
- chargée:** — *de cours* Dozentin. R. 1. 7. 98. 165.
- charognard** s. m. Lump, Luder.
- charognerie** s. f. Gemeinheit.
- chat:** *donner sa part au* — = *jeter sa langue au* —.
- chat-fourré** Richter (vulgär).
- chauffer** bemerken, abfassen. G 126; stehlen G 290.
- chauffeur** Motorwagenführer.
- chauffeuse** Motorwagenlenkerin. I 14. 5. 98. 350.
- chauvine** s. f. Chauvinistin. La Nouvelle Revue 15. 5. 98. 330.
- chemin:** *ne pas y être par quatre* —s mutig (ohne Umschweife) auf sein Ziel losgehen.
- chemineau** Vagabund, Landstreicher. I 26. 2. 98. 175.
- chéquard** = *quelqu'un qui touche des chèques*. G 304.
- cbeval d'acier** Fahrrad, Stahlrofs. A 29. 5. 98. 356.
- cheval-vapeur** Lokomotive, Dampfrofs. I 17. 12. 98. 390.
- chiasse** s. f. = *peur* (argot).
- chic:** *elle n'a que du chic est un blâme ou une moquerie*. A 5. 3. 99. 147.
- chichi** s. m.: *faire des* —s täuschen, betrügen, Sand in die Augen streuen (argot).
- chicote** s. f. Nilpferdpeitsche. R 15. 10. 97. 844.
- chicoter** mit der Nilpferdpeitsche schlagen. Ibidem.
- chiée:** *une* — *d'ouvriers* eine grofse Anzahl (argot).
- chien:** *donner sa langue aux chiens* = *jeter sa langue aux chiens*. A. 3. 4. 98. 214.
- chiffortin** s. m. = *chiffonnier*.
- chiner** v. a. um etwas bitten, etwas erbetteln (argot).
- chiquet:** *c'est du pur* — = *c'est de la blague*.
- chou:** *être dans les* —x arbeitslos sein; etwa = *être dans la purée*.
- chrétiens-sociaux.** R 1. 12. 97. 692.
- chronophotographe** s. m. M 1. 12. 97. 588.
- chronophotographie** s. f. Ibidem 591.
- chrysanthémiste** s. m. Chrysanthemumfreund. I. 6. 11. 97. 375.
- cigare-bock** s. m. Cigarre, die man beim Glase Bier raucht. A 22. 1. 99. 53.
- cigarettièrè** Cigarettenarbeiterin. Journal amusant 10. 12. 98.
- cinématographe** s. m. Kinematograph.
- cinématographeur.** Journal amusant 11. 3. 99.
- cinématographique** adj. I 1. 1. 98. 2.
- cinémicrophonographe** s. m. Apparat, der zugleich *cinématographe* und *microphonographe* ist. I 29. 1. 98. 111.
- cirage** s. m. Vergl. die Erklärung. R 15. 9. 97. 431.
- citrouille** s. f. = *tête* (argot); desgl. *le citrouillard*.
- clamser** v. n. sterben (argot). G 290.
- claqué** völlig ermattet. G 94.
- classe:** *passager de* — Kajütspassagier. I 26. 11. 98. 334.
- clione** s. f. Art Meeresschwamm. I 22. 1. 98. 87.
- clochette** (Kosewort). Lavedan a. a. O. 129.
- cocardièrè** Mitarbeiterin an der Zeitung *La Cocarde*. I 15. 1. 98. 61.

- coco** = *gentil, tendre*. Lavedan a. a. O. 302.
coco s. m. Magen (argot). G 267.
cocottiste adj. zu *cocotte*. Journal amusant 1. 1. 98.
coinceur s. m. der die Schienen verkeilt; vergl. das Verb *coincer*. I 6. 11. 97. 369.
coins-coins: *les canards exhalent leur peine en ——— éperdus*. I 4. 12. 97. 450.
colbertisme. R 15. 11. 98. 356.
colbertiste adj. Ibidem 355.
collier s. m. = *barbe rousse coupée en pointe*, wie Boulanger ihn trug. A 1. 5. 98. 278.
colloïdes s. m. pl. = *substances dépourvues de la propriété de cristalliser*. M 1. 12. 98. 670.
commercialisme s. m. M 15. 3. 98. 437.
commode-toilette s. f. I 20. 11. 97. 416.
compte: *rester pour* — sitzen bleiben, keinen Mann bekommen. P 223.
comptoir-caisse s. m. Tisch in Pariser Restaurants, hinter dem die Kassiererin sitzt. P 73.
conditionnel s. = — *d'un an*. A 26. 6. 98. 410.
congrètte Dim. von *congre*. R 15. 9. 97. 429.
Conrart: *garder de — le silence prudent*. A 3. 4. 98. 210.
conspuage s. m. Verhöhnung. I 22. 1. 98. 75.
contre-alliance = *contre-assurance*. M 15. 11. 97. 478.
contre-assurance Rückversicherungsvertrag. M 1. 9. 97. 234.
contre-manifestant, e eine Gegenkundgebung veranstaltend. R 1. 8. 98. 619.
contre-pédaler in entgegengesetzter Richtung treten, stoppen. I 8. 1. 98. 31.
contre-torpilleur s. m. Torpedobootzerstörer. A 12. 6. 98. 370.
cornet s. m. Kehle. Lavedan a. a. O. 307.
cornifier = *cocufier*.
cornillet s. m. Magen (argot).
corser: — *un rôle* interessanter, durch Einlagen zugkräftiger machen. R 15. 10. 97. 715.
costaud s. m. starker, kräftiger Mensch.
cotonneux, **se** schwer, schwierig.
couci-couça = *couci-couci*. Lavedan a. a. O. 105.
coucou s. m. kleiner, als Köder dienender Fisch. R 15. 9. 97. 432.
coucou s. m. Tender-Lokomotive; argot der Eisenbahnbediensteten. I 17. 12. 98. 393.
couic: *faire* — sterben (vulgär).
couillonade s. f. *bagatelle* (argot).
coupole s. f. das Institut. Lavedan a. a. O. 55.
coupoler v. a. in die Akademie aufnehmen. Lavedan 178.
courbevoisinien, **ne** aus Courbevoie. I 22. 1. 98. 82.
coureur: *un grand* — von einem Radfahrer gesagt. Journal amusant 8. 1. 98.
courmailleau s. m. Art Molluske (austernschädlich). I 22. 1. 98. 86.
courriériste s. f.: — *théâtrale*; vergl. das masculin bei Sachs. I 15. 1. 98. 61.
course; *guerre de* — Kaperkrieg. A 3. 4. 98. 209.
couvre-gueule s. m. Hut (argot).
crapulard s. m. Lump; vergl. *la crapule*.
cravate: *être dans les —s* Verkäuferin in der Kravattenabteilung eines Geschäfts sein. G 50.
crêpe: *Vous avez pas bientôt fini d'vous chamailler? Nous allons pas faire des —s ici* habt ihr euch nun bald genug gezankt? Ich habe nicht Lust, länger zu warten. P 180.

cré pétard (Fluch) = *nom d'un pétard!*

crête s. f. = *tête* (argot).

cri: *très dernier* — neueste Mode. Gyp a. a. O. 48.

Criméen Soldat, der den Krimkrieg mitmachte I 22. 1. 98. 77.

crystalloïdes = *substances qui cristallisent*. M 1. 12. 98. 670.

croiseur-cuirassé. La Nouvelle Revue 15. 1. 98. 353.

croiseur protégé. Ibidem.

croiseur-yacht s. m. I 11. 12. 97. 491.

crustacé s. singulier; bei Sachs nur pluriel. G 34.

croûtonneux alt, gebrechlich (argot).

cryptotélégraphie s. f. I 30. 10. 97. 350.

cryptotélégraphique adj. Ibidem.

cryptotypographie s. f. I 9. 10. 97.

cuillère: *ne pas y aller avec le dos de la — = faire grandement les choses;*
energisch vorgehen. P 77.

cuillère: *graisser la — à qn. = graisser la patte à qn.*

cuirassé de croisière. La Nouvelle Revue 15. 1. 98. 353.

culot s. m. Mut, Kühnheit (argot).

culotter: — *des livres = les consulter* (argot).

cupidoniste Anhänger des Cupido. G 130.

cuvette: *nous n'avons pas gardé les —s ensemble = nous n'avons pas gardé les cochons ensemble*. Vie parisienne 23. 4. 98.

cuvette: *on ne peut dire encore avec certitude s'il* (der Marmorblock der Balzac-Statue) *sera Dieu, table ou —*. I 14. 5. 98. 351.

cycler v. n. radfahren.

cyclowoman Radfahrerin. A 19. 9. 97.

cyclomané s. m. der fürs Radfahren schwärmt. Petit Journal pour rire n° 522.

cyclomètre s. m. Distanzmesser fürs Fahrrad. A 15. 5. 98. 311.

D.

dao: *tout à coup — — sur la porte*. R 1. 4. 94. 133.

Dangeau: *nos — de la presse* Berichterstatter. I 26. 11. 98. 334.

datte: *c'est comme des —s!* Das ist vergeblich! G 5. 273.

daudetiste Anhänger von Daudet. I 1. 1. 98. 2.

débouliner: — *l'escalier* herunterpurzeln. Lavedan a. a. O. 298.

décérébré: *la France est —e = perd la cervelle*. R 1. 7. 97. 63.

déclancher v. n. sterben (argot). G 17. 293.

découvrir: — *l'Amérique = faire une grande découverte*.

déculper v. n.: *les quantités ont décuplé*. M 15. 2. 98. 814.

défilage s. m. Festlichkeit der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent; s. Näheres I 4. 6. 98. 406.

défonceuse: — *à grand travail* Dampfpflug. Jaurès, Rede in der Deputirtenkammer 1897.

dégoter v. a. = *regarder: dégote-moi donc ce type*. G 67.

dégotter v. n. aussehen. G 69.

dégringoler v. n. zusammenlaufen, herbeieilen. G 22; weggehen, die Treppe hinuntersteigen. Ibidem 106; *tout à l'heure, ça va —* es wird gleich nett an zu gießen (regnen) fangen. Ibidem 156.

se dégrouiller = *se débrouiller, vouloir agir* (argot).

déguiser: *se — en courant d'air = se donner un courant d'air*.

déhutter v. n. die Hütte verlassen. I 4. 12. 97. 457.

- demis** s. m. pl. Mittelspieler beim Fußballspiel; man sagt auch *demi-arrières*.
demi-droit: *jour des faveurs à* — — — halbe Preise bezahlen. P 86.
Demi-Tour s. m. Festlichkeit der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent um die Mitte des Schuljahres; s. Näheres I 4. 6. 98. 406.
démultiplication s. f. I 8. 1. 98. 30.
dépolitiquer. R 15. 11. 95. 378.
depuis: — *toi* seit deiner Kindheit. G 259.
députation: *se présenter à la* — sich als Kandidat für die Wahlen zur Deputierten-Kammer aufstellen. I 11. 6. 98. 428.
désembourgeoiser dem Bürgerstand entfremden. A 9. 10. 98. 229.
dessaler v. a. aufklären.
dessalage: — *de gambette* Tanz (argot).
deux: *ne faire ni une ni* — nicht viel Umstände machen.
deux-places s. m. Droschke zu zwei Sitzen. G 156.
développeur s. m. Entwickler (Photographie). A 3. 4. 98. 221.
dévisser v. n. = *dévisser son billard*. G 260.
dévidement s. m. Geschwätz (argot).
diable: *ça n'est pas le* — das ist nicht viel (schlimm). G. 85; *il habite au* — weit von hier. Ibidem 143.
diavolo = *diable*. Lavedan a. a. O 116.
diligence: *l'attaque de la* — Art Kinderspiel. Gyp a. a. O. 89.
dimanche: *long comme un* — sehr lang; man sagt auch *long comme un jour sans pain*.
dîner: — *de têtes* bei dem die Teilnehmer eine besondere Haarfrisur tragen. Gyp a. a. O. 63.
distinguo s. m. Unterschied.
docteur-homme Arzt, im Gegensatz zur Ärztin. R 1. 7. 98. 166.
doigt: *se mettre le* — *dans la paupière* = *se fourrer le* — *dans l'œil* sich irren.
dollardeuse reiche Amerikanerin. Vie parisienne 9. 4. 98.
dorade: *exécuter un plongeon dans le pays des* — *s* = *se noyer* (vulgär).
double: *mettre les bouchées* — *s* hastig essen. P 88.
Double-Alliance Zweibund.
Duplicé s. f. Zweibund. La Nouvelle Revue 1. 3. 98. 142.
dur: *le poêle chauffe* —; bei Sachs nur bildlich. P 315.

E.

- eau**: *il coulera encore beaucoup d'* — *sous le pont* = *il passera encore (bien) de l'eau sous les ponts*. G 134.
eau-de-grain Kornbranntwein. A 16. 4. 99. 243.
écart s. m. Defizit. M 1. 12. 98. 536.
écharpement s. m. Niedermetzlung (argot).
échiqüien: *sa carrière* — *ne* Schachlaufbahn. I 6. 11. 97.
éclisseur s. m. der die Schienen an einander befestigt; vergl. *éclisser*. I 6. 11. 97. 369.
école: — *d'aviculture* Lehranstalt für Geflügelzucht. M 15. 9. 98. 338; — *de laiterie* Lehranstalt für Milchwirtschaft. Ibidem.
écornistifublant spafsig, drollig (argot).
écourtir: *l'ancre écourtit* = *casser*. R 15. 9. 97. 445.
égratignade s. f. = *égratignure* (volkstümlich).
égrener; — *son chapelet* = *défiler son chapelet*. P 212.

- électrocuter** mittelst Elektrizität hinrichten. A 9. 10. 98. 236.
électro-gravure s. f. I 30. 10. 97. 355.
électrotechnie s. f. M 15. 2. 98. 810.
embarquer v. a. ins Gefängnis werfen (volkstümlich); vergl. verschütten.
embistrouiller = *embrouiller*.
embotter v. a. ins Gefängnis werfen; vergl. einlochen.
emboucanement s. m. übler Geruch; vergl. *emboucaner*.
émigrant Zwischendeckpassagier. A 6. 3. 98. 149.
s'émoustiquer = *chasser de soi les moustiques*. R 1. 8. 97. 636.
empaumeuse Schmeichlerin. Journal amusant 3. 12. 98.
empêtro s. m. Hindernis. Lavedan a. a. O. 69.
empiler v. a. anführen, hintergehen (argot).
enchaleuré heifs, erhitzt.
énergétique s. f. Lehre von der Energie (Kraft). M 1. 4. 98. 669.
enfilée s. f. Reihe, Serie.
enlever: *être enlevé dans la presse* (= malmené) übel mitgenommen werden.
 Lavedan a. a. O. 272. 274.
énormément vivre — ein flottes, leichtsinniges Leben führen. P 284.
ensemencer: — *une génisse* impfen zwecks Gewinnung von Lymphe. I 26. 11.
 98. 348.
enterrement: — *des tableaux de service* Festlichkeit der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent; s. Näheres I 4. 6. 98. 406.
entoiler v. a. ins Gefängnis werfen (volkstümlich).
entraînement s. m. Begleiten durch Schrittmacher: *l'— aura lieu avec des tandems électriques*. Journal amusant 2. 4. 98.
entraîner: *être entraîné par un tandem électrique*. Journal amusant 26. 3. 98.
entraîneur s. m. Schrittmacher. Ibidem.
épais: *rapporter* — viel einbringen. G 192.
éphéboocratie s. f. Gegensatz zu *gérontocratie*. R 1. 8. 98. 616.
épice: *le pain d'—* Art Austernkrankheit. I 22. 1. 98. 87.
épicerie-librairie s. f. R 15. 5. 97. 234.
épileptogène Epilepsie erzeugend. I 4. 3. 99. 146.
épingle: *monter des cailloux en —s* faullenzen. Vie parisienne 11. 6. 98.
épouvantail: *on s'en fait un — = on le regarde comme un obstacle terrible*.
 R 15. 8. 98. 803.
équipe s. f. Wettspielmansschaft beim Fufsballspiel.
équipier s. m. Mitglied einer Wettspielmansschaft.
esculpteur = *sculpteur* (volkstümlich).
espéranter die Weltsprache Esperanto sprechen. Revue bleue 17. 7. 97. 96.
estatue = *statue* (volkstümlich).
Éternel: *un grand buveur devant l'—*. P 313.
étudiantesque: *les habitudes —s* die studentischen Sitten. R 15. 9. 98. 270.

F.

- famille**: *la grande — = l'armée*.
fanfare s. f. die von den Schülern der Militärschule zu Saint-Maixent freiwillig gebildete Musikkapelle, etwa 30 Mann stark; argot jener Schüler. I 28. 5. 98. 406.
fauteuil: *gagner dans un —* leicht gewinnen (von Pferden beim Rennen). G 8.
fauteuil s. m. zahmes, ruhiges Pferd, das nicht abwirft; argot der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 360.

- feignantise** s. f. Faulheit; entstellt aus *fainéantise*.
- feignasse** s. m. u. f. Fauller; statt *fainéant*.
- fémíniste** s. f. Frau, die für die Emanzipation der Frauen wirkt. R 1. 7. 98. 169.
- femme**: *bonne* — die durch Besprechen Krankheiten heilen zu können glaubt. A 25. 7. 97. 50.
- femme-auteur** Schriftstellerin im Gegensatz zu Schriftsteller.
- femme-docteur** Ärztin. R 1. 7. 98. 165.
- femme-écrivain**. Ibidem 169.
- femme-journaliste** I 15. 1. 98. 61.
- femme-médecin**. R 1. 7. 98. 165.
- femme-professeur**. Ibidem 162.
- femme-typographe** Schriftsetzerin. I 15. 1. 98. 61.
- feu**: *la mobilisation, dans ce pays, se fait aux trois — x comme la vente des immeubles en la chambre des notaires de Paris*. R 1. 6. 97. 600.
- feu**: — *lorrain*, dem *feu grégeois* ähnlicher Explosivstoff. Deschaumes a. a. O. 23.
- filament**: *une lampe à — incandescent = lampe à incandescence*. I 6. 11. 97. 366.
- financier** verächtlich für *financier*.
- fiolo**: *se payer la — de qu. = se payer sa tête*. G 38.
- five** = *le — o'clock (tea): entre le Bois et le —*. A 13. 3. 98. 165.
- flan**: *du temps à la —* aus der guten, alten Zeit. G 259.
- flancharde**: *mon vieux —* mein alter Freund, Junge. G 281.
- flanquette**: *vivre à la bonne — = ne pas se faire de bile*.
- fleur**: *être dans les — s* mit Blumen handeln. P 260.
- ficaille** s. f. Polizei (argot).
- flingoter** niederschiesen (argot).
- foire**: *la grande —* verächtliche Bezeichnung der Wahlen zur Deputiertenkammer.
- foraine** s. f. Marktbumdenbesitzerin. I 20. 11. 97. 402; vergl. *forain*.
- forcoation** s. f. Gründung (einer Vereinigung).
- fosse**: — *aux ours* Bezeichnung einer 2,30 m tiefen Grube, die zu militärischen Übungen dient; argot der Schüler in Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 359.
- fouan** s. m. Lärm, Skandal (argot).
- fouinarder** spionieren, Nachforschungen anstellen (argot).
- fourche** s. f. Gabel am Fahrrad. I 8. 1. 98. 31.
- fourcheton** s. m. Zinke der Gabel. A 7. 8. 98. 95.
- fourneautin** s. m. Dummkopf.
- frais**: *ça me laisse — = ça me laisse froid*. Lavedan a. a. O. 3.
- français**: *y perdre son — = y perdre son latin*. Lavedan ibidem 292.
- frio** s. m. = *peur* (argot).
- fripouillard** s. m. Taugenichts, Schuft; vergl. *fripouille*.
- fripouillerie** = *friponnerie*.
- fromage**: *trouver son —* sein Auskommen finden. G 6.
- frondeuse** Mitarbeiterin der Pariser Zeitung *La Fronde*, die ausschließlich von Frauen redigiert wird. I 15. 1. 98. 60.
- froussard** s. m. Feigling (argot).
- frrrt** Nachahmung des Geräusches, das entsteht, wenn Vögel oder Fische davon-schwirren. R 15. 9. 97. 423.
- se fuiter** fliehen (vulgär).
- fumiste** s. m. Prahlhans (Schülerargot).
- fusil** Jäger: — *remarquable; un beau —*. R 1. 9. 98. 39; A 25. 9. 98. 201.

(Fortsetzung folgt.)

ARRÊTÉ

RELATIF A LA SIMPLIFICATION DE L'ENSEIGNEMENT
DE LA SYNTAXE FRANÇAISE

(31 juillet 1900)

Le Ministre de l'Instruction publique et des Beaux-Arts,

Vu l'article 5 de la loi du 27 février 1880;

Le Conseil supérieur de l'Instruction publique entendu,

Arrête:

Art. 1^{er}. — Dans les examens ou concours dépendant du Ministère de l'Instruction publique, qui comportent des épreuves spéciales d'orthographe, il ne sera pas compté de fautes aux candidats pour avoir usé des tolérances indiquées dans la liste annexée au présent arrêté.

La même disposition est applicable au jugement des diverses compositions rédigées en langue française, dans les examens ou concours dépendant du Ministère de l'Instruction publique qui ne comportent pas une épreuve spéciale d'orthographe.

Art. 2. — Dans les établissements d'enseignement public de tout ordre, les usages et prescriptions contraires aux indications énoncées dans la liste annexée au présent arrêté ne seront pas enseignés comme règles.

Georges Leygues.

Liste annexée à l'arrêté du 31 juillet 1900.

SUBSTANTIF

Nombre des substantifs. — **Témoin.** — Placé en tête d'une proposition, ce mot pourra rester invariable ou prendre la marque du pluriel, si le substantif qui le suit est au pluriel. Ex.: *témoin* ou *témoins les victoires qu'il a remportées*. La même liberté sera accordée pour le mot *témoin* dans la locution *prendre à témoin*. Ex.: *je vous prends tous à témoin* ou *à témoins*.

Pluriel ou singulier. — Dans toutes les constructions où le sens permet de comprendre le substantif complétement aussi bien au singulier qu'au pluriel, on tolérera l'emploi de l'un ou l'autre nombre. Ex.: *des habits de femme* ou *de femmes*; — *des confitures de groseille* ou *de groseilles*; — *des prêtres en bonnet carré* ou *en bonnets carrés*; — *ils ont ôté leur chapeau* ou *leurs chapeaux*.

SUBSTANTIFS DES DEUX GENRES

1. **Aigle.** — L'usage actuel donne à ce substantif le genre masculin. Les auteurs les plus classiques l'ont aussi employé au féminin. On tolérera le féminin comme le masculin. Ex.: *un aigle* ou *une aigle*.

2. **Amour, orgue.** — L'usage actuel donne à ces deux mots le genre masculin au singulier. Au pluriel, on tolérera indifféremment le genre masculin ou le genre féminin. Ex.: *les grandes orgues*; — *un des plus beaux amours*.

3. **Délice** et **délices** sont, en réalité, deux mots différents. Le premier est d'un usage rare et un peu recherché. Il est inutile de s'en occuper dans l'enseignement élémentaire et dans les exercices.

4. **Automne, enfant.** — Ces deux mots étant des deux genres, il est inutile de s'en occuper particulièrement. Il en est de même de tous les substantifs qui sont indifféremment des deux genres.

5. **Gens, orge.** — On tolérera, dans toutes les constructions, l'accord de l'adjectif au féminin avec le mot *gens*. Ex.: *instruits* ou *instruites par l'expérience, les vieilles gens sont soupçonneux* ou *soupçonneuses*.

On tolérera l'emploi du mot *orge* au féminin sans exception: *orge carrée, orge mondée, orge perlée*.

6. **Hymne.** — Il n'y a pas de raison suffisante pour donner à ce mot deux sens différents suivant qu'il est employé au masculin ou au féminin. On tolérera les deux genres, aussi bien pour les chants nationaux que pour les chants religieux. Ex.: *un bel hymne* ou *une belle hymne*.

7. **Œuvre.** — Si, dans quelques expressions, ce mot est employé au masculin, cet usage est fondé sur une différence de sens bien subtile. On tolérera l'emploi du mot au féminin dans tous les sens. Ex.: *une grande œuvre, la grande œuvre.*

8. **Pâques.** — On tolérera l'emploi de ce mot au féminin aussi bien pour désigner une date que la fête religieuse. Ex.: *à Pâques prochain ou à Pâques prochaines.*

9. **Période.** — Même au sens spécial où on exige actuellement le genre masculin, on tolérera l'emploi de ce mot au féminin. Ex.: *arriver à la plus haute période ou au plus haut période.*

PLURIEL DES SUBSTANTIFS

Pluriel des noms propres. — La plus grande obscurité régnant dans les règles et les exceptions enseignées dans les grammairies, on tolérera dans tous les cas que les noms propres précédés de l'article pluriel, prennent la marque du pluriel. Ex.: *les Corneilles* comme *les Gracques*; — *des Virgiles* (exemplaires) comme *des Virgiles* (éditions).

Il en sera de même pour les noms propres de personnes désignant les œuvres de ces personnes: Ex.: *des Meissonniers.*

Pluriel des noms empruntés à d'autres langues. — Lorsque ces mots sont tout à fait entrés dans la langue française, on tolérera que le pluriel soit formé suivant la règle générale. Ex.: *des excéats* comme *des déficits.*

NOMS COMPOSÉS

Noms composés. — Les mêmes noms composés se rencontrent aujourd'hui tantôt avec un trait d'union, tantôt sans trait d'union. Il est inutile de fatiguer les enfants à apprendre des contradictions que rien ne justifie. L'absence de trait d'union dans l'expression *pomme de terre* n'empêche pas cette expression de former un véritable mot composé, aussi bien que *chef-d'œuvre*, par exemple.

Chacun restera libre de se conformer aux règles actuelles; mais on tolérera la simplification des règles relatives aux noms composés d'après les principes suivants:

1. **Noms composés d'un verbe suivi d'un substantif.** — On pourra les écrire en un seul mot formant le pluriel d'après la règle générale. Ex.: *un essuimain, des essuimains*; — *un abatjour, des abatjours*; — *un fessemathieu, des fessemathieux*; — *un gagnepetit, des gagnepetits*; — *un garde côte, des garde côtes.*

Mais on conservera les deux mots séparés dans les expressions comme *garde forestier, garde général*, où la présence de l'adjectif indique clairement que *garde* est un substantif.

2. **Noms composés d'un substantif suivi d'un adjectif.** — On pourra réunir ou séparer les deux éléments. Les deux mots ou le mot composé formeront le pluriel d'après la règle générale. Ex.: *un coffre fort ou coffrefort, des coffres forts ou coffreforts.*

3. **Noms composés d'un adjectif suivi d'un substantif.** — Même liberté. Ex.: *une basse cour ou bassecour, des basses cours ou bassecours*; — *un blanc seing ou blancseing, des blancs seings ou blancseings*; — *un blanc bec ou blancbec, des blancs becs ou blancbecs.*

On exceptera *bonhomme* et *gentilhomme*, mots pour lesquels l'usage a établi un pluriel intérieur sensible à l'oreille: *des bonshommes, des gentilshommes.*

On pourra écrire en un seul mot, sans apostrophe: *grandmère, grandmessa, grandroute.*

4. **Noms composés d'un adjectif et d'un substantif désignant un objet nouveau appelé du nom d'une de ses qualités.** — Même liberté. Ex.: *un rouge gorge ou rougegorge, des rouges gorges ou rougegorges.*

5. **Noms composés de deux adjectifs désignant une personne ou une chose.** — Les deux mots pourront s'écrire séparément, sans trait d'union, chacun gardant sa vie propre. Ex.: *un sourd muet, une sourde muette, des sourds muets, des sourdes muettes*; — *douce mère, etc.*

6. **Noms composés de deux substantifs construits en apposition.** — On pourra ou écrire les deux mots séparément, chacun formant son pluriel d'après la règle générale, ou les réunir, sans trait d'union, en un seul mot qui ne prendra qu'une fois, à la fin, la marque du pluriel. Ex.: *un chou fleur ou chousfleur, des choux fleurs ou chousfleurs*; — *un chef lieu ou cheflieu, des chefs lieux ou cheflieux.*

7. **Noms composés de deux substantifs ou d'un substantif et d'un adjectif dont l'un est en réalité le complément de l'autre, sans particule marquant l'union.** — On pourra toujours réunir les deux mots en un seul, prenant à la fin la marque du pluriel d'après la règle générale. Ex.: *un timbreposte, des timbrepostes*; — *un terreplein, des terrepleins.*

Pour les mots *hôtel Dieu, fête Dieu*, il semble préférable de conserver l'usage actuel et de séparer les éléments constitutifs. Cependant on ne comptera pas de faute à ceux qui réuniront les deux substantifs en un seul mot: *hôteldieu, fêtedieu.*

Quant au pluriel des mots *hôtel Dieu*, *fête Dieu*, *bain marie*, il n'y a pas lieu de s'en occuper, — puisque ces mots sont inusités au pluriel. Il est inutile aussi de s'occuper, dans l'enseignement élémentaire et dans les exercices du pluriel, du mot *trou madame*, désignant un jeu inusité aujourd'hui.

8. Noms composés d'un adjectif numéral pluriel et d'un substantif ou d'un adjectif. — On pourra les écrire en un seul mot et laisser la marque du pluriel, même au singulier. Ex.: *un troismâts, des troismâts*; — *un troisquarts, des troisquarts*.

9. Noms composés de deux substantifs unis par une particule indiquant le rapport qui existe entre eux. — On écrira séparément les éléments de ces mots en observant avec chacun les règles générales de la syntaxe. Ex.: *un chef d'œuvre, des chefs d'œuvre*; — *un pot au feu, des pots au feu*; — *un pied d'alouette, des pieds d'alouette*; — *un tête à tête, des tête à tête*.

10. Noms composés d'éléments variés empruntés à des substantifs, à des verbes, à des adjectifs, à des adverbes, à des mots étrangers. — On tolérera la séparation ou la réunion des éléments. Si on les réunit en un seul mot, celui-ci pourra former son pluriel comme un mot simple. Ex.: *un chassé croisé ou un chassécroisé, des chassés croisés ou des chassécroisés*; — *un fier à bras ou un fierabras, des fiers à bras ou des fierabras*; — *un pique nique ou un piquenique, des pique niques ou des piqueniques*; — *un soi disant ou un soisaisant, des soi disant ou des soisaisants*; — *un te Deum ou un tedeum, des te Deum ou des tedeums*; — *un ex voto ou un exvoto, des ex voto ou des exvotos*; — *un vice roi ou un viceroi, des vice rois ou des vicerois*; — *un en tête ou un entête, des en têtes ou des entêtes*; — *une plus (moins) value ou une plusvalue, moinsvalue, des plus (moins) value ou des plusvalues, moinsvalues*; — *un gallo romain ou un galloromain, des gallo romains ou des galloromains*.

Il est inutile de s'occuper du mot *sot l'y laisse*, si étrangement formé.

D'une manière générale, il est inutile de compliquer l'enseignement élémentaire et les exercices du pluriel des noms composés tels que *laisser aller*, *oui dire*, qui, à cause de leur signification, ne s'emploient pas au pluriel.

Trait d'union. — Même quand les éléments constitutifs des noms composés seront séparés dans l'écriture, on n'exigera jamais de trait d'union.

ARTICLE

Article devant les noms propres de personnes. — L'usage existe d'employer l'article devant certains noms de famille italiens: *le Tasse, le Corrège*, et quelquefois à tort devant les prénoms: *(le) Dante, (le) Guide*. — On ne comptera pas comme faute l'ignorance de cet usage.

Il règne aussi une grande incertitude dans la manière d'écrire l'article qui fait partie de certains noms propres français: *la Fontaine, la Fayette ou Lafayette*. Il convient d'indiquer, dans les textes dictés, si, dans les noms propres qui contiennent un article, l'article doit être séparé du nom.

Article supprimé. — Lorsque deux adjectifs unis par *et* se rapportent au même substantif de manière à désigner en réalité deux choses différentes, on tolérera la suppression de l'article devant le second adjectif. Ex.: *l'histoire ancienne et moderne*, comme *l'histoire ancienne et la moderne*.

Article partitif. — On tolérera *du, de la, des*, au lieu de *de* partitif, devant un substantif précédé d'un adjectif. Ex.: *de ou du bon pain, de bonne viande ou de la bonne viande, de ou des bons fruits*.

Article devant plus, moins, etc. — La règle qui veut qu'on emploie *le plus, le moins, le mieux*, comme un neutre invariable devant un adjectif indiquant le degré le plus élevé de la qualité possédée par le substantif, qualifié sans comparaison avec d'autres objets, est très subtile et de peu d'utilité. Il est superflu de s'en occuper dans l'enseignement élémentaire et dans les exercices. On tolérera *le plus, la plus, les plus, les moins, les mieux*, etc., dans des constructions telles que: *on a abattu les arbres le plus ou les plus exposés à la tempête*.

ADJECTIF

Accord de l'adjectif. — Dans la locution *se faire fort de*, on tolérera l'accord de l'adjectif. Ex.: *se faire fort, forte, forts, fortes de . . .*

Adjectif construit avec plusieurs substantifs. — Lorsqu'un adjectif qualificatif suit plusieurs substantifs de genres différents, on tolérera toujours que l'adjectif soit construit au masculin pluriel, quel que soit le genre du substantif le plus voisin. Ex.: *appartements et chambres meublés*. — On tolérera aussi l'accord avec le substantif le plus rapproché. Ex.: *un courage et une foi nouvelle*.

Nu, demi, feu. — On tolérera l'accord de ces adjectifs avec le substantif qu'ils précèdent. Ex.: *nu ou nus pieds, une demi ou demie heure* (sans trait d'union entre les mots), *feu ou feue la reine*.

Adjectifs composés. — On tolérera la réunion des deux mots constitutifs en un seul mot, qui formera son féminin et son pluriel d'après la règle générale. Ex.: *nouveauté, nouveauté, nouveautés, nouveautés; courtcêtu, courtcêtu, courtcêtus, courtcêtues, etc.*

Mais les adjectifs composés qui désignent des nuances étant devenus, par suite d'une ellipse, de véritables substantifs invariables, on les traitera comme des mots invariables. Ex.: *des robes bleu clair, vert d'eau, etc.*, de même qu'on dit *des habits marron*.

Participes passés invariables. — Actuellement les participes *approuvé, attendu, ci-inclus, ci-joint, excepté, non compris, y compris, ôté, passé, supposé, vu*, placés avant le substantif auquel ils sont joints, restent invariables. *Excepté* est même déjà classé parmi les prépositions. On tolérera l'accord facultatif pour ces participes, sans exiger l'application de règles différentes suivant que ces mots sont placés au commencement ou dans le corps de la proposition, suivant que le substantif est ou n'est pas déterminé. Ex.: *ci joint ou ci jointes les pièces demandées* (sans trait d'union entre *ci* et le participe); — *je vous envoie ci joint ou ci jointe copie de la pièce*.

On tolérera la même liberté pour l'adjectif *franc*. Ex.: *envoyer franc de port ou franche de port une lettre*.

Avoir l'air. — On permettra d'écrire indifféremment: *elle a l'air doux ou douce, spirituel ou spirituelle*. On n'exigera pas la connaissance d'une différence de sens subtile suivant l'accord de l'adjectif avec le mot *air* ou avec le mot désignant la personne dont on indique l'air.

Adjectifs numéraux. — *Vingt, cent*. La prononciation justifie dans certains cas la règle actuelle, qui donne un pluriel à ces deux mots quand ils sont multipliés par un autre nombre. On tolérera le pluriel de *vingt* et de *cent*, même lorsque ces mots sont suivis d'un autre adjectif numéral. Ex.: *quatre vingt ou quatre vingts dix hommes; — quatre cent ou quatre cents trente hommes*.

Le trait d'union ne sera pas exigé entre le mot désignant les unités et le mot désignant les dizaines. Ex.: *dix sept*.

Dans la désignation du millésime, on tolérera *mille* au lieu de *mil*, comme dans l'expression d'un nombre. Ex.: *l'an mil huit cent quatre vingt dix ou l'an mille huit cents quatre vingts dix*.

ADJECTIFS DÉMONSTRATIFS, INDÉFINIS ET PRONOMS

Ce. — On tolérera la réunion des particules *ci* et *là* avec le pronom qui les précède, sans exiger qu'on distingue *qu'est ceci, qu'est cela* de *qu'est ce ci, qu'est ce là*. — On tolérera la suppression du trait d'union dans ces constructions.

Même. — Après un substantif ou un pronom au pluriel, on tolérera l'accord de *même* au pluriel et on n'exigera pas de trait d'union entre *même* et le pronom. Ex.: *nous mêmes, les dieux mêmes*.

Tout. — On tolérera l'accord du mot *tout* aussi bien devant les adjectifs féminins commençant par une voyelle ou par une *h* muette que devant les adjectifs féminins commençant par une consonne ou par une *h* aspirée. Ex.: *des personnes tout heureuses ou toutes heureuses; — l'assemblée tout entière ou toute entière*.

Devant un nom de ville on tolérera l'accord du mot *tout* avec le nom propre, sans chercher à établir une différence un peu subtile entre des constructions comme *toute Rome* et *tout Rome*.

On ne comptera pas de faute non plus à ceux qui écriront indifféremment, en faisant parler une femme, *je suis tout à vous* ou *je suis toute à vous*.

Lorsque *tout* est employé avec le sens indéfini de *chaque*, on tolérera indifféremment la construction au singulier ou au pluriel du mot *tout* et du substantif qu'il accompagne. Ex.: *des marchandises de toute sorte ou de toutes sortes; la sottise est de tout (tous) temps et de tout (tous) pays*.

Aucun. — Avec une négation, on tolérera l'emploi de ce mot aussi bien au pluriel qu'au singulier. Ex.: *ne faire aucun projet ou aucuns projets*.

Chacun. — Lorsque ce pronom est construit après le verbe et se rapporte à un mot pluriel sujet ou complément, on tolérera indifféremment, après *chacun*, le possessif *son, sa, ses* ou le possessif *leur, leurs*. Ex.: *ils sont sortis chacun de son côté ou de leur côté; — remettre des livres chacun à sa place ou à leur place*.

VERBE

Verbes composés. — On tolérera la suppression de l'apostrophe et du trait d'union dans les verbes composés. Ex.: *entrouvrir, entrecroiser*.

Trait d'union. — On tolérera l'absence de trait d'union entre le verbe et le pronom sujet placé après le verbe. Ex.: *est-il?*

Différence du sujet apparent et du sujet réel. — Ex.: *sa maladie sont des vapeurs*. Il n'y a pas lieu d'enseigner de règles pour des constructions semblables, dont l'emploi ne peut être étudié utilement que dans la lecture et l'explication des textes. C'est une question de style et non de grammaire, qui ne saurait figurer ni dans les exercices élémentaires ni dans les examens.

Accord du verbe précédé de plusieurs sujets non unis par la conjonction et. — Si les sujets ne sont pas résumés par un mot indéfini tel que *tout, rien, chacun*, on tolérera toujours la construction du verbe au pluriel. Ex.: *sa bonté, sa douceur le font admirer*.

Accord du verbe précédé de plusieurs sujets au singulier unis par *ni, comme, avec, ainsi* que et autres locutions équivalentes. — On tolérera toujours le verbe au pluriel. Ex.: *ni la douceur ni la force n'y peuvent rien* ou *n'y peut rien*; — *la santé comme la fortune demandent à être ménagées* ou *demande à être ménagée*; — *le général avec quelques officiers sont sortis* ou *est sorti du camp*; — *le chat ainsi que le tigre sont des carnivores* ou *est un carnivore*.

Accord du verbe quand le sujet est un mot collectif. — Toutes les fois que le collectif est accompagné d'un complément au pluriel, on tolérera l'accord du verbe avec le complément. Ex.: *un peu de connaissances suffit* ou *suffisent*.

Accord du verbe quand le sujet est *plus d'un*. — L'usage actuel étant de construire le verbe au singulier avec le sujet *plus d'un*, on tolérera la construction du verbe au singulier, même lorsque *plus d'un* est suivi d'un complément au pluriel. Ex.: *plus d'un de ces hommes était* ou *étaient à plaindre*.

Accord du verbe précédé de *un de ceux (une de celles) qui*. — Dans quels cas le verbe de la proposition relative doit-il être construit au pluriel, et dans quels cas au singulier? C'est une délicatesse de langage qu'on n'essayera pas d'introduire dans les exercices élémentaires ni dans les examens.

C'est, ce sont. — Comme il règne une grande diversité d'usage relativement à l'emploi régulier de *c'est* et de *ce sont*, et que les meilleurs auteurs ont employé *c'est* pour annoncer un substantif au pluriel ou un pronom de la troisième personne au pluriel, on tolérera dans tous les cas l'emploi de *c'est* au lieu de *ce sont*. Ex.: *c'est* ou *ce sont des montagnes et des précipices*.

Concordance ou correspondance des temps. — On tolérera le présent du subjonctif au lieu de l'imparfait dans les propositions subordonnées dépendant de propositions dont le verbe est au conditionnel. Ex.: *il faudrait qu'il vienne* ou *qu'il vint*.

PARTICIPE

Participe présent et adjectif verbal. — Il convient de s'en tenir à la règle générale d'après laquelle on distingue le participe de l'adjectif en ce que le premier indique l'action, et le second l'état. Il suffit que les élèves et les candidats fassent preuve de bon sens dans les cas douteux. On devra éviter avec soin les subtilités dans les exercices. Ex.: *des sauvages vivent errant* ou *errants dans les bois*.

Participe passé. — La règle d'accord enseignée actuellement à propos du participe passé construit avec l'auxiliaire *avoir* a toujours été plus ou moins contestée par les écrivains et par les grammairiens. Peu à peu, elle s'est compliquée de plus en plus; les exceptions sont devenues de plus en plus nombreuses, suivant la forme du complément qui précède le participe, suivant que le même verbe est employé au sens propre ou au sens figuré, suivant que d'autres verbes accompagnent le participe. En outre, elle tombe en désuétude. Il paraît inutile de s'obstiner à maintenir artificiellement une règle qui n'est qu'une cause d'embarras dans l'enseignement, qui ne sert à rien pour le développement de l'intelligence, et qui rend très difficile l'étude du français aux étrangers.

Il n'y a rien à changer à la règle d'après laquelle le participe passé construit comme épithète doit s'accorder avec le mot qualifié, et construit comme attribut avec le verbe *être* ou un verbe intransitif doit s'accorder avec le sujet. Ex.: *des fruits gâtés*: — *ils sont tombés*; — *elles sont tombées*.

Pour le participe passé construit avec l'auxiliaire *avoir*, on tolérera qu'il reste invariable dans tous les cas où on prescrit aujourd'hui de le faire accorder avec le complé-

ment. Ex.: *les livres que j'ai lu ou lus*; — *les fleurs qu'elles ont cueilli ou cueillies*; — *la peine que j'ai pris ou prise*.

Pour le participe passé des verbes réfléchis, on tolérera aussi qu'il reste invariable dans tous les cas où on prescrit aujourd'hui de le faire accorder. Ex.: *elles se sont tu ou tues*; — *les coups que nous nous sommes donné ou donnés*.

ADVERBE

Ne dans les propositions subordonnées. — L'emploi de cette négation dans un très grand nombre de propositions subordonnées donne lieu à des règles compliquées, difficiles, abusives, souvent en contradiction avec l'usage des écrivains les plus classiques.

Sans faire de règles différentes suivant que les propositions dont elles dépendent sont affirmatives ou négatives ou interrogatives, on tolérera la suppression de la négation *ne* dans les propositions subordonnées dépendant de verbes ou de locutions signifiant:

Empêcher, défendre, éviter que, etc. Ex.: *défendre qu'on vienne ou qu'on ne vienne*; *Craindre, désespérer, avoir peur, de peur que, etc.* Ex.: *de peur qu'il aille ou qu'il n'aille*;

Douter, contester, nier que, etc. Ex.: *je ne doute pas que la chose soit vraie ou ne soit vraie*;

Il tient à peu, il ne tient pas à, il s'en faut que, etc. Ex.: *il ne tient pas à moi que cela se fasse ou ne se fasse*.

On tolérera de même la suppression de cette négation après les comparatifs et les mots indiquant une comparaison: *autre, autrement que, etc.* Ex.: *l'année a été meilleure qu'on l'espérait ou qu'on ne l'espérait*; *les résultats sont autres qu'on le croyait ou qu'on ne le croyait*.

De même, après les locutions à *moins que, avant que*. Ex.: *à moins qu'on accorde le pardon ou qu'on n'accorde le pardon*.

OBSERVATION

Il conviendra, dans les examens, de ne pas compter comme fautes graves celles qui ne prouvent rien contre l'intelligence et le véritable savoir des candidats, mais qui prouvent seulement l'ignorance de quelque finesse ou de quelque subtilité grammaticale. Ainsi, notamment, il conviendra de compter très légèrement: 1^o les fautes portant sur les substantifs qui changent de genre suivant qu'ils sont employés au sens abstrait ou au sens concret, tels que *aide, garde, manœuvre, etc.*, ou qui changent légèrement de sens en changeant de genre, tels que *couple, merci, relâche, etc.*; 2^o les fautes relatives au pluriel spécial de certains substantifs, particulièrement dans les langues techniques, tels que *cieuls, et aieux, ciels et cieus, cils et yeux, travaux et travaux, etc.*; 3^o les fautes relatives à l'emploi ou à la suppression de l'article ou à l'emploi de prépositions différentes devant les noms propres masculins désignant des pays. Ex.: *aller en Danemark, en Portugal, mais aller au Japon, au Brésil*.

Vu pour être annexé à l'arrêté du 31 juillet 1900.

Le Ministre de l'Instruction publique et des Beaux-Arts,

Georges Leygues.

*(Journal officiel des 1er et 7 août 1900;
Bulletin administratif de l'Instruction publique, 1900, n^o 1430.)*

Neusprachliche Vorlesungen auf den Universitäten Deutschlands und denen der Nachbarländer. Winter-Semester 1900.

(Fortsetzung.)

Bonn. Buscherbruck, Französ. Lautlehre; A. de Musset. — Drescher, Litteraturgeschichte des 15. u. 16. Jahrh.; Deutsche Sprache u. Dial. im 15. u. 16. Jahrh.; Neuhoehd. Metrik. — Franck, Mittelniederdeutsch; Niederdeutsche Litterat.; Germanist. Prosem. — Gauffinez, Le drame français au 19^e siècle; Romanisches Seminar. — Litzmann, Geschichte der d. Dichtung im Z.-A. Goethes u. Schillers; Ibsens Dramen; Sem. — Trautmann, Alt- und Mittelengl. Litteraturgesch.; Chaucerübgn. — Wilmanns, Sem.; Ältere deutsche Litteraturgesch.

Czernowitz. Zingerle v. Summersberg, Minnesangs Frühling; Schiller's Leben und Werke; Seminarübgn. — Wolkan, Deutsche Litteratur im 18. Jahrh. — Kaluzniacki, Altslovenische Grammatik; Mythologie der Slaven. — Smal-Stocki,

Ruthenische Grammatik: III. Wortbildung; ukrainische Litteratur des 19. Jahrh. bis Szewczenko; Ruthenisches Sem.: Werke Kotlarewskis. — Sbiera, Romänische Sprache und Litteratur im 17. Jahrh.; Grammatik der romanischen Sprache; Sem.: romanische Texte aus dem 17. Jahrh. — Romanovsky, Einführung in das gesprochene Englisch für Anfänger; ausgewählte moderne Texte (für Fortgeschrittene).

Graz. Meringer, Vergleichende Grammatik des Germanischen; Sprachwissenschaftliche Übungen. — Schönbach, Deutsche Heldensage u. Nibelungen; Altnordisch; Sem. — Seuffert, Wieland; deutsche Lyriker des 18. Jahrh.; neuere deutsche Philologie; Sem. — Luick, Historische Grammatik der engl. Sprache; allg. Phonetik u. Grundzüge der deutschen Orthographie; Sem. — Krek, Slavische Volksepik; historische Entwicklung der slavischen Sprachen; Sem. — Strekelj, Serbo-kroatische Litteratur; historische Grammatik der russ. Sprache; Slovenske vadbe; russ. Übn. — Ive, Inferno di Dante, vita e opere del poeta; Italienisch.

Innsbruck. Zingerle, Esercizi pratici di lingua tedesca per gli Italiani. — Gartner, Historische Grammatik der ital. Sprache; historische Grammatik der franz. Sprache; seminaristische Übn.; Rätoromanisch. — v. Zingerle, Das höfische Epos der Franzosen. — Farinelli, Beurlaubt. — Genelin, Franz. Formenlehre; franz. Syntax und Lektüre. — Wackernell, Grammatik der neuhochd. Schriftsprache; Lessing; Grillparzer; Sem. — Seemüller, Syntax; Otfried; Sem.: Gotisch. — Schatz, Althochd. Grammatik. — Fischer, Shakespeare; Milton, Paradise Lost; Sem.: Mittelengl.; Neuengl.

Leipzig. Sievers, Deutsche Grammatik, I.; Mittelhochd.; Sem.; Proseminar. — Leskien, Grammatik der altbulgar. Sprache; Syntax der slav. Sprachen; altslav. Texte (im Indogermanischen Institut); litauische Texte. — Wülker, Entwicklung der engl. Sprache, II.; angelsächs. Litteraturgesch.; Sem. I., II. (unter Leitung des Lectors Lake). — Birch-Hirschfeld, Histor. Grammatik der franz. Sprache; Sem. I., II. (unter Leitung des Lectors Duchesne). — Köster, Geschichte der deutschen Litteratur im 18. Jahrh.; Sem. — Settegast, Altfranz. epische Texte. — Wollner, Übersicht über die Geschichte der russ. Litteratur. — Elster, Goethes Leben und Werke; Proseminar. — Wittkowski, Deutsche Litteratur im Zeitalter der Romantik; neuhochd. Lyrik; Goethes Romane und Novellen; litterarhistor. Übn.; litterarhistor. Zirkel. — Holz, Deutsche Litteratur vom Anfang bis ins 11. Jahrh.; althochd. Grammatik; althochd. Übn.; die sagengeschichtlichen Grundlagen von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“. — Weigand, Altfranz. Grammatik, I. Tl.; prakt. Grammatik des Rumänischen; wissenschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete des Rumänischen; etymolog. und syntakt. Übn. im Albanesischen; Institut für rumän. Sprache. — Conrady, Chines. Grammatik (neuere Sprache); chines. Lektüre; birman. Grammatik; Übersicht über die chines. Litteratur. — Stumme, Neuarabisch; Hamitische Sprachen; Hausa. — Schmitt, Neugriech. Grammatik. — Duchesne, La vie et l'oeuvre de Honoré de Balzac; exercices pratiques de français. — Lake, Englisches Praktikum.

Marburg. Koschwitz, Histor. franz. Syntax I. (Nomen und Pronomen); franz. Verslehre; rom. Seminar: Übn. über das altfranz. Rolandslied. — Schröder, Encyclopädie der german. Philol., zugleich als Einführung in das histor. Studium der deutschen und engl. Grammatik; deutsche Personen- und Familiennamen; german. Sem. (ältere Abt.): Paläogr. u. textkrit. Übn. an d. Handschr. des Nibelungenliedes. — Vietor, Shakespeare-Gramm.; die engl. Litteratur des 19. Jahrh.; Sem.: a) Anfänge des engl. Dramas, b) Gedichte v. Browning. — Joseph, Deutsche Litteratur im 18. Jahrh.; Sem. (neuere Abt.): Gesch. d. deutschen Balladendichtung. — Wrede, Mittelhochdeutsch für Anf. (Lekt. d. „Meier Helmbrecht“); Altnordisch u. d. ältere Edda. — Kühnemann, Ästhetik u. Poetik d. deutschen Klassiker; deutsche Dramatiker des 19. Jahrh. (bis zur Gegenw.). — Tilley, Engl. Sem.: Reading and explanation of various texts in phonetic transcription; Proseminar: Phonetic exercises; Elementary Course; English Literature (text book: Stopford Brooke, English Literature). — Doutrepont, Rom. Sem.: Exercices de traduction; Fables de La Fontaine; L'évolution de la littérature dramatique en France.

Prag. Sauer, Deutsche Litteratur im 16. Jahrh.; neuere deutsche Litteraturgeschichte; Seminarübgn. — Detter, Nibelungenlied; Altnordisch; german. Mythologie; Seminarübgn. — Hauffen, Poetik und Stilistik; deutsches Volksschauspiel; litterarhistor. Übn. — Lambel, Wolfram von Eschenbach. — Cornu, Histor. Grammatik der franz. Sprache; Lazarillo de Tormes; Sem. — Rolin, Histor. Grammatik der italien. Sprache; schwierige Partien franz. Stilistik; Sem. — Pogatscher, Histor. Lautlehre des Neuengl.; Altenglisch; Sem. — Hague, Engl. Seminar. — Vielmetti, Italien. Grammatik; Silvio Pellico; „Le mie Prigioni“.

Rostock. Golther, Nibelungensage und Dichtung in alter und neuer Zeit, Nibelungenlied; Goethes Faust; Sem.: (Hans Sachs). — Lindner, Engl. Seminar; Béowulf; Sir W. Scotts Marmion. — Zenker, Franz. Litteratur im 17. Jahrh.; ital. Kursus; provenzalische Texte; Sem.: Altfranzösisch. — Robert, Cours pratique de français; littérature française jusqu'au 20^{ème} siècle; variations du langage français depuis le 12^{ème} siècle; grammaire.

Wien. Heinzel, Altdeutsche Metrik; Nibelungenlied; Sem.: Walther von der Vogelweide. — Minor, Deutsche Litteratur von Opitz bis Gottsched; deutsche Sagen- geschichte; neuere Litteratur im Seminar, moderne Abteilung. — Jellinek, Älteres Neu- hochdeutsch; Mittelhochdeutsch; Gothisch. — Weil v. Weilen, Deutsche Litteraturge- schichte, II. — Nagl, Lautphysiologie. — Much, Ethnographie der german. Stämme; Altnordisch. — Kraus, Althochdeutsche Denkmäler. — v. Grienberger, Althochdeutsche Grammatik und Übn. — Jagič, Die Grammatik der altslovenischen Sprache; die slavische, glagolitische und cyrillische Paläographie; Sem. — Jireček, Seminar für slavische Phi- lologie; Mittelalterliche Schriftdenkmäler. — Vondrak, Neuere böhmische Litteratur (von Hálek an); Altkirchenslavisch. — v. Rešetar, Formenlehre der serbo-kroatischen Sprache; grammatische Fragen. — Murko, Puškins Evgenij Onëgin. — Mussafia, Histor. Grammatik der franz. Sprache, I; Lautlehre; Dantes Lyrik; Sem.: Chevalier au lion von Chrestien de Troies. — Meyer-Lübke, Encyclopädie der rom. Philologie; histor. Grammatik der spanischen Sprache; Sem.: Vulgärlateinische Texte. — Fried- wagner, Provençalische Grammatik. — Schipper, Engl. Litteratur von Chaucer bis Spenser; Shakespeare „Macbeth“; Sem.: Prolog zu Chaucers Canterbury Tales (ed. Morris- Skeat Oxford Clarendon Press); philologische Arbeiten. — Kellner, Engl. Syntax. — Menčik, Böhmisches Sprache. — Bagster, Engl. Sprache. — Rey, Franz. Sprache: „Le Monde où l'on s'ennuie, v. Paulleron“. — Zomarides, Neugriechische Grammatik; Übersetzungen; neugriechische Autoren nebst Übersetzung deutscher Texte. — Tomeček, Ungarisch. — Curtis, Engl. Sprache (Proseminar); Tennysons „Idylls of the King“. — Mathieu, Französische Abteilung. — Maddalena, La Gerusalemme liberata di Torquato Tasso; ital. Grammatik nebst Lektüre zeitgenössischer Schriftsteller. — Beer, Spanische Grammatik; Miguel de Cervantes, Novelas ejemplares (Auswahl).

Wttrzburg. Brenner, Geschichte der deutschen Sprache und histor. deutsche Grammatik; Sem. (Reinhart Fuchs). — Schneegans, Franz. Litteratur vom 16. Jahrh. an; rom. Philologie; altfranz. Übn. im Sem.; Italienisch. — Förster, Robert Burns (in engl. Sprache); Alt- u. Mittelenglisch; neuengl. Sprech- u. Stilübn.; Sem.: Historical and Critical Study of Victorian Poetry. — Röttken, Deutsche Litteratur vom Ende des 17. Jahrh. bis zur Sturm- und Drangperiode; Sem.: Neuere Litteraturgeschichte.

Neusprachliche Vorlesungen auf Technischen Hochschulen.

Winter-Semester 1900.

Aachen. Delius, Englisch I u. III. — Harzmann, Französisch I u. III.; Spanisch I u. III.

Berlin. Groppe, Franz. Schriftsteller, besonders technischen Inhalts; Vorträge in franz. Sprache über techn. Themata; mündl. u. schriftl. Gebrauch des Französischen. — Tanger, Englisch; Elementarkursus; Kursus für Vorgesrittene. — Lippstreu, Der junge Goethe; Ibsens Dramen; literarische Neuheiten. — Garbell, Russisch. — Rossi, Italienisch; ital. Lektüre und prakt. Übn.

Braunschweig. Farmer, Engl., franz. und ital. Sprache.

Darmstadt. Hangen, Franz.; Englisch. — Harnack, Deutsche Litteratur- geschichte des 19. Jahrh.; Gesch. d. Renaissance u. d. Reformation; neueste deutsche Gesch.; Goethesche Prosaschriften. — von Pfister, Deutsche Sprache; Russisch.

Dresden. Koppel, Engl. Umgangssprache; Shakespeare. — Scheffler, Techn. Sprache (franz., engl.); Institutions de la France. — Stern, Allgem. Litteratur- geschichte: Das Zeitalter d. Gegenreformat. u. d. Akademismus (16. u. 17. Jahrh.); die deutsche Dichtung des 19. Jahrh.

Graz. Vacat, Engl. und franz. Sprache. — Botteri, Ital. Sprache.

Hannover. Kasten, Altenglisch (Beowulf); engl. Übn. — Lohmann, Alt- franz.; neuf Franz. Lektüre und Übn. — Arnspeiger, Schiller; Faust; das geistige Leben der neueren Zeit. — v. Hanstein, Deutsche Litteratur; Shakespeare; Ibsen.

Karlsruhe. Waag, Deutsche Litteratur des Mittelalters; Geschichte der deutschen Sprache.

München. v. Hertz, Deutsche Litteraturgeschichte (Höfische Epik); deutsche Mythologie. — Sulger-Gebing, Goethes Leben und Werke; Hauptvertreter des deutschen Dramas im 19. Jahrh. — v. Reinhardtstöttner, Altfranz. (Text nach Übereinkunft); Shakespeares Tragödien; allgemeine Geschichte der Pädagogik. — Hippenmeyer, Franz. Sprache und Litteratur mit Übgn. — Blinkhorn, Engl. Sprache und Litteratur mit Übgn. — Meloier, Ital. Sprache und Litteratur mit Übgn.

Prag. Klaar, Geschichte der Technik des Dramas. — Koffel, Franz. Sprache. — Steinitz, Engl. Sprache. — Tonelli, Ital. Sprache.

Stuttgart. Marx, Histor. Übgn. über Don Carlos. — Weitbrecht, Die deutsche Poesie im 19. Jahrh. — Göthe, Redeübungen. — Güntter, Altdeutsche Sprache und Litteratur; Nibelungensage und Nibelungendichtungen; Methodik des deutschen Unterrichts. — Koller, Franz. Sprache und Litteratur; engl. Sprache und Litteratur. — Pfeiffer, Einführung in das Altfranzösische. — von Westenholz, Histor. Grammatik der engl. Sprache; über Shakespeares Coriolanus. — Cattaneo, Ital. Sprache und Litteratur.

Wien. Weilen, Das deutsche Drama in der ersten Hälfte des 19. Jahrh.; Lektüre ausgewählter Dramen. — Zamboni, Ital. Litteratur. — Beiling, Franz. Sprache und Litteratur. — Donner, Engl. Sprache; engl. Litteratur. — Zamboni, Ital. Sprache und Litteratur.

Zürich. Baumgartner, Deutsche Sprache (für Nichtdeutsche). — Pizzo, *Lingua italiana; la letteratura della nuova Italia (1861—1900); dall' Arcadia alla Rivoluzione (Metastasio, Goldoni, Parini, Alfieri)*. — Saitschick, Renaissance und Reformation; Shakespeare und seine Werke (Sem.); russ. Sprache. — Scippel, Jean-Jacques Rousseau et les précurseurs de la révolution française; actualités littéraires; lecture d'auteurs modernes (Alfred de Vigny). — Stiefel, Goethes Faust und die europäische Faustlitteratur; schweiz. Litteratur seit 1830: Jeremias Gotthelf, G. Keller, C. F. Meyer, u. a.; klassische Dramen der Weltlitteratur: von Shakespeare, Calderon, Racine. — Vetter, Shakespeares Leben und Werke (bis zum Beginn des 17. Jahrh.); engl. Sprache; engl. Tageslitteratur.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Allgemeiner deutscher Sprachverein. Das Interesse, welches der Verein erregt, zeigt sich in der Anzahl seiner Mitglieder unter den Spitzen der Staatsbehörden. Mitglied des Dresdener Zweigvereins ist Unterrichtsminister Dr. von Seydewitz. Dem Berlin-Charlottenburger Vereine gehört der preussische Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Dr. Studt an und weiterhin der Direktor der Unterrichtsabteilung dieses Ministeriums, Wirklicher Geh. Ober-Regierungsrat Prof. Dr. Althoff, die vortragenden Räte Dr. Köpke, Brandi, Gruhl, Dr. Meinertz, Dr. Preische, Dr. Waetzold, Dr. Matthias. Denselben Zweigvereine haben sich ferner fast sämtliche Spitzen der Reichs- und preussischen Staatsbehörden angeschlossen, so der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Freiherr von Thielmann, der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding, der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Graf von Posadowsky-Wehner, der Staatssekretär des Reichspostamts von Podbielski; die preussischen Staatsminister: der Finanzminister Dr. von Miquel, der Minister der öffentlichen Arbeiten von Thielen, der Minister für Landwirtschaft von Hammerstein-Loxten, der Justizminister Schönstedt, der Minister für Handel und Gewerbe Brefeld, der Minister des Innern Freiherr von Rheinbaben, der Präsident des Reichseisenbahnamts Wirklicher Geh. Rat Dr. Schulz. Zum Vorsitzenden des Gesamtausschusses wurde der Geh. Ober-Baurat Sarrazin gewählt.

Allgemeiner deutscher Schulverein. Der Allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande, der seit 1880 besteht und in Siebenbürgen, Galizien, Böhmen und Mähren, Südsteiermark, Kärnthen und Südtirol

Hunderte von Schulen und Kindergärten teils gründen, teils bewahren half, hat im letzten Jahre um 1000 Mitglieder zugenommen und damit die Mitgliederzahl 30 000 überschritten. Seine Einnahmen betragen 1899 108 000 Mark. Nach Böhmen, Mähren und Schlesien sandte er 36 000 Mark. Ausser diesen direkten Schulunterstützungen verteilte er Stipendien (3100 Mark), Bücherspenden (3000 Mark) und nationale Mahnschriften. Neuestens hat er sich auch mit den Landsleuten über See in engere Fühlung gesetzt und wirkt in den Vereinigten Staaten, Brasilien, Südafrika und Australien bei den Ausgewanderten für die Erhaltung ihrer Sprache.

Dresden. (Gesellschaft für neuere Philologie.) Die erste Sitzung wurde am 20. October abgehalten. In den Vorstand, der in diesem Jahre auch den Vorsitz im Sächsischen Neuphilologen-Verbande führt, wurden folgende Herren gewählt: Oberlehrer Dr. Lüder als erster Vorsitzender; Oberlehrer Dr. Reum, zweiter Vorsitzender; Oberlehrer Dr. K. Meier, erster Schriftführer; Gymnasiallehrer Dr. K. Schladebach II, zweiter Schriftführer; Oberlehrer Dr. Hunger, Kassenwart. Zu Beisitzern im Vorstande des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes wurden vom Vorstande zugewählt die Herren Oberlehrer Ahnert-Oschatz, Professor Dr. Fehse-Chemnitz, Professor Dr. Hartmann-Leipzig und Universitätsprofessor Dr. Wülker-Leipzig.

Darauf berichtete Oberlehrer Fleischer über seine Auslandsreise, die er im laufenden Jahre als Stipendiat des Dresdener Rates unternommen hat. Das Ziel seiner Reise war zunächst Paris, wo er zwei Drittel seines Urlaubes verbringen wollte; den Rest gedachte er in einer Universitätsstadt der Provinz zu verleben. Sowohl die Verteilung der ihm zu Gebote stehenden Zeit, als auch die Wahl der Frühlingsmonate hat sich als zweckentsprechend erwiesen. Paris ist am schönsten im Frühjahr, die Monate März bis Juni sind die geeignetste Zeit für einen Aufenthalt in Paris, denn alle Bildungsstätten sind in dieser Zeit zugänglich und man genießt zugleich den wunderbaren Reiz, den Paris im Frühjahr ausstrahlt. Leider kann der Ausländer in Paris eine wirkliche Familienpension, in der er als einziger Fremder unter gebildeten Franzosen lebt, kaum finden. Die Pensions de famille, die es ja in Hülle und Fülle giebt, sind eben Fremdenpensionen, in denen das ausländische Element das französische bei weitem überwiegt. Der Berichterstatter schlug seine Wohnung im Quartier Latin auf, um der Sorbonne und dem Collège de France nahe zu sein. Besonders rühmte er, wie leicht es die französische Regierung jedem, auch dem Ausländer, macht, seinen Wissensdurst an diesen beiden berühmten Bildungsstätten zu befriedigen. Alle Vorlesungen (mit Ausnahme der Cours fermés, die direkt für Examina vorbereiten) sind öffentlich und frei. Jedermann hat Zutritt, ohne daß er irgend welche Förmlichkeiten zu erfüllen hat. Von dieser Erlaubnis wird weitgehender Gebrauch gemacht. Da die alten Räume nicht genügen, wurde die Sorbonne umgebaut. Der grösste Hörsaal bietet Platz für 3500 Hörer. Auffällig ist, daß die Zugänge zu den Sälen oft eng und dunkel sind. Einfacher als die Sorbonne ist das Collège de France eingerichtet. Unter den Lehrern, deren Vorträge der Berichterstatter gehört hat, hob er besonders den Nestor der romanischen Philologen, M. Gaston-Paris, und einen Historiker, M. Denis, hervor, der in seinen Vorlesungen über Deutschland in den Jahren 1866—1871 die oft schmerzlichen Ereignisse mit grösster Klarheit und bewundernswerter Sachlichkeit in formvollendeter Darstellung schilderte und bei seinen Hörern lauten Beifall fand.

Die Eindrücke, die der Herr Vortragende bei seinen verschiedenen Besuchen in Pariser Schulen empfing, waren wohl geeignet, Bewunderung für die Leistungen der französischen Gymnasiasten einzufloßen und in ihm die Überzeugung

zu befestigen, daß in Paris auf dem Gebiete des neusprachlichen Unterrichts sehr tüchtige Leistungen erzielt werden; doch wolle er keineswegs auf seine vereinzelter Erfahrungen ein allgemeines Urteil gründen.

Den zweiten Teil seinesurlaubes verbrachte der Berichterstatter in Grenoble. Die auf die Wahl dieses Ortes gesetzten Erwartungen haben sich durchaus erfüllt. In Grenoble bot sich ihm, was in Paris vergeblich gesucht worden war: ein dauernder ungezwungener Verkehr mit gebildeten Franzosen. Auch die Verhältnisse an der Universität tragen viel dazu bei, daß man sich bald heimisch fühlt. Während man sich in Paris unter der Menge von Hörern völlig verliert, tritt man in Grenoble sofort in persönliche Beziehungen zu den Professoren, von denen mehrere mit besonderer Liebeshwürdigkeit sich den ausländischen Studierenden widmen. Einer der „Administrateurs d'Initiative“ hat es sich gewissermaßen zur Aufgabe gemacht, die fremden Studenten in jeder Weise zu unterstützen und zu fördern.

Um die wunderbaren Naturschönheiten kennen zu lernen, schließt man sich den beiden bestehenden Alpenklubs an, deren Mitglieder den Fremden in der liebeshwürdigsten Weise entgegenkommen. Zum Schlusse trat der Berichterstatter der besonders in Paris gehegten Meinung entgegen, daß gutes Französisch nur in Paris und noch etwa in Tours gesprochen werde. Er stellte aus eigener Erfahrung fest, daß die gebildeten Bewohner von Grenoble durchaus frei sind von der Aussprache des „homme du midi“, die das Ohr geradezu verletzt. Jedem Neuphilologen, der nach Frankreich geht, kann nur geraten werden, seine Schritte in das herrlich gelegene Grenoble zu lenken.

In der Aussprache, die sich an diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Bericht knüpfte, hob Herr Dr. Pakscher besonders die großen Verdienste und die bewundernswerte Liebeshwürdigkeit und Unparteilichkeit des allseitig verehrten Romanisten M. Gaston-Paris hervor.

Hierauf ergriff der Vorsitzende, Oberlehrer Dr. Lüder, das Wort zu einem Berichte über die 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Bremen, an der er Ende September dieses Jahres als Delegierter des sächsischen Neuphilologen-Verbandes teilgenommen hatte.

Leipzig. (Verein für neuere Philologie. 14. November 1899.) Nachdem Prof. Wülker die Versammlung begrüßt und seinen Dank für die Wahl zum ersten Vorsitzenden des Vereins ausgesprochen hatte, gab er einen kurzen Rückblick auf all die Einrichtungen, die in Leipzig für die praktische Ausbildung der Neuphilologen im Laufe der Zeit ins Leben gerufen worden sind. Darauf erhielt Direktor Professor Dr. Wychgram das Wort zu seinen Mitteilungen über seinen Aufenthalt in der Dauphiné, besonders in Grenoble. Er schilderte zunächst die Lage und das Äußere der alten Hauptstadt, ihre Geschichte und die Rolle, die sie im wissenschaftlichen und sozialen Leben des französischen Südens spielt. Die Universität Grenoble ist eine der kleinsten Frankreichs, sie hat nur drei Fakultäten (droit, lettres, sciences), die medizinische fehlt; es ist nur eine école préparatoire de médecine dort, die auf die Fakultät von Lyon vorbereitet. Die Professuren in der philosophischen Fakultät sind gleichwohl recht gut besetzt, und so erklärt es sich, daß Grenoble der wissenschaftliche Mittelpunkt des ganzen linksrheinischen Südostens ist. Besonders erwähnenswert ist der Lehrstuhl und das Laboratorium für Elektrotechnik, das als das hervorragendste des ganzen Landes geschildert wird; dies erklärt sich durch den Umstand, daß die Dauphiné die wasserkraftreichste Landschaft Frankreichs ist. — Grenoble hat seit einigen Jahren den Versuch gemacht, in größerer Anzahl Fremde heranzuziehen, die an der Universität ihre Studien machen und zu-

gleich das Französische erlernen wollen. Dieser Versuch ist bisher zwar nicht mißlungen, doch aber nicht in dem Maße gelungen, wie es die vertretene Sache verdiente. Der Vortragende schilderte nun, was alles von der Grenobler Universität geschieht, um den Fremden in wissenschaftlicher und sprachlicher Beziehung nützlich zu werden, und rühmte besonders die unermüdliche Fürsorge, die das Comité de patronage des étudiants français unter der umsichtigen und aufopfernden Leitung des Kunsthistorikers Professor Marcel Raymond den Fremden zu teil werden läßt. Genaueres darüber findet man im diesjährigen Oktoberheft der Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen (Leipzig, Voigtlaender's Verlag). — Sodann gab der Herr Redner, gestützt auf eine große Anzahl von Photographieen, ein Bild von den landschaftlichen Schönheiten der Dauphiné, die alle von Grenoble aus in wenigen Stunden erreicht werden können und denen der Schweiz nicht nachstehen. Das einzige, was manchem vielleicht eine Reise zur Sommerszeit in diese Landschaft verleiden könnte, ist die sehr große Hitze. Schließlich verweilte Herr Professor Wychgram länger bei der Erzählung eines Besuches in dem Kloster der Grande Chartreuse, das sowohl durch seine wundervolle landschaftliche Lage ausgezeichnet, als durch seine historischen Erinnerungen und durch seine, noch heute den reinsten Typus eines nach strengster Regel geordneten Kartäuserklosters darbietende Einrichtung interessant ist.

Nachdem die Anwesenden dem Redner ihren Dank durch reichen Beifall bekundet hatten, berichtete Prof. Wülker über die Thätigkeit des Vergnügungs- und des Ausstellungsausschusses für den 9. deutschen Neuphilologentag, der Pfingsten 1900 in Leipzig stattfinden wird. Die erste öffentliche Sitzung wird Montag, den 4. Juni 1900, sein; die Verhandlungen sollen bis Mittwoch, den 6. Juni, nachmittags, dauern; für Donnerstag, den 7. Juni, ist ein Ausflug nach dem nahen Grimma in Aussicht genommen. Um die französische Ausstellung möglichst reichhaltig und interessant zu gestalten, ist Herr Prof. Dr. Hartmann mit dem mühevollen und verantwortungsreichen Amt, die einschlägigen Werke an Ort und Stelle auszuwählen und mit den französischen Verlegern in Paris persönlich zu verhandeln, betraut worden.

In Ergänzung seiner kürzlichen Anzeige von Konrad Meier's Englischer Schulgrammatik (Leipzig, Dr. Seele & Co.) sprach Prof. Hartmann ein warmes Wort der Empfehlung über das seitdem erschienene Englische Lese- und Übungsbuch von Konrad Meier und Bruno Afsmann, das auf dem Boden der neueren Methode stehe und berufen erscheine, dieser Richtung weiter Bahn zu brechen. Wenn das Buch sich u. a. durch eine reiche Fülle von Anweisungen und Andeutungen zur Verwendung des direkten Verfahrens empfehle, so komme es doch auch den Anhängern der älteren Richtung durch Beigabe eines Abschnittes mit zusammenhängenden deutschen Übersetzungsstücken entgegen. Prof. Hartmann kam in diesem Zusammenhange auf die von Direktor Max Walter erhobene Forderung einer reinlichen Scheidung zwischen alter und neuer Methode zu sprechen. Sehr nachdrücklich lenkte noch Prof. Hartmann die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf das eben erschienene ausgezeichnete Buch Direktor Max Walter's: Englisch nach dem Frankfurter Reformplan (Marburg, Elwert, 1900), das durch die reiche Zahl der darin mitgeteilten Schülerarbeiten geradezu einzig in der einschlagenden Litteratur dastehe.

Marburg. (Hauptversammlung des Vereins zur Förderung höheren lateinlosen Schulwesens.) Aus dem von Prof. Böhmel gehaltenen, in der „Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen“ abgedruckten Vortrage „über das Bildungsziel der Realschule“ sei folgendes, die neueren Sprachen angehend, entnommen:

Das Endziel aller Bildung erhält nicht in dem Reichtum und der Fülle des Wissens, sondern in der Stärke und Beharrlichkeit des von der Einsicht geleiteten Willens seinen Ausdruck. Allgemeinbildung muß sich aussprechen in dem Bewußtsein, an der Gestaltung des vaterländischen Lebens nach sittlich-religiösen Grundsätzen mitwirken zu können; in dem Verlangen nach Erweiterung des Wissens auf Grund eigener Einsicht, nicht durch Tradition, in dem Gefühle der Selbstverantwortlichkeit für sein gesamtes Wissen, Können und Handeln. . . . Wenn das eben aufgestellte Erziehungsideal nicht nur durch die Bildungsstoffe des humanistischen Gymnasiums, sondern mit anderen Mitteln erreicht werden kann, so muß jede andere Schulart, welche diese Mittel verwertet, als gleichberechtigt anerkannt werden. . . . Hält man an dem Einteilungsgrunde nach dem Gesichtspunkte des Interesses fest, so hat man in der Wahl der Bildungsmittel unbedingte Freiheit, da fast jedes Wissensgebiet menschlichem Interesse nahe gebracht werden kann. Wenn das Ziel der Erziehung, welches in der Selbständigkeit und Selbstthätigkeit den treffendsten Ausdruck erhalten kann, erreicht werden soll, so handelt es sich um die Wahl solcher Unterrichtsgegenstände, an denen die Selbstthätigkeit am meisten geübt werden kann. Die geistige Thätigkeit, in der die Wissenschaften entstanden sind, giebt den Gesichtspunkt für die Auswahl ab. Die verschiedenen Arten des Erkennens bestimmen die Richtung der Bildung. Der Charakter des Gesetzes, wie er in der Mathematik seinen Ausdruck empfängt, ist anderer Art als das Gesetz, in dem die Thatsachen der Geschichte verbunden werden. . . . Die Mathematik hat für die Belebung des wissenschaftlichen Wollens die höchste Bedeutung; es wird ihr wohl kaum bestritten werden, daß sie die Kraft des Erkennens belebt, und den Glauben an die Macht des menschlichen Geistes kräftigt. . . . Naturbeschreibung würde erst in zweiter Linie stehen und, vom Standpunkte des Unterrichtes aus, so lange Verwendung finden, bis Mathematik und Mechanik dem Geiste nahe gebracht werden können. . . . Die Persönlichkeit muß in einer anderen Richtung des Bewußtseins erkannt werden, da sie gleich der organischen Form durch Mathematik und Mechanik nicht erfaßt werden kann. — Es giebt neben der Naturgeschichte eine Geschichte der Menschheit, die nach der Idee der Sittlichkeit zu beurteilen ist. Die Richtung des Bewußtseins, welche nach dem Gesetze des Sollens den Menschen beurteilt, ist eine andere als die nach dem Gesetze der Kausalität. Die Beurteilung nach dem Gesetze der Sittlichkeit soll die Würde der Menschheit zum Ausdruck bringen. Dieses Bewußtseinsgebiet erhält seinen Ausdruck in der Litteratur und in der Geschichte. Jedemfalls ergibt sich hieraus die Aufgabe, dem Schüler aus der Geschichte und Dichtung Personen und Völker so nahe zu führen, daß er aus der Einsicht in ihre Lebensbedingungen den Wert derselben, ihre Fehler und Vorzüge beurteilen kann. Die Geschichte der Römer und Griechen liegt soweit hinter uns, daß auch ohne Kenntnis derselben Gebiete der deutschen Geschichte dem Schüler nahe gebracht werden können. Es würde sich anschließen die Geschichte und Litteratur derjenigen Völker, deren Sprache von der Schule besonders bearbeitet wird. Die Oberrealschule würde nächst der deutschen die Geschichte Frankreichs und Englands besonders hervorheben. Die Verbindung des modernen Lebens mit dem Altertum kann angedeutet werden, bedarf aber keiner eingehenden Erörterung. — Daß auch das Wissen an sich Wert hat, soll nicht geleugnet werden, für das humanistische Erziehungsideal liegt der Schwerpunkt nicht im Wissen, sondern im Wollen. Die Oberrealschule bestimmt ihren Lehrplan nicht nach den Gesichtspunkten des Nutzens, sie sucht den Grundrichtungen unseres wissenschaftlichen Bewußtseins zu entsprechen, sie muß als eine Stätte der Allgemeinbildung bezeichnet werden. Der Lehrplan der Oberrealschule entspricht dem Erziehungs-

ideale, sie legt den Schwerpunkt nicht auf das Wissen, sondern auf die geistige Thätigkeit bei der Erwerbung desselben, sie leistet das, was das humanistische Erziehungsideal als die harmonische Durchbildung aller Kräfte bezeichnet. Woher dann der Gegensatz? Woher die Anwendungen? Der Unterschied liegt in der Verwertung der Hilfsmittel der Bildung, in den Sprachen. -- Eine bestimmte Gesetzmäßigkeit kann den Sprachen als solchen nicht zugesprochen werden, sämtliche Richtungen des Bewußtseins kommen in ihnen zum Ausdruck. Wenn sie um ihrer selbst willen gelernt werden, so können, ähnlich wie bei den Naturwissenschaften, die sprachlichen Gesetze durch Induktion gefunden werden. Die Induktion setzt aber eine scharfe Beobachtung voraus, bei den Sprachen vielleicht mehr als in den Naturwissenschaften. Der Zusammenhang von Wert und Begriff, die richtige Verbindung unter den möglichen Fällen stärkt die Kombinationsgabe. Wenn man die reinsprachliche Bildung von dieser Seite auffaßt, so hat Herbart allerdings unrecht, wenn er behauptet, der Verstand der Grammatik bleibe in der Grammatik. Er wolle damit sagen, daß alle sprachliche Bildung nur den Sprachen selbst wieder zu gute komme. Die Sprachen würden dann, gleich den beschreibenden Naturwissenschaften, einem propädeutischen Unterrichte angehören, der an die Schwelle des wissenschaftlichen Verfahrens heranführt. Die Sprachzeichen sind eben Sachen und verlangen dieselbe scharfe Auffassung wie andere Naturobjekte. Eine besondere Befähigung für die Erkenntnis nach der theoretischen oder ethischen Seite des Bewußtseins wird durch das Studium der Sprachen nicht erworben. Wenn man den Wert der alten und neuen Sprachen abwägt, so ist vielleicht zuzugeben, daß der Sinn für das induktive Verfahren auf der Seite der alten Sprachen noch mehr gefördert werden kann, weil der sprachliche Bau komplizierter ist. — Zur Einheit des Bewußtseins liefert die sprachliche Bildung keinen Beitrag, eine harmonische Bildung ist ohne Kenntnis fremder Sprachen denkbar. Mir sind jene Anschauungen wohl bekannt, welche behaupten, daß durch das Lernen der fremden Sprachen die Muttersprache gewinne. Wenn das auch zugestanden wird, so bleibt der geistige Prozeß doch derselbe. Daß der Unterricht in der Muttersprache einen besonderen Wert hat, weil in ihr gedacht, die sittlich-religiösen Anschauungen ausgesprochen werden, weil durch dieselbe die Liebe zum Vaterlande geweckt werden kann, habe ich bereits erwähnt. Faßt man aber die fremden Sprachen ins Auge, so könnte um ihrer selbst willen das Erlernen derselben unterbleiben, da man genug andere Bildungstoffe hat, an denen dieselben geistigen Thätigkeiten geübt werden können. Das Studium derselben bleibt aber trotzdem eine Pflicht, weil sie die Formen sind, in denen Wissen und Gesinnung überliefert werden. Die Sprachen sind, um ein Wort Herbarts zu gebrauchen, eine Last, die nur durch die Kraft des Interesses für das Bezeichnete gehoben werden kann. Es kann als ein Vorzug der Oberrealschule bezeichnet werden, daß sie von ihren Schülern das Erlernen von nur zwei fremden Sprachen verlangt. Wenn man den Begriff der formalen Bildung beschränkt, wie im vorhergehenden geschehen, so können die Vorteile, welche der sprachliche Unterricht überhaupt bringt, sicherlich auch aus dem Studium des Französischen und Englischen gewonnen werden. — Aus meinen Anschauungen ergibt sich, daß die Oberrealschule in der Wahl ihrer Bildungsmittel und in ihrem Verfahren den grundlegenden Thatsachen des menschlichen Bewußtseins entspricht, daß sie der Idee der harmonischen Bildung gerecht wird. Die Richtung der Lebensaufgabe wird mehr oder weniger von der Art der Bildungstoffe abhängig sein. Wer Mathematik und neuere Sprachen gelernt hat, wird sich einen Beruf wählen, in dem er diese Hilfsmittel seiner Bildung verwerten kann. Es kommt allerdings sehr darauf an, wie man die Beziehung zur Praxis auffaßt.

Es handelt sich nicht um die Erziehung zur Geschäftigkeit des täglichen Lebens, sondern um die Lösung von Kulturaufgaben.

Nashville, Tenn. The fifth annual meeting of the Central division of the Modern Language Association of America was held at Vanderbilt University December 27, 28, 29, 1899. The first session was held in the Chapel in University Hall, and the following sessions in the room of one of the literary societies in the same building.

The Association first listened to a brief address of welcome by Chancellor J. H. Kirkland of Vanderbilt University. The President of the Central Division of the Modern Language Association, Professor C. Alhonso Smith, of the University of Louisiana, delivered his annual address. His subject was "Interperative Syntax." He said in part: The traditional treatment of syntax under the heads of Empirical, Historical, and Genetic, is insufficient. Syntactical phenomena need to be correlated with other linguistic processes and interpreted in broader terms. Syntactical effects are closely allied to literary effects, and the sharp separation of the principles of literature from the principles of syntax has been detrimental to both. Syntax has become mechanical and statistical, while literary criticism has become mincing and arbitrary. What is called æsthetic syntax is not broad enough, for syntax may be interpreted not only in terms of the æsthetics, but in terms of history, sociology, and ethics." Many illustrations from moderu and ancient languages were cited, and attention was also called to the significance of the syntax of substitution and the syntax of omission. At the close of the session an informal reception was tendered the members of the Association in the University library.

At the second session, in the absence of the Secretary, Prof. Schmidt-Wartenberg, Prof. Blackburn of the University of Chicago was chosen Secretary *pro-tem*. After the reports of the Secretary and Treasurer had been read, the President appointed committees on nominations, auditing, etc. The first paper "Are there Two Authors in the Idylls of the King," was read by Prof. Richard Jones of Vanderbilt University. The essayist applied to the *Idylls of the King* the same critical method adopted by the *Faust* commentators. We find that entirely different conceptions of Arthur existed in the minds of Tennyson's most intimate friends; some viewed him as the irreproachable Knight, while others asserted that the poet intended to depict Arthur as the conscience or the soul. It was shown that at one time Tennyson himself intended that the *Idylls* should be taken allegorically, and that some of them were written with that idea in mind. But as was the case in *Faust*, this symbolism was carried too far, and Arthur was allegorized away to a type of the conscience, and Guinevere to a type of the sensual, in man. The poet himself finally was tempted to stem this tide of allegorical interpretation, and the final tendency was to emphasize the humanity of the *Idylls*. We must then look upon the introduction of the allegory as an after-thought and a mistake. The King is a composite portrait of two conceptions. — The paper on the "Elizabethan Sonnet" by Prof. C. F. McClumpha of the University of Minnesota, discussed the so-called sonnet sequences or cycles from the appearance of Sir Philip Sidney's collection in the year 1591 to the year of the publication of Shakespere's *Sonnets* in 1609. — The next paper was entitled "Qualities of Style as a Test of Authorship; a Criticism of Wolff's *Zwei Jugend-Lustspiele von Heinrich von Kleist*" by Prof. John S. Nollen, of Iowa College. — The fourth paper on the "Geste de Guillaume at the Close of the Eleventh Century"—(to appear in *Romania*) was presented by Prof. Raymond Weeks of the University of Missouri. —

In the absence of Prof. Julius Goebel of Leland Stanford Jr. University, his paper on "The Suffix-*arja*" was presented in abstract by Dr. Herman B. Almstedt of the University of Chicago. — The paper of Prof. Frederick Kloeber, of the University of Minnesota, was presented in abridged form by Prof. C. F. McClumpha of the same institution. The subject was "Notes on the Alfredian Version of Bede's 'Ecclesiastical History of the English People'." — "The Grammatical Gender of English Words Used in German" was the title of the paper read by Prof. Charles Bundy Wilson of the University of Iowa. — The paper by Prof. Guido Stempel of the University of Indiana on "Chaucer's Narrative Art" was not read owing to the absence of the essayist, and his failure to send his paper. Then followed Prof. Herman S. Piatt of the University of Illinois on "The Dramatic Function of the Confident in the Tragedies of Corneille and Racine." — In the absence of Prof. Glen L. Swiggett of Purdue University, his paper entitled "An Interpretation of Faust i, ll. 1607—1626" was not read. The report of the committee of the main body, Prof. E. H. Magill, Chairman, to report on the condition and prospects of the International Correspondence, and on the advisability of establishing a central bureau to obtain correspondents for American students and instructors, was read by Prof. T. A. Jenkins. The report describes the constitution of the French Committees, called particular attention to the successful work of the Leipzig bureau, and urged the need of organizing the work in this country by the appointment of a standing committee. — On Thursday evening the members of the Association were socially received by the faculty of Vanderbilt University, in the parlors of Wesley Hall. — The first paper read on Friday was by Prof. James T. Hatfield and Miss Elfrida Hochbaum of Northwestern University. It was read by Prof. Hatfield; subject, "The Direct Influence of the American Revolution upon German Poetry." — "The Italian Sonnet in English" was the subject of a paper read by Dr. E. E. Severy of the Bowen Academic School of Nashville. — In the paper entitled "Some Points of Similarity between Hauff's *Lichtenstein* and Scott's *Ivanhoe*" by Dr. Clarence W. Eastman of the University of Iowa, the author endeavored to show that Hauff did not follow Scott merely along certain broad and general lines, but that in writing *Lichtenstein* he was materially influenced by *Ivanhoe*. — The paper on the "English Gerund" by Prof. W. L. Weber of Emory College, Oxford, Ga., defined the gerund as a verbal derivative in *-ing* having the function of both noun and verb, in that it may be qualified by an adverb, and have an object in the case which a verb would require. To the gerundial infinitive are to be given over gerundial constructions of form not in *-ing*. The origin of the construction is to be sought in the attempt to reproduce the ablative case of the Latin gerund. It was shown that the Latin construction is consistently reproduced by the *-ung* (*-ing*) noun, or by the present participle in *ende*. Especially do the 'Psalter' translations—as well as the earlier glosses, bear witness to the A. S. origin of the gerund. — "The dialectical Provenience of Scandinavian Loan-words in English, with Special Reference to Lowland Scotch" by Dr. George T. Flom of Vanderbilt University, was next presented. — A brief summary of Miss Katherine Merrill's paper on "The Beginning of Thackeray's *Pendennis*," was read by Prof. F. A. Blackburn.

At the close of this session the report of Prof. Pearson of Beloit, in behalf of the committee on nominations, was adopted and the following officers were elected: President, Prof. Charles Bundy Wilson, Univ. of Iowa; Sec.-Treas., Prof. H. Schmidt-Wartenberg, Univ. of Chicago. — Prof. Ferrell spoke briefly

concerning Dr. Baskervill, late Prof. of English at Vanderbilt Univ., and presented appropriate resolutions. Dr. Florer of the Univ. of Michigan paid a brief tribute to the memory of Prof. George A. Hench.

The last session was opened by the reading of a summary of a paper entitled "New Facts concerning Udall's Life and Works," by Prof. Ewald Flügel of Leland Stanford Jr. University. The paper itself will probably appear in the near future as an introduction to an edition of Udall's works. — "Sherwood Bonner, Story Writer and Novellist," was the subject of a paper read by Prof. Alexander L. Bondurant of the University of Miss. She seems to be the first writer of the negro dialect story, and though she does not manifest that care in the treatment of dialect that we see in Page and Harris, no writer who has followed her has apprehended more fully the negro character. — The paper by Prof. Edward S. Joynes of South Carolina College on "Dictation and Composition in Modern Language Teaching" was presented at both the New York and the Nashville meeting. It consisted of a plea for a larger place for dictation work in elementary instruction on account of the combination of faculties, eye, ear, and hand. The giving up of too large a portion of time to the learning of paradigms did not seem advisable to the essayist. In the discussion that followed, the question was raised as to the advisability of devoting more time at the meetings to questions of a purely pedagogical nature. — "The Discussion of Some Questions Raised by the Report of the Committee of Twelve," elicited only a brief discussion. — Owing to the shortness of time, the two last papers were limited to eight minutes each. The paper of Dr. W. W. Florer of the University of Michigan on "The Change of Gender from Middle-High-German to Luther, as Shown by the Bible Edition of 1545, was one which, in spite of the limitation in regard to time, presented many points of interest. It showed that about three hundred substantives show change of gender from the Middle-High-German period with manifold complications of detail. These changes are due in large part to a confusion in the weak declension owing to similarity of form in mas. and fem. ending; in less degree to the tendency to give the same gender to the words belonging in the same class or category. — The object of the paper entitled "The Syntax of the Verb in the Anglo-Saxon Chronicle, 787–1001 A. D." by Prof. Hugh M. Blain of the Speers-Langford Military Institute, was to produce a working syntax of the Verb in Anglo-Saxon. The paper was read only in part, and was confined principally to a general outline of chapter headings. — On the motion of Prof. Wilson, a resolution was adopted expressing appreciation of the efforts of the reception committee of Vanderbilt University. A note taken to obtain an expression of opinion in regard to the place for the joint meeting next December, showed the following order in preference, Washington, Philadelphia, New York and Baltimore. The Secretary was empowered to act for the Central Division in making arrangements for the joint meeting.

(Nach Clarence Willis Eastman in *Modern Language Notes*.)

Weimar. (Goethe-Gesellschaft.) In Weimar fand am 9. Juni im Saale der „Erholung“ die zahlreich besuchte fünfzehnte Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft statt, der Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin-Witwe beiwohnten. Den Jahresbericht erstattete der Geheime Hofrat von Bojanowski. Danach zählt die Gesellschaft 2700 Mitglieder. Freudig wurde begrüßt, daß der Vorstand beschlossen hat, zu dem der Frau Rat Goethe in Frankfurt a. M. zu errichtenden Denkmal einen namhaften Beitrag zu spenden. — Über die im Goethe- und Schiller-Archiv be-

findliche Bibliothek teilte deren Director, Geheimer Hofrat Dr. Suphan, mit, daß sie im Vorjahr um 160 Bände vermehrt und nunmehr auf 4540 Bände angewachsen sei. — Auch das Goethe-National-Museum hat, wie aus dem Bericht des Geheimen Hofrats Dr. Ruland zu entnehmen ist, einen bemerkenswerten Zuwachs erhalten. Namentlich sind dem Museum von vielen Seiten auf das Goethe-Fest im vergangenen Jahre bezügliche wertvolle Geschenke zugegangen. Hervorragendes Interesse finden Geschenke des Freiherrn Adelbert von Rauch in Tirblitz, eines Neffen von Ulrike von Levetzow, bestehend in dem Bildnis seiner Tante und anderen auf die Bekanntschaft Goethes mit der Genannten sich beziehenden Schriftstücken und Bildern. — Aus dem von dem Finanzrat Dr. Nebe erstatteten Kassenbericht ist folgendes hervorzuheben: Die Gesamteinnahme beträgt 27 618 Mark, die Gesamtausgabe 25 504 Mark, der Barvorrat 2113 Mark. Der Aufwand von 832 Mark für die Porträtbüste Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin und der bewilligte Beitrag von 1000 Mark zum Goethe-Denkmal in Strafsburg, sowie 1500 Mark für den Reservefonds konnten aus den laufenden Einnahmen bestritten werden. Zu der Ausgabe gehören 11 681 Mark für das Jahrbuch, 3690 Mark für weitere Schriften. Der gesamte Vermögensbestand beträgt 77 028 Mark. — Mit der auf Antrag des Geheimen Rats, Professors Oncken-Giesfen einstimmig erfolgten Wiederwahl des Vorstandes wurde der geschäftliche Teil der Sitzung geschlossen. — Den Festvortrag hielt der Geheime Hofrat Prof. Dr. Eucken (Jena) über das Thema „Goethe und die Philosophie“. — Nachmittags fand ein Festmahl statt, bei dem der Staatsminister Dr. Rothe auf den erhabenen Protector der Goethe-Gesellschaft, Seine Majestät den Kaiser, ein Hoch ausbrachte, und abends eine Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater („Iphigenie auf Tauris“, Oper von Gluck). Mit einem tags darauf unternommenen Ausfluge nach Jena-Dornburg schlossen die Festlichkeiten. (Reichsanzeiger.)



Besprechungen.

Muret-Sanders, *Encyklopädisches englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch*. Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. Hand- und Schul-Ausgabe (Auszug aus der großen Ausgabe.) Teil I von B. Klatt (XXXII u. 845 S.), Teil II von H. Baumann (XXIV u. 889 S.). 11. bis 15. Tausend. Berlin 1900, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung.

Das vorliegende Werk, dessen größerer englisch-deutscher Gefährte vollständig vorliegt, während der deutsch-englische Teil aber erst etwa zur Hälfte erschienen ist, wird als Auszug aus beiden bezeichnet, muß aber wohl, was den zweiten Teil anlangt, als zum Teil selbständige Arbeit angesehen werden. — Um eine der größeren Ausgabe handlich zur Seite stehende kleinere zu erzielen, ist der Umfang auf etwa ein Drittel eingeschränkt. Veraltete Ausdrücke wurden ausgeschieden, Shakespeares Englisch jedoch berücksichtigt. Viele Cant- und Slang-Ausdrücke sowie Amerikanismen durften ihrer weiten Verbreitung wegen nicht unbeachtet bleiben. Was den Langenscheidtschen Wörterbüchern eigen-

tümlich ist, ihre Aussprachebezeichnung, ist auch hier beibehalten. Der Abschnitt „Aus dem Vorwort zur Großen Ausgabe“ macht auf dieselbe aufmerksam und verweist darauf, daß kein phonetisches System durch schriftliche Wiedergabe die fremden Laute mehr als annähernd wiedergeben könne. Ein Gleiches gelte auch von der Toussaint-Langenscheidtschen Methode.

Es ist ja beklagenswert, daß bislang keins der phonetischen Systeme die Oberhand gewonnen hat, oder daß sie sich gegenseitig Zugeständnisse gemacht haben, um aus dem Besten eines jeden etwas annähernd Vollkommenes herzustellen. Es müßte dieses nicht nur allen Lehrenden und Lernenden, sondern mehr noch wohl den Druckern willkommen sein, die nicht nur das Gedächtnis, sondern den Schriftenvorrat in nahezu chinesischer Vollzähligkeit belasten müssen.

Das Vorwort warnt ferner vor zu übergroßer Hervorhebung der Feinheiten der Sprache. Was jedoch die allgemein englische Klangfarbe anbelangt, so läßt sie sich, wie Referent aus Erfahrung weiß, wohl nach der Toussaint-Langenscheidtschen Methode erwerben. In einer Vertretungsstunde fiel ihm vor kurzem die besonders gute Aussprache eines Unter-Sekundaners auf. Bei Erkundigung erfuhr Ref., daß der Betreffende neu aufgenommen war, das Englische autodidaktisch und zwar nach der Toussaint-Langenscheidtschen Methode erlernt hatte. Auch bei Lehrern, die sich zum Mittelschullehrer-Examen vorbereiten wollten, ist ihm ein Gleiches verschiedentlich aufgefallen.

Es ist ja manches an der Bezeichnung anders zu wünschen, so wird Diphthongierung \bar{e}^1 , \bar{o}^n nicht beachtet; β für stimmloses f macht in Worten wie *Stick* (β tick) auf einen Nordwestdeutschen einen überaus komischen Eindruck. Auch \mathfrak{d} , ein einfacher Laut, könnte durch ein einfacheres Zeichen ersetzt werden, das seine Verwandtschaft mit seinem stimmhaften, bei Langenscheidt mit \mathfrak{G} bezeichneten Genossen darlegt. Der Andeutung des Zapfen- r 's durch hochgestelltes r könnte man schon zustimmen. So ganz auf Wiederholung des vorhergehenden Vokales beruhende Aussprache, oder auf völliges Verstummen ist dieses r doch nicht angewiesen, wie solches auch in einer neuerdings über *Regel-Gesenius' Grammatik* veröffentlichten Besprechung zum Ausdruck gebracht wird. Die Bezeichnung hochgestelltes \mathfrak{e} für das dumpfe e (\bar{a}) in Endsilben dürfte als zu wichtig erscheinen.

Doch trotz alledem erzielt, wie oben bemerkt, die phonetische Methode Langenscheidts gute Ergebnisse, wohl zumeist dadurch, daß die Bezeichnungsweise möglichst wenig vom deutschen Lautsysteme abweicht.

Auf verschiedenfarbigem Papier gedruckte Bemerkungen beziehen sich aufser auf Abkürzungen, Quellen, Maße, Gewichte und Münzen auch auf Thermometer-Tabellen. Sodann folgen auf bläulichem bezw. rötlichem Papier Bemerkungen über Konjugation, im Deutschen auch über Deklination (starke, gemischte und schwache).

Die Anordnung der fremdsprachlichen Bedeutungsangaben ist, wie vom *Sachs-Villatte* her bekannt, eine durchaus mustergültige, von der eigentlichen Bedeutung ausgehend, dann zur figurlichen übergehend und schließlichs Wissenschaftliches, Technisches usw. bringend. Diese im großen *Muret* beachtete Methode ahmt die von *Klatt* und *Baumann* verkürzte nach. *Anchor* hat u. a. im großen und kleinen Wörterbuche dieselbe Anzahl von Unterabteilungen, nämlich zehn; statt nahezu einer Spalte jedoch im letzteren nur eine halbe Spalte an Länge. Andere Wörterbücher noch zum Vergleiche heranzuziehen, ist unnötig, da die Verfasser in ihrer Quellenangabe sie wohl fast sämtlich als benutzt anzählen. — Was das Deutsche anlangt, so wird die Anzahl der Worte im großen Wörterbuche gewiß im deutsch-englischen Teile ebenso groß sein als im deutsch-französischen *Sachs-Villatte*, von dem *Behagel* kürzlich im *Litterarischen Centralblatt* behauptete, daß der Wortreichtum größer sei als der der gängigsten deutschen einsprachigen Wörterverzeich-

nisse. Dafs dabei nahezu einheimisch gewordene **Fremdwörter wie Baisse und Hausse** Berücksichtigung finden, ist selbstverständlich.

Jedem Exemplar ist eine Aufforderung eingeklebt, welche zur **Mitarbeit** auffordert und um **Bekanntgabe selbst der geringsten Ausstellungen oder Hinzufügungen** ersucht. Diese Einladung ermutigt Referenten auch, obwohl er über die **Deutlichkeit des Druckes nicht zu klagen hat** und die übrige Ausstattung, was **Papier und Einband** anlangt, für **mustergültig hält**, dennoch die **Verlagshandlung zu bitten**, in gleicher Weise, wie sie ihr **französisches Wörterbuch Sachs-Villatte in größeren Typen** hat erscheinen lassen, dasselbe auch betreffs des vorliegenden **Muret-Sanders** zu thun. Im übrigen beweist die Angabe auf dem **Titelblatt „elftes bis fünfzehntes Tausend“**, dafs das Werk den **Kampf mit seinen Konkurrenten trotz der geringen Zeit seines Erscheinens mit Erfolg bereits aufgenommen hat.** *Kasten.*

van Eys, W. J., *Bibliographie des Bibles et des Nouveaux Testaments en langue française des XV^{me} et XVI^{me} siècles. 1^{re} partie: Bibles. 8^o. (VIII, 211 ps.)* Genève 1900, Henry Kündig. *N* 9.

Dem Zeitalter des heil. Ludwig blieb es vorbehalten, **Frankreich eine vollständige Bibel zu geben.** Kurz vor 1250 wurde an der **Universität Paris die eigentliche französische Übersetzung der heiligen Bücher geschrieben.** Es ist nicht gesagt, dafs die Universität irgend einen offiziellen Anteil an diesem **Übersetzungswerk** genommen hätte; aber in den **Schreibstuben der Buchhändler, welche Bürger der Universität waren,** ist nach einem von ihr gereinigten **lateinischen Texte** zum erstenmal die **Bibel ganz ins Französische übersetzt worden.** **Karl V. erbat von Raoul de Presles eine neue Übersetzung;** aber der **Übersetzer des Königs hatte zu sehr die alte französische Bibel nachgeahmt und sie wenig verbessert.** **Le Fèvre d'Étaples** und seinen Schülern blieb es vorbehalten, die **Bibel des Mittelalters** aus der **Abgeschlossenheit, in der man sie so lange gehalten hatte, zu reifen** und sie in **neuer Gestalt in die Hände des ganzen Volkes zu legen.** Seine **Bibel ist die Grundlage aller späteren Übersetzungen geworden.** Von den in **Eys' Bibliographie** beschriebenen **Bibeln** entfallen nach dem **Druckort** geordnet **7 auf Antwerpen, 1 auf Avignon, 1 auf Basel, 1 auf Caen, 18 auf Genf, 1 auf Loewen, 58 auf Lyon, 1 auf Neuenburg, 46 ohne Ort, 1 auf Orleans, 44 auf Paris, 5 auf Rouen.** **Privatbibliotheken sind gar nicht in den Bereich der Nachforschungen des Verfassers gezogen worden.** Derselbe hofft, dafs **Benutzende seiner Bibliographie, die etwaige Lücken ausfüllen könnten, dies thun werden.** Das **Manuskript des zweiten Teils (die Bibliographie der Neuen Testamente)** hat der **Verfasser fertiggestellt.** Möge ihn die **günstige Aufnahme des vorliegenden Bandes zur baldigen Veröffentlichung veranlassen.**

Dictionary of National Biography, 63rd vol. 8. London, **Smith, Elder & Co.** 15 sh.

Fast gleichzeitig mit der **„Allgemeinen Deutschen Biographie“** ist das **englische Parallelwerk zum Abschluß gelangt.** Der **Leiter des Unternehmens** war von 1883 an **Leslie Stephen,** der es zunächst allein, dann seit 1891 mit **Sidney Lee** besorgte. Im ganzen haben **653 Mitarbeiter** mitgewirkt. Seit **Roses „New General Biographical Dictionary“** im Jahre 1847 hat **England kein ähnliches Sammelwerk besessen.** Es enthält **29108 Seiten, die Zahl der Männer und Frauen, deren Lebensgeschichte beschrieben wird, ist 29120.** **16 berühmte Briten** werden in mehr als **20 Seiten** behandelt. Obenan **Shakespeare mit 49 Seiten;** dann der **Herzog von Wellington, Francis Bacon, Oliver Cromwell, Königin Elisabeth, Sir Robert Walpole, der Herzog von Marlborough, Sir Walter Scott, Edward I., Byron, Karl II., Sir Isaac Newton, Dean Swift, Edward III., Sterne und Wycliff.**

Das 9. und 10. Jahrhundert sind an berühmten Namen am ärmsten; das 7. war doppelt so reich wie das 9., und das 10. steht dem 6. und 8. bedeutend nach. Vom 10. Jahrhundert an nehmen die Zahlen stetig zu. Das 11. ist doppelt so reichhaltig wie das 10. und steht dem folgenden um die Hälfte nach. Im 13. und 14. Jahrhundert ist die Zunahme geringer, und im 15. zeigt sich ein unerklärlicher Rückgang. Das 16. Jahrhundert liefert dreimal so viele Namen als das 15. Das 17. stellt mehr als zweimal so viele Namen als das 16. Im 18. Jahrhundert ist die Zunahme unbedeutend, nur um 115 Namen. Am raschesten ist die Zunahme im 19. Jahrhundert. Durchschnittlich hat einer von 5000 der Bevölkerung die Ehre erlangt, in diesem Sammelwerk verewigt zu werden. Im 16. Jahrhundert war es einer von 6250; im 19. einer von 4000.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Abhandlungen**, germanistische. Begründet von Weinhold, herausgeg. von Vogt. XVIII. Euling, Studien über Heinrich Kaufringer. (X, 126 S.) gr. 8. Breslau, M. & H. Marcus. 4,60 *M.*
- Bazin, René**, *Souvenirs d'enfant*. Herausgeg. von Bach. 8. (164 S. mit Bildnis.) Leipzig, Freytag. 1,50 *M.*
- Behrend, Käthe**, *Tables of English literature with corresponding historical dates. — Tabellen zur engl. Litteraturgeschichte, nebst parallelen histor. Daten.* Lex. 8. (20 Doppels.) Berlin, Winckelmann & Söhne. 1 *M.*
- Bernthsen, Der** Spinozismus in Shelleys Weltanschauung. (44 S.) Heidelberg, Dissert.
- Braddon, M. E.**, *The christmas hirelings*. Herausgeg. von Erhardt. 8. (VII, 240 S.) Leipzig, Freytag. 1,80 *M.*
- Bierbaum, Jul.**, *Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache nach der analytisch-direkten Methode für höhere Schulen.* Verkürzte Ausgabe. Mit einem Liederanhang und einem Plane von London. gr. 8. (VIII, 254 u. 10 S.) Leipzig, Rosberg. 2,75 *M.*
- Buchenau, Luise**, *Englische Gedichte. Zum Lesen und Auswendiglernen.* gr. 8. (42 S.) Marburg, Elwert. 0,60 *M.*
- Collection of British authors.** 3437. *Summer, the solitary.* By the author of „Elizabeth and her German garden“. (264 S.) — 3438. 3439. *Atherton, Patience Sparhawk and her time.* 2 vols. (287 u. 288 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*
- Degenhardt, E.**, *Die Metapher in den Dramen V. Hugos.* (47 S.) Wiesbaden, O.-Rsch.
- Ernst, K.**, *Die Evolutionstheorie Brunetières.* (28 S.) Lübeck, Realschule.
- Eischer, A.**, *Die indirekte Rede im Afz.* (VIII, 77 S.) Jena, Dissert.
- Fischer, J.**, *Die stabende Langzeile in den Werken des Gawaindichters.* (32 S.) Bonn, Dissert.
- Förster, Max**, *Bèowulf-Materialien.* Zum Gebrauch bei Vorlesungen zusammengestellt. gr. 8. (11 S.) Braunschweig, Westermann. 0,50 *M.*
- Genelin, P.**, *Germanische Bestandteile des rätoromanischen (surselvischen) Wortschatzes.* gr. 8. (41 S.) Innsbruck, Wagner. 0,50 *M.*
- Gesenius, F. W.**, *A Book of English poetry for the use of schools. Containing 102 poems with explanatory notes and biographical sketches of the authors.* 3. ed. Revised by Kriete. 8. (VIII, 142 u. Anmerkgn. u. Wörterbuch 61 S.) Halle, Gesenius. 1,70 *M.*
- Hamann's, A.**, *Schulausgaben englischer Schriftsteller.* 2. Ewing, *Jackanapes* und *Daddy Darwin's dovecot.* Wörterverzeichnis. (20 S.) 12. Leipzig, Stolte. 0,20 *M.*
- Hartmann's, Martin**, *Schulausgaben französischer Schriftsteller.* 24. *Daudet, Aventures prodigieuses de Tartarin de Tarascon.* Herausgeg. von Hertel. (XXI, 103 u. 54 S.) 1,20 *M.* Wörterverzeichnis. (24 S.) 0,20 *M.* 12. Leipzig, Stolte.
- , dasselbe. *Wörterverzeichnisse.* 6. *Thiers, Bonaparte en Egypte et en Syrie.* (35 S.) 0,20 *M.* — 19. *Lauri, Mémoires d'un collégien.* (48 S.) 0,20 *M.* — 21. *Bruno, Francinet.* Herausgeg. von Müblan. (47 S.) 12. Ebd.

- Hemne, Adolf**, Was muss der Gebildete vom Griechischen wissen? Eine allgemeine Erörterung der Frage, nebst einem ausführlichen Verzeichnis der aus dem Griechischen entlehnten Fremd- und Lehnwörter der deutschen Sprache. gr. 4. (XXXVI, 104 S.) Leipzig, Avenarius. 3 *M.*
- Herzog, Eugen**, Mat. zu einer nouprov. Syntax. (23 S.) Wien, U.-Realsch.
- Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft**. Im Auftrage des Vorstandes herausgeg. von Brandl u. Keller. 36. Jahrg. gr. 8. (XLII, 448 S.) Berlin, Langenscheidt. 11 *M.*
- Kühnlein, Heinrich, Otto Ludwigs Kampf gegen Schiller**. Eine dramaturg. Kritik. gr. 8. (76 S. mit 1 Bildnis.) Leipzig, Fock. 1,20 *M.*
- Kuhr, Emma, Marie Müller, Anna Radecke**, Hilfsbuch für den französischen Unterricht. gr. 8. (IV, 52 S.) Stettin, Schuster. 0,60 *M.*
- Lamprecht**, Die mundartlichen Worte in den Romanen etc. von A. Theuriet. (27 S.) Berlin, Gymn. z. gr. Kl.
- Levy, Emil**, Provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynourds Lexique roman. 10. Heft. gr. 8. (3. Bd. S. 129—256.) Leipzig, Reisland. 4 *M.*
- Loewinski, Henri**, Die Lyrik in den „Miracles de Nostre Dame“. (27 S.) Berlin, Rsch. I.
- Lorenz, C.**, Alphabetische Zusammenstellung der französischen Verben, welche mit dem Infinitiv m. de u. à verbunden gebraucht werden. gr. 8. (84 S.) Wolfenbüttel, Zwissler. 1 *M.*
- Mager, A.**, Deutsche Lyrik des 19. Jahrh. (67 S.) Wien, Realschule I.
- Martin, Karl**, Konversationsunterricht im Italienischen. 9. u. 10. Heft. L'abitazione. Esercizi per le lezioni di conversazione italiana secondo i quadri di Hoelzel. gr. 8. (62 S. m. 1 Taf.) Giessen, Roth. 0,80 *M.*
- Mémoires de la société finno-ougrienne**. XV. Franke, Der Frühlingsmythus der Kesarage. Ein Beitrag zur Kenntnis der vorbuddhist. Religion Tibets. (VIII, 34 u. 31 S.) 4 *M.* gr. 8. Helsingfors. Leipzig, Harrassowitz.
- Mistral, Frédéric, Miréio**. Poème provençal. Edition publiée pour les cours universitaires par Koschwitz. Avec un glossaire par Henricke et le portrait du poète. gr. 8. (XLIII, 436 S.) Marburg. Elwert. 7,20 *M.*
- Moeller-Bruck, Arth.**, Die moderne Litteratur in Gruppen- und Einzeldarstellungen. 6 Bd. Richard Dehmel. 8. (98 S.) Berlin, Schuster & Loeffler. 0,50 *M.*
- Moser, Heinr.**, Wandlungen der Gedichte Konrad Ferdinand Meyers. Mit zahlreichen Erstabdrücken u. Zwischenfassungen u. den zum erstenmal gesammelten Gelegenheitsgedichten. 8. (CIII, 112 S.) Leipzig, Haessel. 4 *M.*
- Neumann, E.**, Die Bildung der Personalpronomina im Rumänischen. (75 S.) Leipzig. Dissert.
- Ottmann, Rich. Ed.**, Ein Büchlein vom deutschen Vers. gr. 8. (VII, 178 S.) Giessen, Roth. 2,40 *M.*
- Pfeffer, Peter**, Beiträge zur Kenntnis des nfr. Volkslebens. (33 S.) Karlsruhe, Rsch.
- Rath, Max**, Lehrpläne und Prüfungsordnungen im höheren Schulwesen Preussens seit Einf. des Abit.-Ex. 8. (128 S. u. 3 Anlagen) Berlin, Luisen-Gymn.
- Reichel, Eug.**, Ein Gottsched-Denkmal. Den Manen Gottscheds errichtet. Lex. 8. (XI, 293 S. mit 1 Bildnis und 3 fskm. S. in gr. 4.) Berlin, Gottsched. 30 *M.*
- Rückoldt, Armin**, Englische Schulredensarten für den Sprachunterricht. 8. (52 S.) Leipzig, Rofsberg. 0,60 *M.*
- , Französische Schulredensarten für den Sprachunterricht. 8. (50 S.) Ebd. 0,60 *M.*
- Sauvage, Jean**, Eine Reise nach Paris. (44 S.) Berlin, Realschule IV.
- Schaaf, Johs.**, Richard Glover, Leben und Werke. Dissert. gr. 8. (71 S.) Leipzig. (E. Gräfe). 1,60 *M.*
- Schnelder, A.**, Zur lautlichen Entwicklung der Mundart von Bayonne. (87 S.) Breslau, Dissert.
- Schulbibliothek französischer und englischer Prosaschriften aus der neueren Zeit**. Herausgeg. von Bahlsen u. Hengesbach. 1. Abt. Französische Schriften. 41. Thierry. Lettres sur l'histoire de France. Auswahl. Herausgeg. von Beckmann. (XVI, 112 S.) 1,20 *M.* gr. 8. Berlin, Gaertner.
- Schultze, Siegmar**, Falk u. Goethe. Ihre Beziehungen zu einander nach neuen handschriftlichen Quellen. gr. 8. (VII, 83 S.) Halle, Kaemmerer & Co. 1,50 *M.*

- Servaes, Frz.,** Theodor Fontane. Ein litterar. Porträt. (Aus: „Pan“.) 8. (49 S.) Berlin, Schuster & Loeffler. 1,50 \mathcal{M} .
- Suchier, Herm.,** und **Adolf Birch-Hirschfeld,** Geschichte der französischen Litteratur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Mit 143 Abbildungen im Text, 23 Taf. in Farbendruck, Holzschn. u. Kupferätzg. u. 12 Fksm.-Beilagen. gr. 8. (XII, 733 S.) Leipzig, Bibliograph. Inst. 14 \mathcal{M} .
- Twain, Mark,** The adventures of Tom Sawyer. Herausgeg. von Krüger. 1. Teil.: Einleitung und Text. 2. Teil.: Anmerkungen und Wörterverzeichnis. 8. (VIII, 191 S.) Leipzig, Freytag. 1,50 \mathcal{M} .
- Uhlemayr,** Der Einfluß Lafontaines auf die englische Fabeldichtung des 18. Jahrhunderts. (82 S.) Heidelberg, Dissert.
- Warschauer, J.,** Das Willensproblem, namentlich in der engl. Philosophie des 19. Jahrh (89 S.) Jena, Dissert.
- Werner, Rich. Maria,** Vollendete und Ringende. Dichter und Dichtungen der Neuzeit, geschildert. gr. 8. (XII, 320 S. m. 19 farb. Portr.) Minden, Bruns. 4,50 \mathcal{M} .
- Wimmer, K.,** Spracheigentümlichkeiten des modernsten Franz. erwiesen an Erckmann-Chatrian. (82 S.) Heidelberg, Dissert.

B. In englisch redenden Ländern.

- Academy notes,** 1900. 8. London, Chatto & Windus. 1 sh.
- Adams, J. C.,** Scientific papers. Vol. II. 4. London, Clay & Sons. 25 sh.
- Alden, W. L.,** For Britain's soldiers. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Alexander, Mrs.,** The Freres. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
- , Which shall it be? 8. Ibid. 2 sh.
- Alexander, A.,** Robin Hood. 8. London, Burleigh. 6 sh.
- Allen, J. L.,** Aftermath. 8. 3 sh. 6 d. —, Blue Gras Region of Kentucky. 8. 6 sh.
- , Flute and violin. 8. 6 sh. —, Kentucky cardinal. 8. 8 sh. 6 d. —, The increasing purpose. 8. 6 sh. London, Macmillan & Co.
- Andrews, S. J.,** William Watson Andrews. 8. London, Putnams Sons. 6 sh.
- Anitchkow, M.,** War and Labour. 8. London, Constable & Co. 18 sh.
- Baillie, F. D.,** Mafeking. 8. Ibid. 6 sh.
- Balmforth, R.,** Some social and political pioneers of the nineteenth century. 8. London, Sonnenschein & Co. 2 sh. 6 d.
- Bamford, F. W.,** Revengeful Fangs. 8. London, Stock. 6 sh.
- Barnett, C. D.,** Greek drama. 12. London, Dent & Co. 1 sh.
- Barr, R.,** The strong arm. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Baskett, J. N.,** As the light led. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Bearne, C.,** Pictures of the old French court. 8. London, Unwin. 10 sh. 6 d.
- Begbie, H.,** Story of Baden-Powell. 8. London, Richards. 3 sh. 6 d.
- Binyon, L.,** Thomas Girtin, his life and works. 8. London, Seeley & Co. 42 sh.
- Black, W.,** Narrative of cruises in Mediterranean, in H. M. S. "Euryalus" and "Chanticleer" during the Greek war of Independence 1822—6. 8. Edinburg, Oliver & Boyd. 14 sh.
- Blanchan, N.,** Nature's garden. 8. London, Heinemann. 12 sh. 6 d.
- Bowles, M.,** Charlotte Leyland. 8. London, Richards 6 sh.
- Bowles, T. G.,** Declaration of Paris of 1856. Surrender of maritime rights of Great Britain, and argument for their resumption. 12. London, Low & Co. 10 sh. 6 d.
- Boyd, M. S.,** Our stolen summer. 8. London, Blackwood & Sons. 18 sh.
- Bret, Harte,** From Sand-Hill to Pine. 8. London, Pearson. 6 sh.
- British America.** 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 6 sh.
- Burchell, S. H.,** Daniel Herrick. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.
- Burgin, G. B.,** The Person in the house. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Bury, J. B.,** History of Greece to death of Alexander the Great. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
- Byron, Works.** Revised and enlarged edition. Vol. III. Edited by E. H. Coleridge. 8. London, Murray. 6 sh.

- Byron, Works. New revised and enlarged edition. Vol. IV. Edited by R. E. Prothero. 8. Ibid. 6 sh.
- Caffyn, K. M., *The Minx*. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Capes, B., *From door to door*. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
- Capes, W. W., *English church in 14th and 15th centuries*. Vol. III. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.
- Carey, R. N., *Life's trivial round*. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Carroder, C. H., *Love's guerdon. Romance of the west country*. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Castle, A. and B., *The Bath comedy*. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Chamberlain, J. E., *John Brown*. 32. Paul, Trench, Trübner & Co. 2 sh. 6 d.
- Chambers, R. W., *A gay conspiracy*. 8. London, Harpers & Sons. 6 sh.
- , *Outsiders*. 8. London, Richards. 6 sh.
- Chambers, S., *Rhodesians*. 8. London, Lane. 3 sh. 6 d.
- Channing, E., *Short history of the United States*. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Chesnutt, C. W., *Frederik Douglass*. 32. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 2 sh. 6 d.
- Churchill, W. S., *London to Ladysmith via Pretoria*. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
- Cholmondeley, M., *Diana Tempest*. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
- Clark, J., *History of epic poetry (post-Virgilian)*. 8. Edinburg, Oliver & Boyd. 5 sh.
- Cooke, A. M. P., *His Laurel Crown*. 8. London, Downey. 3 sh. 6 d.
- Corelli, M., *Boy*. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Courtney, W. L., *Idea of tragedy in ancient and modern drama*. 8. London, Constable & Co. 3 sh. 6 d.
- Crane, S., *Bowery tales: George's mother, Maggie*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Crockett, S. R., *Little Anna Mark*. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Dictionary of national biography*. Vol. 63. Wordsworth—Zuylestein. Indexes to Vols 1—14. 8. London, Smith, Elder & Co. 15 sh.
- Dodsworth, F., *Spendthrift*. 8. London, Richards. 6 sh.
- Drummond, H., *Stones rolled away*. 8. London, Bagster & Sons. 3 sh. 6 d.
- Dryden, J., *Essays*. Selected and edited by W. P. Ker. 2 vols. 8. London, Frowde. 10 sh. 6 d.
- Edwardes, A., *Ought we to visit her*. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
- Edwards, H. S., *Personal recollections*. 8. London, Cassell & Co. 7 sh. 6 d.
- Egerton, H. E., *Sir Stamford Raffles: England in the Far East*. 8. London, Unwin. 5 sh.
- Ellesmere, Earl of, C. G., *Jem Carruthers*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Embree, C. F., *Dream a throne*. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.
- Farjeon, B. C., *The Mesmerists*. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Farrar, F. W., *Life of our lives*. 8. London, Cassell & Co. 15 sh.
- Fenn, C. R., *The white flower*. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
- Fields, A., *Nathaniel Hawthorne*. 32. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 2 sh. 6 d.
- Firth, O., *Oliver Cromwell and the rule of the Puritans in England*. 8. London, Putnam's Sons. 5 sh.
- Ford, H., *Shakespeare's Hamlet. A new theory*. 8. London, Stock. 2 sh. 6 d.
- Gardner, A., *Studies in John the Scot*. 8. London, Frowde. 2 sh. 6 d.
- Gaskell, Mrs., *The Life of Charlotte Bronte*. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Glanville, E., *Despatch rider*. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Glasgow, E., *Voice of the people*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Glover, *Lest we forget them*. Compiled by L. G. Illustrated by M. B. Hewerdine. Fol. London, Fine Art Society. 21 sh.
- Golding, H., *Between two fires*. 8. London, Ward, Lock & Co. 3 sh. 6 d.
- Gorren, A., *Anglo-Saxons and others*. 8. London, Nutt. 5 sh.
- Gould, Baring, S., *In a quiet village*. 8. London, Ishister & Co. 6 sh.
- Gould, N., *Sporting sketches*. 8. London, Everett. 6 sh.

- Gnold, S. B.**, Book of Dartmoor. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Graeme, A.**, and **F. T. Marryat**, Mummer mystic plays. 8. London, New Century Press. 3 sh. 6 d.
- Grant, R.**, Unleavened bread. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Gray, A.**, Mystic number seven. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 3 sh. 6 d.
- Griffiths, A.**, Fast and loose. 8. London, Macqueen. 6 sh.
- , In right places. 8. London, Jarrold & Sons. 6 sh.
- Haggard, H. R.**, Black heart and white heart. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
- Harland, H.**, Cardinal's snuff-box. 8. London, Lane. 6 sh.
- Higgin, L.**, Lyona Grimwood, spinster. 8. London, Pearson. 6 sh.
- Hill, H.**, Caged! Romance of a lunatic asylum. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
- Hobbes, J. O.**, Robert Orange. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Holmes, G. C. V.**, Ancient and modern ships. Part. 1. 8. London, Chapman & Hall. 4 sh.
- Horner, J. G.**, English and American lathes. Fol. London, Whittaker & Co. 21 sh.
- Horniman, R.**, Sin of Atlantis. 8. London, Macqueen. 6 sh.
- Hudson, W. H.**, Nature in Downland. 8. London, Longmans & Co. 10 sh. 6 d.
- Hume, F.**, Vanishing of Tera. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Hurst, G. H.**, Colour. 8. London, Scott, Greenwood & Co. 7 sh. 6 d.
- James, M. R.**, Western Mss. in the library of Trinity college, Cambridge: Descriptive catalogue. Vol. I. 8. London, Clay & Sons. 15 sh.
- Jerome, J. K.**, Three men on the hummel. 8. Bristol, Arrowsmith. 3 sh. 6 d.
- Jones, J.**, Prison house. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
- , Sack of London by the Highland host. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.
- Innes, A. D.**, Cranmer and the reformation in England. 8. Edinburgh, Clark. 3 sh.
- Kastner and Atkins**, Short history of French literature. 8. London, Blackie & Son Ltd. 4 sh. 6 d.
- Kaye, B.**, Haromi. 8. London, Clarke & Co. 6 sh.
- Keese, O.**, The broad arrow. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
- Keith, L.**, On Alien shores. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Kemp, D.**, Manual of yacht and boat sailing. 9th ed. 2 vols. London, Cox. 30 sh.
- Kennard, Mrs. E.**, Tony Lackin, Englishman. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- King, K. D.**, Ursula. 8. London, Lane. 6 sh.
- King, M. E.**, Studies in love. 8. London, Dent & Co. 3 sh. 6 d.
- Langhans, J.**, German empire and its evolution under the reign of the Hohenzollern. 8. London, Sonnenschein & Co. 2 sh. 6 d.
- Laughton, J. K.**, Nelson. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh. 6 d.
- Laycock, A.**, Steve, outlander. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
- Le Gallienne, R.**, Rudyard Kipling. 8. London, Lane. 3 sh. 6 d.
- Le Queux, W.**, An eye for an eye. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Lillie, A.**, Croquet up to date. 8. London, Longmans & Co. 10 sh. 6 d.
- Lublin, D.**, Let there be light. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
- Macdonell, A. A.**, History of Sanskrit literature. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Macdonald, R.**, Sword of the king. 8. London, Murray. 6 sh.
- Macha, V.**, One of the many. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
- Mc Hugh, R. J.**, Siege of Ladysmith. 8. London, Chapman & Hall. 3 sh. 6 d.
- Mac Ilwaine, H. C.**, Fate the Fiddler. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Mackenzie, M.**, Social and political dynamics. 8. London, Williams & Norgate. 10 sh. 6 d.
- Macnamara, N. C.**, Origin and character of British people. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Macpherson, H.**, Herbert Spencer. 8. London, Chapman & Hall. 5 sh.
- Mallock, W. H.**, Lucretius on life and death. 8. London, Black. 10 sh.
- Marsh, R.**, Ada Vernham, actress. 8. London, Long. 6 sh.

- Marsh, R.**, A second coming. 8. London, Richards. 6 sh.
- Meade, L. T.**, Temptation of Olive Latimer. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Mee, H.**, A diplomatic woman. 8. London, Sands & Co. 3 sh. 6 d.
- Merwin, H. C.**, Aaron Burr. 32. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 2 sh. 6 d.
- Meyer, J.**, Oldest books in the world. 8. Ibid. 30 sh.
- Meynell, Mrs.**, John Ruskin. 8. London, Blackwood & Sons. 2 sh. 6 d.
- Middlemass, J.**, The Queen Wasp. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
- Milecete, H.**, Girl of the North. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
- Mitchell, C. A.**, Flesh foods. 8. London, Griffin & Co. 10 sh. 6 d.
- Mitchell, D.**, Popular history of the Highlands and Gaelic Scotland. 8. London, Gardner. 12 sh. 6 d.
- Molesworth, Mrs.**, Grandmother dear. Illustr. by W. Crane. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh. 6 d.
- Morris, C.**, Man and his ancestor. 8. Ibid. 5 sh.
- Morris, W. O'C.**, Campaign of 1815: Ligny, Quatre Bras, Waterloo. 8. London, Richards. 12 sh. 6 d.
- Murray, A. H.**, New English dictionary on historical principles. 8. Vol. IV. Gradely-Greemont. Vol. V. Inferable-Inpushing. Fol. London, Frowde. à 2 sh. 6 d.
- Naval annual, 1900.** Edited by J. Leyland. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 15 sh.
- Neuman, B. P.**, The uttermost farthing. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
- Nevinson, H. W.**, Ladysmith. Diary of a siege. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Newland, S.**, Blood tracks of the bush. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.
- Nisbet, H.**, Empire makers. 8. London, White & Co. 3 sh. 6 d.
- Nuttall encyclopaedia, the.** Being a concise and comprehensive dictionary of general knowledge. 8. London, Warne & Co. 3 sh. 6 d.
- Officer, Social life in the British Army.** By a British officer. 8. London, Long. 6 sh.
- Oppenheim, E. P.**, Millionaire of yesterday. 8. London, Ward & Lock. 6 sh.
- O'Rell, M.**, Woman and artist. 8. London, Warne & Co. 3 sh. 6 d.
- Osborn, E. B.**, Great Canada. 8. London, Chatto & Win'us. 3 sh. 6 d.
- Paget, J. O.**, Hunting. 8. London, Dent & Co. 7 sh. 6 d.
- Parkes, T.**, Flick of fortune. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Parry, L. A.**, Risks and dangers of various occupations and their prevention. 8. London, Scott, Greenwood & Co. 7 sh. 6 d.
- Paul, J. B.**, Heraldry in relation to Scottish history and art. 8. Edinburgh, Douglas. 10 sh. 6 d.
- Pearse, H. H. S.**, Four months besieged: The story of Ladysmith. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Pickburn, Fr. P.**, From Blake to Arnold. Selections from English poetry (1783—1853). 8. London, Macmillan & Co. 2 sh. 6 d.
- Pictures for 1900 from Royal Academy and New Gallery.** London, Black and White Office. 1 sh.
- Pike, O. G.**, In bird land with field-glass and camera. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Pixley, F. W.**, A history of the Baronetage. 8. London, Duckworth & Co. 10 sh. 6 d.
- Poschinger, H. v.**, Conversations with Bismarck. Introduced by S. Whitman. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
- Rawson, E. K.**, Twenty famous naval battles. Salamis to Santiago. 2 vols. 8. London, Isbister & Co. 21 sh.
- Rawson, Mrs. S.**, A Lady of the regency. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Reardon, R.**, Crowning of Gloria. 8. London, Long. 6 sh.
- Rhys, J., and D. B. Jones**, Welsh people. 8. London, Unwin. 16 sh.
- Riddell, Mrs. J. H.**, Footfall of fate. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Roberts, M., and M. Montesole**, Shadow of Allah. 8. London, Long. 6 sh.
- Robinson, C. N.**, The Transvaal war album: the British forces in South Africa. Fol. London, Newnes. 12 sh. 6 d.

- Ryan, D., *Wayward hearts*. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
- Santayana, G., *Interpretations of poetry and religion*. 8. London, Black. 6 sh.
- Savory, J., *Sportswoman in India*. 8. London, Hutchinson & Co. 16 sh.
- Scoble, J., and H. R. Abercrombie, *Rise and fall of Krügerism*. 8. London, Heinemann. 10 sh.
- Sedgwick, E., *Thomas Paine*. 32. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 2 sh. 6 d.
- Shakespeare Works. Edited by C. Knight. 8. London, Routledge & Sons. 10 sh. 6 d.
- Sherwood, W. E., *Oxford rowing*. 8. London, Frowde. 10 sh. 6 d.
- Shiel, M. P., *Man stealers*. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Sichel, E., *Household of the Lafayettes*. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Skinner, T., *London banks and kindred companies and firms, 1900*. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 10 sh.
- Smith, A., *Dew—, Diary of a dreamer*. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Smith, E., *England and America after independence*. 8. London, Cassell & Co. 14 sh.
- Spahr, C. B., *America's working people*. 8. London, Longmans & Co. 5 sh.
- Speight, T. W., *Juggling fortune*. 8. London, Long. 3 sh. 6 d.
- Stebbing, W., *Charles Henry Pearson*. 8. London, Longmans & Co. 14 sh.
- Steel, F. A., *Voices of the night*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Stoddard, F. H., *Evolution of the english novel*. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Swift, B., *Rude souls*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Sykes, J., *Side lights on the war in South Africa*. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.
- Symons, A., *Images of good and evil*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Tautphoeus, *Quits*. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
- Tennant, P., *Village notes, and other papers*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Thomas, A., *Comrades true*. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Turner, E., *Girl with feet of clay*. 8. London, Long. 6 sh.
- Tytler, S., *Many daughters*. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
- , *Young Dragon*. 8. London, Chatto & Windus. 3 sh. 6 d.
- van Dam, B. A. P., *William Shakespeare. Prosody and text*. 8. London, Williams & Norgate. 15 sh.
- Ventors, D., *Fatalist*. 8. London, Century Press. 3 sh. 6 d.
- Wakeman, A., *Autobiography of a charwoman*. 8. London, Macqueen. 6 sh.
- Walker, W. S., *Native born*. 8. London, Long. 6 sh.
- Wallace, H., *Lotus or Laurel?* 8. London, Arnold. 6 sh.
- Warden, F., *Town Lady and country lass*. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Wells, D. D., *His Lordship's Leopard*. 8. London, Heinemann. 3 sh. 6 d.
- Wells, H. G., *Love and Mr. Lewisham*. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
- West, J., *My afterdream: Sequel to Edward Bellamy's 'Looking backward'*. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Whitby, B., *Bequeathed*. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- White, Mrs. C. A., *Sweet Hampstead and its associations*. 8. London, Stock. 12 sh. 6 d.
- White, P., *The west end*. 8. London, Sands & Co. 6 sh.
- Wickersham, J. A., *Enoch Willoughby*. 8. London, Downey. 6 sh.
- Winter, J. S., *The married Miss Binks*. 8. London, White & Co. 3 sh. 6 d.
- Wolley, C. P., *Chicamon stone*. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Wood, J., *The Nuttal Cyclopaedia*. 8. London, Warne & Co. 3 sh. 6 d.
- Worsfold, W. B., *Judgment in literature*. 12. London, Dent & Co. 1 sh.
- Wynne, C. W., *Ad astra*. 16. London, Richards. 7 sh. 6 d.
- Yolland, E., *Vanity's price*. 8. London, White & Co. 6 sh.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die Neueren Sprachen VIII, 4. Ahnert, Neunter allgemeiner deutscher neuphilologentag (verhandlungen des verbandes der deutschen neuphilologischen lehrerschaft) zu Leipzig. 4. bis 7. Juni 1900. — Buchner, Erste hauptversammlung des bayerischen neuphilologen-verbandes (19. bis 20. April 1900).

Neuphilologische Blätter VII, 11. Zu den „Anregungen eines A. H. für einen künftigen Cartell-Tag“. — Bericht über die neunte Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft in Leipzig. — Göttinger Ferienkurse. — Nachrichten aus dem Cartell-Verbande.

Anglia (Beiblatt) XI, 3—6. Sweet, The History of Language. — Root, Andreas, The Legend of St. Andrew translated from the Old English (Klaeber). — The Plays of Richard Brinsley Sheridan; Who's Who? (Schnabel). — Whitaker's Peerage for the Year 1900 being a Directory of Titled Persons; Whitaker, An Almanack for the Year of Our Lord 19.0 (Mann). — Heydenreich, Das älteste Fuldaer Cartular im Staatsarchive zu Marburg (Baldamus). — Breul, Betrachtungen und Vorschläge betreffend die Gründung eines Reichsinstituts für Lehrer des Englischen in London (Mann). — Bülbring, Zur altenglischen Diphthongierung durch Palatale. — Dickens, The Cricket on the Hearth, erklärt von Hoffschulte (Heim). — Hope, An Emigrant Boy's Story. Herausgeg. von Klapperich (Krueger). — *Mitteilungen.* Die Maturi der Oberrealschule und das Studium der neueren Sprachen. (Prof. Schuchers Protest gegen die Zulassung der O-Realsch. zum Studium der neueren Sprachen unterzeichneten: Dr. Adolf Müller, Berlin. H. Runge. F. Wilkens, Bremen. R. Wülker. Prof. Ondrusch, Sagan. Albrecht Wagner. Dr. E. Günther, Plauen i. V. Otto Knauer. K. Beckmann, Osnabrück. Eduard Sievers. J. J. Sauer, Brunn. W. Meyer-Lübke. W. Schmidt, Grimma. M. Friedwagner. Dr. Petri, Glauchau. Freundlieb, Oberlehrer, Bremen. O. Dittrich, Leipzig. Kutschera, Dresden. Hellmers, Bremen. A. Ehrenthal, Professor, Breslau. Dr. B. Leonhardt, Annaberg. Dr. Carl Dietz, Bremen. M. Fuchs, Berlin. Dr. Steinweg, Halle. Dr. Tappert, Quedlinburg. W. Raab, Altenburg. R. Schoeps, Pforta. Prof. Dr. Otto Bremer, Privatdozent, Halle a. S. F. Blume, Erfurt. Dr. M. Ziegler, Leipzig. Dr. K. Schladebach, Dresden. Dr. J. Simon, fr. Lektor, Halle. Oberl. Fr. Pechtold, RRS., Koburg. Dr. F. Stolte. F. Feistkorn, Swinemünde. Dr. Gasmeyer, Leipzig. Dr. Pfeifer, Stuttgart. Ferd. Heuckenkamp. Friedr. Klincksieck. Prof. Dr. Saure, Dir. a. D., Leipzig. Cand. phil. Saure, Zeitz. Prof. E. Regel, Halle.) — Harris, A Glossary of the West Saxon Gospels, New York, 1,50 Dollar; Die altenglischen Waldere-Bruchstücke, neu herausgeg. von Holthausen Leipzig (Bülbring). — Körting, Grundriß der Geschichte der englischen Litteratur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, Münster. (Referent hofft auf eine Neubearbeitung des verdienstvollen Buches. Wülker). — Wollmann, Über politisch-satirische Gedichte aus der schottischen Reformationszeit (Brotanek). — Schreyer, William Shakespeare, Schauspiel in fünf Aufzügen; Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, herausgeg. von Brandl und Keller, Berlin, Langenscheidt. (Die Theaterschau setzt mit einem längeren Essay A. v. Mensis ein: „Zur Geschichte und Kritik der Münchener Bühnenreform“. Erst spricht der Historiker. Wir hören, wie die Shakespeare-Bühne, die im Jahre 1889 vielversprechend angefangen, durch das jetzige oberste Theaterregime immer mehr zurückgedrängt wird. . . Nach statistisch-polemischer Einleitung geht Mensi temperamentvoll auf sein Hauptthema über: er verteidigt die Münchener Shakespeare-Bühne. Sie ist ihm nicht eine historische Spielerei, um Shakespeare archaisch zu inszenieren, sondern sie erscheint ihm für die Darstellung Shakespeares als die einzig mögliche Bühne, nicht nur weil sie die historische sondern die organische ist. . . Es giebt keine Stilschablone für die Inszenierung Shakespeares und keine Shakespearebühne. Die historische Bühne Shakespeares war keine ideale Shakespeare-Bühne. Er hat sie auch nicht geschaffen, sondern vorgefunden und nolens-volens benutzt. Sie hat ihm Vorteile geboten in der steten Raschheit des Szenenwechsels und im seltenen Nebeneinanderspiel, sie hat ihm entsprochen mit ihrer instruierenden Dekoration, aber sie hat ihm auch Nachteile gebracht mit dem Mangel an illusionierender Dekoration. Andererseits ist unsere moderne Bühne ebensowenig eine ideale Shakespeare-Bühne, aber sie ist für Shakespeare immerhin gut brauchbar, wenn man sie künstlerisch in seinen Dienst zu stellen versteht); Vorträge von Friedrich Theodor Vischer. Für das deutsche Volk herausgeg. von Robert Vischer; Reinsch, Ben Jonsons Poetik und seine Beziehungen zu Horaz; Pesta, George Crabbe. Eine Würdigung seiner Werke (Fischer). — Meyerfeld, Robert Burns. Studien zu seiner dichterischen Entwicklung (Schipper). — Annandale, The Modern Cyclopedia of Universal Information (Förster). — Bartlett, Familiar

Quotations; King, Classical and Foreign Quotations. (Interessant ist, was King über die Verbreitung nicht-englischer Citate in der englischen Litteratur sagt: "In practice, Latin is quoted nearly twice as often as French; French nearly twice as frequently as German; while the current sayings in Greek might almost be counted on the fingers of one hand." Dementsprechend hat das Lateinische auch den Löwenanteil an seiner Sammlung; die anderen Sprachen folgen in gemessenen Abständen. Klapperich). — Brotanek, Ein unerkanntes Werk Sir William Davenant's. — Thomas, The Naval Wordbook; Thiergen, English Lessons (Klapperich). — *Mitteilungen*. Förster, Ein unbekannter Brief Lord Byrons.

Causeries françaises I, 11. Choix de lectures: Boum-Boum, par Claretie. — Un clown, par Galipaux. — Jacques Normand, Février.

Février.

Février, gai comme pinson,
Successeur de Janvier morose
Toi que le Carnaval arrose
De son champagne polisson.

O Février, joli garçon
Caché sous un domino rose.
Ton nom coquet a quelque chose
Et du sourire, et du frisson.

Dis, mon ami, d'où te vient-elle
Cette belle joie immortelle
Toujours folle et jeune toujours?

— „La cause en est simple et certaine:
„J'ai vingt-huit, parfois vingt-neuf jours...
„Mais n'atteins jamais la trentaine!“

— Les Fleurs. — Maurice Bouchor, Aux jeunes filles; —, Aux jeunes hommes. — Bulletin bibliographique: La méthode scientifique de l'histoire littéraire, par Georges Renard. (Ce livre, qui résume vingt-cinq ans d'enseignement et qui forme un système solidement charpenté, est un outil précieux pour tous les travailleurs qui cherchent à dédrouiller le passé littéraire des nations). — La vie et les livres (5^{me} série), par Gaston Deschamps. Un vol. („Depuis Sainte-Beuve, la critique française semblait avoir renoncé à suivre, au jour le jour, le mouvement de la vie littéraire. — Seul — ou pen s'en faut — M. Gaston Deschamps a tenté de reprendre la tâche difficile dont s'acquittait, dans le *Moniteur* et dans le *Constitutionnel*, le célèbre auteur des *Lundis*.“) — Correspondance. — Concours.

Neuphilologische Mitteilungen. Palander, Vom Suppletivwesen im Deutschen (im Anschluß an H. Ostoffs Rektorats-Rede). — Oehquist, Neue Richtungen in der deutschen Lyrik. — Thiergen, Grammatik der englischen Sprache (Malmberg).

Publications of the Modern Language Association of America XV, 2. Schofield, The Lays of Graelent and Lanval, and the Story of Wayland. — Tupper, A Study of Pope's Imitations of Horace. — Hempl, The Møjebro Runic Stone, and the Runic Ligature for *ng*. — McKnight, Germanic Elements in the Story of King Horn. — Kath. Merrill, Characterization in the beginning of Thackeray's Pendennis.

Studi di filologia romanza XXII (VIII, 2). Biadene, Tre miracoli del Vangelo Provenzale dell' „Infanzia“. — Nicoli, Il dialetto moderno di Voghera. — Scarano, Fonti provenzali e italiane della lirica Petrarquesca. — Crescini, Il contrasto bilingue di Raimbaut de Vaqueiras. — De Lollis, Noterelle spagnole. — Marchot, Encore „andare“; La plus ancienne aube; rom. „flautare“. — Biadene, Rossi, L'infanzia di Gesù, poemetto prov. del sec. XIV, ristampato e corredato di una nota critica e di un glossario. — Guarnerio, La Corte, La Scolca e il suo Majore; i Buiakesos. Note di diritto sardo nel medio evo.

Revue des langues romanes janvier, février 1900. Mourret, Une pharmacie provençale au XVI^{me} siècle. — Mir, Un Maridage per escrit. — Anglade, Notes languedociennes (I: Formules employées dans les réponses (Parler de Lézignan-Aude); II: Maintien de la prononciation *wè* (fr. mod. *wa*, dial. *wè*) dans quelques mots d'origine française; III: Lang. *sm* > *im*, Lang. *Bleime* = franz. *blème*, afr. *blesme*; IV: Lang. *gourc*; *gourgo* < *garga*; V: Lang. *ran* < germ. *Rand*; VI: Dissimilation de *R* en *L*). — Castets, I dodici canti. Epopee romanesque du XVI^{me} siècle (Forts.). — P. D., Gachon, Quelques préliminaires de la révocation de l'Edit de Nantes en Languedoc 1661 — 1685. — Gram-

mont, Studier i modern sprakvetenskap utgifna af nyfilologiska sällskapet i Stockholm. I. — Rigal, Bonnet, Bibliographie du diocèse de Montpellier. — H. T., Berthelé, Les Instructions et Constitutions de Guillaume Durand, le spéculateur, d'après le ms. de Cessenon.

Revue de philologie française et de littérature XIV, 1. Vignon, Les patois de la région lyonnaise: le pronom sujet masculin de la 3^{me} personne. — Nédey, Patois de Sancey (Schl.). — Pelen, De quelques changements du timbre de l'e français. — Regnaud, Le français faon.

Is metra fonetik XV, 8. kögre dl äseymä de lä:g vivät. — l ynite fonetist (P. P.). — köträd:y: Jespersen, Fonetik (P. P.); Kaiser-Thouaille, German Prepositions (Lloyd). — di'rektä me'to:dø (Wickerhauser). — körespödz:s: bitte — biete (Viator); alfabet (W. D. K).

B. Litterarische.

Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 7—9. Bruchmann, Poetik (Wetz). — Waltharii poesis. Das Walthariilied Ekkehards I... herausgeg. von H. Althof (Marold). — Blanckenburg, Studien über die Sprache Abrahams a S. Clara (Socin). — Chronik des Königl. deutschen Seminars an der Universität Leipzig 1873—1898 (Fränkel). — Sykes, French Elements in Middle English (Franz). — Holt-hausen, Die ae. Waldere-Bruchstücke (Binz). — Lichtenstein, Vergleichende Untersuchung über die jüngsten Bearbeitungen der Chanson de Girart de Viane (Becker). — Betz, Bodmer und die französische Litteratur (Mahrenholtz). — Zur Dante-Litteratur XX (Kraus). — Pallioppi, Wörterbuch der romanischen Mundarten des Ober- und Unterengadins. Deutsch-Romanisch (Sachs). — Pachaly, Die Variation im Heliand und in der altsächsischen Genesis (Behaghel). — Hesseling, Het Afrikaansch (Martin). — Finnur Jónsson, Den oldnorske og oldislandske litterature historie II; Wagner, La saga de Gunnlaug langue de serpent trad. (Golther). — Reichel, Entwurf einer deutschen Betonungslehre (Behaghel). — Sahr, Hans Sachs und Johann Fischart (Helm). — Festschrift zu Goethes 150. Geburtstagsfeier, dargebracht vom Freien Deutschen Hochstift (Harnack). — Bankwitz, Die religiöse Lyrik der Annette von Droste-Hülshoff; Castle, Die Isolierten. Varietäten eines litterarischen Typus (Solger-Gebing). — Lydgate's Fabula duorum mercatorum. Herausgeg. von Zupitza und Schleich (Kaluza). — Witt, The Tempest, or The Enchanted Island. A Comedy by Dryden. . . In ihrem Verhältnis zu Shaksperes „Tempest“ und den übrigen Quellen (Glöde). — Voretzsch, Zur Geschichte der Diphthongierung im Altprovenzalischen (Hornig). — Passy, Abrégé de prononciation phonétique (Sütterlin). — Ulrich, Charles de Villers. Sein Leben und seine Schriften (Mahrenholtz). — Bertrin, La sincérité religieuse de Chateaubriand (Haas). — Soltau, Blacatz: Ein Dichter und Dichterfreund der Provence (Suchier). — Mariéton, Jacques Jasmin (Minckwitz). — Taylor, Alliteration in Italian (Vofslar). — Rohde, Der griechische Roman und seine Vorläufer. 2. Auflage (Neumann).

Litterarisches Centralblatt 33—36. Wied, Dänische Konversations-Grammatik, Heidelberg; Walter, Schwedische Konversations-Grammatik, ebend. (-gk). — Lee, Principles of public speaking, New-York, 7 sh 6 d (klar und praktisch). — Davenport and Emerson, The principles of grammar, New York (will eine einheitliche Form für die Behandlung der Schulgrammatik schaffen). — Nonnenmacher, Praktisches Lehrbuch der altfranzösischen Sprache, Wien, 2 M (nicht ungeschickt, -ltz-G.). — Märkisch, Die mittellenglische Bearbeitung der Erzählung von Apollonius von Tyrus, Berlin, 1,60 M (Einzelnes Interessante wird jeder darin finden). — Runftl, Tiecks Geneveva als romantische Dichtung, Graz, 5 M (angenehm lesbar, -p). — Betz, La littérature comparée, Straßburg, 4 M (die Wahl des französischen Idioms verwundert. Betz' Arbeiten verraten Gründlichkeit und Sauberkeit. L. Fr.). — Zimmermann, Die Totenklage in den altfranzösischen Chansons de geste, Berlin, 3,60 M (beansprucht als Zusammenfassung eine gewisse Branchbarkeit. -ltz-G.). — Andresen, Deutsche Volksetymologie. 6. Aufl. — Wadstein, Kleinere altsächsische Sprachdenkmäler, Norden, 7,20 M. (Trotz Gallées Ausgabe nicht überflüssig, -tz). — France, Klio (mit pedantischer Grazie erzählt); Rebell, La calineuse (warum der Titel Schmeichelkatze, bleibt unklar); Rod, Au milieu du chemin (bereits in der *Revue des Deux Mondes* erschienen; hebt sich über das Durchschnittsniveau, W.). — Ceschina, Villa Erma (leicht lesbar); Albertazzi, Nouvelle umoristiche (frisches Erzählungstalent); Bracco, Il diritto dell'amore (anregend und nachdauernd); Battara, Mezzetinte (à la Balzac); Agenoor-Vittoria, Leggenda Eterna Poesie (erregen nicht geringes Aufsehen, Brunswick). — Hatzfeldt et Darmesteter, Dictionnaire général (Programm und Ausführung sind einander treu geblieben. Kn.). — Goering, Die Figur des Kindes in der mittelhochdeutschen Dichtung (-tz). — Weitbrecht, Das deutsche

Drama, Berlin, 6 *M.* (Trotz des Achtungserfolgs mit „Michael Kohlhaas“ versteht W. sehr viel vom Drama. H. A. K.).

Deutsche Litteraturzeitung 33—37. Rushton, Sh. an archer, Liverpool (R. erreicht die intimste Bekanntschaft mit Asham's "Taxophilus: the school of shooting." 1545. Fischer). — Wülker, Ch. Dickens und seine Werke, Leipzig, 0,30 *M.* — Vofsler, Poetische Theorien in der italienischen Frührenaissance, Berlin, 3 *M.* (gutes Urteil, Lehnerdt). — Kaluza, Historische Grammatik der englischen Sprache. I. Berlin, Felber, 6 *M.* — Küttner, Vauvenargues, Berlin, 1 *M.* (Vauvenargues Individualität hat zu wenig Relief, um uns noch ernstlich zu fesseln. Ramsboeff). — Farinelli, Guillaume de Humboldt et l'Espagne, Paris (der Schrift ist auch in Deutschland Verbreitung zu wünschen, Harnack). — Junk, Goethes Fortsetzung der Mozartschen Zauberpöte, Berlin, 1,70 *M.* (v. Weilen). — Müller, Jean-Paul-Studien, München (Nerrlich). — Heintze, Deutscher Sprachhort, Leipzig, 12 *M.* (gegen die Entartung der Sprache gerichtet). — Kugel, Untersuchung zu Molières Médecin malgré lui, Jena, Dissertation (fleißig und kenntnisreich. Mahrenholtz). — Brix, Über die mittenglische Übersetzung des Speculum hum. salv., Berlin, 3,60 *M.* (behandelt die 1888 ans Licht gekommene Übersetzung). — Krause, Zum Barlaam und Josaphat des Gai von Cambrai, Progr. Berlin (behandelt textliche und dialektische Seite). — Ulrich, Französische Volkslieder, Leipzig, 4 *M.* („eine Sammlung wie vorliegende fehlte auf dem Büchermarkt“). — Verhandlungen der 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, Leipzig, 6 *M.* (giebt nicht einen vollständigen Abdruck, sondern einen kürzeren Bericht. Für die meisten Vorträge wird auf Broschüren verwiesen. Prof. Wendt unternahm es — sogar in einer allgemeinen Versammlung — dem neupracheilichen Unterrichte neue Bahnen vorzuziehen, die u. a. dahin führen sollten, den freien Aufsatz in einer fremden Sprache, der dem Gymnasium seit 1890 nicht einmal mehr in Prima gestattet ist, für die realistischen Anstalten, die ihn bewahrt haben, schon in die Einjährigen-Prüfung aufzunehmen, Cauer). — Vollhardt, Die Beziehungen des Sommer-nachtstraumes zum italienischen Schäferdrama (II. Realschule, Leipzig). — Kuchenbäker, Dryden as a satyrst (Domgymnasium, Magdeburg). — Garrison, Théophile et Paul de Viau, Paris (durch Citate besonders wertvoll). — Franklin, La vie privée d'autrefois, Paris, 3,50 fr. (causes amusantes [1749] entnommen. Mahrenholtz). — Thierkopf, Swiffs Gulliver, Magdeburg, Programm (Parallele zwischen Swift und Babelais).

C. Pädagogische.

Gymnasium XVIII, 13. Programmschau: Huth, Jacques Dubois, Verfasser der ersten lateinisch-französischen Grammatik (1531), Stettin (ein stellenweise nicht ganz mißlungener Versuch einer etymologischen Grammatik); Klausung, Französischer Lehrplan im Anschluß an Plattners Lehrbuch I, M.-Gladbach (mit großem Geschick gruppiert); Ricken, Französische Sprachstoffe, Hagen i. W. (Um den „naiven Reiz der fremden Rede und Unterhaltung“ in den mit grammatischen Einzelheiten tendenziös gespickten Sprachstücken ist es eine eigene Sache); Zergiebel, Die Formenbildung des französischen Zeitwortes, II, Cassel (Z. geht mit der ihm eigenen Gründlichkeit vor); Beller, Französischer Unterricht nach Plöetz-Kares, Bielefeld (für solche, die nach P.-K. unterrichten müssen, von Wert); Wehrmann, Wider die Methodenkünstelei, Kreuznach (Verf. hält von den methodischen Anweisungen der neueren Reformrichtung wenig oder garnichts, Kron). — Teichmann, Zur Verdeutschung einer Stelle in Molières Geizigen (cochon de lait). — Koken, Französische Sprechübungen, Leipzig, 1,80 *M.* (jeder Klasse wird ihr Pensum angedeutet. Hoffschulte). — Programmschau: Humbert, Zu Molières Leben und Werker und zu Shakespeares Hamlet, Bielefeld (Rechtfertigung gegen Angriffe); Klinger, Die Tragödien C. Delavignes, I, Waldenburg (sehr sachlich gehalten); Krüger, Goethes „Geschwister“ und Scribes „Rodolphe ou frère et sœur“, Görlitz (sehr dankbare Aufgabe); Hendreich, Alfred de Musset ein Vertreter des „esprit gaulois“, Berlin (fleißige Untersuchung); Degenhardt, Die Metapher in den Dramen V. Hugos, I, Wiesbaden (gründliche Arbeit); Engel, Chateaubriand und Pierre Loti (übereinstimmende Charakteranlage); Fritsche, Die französische Kriesslyrik von 1870/71, Zwickau (äußerst interessante Arbeit, Kron). — Bube, The Story of English Literature, Bielefeld, 1,20 *M.* (leichtere Lektüre; für U. II); —, More stories for the schoolroom, Leipzig, 1,50 *M.* (recht geschickte Zusammenstellung von neun Geschichten); Groth, Collection of Tales and Sketches, I u. II, Bielefeld, 0,75 *M.* und 0,90 *M.* (Ref. lobt die Vielseitigkeit des Gebotenen).

Zeitschrift für die österreichischen Ggmnasien LI, 5. 6. Shakespeares dramatische Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck, herausgeg. von Brandl (Brandl ist bei seiner Revision noch konservativer als seine Vorgänger; geschickt ausgeführt, Schipper). — Hecker, Neues deutsch-italienisches Wörterbuch. (Schöne Ausstattung. H. wäre in der glücklichen Lage gewesen, das besser zu machen, was einem Bulle weniger gelungen ist,

Alten). — Bremer, Zur Lautschrift, Leipzig (B. scheint — wenigstens für das Deutsche — ein leichtverständliches anpassungsfähiges System geschaffen zu haben. Hausenblas). — Kraus, Hr. v. Veldecke und die mittelhochdeutsche Dichtersprache, Halle (Knull). — Speight and Dowden, The Temple Reader, London, Marshall & Son, 15 sh. 6 d. (mit wahrer Hingebung zusammengestellt, um die jugendlichen Gemüter in die Welt des Guten, Schönen und Edlen einzuführen; für fortgeschrittene Schüler. Schipper.)

Pädagogisches Archiv XLII, 8. Goldschmidt, Neunter Neuphilologentag. — Hemme, Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen? — Ohlert, Französisches Lesebuch für die Unterstufe, desgl. für Mittel- und Oberstufe, Deutsch-französisches Übungsbuch. 2. Aufl. Hannover, 0,60 *M.*, 1,60 *M.*, 1,20 *M.* (dürfte sich in der Praxis wohl bewähren. Bahlsen). — Muret-Sanders, Englisches Wörterbuch (möge der Erfolg reichlich lohnen, Freitag). — Kurth, Les origines de la civilisation moderne, Paris, 2 Bde. (Gehört zu den besten Erzeugnissen, Grawell.) — Annie Besant, The Story of the Great War. (Vorlesungen. Die Kenntnis des Mahabparata wird zur Pflege arischer Gesinnung führen. Derselbe.)

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XI, 10. 11. Jansen, Bericht über die Kundgebung vom 5. Mai 1900. — Böhmel, Über das Bildungsziel der Oberrealschule. — Jacobi, Die Stellung der Realschule im heutigen Schulorganismus. — Quosseck, Die Berechtigungsfrage nach der Schulkonferenz. — Niemann, Neunter Neuphilologentag. — Gille, Schulreform. — Blaschka, Wörterbuch des gesamten Verkehrswesens (Riemann). — Jansen, Causeries françaises. — Coursier, Französische Grammatik, Stuttgart (man kann kaum eine kürzere Übersicht verlangen); —, Voc. syst. (Ergänzung des vorigen); Nissen, Beiträge zur englischen Synonymik, Heidelberg (trifft in kurzen Worten das Wesentliche, Jansen). — O. Wendt, Französisches Übungsbuch, Dessau (beschränkende Auswahl zeigt meisterhaftes Geschick. Rübner.)

Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIV, 6. Teichmann, Zu der althochdeutschen Übersetzung zweier altfranzösischer Sagen über Karl den Großen. (Aus Wolf, Deutsche Märchen und Sagen [1845], von Linnig in ein Lesebuch 1897 aufgenommen).

Handels-Akademie VII, 35. De la correspondance commerciale. (L'écriture à la machine est la sœur jumelle de la sténographie. L'une ne se conçoit pas sans l'autre: elles se complètent réciproquement. Et pourtant je ne puis me défendre d'un sentiment hostile à l'égard de ces deux nouveautés dont l'utilité pratique est incontestable, mais dont l'introduction ne contribuera pas, mais là, pas du tout! à améliorer le style commercial. Les lettres écrites à la machine n'ont rien de commun avec les lettres écrites à la plume. Celles-là ont un caractère anonyme et lointain qui n'inspire ni bienveillance, ni sympathie. Celles-ci, au contraire, font ressortir graphologiquement la personnalité de l'écrivain. Elles sont plus familières. Elles évoquent le souvenir de visages connus, aimés même.)

Blätter für höheres Schulwesen VIII, 17. Knabe, Zur Titelfrage. — Weck, Nochmals die Titelfrage. — Klatt, Miscellen zu der amtlichen Erhebung über die in den Jahren 1884 bis 1898 ausgeschiedenen höheren Lehrer. — Hoofe, Die Sterblichkeitsverhältnisse der Oberlehrer. — Engel, Statistik in der Schule. — Kemény, Über eine Weltvereinigung der Professoren.

Pädagogisches Wochenblatt IX, 43–45. Bemerkungen zu einigen Verhandlungspunkten der XIV. Allgemeinen Deutschen Turnlehrerversammlung. — Nützliche Kenntnisse. (Scherzhaft nennt man die Oberrealschule, da sie die wenigsten Berechtigungen gewährt, die Oberidealschule.) — Mein chilenisches Abenteuer. — Referat. — Ludwig Wieses Vermächtnis. (Ludwig Wiese hat letztwillig zu Erben seines Barvermögens die Kollegien von 12 höheren Schulen Preussens mit der näheren Bestimmung eingesetzt, daß die Zinsen dieses Vermögens den Witwen und unverheirateten (über 30 Jahr alten) Töchtern aus jenen Kollegien zu gute kommen sollen.) — Teilnahme von Nichtabiturienten am schriftlichen Abiturientenexamen. (Der Ausfall des Probeexamens wird einen lehrreichen Fingerzeig geben, wo noch die bessernde Hand anzulegen ist. So wird sowohl das bevorstehende als auch nachher das absolvierte Probeexamen eine Aufforderung zur Selbstprüfung bedeuten. Ein Appell, sich selbst zu prüfen, kann aber nicht häufig genug an jeden Menschen gerichtet werden.) — Mein chilenisches Abenteuer (Fortsetzung). Das Gebäude, welches ursprünglich dazu bestimmt war, das natürlich in großartigstem Maßstabe gedachte Muster-Liceo aufzunehmen, war noch nicht fertig, so daß in der That der Minister nicht recht wußte, was er mit den vielen neuangekommenen Lehrern machen sollte.) — 16. Hauptversammlung der Provinz Posen. — Sterblichkeit und Alter bei der Pensionierung des höheren Lehrerstandes.

Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt XXXI, 35. Herbarths Psychologie in ihrem Verhältnis zur physiologisch-experimentellen Psychologie (Fortsetzung).

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 août et 1^{er} septembre. De Moüy, L'annexion de la Thessalie [1878—1882]. — Barine, La grande Mademoiselle (M. dans l'opposition). — Masson-Forestier, Une disparition (Roslyn, marchand d'hommes, hat den Kapitän Molfreda gegen dessen Wissen mit 200000 Franken gegen Unfall versichert und läßt solches durch den Lotsen in dem Augenblick anzeigen, wo dieser M.'s Schiff verläßt. Das Resultat ist, daß der Kapitän überall Verrat wittert, umherspioniert und bei einem Abstieg in die Segelkammer verschwindet. Niemand kann über seine Todesart Auskunft geben und der Wahrspruch der Jury lautet auf Tod durch Unfall. Die kurze Geschichte ist in einem an Mark Twains Schreibweise erinnernden Stil voll grotesker Schilderungen geschrieben, die selbst durch folgende Probchen blicken werden: Grammatisches etc : Bien que n'ignorant point les bruits qui couraient. — les stevedores du quai. — une Anglaise de bonne famille que sa tournure de forban avait séduite. — Son convive lui parut une pauvre fourchette. — Je vais proposer au capitaine de l'assurer contre le risque de mort par accident. Vous ne faites donc plus l'incendie? Mon nouveau genre accidents prend bien. — Les Anglais sont plus durs à la détente. — Le pilote venait de revêtir son surcot. — Les moindres incidents tournaient au drame. — Les voiles étaient masquées [collées devant les mâts par le vent]. — Il racontait avec force détails dramatiques. — Une compagnie d'assurances accidents. — Roslyn a misé sur cette probabilité. — L'affaire passa presque inaperçue dans ce port immense qu'est Liverpool. — Il lui resterait même de quoi „faire le garçon“. — Ces gens de Portland le „dégoutent“. — D'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (l'habillement, costumes et chaussures). — Bertheaux, La malaria in Italie. — Bentzon, A Trianon. (M. de Bresle hat als junger Offizier in Versailles in Garnison gelegen und dort ein Liebesverhältnis mit Sylvaine Roger gehabt, dem die Verwandten durch Versetzung ein Ende gemacht haben. Nach Jahren findet er sie in der abgestorbenen Stadt als Klavierlehrerin wieder und verabredet mit ihr eine Zusammenkunft, wo sie alte Erinnerungen austauschen. Beim Scheiden ist sein letztes Wort: Je n'ai aimé qu'une fois et c'était . . ., das ihre: Voilà une éclaircie, j'en profite. Adieu, Jacques. — Grammatische: c'est à n'y pas croire. — Du côté cour au côté jardin.) — Houssaye, Un secrétaire de Napoléon I^{er} (le baron Meneval). — Doumic, *Revue littéraire*. (Proal, Le crime et le suicide passionnels, Alcan. La littérature copie le crime passionnel, comme le crime passionnel copie la littérature.) — Bonnafy, Les œuvres de mer. — De Wyzewa, Une idylle anglaise (Wells, Love and Mr. Lewisham). — Paul et Victor Margueritte, Les tronçons du glaive. (An dem Tage, wo Deutschland mit Recht den Tag hätte feiern können, an welchem vor 30 Jahren auf blutgetränktem Felde bei Sedan in gemeinsamem Ringen aller Stämme das deutsche Reich erstand, den es aber aus Rücksicht auf die allgemeine Weltlage öffentlich zu verherrlichen unterließ, veröffentlichten die Gebrüder Margueritte ein ähnliches Opus, wie vor geraumer Zeit über die Belagerung von Metz. Handelte es sich in letzterem darum, Bazaine möglichst zu beschimpfen, während die belagernden Preußen einigermassen glimpflich weggamen, so werden sie in „les tronçons du glaive“ als „des sauvages“ hingestellt und was noch schlimmer, als „des sauvages policés“. Die Schriftsteller führen uns in die Tage nach Sedan, von denen Moltke-Jaeglé sagt: Chaque pas qu'on faisait en avant dans le pays ennemi nécessitait un déploiement de forces plus considérable. Après la bataille de Sedan, 150000 hommes seulement étaient disponibles pour reprendre les opérations en rase campagne. Auf der rue Royale in Tours entwickelt sich reges Leben. Am 9. Oktober 1870 sind die Delegierten aus Paris eingetroffen, und es handelt sich darum, Tours zur Hauptstadt zu machen und den Widerstand zu organisieren. Pour nous défendre, soldats, fusils, canons manquaient. A peine 23000 à l'effectif. Moltke-Jaeglé dagegen: Le pays possédait une armée territoriale de 468000 hommes. On disposait, en outre, de la levée de 100000 hommes de 1870 et de la garde nationale . . . la France pouvait lever un million d'hommes. Il y avait en magasin 2000 bouches à feu et 400000 fusils Chassepot. Aus dem Wirrwarr der Öffentlichkeit führen uns die Schriftsteller aber gar bald, nach ihrer Gewohnheit, in eine möglichst zahlreiche Familie mit noch abreicherem Bekannten. Ein junger Leutnant ahmt seinen Großvater nach, der kurz vor Waterloo heiratete, einer Zeit, von der letzterer sagt: Ont-ils donc oublié leur propre exemple, leur levée en masse de 1813, les ordres de leur roi de ne pas revêtir l'uniforme et de nous courir sus? Die Schlachten bei Artenay, die Einnahme von Orleans wird nur kurz erwähnt, Châteaudun aber des öftern citiert: A Châteaudun, un millier de francs-tireurs et de gardes nationaux commandés par Lepowski et de Testanières, avaient défendu la ville. Nul acte plus légitime, nul droit plus sacré. En retour, le général von Wittich, maître enfin de la place, ordonne la destruction et l'incendie. Les soldats vont de maison en maison, épongeant les bois au pétrole; ils mettent le feu avec soin, contraignent, pistolet sous la gorge, des habitants à enflammer leurs propres maisons. Ils

allument la paille d'une paralytique, ils tuent un vieillard et le jettent dans le brasier. Deux cent trente-cinq maisons sont calcinées; la lueur est telle qu'elle rougeoit sur dix lieues. Et, lorsqu'ils s'en vont, après avoir frappé une contribution de 200000 francs, et envoyé jusqu'au paiement complet quatre-vingt-seize otages au fond de la Poméranie, on trouve derrière eux le campement bestial d'une horde. Dies geschilderte Gefecht ist in Deutschland kaum des näheren bekannt. Brockhaus Konversationslexikon erwähnt es in drei Zeilen und spricht von „erstürmt“. Klöppers Reallexikon sagt: Châteaudun wurde den Flammen überlassen. Moltke-Jaeglé erzählt eingehender: La tombée de la nuit, on procéda à un assaut général. L'ennemi opposa une résistance désespérée dans l'intérieur de la ville. Il fallut s'emparer d'une maison après l'autre, la lutte ne prit fin que fort tard dans la nuit, et une grande partie de la localité devint la proie des flammes. Les francs-tireurs abandonnant les habitants à leur malheureux sort, s'esquivèrent, ne laissant aux mains des Allemands que 150 prisonniers. La population, quoiqu'elle eût pris part à la lutte, s'en tira en payant une contribution de guerre. Alles, was die Angst jener Tage an Fürchterlichem ausgebrütet, ist ohne weitere Prüfung der Schilderung einverleibt. Im weiteren Verlauf werden wir zu einem Sohne der Réal, welche bei Tours eine Familie von Hauptpersonen lieferte, nach Paris überführt. Dort ist Martial Bildhauer und auch den Mobilien zugeteilt. Er ist dabei, eine gefesselte Andromache zu modellieren, zu der ihm seine maîtresse Modell sitzt, die mit Vorliebe für das Nackte ins eingehendste geschildert wird. Die sonstigen Schilderungen im belagerten Paris hat d'Hérisson mit weit größerer Stilgewandtheit und ohne die Übertreibungen der Gebrüder M. beschrieben. Der Satzbau der Schriftsteller, die sehr gern einzelne Hauptworte ohne Verben neben einander stellen, ganze Absätze ohne Bindeworte aufbauen, und nichts von Glätte in der Wort- und Satzfolge zeigen, wird aus einigen weiter unten gegebenen Proben hervorgehen. Die sinnlose Übertreibung zeigt sich in den Worten: Il ne faut pas songer à s'embarquer à Calais, intervint le docteur. On tomberait dans les croiseurs ennemis. Ferner: On redoutait un bombardement ou un assaut brusque qui eût emporté les fortifications vieillottes. Während Moltke-Jaeglé von letzteren sagt: Les ouvrages établis sous le règne de Louis-Philippe mettaient la ville parfaitement à même de résister à un assaut. Ein Kraftstück ist die Lobrede auf den Laoner Massenmeuchelmord: Et Laon! Il rappela la folie sublime de ce garde d'artillerie, révolté par la lâcheté de la ville se livrant elle-même: Heuriot attendait que les Allemands entrassent et faisait alors sauter la poudrière, s'ensevelissant sous les morts et les ruines. Moltke-Jaeglé thut dieses Ereignisses ebenfalls Erwähnung: La 6^{me} division de cavalerie s'étant présentée devant Laon, la ville avait capitulé. La petite garnison fut faite prisonnière de guerre. Pendant qu'Allemands et Français étaient réunis en grand nombre dans la cour de la citadelle, le magasin aux poudres sauta; très probablement on y avait mis le feu intentionnellement. L'explosion fit des ravages terribles dans la citadelle comme dans la ville. Du côté des Prussiens 15 officiers et 99 hommes furent tués ou blessés. Les Français perdirent 300 hommes. Ein ganzer Abschnitt ist dem Pariser unblutigen Aufstande vom Ende Oktober oder Anfang November gewidmet, weder in Moltkes Werke noch in Marguerittes Beschreibung findet sich ein genaueres Datum. Moltke-Jaeglé sagen darüber: Des bandes de faubouriers demandoient des armes à grands cris, une partie de la garde nationale trahit la cause de l'ordre. L'hôtel de ville fut cerné par la foule qui criait: „Vive la commune!“ La troupe, à la vérité, dispersa les émeutiers; mais leurs chefs qu'on connaissait, pourtant, ne furent nullement inquiétés. Stilistisches, Grammatisches etc.: Province à province, imposant la loi du plus fort, ils organisaient la ruine et le pillage systématiques. — Où étaient les alliances projetées? Il n'y avait plus qu'une ligue des neutres, somme toute contre nous. — Ces vieux garçons! Avec cela que vous prêchez d'exemple. — Il arrivait à toute allure. — Ce décor, où tant d'eux étaient liés par des fils invisibles, se mêlait à leur âme. — Le drapeau noir (prussien). — elle serait orgueilleuse de lui; ils habiteraient à Tours; tout un bercement de projets qui enveloppaient, ouataient l'avenir. — Ils sortaient de la cour, Marie poussa un cri. — On nous a distribué des Remington. — On avait, faute de casernes, réparti les mobiles chez l'habitant. — A quoi riment ces amas de pavés, aussi encombrants qu'inutiles. — Il en profitait pour venir sans façon visiter ses amis à l'heure du déjeuner. Vous voyez si je fais fond sur votre affection, dit-il. — Et chacun de s'es-crimier, avec bonne humeur, contre la chair coriace (le *Horsesteack*). — Ils se croient tout permis, abandonnent leurs postes. — Place aux purs! En avant, citoyens. — Le hourvari ne cessait pas. — Autant de primes données à des calculs plus ou moins avouables, tablant sur de vils intérêts. — Bellaigue, Le P. Gratry (1805—1872). — Hardy, Expéditions d'Irlande et de Saint-Domingue. — Brunetière, La réforme de la syntaxe. (Un arrêté ministériel, — rendu le 13 juillet 1900, — a décidé que l'on ne dirait plus désormais: *les folles amours*, mais *les fous amours*; que l'on pourrait choisir entre: *le Dieu des bonnes gens* et *le Dieu des gens bonnes*, et qu'on écrirait indifféremment *des te Deum*,

des *te-Deums* ou des *tedenums*; et pourquoi pas des *tédéons*? — Le Conseil de l'Instruction publique a seulement voulu *introduire dans les examens une tolérance large et intelligente.*) — André Dumas, Poésie (Les heures). — ***, Les manœuvres de l'armée navale. — Roz, Impressions d'Écosse.

Zukunft VIII, 35. Münsterberg, Amerikanische Universitäten (bespricht die in den Februar- und Märzartikeln „In Nordamerika“ niedergelegten Ansichten. University ist jedes über der high school stehende Institut. Letzteres geht etwa bis U II. Verfasser rät keinem Deutschen, der auf dem sozialen Niveau eines deutschen Universitätsprofessors bleiben will, über den Ozean zu fahren, wenn der Ruf an ihn nicht von einem der zwölf oder fünfzehn führenden Institute ausgeht und nicht mit einer festen Einnahme von vierbis fünftausend Dollars verknüpft ist.)

Stuttgarter Neues Tageblatt. Unter der Überschrift „Die drohende Verschlimmerung des Rechtschreib-Elends im Deutschen Reiche“ wendet sich Gymnasialrektor Erbe in Ludwigsburg gegen die neueste amtlich empfohlene Rechtschreibung der Reichspost und anderer einflußreicher Behörden, die sich das Bürgerliche Gesetzbuch zum Muster genommen haben. Dem Aufsatz (der als Sonderdruck von H. Lindemanns Buchhandlung in Stuttgart kostenlos bezogen werden kann) sei das Folgende entnommen:

Der Reichstag nimmt sich, im Widerspruch mit allen Rechtschreibregeln und Sprachgelehrten heraus, aichen und Alchamt, statt eichen und Elchamt zu schreiben. Die preussische Kriegsverwaltung verlangt die Aussprache und Schreibung Ehrenbezeugung, obgleich man allenthalben Ehrenbezelung liest. Der preussische Kultusminister v. Puttkamer hat anfangs der achtziger Jahre eine neue, ziemlich fortschrittliche Rechtschreibung aufgestellt und dadurch die anderen deutschen Schulverwaltungen veranlaßt, in demselben Sinne vorzugehen. Während aber nun in Österreich, das gewiß nicht als Muster straffer Einheitlichkeit zu betrachten ist, eine um dieselbe Zeit vorgeschriebene neue Rechtschreibung unweigerlich in sämtlichen Verwaltungszweigen eingeführt worden ist, hat unser großer Reichskanzler zum großen Befremden sehr vieler Freunde der deutschen Sprache und der deutschen Schuljugend die Einführung der Puttkamerschen Rechtschreibung bei den Reichsämtern in schroffer Form verboten. Jetzt aber kommt es noch schlimmer: zu der altväterischen Rechtschreibung, die im Reiche gilt, und zu den Schulschreibungen Preussens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens, Mecklenburgs, Österreichs, Siebenbürgens und der Schweiz, die, wenn auch in der Hauptsache übereinstimmend, doch im einzelnen mehrfach voneinander abweichen, kommt jetzt noch eine weitere: die Rechtschreibung des Bürgerlichen Gesetzbuches, und wer diese Vermehrung der bestehenden Verwirrung auf dem Gewissen hat, das ist wiederum eine im wesentlichen preussische Behörde, die Reichspostverwaltung. Diese hat im vorigen Jahre verkündigt, sie werde fortan das Bürgerliche Gesetzbuch, das von ihr schon 1897 als Vorbild für die Reinheit der deutschen Sprache hingestellt worden ist, auch als maßgebend für die deutsche Rechtschreibung betrachten. Dem entsprechend hat sich ein berlinischer Oberpostassistent, O. Nitschke, der großen Mühe unterzogen, aus dem Bürgerlichen Gesetzbuche und aus den — freilich nicht völlig mit diesem übereinstimmenden — neueren Veröffentlichungen des Reichspostamts ein ausführliches Wörterverzeichnis zusammenzustellen, dem er dann, im Anschluss an Wustmann und Heintze, eine Anzahl von Bemerkungen aus dem Gebiete der Sprach- und Stillehre beigegeben hat. Diese zunächst rein private, vielfach auch bloß die persönlichen Ansichten des Verfassers ausdrückende Arbeit dürfen wir trotzdem als das Lehrbuch der Reichspostschreibung betrachten, da sie, obgleich erst im Januar dieses Jahres vollendet, doch schon in zweiter Auflage vorliegt, was nicht möglich wäre, wenn man sie nicht von oben empfohlen hätte. Der Verfasser geht schliesslich auf Einzelheiten ein und weist an einer Menge von Beispielen nach, wie die Rechtschreibung des Bürgerlichen Gesetzbuches alle die Umständlichkeiten und Überflüssigkeiten wieder zurückbringt, die vor mehr als zwanzig Jahren die amtliche Rechtschreibung glücklich beseitigt hat.

Concordia VI, 69. 70. Petterson, Nos meilleurs amis. — Groupements locaux (Amsterdam). — Notre Insigne de ville. — A. M. I., Premières souscriptions. — Ein Brief aus der deutschen Gesandtschaft in Peking (texte allemand et traduction française). — Simon, Notes sur la langue et la littérature arméniennes. — Welsh Scenery or a descriptive ride through Central Wales. — Passarge, Das Nordische Museum und Skansen, texte allemand et traduction anglaise. — Chassaing, Excursion en Limousin (suite). — *Poet's Corner: Les Rives de France* (Gellis). — Die Wahl (Hertel). — Joan's Farewell. — „My love is surging like the sea“ (Meredith). — A Psalm of Life (Longfellow, par Gondoin). *Chronique bibliographique* (Legrand). — *Ca et Là.* — *Tablettes icistes.*

Vermischtes.

Englische Journalistinnen. Das Journalistinnen-Bataillon, sagt Miss Stuart, „Fellow“ des „Institut of Journalists“, nimmt in England von Tag zu Tag zu; man kann gegenwärtig auf den britischen Inseln 1500 Damen zählen, die von diesem Geschäft leben. Sogenannte „Dilettanten“ kommen nur selten vor. Die Frauen, die schreiben, verdienen damit ihr Brot. Auf die Frage nach dem Einkommen einer englischen Journalistin erwiderte Miss Stuart: Das kommt darauf an. Wenn man sich mit einer Spezialität befaßt, wie Novellen, Chroniken, Kritiken, Modeartikel, hauswirtschaftliche Studien, kann man leicht 10000 Mark pro Jahr verdienen. In England zahlt man weder „zeilenweise“ noch „artikelweise“. Die großen Tageszeitungen zahlen vielmehr ein Pfund Sterling für 1000 Worte. Die Wochenschriften zahlen gewöhnlich für die Seite 40 Mark. Miss Stuart, die Mitarbeiterin am Athenaeum ist, fügte nicht ohne Stolz hinzu, daß in England weibliche Mitarbeiter ebenso gern gesehen sind, wie die männlichen Journalisten. Nur politische Artikel läßt man nicht gern von Damen schreiben, weil die Frau nicht unparteiisch sein kann. Auch mit der aktuellen Berichterstattung (Reportage) befassen sich die englischen Journalistinnen nicht gern. Die englischen Zeitungen widmen lokalen Ereignissen meist nur wenige, fast telegraphisch zugespitzte Zeilen. Eine Journalistin aber verwendet große Sorgfalt auf die Form, auf die kunstvolle Gliederung ihrer Schilderung. Deshalb arbeiten die meisten englischen Journalistinnen für die Wochen- und Monatsschriften, welche die sorgfältige Feilarbeit der Frauen besser zu schätzen wissen.

Die erste französische Übersetzung von Wagnerschen Operndramen. Pariser Blätter veröffentlichen „eine Erinnerung an Richard Wagners Aufenthalt in Paris“ aus den Memoiren des ehemaligen Ministers Ollivier. Derselbe erzählt von einer jungen Griechin Sophie Kalergi, die für Richard Wagner in Paris 11000 Francs Schulden bezahlte; so viel betrug das Defizit der Wagnerschen Konzerte. Ferner publiziert Ollivier kuriose Daten über Berlioz' heimliche Kabale gegen Wagner und erzählt, welche Mühe es kostete, in Paris einen Übersetzer für den „Fliegenden Holländer“, den „Tannhäuser“, „Lohengrin“ und „Tristan“ zu finden. Endlich fand man einen armen Teufel von Privatgelehrten, der die Arbeit gegen ein lockendes Angebot von tausend Francs übernahm, aber seinen Namen nicht hergeben wollte. Es war Challemeil-Lacour, nachmals Präsident des französischen Senates. Diese Übersetzung, betitelt: „Quatre poèmes d'opéra“, gilt heute als Seltenheit.

Dante-Bildnisse. Das einzige Bildnis, das man von Dante als sicher aus dem vierzehnten Jahrhundert kennt, war bisher das in der Kapelle des alten Palazzo del Podestà zu Florenz, das dem Giotto zugeschrieben wird. Aber es ist hier mehr der junge Dante, der Dante der „Vita nuova“, als der Dichter der „Göttlichen Komödie“ dargestellt. Die Bildnisse des fünfzehnten Jahrhunderts, die mit der Beschreibung Boccaccios von Dantes äußerer Erscheinung übereinstimmen, führt man gewöhnlich auf ein verloren gegangenes Porträt des Dichters zurück, z. B. auf das von Vasari erwähnte Porträt des Taddeo Gaddi. Es giebt nun aber, wie Jacques Mesnil im August-Hefte der „Zeitschrift für bildende Kunst“ nachweist, ein Bild aus der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts, das den Typus des alten Dante darstellt und merkwürdigerweise bisher ganz übersehen worden ist. Es befindet sich inmitten einer der wichtigsten Fresken des Trecento, auf den von Orcagna gemalten Fresken der Capella Strozzi in Santa Maria Novella in Florenz. In der Darstellung des jüngsten Gerichtes befindet sich unter der Gruppe der Auserwählten eine betende Gestalt, die mit den späteren bekannten

Dante-Darstellungen bis auf geringfügige Unterschiede völlig übereinstimmt. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß das Bild Orcagnas zu denen gehörte, die den Künstlern des fünfzehnten Jahrhunderts als Modell dienten. Orcagna, der im Jahre 1308 geboren ist, wird Dante nicht mehr persönlich gekannt haben, aber das Andenken des Dichters war noch in Florenz lebendig, und vor allem überlieferte Giotto seinen Schülern, zu denen Orcagna wahrscheinlich zählte, ein getreues Bildnis Dantes aus seinen letzten Jahren.

Schillermuseum in Marbach. Vor einiger Zeit ist über ein Preisausschreiben berichtet worden, das der Schwäbische Schillerverein erlassen hatte, um Entwürfe zum Bau eines Schillermuseums zu erlangen. Der Bau soll in Schillers Geburtsstadt Marbach auf der weithin sichtbaren Anhöhe, die bereits ein Standbild des Dichters trägt, errichtet werden; als Bausumme stehen 180000 Mark zur Verfügung; im Bauprogramm sind ein Fest- und Ausstellungssaal, drei kleinere Säle, Arbeitsräume, Dienerwohnung usw. vorgeschrieben. Bezüglich des Baustils war den Architekten nur nahegelegt, auf die freie Lage des Museums mit weitem Ausblick auf die schwäbische Landschaft Rücksicht zu nehmen. Im ganzen sind 74 Entwürfe eingegangen. Das Schiedsgericht erteilte den ersten Preis (1200 Mark) den Architekten Eisenlohr und Weigle in Stuttgart, den zweiten Preis (800 Mark) dem Architekten Richard Berndt in Charlottenburg und den dritten Preis (500 Mark) dem Architekten Richard Ziegler in Breslau.

Personalien.

Prof. Dr. Bülbring-Groningen hat einen Ruf als Professor der engl. Philologie nach Bonn angenommen. Derselbe ist während des Winters zur Vertretung des aus gesundheitlichen Rücksichten beurlaubten Prof. Dr. Trautmann-Bonn berufen.

Lektor Dr. Thistlewhaite-Halle ist als Professor nach Glasgow berufen.

Dem Romanisten Prof. Dr. Körting-Kiel wurde der Charakter als Geh. Regierungsrat verliehen.

Oberlehrer Heinrich Truelsen-Luckenwalde ist zum Professor ernannt; desgl. Oberlehrer Paul Sandmann-Hannover; Oberlehrer K. Buschenbruck-Bonn ist mit der Vertretung des erkrankten Professors der romanischen Philologie W. Förster betraut.

Das Dictionnaire général de la langue française par Hatzfeld, Darmesteter et Thomas hat den Grand Prix der Weltausstellung gewonnen. — Die Langenscheidt'sche Buchhandlung hat für ihre lexikalischen Leistungen die goldene Medaille erhalten.

Preisaufrage.

Die philosophische Fakultät der Universität Berlin stellte sechs Aufgaben, darunter zwei philologische:

Untersuchung des Berliner Dialekts.

Eine Sammlung und Erörterung der im Französischen, womöglich auch in seinen Mundarten üblichen und üblich gewesenen, oft nach Alter, Geschlecht, Farbe und Verwendung wechselnden Benennungen der Haustiere.

CONGRÈS INTERNATIONAL D'ENSEIGNEMENT SUPÉRIEUR.

Le Congrès organisé par la *Société d'enseignement supérieur* s'est réuni du 30 juillet au 4 août. Il comptait plus de 500 adhérents dont 200 étrangers. Le volume où seront publiées les communications et les discussions sera envoyé à tous les adhérents, présents ou non, qui auront payé leur cotisation de dix francs. Ceux qui ne l'ont pas réglée sont priés de l'envoyer *immédiatement*, chez Chevalier-Maresq, 20, rue Soufflot, Paris.

Ausgegeben am 9. Oktober 1900.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Anzeigen.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior)
in Hannover und Berlin SW. 46.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bei Einführung neuer Lehrbücher bitten
wir um geneigte Berücksichtigung nach-
14] stehender.

Frei-Exemplar steht zur Prüfung
zu Diensten.

Bleske, F., Dr., Elementarbuch der lateinischen
Sprache. Formenlehre, Übungsbuch
und Vokabularium. Für die unterste Stufe des
Gymnasial-Unterrichts bearbeitet von Dr. Albert
Müller. 11. nach den neuen Lehrplänen um-
gearbeitete Auflage. Geh. 1.40 \mathcal{M} .

Bleske, F., Dr., Elementarbuch der lateinischen
Sprache. Zweiter Teil: Quinta,
bearbeitet von Dr. Hans Müller. Geh. 1.80 \mathcal{M} .

Haupt, E., Dr., Lateinisches Verbal-Verzeichnis
in alphabetischer und systematischer
Anordnung. Für den Schulgebrauch zusammen-
gestellt. Kart. 1 \mathcal{M} .

Müller, H., Dr., De viris illustribus. Lateinisches
Lesebuch nach Nepos, Livius, Curtius.
Für Quarta. 3. Doppel-Auflage. (In etwa 60 An-
stalten eingeführt.) 1.80 \mathcal{M} .

Müller, H., Dr., Übungsbuch zum Übersetzen aus
dem Deutschen ins Lateinische. Im
Anschluss an „De viris illustribus“, Lesebuch für
Quarta. 1.80 \mathcal{M} .

Heine, K., Rektor und Schullehrer, Einführung
in die französische Konversation
auf Grund der Anschauung. Ausgabe A. Nach
den Bildern von Strübing-Winkelmann. Geb.
90 \mathcal{G} — Ausgabe B. 2. Auflage. Nach den Bilder-
tafeln von Ed. Hölzel. Geb. 1.30 \mathcal{M} .

Heine, K., Methodische Winke für die Introduction
à la conversation française à base
d'intuition. Geh. 25 \mathcal{G} .

Kasten, W., Professor Dr., Erläuterung der
Hölzelschen Bilder „Die Wohnung“
und „Vue de Paris“ in französischer Sprache. 60 \mathcal{G} .

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover und Berlin.

Homers Odyssee übersetzt von
Professor Dr. Johannes E...
Preis geb. 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{G}

Bei beabsichtigter Einführung steht Probeexemplar zu Diensten.

Hierbei Beilagen der Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior)
Hannover und Berlin, R. Gaertners Verlag in Berlin und Université de Gr...

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover.

Druck von August Grimpe in Hannover.

J. C. Andra's
Geschichtliche
Lehrbücher

71

den geltenden Lehrplänen
gemäß bearbeitet

a) für Gymnasien und Real-
gymnasien;
b) für Real- u. Bürgerschulen,
sowie Lehrerbildungsan-
stalten;
c) für Mädchenschulen.

✱

In allen deutschen Staaten verbreitet.
— Vortreffliche Auswahl des Stoffes,
treffliche Darstellung, guter Druck,
festes Papier, haltbarer Einband. —
Beigaben: Geschichtskarten, Bilder
zur Kultur- und Kunstgeschichte, Be-
arbeitungen der Provinzial- und
Landesgeschichte.

Ergänzungsschriften: Giese, Bürger-
kunde. Serin, Quellenbuch.

✱

Ausführliche Verzeichnisse
der Lehrbücher
verlange man von
R. Voigtländer's Verlag
in Leipzig.

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Kresaner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Würffel-Malchin etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Vierzehnter Jahrgang. Hannover, December 1900. Nr. 12.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 68, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzelle oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: Lotsch, Zur neuen französischen Rechtschreibung (S. 353). — Schmidt, Beiträge zur französischen Lexikographie (Fortsetzung) (S. 356). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Köln (Neuphilologischer Verein): Gründung eines Provinzialverbandes der rheinischen Neuphilologen; Zünd-Burguet, Experimental-Phonetik (S. 362). — Litteratur. Besprechungen: Servières, Georges, La Musique française moderne [Kasten] (S. 364). — Neue Erscheinungen (S. 368). — Zeitschriftenschau (S. 371). — Philologischer Journal-Lesezirkel von Gerhardt (S. 381). — Vermischtes: Das Studium fremder Sprachen in Frankreich; Französische Rechtschreibung; Eine Chaucer-Ausstellung (S. 382). — Personalien (S. 383).

Zur neuen französischen Rechtschreibung.

Jetzt haben die Franzosen endlich erreicht, wonach sie seit einer Reihe von Jahren streben: eine Reform in der Rechtschreibung. Auf Ersuchen des Conseil supérieur de l'Instruction publique hat der Minister durch einen Erlafs vom 31. Juli eine Änderung in der Orthographie verfügt. Dieser Erlafs trägt allerdings den Titel „la simplification de la syntaxe française“, ist aber wesentlich, zu zwei Dritteln, nur eine Vereinfachung der Rechtschreibung, und sämtliche französische Zeitungen, die von der Reform sprechen, bezeichnen sie als „réforme ou simplification de l'orthographe“.

Der Erlafs des Ministers ist am 1. August im „Officiel“ erschienen. Der Hauptsache nach erstrecken sich die Vereinfachungen auf die Kenntlichmachung des Plurals bei den Eigennamen, Fremdwörtern und zusammengesetzten Wörtern, auf die geschlechtliche Übereinstimmung des Adjektivs mit dem dazu gehörigen Substantiv, auf das Partizip der Vergangenheit, den Bindestrich usw.

A. Das Nomen.

I. Die Eigennamen. Es ist von jetzt ab gestattet in allen Fällen, das mit dem Plural-Artikel versehenen Eigennamen das Pluralzeichen an-

nehmen. Man schreibt also les Corneilles ebenso richtig, wie les Corneille, les Fourchambaults, les Dumonts genau so mit s wie historische Familiennamen: les Condés, les Guises.

II. Dieselbe Vereinfachung finden wir bei den Fremdwörtern. Sind dieselben ganz in die Sprache eingedrungen, so können sie von jetzt ab den Plural nach der allgemeinen Regel bilden, also des exeats ebenso wie des déficits.

III. Die zusammengesetzten Wörter können ohne Bindestrich in einem Worte geschrieben werden und bilden dann den Plural nach der allgemeinen Regel, also un essuiemain — des essuiemains, un abatjour — des abatjours, un exvoto — des exvotos, un choufleur — des choufleurs.

Dieses Verfahren, zusammengesetzte Wörter zu verschmelzen, und bei der Pluralbildung als einfache zu behandeln, ist nicht neu, vielmehr schon früher bei vielen französischen Wörtern beobachtet worden; so brauchen wir nur an Wörter wie orfèvre, gendarme, grand'mère, portefeuille, acompte zu denken, die längst, obgleich sie eigentlich zusammengesetzt sind, den Plural nach der allgemeinen Regel bilden.

B. Das Adjektiv und die Zahlen.

I. Die Adjektiva nu, demi und feu werden auf die allgemeine Regel zurückgeführt und können mit dem zugehörigen Substantiv in geschlechtliche Übereinstimmung treten, mag das Substantiv vorausgehen oder folgen. Man darf also schreiben: il va nus pieds für nu-pieds, une demie heure für eine demi-heure, feu la reine für feu la reine.

II. Die Zahladjektiva vingt und cent dürfen das Pluralzeichen selbst dann annehmen, wenn auf sie ein anderes Zahladjektiv folgt, also quatre-vingts-dix hommes, quatre cents trente hommes.

Bei der Bezeichnung „tausend“ darf mille statt mil gebraucht werden. Man darf schreiben: l'an mille huit cents quatre-vingts-dix.

C. Das Verb.

Man kann c'est oder ce sont in Verbindung mit einem Substantiv im Plural gebrauchen, also c'est des montagnes oder ce sont des montagnes. Natürlich auch c'était für c'étaient.

Diese Freiheit haben sich übrigens die modernen französischen Schriftsteller schon längst erlaubt. Hier nur einige Beispiele: *C'était les banquiers dont les coups de Bourse avaient achevé sa ruine; c'était les fournisseurs qui le volaient, l'épicier qui lui vendait à faux poids; c'était ses ennemis, ceux qui l'avaient trompé, ceux qui l'avaient trahi; c'était ses amis aussi, ceux qui avaient tenté de séduire sa femme.* (Jean Reibrach, le Poison S. 107.)

Bei Alphonse Daudet kommt c'est und c'était vor dem Plural ebenso häufig vor, wie ce sont und c'étaient, Beispiele s. W. Wandschneider, Sprachgebrauch bei Alphonse Daudet, Wismar, (Beilage zum Programm der großen Stadtschule, Ostern 1898) S. 21.

Die Erscheinung ist so zu erklären, daß der Sprechende zunächst den Satz mit dem unbestimmten grammatischen Subjekt ce beginnt, das letztere dann aber durch ein bestimmtes (das logische) im Plural ersetzt, ohne die Verbalform entsprechend zu ändern.

II. Statt des Imperfekts des Konjunktivs, das oft recht schlecht klingt, darf in gewissen Fällen das Präsens gebraucht werden. So kann man schreiben: *il faudrait qu'il vienne* oder *qu'il vint*.

In der Umgangssprache wird schon längst das Imperfekt des Konjunktivs, besonders der ersten Konjugation, möglichst vermieden; die häufige Anwendung desselben ist ein südfranzösischer Zug, der im Norden lächerlich wirkt, wie aus folgenden Stellen hervorgeht:

Non content de blaguer notre accent (*languedocien*), ce malheureux *assent* que Daudet popularisa (et même peut-on dire, hélas! ridiculisa) à jamais lorsqu'il en fit la caractéristique d'un type, on se gausse de nos tournures bizarres, de notre syntaxe boiteuse . . . mais nous parlerons languedocien voilà tout. (Pierre Horta, *Vieilles Chansons adaptées du Languedocien*, s. *Revue et Revue des Revues* No. 12. 15. VI. 1900, S. 609.)

Trop sensée pour être pédante, elle affectait cependant une très grande pureté de langage et ne reculait pas, par exemple, — si telle était la règle grammaticale, — devant l'emploi de l'imparfait du subjontif. A part *ce petit travers*, reste de son ancienne profession, on lui attribuait et à juste titre un vilain défaut, l'avarice, la lésinerie. (Albert Cim, *Les Amours d'un Provincial*. S. 29).

III. Sehr weit geht die Reform bei dem *participe passé*. Wenn dasselbe von dem Hilfsverb avoir begleitet ist, darf es in allen Fällen unveränderlich bleiben. Man kann also schreiben; *les livres que j'ai lu* oder *lus*, *les fleurs qu'elles ont cueilli* oder *cueillies*, *la peine que j'ai pris* oder *prise*. Es braucht also das mit dem Hilfsverb avoir verbundene Partizip des Präteritums nicht mit dem vorausgehenden Akkusativobjekt übereinzustimmen.

Mit Recht wird hierzu in der *Revue et Revue des Revues* (15. VIII. 1900, S. 400) bemerkt: „Steht diese Vereinfachung, die sonst überall berechtigt ist, nicht in einem Punkte — nämlich wenn das Akkusativobjekt des *participe passé* das Pronomen *le*; *la*, *les* ist, — im Gegensatz zu dem Geiste der Sprache und dem Sprachgebrauch? Nehmen wir ein Beispiel, wo die Aussprache des Partizips in der weiblichen Form nicht dieselbe ist, wie in der männlichen und das Ohr, der wahre Richter in der Sprache, die weibliche Form verlangt: *Ma maison n'existe plus, on l'a détruite* (und nicht; *détruit*); *cette lettre, qui l'a écrite?* (und nicht: *écrit*); *avez-vous fait votre malle?* *Je l'ai faite* (und nicht: *fait*). Diese Übereinstimmung ist nicht ein Akt der Willkür der Grammatiker, sondern wird durch den Geist der Sprache bedingt. Die Ungebildeten, selbst die Bauern, die nichts von Grammatik wissen, beobachten instinktiv diese Regel. Ich zweifle, daß man sich, um sie zu beseitigen, auf das Beispiel der guten Autoren berufen kann.“ Ein jeder, der ein wenig mit dem Geiste der französischen Sprache vertraut ist, der die Entwicklung derselben kennt, wird die Berechtigung dieses Einwandes anerkennen; es dürfte in der That sich kein Autor finden, auf dessen Beispiel die Reform sich beziehen könnte.

Hiermit haben wir die orthographischen Vereinfachungen besprochen, in der nächsten Nummer dieses Blattes werden wir kurz die syntaktischen Vereinfachungen behandeln.

Elberfeld, September 1900.

Dr. Lotsch.

Beiträge zur französischen Lexikographie.

Von Dr. H. Schmidt-Altona-Ottensen.

(Fortsetzung.)

G.

- galette:** *les fines* — s diejenigen Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent, die wegen nicht genügender Leistungen des Sonntags nicht ausgehen dürfen etc., argot jener Schüler. Näheres I 28. 5. 98. 391.
- galetteux, se** reich. G 115. 118; vergl. *galette*.
- galonnard** Offizier (verächtlich).
- galvanoïdisé** = *galvanisé*. I 8. 1. 98. 30.
- garçonnière** s. f. Junggesellenbude.
- garde-barrière** s. f. In Frankreich giebt es auch weibliche Bahnwärter. I 17. 12. 98. 390.
- garde-boue** s. m. Schutzblech am Fahrrad. I. 8. 1. 98. 31.
- garde-champignols** verächtlich für *garde-champêtre*.
- gare:** *mes beaux-parents sont arrivés ce matin sans crier gare* ohne ihren Besuch vorher angemeldet zu haben. R 15. 9. 98. 322.
- gargotier** Wirt, Kneipwirt. G 256; A 12. 9. 97. 162.
- gâte-sauce** s. m. Pastetenbäcker-Junge. G 192.
- gavé:** *être — de qch.* einer Sache überdrüssig sein. R 1. 10. 98. 594.
- gavotte** s. f. (*danse bretonne*). I 23. 10. 97. 333.
- gigolette** s. f. lustiges Mädchen. G 126.
- gilsénite** s. f. in Amerika gewonnener Asphalt. I 19. 2. 98. 159.
- globalité** s. f. Pauschalsteuer. A. 3. 7. 98. 1.
- globe-trotteuse** s. f. zu *globe-trotter*. A 2. 4. 99. 213.
- gnolerie** s. f. = *bétise* (argot).
- gobius** s. m. ein kleiner Fisch; vergl. I 2. 4. 98. 235.
- godailler** v. n. auf Liebesabenteuer ausgehen. P 80.
- gondolant:** *c'est — = c'est à crever de rire.*
- gourdiflot** s. m. Dummkopf, leichtgläubiger Mensch (argot).
- gouvernance** s. f. verächtlich für *gouvernement*.
- gradaille** s. f. die militärischen Vorgesetzten (verächtlich).
- gradaille** s. m. Unteroffizier (verächtlich für *gradé*).
- graisage** s. m. — *de pattes* Bestechung (vulgär).
- grammatical** regelmäfsig: *rien de géométrique et de grammatical dans la figure.*
R 1. 10. 97. 643.
- grandet, te** grofs. G 244.
- Grand-Russe** s. m. R 15. 10. 98. 889.
- graphotypie** s. f. *l'art du fac-similé absolu.* I 5. 3. 98. 182.
- graphotypique** adj. Ibidem.
- gratte-ciel** s. m. Bezeichnung der 18—20 Etagen hohen Häuser in New-York; engl. *sky-scrapers.* I 14. 1. 99. 25.
- grec:** *vice — = débauche grecque.* R 15. 4. 94. 102.
- gréviste** s. f. streikende Arbeiterin. A 30. 10. 98. 279.
- se grouiller** sich rühren, sich in Bewegung setzen. G 68. 168; sich drängen; ibidem 284.
- guesdisme** s. m. vergl. *Guesde*.
- gueule noire** Bergmann, Eisenbahnarbeiter (argot).
- gueulerie** s. f. Geschrei.
- guidon** s. m. Lenkstange am Fahrrad.
- quinche** s. f. *la sortie de — = canapé, divan.*

H.

- habitude:** *prendre des petites* —s sich gewisse Gewohnheiten aneignen; besonders von Kindern gebraucht. P 245.
- habituée** s. f. weiblicher Stammgast. G 139.
- haltériste** s. m. Athlet, der sich durch Hanteln dressirt. I 18. 2. 99. 107.
- haricot** s. m. Kopf (argot).
- haut-commissaire** (de la Crète) Gouverneur. I 7. 1. 99. 3.
- hauteur:** *un dîner à* — sehr fein.
- hégélianiser** vergl. *hégélianisme*. R 1. 8. 96. 589.
- herniaire:** *spécialiste* — Spezialist für Bruchbehandlung.
- heure:** *je puis rentrer à mes* —s ich kann nach Hause kommen, wenn es mir beliebt. R 15. 8. 98. 801.
- hiéroglypher** v. a. kritzeln. R 15. 10. 98. 707.
- hippisme** s. m. Pferde-Sport.
- historien-moraliste** (Renan). R 1. 7. 98. 114.
- historien-poète** (Renan). Ibidem.
- Hollande:** *les jours de* — trübe, regnerisch. Lavedan a. a. O. 100.
- homme-avocat.** I 30. 10. 97.
- hommes-rails** Schienenleger; s. Näheres I 6. 11. 97. 369.
- hommes-réclames** Reklamezettel-Verteiler. I 23. 10. 97.
- hommes-traverses** die beim Eisenbahnbau die Querbalken herbeischaffen; s. Näheres I 6. 11. 97. 369.
- hongroise** s. f. Cigarette. Lavedan a. a. O. 83.
- hôpital-hospice** s. m. I 15. 1. 98. 62.
- hors-la-loi** s. pl. R 1. 8. 97. 864.
- hospitalier:** *maison* —ère Bordell.
- hôtel:** — *borgne* = *maison hospitalière*.
- hôtel-saison** das nur während der Reisezeit geöffnet ist; Gegensatz: *hôtel permanent*. I 23. 7. 98. 62.
- hughiste** s. m. u. f. Telegraphist(in) am Hughes-Apparat. R 15. 7. 98. 341.
- huit-ressorts** s. m. = *voiture qui a huit ressorts*.
- hutter** v. n. in einer Hütte übernachten.

I.

- ibséniser** v. a. etwas nach Ibsens Art bearbeiten. A 27. 3. 98. 196.
- ibsénisme** s. m. I 8. 1. 98. 26.
- idéal:** *nombre* — (Mathematik).
- idée:** *fixer les* —s (Mathematik).
- idolâtré** vergöttert. P 310.
- Ilien** s. m. Inselbewohner. R 1. 11. 97.
- Ilienne** s. f. Inselbewohnerin. Ibidem.
- imperméabilisateur** adj. undurchdringlich machend. A 25. 9. 98. 206.
- index:** *élève mis à l'—* = *qu'on ne fréquente pas*. Gyp a. a. O. 74.
- indien:** *à l'—ne* = *l'un derrière l'autre*; vergl. *la file indienne*. G 54.
- industrie** s. f. die Industriellen; vergl. *finance*. G 162.
- inintéressant.** R 1. 2. 96. 520.
- inspectionnite** s. f. Vorbereitung auf die Besichtigung durch den inspizierenden General; argot der Schüler der Militärschule in Saint-Maixent. I 4. 6. 98. 407.
- intérieur:** *robe d'—* Hauskleid. R 15. 7. 96. 405.
- intervieweuse** s. f. zu *interviewer*. Journal amusant 12. 2. 98.
- intestins:** *remuer les* — à qu. = *le troubler* G 8.
- islandais** Schiff (Islandfahrer). A 20. 2. 98. 118.

J.

- jabanao** (*danse bretonne*). I 23. 10. 97. 333.
jalouseté s. f. = *jalousie* (volkstümlich).
jambe: *donner des — à qu.* = *le faire marcher au pas*; *vergl. tendre le jarret.* G 266.
japonais: *elle est — e* extravagant, hinterlistig; *vergl. carthaginois.* Gyp a. a. O. 96.
jaspnade s. f. Rede, Geschwätz (argot).
jean-foutrierie s. f. Gemeinheit (vulgär).
je-m'en-fichiste s. m. dem alles gleich ist (vulgär).
Jersillais Bewohner der Insel Jersey. I 2. 4. 98. 246.
jesuitaille s. f. die Jesuiten (verächtlich).
jesuitard, e jesuitisch (verächtlich).
jesuitière = *maison de jésuites*.
jeudeauter v. n. *Malheur! C'qu'y jeudeaute!* Wie giefst (regnet) es! G 88.
jeune: *malgré l'heure encore — qu'il est* sehr früh (familiär). P 181.
jingo. A 24. 4. 98. 262.
jingoïsme. Ibidem.
jingofste s. u. adj. *La Nouvelle Revue* 1. 6. 98. 535.
journal-annonces s. m. Zeitung, die besonders wegen ihrer Annoncen von Bedeutung ist. R 1. 8. 98. 617.
journal-tribune politische Zeitung im Gegensatz zu der vorigen. Ibidem.
jument: — *noire* Lokomotive.
juriste s. f.: *une — savante.* I 6. 11. 97. 365.
juriste adj. juristisch. Ibidem 364.
justiciard, e adj. *Vergl. das Substantiv bei Sachs.*

K.

- kilomètre**: *maladie du —.* Reisefieber. I 18. 3. 99 166.
kilométrique: *un roman —* sehr lang. A 18. 12. 98. 389.
kinétophone s. m. Kinetophon. *Journal amusant* 26. 2. 98.
kinétoscope s. m. Kinetoskop. Ibidem.

L.

- lait**: *j'ai du — sur le feu* ich hab's eilig. G 279.
lapin: *ne pas valoir un soupir de —* keinen Pifferling wert sein.
lardoir s. m. großes Messer. G 22.
largeur: *casquer dans les grandes — s* gut bezahlen. G 193.
larme: *être dans les — s* Trauer haben. A 29. 5. 98. 345.
lascar s. m. tüchtiger Kerl. G 278.
lassallien Anhänger Lassalles. R 15. 11. 98. 349.
lassallianisme s. m. Ibidem 356.
leader-article = *leading-article.* A 22. 5. 98. 326.
légionnaire Soldat der Fremdenlegion. I 22. 1. 98. 74.
légumerie: *la grosse —* die höhere Beamtschaft (verächtlich).
légumes: *les grosses — = les gros légumes.*
légumes: — *à pot-au-feu.* G 194.
lettre-missive Begleitschreiben. *Bordereau.* A 20. 8. 99. 113.
lever: — *le pot aux roses = découvrir le pot aux roses.*
lèvre: *s'esclaffer de rire, à — s = rire aux éclats.*
lévrier: — *s de l'Océan* Bezeichnung der modernen Schnelldampfer. M 15. 4. 98. 877.
lichailer trinken; *vergl. licher.*

- liguomanie** i. f. Sucht, Vereine zu gründen. I 11. 2. 99. 86.
- limenurie**: *faire* — Gegensatz zu *faire canal*. R 15. 11. 97. 226.
- livrer** v. n. austragen, bestellen (von Briefen und Telegrammen). G 293.
- locato** s. m. = *locataire* (vulgär).
- logeur-restaurateur** Logiswirt. La Nouvelle Revue 1. 3. 98. 99.
- loivre**: *être* — betrunken sein; entstellt aus *poivre*.
- loufoquerie** s. f. Thorheit; vergl. *loufoque*.
- loufoquisme** s. m. = *loufoquerie*.
- Louisianien, ne** Bewohner(in) von Luisiana.
- Louisquatorzesque** Gyp a. a. O. 86.
- loter** v. a. = *mettre qch. en loterie* ausspielen. M 1. 2. 98. 661.
- loup**: *connu comme le* — *blanc*.
- lucarnes** s. f. pl. Augen (argot).
- lumignon** s. m. Licht. G 294.
- lune**: *travailler dans la* — = *s'occuper de chimères*. La Nouvelle Revue 15. 1. 98. 347.
- lymnologique**: *la société* — zur Erforschung von Seen, Sümpfen. La Nouvelle Revue 1. 1. 98. 175.
- lyre-suspension** s. f. leierförmige Hängelampe. G 73.

M.

- maboul** s. m. Narr, Thor (argot).
- machine** = *bicyclette*. I 3 12. 98. 350.
- macropode** s. m. Schleierschwanz (Fisch). I 2. 4. 98. 235.
- magnanerie-école** s. f. Musteranstalt für Seidenbau. M 15. 9. 98. 338.
- maison-mère**. R 15. 6. 97. 761.
- mâ-kâ** Geschrei der Raben. R 1. 7. 94. 62.
- mandat**: — *postal* Postmandat. La Nouvelle Revue 1. 3. 98. 191.
- Mandchourien** s. m. Eisenbahn durch die Mandschurei. M 15. 8. 98. 836.
- mandchourien, ne** adj. Ibidem 838.
- mangeaille** s. f. Restaurant; vergl. *mangeoire*. G 262.
- manifestance** s. f. = *manifestation* (verächtlich).
- marcher**: *on t'écoute; tu peux* — du kannst anfangen zu erzählen; loslegen. G 285.
- mariniste** s. m. = *peintre de marine*. I 20. 8. 98. 114.
- marin-poète** (Loti.) A 3. 4. 98. 216.
- marloupier** s. m. schlauer Kerl; vergl. *marlou*.
- Marneffe**: *il est le* — *de son temps*; vergl. *M^{me} Marneffe*.
- martin-rose** s. m. = *martin-roselin*. A 21. 8. 98. 126.
- masculinisation** s. f. I 6. 11. 97. 365.
- masse**: *pas des masses* nicht sehr (nämlich klug). G 53.
- matcher** = *vaincre: il a matché ses compagnons de route* (per Veloziped). A 5. 6. 98. 358.
- matelas**: Schicht, mit der die *conferves* (Algen) die Austernmuscheln überziehen, so dafs diese dadurch zu Grunde gehen. I 22. 1. 98. 86.
- mâtine** s. f.: *ah!* —! kleine Schlaubergerin! Lavedan a. a. O. 56.
- matraque**: *se laisser mener à la* — sich am Gängelbände führen lassen (familiär).
- mauvais**: *se lever du* — *côté* schlechter Laune sein. Vie parisienne 23. 4. 98.
- maxi** s. m. = *bonne note* für eine Arbeit; argot der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent I 28. 5. 98. 391.
- mélanose** s. f. Krankheit der *mandarines* (grüne Flecke). A 17. 4. 98. 253.

- membre** s. f. *les —s participantes* die aktiven Mitglieder einer Vereinigung von Frauen. M 1. 12. 98. 525.
- ménagerie** = *famille* (verächtlich). G 156.
- menuse** s. f. = *bande de tout petits poissons*. R 15. 9. 97. 428.
- mercerisage** s. m. das Verleihen von Glanz an die Baumwolle, so daß ein seidenartiger Stoff entsteht; nach dem französischen Chemiker Mercer. A 30. 10. 98. 287.
- meublé**: *mettre une femme en — = la mettre dans ses meubles*. G 36.
- micelle** s. f. Mizelle; *micellaire* adj. M 1. 12. 98. 669.
- michetonner** v. n. einen *miché* suchen. G 141.
- microbiologiste** s. m. zu *microbiologie*. I 23. 7. 98. 62.
- microphonographe** s. m. Verbindung von Phonograph und Mikrophon. I 5. 2. 98. 127.
- microphotographie** s. f. I 27. 11. 97. 423.
- mijoter**: *ça se mijote* Antwort auf die Frage nach dem Befinden; etwa = *ça se coule, ça boulotte*. Lavedan a. a. O. 45.
- mille**: *je vous le donne en (cinq) mille = je vous le donne en cent*.
- mini** s. m. = *mauvaise note*; vergl. *maxi*. I 28. 5. 98. 391. Mit *mini* wird auch die Vorführung derjenigen Schüler vor den Kommandanten bezeichnet, die im Laufe der Woche schlechte Noten (*des minis*) erhalten haben. Diese Vorführung findet des Sonnabends um 9¹/₂ Uhr statt und wird von den Schülern als demütigende Strafe sehr gefürchtet.
- ministère**: *c'est écrit en pendule de —* in pedantischem Stil. Lavedan a. a. O. 171.
- ministre-président**. I 4. 3. 99. 145.
- mi-partie** s. f. Soldat (zweierlei Tuch). A 30. 1. 98. 69.
- mirette**: *montrer ses —s* geboren werden. G 194.
- miroir**: — *aux alouettes* Lockmittel, um Freier anzulocken. G 245.
- miséreux** s. m. Vergl. das Adjektiv bei Sachs. A 20. 3. 98. 178.
- mistouffier** Elender, Armer: vergl. *mistoufle*.
- mistouffière** s. f. zu *mistouffier*.
- modéré**: *je me plais aux côtés —s* (goldene Mittelstrafse). A 26. 2. 99. 131.
- mois**: *gagner des gros —* ein großes Einkommen haben (familiär). P 190.
- moliérolâtre** Molièreverehrer. A 23. 1. 98.
- moliérolâtrie**. Ibidem.
- moliérique** in der Art Molières. I 22. 1. 98. 86.
- molothere** s. m. (südamerikanischer Vogel); lat. *molothrus pecoris*. A 21. 8. 98. 126.
- monorail** s. m. eingleisige Bahn. A 13. 3. 98. 174.
- monouille** s. f. = *monnaie* (argot).
- monroïste** adj. = *de Monroë*. La Nouvelle Revue 15. 5. 98. 324.
- montagne-frontière** s. f. I 6. 11. 97. 370.
- montagne**: —s *russe*s (*circulaires*) russisches Karoussel. G 89.
- monter**: *la vente montée*. Vergl. I 19. 3. 98. 215.
- Montilien**, ne Bewohner(in) von Montélimar. I 25. 2. 99. 125.
- morceau**: *casser le —* frei heraus reden; vergl. *casser les vitres*.
- motocycle** s. m. Motorrad.
- motocycliste** s. m. Motorradfahrer.
- mouzaïa**: *nom d'un petit —!* Interjektion. Gyp a. a. O. 334.
- mûr**: *on en apprendrait de vertes et de pas mûres* man würde nette Dinge zu hören bekommen (vulgär).
- muselage**: — *universel* verächtliche Bezeichnung der Wahlen zur Deputierten-Kammer.

- musicophile:** *le monde* —. A 7. 8. 98. 94.
mutualiste s. f. = *femme affiliée à une société de secours mutuels*. M 1. 12. 98. 538: adj.: *le mouvement* —. Ibidem 541.
myrmécocleptie s. f. die Thätigkeit der Ameisengenossen. La Nouvelle Revue 1. 4. 98.
myrmécophiles s. m. Ameisengenossen. Ibidem.
myrmécoxénie s. f. Vergl. Ibidem.

N.

- narine:** *je m'en tamponne les* —s = *je m'en tamponne le coquillard*.
nationaliste s. m. Nationalist, Antisemit.
nationaliste adj.: *le parti* — die Partei der Nationalisten in der französischen Kammer.
nation-sœur s. f. I 28. 5. 98. 382.
Navarre: *il doit être considéré comme l'homme le plus heureux de France et de — = le plus heureux possible*. I. 8. 1. 98. 28.
navet: *ils n'ont dans leurs veines que du sang de — = ils n'ont pas d'énergie*.
navire-hôpital s. m. Vergl. den Artikel darüber in I 3. 12. 98.
navire-providence. R 1. 6. 97. 685.
néant: *éternuer dans le* — sterben (vulgär).
néo-christianiser. R 15. 6. 96. 859. Vergl. *néo-christianisme*.
neuf: *il travaille dans le vieux — = il répare de vieux meubles auxquels il donne l'aspect du neuf; auch in übertragenen Bedeutung*. R 15. 6. 96. 853.
nickelé: *ne pas avoir les pieds —s = ne pas avoir peur*.
nicotisme s. m. zu *nicotine*. I 5. 2. 98. 127.
nigaudin s. m. Dummkopf, Einfaltspinsel; vergl. *nigaud*.
Noël: *à six ans on n'est pas aussi savant que — et Chapsal (Verfasser einer heute veralteten Grammatik)*. A 18. 12. 98. 390.
non-fumeur s. m. Nichtraucher. I 30. 10. 97. 354; R 1. 8. 98. 493.
Nonore Abkürzung von *Éléonore*. I 11. 2. 99. 87.
non-possédants s. m. pl. Jaurès, Rede in der Deputierten-Kammer 1897.
non-renouvellement s. m. M 15. 4. 98. 890.
nord s. m. Kopf (argot). G 294.
nord-africain adj. La Nouvelle Revue 15. 6. 98. 751.
normalienne s. f. zu *normalien*. Ibidem 679.

O.

- obélisque:** *se porter comme l'— = se porter comme le Pont-Neuf*. Lavedan a. a. O. 159.
océanographe s. m. La Nouvelle Revue 1. 1. 98. 174.
odéonien s. m. *Conférencier* am Odeon-Theater. A 13. 2. 98.
œil: à l'—. gratis, umsonst (argot); *s'en battre à l'— = s'en battre l'—; il travaillait quand il lui tombait un — = il ne travaillait jamais*. G. 16; *il y a de quoi s'en mordre l'— etwa = ich bin ganz baff; ibidem 109*.
off'd'acad' Abkürzung von *officier d'académie*.
ohimé: *oh—!* Interjektion. I 9. 10. 97. 282.
oie: *au nom de la mère l'—* verächtlich für *au nom de la loi*.
oiseau: — *bleu* Bezeichnung des Reitlehrers im argot der Schüler der Militärschule zu Saint-Maixent. I 14. 5. 98. 360.
olympisme s. m. *l'— de Goethe*. I 22. 1. 98. 86.
ombre: *quitter la proie pour l'—*. G 39.
onduler v. a.: *elle ondule la soixantaine* sie ist nah an 60 Jahre alt. G 96.

onze: *le train* —, *fiacre n° 11* = *les jambes* (argot).

opothérapie = *l'art de guérir avec des plantes*. A 7 8. 98. 94.

opportunard verächtlich für *opportuniste*.

ornithophile adj. vogelliebend: *congrès* —. I 6. 11. 97. 375.

osmométrique adj. zu *osmomètre*. M 1. 12. 98. 665.

osmotique adj. zu *osmose: la force* —. Ibidem 658.

ouaf: —! —! Nachahmung des Hundegebellens.

ouat: *ah—!* ach was!

ovariotomiste s. m. Vergl. *ovariotomie*. I 5. 2. 98. 114.

ovidés s. m. pl. Schafe, schafartige Tiere. Vergl. *bovidés*. A 21. 8. 98. 216.

(Fortsetzung folgt.)

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Köln. (Neuphilologischer Verein: Gründung eines Provinzialverbandes der rheinischen Neuphilologen am 20. Oktober 1900). Zum 20. Oktober hatte der Vorstand des Kölner Neuphilologischen Vereins die Neusprachler der Provinz zu einer Reihe von Veranstaltungen eingeladen. Annähernd 200 Lehrer und Freunde der neueren Sprachen, Direktoren höherer Lehranstalten und als Vertreter des Schulkollegiums in Koblenz Provinzialschulrat Buschmann hatten sich in der Aula des hiesigen Marzellengymnasiums eingefunden. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Oberlehrer Haack, die Erschienenen begrüßt und den Gästen, sowie besonders dem Gymnasial-Direktor Milz und dem Schulkollegium für das den Veranstaltungen entgegengebrachte Wohlwollen gedankt hatte, übermittelte Provinzialschulrat Buschmann die Grüße des Präsidenten des Schulkollegiums, Oberpräsidenten Nasse, und bezeichnete als besonders erfreulich den Umstand, daß die Neusprachler aus ihrer eigenen Mitte heraus die Anregung gegeben hätten zu einer Tagung, die in ihren Folgen allen höheren Schulen der Provinz ohne Ausnahme von Nutzen sein werde. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Vortrag des Assistenten des vom Staat eingerichteten Laboratoriums für Experimentalphonetik am Collège de France in Paris, Herrn Zünd-Burguet, der bereits vom 8. bis 30. Oktober im physikalischen Hörsaal der hiesigen Realschule einen von 85 Teilnehmern (Neuphilologen, Mittelschullehrern und -lehrerinnen) besuchten, mit praktischen Übungen verbundenen Zyklus von Vorlesungen über die Aussprache des Französischen abgehalten hatte; den Übungen, zu denen die Teilnehmer in die genannten drei Gruppen gesondert waren, legte er sein soeben erschienenen Buch: *Praktische Übungen zur Aussprache des Französischen in methodischer Anordnung zu Grunde* (Exemplare dieses eigenartigen, lehrreichen Buches sind gegen Einsendung von 1,60 M. von der Verlagsbuchhandlung H. Welter, Paris, rue Bernard-Pallissy 4, und Leipzig, Salomonstr. 16 direkt, sowie durch jede andere Buchhandlung erhältlich, größere Bezüge für Schulen mit 10⁰/₁₀ Rabatt). In einem anderthalbstündigen, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag sprach er über Zweck, Gegenstand und Apparate der Experimental-Phonetik. Behauptungen gegenüber, wie, die Experimental-Phonetik besitze nicht hinreichend vollkommene Apparate, sie sei ein Hirngespinnst u. dgl. m., müsse festgestellt werden, daß sie den gegründeten Anspruch erhebe, exakte physiologische Wissenschaft zu sein, daß sie zwar noch in den Anfängen der Entwicklung stehe, aber bereits bestimmte, unwiderlegliche Ergebnisse bei der Untersuchung der Sprache als eines psycho-physiologischen Phänomens geliefert habe. Die Tätigkeit der Sprachorgane könne durch die bloßen Sinne nicht genau untersucht werden. Unter Benutzung der Forschungsweisen und Apparate

von Gelehrten wie Hermann, Pipping, Jackson, Marey habe Abbé Rousselot, der Förderer der jungen Spezialwissenschaft, zuerst seine eigene, dann die Pariser Mundart in einzelnen bestimmten Vertretern zum Gegenstand lautphysiologischer Untersuchungen gemacht. Von den Apparaten erläuterte und zeigte Herr Zünd-Burguet den künstlichen Gaumen, die Mareysche Trommel, den enregistreur, sowie die von Rousselot erfundenen ampoules, die u. a. in Verbindung mit dem Registrier-Apparat ihre Anwendung finden. So habe sich z. B. als positive Thatsache ergeben, daß man früher bei der Untersuchung und Darstellung der Artikulationsweise der Vokale die Mitwirkung der Lippen überschätzt habe auf Kosten der Thätigkeit der Zunge. Als reale Wissenschaft leiste die E.-Ph. auch praktische Dienste, indem sie Instrumente zusammenstelle oder erfinde, mit deren Hülfe sich z. B. durch äußerliches Anlegen an den Kehlkopf die Art und der Grad der Stimmhaftigkeit feststellen lasse, oder die, durch Einstellen in den Mund, zur Hervorbringung der Zischlaute und des ñ, wohl des schwierigsten französischen Lautes, sicher und leicht aneieteten. Endlich bilde die E.-Ph. die Lehre von der Gymnastik der Atmungsorgane praktisch weiter aus: wer nicht richtig atme, könne nicht sprechen, ohne sich und die Zuhörer zu ermüden. Durch die experimental-phonetische Untersuchungsmethode seien, wie der Erforschung der Sprachlaute der lebenden Sprachen, so auch der rationellen Behandlung und Darstellung der historischen Lautlehre, die bisher zu sehr mit Buchstaben, statt mit Lauten arbeitete, neue Bahnen geöffnet. In dem, unter ärztlicher Leitung stehenden Institut für Laryngologie und Orthophonie in Paris würden die Ergebnisse der E.-Ph. mit Erfolg nutzbar gemacht bei der Behandlung von Kehlkopf- und Lungenkranken, zur Heilung von Sprachfehlern bei Rednern, Sängern, Schauspielern und vor allem im Taubstummen-Unterricht. Darauf gab Oberlehrer Dr. Müller-Köln einen Überblick über die im Versammlungsraum untergebrachte Ausstellung von in Frankreich erschienenen Lehrmitteln für den französischen Unterricht. Die Sammlung bildete den Hauptteil der beim diesjährigen Neuphilologentag in Leipzig veranstalteten Ausstellung und umfaßt über 900, in aufgelegten Katalogen übersichtlich zusammengestellte Nummern. Sie ist, wie im Vorwort des Leipziger Katalogs gesagt wird, nicht bloß eine französische Realien-Ausstellung, sondern führt zugleich eine Litteratur vor, die bisher in Deutschland nur zu wenig Beachtung gefunden hat, namentlich die für den muttersprachlichen und fremdsprachlichen Unterricht, für Geschichte und Geographie Frankreichs, für Bürgerkunde und Morallehre, sowie ferner Vertreter der in Frankreich seit etwa 20 Jahren reich entwickelten pädagogischen Litteratur. Die Schulbücher tragen zwar fast durchweg das Stigma der Zentralisation und Schematisierung an sich, bieten aber dennoch dem Fachmann eine Fülle von Anregung und Belehrung. Derartige französische und englische Sammlungen, zu deren Einrichtung die heimischen Verlagsbuchhändler durch Erleichterung der Anschaffung ihrer Werke gern die Hand bieten dürften, sollten allenthalben, besonders in unsern größeren Städten angelegt und immer neu ergänzt und vervollständigt werden, unbeschadet des Ausbaus einer umfassenderen neuphilologischen Zentralbibliothek in Leipzig. Der wirkliche Nutzen und Genuß ist verhältnismäßig gering, wenn eine solche Sammlung, wie im vorliegenden Fall, nur auf wenige Tage zur Verfügung steht. Nach einer Besichtigung der Ausstellung, die von Köln auf eine Woche nach Frankfurt a. M. gewandert ist, um dann wieder nach Leipzig zurückzukehren, begannen die Verhandlungen betreffs Gründung eines alljährlich einmal tagenden rheinischen Neuphilologenverbandes. Direktor Milz regte an, die zu erstrebenden Ziele in der Kölner sog. Osterdienstagversammlung rheinischer Schulmänner zu verwirklichen. Die Frage der Notwendigkeit eines Verbandes wurde

jedoch einstimmig bejaht. Man gab dabei der Hoffnung Ausdruck, der Verband werde fördernd wirken auf eine regere Teilnahme der Neuphilologen an jener Osterversammlung, wie anderseits eine Beteiligung der für neuere Philologie sich interessierenden Altsprachler an den Verhandlungen des Verbandes erwünscht sei. Vor allem darf man bestimmt erwarten, daß sich wenigstens in den größeren rheinischen Städten zahlreicher als bisher die Neusprachler zur Förderung ihrer gemeinsamen Interessen zu Ortsvereinen zusammenschließen werden. Unter Beteiligung des Provinzialschulrats Buschmann erwählte die Versammlung Köln als Verbands-Vorort, sowie einen Ausschufs von fünf Neuphilologen: Direktor Masberg-Düsseldorf, Professor Schmitz II.-Aachen, Professor Kaphengst-Elberfeld, Professor Mehlkopf-Duisburg und Direktor Vogels-Köln, die über die Organisation des Verbandes Bestimmungen ansarbeiten und dem nächsten Verbandstage Ostern 1901 vorlegen werden. Die Mehrzahl der Anwesenden gab augenscheinlich einer festeren Organisation den Vorzug vor einer lockern. Nunmehr begaben sich die Teilnehmer zu der in der Philharmonie vor einer dicht gedrängten Zuhörerschaft von Schülern höherer Lehranstalten stattfindenden Rezitation des Dr. Bornecque, maitre de conférences an der Liller Universität, der in vollendeter Weise unter wohlverdientem Beifall Meisterwerke der verschiedenen Dichtungsgattungen vortrug. Am Abend vereinigten sich die Neuphilologen zu einem Festkommers, bei dem der Provinzialschulrat Buschmann auf den Verband die Taufrede hielt und die beiden Franzosen, sowie Direktor Vogels durch launige französische Ansprachen der freudig gehobenen Stimmung Ausdruck gaben. Der Kölner neuphilologische Verein darf, Dank vor allem den thatkräftigen Bemühungen seines Vorsitzenden, auf das Gelingen der Veranstaltungen, besonders aber auf das von ihm lange erstrebte und nun erreichte Ziel eines festeren Zusammenschlusses der Neuphilologen Rheinlands zu einem Provinzialverband mit berechtigter Befriedigung zurückblicken.

O. F. Schmidt, Köln.



Besprechungen.

Servières, Georges, *La Musique française moderne.* Paris, Librairie Fischbacher. 2^{mé} éd., ornée de cinq. portraits. II et 404 p. 1897. 3 fr. 50 c.

Der Haupttitel des Buches verspricht mehr, als er eigentlich hält. Das Werk beschäftigt sich nur mit den Repräsentanten der neueren französischen Musik ernsterer Art und läßt die Unterströmungen unberücksichtigt. Was sich auf Oper, Operette und Ballet bezieht — und der Komponisten dieser Gattungen sind und waren eine ganze Menge vorhanden — findet in vorliegender Arbeit keine Erwähnung. Der Verfasser hat vordem ausser Romanen in musikalischer Beziehung über Richard Wagner jugé en France und Tannhaeuser à l'Opéra en 1861 geschrieben. Die vorliegenden fünf Biographien, von denen im folgenden das Skelett gegeben sei, sind voll interessanter Einzelheiten und führen in die Kämpfe ein, die zu jeder Zeit eine neuere Richtung hat bestehen müssen.

César-Auguste Franck, gest. in Paris am 9. Nov. 1890, wurde am 10. Dez. 1822 in Lüttich geboren. Er besuchte 1837 das Pariser Konservatorium und gewann dort den ersten grand prix de piano dadurch, daß er eine Fuge

vom Blatt transponierte. Von 1841—43 war er in Belgien, komponierte sodann für Streichmusik, Orgel und Piano und brachte 1846 im Saale des Konservatoriums die bibl. Ekloge Ruth zur Aufführung. 1848 reichte er bei Ad. Adams Opéra National den Valet de ferme ein, eine Oper, die jedoch nicht zur Aufführung gelangte. Durch diesen Misserfolg entmutigt, widmete er sich nur dem Unterricht und seinem Organistenamte zu Sainte-Clotilde, für welche er 1861 eine Messe komponierte. Weitere Kompositionen wurden von Liszt besonders hervorgehoben. 1872 wurde F. infolge der beifälligen Aufnahme Ruths Professor für Orgel am Konservatorium. Seit 1870 regte sich in ihm wieder die Lust zum Komponieren; so ging er daran, nach der Schlacht bei Coulmiers einen Triumphgesang in Musik zu setzen. 1872 veröffentlichte er die Béatitudes, die Seligpreisungen, und das Oratorium Rédemption, die Erlösung. Ersteres gilt für Franckes vollendetstes Werk. Seine übrigen Aufführungen bis 1880 fanden in der Société Nationale statt. 1887 wurde F. zum Officier d'académie ernannt. 1881 erschien Rebecca, eine bibl. Szene. Les Eolides nach Lecomte de Lisle, eine symphonische Orchesterdichtung, erlitt wechselvolle Schicksale. Der Chasseur maudit nach Bürger fand in den Padeloupe Concerten 1884 beifällige Aufnahme; desgl. 1885 les Djinns nach V. Hugo und die Variations symphoniques für Piano und Orchester. 1886 erhielt F. den Orden der Ehrenlegion. Präludien, Fugen, Sonaten, ein Quatuor, zwei Symphonien, wovon eine Psyché, à programme folgten. Meist wurden sie bei der Erstaufführung kalt aufgenommen, Wiederholungen in neuerer Zeit fanden grosses Entgegenkommen. Seitdem sind noch 59 Stücke für Harmonium (L'Organiste) erschienen. Ein Franckfest Padeloups lenkte die Aufmerksamkeit des grösseren Publikums auf den Meister. Unter seinen Schülern befinden sich Castillon († 1873), Vincent d'Indy, Duparc, Chausson, Benoit, Bordes. Hulda, ein lyrisches Drama, war sein letztes Werk. Es wurde 1894 in Monte Carlo aufgeführt. Ghiselle ist nach des Verfassers Tode von Schülern instrumentiert und 1896 ebenfalls in Monte Carlo gegeben. Franckes hauptsächlichstes Können lag jedoch nicht in der Oper, sondern in der Schöpfung geistlicher Kompositionen.

Édouard Lalo, wurde am 27. Juni 1823 in Lille geboren, besuchte das Konservatorium in Lille und Paris, komponierte zuerst Lieder, Klaviersachen und Geigenquartette für die Soc. Armingaud-Jacquard. Bereits 1859 hatte er sich so in musikalischen Kreisen, obwohl dem grossen Publikum unbekannt, einen guten Namen erworben, als die musikalische Frivolität seinem Schaffensdrang auf längere Zeit ein Ende setzte. Mit Fiesque, einer Oper, nahm er an dem Concours des Théâtre lyrique teil, erhielt aber nicht den ersten Preis. Für Sarasate komponierte er 1874 ein Violinkonzert und darauf symphonische Dichtungen, 1877 ein Violoncellkonzert. Die Fantaisie norwégienne machte Sarasate in Deutschland bekannt. 1879 erschienen 5 Lieder. Lalos Rhapsodie norwégienne ist in französischen Konzerten überall bekannt. Marsick spielte 1881 sein Concerto russe. Die Oper Roi d'Ys beschäftigte ihn seit 1876. Inzwischen arbeitete er an einem ihm aufgetragenen Ballet Namouna so angestrengt, dafs er seine Gesundheit schädigte. Das Ballet wurde in den letzten Scenen von Guard instrumentiert, scheiterte aber beinahe an der Question de la cigarette. 1888 führte die Opéra Comique den Roi d'Ys auf, infolgedessen Lalo zum Offizier der Ehrenlegion ernannt wurde. Ein Pianokonzert 1889 und eine Pantomime Néron für das Hippodrome 1891 folgten. In letzterem benutzt Lalo jedoch viele Motive aus seinen früheren Werken. Dasselbe geschieht in der Oper Jacquerie, Text von Mme. S. Arnaud und Ed. Blau. Die Oper wurde nach Lalos am 23. April 1893 erfolgten Tode von Cocquard vollendet und 1895 in Monte Carlo gegeben. Seinem

geraden Wesen war es zuwider, um Gunst zu buhlen; Membre de l'Institut ist er daher nicht geworden.

Jules-Émile-Frédéric Massenet, geboren in Montaud (Loire) am 12. Mai 1842, empfing von seiner Mutter den ersten Unterricht und trat schon 1851 ins Konservatorium ein. Dort wurde er nach einem Jahre Lauréat. Als seine Eltern nach St. Etienne verzogen, soll er entflohen sein, um seine Studien fortzusetzen. Er errang den grand prix de Rome und ging dorthin. Mit einer Cantate David Rizzio errang er 1863 den premier prix de fugne und den prix de Rome. Er besuchte Rom, Deutschland, Österreich und Ungarn. Verschiedene Improvisationen, Pianostücke, Scènes de bal u. a. waren die Frucht dieser Reisen. Pompéia, eine Orchestersuite und Noce flamande wurden 1866 und 1867 im Kasino vorgeführt. Seinen Lebensunterhalt musste Massenet durch Stundengeben erwerben, bis die Grand'tante, Text von Adenis und Grandvallet, ihn bekannter machten. Mit der Cantate Paix et Liberté errang er bei der Ausstellung 1867 eine mention. Es folgte La Coupe du roi de Thule, Text von Gallet und Blau, eine Oper, welche beinahe 1870 zuerst in Weimar aufgeführt wäre. 1896 plante er Manfred nach Byron. 1870, während er auf den Wällen von Paris diente, dachte Massenet an Méduse. Es folgten bis 1887 Poème du Souvenir, Scènes hongroises, Scènes pittoresques, Poème pastoral, Ouverture de Phèdre, Scènes dramatiques, Poème d'octobre, Narcisse, Poème d'amour, Marche de Szabady, Scènes napolitaines, Scènes de fêtes, Poème d'hiver, Biblis. 1872 plante Massenet le Preneur de rats de Hameln, ein Ballet, das aber wegen der eklen Ratten abgelehnt wurde. Im selben Jahre schrieb er in sechs Wochen für die Opéra-Comique Don César de Banzan, Text von Chantepie. Die Flüchtigkeit dieser Arbeit konnte er durch die Musik zu Leconte de Lisle's Erinnyes wett machen. Marie-Magdeleine, ein Oratorium, wurde 1874 aufgeführt. Ein anderes, Eve, folgte 1875. La forme sensualiste imaginée par Massenet dans son très profane oratorio (Marie Magdeleine) s'exagère encore dans Eve. 1876 ward der Komponist dekoriert. Durch den Zug seiner Oper Roi de Lahore durch Europa ward die Aufmerksamkeit in Paris auf ihn gelenkt. An Bazins Stelle wurde er 1878 Professor de composition am Conservatoire und membre de l'Institut. Das Oratorium Vierge dirigierte Massenet 1880 im Concert historique de l'Opéra. Die Oper Hérodiade, Text von Zanardini, sollte in der Scala, Mailand 1881 aufgeführt werden, ward verschoben und ging in Brüssel zuerst in Scene, erst 1884 in Paris im Théâtre des Italiens. Gleichzeitig erschien Manon, in der Opéra-Comique, Cid 1885 in der Opéra. Diesem opéra vieux jeu folgte das lyrische Drama Eclairmonde 1889, darauf le Mage, sodann Werther, das Ballet Le Carillon 1892. Die beiden letzteren gelangten zuerst in Wien zur Aufführung. Thaïs ging 1894 in Scene, ferner ein Einakter le Portrait de Manon, ein lyrisches Drama la Navarraise. Grisélidis und Cendrillon hält der Komponist z. Z. (1897) noch zurück. In Orchestersachen, deren Zahl groß, ist Massenet mehr Colorist als Symphoniste, so in seinen Scènes dramatiques, de Fêerie, Alsaciennes. Als mélodiste folgt er dem Lied allemand. Nach Thomas Tode ward ihm die Leitung des Konservatoriums angeboten, von ihm jedoch nicht angenommen.

Inzwischen ist Cendrillon erschienen, von welchem Bellaigue in der Revue d. d. m. 1897 urteilt, dass die Oper über Nicolas Werk gleichen Namens (1870) und Rossinis Cenorentola (1817) zu stellen ist. Massenet remplace de plus en plus par des détails infinis les vastes généralisations d'autrefois. Il wagnérise au besoin, mais sans insister.

Ernst Reyer, (eigentlich Ernest Rey), französischer Komponist, geboren zu Marseille am 1. Dez. 1823, trat in den Verwaltungsdienst in Algier ein.

komponierte frühzeitig, kam 1848 nach Paris und hatte 1850 Erfolg mit einer symphonischen Dichtung *Sélam*. 1854 wurde der Einakter *Maitre Wolfram* aufgeführt. Er reichte die Oper *Erostrate* (1862) ein und lieferte die Musik zum Ballet *Sacountalâ*. Die Oper *Statue* erschien 1861. 1865 organisierte Reyer auf Ansuchen *Bénazets* ein internationales Musikfest in Baden-Baden. *Salammbô* wurde 1892 gespielt. Reyer komponiert langsam, aufer Opern hat er nur wenig geschaffen. Er ist in der Deklamation ein Schüler Glucks; Weber und Berlioz entlehnt er den hinreißenden Stil; trotz seiner Hochachtung vor Wagner aber entzieht er sich seinem Einfluß. Als Kritiker hat er für letzteren seit Mitte der 40er Jahre im *Courrier de Paris*, in der *Gazette du Nord* Propaganda gemacht. 1893 schreibt er im *Journal des Débats*: *L'ère wagnérienne est arrivée Nous tous que le génie du Titan victorieux écrase, anéantit, ce qu'il nous reste à faire, apres avoir jeté un douloureux regard sur le passé, c'est de saluer l'avenir et de tomber avec grâce.* Franck ist von ihm dem Publikum näher geführt; Massenet, Bizet, Guiraud und Godard hat er unterstützt. Schriftstellerisch hat er 1864 eine Fortsetzung von Berlioz' *Voyage en Allemagne* gegeben und 1871 in *Notes de Musique* von Cairo aus, obwohl kein Freund italienischer Musik, auf *Verdis Aida* hingewiesen.

Charles-Camille Saint-Saëns, wurde am 9. Oktober 1835 in Paris geboren. Seine Großtante gab ihm den ersten musikalischen Unterricht. *Stamaty* und *Maleden* waren sodann seine Lehrer. Im Konservatorium unterwies ihn Eugen Benoist auf der Orgel, 1852 Halévy in Komposition. Er gewann mehrere Preise, so auch einen im Concours der Société Sainte Cécile als Anonymus unter Mendelssohns und Beethovens Einfluß. 1853—58 war er Organist zu *Saint-Merry*. Als solcher komponierte er namentlich für Orgel, auch eine *Messe*, die noch 1888 aufgeführt wurde. Eine Symphonie in Do wurde 1860 von der Société des jeunes artistes gespielt, ein Quintett 1862. Trotz übelwollender Kritik gab er seine vierte Symphonie in A, nach der Zerstörung der zweiten und dritten seine fünfte, heraus. Inzwischen erteilte er Unterricht an der école de musique religieuse de Niedermeyer. 1864 bewarb er sich um den *prix de Rome*, der aber V. Sieg verliehen wurde. In sechs Konzerten im Hause Pleyel-Wolff führte er die Mozartschen Konzerte vor. Eine *Sérénade*, ein Konzert für *Sarasate* folgten. 1867 wurde ihm der Ausstellungspreis zuerkannt, jedoch Rossinis *Cantate* gespielt. Auch als Organist erlangte er Ruf. Er komponierte Motetten, das Konzert für Piano in G, das sehr beliebt wurde und zeigte sich als Anhänger Beethovenscher, sowie Schumannscher Richtung. 1870 stand er im *bataillon de marche de l'Élysée* und wirkte in Wohlthätigkeitskonzerten mit (s. Hugues Imbert, *Profils de musiciens*). Um diese Zeit gründete er auch die Société Nationale, die den Zweck verfolgt, die moderne französische Musik zur Geltung zu bringen. Mit *Rouet d'Omphale* betrat er zuerst die descriptive Richtung (1872). Im selben Jahre wurde er Direktor der Soc. Philharmonique. 1873 war ein Jahr regen Schaffens: Konzerte, Duos für Klavier und Streichinstrumente, *Psalme*. Seine symphonischen Dichtungen *Rouet d'Omphale* und *Phaëton* wurden um dieselbe Zeit zu Gehör gebracht, desgl. *Danse macabre* 1875. Am Ende des Jahres begab sich Saint-Saëns nach Petersburg, darauf nach Österreich und England. 1876 ward *Déluge*, ein Oratorium, aufgeführt, 1877 *Jeunesse d'Hercule*. Saint-Saëns verzichtete auf die Organistenstelle an St. Madeleine und gab sich lediglich Konzertaufführungen und Kompositionen hin. Sein Freund Libon, dem er *Timbre d'argent* widmete, vermachte ihm 20 000 frs. für ein Requiem (1878), das er, um die nötige *Muse* zu haben, in 8 Tagen in der Schweiz komponierte. Die Ausstellung 1878 gab ihm *Revanche* für die Zurücksetzung von 1867. In Konzerten spielte er

seine drei Rhapsodien über bretonische Lieder. 1879 folgte eine Reise nach Deutschland und Italien. Nach der Suite algérienne war bei ihm für das Birminghamer Musikfest eine Partitur bestellt. Saint-Saëns wählte eine Cantate über V. Hugos La Lyre et la Harpe. Außer kleinen Sachen komponierte er 1881 für Sarasate ein Geigenkonzert und spielte selbst Une nuit à Lisbonne und ein Septuor. Zur selben Zeit wurde er an Rebers Stelle zum Membre de l'Institut erwählt. 1884 folgte Hymne à V. Hugo, 1885 Rhapsodie d'Auvergne, desgl. kleinere Sachen, die hervorragende Symphonie in C-moll, V. Hugos Ballade la Fiancée du Timbalier für Solo mit Orchester, Scherzo à deux pianos (1892), Havanaise für Geige und Orchester, die Cantate Pallas-Athene (1894), Pas redoublé pour musique militaire, Chant Saphique für Cello und Klavier, Thème varié, Souvenirs d'Italie, les Guerriers, Capri-e arabe für 2 Klaviere, Souvenir d'Ismailia, Suite Valse mignonne, Berceuse zu 4 Händen. Am 6. Mai 1896 feierte er den Tag, wo er sich zum erstenmale hatte öffentlich hören lassen. Er spielte wiederum Mozarts H-moll-Konzert und ein neues Konzert für Piano und Orchester. Opernmusik zu schreiben, versuchte Saint-Saën in einer Szene aus Horace von Corneille 1866. Auber liefs selbst ihm die Komposition von Timbre d'argent 1866 anbieten, eine Oper, die jedoch erst 1877 in Szene ging. Inzwischen komponierte er Samson et Delila, 1872 ward der Einakter Princesse jaune aufgeführt. 1868 wurde Saint-Saëns Ritter der Ehrenlegion. 1877 liefs Liszt Samson und Delila in Weimar aufführen, dessen sich erst 1892 die Opéra annahm. Étienne Marcel wurde 1879 in Lyon aufgeführt. Henry VIII., eine spätere Oper, ward 1883 von der Opéra angenommen; Proserpine wurde 1887 in der Opéra-Comique nur wenige Male gespielt. Ascanio gelangte 1890 zur Aufführung. Der Komponist verbringt seit einigen Jahren die Winter in südlichen Ländern, Algier, Canarischen Inseln etc., die Sommer in Paris, wo er sich auch noch gern öffentlich zeigt. 1892 stellte er die alte Musik zu Molières Malade Imaginaire von Charpentier (1673) wieder her. 1893 verfasste er die Musik zu Vacquerie und Meurices Antigone, 1895, Frédégonde teilweise. Operetten, die zum Teil oder ganz von ihm stammen, sind: Nina Zombi (1878), Gabrielle de Vergy (1885), einige Pochades, Phryné (1893), deren Abfassung man ihm als membre de l'Institut verübelt. 1896 folgte Javotte, ein Ballet. Als Schriftsteller liegen von Saint-Saëns vor: Note sur les décors du Théâtre dans l'antiquité romaine, Problèmes et Mystères, Rimes familières, la Crampe des écrivains, Harmonie et Mélodie, auferdem viele Zeitungsartikel. Je nach der von ihm auszudrückenden Stimmung steht er unter dem Einflusse Beethovens und Schumanns, Bachs oder Händels, indem er der Kunst der alten Klassiker die Errungenschaften der Neuzeit, die Instrumentierung und Stimmführung Wagners, Liszts und Berlioz hinzugesellt.

Den Biographien folgen ausführliche Listen der Werke obiger Meister, so dasß wohl nirgends als im vorliegenden Werke ein besserer Überblick über ihre Thätigkeit gewährt wird.

Neue Erscheinungen.


In deutsch redenden Ländern.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen. General-Register zum 51.—100. Band. Zusammengestellt von Dr. Herm. Springer. gr. 8. (IV, 285 S.) Braunschweig, Westermann. 6 M.

Beiträge, Wiener, zur englischen Philologie. Unter Mitwirkung von Proff. DD. K. Luick, R. Fischer u. A. Pogatscher herausgegeben von Prof. Dr. Schipper. XII. Richter, Helene: Thomas Chatterton. gr. 8. (X, 25 S.) Wien, Braumüller. 6 M.

- Blümel, M.**, Die Unterhaltungen Lord Byrons mit der Gräfin Blessington. 90 S. Breslau, Dissertation.
- Bötjer, Hr.**, Zwei Dichter des Lyonnais. II. (32 S.) Hamburg-Eilbeck, Realschule.
- Cholevius, Elise**, Sachlich geordnete Wörtergruppen für den englischen Sprachunterricht an höheren Mädchenschulen. 12. (IV, 51 S.) Hannover, Goedel. 0,60 *M*.
- Collection of British authors.** 3447. Besant, Walt.: The fourth generation. (319 S.) — 3148. Norris, W. E.: The flower of the flock. (320 S.) — 3449. Moore, F. Frankfurt: Nell Gwyn — Comedian. A novel. (272 S.) — 3450. 3451. Corelli, Marie: The Master-Christian. 2 vols. (391 u. 367 S.) — 3452. Poschinger, Heinr. v.: Conversations with Prince Bismarck. Collected by v. P. English ed., edited, with an introduction, by Sidney Whitman. (302 S.) — 3453. 3454. Twain, Mark: The man that corrupted Hadleyburg, and other stories and sketches. 2 vols. (270 u. 287 S.) — 3455. 3456. Atherton, Gertrude: Senator North. 2 vols. (à 280 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. je 1,60 *M*.
- Degenhardt, E.**, Die Metapher in den Dramen V. Hugos. II. (47 S.) Wiesbaden, Oberrealschule.
- Diehl, R.**, Französisches Übungsbuch im Anschluß an Kühns Lesebücher. II. Teil. Mittelstufe. gr. 8. (VI, 127 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,50 *M*.
- Diederich, Dr. Benno**, Alphonse Daudet, sein Leben und seine Werke. gr. 8. (VII, 427 S. mit Bildnis.) Berlin, Schwetschke & Sohn. 5 *M*.
- Diepenbeck, R.**, Beiträge zur Kenntnis der französischen Umgangssprache des späteren Mittelalters. (58 S.) Kiel, Dissertation.
- Elsner, Walth.**, Wörterbuch mit Anmerkungen zum 2. Teile von Wingeraths Choix de lectures françaises. schmal gr. 8. (VI, 54 S.) Köln, Du Mont-Schauberg. 0,70 *M*.
- Ernst, Karl**, Die Evolutionstheorie des französischen Litteraturhistorikers Ferd. Brunetière. (28 S.) Lübeck, Realschule.
- Fehr, B.**, Die formelhaften Elemente in den alten englischen Balladen. I. Wortformeln. (89 S. u. 34 Tab.) Basel, Dissertation.
- Fischer, A.**, Die indirekte Rede im Altfranzösischen. (77 S.) Jena, Dissertation.
- Forschungen**, Anglistische. Herausgegeben von Prof. Johs. Hoops. 1. Heft: Stoffel, Intensives and down-toners. A study in English adverbs. gr. 8. (III, 156 S.) Heidelberg, Winter. 4 *M*.
- Romanische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein. Herausgegeben von Karl Vollmöller. XII. Bd. 3. Heft. gr. 8. (III u. S. 491—931.) Erlangen, Junge. 16 *M*.
- Gehlen, Joh.**, Eine Satire Joachim Rachels. (33 S.) Eupen, Progymnasium.
- Gémin, Lucien**, und **Jos. Schamanek**, Conversations françaises sur les tableaux d'Ed. Hoelzel. L'appartement. gr. 8. (12 S. m. 1 farb. T.) Wien, Hölzel. —,50 *M*.
- Gröber, F.**, Das Verhältnis von Susannah Centlivres Lustspiel „The Gamester“ zu Reynards Lustspiel „Le Joueur“. (45 S.) Halle, Dissertation.
- Grugh, A.**, On the Middle English Romance of Enare. (50 S.) Kiel, Dissertation.
- Hahn, A.**, Quellenuntersuchung zu Richard Rulles Englischen Schriften. (50 S.) Halle, Dissertation.
- Harder, B.**, Die Reime von Butlers „Hudibras“. (33 S.) Königsberg, Dissertation.
- Hartmann, H.**, Sheridan's School for Scandal. (46 S.) Königsberg, Oberrealschule.
- Hawthorne, Nathaniel**, Wonder book for boys and girls. Students' Tauchnitz edition. (Nr. 39.) Herausgegeben von E. Roos. schmal 8. (XII, 107 S.) Leipzig, Tauchnitz. 0,70 *M* — Wörterbuch. (54 S.) 0,40 *M*.
- Helmbold**, Die Sprache in den Werken Richelieus. (16 S.) Koburg, Oberrealschule.
- Hilgenfeld, B.**, La correspondance entre Racine et Boileau. I. (18 S.) Wohlau, Gymn.
- Holle, Fritz**, Avoir und savoir in den neufranzösischen Mundarten. (9 S.) Marburg, Dissertation.
- Homann, C.**, Beiträge zur Kenntnis des Wortschatzes der neusprachlichen Sprichwörter. 55 S. Greifswald, Dissertation.
- Illies, G.**, Das Verhältnis von Davenants „The law against lovers“ zu Shakespeare's „Measure for measure“ und „Much ado about nothing“. (90 S.) Halle, Dissertation.
- John, Louise**, Sachlich geordnete Wörtergruppen für den französischen Sprachunterricht an höheren Mädchenschulen. 12. (IV, 68 S.) Hannover, Goedel.

- Jung, Fr.**, Über die Notwendigkeit das Fachlehrertum möglichst einzuschränken. (25 S.) Saalfeld a. S., Realgymnasium.
- Keferstejn**, Beiträge zur Würdigung der neueren französischen Colonialbestrebungen. (32 S.) Ratibor, Gymnasium.
- Klinger, Ludw.**, Über die Tragödien Cas. Delavignes. 2. Teil. (16 S.) Waldenburg in Schlesien.
- Kopplov, G.**, Shakespeare's „King John“ und seine Quelle. (86 S.) Kiel, Dissertation.
- Kriebitsch, P.**, Beiträge zur deutschen Etymologie. 8. (53 S.) Spandau, Gymnasium.
- Kühn, F.**, Über die Verfasserschaft der in Horstmanns Library of Early English Writers I. und II. enthaltenen lyrischen Gedichte. (63 S.) Greifswald, Dissertation.
- Lee, Sidney**, W. Shakespeare. Durchgesehen und eingeleitet von Prof. Dr. Rich. Wülker. gr. 8. (XXIV, 469 S. mit 4 Taf.) Leipzig, Wigand. 7 *M.*
- Lohmann, W.**, Untersuchungen über Jean Louvets 12 Mysterien zu Ehren von Notre Dame de Liesse. (99 S.) Greifswald, Dissertation.
- Lühr, W.**, Die drei Cambridger Spiele vom Parnafs (1598—1603) in ihren litterarischen Beziehungen. (107 S.) Kiel, Dissertation.
- Melnecke, Fr.**, Der sog. Teilungsartikel im Französischen. (52 S.) Kiel, Dissertation.
- Mensendieck, O.**, Charakterentwicklung und ethisch-theologische Anschauungen des Verfassers von Piers the Plowman. Giefßen, Dissertation.
- Meyer, Walter**, Über die Charakterzeichnung in der neusprachlichen Heldendichtung Raoul de Cambon. (82 S.) Kiel, Dissertation.
- Muret-Sanders**, Deutsch-englisches Wörterbuch. 17. Lief. Berlin, Langenscheidt. 1,50 *M.*
- Mussafia, Adolf**, Per la bibliografia dei cancioneros spagnuoli. (Aus: „Denkschrift der königl. Akademie der Wissenschaften.“) gr. 4. (24 S.) Wien, Gerold. 1,60 *M.*
- Nelle, P.**, Das Wortspiel im englischen Drama des 16. Jahrhunderts vor Shakespeare. (53 S.) Halle, Dissertation.
- Neckel, G.**, Die germanischen Relativpartikeln. (36 S.) Berlin, Dissertation.
- Newie, Fr.**, Mademoiselle de la Seiglière par Jules Sandeau appliquée à la conversation française. (20 S.) Stargard, Gymnasium.
- Peire's v. Auvergne** Lieder. kritisch herausgegeben mit Einleitung, Übersetzung, Kommentar und Glossar von Rud. Zenker. gr. 8. (X, 266 S.) Erlangen, Junge. 4 *M.*
- Poewe, J.**, Sprache und Verskunst der Mystères inédits du 15^e siècle. (93 S.) Halle, Dissertation.
- Popowicz, Emilian**, Ruthenisches Sprachbuch. 2. Teil. gr. 8. (VIII, 219 und Wörterbuch 44 S.) Czernowitz, Pardini. 3,50 *M.*
- Preufsnr, Osk.**, Étude sur les poésies div. de Jean Racine. 8. (55 S.) Stolp, Gymn.
- Pünjer, J.**, Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache. 5. Aufl. I. Teil. gr. 8. (IX, 152 S.) Hannover, Meyer. 1,50 *M.*
- Quellen und Forschungen** zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. Herausgegeben von Alois Brandl, Ernst Martin, Erich Schmidt. 86. Drescher, Karl. Arigo, der Übersetzer des Decamerone und der Fiore di virtu. gr. 8. (VII, 225 S.) Straßburg, Trübner. 6 *M.*
- Rey, A.**, Skelton's satirical poems in their relation to Lydgate's Ordre of Fools, Cock Lorell's Bote, and Barclay's Ship of Fools. (59 S.) Bern, Dissertation.
- Reyer, Karl**, Das französische Zeitwort. Vollständige Konjugations-Tabelle der französischen Zeitwörter mit einem Anhang über die wichtigsten Konstruktionen. gr. 8. (112 S.) Marktbreit. Wunsiedel, Kohler. 1,20 *M.*
- Riese, O.**, Untersuchung über die Überlieferung der Enfances Vivien. (67 S.) Halle, Dissertation.
- Roloff, O.**, Brownings Leben nebst Übertragung einiger Gedichte desselben. 30 S.) Potsdam, Realgymnasium.
- Sabersky, Heinr.**, Betonungswörterbuch der italienischen Sprache. gr. 16. (XX, 173 S.) Berlin, Behr. 1,20 *M.*
- Schacht, H.**, Der theoretische Gehalt des englischen Merkantilismus. (104 S.) Kiel, Dissertation.

- Schmidt und Holzer**, Beiträge zu einer Schul-Phraseologie. Französischer Teil von Gustav Schmidt. Englischer Teil von Gustav Holzer. Karlsruhe, Oberrealschule.
- Schaermann, R.**, Zur Syntax des Garnier von Pont-Saint-Maxence. (86 S.) Lübeck, Katharineum.
- Schneider, A.**, Zur lautlichen Entwicklung der Mundart von Bayonne. (53 S.) Breslau, Dissertation.
- Schöningh, Dan.**, Die Göttergenealogie des Boccaccio. (42 S.) Posen, Mariengymnasium.
- Seippel, L.**, Kritische Beiträge zu Jean Bodels Epos „La chanson des Saxons“. (68 S.) Greifswald, Dissertation.
- Söhring, O.**, Werke bildender Kunst in neufranzösischen Epen. I. (52 S.) Berlin, Dissertation.
- Spies, Louise**, Anleitung zum französischen und englischen Unterricht nach dem französischen Lehrbuche von Ph. Rossmann und F. Schmidt und dem englischen Lehrbuche von F. Schmidt. 1. Schuljahr. gr. 8. (IV, 42 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 0,50 *M.*
- Stange, E.**, Beiträge zur Kenntnis der französischen Umgangssprache des 16. Jahrhunderts. (77 S.) Kiel, Dissertation.
- Stein, L.**, Untersuchungen über die Proverbios Morales von Santos de Carrion. Kiel, Dissertation.
- Storm, Joh.**, Französische Sprechübungen. Höhere Stufe. gr. 8. (XVI, 232 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2,20 *M.*
- Suchier, H.**, Die Handschrift der castilianischen Übersetzung des Codi. (26 S., 6 Tafeln.) Halle, Universität.
- Taylor, R. L.**, Alliteration in Italian. (151 S.) New Haven, Dissertation. Leipzig, (Harrussowitz).
- Textbibliothek**, Englische. Herausgegeben von Johs. Hoops. 6. Shakespeare's tempest, nach der Folio von 1623 mit den Varianten der andern Folios und einer Einleitung herausgegeben von Albr. Wagner. (XXV, 108 S.) Berlin, Felber. 2 *M.*
- Text**, Old and middle English. Edited by L. Morsbach and F. Holthausen. 1. Havelok. Edited by F. Holthausen. gr. 8. (XII, 101 S.) Heidelberg, Winter. 2,40 *M.*
- Träger, Ernst**, Milton's Paradise Regained. 8. (53 S.) Werdau, Realschule,
- Ulbrich, O.**, Elementarbuch der französischen Sprache für höhere Lehranstalten. Ausg. B. gr. 8. (VII, 218 S.) Berlin, Gaertner. 2 *M.*
- Wehrmann, R.**, Realschule und allgemeine Geistesbildung. (32 S.) Kreuznach, Realsch.
- Weichardt, C.**, Die Entwicklung des Naturgefühls in der mittelenglischen Dichtung (einschließlich des Gavain-Dichters). (96 S.) Kiel, Dissertation.
- Weidler, W.**, Das Verhältnis von Mrs. Centlivres „The busy body“ zu Molières „L'Étourdi“ und Ben Jonsons „The divell is an asse“. (44 S.) Halle, Dissertation.
- Wendt, Otto**, Französische Briefschule. Systematische Anleitung zur selbständigen Abfassung französischer Briefe. Für den Unterrichtsgebrauch herausgegeben. 2. Aufl. gr. 8. (144 S.) Hannover, Meyer. 1,50 *M.*
- Wimmer, Karl**, Spracheigentümlichkeiten des modernsten Französisch, erwiesen an Erckmann-Chatrian. gr. 8. (IX, 82 S.) Zweibrücken, Lehmann. 1 *M.*
- Wright, William**, The Beginner. Ein Lehrbuch der englischen Sprache. System: Repeater. 12. (VIII, 208 S.) Berlin, Rosenbaum & Hart. 2 *M.*
-  Die englischen und französischen Erscheinungen konnten wegen mangelnden Raumes in dieser Nummer nicht berücksichtigt werden.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen V, 1. 2. Bolte, Nicholas Grimald und das Oberammergauer Passionsspiel. — Hauffen, Das Bild vom Herzenschlüssel. — Holthausen, Der mittelenglische Disput zwischen Maria und dem Kreuze. — Herzfeld, Zur Geschichte der deutschen Litteratur in England. — Willert,

Über bildliche Verneinungen im Neuenenglischen. — Mackel, Beiträge zur französischen Stilistik und Syntax (Subjekt und mehrere Verben; pouvoir nicht durch können zu übersetzen; Sätze wie On saura les chemins par où je l'ai conduit). — Toldo, Le courtisan dans la littérature française et ses rapports avec l'œuvre de Castiglione. III. (Schluß.) — Mitteilungen. Liebermann, Zum Old English martyrology; Richard der Reimer Edwards (II); Ein mittellenglisches Gedicht über Gärtnerei; At one's fingers' ends. — Stiefel, Zur Schwankliteratur im 16. Jahrhundert. III. — Beurteilungen. Evers, Deutsche Sprach- und Litteraturgeschichte im Abrifs (Jantzen). — Finck, Der deutsche Sprachbau als Ausdruck deutscher Weltanschauung (Freudenberger). — Kaeding, Häufigkeitswörterbuch der deutschen Sprache (Morgenstern). — Siebs, Deutsche Bühnenaussprache (Kinzel). — Horn, Die deutsche Soldatensprache (Petsch). — Krüger, Der junge Eichen-dorff (Hauke). — Bankwitz, Die religiöse Lyrik der Annette von Droste-Hülshoff (Jantzen). — Heyl, Volkssagen, Bräuche und Meinungen aus Tirol (von Hörmann). — Bahlmann, Münsterländische Märchen, Sagen, Lieder und Gebräuche (Petsch). — Deutsche Mundarten. Herausg. von Nagl; Vietor, Deutsches Lesebuch in Lautschrift; Horn, Beiträge zur deutschen Lautlehre (Schatz). — Pädagogische Monatshefte. Zeitschrift für das deutsch-amerikanische Schulwesen (Penner). — Ibsens Sämtliche Werke (Heusler). — Leitritz, Altenglands Unterrichts- und Schulwesen (Keller). — Symons, Cynewulfs Wortschatz (Brandl). — Mätzner und Bieling, Altenglische Sprachproben. II. Band Wörterbuch (Penner). — Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Herausg. von Brandl und Keller (Schoombs). — Schoombs, Ariosto Orlando furioso in der englischen Litteratur (Keller). — Arber, British anthologies (Schoombs). — Cross, The development of the English novel; Underhill, Spanish literature in the England of the Tudors; Chandler, Romances of roguery. I.: The Picaresque novel in Spain (Brandl). — The prisoner of Chillon by Lord Byron. Herausg. von Kölbing; John Gay's Singspiele. Herausg. von Sarrazin (Herzfeld). — Tennyson. A memoir by his son; Tennyson von Koepfel (Gothein). — Collections and recollections by one who has kept a diary (Brandl). — Einige neuere Erscheinungen auf dem Gebiete des englischen Romans (Fischer). — Francis, The duenna of a genius; Hopkins, An idler in old France; Savage, The white lady of Khaminavotka (R. T.). — de la Sizeranne, Die zeitgenössische englische Malerei, übers. von Fürst (Förster). — Vizetelly, With Zola in England (Brandl). — Plate, Lehrgang der englischen Sprache. I. (Herrmann). — Walter, Englisch nach dem Frankfurter Reformplan; —, Englisch in der Untersekunda (Mangold). — Die fremdsprachlichen Erzählungen in „Kürschners Bücherschatz“ (Fränkel). — Ott, Étude sur les con-leurs en vieux français; Le Bestiaire de Philippe de Thaün par Walberg; de Beaumanoir, Coutumes de Beauvais par Salmon (Tobler). — Lotsch, Wörterbuch zu modernen französischen Schriftstellern (Lamprecht). — Tardel, Das englische Fremdwort in der modernen französischen Sprache (Tobler). — Wetzel, 45 französische Lieder mit bekannten deutschen Volksmelodien (Springer). — Lené, Les substantifs postverbaux dans la langue française (Tobler). — Kühn, Französisches Lesebuch; Unterstufe; Mittel- und Oberstufe; Diehl, Französisches Übungsbuch. I. (Carel). — Paul, En Terre Sainte. Bearbeitet von Michaelis; Heine, Einführung in die französische Konversation; Lachenmaier, Elementarbuch der französischen Sprache. I.; Günther, Syntax der französischen Sprache; Brey mann, Französisches Lehr- und Übungsbuch für Gymnasien. I.; Ohlert, Lese- und Lehrbuch der französischen Sprache; Link, Grammaire de Récapitulation de la langue française (Carel). — Hecker, Neues deutsch-italienisches Wörterbuch. I. (Tobler). — de Botazzi, Grammatik der italienischen Sprache; Boerner und Lovera, Lehrbuch der italienischen Sprache; Lovera, Grammatik der italienischen Umgangssprache (Hecker). — Diccionario de la Lengua Castellana (de Mugica). — Echeverria i Reyes, Voces usadas en Chile (Tobler).

Die Neueren Sprachen XIV, 5.6. Meyer-Uppsala, Stimmhaftes *h*. (Die einen forscher sehen in dem *h* einen kehkopfreibelaut und einen vollwertigen konsonanten, die andern wollen ihn nur als gleichlaut gelten lassen, als eine besondere art von vokaleinsatz, und bezeichnen ihn wohl als stimmlosen vokal. Nur in einem punkt war man bis vor kurzem so ziemlich allerseits einig, dafs nämlich das *h* ein stimmloser laut sei. . . Die tradition von der unvereinbarkeit des stimmtons mit dem charakter des *h*-lauts kam dann aber mehr und mehr ins wanken. . . Fassen wir zum schlufs die ergebnisse unserer unter-suchungen über den *h*-laut zusammen: Stimmlosigkeit gehört nicht zum wesen des *h*-lautes. Das *h* ist im deutschen, schwedischen, englischen und im ungarischen stimmhaft zwischen stimmhaften lauten. . . Das *h* als stimmloses vokal zu bezeichnen, wie es seit Whitney beliebt geworden ist, wird nach den gegebenen thatsachen wohl kaum mehr als angängig erachtet werden dürfen.) — Valida Knorr, Ein weg, der wirklich zum ziele führt. — *Besprechungen.* Kooistra, Sittliche erziehung; Pätzold, Zur schulverfassung; Baer-

wald, Eignet sich der unterricht im sprechen und schreiben fremder sprachen für die schule? —, Neue und ebenere bahnen im fremdsprachlichen unterricht; *Méthode Berlitz* (Herberich). — Shaha, *The Stylography of the English Language*. (Am nächsten stehen der Stylography von Shaha die satzbilder, wie sie Kern in seinen verdienstvollen schriften zur deutschen satzlehre dargelegt hat. Aber Shaha geht noch weiter als Kern. Er stellt nicht nur die einzelnen satzteile fest, nicht nur das verhältnis von hauptsatz zu nebensatz und umgekehrt, sondern er zergliedert bis ins kleinste und hat für jeden einzelnen satzteil, auch für jede art von satz seine bestimmten bezeichnungen.) — Gärtner, *Systematische phraseologie der englischen umgangssprache* (Pitschel). — *Vermischtes*. Zentralstelle für schriftstellererklärung. 11. (Schluß). (Lüder). — Die behandlung des textes von Sandeaux lustspiel *M^{lle} de la Seiglière* in drei verschiedenen schulausgaben (Meier). — Zur französischen grammatik: verbindung von drei objektiven persönlichen fürwörtern beim verb (Flaschel). — Ansichten von Berlin und umgend (Flemming). — Adressen für Paris (Scheffler-Dresden). — Die maturi der oberrealschulen und das studium der neueren sprachen (W. V). — Homann, Henry Fielding und die verhältnisse seiner zeit (I). — Baumann, Erfahrungen im internationalen briefwechsel. (Im allgemeinen gewinnt man den eindruck, daß es sich kaum empfiehlt, schüler unter 15 jahren zum briefwechsel zuzulassen, ausgenommen vielleicht begabtere. Schwach begabte sind überhaupt auszuschließen, wenn man im ausland ehre einlegen will. . . Die gründliche erlernung einer fremden sprache erfordert lange übung und ausdauernde arbeit. Der briefwechsel soll diese arbeit nicht leisten, sondern nur erleichtern; er darf von den schülern nicht als arbeit empfunden werden, sondern muß immer ein zeitvertreib, eine angenehme beschäftigung bleiben, wenn er nicht seinen reiz verlieren soll. . . Da aus Frankreich eine große nachfrage nach deutschen adressen kommt, sollte man auf deutscher seite nicht zurückhaltend sein und die dargebotene hand der freundschaft gern ergreifen.) — Schulmann, *Zukunftsgymnasium* und oberlehrerstand; Wehrmann, Wider die methodenkünstelei im neusprachlichen unterricht; Eidam, Über gymnasialreform und die reihenfolge der fremden sprachen beim unterricht (Klinghardt). — Kuhff, *Les langues vivantes parlées*. 2^{me} partie: *La méthode*; von Roden, Die verbindung von bildern zu französischen und englischen sprechübungen (Herberich). — Brunne mann, *Les Grandidier*; *Au bord du lac* (Souvestre); *Contes de ma mère l'Oie* (Perrault); *La Mare au Diable* (Sand) (Paris). — Ackermann, *Époques principales de la littérature française*; *Le Désastre* (P. et V. Margueritte); *Récits de la guerre de 1870—71* (Paris). — Gagnebin, *Sœur Vic*; *Colomba par Méricée* (Lohmann). — Reum, *Französisches übungsbuch für die vorstufe*; Lachenmaier, *Elementarbuch der französischen sprache für die mittleren klassen höherer lehranstalten*; Reuter, *Französische grammatik*; Apy, *Petite grammaire française pratique*; Good, *La science amusante*; *A travers Paris*; Bruno, *Série de lecture et d'instruction*; Taine, *Les origines de la France contemporaine*; Loti, *Impressions de voyage*; Daudet, *Lettres de mon moulin*; Brunne mann, *Jours d'épreuve* (Gundlach). — Goerlich, *Französische und englische vokabularien*; Seelig, *Methodisch geordnetes französisches vokabularium zu den Hölzelschen anschauungsbildern*; —, *Englisches vokabularium*; Génin et Schamanek, *Description des tableaux d'enseignement d'Éd. Hölzel*; *Deutschsbein*, Stoffe zu englischen sprechübungen (Lange). — Small, *The Stage-Quarrel between Ben Jonson and the so-called Poetasters*; Kufner, *Die deutschen im sprichwort*; Pachaly, *Die variation im Heliand und in der altsächsischen Genesis*; Bremer, *Sammlung kurzer grammatiken deutscher mundarten*, Bd. V; *Bonner beiträge zur anglistik* (Janzen). — Scheffler, *Sachbogen zur kultur- und litteraturgeschichte*.

Anglia XI, 2. Schmidt-Wartenberg, *Das Newsberry Ms. von James Thomsons Jugendgedichten*. — Dibelius, *John Capgrave* und die englische Schriftsprache. I. — Flügel, *Chaucers kleinere Gedichte*. II. (Anm.); —, *Zu Chaucers Prolog zu C. T.* — Alphonse Smith, *A note in the concord of collectives and indefinites in English*. — Holthausen, *Zu neuenglischen und mittelenglischen Dichtungen*. XIII.

Beiblatt zur Anglia XI, 7—9. Murray, *The Evolution of English Lexicography*; Lloyd, *Northern English*; Vietor, *Deutsches Lesebuch in Lautschrift I*. (Schröder). — Brandt, *Outline of English Literature*; Swaen, *A Short History of English Literature* (Ackermann). — Brotanek, *Plagiate im Loirine*. — *England's First Century under the House of Hanover*, herausgeg. von Müller; *More Stories for the Schoolroom by Various Authors*, herausgeg. von Bube; *Brassey, A Voyage in the Sunbeam*, herausgeg. von Strecker (Glauning). — Keller, *Die litterarischen Bestrebungen von Worcester in angelsächsischer Zeit*; King Alfred's Version of the Consolations of Boethius. Done into Modern English by Sedgfield (Holthausen). — White, Ælfric; Legouis, *Le premier des deux prologues de la Légende des Femmes Exemplaires composé par Chaucer*; *The Story of Tristan and Iseult* by Weston (Binz). — Björkman, *Scandinavian Loan-Words in Middle*

English; Gulliver's Travels, edited by G. Dennis (Förster). — Schüler, Malorys „Le Morte d'Arthur" und die englische Arthurdichtung des XIX. Jahrhunderts (Ackermann). Blacker, Zu Schlegels Shakespeare-übersetzung. (Aus flüchtigkeit hat Schlegel oftmals den sinn des dichters verfehlt und vermöge seiner neigung, den dichter in seiner, des übersetzters, sprache reden zu lassen, verallgemeinernde wendungen gebraucht oder auf andere weise die sinnliche gewalt des Shakespeareschen ausdrucks abgeschwächt. Die zahl solcher fälle ist keineswegs gering.) — Krüger, Volksetymologien

(adopter	drummerdairy	Nottingham
after davy	dumbcow	once in a way
airy	eyelet-hole	otter-down
all and all	fairway	outrage
Andrew Mac's	faldistory	pepperidge
Ash heels	Geneva	pigeon-Englisch
to keep (to stand) at bay	goats and compasses	polony
bag of nails	grass-widow	from post to pillar
Billy Ruffian	green gage	portugal
biscake	hair-brained	puff-ball
Bunker's Hill	headlong	Quarter Brass
buttery	hedghog	rachitis
to call one over the coals	hooper's hide	rice paper
catgut	horsepittle	rollock, rowlock, rullock
Catsmen	interview	a ruping dozen
Charterhouse	Lombardic fever	sable antilope
cherrybum	Maiden Castle	sausage
Cornish plane	May hound	scullion
croft	Mollygasher	On Sexagessamine Day
cushionment	most	Shótover
to demean oneself	mushroom	sledge
doggerel-rhyme	as right as ninepence	stirrup
dormouse	nonplused	stubborn).

Ellinger, Ein vergleich von "Washington Irvings Skizzenbuch" mit dem originale (Schluß). — The Journal of Education (Becker). — Alcott, Little Men, herausgeg. von Mohrbutter; Ewing. The Story of Short Life, herausgeg. von Müller; Besant and Rice, 'Twas in Trafalgar's Bay, herausgeg. von Opitz (Ackermann). — Braddon, The Christmas Hirelings, herausgeg. von Erhardt (Heim). — Greater Britain, erklärt von Klapperich; Shakespeare and the England of Shakespeare, herausgeg. von Wershoven; Henty, When London Burned, erklärt von Wolpert.

Englische Studien XXVIII. 1. Stecher, Beiträge zur Erklärung und Textkritik des mittelenglischen Prosaromans von Merlin. Zweite Hälfte. — Koepfel, Shelley's 'Queen Mab' und Sir William Jones' 'Palace of Fortune'. — Aronstein, Tennysons Welt- und Lebensanschauung. — Hoops, Wels und Walflsch. — King Alfred's Old English Version of Boethius' 'De Consolatione Philosophiae'. Edited by Walter John Sedgfield (Wülfing). — Märkisch, Die altenglische Bearbeitung der Erzählung von Apollonius von Tyrus (Förster). — Das Noahspiel von Newcastle upon Tyne. Herausgeg. von Holthausen (Logeman). — Meyerfeld, Robert Burns (Henderson). — Molenaar, Burns Beziehungen zur Litteratur; Ritter, Quellenstudien zu Burns für die Jahre 1713 bis 1783 (Meyerfeld). — Helene Richter, Percy Bysshe Shelley (Ackermann). — Violet Hunt, The Human Interest; Walter Besant, The Orange Girl; Anthony Hope, Rupert of Hentzau; Q. (A. T. Quiller-Couch), The Ship of Stars; Maurice Hewlett, Little Novels of Italy; Richard Bagot, A Roman Mystery (Evans). — Lewin, Zur englischen Realienkunde (übersichtlich. Ellinger). — Kron, The Little Londoner; Webb, Der Sozialismus in England (Aronstein). — Englische Skizzen von einer deutschen Lehrerin (Metzger).

Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft 36. Bulthaupt, Raum und Zeit bei Shakespeare und Schiller. — The longer thou livest, the more fool thou art. Ein Drama aus den ersten Regierungsjahren der Königin Elisabeth. Zum erstenmale neu gedruckt von Al. Brandl. — Singer, Über die physiologischen Grundlagen der Shakespeareschen Psychologie. — Sarrazin, Neue italienische Skizzen zu Shakespeare. — Crawford, The Date and Authenticity of Titus Andronicus. — Minor, Zu Bürgers Macbeth-Übersetzung. — v. Wurzbach, Phil. Massinger II. — Cserwinka, Regiebemerkungen zum Shakespeare. II. — Kilian, Shakespeare auf der modernen Bühne. — Zabel, Weibliche Hamlets. — Frenzel, Die szenische Einrichtung der Shakespeare-Dramen. — Türck, Das Alter Hamlets. — Bolte, Englische Komödianten in Münster und Ulm. — Holt-

hausen, Zur Erklärung und Textkritik von Shakespeares Twelfth Night; —, Die Quelle des Noahspiels von Newcastle upon Tyne. — Jantzen, E. Kölbging. — Smith, Rev. A. B. Grosart. — Brandl, Locke Richardson. — *Bücherschau*. Ward, A History of English Dramatic Literature (W. K.). — Bowden, The Religion of Shakespeare (Brandl). — A. B., "Shakespeare's Handwriting" further illustrated. — Elze, Venezianische Skizzen zu Shakespeare (W. K.). — Naylor, Shakespeare and Music (Hecht). — Shakespeare-Vorträge von Vischer (Schröer). — Koppel, Verbesserungsvorschläge zu Lear (Franz). Ransome, Short Studies of Shakespeare's Plots (Fischer). — A New Variorum Edition of Shakespeare ed. by Furness. XII; —, The Works of Sh. ed. by Herford (Brandl). — W. Sh., Jules César. Texte et traduction par Beljame (W. K.). — The Works of Shakespeare. Hamlet ed. by Dowden; King Henry the Eighth ed. by Nichol Smith (Brandl). — Specimens of Pre-Shakespearean Drama; Gilbert, Robert Greenes Schlimus (W. K.). — Ebner, Geschichte der dramatischen Einheiten in Italien (Wechsler). — Small, The Stage-Quarrel between Ben Jonson and the Poetasters (Dibelius). — England's Helicon. 1600. Ed. by Bullen (W. K.). — English Satires. Ed. by Smeaton (Brandl). Wurth. Zu Wielands, Eschenbergs und Schlegels Übersetzungen des Sommernachtstraumes (Wukadinović). — Goethe und die Romantik. I. Herausgeg. von Schüddekopf u. Walzel (Petsch). — Jusserand, Sh. in France and the Ancien Régime (Brandl). — Bulthaupt, Dramaturgie des Schauspiels: Shakespeare (Kilian). — Jantsch, Jul. Caesar, Bühneneinrichtung (Fellner). — Gregori, Das Schaffen des Schauspielers (Kilian). — Daudet, Fahrten und Abentener des jungen Shakespeare (Weichberger). — *Zeitschriftenschau*. Cohn, Shakespeare-Bibliographie 1897—1899.

Studies and Notes in Philology and Literature. Vol. VI. W. Allan Neilson, The Origins and Sources of the *Court of Love* (S. 1—284). — *Vol. VII.* J. D. M. Ford, The Old Spanish Sibilants (S. 1—182). — II. A. C. L. Brown, The Round Table before Wace (S. 183—205).

Neuphilologische Blätter VII, 12 u. VIII, 1. Studium und Unterricht. — Kartellverband und Neuphilologischer Stellennachweis. — Gustav zu Putlitz. — Friedrich Nitzsche und das jüngste Deutschland. — Drei Männer auf dem Bummel. — Nachrichten aus dem Kartell-Verbande. — Nachträge und Verbesserungen zum Kartell-Adreßbuche 1900. — Kartell-Ferienzusammenkunft in Essen.

Romania 115. Densusianu, L'altération du *c* latin devant *e i* dans les langues romanes. — Menéndez Pidal, Etimologías españolas. — Lot, Le roi Hoël de Kerahès, Ohès le vieil barbé, les „chemins d'Ahès" et la ville de Carhaix. — Toinbee, Benvenuto da Imola and the Iliad and Odyssey. — Paris, La légende de „la vieille Ahès". — Ritter, Une prétendue mention de l'Archant. — Bonnier, Un nouveau témoignage sur la chanson de Basin. — Paris, Labaustre; Osteria. — Mohl, Études sur le lexique du latin vulgaire; Schuchardt, Romanische Etymologieen. II. (Thomas). — Lené, Les substantifs postverbaux dans la langue française (Paris). — Tobler, Die altprovenzalische Version der „Disticha Catonis"; Comptes consulaires d'Albi, p. p. Vidal et Jeanroy (Meyer). — Bartoli, Zur Erforschung des Altromanischen Dalmatiens (Roques). — Henry, Lexique étymologique du breton moderne (Thomas). — Vie de saint Louis, par de Saint-Pathus, publiée d'après les mss. par Delaborde. — Joinville, Ludvig den heiligen Krönike, oversat af P. Garde. — Meyer, Notice sur trois légendiers français attribués à Jean Belet. — Berger, Die Lehnwörter in der französischen Sprache ältester Zeit. — Bourdon, Robert de Clari en Aminois, chevalier, auteur d'une chronique de la IV^{me} croisade (1200—1216). — Torraca, L'Epistola a Caugrande. — Crescini, Per il vers del 'Lavador'. — Fitz-Gerald, Spanish Etymologies. — Mâzuc, Grammaire languedocienne, dialecte de Pézénas. — Renda, L'elemento brettonne nel l'Avarchide di Luigi Alamanni. — La Catina, le Orazioni e le Epistole di Sicon Polenton, edite ed ill. da Segarizzi. — Passy, Les sons du français. — Teza, Il Canzonero della Casanatense. — Ernst, La flexion de l'article etc. dans le Roland d'Oxford. — Nicastro, Étude sur la conjugaison française. — Zimmerli, Die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz. III. — Ott, Étude sur les couleurs en vieux français. — Dubois, Verfasser der ersten lateinisch-französischen Grammatik (Huth). — Paris, Poèmes et légendes du moyen âge. — Candréa-Hecht, Cours complet de grammaire roumaine. — La chanson de l'Escalade, en langage savoyard, par Ritter. — Taylor, Alliteration in Italian. — Hagen, Der Gral. — De Vasconcellos, Estudos de philologia mirandesa I. — Wilmotte, Gerbert de Montreuil et les écrits qui lui sont attribués. — Salvioni, Il Pianto delle Marie in antico volgare marchigiano. — Heurlin ou les fiançailles de Fanchon, poème en patois messin, par Brondex et Mory. — Gorra, Fra Drammi e Pœmi. — Tobler, Der provenzalische Sirventes 'Senhor n'enfantz, s'il vos platz'. — Dumesnil, Touroude. — Oschinsky, Der Ritter unterwegs und die Gastfreundschaft im alten Frankreich. — Stein, Die Proverbios morales von Santob de Carrion.

— Anitchkof, Essai sur l'histoire littéraire d'Arras au XIII^{me} siècle. — Colfi, Sculture dell'archivolto nella porta settentrionale del duomo di Modena. — Abeille, Idioma nacional de los Argentinos. — Villaret, Une épave culinaire du XIV^{me} siècle. — Schofield, The lays of Graelent and Lanval and the story of Wayland. — Proto, Gerione. — Rajna, Le fonti dell'Orlando Furioso. 2^a ed. — Le feste di Santa Rosalia in Palermo e della Assunta in Messina.

Zeitschrift für romanische Philologie XXIV, 2. 3. Suchier, Über das altfranzösische Gedicht von der Zerstörung Jerrsaems (La Venjance nostre Seigneur). — Girardin, Le Fribourgeois au XV^{me} siècle. — Marchot, Note sur le consonantisme de l'ancien fribourgeois. — Niederländer, Die Mundart von Namur (Schl.). — Waitz, Nachtrag zu den in der „Festgabe für Gustav Gröber“ herausgegebenen Liedern von Gillebert de Berneville. — Tiktin, Der Konsonantismus des Rumänischen. — Pellegrini, Il Piccinino. — Schultz-Gora, Ein ungedruckter Salu d'amors nebst Antwort; —, Der Kurzvers im Folcon de Candie der Bologner Handschrift n^o 192. — v. Zingerle, Eine wälschtirolische Handschrift. (Um das Jahr 1400.) — Stimming, Zu O. Schultz-Gora, Zwei altfranzösische Dichtungen (1899). — Meyer-Lübke, Französisch *envoye*; —, Französ. *panne*; —, Neufanzös. *piéter, piéton*, altfranz. *piétaille*. — Baist, *Tremousser*; —, *Lodier*; —, *Métivier*. Baist u. Schuchardt, *Tropare*. — Schuchardt, Franz. port. *corme*; —, Ven. *anguela*; —, P.-rt. *fsqa*, md.-italienisch *puschia*; —, Schweiz.-französ. (wall.) *cocalé*; —, Zu oberital. *borrer* u. s. w. Rom. Etym. II, 132; —, Zu *intärita* Zs. XXIII, 419 f.; —, Zu A. Ives I dialletti ladinoveneti dell' Iстриa (Strasburgo 1900). — De Gregorio, Ant. sic. *sictinu*, ant. fr. *septain*. — Herzog, Zu ital. *chivo*, *chiodo*. — Kluge, Altfranzös. *baillard* 'Gerste'; —, Altfranzös. *post* 'Stadt'. — Thurneysen, Französ. *suie* 'Ruls' — Gröber, Zu Zs. XXII, 266 f. *bibelot*. — Rossi, Dalla mente e dal cuore di Giovanni Boccaccio (Wiese). — Zimmerli, Die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz. III. (Die Sprachgrenze in Wallis) (Marchot). — Rydberg, Zur Geschichte des französischen \varnothing (Herzog). — Mohl, Introduction à la chronologie du latin vulgaire (Gröber). — Osthoff, Vom Suppletivwesen der indogermanischen Sprachen. Erweiterte akademische Rede (Schuchardt). — Oestberg, Les voyelles vélaires accentuées, la diphtongue *au* et la désinence *-avus* dans que ques noms de lieux de la France du Nord; —, Don Quixote de la Mancha por Kelly y Ormsby (†) I. II. (Gröber). — Zimmermann, Die Totenklage in den altfranzösischen chansons de geste (Becker).

Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur XXII, 5. 7. Dannheifer, Alexandre Dumas fils und die Frauen-Emanzipation. — Young, Molières Stegreifkomödien, im besonderen *Le médecin volant*. — Brandin, Die Inedita der altfranzösischen Liederhandschrift Pb⁵ (Bibl. Nat. 846). — Ricken, Eine neue wissenschaftliche Darstellung der Lehre vom Subjonctif für die Zwecke der Schule. (Venzke, „Zur Lehre vom französischen Kenjunktif“. Der Subjonctif ist der Modus oder die Ausdrucksweise für die als unselbständig gefasste Vorstellung. Unselbständig aber ist eine Vorstellung dann, wenn sie einer anderen, selbständigen, herrschenden Vorstellung innerlich untergeordnet und unterworfen, gleichsam „untergebunden“ ist, so daß sie eine selbständige Bedeutung neben jener nicht hat. Zum Zwecke der Erläuterung des Gesagten betrachten wir zunächst Satzgefüge, in denen der Nebensatz ein Relativsatz ist. . . . Der Franzose legt mit Recht ein ganz besonderes Gewicht auf den Ausdruck des persönlichen Urteils, das durch eine mehr oder weniger starke innere Erregung hervorgerufen wird, und wird so veranlaßt, die durch den Nebensatz ausgedrückte Vorstellung als untergeordnet, gebunden und unselbständig anzusehen. — Für die richtige Wahl des Modus in allen Substantivsätzen mit *que* nach allen möglichen (unendlich mannigfaltigen) Ausdrücken ist es nur nötig, sich kurz zu merken, welche Arten von Ausdrücken nach der jetzt herrschenden Auffassung den Inhalt des Substantivsatzes lediglich kühl bestätigen sollen.) — Haas, Über die Justine und die Juliette des Marquis de Sade.

l^a me:trə fōnetik XV, 9. 10. sē:taks e ortograf (n nu pleyō pa: s k 5 nuz akord i bo:ku. le reglə de nō kō:poze, e sel de partisp, s ete la tære:r dæ noz ekolje! nu puvō vremž et rōknesā o kō:sej sypjerjær e o ministr. læ dekre d reform ora, dajær, d o:trə kō:sekz:s. I j ān a yn ki m rezwi bo:ku, s e la sypresjō d l o:trite d l akademi, ā matjær dæ filolōzi (P. P.). — tsum fy:lertail (Wickerhauser). — alfabe (Foerster). — Lenz, Programa de Castellona: Ensenanza del idioma patrio; Bonet, Réduction des lettres à leurs éléments (P. P.). — Passy, Éléments d'Anglais parlé (Tuttle).

B. Litterarische.

Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie XXI, 10. Gliese, Einführung in das Studium des Gotischen (Jantzen). — Geuther, Studium zum Liederbuch

der Klara Hätzlerin; Wigand, Der menschliche Körper im Munde des deutschen Volkes (Helm). — Langmesser, J. Sarasin, der Freund Lavaters, Lenzens, Klingers; v. Kleist, Prinz Friedrich von Homburg. Herausgeg. von E. Wolff; Reinhard, Schillers Einfluß auf Körner (Sulger-Gebing). — Böhme, Zur Geschichte der sächsischen Kanzleisprache (Socin). — Schleich, The Gast of Gy (Kaluza). — Leducq, Glossaire du patois de Dénuin; Fertiault, Dictionnaire du langage populaire Verduno-Chalonnais; Dottin, Glossaire des parlers du Bas-Maine (Horning). — Texier, Virgilo Limouzi. Poème en vers limousins (Koschwitz). — Bartoli, Über eine Studienreise zur Erforschung des Altromanischen Dalmatiens (Schneegans). — Ive, I dialetti ladino-veneti dell' Istria (Gartner). — Spingarn, A History of literary criticism in the Renaissance (Vofslor).

Litterarisches Centralblatt 37—41. Landau, Geschichte der italienischen Litteratur, Berlin, 12 M. (hat dem Bedürfnis in recht befriedigender Weise abgeholfen. -tta). — Blondel, Le drame de la passion à Ammergau (lebhaft und anschaulich). M. K.) — Dante, La divina commedia, commentata da Scartazini, Mailand, 4,50 l. (innerhalb sechs Jahren zum drittenmale aufgelegt). — Zimmerli, Die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz, III, Basel, 4,80 M. (Gesamtziffer der deutschen Bevölkerung der Schweiz ist um 0,04% gefallen, die der romanischen um 0,38% gestiegen). — Ott, Étude sur les couleurs en vieux français (187 S.) (-ltz-G.). — Maupassant, Le père Milon. Le colporteur. (Der größte Erzähler seit den Tagen Boccaccios). — Sicardi, Gli amori estravaganti di Petrarca, Milano, l. 4. (Höchst interessant, tritt für die einzige Liebe zu Laura ein). — Jespersen, Fonetik, Kopenhagen (S. 329—633). (Die Trennung in einen „analytischen“ und einen „synthetischen“ Teil der Erfassung des Lautganzen gereicht nur zum Vorteil, W. V.). — Krumbacher, Umarbeitungen bei Romanen, München, 2 M. (Verlegt die Lebenszeit des Romab in das achte Jahrhundert. A. H.). — Mazzoni, I promessi sposi. (Durch Prachtausgabe hat sich der Verleger Hoepli verdient gemacht).

Deutsche Literaturzeitung 38—42. Levi, Letteratura drammatica, Mailand, 3 l. (Oberflächliche Unterstützung beim Konversationsmachen. R. M. Meyer.) — Karénine, George Sand, Paris, 7,50 fr. — Nissen, Englische Synonymik, Heidelberg, 1 50 M. — Wiese, Die Sprache der Dialoge des Papstes Gregor, Halle, 6 M. (Die wortgetreue altfranzösische Übertragung ward von W. Foerster 1876 herausgegeben. Die Arbeit macht den Eindruck großer Sorgfalt. Stengel.) — Fischer, Tennyson, Gotha, 5 M. — Smyth, Shakespeares Pericles and Apollonius of Tyre; Märkisch, Die altenglische Bearbeitung der Erzählung von Apollonius von Tyra. (Bei Smyth sind die Mitteilungen über die vorsehenswerten englischen Fassungen dankenswert. Märkisch' Arbeit ist nicht überreich an neuen Ergebnissen. Petsch.) — Montaigne, Ausgewählte Essais, übersetzt von Kühn. (Auswahl zu billigen. Becker) — Engel, Chateaubriand und Pierre Loti, Berlin, Gaertner, 1 M. (Ref. Ranschott wünscht eine Darstellung der gesamten litterarischen Landschaftsmalerei von Rousseau bis Bourget. — The Christ of Cynewulf, translated into English Prose by Whitman, Boston (auch wohl geeignet, das Studium zu erleichtern, Holthausen).

Berliner philologische Wochenschrift 37. Schuppe, Was ist Bildung? (In allen andern Ländern weiß man den Wert der Philosophie für die höheren Zwecke der Bildung jetzt besser zu schätzen als in Deutschland, wo sie ganz aus den Schulen verdrängt ist. Weisensefels).

C. Pädagogische.

Pädagogisches Archiv XXXII, 9. Schmidt, Zurück zur Natur. (In England beginnt man die Gründung höherer Schulen ohne fremde Sprachen zu erwägen. Wenn ein tüchtiger Mann in der römischen oder griechischen Sprache entstammendes Fremdwort falsch ausspricht, so ist er sofort nicht mehr gebildet; spricht aber ein klassischer Philologe ein modernes Wort falsch aus, so schadet das seiner Ehre nicht. Das Vorurteil betreffs klassischer Bildung läßt uns nicht zu einer wahrhaft nationalen Bildung kommen.) — Matthias, Sprachleben und Sprachschäden, Leipzig. (Die zweite Auflage ist in Wahrheit eine verbesserte.) — Forte, Italienisches Lesebuch für höhere Handels- und Realschulen, Frankfurt, 2,80 M. (übermittelt eine Fülle von Kenntnissen, Stier). — Nichts ist verkehrter, als sich von einer geistigen Überanstrengung in die physische Arbeit, von einer Ermüdung in die andere zu stürzen.

Gymnasium XVIII. 18. Rauschmaier, Französisches Vokabularium (immerhin mit Nutzen in oberen Klassen zu verwenden. Kauff.)

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XI, 12. Perle, Rede bei der Entlassung von Oberrealschul-Abiturienten. (Heute sind die besten Realschul-Abiturienten für die Kaufmannschaft gerade gut genug, zumal bei dem freien Spiel der Kräfte, das das kaufmännische Leben auszeichnet, Selbständigkeit des Urteils und Charakterfestigkeit vorzugs-

weise die Bedingungen des Erfolgs sind.) — Kron, En France, Karlsruhe, 2,40 *M* (auch der Damenwelt empfohlen. Rubner). — Quiehl, Französische Aussprache (zuverlässiger Führer. Kühn). — Dupuis, La France en zigzag, herausgegeben von Bretschneider (empfohlen); Prosateurs modernes XI, XII, Wolfenbüttel (vorzügliches Französisch); Molière, Femmes savantes, Freytag (empfohlen); Racine, Iphigénie (desgleichen, M.).

Südwestdeutsche Schulblätter XVII, 8—10. Herzog, Die neue württembergische Dienstprüfung der Kandidaten für Präzeptors- und Reallehrerstellen. (Präzeptors- und Reallehrerstellen sind jetzt die Hauptlehrstellen an der untersten Klasse zwei oder mehrklassiger Latein- und Realschulen, sowie an den zwei untersten Klassen [Septima und Sexta] größerer Gelehrten- und Realschulen. — Gefordert wird: Im Französischen: Gute Aussprache und allgemeine Kenntnis der lautlichen Grundlage und einige Fertigkeit im mündlichen Gebrauche, Kenntnis der Grammatik, Niederschrift eines Diktats und Übersetzung eines nicht schwierigen Stückes aus dem Französischen und aus dem Deutschen. Englisch: Gute Aussprache, einige Fertigkeit im mündlichen Gebrauch, Kenntnis der Grammatik, Niederschrift eines Diktats und Übersetzung eines nicht schwierigen Stückes aus dem Englischen und aus dem Deutschen.) — Muncker, Friedrich G. Klopstock. — Franke, Die Brüder Grimm. — Friedmann, Das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts (Zürn). — Werner, Journal d'un officier d'ordonnance par d'Herisson. (Warum hat der Herausgeber — nur das habe ich in seiner geschickten Ausgabe vermisst — das Gegenstück zu dem triumphierenden Kanzler ausgelassen, Napoleon, dem von seinen eigenen Truppen als Antwort auf seinen kaiserlichen Gruß das Wort Cambrennes entgegengebrüllt wird: die unfähige Roheit ist doch hier geschichtlich vergeistigt. Ehrmann). — Maler, Die Vereinfachung des Unterrichts in der französischen Syntax. — Metzger, Änderungen in der französischen Grammatik (mit Zusatz von Kanzler).

Revue de l'Enseignement des langues vivantes XVII, 7—8. Basch, La poésie de Schiller. Première partie. La théorie de Schiller. Chap. V. La poésie lyrique. L'épique et le drame. La tragédie (suite). — Barthe, Étude sur les analogies grammaticales de l'anglais et du français (suite). — *Bibliographie.* A. W., Études de littérature allemande par Chuquet.

Blätter für höheres Schulwesen XVII, 9. 10. Gercken, Neue Hoffnungen. — Horn, Moderne Artistenfakultäten. (In den Praeceptores privati der modernen Artistenfakultäten hätten wir ein altes Vorbild für eine Einrichtung, wie sie sich die Universitäten (und technischen Hochschulen) heute beschaffen müßten zur Unterweisung derjenigen (und welchen Hochschulen) heute beschaffen müßten zur Unterweisung derjenigen, welche in etwelcher Hinsicht zu ihrem erwählten Studium nicht hinlänglich vorbereitet sind [Real-Abiturienten mit mangelnder sprachlich-historischer, Gymnasial-Abiturienten mit mangelnder mathematisch-naturwissenschaftlicher Vorbildung]. Ähnlich wie damals junge Magister solchen supplementären Unterricht an der Universität erteilten, könnten heute Seminar-Älteste und Kandidaten des höheren Schulamtes als Privatlehrer der Schulwissenschaften fungieren.) — Vogel, Der Schluß des Schuljahrs. — Lohr, Provinzial-Verein Hessen-Nassau-Waldeck. — Witte, Deutscher Gymnasial-Verein. (Nehmt Rechte, soviel ihr wollt, dann könnt ihr nicht mehr über Monopolwirtschaft und Vorrechte bei uns klagen, und wir können beide zeigen, was wir zu leisten vermögen. Klare Scheidung zwischen Real- und humanistischen Anstalten: dann werden wir mit dem Gymnasium besser arbeiten können, als wenn wir durch Kompromisse eingeengt werden. Dann kann man uns Humanisten auch nicht mehr zum Sündenbock machen für alles, was im Reiche auf dem Erziehungsgebiet gesündigt wird.) — Verein akademisch gebildeter Lehrer in Elsass-Lothringen 1898/99. — Pawel, Der Rendsburger Primaner-Ruderklub 1880—1900. Ein Bild aus dem Schülervereinsleben. — Übersicht der in der Provinz Hannover bis zum 1. Juni 1900 angemeldeten wissenschaftlichen Hilfslehrer. — . . . n-K., In der Sommerfrische. — Knop, Audiatur et altera pars. Zur Titelfrage. — Krollick, Nebenämter der Richter. — Verein akademisch gebildeter Lehrer in Elsass-Lothringen 1898/99. (Schluß). — Münch, Über Menschenart und Jugendbildung (treffend und unübertrefflich erhebend, Vogrinz).

Pädagogisches Wochenblatt IX, 46—48; X, 1—5. Das Griechische und die deutschen Klassiker. (Herder kommt in unseren Litteraturgeschichten gegen Lessing noch immer viel zu kurz, obwohl in neuerer Zeit Lessings vermeintliche Unfehlbarkeit sehr starke Stöße erlitten hat; man denke nur an seine Auffassung des Katharsis, an seine nicht völlig zutreffende Charakteristik der französischen Tragödie, an seine nichts weniger als gerechte, geschweige denn billige Beurteilung Gottscheds, an den durchaus unkünstlerischen Sinn, der sich in seinem gepriesenen Laokoon offenbart. — Noch einmal Reifeprüfung und Abschlussprüfung. — Die Gleichberechtigung der Religionen auf dem Gebiete des höheren Schulwesens. — Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen? (Hemmes Werk wird sowohl ein nützlicher Ratgeber für alle diejenigen sein, welche die

griechische Sprache auf der Schule gelernt haben, aber eine Ergänzung und Bereicherung ihres Wissens benötigen, als auch die nicht griechisch Gebildeten in stand setzen, die verwirrende Menge der aus dem Griechischen abgeleiteten Fremdwörter mit Sicherheit zu beherrschen. Knappe.) — Abschiedswort des bisherigen Schriftleiters des P. W., Professors Dr. Krefsner-Kassel. (Die Schriftleitung geht an Oberlehrer Dr. Penner-Berlin über.) — Conrad Ottomar Meyer. — Kramer, Mein chilenisches Abenteuer. (Wann wird wohl die Zeit kommen, da der deutsche Pionier für Deutschland arbeiten kann?) — Der Unterricht in den ungeteilten Tertien und Sekunden. — Der Nachwuchs für den höheren Lehrerstand. — Was lehrt uns Dreyers Probekandidat? — Oberlehrer-Gehälter in Oldenburg. — Was fehlt uns noch? — Die Schreibhilfe für Direktoren. — Die Schulkonferenz. — Lateinisch und Griechisch beim Studium der Naturwissenschaften. — Stellungnahme der Regierung zur Frage unserer Besoldung und unseres Titels im Abgeordnetenhaus. (Man sehe sich die verschiedenen Verwaltungen an; beschließen etwa die einzelnen Beamtens-kategorien, diesen oder jenen Titel von der Staatsregierung zu erbitten?) — Zu viel schriftliche Klassenarbeiten! — Zur Überbürdung der Schüler. — Soll der Lehrer auf das Äußere seiner Schüler achten? — Wünsche in Bezug auf den neuen Normaletat (Knappe). — Zur Frage der Amtstitel der akademisch gebildeten Lehrer (Lohmeyer). — Zustände in Mecklenburg. — Ist unsere gedrückte soziale Stellung nicht ein Nachteil für die Schule? — Eine Taktlosigkeit (R. R.). — Zum Hilfslehrermangel. — Der Theaterlehrer (Mahrenholz-Dresden). Die Beschlüsse der Delegiertenkonferenz.

D. Sonstige Zeitschriften.

Concordia VI, 71. Une œuvre de solidarité humaine. — Groupements locaux (Moscou). — Assurance mutuelle internationale. — Voyages scolaires internationaux. — Premier congrès de l'Alliance internationale des femmes pour la paix. — Welsh Scenery or a descriptive ride through Central Wales (Cymru). — Une promenade à l'exposition. — Die Intermediaire der Presse. — Der Brief. — Excursion en Linnousin. — Das Nordische Museum und Skansen. — Poet's Corner.

Centralblatt für Nervenheilkunde. August. Baden-Baden, 25. Versammlung süddeutscher Neurologen und Irrenärzte. (Prof. Hoche legte in seinem Vortrage über Shakespeare und die Psychiatrie am Schlusse dar: Shakespeare hat für die Psychiatrie in erster Linie die Bedeutung eines Zeugen für damalige Anschauungen. In Betracht kommen nicht nur zahllose Äußerungen in seinen Dramen, sondern auch diejenigen Figuren, die Geistesstörung simulieren. In der Gestaltung der Figuren, welche wirklich geisteskrank sind, unterscheidet sich Shakespeare vorteilhaft von späteren Dichtern; die Fehler willkürlicher Konstruktion von Bildern psychischer Erkrankung hat er nicht begangen. Viele Züge beweisen dem Fachmann, daß Shakespeare nach Modellen aus dem Leben gearbeitet haben muß. Das Gebiet des für die dramatische Kunst aus der Reihe der Geistesstörungen Brauchbaren hat Shakespeare nahezu erschöpft. Im allgemeinen sind Geistesstörungen, wenn sie naturgetreu sind, kein Gegenstand dramatischer Verwertung, weil bei ihnen die psychologische Motiviertheit ein Ende erreicht hat; namentlich sind deshalb Geistesranke unbrauchbar als Träger des eigentlichen dramatischen Konflikts. Ibsens Versuch in den „Gespenstern“ ist unerfreulich und mißlungen; die Voraussetzungen bei ihm sind falsch und die Figur des Paralytikers ist verzeichnet.)

Illustrierte Zeitung 43. Salomon, Zu Macaulays 100. Geburtstag (geb. 25. Oktober 1800) (mit Porträt).

Vom Fels zum Meer, 1900, Nr. 19. König Arthur. In Musik gesetzt von Hubert von Herkomer.

1st minstrel.

5 | 5 | 5 | 5 | 3 | 2 | | 1 | 1 | 5 | 1 2 | 3 5
 King Arthur lives in merry Carleile and seeme ly
 5 | 6 8 | 5 | 6 7 | 8 | 6 | 4 | 3 | 2 | 3 | 4 | 5
 is to see. And there with him Queen Guene - ver

2nd minstrel.

2 | | 3 2 | 1 | 1 | |
 That bride so blight of blee.

The king a royal Christmasse kept
 With mirth and princeleye cheere
 To him repaired many a Knighte
 That came both far and neare.

And when they were to dinner zette
 And cups went freely round
 Before || them came || a fair donzelle
 And knelt upon || the || ground.

Die dritte Strophe ist im letzten Teile durch Pausen unterbrochen. (Melodie mit Begleitung füllen die beiden letzten Seiten einer Beschreibung von Herkomers Leistungen, sei es in der Malerei, Bildhauerei, Schmiedekunst etc. Herkomer ist ein Universalgenie deutsch-englischer Abstammung und lebt in Bushey, zwei Stunden von London, in seinem jetzt vielbesuchten Schlosse Lululaund.)

Buchhändler-Börsenblatt 224. 225. William Blackwood, seine Söhne und Blackwood's Magazin. (Annals of a Publishing House. William Blackwood and his Sons. Their Magazine and Friends, 3 vols. Vol. I (2. ed.), II. by Mrs. Oliphant. Vol. III. John Blackwood, by his Daughter. Mrs. Gerald Porter. Gr. 8. (XIX, 522; VIII, 514; XIV, 435 S. mit 7 Kupferdarstellungen.) Edinburgh and London 1897—1898, William Blackwood & Sons.)

Journal français pour l'Allemagne I, 16. (Dressel, Berlin.) Barancy, La barque. — Cane, La dentellière de Valenciennes (mit Interlinear-Übersetzung). — Gallicismen.

Rheinisch-Westfälische Zeitung 776. 777. Geheimrat Jäger und die Schulreform. (Neuerdings ist in der gymnasialen Partei der Ausdruck beliebt geworden: „Man lerne im Gymnasium arbeiten.“ Es kommt aber alles auf dasselbe hinaus. Wer Gärtnerarbeit lernt, lernt damit nicht Zahnarztarbeit, und wer beim Apotheker in die Lehre geht, hat wenig von der Ingenieurkunst gelernt. Wer eine Art Arbeit lernt, lernt nicht damit alle; ebenso wenig wie der, der über ein Gebiet denken kann, es über alle kann. Eine allgemeine Schärfung aller geistigen Kräfte giebt es nicht, nicht durch Mathematik, nicht durch alte Sprachen, durch nichts. Leeres Stroh dreschen, Anker scheuern, Wasser in Siebe pumpen ist auch arbeiten, doch kann man seine Zeit nützlicher hinbringen.)

Revue des Deux Mondes, 15 septembre, 1^{er} et 15 octobre. Paul et Victor Marguerite, Les tronçons du glaive. (Der Roman, dessen deutschfeindliche Richtung in voriger Nummer bereits besprochen wurde, läßt an beleidigender Schärfe nach. Sogar das Entzinnen auf Ehrenwort gefangener Offiziere, das bislang als Pflicht galt, wird einer Erörterung unterzogen. Pierre n'a pas cru devoir s'évader, c'est qu'il est en repos avec sa conscience. Personne n'a de reproches à lui faire. Il s'est bien battu. Die Schilderungen sind auch nicht frei von späteren Meinungen und Denkweisen: „Hors d'ici, l'étranger! Hors d'ici, les barbares! Ces Allemands dont, il y a quatre mois, il admirait les puissantes qualités de volonté, d'énergie, l'esprit de méthode, dont il reconnaissait la science militaire et la forte discipline, il les haïssait aujourd'hui pour leur froide cruauté, pour leur âpre faim de conquête, pour leur dureté dans la victoire“ . . . Die fernere Schilderung betrifft die Wiedereinnahme von Orleans; die Überrumpelung von Franc tireurs und Garibaldianern, die einen der Helden der Erzählung nach beim Spiel verbrachter Nacht gegen 4 Uhr nachmittags noch schlafend in den Armen einen Schönen finden. Packende Darstellungen des Angriffs auf Champigny unter Trochu und Ducrot folgen, bei dem wie bei anderen Gefechten die Franzosen der Unstern, Unfähigkeit ihrer Generale, verfolgt. Hier ist es Exéa, an der Loire d'Aurelle. Chanzys Thätigkeit wird besonders hervorgehoben. Die einzelnen Persönlichkeiten treten mehr zurück. Die Erzählungen geben einen Kriegsbericht allgemeiner Art, Darstellungen der Strapazen, der allgemeinen Auflösung und doch todtsmutigen Aufopferung im Augenblicke der Gefahr. Alles auf dem Lande flieht; nur einige bleiben zurück [c'est de la folie de rester. . . Vous exposez inutilement ces dames.] Wie es ihnen ergeht, wird nach einer abermaligen Abschweifung nach Paris, später des längern berichtet. Baiern, Schlesier, Pommern, Sachsen, Polen kommen durch Chermont, von denen das Auftreten der ersteren noch am glimpflichsten geschildert wird. Der Gutsherr Réal möchte das Dorf verteidigen, doch auf Andrängen des Maire und des Lehrers verbirgt er die im Dorf vorhandenen Waffen. Im Norden wird Faidherbes Thätigkeit in lobenden Worten von einem Arzte geschildert. Nur hier hören wir keine Anklagen gegen die Führer, von welchen auch Bourbaki in seinem mühevollen Marsche gegen Belfort und von Werder nicht verschont bleibt.) — Grammatisches, Stylistisches etc.: Le train était plein d'officiers échappés de Metz, venant s'offrir. — Le pianotement des signes

(télégraphiques). — C'est pis que des Prussiens. Ils ont volé des poules. — Nuit d'encre. Qu'elle s'abrégéât pour lui (le lieutenant), ne finit jamais pour Pisou (condamné à mort). — Il fallait du sang pour l'exemple. Maintenant c'était la cour martiale terrifiante à force de simplicité. Il portait l'uniforme sous lequel il était sorti de Metz. — les plateaux que demain il faudra lui arracher de haute lutte. — Il rentre à Poulanges, dormir un instant. — Les soldats tiennent „comme des teignes“. — cette mêlée qu'agite un ressac furieux. — Eugène, une soupe chaude avalée, était de bonne humeur. — Les aides de camp entraînaient silencieux dans le grand salon encore souillé du récent passage des Allemands. — On se couchait malgré le froid en travers des trottoirs. — le pays saccagé par une horde de dévastateurs. — Gambetta jugeait la présence du ministre de la guerre utile. — Chanzy avait su, par une ferme retraite, combattante à Patsy, ramener. — Il reprenait le chemin de Tours, pour de là courir à Bourges. — Elle aurait été se battre aussi. — une poignée de main molle. — l'aban des attelages. — Il ne se doutait pas que, se révélât-il un chef comme Chanzy, déploieraient-elles une volonté sans bornes, tout cela était vain. — une bataille platonique. — Marseille la riche. — ces civilisés pareils à des barbares. — Un gamin vint dire que les uhlands avaient couché à la ferme, étaient au bas de la côte. — Les officiers, de hauts reîtres brutaux, tempèrent. — ***, Aube de règne (lettre de Rome). — Brunetière, La littérature européenne (discours prononcé à l'occasion de la réunion du congrès d'histoire comparée). — Lebon. La boucle du Niger (1896—1898). — Belles-sorts, Voyage au Japon (l'esprit religieux). — Rambaud, Hellènes et Bulgares. — Doumic. Les spectacles de la foire et nos scènes de genre. — Albert, Théâtre de la foire (Hachette). — Heulhard, La foire Saint-Laurent. — Lamy, L'apostolat (l'histoire des missions catholiques au XIX^{me} siècle. 6 vol.; conclusion sera écrite par Brunetière). — Des Noyers, Une campagne présidentielle aux États-Unis. — Séché, Un poète breton (Émile Péhaut. Si jamais pays fut capable d'exercer une influence morale sur l'esprit d'un poète-né, c'est bien la presqu'île guérandaise [1813—1876])

Quand le Rhône se perd sous le sol qui s'entr'ouvre
Le voyageur le croit englouti pour toujours;
Mais bientôt il échappe à la nuit qui le couvre,
Et là-bas, au soleil, le regard le découvre,
Comme un long serpent bleu précipitant son cours.

Un jour que je pleurais, pauvre enfant sans ressource,
Un élu du Seigneur m'apparut, et mes vers
Priront à sa parole, en bondissant, leur course,
Moïse ainsi d'un mot fit jaillir une source
Des flammes d'un roc aride au milieu des déserts.)

Maindson, Les armes anciennes à l'exposition. — Dastre, La vie et les êtres vivants dans les régions polaires. — De Wyzewa, A propos de la mort de Nietzsche. — Filon, Colonies sociales et collèges ouvriers en Angleterre. — Radau, L'astronomie expérimentale et l'observatoire de Meudon. — Goyau, Patriotisme et humanitarisme (essai d'histoire contemporaine. II. 1870—1871). — De la Sizeranne, L'art à l'exposition de 1900 (avons-nous un style moderne). — Brunetière, L'œuvre littéraire de Calvin (l'horreur de l'art est et devrait demeurer un des traits essentiels et caractéristiques de l'esprit de la réforme, en général, et de la réforme calviniste en particulier. — Benoist, Démocratie organisée et parlementarisme réel. — Doumic, Trois poètes (Louis Ratisbonne eût à peine accepté qu'on le traitât de poète. C'est parmi les poètes du terroir qu'il faut ranger Gabriel Vicaire. Albert Samain se rattache à l'école symbolique et plus particulièrement à l'influence de Baudelaire.)

Philologischer Journal-Lesezirkel

von Otto Gerhardt, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 6.

Derselbe enthält ein Neuphilologues interessierende Zeitschriften:

„Academy.“ A weekly Review of Literature and Life. 52 Nrn. 18 M. — „Göttin- gische gelehrte Anzeigen.“ Herausgeg. von Wentzel. 32 M. — „Athenaeum.“ Journal of English and Foreign Literature. 52 Nrn. 18 M. — „Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen.“ Herausgeg. von Bezzenger u. Prellwitz. 4 Hefte. 10 M. — „Centralblatt für Bibliothekswesen.“ Herausgeg. von Hartwig. 12 Heite. 12 M. — „Litterarisches Centralblatt für Deutschland.“ Herausgeg. von Zarneke. 52 Nrn. 30 M. — „Euphorion.“ Zeitschrift für Litteraturgeschichte. Herausgeg. von Sauer. 5 Hefte. 20 M. — „Indogermanische Forschungen.“ Herausgeg. von Brugmann u. Streitberg. 5 Hefte. 16 M. —

„Hochschul-Nachrichten“. Herausgeg. von Salvisberg. 11 Hefte. 6 *M.* — „Journal des Savants.“ 12 Hefte. 40 *M.* — „Allgemeines Litteraturblatt.“ Herausgeg. durch die Leo-Gesellschaft. 24 Nrn. 12,50 *M.* — „Deutsche Litteratur-Zeitung“. Herausgeg. von Hinneberg. 52 Nrn. 28 *M.* — „Magazin für Litteratur.“ Herausgeg. von Steiner, Hartleben u. Zitter. 52 Nrn. 16 *M.* — „Revue bleue“ (Revue politique et littéraire). 52 Nrn. 30 *M.* — „Revue critique d'histoire et de littérature.“ 52 Nrn. 24 *M.* — „Revue d'histoire littéraire de la France. 4 Hefte. 25 *M.* — „Revue de linguistique et de philologie comparée.“ Publiée par Vinson. 4 Hefte 18 *M.* — „Revue des deux mondes.“ 24 Nrn. 52 *M.* — „Zeitschrift für vergleichende Litteraturgeschichte.“ Herausgeg. von Koch. 6 Hefte. 14 *M.* — „Alemannia.“ Herausgeg. von Pfaff. 3 Hefte. 6 *M.* — „Anglia.“ Herausgeg. von Einkenel. 4 Hefte. 20 *M.* — „Nuova Antologia.“ 24 Hefte. 49 *M.* — „Archiv für das Studium der neueren Sprachen.“ Begründet von L. Herrig, herausgeg. von Brandl u. Tobler. 8 Hefte. (2 Bde.) 16 *M.* — „Arkiv för nordisk filologi.“ Herausgeg. von Kock. 4 Hefte. 8 *M.* — „Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur.“ Herausgeg. von Sievers. 3 Hefte. 15 *M.* — „Neuphilologische Blätter.“ 12 Hefte. 3 *M.* — „Neuphilologisches Centralblatt.“ Herausgeg. von Kasten. 12 Nrn. 8 *M.* — „Giornale storico della letteratura italiana.“ 7 Hefte. 37 *M.* — „Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie. Herausgeg. von Behaghel u. Neumann. 12 Nrn. 11 *M.* — „Mitteilungen und Umfragen zur bayerischen Volkskunde.“ Red. von Brenner. 4 Nrn. 2 *M.* — „Modern Language Notes.“ 8 Hefte. 11 *M.* — „Revue celtique.“ Publiée par H. d'Arbois de Jubinville. 4 Hefte. 24 *M.* — „Revue des langues romanes.“ 12 Hefte. 18 *M.* — „Revue de philologie française et de littérature.“ Publiée par Clédat. 4 Hefte. 18 *M.* — „Romania.“ Publ. par Paul Meyer et Gaston Paris. 4 Hefte. 24 *M.* — „Die neueren Sprachen.“ Herausgeg. von Victor. 10 Hefte. 12 *M.* — „Englische Studien.“ Herausgeg. von Kölbging. 3 Hefte. 15 *M.* — „Zeitschrift für celtische Philologie.“ Herausgeg. von Meyer u. Stern. 3 Hefte. 18 *M.* — „Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Litteratur.“ Herausgeg. von Schroeder u. Roethe. 4 Hefte. 18 *M.* — „Zeitschrift für deutsche Philologie.“ Herausgeg. von Gering und Kauffmann. 4 Hefte. 15 *M.* — „Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins.“ 12 Nrn. 3 *M.* — „Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur.“ Herausgeg. von Behrens. 8 Hefte. 15 *M.* — „Zeitschrift für romanische Philologie.“ Herausgeg. von Gröber. 4 Hefte. 20 *M.*

„Pädagogisches Archiv.“ Herausgeg. von Dahn. 12 Hefte. 16 *M.* — „Blätter für das Gymnasial-Schulwesen.“ 12 Hefte. 6 *M.* — „Blätter für höheres Schulwesen.“ Herausgeg. von Gercken. 12 Nrn. 6 *M.* — „Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. 12 Hefte. 7 *M.* — „Gymnasium.“ Herausgeg. von Wetzel u. Wirmer. 24 Nrn. 8 *M.* — „Das humanistische Gymnasium.“ Herausgeg. von Uhlig. 4 Hefte. 3 *M.* — Neues Korrespondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs. Herausgeg. von Klett u. Jaeger. 12 Hefte. 10 *M.* — „Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen.“ Herausgeg. von Fries u. Menge. 4 Hefte. 8 *M.* — „Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Herausgeg. von Kehrbach. 4 Hefte. 8 *M.* — „Südwestdeutsche Schulblätter.“ Red. von Keim u. Greule. 12 Nrn. 4 *M.* — „Pädagogische Studien.“ Gegründet von W. Rein. 6 Hefte. 4 *M.* — „Pädagogisches Wochenblatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand Deutschlands.“ Herausgeg. von Penner. 48 Nrn. 8 *M.* — „Zeitschrift für das Gymnasialwesen.“ Herausgeg. von H. J. Müller. 12 Hefte. 20 *M.* — „Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien.“ Herausgeg. von Schenkl u. Huemer. 12 Hefte. 24 *M.* — „Zeitschrift für das Realschulwesen.“ Herausgeg. von Czuber, Bechtel u. Glöser. 12 Hefte. 14 *M.* — „Bayerische Zeitschrift für Realschulwesen.“ Geleitet von Stäckel. 4 Hefte. 5 *M.* — „Zeitschrift für die Reform der höheren Schulen.“ Herausgeg. von Lange. 4 Nrn. 3 *M.* — „Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen.“ Herausgeg. von Holzmüller. 12 Hefte. 10 *M.* — „Zeitschrift für den deutschen Unterricht.“ Herausgeg. von Lyon. 12 Hefte. 12 *M.* — „Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen. Herausgeg. von Wychgram. 4 Hefte. 10 *M.*

Die Lesegebühr beträgt bei einer Auswahl bis zum Gesamtpreise von 120—500 *M.* 10—30 *M.* An auswärtige Abonnenten wird die Zu- und Rücksendung der Zeitschriften in vierzehntägigen Terminen durch die Post bewirkt.

Vermischtes.

Das Studium fremder Sprachen in Frankreich. Die „Gesellschaft zur Verbreitung fremder Sprachen in Frankreich“, die soeben unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers Leygues ihre Jahresversammlung abgehalten hat, befindet

sich seit ihrer Gründung am 22. März 1891 in steter Entwicklung. Professor Lyon-Caen stellte in einem Vortrag über „Die Bedeutung der fremden Sprachen für das Studium der Rechte“ zunächst fest, daß Frankreich sich in der Kenntniss fremder Sprachen lange in einem Zustande unbestreitbarer Inferiorität befunden habe. Viele Schüler der mittleren Schulen lernten acht oder neun Jahre lang fremde Sprachen und könnten dann weder sprechen noch ein Buch in dieser Sprache lesen. Ganz klar sei die Nützlichkeit von Sprachkenntnissen für Justizbeamte und Advokaten, die sich häufig mit fremden Gesetzen beschäftigen müßten. Juristen müßten unbedingt Englisch und besonders Deutsch zum Studium des römischen Rechts beherrschen, ebenso notwendig seien Sprachkenntnisse bei der Beschäftigung mit der vergleichenden Rechtswissenschaft. Seit 1876 seien auf Veranlassung von Dufaure im Justizministerium eine „Bibliothek für ausländische Gesetzgebung“ begründet worden, die heute mehr als 32 000 Bände in allen Sprachen zähle. 1879 sei die „Gesellschaft für vergleichende Gesetzeskunde“ begründet worden, die 1400 Mitglieder umfasse und regelmäßig einen Jahresbericht veröffentliche, der die Übersetzungen der angenommenen Gesetze aller Länder enthalte. Lyon-Caen halte alles dies aber noch für ungenügend. Der Staat müßte bei allen Rechtsfakultäten Kurse und Vorlesungen über lebende Sprachen einrichten, wie es bereits für die Bergakademie, die Militärakademien, die höheren Schulen und die Fakultät der protestantischen Theologie geschehen sei.

Französische Rechtschreibung. Die französische Akademie hat als Hüterin der französischen Sprache einen Ausschuss von neun Mitgliedern — darunter Brunetière, Coppée, Gaston Paris, Houssaye, Hanotaux — mit Prüfung dieser Vorschläge betraut. Zum Berichterstatter wurde Hanotaux, der frühere Minister des Äußeren — ernannt.

Eine Chaucer-Ausstellung. Aus Anlaß der fünfhundertsten Wiederkehr des Todestages von Geoffrey Chaucer (25. Oktober 1400) ist im Britischen Museum zu London eine kleine Ausstellung seiner Werke veranstaltet worden. In vier Schaukästen sind Handschriften, gedruckte Erstausgaben (Caxton, Pynson, Wynkyn de Worde) und spätere Drucke ausgestellt. Die erste Gesamtausgabe der Werke Chaucers stammt aus dem Jahre 1525 und ist von Pynson gedruckt.

Personalien.

Dr. E. Herzog-Wien habilitierte sich für romanische Philologie.

Der aord. Professor Dr. H. Schneegans-Erlangen ist nach Würzburg berufen; Dr. E. Schneegans, als aord. Professor der romanischen Sprachen nach Erlangen berufen, verbleibt als aord. Professor in Heidelberg.

Dr. Binz-Basel (englische Philologie) wurde zum aord. Professor ernannt.

Die Professur für deutsche Sprache und Litteratur ist H. G. Atkins-Greenwich verliehen.

† 23. September der lyrische Dichter Gabr. Vicaire, Paris, 52 Jahre alt.

† 25. September der Schriftsteller Louis Ratisbonne-Paris, 73 Jahre alt.

† 6. Oktober der Germanist Frdr. Bech in Zertz, im 80. Jahre.

Ausgegeben am 6. December 1900.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten in Hannover.

Mit dieser Nummer wird Titel und Inhalt des XIV. Jahrgangs 1900 ausgegeben.

Anzeigen.

Echos der neueren Sprachen:

- Echo du français parlé** von Professor R. Foulché-Delbos, Paris.
 I. Conversations enfantines. Mit Übersetzung. 5. Auflage. geb. Mk. 1.—
 II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch. 4. Auflage. geb. Mk. 2.—
- Echo of English spoken** von Rob. Shindler, M. A., London.
 I. Children's Talk. Mit Übersetzung. 4. Auflage. geb. Mk. 1.—
 II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch. 3. Auflage. geb. Mk. 2.—
- Eco dell' Italiano parlato** von Professor A. Labriola, Rom. Mit Wörterbuch.
 2. Auflage. geb. Mk. 2.—
 geb. Mk. 3.—
- Eco de Madrid** von Secr. R. Altamira, Madrid. geb. Mk. 3.—
- Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Russisch, Neugriechisch u. Ungarisch**, sämtlich mit Wörterbuch. geb. Mk. à 2—3.
- Verschiedene Ausgaben für Engländer, Franzosen und Italiener.
 Diese neuen Sprachbücher bieten Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben und treue Bilder von Land und Leuten. Bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt.
- Durch jede Buchhandlung — Prospekt gratis — sowie franko zu beziehen vom Verleger
 21] **Rud. Giegler** in Leipzig, Sternwartenstr. 46.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover und Berlin.

Der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten.

Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer.

13]

Von

K. Dorenwell.

- I. Teil. 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. 3,50 M., geb. 4 M.
 II. Teil. 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. 3,60 M., geb. 4,20 M.
 III. Teil. Preis brosch. 4 M., geb. 4,50 M.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Berlin. Das Buch enthält eine reiche und mit dem praktischen Blick eines erfahrenen Schulmanns angelegte Sammlung von Aufsätzen aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und des Lebens. Der erste Teil umfaßt den Lehrstoff bis zur Quarta, der zweite denjenigen für Unter- und Obertertia. Der Verfasser nimmt überall Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Schüler, behandelt die Aufgaben in einfacher und klarer Sprache und hält auf einen übersichtlichen, deutlich hervortretenden Gedankengang. Diesem dient der schon den einfachen Erzählungen der ersten Stufe jedesmal hinzugefügte Plan, der in dem Schüler das Bewußtsein eines Gedankenfortschrittes erweckt, und aus dem bei schwierigeren Aufgaben eine umfassende Disposition sich entwickelt. Selbst die kleinste Erzählung muß den Keim eines wirklichen Aufsatzes enthalten. Was er über die auch in Tertia zu stellenden Anforderungen sagt und hier und da an methodischen Winken mitteilt, zeigt, daß er auf dem richtigen Wege ist.

Zeitschrift für das Realchulwesen. Die Themata sind nicht etwa bloß gestellt, sondern alle Aufgaben werden in einer sachlich und sprachlich mustergiltigen Ausführung geboten. Die Reichhaltigkeit der Stoffe bietet dem Lehrer des Deutschen an den Klassen des Untergymnasiums und der Unterrealschule eine erwünschte Auswahl an geeignetem Aufsatzmaterial, ja selbst Diktierstoff für orthographische Übungen. Nicht minder willkommen wird dem Lehrer die meist recht knappe, aber ausreichende Aufstellung eines „Planos“ (Disposition) zu jedem Thema sein.

Von:

G. Ebeners

Englisches Lesebuch für Schulen und Erziehungsanstalten.

Ausgabe B.

Englisches Lehr- und Lesebuch für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen.

1]

Von

Dr. Rud. Dammholz,

Oberlehrer am Königlichen Lehrerinnenseminar
und an der Königl. Augustaschule zu Berlin

steht ein Prüfungsexemplar bei beabsichtigter
Einführung eines englischen Lehr- und Lese-
buches gerne zu Diensten

von der Verlagsbuchhandlung.

Französisches Lesebuch für die Mittel- und Oberstufe höherer Lehranstalten

von

Arnold Ohlert,

Oberlehrer.

Ausgabe A.

2. Auflage.

Preis geh. 1.60 Mark, elegant geb. 2 Mark.

Hierbei eine Beilage der Verlagsbuchhandlungen von Ed. Hölzel in Wien und
Hermann Geseenius in Halle a/S.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover.

Druck von August Grimpe in Hannover.



32101 067920619



